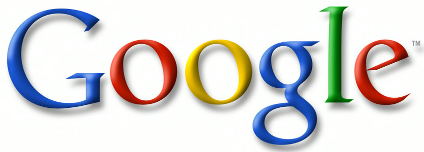




INTELLIGENZBLATT

der

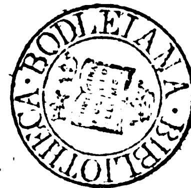
JENAISCHEN

ALLGEMEINEN

LITERATUR-ZEITUNG

VOM

JAHRE 1809.



SECHSTER JAHRGANG.

JENA,
in der Expedition dieser Zeitung,
und
Leipzig,
in der königlich-sächsischen Zeitungs-Expedition,
1809.

1 INTELLIGENZBLATT 2

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero I.

DEN 2 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerſitäten und andere öffentliche Lehranſtalten.

J e n a.

Unter günſtigeren Auſpicien können wir die Chronik dieſer Univerſität im neuen Jahre nicht fortſetzen, als wenn wir noch aus dem verfloſſenen eines glücklichen Ereigniſſes gedenken, welches, ewig denkwürdig auch für die akademiſchen Annalen, damals in der Gegenwart laute Freude bewirkte, jetzt in der Erinnerung zu ſtillem Nachdenken führt, und in der Zukunft ohne Zweifel mannichfaltigen Segen verbreiten wird. Zwar ſind uns ſchon öffentliche Blätter mit Nachrichten über das in der Weltgeſchichte Epoche machende Schauſpiel zuvorgeeilt, welches die Zuſammenkunft der zwey mächtigſten Kaiſer und mehrerer erhabener Könige und Fürſten im October v. J. hier vor unſeren Augen entfaltete; auch iſt nicht unbekannt geblieben, wie erfreuliche Ausſichten die hieſige Stadt, und mittelbar auch die Univerſität, nach überſtandenen Drangſalen des Krieges, durch jene Zuſammenkunft gewonnen hat. Allein je häufiger in jenen Nachrichten das Wahrſcheinliche mit dem Wirklichen, die Hoffnung mit dem Erfolg vermengt wurde: deſto mehr ziemte es uns, die Stimme der Freude und des Dankes ſo lange zurückzuhalten, bis wir uns in den Stand geſetzt ſahen, unſere Nachrichten durch eine öffentliche Urkunde zu bewähren.

Es war der ſechſte und ſiebente October des verfloſſenen Jahres, an welchen durch den Verein der bedeutendſten Monarchen und Fürſten auch Weimar und Jena verherrlichet wurden. Am 6 October zogen der ruſſiſche und franzöſiſche Kaiſer von einer groſsen Jagd auf dem Ettersberg, einem nahe bey Weimar gelegenen Forſte, wozu Sie unſer durchl. Herzog eingeladen hatte, in Pracht und Feyerlichkeit unter dem Geläut aller Glocken in Weimar ein. Sie waren begleitet von den Königen von Bayern, Würtemberg und Sachſen, von dem Fürſten Primas, Prinz *Wilhelm* von Preuſſen, Fürſten Neuſchatel (*Berthier*), dem Herzoge von Oldenburg, Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, von den Marſchällen *Soult*, *Lannes*, den Herzogen von Friaul (*Duroc*), Rovigo (*Savary*), Vicenza (*Caulaincourt*), und der übrigen höchſtanſehnlichen Suite, die ſich vorher in Erfurt geſammelt hatte. In Weimar hatte man mit gewohntem Kunſtſinn alles aufgeboten, die Ankunft ſo hoher Gäſte zu feyern. Beſonders waren nach geendigtem Schauſpiel, in welchem man die tragiſchen Künſtler des *Théâtre français* von Paris Cäſars Tod von Voltaire mit Verwunderung aufführen ſah, das Schloſs und ſeine Umgebungen, der Markt und mehrere Straſsen geſchmackvoll illuminirt. Vor dem Schloſſe erhob ſich ein 60 Fuſs hoher Obelisk, prächtig erleuchtet, mit hell-lodernder Flamme auf der Spitze. Eine Inſchrift von alterthümlicher Einfachheit, zwanglos in ein Chronoſtichon endend, zierte den Obelisken. Sie war von der Hand des Herrn geheimen Raths *v. Voigt*, und lautete alſo:

ADVENTUM.
IMPERATORUM. REGUM. PRINCIPUM
FAUSTISSIMUM.
ADFLICTAE. SOLAMEN. PATRIAE.
MEMORIA. DIGNUM. AETERNA.

HIC SIGNAVIT
CAROLVS AVGVSTVS
SAXONVM DVX.

Was die übrigen Feyerlichkeiten in Weimar anlangt, welche ihrer Natur nach für ein literariſches Blatt weniger geeignet ſind: ſo müſſen wir auf andere Beſchreibungen derſelben, beſonders im *Journal des Luxus und der Moden* October S. 750 ff. verweiſen. Wir bemerken bloſs noch, daſs die kaiſerlichen Beſchützer der Künſte und Wiſſenſchaften ihr Wohlgefallen an dem kunſtliebenden Weimar unter anderen auch dadurch an den Tag legten, daſs ſie mehrere der dortigen Gelehrten durch lange Unterredungen und auf andere Weiſe auszeichneten: wie denn namentlich Hr. geh. Rath *v. Goethe* und Hr. Hofr. *Wieland* von dem Kaiſer *Napoléon* mit dem Kreuz der Ehrenlegion und von dem Kaiſer *Alexander* mit dem St. Annen-Orden beehrt worden ſind.

Am 7 October besuchten die beiden Kaiser zugleich mit der königlichen und fürstlichen Begleitung von Weimar aus das merkwürdige Schlachtfeld bey Jena. Es war hier auf Befehl unseres Herzogs von dem Commandanten der Stadt Jena, dem Major *v. Hendrich*, ein Dejeuner veranstaltet. Der Himmel selbst schien das Fest begünstigen zu wollen, welches in heiterer Freye der schönen Natur vor den Augen vieler tausend, von vielfachen Betrachtungen und Gefühlen durchdrungener Zuschauer gefeyert werden sollte. Auf dem höchsten Gipfel des Landgrafen- oder Napoleons-Berges, dem sogenannten Windknollen, wo der französische Kaiser zwey Jahre vorher am Morgen der unvergesslichen Schlacht, von seinen Garden umringt, commandirt hatte, stand jetzt, mit der Fronte nach Weimar zu, ein dorischer Tempel, welcher unter der Aufsicht des hiesigen Prof. *Sturm* zu dieser Feyerlichkeit erbaut worden war. Ueber vier cannelirten Säulen ruhete ein Fronton, an welchem man folgendes von dem Hofr. *Eichstädt* verfasste Chronodistichon las:

praesentes DIVos nVnC prIsCa thVrIngIa IVnXIt
en noVVs attonItos IVngIt aMor popVLos.

Vor dem Tempel waren zwey Altäre errichtet. Das Ganze brachte bey aller Einfachheit eine desto günstigere Wirkung hervor, weil von dieser Anhöhe aus gegen Osten und Süden die schönste Parthie des reizenden Saalgrundes nebst der Stadt Jena und ihren Vorstädten, und auf der Nord-West- und Nord-Seite die Ebene des grossen Schlachtfeldes übersehen werden konnte. Des Morgens nach 10 Uhr gelangten die erlauchten Herrschaften auf dem Schlachtfelde an. *Alexander* und *Napoléon*, in deren Nähe immer die übrigen königlichen und fürstlichen Personen sich befanden, verweilten eine Zeitlang vor dem Tempel, auf einer Charte die Gegend übersehend, welche sie nach dem Dejeuner sämmtlich zu Pferd in unmittelbaren Augenschein nahmen. Das Dejeuner selbst ward weiter unten am Abhange des Hügels nach der Stadt zu, wo *Napoléon* in der Nacht vom 13 und 14 October 1806 bivouaquirt hatte, eingenommen. Hier waren zu diesem Behuf theils Zelte aufgeschlagen, theils unter freyem Himmel Tafeln aufgestellt. Hier erhielten auch die beiden Deputationen Audienz, welche die Universität, um den beiden Kaisern ihre Huldigung zu bezeigen, und zwar für jeden eine besondere, angeordnet hatte. Die Deputation an den französischen Kaiser bildeten, nach der von dem akademischen Senat getroffenen Wahl, geh. Hofr. *Stark*, Hofr. *Heinrich* und Prof. *Henry*; die an den russischen Kaiser machten Kirchenrath *Gabler*, Hofr. *Schnaubert* und Hofr. *Eichstädt* aus. Lange und mit dem ausgezeichnetesten Wohlwollen unterhielten beide Majestäten sich mit den Deputirten, und würdigten die Universität, nach deren jetzigem Zustande in Bezug auf das Lehrer-Personale sowohl als auf die Studirenden sie fragten, ihrer sichtbarsten Theilnahme. Höchst aufmunternd waren besonders die Versprechungen, wodurch die Grossmuth des Kaisers *Napoléon* den Blick in die trübe Vergangenheit erheiterte, und die Aussicht auf eine glücklichere Zukunft eröffnete. Er sicherte sofort bey dieser Unterhaltung dem erstgenannten Deputirten, dem geh. Hofr. *Stark*, der sich als Arzt um das nach der Schlacht hier gebliebene französische Lazareth grosse Verdienste erworben hatte, in huldreichen Ausdrücken eine jährliche Pension zu, die demselben bald nachher durch ein officielles Schreiben auf 2000 Franken bestimmt, und mit dem Kreuz der Ehrenlegion verbunden wurde, *pour reconnoitre les services* (wie es in dem Schreiben des Staatssecretär *Maret* vom 13 Oct. heisst) *qu'il avoit rendus aux blessés François, qui se sont trouvés à l'Hôpital d'Iena.* Der Monarch warf noch andere Fragen über den Fonds der Universität, über den im letzten Kriege von ihr erlittenen Verlust u. s. w. auf, welche die erhabenen Grundsätze ins Andenken zurückriefen, die der edle Sieger schon in ähnlichen Fällen nach den Stürmen des Krieges an den Tag gelegt, und zur Norm seiner Liberalität genommen hatte. Welcher besonnene Theilnehmer an den Zeitbegebenheiten hätte sich auch jetzt nicht der merkwürdigen Antwort erinnern sollen, welche *Lalande*, der den berühmten Astronomen *Cagnoli* und die durch den Krieg gestörte gelehrte Gesellschaft zu Verona empfohlen hatte, von *Napoléon* aus Verona (10 Jun. 1797) erhielt: *Si le célèbre astronome Cagnoli, ou quelques-uns de ses collègues avoient été froissés par des évènemens affligeans, qui se sont passés dans cette ville, je les ferai indemniser. — Avant de finir, je dois vous remercier de ce que votre lettre m'é mettra peut-être à même, de réparer un des maux de la guerre, et de protéger des hommes aussi estimables, que les savans de Vérone.* Oder der unvergleichbaren Worte, welche der Monarch in demselben Jahre (18 Oct.) an das *Directoire exécutif* aus Italien schrieb: *Il faut, que nous aimions les savans, et que nous protégions les sciences.* Mit diesen und ähnlichen hoffnungsreichen Erinnerungen genoss die akademische Deputation das Glück, welches ihr an diesem Tage auf eine so ausgezeichnete Art zu Theil ward. Die Dankbarkeit der Universität wurde erhöht, als sie bald darauf von dem in seinen und der hiesigen Stadt Angelegenheiten in Erfurt verweilenden katholischen Geistlichen und Professor zu Jena, Hn. *Henry*, erfuhr, dass die huldvolle Aufmerksamkeit des Kaisers fortdauernd während seines dortigen Aufenthaltes auf sie gerichtet sey. Nach manchen vorläufigen Nachrichten ging endlich ein kaiserl. Decret vom 12 Oct. in Weimar ein, welches wir hier, der erhaltenen Erlaubniss zufolge, um so lieber vollständig mittheilen, weil aus demselben am deutlichsten erhellt, welche Personen und Gegenstände der Monarch mit seiner gnädigsten Fürsorge umfasst hat.

Extrait des Minutes de la Secrétairie d'Etat.

Au Palais d'Erfurt le 12 Octobre 1808.

NAPOLEON, *Empereur des Français, Roi d'Italie et Protecteur de la Confédération du Rhin.*

Nous avons décrété et décrétons ce qui suit:

Art. 1.

Nous affectons à la Dotation perpétuelle de l'Eglise française catholique d'Iena, le Domaine de Mohrenthal Cranichfeld, situé dans la Seigneurerie de Blankenhain, ainsi qu'une portion de bois de 60 arpens à prendre dans la forêt domainiale la plus à proximité du dit Domaine.

Art. 2.

Sur le produit du dit Domaine sept Dixièmes seront affectés au traitement du Curé, deux Dixièmes au traitement du Chantre Maitre d'Ecole et un Dixième aux depenses de la fabrique.

Art. 3.

Deux cloches de médiocre grandeur, prises parmi celles qui se trouveroient inutiles dans le Pays d'Erfurt et de Fulde, seront mises à la disposition du Curé pour le service de l'Eglise catholique d'Iena.

Art. 4.

Nous faisons donation à l'Université d'Iena pour indemnité des pertes qu'elle a éprouvées dans ses usines et batiments tant à Iena qu'à Apolda, du Domaine appellé la Prairie de Lindenstock, située dans la Seigneurerie de Blankenhain.

Art. 5.

Une somme de 300,000 fr. sera mise à la disposition du Bourguemêstre et des Officiers municipaux de la Ville d'Iena, pour être employée de la manière suivante:

1. A la reconstruction des 20 Maisons qui ont été incendiées dans la Ville	*194,000 fr.*
2. Au remboursement des dépenses des hopitaux faites par la Ville	*40,000 fr.*
3. Au payement de la Dette contractée par la Ville pour dépenses de transports et convois	*11,500 fr.*
4. Au payement des reparations de l'Eglise protestante	*1,200 fr.*
5. Au payement — Idem — de l'hopital des Aliénés	*800 fr.*
6. A l'acquisition à faire au nom de la Cure catholique d'Iena: 1. d'une maison pour l'Etablissement de l'Eglise française, le Logement du Curé et du Chantre; 2. d'un Jardin de 2 arpens, qui seront une Dependance de la Cure; 3. de trois arpens situés sur la route de Zwetzen, où ont été enterrés les Militaires français, ce terrain seroit à l'usage et sous la garde de la fabrique	*24,000 fr.*

Ces objets feront partie de la Dotation perpétuelle de la Cure de l'Eglise catholique d'Iena.

7. Pour indemnités à divers savoir:	
Au Curé protestant de Venigen-Iena	*8,000 fr.*
à Anne Catherine Henneberg	*1,000 fr.*
à la veuve et à la fille de Christophe Nitscke	*1,500 fr.*
à Marie Barbe Skier femme Toepfer	*1,500 fr.*
aux enfants du Sr. Shoep	*2,000 fr.*
à la veuve et au fils de Jean Henry Nicolas Bartholomae	*5,000 fr.*
	300000 fr.

Les Bourguemêstres et Officiers municipaux d'Iena veilleront au placement soit à rente perpétuelle, soit à rente viagère des sommes accordées à Anne Catherine Henneberg, à la veuve et à la fille Nitscke, à la femme Toepfer, aux enfants Shoep et à la veuve et au fils de Bartholomae.

Art. 7.

L'Intendant Général de notre Grande Armée est chargé de l'exécution du présent Décret.

Signé

NAPOLEON.

Par l'Empereur

Le Ministre Secrétaire d'Etat

Signé Hugues B. Maret.

Pour Copie conforme

Daru.

Um diese Schenkungen, so bald sie realisirt seyn werden, nach den wohlthätigen Absichten des Kaisers unter den dabey interessirten Theilen zu arrangiren, ist bereits eine herzogliche Commission zu Weimar und Jena ernannt worden. Doch davon wird zu seiner Zeit Bericht erfolgen. Indem wir uns gegenwärtig mit einfacher Darlegung der erwähnten Thatsachen begnügen, zweifeln wir nicht, daſs unsere Enkel Ursache finden werden, das Andenken an das von uns erlebte frohe Ereigniſs zu segnen.

Die fürstlichen Erhalter der hiesigen Universität haben derselben in gnädigsten Rescripten nicht bloſs Ihre höchste Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben, daſs „die Lectionsanzeigen von Vorlesungen, sowie mehrere vorzügliche Schriften „der akademischen Lehrer bewiesen haben, wie „von denselben die Prüfung und das Studium der „neuen kaiserl. französischen Gesetzgebung gleichfalls zu einem wissenschaftlichen Gegenstande von „besonderer Wichtigkeit gemacht worden sey," sondern sie haben zugleich auch „die regelmäſsige „Fortsetzung solcher Vorlesungen" anbefohlen, „damit in jedem halben Jahre ein Cursus abwechselnd über das napoleonische Civil- und Handels-„Gesetzbuch und über die französische Gerichts-„ordnung absolvirt, und ein Jeder, der sich auf

„der hiesigen Gesammt-Akademie den Rechtswis„senschaften widmet, in den Stand gesetzt werde, „den Geist jener Gesetzgebung, ihre Annäherung „und Entfernung von der römischen und inländi„schen Gesetzgebung aufzufassen, und hiedurch „sich zu seiner künftigen praktischen Laufbahn „fähiger zu machen."

Von der philosophischen Facultät zu Jena sind noch im December v. J., unter dem Decanate des Hn. Hofrath *Eichstädt*, folgende würdige Candidaten zu *Doctoren der Philosophie* ernannt worden: Hr. *Ludwig von Gohren*, herzogl. sächs. Amtsadvocat zu Jena; Hr. *Friedrich Becker*, Lehrer an der Ritterakademie zu Lüneburg, und endlich der berühmte Herausgeber des Liedes der Nibelungen und der deutschen Gedichte des Mittelalters, Hr. *Friedrich Heinrich von der Hagen* zu Berlin.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Nachdem der bisherige herzogl. meklenburgschwerinsche geh. Raths-Präsident, Graf *von Bassewitz*, resignirt hat, ist der bisherige zweyte Minister, *August Georg v. Brandenstein*, durch seine Abhandlung über die Schiffbarmachung der Elde auch der gelehrten Welt bekannt, zum geh. Raths-Präsidenten und ersten Minister ernannt worden.

Hr. D. *Ph. Gravenhorst*, bisher Privatdocent und Assessor der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, Besitzer eines ansehnlichen zoologischen Cabinets, worunter sich die *Campe'sche* Sammlung befindet, und durch mehrere zoologische Schriften rühmlich bekannt, ist zum ausserord. Professor der Naturgeschichte und zum Unteraufseher am Museum ernannt worden.

Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath und Prof. *Stark* zu Jena sind von der erlanger physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Der katholische Pfarrherr und Professor zu Jena, Hr. *Gabriel Henry*, hat von dem Kaiser von Frankreich und König von Italien ein Canonicat in Erfurt, und von dem Fürsten Primas den Charakter eines geistlichen Raths erhalten.

Hr. Prof. und Prediger *Friedrich Ancillon* zu Berlin ist zum Erzieher des Kronprinzen von Preussen ernannt.

Hr. *A. Matthiä*, Director des Gymnasiums zu Altenburg, ist von dem Herzoge zu Gotha zum Kirchen- und Schul-Rathe ernannt worden.

Hr. *Joh. Jac. Stolz*, ältester Sohn des Hn. D. *Stolz* zu Bremen, ist Prof. an dem Gymnasium zu Kempten geworden.

Der Bischof, Hr. D. *Münter*, und der Schlossprediger, Hr. *Liebenberg* zu Kopenhagen, haben das Ritterkreuz des neuorganisirten königl. dänischen Danebrogordens erhalten.

Hr. *Friedrich Murhard*, Bibliothekar zu Cassel und Redacteur des westphälischen Moniteurs, ist zum Präfecturrath des Fulda-Departements bestellt worden.

Hr. geh. Regierungsrath *Hartleben* in Coburg hat auf Verlangen seine Dimission erhalten.

Bey dem retablirten Consistorium in Coburg ist der dasige Hof- und Stadt-Diaconus *Hoflender* zum Assessor erwählt worden.

III. Neue Entdeckungen.

Die Hnn. *Gay-Lussac* und *Thenard* haben entdeckt, dass die Boraxsäure nicht, wie man bisher glaubte, ein einfacher Körper, sondern aus Oxygen und einem eigenthümlichen brennbaren Stoffe zusammengesetzt sey, welchen sie mit der Kohle, dem Phosphor und Schwefel in eine Classe setzen.

Man gewinnt, nach ihrer Angabe, das Radical der Boraxsäure, wenn man gleiche Theile Kalimetall und gut gereinigte und geschmolzene Boraxsäure in einer Röhre von Kupfer schmilzt, und einige Minuten roth glühen lässt. Es entbindet sich während dieser Operation atmosphärische Luft und einige Blasen Hydrogengas, und in der Röhre findet man eine Mischung von Kali, boraxsaurem Kali und dem Radical der Boraxsäure. Dieses letztere wird durch Auflösen und Aussüssen im warmen und kalten Wasser von jenen Salzen befreyt, und hat nun folgende Eigenschaften. Es ist grünlich-braun, unauflöslich im Wasser, hat keinen Geschmack, und wirkt weder auf Lackmustinctur noch auf Veilchensyrup. In Salpetersäure löst es sich mit Aufbrausen selbst in der Kälte auf, und man erhält, nach Abdampfung der Flüssigkeit, viel Boraxsäure.

Wenn man eine Quantität des Radicals der Boraxsäure in einen glühenden Silbertiegel wirft, und diesen unter eine, mit Oxygengas gefüllte und mit Quecksilber gesperrte, Glasglocke bringt: so erfolgt eine höchst schleunige Verbrennung; die ganze Masse wird in ein schwarzes Oxyd und auf der Oberfläche in vollkommene Boraxsäure verwandelt. Die Oxydation ist nicht vollständig, weil die aussen sich erzeugende Boraxsäure schmilzt, und den inneren Theilen die Berührung mit dem Oxygen entzieht. Soll die ganze Masse in Boraxsäure verwandelt werden: so muss man sie auslaugen, und von neuem der vorigen Behandlung unterwerfen, und diese Operationen oftmals wiederholen. Die Verbrennungen sind nun weniger heftig, weil das Radical schon oxydirt ist, doch wird bey jeder Oxygen gebunden, und zwar ohne dass sich ein anderes Gas dabey entbände. Die auf diese Weise gewonnene Boraxsäure kann durch angemessene Verdampfung und Abkühlung zur Krystallisation gebracht werden.

Das Radical der Boraxsäure fodert, um Säure zu werden, eine sehr grosse Menge Oxygen, und nimmt, ehe es in diesen Zustand übergeht, zuvor den eines Oxydes an. Gegen die atmosphärische Luft verhält es sich wie gegen das Oxygengas, doch sind die Verbrennungen weniger lebhaft.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 2.

DEN 4 JANUAR 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von dem *neuen Journal der ausländischen medicinisch-chirurgischen Literatur*, herausgegeben vom geheimen Hofrath Dr. *Ch. Fr. Harles* in Erlangen, ist des *achten Bandes zweytes Stück* erschienen.

Inhalt. I. *Ausführlichere Abhandlungen und Auszüge.* 1) *Wilk. Batt* von dem Unterschied zwischen den entzündlichen und den faulichten Krankheiten. 2) *Cassan* von den heissen Klimaten eigenen Krankheiten. Beschluss. 3) *Mangiardini's* und *Lando's* physiologisch-pathologische Versuche mit dem Galvanismus. 4) *Saunders* allgemeine Bemerkungen über die Wirkungen der Mineralwasser. 5) *Moscati* über die Wirkung des laufenden Quecksilbers im Valvulus. 6) *Cuvier's* Bericht über Hn. *Galls* Hirnlehre. 7) *Halle's* Geschichte mehrerer Kuhpockenimpfungen in Lucca. 8) *Sabatier's* Bemerkungen über Blutergiessungen im Herzbeutel. 9) Bemerkungen über den Weichselzopf, a) von *Larrey*, b) von *Boyer*. 10) *Tenon* über die Verbindung der Harnblase mit dem Uterus. 11) *Brera's* Beobachtungen einer totalen Ineinanderschiebung aller Gedärme. 12) Erinnerung an den Gebrauch des Arseniks in Wechselfiebern, nach *Brera*, vom Herausgeber. II. *Kürzere Aufsätze und Auszüge.* 1) *Yvan's* Beobachtung einer Trippermetastase. 2) *Forcade's* Beobachtung einer Trippermetastase. 3) *Brera* über die Wirkungen des laufenden Quecksilbers in Darmentzündungen. 4) Derselbe über einen Hydrops intestinalis. 5) Derselbe über die Heilkräfte des Braunsteinoxyds. 6) *Gerard* über einen zweyfach eingeklemmten Bruch. III. *Literaturnotizen.* 1) England. 2) Italien.

Der Preis eines Jahrgangs, aus 4 Stücken mit Kupfern bestehend, ist 4 Rthlr. sächsisch oder 7 fl. rheinisch. Wer sich mit portofreyer baarer Einsendung des Betrags an die unterzeichnete Expedition unmittelbar wendet, der kann die ersten sieben Bände, deren Ladenpreis 14 Rthlr. beträgt, noch um den herabgesetzten Preis zu 6 Rthlr. in Golde erhalten.

Erlangen, im November 1808.

Expedition des neuen Journals der ausländ. medicinisch-chirurgischen Literatur.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey uns ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Meister, J. C. F., Gutachten und Urtheile, in peinlichen und anderen Straffällen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 12 gr. preuss. Courant.

Dieses von uns verlegte Werk enthält fünf und zwanzig Fälle aus der doppelten Criminal-Praxis des Verf. Aus der inländischen und als Beysitzer der Juristen-Facultät aus der ausländischen verschiedener deutscher Territorien. Diese Fälle sollen sich als lehrreich nach der Absicht des Verf. auszeichnen:

Einmal, für das Studium des Criminalrechtes, besonders in der wichtigen Lehre vom Versuch des Verbrechens nach allen seinen Nüançen von nahen und entfernten Anzeigen — besonders auch für die Unschuld; von der inneren Wahrheit der gelinderen Erklärungsart der deutschen Gesetzgebung über die Strafe des Raubes; von zweckmässiger Anlage der Interlocuten in Criminalsachen; von der römischen Parricidienstrafe, nach chronologischer Ansicht u. s. w.

Alsdann, für das Studium der gerichtlichen Arzneygelehrsamkeit insbesondere. Eine Reihe Criminal-Erkenntnisse in der Sphäre des Kindermordes sind hier nicht nur die authentischen Belege, wie oft Menschenleben von dieser Hülfswissenschaft des Criminalisten abhängt; sondern bilden auch zusammengenommen eine sehr vollständige Darstellung der wichtigsten Materialien für die Erhebung des Thatbestandes in jenem grossen und nur allzu häufig die Criminal-Praxis beschäftigenden Verbrechen. Andere Gutachten setzen manches bedeutende Moment des Verbrechens der Vergiftung ins Licht. Ueber Kupfervergiftung, und über die auffallend schädlichen Wirkungen eines Kupfertopfes, wovon Ein Mensch gestorben und dreyssig Menschen von wenigen Löffeln schwer erkrankt sind. Ueber die giftähnlichen Wirkungen des gestossenen Glases. Ueber Vergiftungs-Versuche mit Fliegenstein und Sublimat. Auch Gegenstände der medicinischen Policey-Pfuscherey; — Verschul-

dungen der Hebammen; — Anstalten gegen das gelbe Fieber u. s. w.

Endlich hofft der Verf. auch jedem selbstdenkenden Freund der Menschenkunde manchen guten Stoff mitgetheilt zu haben. Die in der Praxis des Verf. einzige Erscheinung der Entleibung eines Menschen in Schlaftrunkenheit ist hier neuerdings psychologisch beleuchtet, mit sonderbar zusammentreffenden Erfahrungen an sich selbst verglichen, und gegen neuere Missbräuche dieses in seiner Art einzigen Falles gewarnt; — Gewissens-Angst eines Mörders, daraus sich bildende Träume und Visionen; eben hierauf erfolgte Geständnisse. Einfluss eines überspannten und verwilderten Geschlechtstriebes in verschiedenen Fällen, und auf Verbrechen von mancherley Art. Wahrnehmungen über die Wirkungen der Confrontationen.

Es ist bey der Menge der jetzt erscheinenden Schriften wohl keinem Verleger zu verdenken, wenn er die Aufmerksamkeit des Publicums auf ernsthafte und bedeutende Verlagswerke durch frühzeitige Auszeichnung ihres Inhalts, und was in ihnen ungefähr zu suchen ist, zu richten sich bemüht. Wir haben uns bey dieser Anzeige nur die Heraushebung einiger Momente und bey derselben strenge Wahrheit zum Gesetz gemacht.

Frankfurt an der Oder 1808.

Akademische Buchhandlung.

Bey Unterzeichnetem ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Le nouveau Robinson
pour servir
à l'amusement et à l'instruction des enfans
par
Mr. *J. H. Campe*
Traduction revue et corrigée
par
T. B. Engelmann
Troisième édition entièrement retouchée.

Diese dritte Auflage giebt das treffliche Unterrichts- und Unterhaltungs-Buch in einer wahrhaft vollendeten Gestalt, und ist besonders auch zum Erlernen der französischen Sprache vorzüglich brauchbar, da unter dem französischen Texte deutsche Erklärungen stehen, und ein sehr vollständiges Wörterbuch angehängt ist. Diese Auflage ist um 8 Bogen stärker, als die vorige, Druck und Papier sind vorzüglich schön, und doch ist für das Werk von 38 Bogen der geringe Preis von 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. sächs. festgesetzt. Die Uebersetzung ist mit vieler Sorgfalt und Treue nach der letzten Original-Ausgabe gemacht.

In demselben Format, auf dasselbe Papier gedruckt, und eben so vollkommen bearbeitet, ist 1807 die 2te Auflage der englischen Uebersetzung bey mir erschienen, unter dem Titel:

Robinson the Younger by Campe
translated from the german, revised and corrected, to which is added a german explanation of the words, second edition 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 8 gr. und ist ebenfalls in allen Buchhandlungen zu haben.

Frankfurt am Mayn, im Nov. 1808.

Friedrich Wilmans.

Das sittliche Leben nach der Schrift, mit Rücksicht auf die Zeichen unserer Zeit, von D. *Johann Otto Thiess.* Ps. 119, 26. 30. 31. 46.
enthaltend 64 Betrachtungen, nebst einer Vorrede für Prediger, und einer Zueignungsschrift an Fürsten, des Inhalts:

Was ist die königliche Majestät,
Die sich um Schwerdt und Zepter dreht?
Ein Unmensch nur erhebt sich über seines gleichen:
Dem Menschen soll der König weichen.
Nur Gott ist Herr und Richter! Fallet nieder
In Staub, Ihr Staubregenten! richtet wieder,
Als bessre Menschen richtet euch empor!
Nur so steht ihr, als Fürsten, seiner Menschheit vor.
Vergebens zeichnet ihr dem Geiste Bahn:
Die Erde nur ist unterthan.
Der Mensch ist frey, des Bürgers Band
Umwindet auch des Fürsten Hand.
Dass keiner seine Majestät verletze,
Gehorcht er willig dem Gesetze.
Er gab es nicht: das Volk gab es durch ihn;
Vom Volke ist ihm jede Macht verliehn.
Nicht Macht des Pöbels, nicht des Stärkern Rechte,
Sonst gäb' es Herren nur und Knechte;
Zum Thiere sänke dann der Mensch hinab,
Und Glaub' und Tugend fänden hier ihr Grab.
Nein, die Vernunft, die jeden einzelnen beseelet,
Wodurch die Gottheit mit dem Menschen sich vermählet,
Sie spricht den allgemeinen Willen aus;
Auf ihr Geheis nur ist das Haus
Erbaut, worin der Fürst nicht als ein Schutzgott thront,
Worin er nicht einmal als Vater wohnt —
Denn seine Bürger sind nicht Kinder, — nein, das er,
Durch den vereinten Willen mächtiger,
In steter Ordnung hält, und treu bewacht.
Diess ist des Königs Rang! diess seine Macht!

Dieses Buch wird jetzt in der königlichen Schulbuchdruckerey in Kiel auf Vorausbezahlung gedruckt. Unter dieser Bedingung kostet das Exemplar auf weissem Druckpapier 2 Mk. 8 ßl., auf gutem Schreibpapier 3 Mk. 12 ßl. Die Exemplare werden Ende Februars 1809 ganz unfehlbar abgeliefert. Bis dahin wird noch von dem Verfasser in Bordesholm, und seinen Freunden aller Orten, Pränumeration angenommen.

Bordesholm, unweit Kiel, den 27 November 1808.

Handbuch für die Gewerbkunde, aus den drey Naturreichen zusammengetragen zum Gebrauch für

die mittleren Classen der Schulen, von *G. Feyerabend.* 8. Danzig und Leipzig, bey *Krause* 1809.

Dieses Handbuch enthält alles, was der Schüler zu wissen braucht, um kein Fremdling in den nothwendigsten Kenntnissen des Lebens zu bleiben. Es ist in einem angenehmen und leichtfaslichen Style geschrieben, und wir können nicht unterlassen, es jedem Schulmanne für seine Zöglinge zu empfehlen, da es so eingerichtet ist, dass auch der Unwissendste daraus Belehrung und Unterricht schöpfen kann. Doch nicht bloss für die Schule allein, sondern auch für jede Privatbibliothek, so wie für Jeden, der sich selbst in Dingen belehren will, worin er in seiner Jugend vernachlässigt worden, wird dieses Buch ein empfehlungswürdiges Belehrungsmittel werden, da es in gedrängter Kürze alles vorträgt, was die Technologie Wissenswürdiges enthält. — Der Verf. verdient für seine Arbeit Beyfall und Aufmunterung, die er am Besten dadurch erhielte, wenn sein Buch in mehreren Schulen eingeführt würde.

John Carr's Esq. Beschreibung einer Reise durch Dännemark, Schweden, Norwegen, Russland und Preussen. 2ter Theil. 8. 1808. 1 Rthlr. Arnstadt und Rudolstadt, in der *Klügerischen* Buchhandlung.

Wenn Reisende mit den gehörigen Vorkenntnissen liberale Denkart, Unpartheylichkeit, Sinn für das wahre Glück und die Wohlfahrt der Völker, den Trieb, diese nebst deren Ursachen, so wie auch die des Gegentheils aufzusuchen, in sich vereinen: dann müssen ihre Schriften vorzügliches Interesse gewähren. Unter diesen Gesichtspuncten obige Reise betrachtet, steht es nicht zu leugnen, dass der Verf., wenn gleich etwas zu sehr von der Liebe zu seinem Vaterlande hingerissen, die durchreiseten Länder mit prüfenden unparteyischen Augen angesehen, und uns die Resultate dieser Ansichten in Betreff der Beförderung des Wohls und der Glückseligkeit der Menschen darlegt. Da es ihm durch seine unabhängige Lage gewährt war, sowohl die niederen als höheren Stände genauer zu betrachten, und selbst die höchsten Personen kennen zu lernen: so bieten seine Bemerkungen ein deste vielseitigeres Interesse dar. Die über Russland sind die neuesten, man erfährt daher manche Details über dieses merkwürdige Land und dessen Geschichte, so wie auch über die mannichfaltigen Wohlthaten, welche der jetzige, von seinen Völkern hochverehrte, Monarch ihnen hat zu Theil werden lassen. Ueber die übrigen bereiseten Länder finden sich hier gleichfalls manche bis dahin nicht bekannt gewesene Nachrichten und Anekdoten. Das Ganze ist dabey in einer für alle Classen von Lesern gefälligen Schreibart vorgetragen.

Dr. *Martin Luthers Religionsunterricht für gemeine Christen, oder dessen kleiner Katechismus,* für Schullehrer erklärt, und mit einem Anhange versehen von M. *Traugott August Seyfarth*, Superintendenten in Liebenwerde, mit Luthers ähnlichem Porträt. 8. 6 gr.

Unter vorstehendem Titel liefert der Herr Superintendent *Seyfarth*, durch mehrere schriftstellerische Arbeiten rühmlichst bekannt, eine solche Erklärung des kleineren lutherischen Katechismus, dass er die darin vorkommenden Begriffe gehörig besonders so entwickelt, wie sie eine sokratische Erläuterung mit gehörigen Einschränkungen sofort zweckmässig weiter ausbilden kann; wobey er überall richtige Religionsgrundsätze aufzunehmen bemüht war, auch das mancherley Mangelhafte ergänzt und berichtigt, und besonders die Grundsätze einer geläuterten Exegese genau vor Augen gehabt hat. Auch hat er zur besseren Uebersicht dessen, wie man seine Erklärungen für den katechetischen Unterricht über diesen Katechismus verarbeiten soll, zwey wahrhaft musterhafte katechetische Entwürfe angehängt. Der Ladenpreis ist für diesen 9 Bogen starken, und mit Luthers Porträt gezierten, Katechismus 6 gr. 12 Exemplare werden für 2 Rthlr. 12 gr., 25 Exemplare für 4 Rthlr. 4 gr. und 50 Exemplare für 8 Rthlr an Schulgemeinden abgelassen von dem Buchhändler *K. F. Köhler* in Leipzig.

So eben ist erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt:

Beckers Weltgeschichte, 10r Theil, fortgesetzt von *J. G. Woltmann*, Prof. 8. Preis auf Druckpap. 2 Rthlr., auf Schreibpap. 2 Rthlr. 8 gr.

Müchlers Vergissmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1809. Sammlung auserlesener Stellen von griechischen, römischen, italiänischen, portugiesischen, englischen, französischen und deutschen Schriftstellern, in der Originalsprache, mit deutscher Uebersetzung, vorzüglich zum Gebrauch für Stammbücher. Mit 1 Kupf. geheftet 20 gr.

Dasselbe auf Velinpapier, mit illuminirtem Kupfer, gebunden mit vergoldetem Schnitt und in Futteral 1 Rthlr. 12 gr.

Berlin, im November 1808.

Frölich'sche Buchhandlung.

Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte, von Dr. *J. E. C. Schmidt*, geh. Rath und Prof. theol. Primar. zu Giessen. Zweyte völlig umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. Giessen 1808, bey *G. F. Heyer*. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Der Verleger hofft von diesem Werke eines der ersten jetzt lebenden Kirchenhistoriker, es werde sich als *Lehrbuch* der *Kirchengeschichte* bald einen bleibenden *classischen* Werth erringen. Es ist in dieser Umarbeitung ein fast völlig neues Werk geworden, das nicht allein zum akademischen Lehrbuche, nicht bloss für Theologen bestimmt ist. Auch jeder sonst gebildete Mann, welchem religiösen Glauben er auch zugethan sey, der den immer

höchst wichtigen Einfluss, den religiöse und sittliche Cultur auf die Menschen und Staaten gehabt hat, in ächt historischer Darstellung, überall aus den Quellen geschöpft, in einem gedrängten Ganzen zusammengestellt übersehen will, wird sich umsonst nach einem ähnlichen Werke in unserer Literatur umsehen. Druck und Papier sind, wie es ein Werk dieser Art verdient, von ganz besonderer Auszeichnung.

Kinder-Declamationen bey Schulprüfungen und Familienfesten, von *Joh. Ferd. Schlez*, Oberprediger und grossherzogl. hess. Inspector zu Schliz. Giessen und Darmstadt 1808, in den *Heyerischen* Buchhandlungen. (Preis 10 gr. oder 45 kr.)

Die sonst in Volksschulen fast ganz vernachlässigte Declamation und Geberdensprache wird in unseren Zeiten eifriger cultivirt. Höhere Bildungsanstalten haben eigene Sammlungen für diesen Zweck; für niedere Schulen ist weniger gesorgt; am allerwenigsten durch Anreden, Schlussreden und Gespräche zum eigenthümlichen Gebrauche bey öffentlichen Schulprüfungen und bey Familienfesten. Und doch ist es so leicht nicht, als es scheinen möchte, dergleichen im naiven Kinder-Charakter, gefällig und ohne Ueberschreitung des Ideenkreises der Volksjugend, zu verfertigen, oder auch nur Stücke von allgemeinerer Bestimmung aufzufinden, die sich ganz zu Declamirübungen, besonders zur Uebung im Charakteristischen und in der Geberdensprache, eignen. Diesem Bedürfnisse sucht nun der als Jugendschriftsteller geschätzte Inspector *Schlez* durch obiges Büchelchen abzuhelfen, indem er zugleich nützliche Winke in Rücksicht auf Declamation und Mimik ertheilt. — Alle hier abgedruckten Stücke haben bey Schul- und Familien-Feyerlichkeiten den Beyfall gebildeter Zuhörer gefunden; höher aber als diesen Beyfall schlägt der Vf. den Einfluss an, den eine sorgfältige und mit Kunstsinn berichtigte Einübung solcher Declamationen auf Veredlung des Lesetons, auf Erhöhung des ästhetischen Gefühls und auf Verfeinerung des guten Anstandes ganzer Schulen äussert; und in dieser Hinsicht glaubt der Verleger Volksschullehrern und Erziehern überhaupt in diesem niedlich gedruckten Werkchen ein schätzbares Hülfsmittel empfehlen zu können.

Für Kaufleute und jeden anderen Geschäftsmann ist eben folgendes sehr zu empfehlende Werk erschienen:

Praktische Anleitung zum Selbstunterricht in der Buchhaltung. Ein fassliches Lehrbuch für Kaufleute und jeden anderen Geschäftsmann, von *J. C. Klingenhöffer*. 4. Giessen und Darmstadt 1808, bey *G. F. Heyer*.

Richtige Rechnung über Einnahme und Ausgabe, sagt der Verfasser, ist ein Hauptgrund des Wohlstandes für jeden, der in seinen Geschäften bestehen will. Sie ist vollends unentbehrlich für den Kaufmann, dessen Geschäfte so mannichfaltig und so verwickelt sind. Dem glücklichen Kaufmanne gewährt sie die Beruhigung, seinen Wohlstand, wenn er will, bestimmt zu übersehen; der unglückliche, aber ehrliche, Kaufmann findet in derselben die Rechtfertigung seiner Handlungen. Unordnung in den Büchern ist bey jedem Kauf- oder anderen ruinirten Geschäfts-Manne immer der Beweis gewesen, dass er seinem Geschäft entweder aus Unwissenheit oder Leichtsinn nicht gewachsen war, und so zu Falle kommen musste. Gegenwärtiges Buch wird Jedem, der eine kurze geprüfte gründliche Anleitung zur Einrichtung und Führung der Bücher wünscht, hinreichende Auskunft geben. Der höchst billige Preis ist 1 fl. 30 kr., wofür es in meinen Handlungen zu Giessen und Darmstadt zu haben ist.

Georg Friedrich Heyer.

III. Bücher- Landcharten- und Kupferstiche-Auction.

Am 3 Febr. 1809 wird die *gräflich von Wolkensteinische* Bibliothek zu Würzburg öffentlich versteigert. Sie enthält in allen Fächern nicht nur sehr gute, sondern auch äusserst seltene Bücher, Landcharten und Kupferstiche. Freunde der alten classischen, der italiänischen und französischen Literatur, so wie die Liebhaber der ersten Druckdenkmale werden hier manches schätzbare Product finden, welches sonst in Deutschland nicht bekannt war. Der 18½ Bogen starke Katalog ist unentgeltlich zu haben in der *Stahelischen* und *Göbhardschen* Buchhandlung zu Würzburg und Bamberg, bey den Expeditionen des allgemeinen Anzeigers und der Literaturzeitungen in Gotha, Jena, Halle und Leipzig. Ferner zu Augsburg in *Mathäus Riegers* sel. Buchhandlung, zu Amsterdam im Kunst- und Industrie-Comptoir, zu Berlin beym Hn. Auctionscommissär *Sonnin*, zu Erlangen bey Hn. *Cammerer*, zu Frankfurt bey Hn. Antiquar *Hacker*, zu Göttingen bey Hn. *Schepler*, zu Hamburg bey Hn. *Campe*, zu Hannover bey den Hn. Gebrüdern *Hahn*, zu Heidelberg bey Hn. *Mohr* und *Zimmer*, zu Maynz bey Hn. *Kupferberg*, zu München bey Hn. *Lindauer*, zu Nürnberg bey Hn. *Lechner*, zu Salzburg bey Hn. *Duyle*, zu Strassburg bey Hnn. *Treuttel* und *Würz*, zu Stuttgardt bey Hn. Antiquar *Steinkopf*, und zu Wien bey Hn. *Joh. G. Binz*.

IV. Vermischte Anzeigen.

Endesunterzeichneter macht einem geehrten Publicum bekannt, dass die Fortsetzung seines vollständigen Bücher-Katalogs, welchen er im Jahr 1802 in 2 Bänden herausgegeben, die Presse verlassen hat. Sie besteht ebenfalls aus 2 Bänden, und kostet 1 fl. 12 kr. rhein., so wie die der ausländischen Bücher 18 kr. rhein. Beide enthalten viele seltene Bücher und billige Preise.

Erlangen, den 30 November 1808.

Valentin Cammerer, Antiquar.

17 INTELLIGENZBLATT 18

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 3.

DEN 6 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Nach dem Tode des berühmten Protomedicus und Directors des chirurgischen Studiums in Salzburg, *Hartenkeil*, ist der Landschaftsphysicus und vormalige Sanitätsrath, Hr. *Parisani*, als Supplent angestellt.

Hr. *Joh. Christian Karl Visbeck*, erster Lehrer bey der Schule zu Neustrelitz, ist zum Präpositus und Prediger in Stargardt, und der bisherige Prof., Hr. *Georg Gottfried Philipp Siefert* zu Königsberg in der Neumark, zum Mitglied der Residenz-Schulcommission, zum Director sämmtlicher Schulanstalten zu Neustrelitz und zum ersten Lehrer bey der dortigen Schule ernannt worden.

Hr. Kammerjunker *Adolph Conrad von Kamptz* auf Falkenstein in der Neumark, Vf. der Abhandlung über das neueste preussische Gesetz wegen Beylegung des Grundeigenthums an die Bauern in v. *Archenholz's* Minerva, August 1808, ist Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig geworden.

Der ehemalige Prof. der Astronomie zu Greifswald, Hr. *Hultén*, der bereits seit mehreren Jahren in Schweden ist, hat eine Professur in Upsala erhalten.

Der pensionirte Prof. und ehemalige Prinzeninstructor, Hr. D. *Joh. Heinrich Martin Ernesti* in Coburg, ist zum wirklichen Rath, und Hr. Candidat *Bagge*, Inspector einer Erziehungsanstalt und des Schulmeisterseminariums daselbst, zum Educationsrath ernannt worden.

Hr. Bergrath *Schaub* in den Sooden bey Allendorf unweit Cassel ist bereits unterm 27 May vorigen Jahres zum Mitgliede des Departementalraths des Werradepartements ernannt worden.

Hr. Rector und Professor *Klein* in Würzburg geht als Professor der Philosophie nach Bamberg.

Hr. Professor *Keyser* in München ist als Lehrer der geschichtlichen Studien an die polytechnische Schule zu Augsburg abgegangen.

II. Nekrolog.

Am 25 Nov. v. J. starb im Dorfe Britz bey Berlin der dasige Prediger *Johann Wilh. Franz Wolf*, geb. in Stettin, im 46 Lebensjahre. Seine 1802 herausgegebene Schrift: Vollständiger Confirmations-Actus, mit neuen Liedern u. s. w., machte damals viele Sensation.

28 Nov. zu Berlin *Wilhelm Heinrich Brömel*, Kriegsrath beym Forstdepartement, geb. am 21 April 1754 in Coburg im Magdeburgischen. Seine Arbeiten im dramatischen Fache sind bekannt, u. a. das Lustspiel: Der Adjutant, welches beym wiener Theater den Preis davon trug.

In der Nacht vom 3—4 Dec. starb zu Weimar Prof. *Ludwig Fernow* an den Folgen eines Lungenpulsadergeschwürs im 45 Jahre seines Alters. Unsere A. L. Z. hat an ihm einen scharfsinnigen und kenntnissreichen Mitarbeiter verloren.

III. Vermischte Nachrichten.

Auszug eines Schreibens aus Rom vom 3 Dec. 1808. Bald sollen zwey colossale Gemälde von *Landi* und *Cammoccini* zusammen ausgestellt werden. Diese beiden Künstler von berühmten Namen können im Allgemeinen als Repräsentanten der Kunst und des Geschmacks der römischen Schule gelten. *Landi's* Gemälde hat im Voraus schon einige vielleicht nicht ganz ungegründete Rügen erlitten, wogegen aber der Künstler behaupten will, Rafael selbst habe ähnliche Fehler, wie er, begangen. Die diessjährige Ausstellung der hier studirenden französischen Künstler hat, ungeachtet einiger guter Stücke, doch im Ganzen nicht sonderlich gefallen wollen. Prinz *Friedrich von Sachsen-Gotha* lässt am aventinischen Hügel nach der Kirche St. Gregorio hin nach Alterthümern graben, es sind grosse Mauern entdeckt worden, und die Anzeigen scheinen dieser Unternehmung günstig. Das bedeutendste indessen, was er bis jetzt entdeckt hat, ist eine grosse Meduse in Sardonyx geschnitten, und zwar in sonderbarer Manier; es scheint, als ob sie mit dem Bohrer gearbeitet wäre.

Eine Menge literarischer Blätter erscheinen hier. *Capricci*, die *encyklopädischen Blätter*, die *römischen Annalen*, *Avvelino's Münzjournal*, sogar die politischen Zeitungen nehmen oft Kunst und Literatur betreffende Artikel auf. *Zoega* giebt, wie Ihnen vielleicht schon bekannt ist, ein weitläuftiges Werk über die alten Basreliefs heraus;

ein angehender Antiquar, Namens *Lorenzo Re*, das capitolinische Museum; die Monumente desselben werden dazu in Contouren gestochen. *Visconti* und *Guattani* arbeiten an der Ausgabe des neuen Museums von *Pius VII*, die als Anhang zu dem grossen *Mus. Pio Clementino* erscheinen soll.

Der französische General hat zu Tivoli den steilen Abhang und Felspfad, der zur Grotte des Neptuns hinunterführte, von allem unnützen Gebüsch und vorragenden Felsen reinigen, einen bequemen breiten Weg bis zum Wasser anlegen, und selbst die Steine unten als Stufen zuhauen lassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Friedrichs des Grossen Unterredungen mit mir im Jahr 1782, bey meiner Anstellung in den preussischen Dienst.

Die Lage der Welt und Europens seit dem Tode Friedrichs des Grossen.

Zwey Fragmente aus den Rückerinnerungen an grosse Männer. Vom Obristen *von Massenbach*. Preis auf Schreibpapier 12 gr. und auf Druckpapier 6 gr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

Wir haben von dem letzten Besitzer die sämmtlichen vorräthigen Exemplare

des Conversations - Lexicons

mit dem Verlagsrechte käuflich an uns gebracht, und ist dasselbe von jetzt an nur allein von uns zu erhalten. — Der noch fehlende sechste Theil, womit diess Werk ganz vollständig ist, ist nun vollendet und in allen Buchhandlungen zu haben.

Wir haben diese Nachricht den zahlreichen Besitzern der ersten fünf Theile dieses in seiner Art einzigen Werks schuldig zu seyn geglaubt, da schon seit so langer Zeit die endliche Vervollständigung desselben gewünscht worden ist. Der Preis dieses neuen sechsten Theils ist 1 Thaler 18 gr., und der eines completen Exemplars in sechs Bänden sauber brochirt 8 Thaler, und sauber gebunden 1 Thaler 12 gr. mehr. — Der vollständige Titel desselben zeigt denen, welchen diess Werk noch unbekannt seyn möchte, dessen Zweck und Tendenz hinreichend an:

Conversations-Lexicon
oder
kurzgefasstes Handwörterbuch
für
die in der gesellschaftlichen Unterhaltung aus den Wissenschaften und Künsten vorkommenden Gegenstände
mit
beständiger Rücksicht auf die Ereignisse der älteren und neueren Zeit.
In sechs Bänden complet.

Wir erlauben uns hier die Versicherung, dass man zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken schwerlich ein anziehenderes und zugleich für immer brauchbares Werk wählen könne, als dieses.

Leipziger Michaelis-Messe 1808.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Heideblumen
vom Verfasser der Parthenais
(*Baggesen*)
nebst Proben der Oceania.
1808.
Mit dem Portrait des Verfassers.
Preis auf Velin-Papier 2 Thlr. und auf geglättetes Schweizer-Velin 3 Thlr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

Von den bey uns unlängst angekündigten drey Werken des Herrn Obristen *von Massenbach* sind jetzt zwey fertig geworden, und in allen Buchhandlungen zu haben. Es sind diess die

Rückerinnerungen an grosse Männer.
Preis 2 Rthlr., und in einer ord. Ausgabe 1 Rthlr. 12 gr.
und
Historische
Denkwürdigkeiten
zur
Geschichte des Verfalls des preussischen Staats seit dem Jahre 1794
nebst
des Verf. Tagebuche über den Feldzug von 1806
von
dem Obristen von Massenbach,
General-Quartiermeisterlieutenant und Ritter des Verdienstordens.
In zwey Theilen.
Mit vier Situationscharten und Planen.
Preis mit den dazu von *Kolbe* und *Mare* meisterhaft gestochenen Situations-Planen 4 Thlr., und ohne diese Plane 2 Thlr. 12 gr.

Das dritte und grössere Werk desselben Hn. Verfassers: „*Memoiren über seine Verhältnisse zum preussischen Staate, und insbesondere zum Herzog von Braunschweig, seit dem Jahre 1783. 3 Bände. Mit 20 Charten und Planen*,“ ist ebenfalls der Er-

scheinung sehr nahe. — Wir hoffen die ersten zwey Bände dieses Werks in einigen Wochen versenden zu können.

Leipzig, den 15 November 1808.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Parthenais

oder die Alpenreise. Ein idyllisches Epos in 12 Gesängen, von Jens Baggesen.

Mit Kupfern.

Preis auf Velin-Papier 2 Thlr. und auf Druck-Papier 1 Thlr. 4 gr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist so eben fertig geworden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Historisch-militärisches

Handbuch

für

die Kriegsgeschichte der Jahre 1792 — 1808, enthaltend

eine genaue Uebersicht aller Feldzüge und Landungen, welche in diesem Zeitraume Statt gefunden haben.

Von

Karl Freyherrn von Gross,

ehemaligem Obristlieutenant in holländ. Diensten.

Mit

einem topographisch-militärischen Atlasse von 19 Charten und Planen. gr. 8.

Herr Obristlieutenant *von Gross*, ein geborner Schweizer, ist als praktischer Soldat eben so rühmlichst bekannt, als er es als taktisch-militärischer Schriftsteller ist. Er wohnte den Feldzügen 1793 und 1794 in den Niederlanden gegen die Franzosen bey. Ao. 1795 vertheidigte er die Festung Grave gegen dieselben auf das ruhmvollste. Ao. 1799 war er mit bey der englischen Expedition in Nordholland. Die Katastrophe von 1806 betrachtete er mit Kenneraugen in Weimar, seinem jetzigen Aufenthalte. Als militärischer Schriftsteller hat er sich unter anderen durch ein Werk über die höhere Taktik etc. vortheilhaft bekannt gemacht.

Der Nutzen und das Interesse eines compendiösen historisch-militärischen Handbuchs über den ganzen Revolutions-Krieg seit 1792 bis zu den neuesten Zeiten leuchtet jedem ein, und bedarf hier also keiner näheren Auseinandersetzung. Das gegenwärtige umfasst ihn ganz von seinem Anfange, oder dem Feldzuge in Champagne 1792 bis zur Eroberung von Finnland im laufenden Jahre. Die Charten und Plane (in einen aparten Atlas in fol. gebunden), sind vortrefflich gestochen, und enthalten:

1) Charte des Feldzugs in den Niederlanden im Jahre 1793 und 1794.
2) Die Schlacht von Kaiserslautern.
3) Plan der Schlacht von Neerwinden im Jahre 1793.
4) Rückzug des General *Moreau* aus Deutschland.
5) Kriegstheater in Italien im Jahr 1796 und folgenden.
6) Die Schlacht von Marengo.
7) A. et B. Landung der Franzosen und Engländer in Aegypten, und deren Operationen bey Abonkir und Cairo.
8) Landung der Engländer in Nord-Holland im Jahr 1799.
9) Marsch der französischen Armee gegen Ulm, im Jahre 1805.
10) Die Schlacht von Austerlitz im Jahr 1805.
11) Stellung der preussischen und französischen Armeen vor und nach der Schlacht von Jena.
12) Die Schlacht von Jena im Jahr 1806.
13) Das Treffen von Auerstädt im Jahr 1806.
14) Die Schlacht von Preussisch-Eylau im Jahr 1807.
15) Gegend von Preussisch-Eylau, und Märsche der Armeen nach der Schlacht.
16) Die Schlacht von Friedland im Jahre 1807.
17) Plan der englischen Belagerung von Kopenhagen im Jahr 1807.

Im Text des Werks befinden sich noch folgende zwey eingeheftete kleinere Plane:

18) Eine Charte über die Operationen in den Niederlanden im Jahre 1794.
19) Position der Oesterreicher und Franzosen im April 1799 an der schweizerischen Grenze.

Der Preis mit dem Atlas ist 6 Rthlr. 18 gr., ohne den Atlas 3 Rthlr.

Leipziger Michaelis-Messe 1808.

Kunst- und Industrie - Comptoir von Amsterdam.

II. An Hn. Hofrath Voss in Heidelberg.

Eine Gelegenheit, die ich schicklich verschweige, gab mir zwey Stücke des Morgenblatts No. 283 und 284 in die Hände, und verschaffte mir die Musse, einen Ihrer gelehrten Beyträge zu durchlaufen. Wie sind Sie nach meiner Abreise von Heidelberg so gar böse geworden, haben Sie denn gar keinen wahren verständigen Freund mehr, der Ihnen rathen konnte? Ich bin von Ihnen, zwar ohne Nennung meines Namens, doch genau bezeichnet durch die mit meinem Namen unterzeichnete Recension, der *heimlichen* Einführung eigener Arbeit als alter bey der Herausgabe des Wunderhorns und aus diesem Grunde des Betrugs, der Forgery, der Schmuggeley und der muthwilligen Verfälschung beschuldigt worden.

Wissen Sie die Bedeutung dieser Worte? oder stehen sie bloss des Sylbenmasses wegen da, wie so manches Ihrer Werke? Dieser metrische Grund mag in Ihrer Kritik viel entschuldigen, aber lassen Sie sich von Hn. Hofr. *Thibaut* belehren, welche Strafe nach bürgerlichen Gesetzen auf dem Missbrauch dieser Worte steht. Missbrauch ist es aber doch wahrlich, wenn sich jener Grund der heimlichen Einführung *erlogen* fände; und wirklich ist

er ganz *erlogen*, denn in meiner öffentlichen Anzeige des ersten Bandes vom Wunderhorn in der *Jen. Literaturz. Intell. B.* 1805. S. 891 steht ausdrücklich, dass diese *Lieder „von uns gesammelt, geordnet und ergänzt sind.“* Diess wäre hinlänglich, um allen Vorwurf der Heimlichkeit in diesen Ergänzungsversuchen schöner Fragmente zu vernichten; aber zum Ueberfluss lesen Sie meine Nachschrift des ersten Bandes, ferner erkundigen Sie sich bey denen in sehr verstümmelnder Abkürzung von Ihnen angeführten Hnn. *Friedrich Schlegel* und *v. d. Hagen*, die ich als alte Bekannte ehre, ferner bey Hn. G. R. *v. Goethe*, dessen poetischer Urtheilskraft Sie den lächerlichen Vorwurf machen, als sey er von mir angeführt worden, ob ich nicht mit ihnen wie mit jedermann über diese Ergänzungen frey gesprochen habe, wie ich sie als ein Mittel betrachte, manches Schöne, das von dem Ungelehrten durch Zeit und Sprache geschieden, wieder in lebendige Berührung zu setzen, welchen glücklichen Erfolg ich in mancher heutigen Bemühung mit Freuden anerkenne. Noch mehr, ich erinnere Sie an Sich selbst, wann Sie noch etwas aus der Zeit vor Sich selbst wissen, ehe *Körtens* Schrift gegen Sie mir jeden Umgang mit Ihnen widerrieth, ob ich nicht mit Ihnen über diese Ergänzungen gestritten, denn dass sie von Ihnen getadelt sind, ist mir lieber als gar manches Lob, und Sie sind dadurch in unserer Danksagung an alle Förderer mit begriffen. Doch jetzt ein ganz ernsthaftes Wort an Sie; sowohl wegen jener Beschimpfungen, als auch wegen der Beschuldigung einer von mir erschlichenen Recension in der Jenaer Zeitung, worüber Sie sich mit Hn. Hofr. *Eichstädt* verständigen mögen, *verlange ich binnen sechs Wochen öffentliche Abbitte*, wenigstens ein öffentliches Bekenntniss, dass Sie sich geirrt haben; sollten Sie diesen Termin versäumen: so werde ich Sie als einen boshaften Verläumder gerichtlich in Heidelberg und aussergerichtlich durch Abdruck Ihres ganzen Wörterbuchs von Schimpfreden bestrafen, womit Sie allerley Männer, unter denen ich der unbedeutendste bin, seit dem Anfange Ihrer literarischen Laufbahn geschändet, und unschuldige Leute genug zum Nachsprechen verführt haben. Leicht wäre es, Ihr Urtheil über die beiden neuerschienenen Bände unsers Wunderhorns, wie jenes über mich, zu widerlegen, aber überflüssig. Ihre unwissende Anmasung und Urtheilslosigkeit sind Kennern aus Geographie und Mythologie allzubekannt, ernsthaft genommen würde die Untersuchung zu langweilig, und im Spasse scheue ich Ihr Alter, so wenig Sie sich auch dem gemäss würdig und weise zeigen. Doch ein paar Proben für die öffentliche Neugierde. Die *angebliche* Vorrede ist wirklich alt, zusammengezogen aus der weitläuftigen Vorrede eines Gesangbuchs, genannt Anmuthiger Blumenkranz aus dem Garten der Gemeine Gottes, das eigentlich keinem Literator unbekannt seyn sollte, aus diesem ist der kleine Liederkreis geordnet, bey dessen Anordnung und Ergänzung ich an Ihre Uebersetzungen aus dem Griechischen nicht gedacht habe, da der Vers „fortweg mit dem Sinn der Griechen, denen Kreuz ein Thorheit ist,“ uralt ist. Meine Achtung gegen das Studium der griechischen Sprache habe ich selbst (Wunderhorn I, 442) zu deutlich erklärt, als dass Ihr Deuteln alter Lieder gegen mich etwas bedeuten könnte; ich wünsche uns beiden, dass wir mehr Griechisch wüssten, Ihnen, damit Ihnen weiter keine grammatischen Fehler vorgerückt werden, mir, auf dass ich Ihrer steifleinenen Uebersetzung entbehren könnte, herzinnig ist mir aber alles Griecheln und Kunsttändeln verhasst, als welches vom eigenthümlichen Griechensinn und von der Kunst gleich weit entfernt ist. Eben so falsch deuten Sie am gottlob endlichen Schlusse Ihres Aufsatzes jene feindlichen Brüder gegen *Schiller*. Schicken Sie unser Buch in die nächste pestalozzische Leseanstalt, und lassen Sie sich von vielen lauten Stimmen vorlesen, dass diese Deutung dort ausdrücklich verboten ist; geben Sie sich dann einmal Mühe eine andere zu finden, allzubequem will ich es Ihnen doch nicht machen, das haben Sie nicht um mich verdient, Sie möchten auch diese Dienstfertigkeit hündisch auslegen, und ich weiss schon lange, dass Sie keine andere Phantasie haben, als Schlechtigkeiten von ehemaligen Bekannten zu fabeln. Ueber Ihre Parodieen ehrwürdiger Kriechengesänge, wie damals jenes katholischen *dies irae*, *dies illa*, und jetzt des protestantischen „Herr ich will ja gerne bleiben“ liesse sich wohl ein ernsthaftes Wort sagen, meinetwegen mögen Sie die Ehre der Mitlebenden nicht achten, aber scheuen Sie sich wenigstens, alte Lieder, die durch einen heiligen Gebrauch (selbst wenn sie nicht nach Ihrem Geschmacke sind) tausend Unglücklichen in einer bedrängten Zeit Trost und Kraft verleihen, durch witzlose Parodieen zu schänden, wozu Sie noch obenein den Stoff aus einer in höherem Sinne gedachten Satyre meines Freundes *Görres* (Tröst-Einsamkeit, Umschlag zum Mayheft) entnehmen und verderben mussten; denken Sie doch, dass keines Ihrer Lieder je einen Menschen so erbaut hat, wie die verspotteten Tausende. Aber diess sowohl, wie die Vorwürfe gegen eine geachtete heidelberger Censurbehörde, namentlich gegen Hn. H. *Wedekind*, so wie gegen die allgemein geschätzte Redaction der heidelberger Jahrbücher, namentlich gegen Hn. H. *Creuzer*, erinneren treffend an den edlen Finkenritter, so lächerlich verdreht ist alles darin. — Habe ich Ihnen das nicht alles in der Sonetten Geschichte und in der Vorrede zur Tröst-Einsamkeit voraus gesagt, was Sie thun würden, denken Sie an die Todtensonette im Morgenblatt, an die Recension in der hamburger Zeitung, es musste alles so kommen, um Sie ganz zu entlarven und unschädlich zu machen, und somit ist mein Auftrag erfüllt.

Cassel, den 8 Dec. 1808.

Ludwig Achim von Arnim.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 4.

DEN 11 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Einige Bemerkungen über *Thiersch Tabellen über das griechische Verbum.*

Wenn man vormals zu sehr am Herkömmlichen hing, und mit blinder Folgsamkeit in die Fusstapfen ausgezeichneter Vorgänger trat, wodurch auch das planmäsig Ersonnene und zweckmäsig Eingeführte zu einem blossen Mechanismus und geisttödtenden Schlendrian herabsank: so verfällt man jetzt in das entgegengesetzte Extrem des wissenschaftlichen Bestrebens, nach welchem man im Herkömmlichen überall nur blinde Willkühr und Mängel sieht, zu deren Abänderung nicht schnell genug geschritten werden könne. Daher die besonders bey jungen Schulmännern von Kraft und Talent, welche den Mangel gereifter Erfahrung durch Scharfsinn zu ersetzen meinen, zur Mode gewordene Erfindung neuer Unterrichtsmethoden, welche mehr die Sucht, vom Gewöhnlichen abzuweichen, als ein reifes Studium erzeugt. Wie nachtheilig dergleichen Versuche neuer Lehrweisen dem Jugendunterrichte werden, bedarf keines weiteren Erweises, und wir fürchten, dass die *Tabellen über das griechische Verbum*, von *Friedr. Thiersch*, welche, wie es uns scheint, in No. 192 der Jen. A. L. Z. 1808. S. 308—312 mit zu vieler Gunst empfohlen worden sind, einen neuen Beweis davon liefern werden. Wie gelinde der Rec. den Verf. beurtheilte, mag der einzige Umstand zeigen, dass er in den Tabellen, worin Druck- und Sprachfehler gleich sehr gehäuft sind, nach dreymonatlichem Gebrauche nur zwey unbedeutendere Druckfehler gefunden zu haben versichert, und der bedeutendere Druckfehler des Titels, in welchem der Positiv *gründlich* nach dem vorangehenden Comparativ *einfacher* die Anmasung verräth, als ob der Vf. nur seine, und sonst keine andere, Methode für gründlich halte, stillschweigend verbessert. Man erlaube daher einem Schulmanne, welchen die Erfahrung längst von einer solchen Neuerungssucht abgebracht hat, hier seine Gedanken mitzutheilen.

Es ist immer ein Vortheil für die Wissenschaft, wenn man eine ganz neue Bahn bricht, um mehr Licht in das Chaos von Sprachregeln zu bringen; aber nie darf sich ein junger Mann, dem es noch an vielseitiger Erfahrung und an manchen Vorkenntnissen zur Gründlichkeit mangelt, vermessen, den von ihm betretenen Pfad zu deutlicher Vereinfachung des dunkeln Gewirres für den einzig richtigen zu halten, und die Lehrsätze erfahrener Männer, welche der neuen Methode nicht anpassend scheinen, geradezu als falsch zu verwerfen. So sehr daher der Vf. jener Tabellen als Selbstdenker alle Aufmunterung zum weiteren Fortschreiten in seinem Fache verdient: so sehr wird es auch von Nutzen seyn, ihn vor dem Selbstdünkel zu warnen, in welchen ein junger Mann von Geist und Kenntniss gar zu leicht verfällt, und ihn auf die Mängel aufmerksam zu machen, welche man bey einem noch ungereiften Studium auf dem neuversuchten Wege so leicht übersieht. Wenn der Vf. eine Methode, das griechische *Paradigma* einfacher und gründlich zu lehren, verspricht, und gleichwohl alles, was er in seinen Tabellen sagt, sich nur auf die Verbalflexionen bezieht: so scheint er noch nicht einmal zu wissen, was Paradigma bedeutet; auch zeigt sogleich das erste, in der Vorerinnerung angeführte, Beyspiel κεχρυσώσθην, welches er aus κεχρυσωοίσθην abgekürzt glaubt, von des Vfs. mangelhafter Einsicht. Ihm scheint es unbekannt zu seyn, dass schon das active, noch mehr aber das passive Perfect. und Plusq. manches aus der Conjugation der Verborum in μι, oder, wie der Vf. sich ausdrückt, der Verborum ohne Charaktervocal entlehnt. War es *einfacher* zu sagen, dass das *o* bey dem passiven Perfect. verschwindet, oder dass das Perf. Passiv. den Charaktervocal gar nicht annimmt? und kann eine Regel *gründlich* seyn, woraus es auf keine Weise deutlich wird, warum man bloss von Verbis puris, nicht auch von Verbis barytonis, oder mutis, wie der Vf. sagt, einen Optativ bildete? Selbst die Form der Tabellen auf ungleichen und ungebrochenen Folioseiten ist übel gewählt: eben dasselbe liess sich viel bequemer zum Gebrauche, und weit einfacher zu einer deutlichen Uebersicht im Quartformate darstellen, wobey zugleich jede Seite der zum Ein-

bande faltbaren Bogen bedruckt, und der Ueberschaulichkeit unbeschadet, die Bogenzahl um die Hälfte verkürzt werden konnte. Doch ich schweige vom Aeusseren, und gehe zum Inhalte der Tabellen über.

Die *erste* und *zweyte* Tabelle enthalten Vorbereitungen, jene über Vocale und Consonanten, diese über Sylben und Wortstämme. Sogleich der erste §, welcher die einfachlautenden Vocale in einfache und verdoppelte eintheilt, und eine genaue Entwickelung des Begriffs von *Vocalis brevis, longa, anceps* verspricht, beginnt mit einer widersinnigen Eintheilung und schiefen Erklärung, nach welcher die langen Vocale, als einfachlautende Grundtöne betrachtet, aus einer Verdoppelung der kurzen *und nicht anders* entstanden seyn sollen. Der zweyte § über zwiefachlautende Vocale oder Diphthonge (*Diphthongen* schreibt der Vf.) und deren Ableitung nach einer combinatorischen Methode stellt erst unerhörte Diphthonge auf, um dann die, Schrift und Aussprache mit einander verwechselnde, Folgerung daraus herzuleiten, dass nur neun als eigentliche Diphthonge übrig bleiben, und dass es keinen zehnten geben *könne*. In einer Anmerkung über die Aussprache einiger Vocale erfahren wir, dass wenn εα oder αα zusammenstossen, sie oft in den Laut des η hineinführen, und dass aus ἐάν schon darum nur ἤν, nicht aber das unrichtige ἄν (wenn) entstehen *könne*. Der 3 §. enthält eine einseitige Berichtigung der Regel über die Verwandlung der P, K, T Laute, und eine Ermahnung, die *ganz falsche* Regel, die hierüber in den Grammatiken steht, zu entfernen. Am Ende des 4 § heisst es: „Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, so fällt er aus und lässt ein σ zurück;" warum nicht, *so tritt ein σ in seine Stelle?* Aehnliche Bemerkungen bieten § 5—8 auf der zweyten Tabelle dar: die schiefste und unbrauchbarste von allen ist die vom Rec. ausführlich dargelegte Unterscheidung eines kurzen und langen Wortstammes, wofür eine Unterscheidung zwischen alten und neuen Formen hätte Platz finden sollen. Von Entstehung der griechischen Verbalflexionen und Formen scheint der Vf. gar keinen Begriff zu haben: er klebt an den Buchstaben des Schriftdialekts.

Die *dritte* und *vierte* Tabelle verbreiten sich über das Activum, die *fünfte* über das Passivum; über alles Uebrige die *sechste*. Die Reduplication wird auch hier, wie in der *Buttmannischen* Grammatik, als ein Augment angesehen, ungeachtet Bildung, Gebrauch und Bedeutung derselben durchaus widerstreiten. Vereinigung ganz heterogener Dinge unter Einem gemeinschaftlichen Namen, wodurch nur Verwirrung entsteht und deutliche Einsicht gehindert wird, kann nicht Vereinfachung und Gründlichkeit heissen. Zu gleicher Verwirrung führt die Einheit, worauf der Vf. das meiste Gewicht legt, alle Tempora unmittelbar aus dem Praes. zu bilden: hat der Vf. wohl z. B. an die Form τετύφαται für τετυμμένοι εἰσί gedacht, als er auf seine neue Methode verfiel? Wenn er ferner nur eine active und passive Form ohne das sogenannte Medium aufführt: so liess er sich mit den meisten neueren Grammatikern durch die Analogie der lateinischen und anderen Sprachen verführen. Eine prüfende Beachtung dessen, was *Buttmann* in der neuesten Ausgabe seiner griechischen Grammatik S. 300 über causative und immediative Bedeutung sagt, verbunden mit einem aufmerksameren Studium der griechischen Sprache, wird zeigen, dass bey dem griechischen Verbum keine active und passive, sondern eine transitive und reflexiv-intransitive Form zum Grunde liegt, aus welcher letzteren erst das Passivum entsprang. Auf diese Weise schwindet das grosse, unerreichbare Meisterstück der Sprachbildung, welches der Vf. in seiner Synthese des Passivums gefunden haben will, in ein Nichts zusammen; dagegen eine bloss oberflächliche Ansicht der *Buttmannischen Tabelle* S. 159 (neueste Ausg.) lehrt, wie regelmässig das griechische Medium sey, und wie sehr die Erlernung des griechischen Verbums erleichtert werde, wenn man vorerst das Medium bilden, und die Besonderheiten zur Bezeichnung des passiven Begriffs zuletzt beachten lehrt. In Hinsicht der Charaktervocale ε und ο ist dem Vf. die ganz einfache Bemerkung entgangen, dass vor σ und τ ein ε, vor μ und ν hingegen, mit Ausnahme des activen Infinitivs, ein ο zur Verbindung des Stammes und der Endung eingeschaltet wird. Hätte er diess gewusst: so würde er nicht ο, ες, ε als die Singular-Endungen der activen Haupt-Temporum aufgeführt haben. Vergleicht man die Verba in μι, die lateinischen Tempus-Endungen m, s, t, und die reflexiven Endungen μαι, σαι, ται: so erkennt man bald μι, σι, τι als die ursprünglichen und im Dorischen ἐμμὶ, ἐσσὶ, ἐστὶ noch ganz erhaltenen Endungen, aus welchen ω, εις, ει durch Abkürzung der Endungen und Verlängerung der Charaktervocale hervorgingen. Eben so führt das ε der dritten Person im Imperfecto, Aoristo und Perfecto auf eine, wenn gleich nicht ursprünglich vorhandene, doch den anderen Haupt-Temporibus analog gedachte Endung τ oder τι, so wie das ε des Imperativs auf die Endung θι, welche sich noch in den Verbis ohne Charaktervocale erhalten hat. Das Plusq. hat keinen solchen Charaktervocal, sondern ist ganz den Verbis auf μι oder den Aoristis Passivi analog gebildet. Man könnte noch manches an der Methode des Vfs. aussetzen, wenn nicht schon diess Wenige hinreichend wäre, dem Vf. mehr Behutsamkeit und Umsicht in der Aufstellung neuer Lehrsätze zu empfehlen. Unerweisbare Behauptungen einer neuversuchten Methode zu Gefallen schaden mehr dem gründlichen Wissen, als sie zur Vereinfachung des Jugendunterrichtes frommen.

F— G.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Publicandum für die königl. sächsisch-thüringische Landwirthschafts-Gesellschaft.

Bey den in manchen Gegenden Deutschlands

den Fortschritten der landwirthschaftlichen Cultur noch entgegenstehenden Hindernissen, hält die königl. sächsisch-thüringische Landwirthschafts-Gesellschaft zu Langensalza, zur Beförderung und Aufmunterung für reelle landwirthschaftliche Verbesserungen, es für sehr zweckdienlich, und glaubt sich ein Verdienst zu erwerben, wenn sie die, in ihrem Einfluss auf die Oekonomie so wichtigen Untersuchungen und Bestimmungen landwirthschaftlicher Meliorationen zum Gegenstand einer Preisfrage folgendermassen aufgiebt:

„*Wie sind die Meliorationen der liegenden Gründe richtig zu bestimmen, und nach welcher Norm sind dieselben zu vergüten?*"

Die unterzeichnete Gesellschaft fodert hiedurch alle erfahrenen, denkenden und prüfenden Oekonomen und Cameralisten auf, sich der Beantwortung dieser Frage zu unterziehen. Dem Verfasser der, nach dem Urtheil der Gesellschaft, besten Preisschrift bietet dieselbe ein Dank- und Ehren-Diplom unter dem grossen Siegel der Gesellschaft als Belohnung, und dreyssig Rthlr. als Entschädigung für seine etwanigen Auslagen dabey an.

Auch hiebey schmeichelt sich die Gesellschaft, dass sie dem deutschen Patriotismus eine Gelegenheit, sich um die vaterländische Oekonomie verdient zu machen, darbiete, und solche von demselben gewiss mit Ehre und Eifer werde benutzt werden.

Der Termin zur Einsendung der Abhandlungen dauert bis zum 1 Sept. 1809. Die Abhandlungen selbst müssen mit einem Motto und einem versiegelten Zettel, worin der Name des Verfassers, und worauf das nämliche Motto geschrieben ist, versehen seyn. Langensalza, den 1 Januar 1809.

Königl. sächsische Landwirthschafts-Gesellschaft in Thüringen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Allgemeine Justiz- und Policey-Blätter.

Diese Zeitschrift, eine Fortsetzung der längst bekannten deutschen Justiz- und Policey-Fama, wird im Jahr 1809 von dem grossherzogl. badischen Regierungsrathe *Hartleben* zu Freyburg im Breisgau herausgegeben. Sie enthält über die benannten wichtigen Zweige der Staatsverwaltung Original-Abhandlungen, den Geist der neuesten Gesetzgebung, Tableaus der bestehenden Anstalten, kritische Prüfungen der neuen Organisation, merkwürdige öffentliche Verhandlungen, Kritiken der neuesten Schriften, und die *Zeitgeschichte*, welche alle Ereignisse in Beziehung auf die Vor- oder Rück-Schritte der Cultur der Völker mittheilt. *Der für Justiz- und Policey-Beamten in Städten und auf dem Lande unentbehrliche allgemeine Justiz-Anzeiger* ist unzertrennlich hiemit verbunden. Wöchentlich erscheinen von dieser Zeitschrift 4 Blätter; man erhält sie posttäglich auf allen Postämtern und in allen Zeitungs-Expeditionen, monatlich in allen soliden Buchhandlungen. Sie kosten halbjährig nur 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. preuss.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Da auf nächste Michaelis-Messe von mir ein: Handbuch des praktischen europäischen Völkerrechts bey Hn. *Röwer* allhier im Druck erscheinen wird: so mache ich diess hiemit vorläufig bekannt.

Göttingen, den 29 December 1808.

Saalfeld, Dr.

III. Bücher-Verloosungs-Institut.

Der ganz ausserordentliche Beyfall, mit welchem seither die von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Schwarzburg-Rudolstadt gnädigst privilegirte 1, 2 und 3 Bücherverloosung von dem wissenschaftlichen Publicum aufgenommen worden, und die vorzüglich gute Einrichtung, welche nunmehro der vierten Verloosung von neuem wieder gegeben worden ist, und mit dem 15 März 1809 ihren Anfang nimmt, und nach welcher eine ganz uneingeschränkte Wahl der Bücher Statt findet, veranlasste mich, dieses gemeinnützige Institut, das bloss zum Zweck hat, Bücherfreunden die so kostspielige Anschaffung nützlicher Bücher, bey dem grossen Reichthum unserer heutigen Literatur, zu erleichtern, auf vielfältige Aufmunterung verschiedener Bücherbedürftigen fortzusetzen, und da die Bücher ohnehin eine freye Waare sind, die in ihrem Umlauf nicht gestört werden dürfen: so kann man ein solches Unternehmen nicht als eine eigentliche Lotterie ansehen, und es stehet daher unter keinem Gesetz noch Verbot. Der ausführliche Plan zu dieser einzigen sehr vortheilhaft eingerichteten Bücherverloosung, in welcher niemand leer ausgeht, sondern sehr ansehnliche Gewinne enthält, nicht selbst gezogen wird, und nur bloss die Listen der 20sten gothaischen Geldlotterie entscheiden, mithin ganz unschuldig ist, und überdiess gewiss auch in mehreren Fällen sich vor allen anderen bisherigen Bücherverloosungen am meisten auszeichnet, ist sowohl bey mir, als auch durch alle Postämter, Postexpeditionen und Intelligenz-Comptoire gratis zur Einsicht zu haben. Auf 10 Loose werden zwey Frey-Loose gegeben und 1 gr. Aufgeld dem Collecteur bewilligt. Auf eine grössere Anzahl von 50—100 Loosen verspreche ich noch etwas mehr Provision. Das ganze Loos beträgt durch alle 7 Classen inclusive der Einschreibegebühren, nur 2 Rthlr. 17 gr. sächs., wofür man im ungünstigsten Fall doch einen Thaler an Büchern erhält; dagegen hat man die schöne Hoffnung auf die im Plane angezeigten sehr ansehnlichen Gewinne — und wer sich der Mühe des Colligirens un-

terziehen will, kommt zu den Büchern ganz umsonst. — Um mich in den Stand zu setzen, die Bücher so prompt, als es bisher hat geschehen können, zu liefern, und mich in Ansehung der Preise sicher zu stellen und Vorwürfen zu entgehen, werde ich von nun an die Original-Catalogen der solidesten Handlungen austheilen, welche die Werke der vorzüglichsten Autoren enthalten, und welche ich in Zeit von 6—8 Wochen nach gemachter Bestellung richtig liefern kann, indem ich nunmehro die Schwierigkeit besiegt habe, welche mir bisher im Wege standen. Sichere Personen im In- und Auslande, die eine Collecte übernehmen wollen, wenden sich in portofreyen Briefen an das Bücherverloosungs-Comptoir in Rudolstadt oder auch directe an mich, wohin auch alle Gelder baar eingesendet werden.

Jena, im Januar 1809.

Wolfgang Stahl, Buchhändler.

N. S.

Es haben verschiedene Personen mein gemeinnütziges Institut auf eine listige Weise so zu benutzen gewusst, dass sie sich nicht allein für ihren beträchtlichen Gewinnst mehr Bücher verschrieben, als derselbe ausmachte, sondern auch den Rest nachzuzahlen versicherten; wieder andere haben die Einlagen Terminsweise zu entrichten versprochen, haben aber beides nicht erfüllt, sondern mich dadurch in Schaden zu versetzen gesucht. Solchen Personen rathe ich hiemit ernstlich und wohlmeinend, ihr gegebenes Versprechen zu erfüllen, sonst haben sie zu gewärtigen, dass ihre Namen öffentlich genannt und das unbefangene Publicum vor ihnen gewarnt werde.

IV. An die Redaction der Jen. A. L. Z.

Dass der Verf. des in Ihrem Intelligenzblatte No. 3 an mich Gerichteten die Lust haben wollte, auf dieser Bühne sich in seiner baaren Natürlichkeit auszustellen, gönne ich ihm. Zur Verständigung der Leser, die den Aufsatz im *Morgenblatte* nicht gesehen haben, wird folgendes genug seyn.

Im Jahr 1806 erschien unter dem Titel: *Des Knaben Wunderhorn; alte deutsche Lieder, gesammelt von* N. N., ein Mischmasch von Liedern, deren struppichte Gestalt sich bey manchem Verdachtlosen für ächtalte Deutschheit durchlog. Bald darauf äusserten die Hnn. *Büsching* und *von der Hagen*: Man habe irgendwo altdeutsche Lieder durch *Auslassungen, Zusätze, Ueberarbeitung und Umbildung* versetzt, *Fragmente ergänzt*, ja sogar *ganz eigenes Machwerk dabey eingeschwärzt*; und nannten diess, aufs gelindeste, eine poetische *Falschmünzerey*, wofür die Historie keinen Dank wisse. Geradezu rügte die That Hr. *Fr. Schlegel*: In das *Wunderhorn* habe man, unter so manchem Schlechten, auch so manches *Eigene* und *Fremdartige* eingemischt, und durch die *willkührliche Veränderung*, die an mehreren Liedern sichtbar sey, auch die übrigen verdächtig gemacht.

Auf diese Beschuldigung haben die Sammler des *Wunderhorns* bey dem 2 und 3 Bande die Kaltblütigkeit gehabt, zu schweigen, und ihren Gang fortzugehen.

Dass aber im *Morgenblatt*, auf Anlass der zwey neuen Bände, die nämliche Beschuldigung mit den eigenen Worten der Urheber, und völlig entsprechenden, wiederholt, und jenes Stillschweigen für schamlos erklärt wurde: das ist es, was unseren Ritter in Harnisch jagt. Nicht gegen die Hetze der Jagd, aber gegen den Wiederhall, richtet der edle Hirsch sein Gehörn.

Der Angeklagte behauptet, die Worte der Hnn. *Fr. Schlegel* und *von der Hagen* (deren Beziehung auf sein Buch er nicht ableugnen kann) habe das *Morgenblatt* in einer *sehr verstümmelnden Abkürzung* angeführt. — Wind! Man vergleiche die Anführung mit den nachgewiesenen Stellen. Die Worte sind vollständig wiederholt; nicht mehr und nicht weniger, als zur Sache gehört.

Der Angeklagte glaubt seine altdeutsche Liedersammlung dadurch gerechtfertigt, weil er vorher in diesem *Int. Bl.* 1805. S. 891 ausdrücklich gesagt habe, dass die Lieder von ihm und dem Genossen nicht bloss (wie der Titel angiebt) *gesammelt*, sondern auch geordnet und *ergänzt* werden sollten. — Dort hat ein mit A. Unterzeichneter gesagt: „Wir zeigen die erste grössere Sammlung „*älterer* deutscher Lieder an, wie die *Vorzeit* sie „im Gesange *erfand* und *überlieferte*, wie sie von „uns *aus dem Munde des Volks, aus Büchern und* „*Handschriften* gesammelt, *geordnet und ergänzt* „sind." Geordnet und ergänzt, dachte man, durch kritische Vergleichung der angegebenen Urkunden, keineswegs aus eigenem Gehirn! Sey aber auch diess deutlich gesagt worden; warum in einer verlornen Anzeige? warum nicht auf dem Titel des Buchs? warum nicht wenigstens über den willkührlich *ergänzten Fragmenten* selbst? Dann erst wären die *Ergänzungen* entschuldigt.

Wodurch aber meint wohl der Angeklagte die willkührlichen *Umarbeitungen* anderer Art, die man ihm vorrückt, zu beschönigen? Wodurch aber, was der Hauptpunct ist, die unredliche *Einschwärzung ganz eigenes Machwerks*, die sein alter Bekannter *von der Hagen* nicht gelinder, als eine poetische *Falschmünzerey*, zu benennen weiss? Wer hiezu verstummen muss, der stelle sich über die gleichlautenden Bezeichnungen seines Vergehns nicht ungeberdig!

Der *wahrhafte* und *unverfängliche* Titel des Buchs wäre dieser: *Alte deutsche Lieder und Schnurren, auf Glauben zusammengerafft, umgearbeitet und ausgeflickt; zugleich mit neuen Liedern, auch eigenen, untermengt, von* N. N. Dabey könnte man jenen Herrn nichts vorwerfen.

Johann Heinrich Voss.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 5.

DEN 14 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Heidelberg.

Am 20 April v. J. ertheilte die hiesige philosophische Facultät Hn. *Aug. Ernst Rauschenbusch*, aus dem Bergischen, die Würde eines Doctors der Philosophie.

Am 8 May habilitirte sich als Privatdocent Hr. D. *Michaelis* in Gemäfsheit seines von höchster Behörde genehmigten Anerbietens durch eine öffentliche Vorlesung, worin derselbe vortrug: *Mémoire sur l'origine et la formation de la langue françoise, et sur ces progrès, depuis le regne de François I jusqu'à celui de Henri IV.*

Helmstädt.

Den 30 Oct. v. J. feyerte die Universität ihr Stiftungsfest. Die dabey übliche Rede hielt der Hr. Prof. *Bredow: De vita et scriptis Reineri Reineccii, historici Helmstadiensis.*

Den 15 Nov., am Geburtstage des Königs, der zugleich Jahrstag der westphälischen Constitution war, hielt ein Mitglied der deutschen Gesellschaft, Hr. Candidat *Schobelt*, eine Rede: *Ueber den Geist der Gesetze, die sich zur willigen Befolgung durch sich selbst empfehlen.*

Kloster Berge.

Die verschiedenen hie und da verbreiteten Gerüchte von Veränderungen, welche dem Pädagogium zu Kloster Berge bevorstehen sollten, haben sich so wenig bestätigt, dafs vielmehr diese Anstalt unter der verdienstvollen Leitung des Abt *Schewe* und Director *Mafs* ungestört fortfährt in Ansehung ihrer inneren Verfassung mit den ersten ihrer Art zu wetteifern. Wie hätte man auch glauben können, dafs eine Regierung, welche den Bildungsanstalten die weiseste Sorgfalt und den kräftigsten Schutz angedeihen läfst, einer seit Jahrhunderten ausgezeichneten, mit Hülfsmitteln und Kräften so vorzüglich ausgerüsteten und so uneigennützig wirkenden Anstalt eine andere Bestimmung geben werde?

Glückstadt.

Zu dem Schulexamen im J. 1808 lud Hr. Rector *Germar* durch ein Programm ein, unter dem Titel: *Nachricht von der in meinen öffentlichen Lehrstunden eingeführten Censur-Einrichtung.* 1808. 68 S.)

Warschau.

Am 1 Oct. v. J. wurde die neu eingerichtete Rechtsschule allhier feyerlich eingeweiht, bey welcher Gelegenheit der Justizminister Graf *Lubienski*, die Hnn. *Szaniawski*, Prof. des französischen Civilrechts, *Bandtke*, Prof. des römischen Rechts, und *Wagrowski*, Prof. des Naturrechts, so wie der Graf *Nepomuk Malachowski*, Präses des Administrations-Collegiums dieser Schule, vor einer zahlreichen Versammlung den Umständen angemessene Reden hielten. Den Tag darauf wurden die Vorlesungen angefangen. Jeder von diesen drey Professoren liest täglich eine Stunde. Der ganze Cursus ist auf drey Jahre angesetzt. Die Zuhörer sollen sich alle Jahre einem öffentlichen Examen unterwerfen, wenn sie in der Folge angestellt seyn wollen.

Das hiesige *Lyceum* hat seit dem tilsiter Frieden theils durch den herrschenden Vortrag in der Muttersprache und angelegentlichere Cultur derselben, theils durch Wiedererweckung des Nationalgeistes und Patriotismus eine bestimmtere Richtung auf Nationalität erhalten. Es wurden dieser Anstalt von der neuen Regierung nicht nur ihre Fonds, sondern auch ihr schönes Locale im sächsischen Palais gesichert, so dafs der Unterricht ununterbrochen fortgesetzt werden konnte. Die höchste Regierungscommission würdigte das Lyceum einer besonderen Aufmerksamkeit, und die wohlthätigen Auspicien eines erleuchteten Ober-Schulcollegii, an dessen Spitze der Senator-Woywode, Graf *Stanislaus Potocki*, als Präsident steht, sichern ihm seinen gegenwärtigen Flor. Am 26 Sept. und an den folgenden zwey Tagen wurde öffentliche Prüfung gehalten, welcher Feyerlichkeit mehrere Gelehrte und Personen vom ersten Range beywohnten. Den Anfang machte die Prüfung in der polnischen Sprache und Literatur; alsdann folgte die französische, deutsche, russische, lateinische und griechische Sprache; hierauf die gewöhnlichen Schulwissenschaften nach ihren Classen. Den Beschlufs machte das Natur- und Staats-

Recht, die Staatswirthschaft, Logik und Geschichte der Philosophie. Der Unterricht in der Religion ist fortwährend den respectiven Lehrern der drey Confessionen anvertraut. — Nach geendigter Prüfung verlas der Rector des Lyceums, Hr. *Linde*, die Namen der Schüler, die in eine höhere Classe versetzt wurden, und der Graf *Stanislaus Potocki* sprach in einer trefflichen Rede die Hoffnungen aus, die der Anblick einer solchen Jugend dem Vaterlande erweckt. Er nannte die Zöglinge, welche sich durch Fleiss und Sitten ausgezeichnet hatten, und die vorzüglichsten unter denselben erhielten Prämien, die in Büchern bestanden und von dem Kriegsminister Fürsten *Poniatowski* ausgetheilt wurden.

Paris.

Die Administration des *Collège des étudians en médecine* zu Paris hat zur Aufmunterung der Zöglinge und zur Erweckung eines nützlichen Wetteifers unter denselben beschlossen, am Ende eines jeden Schuljahres, nach vorhergegangenem Examen, Preise unter die Zöglinge zu vertheilen. Dieser Concurs hatte kürzlich Statt, und das Resultat derselben erfüllte die Erwartungen der Administration vollkommen. Es wurden drey Preise und ein Accessit vertheilt.

Am 10 November hatte zu Paris die Installation des neu eingerichteten jüdischen *Central-Consistoriums* Statt. Es besteht aus den Hnn. Oberrabinen *David Sinzheim*, *Sauveur Segre*, *Abraham Cologna*; und den Laien Hnn. *Baruch Cerf-Berr* und *Jacob Lazard*.

II. Alterthümer.

Als die Königin von Neapel in Begleitung des Generaldirectors des Museums, Hn. Ritter *Arditi*, kürzlich die Ruinen von Pompeji besuchte, wurden in ihrer Gegenwart einige merkwürdige Antiquitäten ausgegraben. Ausser einigen irdenen Vasen von einer grossen Feinheit, und einer bronzenen Medaille von grossem Modell, welche die Figur des Nero vorstellte und sehr gut erhalten ist, entdeckte man viele Vasen von verschiedener Grösse, die mit Malerfarben angefüllt waren, und nahe dabey ein marmornes Instrument, welches dem Anschein nach zum Farbenreiben bestimmt war. Man muthmasset, das Gebäude, wo diese Vasen gefunden wurden, sey entweder die Werkstatt eines Malers, oder die Boutique eines Farbenhändlers gewesen. Eine chemische Analyse dieser Farben könnte vielleicht eine Idee geben von der Manier der alten Maler, wenn nicht die Zeit sie so sehr verändert hat, dass die Untersuchung eines so kostbaren Geheimnisses unmöglich ist.

In der Villa des Plinius bey Ostia, wo der Prinz *Chigi* Nachgrabungen anstellen lässt, hat man ein herrliches Gefäss mit einem Basrelief und das Bild einer weiblichen Person auf Marmor, mit Wachs gemalt, gefunden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neue
Feuerbrände
zum brennen und leuchten.
Herausgegeben
von
dem Verfasser der vertrauten Briefe etc.
Achtzehntes Heft.
Mit einem Kupfer: Die Ansicht von Gibraltar.
In einem sauberen allegorischen Umschlage. gr. 8.
16 gr.

Inhalt.

Erklärung des Umschlags zu diesem Hefte.

Erklärung des Titelkupfers.

Aphoristische Andeutungen über das Wesen der Geschichte, über höchste Ansicht und höchstes Object aller historischen Studien. Nebst zwey Inseraten: 1) Minister-Codicill; 2) von Zeitungen und ihrem Wesen.

Ueber Russlands Regenten und die Sicherung der Thronfolge der Selbstbeherrscher aller Reussen. Eine Skizze, historisch dargestellt und merkwürdig in unserem Zeitalter.

Ueber den Coup d'oeil militaire.

Befindet sich eine neue preussische Landesuniversität vortheilhafter in Berlin oder in Potsdam?

Ueber die Erscheinung der Engländer vor Constantinopel im J. 1807.

Ueber die Vertheidigung von Cosel.

Die neuen preussischen Kriegsartikel. — Ueber die Verschiedenheiten des preussischen und französischen Militärs. — Canton-Wesen. — Wie findet man das Canton-Wesen in Preussen? — Gleichheit der Stände unter den französischen Truppen. — Coercitive Gewalt im Soldatenstand. — Verpflegung des Militärs. — Montirung und Armatur.

Urtheil eines Sachverständigen über diesen Aufsatz, und Antwort des Verfassers. — Der Corporalstock.

Verordnung wegen der Militär-Strafen. — Ueber die Behandlung der Soldaten im Allgemeinen. — Ueber die anzuwendenden Straf-Arten. — Erster Grad des Arrestes. — Zweyter Grad des Arrestes. — Dritter Grad des Arrestes. — Körperliche Strafen. — Vestungs-Arbeit, Vestungs-Bau-Gefangenschaft. — Ueber die Festsetzung der Strafen gegen Unterofficiere und Gemeine. — Ueber die Führung der Straf-Register.

Verordnung wegen Bestrafung der Officiere.

An das Publicum, die *Friedenspräliminarien* betreffend.
Inhalt des dritten Bandes des Intelligenzblattes zu den neuen Feuerbränden.
Redaction der neuen Feuerbrände.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Kleines
Taschen-Wörterbuch,
Spanisch und Deutsch
und
Deutsch und Spanisch
als Hülfsbuch,
sowohl für Deutsche als Spanier, um sich durch Zusammenfügung mehrerer Wörter ganz verständlich zu machen.
Nebst
einer Uebersichtstabelle und Berechnung des spanischen Geldes, nach Conventions-Münze, Louisd'ors und Cassen-Münze.
Zweyte Auflage. Leipzig 1809, bey Heinrich Gräff.

Die nahe Berührung, in welche jetzt Deutsche und Spanier gekommen sind, und welche durch die Verschiedenheit der Sprachen oft zu Unannehmlichkeiten Anlass gegeben hat, veranlasste den Verfasser, alle vorzüglich nützlichen und unentbehrlichen Wörter im täglichen Umgange und Handel zusammenzutragen, zu ordnen, und so dafür zu sorgen, dass der Deutsche und der Spanier sich einander verständigen können. Durch Hülfe dieses kleinen Taschenbuchs kann ein jeder in weniger als einer Stunde die im gewöhnlichen Umgange nothwendigen Begriffe ausdrücken lernen. Auch ist die Münzübersicht als ein wesentliches Bedürfniss beygefügt, um auch den Unannehmlichkeiten, welche für beide Theile durch die Differenz der Münzen entstehen könnten, durch einen Vergleich der spanischen Münze mit der jedes anderen Landes abzuhelfen.

Ein bekannter Gelehrter, der mehrere treffliche politisch-historische Werke herausgegeben, sammelt an Materialien zu einer
Geschichte der bürgerlichen Unruhen
und
des gegenwärtigen Kriegs
in
Spanien und Portugall,
die zu seiner Zeit in unserem Verlage mit den dazu nöthigen Charten, Planen und sonstigen Kupfern erscheinen wird.

Die Verhältnisse des Verfassers setzten ihn in Stand, bereits jetzt viele in Deutschland unbekannt gebliebene authentische Nachrichten über das in jenen Ländern seither Vorgefallene zu erhalten, und wir haben Hoffnung, dass ihm über den ferneren Gang dieser merkwürdigen Begebenheiten Weitere zukommen werden. — Beyträge zu diesem Werke, wenn sie von glaubhaften und sich uns nennenden Personen herrühren, werden uns in jeder Sprache willkommen seyn, und können an uns nach *Leipzig* oder *Amsterdam* adressirt werden. — Man kann von unserer Seite sich aller Discretion versichert halten. Die Erscheinung dieses Werks kann noch nicht bestimmt werden, da es hiebey keinesweges auf eine blosse Buchhändler-Speculation abgesehen ist; wir werden sie aber sicher möglichst zu beschleunigen suchen.
Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:
Johann Sinclairs
Handbuch der Gesundheit und des langen Lebens.
In einem freyen Auszuge herausgegeben von Prof. *Kurt Sprengel*; mit dessen Bildniss.
Preis 1 Thlr. 12 gr.
Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:
Parallelen
von
C. D. Voss.
1r Band.
Auch unter dem Titel:
Die beiden Jahrhunderte Frankreichs.
1r Band.
Preis 1 Thlr. 16 gr.
Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:
Prof. *C. A. Rudolphi*
Entezoorum
sive Vermium Intestinalium Historia naturalis.
Vol. I. cum Tab. VI aeneis.
Preis 3 Thlr.
Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In einer leipziger Buchhandlung wird nächstens eine deutsche Uebersetzung von folgendem Werke erscheinen:
Tablettes chronologiques de l'Histoire universelle depuis la création du monde jusqu'à l'Année 1808. Ouvrage redigé d'après celui de l'Abbé Lenglet du Fresnoy par J. Picot. 3 *Vol.* 8.
welches, um alle Collision zu vermeiden, hiemit angezeigt wird.

Physikalisch-chemische Abhandlungen über die specifischen Gewichte der vorzüglichsten deutschen Holzarten und ihre verschiedene Brennkraft als

Holz und Kohlen, sowohl im geflössten als ungeflössten Zustande. Von Oberjägermeister *L. F. Fr.* Freyherrn *von Werneck.* Mit 1 Kupfer und mehreren Tabellen. 8. Giessen, bey *G. F. Heyer.* Preis 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Diese, mit dem mühevollesten Fleisse und grossem Kostenaufwande angestellten, Versuche werden eine wesentliche Lücke in der Physik und höheren Forstwissenschaft ausfüllen. Nach des Hn. Oberforstrath *Hartigs* Urtheil verdienen ihre Resultate bey dem Forst-Hüttenhammer und Salinenwesen eine besondere Aufmerksamkeit; aber auch im gemeinen Leben werden sie nicht ohne grossen Nutzen angewandt werden.

In der Mitte des Decembers erscheint in meinem Verlage:

Taschenbuch für die gesammte Mineralogie mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen, herausgegeben von *C. C. Leonhard.* Dritter Jahrgang 1809. Mit *Hauy's* Bildniss und vier Kupfern, broch. in farbigem Umschlage.

Wer sich unmittelbar und mit postfreyer Einsendung des Geldes an die Verlagshandlung wendet, erhält den 3ten Band für 1 fl. 48 kr., und die 3 ersten Jahrgänge für 5 fl. 24 kr. oder einen vollwichtigen Ducaten. Frankfurt am Mayn, im November 1808.

Joh. Christ. Hermann, Buchhändler.

Im Verlage der *Meyerschen* Buchhandlung in Lemgo ist so eben erschienen:

Thucydides Geschichte des peloponnesischen Krieges. Aus dem Griechischen übersetzt von Dr. *J. D. Heilmann.* Zweyte Auflage, mit Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträgen von *G. G. Bredow.* gr. 8. 4 Rthlr.

Berichtigungen, Anmerkungen und Nachträge zum Thucydides von *Bredow*, apart abgedruckt 1 Rthlr.

Der Verfasser des Repertoire de litterature ancienne ou choix d'auteurs Classiques grecs et latins. 8. Paris, chez *Fr. Schöll*, sagt im 1 Theil pag. 151 über diese deutsche Uebersetzung des Thucydides: Parmi tous les Litterateurs dont les travaux sur Thucydide ont été imprimés, celui qui l'a le mieux compris, est le Traducteur allemand, *Heilmann.* Sa Traduction et ses notes sont le meilleur commentaire sur cet auteur. Noch mehr ist der Werth dieses Werks durch die bey der 2ten Auflage hinzugekommenen Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträge erhöhet werden.

III. Bücher zum Verkauf.

Bey Unterzeichnetem stehen folgende, vorzüglich gut conservirte, gebundene Bücher zu verkaufen:

1) *Schwans* grosses französisch-deutsches und deutsch-französisches Dictionnaire. 7 Tom. in Franzband. 36 Fl. Ladenpreis 48 fl.
2) Allg. deutsche Encyklopädie. Frankf. 22 Bände. Franzb. 77 fl. Ladenpreis 198 fl.
3) *Guthry* und *Gray* allg. Weltgeschichte. 47 Bände. Franzband 70 fl.
4) *Ladvokats* histor. Handwörterbuch. 8 Franzbände 15 fl.
5) *Gudeni* Codex Diplomaticus. 5 Tomi. Franzband 30 fl.
6) *Sicklers* deutscher Obstgärtner. 22 Bände. Halbfranzb. mit sämmtl. ausgemalten Kupfern. 77 fl.
7) Ein complettes Exempl. der Allg. Literaturzeitung von 1785 bis incl. 1807. 20 fl.
8) *Bergius* Policey und Cameral-Magazin. 9 Bände compl. 13 fl. 30 kr.

Diese Preise verstehen sich im 24 Guldenfusse Carolin à 11 fl. Man kann sich in frankirten Briefen an meine hiesige und die Handlung in Darmstadt wenden.

Giessen, im Nov. 1808. *G. F. Heyer.*

IV. Vermischte Anzeigen.

In No. 36 des Intelligenzblattes der Leipziger Literatur-Zeitung 1808 lese ich eine Anzeige von Hn. Prof. *Voigtel* in Halle, dass er gesonnen sey, genealogische Tabellen zum Behufe der europäischen Staatengeschichte herauszugeben, weil er die zu dem *Tableau des Revolutions de l'Europe par Mr. Koch* gehörigen 22 Tabellen in kl. 4 zwar der Absicht, welche der Verfasser sich vorgesetzt hatte, entsprechend, aber doch zum Studium der Geschichte unzureichend findet.

Diese Anzeige veranlasst mich, bekannt zu machen, dass Hr. *Koch* seit 40 Jahren an einem grossen genealogischen Werke arbeitet, wozu er aus den meisten europäischen Cabinetten eine Menge ganz unbekannter Materialien erhalten hat. Namentlich wird die Genealogie der nordischen Häuser durch die Arbeit Hn. *Kochs* eine ganz andere Gestalt erhalten.

Diese Arbeit liegt zum Drucke bereit, welcher anfangen wird, sobald der Verfasser die letzte Revision, zu deren Behuf er sich ganz von Staatsgeschäften zurückgezogen hat, vollendet haben wird. Der französische Kaiser hat diesem würdigen Gelehrten, als das Tribunat, dessen Mitglied er war, aufgelöst wurde, und er auf die an ihn erlassene Anfrage, welche Stelle er künftig zu bekleiden wünsche, sich ausbat, zu seinen literarischen Arbeiten zurückkehren zu dürfen, auf die huldreichste Art eine Pension von 4000 fl. ausgesetzt.

Ausser seinen genealogischen Tafeln, welche allen den Detail enthalten werden, den Hr. Prof. *Voigtel* bey den kleinen vermisst, beschäftigt sich Hr. *Koch* unablässig mit der Umarbeitung und Vollendung seiner Geschichte der Friedensschlüsse.

Paris, den 20 Nov. 1808.

F. Schöll,
Buchhändler, rue des fossés S. Germain l'Auxerrois.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 6.

DEN 18 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Nekrolog.

PHILIPP FRIEDRICH WEIS,
Doctor und vierter ordentl. Prof. der Rechtsgelehrsamkeit und ordentl. Beysitzer des Spruchcollegiums zu Marburg.

Dieser gründlich-gelehrte, seit dem Beginnen seiner öffentlichen Wirksamkeit ganz seinem Beruf lebende, mit Geist, Geschmack und vielumfassendem literarischem Interesse reichlich ausgestattete, rechtliche Mann verdient von dem gröſseren literarischen Publicum eben so gekannt zu werden, wie er es in dem Kreise seiner, durch Aehnlichkeit der Studien und Denkart mit ihm befreundeten Collegen, seiner Schüler und Freunde war. Er ward zu Darmstadt den 15 April 1766 geboren, erhielt eine gute humanistische Bildung auf dem Gymnasium daselbst, an dessen Spitze der verdiente *Helfr. Bernh. Wenck* *) stand, von dem er gern und immer mit der liebevollsten Dankbarkeit zu sprechen pflegte, und studirte zu Gieſsen und Göttingen. Nach beendeten Universitätsstudien privatisirte er einige Zeit in Darmstadt, und gewann in literarischer Hinsicht beträchtlich durch engeren Umgang mit *Höpfner*, welcher seinem juristischen Studium eine, nachher nie verlassene, feste Richtung gab, und die Neigung zum akademischen Leben in ihm weckte. Er kam im Herbste 1788 nach Marburg, promovirte, und fing in demselben Winter an Vorlesungen zu halten. Da sich unter den damaligen marburger Juristen keiner mit den von dem (den 19 Febr. 1785) verstorbenen, als Docent ungemein thätigen Prof. *Joh. Ludw. Conradi* vorgetragenen Fächern befaſste, und durch die in jener Zeit auf den besseren deutschen Gymnasien eifriger und zweckmäſsiger behandelte Alterthumswissenschaft allgemeinere Achtung für humanistische Bearbeitung des römischen Civilrechts erwacht war: so fanden die Vorträge des lebhaften, mit reichen Vorkenntnissen auftretenden, und mit jugendlichem Enthusiasmus arbeitenden jungen Privatlehrers einen seltenen und unerwarteten Beyfall, und er wurde von mehreren Seiten, namentlich auch von dem so gerne protegirenden, aber allerdings classische Erudition richtiger, als viele in seiner Nähe, würdigenden *Baldinger* nachdrücklich empfohlen, schon 1789 zum auſserordentlichen Professor der Rechtsgelehrsamkeit ernannt; im J. 1793 erhielt er eine ordentliche Professur und Sitz und Stimme in der Facultät, aber erst 1795 eine Besoldung von 150 Rthlr., welche 1797 bis auf 400 Rthlr. vermehrt wurde, und wozu kurz vor seinem Tode eine Zulage von 300 Francs kam. — Sein an sich nicht kräftiger Körper wurde früh durch Hämorrhoidal-Zufälle geschwächt, und besonders seit Ende des J. 1806 durch eine Reihe von Unannehmlichkeiten erschüttert, welche mit der damals das nördliche Deutschland betreffenden Katastrophe in genauer Verbindung standen. Mehrere Wochen lang quälte ihn die Besorgniſs, daſs sein unmittelbar unter dem Schlosse gelegener schöner Garten bey der über die Reste der Festungswerke beschlossenen Demolirung durch Minen in einen scheuſslichen Schutthaufen verwandelt werden würde; unaufhörliche Einquartierungen unterbrachen die Stille und Gleichförmigkeit seines häuslichen Lebens im Schooſse einer zahlreichen, fast allen gesellschaftlichen Umgang ersetzenden, Familie auf eine widrige und drückende Weise; die oft bedrohete Existenz der Universität und der Verlust von Rechten und Privilegien, welchen dieselbe gerade unter seinem Prorectorate erlitt, die trüben Aussichten für Literatur überhaupt und für sein Lieblingsstudium insbesondere, alles dieses und mehreres, was Erfahrung so manchen gelehrt hat, während es dem Verschonten unbegreiflich oder unverständlich ist, muſste einen Mann, der von ganzem Herzen Professor war, tief beugen, und den verderblichsten Einfluſs auf seine Gesundheit haben. Mit Mühe wurde damals ein schleichendes

*) Ein kleiner Beytrag zur Vervollständigung von *Meusel* Gel. Teutschl. 5te Ausg. 8 B. S. 437 ff. mag hier seine Stelle finden. Von der das. angef. Uebers. der Ilias ist nicht der 1 u. 2 „Band", sondern der 1 u. 2 Gesang, und von d. Progr. über die Dynasten von Eppenstein sind 4 Stücke erschienen. Uebergangen sind das.: * *Memoriam Joa. Langsdorfii Prorect. . . . commendant Collegae Paed. Darmst.* 1768. 4; * Cantate auf den Namenstag Ludwig IX. 1772. 4; Rede von der Unsterblichkeit der Seele, 1774. 8; zweyter Abdruck. Büdingen 1774. 8; Progr. zur Feyer des Regierungsantritts Ludwig X. 1790. 4.

Fieber überwunden; aber seine Gestalt und sein ganzes Wesen waren seitdem verändert; er war oft verstimmt, klagte über Brustbeschwerden, und seine Freunde konnten sich die Gefahr, ihn bald zu verlieren, nicht länger verheimlichen. In den Herbstferien 1808 wurde er bettlägerig, und starb nach vielen und langen Leiden an der Luftröhren-Schwindsucht den 23 Nov. 1808.

Der gröſsere Theil seiner öffentlichen Thätigkeit war Vorlesungen gewidmet, deren er in früheren Jahren oft sieben, und späterhin regelmäſsig vier oder fünf täglich hielt; sie betrafen meist römisches Recht, Literatur und Encyklopädie; sein Beyfall war immer ungetheilt; das volle Interesse, womit er alles vortrug, die Wichtigkeit, welche er seiner Darstellung durch Stimme und Gesticulation zu geben wuſste, die Faſslichkeit und Präcision, womit er schwere Lehren erörterte, und die reichhaltigen literarischen Bemerkungen, welche er einzustreuen pflegte, erhielten ihm auch bey der verminderten Frequenz der Universität ein ziemlich angefülltes Auditorium, und sicherten ihm den Fleiſs und die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. Seine Examinatoria über römisches Recht wurden sehr gesucht, und er hat vielen Nutzen damit gestiftet.

Das Verzeichniſs seiner Schriften ist auffallend klein, aber über den inneren Werth derselben und über die Erwartungen, welche sie von dem Verfasser erregten, waren alle Kenner einverstanden. Der Ursachen seiner schriftstellerischen Kargheit lassen sich mehrere auffinden. Die von ihm zur Bearbeitung gewählten Materien erfoderten lange Vorbereitung, und der Zuwachs an Stoff, welchen er in vorzüglichem Grade der Freundschaft des für Wissenschaft rastlos thätigen *Savigny* verdankte, muſste ihn immer miſstrauischer gegen das Detail in manchen seiner früh angestellten Untersuchungen, immer rückhaltender mit dem, was er gefunden und erwiesen zu haben glaubte, immer begieriger nach neuen Unterstützungen machen. Es ist leicht, als Schriftsteller aufzutreten, und vielleicht sogar Auffehn durch literarische Thätigkeit zu erregen, wenn fremde Resultate als Basis anerkannt und mit zum Theil auch schon angedeuteten Folgerungen und Anwendungen begleitet werden; aber wer Alles von neuem untersucht, und zu diesem weitläuftigen Verfahren durch die eben nicht erfreuliche Erfahrung, wie oft seine Vorgänger sich geirrt und andere getäuscht haben, genöthigt wird, der muſs sehr langsam arbeiten, und kann sich wohl gar den wenigstens in dieser Hinsicht unverdienten Vorwurf der Trägheit zuziehen. Auch fehlte es hier in Marburg gar zu sehr an literarischen Subsidien; mehrere wurden nach langen Zwischenräumen aus Auctionen angeschafft, viele kamen erst in den letzten fünf Jahren durch des edlen *Savigny* Mittheilungen von dem, was derselbe bey seinen Reisen in Cassel, Göttingen, Heidelberg, Maynz, Würzburg, Augsburg, Nürnberg, Wien und Paris fand, zu seiner Kenntniſs, und auch um diese gehörig benutzen zu können, vermiſste der verstorbene *Weis* oft eine liter. Sammlung oder ein bis dahin nie in Nachfrage gekommenes Buch; bey längerem Leben würde er beträchtliche Büchervorräthe aus der göttinger Univ. Bibliothek haben kommen lassen müssen, um seine Arbeiten fortzusetzen und zu beendigen. Aeuſserst störend waren die Facultätsarbeiten für einen an humanistisch - antiquarische Beschäftigungen gewöhnten Gelehrten, und sie wurden nicht selten von ihm verwünscht, besonders wenn er damit gedrängt und zum Verzichten auf eine begonnene literarische Arbeit genöthigt wurde; indessen konnte er aus ökonomischen Gründen, welche seine geringe Besoldung begreiflich macht, keine Befreyung von Facultätsgeschäften wünschen, und man war mit der Art, womit er sich denselben unterzog, zufriedener als mit der Verzögerung, welche er sich nicht selten zu Schulden kommen lieſs. Die von *Weis* herausgegebenen Schriften sind: 1) *D. ad Domitii Ulpiani fragmenta nonnulla, quae ex libro IV Disputationum in Digesta migrarunt. Marburg* 1788. 8. Zwey Bogen, und mehr ist nie gedruckt worden. Wäre die Sitte, Doctordisputationen über Theses zu halten, deren hier auch 12 auf 2 Blättern vorgedruckt sind, nicht herrschend gewesen: so würde dieser erste Versuch nicht Bruchstück geblieben seyn. Vermuthlich sagte dem bald in hermeneutischen und kritischen Untersuchungen Befangenen der angelegte Plan der Dissertation, welcher allerdings viele Erinnerungen zuläſst, nicht zu; die Verheirathung mit einer liebenswürdigen Frau lieſs eine geraume Zeit den Ulpian vergessen; und wenn so eine Fortsetzung in das zweyte Vierteljahr verschoben wird, so läſst sich nicht mehr darauf rechnen. — 2) *Progr. Etwas über die in dem Text der Pandekten vorkommenden Zeichen, namentlich die Russardische Note; ein Beytrag zu einer kritischen Geschichte der Ausgaben des justinianischen Gesetzbuchs. Marburg* 1793. 4. 3) *Historiae Novellarum Literariae Particula prima Periodum Antehaloandrinam complexa. Marburg* 1800. 4. — 5) *Anzeige einer merkwürdigen Handschrift auf der Univ. Bibliothek in Marburg*, in den *hess. Denkwürdigkeiten*. B. 4. Abth. 1. S. 198 ff. Die hier sehr kurz beschriebene Handschrift ist von der gröſsten Wichtigkeit für die Kritik des *gratianschen* Decrets, und verdient bey einer neuen Recension des Textes, welche jetzt freylich schwer erwartet werden kann, zum Grunde gelegt zu werden. Angehängt sind diesem Codex die nicht vollständigen Glossen des *Huguccio*, des nur durch ein kleines bey *Sarti* abgedrucktes Fragment (aus einem vaticanischen Codex) bekannten ältesten Glossators über das Decret; *W.* wollte eine kritische Epistel über diesen interessanten literarischen Fund drucken lassen; aber es blieb lediglich bey dem Vorsatze, und *Savigny's* mehrmalige freundschaftlich-dringende Erinnerungen vermochten nicht die Ausführung desselben zu bewirken. — 6) *De Bra-*

chylogi aetate observatio, die erste Hälfte einer, dem Lectionen-Verzeichnisse vom Winter 1808 vorgesetzten, Abhandlung, wozu die Auffindung eines Codex aus dem 13 Jahrhunderte in Wien durch *Savigny* die nächste Veranlassung gab. Hier werden nur *Senkenberg's* und *Saxe's* Meinungen von dem Verfasser und Zeitalter des Brachylogus widerlegt; in der zweyten Hälfte, welche als Programm bey Niederlegung des Prorectorats gedruckt werden sollte, würde dem 13ten Jahrhunderte dieses, an sich unbedeutende, Product mit guten und haltbaren, theils äusseren, theils inneren kritischen Gründen zugeeignet worden seyn. Den Tag vor seinem Tode dachte der Vf. ganz ernstlich an die Fortsetzung dieser literarischen Untersuchung, und schrieb wirklich einige Zeilen, überhaupt die letzten in seinem Leben, brach aber bald ab, beruhigt durch Erinnerung an die lange Zeit, welche bis zum Neujahr noch übrig sey.

Der literarische Nachlass dieses Gelehrten besteht in lauter Notizen, welche für den Sachkundigen von grossem Werthe seyn werden, aber auch nur von diesem unter der Bedingung, dass er eben so vertraut mit dem römischen Civilrechte ist, wie der Sammler dieser zerstreuten Bemerkungen war, gehörig benutzt und verarbeitet werden können. Der Mann, für den dieser Nachlass ganz eigentlich interessant ist, und von dem das gelehrte Publicum eine zweckmässige Benutzung desselben zu erwarten berechtigt ist, weil viele Materialien von ihm ausgegangen sind, und der Plan, zu dessen Ausführung sie angewendet werden sollten, ihm am bekanntesten seyn muss, dieser Mann braucht nicht genannt zu werden. Dieser Notizen sind ungemein viele; die meisten betreffen die Literargeschichte und Kritik der Novellen und der julianischen Epitome; sie bestehen in Bemerkungen über die Genesis und kritische Beschaffenheit der Ausgaben, in äusserst sorgfältigen Collationen mehrerer Manuscripte und der wichtigeren Editionen, in Nachweisung und Berichtigung mancher von den älteren Bearbeitern begangener Fehler, in zum Theile sehr scharfsinnigen und glücklichen Vermuthungen über verdorbene Stellen des bisher meist nachlässig behandelten Textes, und in wenigen Nachweisungen zum Behufe der Interpretation; für die kritische Bearbeitung zwey *ungedruckter* Novellen, welche *Savigny's* Freundschaft ihm mitgetheilt hatte, ist ziemlich viel vorgearbeitet. — Ausserdem finden sich noch schätzbare Collectaneen zur kritisch-literarischen Biographie verdienter älterer Civilisten, z. B. *Haloander's*, *Agylaeus*, *Augustin's* u. s. w. — Ein sehr genaues, vollständiges Verzeichniss der Ausgaben des *Corpus Juris* von 1468 an, hat für jeden Literator ein entschiedenes Interesse, und verdiente in einem Blatte, wie weiland der Allg. Liter. Anzeiger war, wo nicht in seinem ganzen Umfange, doch so weit als bibliographische Irrthümer dadurch beseitigt werden, dem sich für solche Angelegenheiten interessirenden Publicum mitgetheilt zu werden.

Ob *Weis* in gelehrte Zeitschriften Beyträge geliefert hat, weiss ich nicht bestimmt anzugeben. Nur *Eine* Recension ist mir von ihm bekannt, die von *Plitt* Hand-Ausgabe des *corpus juris*, in der Allg. deutschen Bibliothek B. 115. S. 361—369, wozu ihn *Höpfner* aufgefodert hatte. Mehrere Einladungen zur Theilnahme an juristischen Journalen habe ich unter seinen Papieren vorgefunden.

Vielleicht scheint diese Nachricht von einem mir und vielen seiner Freunde unvergesslichen Manne die Grenzen, welche solchen Notizen bestimmt zu seyn pflegen, zu überschreiten; da er aber die Memorie, welche jedem hier sterbenden Professor im Namen der Universität geschrieben wird, förmlich verbeten hat: so glaubte ich etwas mehr über einen verdienten Universitätslehrer und Gelehrten sagen zu müssen. Auch hat wahrscheinlich aus demselben Grunde der Ex-Prorector *Münscher* in seiner bey Uebergabe des Prorectorats an Professor D. *Wurzer* gehaltenen Rede das Andenken des wackeren Mannes gefeyert, und an seinem Beyspiele gezeigt, was von einem gewissenhaften Lehrer auf höheren Unterrichtsanstalten gefodert und erwartet werden kann.

D. *Ludw. Wachler.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige
die neue Zeitschrift: *Jason*, herausgegeben vom Verfasser des goldenen Kalbes, betreffend.

Jason hat nun seine erste Fahrt nach dem goldenen Fliess der veredelnden Wahrheit im Ocean des Wissens, Denkens und Wirkens glücklich vollendet. Er hat auf derselben keine der grossen Umwandlungen, die der mächtige Genius *Napoleon* in der politischen und moralischen Welt bewirkt, unbeachtet gelassen. Mit scharfem, auf das hohe Ziel der Menschheit gerichtetem Blick würdigte er Frankreichs Fortbildung zur ächten Monarchie, Westphalens und Bayerns Reichs-Constitutionen, Deutschlands Erwartungen vom Rheinbunde, Preussens Fall, Schwedens Krämpfe, Spaniens Wiedergeburt, der Osmanen Schwäche, Oesterreichs Verlegenheiten, das Bedürfniss einer Kirchenvereinigung und andere Denkwürdigkeiten des thatenvollen verflossenen Jahres; oft mit Rückblicken auf die Vorzeit zur Beleuchtung der Gegenwart. Mit dem Senkbley des Scharfsinnes mass er Tiefen und Untiefen des menschlichen Wissens und Wähnens, peitschte die Schaumwellen der Thorheit mit der Geissel des Spottes, bekämpfte das vielköpfige Ungeheuer Egoismus durch Vor-

haltung des Spiegels höherer Ansichten des Seyns, erschütterte mit starken Ruderschlägen die windstille Fläche des deutschen Nationalcharakters. Blumen vom classischen Boden Griechenlands und Roms, und Früchte des eigenen Genius schmückten die Argos in ihrem ernsten Laufe nach dem Ziele. — Wer sollte ihr nicht Glück zu der bereits angetretenen zweyten Fahrt wünschen!

Das erste Stück des zweyten Jahrgangs dieser Zeitschrift, vom Januar 1809, ist folgenden Inhalts:

I. Amphion. II. Gespräch bey Corn. Agrippa's Büste. III. Portugiesische Bildnisse. IV. Der Genius im Staube. V. Heroen-Inschrift für ein Capitol der gebildeten Welt. VI. Administrations-Codicill. VII. Die Präfectur-Verwaltung in kleineren Staaten. VIII. Des Nachlesers Apostrophen.

Diese Zeitschrift ist monatlich in allen Buchhandlungen und Post-Expeditionen, der Jahrgang gegen *Vorausbezahlung* um 5 Rthlr. Conv. Geld (9 fl. rhein.) zu haben.

Neu antretende Interessenten, die das Werk vollständig zu besitzen wünschen, erhalten den geschlossenen Jahrgang 1808 bis zur nächsten Ostermesse um *drey* Thaler (5 fl. 24 kr.). Gotha, den 27 December 1808.

Die Becker'sche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Oertels, D. *E. F. Chr.*, *Lehrbuch der classischen Alterthumskunde, nach Eschenburg, für Gymnasien und Universitäten bearbeitet.* gr. 8. Ansbach, bey *Gassert.* 1809. 2 Thle. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. rhein.

Der Verfasser befolgte bey Herausgabe dieses Buches den Plan des beliebten *Eschenburgischen* Handbuchs der classischen Literatur (nach der neuesten 5ten Ausgabe 1808), ging aber doch in vielfacher Hinsicht seinen eigenen Weg. Besonders ist die Angabe der griechischen und römischen Classiker mit vielem Fleiss und literarischen Kenntnissen bearbeitet und bis auf die neuesten Zeiten fortgeführt worden, mit Benutzung der besten Hülfsmittel. Druck und Papier sind schön, der Preis wohlfeil. Es kann also mit Recht allen Lehrern der alten Literatur und Kunst auf Schulen und Universitäten zur Grundlage ihrer Lectionen empfohlen werden.

Es ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch des peinlichen Rechts, von *C. A. Tittmann*, Hof- und Justitien-Rath zu Dresden. 3ter Band. gr. 8. 44 Bogen. Preis 2 Rthlr.

Der 4te und letzte Band wird bald nachfolgen.

Hemmerde und Schwetschke.

III. Berichtigung.

In einer in No. 168 des vorigen Jahrgangs der Jen. A. L. Z. befindlichen Recension von *J. Barrow's Reisen in China*, rügt der Rec. insonderheit eine Aeusserung des brittischen Reisenden über eine Nachricht, welche derselbe aus *Johann Neuhofs*, holländisch Nieuwhoff, *Reise der Gesandtschaft der ostindischen Gesellschaft in den vereinigten Niederlanden, an den sinischen Kaiser* entlehnte. Der Recensent glaubt, dass diese Aeusserung des Britten genauer geprüft zu werden verdiene. Nach dieser Aeusserung solle nämlich in einem der bey *Neuhof* befindlichen Kupfer, eine Frau mit einem Esel an den Pflug gespannt, abgebildet seyn. Der Britte sey aber doch seiner Sache nicht gewiss gewesen, denn er setze hinzu: *wenn ich nicht irre.* — *Der Britte irrte nicht.* Das Kupfer, auf welches er sich beruft, findet sich wirklich in der zu Amsterdam bey Jacob Mörs im Jahre 1669 gedruckten Beschreibung dieser niederländischen Gesandtschaft an den Hof des Beherrschers des chinesischen Reiches, deren sich die Holländer *Peter de Gojer* und *Jacob Keiser* unterzogen hatten, welche Beschreibung den *Hofmeister*, wahrscheinlich Haushofmeister, der Gesandtschaft, *Johann Neuhof* zum Verfasser, dessen Bruder *Hendrich Neuhof* aber zum Herausgeber hatte; und zwar daselbst, in der allgemeinen Beschreibung des Reichs Sina, im 6 Capitel, von der Sineser Leibesgestalt und Kleidern S. 265. Dieses Kupfer zeigt das mit dem Esel an den Pflug gespannte Weib. — In dem unter dem Kupfer befindlichen Texte meldet *Johann Neuhof:* Im Ackerbau bezeigten die Sinesen vielen Fleiss; und zwar in der Masse, dass der sinesische Bauer selbst vorne an, und *sein Weib neben einem Esel hinter ihm her* den Pflug ziehe, *wie er diess vielmals selbst gesehen habe*, wobey noch einer hinter dem Pfluge hergehe und denselben regiere. — Die Abbildung des Kupfers entspricht dieser Beschreibung genau.

Der Recensent fügt obiger Rüge noch die Frage hinzu: „Worauf wohl die Behauptung beruhen möge, dass die Kupfer in *Neuhofs* Gesandtschaftsreise nach chinesischen Zeichnungen gearbeitet seyen? Werde dieses bloss vermuthet, „oder in China behauptet, oder *von Neuhof versichert?* Letzteres erinnere er sich nicht bey „*Neuhof* gelesen zu haben.“ Die Vorrede, welche sich vor der mir vorliegenden Ausgabe der *Neuhofischen* Beschreibung der Gesandtschaftsreise befindet, und von dem Herausgeber, *Hendrich Neuhof*, unterzeichnet ist, giebt hierüber eine hinlängliche Auskunft. Hier sagt der obengenannte Herausgeber: „Sein Bruder, *Johann Neuhof*, der Verfasser des Werks, habe die Städte, Flecken, Dörfer, Götzentempel, Triumphpforten, Schiffe, Kleidung der Einwohner, Thiere, Gewächse u. s. w. in mehr als 150 *recht nach dem Leben getroffenen Abrissen, dergleichen sonst niemand aus Sina gebracht, eigenhändig entworfen.* Vor allen Dingen habe er die Wahrheit beobachtet, also dass er nichts, *als was er selbst mit Augen gesehen*, der Reisebeschreibung einverleibt habe.“

Wetzlar, den 20 Dec. 1808.

Friedrich Wilhelm Freyherr *von Ulmenstein.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 7.

DEN 21 JANUAR 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Gemälde von Valencia,
herausgegeben
von
Christian August Fischer.
Dritter Theil
enthaltend
die balearischen und pityusischen Inseln.
Auch unter dem Titel:
Reise
durch die
balearischen und pityusischen Inseln
in den Jahren 1801 bis 1805.
Von
Grasset St. Sauveur;
frey nach dem Französischen bearbeitet
von
Christian August Fischer.
8. Leipzig 1809, bey *Heinrich Gräff.*
Preis. Auf Regist. Schreibp. 1 Thlr. Auf ord. Druckpap. 16 gr.

Bey der Anzeige eines neuen Werkes muss es jedem Verleger, als Mittelsperson zwischen dem Verfasser und dem Publicum, willkommen seyn, wenn er nur den Namen des Verfassers nennen darf, um das Publicum sogleich von dem Werthe des Werks selbst zu überzeugen. Auch bey diesem dritten Theile der Gemälde von Valencia würde der blosse Name des Hn. Professor *Fischer* hinreichen, dem Publicum eine ausgezeichnet gute Lectüre anzukündigen, wenn nicht die ersten Theile dieses Werkes zu bekannt und geschätzt wären, als dass die Fortsetzung erst empfohlen werden dürfte.

In den ersten zwey Bänden folgte Hn. Professor *Fischer* seinen eigenen Anschauungen, allein in diesem, welcher die, zum Theil in dem Golfo von Valencia liegenden, äusserst merkwürdigen, und bey den neueren Ereignissen in Spanien sehr zu berücksichtigenden, balearischen und pityusischen Inseln beschreibt, zugleich den eines sehr verdienten französischen Geschäftsmannes, des Hn. *André Grasset de St. Sauveur,* welcher sich seit langer Zeit daselbst aufhielt. Zur Beurtheilung des Lesers mag hier folgende Uebersicht stehen: Zwischen der spanischen und barbarischen Küste, doch jener näher als dieser, ziehen sich schräg von Nordost nach Südwest, unter 40—38 Gr. N. B. fünf Inseln hin, von denen im Allgemeinen Folgendes zu bemerken ist. — — — In Osten zeigt sich zuerst Menorca, dann etwas westlicher Mallorca, jene die kleinere, diese die grössere, sonst auch zusammen die balearischen Inseln genannt. Südwestlich folgen dann Iviza, Formentera und Conejera; sonst auch sämmtlich unter dem Namen pityusische Inseln aufgeführt. Beide Benennungen stammen aus dem Alterthume her. Zu jener gab die Fertigkeit der Einwohner im Schleudern, zu dieser die Menge vorhandener Fichtenwälder die Veranlassung. — Am weitesten von der spanischen Küste ist Menorca entfernt; am nächsten dem spanischen Continente liegt Iviza. Die grösste Insel ist Mallorca, die kleinste Conejera; die bevölkertste ist ebenfalls die erste, während die letzte durchaus unbewohnt ist. Am rauhsten ist Menorca, am wildesten Mallorca und Iviza. Am fruchtbarsten, am angebautesten ist die grösste der Balearen; da hingegen die kleinste der Pityusen bloss zu Weiden dient. — Mallorca, Menorca und Iviza sind vortrefflich zum Handel gelegen, doch fehlt es im Ganzen gar sehr an mercantilischer Thätigkeit. Die Einwohner endlich haben auf einer Seite sehr wenig, auf der anderen sehr viel mit einander gemein. Am meisten weichen die Einwohner der Balearen und Pityusen, am wenigsten die Einwohner von Iviza und Formentera von einander ab.

Diess sind die Inseln und die Insulaner, von denen dann umständlich gehandelt wird. Die physischen und moralischen Formen, die Schönheiten dieser südlichen Natur und die Eigenthümlichkeiten dieser insularischen Existenz werden in allen Details verfolgt, in so weit sie für die philosophischen Beobachter wichtig sind. Ueberall findet man ein neues Land und neue Menschen. Mit Erstaunen bemerkt man, wie viel unbenutzte Schätze dieser Boden verbirgt, und um wie viele Jahrhunderte die Civilisation in diesen Inseln zu-

rückgeblieben ist. — Erster Abschnitt. *Mallorca.* Allgemeiner Umriss. Klima. *Palma.* Lage, Bevölkerung, Strassen, Häuser, öffentliche Gebäude und Anlagen, Hafen und öffentliche Anstalten. — Reise durch die Insel. — La Silla de Torellas. — Ackerbau und Viehzucht. — Industrie und Handlung. — Ausfuhr. Einfuhr. — Sittliche Bemerkungen. — Zweyter Abschnitt. *Menorca.* Allgemeiner Umriss. — Klima. — Bevölkerung. — District von Mahra. — Die Districte von Alegor und Mercadel. — Der District von Ciudadela. — Ackerbau und Viehzucht. — Industrie und Handlung. — Die Engländer in Menorca 1798 bis 1802. — Sittliche Bemerkungen. — Dritter Abschnitt. *Die pityusischen Inseln* nebst allgemeinen historischen Bemerkungen. — Allgemeiner Umriss. — *Iviza.* — *Formentera.* — *La Conejera.* — Klima, Boden, Ackerbau. — Industrie und Handlung. — Sittliche Bemerkungen. — Abriss der Geschichte der balearischen und pityusischen Inseln. Literarische Notizen. Geschichte vor und nach Christi Geburt. — Historische Bemerkungen. — Alterthümer aus der *ältesten Zeit*, *römische* Alterthümer in Mallorca und Menorca, *maurische* Alterthümer in Mallorca, in Menorca. — Schluss.

Der steinerne Gast.

Eine Biographie. Von dem Verfasser des goldenen Kalbes. 4 Band. Gotha, in der *Becker'schen* Buchhandlung. 376 S. 8. Preis 1 Rthlr.

ist in der letzten leipziger Michaelis-Messe erschienen, und nunmehr in allen guten Buchhandlungen zu haben. Mit diesem Bande ist das Werk, welches in Ansehung seiner hohen moralischen und intellectuellen Tendenz mit dem *goldenen Kalb* ein Ganzes ausmacht, geschlossen, und liefert nun ein vollständiges, ausgeführtes Gemälde des Seyns und Treibens, der Sprünge und des Kriechens, des Schleichens und Wühlens der Mehrzahl hochgeborner Selbstsüchtler und abgefeimter Emporkömmlinge um den Götzen der Zeit, an *geistlichen Höfen*, im Kampfe mit der Gemüths- und Geisteskraft einzelner ausgezeichneter Menschen, die unter dem Krummstabe fast häufiger am Staatsruder erschienen, als in monarchischen Verfassungen, wo sie weniger Spielraum für ihre Thätigkeit fanden. Die Figuren dieses richtig gezeichneten und lebendig colorirten Bildes scheinen dem Maler alle selbst gesessen, und sein Scharfblick den Mechanismus der geistlichen Aristokratie so durchdrungen zu haben, dass die Nachwelt dieses classische Werk als ein historisches Monument jener vom Strom der Zeit verschlungenen Staatsform ansehen, und ihre Mängel und Vorzüge daraus beurtheilen wird. Als Roman betrachtet, erfüllt es die Foderungen der Kritik durch Anlage, Verwicklung und Auflösung des Plans, Haltung der Charaktere, Interesse der Situationen; und was die Darstellungsart und den Styl betrifft: so möchte man dem Verfasser eher Ueberfluss an Neuheit der Vergleichungen und Bilder, an Witz und Laune der Anspielungen und Schärfe der eingestreuten Sentenzen, als Mangel daran zum Vorwurf machen. Ich trage kein Bedenken, diese meine individuelle Ansicht des *steinernen Gastes* zu unterzeichnen, ungeachtet dieses Werk in meiner Buchhandlung verlegt ist.

Gotha. *R. Z. Becker.*

Bey *E. F. Steinacker* in Leipzig sind folgende neue Bücher erschienen:

Hülfsbuch zum 4ten Cursus des griechischen Elementarbuches, von *F. Jacobs.* 3r Theil. 8. 20 gr. Auch unter dem Titel: *Sokrates;* ins Deutsche übers. Für den Lehr- und Selbst-Unterricht.

Der Herausgeber dieses Hülfsbuches hat auch bey diesem letzten Theile seinen in der Vorrede zum ersten Theil angegebenen Zweck: dem Geschäftsdrang der Lehrer und dem Privatfleisse der Schüler ein anständiges Erleichterungsmittel, so wie überhaupt der jugendlichen Wissbegierde eine interessante Lectüre zu verschaffen, unverrückt vor Augen gehabt, und ist sich in Hinsicht der nach den Uebersetzungen eines *Wieland*, *Kaltwasser* und *Schleiermacher* wieder gegebenen Stücke aus dem Xenophon, Plutarch und Platon, keiner unedleren Absicht bewusst, als der Herr Verfasser dieses vortrefflichen Schulbuches bey der Entnehmung dieser Stücke aus den Originalen selbst. Welcher Uebersetzer sollte gegen diese Männer in die Schranken treten, und welcher Schul- und Jugend-Freund nicht wünschen, in den Händen der gewiss zahlreichen Lehrer und Schüler, denen diese oben angeführten kostspieligen Uebersetzungen zu hoch im Preise stehen, doch wenigstens eine Chrestomathie der vollendetesten Stellen aus ihnen zu erblicken?

Anweisung zur leichtern Erlernung der französischen Sprache, mit Beyhülfe solcher Wörter, welche in der deutschen und französischen Sprache einerley Bedeutung und Aussprache haben, in Form eines immerwährenden Almanachs, von *C. A. Fevrier.* 8. 5 gr.

Die Beweise, dass die Meinung, der Krieg sey ein Strafgericht Gottes zur Züchtigung der Menschen gesandt, durchaus mit dem Christenthum streite, in einer Kanzelrede vorgetragen von *G. Blobel*, Oberpfarrer in Königsbrück. gr. 8. 3 gr.

Apperçu historique suivi de quelques Observations sur les Intérêts commerciaux des Puissances du Continent dans leurs rapports avec l'Angleterre. (In Commission.) gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

In unserem Verlage sind so eben folgende Lust- und Trauer-Spiele erschienen, die sich insbesondere Lese-Gesellschaften und Leih-Bibliotheken empfehlen lassen, und die in allen Buchhandlungen zu haben sind:

1) Ethwald oder die Folgen des Ehrgeizes. Ein Trauerspiel in Jamben, in 2 Theilen. 1 Thlr. 8 gr.

2) de Montfort. Ein Trauerspiel in Jamben, in 5 Acten. 12 gr.
3) Graf Basil. Ein Trauerspiel in 5 Acten. 16 gr.
4) Die Probe. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 12 gr.
5) Die zweyte Heirath. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 12 gr.
6) Die Wahl. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 12 gr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dutens Lebensbeschreibung
oder Memoiren eines Reisenden, der ausruht; in zwey Bänden complet.
1807. 1808.
Preis 2 Thlr. 16 gr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aladdin oder die Wunderlampe.
Ein dramatisches Gedicht in zwey Spielen, von *Adam Oehlenschläger.*
1808.
Inhalt:
1r Theil. Thalia.
2r Theil. Melpomene.
Preis auf Velin - Papier 2 Thlr. 12 gr., und auf geglättetes Schweizer - Velin 4 Thlr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Curtii Sprengel
Historia Rei Herbariae.
Tom. I. II.
1807. 1808.
Preis 6 Thlr. für beide Theile, womit dies Werk ganz complet ist.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

Bey der jetzt in Deutschland sich immer mehr verbreitenden Liebe zur spanischen Literatur, dürfte es nicht zu gewagt seyn, die Herausgabe eines *Theatro Español* zu unternehmen, welches in einer Reihe von Bänden die besten Stücke der vorzüglichsten spanischen Dramatiker liefern soll. Seit einigen Jahren ist manches spanische Werk in Deutschland gedruckt und mit Beyfall aufgenommen werden, nur von keinem Schauspiel ist ein Abdruck erschienen, obgleich unstreitig gerade in ihnen die Literatur der Spanier sich von ihrer glänzendsten originellsten Seite zeigt. Hiezu kömmt, dass die bändereichen spanischen Theaterwerke nur aus Spanien mit bedeutenden Kosten zu erhalten sind, und desshalb in den wenigsten Privatbibliotheken sich finden möchten. Nach dem Plan des Herausgebers soll in dem *Theatro Español* eine mit strenger Kritik getroffene Auswahl der vorzüglichsten Stücke des spanischen Theaters gegeben, wo möglich, kein guter Dramatiker ganz übergangen, und von jedem das Beste, ihn am meisten Charakterisirende gewählt werden. *Alles* Vortreffliche zu liefern, würde bey einer beschränkten Bändezahl unmöglich seyn, da bey solcher Absicht der ganze Calderon abgedruckt werden müsste, und er allein dreyssig Bände füllen würde. Ein nach diesem Plane herausgegebenes *Theatro Español* haben selbst die Spanier nicht. Mehrere Buchhändler - Unternehmungen dieser Art hier nicht zu erwähnen, ist auch das von *Huerta* herausgegebene *Theatro Español*, indem es sich fast nur auf die Intriguenstücke beschränkt, viel zu einseitig gesammelt, als dass es seinen eigentlichen Zweck erfüllen könnte. Würde der Verleger bey dem gegenwärtigen Unternehmen unterstützt: so wird das *T. E.* in etwa zwölf Bänden vollständig das liefern können, was der Herausgeber zu geben wünscht; müsste bey mangelnder Unterstützung früher abgebrochen werden: so ist wenigstens die Einrichtung getroffen, dass jeder Theil ein Ganzes, für sich allein Bestehendes ausmacht. Der Verleger verspricht guten Druck und gutes Papier, ich bürge für Correctheit, und werde — um möglichst alle Druckfehler zu entfernen — selbst die letzte Correctur übernehmen. Die beiden ersten Bände sollen ganz allein Calderon gewidmet seyn, der erste Ostern 1809 erscheinen, und folgende vier Stücke enthalten:

La devocion de la Cruz,
La vida es sueño,
El principe constante,
Los empennos de un ocaso.

Das erste, ein Auto, ist durch *Schlegels* meisterhafte Ueberseтzung bekannt, das zweyte und dritte gehören in die Classe der romantisch - heroischen Stücke, und das vierte zu den *comedias de capa y espada.*

Bremen, den 14 Nov. 1808.

Norwich, Dr.

Ich habe den Verlag dieses *Theatro Español* übernommen, und werde für schönen correcten Druck auf gutem Papier die grösste Sorge tragen. Die Bände, von welchen der erste zur Ostermesse 1809 erscheint, sollen schnell auf einander folgen. Jede gute Buchhandlung nimmt Bestellung auf dieses Werk an.

Joh. Georg Heyse,
Buchhändler in Bremen.

Knebels (ehemal. Stadtpf.) *biblische Denksprüche und Hauptsätze, wie auch kurze Reden über die sämmtlichen Sonn- und Festtags - Evangelien nebst*

einigen Casualreden. Als ein nützliches Erbauungsbuch herausgegeben von J. Fr. Memmert. Ansbach, bey Gassert. 1809. (73 Bogen stark.) Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Diese Predigten und Reden zeichnen sich vor anderen durch lebhafte Einbildungskraft und ganz eigene Ausführung, durch tiefe Menschen- und Welt-Kenntniss, durch hohes Gefühl für Wahrheit und Tugend aus. Der Zweck ihrer Herausgabe ist Andenken an einen guten Volkslehrer, Erinnerung an heilsame Wahrheiten und Vorschriften, Trost unter allerley bedenklichen Umständen des Lebens zu bewirken.

Luthers, D. Martin, Katechismus nach seinen 6 Hauptstücken zu einem zweckmässigen Religionslehrbuche für Prediger, Schullehrer und Hausväter kurz erläutert und umgearbeitet, nebst erklärten Bibelsprüchen und Liederversen, von D. E. F. Chr. Oertel. 8. Ansbach, bey *Gassert*. (9 Bogen.) Preis 8 gr. oder 36 kr. rhein.

Diese ganz neue Bearbeitung des lutherischen Katechismus enthält die vollständigste Erklärung der luth. Worte in gedrängtester und lichtvollester Kürze, und wird daher als ein sehr nützliches Hülfsbuch allen Predigern und Schullehrern etc. empfohlen.

Kaiser's, M. Chr. E. N., Rede am Namensfeste Sr. königl. Majestät Max. Josephs, Königs von Bayern, den 12 Oct. 1808 in der Stiftskirche zu Ansbach gehalten. Ansbach, bey *Gassert*. 3 gr.

Diese, vor einer grossen Versammlung gehaltene und mit vielem Beyfall aufgenommene, Predigt nimmt unter den vorzüglicheren Casualpredigten eine ehrenvolle Stelle ein, und verdient auch im Auslande gelesen zu werden.

Charles James Fox, Mitglied des englischen Parlaments, Staats-Secretair u. s. w., *in seinem politischen, literarischen und Privat-Leben dargestellt.* Nach der vierten Ausgabe des englischen Originals seiner Lebensbeschreibung. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. Diese wichtige Schrift verdient die Aufmerksamkeit des Publicums.

Der deutsche Gelehrte
im neunzehnten Jahrhundert.
Deutschland.
In allen Buchhandlungen für 16 gr. zu haben.

II. Bücher-Auctionen.

Die Erben des Herrn Superintendent *Schröter* zu Buttstädt bieten dessen hinterlassene, besonders im Fache der Naturgeschichte, Technologie, und der Völker- und Länder-Kunde sehr reiche Bibliothek zum Verkauf im Ganzen aus, haben aber zugleich, wenn dieser bis zu dem Monat März 1809 nicht Statt findet, den 29 May 1809 zu deren Versteigerung bestimmt. Das Nähere bestimmt ein gedrucktes Avertissement, welcher mit dem Katalog ausgegeben wird, welcher bey den Expeditionen der hallischen und jenaischen Literatur-Zeitung und des allgemeinen Anzeigers der Deutschen in Gotha, desgl. bey dem Hn. Commissionsrath *Gädike* in Berlin und bey dem Hn. Auctions-Proclamator *Weigel* in Leipzig zu haben ist.

III. Bitte.

Alle diejenigen, welche Büchersammlungen zu versteigern Willens sind, in denen sich Schriften aus irgend einem Fache der Naturkunde, in welcher Sprache sie auch geschrieben seyn mögen, befinden, belieben ihre Verzeichnisse *so lange als möglich vor der Auction*, unmittelbar mit der Post an *Johann Rudolph Meyer Sohn* zu *Aarau* in der Schweiz einzusenden. Aarau, im December 1808.

IV. Erklärung.

Hr. *von Hellersberg* hat in der *Ast'schen* Zeitschrift f. W. u. K. I B. IV Heft. S. 102 die Behauptung aufgestellt: *„dass ich während meiner Professur in Landshut für gut gefunden habe, die bayerische Geschichte von dem wissenschaftlichen Betriebe an der Universität auszuschliessen."*

Unmöglich kann Hr. *v. H.* diess im Ernste gemeint haben; es war ihm gewiss bloss darum zu thun, einen schicklichen Uebergang zu seiner unmittelbar nachfolgenden Herzenserleichterung gegen die Ausländer überhaupt zu finden. — Für diejenigen indess, welche glauben möchten, Hr. *v. H.* habe so Etwas wirklich im Ernste behauptet, diene Folgendes zur Berichtigung.

1) Hr. *v. H.*, welcher als Professor der Rechtswissenschaft der juridischen Section angehört, wollte, weil ihm zugleich die bayerische Geschichte übertragen ist, auch Sitz und Stimme in der historischen Section haben. Die Mitglieder der letzteren lehnten seinen Wunsch aus dem einfachen Grunde ab, weil die Section, der er eigentlich angehörte, nämlich die juridische, bereits bestimmt war. — Diess ist die Thatsache. Hr. *v. H.* hat daher in obiger Behauptung, durch eine kleine Verwechslung, seine *eigene Person* mit der *Wissenschaft* der bayerischen Geschichte, und *Sitz* und *Stimme* in der historischen Section mit *wissenschaftlichem Betrieb* der Geschichte für einerley genommen.

2) In der historischen Section, welche jenen Wunsch ablehnte, war ich nur der Dritte, und meine einzige *ausländische* Stimme hatte noch die *inländischen* Stimmen von zwey allgemein verehrten Männern über sich, von dem verstorbenen Prälat *Hupfauer* und dem Hn. Prof. *Milbiller*. — Hr. *v. H.* wähle daher künftig schicklichere Beyspiele, die wenigstens nicht schon auf den ersten Blick die eigentliche Absicht kund thun. — Bey seinen bekannten Talenten und Fertigkeiten wird es ihm gewiss daran nicht fehlen können.

München. *Breyer.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 8.
DEN 25 JANUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Das Weihnachts-Programm v. J. hat Hn. D. *Augusti* zum Vf., und führt den Titel: *Nova, qua primae Petri Epistolae αὐθεντία impugnatur, hypothesis sub examen vocatur* (Jena, b. Prager 1808. 16 S. 4). Die neue Hypothese, deren Unstatthaftigkeit hier gezeigt wird, ist die vom Superint. *Cludius* zu Hildesheim (in seiner Schrift: *Uransichten des Christenthums etc.* Altona 1808. 8) vorgetragene.

Das vom Hn. D. *Augusti* im vorigen Sommer angefangene *homiletische Institut* wird auch im jetzigen Semester fortgesetzt. Eine gewisse Anzahl junger Theologen wird in der Ausarbeitung und Beurtheilung von Predigten geübt, und alle 14 Tage prediget ein Mitglied des Instituts in der Universitäts-Kirche, wo der Gottesdienst im vorigen Sommer durch den Director des Instituts wieder eröffnet wurde.

Die philosophische Facultät hat, unter dem Decanat des Hn. Hofr. *Eichstädt*, im Januar folgende Candidaten zu *Doctoren der Philosophie* creirt: Hn. *Adolph Wilhelm Riemschneider* aus Beichlingen im Thüringischen, Stud. der Theol.; Hn. *Karl Friedr. Ludwig Schumann* aus Umpferstädt im Weimarischen, der als Lehrer an das Gymnasium nach Schleusingen abgeht; Hn. *Georg Heinrich Bernstein* aus Dorndorf im Weimarischen, Stud. der Theol. und Philologie, und Hn. *Karl Friedrich Feuerstein* aus Schraplau in Westphalen, Stud. der Medicin.

Kürzlich wurde das von dem im August v. J. promovirten Hn. D. *Pansner* aus Arnstadt abgefasste *Specimen inaugurale mathematicum: De proprietate et usu lineae meridianae* (Jena, b. Göpferdt. 16 S. 4. Mit 1 Kupfertafel), ausgetheilt.

Von der herzogl. lateinischen Gesellschaft sind Hr. *Friedrich Liebegott Becker*, D. philos. und Rector des Lyceums zu Kottbus, und Hr. D. philos. *Friedrich Wilhelm Valentin Schmid* aus Berlin, jener zum Ehrenmitglied, dieser zum ordentlichen Mitglied aufgenommen worden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Kastenamtspfleger *von Scheurl* zu Hersbruck im Nürnbergischen, als Schriftsteller rühmlich bekannt, ist von der neuen cameralistisch-ökonomischen Societät zu Erlangen zum Mitglied aufgenommen worden.

Hr. D. *Panzer*, Physicus zu Hersbruck im Nürnbergischen, ist von der *Société philomatique* zu Paris, von der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München zum Correspondenten, von der physikalisch-medicinischen Societät zu Erlangen zum ordentlichen, und von der wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zum Ehren-Mitglied ernannt worden.

Der durch seine Abhandlung über den deutschen Adel rühmlich bekannte Hr. Baron *v. Pöllnitz*, der seither als Hauptmann in preussischen Diensten gestanden, ist als Major in wirtembergische Dienste getreten.

III. Nekrolog.

Am 1 Jun. v. J. starb zu Gross-Tschirna in Schlesien *Joh. Christoph Starke*, Pastor daselbst, Ehrenmitglied mehrerer naturforschender Gesellschaften, im 65 Jahre seines Alters.

21 Jul. zu Pesth *Leopold* Freyherr *von Schaffrath*, Abt und Domherr zu Waitzen, Director des pesther Gymnasiums, auch Bücher-Censor daselbst.

27 Aug. zu Oldenburg der Collaborator am dasigen Gymnasio, *F. H. Hagena*, im 37 Jahre seines Alters.

31 Aug. zu Dramburg in der Neumark *Friedrich Wilhelm Kapke*, zweyter Prediger daselbst, im 45 Jahre seines Alters.

2 Sept. zu Berlin der Landschafts- und Perspectiv-Maler *Johann Rosenberg*, Prof. und Mitglied der Akademie der Künste, im 70 Jahre seines Alters.

8 Sept. zu Weende der göttingische Universitätssyndicus, D. *Hesse*, im 64 Jahre seines Alters.

28 Sept. zu Berlin der berühmte Tonkünstler, *Wranitzky*, erster Director des Orchesters.

1 Oct. zu Greifswald der Prof. und Bibliothekar, *Thomas Thorild* (eigentlich *Thorén*). Er war im März 1759 zu Kongelf in Bohus geboren.

3 Oct. zu Delitsch der dortige Superintendent, M. *Sam. Gottlieb Crüger*, im 79 Jahre seines Alters.

6 Oct. zu Chemnitz der Rector des dasigen Lyceums, *Joh. Gottlieb Lessing*, ein Bruder des grossen Dichters und Gelehrten, 77 Jahr alt.

23 Oct. zu Weinheim an der Bergstrasse der fünfte Lehrer des reformirten Gymnasiums zu Heidelberg, *Karl Friedrich Grimm*, in einem Alter von 26 Jahren. Erst seit Ostern 1808 war er am Gymnasium angestellt, und versah zugleich die Stelle des Helfers an der reformirten Kirche zum heil. Geist zu Heidelberg.

20 Nov. zu Paris der Reichsritter *Lansel*, Chef der zweyten Division des Ministeriums des Inneren. Er war im Jahr 1755 zu Dijon geboren, und erwarb sich durch seine Verdienste um den Handel Frankreichs, durch seine Grundsätze der Staatsökonomie und als Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften allgemeine Hochachtung.

An eben dem Tage zu Leipzig M. *Joh. Georg Eck*, ord. Prof. der Dichtkunst, Collegiat und Senior des grossen Fürstencollegiums, so wie auch Senior der fränkischen Nation und der deutschen Gesellschaft, im 64 Jahre seines Alters.

22 Nov. zu Paris *Paul Jérémie Bitaubé*, Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der dritten Classe des französischen Instituts und der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Vf. des Gedichts *Joseph* und Uebersetzer des Homer, 76 Jahr alt.

2 Dec. zu Halle M. *Georg Ehrhard Christ. Westphal*, D. der Theol., Consistorialrath, Superintendent und Oberprediger an der dasigen Hauptpfarrkirche, im 57 Jahre seines Alters.

Im December zu Limoges der Provisor des dasigen Lyceums, *Marie Joseph Hyacinthe de Gaston*, Uebersetzer der Aeneide des Virgil, im 41 Jahre seines Alters.

1 Jan. d. J. zu Jena *Georg Christoph Wilhelm Völker*, D. und Privatlehrer der Rechte, herzogl. sachsen-weimarischer Consistorial-Assessor, Hof- und Hofgerichts-Advocat, wie auch Auditeur daselbst, im 65 Jahre seines Alters. Um die Universität hat er sich besonders durch praktische Vorlesungen im Fache der Jurisprudenz verdient gemacht.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Bücher- Landcharten- und Kupferstiche-Auction.

Am 3 Febr. 1809 wird die *gräflich von Wolkensteinische* Bibliothek zu Würzburg öffentlich versteigert. Sie enthält in allen Fächern nicht nur sehr gute, sondern auch äusserst seltene Bücher, Landcharten und Kupferstiche. Freunde der alten classischen, der italiänischen und französischen Literatur, so wie die Liebhaber der ersten Druckdenkmale werden hier manches schätzbare Product finden, welches sonst in Deutschland nicht bekannt war. Der 16½ Bogen starke Katalog ist unentgeltlich zu haben in der *Stahelischen* und *Göbhardschen* Buchhandlung zu Würzburg und Bamberg, bey den Expeditionen des allgemeinen Anzeigers und der Literaturzeitungen in Gotha, Jena, Halle und Leipzig. Ferner zu Augsburg in *Mathäus Riegers* sel. Buchhandlung, zu Amsterdam im Kunst- und Industrie-Comptoir, zu Berlin beym Hn. Auctionscommissär *Sonnin*, zu Erlangen bey Hn. *Cammerer*, zu Frankfurt bey Hn. Antiquar *Hacker*, zu Göttingen bey Hn. *Schepler*, zu Hamburg bey Hn. *Campe*, zu Hannover bey den Hn. Gebrüdern *Hahn*, zu Heidelberg bey Hn. *Mohr* und *Zimmer*, zu Maynz bey Hn. *Kupferberg*, zu München bey Hn. *Lindauer*, zu Nürnberg bey Hn. *Lechner*, zu Salzburg bey Hn. *Duyle*, zu Strassburg bey Hnn. *Treuttel* und *Würz*, zu Stuttgardt bey Hn. Antiquar *Steinkopf*, und zu Wien bey Hn. *Joh. G. Binz*.

II. Einige Bemerkungen

über die im September 1808. No. 226 der Jen. A. L. Z. enthaltene Recension der von mir übersetzten auserlesenen Reden des Cicero.

Ueber die Recension der von mir übersetzten auserlesenen Reden des Cicero in diesen Blättern werde ich mich bey einer anderen Gelegenheit vielleicht umständlicher erklären. Es wird sich dann zeigen, wer von uns beiden, der Recensent oder ich, die zu beurtheilende Sache am besten versteht. Vorläufig sey es mir erlaubt, das Publicum auf zwey Emendationen aufmerksam zu machen, wodurch der Recensent seinen Scharfsinn hat beweisen wollen. Man wird hieraus wenigstens sehen, wie viel Beruf er zum Urtheilen hatte. Pro Mil. 31 lautet der Text nach der gewöhnlichen Interpunction so: *Est, est profecto illa vis! neque in his corporibus, atque in hac imbecillitate nostra, inest quiddam, quod vigeat et sentiat, et non inest in hoc tanto naturae tamque praeclaro motu etc.* Ich hatte die Worte so übersetzt: *Es ist, ja es ist eine obwaltende Kraft! denn ist schon in unsern hinfälligen Körpern eine wirkende und empfindende Kraft, wie sollte sie nicht in der grossen, so herrlichen Bewegung der Natur seyn?* So wie ich die Stelle übersetzt habe, ist sie von *Manutius*, *Ernesti*, *Schelle* und dem neuesten Herausgeber, *Weiske*, der sich wundert, wie *Schelle* hier Anstoss finden konnte, verstanden worden. Das einzige, was ich mir erlaubte, war, den letzten Satz als Frage zu stellen, welches mir nöthig schien, um der Stelle im Deutschen ihr gehöriges Licht zu geben. Dennoch hat der Recensent die Dreistigkeit zu behaupten, dass ich ganz gegen die Worte des Textes übersetzt habe. Unzufrieden mit der bisher bekannten einfachen Erklärung, nach welcher Cicero vom Kleineren aufs Grössere schliesst, theilt er nun die Glieder auf folgende Weise ab: *Est, est profecto illa vis, neque in his corporibus atque in hac imbecillitate nostra! Inest quiddam quod vigeat et sentiat, et non inest in hoc tanto*

et tam praeclaro motu naturae: und versichert, dass die Stelle so ihr gehöriges Licht bekomme. Er, der sonst alles besser, als meine Wenigkeit, zu übersetzen weiss, ist uns diessmal Erklärung und Uebersetzung schuldig geblieben. So lange er diese aber nicht giebt, wird er uns erlauben, die Stelle nach seiner Abtheilung für *ganz sinnlos* zu halten. Denn was soll der erste Satz von *est* bis *imbecillitate* heissen, und worauf soll das *inest* bey *quiddam* sich beziehen? Ich fürchte, der Vorwurf des Unlateins trifft diessmal den Recensenten. Nach der angerathenen Abtheilung kann ich nicht anders, als so wörtlich übersetzen: *Es ist, es ist wahrlich eine solche Kraft, und nicht in diesen Körpern und in unserer Schwäche! Es ist darin etwas, was lebt und empfindet, und es ist nicht in einer so grossen und so herrlichen Bewegung der Natur.* Ist das Sinn oder Unsinn? Die andere Stelle, an welcher der Recensent seinen kritischen Scharfsinn versucht hat, ist pr. Dejot. 5, und lautet gewöhnlich so: *Quonam ille modo cum regno, cum domo, cum conjuge, cum carissimo filio distractus esset, tanto scelere non modo perfecto, sed etiam cogitato?* Ich hatte die Stelle so übersetzt: *Wie hätte er mit seinem Reiche, mit seinem Hause, mit seiner Gattin, mit seinem so geliebten Sohne der Zerreissung sich erwähren können, wenn er ein so grosses Verbrechen, ich sage nicht vollendet, sondern auch nur gedacht hätte?* Ob der Ausdruck: *sich der Zerreissung erwähren*, ein passender Ausdruck ist, oder ein *unbeholfener*, wie der Recensent gewiss sehr sprachrichtig ihn nennt, darüber wollen wir nicht streiten. Sagt doch jeder *sich der Beraubung erwähren* statt *sich gegen Beraubung schützen.* Besser hätte ich vielleicht, wenigstens für den Recensenten deutlicher, gesagt: *Wie würde man ihn, sein Reich u. s. w. zerrissen haben.* Aber was bewog den Recensenten zu sagen, ich hätte mich zu einem sonderbaren Irrthum verleiten lassen, und *distrahi cum aliquo* mit *distrahi ab aliquo* verwechselt? Was können meine Worte anders heissen, als: *wie hätte er verhindern können, dass man ihn, sein Reich u. s. w. zerrissen hätte?* Denn warum sollte ich *distrahere* nicht in der Bedeutung von *discerpere* verstanden haben? Kann das Wort etwa diese Bedeutung nicht haben (es ist ja sogar die eigenthümlichste), und führt nicht die starke, leidenschaftliche Sprache des Vorhergehenden darauf, das Wort hier gerade so zu verstehen? Nicht bloss *Patricius*, der bey mir nicht viel gilt, sondern auch *Graevius* und der neueste Herausgeber, Hr. *Weiske*, sind mit mir gleicher Meinung. Der letztere, nachdem er geäussert, er glaube, *distrahi* stehe hier für *discerpi, dilaniari, disperdi*, erklärt die Stelle weitläuftig so: *quam misere ille in diversas partes ad supplicium raptatus esset! quam regnum ejus direptum et vastatum! quibus poenis affecta domus ejus, conjux, cum omnes undique omnia ejus ad poenam repetissent!* und fügt hierauf hinzu: *tota loci συνάφεια huic explicationi mirifice favet.* Hr. *Weiske* wünscht nur durch ein Beyspiel die angeführte Bedeutung von *distrahere* bestätigt. Ein solches Beyspiel aber findet sich Liv. 1, 28, wo es von Mettius heisst: *corpus passim ad distrahendum dabis.* Mit einem Manne, wie *Weiske*, der so wenig von mir gelernt hat, als ich von ihm lernen konnte, selbst zu irren, ist wenigstens nicht *sonderbar*. Unser Recensent indessen giebt der Stelle ein unerwartetes Licht. Er nimmt eine Aposiopese an, und theilt so ab: *Quonam ille modo? (sc. talia facere poterat) — cum regno etc. distractus esset.* Aber wollten wir auch die wunderliche Aposiopese gelten lassen, die gar nicht in den Zusammenhang passt: so ist ja doch die Redensart *distractus esset cum regno* um nichts deutlicher geworden. Der Recensent hat wieder weder Erklärung noch Uebersetzung hinzugefügt, die auch so leicht nicht seyn dürfte, wenn man *distrahere* durch *absondern, trennen* erklärt. Noch hätte ich manches andere zu rügen, was der Recensent meint, wenn ich nicht die Worte, die er umsonst hat, hier bezahlen müsste. Doch ersuche ich ihn noch zum Schlusse zu bedenken, dass tadeln leichter ist, als besser machen. Und ihr Freunde des Wahren und Schönen, prüfet selbst, und lasst euch durch das Urtheil eines solchen Kunstrichters nicht abschrecken, eurer Aufmerksamkeit meine Arbeit zu würdigen, die, wenn sie auch nicht vollkommen ist, doch unter ähnlichen Versuchen, bis jetzt wenigstens, nicht den geringsten Platz einnimmt.

F. C. Wolff.

Nachschrift.

Der Recensent, der den Ausdruck, *sich einer Sache erwähren*, nicht zu kennen scheint, habe die Güte, im Adelungschen Wörterbuch das Wort *erwehren* nachzuschlagen. Er wird dort die Redensarten: *sich der Diebe, des Hungers, des Schlafs erwehren u. s. w. statt sich gegen Diebe u. s. w. schützen*, finden. Er lerne doch erst selbst die Sprache, ehe er andere der Sprache wegen zu tadeln wagt!

F. C. Wolff.

Antwort des Recensenten.

Es sey dem Rec. vergönnt, die Schlussworte des Hn. *Wolff* zu seinen Anfangsworten zu machen. Ihr Freunde des Wahren und Schönen, prüfet selbst, und lasst euch durch das Urtheil eines solchen Tadlers nicht abschrecken, eurer Aufmerksamkeit auch die Bemerkungen des Rec. zu würdigen! Was also die erste Stelle pro Mil. c. 31: *est est profecto illa vis, neque in his corporibus, et in hac imbecillitate hum. u. s. w.* betrifft: so hatte Rec. gesagt, Hr. *W.* habe gegen die Textes Worte übersetzt, in wieferne man eine andere Construction in dieser Stelle annehmen müsse, nämlich dass *neque* zu dem vorhergehenden Satze bezogen würde, und mit *inest* ein neuer Satz anginge, wodurch das Missverständniss erregende *neque — et non* aufgehoben würde. Ueber diesen Vorwurf ist

Hr. *W.* ungehalten, und zwar aus dem Grunde, weil er so übersetzt habe, wie es *Manutius*, *Ernesti*, *Schelle* u. s. w. erklärt. Allein hoffentlich wird Hr. *W.* einsehen, dass er damit nichts sage; ja Rec. hegt den gerechten Argwohn, dass derselbe noch nicht einmal wisse, warum er jene Stelle in seiner Uebersetzung so übersetzte. Da mehrere Ausleger die Stelle zu erklären bemüht waren: so beweist schon diess, dass sie missverstanden werden, und man hier Anstoss nehmen konnte. Da ferner der Rec., so wie auch *Schelle*, in dem *neque — et non* die Ursache der Schwierigkeit fand: so durfte Hr *W.* nicht antworten: ich habe so erklärt wie andere, sondern er musste zeigen, wie aus einer genauen grammatischen Interpretation der Stelle, und namentlich des *neque — et non* dieser und kein anderer Sinn resultirte. Unmöglich konnte sich Rec. von der Richtigkeit der jenen Erklärern nachgesprochenen, aber nicht nach den Worten des Textes genau gefassten, Ueberserzung von dem *neque his corporibus inest quiddam: denn ist schon in unseren Körpern etc.*, überzeugen. Wie könnte man auch diese Worte so übersetzen? Eben desshalb nahm auch Rec. seine Zuflucht zu jener Construction, wodurch die Stelle wahrlich nicht sinnlos werden dürfte, wie Hr. *W.* glaubt, sobald er diese Ansicht weiter auseinander setzen wollte. Doch dessen bedarf es gar nicht, sobald man nur die Stelle so fasst: man nehme, wie den unteren Satz von *et non* an, so auch den oberen von *neque* an fragweise, indem *neque* im Grunde eben so steht wie *et non*, nur dass dort die Verbindung zugleich negativ ist, hier positiv, und die Negation zum Subject gezogen wird, und übersetze so: *und es soll nicht in unseren Körpern, in unserer schwachen Menschennatur, eine Leben und Empfindung gebende Kraft wohnen, soll sich in der bewundernswerthen herrlichen Leitung der Natur nicht offenbaren?* Was wir durch ein sollte, oder es wäre, ausdrücken, drückt der Römer weit stärker durch die indicativische Form aus. In Betreff der zweyten Stelle pro Dejot. c. 5: *quonam ille modo cum regno, domo distractus esset*, sagte Rec., es wäre ein sonderbarer Irrthum, dass er übersetzt habe: wie hätte er sich mit seinem Reiche, seinem Hause, Gattin der Zerreissung erwähren können? und nannte den Ausdruck: *der Zerreisung sich erwähren*, einen unbeholfenen. Rec. glaubte Anfangs gar nicht, dass er es so fassen müsste, als meinte Hr. *W.*, Dejotarus habe fürchten müssen, bey lebendigem Leibe zerrissen zu werden; aber nun sind wir alles Zweifels überhoben — er hat wirklich es so verstanden, als habe Dejotarus fürchten müssen, man werde ihn nicht bloss, sondern auch sein Haus, seine Gattin u. s. w. in Stücken zerreissen, wenn er einen Plan auf Cäsars Leben machte! Die Unmenschen!! Abgesehen davon, dass es nicht möglich ist, aus den Worten *quomodo ille cum regno distractus esset*, den Sinn herauszubringen, sich der Zerreissung *nicht erwähren können*, welches so viel heissen soll als verhindern, dass er nicht zerrissen würde: so behauptete Rec., dass man nach dem lateinischen Sprachgebrauch *distrahi* im Allgemeinen nie durch *discerpi* erklären könne. Allein da hat wieder *Grävius* das Wort so gefasst, und Hr *Weiske*; auch findet Hr. *W.* keinen Irrthum sonderbar, sobald er ihn mit einem Manne, wie Hr. *Weiske*, von dem er viel gelernt hat, theilt. Rec. aber glaubte, dass man in solchen Fällen bloss fragen dürfe, was die Alten sagten. Doch Hr. *W.* hat eine Stelle im Liv. 1, 25 gefunden, wo Tullus sagt zum Mettius: *tu corpus distrahendum dabis*, wo es wirklich durch zerreissen übersetzt werden kann; aber auch nur in diesem Falle, denn was macht Tullus mit dem Mettius? er lässt des letzteren Körper auf zwey Quadrigen binden, und die Pferde beider Wagen nach entgegengesetzten Seiten auseinandertreiben, so dass es also seine eigenthümliche Bedeutung *auseinanderziehen* hat. Im Allgemeinen kann es *zerreissen* nicht bedeuten, das wäre wider allen Redebrauch, was Hr. *W.* eigentlich wissen sollte. Rec. fasste also folgende Ansicht von der Stelle. Nachdem Cicero gezeigt, wie schändlich und wie unbesonnen es gehandelt gewesen, wenn Dejotarus ein Attentat auf Cäsars Leben gemacht hätte, führt er fort: *quonam ille modo — quum regno, domo etc.* Nach den Worten *quonam ille modo* nahm er eine Aposiopese an *sc. talia facere poterat, wie hätte er auch nur* — (sc. es thun können) *da er sich von seinem Reiche, von seinem Hause, von der Seite seiner Gemahlin, seines Sohnes würde getrennt haben, schon wenn er dergleichen gedacht, geschweige gethan hätte?* Dass *cum* nun nicht mehr *Praeposition* bleiben konnte, sondern die *Conj. quum* da werden musste, und dass nun *distrahi* seine gewöhnliche, dem Sprachgebrauch gemässe, Bedeutung erhält, konnte vermuthlich nur Hr. *W.* nicht einsehen, da er immer noch über Undeutlichkeit klagt.

Doch Rec. hat noch einen kleinen Unterricht in der deutschen Sprache zu erwiedern. Er hatte nämlich Hn. *W's.* Ausdruck: *der Zerreissung sich erwehren*, einen unbeholfenen genannt. Allein da verweist ihn Hr. *W.* auf Adelungs Wörterbuch, wo unter dem Worte erwehren die Redensarten stehen: sich der Diebe, des Hungers, des Schlafes erwehren. So lerne denn Hr. *W.*, dass man die Redensart, sich einer Sache erwehren, dann braucht, wenn von etwas thätigem, und uns beunruhigendem die Rede ist, oder wenigstens etwas als ein solches vorgestellt wird, daher man denn allerdings sagt, der Thiere, der Diebe, des Hungers sich erwehren, wesshalb man nicht erst nöthig hat, den Adelung aufzuschlagen. Hoffentlich wird aber Hr. *W.* das Wort Beraubung oder Zerreissung nicht unter jene Kategorie bringen. Daher es denn völlig undeutsch ist, *sich der Zerreissung erwehren.*

W.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 9.

DEN 1 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Kunst-Nachricht aus Rom.

Es hat sich hier eine für die Kunst höchst wichtige und erfreuliche Erscheinung gezeigt. — Herr *Schick* aus Stuttgardt, der schon seit einigen Jahren in Rom studirt, hat einige seiner hier verfertigten Arbeiten in dem Pallast des bayerischen Gesandten öffentlich ausgestellt.

Da die Werke dieses Künstlers, wie man zuversichtlich behaupten kann, entschiedener als alles andere, was neuerlich erschienen ist, den glücklichen Wendepunct bezeichnen, von welchem die Kunst seit einiger Zeit, besonders unter den Deutschen, wieder aufzusteigen anfängt: so wird eine ausführlichere Anzeige derselben desto eher entschuldigt werden mögen.

Ohne weitere Erinnerung schreite ich nun zur Anzeige und Beurtheilung der einzelnen Gemälde, und werde dabey die Ordnung befolgen, in welcher dieselben aufgestellt sind.

1) Das Bildniss der Frau *von Humbold*, mit ihrem Sohne auf dem Arm, Figuren von halber Lebensgrösse. Dieses Bild, welches uns die Kunst des Künstlers noch in ihrer Kindheit zeigt, lässt sich deswegen mit desto mehr Interesse neben denen von höherer Vollendung betrachten. Man bemerkt in demselben schon mit Vergnügen die entschiedene Anlage jener bescheidenen Anspruchslosigkeit, welche alle seine Werke so bestimmt charakterisirt. Die Individualität der geschilderten Personen ist mit Treue, Wahrheit und Innigkeit dargestellt. In der Zeichnung des beynahe nackenden Knaben zeigt sich, obgleich noch in unvollkommener Ausbildung, ein reiner simpler Styl. Wenn gleich die Farbe noch matt, und insonderheit die Carnation eintönig und ohne charakteristische Verschiedenheit ist, indem die beiden Personen ganz aus demselben Tone gemalt sind: so ist doch ein gutes Princip zu erkennen, und es wird nirgends eine Spur von Manier wahrgenommen.

2) Eine südliche Gegend beym Untergang der Sonne. Es ist dieses der erste Versuch des Künstlers im landschaftlichen Fach. Sie ist im grossen Styl componirt, und die Massen sind gross und einfach angeordnet; aber der Farbe fehlt es noch an Lebendigkeit und Durchsichtigkeit, so wie auch die Haltung nicht sonderlich geglückt ist.

3) Ohne allen Vergleich vorzüglicher ist eine andere, erst vor Kurzem verfertigte, Landschaft in wahrhaft erhabenem und bedeutend romantischem Sinne gedacht und dargestellt.

Es fängt bereits an dunkel zu werden; dicke Nebel haben sich auf das zur Rechten im Mittelgrund aufsteigende steile Gebirg niedergelassen, dessen Spitzen noch hin und wieder von den letzten Strahlen der untergegangenen Sonne beleuchtet werden, und deren Widerschein der zur Linken in der Ferne sich zeigende See zurückstrahlt, welcher von einer Bergkette umgeben ist, die zugleich den Horizont begrenzt. Links auf dem Vorgrunde sieht man eine Höhle, welche Centauren zu ihrem Wohnplatze gewählt haben, und in der man am Eingange ein Centauren-Weib mit einem Kinde desselbigen Geschlechts erblickt. Ueber derselben schwebt ein von seinem Nest aufgescheuchter Raubvogel, der von unten auf noch ein schwaches Licht von der scheidenden Sonne empfängt, und nahe bey der Höhle sieht man den Chiron, welcher zugleich mit dem jungen Achilles einen Löwen zu jagen beschäftigt ist, auch denselben schon genöthigt hat, seine Beute, einen Hirsch, welchen man todt und zerfleischt vor der Höhle ausgestreckt liegen sieht, zu verlassen. Behende verfolgt Chiron das Thier, mit seinem Zögling, der ihm auf dem Rücken sitzt, und welchen er, das Gesicht und den Körper zu ihm gewendet, anzutreiben scheint, den Wurfspiess nach dem Löwen zu schleudern. Er hält ihn zugleich mit der einen Hand, um den noch des Reitens Unkundigen im Fallen aufzuhalten, und in der anderen Hand schwingt er eine brennende Fackel, die durch ihren Glanz den Vorgrund mit schwachem Schimmer erleuchtet, und vor welcher das wüthende Thier erschrocken flieht.

Das Colorit ist wahr, durchsichtig und überaus kräftig, sowie die Haltung sehr wohl gelungen, und besonders hat der Künstler die zweyfache Beleuchtung der Sonne und des Feuers in die glücklichste Harmonie zu bringen gewusst, und den düsteren mystischen Charakter des Werks auch im Ton der Farbe vortrefflich ausgedrückt.

4) Christus, welcher den Kelch segnet, halbe Figur mit zwey hinter ihm zur Seite sich befindlichen Engeln. Die Figuren sind etwas unter natürlicher Gröſse.

Es ist dieses Bild eine symbolische Darstellung der Messe, als des christlichen Opfers, oder vielmehr die Darstellung der Uridee derselben. Der Heiland erscheint mit der Stola, als dem Zeichen der priesterlichen Würde, bekleidet. Er richtet seine Augen zum Himmel empor, und segnet mit der einen Hand den Kelch, welchen er in der anderen hält. Hinter ihm zeigt sich ein Altar, auf welchem zu beiden Seiten zwey kleine Engel knieen, mit Fackeln in den Händen, und so wie der göttliche Sohn als das Urbild der christlichen Priester erscheint, so erscheinen diese als das Urbild der Chorknaben, welche den Dienst bey dem Meſsopfer verrichten.

In Betracht der groſsen Schwierigkeit des Gegenstandes verdient der Christus des Hn. *Schick* alles Lob. In dem Anstand der ganzen Figur herrscht Ernst und feyerliche Würde. Was den Charakter und den Ausdruck des Kopfs betrifft: so ist mir zum wenigsten keiner aus späteren Zeiten zu Gesichte gekommen, der ihm an die Seite zu setzen wäre. Die Drapperie ist sehr glücklich gelegt. Die beiden kleinen Engel sind in dem gewöhnlichen guten Styl des Künstlers gezeichnet; jedoch möchten auf seinem letzten groſsen Gemälde, dessen Beschreibung wir bis zuletzt versparen wollen, schönere Kinderköpfe, als die dieser Engel, anzutreffen seyn. Der Ton der Farbe ist zwar harmonisch und kräftig, aber ein wenig eintönig, und überhaupt ist das Colorit nicht von der Zartheit und Durchsichtigkeit, wie auf dem eben erwähnten historischen Bilde, und dem Bildnisse, zu dessen Beschreibung ich nun sogleich übergehen werde.

5) Das Bildniſs der Fräulein *von Humbold* in ganzer Figur und natürlicher Gröſse. Sie spielt die Laute, auf einem Stuhl in einer Loge sitzend, deren Oeffnung, welche zum Theil ein Vorhang verdeckt, uns die Aussicht auf die Ferne einer römischen Gegend gewährt. Der Stuhl, auf welchem sie sitzt, ist gegen einen zur Seite stehenden Tisch gerichtet, worüber ein Teppich gebreitet ist, auf welchem man ein Gefäſs mit einem Blumenstrauſse erblickt. Unbefangen, ganz sich selbst überlassen, lehnt sie sich mit dem Rücken an die Lehne des Stuhls, indem sie den rechten Fuſs gegen die untere Speiche desselben stemmt, und wendet den Kopf nach der rechten Schulter, so daſs wir auf diese Weise das Gesicht fast ganz von vorn zu sehen bekommen. Hinter dem Stuhl ist auf dem Fuſsboden ein Korb mit weiblichem Arbeitsgeräthe befindlich.

Dieses Bild macht ohne Zweifel, in Bezug auf das Porträt, Epoche in der Kunstgeschichte, weil sich nun nach langer Zeit in demselben zuerst wieder der herrliche wahre Sinn zeigt, in welchem die groſsen Meister der schönen Zeit, ein *Rafael*, *Tizian*, *Leonardi da Vinci* und *Holbein* ihre Bildnisse behandelten. Es hat daher schon vor mehr als zwey Jahren, als es verfertigt worden, hier auſserordentliches Aufsehen erregt, bey der gegenwärtigen öffentlichen Ausstellung aber den allgemeinsten Beyfall erhalten.

Das Bildniſs des Hn. *Schick* scheint idealisirt, ohne es doch im Geringsten zu seyn, wenn darunter eine Erhebung über die bestimmte Individualität verstanden werden soll. Denn was uns so scheinen möchte, ist nichts anderes, als daſs der Künstler die Eigenthümlichkeit der Person in ihrer höchsten Fülle und Tiefe zu ergreifen gewuſst hat, wodurch nothwendig die Idee derselben als die dem gemeinen Auge nur mehr oder minder verborgene eigenthümliche Schönheit eines jeden Wesens in der Darstellung sichtbar geworden ist. Daher erscheint in diesem Porträt die charakteristische Aehnlichkeit mit seinem Vorbilde in so naiver und anspruchsloser Grazie, sowohl in der Miene, als in der Stellung und Bewegung der ganzen Figur. In der Kleidung hat sich der Künstler nicht strenge an die gewöhnliche Mode gehalten, sondern eine eigene, gewissermaſsen ländliche Tracht gewählt, welche aber nichts destoweniger zu dem Charakter der Person vortrefflich paſst. Denn es ist gerade nicht nöthig, daſs der Maler sich an die bestimmte Mode der Zeit halte, indem sich diese ja so beständig verändert; wenn dieselbe nur im Allgemeinen dem Charakter des Zeitalters und der Nation gemäſs ist. Der Ton der Farbe ist ungemein kräftig und harmonisch, und die Carnation in der That bewundernswürdig. Es ist dieselbe von ungemeiner Wahrheit und Zartheit, und in der gröſsten Einfachheit des Tons zeigt sich ein so schönes unendlich mannichfaltiges Spiel der Tinten, daſs dieses Bild in solcher Hinsicht die Nachbarschaft von Werken der gröſsten alten Coloristen nicht scheuen dürfte. In der Behandlung erblickt man dieselbe edle Einfalt und Anspruchslosigkeit, in welcher das ganze Werk gedacht und empfunden ist. Alles ist auf das äuſserste vollendet und mit ungemeiner Liebe ausgeführt: kurz, es zeigt sich durchaus das innigste Gefühl, und überall athmet Leben und Seele.

6) Entwurf zu einem Familienbilde, kleine Zeichnung von schöner und einfacher Composition.

7) Eine kleine, noch nicht ganz ausgeführte Landschaft. Sie stellt eine nordische Gegend dar, in welcher sich bey aufsteigendem Gewitter Sturm erhebt. Auf dem Vorgrunde erblickt man einige scheugewordene Ochsen. Sie ist schön componirt, und es herrscht viel Leben im Ganzen.

8) Apollo unter den Hirten. Eine groſse Composition von 18 Hauptfiguren über halbe Lebensgröſse. Das letzte, erst vor Kurzem geendigte Werk des Künstlers.

Apollo, wegen Tödtung der Cyklopen aus dem Olymp verbannet, begab sich zu den Sterblichen, und diente einige Zeit als Hirte bey Admet, Kö-

nig von Theſſalien. In der Gemeinſchaft mit den übrigen Hirten verkündete der Gott ihnen die Poeſie, welche auf dieſe Weiſe vom Himmel zur Erde herabſtieg, um die Menſchen zu beglücken.

Dieſe erſte Erſcheinung der Poeſie und dieſen erſten ſympathetiſchen Wiederhall derſelben in den Gemüthern der Menſchen hat der Künſtler zum Gegenſtand ſeiner Darſtellung gemacht. Die Scene der Handlung iſt das Thal Tempe, welches als eine reizende Gegend, die ganz den Charakter des goldenen Zeitalters der Welt trägt, dargeſtellt iſt. Den Gott, welcher gleichfalls in der ſchönſten Blüthe der Jugend erſcheint, erblickt man zur Rechten auf einem Felſenſtück ſitzend. Er iſt ganz nackend, nur ein Widderfell hängt von ſeiner linken Schulter herab. Eine Geberde mit dem linken Arm begleitet ſeine Rede, indem er ſich mit dem rechten auf die Leyer ſtützt, in welcher Hand er auch zugleich das Plectrum hält. Rechts hinter ihm, etwas mehr gegen den Hintergrund, ſieht man unter Hollunderbüſchen ſitzend ein Paar Liebende in zärtlicher Umarmung. Sie ſcheinen, indem ſie den Wiederhall des ſüſsen Zaubers, womit ihre Herzen befangen ſind, in der göttlichen Poeſie vernehmen, ſich deſto inniger zu umfaſſen. Eine ſchöne weibliche Figur, in der vollkommenſten Blüthe der Jugend, erblickt man auf der anderen Seite zu Apolls Füſsen ſitzend. Das bis auf die Hüften derſelben herabgeſunkene Gewand vergönnet uns den Anblick weiblicher Formen in hoher Schönheit gebildet. Ihren Blick hat ſie, wie in begeiſterter Liebe, zu dem göttlichen Jüngling emporgerichtet. Hinter ihr ſteht, auf ſeinen Stab geſtützt, ein ehrwürdiger Alter, welcher die eine Hand auf die Schulter eines ſchönen Knaben gelegt hat, und in ernſte Betrachtung vertieft ſcheint über die hohe Erſcheinung. Ein Jäger, welcher ſich am Fuſs des Felſenſtücks zur Seite des Apollo niedergelaſſen hat, macht den Vorgrund des Bildes auf dieſer Seite. Er hat den Kopf, auf ſeinen Arm geſtützt, zu demſelben emporgerichtet, indem er mit der anderen Hand ſeinen Hund zur Ruhe zu verweiſen ſcheint, damit derſelbe ihn nicht etwa durch Geräuſch in ſeiner Aufmerkſamkeit unterbrechen möge, welche übrigens weniger Erfüllung von dem göttlichen Weſen der Kunſt als Staunen über eine durchaus neue Erſcheinung zu erkennen giebt. Auf dem Mittelgrunde des Gemäldes ſtellt ſich eine Gruppe von drey ſchönen, ſchon etwas erwachſenen Kindern unſerem Auge dar, welche ſich in kindlicher Liebe und zärtlicher Eintracht umſchlungen halten. Das zunächſt zur Rechten ſtehende, ein Mädchen von ganz beſonderer Schönheit, wendet das Köpfchen, in welchem ſich ein ſchwärmeriſcher und doch höchſt kindlich naiver Ausdruck zeigt, gegen ſeine Geſpielen, und hebt den Arm bedeutend in die Höhe, um dieſelben zur Aufmerkſamkeit auf die Rede und den Geſang des Gottes zu ermahnen. Vor ihnen hat ein kleineres Kind, kaum noch dem Säuglingsalter entwachſen, ſich auf dem grünen Raſen niedergelaſſen: es zeigt bloſs inſtinctmäſsige Liebe zur Natur, und iſt zur Zeit noch unfähig, den Widerhall derſelben in Wort und Geſang zu vernehmen. Hinter dieſer Gruppe erblickt man, auf dem Boden ſitzend, ein Mädchen, kaum noch in die Jahre der Mannbarkeit getreten, in jungfräulicher Unſchuld und zarter Unbefangenheit ganz ſich dem Eindruck des Geſanges hingebend; und weiter nach dem Hintergrunde Admet, welcher durch die königliche Binde und den Zepter ſeine Würde verkündet. Er führt einen Knaben herbey, welcher durch die Hirtenpfeife, die er in ſeiner Hand hält, den noch rohen Trieb zur Kunſt zu erkennen giebt. Der König weiſt ihn auf den Gott, als auf die höhere Kunſt, hin, und ſcheint ihn zu ermahnen, ſich vermittelſt ſeiner Lehre zu derſelben zu erheben. Den Vordergrund zur Linken macht zunächſt ein Hirtenknabe, welcher ſich auf der Erde niedergelaſſen hat, deſſen ganzes Weſen treuherzige Einfalt, die an Stupidität grenzt, erblicken läſst. Er lehnt den Hirtenſtab auf die rechte Schulter, und hält einige Früchte in der linken Hand, den Kopf, ſo weit es die Bequemlichkeit ſeiner Lage erlaubt, vorwärtsgeſtreckt, hört er mit groſser Aufmerkſamkeit, aber auch zugleich mit etwas ſtumpfem Erſtaunen, dem Geſange zu. Unmittelbar neben dieſer Figur ſieht man einen Hirten in der vollen Reife und Kraft des männlichen Alters nachläſſig auf dem Boden ausgeſtreckt, und die reinſte Aufmerkſamkeit, mit welcher ſeine Seele erfüllt zu ſeyn ſcheint, verkündet den geſetzten Charakter ſeines Weſens. Hinter ihm, mehr am Ende des Bildes, ſitzt eine reizende Frau. Die üppigen vollen Formen ihres Körpers laſſen das in ihrer Natur waltende Uebergewicht der Sinnlichkeit erkennen, welche durch den Eindruck der Poeſie deſto ſtärker erregt worden zu ſeyn ſcheint, aus ihren ſchönen ſchwarzen Augen athmet wollüſtige Sehnſucht und Begierde. Eine andere weibliche Figur, näher noch dem jungfräulichen Alter, liegt ihr zur Seite, unſchuldig, gut, von einem mehr gleichgültigen und phlegmatiſchen Temperament, welches ſich auch durch die Art kund giebt, mit der ihre Aufmerkſamkeit auf die göttliche Geſtalt und auf den Geſang des Jünglings gerichtet iſt. Den Contraſt zu allen dieſen, nach Modification ihrer Individualität und geiſtigen Lebendigkeit, von wahrer Kunſt erfüllten Gemüthern bildet eine Gruppe von Satyrn, welche man im Hintergrund zur Linken, lauſchend im Gebüſch erblickt, die Gemeinheit repräſentirend, welche, blind und unfähig, das Göttliche zu erkennen, daſſelbe zu verlachen und mit Afterkritik zu beurtheilen gewohnt iſt. In der Mitte des Bildes, nach der Ferne zu, ſteht ein Altar mit dem geſchlachteten Opferthiere, wovon die Flamme bereits empor zu lodern anfängt; umher ſind einige Perſonen, welche die Götter zur wohlgefälligen Annahme des Opfers anflehen. Durch dieſe Scene wird uns

die bereits vor der Offenbarung der Kunſt in dem Menſchen aufgegangene Religion als erſte und nothwendige Bedingung aller höheren Empfänglichkeit zur Anſchauung gebracht. Bey der mannichfaltigſten charakteriſtiſchen Verſchiedenheit athmet doch durchaus alles diejenige zarte Jugend, Reinheit und Unſchuld des Menſchengeſchlechts, wie ſie in demjenigen frühen Zeitalter ſeyn muſste, als die Poeſie ſich in ihrer erſten Entfaltung verkündete. Gedanke und Ausführung, und was man ſonſt noch gewöhnlich als geſondert zu betrachten pflegt, ſind, wie es bey jedem wahren Kunſtwerk nicht anders ſeyn kann, durchaus harmoniſch, und es zeigt ſich in allen Theilen ein ſo wahrer reiner Kunſtſinn und eine ſo gleiche Vollkommenheit, daſs es faſt überflüſſig ſcheinen möchte, die einzelnen Abtheilungen, in welche ſich die Malerey verzweigt, noch beſonders zu betrachten, wenn es nicht vielleicht dazu dienen könnte, dem Leſer, welcher dieſes treffliche Werk nicht ſelbſt zu betrachten Gelegenheit hat, einen deſto deutlicheren Begriff zu verſchaffen. Die Anordnung der Figuren füllt vortrefflich den Raum, und ſteht zu den landſchaftlichen Gegenſtänden in ſchönem Verhältniſs. Es hat der Künſtler, nach dem Beyſpiele der älteren Meiſter, den Augenpunct etwas hoch angenommen, wodurch ſich in dem Plane des Ganzen mehr Tiefe zeigen läſst, und man weniger leeren Raum zu ſehen bekömmt. In der Gruppirung ſelbſt zeigt ſich jene ſcheinbare Zufälligkeit, unter welcher die tiefſte Nothwendigkeit verborgen liegt, und welche nur dann Statt finden kann, wenn die Form der Gruppen durchaus von der Idee beſtimmt iſt, und ſie ſich ſo gleichſam aus derſelben heraus geſtalten. — Die Zeichnung des Nackenden iſt voller Grazie, Zierlichkeit, Leben und Bewegung, ganz im groſsen einfachen Styl, aber dabey ſehr entfernt von den conventionellen Begriffen, die in unſeren Kunſtſchulen herrſchen, und in nichts anderem als einem leeren Scheine der menſchlichen Geſtalt beſtehen, ohne charakteriſtiſche Mannichfaltigkeit und lebendige Individualität. So wie in Hn. *Schicks* Gemälde eine jede Figur durch ihre Geſichtsbildung und den in derſelben ſichtbar gewordenen lebendigen Abdruck der Seele die ſchöpferiſche Kraft der Natur in durchaus neuer eigenthümlicher Geſtalt verkündet: ſo iſt dieſelbe auch in der charakteriſtiſchen Form des ganzen Körpers meiſterhaft durchgeführt. Einzelne Fehler und Verſehen können wenigſtens bey denjenigen, welche Sinn für Totalität in der Kunſt haben, da nur in ſehr geringem Betracht kommen, wo ſich im Ganzen ſo viel Wahres und Richtiges zeigt. Sonſt lieſse ſich vielleicht einiges beſonders gegen die Hände erinnern, welche überhaupt nicht derjenige Theil ſind, der unſerem Künſtler am beſten zu gelingen ſcheint. — Derſelbige reine und unverdorbene Sinn für Natur im wahren und höheren Verſtande zeigt ſich ſowohl im allgemeinen Ton der Farbe, als in der Färbung jedes einzelnen Theils, und in dem, was man unter Haltung und Luftperſpectiv zu verſtehen pflegt. Alles iſt in der vollkommenſten Harmonie, und weicht nach Maſsgabe der Nähe und Entfernung verhältniſsmäſsig zurück, ohne daſs der Künſtler zu dem gemeinen, ſo lange Zeit gewöhnlichen, Behelf willkührlicher Schlagſchatten ſeine Zuflucht genommen; auch ſind dergleichen Schlagſchatten in den guten Zeiten der Kunſt ganz unbekannt geweſen. Die ſpäteren Maler haben ferner, um die perſpectiviſche Abſtufung hervorzubringen, ſich ſelten anders zu helfen gewuſst, als die entfernteren Gegenſtände grau und ſchmutzig zu halten, und dieſelben ſonach ihrer eigenthümlichen Farbe zu berauben, da im Gegentheil in Hn. *Schicks* Gemälde, ſo wie in denen der alten Künſtler, obgleich alles in gehöriger Degradation gehalten iſt, nichts deſto weniger kein Gegenſtand an ſeiner eigenthümlichen Farbe verloren hat, ſondern ſich auch in der Ferne noch in gehöriger Reinheit und Schönheit zeigt. Auch die Schattenpartheen ſind nie ſchwarz, die individuelle Farbe des Körpers iſt auch hier noch durchaus erkennbar, ſelbſt in der höchſten Tiefe herrſcht Durchſichtigkeit. In der Carnation zeigt ſich eben ſolche charakteriſtiſche Verſchiedenheit, wie in der Zeichnung, und diejenigen, denen ſie zu einförmig geſchienen hat, können ihre Begriffe hierüber nur von manierirten Malern entlehnt haben, welche bloſs durch Uebertreibung Contraſt hervorzubringen vermögen.

(Der Beſchluſs folgt im nächſten Stück.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

L'usage du Monde, ou la politesse, le ton et les manières de la bonne compagnie; contenant les règles nécessaires pour se présenter avantageusement en société, et si faire honneur: à l'usage de la Jeunesse, et des personnes des deux sexes de toute condition. Honorez-vous vous-mêmes dans les autres. . . . . A Paris. (A Leipsic, chez Joachim, libraire.) Prix 16 gr.

II. Bitte.

Alle diejenigen, welche Bücherſammlungen zu verſteigern Willens ſind, in denen ſich Schriften aus irgend einem Fache der Naturkunde, in welcher Sprache ſie auch geſchrieben ſeyn mögen, befinden, belieben ihre Verzeichniſſe *ſo lange als möglich vor der Auction*, unmittelbar mit der Poſt an *Johann Rudolph Meyer Sohn* zu *Aarau* in der Schweiz einzuſenden. Aarau, im December 1800.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 10.

DEN 4 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Kunst-Nachricht aus Rom.

(*Beschluss von No. 9.*)

Die Gewänder sind von eben so schöner Simplicität wie alles übrige. In der Colorirung derselben hat sich der Künstler, so wie in seinem früher verfertigten Gemälde vom Opfer des Noah, welches gegenwärtig in Stuttgardt befindlich ist, häufig des Cangianten bedient, der nach den gemeinen herrschenden Begriffen vom Natürlichen als unwahr angesehen wird; weswegen ich es nicht für überflüssig halte, einiges über diesen Punct zu sagen. Selbst angenommen, dass die Webekunst dieses schöne Spiel, dem ersten Anscheine nach ganz heterogener Farben, nicht auf die Weise zu leisten vermöchte, als es die Malerey dargestellt hat: so hat diese darum noch nicht nöthig, die Grenze der Weberey auch für die ihrige zu betrachten. Denn dass es den Gesetzen der Natur nicht entgegen sey, dass, indem z. B. die Schatten das bestimmteste Blau zeigen, die Lichter in das Rothe spielen, und so noch auf andere weit heterogenere Weise, davon kann man sich durch die Betrachtung vieler Vögel und Insecten bestimmt überzeugen. Diese Art, die Gewänder zu coloriren, ist daher auch in den guten Zeiten der Kunst immer gebräuchlich gewesen, nicht allein in der neueren Zeit, sondern schon bey den Griechen, wovon uns die noch erhaltenen Reste antiker Malereyen zum Beweise dienen, wie auch schon von *Winkelmann* bemerkt worden. Was die technische Behandlung anbetrifft: so zeigt sich in Hn. *Schicks* Darstellung des Apollo unter den Hirten eben dieselbe Liebe und Sorgfalt, welche bereits bey dem Porträt der Fräulein *von Humboldt* erwähnt worden ist, ein gänzliches Verzichtleisten des Künstlers auf alle Prahlerey der mechanischen Fertigkeit sowohl als des bloss mechanischen Fleisses. Von dem grössten Theile der modernen Gemälde kann man wohl sagen, dass sie recht gut geschminkt, aber nichts weniger als, im wahren Sinne des Worts, colorirt sind. Das Letzte wurde aber schon durch die Art, wie man seit langer Zeit bey dem Malen zu Werke gegangen ist, schlechterdings unmöglich gemacht. Man war gewohnt, sich bloss der Erdfarben zu bedienen und das Gemälde damit mehrere Male, immer gleich dick aufgetragen, zu übergehen, wodurch jede Malerey nothwendig ein materielles Ansehen gewinnen muss. Wollte man sich zuweilen der durchsichtigen Farben und Lasuren bedienen: so hat man solche nicht verstanden zu gebrauchen, oft sogar auf eine höchst ungeschickte Weise angewendet, woher denn das herrschende Vorurtheil mag entsprungen seyn, dass dergleichen Farben von keiner Dauerhaftigkeit wären, und nach einiger Zeit unvermeidlich schwarz würden. Aber diess wird am besten durch das Beyspiel so vieler Gemälde der älteren Schule widerlegt, welche alle scheinen so eben erst von der Staffeley weggenommen zu seyn, ungeachtet die durchsichtigen Farben sehr stark darin gebraucht sind. Hn. *Schick* ist es unter anderen durch die grosse Kunst, welche er in diesem Puncto besitzt, auch gelungen, seiner Färbung, vornehmlich aber in dem Werk, von dem wir reden, und in dem Bildniss der Fräulein *v. Humboldt*, einen Grad von Durchsichtigkeit, Lebendigkeit, und überhaupt einen Zauber zu geben, wodurch fast alle in der späteren Zeit verfertigten Werke, wenn man sie damit vergleicht, sehr zu ihrem Nachtheil erscheinen.

Ich halte es für überflüssig, über den poetischen Werth der Idee des Ganzen etwas weiter zu erinnern, so wie auch über den Ausdruck in den so schönen individuellen Bildungen der Köpfe. Denn ich wage zu hoffen, dem Leser durch meine Beschreibung einen so anschaulichen Begriff von dem Werke verschafft zu haben, dass ich das Urtheil über jene Eigenschaften seinem eigenen Ermessen überlassen kann, und setze daher nur noch etwas über die Behandlung der Landschaft hinzu.

Obgleich man dieselbe hier an und für sich selbst vortrefflich gefunden: so haben doch mehrere die gar zu sorgfältige Ausführung getadelt, und hätten dieselbe überhaupt nachlässiger und den Figuren untergeordneter gewünscht, welches ohne Zweifel von der gewohnten Weise, die Landschaft als Nebenwerk zu betrachten, herrührt. Es ist aber meine Ueberzeugung, dass es dergleichen in der Kunst eben so wenig als in ihrem ewigen Urbild,

der Natur, giebt, als welche jedes Wesen in seiner Art in gleicher Vollendung hervorbringt, und nie Nachlässigkeit oder Unvollendung zeigt; weswegen auch alle grossen Künstler bis zum 16 Jahrhundert den Unterschied von Haupt- und Neben-Werken nicht gekannt, und alles mit gleichem Fleiss, Liebe und Sorgfalt behandelt haben.

Seit geraumer Zeit ist das organische Princip aus der bildenden Kunst, und mit demselben wahres Leben und Seele, so wie überhaupt das poetische Element immer mehr gewichen; da hingegen das mechanische, das todte Handwerksmässige und Prosaische in eben dem Masse das Uebergewicht bekam, als man zwar oft und zu verschiedenen Zeiten, aber immer auf gleich eitle und fruchtlose Weise die Wiedergeburt der Kunst versuchte.

Die erste wahre und entschiedene Opposition gegen die herrschende mechanische Ansicht ist in Rom durch *Carstens* geschehen, welcher Proben genug eines Genies gegeben hat, das vielleicht fähig gewesen wäre, Werke hervorzubringen, welche denen jener Heroen älterer Zeit an die Seite gestellt werden dürften, wenn nur die äusseren Verhältnisse günstiger für ihn gewesen wären. Seither haben sich immer mehrere Künstler gezeigt, die mit glücklichem Erfolg den Weg des Besseren eingeschlagen. Unter anderen ist *Thorwaldsen* als Bildhauer aufgetreten, dessen Name schon wohlverdienter Weise zu sehr bekannt ist, als dass hier zu seinem Lobe noch etwas hinzuzusetzen wäre.

Von wahrhaft vollendeten Werken ist in der Malerey durchaus noch nichts erschienen, welches sich mit dem Porträt der Fräulein *v. Humboldt* und mit dem Apollo unter den Hirten des Hn. *Schick* vergleichen liesse. Das einstimmige Urtheil der hier anwesenden Künstler aller Nationen muss diese Behauptung vor allem Verdacht der Anmassung und Parteylichkeit schützen. Nicht allein diejenigen, welche mit unserem Künstler gemeinschaftlich auf demselben Wege in der Kunst gegangen sind, sondern auch andere, die zwar einen ausgebreiteten Ruf erlangt, in ihren Werken aber entgegengesetzten Sinn zu erkennen gegeben, haben nichts destoweniger, besonders dem Apollo unter den Hirten, die lauteste Bewunderung nicht versagen können, von welcher auch zugleich das ganze kunstliebende Publicum erfüllt ist.

Rom, im December 1808.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Aufgefodert von meinen geliebten Kirchkindern, ermuntert von Gönnern und Freunden, bin ich entschlossen, einen Band Predigten auf Pränumeration herauszugeben. Der Vorausbezahlungspreis ist Ein Thaler sächs. Der nachherige Ladenpreis wird um die Hälfte, und wenigstens auf 1 Thlr. 12 gr. erhöhet werden müssen. Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten gefunden hat, wird der Druck seinen Anfang nehmen; und wenn dieser Band Predigten den gewünschten Beyfall finden sollte, nächstens ein zweyter folgen, mit welchem die Besitzer des ersten einen vollständigen Jahrgang erhalten. Von der Gewogenheit meiner hiesigen und auswärtigen Freunde bin ich überzeugt, dass sie, auch ohne namentliche Auffoderung zur Annahme der Pränumeration, sich dieselbe gefälligst werden angelegen seyn lassen, so wie sie meiner herzlichen und thätigen Erkenntlichkeit schon im Voraus versichert seyn können. Die Gelder sowohl, als die Namen der Beförderer dieses Unternehmens bitte ergebenst entweder unmittelbar an mich, oder an die Wittekindsche Hofbuchhandlung allhier postfrey einzusenden.

Eisenach, den 30 December 1808.

Johann Friedrich Haberfeld,
herzogl. sächs. Ober-Consistorial-Rath und General-Superintendent.

Für *Jena* und die umliegende Gegend hat Hr. Hofcommissär *Fiedler* das Pränumerationsgeschäft übernommen.

In der letzten Michaelis-Messe sind in unserem Verlage erschienen, und nunmehr in allen Buchhandlungen zu haben:

Pigmäen-Briefe. Zweyter Band. 320 S. 8. Preis 1 Rthlr.

In diesem zweyten und letzten Bande läuft die Zwergen- und Teufels-Hof-Staats- und Cabinets-Geschichte von Karako zu dem schmutzigen Ende, dahin sie kommen musste, wie die Geschichte der Höfchen X. Y. Z. Neue Acteurs erscheinen auf der Bühne; vier fürstl. Agnaten von verschiedenem Gepräge; ein süsselnder Mäcen und Aufklärer; ein Nimrod; ein Philosoph à la mode und ein Betbruder — alle mit kaiserlichen Debit-Commissionen bedroht. Als künftige Landeserben wollen sie dem Regierungs-Unheil von Karako steuern, und alle treten einem, über den Verkauf der Blüthe der Landesjugend an England, von der fürstlichen Maitresse unterhandelten Subsidien-Tractat bey. Der erstere beginnt als Interims-Regent die grosse Staatsreform mit der Errichtung einer Akademie der Wissenschaften, deren Zuschnitt, Grundsätze und Personal die höchste Höhe des Zeitgeistes überfliegen. Indessen begiebt sich der resignirte Fürst nach Holland, pflanzt Tulpen, und vertauscht seine schlaue Herzensregentin mit ihrer noch listigeren ehemaligen Kammerjungfer, und jene erhält einen Sitz auf der karakoer Landesfestung, bey den Schelmen, die sie vom Staatsruder dahin befördert hat. Der Anglomane wird Mönch; Fürst Nimrod wird durch ein Gespenst zum katholischen Glauben bekehrt; Fürst Mäcen

läſst die Akademie der Wiſſenſchaften auf Betrieb des Betbruders, deſſen Schweſter er heirathet, über die Grenze transportiren, die der Philoſoph einſtweilen in ſeinem fürſtlichen Studien- und Bibliothek-Ort Miscellendorf bis auf weitere Ordre aufnimmt u. ſ. w.

Gotha, im November 1808.

Die Becker'ſche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen iſt zu haben:

Vertraute Briefe
über die inneren
Verhältniſſe
am
preuſſiſchen Hofe ſeit dem Tode
Friedrichs II.
Sechſter Band.

Auch unter dem Titel:

Beytrag
zur
Geſchichte des Krieges
in
Preuſſen, Schleſien und Polen
in den Jahren 1806 und 1807.
Von
dem Verfaſſer der Schrift: Vertraute Briefe über die inneren Verhältniſſe am preuſſiſchen Hofe ſeit dem Tode Friedrichs II.
Fünfter Band.
Nebſt drey zu dem dritten Theile gehörigen Plänen.

Bey Ankündigung dieſes ſechſten Theils darf nur mit wenigen Worten dem Publicum der Inhalt deſſelben geſagt werden, da deſſen ſpecielles Intereſſe alsdann von ſelbſt in die Augen ſpringt.

Der erſte Brief enthält eine Rechtfertigung des Herausgebers gegen die ihm gemachten Beſchuldigungen. Der zweyte ſtellt das Verhältniſs der Franzoſen zu den Preuſſen, und das Betragen der erſten in den nunmehro beynahe ganz von ihnen geräumten preuſſiſchen Provinzen dar. Daſs darin die groſse Anhänglichkeit des ſchönen Geſchlechts an die Sieger nach der Natur gezeichnet iſt, wird freylich manche Frau und manches Mädchen tadeln, doch dürften der Männer, welche ſie in Schutz nehmen und vertheidigen wollten, nur wenige ſeyn. — Der dritte Brief giebt Bemerkungen über Staatsdiener und deren Beſoldung im Civile und Militär, und enthält zugleich einen Entwurf, wie man die noch nicht wieder angeſtellten preuſſiſchen Officiere auf eine, den Staat nicht drückende, Art ihrem Stande gemäſs unterſtützen könne. Bey dem allgemeinen unausſprechlichen Kummer, welcher auf den würdigſten Individuen dieſes Standes jetzt laſtet, möge er wenigſtens andere zur Bekanntmachung noch zweckmäſsigerer Maſsregeln aufmuntern, und ſie ſodann vor der Hand ihrem harten Schickſale entreiſſen. — Der vierte Brief, welcher einzelne vorzüglich zweckmäſsige Anordnungen im preuſſiſchen Staate, die Vertheilung der Kriegslaſten betreffend, nebſt neuen Ideen dazu aufſtellt, macht zugleich auf die darüber im Königreich Sachſen gegebenen aufmerkſam. Der fünfte Brief beſchäftigt den Leſer mit der Reorganiſation des preuſſiſchen Staates, in ſofern dieſer dadurch dahin gelangen kann und gelangen wird, ein feſteres auf ſich ſelbſt ruhendes Staatsſyſtem zu begründen. — Deutſchland wie es war, iſt, was es ſeyn könnte, was es zu werden hoffen darf, iſt der Gegenſtand des ſechſten Briefes — er wägt Vortheile und Nachtheile der vorigen und jetzigen Verfaſſung genau ab. — Der ſiebente und letzte Brief beſchreibt unparteyiſch und detaillirt die fameuſe Landung der Engländer auf Seeland, mit einer zwiſchen den Dänen und Engländern gezogenen Parallele. Wenn manche Behauptungen und Erfahrungen des Einſenders eines näheren Beweiſes zu bedürfen ſcheinen, dann wird er Rede ſtehen, — aber man vergleiche auch mit den ſeinigen unparteyiſch die Klagen ſo vieler deutſcher Reiſenden.

In der *Gredy* und *Breuning'ſchen* Buchhandlung in Erlangen ſind nachfolgende neue Verlagswerke erſchienen:

Ammon, Dr. Ch. Fr., Summa theologiae chriſtianae editio ſecunda correcta et aucta. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Dieſe *zweyte* Auflage von Herrn D. *Ammons* Dogmatik haben wir nach gehöriger Uebereinkunft ſowohl mit dem Verleger der erſten Ausgabe, Herrn *Dieterich* in Göttingen, als mit dem Herrn Verfaſſer beſorgt, und ſie iſt von dieſem nicht allein mit vielen *Zuſätzen* bereichert worden, ſondern auch wir haben geſucht, das Buch durch eine ſchöne äuſsere Form zu würdigen, und uns mit einem ſauberen und correcten Druck bey dem Publicum zu empfehlen.

Gründler's, D. C. A., Inſtitutionen des Rechts. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Sie enthalten 1) eine Einleitung zur Rechtswiſſenſchaft. Hierin werden die allgemeinen Begriffe des Rechts entwickelt, von den Quellen des Rechts und der Hülfswiſſenſchaften zur Erlernung deſſelben, vorzüglich von der Literatur gehandelt. 2) Die Encyklopädie der in Deutſchland geltenden Rechte: a) des Privatrechts, worin zugleich auf den Code Napoléon Bezug genommen wird; b) des öffentlichen Rechts, in welchem zugleich eine kurze Ueberſicht des rhein. Bundes-Staatsrechts enthalten iſt. 3) Die Methodologie der Rechtswiſſenſchaft. Dieſer iſt ein Studienplan für Juriſten, und für die, welche mit dem Studium der Rechtswiſſenſchaft das der Cameralwiſſenſchaften verbinden wollen, angehängt. Ein vollſtändiges Regiſter ſchlieſst das Ganze.

Stiller, H. Th., Pfarrer in Dittenheim, homiletiſch-liturgiſche Blätter. 8. 1r Bd. 1s Heft. 12 gr.

Der Plan dieſer homiletiſch-liturgiſchen Zeitſchrift iſt: mit derſelben zu liefern: 1) Abhandlun-

gen über hom.-lit. Gegenstände. 2) Gelegenheitspredigten und Reden. 3) Texte zu Gelegenheitspredigten. 4) Liturgische Formulare. 5) Anzeigen einzeln gedruckter Predigten, und 6) Nachrichten von neu herausgekommenen homiletisch-liturgischen Schriften vom Predigerwesen in verschiedenen Ländern, und besonders in Deutschland u. s. w.

Zimmermann, J. C. G., Achilles auf Skyros, ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen. gr. 8. 12 gr.

Nach dem Urtheile bewährter Kenner der dramatischen Dichtkunst steht dieser erste Versuch des hoffnungsvollen Verfassers sehr nahe an den letzten Erfodernissen eines vollendeten Kunstwerkes. Zweckmäsig geordneter Plan, richtige Haltung der vorkommenden Charaktere, eine durchaus edle Sprache und eine leichte ungezwungene Versification machen dieses dramatische Gedicht zu einer anziehenden Unterhaltung, und es wird keinen Käufer gereuen, sich einen gewiss seltenen Genuss so wohlfeil verschafft zu haben.

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

die 3te Auflage von

Ch. de Villers Brief an die Gräfin Fanny von Beauharnois über die Katastrophe zu Lübeck am 6ten Nov. 1806 und folgende Tage mit einer (merkwürdigen) Nachschrift vermehrt.

Preis 12 gr.

Auch vom Original ist die 3te Auflage erschienen, unter dem Titel:

Lettre à Mad. la comtesse Fanny de Beauharnois sur les événemens, qui se sont passés à Lubeck, dans la journée du Jeudi 6 Nov. 1806. 3me Edition, augmentée d'un epilogue. Prix 12 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Medschnoun und Leila;

ein persischer Liebes-Roman des *Dschami*, herausgegeben von *A. T. Hartmann.*

1808.

2 Theile. Preis 1 Thlr. 16 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Katechismus zum Gebrauch in den Kirchen und Schulen des französischen Reichs.

1807.

Preis 10 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Itineraire

de l'Allemagne.

Avec une Carte routière.

1807.

broché 1 Thlr. 12 gr.

relié 1 Thlr. 18 gr.

Pap. de Poste relié 2 Thlr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

Neue

Verlags- und Commissions-Artikel

von

Heinrich Rommerskirchen,

Buchhändler in Köln.

Vom Julius — December 1808.

Beaufort, des Herrn von, Vorschlag zur Vereinigung aller christlichen Kirchen. Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen und Anhängen vermehrt von *C. G. Bruch*, evangelisch-lutherischem Prediger zu Köln. 2te vermehrte Aufl. gr. 8. 18 gr.

Gesetzbuch Napoleon, (bürgerliches Gesetzbuch für Frankreich). kl. 8. auf schönem Druck-Velinpapier 1 Thlr.

(Durch eine wohlfeile und nette Ausgabe dieses jedem gebildeten Manne, besonders aber Pfarrherren, Maires und Adjuncten unentbehrlichen Werkes glaubt der Verleger auf den Beyfall des sachkundigen Publicums rechnen zu dürfen.)

Les Aventures de Télemaque, Fils d'Ulysse. Par Mr. *de Fénélon*. Nouvelle édition augmentée 1) d'un vocabulaire françois-allemand, 2) d'un dictionnaire de mythologie et de géographie ancienne. gr. 12. à Cologne 1808. 1 Thlr.

(Diese, mit einem französisch-deutschen Vocabulaire und einem Wörterbuch der alten Geographie und Mythologie versehene, Ausgabe verdient in Hinsicht der derselben dadurch ertheilten grösseren Brauchbarkeit, so wie wegen der vorzüglichen Correctheit des Drucks, allen die französische Sprache Studirenden bestens empfohlen zu werden.)

Elémens de géometrie, par *Chrétien Kramp*. avec fig. gr. 8. Cologne. 1 Thlr. 12 gr.

Arithmétique universelle, par *Chrétien Kramp*. gr. 8. Cologne. 1 Thlr. 16 gr.

Kramps, C., Arithmetik. 8. 18 gr.

Nicola kurzgefasste Geschichte von Frankreich. 8. 8 gr.

Wegweiser, himmlischer. Ein katholisches Gebetbuch, mit Kupf. 8. 16 gr.

Derselbe. 12. 10 gr.

Botanische Bemerkungen und Berichtigungen, von Dr. *A. W. Roth*, Verfasser der *Flora Germanica*. Mit bunten Kupf. gr. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 11.

DEN 8 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige

für Aerzte, Chirurgen und Apotheker.

Bey der grossen Menge der in Deutschland erscheinenden medicinisch-chirurgisch- und pharmaceutischen Journale, fehlt es doch immer noch an einem, welches die Aerzte, Wundärzte und Apotheker Deutschlands schnell und in dem gehörigen Umfange mit den Fortschritten der Kunst in Frankreich bekannt zu machen geeignet wäre. Das bekannte, jetzt von den Hn. *Harles* und *Ritter* herauskommende, Journal erfüllt *diesen* bestimmteren Zweck nicht, indem es sich zugleich über England, Italien, Holland und Spanien verbreitet.

Ich habe daher den Plan, in nebenseitig bemerkter Verlagsbuchhandlung mit dem künftigen Jahre eine medicinische Schrift, unter dem Titel:

Zeitschrift für das Wissenswürdigste aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie und Pharmacie in Frankreich,

herauszugeben, welche alles dasjenige in einer getreuen Uebersetzung mit der erfoderlichen Kritik und Anmerkung begleitet, auch wo es nöthig ist, durch Kupfer erläutert, enthalten soll, was die französischen Journale für die Kunst Interessantes in sich vereinigen, wozu mein dermaliger Aufenthalt, auf der Grenze Frankreichs, eine sehr schickliche Gelegenheit darbietet; doch sollen auch Beobachtungen und Erfahrungen anderer Aerzte des französischen Reichs, wenn sie von Gehalt sind, in derselben einen Platz finden.

Cöln, im December 1808.

Joh. Jac. Günther,
der Medicin und Chirurgie Doctor.

Unterzeichnete Buchhandlung wird den Verlag dieser medicinischen Quartalschrift übernehmen, wenn sich bis Ende Januar 1809 eine Anzahl von 200 Subscribenten findet. Der Preis des ganzen Jahrganges ist in loco 6 Florin oder 4 Rthlr. Vier Hefte oder der Jahrgang machen einen Band von circa 40 Bogen aus; zugleich soll ein Intelligenzblatt beygefügt werden, worin Anzeigen von neuen Werken aus dem ganzen Gebiete der Medicin, die Zeile zu 5 Kreuzer oder 1 gr., aufgenommen werden. Reiner sauberer Druck auf schönem Papier in gr. 8 wird eine Hauptsorge der Verlagsbuchhandlung seyn. Mit Anbestellungen wende man sich an unterzeichnete neue Verlagsbuchhandlung. Die Buchhändler des nördlichen Deutschlands aber belieben sich an Herrn *Heinrich Rommerskirchen*, Buchhändler in Cöln, zu wenden.

Cöln, im December 1808.

Neue Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerey.
in der grossen Buttengasse No. 2038.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die einzig officielle Ausgabe des Gesetzbuches Napoleons für das Königreich Westphalen, welche allein in den Gerichten und sonstigen Behörden dieses Königreichs als gesetzlich angeführt werden darf, ist nunmehr in allen Buchhandlungen zu haben.

Sie ist in zwey Formaten, in Quart und in Octav erschienen. Die Quartausgabe enthält den officiellen deutschen Text auf der linken, den französischen auf der rechten Seite, und unter beiden die lateinische Uebersetzung, so wie sie für das Königreich Italien officiel publicirt worden ist.

Die Octavausgabe, welche jetzt mit der Quartausgabe zugleich erscheint, enthält den deutschen und gegenüber den französischen Text.

Eine andere, blos deutsche, wird in einigen Monaten vollendet seyn.

Die Ausgabe mit dreyfachem Texte wird vorzüglich dem Wunsche der deutschen Juristen und Staatsmänner entsprechen, welche gewohnt sind, das römische Recht in der Ursprache zu studiren, zu benutzen und zu lehren, und denen es, bey dem täglichen Gebrauche solcher Schriften, die in lateinischer Sprache abgefasst sind, geläufiger ist, juristische Gegenstände in dieser, als in ihrer Muttersprache aufzufassen.

Die lateinische Uebersetzung ist so, wie sie in Italien publicirt wurde, beybehalten; und bezieht sich daher noch auf die erste Ausgabe des französischen Gesetzbuches, ohne die Veränderungen zu enthalten, welche sich in der zweyten Ausgabe

befinden, die im Jahre 1807 erschienen ist, und den Namen des unsterblichen Urhebers dieses Gesetzbuches führt.

Bey der deutschen Uebersetzung hat man zwar die früheren Arbeiten mehrerer achtungswerther Gelehrten nicht unberücksichtigt gelassen; gleichwohl ist die Anzahl der darin vorkommenden Veränderungen und Berichtigungen — welche in vielfacher Hinsicht, und vorzüglich für die Bestimmung des wahren Sinnes schwieriger Stellen und einzelner der deutschen Rechtssprache gänzlich fremder Ausdrücke, von der äussersten Wichtigkeit sind — so sehr beträchtlich, dass diese Uebersetzung vor allen bisherigen sich vortheilhaft auszeichnet, und wegen des ihr zukommenden völlig neuen Interesse den ersten Rang in Anspruch nehmen kann.

Schon der Name der Mitarbeiter allein würde sie der Aufmerksamkeit aller Rechtsgelehrten empfehlen. Die erste Abfassung der Uebersetzung hat Herr Dr. *Pfeiffer*, Substitut des General-Procurators bey dem Appellationshofe zu Cassel, Verfasser eines sehr geschätzten Handbuches über das Gesetzbuch Napoleons, besorgt; aber durchgehends ist seine Arbeit auf das genaueste revidirt worden von den königl. westphälischen Herren Staatsräthen von *Coninx* und *Leist*, deren Aufsicht und Leitung dieses wichtige Geschäft von Sr. Majestät dem Könige von Westphalen anvertraut war.

Der verdiente Ruf, welchen diesen Männern theils ihre Schriften, theils praktische Geschäftsführung schon längst erworben hatten, gab ihnen auf einen so ehrenvollen Auftrag den gegründetsten Anspruch, und, wenn jenem Werke ein vorzüglicher Grad der Vollkommenheit beyzulegen ist: so verdankt man solches hauptsächlich dem Eifer und der ausgezeichneten Geschicklichkeit, womit sie sich des ihnen gewordenen Auftrags in seinem ganzen Umfange entledigten.

Die für das Werk gewählte Schriftart ist von der Beschaffenheit, dass sie für das Auge nicht anders als gefällig seyn kann; ein gewiss nicht unbedeutender Vorzug bey einem Werke, welches zum täglichen Nachschlagen dienen soll.

Am Ende des Werkes findet sich ein Inhalts-Verzeichniss nach Verschiedenheit der Sprachen, welche in jeder Ausgabe vorkommen.

Auf gleiche Weise wird gegenwärtig für die verschiedenen Ausgaben und Sprachen an einem *alphabetischen Sachregister* gedruckt, welches an Vollständigkeit und Genauigkeit alle seitherigen übertrifft, und einzeln und unabhängig von dem Gesetzbuche, dessen Bekanntmachung dadurch auf keine Weise länger verzögert werden durfte, zu haben seyn wird.

Preis der verschiedenen Auflagen.

In 4, Velinpapier, zu 33 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 10 Fr. 50 C.

Idem, ordinär, zu 21 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 6 Fr.

In 8, in beiden Sprachen, fein Papier, zu 18 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 4 Fr. 50 C.

Idem, ordin. Papier, zu 12 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 3 Fr.

In 8, in einer Sprache, weiss Papier, zu 5 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 1 Fr. 75 C.

Idem, Conceptpapier, zu 3 Fr., und für das alphabetische Sachregister besonders 1 Fr. 20 C.

Man meldet sich bey den vornehmsten Buchhandlungen im Königreich Westphalen und in Deutschland; in Strasburg bey *F. G. Levrault*.

Gesammelte Briefe
von
Julie.
Zweyter, dritter und vierter Band.
Mit 3 Kupfern von *Penzel.*
Leipzig 1809, bey *Heinrich Gräff.*
Preis 3 Thlr. 12 gr.

Anspruchsloser und bescheidener trat wohl selten ein Buch vor das Publicum, als der erste Theil von Juliens Briefen. Ein entschiedener Beyfall aller edlen Leser belohnte die, Unterhaltung und Veredlung beabsichtigende, Verfasserin desselben. Der 2te, 3te und 4te Band ist nunmehro erschienen; sie vollenden diess interessante und belehrende Werk.

Juliens letzter Brief an *Laura* sey die einzige Anzeige an die Leserinnen, welche ein warmes Gefühl für das Gute und Schöne haben. Sie sagt:

„Auch mir, meine *Laura!* auch mir hast Du „in dem Bilde der Vollendung ein Ziel aufgestellt, „dem ich von nun an und immer nachleben werde. „Mit dem Schwesterkusse wollen wir es uns gegenseitig zeigen, wenn die Zeit an dem Bilde des „inneren Ideals ihre Rostflecken ansetzen will. An „der äusseren Gestalt mag sie ihren Raub begehen, „ruhig wollen wir es bemerken, wie sie eine Blüthe nach der anderen entblättert, aber die des „höheren Sinnes, welche der Ewigkeit Frucht „bringen sollen, sie wollen wir im ewigen Frühling der Tugend und Poesie erhalten, und in der „Thätigkeit eines reinen Lebens immer schöner „wieder aufblühen sehen.“

„Sieh hier einen Abdruck Deiner Blätter. — „Sollen unsere Schwestern nicht auch dieses Bild „besitzen? Warst Du nicht immer bereit, das „Gute zu spenden, wie Du es auch mit Entzücken „von anderen empfingst, und jedes schöne Bild, „von Schwesterhand gezeigt, mit Wärme und Beyfall an Dein Herz drücktest? Gewiss so werden „auch unsere Schwestern diese Blätter in den Kranz „ihres Lebens mit einflechten. Dein Immergrün „und Epheu wird seine Blüthen erhalten, und dann „noch ihr Eigenthum werden, wenn diese auch „welken.“

Den edlen deutschen Frauen und Mädchen, welche bey der Wahl ihrer Lectüre nicht nach sol-

chen Schriften haschen, die der groben Sinnlichkeit das Wort sprechen, den ausschweifenden Begierden durch gleissende Gemälde neuen Reiz und Stoff geben, sondern eine, aus der Wirklichkeit entlehnte, aber moralisch gute Personen bezeichnende Schilderung der verschiedenen abwechselnden wichtigen Situationen des Lebens darbieten, gewähren diese Briefe eine erheiternde Unterhaltung. Sie sind ihnen aber auch dabey eine Stütze, woran sie sich bey ähnlichen, die blühenden Jahre des Lebens vorzüglich betreffenden, Vorfällen halten können. Das unverdorbene Mädchen sehe in ihnen den Spiegel, worin sich ihre Unschuld darstellt, sie lerne daraus der ihr drohenden Gefahr zu entgehen; die für das Wohl ihres Gatten und ihrer Kinder zärtlich besorgte Gattin und Mutter erkenne in diesem Werke ihr Bild und die Mittel zur Erhaltung des häuslichen Glückes. Der Gatte, der Geliebte, der Vater, der Sohn erkenne darin und erfülle die Pflichten, die ihm allein ein heiteres glückliches Loos fallen lassen. Gerührt und zu den Wünschen der Verfasserin erhoben, wird ein jeder Leser diesen Briefen, selbst nach öfterem Durchlesen, stets neue Befriedigung, neues Vergnügen danken.

Im Verlag der *Stettinischen* Buchhandlung in Ulm hat kürzlich die Presse verlassen:

M. J. Schmidts Geschichte der Deutschen von den ältesten bis auf die jetzigen Zeiten; fortgesetzt von *Joseph Milbiller*, 22ster und letzter Theil, oder der neueren Geschichte der Deutschen, 17ter und letzter Band, enthaltend Deutschlands Zustand vom Jahr 1740 bis 1806, und ein allgemeines Register über das ganze Werk. gr. 8. Ulm 1808. Preis 2 fl.

Wir zeigen hiemit dem geehrten Publicum die *Vollendung* eines Werks an, das seit seiner ersten Erscheinung unter die Zierden der deutschen Literatur gezählt worden ist, und bis zu seiner Vollendung den Ruhm als classisches Nationalwerk unverändert behauptet hat. Ueber den unsterblichen *Mich. Ign. Schmidt*, als Geschichtschreiber der Deutschen, giebt es nur Eine Stimme, und er hat sich durch dieses nun vollendete Geschichtswerk das ehrenvollste Denkmal gestiftet. Er war nämlich der Erste, der die fruchtbare und würdige Idee, eine *Geschichte der deutschen Nation* (nicht bloss ihrer Regenten) zu schreiben, nicht allein auffaste, sondern es gebührt ihm auch der Ruhm, diese Idee in einem Umfange und mit einer Scharfsichtigkeit verfolgt zu haben, die ihn über jeden anderen unserer Nationalgeschichtschreiber hinaussetzt. Daher kam es, dass die competentesten Richter seine, durch den würdigen geistl. Rath und Prof. der Geschichte zu Landshut, Hn. *Jos. Milbiller*, mit so allgemeinem Beyfall *fortgesetzte* und nun *vollendete Geschichte der Deutschen* für ein Werk erklärten, welches in der eleganten historischen Literatur unseres Vaterlandes Epoche macht.

Es kann die Absicht dieser Anzeige nicht seyn, den Ruhm eines Werks zu verbreiten, das unseres Lobes nicht bedarf. Aber wir wünschen Vielen den Ankauf dieses Werks dadurch zu erleichtern, dass wir denen *das ganze aus 22 Bänden bestehende Werk*, das im Ladenpreis 33 fl. 30 kr. kostet, um 25 fl. erlassen wollen, welche sich directe an uns wenden, und den Betrag baar an uns einsenden.

Da auch vielen Besitzern dieses Werks noch *einzelne Bände*, besonders von der neueren Geschichte abgehen möchten: so wollen wir auch diesen die Completirung desselben dadurch erleichtern, dass wir denen, so den Betrag an uns selbst baar und *portofrey* einsenden, noch um den Subscriptionspreis à 1 fl. 15 kr. jeden Band (mit Ausnahme des letzten Bandes, welcher 2 fl. kostet), bis Ostern 1809 ablassen wollen.

Wir hoffen, es werden sich Viele dadurch veranlasst finden, sich ein Werk, das jedem *Deutschen* wichtig seyn muss, jede Bibliothek ziert, und seinen bleibenden Werth behält, theils *vollständig* anzuschaffen, theils zu *completiren*.

Dieser *geringere* Preis dauert jedoch nicht länger, als bis nächste Ostern 1809, nach welcher Zeit der Ladenpreis wieder eintritt.

Ulm, im Jahr 1808.

Die Stettinische Buchhandlung.

Neue Verlags- und Commissions-Artikel der *Frölich'schen Buchhandlung in Berlin* zur Michaelis-Messe 1808.

Beckers, K. F., Weltgeschichte für die Jugend, 10r Th. 8. 2 Thlr.

Brard, C. P., traité des pierres précieuses, des porphirs, granits, marbres, albatres et autres roches propres à recevoir le poli, et à orner les monumens publics; suivi de la description des Machines dont on se sert pour tailler, polir et travailler ces pierres; et d'un coup d'oeil général sur l'art du marbrier etc. 2 Vol. gr. 8. avec Fig. 4 Thlr.

Bürja, Abel, die Pasilalie, oder kurzer Grundriss einer allgemeinen Sprache. 8. 4 gr.

Collection de loix, actes, ordonnances et autres pièces officielles relatives à la confédération du Rhin. 1e Année, composée de 12 Cahiers. 9 Thlr. 18 gr.

Lueder, A. F., über die Industrie und Cultur der Portugiesen. 8. 21 gr.

Meyer Hirsch Sammlung von Aufgaben aus der Theorie der algebraischen Gleichungen. 1r Theil, oder Fortsetzung der Sammlung von Beyspielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra. 8. 1 Thl. 16 gr.

Müchlers, Karl, Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1809. Sammlung auserlesener Stellen aus deutschen, griech., röm., engl., ital. und franz. Schriftstellern in der Originalsprache mit

deutscher Uebersetzung; vorzüglich zum Gebrauch für Stammbücher. 18. mit 1 Kupfer. geheftet 16 gr.

Dasselbe auf Velinpapier, mit illum. Kupf. geb. mit Futteral 1 Thlr. 8 gr.

Poiteau, A., et P. *Turpin*, Flora Parisiensis, secundum systema sexuale disposita, et plantarum circa Lutetiam sponte nascentium descriptiones, icones etc. etc. exhibens. Fasc. V. in 4. mit 6 Kupfern. 3 Thlr.

Dasselbe in Folio auf Velinpapier mit farbigen Kupfern 7 Thlr. 20 gr.

Schoell, Fr., Répertoire de littérature ancienne, ou choix d'auteurs classiques grecs et latins, d'ouvrages de critique, d'archéologie, d'antiquité, de mythologie etc. etc. Suivi d'une notice sur la stéréotypie. 2 Vol. in 8. 4 Thlr.

Webers, Bernh. Anselm, Gesänge, beym Pianoforte zu singen. 3te Sammlung. Querfol. 12 gr.

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ansichten der Hauptstadt des französischen Kaiserreichs, von *Mercier*, *Cramer* und *Pinkerton*. 2 Bände, mit Kupfern. 1807. 1808.

Preis 3 Thlr. 8 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Le Commerce
par Reimarus,
traduit par Charles de Villers.

Preis 6 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

Im Verlage der Herren Gebrüder *van Cleef* im Haag, für *Deutschland* aber allein bey uns zu haben, ist erschienen, und in allen deutschen Buchhandlungen zu bekommen:

Brisseau Mirbel

Erläuterung und Vertheidigung seiner *Theorie des Gewächsbaues.*

Französisch und deutsch herausgegeben von Dr. *Bilderdyk*, mit 3 grossen Kupfertafeln.

Preis 3 Thlr. 8 gr.

Kunst- und Industrie-Comptoir in Amsterdam.

(Warmoesstraat No. 2.)

Neue Bücher, welche bey *Friedr. Schoell* in Paris erschienen, und in ganz Deutschland durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen sind:

Brard, C. P., Manuel du Minéralogiste et du Géologue voyageur. in 12. avec fig. 1 Rthlr. 8 gr.

Gall, F. J., et G. *Spurtzheim*, recherches sur le Systeme nerveux en général et sur celui du cerveau en particulier; Mémoire présenté à l'Institut de France le 14 Mars 1808. Suivi d'observations sur le rapport qui en a été fait à cette compagnie par ses commissaires. in 4. avec planche. 5 Rthlr.

Hemsterhuis Oeuvres philosophiques; nouvelle édition. 2 Vol. gr. 8. pap. vel.; avec vignettes. 6 Rthlr. 12 gr.

Montfort, Denis de, Conchyliologie systématique, et classification méthodique des coquilles. Vol. 1. avec 100 fig. gr. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
pap. fin, figures coloriées 7 Rthlr. 12 gr.
pap. velin, figures coloriées 9 Rthlr. 8 gr.

Morelot, S., histoire naturelle, appliquée à la chimie, aux arts, aux différens genres de l'industrie, et aux besoins personnels de la vie; précédée d'un rapport de l'université de Leipsic. 2 Vol. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Frölichsche Buchhandlung in Berlin.

Buzengeiger's, Prof. Karl, leichte und kurze Darstellung der Differential-Rechnung, eine Abhandlung. Ansbach, bey *Gassert*. 1809. Preis 9 gr. oder 36 kr. rhein.

In beynahe allen Lehrbüchern der höheren Analysis ist die Lehre der Differentialrechnung schwierig, und in Ansehung der Strenge, Ordnung und Methode unvollkommen dargestellt. In dieser kleinen Schrift hat der Verfasser einen Versuch machen wollen, Anfängern die Differentialrechnung so einfach und leicht als möglich darzustellen.

Der Glücks-Pilz, von *Karl Gottlob Cramer* (Verfasser des Erasmus Schleicher u. a. m.). 2 Bde. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Unter diesem Titel hat so eben eine angenehme und unterhaltende Lectüre die Presse verlassen.

Der nicht zu berechnende Nutzen chemischer Kenntnisse für das gemeine Leben, und die feste Ueberzeugung, dass man dieselben sich nie zu früh verschaffen könne, haben die Herausgabe von folgendem Werkchen veranlasst:

Chemisch-technologischer Robinson. Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für die Jugend, herausgegeben von *E. A. Geitner*. Mit Kupf. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr.

III. Bitte.

Alle diejenigen, welche Büchersammlungen zu versteigern Willens sind, in denen sich Schriften aus irgend einem Fache der Naturkunde, in welcher Sprache sie auch geschrieben seyn mögen, befinden, belieben ihre Verzeichnisse *so lange als möglich vor der Auction*, unmittelbar mit der Post an *Johann Rudolph Meyer Sohn* zu *Aarau* in der Schweiz einzusenden. Aarau, im December 1808.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 12.

DEN 11 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die Besorger des *Monnikhoffschen Legats* haben für das Jahr 1810 folgende Preisfrage bekannt gemacht: *Puisqu'il semble être prouvé par l'expérience anatomique:* 1) *que les nerfs tirent leur origine de la moëlle allongée du cerveau et de l'épinière, ou bien y étant jointes, comme aussi entre eux, par des plexus et des ganglions, se perdent, par leurs filets extrêmes, médullaires, dans le tissu fibreux et membraneux des organes des sens et des instrumens du mouvement, de sécrétion et d'absorbtion;* 2) *que l'on trouve le tissu de tout ce système nerveux pénétré d'un fluide subtil, secerne en même temps, que les particules nutritives se forment et séparent du sang, apporté par les artères de la pie mère du cerveau et du neurilême des faisceaux nerveux, si non pour contribuer à la nutrition, du moins à entretenir les forces vitales des parties sur nommées;* 3) *qu'ensuite, ce même fluide nerveux ne peut être considéré comme excrémenteux, ni de passer directement dans les veines, pour retourner au coeur, mais de subir sans doute une resorbtion, pour être rendu à la circulation du sang et des humeurs, qui en derivent; afin de revifier les facultés de leurs organes secrétoires;* 4) *qu'il ne se présente à l'esprit aucun autre organe capable d'une telle resorbtion, que celui du système des Vaisseaux lymphatiques absorbants — lesquels paroissent tirer leur origine du même tissu cellulaire, qui compose et environne les susdites parties sensibles et irritables, dans lequel les Nerfs se perdent et qui par conséquent indiquent seuls une route: — quoique nous ne nous rappelions aucun des plus célèbres Anatomistes, observateurs de cet interessant système vasculaire, qui ait adopté ou prouvé une telle reserbtion de ce fluide, ou l'ait attribué en particulier à ces vaisseaux; A cause de quoi l'on demande: „Y a-t-il des raisons anatomiques et physiologiques évidentes, et des observations convainquantes de pratique Médicale et Chirurgicale, qui confirment une telle resorbtion supposée de ce fluide nerveux par les Vaisseaux lymphatiques; et en cas qu'il y ait de la probabilité pour une telle Hypothèse, quelles sont alors les consequences, qui pourront en être dérivées pour les progrès de la Médecine et Chirurgie, relativement à la nature, les causes et symptomes des maladies in- et externes, jusques ici si souvent difficiles à reconnoitre, — que concernant les qualités requises et facultés des remèdes à les combattre et guerir?"* Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, 300 holl. Gulden an Werth. Die Abhandlungen müssen lateinisch, französisch, holländisch, oder deutsch (jedoch mit römischen Lettern) geschrieben seyn, und an den Prof. der Anatomie und Chirurgie, Hn. *A. Bonn*, oder an Hn. Dr. *F. E. Willet* zu Amsterdam, frey eingesandt werden. — Die im Sept. 1807 für den Concurs vom 1 März 1809 aufgestellte Preisfrage ist schon in unserem Int. Bl. 1807. No. 84 und 1808. No. 44 angezeigt.

Die *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Warschau* hat die durch den Tod des Bischofs *Albertrandi* erledigte Präseswürde in einer ausserordentlichen Sitzung einstimmig dem Hn. Abbé *Stasic*, geh. Rath beym Schatz-Ministerio und Mitglied des Ober-Schulcollegii, einstweilen übertragen, bis die nach den Statuten der Gesellschaft vorgeschriebene Wahl erfolgt. — Der Fürst *Alexander Sapieha* hat dieser Gesellschaft jährlich eine Summe von 5000 poln. Gulden (833 Rthlr. 8 gr.) zur Vermehrung der ihr zugehörigen Bibliothek ausgesetzt und gerichtlich verschrieben.

II. Neue Erfindungen.

Seit mehreren Jahren beschäftigte sich Hr. Forstrath D. *Graumüller* zu Jena, neben seinen sehr zahlreich besuchten Vorlesungen über die Botanik, mit Verfertigung von Pflanzen-Abdrücken; alle bisher bekannten Methoden, Pflanzen abzudrucken, lieferten ihm nur unbefriedigende Resultate. Durch viele wiederholte Versuche endlich gelang es ihm, eine neue Methode zu erfinden, nach welcher man auf eine sehr einfache Art Pflanzen wie in Kupfer gestochen darstellen kann. Die davon gelieferten Proben zeugen von der Vollkommenheit der Methode. Die Abdrücke übertreffen die nach den älteren Methoden gemachten bey weitem; ja sie sind selbst den Kupferstichen vorzuziehen, indem sie nicht nur die Pflanze viel natürlicher und bis auf das zarteste Gewebe darstellen, sondern auch um einen weit

wohlfeileren Preis geliefert werden können. Werden bloss die Umrisse der Pflanzen dargestellt, welches sehr leicht ist: so können die Abdrücke auch sehr gut illuminirt werden. Schon im J. 1806, also um die Zeit, wo der Graf *Henkel von Donnersmark* in *Schraders neuem Journal für die Botanik* 1 B. 1 St. ein ähnliches Verfahren bekannt machte, war Hr. *Graumüller* Willens, eine Sammlung von ökonomischen, pharmacentischen und Forst-Pflanzen auf diese Weise herauszugeben; er wurde aber durch die traurige Katastrophe vom 13 Oct., durch welche ihm seine schönen naturhistorischen Sammlungen und Präparate vernichtet wurden, daran verhindert. Jedoch er hat seinen Plan nicht aufgegeben, und wird zunächst die botanische Kunstsprache durch solche Abdrücke erläutern.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bey *C. F. Amelang*, neue Friedrichsstrasse No. 56 in Berlin, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, wie auch auf allen Postämtern Deutschlands zu haben:

Bulletin

des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufacturen, technischen Gewerben und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen. Herausgegeben von *Sigismund Friedrich Hermbstädt*, königl. preuss. geh. Rathe und Professor, wie auch Mitglied verschiedener Akademieen etc. etc. I Heft. Januar 1809. Mit einem Kupfer. gr. 8. engl. Druckpapier. Kostet 16 gr. preuss. Cour.

Inhalt. Ueber den Zweck dieses Bulletins, als Einleitung. — Entdeckung, Zimmer und grössere Anstalten mittelst Dämpfen zu heitzen. — Entdeckung des chinesischen Zinnobers. — Erfahrungen über die Bestandtheile der Kartoffeln und ihre quantitativen Verhältnisse in den verschiedenen Arten derselben. — Merkwürdige Eigenschaft der Erdbeerpflanze. — Der italiänische Leuchtkäfer. — Erfindung eines neuen Reisebarometers mit Sperrung. — Ueber die Ersatzmittel des indischen Zuckers für die bürgerlichen Haushaltungen. — Der Wichtelzopf und seine Erzeugung. — Ueber die menschlichen Haare und ihre Farbe. — Zubereitung eines dem Champagner sehr ähnlichen Weins aus Obstarten. — Beobachtung über die Hornissen und den Bau ihres Nestes. — Beytrag zur Kenntniss des feinen Pelzwerks. — Der Biber, das Kastoreum und die Biberhaare. — Verarbeitung des Amiants zu Gespinnst. — Der chinesische Reisstein. — Der Stein Yu. — Der Kaffe und seine Zubereitung zum Getränk. — Zubereitung eines sehr brauchbaren Syrups aus Runkelrüben, für bürgerliche Haushaltungen. — Preisaufgaben. — Notiz.

Von diesem Journale erscheint mit dem Anfange eines jeden Monats ein Heft von 6—8 Bogen. *Vier* Hefte bilden einen Band, der mit einem besonderen Titel auf Velinpapier, einem Hauptinhalte, und da, wo es nöthig ist, mit erläuternden Kupfern versehen seyn wird.

Annalen der Geburtshülfe überhaupt und der Entbindungsanstalt in Marburg insbesondere, von *G. W. Stein* dem jüng. gr. 8. Leipzig 1808, bey *J. A. Barth.*

Unter dieser Aufschrift ist das 1ste Stück einer periodischen Schrift erschienen, wozu der Hr. Herausgeber nirgends ausser sich einen Massstab für sein Unternehmen sucht, von welcher jedoch gewiss jährlich 2 Stücke, 13—16 Bogen stark, ausgegeben werden.

Jedes Stück wird in folgende 5 Abtheilungen zerfallen: 1) Nachrichten von der Anstalt zu Marburg. 2) Geburtsgeschichten und Beobachtungen. 3) Abhandlungen über uncultivirte Theile des Fachs. 4) Beleuchtung aller mehr oder weniger streitigen Lehren. 5) Anzeigen und Beurtheilung alles Neuen in der Geburtshülfe.

Der Herausgeber wird so lange allein Verfasser seyn, als er nicht Aufsätze zugeschickt erhält, welche sich durch Gegenstand oder Geist auszeichnen; eben diese aber werden ohne allen Abfall für den Herausgeber honorirt werden. Wenn er gleich das ärztliche und geburtshülfliche Publicum um solche Mittheilung nicht besonders ersucht: so thut er es doch eben hier in Betreff der Nachrichten von Anstalten, wie von allem Neuen für das Fach, um der Schrift von mehr als einer Seite alles Vorzügliche zu verschaffen.

Der Preis des 1sten Stücks ist 1 Rthlr. und in allen Buchhandlungen zu haben.

J. A. Barth.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir besitzen erst zwey bedeutende Schriften über das Ganze der Naturphilosophie, *Schellings* ersten Entwurf eines Systems der Naturphilosophie und *Steffens's* Grundzüge der philosophischen Naturwissenschaft, und noch kein *Lehrbuch*, welches das ganze System systematisch umfasst, und das zugleich den Vorlesungen zum Grunde gelegt werden könnte. Meine Zuhörer und ich fühlen diesen Mangel nur zu sehr; daher habe ich mich entschlossen, von meinen Ansichten und Vorträgen der Naturphilosophie ein systematisches Buch auszuarbeiten, welches das ganze Feld dieser Wissenschaft umfassen, und nach Inhalt und Form den Erfodernissen eines Lehrbuches entsprechen soll.

Das Ganze zerfällt in drey Theile:

I. Der erste handelt vom *Ganzen* (De Toto) — *Mathesis*; enthält zwey Bücher:

1) Vom Nichts, von der Substanz, Entelechie und Form, von *Gott* und seinen Ideen — *Theosophie.*

2) Von der *Materie* und ihrer Seele, vom Aether; Theorie der Finsterniss, des Lichtes, der Wärme, des Feuers, der Farben — *Hylogenie.*

II. Vom *Einzelnen* (de Entibus) — *Ontologie;* zerfällt in drey Bücher:

3) Theorie der *Weltkörperbildung*, der Planetenvertheilung, des Planetenumlaufs, der Monde, der Kometenerzeugung — *Kosmogenie.*

4) Theorie der irdischen *Materie;* Zahl und Qualität der *Urstoffe* und der Elemente — *Stoechiogenie.*

a) Theorie und Bedeutung der *Luft*, des Verbrennungsprocesses. Urbedeutung der zwey Bestandtheile der Luft, des Sauerstoffgases und des Stickstoffgases.

b) Theorie und Bedeutung des *Wassers*, des Auflösungsprocesses, der Flüssigkeit.

c) Theorie und Bedeutung des *Erdigen*, des Krystallisationsprocesses; Krystallogenie, Trennung des Erdigen in Erde, Erz und Salz, nothwendige Zahl und Qualität der Erden.

5) Entstehung der *Erdformationen*, des Granits, der Thäler, des Gneises und Glimmerschiefers, der Gänge, der Uebergangsformationen, der Flöze, Salze und Erze; Theorie des Chemismus, Magnetismus und Elektrismus der fossilen Pflanzen und Thiere — *Geogenie.* Natürliches, durchaus neues Mineraliensystem, Sippschaften des Kiesels, des Thons, des Talks, des Kalks, der Salze und Erze; Familien, Geschlechter, Gattungen, Arten — *Geologie.*

III. Vom *Ganzen im Einzelnen* — *Pneumatologie;* zerfällt in drey Bücher:

6) Theorie des *Galvanismus;* Entstehung des organischen Urstoffs; Urschleim, Bläschenbildung — *Organogenie.*

7) *Phytosophie.*

a) Entstehung der *Pflanzen*, Bedeutung der Pflanzentheile, der Wurzel, des Blattes, der Blume; Pflanzenphysiologie — *Phytogenie.*

b) Philosophisches Pflanzensystem, Sippschaften, Bedeutung derselben, stufenartiges Aufeinanderstehen — *Phytologie.*

8) *Zoosophie.*

a) Entstehung der *Thiere*, Bedeutung der thierischen Systeme und Organe, besonders der Sinne; Thierphysiologie — *Zoogenie.*

b) Philosophisches Thiersystem, Bedeutung der Thierclassen, Verhältniss zu einander, Bedeutung der Metamorphose, Eintheilung der Classen in philosophische Sippschaften, Stufenfolge, Mensch — *Zoologie.*

Da diese 3 letzten Bücher noch nirgends philosophisch bearbeitet sind: so werde ich sie am ausführlichsten und ganz eigenthümlich, wie die Kosmogenie und Geogenie, behandeln.

Den Verlag hat Hr. *Frommann* in Jena übernommen. Es erscheint in 8 unter dem Titel: *Lehrbuch des Systems der Naturphilosophie.* Da es zu Vorlesungen bestimmt ist: so wird die Bogenzahl innerhalb dieser Grenzen bleiben. Die vier ersten Bücher können noch vor Ostern fertig werden.

Meine Ferien-Schrift über das *Licht*, hat nebst dem im Mess-Katalog angegebenen Titel und Inhalt, eigentlich folgenden: *Erste Ideen zur Theorie des Lichts, der Finsterniss, der Farben und der Wärme.*

Jena, im Januar 1809. *Oken.*

In unserem Verlage wird nächstens ein Buch, welches für jeden Gebildeten höchst interessant seyn muss, unter dem Titel:

Wie kann ich errathen was ein Anderer denkt? — Etwas über den Umgang mit Menschen, von *M. K. Martiny*

erscheinen, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn. Das Ganze zerfällt in drey Abschnitte: im ersten wird von der Gedanken-Folge, im zweyten von Aeusserungen, und im dritten vom Zusammenhange des Gedachten mit dem Geäusserten und der Enträthselung, von jenem durch dieses, gesprochen. Die vielen Beyspiele und der launige Ton, in welchem das Ganze geschrieben ist, machen diese Schrift zu einem unterhaltenden Lesebuche, und wir schmeicheln uns um so mehr mit der Hoffnung einer guten Aufnahme desselben, je mehr wir überzeugt sind, dass es den Erwartungen des Lesers vollkommen entsprechen werde. Diesem Werke ist ein Lustspiel angehängt, wodurch die etwanige schaale Anwendung der aufgestellten Lehre persiflirt wird.

Jena, im Januar 1809.

Akademische Buchhandlung.

Sehr Viele, welche nicht selbst Dichter sind, oder keinen Dichter in der Nähe haben, wünschen bey gewissen Gelegenheiten einige Zeilen — auch einige kleine artige Galanterieen bey Ueberreichung gewisser Geschenke etc. sogleich bey der Hand zu haben, um ihren Freunden ihre Theilnahme zu bezeigen. Hoffentlich soll die unlängst erschienene Schrift:

Taschen-Gratulant für Menschen von gutem Ton u. s. w. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 16 gr.

diese Wünsche befriedigen, da sie sich über die mannichfaltigsten Gegenstände und Vorfälle im menschlichen Leben verbreitet. Der kleine Nachtrag zu Inschriften in Stammbücher wird ebenfalls willkommen seyn, da er sich von anderen Sammlungen dadurch unterscheidet, dass er neu gewählt ist.

Da die Chemie auf die meisten bürgerlichen und ökonomischen Geschäfte einen ausserordentlich grossen Einfluss hat: so ist allen denjenigen, welche, ohne gelehrte Chemiker zu seyn, die Chemie in den Künsten und Gewerben anwenden wollen, zum Selbstunterricht zu empfehlen:

Briefe über die Chemie. Dem schönen Geschlechte gewidmet von *Ernst Aug. Geitner.* 2 Bände. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 2 Rthlr. 8 gr.

In dieser Schrift findet man die Grundsätze dieser Wissenschaft auf eine für Jedermann verständliche Art vorgetragen, und ihre Anwendung auf Künste, Gewerbe und Oekonomie auf das deutlichste beschrieben.

Frankreichs
Code criminel, correctionel et de police
erscheint in einer von dem Hn. geheimen Ober-Tribunalrath *Klein* veranstalteten Uebersetzung, *mit dessen Anmerkungen begleitet*, in meinem Verlage. Indem ich das Publicum auf diese Uebersetzung aufmerksam mache, verspreche ich zugleich denjenigen, die in irgend einer Buchhandlung bis zum 1 Febr. k. Jahr hierauf subscribiren wollen, ihre Exemplare auf feines Schreibpapier mit breitem Rande, für den nämlichen Preis zu liefern, welchen nachher die Exemplare auf weisses Druckpapier betragen werden.

Auch auf *Quistorps Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts*, 6te rechtmäfsige Aufl., mit Verbesserungen und Zusätzen herausgegeben vom Hn. geh. Ob. Trib. Rath *Klein*, wovon des 1 Bandes 1 Abtheil. bereits unter der Presse ist, wird noch bis Ostern k. J. Subscription angenommen.

Rostock, im December 1808. *K. E. Stiller.*

Im Verlage des Herrn *Schoonhoven* in Utrecht, für Deutschland aber allein bey uns zu haben, ist erschienen, und in allen deutschen Buchhandlungen zu bekommen:

Dorn Seiffen
Onomasticon poeticum, in primis Virgilii, Horatii et Ovidii, in usum juventutis.
Preis 2 Thlr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

Im Selbstverlage des Verfassers, für Deutschland aber allein bey uns zu haben, ist erschienen, und auf feste Bestellung in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

J. G. Rozeboom
Specimen philosophicum de Idealismo.
Harderovici 1808.
Preis 1 Thlr. 8 gr.

Kunst- und Industrie - Comptoir in Amsterdam.
(Warmoesstraat No. 2.)

Botanikern und Gartenliebhabern zeigen wir an, dass *der 8te Band von D. Dietrichs vollständigem Lexicon der Gärtnerey und Botanik* bey uns fertig geworden ist. Dieser Band geht von Quadrangularis bis Selevia, und man kann daraus auf die Vollständigkeit des Werks schliessen. Wer entweder bey uns oder in einer anderen guten Buchhandlung auf den 9ten Band 2 Rthlr. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr. pränumerirt, erhält jeden der ersteren Bände auch noch für diesen billigeren Preis. Der gewöhnliche Preis eines Bandes ist 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. *Gebrüder Gädicke in Berlin.*

Von meinen: *Täglichen Denkwürdigkeiten* aus der *sächsischen Geschichte* für die Jugend, ist der 1 Theil erschienen, der 24½ Bogen mit colorirtem Kupfer enthält, und bey mir selbst 18 gr., im Buchhandel 22 gr. kostet. Den Plan zeigt der Titel. Ausser den Hauptbegebenheiten sind bey jedem Datum einige gleichzeitige aus der Weltgeschichte kurz angedeutet. Die Hauptcommission hat Hr. *Barth* in Leipzig.

Dresden, im December 1808.
K. A. Engelhardt.
(Ostra - Allee neben dem Altangebäude.)

III. Vermischte Anzeigen.

Anzeige für Juristen.

Um folgendes höchst brauchbare Werk gemeinnütziger zu machen, und vorzüglich angehenden Juristen, die es sich wegen des bisherigen hohen Ladenpreises nicht anschaffen konnten, den Ankauf zu erleichtern, wollen wir dasselbe von nun an für den sehr erniedrigten Preis: über 500 Bogen zu 10 Thaler ablassen. Man kann es dafür, jeden Theil einzeln für 3 Thlr. 8 gr., durch alle Buchhandlungen erhalten. *Gensler*, D. J. C., sächsische Civilactenstücke, verhandelt nach den Processvorschriften und Gerichtsbrauch sämmtl. herzogl. sächs. Lande. Folio. 1805. 3 Thlr. 8 gr. Dessen Civilacten, nach den Regeln und der Form des deutschen gemeinen Processes verhandelt und gedruckt. Folio. 1806. 3 Thlr. 8 gr. Dessen Actenstücke nach sämmtl. Arten des gerichtlichen Verfahrens in Strafsachen. Folio. 1805. 3 Thl. 8 gr.

Jena, im Januar 1809.
Akademische Buchhandlung.

IV. Auffoderung.

Was auch derjenige seyn mag, der auf öffentlichem Markte mit Posaunenton etwas zu liefern verspricht, wovon er nichts versteht: so erkenne das Publicum Hn. *A. Slevogt*, den kecken Ankündiger der anti-vollkommenen Menschenverfassung, mithin des Gegentheils von dem, *worüber derselbe doch erst die nöthigen Aufschlüsse von mir erwartet*, für einen solchen. Er verdient um so mehr Auszeichnung, da ihm das Kunststück, die ehemal. preuss.-polnischen Officianten *Degradirte* zu schimpfen, und moralische und politische Rügen unter Justiz- und Policey-Rügen zu rubriciren, selbst der Geschickteste nicht nachmachen wird. Den Dank für diese Aufmerksamkeit können die Justiz- und Policey-Rügen sparen, denn die lese ich nicht!

Jena, den 13 Januar 1809.
Georg Heinrich von Deyn.

des
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 13.

DEN 15 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das Studium der französischen Gesetzgebung gehört in unserem Zeitalter zu den dringendsten Bedürfnissen des gebildeten Publicums, und zur vergleichenden und prüfenden Zusammenstellung desselben mit dem vaterländischen Rechtsorganismus, findet sich jeder denkende Mann berufen.

Es fehlt auch nicht an periodischen der Befriedigung jenes Bedürfnisses gewidmeten Schriften. Die vom Herrn Professor *Dabelow* in Halle *für den Codex Napoleon* und vom Herrn Hofrath *Gönner* in Landshut *für die Gesetzgebung und Reform des juristischen Studiums* angelegten Zeitschriften erregen Aufmerksamkeit und verdienen Achtung.

Indess Herr Professor *Dabelow* für die Bedürfnisse der Geschäftsmänner eines nach Frankreichs Vorbild organisirten, und der Herrschaft des Codex Napoleon bereits unterworfenen Staats sorgt, predigt Herr Hofrath *Gönner* in denjenigen Staaten, welche dem Codex Napoleon noch kein gesetzliches Ansehen beygelegt haben, die gänzliche Niederreissung des gothischen Gebäudes des bisherigen Rechtsorganismus, und die Einführung des Codex Napoleon *in Masse*.

Das vom ersten angelegte Archiv hat eine *rein praktische*, in *dieser* Hinsicht *nützliche*, aber eben deshalb auch *einseitige* Tendenz; die in Landshut herauskommende Zeitschrift scheint auf einen *grossen politischen Effect* berechnet.

An eine Zeitschrift dagegen, welche die einzelnen Parthieen der französischen Gesetzgebung in ihrem genauesten Detail darstellt, nach ihrem logischen und philosophischen Zusammenhang prüft, in ihren wichtigsten und entscheidendsten Verhältnissen zu deutschen Sitten, Einrichtungen und Administrationsprincipien untersucht, ihre Vorzüge und Mängel mit Unbefangenheit und Wahrheitsliebe entwickelt, die grosse und schwere Frage: ob und in wiefern ohne gänzliche Umänderung des Geschäftsgangs, der Processordnung, der Organisation und selbst der Constitution deutscher Staaten, jenes wichtige Gesetzbuch zum allgemeinen Codex derselben erhoben werden kann, gründlich und nach allen Rücksichten beantwortet und löset: — an eine solche Zeitschrift ist noch nicht gedacht worden. Auch haben sich unsere besten Schriftsteller über alle jene Gegenstände noch nicht verbreitet.

Zwar behauptet Herr Hofrath *Zachariä* in Heidelberg, dass durch die Einführung des Code Napoléon in einem deutschen Staat nicht unmittelbar die Umgestaltung der Gerichtsverfassung nach dem Muster der französischen nothwendig gemacht werde; indem Herr Hofrath *Gönner* nur mit Begeisterung von der Präcision, Consequenz und Philosophie des *Code Napoléon* redet, und mit kosmopolitischem Ungestüm die Erhebung desselben zu einem europäischen Völkercodex fodert, nennt er *wiederholt*, und *ohne Gründe anzugeben*, den *Code de procédure civile* mislungen: allein beide Schriftsteller übersehn den innigen Zusammenhang beider Gesetzbücher; sie übersehn, dass der *Code Napoléon* in dem *Code de procédure civile* und in dem Frankreich durchaus eigenen Rechtsorganismus, wie in seinem Element, lebt und webt; sie lassen den grossen, kühnen, liberalen, nur vielleicht nicht immer streng wissenschaftlichen Blicken der französischen Processordnung keine Gerechtigkeit widerfahren; sie zeigen — wo nicht Unbekanntschaft mit den *höheren Elementen* der französischen Legislation — doch wenigstens Unbekanntschaft mit dem *letzten* höchstwichtigen *Zweck* der Einführung des *Code Napoléon* in den Staaten des Rheinbundes.

Der Unterzeichnete hat sich in Verbindung mit mehreren achtungswürdigen Gelehrten zur Herausgabe einer staatswissenschaftlichen und juristischen Zeitschrift, wie sie der Geist der Zeit fodert, entschlossen.

Sie soll alle Zweige der Gesetzgebung und Rechtswissenschaft Frankreichs, mit beständiger Anwendung auf Deutschlands bisherige Gesetzgebung und auf die Organisation der Staaten des Rheinbundes, darstellen.

Sie soll nicht die aufgehende Sonne mit feilem Jubel begrüssen; sie soll aber auch nicht durch feige und unzeitige Klage die Scheidestunde der Nation von ihrem bisherigen Rechtsorganismus verbittern.

Der Wahrheit, wie und wo sie sich zeigt, huldigend, soll sie das Gute, welcher Nation es auch angehören mag, hervorziehen; sie soll sich nicht durch vorlaute Kritik dem Strom der Begebenheiten unweise entgegenstemmen; aber auch eben so wenig knechtisch und unberufen die Schätze, mit welchen deutscher Scharfsinn und Gesetzgebungsphilosophie die Wissenschaft und das Leben bereichert haben, der Miskennung und Verachtung preis geben.

Sie soll nach und nach alle Theile der französischen Legislation dogmatisch und analytisch darstellen, und mit der Fackel einer philosophischen Kritik anspruchlos beleuchten; sie soll Deutschlands Regierungen in den Stand setzen, mit Sachkenntniss und Wahl die Cultur und Civilisation ihrer Völker, durch die Einführung oder Nachbildung der französischen Civilgesetzgebung, zu veredeln.

Die Verfasser miskennen keineswegs die unermessliche Wichtigkeit und Schwierigkeit der Aufgabe, deren Auflösung sie unternommen haben. Die Zukunft wird über das Verhältniss ihrer Kräfte zu jener Aufgabe entscheiden.

Diese Zeitschrift wird hienach enthalten:

1) Abhandlungen über das Verhältniss der französischen zu den deutschen Rechtsinstituten.

2) Dogmatische Darstellungen aller einzelnen Theile des französischen Rechts.

3) Eine Kritik der im *Code Napoléon*, im *Code de procédure civile* und im *Code de commerce* enthaltenen oder damit in Verbindung stehenden einzelnen Gesetze.

4) Entwürfe zu deutschen, den Inhalt und die Tendenz der französischen Legislation, nachbildenden Verordnungen.

5) Abhandlungen über den Einfluss und das Verhältniss des in Deutschland einzuführenden Codex Napoleon zu denjenigen Rechtszweigen, welche nicht durch denselben normirt werden.

6) Eine kritische Anzeige aller mit dem Gegenstand dieser Zeitschrift in entfernter oder naher Beziehung stehenden Producten der deutschen und französischen Literatur. Vortreffliche und classische Werke werden sehr ausführlich, weniger bedeutende oder mittelmässige sehr kurz, unbedeutende dagegen gar nicht angezeigt werden.

Es soll, wenn es möglich ist, und wenn das Publicum die Unternehmung unterstützt, jeden Monat ein Heft erscheinen.

Hadamar, im Monat October 1808.

v. Almendingen,
herzoglich nassauischer Oberappellationsrath.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag des gegenwärtigen Journals unter dem Titel:

Bibliothek für Staatskunst, Rechtswissenschaft und Kritik

übernommen. Vier Hefte werden einen Band ausmachen. Folgende Abhandlungen haben bereits die Presse verlassen, und machen das erste und zweyte Stück aus. I. Ueber die Schwierigkeiten und Gefahren der übereilten und unvorbereiteten Einführung des Codex Napoleon in den Staaten des Rheinbundes. II. Ansichten über die Bedingungen und Voraussetzungen der Einführung des Codex Napoleon in den deutschen Staaten. Das dritte Stück ist unter der Presse, und liefert III. eine vollständige dogmatische Darstellung der Lehre des französischen Rechts von Minderjährigkeit, Vormundschaft und Emancipation, nach und zuweilen gegen Locré.

Giessen, im Monat October 1808.

Tasché und Müllersche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige von G. U. A. Vieths, Directors an der Hauptschule in Dessau, physikalisch-mathematischen Lehrbüchern.

In jeder gut organisirten Schule wurde in neueren Zeiten das Bedürfniss immer dringender gefühlt, den Unterricht in der Physik und Mathematik neben den Sprachstudien weniger aus den Augen zu lassen, als es früher oft der Fall war; indess wurden zweckmässige mit bestimmter Stufenfolge und in einander eingreifende Lehrbücher eben so sehr verlangt, je weniger in den älteren Lehrbüchern auf Form und Methode, Erleichterung des Lehrers und Lernenden und Versinnlichung der Begriffe Rücksicht genommen war. Seit 20 Jahren gab nun Hr. Dir. *Vieth* seine

Anfangsgründe der Naturlehre für Bürgerschulen, mit Kupf. 8. (20 gr.)

wovon die 3te Auflage, vermehrt mit den seitherigen Entdeckungen, erschienen ist; ferner seinen

Physikalischen Kinderfreund, jetzt in 9 *Bändchen*, mit Kupfern, heraus.

Auch die ersteren Bändchen sind wieder neu aufgelegt. Dieses Werk giebt für Lehrer und Lernende einen ganz populären und analytischen Unterricht über alle Theile der Naturlehre, und entwickelt durch die aufgestellten Naturerscheinungen und Beyspiele Grundsätze und Begriffe historisch und mathematisch zugleich. Das 9te Bändchen, welches auch den besonderen Titel: *Astronomische Unterhaltungen für die Jugend*, führt, verbreitet sich über die Kenntniss des gestirnten Himmels mit den dazu gehörigen Vorkenntnissen und Vorbereitungen. Beygefügt sind *Planisphären zur Astrognosie*, nach einer ganz einfachen Vorrichtung, welche jedem Freunde der Sternkunde selbst von dem berühmten Prof. *Bode* in s. neuesten Jahrb. angelegentlich empfohlen werden (apart kosten sie nur 20 gr., alle 9 Theile des Kinderfr. 7 Rthlr. 12 gr.

Neben diesen bearbeitete er seinen

Ersten Unterricht in der Mathematik für Bürgerschulen, welcher das Gemeinnützlichste und Fasslichste aus der Rechenkunst, Messkunst, Mechanik und Baukunst enthält, mit 9 Kupfertafeln. 8. (12 gr.)

und verbesserte denselben viermal bey mehreren

Auflagen. Dieser Unterricht ist gleichsam der erste Cursus oder Vorläufer zu seinem grösseren Lehrbuche der

Anfangsgründe der Mathematik, oder Lehrbuch der reinen und angewandten Elementarmathematik, in 2 Bänden, mit 17 Kupfertafeln. 8. (2 Rthlr.) ebenfalls die 2te Auflage. Noch wird ein 3r Band versprochen, welcher die Anwendung auf Gegenstände der Kunst oder die technische Mathematik enthalten wird. Diese Lehrbücher sind, wie sie es verdienen und die mehreren Auflagen beweisen, in mehreren Schulen eingeführt, und möchten selbst als gute Grundlagen des mathematischen Unterrichts auf Universitäten nicht übersehen werden, da nur auf dergleichen ein höherer Unterricht fest gebaut werden kann. Sie sind sämmtlich erschienen in Leipzig bey *Joh. Ambr. Barth.*

In allen soliden Buchhandlungen ist nunmehro zu haben:

Der
Feldzug
der
Franzosen und alliirten nordischen Völker
im Jahre 1806 und 1807.
Herausgegeben
von
Friedrich von Cölln.
Erster Theil.
Nebst zehn Plänen, wovon acht illuminirt, zwey schwarz sind.
Leipzig 1809, bey *Heinrich Gräff.*
Ausgabe in gr. 4, mit den Kupfern 6 Thlr.
Ausgabe in gr. 8, mit den Kupfern 5 Thlr.
Diese Ausgabe in gr. 8, ohne Kupfer 3 Thlr.

Wer sich directe *an mich* wendet, zahlt für die Ausgabe in gr. 4. 4 Thlr. sächsisch, für die in gr. 8. 3 Thlr. 8 gr. und für die ohne Pläne 2 Thlr. Diess Geld erbitte mir franco.

Das Publicum findet hier das erste vollständige Werk über den Feldzug der Franzosen gegen Preussen und Russland in den merkwürdigen Jahren 1806 und 1807. Herr *von Cölln* bewährte längst seine Freymüthigkeit, er hat sie in vorliegendem Werke beybehalten, ohne sich zur Animosität oder irgend einer Parteylichkeit hinreissen zu lassen. Sein blühender, erheiternder und jedem verständlicher Styl macht diess Werk eben so werth jedem Freunde der Lectüre überhaupt, als es insbesondere durch die, mit der grösten Genauigkeit gesammelten und geprüften, Materialien dem Freunde der Geschichte willkommen seyn muss. Selbst der strenge militärische Kritiker findet in ihm die Befriedigung, dass die das Werk begleitenden wichtigen Noten von einem anerkannt geschickten Strategen verfasst sind. Die zehn Pläne zu dem ersten Theile dürfen ebenfalls auf den Beyfall der Kenner Anspruch machen, und geben ihm ein bleibendes Interesse.

Sie enthalten 1) Affaire bey Saalburg und Schleiz. 2) Affaire bey Saalfeld. 3) Schlacht bey Auerstädt. 4) Schlacht bey Jena 1ter, 2ter, 3ter Moment. 5) Schlacht bey Jena 4ter, 5ter, 6ter Moment. 6) Affaire bey Halle. 7) Affaire vor der Capitulation Prenzlau, nebst den Positionen des hohenlohischen Corps. 8) Gefangennehmung des blücherschen Corps nach den Gefechten in und bey Lübeck. 9) Plan von Cüstrin. 10) Plan von Magdeburg.

Der erste Theil umfasst, ausser einer zweckmässigen Einleitung, welche neue Ideen zu militärischen Verbesserungen aufstellt, die Veranlassung des Kriegs zwischen Preussen und Frankreich, nebst allen militärischen Vorfällen bis zu der Capitulation bey Lübeck, und schliesst mit dem Einzuge des französischen Kaisers in Berlin.

Zugleich gehören hiezu 19, von einem bekannten Künstler gestochene, Ansichten der Schlachtfelder, die aber nur auf Bestellungen gegeben werden können. Zu ihnen gehört noch eine besondere Beschreibung, damit man sie als einzelnes Werk betrachten kann. Ein von dem Künstler sauber illuminirtes Exemplar kostet 3 Ducaten: in getuschter Manier kostet das Exemplar 1½ Ducaten.

Medicinisch-praktischer
Geschäfts- und Adress-Kalender
auf das Jahr 1809
für
praktische Aerzte, Chirurgen und Apotheker,
herausgegeben
von
Dr. *Karl Heinrich Ludwig Schulz.*
Nebst 12 Monatstafeln.
Gebunden 20 gr. sächsisch.

Unerachtet die Zeit zur Vervollkommnung dieses ersten Jahrgangs sehr beschränkt war: so glaube ich doch, dass alle diejenigen, für welche dieser Kalender bestimmt ist, mit der Einrichtung zufrieden seyn werden, welche zum bestmöglichsten Gebrauch desselben getroffen worden ist:

Voran geht der deutsche und russische Kalender, in solchen Zwischenräumen abgesondert, dass bey jedem Tage kleine Notizen gemacht werden können. Zu grösseren ist nicht allein die Nebenseite ganz weiss geblieben, sondern auch noch eine Anzahl weisser Blätter am Ende beygefügt. So viel wie möglich sind die Tage statt der gewöhnlichen Kalender-Namen, welche ganz weggelassen worden, mit den Namen von Aerzten, Chirurgen und Apothekern, welche an diesem oder jenem Tage geboren sind, bezeichnet; weiter hinten sind diese Herren alphabetisch geordnet, wodurch dieser Kalender den Beysatz Adress-Kalender verdient. Endlich ist demselben eine pharmaceutische Nomenclatur-Tabelle zur leichteren Vergleichung der älteren und neueren Namen, nach *Trommsdorff,* mit der angeführten Apotheker-Taxe, beygefügt.

Die 12 Monatstafeln werden ganz gewiss ei-

nem jeden praktischen Arzte willkommen seyn; sie sind das Resultat der reiflichsten Ueberlegung, um das Bequeme mit dem Nutzbaren zu vereinen.

Leipzig, den 16 November 1808.

Heinrich Gräff.

Neue Verlagswerke von *Schwan* und *Götz* in Mannheim:

Karl von Anjou, der jüngere. Ein geschichtliches Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nebst Musik-Beylage von Capellmeister *Ritter*. 8. 16 gr.

Beurlaubung eines Greises. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ewald, J. L., Mehala, die Jephthaidin. Drama mit Chören, in zwey Acten. gr. 8. 12 gr.

— — — Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher. 2 Bände gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Hagen, Dr. T. A. v., kosmologische Geschichte der Natur, insbesondere des Mineral- und Pflanzen-Reichs der Erde. Zum Behuf seines akademischen Vortrags entworfen. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Schütz, Dr. A. J., gekrönte Preisschrift über die Medicinalpolicey-Verfassung, in besonderer Beziehung auf die von der schwäbisch-vaterländischen Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher hierüber für Schwaben aufgegebenen Preisfragen. 2 Theile. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Dresdens theils neuerlich verstorbene, theils jetzt lebende Schriftsteller und Künstler, wissenschaftlich classificirt, nebst einem dreyfachen Register, von M. *C. J. G. Haymann*. 33 Bogen. gr. 8. Dresden, *Walthersche* Hofbuchhandlung. Preis 1 Rthlr. 16 gr.

Diese nur eben erschienene Classification der Schriftsteller und Künstler Dresdens enthält in 20 Classen 1) die theologischen, 2) die pädagogischen, 3) die philosophischen, 4) die juristischen, 5) die medicinischen, 6) die physikalischen, 7) die ökonomischen, 8) die cameralistischen und statistischen, 9) die historischen, 10) die geographischen, 11) die literarischen, 12) die mathematischen, 13) die taktischen, 14) die philologischen, 15) die belletristischen, 16) die grammatischen Schriftsteller, 17) die Uebersetzer, 18) die Journalisten, 19) die musikalischen Schriftsteller, 20) die Künstler. Von den drey Registern dürfte besonders das zweyte Aufmerksamkeit verdienen, welches die jetzt lebenden Schriftsteller nach ihren Geburtsjahren enthält. Der Verfasser hat übrigens zugleich die in der dresdner Ephorie befindlichen Schriftsteller mit aufgenommen, und hie und da literarische Anekdoten beygefügt.

III. Vermischte Anzeigen.

An Hn. Hofrath Voss in Heidelberg.

Sie haben an die geehrte Redaction der Jen. A. L. Z. Ihre Beantwortung meines Schreibens gerichtet: was ich darauf zu sagen habe, sage ich Ihnen selbst; wie könnte ein Dritter sich für eine Streitigkeit interessiren, die so wenig Ausbeute für die Kunst verspricht? Ihr Eingeständniss, dass meine Anzeige die Ergänzungen wirklich anzeigte, und Ihr Stillschweigen über die erschlichene Recension nehme ich als ein Bekenntniss Ihres Irrthums an; nur in dieser Voraussetzung, nicht aus Schonung gegen Sie oder aus Nachlässigkeit erlasse ich Ihnen die gerichtliche Verfolgung der mir zugefügten Beleidigungen, und gehe sogleich zu dem über, was noch über die Sache nachzutragen. So fragen Sie, warum der Titel dieser Ergänzungen nicht erwähne? Fragen Sie *Lessing*, warum ein Titel kein Küchenzettel seyn soll. — Warum sie im Buche nicht angezeichnet? fragen Sie ferner. Weil es im Lesen gestört und prahlend ausgesehen hätte, was sich als bescheidene Restauration ganz vergessen lassen wollte, auszuzeichnen. — Nachher verstecken Sie Sich wieder hinter Autoritäten; da meinen Sie dann Wind in meiner Behauptung, dass Sie Hnn. *Schlegels* und *v. d. Hagens* Urtheile durch Abkürzung verstümmelt haben. Hier die Beweise. *Haben Sie die folgenden Worte Schlegels nicht ausgelassen?* „Die *Arnim-Brentanosche* „Sammlung zuerst war es, die alle früheren zu „umfassen strebte, und die Herausgeber haben das „Verdienst, manches schöne Volkslied, das noch „ganz unbekannt oder wenig verbreitet war, der „Vergessenheit entrissen zu haben." Sie geben Sich für einen Wiederhall aus, freylich da haben Sie nur die letzten Worte wiederholen können, die den Tadel enthalten. Sie fragen, warum ich diesem Tadel nicht öffentlich widersprochen? Weil ich es brieflich gethan, weil ich *Schlegel* ehre, weil ich guten Liedern den Platz nicht nehmen wollte, endlich weil *Schiller* sagt, dass jedes poetische Werk sich selbst rechtfertigen muss. — Noch unbilliger als mit *Schlegel* sind Sie mit Hn. *v. d. Hagens* Beurtheilung umgegangen. Eben lieh er mir sein Buch, da seh ich mit Erstaunen, *dass bey der von Ihnen gegen uns angeführten Stelle unserer Sammlung gar nicht erwähnt wird.* — Doch Brutus ist ein ehrenwerther Mann! — Mich ergreift hier ein entsetzlicher Ekel gegen die ganze Verhandlung, die Zeit der Wahrheit wird doch eintreten, und die auf Lügen gepfropften Lügen zertreten. — Sie sprechen am Schlusse noch einmal von eigenem Machwerke und willkührlichen Aenderungen, also ganz können Sie Ihr Unrecht noch nicht einsehen; nun wohlan, *so fodere ich Sie auf, mir ein Lied anzuzeigen, dem kein älteres Fragment oder Sage zum Grunde liegt, oder eine Aenderung, für die ich keinen Grund anzugeben wüsste, aus höherer Kritik oder allgemeiner Verständlichkeit.* — Gestehen Sie nur, wer mit ruhiger Ueberzeugung so etwas fodern kann, der ist noch nicht zum Verstummen gebracht.

Berlin, den 20 Januar 1809.

Ludwig Achim von Arnim.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 14.

DEN 18 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Pisa.

Am 3 Nov. v. J. wurden die Vorlesungen auf hiesiger kaiserl. Universität eröffnet. Hr. *Degerando*, Mitglied der Junta von Toscana, war ausdrücklich desshalb hieher gekommen, um dieser Feyerlichkeit beyzuwohnen. Der Prof. der Beredsamkeit, Hr. *Pagnini*, hielt eine treffliche Rede in lateinischer Sprache, worin er bewies, dass ohne das Studium dieser Sprache es unmöglich sey, in den übrigen Wissenschaften wahre Fortschritte zu machen.

Lübeck.

Zu den Prüfungen in der Catharinenschule in den Jahren 1807 und 1808 schrieb Hr. Director und Prof. M. *Mosche* zwey Einladungsschriften: *Ueber den Unterricht im Lateinischen in unserer Bürgerschule.* Erste Abtheilung 1807. 32 S. Zweyte Abtheilung 1808. 24 S. 4.

Die feyerlichen Redeactus im Sept. 1807 und 1808 kündigte Ebenderselbe in zwey Programmen an, von welchen das eine den Titel führt: *Cornelii Nepotis Liber, qui inscribitur Imperatorum Excellentium Vitae, utrum opus integrum, an vero majoris operis pars quaedam sit habenda* (Lübeck, b. Römhild 1807. 16 S. 4); das zweyte: *Symbolae ad crisin textus Cornelii Nepotis. Part. I. Inest descriptio codicis Axeniani* (Ebend. 1808. 16 S. 4).

Hamburg.

Das zur Ankündigung der vorjährigen Schulprüfungen im Johanneum von dem Hn. Director und Prof. *Gurlitt* geschriebene Programm enthält: *Pindars olympischer Siegsgesänge achter.* 1808. 16 S. 4.

Naumburg.

Am 7 Nov. 1808 hatte die feyerliche Eröffnung des erneuerten Schulgebäudes der hiesigen Stadtschule Statt, wozu der Hr. Director und Prof. *Weiss* in einem Programm einlud: *Ueber den Beytrag, welchen wohleingerichtete allgemeine Stadtschulen zu einer vernünftigen Erziehung geben* (Naumburg, b. Ulig. 23 S. 4).

Husum.

Den um Michaelis gewöhnlichen Redeactus des v. J. kündigte Hr. Rector *Stubbe* in einer Einladungsschrift an, mit der Ueberschrift: *Husumsche Schulsachen. 31 Sammlung.* Hr. *Stubbe* theilt darin seine vorjährige Michaelis-Rede *über böse Zeit* und ein Vorwort *über Schulprogramme* mit.

Sonderburg.

Die *Einladung zur Schulprüfung* 1808 von dem Hn. Rector *Larsen* enthält einen Aufsatz *über Aufklärung durch Schulen.* Angehängt ist das Lectionsverzeichniss und eine Nachricht von der Gründung einer angemessenen Schulbibliothek vom Hn. Pastor Dr. *Frank.*

Dessau.

Am 22 Oct. 1808 feyerte die hiesige Hauptschule das Jubelfest der funfzigjährigen Regierung des verehrungswürdigen Herzogs und Fürsten *Leopold Friedrich Franz*, der sich um sein Land und besonders um die Lehranstalten so ungemeine Verdienste erwarb. Eine von dem Seminar-Inspector *de Marées* gedichtete, und von dem Kammermusicus *Reineke* componirte, Cantate wurde von den Tonkünstlern der herzogl. Capelle und von Schülern der Hauptschule ausgeführt. Hr. Director *Vieth* hielt eine Rede über die Wichtigkeit und Festlichkeit dieses Tages, und von einem Primaner wurde ein der Feyer dieses Tages angemessenes Gedicht declamirt. Der ehrwürdige Herzog und der Erbprinz beehrten die Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart. Das Ganze ist auf Verlangen vollständig abgedruckt, und wird in der Hauptschule für 4 gr. ausgegeben.

Darmstadt.

Am 19 und 20 Sept. wurde in dem hiesigen grossherzogl. Gymnasium öffentliche Prüfung, und am 21 Sept. die gewöhnliche Redeübung gehalten. Zu diesen Feyerlichkeiten lud der Prof. und Rector des Gymnasiums, Hr. *Joh. Georg Zimmermann*, durch ein Programm ein, welches den Titel hat: *Ermahnung und Warnung an unsere zur Akademie jetzt abgehenden Jünglinge.*

Mannheim.

Zu der am 10 Oct. 1808 und den folgenden Tagen gehaltenen Jahresprüfung im neu errichteten Lyceum dieser Stadt lud der Prof. und diessjährige Director desselben, Hr. *B. Seiler*, durch eine kleine Schrift ein: *Ueber einige Hindernisse der Bildung in öffentlichen höheren Schulanstalten und im hiesigen Lyceum insbesondere* (16 S. 8), und zeigte zugleich die Ordnung an, in welcher die Prüfung über die verschiedenen Lehrgegenstände würde vorgenommen werden. Den Beschluss dieser Prüfungen machte am 13 Oct. die Zeichnungs- und Musik-Prüfung, die letztere wechselnd mit Declamationen der Lyceisten, und die feyerliche Austheilung der Prämien mit Musik.

Heidelberg.

Der Grossherzog von Baden hat beschlossen, dass das reformirte Gymnasium und das katholische Seminarium zu Heidelberg mit einander vereinigt werden sollen. Die feyerliche Eröffnung dieses Lehrinstituts geschah am 21 Nov. v. J. in Gegenwart der dazu eingeladenen Glieder der Universität, des Stadt-Magistrats u. s. w. Hr. Ober-Kirchenrath *Ewald*, welcher dazu nebst dem Hn. Kirchenrath *Brunner* als Commissar der General-Studiencommission hieher gekommen war, eröffnete die Feyerlichkeit mit einer Rede über die Vortheile dieser Vereinigung, wobey er zugleich die Einwendungen und Bedenklichkeiten dagegen zu widerlegen suchte. Nach geendigter Rede machte er bekannt, dass die drey am reformirten Gymnasium noch beybehaltenen Lehrer, Hr. Rector D. *Lauter*, und die beiden anderen Lehrer, Hr. D. *Kayser* und Hr. *Zimmermann*, gleich den beiden am katholischen Gymnasium bisher angestellten Lehrern, Hnn. *Pazzi* und *Mitska*, auch diesen Titel führen, das Directorat des Gymnasiums aber unter den beiden bisherigen ersten Lehrern der beiden Gymnasien, wie überhaupt immer unter den zwey ersten Lehrern der katholischen und reformirten Religion abwechseln, und für das nächste Jahr Hr. D. *Lauter* Director seyn, auch dass nächstens noch ein sechster Lehrer lutherischer Confession angestellt werden sollte. Hierauf foderte er den neuen Director des vereinigten Gymnasiums auf, den Gymnasiasten die von dem letzteren vor einem Jahre für das reformirte Gymnasium entworfenen, und nun auch provisorisch für das vereinigte Gymnasium für gültig erklärten Gesetze vorzulesen, nach deren Vorlesung der Director den Gymnasiasten in einer kurzen Rede die Wichtigkeit der Befolgung dieser Gesetze vorhielt, und die anwesenden Aeltern auffoderte, die Lehrer des Gymnasiums bey ihrem schweren Geschäfte durch willige und thätige Mitwirkung zu unterstützen. Zum Schlusse fügte Hr. Ober-Kirchenrath *Ewald* noch eine kurze Anrede an die Gymnasiasten hinzu, womit sich die mit Musik abwechselnde Feyerlichkeit endigte. — Die Zahl der nun vereinigten Gymnasiasten beläuft sich bis gegen 120, wozu das reformirte Gymnasium über 70, das katholische etwas über 40 lieferte. Ueber die neue innere Einrichtung des Gymnasiums läst sich, da dieselbe nur noch provisorisch ist, nicht eher etwas sagen, als bis der erwartete allgemeine Schulplan für alle badischen sogenannten Mittelschulen erschienen seyn wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Für
Protestantismus
und
protestantische Geistlichkeit.
Ein Journal in zwanglosen Heften.
Erstes Heft.
Leipzig 1809, bey *Heinrich Gräff*. Preis 18 gr.

Der edle Zweck der Herausgeber, die Rechte unseres Glaubens, — welche theils durch mancherley sich eingeschlichene Irrthümer und falsche Ansichten vieler Religionslehrer selbst, theils durch eine unserem Zeitalter zur Schuld kommende Nachlässigkeit und Irreligiosität der Glaubensbekenner überhaupt, so viel an äusserer Kraft und Wirkung verloren haben, — wieder geltend zu machen, durch Beseitigung der entgegenstehenden Hindernisse, dahinzuarbeiten, dass unser Glaube selbst wieder in voller Kraft dastehen und sich äussern könne, erregte die Aufmerksamkeit aller derer, welchen Religion und ihr Werth kein leeres Schattenspiel, kein blosser Zügel ist, den ungebildeten Volkshaufen nach Willkühr leiten zu können. Alle, denen die Entstehung dieses Journals bekannt wurde, freuten sich ihrer, und suchten es zu heben und zu unterstützen. Ich darf erwarten, dass ein jeder wahre Verehrer unserer protestantischen Kirche ein Gleiches thun, und den, in dem ersten Hefte dieser Zeitschrift befindlichen, detaillirten Plan der Herausgeber nach Kräften unterstützen, und zur allgemeinen Verbesserung das Seinige beytragen wird. Wenn die Herausgeber überhaupt Protestantismus — die Bekenner seyen in welchem Lande sie immer wollen — vor Augen haben: so sahen sie vorzüglich in dem ersten Hefte auf den Zustand desselben in den preussischen Staaten, und jeder preussische Patriot wird es ihnen schon in specieller Hinsicht Dank wissen.

Der Inhalt des ersten Heftes ist: I. Anrede an das protestantische Publicum. — II. Grundlinien zur Beurtheilung des in dem protestantischen Deutschland herrschenden Zeitgeistes, in Bezie-

hung auf Religion und Religions-Lehranstalten. — III. Entwurf einer Kirchenverfassung für protestantische Staaten. — IV. Wer hat eigentlich Schuld an dem Verfall der Religiosität und guten Sitten in den preussischen Staaten? — V. In welche Verhältnisse müssen die Geistlichen bey der neuen Organisation des preussischen Staats gesetzt werden? — Ein Aufruf an die Edelsten meiner Amtsbrüder, sich in einigen dringenden Bitten an unseren gerechten König zu vereinigen. Von *K. H. Neumann*, Prediger zu Lossow. —. VI. Besoldung aus *vier* Pfarren. Eine kirchliche Unregelmässigkeit unserer Zeit. — VII. Miscellen. — VIII. Literarische Notizen. — IX. Was ist der Prediger für den Staat? Und was könnte er seyn? — Eine Untersuchung in Briefen an einen seiner Amtsbrüder, von einem Landprediger. — X. Einige Bemerkungen über die Ursachen und Folgen der unerhörten Bedrückungen der Geistlichen im Preussischen, durch die, gleich den Eigenthümern ihnen zuerkannte, Verpflichtung zu Naturallieferungen und Kriegscontributionen von den Pfarräckern.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Friedenspräliminarien.
Erstes Heft. 16 gr.

und

Intelligenzblätter
zu den
Friedenspräliminarien.

Ladenpreis 2 Thlr. 12 gr. Pränumerationspreis 1 Rthlr. sächsisch.

Diese Journale haben, um es in wenig Worten zu sagen, den Zweck: 1) die Geschichte unserer Zeit in ihren Folgen und Wirkungen, mit Hinsicht auf *Napoleons* Absicht, einen allgemeinen Frieden zu erkämpfen, so darzustellen, dass man stets, jetzt und in der Folge, die Lage aller europäischen Staaten, in ihrer politischen Existenz, vor Augen haben kann. 2) Die innere Organisation jedes einzelnen Staates mit Vergleichung anderer freymüthig darzustellen, um in der Stimme des Volks auf Verbannung jeder schädlichen Verfassung nach und nach hinzuarbeiten, und da, wo noch Mängel Statt finden, auf das Gute anderer Staaten aufmerksam zu machen, oder neue Ideen zur Vervollkommnung aufzustellen. (Daher wird auch jeder gebildete und rechtschaffene Mann gebeten, dieses Institut möglichst durch allgemeine Verbreitung desselben sowohl, als durch eine treu und gewissenhaft abgefasste, und von ihm verbürgte Schilderung des Zustandes jedes einzelnen Districts, den er genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte, zu unterstützen.) Dass zu mehrerer Abwechselung andere, auf obigen Hauptzweck jedoch hinarbeitende, Aufsätze, Anekdoten, mitgetheilt werden, versteht sich von selbst, und hiezu sind ganz vorzüglich die *Intelligenzblätter* (die man nicht mit literarischen Beylagen verwechseln muss) bestimmt. Das Nähere hierüber findet sich in dem 18ten Hefte der neuen Feuerbrände, so wie in den ersten Numern des Intelligenzblattes zu den Friedenspräliminarien. Wem ein, diesem genannten Zweck nach, genau zu ordnendes, von vielen der gebildetsten und bravsten Männer beynahe aller Staaten unterstütztes Institut einiger Aufmerksamkeit werth scheint, der erfülle die Bitte, beide Journale, als allen Ständen angemessen, nach Kräften bekannt zu machen.

Der Inhalt des ersten Heftes der *Friedenspräliminarien* ist:

Vorerinnerung. — Universalmonarchie und deren Folgen nach der Geschichte, so wie nach dem Studium des menschlichen Herzens berechnet. — Blicke auf die politische Lage der europäischen Staaten. Politische Lage von Frankreich. Politische Lage von Russland. — Unsere Gerechtigkeitspflege. — Bemerkungen über das kaiserlich-österreichische Militär. (Von einem Augenzeugen.) Rühmliche Seiten desselben. — Deutschland wird steigen! Wo leuchtet seines künftigen Glückes Gestirn? — Reminiscenzen. *Chastelers* und *Peter Hammers* Prophezeyhung. — Warum führte *Napoleon* im Januar 1807 seine Hauptmacht von der niederen zur oberen Weichsel? (Fragment aus einem grösseren unter der Presse befindlichen Werke.) — Schreiben an den Kriegsrath *von Cölln* nebst dessen Antwort.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zweyte Auflage der van Essischen
Bibel-Uebersetzung.

Es ist eine erfreuliche und herzerhebende Erscheinung, dass zu einer Zeit, wo man allenthalben Ursache zu haben scheint, über Erkaltung und Gleichgültigkeit in Hinsicht auf Religion klagen zu dürfen, der Sinn für Christenthum im Stillen sanft wärmend und belebend fortglimmt, wie die Feuer-Quelle, die der Schooss der Erde bergt. Wohin soll sich auch der niedergedrückte Geist, das verwundete Herz bey den Gewittern wenden, die in unermesslicher Ausdehnung über unseren Häuptern hängen, als dorthin, wo der Blick von der Nichtigkeit der vorübereilenden Dinge unter dem Monde hinübergelenkt wird zu dem Unvergänglichen, wo die bekümmerte Brust Trost und Aufrichtung findet, und wo dem thränenfeuchten Auge die Aussicht geöffnet wird auf das Land, für welches dieses Leben zur Vorbereitung ist, wo keine Thräne mehr fliesst, und wo ein unbestochener, Nieren und Herz durchschauender Richter mit gerechter Wage Lohn und Strafe zuwiegt? Es giebt wohl keinen kräftigeren Beweis für jene schöne Erscheinung, als der schnelle Absatz der *van Essischen* Uebersetzung der Bücher des neuen Testaments. Ein so schneller Absatz von zehn bis elftausend Exemplaren gehört wahrlich nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen, und ist uns zugleich ein

mächtiger Bürge dafür, dafs es der stillen Verehrer der reinen Christus-Lehre noch manche giebt. Man hat über die *van Essische* Uebersetzung sehr verschieden geurtheilt, und eben diese Verschiedenheit der Urtheile diente wieder zum neuen Beweise des alten Satzes, dafs nichts Neues unter der Sonne geschieht. Was die Einen lobten, tadelten die Anderen. Und möchte auch nur immer der Tadel aus reiner Quelle geflossen seyn! Ja bey näherer Erwägung scheint sogar mancher Tadel ein Lob in sich zu enthalten. So machte man es den Herren Uebersetzern zum Vorwurf, sie hätten sich zu sehr auf bereits vorhandene Uebersetzungen, namentlich die *Stolzische*, gestützt; allein müfste man es ihnen nicht vielmehr zum Vorwurfe machen, wenn sie ihre Vorgänger nicht benutzt hätten? Wo ist irgend ein verdienstvoller Mann, der sich nicht auf die Schultern irgend eines vorangegangenen verdienstvollen Mannes gestellt hätte? Stützt sich die prächtige Ceder vom Libanon nicht auf ihre Wurzeln? Auch daraus drehte man gegen die würdigen Uebersetzer Bolzen, dafs sie ihre Uebersetzung für die Bekenner beider Confessionen einrichteten, und dafs sie für den einen Theil den Ordenshabit ablegten, und sich nur als schlichte Pastoren zeigten. Es liefse sich Manches hierüber sagen; doch sey mir blofs die Frage erlaubt: ob denn wohl der geradezu zu verdammen sey, der für den Schwachen das allenfalls Anstöfsige von sich entfernt? Fürchtet man denn eine etwanige gegenseitige Annäherung als ein so grofses Uebel, dafs man glaubt, über den die schwarze Kugel werfen zu müssen, der es wagt, als muthiges Beyspiel voranzugehen, und gleichsam einen leisen Versuch einzuleiten? Ist es gut, hierauf mit finsterer Miene ausdrücklich hinzudeuten, und dadurch die unrühmliche Scheidewand noch schärfer zu zeichnen? Und mufs diefs gerade da geschehen, wo die Rede von der ewigen Lehre dessen ist, der die Heerde unter *einem* Hirten vereinigt wissen will? Doch mögen sich auch immer die Meinungen an ihren schärfsten Kanten reiben; das Gute keimt und wächst denn doch ungestört fort. Wirklich dürfen wir auch der Erscheinung der zweyten Auflage in diesem Jahre noch entgegensehen. Sie wird im Verlage des Hn. Commercienraths *Seidel* in Sulzbach erscheinen. Dieser würdige, und in jeder Hinsicht äufserst verdienstvolle Mann hat von den Uebersetzern das Verlagsrecht sowohl des alten als neuen Testaments an sich gekauft; und er wird nach der Gröfse seiner Uneigennützigkeit und seines Eifers, das Gute, wie und wo er nur kann, zu bewirken und zu befördern, nichts versäumen, was diesem Zöglinge seines Unternehmungsgeistes und seiner Sorgfalt zur Empfehlung sowohl in typographischer, als auch in anderen Hinsichten dienen kann. So sehr sich das N. T., welches zuerst erscheint, durch weifses starkes Papier und gänzliche Correctheit auszeichnen wird, so sehr wird es sich durch Wohlfeilheit empfehlen; auch wird es mit gröfserer Schrift gedruckt als die erste Auflage. Aber auch die oben berührten Steinchen des Anstofses sollen beseitigt werden; denn sowohl diese zweyte Auflage des N. T., als die erste des A., wird durchaus einen und denselben Text, sowohl für Katholiken als Protestanten, ohne allen Unterschied enthalten. Und es ist zu hoffen, dafs das A. T. schon binnen einem Jahre unter die Presse kömmt. Aber auch denjenigen, welche nicht so lange warten wollen, bis diese neue Auflage des N. T. erscheint, kann ich die frohe Bothschaft verkünden, dafs der Hr. Verleger noch im Besitze von einigen hundert Exemplaren der ersten Ausgabe ist, und dafs bey ihm auch einige in schwarzen Corduan mit vergoldetem Schnitte gebundene Exemplare auf Velin- und Post-Papier, sowohl für Protestanten als Katholiken, zu haben sind. Nicht minder werden sich auch die Herren Verfasser redlich beeifern, den Kindern ihres Geistes diejenige Ausstattung zu geben, die es zeigen soll, es sey ihnen Ernst mit dem Ringen nach Erfüllung der Uebersetzer-Pflichten, und nach dem Beyfalle der Kenner. Sie werden sich auch nicht abschrecken lassen, bessere Vorarbeiten bey der Bearbeitung sowohl des N. als des A. T. zu benutzen, wiewohl kein billig Denkender ihnen zumuthen wird, in einer Uebersetzung *für's Volk* jede benutzte Quelle zu nennen.

Jean Kelief.

III. Vermischte Anzeigen.

(*Auf Verlangen abgedruckt.*) Man glaubt das Publicum darauf aufmerksam machen zu müssen, dafs die *neue cameralistisch-ökonomische Societät*, wozu der verdiente Herausgeber des *Cameral-Correspondenten*, Herr Prof. *Harl* zu *Erlangen*, schon vor drey Jahren den Plan entworfen, und mit vieler Thätigkeit dessen Ausführung unterstützt hat — nunmehr schon eine bedeutende Anzahl ordentlicher, correspondirender und Ehren-Mitglieder zählt. Jedes Individuum, welches in den Haupt- oder Hülfs-Wissenschaften der Cameralistik und Oekonomie, theoretische oder praktische Kenntnisse bewährt, ist wahlfähig; folglich auch alle Staatsdiener, die das Oekonomie- Policey- Staats- und Finanz-Fach zu ihrem Wirkungskreis rechnen; so wie jeder Architekt und Naturforscher hiezu eingeladen wird.

Die Societät wird alle Jahre eine öffentliche Sitzung halten und Preisfragen aufwerfen. Sowohl die gekrönten, als andere Preisschriften, werden honorirt und gedruckt.

Da diese Societät bis jetzt die einzige ihrer Art, da sie die höchstmöglichste Vervollkommnung der Cameralistik, sowohl im Allgemeinen, als im Detail, zu ihrem Augenpunct hat: so ist zu hoffen, dafs sie in allen deutschen Staaten Beförderer finden, und somit ihrem gemeinnützlichen Zweck immer mehr entsprechen werde.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 15.

DEN 22 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu Ostern dieses Jahres erscheint in meinem Verlage folgende neue Schrift:

Das Registraturwesen eines Landes-Justiz-Collegii
als wesentliches Hülfsmittel zu einer prompten Gerechtigkeitspflege und Geschäftsführung überhaupt, und als ein Theil vierzehnjähriger Präsidial-Rechenschaft,
Aus preussischen Gesetzen und Ergänzungen derselben durch besondere Anweisungen dargestellt, durch 60 Beylagen erläutert und mit einem Sachregister versehen
von
Karl Friedrich Wilhelm Freyherrn von Völderndorf und *Waradein*,
Präsidenten des Regierungs- und Pupillen-Collegii und Chef-Präsidenten des Criminal-Senats in Bayreuth.

Ohne über die Wichtigkeit und den für jede Regierung praktischen Nutzen dieses Werks vorläufig etwas zu erwähnen, will ich blofs den Inhalt im Allgemeinen nach den Titeln der Abschnitte angeben. Es ist folgender:

Einleitung §. 1—6.
Abschnitt I. Vom Allgemeinen der Registraturen §. 7—33.
Abschnitt II. Von der Civil-Process-Registratur §. 34—84.
Abschnitt III. Von der Concurs-Process-Registratur §. 85—107.
Abschnitt IV. Von der besonderen General-Registratur §. 108—115.
Abschnitt V. Vom Archiv §. 116—134.
Abschnitt VI. Von der Pupillen-Registratur §. 135—164.
Abschnitt VII. Von der Criminal-Process-Registratur §. 165—193.
Schluss §. 194.

Der Beylagen wegen, welche in einer Anzahl sorgfältig ausgeführter Tabellen die Organisation dieses wichtigen Zweigs der juristischen Geschäftsführung anschaulich darstellen, wird es in gross Quartformat, mit lateinischen Lettern, gedruckt, und das Ganze wird gegen dreyssig Bogen enthalten.

Wegen der gegenwärtigen traurigen Verhältnisse, in welchen der Buchhandel durch die Zeitumstände sich befindet, sehe ich mich genöthiget, den Weg der Pränumeration einzuschlagen, und erlasse denjenigen, welche bis Ende März d. J. das Geld baar an mich einsenden, das Exemplar auf gutes Schreibpapier für Einen Thaler sechszehn Groschen sächsisch oder drey Gulden rheinisch, und offerire zugleich denjenigen, welche sich mit Annahme der Pränumeration dafür interessiren wollen, das 6te Exemplar gratis. Von Ostern dieses Jahres an wird der Preis um den dritten Theil erhöhet, auch wird nur eine mässige Anzahl Exemplare auf Schreibpapier gedruckt, die für die zuerst sich meldenden Pränumeranten bestimmt sind; später als bis Ende März eingehende Bestellungen können dann nur mit Exempl. auf Druckpapier befriediget werden.

Der Druck des Werks ist bereits angefangen, und wird ganz zuverlässig bis Ende März beendiget seyn.

Man kann in allen Buchhandlungen pränumeriren, und wer sich directe an mich wendet, erhält die Exemplare franco Leipzig oder Nürnberg.

Hof, den 4 Jan. 1809.

G. A. Grau.

Lehrbuch der Mineralogie, mit Beziehung auf Geographie und Technologie, für Schulen und den Privatunterricht, vom D. *J. L. G. Meinecke*. 8. Halle 1808. Preis 16 gr.

Wir machen nicht allein Schulmänner und Privatlehrer auf ein bis jetzt ihnen fehlendes Lehrbuch aufmerksam, sondern empfehlen dasselbe auch angehenden Cameralisten, Forstmännern, Oekonomen und Technologen, so wie jedem Freunde der Natur, welcher eine fassliche Darstellung einer anziehenden und wichtigen Wissenschaft, mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen, zum Handgebrauche zu besitzen wünscht. Der Herr Verfasser ist den Mineralogen schon durch eine Monographie des Chrysoprases bekannt, und als Lehrer an

einer berühmten Anstalt im Vortrage geübt. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Hemmerde und Schwetschke.

Verzeichniss
der
Verlags-Bücher,
welche bey
Julius Eduard Hitzig
in Berlin
in der Michaelmesse 1808
erschienen sind.

Fortiguerra, Niccolo, Richardett. Ein komisches Heldengedicht. Aus dem Italiänischen übersetzt von *C. C. Heise*. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Fouqué, Friedrich Baron de la Motte, Sigurd. Ein Heldengespiel in 6 Abentheuren. (Mit einer Zueignung an *Fichte*.) kl. 4. 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben Gespräch zweyer preussischer Edelleute über den Adel. kl. 8. broch. 2 gr.

Gozzi, Conte Carlo, Opere. Tomo primo. Fiabe teatrali. Il Corvo. La Turandot. Il Re Cervo. Auch unter dem Titel:

Le dieci Fiabe teatrali del Conte *Carlo Gozzi*. Tomo primo. 12. 1 Rthlr.

Kalkreuth, H. W. A. Grafen von, (auf Siegersdorff) die Staatsform. gr. 8. broch. 8 gr.

Lormian, Baour-Omasis oder Joseph in Aegypten. Ein historisches Drama in 5 Aufzügen. Im Versmasse des Originals übersetzt von *Robert*. Zum erstenmale aufgeführt auf dem Nationaltheater zu Berlin den 8 August 1808. 12. broch. 12 gr.

Riedel, Karl Friedrich des Jüngeren, königl. preussischen geheimen Ober-Bau-Raths, erste Grundsätze der Veranschlagung, in möglichster Kürze auseinandergesetzt. Mit Kupfern. kl. 8. 1 Rthlr. 8 gr. (In Commission.)

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias (Verf. der Söhne des Thales etc.), Attila. Eine romantische Tragödie in 5 Aufzügen. Mit 5 Kupfern. kl. 8. broch. Auf ord. Papier 2 Rthlr. 6 gr. Auf Velin-Papier 3 Rthlr. 8 gr.

Von *Franz Oberthürs biblischer Anthropologie* ist des 3ten Bandes 2te Abtheilung so eben bey *P. Waldeck* in Münster erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der Preis ist 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. rhein.

Von D. *Alex. Nic. Scherers kurzer Darstellung der chemischen Untersuchungen der Gasarten*, ist bey uns eine dritte verbesserte Auflage erschienen, und in allen Buchhandlungen für 9 gr. oder 40 kr. zu haben. *Gebrüder Gädicke in Berlin.*

Bey Unterzeichnetem ist erschienen:

Der Bardenhain für Deutschlands edle Söhne und Töchter. Von *Heinsius*. Erster Theil. Nebst einem allegorischen Titelkupfer von *Jury*.

Der Ladenpreis dieses ersten Theils beträgt 1 Rthlr. 6 gr. kling. Cour. Der 2te Theil erscheint zur Ostermesse, und wird ebenfalls 1 Rthlr. 6 gr. kosten. Wer aber jetzt den *ersten* Theil baar kauft, erhält den 2ten für 16 gr. Cour., die von jetzt bis Ausgangs Februar als Vorausbezahlung angenommen werden; die Namen werden dem 2ten Theile vorgedruckt. Berlin, im Januar 1809.

W. Dieterici.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: *Auch ein paar Worte zu dem Tagesgespräch über Universitäten.* Von *J. C. F. Meister*, königl. preuss. Criminalrath und Professor der Rechte. 8. Preis 7 gr.

Frankfurt an der Oder, im Januar 1809.

Akademische Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vertraute Briefe
über die inneren
Verhältnisse
am
preussischen Hofe seit dem Tode
Friedrichs II.
Sechster Band.

Auch unter dem Titel:

Beytrag
zur
Geschichte des Krieges
in
Preussen, Schlesien und Polen
in den Jahren 1806 und 1807.
Von
dem Verfasser der Schrift: Vertraute Briefe über die inneren Verhältnisse am preussischen Hofe seit dem Tode Friedrichs II.
Fünfter Band.
Nebst drey zu dem dritten Theile gehörigen Plänen.

Bey Ankündigung dieses sechsten Theiles darf nur mit wenigen Worten dem Publicum der Inhalt desselben gesagt werden, da dessen specielles Interesse alsdann von selbst in die Augen springt.

Der erste Brief enthält eine Rechtfertigung des Herausgebers gegen die ihm gemachten Beschuldigungen. Der zweyte stellt das Verhältniss der Franzosen zu den Preussen, und das Betragen der ersten in den nunmehro beynahe ganz von ihm geräumten preussischen Provinzen dar; dass darin die grosse Anhänglichkeit des schönen Geschlechts an die Sieger nach der Natur gezeichnet ist, wird freylich manche Frau und manches Mädchen tadeln, doch dürften der Männer, welche sie in Schutz nehmen und vertheidigen wollten, nur wenige seyn. — Der dritte Brief giebt Bemerkungen über Staatsdiener und deren Besoldung im Civile und Militär, und enthält zugleich einen Entwurf, wie man die noch nicht wieder angestellten preussischen Officiere auf eine, den Staat nicht drückende, Art ihrem Stande gemäss unterstützen könne. Bey dem

allgemeinen unaussprechlichen Kummer, welcher auf den würdigsten Individuen dieses Standes jetzt lastet, möge er wenigstens andere zur Bekanntmachung noch zweckmässigerer Massregeln aufmuntern, und sie sodann vor der Hand ihrem harten Schicksale entreissen. — Der vierte Brief, welcher einzelne vorzüglich zweckmässige Anordnungen im preussischen Staate, die Vertheilung der Kriegslasten betreffend, nebst neuen Ideen dazu aufstellt, macht zugleich auf die darüber im Königreich Sachsen gegebenen aufmerksam. Der fünfte Brief beschäftigt den Leser mit der Reorganisation des preussischen Staates, insofern dieser dadurch dahin gelangen kann und gelangen wird, ein festeres auf sich selbst ruhendes Staatssystem zu begründen. — Deutschland wie es war, ist, was es seyn könnte, was es zu werden hoffen darf, ist der Gegenstand des sechsten Briefes — er wägt Vortheile und Nachtheile der vorigen und jetzigen Verfassung genau ab. — Der siebente und letzte Brief beschreibt unparteyisch und detaillirt die fameuse Landung der Engländer auf Seeland, mit einer zwischen den Dänen und Engländern gezogenen Parallele. Wenn manche Behauptungen und Erfahrungen des Einsenders eines näheren Beweises zu bedürfen scheinen, dann wird er Rede stehen, — aber man vergleiche auch mit den seinigen unparteyisch die Klagen so vieler deutscher Reisenden.

Von *Laborde*, dem trefflichen Herausgeber der *Voyage pittoresque d'Espagne*, erscheint in diesem Augenblicke ein *zweytes* höchst wichtiges Werk über *Spanien*, das die *neuesten* historisch-geographisch-statistischen Data u. s. w. enthält, und nicht mit jenem Kupferwerke verwechselt werden muss. Der durch seine eigenen Schriften über Spanien, durch seine Zusätze zu Bourgoing u. s. w. rühmlichst bekannte Hr. Professor *Chr. Aug. Fischer* zu Würzburg, wird von diesem *neuen* und *zweyten* Labordischen Werke (5 Vol. 8) eine zweckmässige Bearbeitung in *zwey* Octavbänden liefern, die unter dem Titel:

Neuestes
Gemälde von Spanien
im Jahr 1808.

sobald als möglich bey mir erscheinen, und gewiss mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen werden wird. *Laborde* hat bekanntlich Spanien zu wiederholtenmalen, und noch ganz neuerlich, in allen Richtungen, und unter den günstigsten Verhältnissen durchreist. Er hat in die innersten Details des Landes einzudringen vorzügliche Gelegenheit gehabt, und diese mit grosser Kenntniss und Geschicklichkeit benutzt. In einem Augenblicke, wo die ganze Aufmerksamkeit auf Spanien gerichtet ist, muss also dieses Werk eine doppelt willkommene Erscheinung seyn.

Leipzig, den 29 December 1808.

Heinrich Gräff.

Der rheinische Bund, herausgegeben von *P. A. Winkopp*. 8. Frankfurt am Mayn, bey *J. C. B. Mohr*. 1n Band. 1—3 Heft, 2n Band. 4—6s Heft. Zweyte Auflage.

Diese neue Auflage unterscheidet sich von der ersten nur durch den diplomatischen Abdruck der Conföderations-Acte im ersten Hefte und durch einige Berichtigungen in den folgenden Heften, doch so, dass überall die Seitenzahl der ersten Auflage beybehalten ist.

II. Vermischte Anzeigen.

Bitte um Unterstützung bey einer neuen Ausgabe von Theophrastus physischen Schriften.

Ich habe schon so oft und so unerwartet bey meinen Arbeiten die wohlthätige Unterstützung der edeln Beförderer und Kenner der Wissenschaften genossen, dass ich auch jetzt getrost auf ihren ferneren Beystand rechnen zu können glaube, und daher ihn mit einer öffentlichen Bitte anzusprechen wage, in der Hoffnung, dass sie das Unternehmen selbst nicht missbilligen werden. Diess ist eine neue Ausgabe von Theophrastus physischen Werken, vorzüglich von den botanischen Schriften. Wer diese in der letzten und gangbarsten Ausgabe von *Dan. Heinsius* gelesen und gebraucht hat, weiss, dass fast keine Zeile ohne Druckfehler, Auslassungen, Verstümmelungen und Verdrehungen des Textes wegen Nachlässigkeit des Correctors und Unbesonnenheit des Herausgebers geblieben ist. Dazu passt die lateinische Uebersetzung von *Theodorus Gaza* nur an sehr wenigen Stellen; weil dieser Neugrieche einen ganz verschiedenen, oft besseren und vollständigeren, Text in seiner Handschrift hatte und übertrug. Aber ausserdem hat *D. Heinsius* sich angemasset, die Worte dieser Uebersetzung willkührlich zu verändern, so wie *Th. Gaza* selbst sich es herausgenommen hatte, an Stellen, welche er nicht verstand, und von *Plinius* ausgezogen und übergetragen fand, dessen Worte und Deutung dem griechischen Texte unterzuschieben. In der neueren Ausgabe von der Geschichte der Pflanzen durch den holländischen Arzt *Bodaeus a Stapel* ist der *Heinsiussische* Text nur mit mehreren Druckfehlern vermehrt worden; zur Erklärung desselben hat er *Jul. Caes. Scaligers* Anmerkungen mit den Zusätzen des Arztes *Rob. Konstantinus* abdrucken lassen; von dem Seinigen hat er weiter nichts beygefügt, als eine verworrene, höchst unvollständige und daher fast ganz unbrauchbare Sammlung von Varianten der beiden aldinischen und der baseler Ausgabe am Rande. Der Commentar, so dickleibig er ist, enthält zur Verbesserung und Erklärung des Textes nur die einzelnen kritischen Muthmassungen von *Saumaise* und *Dalechamp*, jene aus den *Exercitt. Plinianis*, diese aus der *Historia plantarum generalis. Lugduni* 1587. fol. ausgezogen, meist verdruckt, höchst selten mit Nennung des Urhebers, und nie mit Anzeige der Schrift und Seitenzahl. Alles Uebrige ist eine ganz

unschicklich angebrachte Sammlung von ausgezogenen Stellen der Schriftsteller, welche eine Pflanze nennen, oder höchst widerliche Ausleerungen von botanischen Cruditäten, welche dem Leser alle Lust zu lesen durch Unordnung und Ungenauigkeit im Citiren benehmen. In diesem Zustande befindet sich das älteste und einzige methodische Werk über die Botanik, welches wir aus dem griechischen Alterthume übrig behalten haben, von einem so weiten Umfange des überall auf praktische Benutzung gerichteten Plans, als ich keine neuere Botanik kenne. Kein Wunder, wenn die gelehrten Botaniker alter und neuerer Zeiten die wenigsten Pflanzen in Theophrastus Nachrichten haben wieder erkennen mögen! Auch ist es begreiflich, warum die Philologen und Kritiker so selten diese Schriften berühret, und so wenig darin zu bessern versucht haben. So manche versprochene neue Bearbeitung derselben hat bisher immer die Hoffnung der Liebhaber getäuscht. Jetzt, da *Sibthorps Flora Graeciae* erscheint, ist es doch wohl die höchste und gelegenste Zeit, für die Vergleichung und Benutzung dieser Entdeckungen des Engländers einen berichtigten und verständlichen Text des theophrastischen Werks aufzustellen. Ich will und kann nicht mehr versprechen, als was man natürlicherweise von einem Anfänger in der Botanik bey der kritischen Bearbeitung solcher Schriften erwarten kann. Aber eben deswegen wollte ich mir den Beystand gelehrter Botaniker in unserem Vaterlande hier erbitten. Dass Deutschland dergleichen habe, beweiset *Sprengels historia rei herbariae*, und die Recension davon in der hallischen Literatur-Zeitung. Doch auch der Unterstützung sachkundiger Philologen, und vorzüglich der humanen und hülfreichen Vorsteher grosser Sammlungen von Büchern und Handschriften bedarf ich gar sehr, um einen richtigeren Text aus Handschriften liefern zu können. Möchte ich doch, was den übrigen von mir bearbeiteten Schriften des griechischen und lateinischen Alterthums *Heyne*, *Ruhnken* und *Langer* waren, solche Wohlthäter auch meinem Theophrast zu gewinnen so glücklich seyn! Ich bin bereits im Besitze von *Caspar Hoffmanns* ungedrucktem Commentar über Theophrastus, von *Th. Reinesius* Randbemerkungen, und habe sehr gegründete Hoffnungen zur Erlangung der Hülfsmittel in der Bibliothek zu Leiden; aber die Lesarten von *Gudius* gesammelt, welche nach Kopenhagen gekommen sind, gehen mir noch ab. Am meisten verlangt mich zu erfahren, ob nirgends in Deutschlands Bibliotheken ein Exemplar oder Nachricht von der alten lateinischen Uebersetzung aus dem Ende des 13ten Jahrhunderts zu finden ist, welche *Th. Gaza* allein in der Vorrede zu der seinigen erwähnt, und einem *Gulielmus* zuschreibt. Ich glaube nämlich mit Zuversicht, dass hier derselbe Mann gemeint sey, welchen einige *Guilelmus Brabantinus*, andere *Guilelmus*, auch *Guilermus Brabantinus de Moerbeka* oder *Morbeka* nennen. Man findet auch *Morbecka* und *Morbeta* geschrieben. Man schrieb sonst die alte lateinische barbarische Uebersetzung der Werke des Aristoteles, welche aus dem Griechischen gemacht worden war, nachdem man sich lange Zeit mit der aus der arabischen vom *Michael Scotus* gemachten beholfen hatte, einem *Thomas Cantipratanus* oder *Brabantinus* zu, ohne eine sichere Autorität für diese Angabe nachweisen zu können. Ich habe endlich ausgemittelt, dass diese Uebersetzung von einem *Guilelmus de Moerbeka* oder *Brabantinus*, aus dem Orden der *Fratrum Praedicatorum*, welcher zuletzt *Poenitentiarius* des Pabstes *Clemens IV* und *Gregorius X* und Erzbischof von Korinth war, herrührt. Demselben hat *Vitellio* seine Optik dedicirt. Ausser dem ganzen Aristoteles hat er noch mehrere Schriften von *Proclus* übersetzt, und nach *Th. Gaza* Anzeige auch des Theophrastus botanische Schriften. Wer sich überzeugt hat, wie *Vettori* ehemals bey den Werken des Arist. von der Redekunst, Poetik und Politik, *Buhle* bey den von ihm bearbeiteten Schriften, ich bey der Thiergeschichte und Politik, dass die Handschriften, welche dieser *Guilelmus de Moerbecka* vor sich hatte und übersetzte, bey weitem vollständiger und richtiger waren, als alle nachher verglichenen, der wird den Wunsch, zur näheren Kenntniss, und wo möglich, zum Besitze seiner Uebersetzung vom Theophrastus zu gelangen, billig finden, und auf meine Bitte zu befördern suchen. Vielleicht hat *Gaza* daraus mehr genutzt, als er gestehn mochte. Nicht zu gedenken des Nutzens, welcher daraus für die Kenntniss der botanischen Sprache im Mittelalter und sonach auch für die Geschichte des Handels zu erwarten steht.

Jede Nachricht, Nachweisung, Mittheilung und Unterstützung, welche mir auf dem sichersten und wohlfeilsten Wege der hiesigen akademischen Buchhandlung oder auch auf der Post zukommen wird, werde ich nicht allein öffentlich anerkennen, sondern auch mit dem grössten Danke, mit Ersetzung aller Auslagen und Kosten und aller mir möglichen Gegendienste zu vergelten mich bemühen. Frankfurt an der Oder, den 28 Januar 1809.

Joh. Gottlob Schneider, Professor.

---

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 16.

DEN 25 FEBRUAR 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. M. *Karl Friedr. Bonitz* zu Langensalza, durch theol. Schriften rühmlich bekannt, welcher im J. 1802 als Vesperprediger an der Universitätskirche in Leipzig zum Archidiaconus substitutus an die Bonifac. Kirche nach Langensalza gerufen wurde, nachher im J. 1803 das Diaconat an derselben Kirche, und 1804 das Diaconat an der Stephans-Kirche daselbst erhielt, ist zu Ende vorigen Jahres Pastor primarius und Superintendent daselbst geworden.

Hr. *Karl Friedr. Wunderlich*, D. philos. und Assessor der philosophischen Facultät zu Göttingen, wie auch Lehrer am dortigen Stadt-Gymnasium, ist zum Professor extraord. bey der philosophischen Facultät ernannt worden.

Hr. Prof. *Joh. Dominic. Fiorillo* zu Göttingen, ist von der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien als Ehrenmitglied aufgenommen worden.

Hr. *Heinrich Luden*, seither ausserord. Professor der Philosophie zu Jena, welcher unlängst, nach wiederholter Ablehnung eines nach Frankfurt an der Oder erhaltenen ehrenvollen Rufes, seine Entschliessung hier in Jena zu bleiben erklärt hatte, desgleichen Hr. *Friedr. Sigismund Voigt*, ausserord. Professor der Medicin, dermaliger Aufseher des botanischen, neuerlich mit einem neuen Treibhause versehenen, Gartens, haben durch die Gnade der durchlaucht. Herren Erhalter der Universität Gehaltszulagen erhalten. Auch ist dem ersten eine *Professio philos. ord. honoraria supernumeraria*, und zugleich mit den Hnn. Professoren *Karl Chr. Gottl. Sturm* und *Joh. Friedr. August Götling* Sitz und Stimm-Recht im akademischen Senat ertheilt worden.

In Brandenburg in der Mittelmark ist die durch den Tod des Superintendenten *Schmidt* in der Altstadt erledigte Superintendentur mit dem Feldprediger am Invalidenhause in Berlin, Hn. *Boie*, wieder besetzt worden. Die Superintendentenstelle in der Neustadt, die durch das Ableben des Superint. *Calvisius* erledigt war, hat der Prediger Hr. *Lisko* in Brandenburg erhalten.

Hr. *Aug. Heinr. Petiscus* ist zum reformirten Prediger am grossen Friedrichs-Waisenhause in Berlin ernannt.

Hr. Prof. *Daniel Ludwig Siedmogrodzki* am Joachimsthalschen Gymnasium ist dem Hof- und Dom-Prediger, Hn. *Conrad* in Berlin, als Assistent an die Seite gesetzt worden, behält aber seine Lehrstelle am gedachten Gymnasium bey.

Der durch seine zootomischen und physiologischen Untersuchungen bekannte Arzt, Hr. D. *Kiefer*, Stadtphysicus zu Northeim bey Göttingen, ist von der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen zum correspondirenden Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Theodor Conrad Hartleben*, welcher kürzlich von Coburg abging, ist vom Grossherzog von Baden als Regierungsrath in der oberrhein. Provinz und zum ordentlichen Professor der Cameral- und Policey-Wissenschaften auf der Universität zu Freyburg angestellt worden.

Der ehemalige ausserordentliche Prof. der Philosophie zu Jena, Hr. D. *Hegel*, welcher seither die politische Zeitung in Bamberg redigirte, hat die Rectorstelle am Gymnasium in Nürnberg erhalten. An seine Stelle in Bamberg ist Hr. M. *Stutzmann*, bisher Privatdocent zu Erlangen, getreten.

Dem verdienstvollen Hn. Ober-Consistorialrath und Generalsuperintendenten über das Herzogthum Schleswig *Adler* ist die interimistische Verwaltung der seit *Callisens* Tode erledigten holsteinischen Generalsuperintendentur übertragen worden.

Zu der neu errichteten Section des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu München in Lehen und Hoheitssachen wurden auch die als Schriftsteller bekannten Hnn. *v. Roth* und *v. Hörmann* versetzt, ersterer bisher als Landesdirectionsrath und Consistorialdirector, und letzterer bisher als Ober-Justizrath zu Ulm angestellt. Von der daselbst aufgelösten Landesdirection kamen noch der durch seine cameralistischen Schriften bekannte Hr. *v. Seutter* als Finanzdirector, und Hr. Medicinalrath *Metzler*, Vf. eines Gesundheitskatechismus und anderer medicinischer Schriften, in gleicher Eigenschaft nach Augsburg, als Räthe des Lech-Kreises.

Der bisherige ausserordentl. Prof. der Philosophie, Hr. *Leonhardt Bertholdt* zu Erlangen, ist zum überzähligen ordentlichen Prof. der Theologie und zum wirklichen Universitätsprediger daselbst ernannt worden.

Hr. D. *Wendel* in Nürnberg, Verfasser des Buchs: *Von der Errichtung des Reichs der Schönheit*, ist als Professor an das herzogl. Gymnasium zu Coburg berufen worden und bereits dahin abgegangen.

II. Nekrolog.

Am 18 Oct. v. J. starb auf seinem Jagdschlosse Brzezina in Böhmen *Joachim* Graf *von Sternberg*, Mitglied der gelehrten Gesellschaft in Prag, der naturforschenden Freunde in Berlin und der botanischen Gesellschaft in Regensburg. Böhmen verliert durch diesen Tod einen seiner eifrigsten und thätigsten Naturforscher. Der Verewigte hat indess nicht bloss durch seine Schriften, sondern auch durch eine Stiftung von 10,000 Gulden Capital zur Unterstützung sich auszeichnender junger Studirenden für das „*non omnis morior*" gesorgt.

19 Dec. zu Warschau *Karl Kortum*, Stadtrath daselbst und Mitglied der dasigen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, nach einem funfzehn wöchentlichen Krankenlager an den Folgen einer Brustkrankheit. Es befinden sich von ihm mehrere interessante physische Aufsätze in dem *Lichtenbergischen* und *Voigtischen* Magazin für die Naturkunde.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Zu Anfange Octobers ist No. 25 oder des *siebenten Bandes erstes Heft* von dem

Journal für die Chemie, Physik und Mineralogie, herausgegeben von D. *A. F. Gehlen*,

erschienen und versandt worden. Der *Inhalt* desselben ist folgender:

1) *J. W. Ritters* Versuch einer Geschichte der Schicksale der chemischen Theorie in den letzten Jahrhunderten.
2) *A. Volta* über den Hagel.
3) *A. H. Klaproths* Untersuchung des blättrigen Talks, des gemeinen Glimmers, des grossblättrigen und schwarzen Glimmers.
4) Dessen Untersuchung des chinesischen Reissteins.
5) *Sweigger*, wird der chemische Process durch den elektrischen bedingt?
6) *Darcet* über das durch Alkohol dargestellte Kali und Natron.
7) Notizen.

Mit diesem Stücke beginnt der dritte Jahrgang, welcher gleich den beiden ersten 10 Rthlr. kostet; zur Erleichterung des Ankaufs aller drey Jahrgänge dieses Journals, erbietet sich jedoch die Verlagshandlung, solche für 4 Friedrichsd'or oder 14 Laubthaler zu erlassen, wenn man sich vor Ostern 1809 deshalb meldet; späterhin tritt der Ladenpreis von 10 Rthlrn. für den Jahrgang wieder ein.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Biene, eine Quartalsschrift von *A. v. Kotzebue*. 3s Heft. 1 Rthlr. 4 gr.

Inhalt:

Die barmherzigen Schwestern.
Die Decenz der Türken.
Winke und Warnungen für Geschichtschreiber.
Ueber Theater.
Die Waldenser und die Feldmäuse.
Der letzte Dauphin.
Die Kazelle am Ufer des adriatischen Meeres.
Lamoignon.
Pedro de la Gasca.
Lobrede auf das Ross des Kaiser Caligula.
Die Feengrotte.
Die Ziffern.
Empfehlungswürdiges Beyspiel für zanksüchtige Schriftsteller.
Die Kniffgenies.
Ein Vorbericht.
Preisfrage.
Der Prätendent.
Eine alberne Supplik.
Warnung für politische Journalisten.
Thomas Kuli Chan.
Fragmente aus der Geschichte der Etikette.
Das abgeschnittene Haar der Morgenländer.
Fragmente aus der Geschichte der spanischen Dichtkunst.
Quodlibet.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Herr Generalsuperintendent *Haberfeld* hat sich durch den allgemeinen Wunsch seiner gebildeten Gemeine bewegen lassen, einen Jahrgang seiner Predigten dem Drucke zu übergeben. Das gelehrte Publicum, welches den gelehrten Herrn Verfasser bereits aus seinen Vorlesungen über den Horaz und seinem Baruch kennt, weiss, dass es etwas in seiner Art Vorzügliches zu erwarten hat. Ohne dem Urtheile der Kenner vorzugreifen, so glauben wir doch versichern zu können, dass der Denker in diesen Predigten Belehrung und Unterhaltung, der aufgeklärte Christ Anleitung zu einer ächten religiösen Erbauung, und der angehende Religionslehrer vortreffliche Muster zu seiner Bildung finden werde. Eine ächte männliche Beredsamkeit herrscht in ihnen, welche die Religion mit Kraft und Würde empfiehlt, und überall weiss der Herr Verfasser seinen Darstellungen die praktische Seite abzugewinnen, und seinen Vorträgen

Einfluss auf das menschliche Herz und Leben zu verschaffen.

Diese Predigten, welche in zwey Bänden erscheinen werden, werde ich in Commission nehmen, und um den Ankauf derselben zu erleichtern, schlage ich den Weg der Pränumeration ein. Der Pränumerationspreis auf den ersten Theil beträgt einen Thaler in Golde. Alle respective Buchhandlungen werden ersucht, sich dem Geschäfte, Pränumeration anzunehmen, zu unterziehen, und dieses Unternehmen zu befördern. Die übrigen Herren, welche Pränumeranten sammeln, erhalten für ihre gütigen Bemühungen das 10te Exemplar frey. Der Ladenpreis wird nach der Erscheinung des Werks wenigstens 1 Thlr. 12 gr. betragen.

Johann Georg Ernst Wittekind, Hofbuchhändler in Eisenach.

Für *Jena* und die umliegende Gegend hat Hr. Hofcommissär *Fiedler* in Jena das Pränumerationsgeschäft übernommen.

Staatswirthschaft, von *Christian Jacob Kraus etc.* Nach dessen Tode herausgegeben von *H. von Auerswald etc.* 4 Theile. 8. Königsberg, bey *Fr. Nicolovius.* 5 Rthlr. 20 gr.

Der im August 1807 zu Königsberg verstorbene Professor *Kraus* hatte einen äusserst ausgebreiteten und entscheidenden Einfluss auf die Meinungen und Ansichten, welche in Bezug auf staatswirthschaftliche Gegenstände in einem grossen Theile des preussischen Staats, und selbst ausser demselben in Norddeutschland eben jetzt unter den gebildetesten Männern und vielen der angesehensten öffentlichen Beamten herrschen. Diesen Einfluss verschafften ihm nicht sowohl Schriftstellerey, als vielmehr der äusserst klare, mündliche Vortrag, wodurch er sehr viele dankbare Schüler zog, und die trefflichen, handschriftlichen Aufsätze, welche seine zahlreichen Freunde benutzten; und es ist daher nur seinen näheren Umgebungen bekannt geworden, dass Er ihn verbreitete.

Um so interessanter muss es jedem gebildeten Manne seyn, endlich diesen so vielfältig wirksam gewordenen Gelehrten auch durch öffentlich verbreitete Schriften kennen zu lernen, und in einem Augenblicke, wo das Schicksal des preussischen Staats so ausgezeichnet die Aufmerksamkeit beschäftigt, zu erfahren, welcher Geist und welche Ansichten unter einem grossen Theile der angesehensten Diener und Bürger dieses Staates jetzt herrschend sind, und welche Verbesserungen sich in der Verwaltung desselben erwarten lassen, seitdem das öffentliche Unglück die Selbstsucht gezügelt und durchgreifenden Reformen den Weg gebahnt hat.

Diese vier Bände enthalten das staatswirthschaftliche System, welches der Verstorbene seit vielen Jahren mit unablässiger Sorgfalt bearbeitet hat, und das mit Recht als sein Hauptwerk betrachtet werden kann. Der Verfasser ist grösstentheils *Smith* gefolgt; aber ihm eigenthümlich ist die grosse Klarheit der Darstellung, welche das Buch zu einer eben so gemeinfasslichen als anziehenden Lectüre macht, und es auch ohne unmittelbaren Bezug auf den preussischen Staat allen denen empfehlen muss, die, geweckt durch den Geist der Zeit, sich jetzt erst eine helle Uebersicht des in unseren Tagen so wichtig gewordenen Feldes der Staatswirthschaft ohne mühsame Anstrengung erwerben wollen.

In unserem Verlage ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Erkenntniss und Cur der wichtigsten und häufigsten äusserlichen Krankheiten, zum Gebrauch für Wundärzte, von Dr. *W. E. Berger*. 2ter Band. 18 gr.

Der erste Band dieses Werks wurde in mehreren gelehrten Zeitungen mit Beyfall aufgenommen und empfohlen, welches wohl die beste Fürsprache bey Erscheinung dieses zweyten ist. In 15 Capiteln wird darin gehandelt von der Entzündung, von der Eiterung, von der Verhärtung, von dem Brande, der auf Entzündung folgt, vom Durchliegen, von der Entzündung der Ohren, von den Erfrierungen, von den Frostbeulen, von der Entzündung der Leistendrüsen, von der Hodenentzündung, von der Bräune oder dem Halsweh, von dem Blutschwären, von dem Karfunkel, Pest- oder Brand-Geschwür, von dem Kropf und der Vergrösserung der Schilddrüse, von den Balg- oder Sack-Geschwülsten. Der 3te und letzte Band erscheint in nächstkünftiger Ostermesse. Die beiden ersten Bände kosten 1 Rthlr. 12 gr.

Beyer und *Maring*, Buchhändler in Erfurt.

Der 4te Band der metrischen Uebersetzung des *Horaz* von Hn. Professor *Preiss* ist erschienen, und in allen Buchhandlungen auf Velinpapier für 3 Rthlr. 18 gr., Mittelsorte 3 Rthlr., auf ordin. Druckpapier für 2 Rthlr. zu erhalten.

Leipzig, den 22 Januar 1809.

Comptoir für Literatur.

III. Antikritik.

Ich habe das Unglück, dass Ungerechtigkeiten aller Art lebhafteren Unwillen in mir erregen, als in manchen Anderen. Es ist mir daher Bedürfniss, gegen den Schluss der in No. 207 und 208 der Jen. A. L. Z. befindlichen Recension von Hn. *von Hoven's Grundsätzen der Heilkunde*, als Partikel des medicinischen Publicums, zu protestiren. „Unter diesen Umständen," heisst es, „wäre es sehr zu wünschen, dass uns Hr. v. *H.* vor der Hand wenigstens, mit der versprochenen, nach dieser sublimen Theorie verfassten, speciellen Theorie verschonen möchte." Ich habe Hn. *v. Hoven* so wenig gekannt, dass ich kaum glaube, dass er sich meiner erinnert; ich versichere, dass ich mit dem Verfasser der Recension, wenn ich ihn anders aus seiner Zeichnung richtig errathe, nicht die minde-

in Berührung habe. Es ist daher weder Enthusiasmus für noch wider eine Person, und eben so wenig ist es blinde Bewunderung des letzteren Werks des Hn. *v. Hoven*, sondern es ist ein ganz allgemeines Interesse, das mich jetzt zwingt, von einem guten Rechte Gebrauch zu machen, und es laut zu rügen, dass einem Manne, der es *unverkennbar redlich meint*, und dessen frühere Schrift (V. ü. d. Wf.) zu ihrer Zeit *einstimmig* gelobt ward, so geradezu die Thür gewiesen wird. Keine Wissenschaft erlaubt es und verlangt es so sehr, dass von allen Extremen her Versuche gemacht werden, sie zu bearbeiten, als die Medicin. Wenn Hr. *v. Hoven* in einer speciellen Therapie uns seine Erfahrung, etwa nach Art der *Heberdenschen* Commentarien, geben wollte: so dürfte ich ihn versichern, dass er auf den Dank Vieler rechnen könnte. S. 432 beschuldigt der Rec. Hn. *v. H.*, dass er sich mit fremden Federn schmücke, und setzt zum Beweise eine Stelle aus *v. H.* und eine aus *Hufeland* neben einander, aus deren Vergleichung sich aber jene arge Beschuldigung mit nicht mehrerem Recht behaupten lässt, als gesagt werden kann, dass, wer die Chinarinde gegen Wechselfieber rühmt, sich mit *v. H's.* Federn schmücke. Man darf daher glauben, dass der Rec., wenn er seine Arbeit in einer anderen Gemüthsstimmung, als in der er sie niederschrieb, wieder liest, es bereuen muss, einem redlichen Manne einen solchen Vorwurf gemacht zu haben.

Antwort des Recensenten.

Wir achten es wirklich für ein wahrhaftes Unglück mit einem so äusserst mitleidigen, empfindsamen Gemüthe geboren zu seyn, wie der Verf. dieser Antikritik, der in seinem heiligen Eifer gegen alle Unbilde dieser Welt, nicht zufrieden ist, sich zum Vertheidiger der unterdrückten Unschuld aufzuwerfen, sondern ihren scheinbaren Unterdrücker ohne weiteres einer Ungerechtigkeit anzuklagen. —

Wir wollen es ohne Untersuchung glauben, dass diesen Antikritikus weder ein besonderes Interesse für die Person des Hn. *von Hoven*, noch eine Abneigung, oder, wie er sich etwas komisch ausdrückt, ein Enthusiasmus gegen den Rec. bewogen habe, die antikritische Feder zu ergreifen, da das mitleidige Herz diese Handlungsweise hinlänglich zu erklären vermag. Um so mehr müssen wir es beklagen, dass sich seine Humanität diessmal auf eine so verkehrte Weise geäussert hat. Wir werden aber vollends zum Mitleiden gegen diesen mitleidigen Antikritikus gestimmt, wenn wir die Waffen, wodurch er seinen Clienten zu vertheidigen sucht, etwas näher beleuchten. Der Herr Antikritikus findet es nämlich höchst tadelnswürdig, dass einem Manne die Thüre gewiesen werde, *der es unverkennbar redlich meine, und dessen frühere Schriften zu ihrer Zeit einstimmig gelobt wurden.* War aber die Redlichkeit des Hn. *von Hoven* bisher in Anspruch genommen? befindet sich in der angeführten Recension davon irgend eine Spur? Wir können Hn. *von Hoven* für einen äusserst redlichen Mann passiren lassen, aber deshalb wird seine Schrift doch nicht vortrefflich seyn sollen? Wo haben wir in jener Recension den Werth der früheren Werke dieses Schriftstellers, z. B. jenes über das Wechselfieber, in Anspruch genommen? ist aber das Gelungenseyn einer literarischen Arbeit Entschuldigung für spätere Missgeburten?

Wir sind mit dem Hn. Antikritikus ganz einverstanden, dass die Medicin nicht fleissig genug bearbeitet werden könne, um endlich zum eigentlichen Ziel ihrer Aufgabe zu gelangen. Dagegen wird uns derselbe einräumen, dass nur eine nach richtigen Principien unternommene Bearbeitung zu ihrer Vollendung etwas beyzutragen im Stande sey, dass aber von einem, in seinen Principien offenbar falschen, mit Theorie und Erfahrung im Widerspruch stehenden Werke die Heilkunde unmöglich einigen Gewinn zu hoffen habe. Wir äusserten den Wunsch, Herr *von Hoven* möge die, im Geist seiner Grundsätze der praktischen Heilkunde zu bearbeitende, specielle Therapie deshalb vors erste zurückhalten, weil wir es zur klarsten Evidenz dargethan haben, dass diese Grundsätze nicht allein höchst einseitig sind, sondern sich, ihrer grösseren Zahl nach, mit allen richtigen Gesetzen der Wissenschaft in Widerspruch befinden. Was soll uns aber eine, auf solch ein seichtes Fundament gebaute, specielle Therapie? Ist aber der Hr. Antikritikus so äusserst begierig auf die Erfahrungen des Hn. *von Hoven*: so möge er sich an dem, in seinem Handbuch der praktischen Heilkunde niedergelegten, Schatz ergötzen; inzwischen wollen wir es ihm und den mit ihm Gleichdenkenden und Wünschenden auch von Herzen gönnen, wenn Hr. *von Hoven* ihre, nach Erfahrung lechzenden, Gemüther mit Commentarien im *Heberdenschen* Geschmack zu erfreuen gedenkt. —

Was endlich den Vorwurf der fremden Federn, mit welchen sich Hr. *von Hoven* geschmückt habe, betrifft: so hat es damit, trotz aller Protestationen des Hn. Antikritikus, vollkommen seine Richtigkeit, wie diess eine Vergleichung der angeführten Stelle bey *Hufeland* und *Hoven* einen Jeden lehren kann, und das Beyspiel mit der China möchte daher wohl sehr unglücklich gewählt seyn. Hierüber ein Wort zu verlieren, achten wir für höchst überflüssig; der Hr. Antikritikus lese gefälligst, was sich über diesen Gegenstand in der Recension des *Hovenschen* Handbuchs der praktischen Heilkunde, in den Jahrbüchern B. II. St. II. S. 276 befindet; und wenn er wirklich so parteylos und ein solcher Freund der Wahrheit ist, wie er sich die Miene giebt: so wird er es, nach jener Lectüre, gewiss sehr bedauern, sich durch seine mitleidige Gemüthsstimmung zum Vertheidiger einer so bösen Sache hinreissen gelassen zu haben.

SS.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 17.

DEN 1 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Bayern.

Unter des Hn. geh. Rath *von Zentner* und des Hn. Oberschulr. *Niethammers* Direction wurden jüngst vom König von Bayern die *Lyceen* den Universitäten parallel gesetzt; die *Gymnasien* in Gymnasial-Progymnasial- und Primär-Classen getheilt, und Realinstitute — physik.-technische — (in Augsburg und Nürnberg) errichtet. Die *Lyceen* bestehen aus *zwey Sectionen*, einer philosophischen (allgemeinen) und einer theologischen. Der theologische Cursus ist in 3 Jahren, der philosophische in 2 Jahren zu vollenden. Die *Gymnasien* sind vorzugsweise auf Erlernung der alten Sprachen berechnet, und die *Realinstitute* öffnen allen Jünglingen, deren Talente mehr den Sachen als der Sprache entsprechen, den Weg zur Universität.

Zu Kreisschulräthen, nach der neuen Eintheilung des Königreichs Bayern in 15 Kreise, sind ernannt: im Isar-Kreise: Hr. M. *Lechner*, Director des Gymnasiums in München; im Salzach-Kreise: Hr. *Joseph Eberl*, Unter-Schulcommissär in Ober-Bayern; im Regen-Kreise: Hr. *Joachim Schubauer*, Landes-Directionsrath und Studien-Commissär in München; im Unter-Donau-Kreise: Hr. *Nic. Hauptmann*, Unter-Schul-Commissär in Bamberg; im Alt-Mühl-Kreise: Hr. Graf *v. Stahremberg*, Landes-Directionsrath und Schul- und Studien-Commissär in Neuburg; im Nab-Kreise: Hr. *St. Frölich*, Landes-Directionsrath und Ober-Schul- und Studien-Commissär in Amberg; im Mayn-Kreise: Hr. *J. B. Graser*, Landes-Directionsrath und Ober-Schul- und Studien-Commissär in Bamberg; im Pegnitz-Kreise: Hr. D. *H. E. G. Paulus*, Consistorialrath und protestantischer Ober-Schul-Commissär in Bamberg; im Retzat-Kreise: Hr. *A. Bajer*, Consistorialrath in Anspach; im Ober-Donau-Kreise: Hr. *Cl. Baader*, Landes-Directionsrath und Ober-Schul- und Studien-Commissär in Ulm; im Lech-Kreise: Hr. D. *Stephani*, Consistorialrath und Hofprediger in Kastell; im Iller-Kreise: Hr. *Joh. Müller*, Unter-Schulcommissär in Unter-Bayern; im Inn-Kreise: Hr. *Lorenz Kappler*, Ober-Schulcommissär in Nieder-Bayern; im Eisak-Kreise: Hr. *Fr. X. Müller*, Prof. in Amberg; im Etsch-Kreise: Hr. *A. Morandi*, Prof. in Trient.

Dilingen.

Dilingen, ehemals die Residenzstadt des Fürst-Bischofs von Augsburg, hatte eine *Universität*, ein *akademisches Gymnasium* und ein *Clericalseminar*. Unter der königl. bayerischen Regierung wurde 1804 die *Universität* aufgehoben, und dafür ein *Lyceum* substituirt. Dilingen gehört nach der neuesten königl. Studienorganisation im Königreiche Bayern ferner unter jene Städte, worin ein *Lyceum* und nebst dem *Clericalseminar* ein *Gymnasium* (in der neuen Bedeutung und Einrichtung) fortbestehen. Dilingen wird auch von den Studirenden immer sehr zahlreich besucht. Die Lage der Stadt ist gesund und angenehm; prächtig sind da die Schulgebäude, und ansehnlich wachsen hier unter einer grossmüthigen königlichen Regierung die literarischen Subsidien für alle Zweige der Wissenschaft.

II. Vermischte Nachrichten.

Dass im v. J. im *brünner Kreise* in *Mähren* mehrere *Meteorolithen* unter Begleitung des hiebey gewöhnlichen Phänomens, und wahrscheinlich in der Gegend von Olomutschau niederfielen, ist mehreren Naturforschern hinreichend bekannt. Ein faustgrosses Stück, das ich noch so glücklich war an Ort und Stelle aufzutreiben, ungeachtet von der österreichischen Regierung die Einlieferung aller vorhandenen Exemplare bereits sehr streng anbefohlen war, ist ringsum mit der gewöhnlichen glaskopfähnlichen, jedoch mehr emailleartigen, Kruste überzogen, welche durchgängig für die Meteorolithen so charakteristisch ist. Nach dem Aufschlagen an einer hervorragenden Ecke zeigt das Innere mit den übrigen bekannten Meteorolithen, in der Hauptsache, in Absicht der Farbe, des Bruchs und der eingesprengten Theilchen, eine ganz gleiche Beschaffenheit, nur sind etwas weniger Nickelpuncte, und diese auch nur durch das Vergrösserungsglas bemerklich, dagegen aber mehr-

rere schwarze, sehr kleine eingesprengte, Körnchen, oder vielleicht mehr oder weniger vollkommene Krystalle, sichtbar, welche theils viel Aehnlichkeit mit Hornblende, theils mit Obsidien haben. Bey einer angestellten Vergleichung mit mehreren, von mir gesammelten, Meteorolithen aus anderen Gegenden, findet die meiste Aehnlichkeit zwischen diesen und den Meteorsteinen von Aigle Departement de l'Orne und von Apt in Provence Statt, nur dass bey den ersteren die Kruste und die häufigen Klüfte, welche tief in das Innere eindringen, von abweichender Beschaffenheit sind.

Schliesslich muss ich noch die Frage aufwerfen, ob die unregelmäsig eckige Form solcher Meteorolithen, welche noch vollständig mit ihrer gewöhnlichen Kruste überzogen sind, so wie zum Theil die Beschaffenheit der Masse selbst, nicht in mehrerer Hinsicht, und besonders aus physischchemischen Gründen, der Hypothese im Wege stehen sollte, die sie als chemische Producte der höchsten Schichten unserer Atmosphäre ansieht.

Schnepfenthal, den 6 Februar 1809.

Bergdirector *Friedrich* aus Norwegen auf seiner Reise durch Sachsen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Universal-Lexicon
der
Handlungswissenschaften
bearbeitet nach
Savàry
etc. etc. etc.
für den Kaufmann, Buchhändler, Apotheker, Mäkler, Unternehmer von Manufacturen und Fabriken, für den Staats- und Geschäfts-Mann überhaupt, so wie für Freunde des Gewerbfleisses unter Gutsbesitzern, Aerzten und Landgeistlichen, für Juristen, Mauth- und Zoll-Beamte
verfasst
von
Moses Israel, Friedrich Heusinger und Caspar Ihling.
Erster Theil.
A — Bank.
gr. 4. Leipzig, bey *Heinrich Gräff.*

Ein Universal-Lexicon der Handlungswissenschaften, welches ganz dem so schwierigen weiten Umfange derselben entspräche, war bisher ein allgemein gefühltes Bedürfniss, das nur selten und höchst unvollkommen durch einige Werke ausländischer Literatur befriedigt werden konnte. Ich biete jetzt allen Geschäftsmännern und Freunden des Gewerbfleisses ein solches an, welches gewiss mehr als jedes andere diesem grossen Zwecke entspricht. Drey Männer von erprobter Rechtschaffenheit, rühmlichem Fleisse und ausgebreiteter Kenntniss in diesem Fache, vereinigten sich zur Herausgabe desselben, ohne irgend einen anderen Gewinn davon zu haben, als das Bewusstseyn und das Streben, ihren Zeitgenossen und selbst der Nachwelt ein Werk von dauerndem Werthe zu liefern, und dem so sehr gefühlten Mangel daran abhelfen zu wollen. Sie scheuten keine Kosten und keine Mühe, Materialien zu sammeln, welche sie in den Stand setzten, *Savary's Dictionnaire universel de commerce, d'histoire naturelle et des arts et des metiers*, vervollkommnet, ergänzt und berichtigt, dem deutschen Geschäftsmanne vorlegen zu können. Den trefflichen Plan, die Art, wie sie zu Werke schritten, um ihn ganz zu erreichen, machte ich in den allgemein gelesenen Journalen: *Friedenspräliminarien* und *Intelligenzblätter zu denselben*, bekannt, und verweise, in Hinsicht dessen, die Leser dieser Anzeige dahin, da es unmöglich ist, ihn hier so ausführlich mitzutheilen. Druck und Papier wird einem Jeden gefallen. Mein Bestreben, es gemeinnütziger zu machen, als es bey solchen grossen Werken gewöhnlich der Fall seyn kann, veranlasst mich, den Preis dieses Bandes von 40 Bogen nur auf 2 Rthlr. zu setzen, und noch überdiess denjenigen, welche sich bis zur Erscheinung des zweyten Theils *an mich directe* mit baarer Zahlung franco wenden, diesen ersten Theil um ein Drittheil des Ladenpreises wohlfeiler zu erlassen.

Leipzig, im Monat Januar 1809.

Heinrich Gräff.

Fr. Max. Klingers Werke in 12 Bänden.

Der Verfasser hat seine Schriften aufs neue revidirt, zum Theil umgearbeitet, und will, so wie sie sämmtlich nur von Einem Geiste belebt werden, auch in einer äusseren harmonischen Gestalt sie erscheinen lassen. Den Verlag dieser neuen Ausgabe hat er mir übertragen. Da das Publicum bisher die Stimme dieses ächtdeutschen Mannes der Aufmerksamheit werth geachtet hat: so bedarf es hier keiner lobpreisenden Ankündigung, sondern ich kann zuversichtlich lebhafte Unterstützung bey diesem Unternehmen erwarten.

Druck und Format werden ganz wie bey der Grossoctav-Ausgabe von *Wielands* Werken seyn. Es erscheinen *drey* Ausgaben, nämlich auf geglättetem Velin- auf weissem Schreib- und weissem Druck-Papier. Die Pränumeration für jedes Alphabet auf Velinp. ist 3 Rthlr. 8 gr. sächs. Cour., auf Schreibp. 1 Rthlr. 16 gr. sächs. Cour. und auf Druckp. 1 Rthlr. 8 gr.; der Ladenpreis wird um den vierten Theil höher seyn. Die Pränumeration auf die erste Lieferung, die in der Jubilate-Messe 1809 erscheint und ungefähr 4 Alphabet enthält, beträgt also auf Velinp. 13 Rthlr. 8 gr., auf Schreibp. 6 Rthlr. 16 gr. und auf Druckp. 5 Rthlr. 8 gr. Bis

zur Jubilate-Messe wird die Pränumeration auf die erste Lieferung angenommen. Sollte sie weniger als 4 Alphabete enthalten: so wird das zu viel Gezahlte bey der Pränumeration auf die 2te Lieferung abgerechnet. Alle soliden Buchhandlungen, wie auch alle Verehrer des Verfassers, werden ersucht, Pränumeration anzunehmen, und den Betrag derselben entweder an meine hiesige Buchhandlung oder zur Jubilate-Messe an mich nach Leipzig nebst dem Verzeichniss der Pränumeranten, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, einzusenden; die Sammler erhalten für ihre Bemühung 16 Procent Rabatt, wenn sie auf 10 Exemplare pränumeriren. Beym Empfang der ersten Lieferung wird auf die zweyte, und beym Empfang dieser auf die dritte pränumerirt. Die ganze Herausgabe wird innerhalb zwey Jahren vollendet. Mit dem ersten Bande erhält man des Verfassers wohlgetroffenes Bildniss.

Die Werke erscheinen in folgender Ordnung: 1ste Lieferung besteht aus den Betrachtungen der Geschichte eines Deutschen, dem Weltmann und dem Dichter, oder dem 8, 9, 11 und 12ten Bande.
2te Lieferung aus dem Raphael, Giafar, den Reisen vor der Sündfluth und dem Faust der Morgenländer, oder dem 4, 5, 6 und 7ten Bande.
3te Lieferung aus der Vorrede zu den Romanen, dem Faust, Sahir und Theater oder 1, 2, 3 und 10ten Bande.

Königsberg in Preussen, den 28 Dec. 1808.

Friedrich Nicolovius.

Bey *Friedrich Nicolovius* zu Königsberg in Preussen ist erschienen:

Rambach, Friedrich, vaterländisch-historisches Taschenbuch auf alle Tage im Jahr, ein Lesebuch zur Unterhaltung für Freunde der vaterländischen Geschichte und zur Belehrung für die vaterländische Jugend. 3 Theile. Wohlfeile Ausgabe 2 Rthlr.

Dieses Werk können wir den Freunden des Guten jedes Standes und Alters dringend empfehlen. Die Tendenz desselben, durch Erinnerung an die Vorzeit, Bürgertugend und Patriotismus zu wecken und zu befördern, ist durch den Titel klar ausgesprochen, und wir glauben nicht, dass es irgend Jemand unbefriedigt aus den Händen legen werde. Die Erzählungen und Darstellungen, welche es enthält, sind so gewählt, dass auch der in der Geschichte der Bewanderte manches Belehrende darin finden wird. Vorzüglich eignet es sich zur Lectüre für die Jugend; auch verdient es in jeder Schulbibliothek einen Platz; jeder Lehrer wird es zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Schulen sehr brauchbar finden. Da der Preis äusserst mässig ist: so hoffen wir es recht bald in recht vielen Händen zu finden.

Bey *Friedrich Nicolovius* zu Königsberg in Preussen ist erschienen:

Die *Biene*, eine Quartalschrift von *A. v. Kotzebue*. 3s, 4s Heft à 1 Rthlr. 4 gr.

Johanna die erste, Königin von Neapel. Trauerspiel in 5 Acten. 18 gr.

Die *Familien-Neckereyen*. Lustspiel in 3 Acten. Nach *Goldoni* bearbeitet. 16 gr.

Kraus, Ch. Jac., *Staatswirthschaft*, nach dessen Tode herausgegeben von *Hans von Auerswald*. 3r, 4r Band. 3 Rthlr.

Dessen *kleine Schriften*, herausgegeben von *Hans von Auerswald*. 1r Thl. Aufsätze *staatswirthschaftlichen* Inhalts. 1 Rthlr. 16 gr.

Klein, E. E., zwey Vorlesungen gehalten in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin in den zur Feyer des königl. Geburtstages bestimmten öffentlichen Sitzungen. 5 gr.

Können die Gutsbesitzer die Aufhebung der *Patrimonial-Gerichtsbarkeit* wünschen? 5 gr.

Ewald, J. D., über Declamation und Kanzelvortrag. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer*. 8

Der Verfasser bleibt nicht, wie in ähnlichen Werken geschieht, bey den bekannten technischen Regeln der Declamation stehen, sondern er theilt einen Schatz eigener Bemerkungen mit, wie sie nur der geübte und der Kunst des Vortrags mächtige Kanzelredner selbst machen kann, und wodurch das hier angezeigte Werk einen praktischen Werth für jeden weniger geübten Prediger erhält, der sich überzeugt hat, dass die ganze Wirkung einer Rede von dem Vortrage derselben abhänge. Die Ausführung ist so, dass das Buch sowohl zum Selbstunterricht als bey Vorlesungen gebraucht werden kann.

Boeckh, A., Graecae tragoediae, Aeschyli, Sophoclis, Euripidis, num ea quae supersunt, et genuina omnia sint, et forma primitiva servata, an eorum familiis aliquid debeat ex iis tribui. 8maj. *Heidelbergae, Mohr et Zimmer.* 1 Rthlr. 12 gr.

Da der letzte Bogen in der Abwesenheit des Verfassers fehlerhaft abgedruckt und versandt worden ist: so ist der nachher an dessen Stelle gesetzte verbesserte Bogen an die Buchhandlungen nachgeschickt worden, von welchen die Käufer denselben zu beziehen haben.

Zimmermann, Ch., Darstellungen aus der Bergwerkskunde, Mineralogie etc. 1r Band. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer*. gr. 8.

Der Zweck dieser Schrift ist, den genauen Zusammenhang der technischen Lehren der Bergwerkskunde mit den theoretischen der mathematischen und physikalischen Wissenschaften zu zeigen, indem der Verf. theils in allgemeinen Abhandlungen die technischen Regeln der bergmännischen Arbeiten darzulegen, theils in speciellen Untersuchungen einzelne Zweige aufzuklären und ihre wissenschaftlichen Gründe beyzubringen sucht. Die erste Abhandlung dieses Bandes behandelt den

Theil der Geognosie, welcher sonst Gebirgslehre genannt wurde. Die zweyte verbreitet sich besonders über die Grundsätze der Häuerarbeit und des Grubenbaues. Die dritte stellt die Hauptregeln der Orientirung auf. In dem nächsten Bande wird der Verf. einige wichtige Puncte des wirthschaftlichen Theils der Bergwerkskunde erörtern.

Bey *C. J. G. Hartmann* in Riga sind erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kotzebue, A. v., Almanach dram. Spiele. 7r Jahrg. für 1809. geb. 1 Rthlr. 16 gr.

Derselbe auf Schreibpap. in seidenem Einband mit golden. Schnitt 2 Rthlr. 12 gr.

Derselbe auf Schreibpap. in Maroquin mit gold. Schnitt 3 Rthlr.

Derselbe auf Velinpap. in seiden. Einb. mit gold. Schnitt 3 Rthlr. 16 gr.

Derselbe auf Velinpap. in Maroquin mit gold. Schnitt 4 Rthlr.

Desselben Preussens ältere Geschichte. 4 Bände. gr. 8. 10 Rthlr.

Dasselbe auf Schreibpap. br. 14 Rthlr.

Dasselbe auf Velinpap. br. 18 Rthlr.

Desselben Leontine, ein Roman, mit Kupfern. 2 Thle. 8. br. 4 Rthlr. 8 gr.

Dasselbe auf Velinpap. br. 5 Rthlr. 16 gr.

Merkel's, G., erzählende Schriften. 2 Bände. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Dasselbe auf Schreibpap. 3 Rthlr. 8 gr.

Dasselbe auf Velinpap. 4 Rthlr. 8 gr.

Schlippenbach's, Freyh. von, Kuronie, eine Samml. vaterländischer Gedichte. 2te und 3te Samml. 1 Rthlr. 8 gr.

— — — — Ikonologie des jetzigen Zeitalters. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Dasselbe auf Schreibpap. 1 Rthlr. 16 gr.

Drümpelmann's, E. W., und W. C. *Friebe*, getreue Abbildungen und naturhistorische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Russlands. 2s Heft. in fol. mit 5 Kupfern. 4 Rthlr.

Zoographie de Livonie, de Courlande et d'Ehstonie; ou description exacte des divers animaux propres à ces trois provinces etc., p. *E. G. Drumpelmann* et *G. C. Friebe*; traduite de l'allemand, p. *A. Marc*. Première livr. in fol. avec 5 grav. coloriées. 4 Rthlr.

Ewers, J. Ph. H., vom Ursprung des russischen Staats. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Janus, oder russ. Papiere. Herausgegeben vom Probst *Heidecke*. 1s Heft. gr. 8. 1 Rthlr.

Giese, F., Lehrbuch der Pharmacie. 1n Bd. 4te Abtheil. gr. 8. 2 Rthlr.

Grindel's, D. H., Taschenbuch für prüfende Aerzte und Apotheker. 8. 16 gr.

Desselben russisches Jahrbuch der Pharmacie. 6r Bd. 8. mit 2 Kupf. 1 Rthlr. 12 gr.

Abhandlungen der liefländischen gemeinnützigen ökonomischen Societät. 5r Bd. gr. 8. 18 gr.

Friebe, W. Ch., Grundsätze zu einer theoret. und prakt. Verbesserung der Landwirthschaft in Liefland. 4s Bändchen. gr. 8. 16 gr.

Lang, J., über den obersten Grundsatz der polit. Oekonomie. gr. 8. 12 gr.

Recke wöchentl. Unterhaltungen. 2r u. 3r Jahrg. 4 Rthlr. 16 gr.

Bemerkungen, unparteyische, über den Feldzug der preuss. Armee von 1806 etc. 8. br. 12 gr.

Mannichfaltigkeiten, herausgegeben von *Beneken* und *Ueltzen*. 4 Bändchen. 1808.

Ein unterhaltendes Lesebuch, welches wenigstens in *keiner* Leihbibliothek fehlen sollte. Jedes Bändchen kostet 18 gr., und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Leipzig und Gera.

Wilh. Heinsius.

Dem respectiven Publicum mache ich hiemit ergebenst bekannt, dass ich aus dem Nachlasse des Buchhändler *Schröder* hieselbst folgende zwey Werke, die man seit längerer Zeit in dem Buchhandel vergeblich suchte, mit dem Verlagsrecht käuflich übernommen habe, und dass solche nun bey mir in Menge zu haben sind:

Handbuch der Geschichte des Kaiserthums Russland vom Anfange des Staats bis zum Tode *Catharina II.* Aus dem Russischen übersetzt von *A. L. Schlözer*. 8. 14 gr.

Himly, D. K., Verfassung der öffentlichen medicinisch-chirurg. Klinik zu Göttingen nebst einer Einleitung über klinische Anstalten überhaupt. gr. 8. 4 gr.

Göttingen, im December 1808.

Heinrich Dieterich.

II. Vermischte Anzeigen.

In dem *Freymüthigen*, oder berliner Unterhaltungsblatt etc. 6 St. d. J. S. 24 wird aus Münster die Nachricht ertheilt, dass Herr Rect. *Lütgert* in Hattingen *einen Supplementband zu Fabricii Bibliotheca latina* angekündigt habe. Uns, als rechtmässigen Verlegern des gedachten Werkes, ist davon nichts bekannt geworden, wie doch zu erwarten war; vielmehr haben wir längst die *Supplemente* angekündiget, welche nicht nur *eine vollständige Notiz der christlichen Dichter* und *anderer Schriftsteller* oder *Schriften der Kirchenväter*, welche in Beziehung auf die classische Literatur stehen, sondern auch die *nothwendigen* und *zahlreichen Ergänzungen* der vorigen Bände enthalten werden, und Hr. Hofr. *Beck* hat seine Bearbeitung derselben (nach den mit dem sel. Prof. *Oelrichs* und *Schönemann*, den Herausgebern der Bibliothek der lateinischen Kirchenväter, verabredeten Grenzen) so wenig aufgegeben, dass noch in *diesem Jahre* der Druck dieser Supplemente anfängt.

Leipzig, am 18 Januar 1809.

Weidmannische Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 18.

Den 4 März 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Nachricht
die monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmels-Kunde, herausgegeben vom Freyherrn Franz von Zach betreffend.

Da die Erscheinung dieser Zeitschrift jetzt wegen zufälliger Umstände um einen Monat verspätet worden ist: so glaubt Unterzeichnete die Freunde derselben über deren Fortsetzung beruhigen zu müssen; indem sie ihnen anzeigt, dass der erste Heft von 1809 wirklich unter der Presse ist, und dass sie künftig so pünctlich, wie sonst, erscheinen wird.

Der geschlossene Jahrgang 1808 enthält ausser den die Himmelskunde betreffenden Abhandlungen und Nachrichten, welche eine wahre Schatzkammer für die Meister dieser erhabenen Wissenschaft ausmachen, auch folgende Aufsätze aus dem Gebiete der Natur- und Erd-Kunde und der mathematischen Wissenschaften von allgemeinerem Interesse.

Ueber das Gesetz der Wärme-Abnahme unter verschiedenen Breiten. — Topographisch-statistische Nachrichten von der zempliner Gespannschaft in Ungarn. — Biographische Notizen von Chulomb und Dolomieu. — *Seetzen's* Reise-Nachrichten aus Palästina und Aegypten. Dessen Beschreibung der Ruinen von Dscherasch und Amman, die denen von Balbeck und Palmyra gleichen, und Beyträge zur Geographie Arabiens. — Beschreibung der balearischen und pityusischen Inseln, vom Leg. R. *Hennicke.* — Winterreise auf den Inselsberg. — Literarisch-statistische Correspondenz-Nachrichten aus dem österreichischen Kaiserstaat. — Nachrichten von der trigon. Vermessung der österreichischen Monarchie in den Jahren 1807 und 1808. — Nordamerikanische Beobachtungen der grossen Sonnenfinsterniss am 16 Jun. 1806. — Biographie des Astronomen *W. J. Silvabella.* — Resultate vierjähriger Untersuchungen der geognostischen Beschaffenheit der Alpenkette, von den Ufern des mittelländischen Meeres bey Nizza bis an die Ufer der Donau bey Presburg, vom Hn. *von Gimbernat*, Dir. des Naturalien-Cabinets zu Madrid. — Ueber das ungarische Küstenland, vom Grafen *Vincenz Batthyany.* — 28 Barometer-Höhen in den fürstl. reussischen Herrschaften Lobenstein und Ebersdorf, von *Reichard* bestimmt. — Vorschlag zu einer neuen Charten-Projection, mit Bemerkungen über Charten-Projectionen von Hn. Prem. Lieut. *von Textor.* — Verzeichnisse der Einwohnerzahl der liptauer Gespannschaft und der Contributions-Gelder der Gespannschaften und Freystädte in Ungarn. — Nachricht vom ewigen Schnee auf den Karpathen, von Prof. *Rumi.* — Ueber die Schnarcher, von Prof. *Vieth*, mit einer Zeichnung in Steindruck. — Zusätze zur ebenen und sphärischen Trigonometrie, von Prof. *Mollweide.* — Ein merkwürdiger — vermuthlich der erste, bekannte Kalender aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts, von *Johannes de Gemundia*, von einer Original-Holztafel aus der von *Derschau'ischen* Sammlung abgedruckt, mit Notizen von diesem Astronomen.

Ausser diesen eigenen Aufsätzen allgemeineren Inhalts befinden sich in diesem Jahrgange auch mehrere umständliche Auszüge aus den wichtigsten neuesten Reisen und anderen geographischen Werken, z. B. eines von *Humboldt* und *Bonpland*, *Szirmay de Szirma*, *Peron*, *Bredetzky*, *Grasset de St. Sauveur etc.*

Gotha, den 1 Februar 1809.

Die Becker'sche Buchhandlung.

Von der Zeitschrift:

Jason.

Herausgegeben von dem Verfasser des goldenen Kalbes,

ist der Februar erschienen folgenden Inhalts:

I. Vasallenfragen an einen Lehenprobst.
II. Apollonius von Tiana.
III. Salzkörner.
IV. Administrations-Codicill, Beschluss.
V. Musik-Ideen.
VI. Geist der christlichen Kirchenvereinigung.
VII. Apis.
VIII. Weltbürgerblicke auf Spaniens Wiedergeburt.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Prospectus.

Tables Barométriques pour faciliter le Calcul des nivellements et des mesures des hauteurs par le Baromètre, par Bernard de Lindenau.

Table des Matières.

Unterzeichnete macht den Liebhabern der mathematischen Wissenschaften hiedurch bekannt, dass diese schon früher von Herrn Kammerrath *von Lindenau* versprochenen

Barometrische Tafeln zur Erleichterung des Calculs bey Höhenmessungen —

jetzt vollendet und unter der Presse sind, so dass sie in der nächsten leipziger Ostermesse erscheinen werden. Der Herr Verfasser hat die französische Sprache gewählt, weil jeder gebildete Deutsche so viel von derselben versteht, als zum Gebrauch dieser Tafeln erfoderlich ist, und dagegen nur wenig Ausländer so viel von unserer Sprache verstehen. Das Werk wird 26 bis 28 Bogen kl. 4 stark, auf geleimtes französisches Velin-Papier sauber gedruckt und broschirt, um den billigen Preis von 2 Thlr. Conv. Geld (3 fl. 36 kr. rhein.) abgelassen. Weil aber so specielle wissenschaftliche Gegenstände nur einzelne Liebhaber finden: so kann es nicht überall in den Buchläden ausgelegt werden, sondern man bittet, bey soliden Buchhandlungen voraus Bestellung darauf zu machen, oder bey Unterzeichneter zu pränumeriren.

Gotha, den 20 Jan. 1808.

Die Becker'sche Buchhandlung.

Neue zu empfehlende Sprachlehren: Neugriechische Sprachlehre, von *Joh. Ad. Erdmann Schmidt*. gr. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 12 gr. Brittischer Sprachlehrer für Deutsche. Eine der Natur und Einrichtung dieser Sprache gemäße Anweisung, auf eine leichte und gründliche Art Englisch verstehen, reden und schreiben zu lernen; nebst einem Wörterbuche derjenigen Verben und Adjectiven, welche bestimmte Declinationsfälle nach sich haben, wie auch der vorzüglichsten Verben, welche in Verbindung mit gewissen Partikeln andere Bedeutungen annehmen. gr. 8. Ebendaselbst. Preis 1 Rthlr. Anleitung, die französische Sprache auf die kürzeste und zugleich gründlichste Art als Muttersprache durch mündlichen Vortrag, Lectüre, Sprechen und Umgang, nicht durch Grammatik zu lernen. Für Lehrer und Lernende herausgegeben von *K. G. Schelle*. Neue Aufl. 8. Ebendaselbst. Preis 10 gr. Theoretische und praktische italiänische Sprachlehre für Anfänger, von *G. W. Müller*. 2 Thle. gr. 8. Ebendaselbst. Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Da durch ausgesuchte Taschenspielerkünste gesellschaftliche Zirkel auf eine sehr angenehme Weise unterhalten werden können: so sind denjenigen, welche im Stande seyn wollen mit dergleichen Kunststücken zu unterhalten, folgende Schriften zu empfehlen:

1) *Gaukeltasche, eine Sammlung von 147 ausgesuchten Taschenspielerkünsten etc., die viel Verwunderung erregen und mit wenig oder gar keinen Kosten auszuführen sind*, von *A. J. Lazaro*. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr.

2) *Der kleine Magiker oder chemische, belustigende und belehrende Spielereyen, um eine ganze Gesellschaft durch eine Menge neuer, leicht, ohne Gefahr und mit wenig Kosten anzustellender Kunststücke auf eine angenehme Weise zu unterhalten.* Ein angenehmes Geschenk für die Jugend. 8. Ebendaselbst für 12 gr. zu haben.

Schulbücher.

Der rühmlichst bekannte Herr Prof. *Emmert* in Tübingen hat sich um den Sprachunterricht durch Herausgabe eines *französischen* und eines *italiänischen* höchst zweckmäßigen *Lesebuches* aufs Neue verdient gemacht. Es enthalten beide Lesebücher Erzählungen von Edelsinn und Klugheit, aus den Werken classischer französischer und italiänischer Schriftsteller gezogen.

Tratti istorici di Vertu e di Saviezza, oder: *Züge von Weisheit und Tugend*, zur Veredlung des Herzens und Geistes; zur Erlernung der italiänischen Sprache, aus den Werken bewährter italiän. Schriftsteller gezogen. Nebst einem erklärenden Wortregister von *Emmert*. 1808.

Traits d'historiques de Vertu et de Sagesse, oder: *Züge etc.* — zur Erlernung der französischen Sprache etc. — mit erklärendem Wortregister von *Emmert*. 1808.

Jedes dieser Lesebücher kostet 20 gr., und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Für 12 Exemplare dieser Lesebücher sendet man 6 Rthlr. sächs. an den Verleger franco.

Leipzig und Gera. *Wilh. Heinsius.*

Anweisung zu einem regelmässigen Billard - Spiel, oder: *Neues Billard - Reglement*, für öffentliche und Privat - Gesellschaften, in 4 Tableau's; ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 18 gr. zu haben.

Dieses Reglement, welches bisher 2 Rthlr. 16 gr. kostete, und wegen dieses Preises für Viele nicht kaufbar war, ist nun in einer so wohlfeilen Ausgabe zu haben. Man bittet, es nicht mit anderen Billard - Reglements zu verwechseln, sondern ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Leipzig 1809. *Wilh. Heinsius.*

Für denkende Männer und für solche, deren Ansichten nicht mit dem jedesmaligen Augenblicke fortschwimmen, ist die gehaltvolle Schrift erschienen:

Zug der verbündeten Europäer und Asiaten nach Ostindien; mit einer Charte. Preis 16 gr.

Auf der angehängten grossen Charte von Europa und Asien sind die Wege bezeichnet, welche *Alexander*, *Tamerlan* und *Nadir - Schach* genommen haben; nebst denen, die von Paris, Warschau, Wien, Moskau, Teheran zu nehmen seyn möchten. Leipzig und Gera 1808.

Wilh. Heinsius.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Würdigung der pestalozzischen Methode; wie sie Niederer darstellt, aus dem Standpuncte der wahren noch wenig gekannten Pädagogik; nebst einigen Ideen über die platonische Ansicht der Erziehung. Vom Schuldirectionsrath *Riel* zu Würzburg. 8. Preis 14 gr. sächs. oder 1 fl. 4 kr. rhein.

Diese Schrift unterscheidet sich, sowohl was ihre Grundsätze und Ansichten, als auch ihre Sphäre betrifft, von allen bisherigen Kritiken und Commentationen der pestalozzischen Methode. Sie prüfet den Mittelpunct derselben, wie ihn *Niederer* in der Jenaer Allg. Literaturzeitung mit der Kluge dargestellt hat, dass man bisher über den pestalozzischen Erziehungsversuch willkührlich nach allen Willkührlichkeiten geurtheilt, dabey aber das Streben desselben, das Unbedingte in der Ansicht der Dinge und des Lebens darzustellen, gänzlich verkannt habe. — Eigenheit und Freyheit der Ansicht, die über die Systeme hinaus zu dem ungebundenen Wahren vordringt, lebendige Darstellung, wie man sie schon in den früheren Schriften des Herrn Verfassers kennen und schätzen gelernt hat, empfehlen die gegenwärtige den Freunden der Pädagogik, besonders der höheren Ansichten derselben. Gotha, im Januar 1809.

Justus Perthes.

Von *Lossius moralischer Bilderbibel* ist noch vor Ende des vorigen Jahres des *dritten* Bandes *zweyte* Lieferung mit *fünf* von den besten Künstlern gestochenen *Kupfern* an alle Abonnenten und Buchhandlungen versendet worden. Die immer wachsende Theilnahme ist mir der sicherste Beweis, dass das Werk im Fortgange geschätzt wird, und ungetheilten Beyfall erhält. Die folgende *dritte* Lieferung dieses Bandes wird in Kurzem geliefert werden können. Gotha, im Januar 1809.

Justus Perthes.

III. Neue Musikalien.

Goethe's
Lieder, Oden, Balladen und Romanzen
mit Musik von
Herrn J. F. Reichardt,
königl. westph. Capelldirector,
in drey Heften,

welche vor einiger Zeit angekündigt worden sind, werden in unserem Verlage noch vor Ende des Monats April d. J. erscheinen. Bis dahin nehmen wir darauf Pränumeration mit einem Ducaten für alle drey Hefte an. Der nachherige Verkaufspreis derselben wird 5 Thaler sächs. seyn.

Leipzig, im Januar 1809.

Breitkopf und Härtel.

IV. Vermischte Anzeigen.

Zu allem Ueberfluss an Herrn Hofrath Voss in Heidelberg, dass man keine Kirchenlieder an ihn gedichtet.

Da unser ehrwürdiger deutscher Sänger, der Herr Hofrath *Voss* in Heidelberg, als ein competenter Richter im Morgenblatt No. 283 und 284 den 25 November 1808 erklärt hat, dass er die im 3ten Bande des Wunderhorns aus dem anmuthigen Blumenkranz der Gemeinde Gottes *) wörtlich ausgezogene Vorrede, und in ihrer Art höchst kräftigen geistlichen Lieder als durchaus erfunden, oder nachgemacht, und in der Gesinnung einer mir ganz unbekannten, dem ehrwürdigen Manne aber, wie

*) Der ganze Titel ist: Anmuthiger Blumenkranz aus dem Garten der Gemeinde Gottes; in sich fassend allerhand göttliche Gnaden und Liebeswirkungen, ausgedrückt in geistlichen lieblichen Liedern: zum Dienst der Liebhaber des Lobes Gottes gesammelt. Ans Licht gegeben im Jahr 1712. kl. 8. 757 Seiten mit gespaltenen Columnen. Der Sammler nennt keinen Dichter seiner Lieder, welche er nach dem Bedürfniss seiner Gemeinde verändert, nur allein bemerkt er, dass er die meisten von *Neanders* und *Angeli Silesii* Liedern, die da kurz und geistreich sind, nicht habe vorbey gehen können.

es ſcheint, ſehr widerlichen neu religiöſen Secte, gegen ihn ſelbſt ſchmählich parodirt erkenne, und dieſe Lieder darum an den literariſchen Pranger geheftet: ſo kömmt es mir zu, dieſelben mit der feyerlichen Erklärung wieder herab zu nehmen, daſs jene Lieder und deren Vorrede, nur wegen ihrer innerlichen Kraft und männlichen ſtrengen äuſserſt individuellen myſtiſchen Religiöſität aus dem obgenannten Büchelchen als ſeltene Muſter geiſtlicher Dichtung allein zu gröſserem Lobe Gottes, und keineswegs zum gröſseren Spotte *Voſſens*, abgedruckt worden ſind. Sollte unſer verehrter Kritiker aber aus mir unbekannten anderweitigen Verhältniſſen dennoch an die Exiſtenz des mir vorliegenden Geſangbuchs nicht glauben dürfen, und ihm eine perſönliche Anſicht deſſelben Noth thun: ſo bin ich bereit, auf ſein Begehren jenes Büchelchen ihm zur Einſicht an die Mohr- und Zimmeriſche Buchhandlung einzuſenden.

In wiefern nöthig oder der Mühe werth erſcheinen könnte, ſeine übrigen Vorwürfe gegen unſere Liederſammlung jetzt zu beantworten, mögen die Leſer aus dieſem ſeinem groſsen Irrthum, der ſeine ganze Kritik allein erfüllt, und ihn ſogar verleitet hat, ein Hundelied, ich weiſs nicht gegen wen, zu dichten, erwägen. Die muntere Animoſität und mir unbegreifliche Perſönlichkeit jenes Aufſatzes, den ich keineswegs ſeiner würdig halten mag, ſollte ſchier befürchten laſſen, irgend ein boshafter Tölpel miſsbrauche den herrlichen Eifer des einſamen ſorglichen Denkers zu literariſchem Scandal. Sollte aber alle dergleichen trügliche Angſt und Viſion bloſs aus ihm ſelbſt entſprungen ſeyn: ſo muſs ich hier erklären, ſeine Aeuſserung ſey der Art geweſen, daſs es auſser den Gränzen der Schicklichkeit überhaupt, und auſser den Grenzen der Möglichkeit liege, mit der Feder darauf zu antworten, und verweiſe die Leſer ſomit auf: I Moſe Cap. 9. Vers 23.

Clemens Brentano.

Ueber die Bemerkungen über Thierſch Tabellen.
(Intell. Blatt 1809. No. 4.)

Daſs unmuthige Autoren ihre Stimme gegen den Tadel eines Rec. erheben, iſt etwas alltägliches. Sonderbar muſs es uns bedünken, wenn ſich ein dritter, ſo Gott will, unpartheyiſcher, gegen Anderen ertheiltes Lob erhebt, das gleichwohl nicht auf leeren Anpreiſungen beruht, ſondern von einer ausführlichen Darſtellung des Empfohlenen begleitet iſt. Einige Antwort aber fodert die Ehre des Inſtituts, wenn ein ſolcher Dritter ein öffentlich ausgeſprochenes Urtheil „*mit zu viel Gunſt*“ verfaſst nennt, wie ein Herr *F—G.* im Intell. Blatt unſerer A. L. Z. 1809. No. 4 die Rec. von *Thierſch Tabellen* in demſelben gelehrten Blatt 1808. No. 192 bezeichnet.

Freylich kann Rec. ſehr kurz ſeyn gegen des Herrn *F—G.* Anſchuldigung, indem derſelbe keinen anderen, als den erbärmlichen Grund aufzubringen weiſs: Rec. ſey aus Gelindigkeit gegen Hn. *Thierſch* in Angabe der Druckfehler nicht gewiſſenhaft genug verfahren: welches denn doch, ſelbſt nach Hn. *F—G.* ſchwarzen Anſichten, nichts weiter als einige Vorliebe für den anonymen Herrn — Corrector beweiſen würde! Von dem rechten Grund, daſs Rec. alle vorhandenen Druckfehler allzuleicht zu corrigiren fand, um ſich ihrer Zuſammenſtellung ſehr zu befleiſsigen, ſchweigt man billig gegen einen Mann, der von Billigkeit nichts wiſſen mag. Um ihn aber mit gleicher Münze zu bezahlen, vergönne er, daſs wir ſeine Bemerkungen gegen Hn. *Thierſch* aus dem reinen böſen Willen entſprungen nennen. Denn anſtatt — was er droht — das neue Syſtem um und um zu werfen, umgeht er zahm das ganze Gebäude; faſst einige Steine, ſo ihm locker dünken, und rüttelt an ſelbigen, in der guten Hoffnung, das Haus werde ſchon nachſtürzen. Die dabey *angenommene* Zuverſichtlichkeit (denn wir hoffen zu Hn. *F—G.* Ehre, daſs ſie nicht *wahr* iſt) könnte bey der unkritiſchen Menge auf eine Zeitlang ſo etwas erreichen, weſshalb man ſie ſo eher je lieber ins rechte Licht ſtelle. In Hn. *F—G.* einzelne, meiſt grundfalſche Bemerkungen einzugehn, kommt dem Rec. nicht zu: er würde ſich aber freuen, wenn ſich Hr. *Thierſch* der leichten Mühe unterziehen wollte. Vielmehr wird die Ehre unſerer Anzeige damit gerettet ſeyn, wenn wir erinnern, daſs wir von der Zweckmäſsigkeit und Anwendbarkeit der Idee im Ganzen ſprachen, Hr. *F—G.* aber an Einzelnheiten und nicht ſcharf genug gewählten, übrigens gar nicht *zur Sache* gehörenden, Ausdrücken klebt. Daſs Rec. die Tabellen indeſs einzelner Berichtigungen nicht unfähig hält, hat er durch ſeine Beurtheilung ſelbſt gezeigt: ein halbes Dutzend ſolcher, die es wenigſtens ſcheinbar ſind, aufzuſuchen, und mit lauter Redensarten als Beweiſe gegen die geſammte Methode auszuführen, iſt ein gemeiner und verbrauchter Kunſtgriff, (wozu auch die gehäſſigen Inſinuationen gegen Hn. *Thierſch* Beſcheidenheit gehören,) und bewährt — wenn wir die gelindeſte Auslegung vorziehen wollen — Hn. *F—G.* Incompetenz, die ſich auch darin zeigt, daſs er, ohne Idee von dem Werth der tabellariſchen Einrichtung, ſogar am Formate mäkelt: ein ſchlimmes Argument mehr für die ihm gar zu ſichtbar beywohnende Centrifugalkraft.

Schlieſslich erwähnen wir nur noch hiſtoriſch, daſs auch die Scholarchate zweyer der angeſehenſten deutſchen Gymnaſien (welche doch Hr. *F—G.* ja von Jugendlichkeit, Gunſt u. ſ. w. freyſprechen wolle!), das zu *Weimar* und zu *Kloſter Bergen*, die Einführung der Tabellen zweckmäſsig und vom beſten Erfolg befunden haben; und daſs nächſtens die zweyte, mit dem homeriſchen Paradigma (verzeihe Hr. *F—G.* unſerer Bitte das Wort, für welches Hr. *Thierſch* büſsen muſste!) vermehrte Ausgabe erſcheinen wird.

Der Recenſent.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 19.

DEN 8 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bey *Pauli und Comp.* in Coblenz ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Annalen der Gesetzgebung Napoleons, herausgegeben von *F. Lassaulx*. 2n Bandes 1s Heft. gr. 8. Preis für 3 Hefte 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Inhalt:

I. Gesetzgebung. 20) Staatsrecht. Organisches Senatus Consultum vom 2 Februar 1808 (No. 2975). 21) Staatsverwaltung. Schliessliche Organisation der Bank von Frankreich, in Gemässheit der Gesetze vom 5 Germinal 11 und 24 April 1806. 22) Staatsrecht. Majorate. 23) Religiöse und bürgerliche Verfassung der Juden in Frankreich. 24) Staatsrecht. Majorate. 25) Civilrecht. Einregistrirungsgebühr. Gutachten des Staatsraths vom 22 October 1808, über die Einregistrirung der gerichtlichen Verkaufe von Immobilien, und die Fälle, wo diese Gebühr zurückerstattet werden muss. II. Ein Wort zu seiner Zeit. III. Das französische Notariat. IV. Entscheidungen streitiger Rechtsfragen aus der napoleonischen Gesetzgebung.

Friedenspräliminarien. Zweytes Heft. 12 gr.

NB. Jedes Heft kostet 12 Groschen.

Auf Kosten der Herausgeber.

Inhalt:

Blicke auf die politische Lage der europäischen Staaten. (Fortsetzung.)
Politische Lage von England.
Politische Lage von Oesterreich.

Bemerkungen über das kaiserlich-österreichische Militär. (Von einem Augenzeugen.) Rühmliche Seiten desselben. (Fortsetzung.)

Ueber das Wohl der Völker in monarchischen Staaten und über Constitutionen.

Fehler der republicanischen Verfassungen in unserer Zeit.

Die neuen Wahlen und die republicanische Verfassung der freyen Stadt Danzig.

Ueber die Wuth der Deutschen, französisch zu sprechen.

Aphoristische Bemerkungen über Wirtemberg und Baden.

Ueber den bekannten berüchtigten Brief des gewesenen preussischen Ministers *von Stein*, mit Rücksicht auf die Aeusserungen preussischer Gelehrten.

Inhalt des ersten Bandes des Intelligenzblatts zu den Friedenspräliminarien.

Inhaltsanzeige von

Vogts, N., europäischen Staatsrelationen, dreyzehnten Bandes erstes Stück, Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung.

I. Ueberblick. Der europäische Staatenbund.
II. Französisches Reich.
III. Spanien.
IV. Italien.
V. Deutschland oder der rheinische Bund.
VI. Russland mit Schweden, Dänemark und Preussen.
VII. Ungarn oder die österreichische Monarchie.
VIII. Griechenland und die europäische Türkey.

Bey *Mohr* und *Zimmer* in Heidelberg ist erschienen:

Studien, herausgegeben von *C. Daub* und *F. Creuzer*. 3n Bandes 2s Stück.

Inhalt des dritten Bandes:

I. Ueber die Bildung der Weltseele im Timäos des Platon. Von *Böckh*, Prof. in Heidelberg.
II. Ueber den Ursprung und die Entwickelung der Orthodoxie und Heterodoxie in den ersten drey Jahrhunderten des Christenthums. Von *Marheinecke*, Professor ebendaselbst.
III. Atomistik und Dynamik. Von *Fries*, Professor ebendaselbst.
IV. Beytrag zur Charakteristik des Hebraismus, von Prof. *de Wette*.
V. Religion in der Geschichte. Erste Abtheilung: Wachsthum der Historie, von Prof. *J. Görres*.

Die *Biene*, von *Aug. von Kotzebue*, wird auch für dieses Jahr fortgesetzt, sie erscheint aber jetzt in *monatlichen* Heften von 8 Bogen. Der *Pränu-*

merationspreis für den ganzen Jahrgang ist 8 Rthlr. Man wendet sich mit den Bestellungen an die *Nicoloviussche* Buchhandlung zu Königsberg in Preussen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige

betreffend die altdeutsche Lieder-Sammlung: des Knaben Wunderhorn. 3 Bände. Mit Kupfern. gr. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer* 1808.

Da die Absicht, aus welcher deutschliebenden Lesern die nun mit dem 2ten und 3ten Bande und den Kinderliedern geschlossene Sammlung mannichfacher alter und immer sich erneuernder Lieder und Volkslieder, unter dem Namen: *Wunderhorn*, mit nicht geringer Mühe und grosser Liebe zusammengestellt worden, hie und da, theils aus gutmeinender Kritik, theils irrigem Uebelverständniss, gänzlich, doch keinesweges mir unerwartet, misdeutet wurde: so finde ich für nöthig, hier voraus anzuzeigen, was ich ohne das zu leisten entschlossen war, nämlich, nach meinen Kräften und mit der Beyhülfe einiger Freunde, welche während unserer Sammlung dahin arbeiteten, eine gedrängte Geschichte der Volkslieder, mit möglicher Zeitbestimmung, wie auch eine Kritik der ächten und zweifelhaften Stücke unserer Sammlung, nach einiger Zeit folgen zu lassen, um auch das literarische Bedürfniss zu befriedigen. Es war durchaus unmöglich, eigene Liebe, das verschiedenste lebendige Interesse und das bloss gelehrte zugleich zu befriedigen; und ich hoffe, durch wenige Bogen jedem Bedürfnisse zu zeigen, was ihm in dem grossen Umfang der Sammlung taugen kann, indem ich zugleich nicht in Abrede seyn kann, dass ich allen Gesinnungen gerne wenigstens Etwas geleistet hätte. *C. Brentano.*

Neue Verlagsbücher von *Mohr* und *Zimmer* in Heidelberg. Michaelis-Messe 1808.

Boeckh, A., Graecae tragoediae principum, Aeschyli, Sophoclis, Euripidis, num ea, quae supersunt, et genuina omnia sint, et forma primitiva servata, an eorum familiis aliquid debeat ex iis tribui. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ewald, J. L., über Declamation und Kanzelvortrag. 8. 14 gr.

Gmelin, C. C., flora Badensis alsatica. Tom. III. 8maj. 3 Rthlr. 8 gr. (In Commission.)

Hecht, C., Versuch einer Theorie der Registraturlehre. 8. 18 gr.

Kaibel, G. D., Fest- und Casual-Predigten. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Kinderlieder. Ein Anhang zum Wunderhorn. Mit Kupfern. gr. 8. geh. 16 gr.

Schwarz, F. H. C., das Christenthum in seiner Wahrheit und Göttlichkeit dargestellt. 1r Band. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. (Auch unter dem Titel: Die Lehre des Evangeliums.)

Wunderhorn, des Knaben; gesammelt von *L. A. v. Arnim* und *C. Brentano.* 2r und 3r Th. Mit Kupfern. gr. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

Zimmermann, Ch., Darstellungen aus der Bergwerkskunde. Mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Nächstens erscheint in unterzeichneter Buchhandlung:

Ueber dramatische Kunst und Literatur. Vorlesungen von *A. W. Schlegel.*

Heidelberg. *Mohr und Zimmer.*

Ist die *Vereinigung der Religionen* eine blosse Schimäre?

Unter diesem Titel ist so eben eine *sehr bedeutende* Schrift erschienen, und in allen guten Buchhandlungen für 16 gr. brochirt zu haben. Leipzig und Gera 1809. *Wilh. Heinsius.*

Je unaufhaltbarer der Geist der Zeit in Europa vorwärts schreitet, desto wichtiger und beruhigender ist die geistreiche Schrift von *Heinrich Zschokke: Wird die Menschheit bey den politischen Verwandlungen unseres Welttheils gewinnen oder verlieren?* Mit Kupfern. Preis 12 gr.

Leipzig und Gera 1808. *Wilh. Heinsius.*

Leben der Gräfin Lichtenau, von ihr selbst herausgegeben. 2 Bändchen 1808. 2 Rthlr. ist in unterzeichneter Buchhandlung zu haben.

Leipzig und Gera. *Wilh. Heinsius.*

Neue Verlags-Bücher von *Johann Friedrich Weiss* in Berlin

welche in der Oster- und Michaelis-Messe 1808 erschienen sind:

Alexander in Indien. Tragödie nach Racine, bearbeitet von *Chr. Schreiber.* Nebst beygedrucktem Original. 8. 20 gr.

Belisar. Ueber den Unterricht der Blinden. Mit Kupfern. Von Dr. *August Zeune*, Director der königl. Blindenanstalt in Berlin. 8. Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr.
Auf holländ. Papier 1 Rthlr. 12 gr.

Dramatische Beyträge zur Charakteristik der Zeit. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Erzählungen von *Wendelin Volkmar.* 8. 1 Rthlr.

Fischer, E. G., Untersuchung über den eigentlichen Sinn der höheren Analysis, nebst einer idealischen Uebersicht der Mathematik und Naturkunde nach ihrem ganzen Umfange. Nebst einer Kupfertafel. gr. 8. Druckpapier 20 gr.
Auf holländ. Papier 1 Rthlr. 4 gr.

Hotibii, L, Rigensis, Lectiones Aristophaneae. Editionem curavit *Fridericus Henricus Bothe.* maj. 8. 20 gr.
Auf Velinpapier 1 Rthlr. 4 gr.
Auf Schweizerpapier 1 Rthlr. 12 gr.

Hoher Empfang, würdige Einholung des Monarchen bey Seiner Heimkehr ins Brennenland. Neue unveränderte Auflage. 8. 16 gr.

Levezow, K., über den Antinous, dargestellt auf den Kunstdenkmälern des Alterthums. Eine archäologische Abhandlung. Nebst zwölf Kupfertafeln. gr. 4. 2 Rthlr. 12 gr.
Auf Schweizerpapier 4 Rthlr.
Materialien zur Vorbereitung auf Katechisationen über den biblischen Katechismus*, oder über ein anderes Religionslehrbuch. Erste Lieferung. Erstes und zweytes Heft. 8. 20 gr.
Auf holländ. Papier 1 Rthlr. 8 gr.
Neue Schauspiele vom Verfasser der Lanassa 18 gr.
Kosegarten, Ludw. Th., die Jungfrau von Nikomedia. Eine Sage aus der kirchlichen Vorzeit. Mit 1 Titelkupfer und Vignette von *Jury*. 16. 12 gr.
— — — Jucunde. Eine ländliche Dichtung in fünf Eklogen. Neue verbesserte Ausgabe. Mit 1 Titelkupfer von *Bolt*. gr. 12. 1 Rthlr. 12 gr.
Voss, J. v., Farcen der Zeit. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

In Commission:

Vertheidigung des grossen Cölln wider seine Todfeinde. Bey Gelegenheit des Meisterwerks: Wien und Berlin. Amsterdam und Cölln, bey *Peter Hammer*. 12 gr. netto

III. Bücher-Auctionen.

Verzeichniss

einer Sammlung — in die morgenländische Literatur einschlagender — grösstentheils seltener Bücher, welche in Weimar den 28 März d. J. und folgende Tage gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Aufträge nehmen an der geheime Registrator und verpflichtete Proclamator *Berg* und der Regierungs-Registrator *Stark*, bey welchen auch ein Katalog von mehreren franz., ital., engl. und spanischen Büchern zu haben, welche zugleich mit verauctionirt werden sollen.

An Manuscripten.

Ein Manuscript in arabischer Sprache unter dem Titel: *Taskerat alaulia* i. e. Lebensbeschreibung der Heiligen, 156 Blätter in Folio. Dabey noch ein Fascikel von 9 Bl. koranischer Erklärungen.

In Folio.

1. 2. Franc. a Mesgnien Meninski Lexicon Arabico-Persico-Turcicum. Viennae 1780. Tom. I—IV. in zwey Franzbden.
3. Catalogi librorum manuscriptorum Angliae et Hiberniae in unum collecti cum indice Alphabetico. Oxon. 1697. Pppb.
4. Πλατωνος ἁπαντα τα σωζομενα, sive Platonis opera omnia Marsilio Ficino interprete. Francof. 1602. Ledb.
5. P. della Valle, zugenannt der Pilgram, Reisebeschreibung in die orientalischen Länder. Genf 1674. 4 Theile mit Kupf. Pergb.
6. A. Olearii moscow. und persianische Reisebeschreibung nebst anderen orientalischen Reisen. Hamburg 1696. Frzb.
7. Adagia i. e. Proverbiorum paroemiarum et parabolarum omnium, quae apud Graecos, Latinos, Hebraeos, Arabes etc. in usu fuerunt, collectio. Francof. ad M. 1646. Ldrb.
8. Catalogus Bibliothecae publ. universitatis Lugd. Batav. Leyden 1716. Pband.
9. 10. B. Fabri thesaurus erudit. scholasticae, ed. Gesneri. Lips. 1726. 2 Ledrb.
11. P. Angeli a S. Joseph Gazophylacium linguae Persarum triplici linguarum clavi Italicae, latinae, gallicae. Amstel. 1684. Ppb.
12. Ismael Abul-Feda de vita et rebus gestis Mohammedis, ed. Joh. Gagnier. Oxon. 1723. Frzb.
13. H. J. Breuning van Buchenbach orientalische Reise. Strassb. 1612. Ledrb.
14. Math. Fr. Beckii Ephemerides Persarum. Aug. Vind. 1695. in blauem Sammt.
15. Specimen Al-Corani quatri-linguis, Arab. Turc. Pers. latin. auct. Andrea Acolutho. Berol. 1701. Pb.

In Quarto.

16. Nizami poetae narrationes fabulae. Persice ex Cod. mss. nunc primum editae, subjuncta versione latina et indice verborum. Lips. 1802. Frzb.
17. Thomae Erpenii Grammatica arabica, ed. Alb. Schultens. Lugd. 1767. Pb.
18. Opere di Dante Alighieri. T. I—IV. Venet. 1767. 4 Bände in rothem Maroq. gold. Schn.
19. Jo. Willmet Lexicon linguae arabicae in Coranum Haririum et vitam Timuri. Lugd. 1784. Frzb.
20. 21. Anquetil Duperron Oupnek'hat, i. e. Secretum tegendum opus ipsa in India rarissimum. T. I. II. Argent. 1801. 2 Frzb.
22. Al-Coranus Muhamedis. Hamb. 1694. Pp.
23. Franci de Dombay Grammatica linguae Persicae. Viennae 1804. br.
24. Systema Brahmanicum liturgico-mythologicum civile ex Monum. indicis Musei Borgeani velitris. Edit. Fr. Paul. a S. Bartholomaeo. Rom. 1791. Frzb.
25. P. a S. Bartholomaeo D. de veteribus Indis. Rom. ex typogr. de propaganda. 1795. Pb.
26. Ejusdem Examen historico-criticum Codicum Indicorum. Rom. ex ead. 1792. Pb.
27a. 27b. 28. Deguines histoire général des Huns, des Turcs, des Mogols et des autres Tartars occidentaux à Paris 1756. Tom. I. II. III. Pb.
29. Institutes political and military writen originally in the Mogul language by the great Timour etc. by Major Davy. Oxford 1783. br.
30 Hebdomas Observationum de rebus Sinicis auct. Andr. Muller. Berol. 1674. Ldrb.
31. 32. Franc. a Mesgnien Meninsky institutiones linguae turcicae cum rudimentis parall. ling. arab. et persicae. Vindob. 1756. Ppb.
33. Commentarius in Ruzname Naurus S. Tabulae aequinoctiales novi Persarum et Turcarum anni. Aug. Vind. 1676. Hfrz.
34 Marmora Arundeliana. London. 1629. Ldrb.
35. Grondt ofte kort Bericht van de Muleysche Tale door Joannem Roman. Amsterd. 1674. Ppb.

36. William Jones Grammar of the Persian Language. London 1771. Hfrz.
37. Rudimenta linguae arabicae cum catechesi christiana. Romae, typis S. Congr. de Propag. 1732. Pb.
38. M. Georg. Jac. Kehr Status Monarchiae Asiatico - Saracenicae ex nummis argent. scriptura kufica etc. cusis. Lipſ. 1724. Pp.
39—41. The orientals collections, consisting of original essays and dissertations etc. illustrating the history etc. of Asia. Vol. I. 1797. Vol. II. 1798. Vol. III. 1799. London. Pp. mit Kupf.
42. A Specimen of Persian poetry or Odes of Hafez. London 1774. Pp.
43. Persian Miscellanies: ou essay to facilitate the reading of Persian MS. by W. Ouseley. London 1795. br.
44. Sidharubam S. Grammatica Samſcridamica auct. Fr. Pauli a S. Bartholomaeo. Romae ex typogr. de Propag. 1790. br.
45. Anthologia persica. Wien 1778. Pp.
46. Pars versionis arab. libri Colailah wa Dimnah ſ. fabularum Bidpai etc. ed. H. Alb. Schultens. Lugd. Bat. 1786. Pp.
47. Elementa linguae persicae, auct. Jo. Gravio. item Anonymus Persa de Siglis Arab. et Persarum Astron. London 1649. Pp.
48. Th. Erpenii rudimenta linguae arab. florilegium sententiarum arab. adj. Alb. Schultens. Lugd. Batav. 1770. br.
49. Astronomica quaedam ex traditione Shah Cholgii Persae studio Jo. Gravii. Lond. 1752. Pb.

In Octavo.

50. 51. Homerus edit. Wolf. Vol. I et II. Lipſ. 1804. Velin. br.
52. Essay Poems consisting chiefly of translation from the asiatick language. Lond. 1777. Pb.
53. Alphabetum Barmanum ſ. Bomanum regni Aoae. Romae typ. S. C. de propag. F. 1776. Pb.
54. Alphabetum tangutanum ſ. Tibetanum. Romae typ. S. C. de Prop. F. 1773. Pb.
55. a) Alphabetum graecum et cophtum. b) Alphab. armenum. c) Alph. aethiopicum. d) Alph. persicum. e) Alph. arabicum. f) Alph. syro-chaldaeum. g) Alph. hebraicum, add. samaritano et rabbinico. Romae, typ. S. C. de Prop. 1747. 1771. 1777. Pb.
56. Alphabetum brammhanicum ſ. Indostanum. Romae, typ. S. C. de Prop. 1771. Pb.
57. a) Gramatica Marasta. b) Gram. Indostana. em Roma. na Estamperia da S. Congr. de prop. fide. 1778. Pb.
58. Poeseos asiaticae Commentariorum Libri VI. auct. G. Jones. cur. J. G. Eichhorn. Lipſ. 1777. Hfrz.
59. Wahls neue arabische Anthologie. Leipz. 1791. Hfrz.
60. The history of the life of Nader Shah King of Persia, by W. Jones. London 1773. Hfrz.
61. W. Ouseley epitome of the aucient history of Persia. London 1799. Pb. mit Kupf. br.
62. Grammatica e vocabulario della lingua kurda composti dal P. Maur. Garzoni. Roma nella stamp. delle S. C. de Prop. 1787. Pb.
63. Monumenta antiqu. historiae Arabum. ed. J. G. Eichhorn. Gothae 1775. Pb.
64. Abdollatiphi Compendium memorab. Aegypti. arabice. ed. D. Joſ. White. Tubing. 1789. br.
65. Lud. de Dieu rudimenta linguae persicae. Lugd. Batav. 1639. 4. Pb.
66. Specimen poeseos persicae S. Muhammedis Schems — eddini notioris agnomine Haphyzi Ghazelae etc. Vindob. 1771. roth Maroq.
67. Th. Erpenii rudimenta linguae arabicae. Leidae 1620. Pb.
68. Ali Ben abi taleb Carmina. Arabice et latine. ed. Ger. Kuypers. Lugd. Bat. 1745. br.
69. Aegyptus auctore Ibn al-Vardi. Halae 1804.
70. Flaxmanns Umrisse zum Homer.
71. Dessen Umrisse zu Dante Hölle.
72. a) Histoire naturelle par Buffon. M. K. Deux Ponts. 1785. T. I. VI—XIII. b) Histoire naturelle par Buffon. Quadrupedes. M. K. Deux Ponts. 1786. T. III. IV. V. VII. VIII. X. XI. c) Histoire nat. par Buffon. M. ausgemahlten Kupf. Deux Ponts. 1785. T. V—XII. XIV. XVI. XVII. XVIII. Alle 28 Theile in halbengl. Band gut conservirt.

IV. Vermischte Anzeigen.

Da bey einer vor einiger Zeit erschienenen Recension von

Schlosser's biblischer Geschichte, 2 Theile, mit Titelkupfer

der Preis falsch angegeben war: so veranlaſst mich dieses zur Bekanntmachung, daſs von beiden Theilen, die 45 Bogen in groſs 8 stark sind, der Ladenpreis nicht höher als 1 Rthlr. 12 gr. sächſ. oder 2 fl. 42 kr. rhein. ist. Schulen und andere Unterrichtsanstalten, die wenigstens 10 Exemplare gegen baare Zahlung von mir selbst verschreiben, erhalten einen bedeutenden Rabat. Gotha, im Januar 1809.

Justus Perthes.

Man hat mich gefragt, ob ich bey meinem neulich erschienenen Memoire, *über eine milde Stiftung Trajan's*, ungebraucht gelassen habe *Giuſ. Pistarelli Spiegazione della celebratissima tavola alimentaria di Traiano etc.* So ist es wirklich. So bekannt mir diese Schrift aus dem letzten B. von *Saxii Onomasticon* und *Hugo's civilist. Magazin* war, gedachte ich ihrer doch bey der Ausarbeitung nicht, obgleich sie auf hiesiger königl. Bibliothek in der Nähe der übrigen von mir citirten Bücher stand, deren keines daselbst fehlte. Seitdem las ich diese neueste Behandlung der obigen Materie, und würde daraus das etwa Nützliche auf einigen Seiten des Muſ. d. A. W. nachgetragen haben, wenn es sich der Mühe belohnt hätte. Jetzt interessirt es vielleicht manchen Leser, den Titel des Buches den übrigen dort gegebenen Literar-Notizen beygefügt zu sehen. Es erschien zu Turin 1794 in 4.

Berlin, im Jan. 1809. *Fr. Aug. Wolf.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 20.

DEN 11 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 19 Nov. v. J. feyerte die *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* ihren 57 Stiftungstag. Nach einer Vorlesung vom Hn. Hofr. *Heeren* über die *Denkmäler von Persepolis*, gab Hr. geh. Justizrath *Heyne* einen Bericht über die Arbeiten und Vorfälle bey der Societät im verflossenen Jahre. Durch den Tod verlor sie an ordentlichen Mitgliedern den Hofr. *Wrisberg*, an auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten *J. J. de la Lande*, *J. F. Lorenz* und *Chr. Sig. Ziehen*, einen trefflichen Ingenieur ehemals in hannöverischen, dann in preussischen Diensten, der der Sage nach auf einer Reise nach Königsberg starb. Aufgenommen wurden Hr. Staatsrath *von Müller*, Generaldirector der Studien des Königreichs Westphalen; Hr. *Friedr. von Hövel*, bisher Präfect des Leine-Departements, ein gelehrter Mineralog und Geognost; *J. D. Barbié du Bocage*, *P. Fr. J. Gosselin*, *L. M. Langlès*, Mitglieder des französischen Nationalinstituts, und *K. Villers*, bisher Correspondent. (Uebrigens ist die durch die Zeitumstände vermehrte Aufnahme neuer Mitglieder eingeschränkt worden; nur nach der Classenfolge, und, wo möglich, blofs an die Stelle eines abgegangenen Mitgliedes soll ein neues gewählt werden.) Zum *Ehrenmitgliede* wurde aufgenommen der Graf *M. Joh. Ossolinsky*, k. k. wirkl. geh. Rath, Besitzer einer kostbaren Bibliothek der slavischen Literatur. Zu *Correspondenten* wurden ernannt: Hr. *J. Garnier*, Leibarzt des Königs von Westphalen; Hr. *Mich. Berr*; Hr. *C. Ludw. Mollevaux* zu Nancy; Hr. *K. L. v. Haller*, Prof. zu Bern; Hr. *Joh. Heinecken*, Stadtphysicus zu Bremen, und Hr. *Brack*, erster Zolldirector zu Genua. — Von *Abhandlungen* und *Vorlesungen* sind seit dem Nov. 1807, an welchem Hr. geh. Justizr. *Heyne* die Vorlesung *de interpretatione sermonis mythici* hielt, gehalten oder vorgelegt worden: im Jan. vom Hn. Prof. *Gaufs*: *Theorematis arithmetici demonstratio*; im Febr. vom Hn. Hofr. *Meiners*: *De dubiis quibusdam et obscuris locis in mythicorum, inprimis Eleusiniorum, historia*; im Jul. vom Hn. geh. Justizr. *Heyne*: *De usu sermonis Romani in administrandis provinciis*; im Aug. vom Hn. Prof. *Gaufs*: *Summatio serierum quarundam singularum*; im Sept. vom Hn. Hofr. *Tychsen*: *Numi veterum Persarum illustrati*; und jetzt im Nov. vom Hn. Hofr. *Heeren*: *De monumentis Persepolitanis*. Von diesen Abhandlungen sind einige bereits im 16 Bande der *Comment.* abgedruckt, andere für die mit der neuen Regierung beginnenden *Comment. recent.* bestimmt, in welche die Abhandlungen, die künftig jedesmal sogleich einzeln gedruckt werden sollen, von Zeit zu Zeit gesammelt werden.

In Hinsicht auf die *Preisschriften* hat die Societät Folgendes bekannt gemacht. Auf die Hauptfrage der *physischen* Classe: *De arterioso et venoso foetus humani sanguine an diversus, et quae sint partes constitutivae?* war keine Preisschrift eingekommen. — Auf die *ökonomische* Frage *über die vortheilhafteste Einrichtung eines grossen landwirthschaftlichen Hofes sowohl in Absicht der Lage desselben gegen die dazu gehörigen Ländereyen, als auch vornehmlich in Absicht der besten Anordnung und Stellung der landwirthschaftlichen Gebäude*, gingen vier Schriften ein, die zwar mehr auf das Architektonische, als auf das Oekonomische, Rücksicht nehmen, sämmtlich aber Lob verdienen. Zwey derselben theilen den Preis: die erste ist von Hn. *Ch. G. Müller*, Rittergutsbesitzer zu Wiederoda bey Hubertsburg in Sachsen, und *Ch. F. Hager*, Architekt in Leipzig; die zweyte von Hn. *Seitz*, fürstprimatischem Hof- und botanischem Gärtner in Aschaffenburg. — Die neuen Preisfragen sind: 1) von der *mathematischen* Classe für den Nov. 1809: *Quae est gas oxygenii, azotici, aliorumque fluidorum aeriformium (s. eorum basium) vis et efficacia ad excitandam electricitatem ope attritus?* 2) Von der *historischen* Classe für den Nov. 1810: *Desiderat Soc. Sc. Geographiam Carpini, Rubruquis et inprimis Marci Poli, Veneti, qua non solum horum virorum itinera, verum etiam regiones, populi, urbes, montes et fluvii ab iis memorati, excutiantur, atque cum optimorum et recentissimorum auctorum narrationibus ita componantur, ut vera a falsis, certa ab incertis facile distingui queant.* Auf die Beantwortung jeder dieser Fragen ist ein Preis von 50 Ducaten gesetzt. 3) Von der *physischen* Classe, mit dem gleichen Preise

von 50 Ducaten, für den November 1811: *Cum penitior partium urinam humanam componentium cognitio, quam recentioribus chemicis a Fourcroy aliisque institutis analysibus debemus, plures in pathogenia et therapia progressus promittat: fructuosa ad hunc finem ejus applicatio a Societate regia desideratur. Hic finis requirit: 1) analysin chemicam praecipuorum urinae secretionis morbosae, morbiferae et criticae productorum, uti sedimentorum etc.; 2) inquisitionem diligentem, quamnam vim aliarum secretionum et functionum perturbatio in secretionis urinae turbationem exerceat, ingestorum influxu minime neglecto; 3) ex hisce ductam explicationem regularum, quibus observatis morbi a secretione urinae perturbata originem ducentes, in systemate uropoietico ipso et in aliis corporis humani systematibus, optime praecaveantur et sanentur.* 4) Die *ökonomischen* Fragen, deren Preis in 12 Ducaten besteht, sind folgende: 1) Für den Jul. 1809: *Wie kann dasjenige, was die dienstpflichtigen Bauern für die ihnen erlassenen Frohnen ihren Gutsherrn ersetzen müssen, am richtigsten und billigsten bestimmt und vertheilt werden?* 2) Für den Nov. 1809: *Welche Wirkung auf die verschiedenen Gewerbe hat die Veränderung des schweren Münzfusses in einen leichteren, und eines leichteren in einen schwereren? wie können die daher möglichen Nachtheile verhütet oder vermindert werden?* 3) Für den Jul. 1810: *Welche Wirkungen auf die Beschaffenheit und Menge des Honigs und Wachses hat man bisher von der Verschiedenheit der Pflanzen, des Klima's und der Witterung sicher bemerkt?* 4) Für den Nov. 1810: *Wie kann das Medicinalwesen der Flecken und Dörfer, oder für das platte Land, am besten eingerichtet werden?* Die bestimmten Termine der Einsendung der Preisschriften sind zwey Monate vor dem Monate der Preisvertheilung.

Den 29 Jan. feyerte die *herzogl. mineralogische Societät zu Jena* den Geburtstag der durchlauchtigsten Herzogin zu Sachsen Weimar und Eisenach, und mit diesem den eilften Bundestag der Societät. Hr. Bergr. und Prof. *Lenz* eröffnete die Versammlung mit einer Abhandlung über den *Demant*, worauf er die Geschichte der Gesellschaft seit der letzten Feyer den Anwesenden vorlegte. Hierauf las Hr. Studios. *Novák* aus Miskoltz den von Hn. Wegebau-Inspector *Sartorius* eingeschickten Beytrag zur *näheren Kenntniss des Flötzsandsteins* vor. Zum Beschluss sprach Hr. Dr. *Pansner* über die *Eigenschaften des Flussspathes*, und stattete die gewöhnlichen Geburts- und Bundes-Tages Glückwünschungen ab.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen Buchhandlungen sind folgende von uns verlegte Werke für beygesetzte Preise in preuss. Cour. zu haben:

Archiv, neues nordisches, für Naturkunde, Arzneywissenschaft und Chirurgie. Verfasst von einer Gesellschaft nordischer Gelehrten. Herausgegeben von Prof. *Pfaff* in Kiel, Doctor *Scheel* in Kopenhagen und Prof. *Rudolphi* in Greifswalde. 1r Band. 1s und 2s Stück. 8. 1807. 1 Rthlr. 4 gr.

Benda die Irrthümer der Liebe und die Launen des Geschicks. 8. 1807. 1 Rthlr. 12 gr.

Clausius vortheilhafte Methode beym Unterricht in der Kalligraphie, im Zeichnen, Lesen und Briefstyl; vermittelst deren ein Lehrer 60 und mehrere Schüler, ihren individuellen Vorkenntnissen gemäss, zu beschäftigen, ihre Arbeiten gründlich und schnell zu beurtheilen, und jedem die nöthige Anweisung zu geben, im Stande ist. Mit 54 Briefblättern, nebst einem Schema zum Schreibunterricht. 8. 1806. 1 Rthlr.

Haken's Gemälde der Kreuzzüge nach Palästina, zur Befreyung des heiligen Grabes. 1r Band, mit einer Charte. gr. 8. 1808. geh. 2 Rthlr. 4 gr.

Hausens Geschichte der Universität und Stadt Frankfurt an der Oder. Zweyte Auflage. gr. 8. 1806. 1 Rthlr.

Desselben Beschreibung der zwey Jubelfeyer der Universität zu Frankfurt an der Oder. Bey Veranlassung des dritten Jubelfestes am 26 April 1806. 8. 1806. geh. 8 gr.

Heynatz märkisches Küchengartenbuch. 8. 1808. geh. 1 Rthlr. 6 gr.

Hüllmann's Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. 3 Theile. gr. 8. 1806—1808. 3 Rthlr. 12 gr.

Dessen Geschichte des Ursprungs der Regalien in Deutschland. gr. 8. 1806. geh. 9 gr.

Dessen Geschichte des byzantischen Handels bis zum Ende der Kreuzzüge. Preisschrift, gekrönt von der Societät der Wissenschaften zu Göttingen. 8. 1808. geh. 15 gr.

Dessen Geschichte der Domainenbenutzung in Deutschland. Preisschrift. gr. 8. 1807. geh. 16 gr.

Meisteri commentatio in Auli Persii Flacci satyram quartam. 8. 1807. geh. 10 gr.

Dessen Urtheile und Gutachten in peinlichen und anderen Straffällen. gr. 8. 1808. 2 Rthlr. 12 gr.

Dessen auch ein paar Worte zu dem Tages-Gespräch über Universitäten; und beyläufig ein Wort für die Universität Frankfurt an der Oder. 8. 1808. geh. 7 gr.

Preussens Zukunft. An das Vaterland. Von *H. B.* Zweyte Auflage. 8. 1808. geh. 18 gr.

Perschke's Orthometrie. Für Schulen jeder Art, besonders deren Lehrer, für beginnende Dichter, für höhere Lehrstühle und Kanzeln, für

Schaubühnen und Tonsetzung poetischer Stücke. gr. 8. 1808. 1 Rthlr. 16 gr.

Reitemeier über Gesetzgebung, mit Rücksicht auf den neuen Plan der russisch-kaiserlichen Gesetzcommission. 8. 1806. 16 gr.

Schwerwinzky's praktische Tugendlehre, nach *Benjamin Franklins* Anleitung. Für die Jugend in allen Ständen. 8. 1806. geb. 14 gr.

Thilo's Grundsätze des akademischen Vortrags. Ein Beytrag zur Aufdeckung herrschender Universitätsmängel. 8. 1808. 15 gr.

Weber's praktisches Handbuch der Feldwirthschaft, mit besonderer Hinsicht auf die neuesten Vorschläge über die Anwendung der englischen Wirthschaftsarten auf die deutsche. 2 Bände, mit Kupfern. gr. 8. 1807. 4 Rthlr. 16 gr.

Frankfurt an der Oder, im December 1808

Akademische Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Für Freunde unterhaltender Lectüre.

Romanen-Gallerie oder Bibliothek für Romanen-Leser. Eine Sammlung von Familien- Ritter- Liebes- Geister- Zauber- Wunder-, Kloster- und Räuber-Geschichten, Robinsonaden und anderen romantischen Gemälden. Herausgegeben von verschiedenen Verfassern. 209 Bände, mit Kupf. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 164 Rthlr. 12 gr. Englische Romanen-Bibliothek etc. 8 Bde. Ebendaselbst. Preis 4 Rthlr. 14 gr. Neues romantisches historisches Museum etc. 22 Bde. mit Kupf. 8. Ebendaselbst. Preis 17 Rthlr. 10 gr. (Der Inhalt von vorstehenden Werken ist unentgeltlich zu haben.)

Der zu *Fulda* verstorbene Consistorialrath und Studiendirector *Meissner* hinterliess eine Sammlung von Handzeichnungen, die er während eines Zeitraums von dreyssig Jahren mit vieler Sorgfalt und Kostenaufwand zusammenbrachte. Sie enthält an achthundert und achtzig Stück, von den berühmtesten neueren Künstlern, theils im historischen, theils im landschaftlichen Fach ausgeführt, und grösstentheils mit geschmackvollen Rahmen und Glas versehen, so dass auch ihr äusserer Schmuck dem inneren Gehalt entspricht. Die Erben des Verstorbenen sind entschlossen, diese in ihrer Art seltene Sammlung zu veräussern, und bieten sie sowohl Kunstliebhabern als Kunsthändlern zum Kauf im Ganzen an *).

*) Herr R. *Becker*, königl. sächsischer Ober-Kriegs-Commissär in Dresden, ist dazu beauftragt, und wird allen, die sich in frankirten Briefen an ihn wenden, nähere Auskunft ertheilen.

III. Berichtigung.

In einer vor Kurzem in der hallischen L. Z. erschienenen Biographie *Fernows*, steht unter anderen die Unrichtigkeit: der Verstorbene habe zum Behuf seiner angefangenen Ausg. von *Winckelmanns* Werken noch den ganzen Text der Geschichte der Kunst selbst constituirt. Das Wahre ist: dass *Fernow* nicht einmal mit der kurzen allgemeinen Einleitung fertig geworden ist. Das begonnene Unternehmen selbst wird aber von nun an ununterbrochen zu Ende geführt werden, wozu sich die Herren Hofr. *Meyer* und Prof. *Schulze* dergestalt vereinigt haben, dass der letztere die kritische Anordnung des Textes, die Auswahl aus *Fea's* Anmerkungen und die (besonders bey den Citaten oft nöthige) Revision der *Winckelmannschen* besorgt; der erstere aber die folgenden Bände nicht minder, als die schon erschienenen, mit seinen eigenen Bemerkungen über einzelne der vorkommenden Gegenstände ausstattet. Welches mit Bewilligung der Herren Herausgeber angezeigt wird, um allen vorlauten Nachrichten schlecht Unterrichteter zuvor zu kommen.

IV. Bemerkung.

In der Recension meiner *Uebersetzung des Codex Napoleon* in No. 282 der Jenaer A. L. Z. vom 2 December 1808 macht Recensent die Bemerkung: dass der von mir versprochene Anhang nebst dem Sach-Register *seines Wissens* nicht nachgeliefert worden sey. Diese Lieferung ist jedoch bereits *vor Jahr und Tag* erfolgt, und Rec. kann dieselbe bereits in des Hn. Hofr. *Seidenstickers Einleitung in den Codex Napoleon* (im Nachtrag) angezeigt finden. Es ist also weder meine Schuld, noch die des Verlegers, wenn Rec. noch im December des abgewichenen Jahres keine Kenntniss davon hatte.

Uebrigens erlaube er mir die Bemerkung, dass, wenn er in derselben Recension sagt: „*pièces* im 282 Artikel sind nicht *Acten*, sondern *Beweisstücke, jene heissen dossiers, und kommen im französischen Processe beynahe gar nicht vor;*“ diese letzte Behauptung jedem französischen Rechtsgelehrten sehr spanisch klingt. Da die Verhandlungen im französischen Processe erst in der ersten Audienz zur Kenntniss des Tribunals kommen: so überreicht alsdann jeder der Procuratoren die Documente und Schriften, von welchen seine Partey Gebrauch machen will, und von welchen der Gegenpartey vorher Abschriften zugestellt worden sind, zugleich mit den Originalien aller Zustellungen, welche er seinem gegenseitigen Procurator hat machen lassen. Diese Papiere nun, welche die Acten des Processes sind, werden von dem Gerichtschreiber in einen Umschlag zusammengelegt, und machen den *dossier* oder den Pack (das Heft, den Convolut) der Processacten aus, welche *pièces de procedure* heissen, nicht aber *dossier*, indem ein *dossier* eben so gut Liebesbriefe, als Process-Acten enthalten kann.

Coblenz, am 1 Februar 1809.

F. Lassaulx.

Gegenbemerkung des Recensenten.

Rec. hatte auf mehrmalige Anfrage bey dem Buchhändler den *Anhang* etc. nicht erhalten können, und *vermuthete* daher, dass derselbe noch nicht erschienen sey, wie denn die mit Absicht beygefügten Worte: „seines Wissens“ mehr nicht,

als eine solche Vermuthung, bezeichnen. Rec. weiſs es inzwiſchen Hn. *L.* Dank, daſs er ihm und dem Publicum jene Notiz mittheilt.

Was die Bedeutung des Ausdrucks: *pièces* betrifft: ſo bleibt Rec. dabey, daſs darunter im 288 (nicht 282) Art. nur die *Beweisſtücke*, nicht eigentliche Acten, worin auch ſämmtliche Verhandlungen zwiſchen den Parteyen enthalten ſind, verſtanden werden. *Gerichts*acten giebt es in der Regel gar nicht, und das Protocoll, wovon der Art. 288 redet, wird, nach deſſen klarem Inhalte, dem k. Procurator *nicht* communicirt. Von *Manual*acten kann in jenem Falle auch keine Rede ſeyn, da die Parteyen ſelbſt und mündlich ihre Sache vortragen; doch giebt es im franz. Proceſſe, wiewohl ſeltene, Fälle, wo die Manualacten vorgelegt werden, und um dieſer Fälle willen muſs man in anderen den Ausdruck: *Acten*, vermeiden. Uebrigens heiſst *dossier* in der gewöhnlichen Bedeutung zwar freylich *jedes* Convolut, in der Gerichtsſprache aber, und wo von Mittheilung gewiſſer Actenſtücke die Rede iſt, das ganze *Acten*convolut, welches alle in einem Proceſſe vorgekommenen Beweisſtücke *und Verhandlungen* in ſich faſst, im Gegenſatze zu einzelnen von einer Partey vorzulegenden Beweisſtücken (*pièces*). Die weſtphäliſche Proceſsordnung, unter anderen Art. 61 und 71, unterſcheidet beides ſehr genau.

I. C. N. G.

V. Antikritik.

Als der zweyte Theil meiner Fragmente der ungariſchen Literatur bereits die Preſſe verlaſſen hatte, kam mir in der *halliſchen L. Z.* 45 St. d. J. eine ſo herzlich gutgemeinte Recenſion des erſten Theils zu Geſichte, daſs ich nicht umhin kann, Rec. dafür meinen Dank öffentlich abzuſtatten.

Der gute Mann ſcheint aber den Plan meiner Schrift nur geahndet zu haben, denn er räſonnirt ganz ſo, daſs man nothwendigerweiſe vorausſetzen muſs, er glaube, mein Plan gehe dahin, alles zu liefern, was in ausländiſchen Bibliotheken über Ungarn vorhanden iſt. Rec. muſs mit Blindheit geſchlagen geweſen ſeyn, wenn er in der Vorrede S. VI. VII. nicht geleſen hat, *daſs ich, um der Auffoderung in der v. Schediusiſchen Schrift einigermaſsen zu entſprechen, das liefere, was mir in ausländiſchen Bibliotheken über Ungarn aufgeſtoſsen iſt.* Nur aus ſeinem verrückten Standpuncte kann er daher von einem Kataloge der corviniſchen Handſchriften träumen, denn er weiſs ja von *Julius Pflug* kein Wort — *risum teneatis amici!* Aus dem nämlichen falſchen Standpuncte geht er aus, wenn er mir vorwirft, daſs ich die corv. Mſcrpte. in Venedig nicht kenne — geſetzt ich hätte den Plan, den er mir zumuthet, würde denn das daraus folgen, daſs ich dieſe Mſcrpte. nicht kenne, weil ich ſie im erſten Theile nicht beſchrieben habe? — Hätte er doch lieber den Tacitus (den durch *Oberlin* bekannten, und jetzt zu *Maros Váſárhely* in der S. Telekyſchen Bibl. befindlichen) den Livius, den Ptolemäus, den Tibullus, oder wenn er von Wien ſprechen wollte, die corviniſche Bibel angeführt, dadurch hätte er vielleicht mehr Schein von Gelehrtheit erlangt. Doch ich müſste mehrere Bogen füllen, wenn ich alle Unrichtigkeiten dieſer Recenſion widerlegen wollte, ich will nur etwas zur Probe hier anführen. Rec. glaubt, meine Beſchreibung des wiener *Statius* rühre von *Lambec* oder *Neſſel* her! — und wagt es daher klüglich nicht zu entſcheiden, ob meine Meinung gegründet ſey, daſs der wiener Statius entweder der ehemalige ſalzburger ſelbſt, oder deſſen naher Anverwandter ſeyn müſſe!! — (Die Varianten dieſer Handſchrift ſind im 2 Th. der Fr. abgedruckt.) Daſs dieſer abſprechende Recenſent die angeführten Handſchriften nur aus meiner Beſchreibung kenne, erhellt aus Folgendem. Der dritte Codex im zweyten Abſchnitt der Fr. wird von *Lambec* unter dem Titel: *Formulae epiſtol. diverſ. Reg. Hung. et Boh.* angeführt, weil ich nun aus dieſem Codex mehrere, auf individuelle Verhältniſſe des ungar. Staats unter *Wladislaw II* hinweiſende Briefformulare, nebſt einigen Notizen über den verſchiedenen Werth ungariſcher Münzen zu verſchiedener Zeit in Böhmen, ausgehoben habe: ſo bleibt Rec. bloſs bey erſteren ſtehen, und giebt dem Codex in ſeiner Recenſion, weil er aus meiner Beſchreibung gelernt hat, daſs *Lambec* dieſer Handſchrift einen einſeitigen Titel gegeben habe, folgende Titulatur: *Formulae epiſtolar. ad diverſos Regis Hung. et Boh.* — Hätte Rec. das genau erwogen, was ich über dieſe Handſchrift geſagt habe, er hätte, ohne den Codex geſehen zu haben, begriffen, daſs ſein Titel falſch ſey, *Lambecs* Titulatur iſt bloſs deſswegen verwerflich, weil ſie bloſs auf die erſte Hälfte des Manuſcripts paſst, die andere enthält aus den verloren gegangenen böhm. Landtafeln Excerpte, die um ſo ſchätzbarer ſeyn müſſen, da die Originale unter *Ferdinand I* 1541 d. 2 Juny durch eine Feuersbrunſt zu Grunde gegangen ſind. Hätte Rec. das erwogen, er würde dieſen Codex gewiſs anders beurtheilen. Nur noch etwas über die Acten des jüdiſchen Conciliums. Rec. weiſs nur unbeſtimmt von Hörenſagen, daſs *Windiſch* die Acten deſſelben in ſeinem Magazine gegeben habe. Sie ſtehen im 1 Bd. S. 247—249, und noch früher hat dieſer *Windiſch* im Jahr 1775 eine Nachricht von dieſem Concilium in den k. k. privil. Anzeigen abdrucken laſſen. Hätte Rec. nur die Seitenzahlen verglichen, er hätte von dem gröſseren Volumen meiner Abhandlung (ſie beträgt 12 Quartſeiten) auf weitläuftigere Darſtellung ſchlieſsen können; warum wagt es übrigens Rec. nicht, über meine Meinung von שׁמחי צבי und über die Verwerfung der Zeitbeſtimmung der *Act. erud. Lipſ.* zu entſcheiden? —

Doch ich glaube, dieſes wird hinreichend ſeyn, die Unwiſſenheit und die Geiſtesſchwäche des halliſchen Recenſenten darzuthun: er mag ſich verantworten, ich werde ihm Rede ſtehen. Jena, den 1 März 1809.

M. K. Martiny.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 21.

DEN 15 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist erschienen:

Hufeland und Himly, *Journal der praktischen Heilkunde* 1809. Januar (oder XXVIII Bd. 1 Stück.)

Inhalt.

Anzeige.

I. Praktische Blicke auf die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands. Von *Hufeland*. (Fortsetzung.) Töplitz.

II. Einige Worte über die Nothwendigkeit, die Ausrottung der Menschenpocken durch gesetzliche Vaccination ins Werk zu richten. Vom Dr. *Wilh. Harcke*, praktischem Arzte in Wolfenbüttel. Nebst einem Anhange von *Hufeland*.

III. Erfahrungen von dem Extractum Lactucae virosae, als einem sicheren und geschwind wirkenden Mittel in dem Asthma convulsivum oder Angina pectoris, beobachtet von *Hertz M. Schlesinger*, praktischem Arzte zu Frankfurt an der Oder.

IV. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten.

1) Die gemachten Nervenfieber. (Febres nervosae artificiales.) Von *Hufeland*.
2) Febris intermittens soporosa, mit schwerer Diagnosis. Vom Hn. Garnisonmedicus *Michaelis* zu Harburg.
3) Mundfäule (Stomacace) bey Kindern. Von Ebendemselben.
4) Fäden im Urin. Von Ebendemselben.
5) Wohlfeilere aromatische Seifenbäder. Von Ebendemselben.

Neue *Monnikhoffsche* Preisaufgaben.

Mit diesem Stücke des Journals wird ausgegeben:

Bibliothek der praktischen Heilkunde. 21 Band. 1 Stück.

Inhalt.

J. D. Brandis Pathologie oder Lehre von den Affecten des lebendigen Organismus.

Journal der praktischen Heilkunde Februar (oder 28 Bd. 2 Stück).

Inhalt.

I. Das halbdreytägige Fieber (Hemitritaeus) in den südlichen Provinzen des russischen Reichs beobachtet und aus eigener Erfahrung beschrieben von Dr. *Joh. Mart. Minderer*.

II. Praktische Blicke auf die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands. Von *Hufeland*. (Fortsetzung.) Eger.

III. Ueber die moralische Wirksamkeit des Arztes. Von Dr. *C. E. Fischer* zu Lüneburg. Schlussbemerkung. Von *Hufeland*.

IV. Exstirpation einer Submaxillardrüse. Vom Dr. *Wendelstadt* zu Wetzlar.

V. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten.

1) Bewährte Methode, den Kropf zu heilen. Vom Hn. Etatsrath *Wylis*.
2) Tinctura Gayaci volatilis, zur Beförderung der Menstruation und Fruchtbarkeit. Von Dr. *William P. Dewees* aus Philadelphia.
3) Heilung eines Veitstanzes mit China. Von Dr. *Griffith* in Philadelphia.
4) Intermittirendes hydrophobisches Fieber. Vom Hn. Dr. *Blavet*.

Bibliothek der praktischen Heilkunde. 21 Band, 2 Stück.

Inhalt.

Pharmacopoeia castrensis Ruthena. Auctore Jacobo Wylis. 1808.

Beyträge zur Beförderung einer Curmethode auf psychischem Wege. Herausgegeben von *Joh. Christ. Hoffbauer*, Prof. zu Halle. Ersten Bandes 1tes — 4tes Stück. 1808.

Künftig erscheint zu Anfang jedes Monats ein neues Stück beider Zeitschriften. Der Preis des ganzen Jahrganges von 12 Stücken ist für das Journal 4 Rthlr., für die Bibliothek 2 Rthlr.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von *Laborde*, dem trefflichen Herausgeber des *Voyage pittoresque d'Espagne*, erscheint in diesem Augenblicke ein *zweytes* höchst wichtiges Werk über *Spanien*, das die *neuesten* historisch-geogra-

phisch-statistischen Data u. s. w. enthält, und nicht mit jenem Kupferwerke verwechselt werden muss. Der durch seine eigenen Schriften über Spanien, durch seine Zusätze zu Bourgoing u. s. w. rühmlichst bekannte Herr Professor *Chr. Aug. Fischer* zu Würzburg, wird von diesem *neuen* und *zweyten Labordischen* Werke (5 Vol. 8) eine zweckmäsige Bearbeitung in *zwey* Octavbänden liefern, die unter dem Titel:

Neuestes
Gemälde von Spanien
im Jahr 1808

sobald als möglich bey mir erscheinen, und gewiss mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen werden wird. *Laborde* hat bekanntlich Spanien zu wiederholtenmalen, und noch ganz neuerlich, in allen Richtungen, und unter den günstigsten Verhältnissen durchreist. Er hat in die innersten Details des Landes einzudringen vorzügliche Gelegenheit gehabt, und diese mit grosser Kenntniss und Geschicklichkeit benutzt. In einem Augenblicke, wo die ganze Aufmerksamkeit auf Spanien gerichtet ist, muss also dieses Werk eine doppelt willkommene Erscheinung seyn.

Leipzig, den 29 December 1808.

Heinrich Gräff.

Universal-Lexikon
der
Handlungswissenschaften
bearbeitet nach
Savary
etc. etc. etc.

für den Kaufmann, Buchhändler, Apotheker, Mäkler, Unternehmer von Manufacturen und Fabriken, für den Staats- und Geschäfts-Mann überhaupt, so wie für Freunde des Gewerbfleisses unter Gutsbesitzern, Aerzten und Landgeistlichen, für Juristen, Mauth- und Zoll-Beamte

verfasst
von
Moses Israel, Friedrich Heusinger und Caspar Ihling.
Erster Theil.
A — Bank.

gr. 4. Leipzig, bey *Heinrich Gräff.*

Ein Universal-Lexikon der Handlungswissenschaften, welches ganz dem so schwierigen weiten Umfange derselben entspräche, war bisher ein allgemein gefühltes Bedürfniss, das nur selten und höchst unvollkommen durch einige Werke ausländischer Literatur befriedigt werden konnte. Ich biete jetzt allen Geschäftsmännern und Freunden des Gewerbfleisses ein solches an, welches gewiss mehr als jedes andere diesem grossen Zwecke entspricht. Drey Männer von erprobter Rechtschaffenheit, rühmlichem Fleisse und ausgebreiteter Kenntniss in diesem Fache, vereinigten sich zur Herausgabe desselben, ohne irgend einen anderen Gewinn davon zu haben, als das Bewusstseyn und das Streben, ihren Zeitgenossen und selbst der Nachwelt ein Werk von dauerndem Werthe zu liefern, und dem so sehr gefühlten Mangel daran abhelfen zu wollen. Sie scheuten keine Kosten und keine Mühe, Materialien zu sammeln, welche sie in den Stand setzten, *Savary's Dictionnaire universel de commerce, d'histoire naturelle et des arts et des metiers*, vervollkommnet, ergänzt und berichtigt, dem deutschen Geschäftsmanne vorlegen zu können. Den trefflichen Plan, die Art, wie sie zu Werke schritten, um ihn ganz zu erreichen, machte ich in den allgemein gelesenen Journalen: *Friedenspräliminarien* und *Intelligenzblätter zu denselben*, bekannt, und verweise, in Hinsicht dessen, die Leser dieser Anzeige dahin, da es unmöglich ist, ihn hier so ausführlich mitzutheilen. Druck und Papier wird einem Jeden gefallen. Mein Bestreben, es gemeinnütziger zu machen, als es bey solchen grossen Werken gewöhnlich der Fall seyn kann, veranlasst mich, den Preis dieses Bandes von 40 Bogen nur auf 2 Rthlr. zu setzen, und noch überdiess denjenigen, welche sich bis zur Erscheinung des zweyten Theils *an mich directe* mit baarer Zahlung franco wenden, diesen ersten Theil um ein Drittheil des Ladenpreises wohlfeiler zu erlassen.

Leipzig, im Monat Januar 1809.

Heinrich Gräff.

Pränumerations-Anzeige.

Dictionnaire abrégé et portatif allemand-françois à l'usage des commençans et des écoles, précédé d'une introduction qui instruit le lecteur de la méthode qu'on a observée en composant ce Dictionnaire, et de la manière de s'en servir. Par Chrétien Frédéric Schwan, conseiller de la chambre des finances; membre associé de l'Athénée de Vaucluse séant à Avignon.

Das Ganze mag 50 bis 60 Bogen gr. 8 geben, und verläst zwischen Ostern und Pfingsten 1809 die Presse. Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, haben unterzeichnete Verleger jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, bis zum 1sten März 1809 mit 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. sächs. darauf Vorausbezahlung, ohne irgend eine weitere Erhöhung des Preises, anzunehmen — und an solche bereits die Introduction mit einem Blatte des Dictionnaire selbst, als Probe der inneren und äusseren Einrichtung versandt, welche also ein Jeder in der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung einsehen kann.

Privatpersonen, welche die Gefälligkeit haben, sich mit Sammlung von Pränumeranten zu befassen, und die Bestellungen unmittelbar an Unterzeichnete gelangen zu lassen, erhalten je auf 6 Exemplare das siebente frey.

Mit Verfluss des Pränumerations-Termins tritt eine unwandelbare Erhöhung des Preises bis zu wenigstens 5 fl. oder 2 Rthlr. 20 gr. ein. Mannheim, den 23 December 1808.

Schwan und Götzische Hofbuchhandlung.

Dem Publicum wird es lieb seyn zu erfahren, dass die *dritte* verbesserte Auflage von der

Neuen französischen Sprachlehre zum praktischen Unterricht in Frage und Antwort gestellt, in welcher alle Regeln auf die einfachste und deutlichste Art erklärt und mit deutschen auf jede Regel angewandten Uebungsstücken versehen sind; für Lehrer und Lernende und auch für diejenigen, welche diese Sprache ohne Lehrer erlernen wollen, methodisch abgefasst von *L. D. Lavés*, Professor dieser Sprache am weimarischen Hofe. gr. 8. Weimar, in der *Hoffmannischen* Buchhandlung. In Jungferband gebunden. 1 Rthlr.

erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Diese Grammatik, auf gründliche Sprachkenntniss und vorzügliche Methode gebaut, ist schon dem Publicum genugsam bekannt und empfohlen. Sie bewährt ihre grosse Brauchbarkeit von selbst, denn sonst würden in so kurzer Zeit nicht drey Auflagen nöthig geworden seyn. Ihre Haupteigenschaft bleibt immer die Deutlichkeit, welche sich sogar dem Kindesalter fasslich macht, und worin ihr schwerlich eine andere beykömmt.

Bey *Friedrich Nicolovius* in Königsberg ist erschienen:

Collins, Georg, Erinnerungen an grosse und wichtige Wahrheiten bey frohen und traurigen Vorfällen, 1r und 2r Band. 2 Rthlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

Amtsvorträge bey gelegentlichen Vorfällen. 3r und 4r Band.

Mehrere gelehrte Zeitungen haben dieses Werk sehr vortheilhaft beurtheilt, wie z. B. die Rintelschen theologischen Annalen, die Jenaer und Leipziger Literatur-Zeitung. Aus der Recension der letzteren dürfen wir nur folgende Stelle anführen, um diejenigen, denen dieses Werk noch unbekannt seyn sollte, darauf aufmerksam zu machen. „Die Arbeiten des Herrn Prediger *Collins* empfehlen zu wollen, wäre überflüssig: indess würde man auch irren, wenn man hier nur die gewöhnlichen Vorzüge sucht, die man an guten Predigten zu bemerken hat — zweckmässige Wahl der Materien, strenge Ordnung, Fülle der Gedanken, Kraft der Rede, glückliche Wendungen, eine veredelte Sprache. Diese trefflichen Reden haben Vorzüge, die manchen unserer gerühmtesten Predigten abgehen, und die sie zu Mustern ächt-christlicher Vorträge machen, wenn sie gern und wirkend gehört werden wollen. Recensent findet sich zu dem Geständniss gedrungen, dass er bey keinem der achtungswürdigen Männer, welche vorzügliche Predigtsammlungen geliefert haben, diese Annäherung zu dem Ideal eines religiösen Vortrags fand, als er sie hier gefunden hat. Der Verfasser spricht mit sanfter Wärme, mit ruhiger Beredsamkeit, einfach und herzvoll zum Herzen; seine Vorträge reden die Sprache des Herzens und Gefühls in der glücklichen Vereinigung, sie zeichnen sich durch eine zarte Individualisirung — in Wahrheit etwas seltenes auf unseren Kanzeln! — und durch einen rein-religiösen Sinn aus, der jeden Gedanken, jeden Ausdruck durchdringt und veredelt. Was Recensent noch nie vermochte, — eine Reihe von Vorträgen mit immer gleichem Interesse und ungeschwächtem Genuss zu lesen, das konnte er hier. Die Prediger sollten diese Vorträge studiren, deren Anlage, Gang und Ton so beschaffen ist, dass sie vor jedem Publicum mit Erbauung und Befriedigung gehört werden können."

Bey *Friedrich Nicolovius* in Königsberg ist erschienen:

Kraus, Chr. Jacob, vermischte Schriften über staatswirthschaftliche, philosophische und andere wissenschaftliche Gegenstände. Nach dessen Tode herausgegeben von *H. v. Auerswald.* 1r. 2r Band. Aufsätze über *staatswirthschaftliche* Gegenstände. 3 Rthlr.

Diese beiden Bände enthalten folgende Aufsätze:

1) Ueber den Frachthandel der Städte Königsberg und Elbing.
2) Ueber das See-Salz-Monopol.
3) Ueber den Aufkauf.
4) Ueber die Auflage auf die Weizenausfuhr.
5) Ueber die Aufhebung der Privat-Unterthänigkeit.
6) Ueber den Leinwandhandel in Preussen.
7) Ueber den inländischen Getreide-Verkehr.
8) Ueber die Berechnung der Durchschnitts-Kornpreise zur Ausmittelung des Silberwerths.
9) Ueber das Verbot der Getreide-Ausfuhr am linken Rheinufer.
10) Bemerkungen betreffend die Klagen über Geldmangel in Berlin, Königsberg und anderen Plätzen unseres Staats im Jahr 1805.
11) Ueber die Mittel das zur Bezahlung der französischen Kriegs-Schuld erfoderliche Geld aufzubringen.
12) Staatswirthschaftliche Bemerkungen.
13) Briefe staatswirthschaftlichen Inhalts an den Herausgeber.

Bey *Friedrich Nicolovius* in Königsberg ist erschienen:

Klein, E. F., zwey Vorlesungen, gehalten in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin den 6 Aug. 1807 und den 4 Aug. 1808 in den zur Feyer des königl. Geburtstages bestimmten öffentlichen Sitzungen.

1) Ueber den Werth oder Unwerth der National-Vortheile.
2) Wie müssen unsere Vorstellungen und Ueberzeugungen beschaffen seyn, wenn sie auf den Willen wirken, und in That übergehen sollen? 5 gr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Memoiren
über meine Verhältnisse
zum preussischen Staat
und insbesondere
zum
Herzoge von Braunschweig.
Von dem Obristen von Massenbach,
General-Quartiermeister-Lieutenant und Ritter
des Verdienst-Ordens.
Erster Band.
Mit drey Planen und einer Charte.
Preis 4 Thlr.
(Die Fortsetzung dieses Werks erscheint nächstens.)
*Kunst- und Industrie-Comptoir
in Amsterdam.*
(Warmoesstraat No. 2.)

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grundzüge
der reinen Strategie
wissenschaftlich dargestellt
von August Wagner.
Mit 2 Kupfertafeln.
Preis 16 gr.
*Kunst- und Industrie-Comptoir
in Amsterdam.*
(Warmoesstraat No. 2.)

Im Verlage der *Hoffmannischen* Buchhandlung in Weimar ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1809. 30stes Jahr. Taschen 8. 18 gr.

Bey diesem Jahrbuche, welches sich heuer zum dreyssigstenmale verjüngt, braucht bloss gesagt zu werden, dass es erschienen ist. Denn es ist vortheilhaft genug bekannt: sie sind bekannt, seine guten Dienste, die es der Wissenschaft leistet.

Zur nächsten Ostermesse erscheinen bey Unterzeichnetem folgende Originalwerke:

Voyage à Pekin Manille et l'Isle de France fait dans Intervalle des années 1784—1801, par Mr. de Guignes. 3 Vol. publié par ordre de S. M. l'Empereur et Roi.

Alphonse ou le fils naturel par Mad. de Genlis.

Voyage dans l'Amérique méridional par d'Aranja. 4 Vol. avec des notes par Cuvier,

verdeutscht und bearbeitet von sachkundigen Gelehrten, welches zur Vermeidung aller Collision bekannt gemacht wird. Leipzig, den 28 Januar 1809. *J. C. Hinrichs.*

Bey *Fleckeisen* in Helmstädt und Braunschweig ist erschienen:

Le Praticien françois, oder der französische Praktiker, enthaltend: 1) den Geist und die Theorie der Process-Ordnung nebst Formularen, 2) Anwendung und Jurisprudenz derselben, durch die Redacteurs der Jurisprudenz des Civilgesetzbuches. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Der Admiral. 3 Thl. 8. 1 Rthlr.

Schmidt, genannt *Phiseldeck*, Predigt zur Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät *Hieronymus Napoleon.* gr. 8. 4 gr.

In der *Joh. Benj. Georg Fleischerschen* Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und für 4 Rthlr. 12 gr. in allen Buchhandlungen zu haben:

Die vierte, durchgängig verbesserte, mit Erläuterungen und Anmerkungen vermehrte, Auflage von Leben und Meinungen, auch seltsamen Abenteuern *Erasmus Schleichers*, eines reisenden Mechanicus. 2 Theile, mit 8 Kupfern und dem Porträt des Verfassers.

Ein Buch, das so viele Auflagen erlebt, und dadurch seinen verdienten Beyfall, so wie seinen hohen Werth begründet hat, bedarf bloss einer Bekanntmachung, ohne weitere Empfehlung, um Freunde angenehmer und belehrender Lectüre auf dasselbe aufmerksam zu machen. — Keiner Leihbibliothek sollte das interessante Buch fehlen.

Linnaei philosophia botanica erscheint in bevorstehender leipziger Ostermesse in einer neuen Bearbeitung. Zur Vermeidung alles Streits zeige ich an, dass den einzigen rechtmässigen Verlag dieser Bearbeitung der Buchhändler *Kümmel* in Halle von mir erhalten hat. *K. Sprengel,*
Prof. der Botanik in Halle.

Bey *Joh. Fr. Weiss* in Berlin ist erschienen:

Hoher Empfang
würdige
Einholung des Monarchen
bey
Seiner Heimkehr
ins Brennenland.
Neue unveränderte Auflage.
Preis 16 gr. Courant.

Es war unstreitig ein glücklicher Gedanke des Verfassers, einen Gegenstand umfassend abzuhandeln, der seit einiger Zeit die freudigen Patrioten so rührend beschäftigt. Er hat überaus sinnige Vorschläge gethan, nach welchen jede besondere Classe des Volkes, als Landleute, Handwerker, Kaufmannsstand, Civilbeamten, Künstler und Gelehrte, Militär, Adel, Geistlichkeit u. s. w. ihrem Landesvater an dem schönen Tage des Wiedersehens Liebe offenbaren könnten. Und es liegt so viel bedeutende Originalität in diesem Plan und allem, was dazu gehört, dass, wenn er dem ganzen Umfange nach ins Leben träte, die Einwohner von Berlin und der Mark sich dadurch in den Annalen der Geschichte hoch auszeichnen würden.

Der Verleger glaubt diese Behauptung nicht zu übertreiben, das Buch wird sie durch den merkwürdigen Inhalt vollkommen rechtfertigen.

Alexander in Indien. Tragödie nach Racine, bearbeitet von *Chr. Schreiber.* Nebst beygedrucktem Original. 8. Berlin, bey *Weiss.* 20 gr.

Der berühmte Herr Verfasser giebt zur Ursache dieser (jambischen) Bearbeitung den Wunsch vieler jetzt in Deutschland lebender Franzosen an, dramatische Werke ihrer Nation auf die deutsche Bühne verpflanzt zu sehen. Soll aber die Verpflanzung den Gärtner ehren, muss die Frucht im neuen Boden nichts an Kraft und Güte verlieren, der *Genies* Sprache den ursprünglichen *Geist* fesseln. Die strenge Prüfung der Kritik zu erleichtern, und dem Leser einen doppelten Genuss zu erzielen, wurde, wie bey *Schillers* Phädra, der Urtext nebengedruckt, und zwar hier nach der herrlichen neuen Ausgabe des Herrn *Geoffroy.* — Der Kenner urtheile, ob dieser Alexander sich nicht neben *Goethes* Tankred und Mahomed, neben *Gotters* Meropa stellen dürfe? — Der kriegerische Stoff eignet sich übrigens für die Zeit. —

Alexander le grand. Tragédie traduit en allemand, par Mr. *Schreiber.* L'original, selon l'édition de Mr. *Geoffroy*, à côté. — On croit de répondre aux voeux, prononcés souvent par Messièurs les Français, qui se trouvent actuellement en Allemagne, en leur offrant cette belle traduction d'un chef d'oeuvre connu, qui facilite beaucoup l'étude de notre idiome, en comparant l'expression choisi. —

Bey *Johann Friedrich Weiss* in Berlin ist erschienen:

Belisar. Ueber den Unterricht der Blinden. Von Dr. *August Zeune.* Mit Kupfern. Preis, broschirt, Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr. Cour. Holländ. Papier 1 Rthlr. 12 gr. Cour.

Der Verfasser, Vorsteher der ersten öffentlichen Blindenanstalt in Deutschland, legt in dieser Schrift nicht nur seine eigenen Beobachtungen über Blinde und Unterricht derselben vor (ein Gegenstück zu *von Baczko's* bekannter Schrift), sondern was auch Ausländer über diesen Gegenstand gedacht haben, hat er vollständig gesammelt. (Gleichsam eine Blinden Chrestomathie.) So enthält diess Werkchen des Franzosen *Diderot* Brief über die Blinden, der englischen Wundärzte *Chesselden* und *Grant* Berichte zweyer merkwürdiger Staarstiche, Rechenschaft von *Hauy's* und Anderer Lehrart bey Blinden u. s. w. Beygefügt ist *Saundersons* Rechenmaschine, schraffirt, und eine Erdcharte, geätzt, mit roth bezeichneter Topographie zur Erläuterung von des Verfassers Blindenglobus.

Neue Schauspiele, vom Verfasser der Lanassa. 8. Berlin, bey *Weiss.* 18 gr.

Lange ist das Publicum gewohnt, den Kunstwerken von diesem Dichter mit Erwartungen entgegenzublicken. Der alte Liebling Berlins verleugnet sich auch hier nicht, und liefert im vorliegenden Bande: a) *Röschen Brand aus Gräfenthal*, Gemälde in zwey Acten, nach einer Anekdote, die in die Zeit der Schlacht von Jena fällt, an sich schon alle Wärme der Theilnahme bedingt, und nun in Thaliens gefälligem Gewande den Leser mit Rührung durchglüht, und frohe Empfindungen in seinem Inneren entwickelt. b) *Der Günstling des Königs*, Schauspiel in drey Acten. Nach einer Thatsache aus dem Leben Heinrich des Vierten, ursprünglich von Madame *Genlis* erzählt. Die Behandlung giebt die Charakteristik jener Zeit mit Treue, zeichnet die liebenswürdige Güte, die heitere Laune des Königs, die Sinnesart der übrigen Personen wahr, leitet den Faden mit sicherer Meisterhand, und weiss das historische und künstlerische Interesse überall mit Leichtigkeit und Wirkung herauszuheben.

Dramatische Beyträge zur Charakteristik der Zeit. 8. Berlin, bey *Weiss.* 1 Rthlr. 4 gr.

Der ungenannte Verfasser offenbart nicht nur Anlagen von Bedeutung, sondern auch Bildung des Geschmacks; Fleiss und Streben nach richtigen Ansichten haben sie schon auf eine erfreuliche Art gereift. Er giebt hier a) *der Litteratus*, Singspiel in einem Act, das sich durch treffende Satyre, raschen Gang, wahre Züge aus dem gemeinen Leben, und fliessenden Wohlklang der Lieder empfiehlt. b) *Die Heirathslustigen.* c) *Die Officiersucht*, Lustspiele, deren Romane glücklich erfunden, und mit allem Erfolg in die dramatische Form gefügt worden. Lebendig und wahr treten die Gestalten hervor, und die Moral ertheilt warnende Winke gegen Zeitverirrungen, denen man zu wünschen hat, dass sie beachtet — frommen. d) *Die Maske*, ein Product im verfeinerten italiänischen Styl, überraschend durch Neuheit und Verwickelung, mit manchem kräftigen Lazzi durchwebt, reich an Geist und voll Würze des ächten Humors.

Untersuchung über den eigentlichen Sinn der höheren Analysis, nebst einer idealischen Uebersicht der Mathematik und Naturkunde nach ihrem ganzen Umfange. Von *E. G. Fischer.* Mit einer Kupfertafel. Berlin, bey *J. F. Weiss.* 1808. 8. 20 gr. Cour.

In dieser reichhaltigen Schrift hat der Herr Professor *Fischer*, der als trefflicher Physiker und als ausgezeichneter Mathematiker, selbst im Auslande, rühmlichst bekannt ist, drey sehr lesenswerthe Abhandlungen mitgetheilt.

In den beiden ersten Abhandlungen ist die gegebene idealische Uebersicht der Naturkunde und Mathematik, so *einfach* und *einleuchtend*, dass Physiker, Mathematiker, und selbst die Philoso-

phen ihren Beyfall nicht werden versagen können; auch ist es dem würdigen Verfasser gelungen, selbst dem Uneingeweihten verständlich zu seyn.

Der Gegenstand in der dritten Abhandlung, der insbesondere die Mathematiker interessiren muss, ist in der That neu behandelt und mit einem seltenen Scharfsinn durchgeführt; welches nur von demjenigen gehörig gewürdigt werden kann, der die Schwierigkeiten des Gegenstandes und die bisherigen Versuche der grössten Mathematiker kennt, an deren Spitze selbst ein *La Grange* steht.

Hotibii, *L. Rigensis*, *Lectiones Aristophaneae*, Editionem curavit *Fridericus Henricus Bothe*. maj. 8. Berlin, bey *Weiss*. 20 gr.

Ein dem Publicum völlig unbekannter Name, welcher, nach dem Vorbericht des Herausgebers, der eines frühzeitig verstorbenen jungen Mannes ist, tritt hier auf an der Spitze einer Reihe von Bemerkungen über einen Schriftsteller, dessen noch unerklärte Stellen oder verdeckte Wunden einen sehr geübten Philologen erfodern. Es bedarf also allerdings der Empfehlung eines so scharfsichtigen Gelehrten, wie der Herausgeber ist; aber da auch dieser der Parteylichkeit verdächtig seyn könnte: so übernimmt es ein Dritter, die Liebhaber des komischen Dichters zu versichern, dass sie in diesen wenigen Bogen vieles finden werden, das ihnen sehr willkommen ist; manche befriedigende Erklärung, manche glückliche Verbesserung, und vieles, was zur Berichtigung des Metrums und der Sprache dient. Der Verfasser hat zwar mit dem Herausgeber die Kühnheit der Aenderungen gemein; aber so in einem besonderen Büchlein vorgetragen, wo sie die Billigung der Kenner und Leser erst erwarten, nicht aus eigener Macht in den Besitz des Publicums die Texte der Alten sich eindrängen, werden sie, weit entfernt, den Unwillen des Lesers zu reizen, vielmehr entweder durch diese bescheidnere Form sich empfehlen, oder doch, und auf jeden Fall durch unverkennbaren Scharfsinn ergötzen.

Die Schönheit sowohl des griechischen als des lateinischen Drucks auf auserwähltem Papier verdient um so vorzüglicheres Lob, da man sonst nicht gewohnt ist, bey Werken dieser Art auch von dieser Seite befriedigt zu werden.

Neue Verlags-Artikel der akademischen Buchhandlung in Jena, so in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Begebenheiten, kleine, und Charakterzüge aus dem französisch-preussischen Kriege. 2r Band. 1s. 2s Heft. 8. 1 Rthlr.

Göttling, Dr. J. F. A., die Syrup- und Zucker-Bereitung aus den Runkelrüben, welche in Haushaltungen leicht auszuüben ist. 8. 12 gr.

Griesheim, L. W. v., Versuch gemeinnütziger Beyträge zur praktischen Staats- Finanz- und Land-Wirthschaftsverwaltung, nebst Beantwortung der Fragen: ob dermalen zu den Staatscassen neue Erhöhungen der Abgaben erfoderlich sind? und wie solche, nach möglichst gleicher Vertheilung, auf die sicherste und billigste Weise auszumitteln seyn möchten. Mit Beylagen und der Zeichnung einer viergängigen Hand- oder Ross-Mühle. gr. 4. 3 Rthlr. 16 gr.

Griesheim, L. W. v., Vorschlag zum Erbau einer viergängigen Hand- oder Ross-Mühle, nebst Angabe zu deren Nutzanwendung und illuminirter Zeichnung. gr. 4. 7 gr.

Griesheim, L. W. v., Anleitung zu erweislich richtigem Handeln bey Kauf und Verkauf, Pacht und Verpacht, auch Selbstverwaltung von Ritter- und anderen Gütern, wie auch bey dem, was die jetzt anerlangte Belegung derselben mit Abgaben betrifft. gr. 4. 1 Rthlr.

Gruner, Dr. Chr. Gottfr., Lusus medici orationibus expressi. 8. 10 gr.

Marezoll, Dr. Joh. Gottl., dass die Wiedervereinigung der protestantischen und römischen Kirche nicht nur keinen Gewinn verspricht, sondern wesentlichen Nachtheil droht. Eine Predigt, am Reformationsfeste 1808 gehalten. gr. 8. 2te Auflage. 4 gr.

Martiny, M. K., moralische Erzählungen für Kinder und ihre Freunde. 8. 16 gr.

Martinyi, Mich. Kovàts, Fragmenta literaria rerum Hungaricarum ex codicibus MSS. nec non rarioribus quibusdam libris bibliothecarum exoticarum eruta. in 4. 16 gr.

Roux, Dr. Joh. Wilh., Anleitung zur Fechtkunst nach mathematisch-physikalischen Grundsätzen bearbeitet. 1s Bändchen, mit Kupfern. 4. 21 gr.

Voigt, Dr. Friedr. Siegmund, System der Botanik. mit 4 Kupfertafeln. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

III. Neue Landcharten.

Carte hydrographique et physique de l'Europe par Champion, Ingenieur Geograph. folio Prix. 1 Rthlr. sächs.

Eine eben so neue als höchst wichtige Erscheinung! Auf dieser Charte von Europa ist die Oberfläche der Erde nach den Grenzen eingetheilt, welche die Natur festgesetzt hat. Es sind nämlich die zusammenhängenden Bergrücken und Anhöhen dem Auge als Grenzen dargestellt, und dagegen die Flüsse in ihrem Zusammenfluss, wodurch die Tiefen und Flächen anschaulich werden. Welcher Taktiker sähe nicht den Vortheil dieser Charte ein! Aber wie viel gewinnt auch die Geographie dadurch, dass das grosse Ganze mehr in seiner Wirklichkeit als bisher vor Augen liegt, ohne je einer Veränderung unterworfen zu seyn. Man bittet, zum Besten der Käufer, die Bestellungen unmittelbar bey der *Hinrichschen* Buchhandlung in Leipzig zu machen, weil nur wenige Abdrücke auf einmal gemacht werden.

IV. Bücher zum Verkauf.

Schkuhr's botanisches Handbuch etc. 3 Theile mit zusammen über 1200 illum. Hauptabbildungen; 3 Bände Text und 3 Bände Kupfer. Wittenb. 1791. 1796. 1803. gr. 8. Ladenpr. 50 Rthlr., sehr gut conditionirt in Halbfranz gebunden, hat Unterzeichneter den Auftrag, demjenigen Liebhaber zu überlassen, welcher ihm 28 Rthlr. Conv. Geld dafür *portofrey* einschicken wird. Jena, im März 1809.

F. Fiedler,
H. S. W. Hofcommissär.

Von der Jenaischen Allgem. Literatur-Zeitung stehen die fünf bis jetzt erschienenen Jahrgänge von 1804 — 1808, erstere 3 gebunden für 10 Rthlr. 12 gr., und letztere zwey broch. für 6 Rthlr. sächs., zusammen zu verkaufen bey dem Buchhändler *Fr. Tr. Märker* in Leipzig.

V. Vermischte Anzeigen.

Den Käufern der im Verlage der ehemaligen *Steudel und Keilschen Buchhandlung in Gotha* erschienenen

Biblioteca española. 8 Bände, und
Biblioteca italiana. 8 Bände

zeigen wir hiemit an, dass von jetzt an beide Bibliotheken ununterbrochen fortgesetzt werden. Wegen der bis jetzt Statt gehabten Verzögerung der Fortsetzungen müssen wir sehr um Verzeihung bitten; früher war die Trennung der obengenannten Buchhandlung, und später der Tod des Hn. Buchhändlers *Schröter*, der den Verlag übernommen hatte, die Ursache derselben. Doch jetzt sind alle Hindernisse beseitigt, und das begonnene Unternehmen wird seinen ununterbrochenen Gang fortgehen.

Da wir im Besitze der besten Hülfsmittel sind, indem nicht nur die besten Bibliotheken zu unserem Gebrauche offen stehen, sondern indem auch mehrere berühmte Philologen thätigen Antheil an der Erscheinung dieser Sammlungen nehmen: so können wir den Liebhabern der spanischen und italiänischen Sprache die Versicherung geben, dass sich unser Unternehmen immer mehr der Vollkommenheit nähern wird. Vorzüglich wird sich, da uns einige gelehrte Spanier unterstützen, die spanische Bibliothek durch Correctheit, die, bey dem schlechten Zustande der spanischen Druckereyen, in den meisten Originalausgaben so sehr vermisst wird, vortheilhaft auszeichnen.

Auch die Verlagshandlung hat versprochen alles aufzubieten, um auch in typographischer Hinsicht den Fortsetzungen grösseren Werth zu geben. Sie wird immer für gutes Papier und sauberen Druck sorgen, und hat auch schon für die spanische Bibliothek neue Lettern angeschafft. Der äusserst billige Preis, den wir bey dem Verleger zur Bedingung gemacht haben, damit auch Unbegüterte nicht abgeschreckt werden, sich diese Sammlungen anzuschaffen, bleibt unverändert für den Band, die Bogenzahl sey so stark als sie wolle, auf Druckpap. 12 gr. und auf Schreibpap. 15 gr.

Wir haben es für nöthig gefunden, diess den Käufern dieser Bibliotheken bekannt zu machen, da der Hr. Buchhändler *Heyse* in *Bremen* eine ähnliche Speculation machen wird, *damit sich nicht mancher verleiten lässt, sich etwas doppelt anzuschaffen.* Nach unserem, dem Publicum vorgelegten Plane, wird unsere Bibliothek *auch die besten dramatischen Schriftsteller* enthalten, welche Herr *Heyse* ebenfalls liefern will.

Die Herausgeber der spanischen und italiänischen Bibliothek.

Wir haben zu Obigem nichts weiter hinzuzusetzen, als dass in einigen Wochen der 11te Band der *Biblioteca italiana*, enthaltend den 4ten und letzten Theil des *Decamerone* von *Boccaccio*, und gegen Ostern der 9te Band der *Biblioteca española*, der den 3ten Theil der *Novelas exemplares* des *Cervantes* enthält, erscheinen wird.

Chemnitz, den 20 Januar 1809.

Schrötersche Buchhandlung.

Da der Buchhändler *Quien* in Berlin ausgetreten: so ist der Verkauf meines *Lehrbuchs der reinen Mathematik und dessen Erläuterungen*, wie auch meines *Lehrbuchs der Erfahrungsseelenlehre*, der *Matzdorffschen* Buchhandlung in Berlin übertragen worden. *Kiesewetter*, Professor.

VI. Erinnerungen
über
die Beurtheilung von Marcus Entwurf einer speciellen Therapie in den Heidelberger Jahrbüchern und der Hallischen Lit. Zeit.

Es ist eine, in der deutschen Literatur leider gar zu oft vorkommende Erscheinung, dass Werke, welche nur einigermassen den Stempel der Genialität an sich tragen, und ein grösseres Aufsehn unter den Zeitgenossen erregen, zum Gegenstand des Neides, der Scheelsucht, der Verunglimpfung werden. Dieses, die Würde unserer Literatur so sehr entstellende Schauspiel, hat sich besonders in den neueren Zeiten, wo durch den mächtig erregenden Einfluss der Philosophie in fast allen Zweigen der Wissenschaften grössere Umwälzungen erfolgt sind, sehr vermannichfaltigt, und kaum möchte seit einem Decennium ein epochemachendes Werk erschienen seyn, welches nicht von der wuthentbrannten Partey der Gegner auf das hämischste angegriffen, herabgewürdigt worden wäre. Beyspielshalber erinnern wir nur an die Aufnahme der Werke eines *Schelling*, *Schlegel* u. s. w. — Diese unedle Tendenz des Zeitgeistes hat sich besonders in der Medicin auf das kräftigste documentirt; eine gewisse Partey, deren regressive Tendenz unverkennbar, hat es sich seit dem Anbeginn der in der Heilkunde sich ereigneten Revolutionen, zur angelegensten Pflicht gemacht, alles Neue, Ori-

ginelle, was die Zeit geboren, zu bekämpfen, herabzuwürdigen; zu diesem Behuf haben sie sich fest verbunden, und in eigends dazu bestimmten Zeitschriften alle Depots ihrer Lästerung, ihres Neides niedergelegt. —

Eins der allerneusten Beyspiele dieser Handlungsweise ist das Schicksal, welches *Marcus Entwurf einer speciellen Therapie* erfahren hat. Diese Schrift zog durch die Originalität ihrer Ansichten, durch die vielen neuen, glücklichen Ideen, besonders über Entzündung und Fieber, die Aufmerksamkeit der denkenden Aerzte in einem hohen Grade auf sich; die *Jenaische* und *Salzburger* Literatur-Zeitung verkündigten laut den unzweydeutigen Werth dieses Werks, und liessen es unverhohlen, welch einen wohlthätigen Einfluss dasselbe auf die Theorie und Technik der Heilkunde auszuüben fähig sey. Was war bey dieser Stimmung natürlicher, als dass sich der Hass der allem Neuen feindseligen Gegenpartey mit seiner ganzen Wuth gegen diess Werk und seinen Verfasser wandte, und seinen Geifer in zwey Recensionen, die eine in den *Heidelberger Jahrbüchern*, die andere in der *Hallischen Literatur-Zeitung* ausspendete.

Unparteyische Aerzte, welche das angeführte Werk des Hn. *Marcus* kennen, mögen diese Recensionen, besonders die in der *Hallischen* Literatur-Zeitung enthaltene, lesen, um sich von der Wahrheit unserer Behauptung, dass dieselbe nur von dem hämischsten Neide, von der decidirtesten regressiven Tendenz dictirt sey, zu überzeugen. Denn ist auch nur ein einziger Fundamentalsatz der Theorie, worauf dieser Entwurf einer speciellen Therapie gegründet ist, widerlegt, oder nur einigermassen erschüttert? So lange aber nicht die Fundamentalsätze eines theoretischen Gebäudes widerlegt werden, bleibt alles von den Widersachern gegen das daraus abgeleitete System Eingewendete nur ein leeres, keiner Aufmerksamkeit werthes, Geschwätz. Die wichtigsten dieser Sätze sind z. B. der über die Identität des Fiebers und die Entzündung, des alleinigen Beruhens der Entzündung auf der Affection des arteriellen Systems, ihrer Hervorrufung durch die Einwirkung der Kälte u. s. w. Diese Sätze sind neue, originelle Ideen, nicht aus der Naturphilosophie entnommen, sondern Producte der eigenen Genialität des Verf. Hiedurch wird zuerst einiges Licht in das bisher undurchdringliche Dunkel der Lehre von dem Wesen der Entzündung und des Fiebers gebracht, und ein mächtiger Schritt für die Technik gewonnen. Denn wenn wir alle theoretischen Untersuchungen über Fieber und Entzündung, von *Hippokrates* bis auf *Hufeland* und *Reil* betrachten: was ward dadurch für die eigentliche Erkenntniss ihres Wesens gewonnen? blieb bey allen diesen Ansichten das Problem nicht immer das nämliche? Wie ganz anders verhält sich diess bey den, durch Hn. *Marcus* über diesen Gegenstand gegebenen Erklärungen, welche nicht allein einen richtigen Blick in das verborgene Wesen dieser Processe selbst thun lassen, sondern auch zu einer klaren Einsicht der einzelnen, diesen höheren untergeordneten Processe — den verschiedenen Entzündungs- und Fieber-Formen — führen! — Mit Dank, mit Achtung für den Mann, der zuerst einen erhellenden Strahl in eine Region unserer Wissenschaft brachte, welche bisher einer *terra incognita* glich, hätte man daher diess Werk, nicht aber mit solchem hämischem Tadel, solcher Verunglimpfung aufnehmen sollen, wie diess besonders von dem Recensenten in der *Hallischen* Lit. Zeit. geschehen ist. Was soll man überhaupt von diesem Recensenten denken, der nirgends wahrhaft recensirt, sondern höchstens nur witzelt, mit leeren Sophismen um sich wirft, und Alles, was seinen scrupulösen, engherzigen Geist nicht anspricht, geradezu mysteriös und unverständlich nennt?! —

Die Indignation, welche das Lesen der angeführten Recension in mir erweckte, machte es mir unmöglich, diess Wenige zu unterdrücken; es war meine Absicht keineswegs, eine Apologie, noch weniger eine Vertheidigung für Hn. *Marcus* zu schreiben; der ersteren bedarf er nicht, die andere wird er unstreitig, bey der Fortsetzung seines Werks selbst führen, wenn er es anders der Mühe werth hält, diesen verleumderischen Recensenten zu antworten. *XY.*

Ein Vorschlag.

Nichts ist störender bey der Verpflanzung poetischer Blumen des Alterthums auf deutschen Boden, als die Verschiedenheit des grammatischen Geschlechts sowohl der *Sonne* als des *Mondes* bey den Griechen und Römern und bey uns. Die Beybehaltung der Namen Helios, Selene; Sol, Luna; ist schlechte Hülfe. Dem Hörer des Alterthums bot sich, wenn ihm diese Namen als Personen vorkamen, unmittelbar durch die Sinne zugleich die Vorstellung von beiden Himmelskörpern dar; bey uns kann diess nur auf dem Wege der Wissenschaft geschehen, worauf man sich so sehr leicht verkältet. Römische Dichter erlaubten sich in einem ähnlichen Falle ihr *Caelum* in einen *Caelus* zu verwandeln: der Deutsche erlaube sich den Sonnengott, die Mondgöttin anzureden: Heiliger *Sonn!* Heilige *Mona!* Die Klänge entsprechen wenigstens den lateinischen, und beide sind in der Analogie unserer Sprache: denn das d in *Mond* ist zufällig, wie man schon aus dem Englischen weiss, und a ist auch altdeutsche weibliche Endung, besonders in Namen weiblicher Personen. ***

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 22.

DEN 18 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Am 15 Jul. v. J. vertheidigte Hr. *Ernst Gottlieb Hommeyer* aus Delitzsch im Meissnischen seine Dissertation: *De educatione futuri medici* (Leipzig, b. Bruder. 40 S. 4), unter dem Vorsitz des Hn. Hofr. *Platner*, und erhielt die medicinische und chirurgische Doctorwürde. — Das von Hn. D. *Ludwig*, als Procancellarius, zu dieser Promotion geschriebene Programm enthält: *Historiae insitionis variolarum humanarum et vaccinarum comparatio, Specimen VI* (15 S. 4).

Am 29 Jul. erhielt Hr. M. *Adolph Gottlob Ferdinand Krause*, nach Vertheidigung seiner Dissertation: *De claudicatione* (b. Dürr. 36 S. 4), die medicinische und chirurgische Doctorwürde. — Das zu dieser Promotion von Hn. D. *Ludwig* geschriebene Programm enthält: *Catalecta literaria physica et medica II* (15 S. 4).

Am 12 Aug. vertheidigte Hr. M. *Joh. Friedr. Reinhold Grohmann* seine medicinische Dissertation: *De diabete* (40 S. 4). Die Einladungsschrift des Hn. D. *Ludwig* enthält: *Catalecta literaria physica et medica III* (14 S. 4).

Am 8 Aug. vertheidigte Hr. *Christian Gottfried Wilhelm Mossdorfer-Rossberger*, ohne Vorsitz seine Dissertation: *Commentarius ad L. XVI. §. 8. D. de poenis* (b. Jacobäer. 43 S. 4), und erhielt die jurist. Doctorwürde. — Das zur Promotion vom Hn. Prof. D. *Stockmann*, als Procancellarius, geschriebene Programm hat die Aufschrift: *Chrestomathia Juris Horatiana, Specimen VI* (17 S. 4).

Am 19 Sept. eröffnete die vom Könige verordnete Commission zur Revision und Reformation der hiesigen Universität, bestehend aus dem Hn. Oberconsistorial-Präsidenten *v. Nostiz-Jänkendorf*, Hn. Appell. Rath und Canonicus des Stifts Zeitz D. *J. A. G. Kind*, ehemals Lehrer und Syndicus hiesiger Universität, und Hn. Oberhofprediger und Kirchenrath D. *F. V. Reinhard*, ihre Sitzungen. Die Grundverfassung der Universität, welche auf das Daseyn der 4 Nationen sich gründet, soll geändert werden. — Was einzelne Professuren betrifft: so wird die Lehrstelle der Poetik nunmehr mit der der Rhetorik verbunden; für die historischen Hülfswissenschaften (Geographie, Diplomatik, Statistik u. s. w.) wird eine neue Professur errichtet, desgl. eine für die Aesthetik, welche dem Hn. *Clodius* bestimmt ist. Jeder theologische Professor bekommt eine besondere Nominal-Professur (der Pastoraltheologie, Dogmatik, Moral, Kirchengeschichte). In dem Fall, dass über die Wissenschaft, welche seine Nominal-Professur anzeigt, von Niemand gelesen wird, ist er verpflichtet, diese Lücke durch seine Vorlesungen auszufüllen. — Hr. D. *Biener* ist nach Resignation des Hn. Domherrn *Bauer* Ordinarius der Juristenfacultät geworden.

Am 20 Sept. vertheidigte zur Erlangung der juristischen Doctorwürde Hr. *Immanuel Gottlob Rössger* unter dem Vorsitze des Hn. Domh. D. *Rau*: *Observationum Juris civilis Specimen* (b. Weinedel. 20 S. 4). — Das Programm des Hn. Ordin. D. *Bauer* enthält: *Respons. CLXXVII de verae et fictae praesumtionis ad probationem vi* (16 S. 4).

Zu der an eben demselben Tage von Hn. *H. C. v. Brandenstein* gehaltenen Bestucheffschen Gedächtnissrede schrieb Hr. Domh. D. *Wolf*, als damaliger Dechant der theol. Facultät, die Einladungsschrift: *De agnitione ellipseos in interpretatione librorum sacrorum Commentatio XI* (16 S. 4).

Am Reformationsfeste hielt Hr. M. *L. C. C. Rosenmüller*, Nachmittagsprediger an der Universitätskirche, die gewöhnliche Festrede, und handelte: *De commodis, quae ex emendatione sacrorum ad literas redundarunt*. Das von seinem Vater, dem Hn. Domh. und Superint. D. *Rosenmüller*, als Dechant der theol. Facultät, verfertigte Programm führt die Aufschrift: *De fatis interpretationis sacrarum literarum in ecclesia christiana Pars XXXIII* (16 S. 4).

Zur Magerschen Gedächtnissrede, die am 9 Nov. der Studiosus Juris, Hr. *J. G. Neumann*, *de necessaria conjunctione studii theoretici cum praxi* hielt, lud Hr. Domherr D. *Bauer* durch ein Programm: *Inest Respons. CLXXVIII Exemplum interpretationis valde dubiae* (8 S. 4), ein.

Zum ersten Advent erschien die Einladungsschrift des Procancell. der philos. Facultät, Hn.

Prof. *Arndt*, zur künftigen öffentl. Magisterpromotion: *Variarum observationum statum regni Saxoniae publicum tum pristinum tum hodiernum illustrantium Part. I* (b. Hirschfeld. 54 S. 4).

Am 1 Dec. trat Hr. Prof. *Heinr. Aug. Schott* die ihm ertheilte ausserordentliche Professur der Theologie mit einer Rede an: *De praesidiis gravissimis illius virtutis boni S. S. interpretis, quae simplicitate nativa continetur.* Die dazu von ihm geschriebene Einladungsschrift führt den Titel: *De locis quibusdam Evangelii Johannei Commentatio exegetica* (b. Hirschfeld. 31 S. 4).

Am Weihnachtsfeste hielt Hr. M. *Fr. Aug. Neumann*, Katechet an der Peterskirche, die Festrede: *De arcta conjunctione quae inter Jesu natales et plurimas alias magnarum rerum in orbe nostro vicissitudines intercedit*, und die Einladungsschrift des Hn. Domh. D. *Rosenmüllers* ist: *De fatis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana Pars XXXIV* (20 S. 4).

Wittenberg.

Am 8 Jul. v. J. vertheidigte, unter dem Vorsitze des Hn. HGAss. *Klügel*, Hr. *Joh. Karl Gottlieb Voigtländer* aus Dresden: *Capita de legitimatione ad processum.*

Am 16 Jul. vertheidigte, u. d. V. des Hn. Prof. *Erdmann*, Hr. *Karl Heinr. Meissner* aus Hundeshübel bey Schneeberg, seine Disputation: *De Hydrocele* (16 S. 4), worauf er die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie erhielt. — Zu dieser Promotion lud Hr. Prof. *Erdmann* durch ein Programm ein: *De hydropis natura et curatione P. I* (11 S. 4).

Am 18 Jul. vertheidigte, u. d. V. des Hn. Prof. *Kletten*, Hr. *Christian Ernst Fehse* aus Schröbits im Meissnischen, seine Disputation: *De pneumonia* (20 S. 4). — Zu dieser Promotion lud Hr. Prof. *Erdmann* durch ein Programm ein: *De hydropis natura et curatione P. II* (12 S. 4).

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 27 Jul. ward der medicinischen Facultät gestattet, dem ausübenden Arzte, Hn. M. *Sobert* zu Petricau in Polen, abwesend die medicin. Doctorwürde zu ertheilen.

Am 18 Aug. vertheidigte Hr. *Joh. Andreas Thomas* aus Mühlberg, u. d. V. des Hn. Prof. *Seiler*, seine Disputation: *Sistens conspectum instrumentorum, quae ad partum innormalem promovendum commendata sunt* (32 S. 4), und erhielt darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie. — Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. Prof. *Erdmann* durch ein Programm ein: *De hydropis natura et curatione P. III* (8 S. 4).

Am 14 Sept. vertheidigte der Mag. legens, Hr. *Christoph Wilhelm Mössler*, mit seinem Respondenten Hn. Stud. Theol. *Nitzsch* aus Borna, seine Disputation: *novae locorum nonnullorum Jesaiae explicata difficiliorum interpretationis periculum* (16 S. 4), und erwarb sich dadurch die Rechte eines ordentlichen Adjuncts der philosophischen Facultät.

Am 15 Sept. vertheidigte, u. d. V. des Hn. Prof. *Kletten*, Hr. *Gotthold Immanuel Blankmeister* aus Rudersdorf in Thüringen, seine Disputation: *De vaccinatione* (21 S. 4), und erhielt darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie. — Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. Prof. *Erdmann* durch ein Programm ein: *De hydropis natura et curatione P. IV* (10 S. 4).

Aus der Gesellschaft, die sich unter dem Präsidium des Hn. Prof. Dr. *Tzschirner* wöchentlich im lateinisch Schreiben und Disputiren übt, vertheidigte ein würdiges Mitglied derselben, Hr. *Karl Immanuel Nitzsch*, Sohn des Hn. Gen. Sup. D. *Nitzsch*, am 16 Sept. folgende Disputation: *De apocryphorum Evangeliorum in explicandis canonicis usu et abusu* (18 S. 4).

Zur Feyer des Michaelisfestes schrieb der Decan der theol. Facultät, Hr. Prof. D. *Tzschirner*, das Programm: *De sacris publicis ab ecclesia vetere studiose cultis Comment. II* (19 S. 4).

Das Festgedicht des Hn. Prof. *Klotzsch* enthält Jes. 8, 1—15.

Am 17 Oct. war die öffentliche halbjährige Magisterpromotion. Der bisherige Decan der philosophischen Facultät, Hr. D. *Dzondi*, eröffnete die Feyerlichkeit mit einer Rede: *De laudibus doloris.* Zuerst erneuerte er das Andenken der dem Hn. *Ernst Wilhelm Winkler*, Pastor zu Audenhayn, vor 50 Jahren von dieser Facultät ertheilten Magisterwürde. Darauf creirte er folgende 14 Gelehrte zu Doctoren der Philosophie und Magistern der freyen Künste: 1) Hn. *Joh. Christ. Friedr. Kühnau* aus Berlin, Collegen am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium; 2) Hn. *Otto Heinr. Fürchtegott Richter* aus Micheln im Schönburgischen, Stud. Theol.; 3) Hn. *Christ. Adolph Pescheck* aus Johnsdorf, d. Th. B.; 4) Hn. *Friedr. Gotthelf Baumgärtner*, Advocat und Buchhändler in Leipzig; 5) Hn. *Christ. Gottlob Simon* aus Borna, Stud. Juris; 6) Hn. *Karl Friedr. Wieland* aus Kemtau, d. Th. B.; 7) Hn. *Joh. Karl Bretschneider* aus Lunzig, d. Th. B.; 8) Hn. *Christ. Friedr. Putzer* aus Leissing, d. Th. B.; 9) Hn. *Jonathan August Weichert* aus Ziegra, d. Th. B.; 10) Hn. *Karl Aug. Götze* aus Löbau, Stud. Jur.; 11) Hn. *Friedr. Wilhelm Oettel* aus Saalfeld, R. M. C.; 12) Hn. *Joh. Karl Gottlob Schindler* aus Leipzig, Lehrer an der Bürgerschule; 13) Hn. *Joh. Heinr. Christ. Küster* aus Leipzig, Stud. Juris; 14) Hn. *Lebrecht Immanuel Döring* aus Oberottendorf, d. Th. B.

Am Reformationsfeste hielt die Weyrauchische Gedächtnissrede der Stud. der Theologie, Hr. *Ernst Gustav Weber* aus Wittenberg: *De Luthero cum Paulo Apostolo recte comparando.* — Diese Feyerlichkeit wurde durch ein Programm vom Hn. Prof. *Henrici* angekündigt: *Disceptata quaestio: quibus modis militibus in pugna vulneratis succurrerint Romani Comment. V.*

Am 10 Nov. vertheidigte, u. d. V. des Hn. Hofr. *Stübel*, Hr. *Adolph Friedr. Theodor Gritzner*

aus Kürbitz im Voigtlande, seine Dissertation: *De admonitionibus judicialibus* (31 S. 4). — Zu dieser Feyerlichkeit lud der juristische Decan, Hr. Appellationsrath *Wiesand* durch ein Programm ein: *De officio judicis circa exceptionem praescriptionis.*

Am 21 Nov. vertheidigte, u. d. V. des Hn. HGAss. *Klügel*, Hr. *Joh. Christian Friedr. Schäfer* aus Voigtstädt in Thüringen seine Disputation: *De actionibus earumque generali in rem et in personam divisione* (34 S. 4), und erhielt hierauf die juristische Doctorwürde. — Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. Hofr. *Stübel* durch ein Programm ein: *De variis causarum criminalium notionibus* (20 S. 4).

Zugleich wird die Anzeige einer medicinischen Inauguralschrift vom 16 May 1807: *De peripneumonia* (20 S. 4), nachgeholt, durch welche sich Hr. *Friedr. Aug. Holzmüller* aus Allerstädt in Thüringen, die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie erwarb. — Die Einladungsschrift des Hn. Prof. *Kletten* handelte: *De signis in peripneumonia quam maxime funestis et letalibus* (14 S. 4).

Halle.

Von den zur Beantwortung der im Decanate des Hn. D. *Vater* von der theologischen Facultät bekannt gemachten Preisaufgabe: *E novo testamento ipso Christi Apostolorumque sententia de Judaicae religionis auctoritate accurate definiatur, et dein comparetur cum theologorum recentiorum conatibus, doctrinam Christianam puriorem exhibendi,* eingelaufenen Abhandlungen hat die des Hn. *Joh. Heinrich Friedrich Spörel*, aus der Gegend von Halle, den ersten Preis von 30 Thalern, und die des Hn. *Adolph Köhler* aus Ober-Adelsdorf in Schlesien, den zweyten Preis erhalten.

Am 12 Nov. v. J. ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Friedrich Lehnert* aus Oschersleben bey Halberstadt, und am 11 Jan. d. J. Hn. *Joseph Müller* aus Ostritz in der Lausitz, berufenem Prof. am Gymnasium zu Heiligenstadt, die philosophische Doctorwürde.

Frankfurt an der Oder.

In dem Bemühn, zur Errichtung einer Universität in Berlin beyzutragen, hat Hr. geh. Rath *Schmalz* in einer als Manuscript für Freunde gedruckten Schrift die beiden Universitäten Frankfurt und Königsberg als sehr schlecht darzustellen gesucht. Er sagt unter anderen, was ihm doch wohl niemand glauben wird, dass keiner der dortigen Lehrer die Kunst verstünde oder übte, den Geist seiner Zuhörer für eine Wissenschaft zu wecken, dass insonderheit in Frankfurt die Theologen keine Exegese, keine Kirchengeschichte, die Mediciner gar nichts hören könnten, dass keine Physik, keine Geschichte, keine philosophischen Collegien dort gelesen würden. Ein würdiger Lehrer bey dieser Universität hat deshalb: *Etwas für die Universität Frankfurt an der Oder, aber nicht von ihr; sondern Privatversuch und auch als Handschrift zum Privatgebrauch; jedoch zu dem edleren der Vertheidigung*, hier drucken lassen. Nicht bloss der Lections-Katalog, sondern auch die über die gelesenen Collegien halbjährlich bey der höheren Behörde eingehenden Tabellen zeigen, und jeder, der sich um die Universität Frankfurt bekümmert, kann es wissen, dass fünf Professores exegetische, drey kirchenhistorische Vorlesungen halten, die Professores der Medicin sehr fleissig lehren, auch jetzt noch, nachdem Prof. *Huth* nach Charkow gegangen, und *Hausen* und *Steinbart* gestorben, Physik von *Wünsch*, Geschichte von *Eichhorn*, und Philosophie von *Thilo* mit Beyfall gelesen wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung
betreffend
die Herausgabe eines Werks
über
Deutschlands Rindvieh-Raçen.

Es sind dem Landwirthschaft liebenden Publicum die schönen *Garrardschen*, Heftweise in gross Folio erschienenen, Abbildungen der jetzt in England einheimischen mannichfachen Rindvieh-Raçen bekannt.

Dass diese Unternehmung in England Glück machen musste, war wohl natürlich, bey dem Eifer, mit dem die englische Nation alles Ausgezeichnete überhaupt ergreift, und besonders hier, wo sich die bildende Kunst sehr glücklich mit dem Ehrgeiz verbindet, die Fortschritte in der Viehzucht recht anschaulich zu zeigen. — Dass aber diese Hefte, trotz ihres sehr hohen Preises, auch bey uns in Deutschland von Liebhabern der Kunst und der Landwirthschaft häufig angekauft wurden, bewies wohl auffallend, wie sehr der Geschmack an Veredlung — nicht bloss der Thierraçen — sondern der ganzen Art, sich mit Oekonomie zu beschäftigen, gestiegen war.

Mir waren diese Abbildungen um so interessanter, da sie mir bewiesen, was ich immer geahndet hatte, ohne je in England gewesen zu seyn, nämlich, dass wir, sogar in unserem nördlichen Deutschlande, im Besitz eben so schöner und starker Rindvieh-Raçen sind, als England selbst. Sie mögen seltener seyn als dort; aber wir sind wohl nur bisher zu gleichgültig in der Werthschätzung ausgezeichneter Thiere jeder Art unter uns gewesen; zu bescheiden, uns mit den stolzen Anmassungen der Engländer auch in diese Art von Wettkampf einzulassen, und — zu gläubig für die übertreibenden Berichte, selbst deutscher Reisenden.

Oft schon hat es mich gekränkt, unsere deut-

sche Landwirthschaft, die besonders jetzt schon so viele ausgezeichnete Männer, als höchst interessante Höfe aufweisen kann, tief unter die englische gesetzt zu sehen. Ich fasste daher den Gedanken, ganz in der *Garrardschen* Manier Hefte herauszugeben, die in einer Reihe von Abbildungen der ausgezeichnetsten Individuen jeder Raçe uns neben der sehr nützlichen und nöthigen genauen Kenntniss der Raçen, und neben dem Vergnügen des Anschauens, auch die tröstende Ueberzeugung gäben, in dieser Art etwas eben so Vortreffliches zu besitzen, als England selbst. Ich selbst wollte die Abbildungen nicht nur zeichnen, sondern auch in Kupfer stechen, indem ich mich durch *Garrard's* Werk von neuem überzeugte, dass, um einer solchen Arbeit den höchsten Werth, das heisst, den Werth der genauesten Wahrheit in allen Verhältnissen nicht nur, sondern besonders in den charakteristischen Parthien zu geben, sie durchaus nicht bloss von einem Künstler, sondern von einem Landwirthe von Profession übernommen werden müsse. Denn bey aller Schönheit der *Garrardschen* Thiere, sind diese oft so ächtkünstlerisch idealisirt, dass alle Natur und alles Charakteristische, mithin fast der Hauptwerth für den Landwirth, verloren gegangen ist.

Ob ich im Stande bin, etwas Vorzügliches zu liefern, kann ich nicht entscheiden. Um aber zu zeigen, *in welcher Art nur* ich glaube, dass die Arbeit mit Nutzen ausgeführt werden könne, habe ich die Veranstaltung getroffen, dass von einer bereits fertigen Probeplatte, eine Milchkuh aus dem trefflichen Viehstapel der friedländischen Güter bey Wrietzen an der Oder darstellend, nicht nur bey mir selbst, sondern auch bey dem Hn. geheimen Rath *Thaer* in Mögelin, dem Hn. Amtsrath *Hubert* in Zossen, dem Hn. Prediger *Schnee*, Redacteur der landwirthschaftlichen Zeitung, dem Hn. *Fellenberg* zu Hofwyl, dem *Werckmeisterschen* Museum und der Real-Schulbuchhandlung in Berlin, dem Industrie-Comptoir in Weimar, der *Rengerschen* Buchhandlung in Halle, der *Eurich'schen* zu Leipzig, der des Hn. *Perthes* zu Hamburg und der *Nicolaischen* zu Stettin, ein Exemplar zur Ansicht jedem vorgezeigt werden wird, der auf die Sache zu pränumeriren Neigung hat. Diese Platte wird zugleich einen Theil des 1sten Hefts ausmachen.

Anders als auf Pränumeration läfst sich ein so kostbares Unternehmen nicht gut anfangen; daher ich hiedurch den Plan dazu vorlege:

Ich würde in jedem Heft 3 Platten, den Bullen, die Kuh und den Ochsen, wo möglich alle von einer Raçe, und dazu 3 Blätter Text liefern. Raum genug, um das Nöthige, besonders die charakteristischen Eigenthümlichkeiten jeder Raçe, zu beschreiben, da ich nichts Fremdes abschreiben mag, und wir über Viehzucht im Allgemeinen des Guten genug haben. Die 3 Kupfer, unter meiner eigenen Aufsicht illuminirt (um sie auch als Tapete eines ökonomischen Boudoirs nutzen zu können), werden mit dem Text, ebenfalls auf schönem Papier, beides in Gross-Querfolio-Format und im einfachgeschmackvollen Umschlage, ein Heft bilden.

Solcher Hefte würde ich jährlich eines oder zwey liefern; und zwar würde, um die Ausführbarkeit durch Wohlfeilheit des Preises zu erleichtern, der Heft mit illuminirten Kupfern für 1 Speciesducaten geliefert, nach geschlossener Pränumeration jedoch nicht unter 4 Rthlr. 12 gr. Conventionsgeld verkauft werden können. Sollte Jemand ausdrücklich schwarze Kupfer verlangen: so könnte ein solcher Heft 12 gr. Courant wohlfeiler geliefert werden.

Die Pränumeration verlange ich nur immer für ein Heft, so dass bey Ablieferung des ersten auf den zweyten pränumerirt wird, und ein Jeder daher austreten kann, so bald er seine Erwartungen nicht mehr erfüllt sieht. — Da auf jeden Fall im Laufe dieses Sommers der erste Heft noch erscheinen soll: so kann der Pränumerations-Termin nicht füglich länger als bis Johannis d. J. angesetzt werden. Pränumeriren kann man nicht nur bey mir selbst, sondern auch bey dem Herrn Amtsrath *Hubert* in Zossen, dem Herrn *Fellenberg* in Hofwyl, der Real-Schulbuchhandlung in Berlin etc. Wer ausserdem die Güte haben will, sich mit Sammlen der Pränumeranten zu befassen, dem biete ich mit Vergnügen das 8te Exemplar für die Bemühung an. Jeder Pränumerations-Schein, ohne Ausnahme, wird von mir selbst unterschrieben und besiegelt seyn, und jeder der Herren Pränumeranten daher von mir persönlich den richtigen Empfang seines Exemplars zu fodern haben.

Noch bemerke ich schliesslich, dass *alle* Abbildungen Porträt werden, dass jedes Thier von mir nach einem und demselben verjüngten Masstabe aufgenommen wird, ich überall die vorzüglichsten Individuen, die ich nur auffinden kann, mit Bemerkung des Orts und ihres Besitzers auswählen, und jeden meiner geehrten Freunde und Bekannten recht sehr für die Nachweisung eines Thieres von vorzüglicher Schönheit in seiner Art und für seinen Zweck, nicht nur danken werde, sondern sogar die Herren Landwirthe, aus Liebe zur Sache, hiemit inständigst darum ersuche, indem ich keine, nicht gar zu grosse Reise scheue, um meinem Zweck die möglichste Vollendung zu geben. Briefe erbitte ich portofrey.

Geschrieben im Februar 1809.

W. Witte,
Erbherr auf Falkenwalde und Gräfendorf bey Bärwalde in der Neumark.

II. Bücher-Auctionen.

Des Professor *Eisenharts* in Helmstädt hinterlassene Büchersammlung juristischen, antiquarischen, historischen Inhalts, wird den 1 May und folgende Tage öffentlich verkauft werden. Der Katalog ist in den mehresten Buchhandlungen und bey den Antiquars zu haben. Aufträge besorgt der Buchhändler *C. G. Fleckeisen*.

Helmstädt, den 24 Jan. 1809.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 23.

DEN 22. MÄRZ 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der *Frölich'schen* Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Pharus,
eine Zeitschrift für Politik, Philosophie und Literatur;
in zwanglosen Heften.
1s Heft. gr. 8. Preis 20 gr.

Ungefähr alle zwey Monate wird eine Fortsetzung hievon erscheinen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen ordnungsliebenden Buchhandlungen ist nun zu haben:

Napoleon's I
Kaisers von Frankreich, Königs von Italien und Beschützers des Rheinbundes
Civilgerichtsordnung des französischen Reichs. Nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht, und nebst den von dem französischen Rechtsgelehrten Hn. *Dufour* jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des älteren französischen und römischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen,
herausgegeben
von
D. C. D. *Erhard*,
königl. sächsischem Oberhofgerichtsassessor, ordentlichem Professor der Rechte etc.
Mit Königl. Sächs. Privilegium.
Dessau und Leipzig, bey *Georg Voss.*

Preis: Druckpapier 1 Thlr. 8 gr. Schreibpapier 1 Thlr. 20 gr. Velinpapier 3 Thlr. Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen 2 Thlr. 16 gr.

Die Herren Pränumeranten und Subscribenten haben nun diese dritte und letzte Lieferung gegen Erstattung des ihnen bekannt gemachten Pränumerationspreises, da, wo sie ihre Bestellung darauf gemacht haben, in Empfang zu nehmen.

Der Hr. Herausgeber hat in einer besonderen Einleitung die vorzüglichsten Eigenheiten des französischen Processes dargestellt, und über manche Ausdrücke, welche der Uebersetzung Schwierigkeiten entgegensetzten, Auskunft gegeben. Dadurch und durch die erklärenden Anmerkungen des Hn. *Dufour*, so wie durch die überall hinzugefügten Parallelstellen aus dem *Code Napoléon*, wird diess Werk für die Erklärung der übrigen französischen Gesetzbücher, besonders des Civilcodex, ein unentbehrliches Hülfsmittel für den deutschen Rechtsgelehrten und Gesetzforscher. Nach Vollendung des Supplementbandes wird Hr. Oberhofgerichtsassessor *Erhard* dem Publicum über seine Bearbeitung der französischen Gesetzbücher besonders Rechenschaft ablegen. Eine Anzeige der vorzüglichsten Verbesserungen wird dem Supplementbande beygedruckt, der nebst den sehr vollständigen Registern nächstens erscheinen wird.

An die Interessenten der Werke Winckelmann's, herausgegeben von C. L. Fernow.

Wir eilen zur Beruhigung aller Kunstfreunde, die sich für die in unserem Verlag erscheinende Ausgabe von *Winckelmann's Werken* interessiren, Folgendes bekannt zu machen. Alle *ursprünglich* deutsch geschriebenen *kleineren* Aufsätze und Werke sind in den ersten zwey Bänden nebst allen Anmerkungen und Ergänzungen unter der Redaction des verstorbenen Professor *Fernow* in Weimar bereits abgedruckt, und der zweyte Theil noch am Ende des vorigen Jahres an alle Buchhandlungen versendet worden. Er endet mit dem Versuch über die Allegorie. Im December vorigen Jahres starb nun zwar der Herausgeber, viel zu früh für die Wissenschaften und die Vollendung dieser Ausgabe. Allein es war schon dafür gesorgt, dass sie, selbst durch diesen Tod nicht unterbrochen würde. Herr Professor und Hofrath *Meyer* in Weimar, der schon bey dem zweyten Bande thätig geholfen, und unter anderen die reichhaltigen Zusätze zum Versuch über die Allegorie beygetragen hatte, übernimmt von nun an die Herausgabe des Ganzen. Von ihm haben wir also die folgenden Bände zu erwarten, welche das Hauptwerk, *die Geschichte der Kunst*, und, laut dem anfänglich bekannt gemachten Plane, den *Discorso preliminare* zu den *Monumenti antichi inediti*, in einer angemessenen Uebersetzung, enthalten sollen. Wir freuen uns, den dritten Band schon zur Ostermesse versprechen

zu können. Dem unterrichteten Publicum dürfen wir wohl nicht erst sagen, dass die Fortsetzung dieses wichtigen, und für deutsche Nationalehre nichts weniger als gleichgültigen Werkes einem kundigeren Manne, als der verdienstvolle Theilnehmer an den *Propyläen*, und an *Winckelmann und sein Jahrhundert* ist, kaum zu Theil werden könnte. Er hat sich ausserdem in Weimar selbst einen gelehrten Philologen zum Gehülfen gewählt, da jede andere Verbindung mit einem nicht an demselben Orte wohnenden Gelehrten, Arbeit und Schwierigkeiten gehäuft haben würde.

Um nun den Wünschen derer zu entsprechen, die sich das Werk noch im Subscriptionspreise anschaffen wollen, werden wir bis zur völligen Beendigung des Ganzen diesen Preis noch gelten, und alsdann erst den um 16 Procent höheren Ladenpreis eintreten lassen. Es kann daher jeder Beförderer unseres Unternehmens den 1 und 2 Band der Werke *Winckelmanns* noch jetzt im Subscriptionspreise zu 6 Thlr. auf Druckpap., 7 Thlr. 8 gr. auf Schreibpap., und 9 Thlr. 8 gr. sächs. auf Velinpapier, durch jede Buchhandlung beziehen.

Dresden, im Februar 1809.

Walthersche Hofbuchhandlung.

Materialien zur Vorbereitung auf Katechisationen über den biblischen Katechismus, oder über ein anderes Religionslehrbuch. Erste Lieferung. 1s und 2s Heft. 8. Berlin, bey *Weiss.* Druckpapier 20 gr. Holl. Papier 1 Rthlr. 8 gr. (Die gesammten Materialien werden in einzelnen Heften geliefert, deren fünf oder sechs erscheinen.)

Allerdings ist — so lange der wichtige Unterricht über den Katechismus Luthers oder irgend eine dem kindlichen Alter angemessene christliche Lehre den Schulmännern in Elementar- und Land-Schulen überlassen bleiben muss — für diese Lehrer ein Repertorium, woraus sie selbst Stoff zu den Unterredungen mit der lieben Schuljugend sammeln können, sehr wünschenswerth. Denn von unseren *Land- und gewöhnlichen Parochial-Schullehrern* läst es sich nicht erwarten, dass ihre eigene Erkenntniss von allem dem, was die Lehren der Religion erläutern, und dem Verstande lichtvoll, dem Herzen andringlich machen kann, so vollständig sey, dass sie keiner Hülfsleistung dabey bedürften. Und bey der Beschränktheit ihrer äusseren Lage, besonders in unserer Zeit, kann solchen Männern, bey allem Eifer für ihr Fach, der Ankauf theurer Werke nicht zugemuthet werden. Daher wird ihnen allerdings eine *Materialiensammlung*, wie die vorliegende, sehr willkommen seyn; wenn ihre nächsten Aufseher, die Prediger, das, was dieses Büchlein weder giebt noch geben soll, hinzuthun, nämlich: Anleitung zu einem weisen *Gebrauch* desselben, und einer, für den vorbereitenden Religionsunterricht zweckmässigen, *Methode.* Doch nicht den genannten Lehrern allein wird dieser Versuch eines sehr fleissigen und braven Schulmannes ein angenehmes Geschenk seyn. — Auch eigentliche *Katecheten* finden hier das Meiste von dem, was sie zur Vorbereitung auf ihre — ich möchte sagen: *wichtigsten — Amtsstunden* nöthig haben, zusammengestellt; und werden gewiss durch die Uebersicht dieser Materialien auf manche Bemerkungen und Ansichten geführt werden, die ihnen, sobald sie immer nur dem ihnen eigenthümlich gewordenen Ideengange ausschliesslich folgen wollten, leicht entgehen könnten, und doch für ihre katechetische Unterhaltung oft sehr interessant seyn würden. Neues giebt allerdings der Verfasser nicht. Und das ist gerade hier recht gut, da es — mehr als Noth thut, die Sucht nach Neuem einzuschränken, und in Sachen des Glaubens und der Glaubenslehre uns immer fester an *das* zu halten, was unseren Vätern Muth und Trost verlieh, und was ihnen den frommen Sinn zum Rechtthun einflösste, der von so manchen ihrer Kinder und Enkel gewichen zu seyn scheint.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Dass die Wiedervereinigung der protestantischen und römischen Kirche nicht nur keinen Gewinn verspricht, sondern wesentlichen Nachtheil droht. Eine Predigt, am Reformationsfeste 1808 gehalten von D. *Joh. Gottl. Marezoll.* 2te Auflage. 4 gr.

Jena, im Februar 1809.

Akademische Buchhandlung.

So eben ist bey mir erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly, ein streng historisches Gemälde von J. Rese, Collaborator an der Martinischule zu Halberstadt.

Die Zerstörung von Magdeburg durch den kaiserlichen General *Tilly* ist eine der interessantesten und ausserordentlichsten, ja in der neueren Geschichte fast einzige Begebenheit. Noch fehlte es an einem vollständigen, den Gegenstand wo möglich erschöpfenden Gemälde dieser beynahe allen Glauben übersteigenden Schreckensscenen. Der Verfasser hat diesem Mangel glücklich abgeholfen, und nach den besten vorhandenen Quellen eine Darstellung geliefert, die jedem Freunde der Literatur eine eben so interessante als lehrreiche Lectüre geben wird, und auf die ich besonders Lesebibliotheken aufmerksam mache.

W. Heinrichshofen,
Buchhändler in Magdeburg.

In der *Geroldschen* Buchhandlung in Wien erscheint zur leipziger Ostermesse 1809:

Wörterbuch der Buchdruckerkunst und Schriftgiesserey, allgemeines theoretisch-praktisches etc. Dritter und letzter Band, sammt einem Register über alle 3 Bände. Ein Supplement- und Ergänzungs-Band. Mit einem Kupfer. 4. Wien, im Verlage der *Geroldschen* Buchhandlung.

Die Besitzer der beiden vorigen Bände dieses

Werkes belieben ihre Bestellungen auf diesen letzten Band entweder bey dem Verleger selbst oder beym Buchhändler Herrn *Kummer* in Leipzig zu machen, und gütigst dabey mit anzuzeigen, ob sie Exemplare davon auf Druck- oder Schreib-Papier haben wollen.

III. Kunstsachen.

Höchstwichtige Nachricht, die *Steindruckerey betreffend.*

Unter folgendem Titel:

Musterbuch über alle lithographischen Kunst-Manieren, in welchen die königl. bayerische privilegirte Steindruckerey von Aloys Senefelder, Franz Gleisner et Comp. in München, solche Arbeiten, so die Kupferstecher- Formschneide- und Buchdrucker-Kunst nachahmen, zu liefern im Stande ist; herausgegeben *vom Erfinder der Lithographie, Aloys Senefelder.* München 1809. I Heft, enthaltend 10 Probeblätter und 3 Seiten Text in gross Regalfolio,

ist ein Kunstwerk erschienen, welches auf die lebhafteste Aufmerksamkeit der Regierungen, der wissenschaftlichen und Kunst-Institute, der Gelehrten und Künstler, der Buch- und Kunst-Händler, und überhaupt des ganzen Publicums Anspruch machen kann. Man erhält hier *authentische* Nachrichten über eine Kunst, welche *schon jetzt mit der Kupferstecher- Formscheide- und Buchdrucker-Kunst wetteifert, und sie sämmtlich in vielen Fällen weit hinter sich zurückläfst, man mag nun auf die Schönheit und Reinheit der Execution,* oder auf die *Vortheile der Geschwindigkeit* und der *Wohlfeilheit* sehen, welche die Lithographie gewährt.

In der Vorrede zu obigem Musterbuche sind folgende 24 verschiedene Manieren verzeichnet, von welchen das Musterbuch Proben liefert. 1) Nachahmung der Holzschnitte, 2) der Handzeichnungen, 3) der radirten und 4) der geschnittenen Kupferstiche, 5) der punctirten Manier, 6) tuschartiger Abdruck mit mehreren Platten, 7) colorirter und 8) illuminirter Abdruck, beide ebenfalls mit mehreren Platten, 9) Abdruck von Original-Handschriften berühmter Männer, 10) von Musiknoten, 11) von Zeichnungen, 12) von Cursiv- und Druck-Lettern, 13) Abdruck von schon gedruckten Blättern, 14) von Kupferstichen, Landcharten u. s. w., 15) Abdruck einer Kreidenzeichnung, mit einer und 16) mit mehreren Platten, 17) geschnittene Manier, 18) geätzte, 19) Aqua tinta-, 20) geschabte Manier, 21) Federzeichnung vermischt mit Kreidenzeichnung, 22) mit Radirtem, 23) mit Geschnittenem, 24) Radirtes mit Geschnittenem gemischt.

Das Werk wird aus 4 Heften und 40 Blättern bestehen. Das erste Heft enthält: 1) Titelblatt in der Manier No. 17. 2) Dedication in der Manier No. 4. 3) Nachahmung englischer Holzschnitte in der Manier No. 1. 4) Handzeichnung von *Rafael d'Urbino* in der Manier No. 2. 5) Nachahmung eines radirten Kupferstichs in der Manier No. 3. 6) Handzeichnung von *Fra Bartolomeo* in der Manier No. 8. 7) Original-Handschrift vom Abt *Vogler* in der Manier No. 10 nebst einem auf den Stein (nicht wie jenes auf Papier) geschriebenen Notenblatt. 8) Handzeichnung von *Rafael* in der Manier No. 15. 9) Vorschrift in der Manier No. 17. 10) Probe eines Situationsplans in derselben Manier.

Die Vortheile der Lithographie sind in der Vorrede weitläuftig auseinandergesetzt. Sie sind von zweyfacher Art, einmal in Rücksicht gewisser Manieren, die dem Steindruck allein eigen sind, und dann in Rücksicht derjenigen, in welchen sie eben das leistet, wie andere Künste, diese aber in der Geschwindigkeit und Menge der Abdrücke, und eben daher in dem geringen Preise weit übertrifft.

Den auffallendsten Vortheil gewährt die Manier, Geschriebenes vom Papier auf den Stein überzudrucken, und alsdann mehrere tausend Abdrücke davon zu machen. Wie anwendbar diese Manier für *Musikdruck*, für *Landcharten*, und selbst für den *Bücherdruck* sey, kann Jedermann leicht ermessen; *besonders aber können Regierungen davon Gebrauch machen, weil man die Tabellen, Circularien u. s. w. nur von einem Schreiber einmal auf Papier schreiben lassen, und dann das lithographische Verfahren anwenden kann, um in Zeit einer Stunde mehrere hundert Abdrücke zu erhalten.* Die Vorrede des Musterbuchs ist zugleich eine Probe eines solchen Papier-Abdrucks.

Die hieraus entspringende Wichtigkeit der Lithographie für die Regierungen, für Künste und Gewerbe, folglich für das gesammte Publicum, bedarf keines Beweises mehr. Sie wird auf viele Zweige der bürgerlichen Nahrung den bedeutendsten Einfluss haben, besonders da sie sich nicht nur über alle Arten von Papier-Druckereyen ausbreitet, sondern auch hauptsächlich in der Kattundruckerey unzuberechnenden Vortheil gewährt. Man kann durch sie jedes Dessin in längstens 3 Tagen auf eine grosse Stein- oder Kupfer-Platte, so wie auch auf eine steinerne oder kupferne Walze bringen, mit einer Genauigkeit, welche der Kupferstecher unmöglich zu erreichen im Stande ist. Der Stich des Dessins wird dadurch ausserordentlich wohlfeil, und das einzige Hindernifs, welches die Cylinder-Druckerey ausserhalb England so gut als unbrauchbar machte, fällt nun ganz weg. Wir Deutsche sind dadurch in den Stand gesetzt, eben so gute und wohlfeile Waare zu erzeugen, wie die Engländer.

Der Erfinder macht zugleich Folgendes bekannt:

1) Er verkauft an diejenigen, die bis zum letzten July dieses Jahres subscribiren, die *ausführliche Beschreibung* des lithographischen Verfahrens (allein das Verfahren beym Abdruck schon ge-

druckter Sachen ausgenommen) nebst einer *sehr brauchbar eingerichteten lithographischen Presse und Zugehör*, dann einigen in den Hauptmanieren gearbeiteten Steinen und dem Probewerke um den Preis von 200 fl.

2) Er erbietet sich allen Regierungen und Privatpersonen, Zöglinge, die zu ihm geschickt werden, zu unterrichten.

3) Er macht bekannt, dass das Werk von *Albrecht Dürer* nunmehr vollständig erschienen ist, und auf grossem Papier 22 fl., auf kleinem 16 fl. kostet. Rücksichtlich dieses vortrefflich ausgefallenen Kunstwerks, das eben so wenig der Kunstliebhaber als der Künstler entbehren kann, beruft er sich auf die über die ersten Hefte desselben erschienene äusserst merkwürdige Anzeige des Herrn geheimen Raths *von Goethe*, in der Jen. Allg. Lit. Zeit. 1808. No. 67.

4) Er zeigt ferner an, dass, vermöge einer besonders erschienenen Ankündigung, die ersten Hefte eines Kunstwerks erschienen sind, in welchem die vorzüglichsten Handzeichnungen aus dem königl. Cabinet zu München auf Stein übergetragen, dem kunstliebenden Publicum um einen unglaublich geringen Preis mitgetheilt werden.

5) Der Preis jedes Heftes des Musterbuchs ist 2 Laubthaler, und vom ganzen Musterbuche 22 fl.

6) Sämmtliche Gelder und Bestellungen werden portofrey eingesandt, oder übergeben, an den königl. Hofbibliothek-Custos *Dom. Nachtmann* allhier.

München, im Januar 1809.

Aloys Senefelder, Franz Gleisner und Comp.

IV. Vermischte Anzeigen.

Die Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. In wöchentlichen Lieferungen,

haben mit dem so eben beendigten dritten Jahrgange aufgehört, weil ich bey dem Absatze im letzten Jahre bey weitem nicht für meine Kosten gedeckt bin; unmöglich kann ich aber diese Kosten durch schlechtes Papier, durch schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u. s. w. vermindern, ohne dem Ganzen dadurch zu schaden. Einem anderen Verleger, der vielleicht mit geringeren Kosten durch Verminderung der Kupfer und andere Einschränkungen die Jugendzeitung fortsetzen würde, kann ich diess nicht gestatten, weil es mir weh thun würde, ein Institut, das ich 3 Jahre lang gepflegt habe, in einer weniger gefälligen äusseren Gestalt hervortreten zu sehen. Diese Zeitung, gewiss das trefflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt und fand viele Leser. Viele Leser sind aber nicht viele Abnehmer. Da nur gegen 800 Exemplare im letzten Jahre abgesetzt wurden: so muss ich glauben, dass viele Schulanstalten existiren, worin diese Blätter weder den Lehrern noch den Kindern bekannt sind, und dass es noch viele bedeutende Orte giebt, wo die Jugend wohlhabender Aeltern diese Blätter noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Wer mag es aber leugnen, dass die Jugendzeitung allgemeine Verbreitung verdiente? Unter der Direction des würdigen Vicedirector *Dolz* haben Deutschlands geschätzteste Jugendschriftsteller mit ihren Beyträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter, wie es die drey Jahrgänge beweisen, ist nur eine Stimme. Ich habe die Bildungsblätter mit inniger Vorliebe für die junge Welt unternommen, und mich über die Freude, Belehrung und nützliche Unterhaltung so vieler Aeltern und Kinder mit gefreut; aber ich kann bey dem jetzigen Absatz nicht bestehen, und den vierten Jahrgang nicht eher und anders beginnen, als wenn sich das Publicum dafür von neuem interessirt, und ich spätestens bis Ende März die vermehrte Anzahl der wirklichen Abnehmer *durch Deutschlands sämmtliche Buchhandlungen und resp. Postämter* erfahren und berechnen kann, weshalb ich denn alle die, denen das Aufhören dieser trefflichen Zeitschrift nicht gleichgültig ist, so wie *Aeltern, Lehrer, Jugenderzieher und Kinderfreunde* auffodere, das Ihrige durch ihre Verwendung und Bekanntmachung in ihren Zirkeln und Wirkungskreise beyzutragen. Ich füge dazu das einleuchtend billige und uneigennützige Anerbieten, den neuen Interessenten, oder denen, die sich erst von dem Werth dieser Blätter überzeugen wollen, *die bestehenden drey Jahrgänge von* 1806, 1807, 1808, *die* 24 *Thlr. kosten, mit* 15 *Thlr., oder den einzelnen Jahrgang mit* 5 *Thlr. zu erlassen*, wofür sie durch jede Buchhandlung zu erhalten sind. Ist zu Ende März die Anzahl der wirklichen Abnehmer nur so stark, dass ich ohne Schaden bin, meine Mühe dabey rechne ich nicht: so erfolgt sogleich die Fortsetzung und die fehlenden Lieferungen werden prompt nachgeholt.

Dessau und Leipzig, im Januar 1809.

Georg Voss.

Expedition der Zeitung für die elegante Welt.

Diese Zeitung, welche das gebildete Publicum seit nunmehr neun Jahren mit ununterbrochenem Beyfall beehrt hat, ist, ausser den Buchhandlungen jedes Orts, bey

allen Ober- und Postämtern und Zeitungs-Expeditionen

in ganz Deutschland, Frankreich, Russland, Schweden, Dänemark, der Schweiz und Holland zu erhalten und zu bestellen. Die resp. Behörden sind sämmtlich dazu aufgefodert und geneigt, sich der gehörigen prompten Lieferung derselben zu unterziehen. Der Preis des Jahrganges ist 8 Thaler sächsisch oder 14 fl. 30 kr. Reichsgeld.

Georg Voss.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 24.

DEN 25 MÄRZ 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag der *Stettinischen* Buchhandlung in Ulm hat kürzlich die Presse verlassen:

Neues
historisch-biographisch-literarisches
Handwörterbuch
von der Schöpfung der Welt an bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.
Enthaltend
das Leben, den Charakter und die Verdienste der grössten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände.
Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet.
Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte.
Von
Samuel Baur.
Dritter Band. Ganz gross Octav. Ulm 1808.
Jeder Band kostet im Ladenpreis 3 fl. — und im Pränumerationspreis 2 fl. 15 kr.

Mit schnellen Schritten nahet sich dieses wichtige, und in seiner Art einzige Werk seiner Vollendung, indem der *vierte Band* die nächste Ostermesse die Presse verlassen, und der 5te *und letzte* wahrscheinlich noch im Laufe des Jahres 1809 erscheinen wird. Es kann der Zweck dieser Anzeige nicht seyn, dem Publicum dieses Werk lobpreisend bekannt zu machen, da es sich demselben bey seiner ersten Erscheinung sogleich als höchst wichtig und allgemein brauchbar empfahl, und da der Name des so rühmlich bekannten Hn. Bearbeiters desselben zu nicht gemeinen Erwartungen berechtigte. Die unbestochene Kritik hat seitdem bereits ihr Urtheil darüber ausgesprochen, und diese erkannte nicht allein die Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit des Zwecks, die sich der Verfasser vorsetzte, sondern auch seine vorzügliche Geschicklichkeit in Behandlung des interessanten und reichhaltigen Stoffs. Unter anderen haben die Oberdeutsche, die Jenaische, und zuletzt die Hallische Allgemeine Literatur-Zeitung etc. etc. diesem Werke den Preis der Güte, Vortrefflichkeit und allgemeinen Brauchbarkeit zuerkannt, und namentlich hat die Hallische Allgem. Literatur-Zeitung versichert: „Hr. *Baur setze mit diesem Werke seinen vielfachen bekannten biographisch-literarischen Bemühungen die Krone auf.*" Was man in dem Werke zu suchen hat, drückt der Titel deutlich und bestimmt aus, und der Hr. Verfasser hat seinen in der Vorrede zum 1n Bande ausführlich angeführten gründlich durchdachten Plan unverrückt im Auge behalten, und mit bewundernswürdiger Anstrengung und Ausdauer verfolgt, und daher ein Werk seiner Vollendung nahe gebracht, das nie seinen Werth verlieren kann, und jedem gebildeten Menschen brauchbar, nützlich und lehrreich, ja Vielen unentbehrlich ist. Dieses bestimmt uns, den äusserst billigen Pränumerationspreis noch bis Michaelis d. J. zu verlängern. Wer sich demnach mit *portofreyer* Einsendung des Geldes directe an uns wendet, und zugleich für den künftigen Band die *Vorauszahlung* beyfügt, erhält *jeden Band für* 2 fl. 16 kr., und Sammlern geben wir noch überdiess für ihre Bemühung das 11te Exemplar frey. Nach Verlauf dieses Termins bleibt aber der Preis unabänderlich für jeden Band 3 fl. — Wir bitten zugleich um eine deutliche Anzeige des Namens und Charakters, weil wir dem letzten Bande das Verzeichniss der Herren Pränumeranten beydrucken lassen wollen.

Ulm, im Jahr 1809.

Die Stettinische Buchhandlung.

Levezow, K., über den Antinous, dargestellt auf den Kunstdenkmälern des Alterthums. Eine archäologische Abhandlung. Nebst zwölf Kupfertafeln. gr. 4. Berlin, bey Weiss. 2 Rthlr. 12 gr. Auf Schweizerpapier 4 Rthlr.

Im zweyten Jahrhundert lebte ein schöner Jüngling aus Bithynium in Klein-Asien geboren, mit Namen *Antinous*, der wegen seiner Körpergestalt unter die kaiserlichen Pagen nach Rom kam, und von seinem Herrn, dem Kaiser Hadrian, die ausschweifendste Liebe gewann; er starb in der Blüthe seines Alters auf eine unglückliche, nicht genau bekannte, Weise in Aegypten, wo er mit seinem Gebieter reiste, ungefähr im Jahr 122 unserer Zeitrechnung. Hadrian liess ihm die allerhöchste Ehre erweisen, Städte nach ihm benennen,

Kampfspiele anstellen, ja, ihn förmlich für einen Gott erklären, dem Tempel errichtet und Priester angeordnet waren; und die schmeichlerischen Provinzen ermangelten nicht, ihm ihre Huldigungen darzubringen, so wie die Kunst nicht ermüdete, ihn auf vielfache Weise darzustellen. Es giebt keine Privatperson des Alterthums, von welcher eine solche Reihe Abbildungen vorhanden wäre; er ist auf Münzen, geschnittenen Steinen, Reliefen, in Büsten, Statuen und colossalen Bildsäulen vorgestellt, in Porträt-Aehnlichkeit, in idealischer Gestalt, bestimmt auch als wohlthätiger Genius, als Bacchus, als Mercur, als der Sonnengott, als Apollo, als Gottheit des Mondes, als Pan, als Ganymed, endlich als eine ägyptische Gottheit. Einen solchen Reichthum vollständig zusammen zu stellen und richtig zu ordnen, ist eine hochverdienstliche Arbeit, wozu nicht bloss sammelnder Fleiss und gelehrte Belesenheit, sondern auch Kenntniss der Geschichte und der Sitten, der Kunst und der Kunstdenkmäler, eine vielfache prüfende Umsicht, und vorzüglich eine erwägende sichtende Kritik gehört. Diess Verdienst um die ungemein merkwürdigen Antinous-Denkmäler erwirbt sich Herr Professor *Levezow*, der seine Kunstkritik vor Kurzem in der lateinischen Schrift bewährte, worin er bewiesen hat, dass der bekannte schöne Jüngling von Bronze, der zu Friedrich des Grossen Zeiten in dem Garten von Sanssouci stand, kein Antinous ist. Man sieht aus der obigen kurzen Angabe von selbst, welche interessante Puncte hiebey zur Sprache kommen. Wir haben nun eine genaue Abbildung eines Jünglings vor uns, den die damalige Welt wegen seiner Schönheit bewunderte, und zwar mit einem bestimmten Charakter gerade *dieses* Körpers und *dieses* Gesichts. Wir sehen, wie solche eigenthümliche Gestalt in das Idealische und Uebermenschliche übergeht, ohne jedoch jenen persönlichen Charakter zu verlieren; wir lernen anschaulich den Zustand der Kunst unter Hadrian kennen, also aus einer späteren Zeit, wo jedoch überraschend viele Meisterstücke uns erscheinen. Sie mussten zum Theil mühsam aufgesucht werden, da sie unter Arbeiten einer schlechteren Zeit versteckt sind, z. B. an den Triumphbogen des Constantinus. Interessant ist ferner die Nachricht von einer so ungeheuer weitgetriebenen Liebe der damaligen Weltherrscher zu einem, übrigens, wie es scheint, unbedeutenden Jüngling; die Erörterung über die griechische und römische Sitte der Vergötterungen, und besonders der Verwandlungen in eine oder wohl gar mehrere der allgemein gefeyerten grossen Gottheiten, über das Kunst-Costüme solcher Consecrirten, nebst Anzeige der übrigen Denkmäler dieser Art; dabey eine Menge eingemischter Untersuchungen, z. B. über die sogenannten antinoischen Kränze und die Lotus-Arten, über Behauptungen Winckelmanns und anderer, über das Alter eines von Millin bekannt gemachten sonderbaren Steins, der zugleich erhoben und vertieft geschnitten ist, über einen sogenannten Aristäus, über die Vermischung ägyptischer und griechischer Manier u. s. w. — Schade, dass diess reichhaltige Werk nicht eine Inhaltsanzeige erhalten hat, zum besseren Ueberblick und zum schnelleren Auffinden. Grosses Lob aber verdient der geschmackvolle Druck und die sauberen einfachen Kupfer; das Aeussere entspricht dem Werthe der gelehrten, fleissigen und kenntnissreichen Abhandlung.

Erzählungen von Wendelin Volkmar. 8. Berlin, bey *Weiss*. 1 Rthlr.

Viel Originalität, lebendige kräftige Darstellung, leichter wohllautender Styl empfehlen diese Erzählungen; ihr warmer Vortrag gebietet Theilnahme, die Natur der Gestalten lässt sie frisch hervortreten, und die Poesie, der Geschmack, welche auf ihre Zeichnungen verwandt wurden, sie lieb gewinnen. Unbefriedigt legt sie kein Leser aus der Hand, und ist gerne einer angenehmen Erweiterung seines Ideenkreises eingeständig.

Schon hat das bürgerliche Gesetzbuch der Franzosen zahlreiche und zuweilen glückliche Bearbeiter in Deutschland gefunden, nur das französische Gerichtsverfahren blieb bis jetzt bey uns ein spärlich bebautes Feld.

Mit Vergnügen machen wir daher dem juristischen Publicum die Erscheinung eines Werks in unserem Verlag bekannt, dem man gewiss das Verdienst nicht absprechen wird, unter den Erklärungen und Commentationen des französischen *Code de procédure civil* in Deutschland die Reihe zu führen.

Handbuch des französischen Civilprocesses mit seinen Abweichungen vom königl. westphälischen und gemeinen deutschen gerichtlichen Verfahren und einer geschichtlichen Einleitung dazu, von *C. Fr. von Dalwigk*, herzogl. nassauischem und fürstl. fuldaischem geheimen Rath und des Gesammt-Oberappellations-Gerichts Präsidenten.

Gründliche Kenntniss der französischen Sprache und früheren juristischen Literatur, sorgfältiges und fortgesetztes Studium der neueren, dann Bekanntschaft und Correspondenz mit verschiedenen ausgezeichneten französischen Rechtsgelehrten und die Nähe der französischen Tribunäle setzten den bekannten und gelehrten Hn. Verfasser in den Stand, sich mit dem Scientifischen sowohl als Mechanischen des gerichtlichen Verfahrens genau bekannt zu machen, und dieses Werk mit glücklichem Erfolg zu bearbeiten.

Das Werk wird in 2 Bänden erscheinen, wovon der Erste längstens zur Ostermesse die Presse verlassen wird. Hadamar, im Monat Januar 1809.

Neue Gelehrten-Buchhandlung.

Nicht immer wird der *Zweck* gesellschaftlicher Zusammenkünfte, Erholung von Geschäften

und angenehme Zerstreuung erreicht, und die Ursache liegt meistentheils an den Mitteln, die man zur zeitvertreibenden Unterhaltung wählt. Sind diese dürftig oder unzureichend, dann entsteht natürlich die gähnende Langeweile, welche Verdruss und Missvergnügen zu ihrem Gefolge hat. Um eine Gesellschaft zu unterhalten, ist es indess noch nicht hinreichend, für interessanten Zeitvertreib zu sorgen, man muss auch die möglichste Mannichfaltigkeit und Abwechselung hineinzubringen verstehen. In dieser Hinsicht zeichnet sich nachstehendes Taschenbüchlein vor so vielen seiner Verwandten aus; da es besonders an Reichhaltigkeit und guter Auswahl nicht leicht von einem anderen übertroffen wird. Der Titel ist: *Neues Taschenbüchlein zur Beförderung der Freude, des geselligen Vergnügens und des guten Tons. Eine Auswahl witziger Anekdoten und Einfälle, interessanter Erzählungen und Schwänke, Räthsel, Charaden, Frag- Karten- Pfänder- Sprüchwörter- und anderer gesellschaftlicher Spiele, Gesellschafts-Lieder mit Melodieen, Aufsätze in Stammbücher, Gesundheiten, Kunststücke u. s. w. Nebst einer Anweisung Punsch, Limonade, Gelee, Orsade, Silipup, Eyerschaum und mehr dergleichen Speisen und Getränke auf die schmackhafteste und geschwindeste Art selbst zu bereiten.* Gesammelt und herausgegeben von *C. F. H. Langbein.* Dritte Auflage. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 12 gr. — Es ist beynahe kein einziger gesellschaftlicher Zeitvertreib in diesem Büchlein übergangen worden, und diese Vollständigkeit wird den Liebhabern geselliger Cirkel gewiss überaus willkommen seyn.

Der selbstlehrende Feuerwerker, oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkskunst für Liebhaber, die sich davon unterrichten und damit beschäftigen wollen. Ein Beytrag zu ländlichen Vergnügungen, von *C. Blondel.* Mit Kupf. gr. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Freunden unterhaltender Lectüre ist zu empfehlen:

Angela di Castri oder die Seeräuberin von Tunis. Eine Arabeske. 8. Leipzig 1809. Preis 10 gr.

Anton der Fündling im tyroler Gebirge. 3 Bände. N. Aufl. 8. Ebendas. 2 Rthlr.

Das Duell oder Flucht des Günstlings. Eine Familiengeschichte. N. Aufl. 8. Ebendas. 1809. 1 Rthlr. 8 gr.

Eduards Hin- und Herzüge oder Doctor Weiler. Seitenstück zu Hannchens Hin- und Herzügen von *Althing.* 2 Bde. N. Aufl. 8. Ebendaselbst. 2 Rthlr.

II. Neue Landcharten.

Ankündigung

eines geographischen Hand-Atlasses über alle bekannten Theile des Erdbodens; in 24 Charten. Nach einer auf Naturgrenzen beruhenden Darstellung der Länder entworfen, zum Studium der Geographie und Geschichte, zum Jugendunterricht, und für jedes allgemeinere Bedürfniss der Liebhaber der Geographie bestimmt.

Das Bedürfniss nach geographischen Charten, deren Gebrauch über die Wechsel der Politik und der Friedensschlüsse erhaben, sich durch alle Perioden der Geschichte hindurch immer gleich bliebe, wird auf Veranlassung der Zeitumstände im Publicum gegenwärtig sehr laut ausgesprochen. Es ist indessen von philosophirenden Geographen und denkenden Erziehern schon lange gefühlt, und eine überdachte, nach den gehörigen Rücksichten berechnete Befriedigung desselben gar oft gewünscht worden. Auch ich habe es empfunden, da Geographie unter meine Lieblingsbeschäftigungen gehört, und da ich Veranlassung fand, Personen von ganz verschiedenem Alter, Stand und Eigenschaften in Geographie und Geschichte Unterricht zu geben. Ich habe daher viele Ideen geprüft, viele Rücksichten beherzigt, und viele Versuche gemacht, dem Unterrichte und der Liebhaberey an Geographie eine feste, bey allem Wechsel brauchbare, und sich immer gleichbleibende Grundlage, durch Entwerfung von Charten über alle bekannten Theile des Erdbodens, zu geben, und bin nun so glücklich, dem Publicum einen Atlas ankündigen zu können, welcher nach einer natürlichen, systematischen und leicht verständlichen Methode abgefasst ist, und das Studium der Geographie sehr erleichtern und angenehm machen wird.

1) Die Länder sind nach Natureintheilungen, grösstentheils nach Flüssen, zuweilen nach Gebirgen, abgetheilt. Politische Grenzen und Abtheilungen findet man gar nicht auf den Charten, sondern diese sind in dem mit dem Atlasse verbundenen Repertorium angegeben. Es ist aber dennoch dafür gesorgt, dass das Land, welches auf einem Blatte als das Hauptland dargestellt wird, sich vor den angrenzenden Ländern hervorhebe.

2) Die Hauptflüsse und Nebenflüsse jedes Landes sind mit grosser Sorgfalt angegeben, weil sie den Abgang der inneren Abtheilungen ersetzen.

3) Europa hat, ausser der Generalcharte, folgende Blätter: a) Vom atlantischen Meere bis zu den Pyrenäen. (Portugal und Spanien.) b) Von den Pyrenäen bis zum Rhein. (Frankreich, Holland, Schweiz.) c) Vom Rhein bis zur Oder. (Deutschland.) d) Von der Oder bis zur Wolga. (Das europäische Russland.) e) Das Land am Ursprung des Rheins und der Rhone. (Schweiz und Savoyen.) f) Das Land am Ausfluss des Rheins. (Holland.) g) Das Land zu beiden Seiten der Karpathen, von der Donau bis zum finnischen Meerbusen. (Polen und Ungarn, oder die österreichische Monarchie ganz, und die preussische grösstentheils.) h) Die Halbinsel der Nordsee und Ostsee. (Dänemark und Schweden.) i) Die Inseln der Nordsee. (Grossbritannien.) k) Die westliche Halbinsel des mittelländischen Meeres, bis zur Save. (Italien.) l) Die östliche Halbin-

tel des mittelländischen Meeres, bis zur Save und Donau. (Türkey.)

4) Von Asien erwähne ich hier bloss der Charte vom mittelländischen Meere bis zum Indus und dem Mustaggebirge, und vom Ursprung des Nil bis zum Ursprung des Don in Russland. Diese Charte stellt den ganzen Schauplatz der alten Geschichte dar, denn sie enthält auch Aegypten und Karthago, Italien und Griechenland, und wird bey der Lectüre der alten Schriftsteller und bey der alten Geschichte von ausserordentlicher Brauchbarkeit seyn.

5) In den Ländern, von welchen die alte Geographie nöthig und interessant ist, sind auch die alten, berühmten, jetzt nicht mehr vorhandenen Orte auf gehöriger Stelle angegeben, aber mit besonderer Schrift gestochen, so dass diese Charten einen Atlas der alten Geographie, für den gewöhnlichen Gebrauch, entbehrlich machen.

6) Schönheit, Deutlichkeit, Klarheit sind nach meiner Ueberzeugung Hauptbedingungen einer guten Charte, weil Geographie mehr in die Phantasie als ins Gedächtniss aufgenommen werden muss. Es ist daher auf diese Eigenschaften auch alle Rücksicht genommen worden, sowohl was Zeichnung und Stich, als auch was den Inhalt der Charten betrifft. Die Charten enthalten keine anderen, als politisch, mercantilisch, historisch und für Reisende merkwürdige Orte. Alles Unnöthige ist weggelassen. So war es möglich, den Charten ein bequemes und gefälliges Format zu geben, dennoch etwas in seiner Art Vollständiges zu liefern, und dabey grosse Klarheit des Eindrucks, welchen die Charten auf das Auge machen, zu erreichen.

7) Schon die genannten Eigenschaften würden diesen Atlas für den Jugendunterricht sehr empfehlen. Ich habe aber auf Jugendlehrer dabey noch ganz besonders Rücksicht genommen. Die Charten sind nämlich insgesammt nach mercatorischer Projection entworfen; die Grade der Länge und Breite laufen also in geraden Linien. Diess erleichtert das Nachzeichnen, und das Uebertragen einer Auswahl von Orten auf kleinere Charten ungemein; es ist also dem Unterrichte, bey welchem die Kinder unter den Augen des Lehrers Charten sich selbst entwerfen, dadurch ein grosses Hülfsmittel gegeben. Auch das gewählte Format (die Charten haben 14 Zoll in der Höhe und 22 Zoll in der Breite) erleichtert dieses Geschäft.

8) Andere Vortheile und interessante Eigenschaften übergehe ich hier. Das längliche Format machte möglich, dass die Charten einen ausserordentlichen Umfang erhielten. Die Charte von Russland z. B. umfasst alle von slavischen Nationen bewohnten Länder; man sieht Cattaro auf derselben. Die Charte von Deutschland enthält noch Paris und Grodno. Eigenschaften, welche man als Zugaben gewiss lieben wird, und welche den Atlas in Kriegszeiten sehr nützlich machen.

Ob es nun zwar nach der schon vor mehreren Zeit gemachten Anzeige mein Wille war, diesen Atlas auf meine Kosten herauszugeben: so haben mich doch mehrere Umstände bestimmt, den Verlag dem Buchhändler Herrn J. Perthes in Gotha zu übertragen, von dessen Bestreben, jeden Verlagsartikel gut auszustatten, ich so sehr überzeugt bin. Man hat sich also wegen der Bestellungen lediglich an ihn zu wenden.

Dresden, im Januar 1809.

J. H. G. Heusinger,
Professor an der k. Ritterakademie und
Lehrer bey dem königl. Pageninstitut.

Ich mache nun wegen der Herausgabe des oben angekündigten Atlasses folgendes bekannt:

Zwanzig Charten sind bereits, sehr deutlich und schön gestochen, in meinen Händen, und zu den übrigen vieren sind die Zeichnungen an die Stecher auch bereits abgegeben. Nach meinem Ueberschlage, der nicht trügen wird, glaube ich also ganz gewiss bis in der Leipziger Jubilate-Messe das ganze Werk von 24 Charten nebst dem Repertorium, das ungefähr 12 Bogen in gross 8 stark werden wird, complet abliefern zu können.

Zur Erleichterung der Anschaffung bin ich erbötig, bis zu jener Zeit, wo das Werk ganz fertig erscheint, 6 Rthlr. sächsisch oder 10 fl. 48 kr. rheinisch Vorausbezahlung anzunehmen, und die Exemplare bis Leipzig, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Braunschweig frey abzuliefern. Die sämmtlichen Charten werden auf gutes starkes Realpapier abgezogen.

Ich ersuche die willigen Beförderer guter und nützlicher Unternehmungen, auch die meinige durch ihre Bekanntmachung und Empfehlung gütigst zu unterstützen und Bestellungen darauf anzunehmen. Wer bey mir unmittelbar auf 5 Exempl. Bestellung macht, bekömmt das 6te als Freyexemplar, oder wem es lieber wäre, den Abzug des 6ten Theils vom Geldbetrage.

Die Theilnehmer werden dem Repertorium als Beförderer des Werks vorgedruckt. Ich bitte mir also ihre deutlich geschriebenen Namen, sammt dem Pränumerationsbetrag vor Ende des Aprilmonats einzusenden. Diejenigen indessen, welche mir die Pränumerationsgelder durch Messgelegenheiten nach Leipzig senden können, belieben sich derselben zu bedienen und mir nur allein die Namen der Theilnehmer zur bestimmten Zeit direct mit der Post hieher zu überschicken.

Nach Ablauf des Pränumerations-Termins kostet dieser Hand-Atlas in den Buch- Kunst- und Landcharten-Handlungen 9 Thlr. sächsisch oder 16 fl. 12 kr. rheinisch.

Gotha, im Januar 1809. *Justus Perthes.*

Pränumeration auf dieses verdienstliche Werk nimmt in frankirten Briefen an

Die Expedition der Jen. A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 25.

DEN 1 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1809 angekündigten Vorlesungen.

(Der Anfang ist auf den 1 May angesetzt.)

I. Allgemeine Wissenschaften.

Allgemeine Literaturgeschichte trägt Hr. Hofr. *Eichstädt* vor.

II. Theologie.

Hermeneutik lehrt in Verbindung mit der Erklärung der *Leidens- und Auferstehungs-Geschichte Jesu* Hr. geh. Kirchenr. *Griesbach.*

Die Orakel des Jesaias erklärt Hr. D. *Augusti.*

Die historischen Bücher des A. T. liest Hr. Prof. *Güldenapfel* cursorisch.

Eine Einleitung in die apokryphischen Bücher des A. T., mit der Erklärung einzelner Stellen derselben, giebt Hr. D. *Augusti* öffentlich.

Das Evangelium und die Briefe Johannis nebst dem *Briefe Jacobi* erläutert Hr. Kirchenr. *Gabler.*

Ebenderselbe erklärt die *beiden Briefe Petri* nebst dem *Briefe Judä* öffentlich.

Das System der christlichen Dogmatik nach dem Lehrbegriff unserer Kirche trägt nach eigenem Lehrbuche Hr. D. *Augusti* vor.

Biblische Dogmatik lehrt Hr. KR. *Gabler.*

Theologische Moral nach Vogel *Ebenderselbe.*

Christliche Ethik Hr. KR. *Schmid.*

Den zweyten Theil der christlichen Kirchengeschichte erzählt nach Schröckh Hr. geh. KR. *Griesbach.*

Die Uebungen der Mitglieder des theologischen Seminariums leitet Hr. KR. *Schmid.*

Homiletik mit praktischen Uebungen verbunden lehrt Hr. D. *Augusti.*

Ein Disputatorium über exegetische Gegenstände hält Hr. Prof. *Güldenapfel* öffentlich.

III. Jurisprudenz.

Encyklopädie und Methodologie der gesammten Rechtswissenschaften lehrt Hr. D. *Salchow.*

Die Geschichte des römischen Rechts nach Hugo erzählt Hr. Prof. *Walch.*

Die *Institutionen* erläutern Hr. Prof. *Schöman*, und nach Waldeck Hr. Prof. *Walch.*

Die Grundlehren des Pandektenrechts lehren Hr. Justizr. *Gensler* nach Thibaut, und Hr. Prof. *Schöman.*

Die Lehre von der Intestaterbfolge nach dem bürgerlichen und sächsischen Rechte erläutert Hr. Justizr. *Gensler* öffentlich.

Das allgemeine Staatsrecht wendet Hr. Hofr. *Schnaubert* auf die Staaten der deutschen Conföderation an.

Deutsches Privatrecht lehrt nach eigenen Dictaten Hr. Hofr. *Seidenstücker.*

Die speciellen Grundsätze des katholischen Kirchenrechts in Deutschland trägt nach seinem Leitfaden Hr. Hofr. *Schnaubert* öffentlich vor.

Das Lehnrecht nach Böhmer *Ebenderselbe.*

Das Criminalrecht lehrt nach Feuerbach Hr. Justizr. *Gensler.*

Das römisch-deutsche Criminalrecht, mit durchgängiger Rücksicht auf die französische Criminal-Gesetzgebung, Hr. Prof. *Schöman.*

Cameral- und Policey-Recht lehrt nach Dictaten Hr. D. *Salchow.*

Den Code de procédure civile und den *Code de commerce* erläutert Hr. Hofr. *Seidenstücker.*

Die Theorie des gemeinen Processes lehrt nach Martin Hr. D. *Müller.*

Den Criminalprocess trägt nach seinem Handbuche Hr. D. *Salchow* unentgeltlich vor.

Ein praktisches Collegium über den gemeinen und sächsischen Process nach Oelzen hält Hr. D. *v. Hellfeld.*

Die Referirkunst lehrt nach Klüber Hr. Justizr. *Gensler*, und nach Hommel Hr. D. *v. Hellfeld.*

Ein Examinatorium über die Pandekten nach seines Vaters Lehrbuch hält Hr. D. *v. Hellfeld.*

IV. Medicin.

Die Geschichte der Medicin erzählt Hr. geh. Hofr. *Gruner.*

Den Celsus de medicina erklärt *Ebenderselbe* öffentlich.

Osteologie nach Loder, mit Zuziehung der Thierskelette auf dem herzogl. anatomischen Museum, Hr. Hofr. *Fuchs*.

Angiologie und *Nevrologie* nach eigenem Leitfaden *Ebenderselbe*.

Syndesmologie nach Loder *Ebenderselbe* öffentlich.

Gerichtliche und chirurgische Anatomie lehrt *Ebenderselbe*.

Die Anatomie des Gehirns und der Sinnenwerkzeuge Ebenderselbe.

Physiologie — ein neues System — lehrt Hr. Prof. *Oken*.

Semiotik lehrt nach seinem eigenen Handbuche Hr. geh. Hofr. *Gruner*.

Allgemeine Nosologie Hr. Rath *Stark*.

Den zweyten Theil der speciellen Nosologie und Therapie Ebenderselbe.

Generelle und specielle Pathologie Hr. Kammerr. *v. Hellfeld*.

Von den Krankheiten der Kinder handelt *Ebenderselbe* öffentlich.

Von den Augenkrankheiten Hr. Rath *Stark*.

Von den venerischen Krankheiten Hr. D. *Walch*.

Die Lehre von den Giften und den Heilmitteln dagegen trägt nach Frank Hr. Prof. *Fuchs* öffentlich vor.

Gerichtliche Arzneywissenschaft nach Metzger lehrt Hr. geh. Hofr. *Gruner*.

Experimental-Pharmacie in Verbindung mit *pharmaceutischer Waarenkunde* nach seinem Handbuche Hr. Prof. *Göttling*.

Pharmakologie, mit Rücksicht auf die mancherley Verfälschungen der einfachen und zusammengesetzten Heilmittel, lehrt nach Loos Hr. Prof. *Fuchs*.

Materia medica Hr. geh. Hofr. *Stark*.

Pharmakologie oder die sogenannte *Materia medica* Hr. D. *Succow*.

Die Kunst Recepte zu schreiben zeigt Hr. geh. Hofr. *Stark*, und nach Gruner Hr. Prof. *Fuchs*.

Materia medica in Verbindung mit der Kunst Recepte zu schreiben Hr. D. *Walch*.

Theoretische und praktische Entbindungskunst nebst der Behandlung der Krankheiten neugeborner Kinder lehrt Hr. Rath *Stark*.

Die Entbindungskunst zeigt auch Hr. D. *Walch*, und lehrt zugleich *die Krankheiten der Schwangeren, Gebährenden, Kindbetterinnen und neugebornen Kinder* erkennen und heilen.

Chirurgische Operationen zeigt an Leichnamen Hr. Rath *Stark*.

Die klinischen Uebungen in der Geburtshülfe auf dem herzogl. Entbindungshause leiten Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark*. Ersterer wird zugleich inländischen und auswärtigen Hebammen Unterricht ertheilen.

Die medicinische und chirurgische Klinik setzen Hr. geh. Hofr. *Stark* und Hr. Rath *Stark* fort.

Die Anatomie der Thiere mit zwey gespaltenen Klauen nebst der Thierarzneykunst lehrt Hr. Hofr. *Fuchs*.

V. Philosophie.

Logik und Metaphysik lehren Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. geh. Hofr. *Ulrich* nach eigenen Leitfaden.

Sein System der gesammten Philosophie, der theoretischen und praktischen, trägt Hr. geh. Hofr. *Ulrich* vor.

Das System der Naturphilosophie lehrt Hr. Prof. *Oken* nach seinem Handbuche, und Hr. D. *Henrici*.

Die Ethik und Politik Hr. geh. Hofr. *Ulrich*.

Moralphilosophie lehren Hr. Hofr. *Hennings* nach seinem Handbuche, und nach Stäudlin Hr. D. *Henrici*.

Das Natur- Gesellschafts- und Völker-Recht tragen nach ihren Lehrbüchern Hr. Hofr. *Hennings*, Hr. geh. Hofr. *Ulrich*, und nach Dictaten Hr. Prof. *Luden*, und Hr. D. *Henrici* vor.

Das allgemeine Staatenbundesrecht erklärt Hr. geh. Hofr. *Ulrich* während der Ferien.

Anthropologie oder *empirische Psychologie* lehrt nach seinem Handbuche Hr. KR. *Schmid*.

Pädagogik lehren nach Dictaten Hr. Prof. *Güldenapfel* und Hr. D. *Danz*.

Disputirübungen stellt, nach vorausgeschickten *Grundsätzen der Disputirmethode*, Hr. geh. Hofr. *Ulrich* an.

VI. Mathematik.

Reine Mathematik nebst *Geodäsie* lehrt Hr. Hofr. *Voigt*.

Angewandte Mathematik, mit vorausgeschickter Einleitung in die *Algebra*, die *höhere Geometrie* und den *Infinitesimalcalcul*, nach eigenem Leitfaden *Ebenderselbe*.

Physisch-mathematische Geographie nach Mayer *Ebenderselbe* öffentlich.

Die Feldmesskunst nebst *Flurrevisions- und Steuer-Wesen, Bonitiren und Taxiren der Grundstücke* mit Excursionen verbunden Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.

Mathematisch-topographische Zeichnungslehre nach eigenen Lehrbüchern *Ebenderselbe*.

Den Lehrbegriff der gesammten Kriegswissenschaften, oder deren einzelne Theile, zeigt *Ebenderselbe*.

Die Anwendung der Mathematik auf Rechtsfälle zeigt *Ebenderselbe*.

Cameral-Baukunst lehrt nach Gilly Hr. Prof. *Sturm*.

Den Strom- und Mühl-Bau, so wie *die Markscheidekunst*, Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.

VII. Naturwissenschaften.

Allgemeine Naturgeschichte trägt nach seinem Lehrbuche Hr. Bergr. *Lenz* vor, und benutzt dabey das herzogl. Museum, das Museum der mineralogischen Gesellschaft und sein eigenes.

Zoologie lehrt nach eigenen Ansichten auf dem herzogl. Museum, mit besonderer Rücksicht auf *Batsch Versuch einer Anleitung zur Kenntniss und Geschichte der Thiere* (Jena 1788), Hr. Prof. *Oken*.

Die Geschichte der Eingeweidewürmer trägt Hr. Bergr. *Lenz* öffentlich vor.

Die Naturgeschichte der Amphibien, Fische, Insecten und Würmer Hr. Forstr. *Graumüller.*

Botanik lehrt nach seinem Handbuche, mit Zuziehung der Pflanzen aus dem herzogl. botanischen Garten und der umliegenden Gegend, Hr. Prof. *Voigt;* mit Benutzung des akademischen botanischen Gartens aber, und mit Excursionen verbunden, Hr. Forstr. *Graumüller.*

Einen allgemeinen Ueberblick der Botanik in ihrem weitesten Umfange, sowohl der theoretischen als praktischen, giebt Hr. Forstr. *Graumüller.*

Die Physiologie der Pflanzen nach den neuesten Untersuchungen von Rudolphi, Treviranus und Link, lehrt Hr. Forstr. *Graumüller*, und zeigt zugleich die Methode, die Gegenstände für das Mikroskop vorzubereiten.

Die Forstbotanik in Verbindung mit der *Technologie* erklärt *Ebenderselbe.*

Mineralogie lehrt nach seinen Tabellen, mit Zuziehung der oben genannten Museen, Hr. Bergr. *Lenz.*

Ebenderselbe leitet auch die Uebungen der *mineralogischen Gesellschaft.*

Die Naturgeschichte der einzelnen Officinalkörper aus allen drey Naturreichen, besonders dem *Pflanzenreiche*, erzählt Hr. Forstr. *Graumüller.*

Theoretische und Experimental-Physik trägt nach Mayer Hr. Hofr. *Voigt* vor.

Theoretische und Experimental-Chemie nach seinem Handbuche Hr. Prof. *Göttling.*

VIII. Staats- und Cameral-Wissenschaften.

Policey- und Staats-Wirthschaft in Verbindung mit *Nationalökonomie* lehrt nach Dictaten Hr. Prof. *Sturm.*

Die Grundzüge der Policeywissenschaft nach seinem Handbuche Hr. D. *Henrici.*

Die Grundsätze der Agronomie und Agricultur nach seinem Compendium Hr. Prof. *Sturm.*

Die Forstwirthschaft nach Succow *Ebenderselbe.*

Das gesammte Forstwesen mit Excursionen verbunden lehrt Hr. Prof. *v. Gerstenbergk.*

IX. Geschichte.

Die neuere Universalgeschichte vom 5 Jahrh. an bis auf die neuesten Zeiten erzählt Hr. Prof. *Luden.*

Die Geschichte der europäischen Staaten nach Meusel Hr. Hofr. *Heinrich.*

Die Geschichte der Kreuzzüge Hr. Prof. *Luden* öffentlich.

Die Geschichte der neuesten Zeit vom J. 1763 an Hr. Hofr. *Heinrich* öffentlich.

Statistik nach Sprengel *Ebenderselbe.*

X. Philologie.

Ein grammatisch-analytisches Collegium der hebräischen Sprache eröffnet Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Arabisch und *Syrisch* lehren Hr. D. *Augusti* und Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Die Wolken von Aristophanes erklärt Hr. Hofr. *Eichstädt.*

Die Elektra von Sophokles Hr. D. *Walch.*

Cicero's Reden für den Marcellus und Ligarius erläutert Hr. Hofr. *Eichstädt* mit besonderer Hinsicht auf die neuerlich bestrittene Aechtheit derselben.

Den zweyten punischen Krieg von Livius oder *dessen Geschichte vom 21 Buch an* erklärt Hr. D. *Walch.*

Die philologischen Arbeiten der lateinischen Gesellschaft, deren Mitglieder im Interpretiren der *Ars poetica des Horatius*, so wie im *Lateinisch-Schreiben* und *Disputiren* geübt werden, leitet Hr. Hofr. *Eichstädt* öffentlich.

Privatunterricht in der *griechischen und lateinischen Sprache* ertheilen Hr. Hofr. *Eichstädt*, Hr. Prof. *Güldenapfel* und Hr. D. *Walch.*

XI. Neuere Sprachen.

Die Gallicismen, in Vergleichung mit den *Italicismen* und *Hispanismen*, erklärt Hr. Prof. *Henry.*

Von den Partikeln der französischen Sprache handelt *Ebenderselbe* öffentlich.

Englisch lehrt Hr. Lector *Nicholson* und Hr. *Seebach.*

Italiänisch Hr. *de Valenti.*

Französisch Hr. Prof. *Henry* und Hr. *Seebach.*

XII. Freye Künste.

Reiten lehrt Hr. Stallmeister *Seidler.*

Fechten Hr. Hauptmann *v. Brinken* und Hr. *Bauer.*

Tanzen Hr. Tanzmeister *Hess.*

Musik Hr. Concertmeister *Domaratius*, u. Hr. *Richter.*

Mechanik die Hnn. Hof-Mechanici *Schmidt* und *Otteny.*

Zeichnen Hr. Zeichenmeister *Oehme.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Gleich nach Ostern wird in Stuttgardt eine französische Zeitung unter dem Titel:

Feuilleton français politique et littéraire

wöchentlich dreymal ausgegeben werden, welche sowohl politische als literarische Neuigkeiten liefern, und dabey ihr Absehen auf die allgemeinere Verbreitung der französischen Sprache haben wird. Preis für den halben Jahrgang 3 fl. Die Zeitungs-Expedition des General-Postamts Stuttgardt hat die Hauptspedition, an welche sich sämmtliche in- und ausländische Postämter zu wenden haben.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Curtii Sprengel

Institutiones medicae.

Tempestivum esse videtur, vera doctrinae medicae incrementa, quibus nostra inclaruit aetas, undique colligere, ventilare, contrariarum rationum momenta ponderare, ita denique in unum quasi organicum congerere corpus, ut et tirones possint eo opere, tanquam novissimo uti systemate,

et exterae gentes de doctrinae augmentis nuperrimis judicare. Auctorem, qui tum historia artis medicae tum pathologiae systemate, pluries impresso, innotuit, ut hoc etiam opus moliretur, hortati sunt, praeter librarium, medicinae professores in Belgio, Italia et Gallia. Conatibus ejus, quanquam nec scientiae satis nec viribus confidentis, tamen favere videntur et voluntas candida, a partium studio maxime aliena, et animus veri solius cupidus, et industria, quantulacunque est, indefessa.

Totum opus sex fere tomis absolvetur: quorum duo primi comprehendunt Physiologiam; tertius et quartus Pathologiam, quintus Pharmacologiam et sextus Therapiam. Singuli tomi triginta vel quadraginta philyras complectentes haud nimis longo tempore semet excipient: primus nundinis proximis Lipsiensibus prodibit, sumtibus *tabernae librariae et artium Amstelodamensis.*

In der *Joh. Benj. Georg Fleischerschen* Buchhandlung in Leipzig sind erschienen:

ABC Tafeln, mit Bildern von *Schellenberg*, herausgegeben vom Prof. *Stoy.* Mit schwarzen Kupfern. 12 gr.

Dieselben mit illuminirten Kupfern. 16 gr.

Bibel für Kinder, auserlesene Sprüche des alten und neuen Testaments. Mit vielen katechetischen und naturhistorischen Tabellen. Vom Verfasser der Bilder-Akademie. Zweyte verbesserte Auflage. 8. 8 gr.

Briefsteller, durch Würfel, womit man über 2000 Briefe auf verschiedene Art zusammensetzen kann. Verbess. Auflage. 12 gr.

Familie, die gräfl. Dambachische und Juwel. Baumannische, oder Geistes- und Seelen-Gröfse bey den heftigsten Stürmen des Schicksals. 8. 22 gr.

Fragspiel, historisches, über die vorzüglichsten Ereignisse in unserem deutschen Vaterlande seit Karl dem Grofsen bis auf unsere Zeit. Mit 108 Spieltafeln. 12. 12 gr. gebunden mit einem Käftchen 22 gr.

Kriegs- und Belagerungs-Spiel. Mit einem illum. Spielplan. Französisch und deutsch. 16 gr.

Lorenzo's Reisen durch Spanien und Portugal, zur Uebersicht der vornehmsten Merkwürdigkeiten dieser Länder. Ein Lesebuch zur nützlichen Unterhaltung für die Jugend. Mit einer illum. Charte. 12 gr.

— — Reisen durch Italien und die dazu gehörigen Inseln, Sardinien, Sicilien und Corsica. Als Fortsetzung zu *Lorenzo's* Reisen durch Spanien. Mit einer illum. Charte. 12 gr.

Rosenmüller, J. G., Communionbuch für gläubige Christen. Mit einem Unterricht vom rechten Gebrauch des heil. Abendmahls. Neue verbess. Auflage. 8 gr.

Sammlung auserlesener Lieder zur häuslichen Erbauung bey den wichtigsten Umständen, Zeiten und Angelegenheiten dieses Lebens, als Anhang zu *Riess* Gebetbuch. 3te verb. Auflage. 8. 6 gr.

Winterzeitvertreib in Anekdoten, meistens lustigen Inhalts. 8. 16 gr.

Zauberquodlibet, grosses, oder magisches Gedankenspiel. Mit französischer und deutscher Erklärung und 40 Charten. 12 gr.

In kurzer Zeit erscheint in meinen Buchhandlungen:

Tabellen, enthaltend eine Methode, das griechische Paradigma einfacher und gründlicher zu lehren, von *Fr. Thiersch*, Doctor und Assessor bey der philosoph. Facultät zu Göttingen. *Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage*, mit Paradigmen über die homerische Formenlehre.

Diese Methode, das Griechische zu lehren, hat so schnell ihr Publicum gefunden, dafs schon 8 Monate nach Erscheinung der Tabellen die zweyte Auflage nöthig wurde. Der überraschende Erfolg, womit überall nach ihr jene sonst so schwierige Sprache gelehrt wird, bestätigt die rühmlichen Urtheile in öffentlichen Blättern, z. B. Neue Leipz. L. Z. 117 Stück 1808, dafs die Tabellen in den Händen eines jeden Jugendlehrers seyn sollten, und Jen. A. L. Z. No. 192, ihr gröfster Gewinn bliebe, der „organisches Leben gebracht zu haben in eine uns zuvor todte Masse und die kunstvolle und reiche Absichtlichkeit eines Sprachsystems erwiesen zu haben, das lange für das unbeseelte Werk der Willkühr und des Zufalls gegolten hat." — Was sie für das Studium des Homer besonders nützlich macht, sind die homerischen Paradigmen, welche hier zum ersten Male neben den gewöhnlichen in vollem Umfang aufgestellt werden.

Göttingen, den 10 Februar 1809.

Heinr. Dieterich.

III. Bücher-Auctionen.

Die (Intell. Bl. No. 94 d. vor. J.) auf den 1 May d. J. angesetzt gewesene Versteigerung der Büchersammlung des sel. Hn. geh. Justizrath *Reichardts* in Jena wird den 5 Jun. d. J. unabänderlich ihren Anfang nehmen. Auswärtige Commissionen anzunehmen erbieten sich (jedoch nur in *postfreyen Briefen*) Hr. Hofcommissär *Fiedler* und der akademische Auctionsproclamator Hr. *Baum*, bey welchen auch die Kataloge selbst unentgeltlich zu bekommen sind. Jena, im April 1809.

IV. Erklärung.

Ich wiederhole hier, dafs ich kein Werk unter dem Titel verfafst habe: „*Le plan de N. et de la Providence,*" wie es eine vielgelesene Zeitschrift verbreitet hat. Wohl hatte ich einst im Sinne, ein Anderes zu schreiben: „*Le plan de N. et celui de la Providence;*" welches doch so bald nicht erscheinen dürfte. — Diese unrichtige Angabe ist vielleicht mit Schuld an dem bäuerisch-tückischen Οστρακον, das neulich, im *Phöbus*, von einer unedlen deutschen Hand, mit meinem Namen bezeichnet ward. Es ist doch eine böse Sache, allzu oft „der Gerechte" zu heifsen! — *Villers.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 26.

DEN 5 APRIL 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige für sämmtliche Prediger.

Für
die protestantische Kirche
und
deren Geistlichkeit.
Πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε.
Ein Journal in zwanglosen Heften.
Zweytes Heft.
Leipzig 1809, bey *Heinrich Gräff*.

Alle protestantischen Geistlichen, besonders in den preussischen Staaten, werden nicht umhin können, sich mit dem Inhalt dieser Zeitschrift bekannt zu machen, da sie so ganz in den, jetzt neu zu organisirenden, Zustand des Religionswesens dieses Landes und der bisherigen und künftigen Verhältnisse ihrer Geistlichkeit eingreift, und mit einer anständigen Freymüthigkeit stets den Bericht des Neuesten und Gediegensten aus diesem Fache zu verbinden suchen wird.

Folgendes ist der Inhalt des zweyten Heftes dieses Journals, welches binnen einigen Wochen die Presse verlassen wird:

I. Beurtheilender Auszug aus: *Spiess* Versuch einer protestantischen Kirchenordnung, nach dem Bedürfniss unserer Zeit.
II. Bemerkungen über einen Zeitungsartikel, betreffend die Verbesserung der Besoldungs-Verhältnisse des geistlichen Standes.
III. Funken aus dem Geiste *Herders* des Theologen.
IV. Ueber Dispensationen in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten.
V. Protestantisch-bischöfliches Kirchen-Regiment — ein Rettungsmittel.
VI. Anzeige — Tadel — Vertheidigung.
VII. Miscellen.
  a) Beyspiel von dem Misbrauche des Pastorats-Rechts.
  b) Verunglückte Pfarrcombination.
  c) Erzwungener Process.
  d) Gedanken und Allegorieen.
VIII. Literarische Anzeige.
IX. Besoldung aus vier Pfarren. Eine Unregelmässigkeit unserer Zeit. (Beschluss.)
X. Chronik der neueren, an die Prediger in der Kurmark, ergangenen Rescripte.

Inhalt
des
Intelligenzblattes zu den Friedenspräliminarien.
Erster Band.

(Der Pränumerationspreis jedes Bandes dieses Journals, welcher aus 46 Numern besteht, und mit einem in Kupfer gestochenen Umschlage versehen ist, ist 1 Thlr. sächs., der Ladenpreis 2 Thlr. 12 gr.; wer auf einen noch nicht geschlossenen Band pränumerirt, erhält die vorhergegangenen schon geschlossenen für 1 Thlr. 12 gr. sächs. Der Inhalt des ersten schon geschlossenen Bandes ist folgender:)

An das Publicum. (No. 1.) Ueber *Rousseaus* berühmte politische Prophezeyhung. (No. 1.) Grundsätze der Politik. (No. 1, 4, 9, 15, 17, 18, 24, 32—35, 43—45.) — Ueber den Charakter der Franzosen. (No. 2.) Meine Ausflüge auf das Land und in Schlesiens Provincialstädte: Die Hinrichtung; die Bauern-Rache; merkwürdige Bestrafung weiblicher Zügellosigkeit; die grosse Caserne; der Veteran; die Grenadiermütze; die Auction; die Bauernschenke; *Seeling*. (No. 2, 3, 5, 7—10, 26.) — Standpunct und Aussichten der Zeitgenossen: Einleitung; allgemeine Ansichten und Hoffnungen; die Trennung der Völker und ihre Vereinigung; die Republiken und der abweichende Staat; über einige politische Irrthümer, die Aufopferungen der gegenwärtigen Generation; die Religion; Sitten und Lebensweise; Schlussfolge. (No. 3, 5—11.) — Manoeuvres der polnischen und sächsischen Truppen. (No. 4.) — Sonderbares Schicksal der Flugschrift: England in seiner tiefsten Erniedrigung. Ein freymüthiges Gemälde von *K. A. v. Rade*. Germanien 1808. (No. 5.) (Mit einer Beylage No. 1.) — Biographische Skizzen. (No. 6.) — An Preussens Bewohner nach der Rückkehr ihres Königs und der alten Regierung, von *v. Cölln*. (No. 11.) (Mit einer Beylage No. 2.) — Gedanken über den Handel. (No. 12.) — Grundsätze zur Errichtung der Bürgergarden. (No. 12. 13.) — Ist es dem Menschen möglich, unparteyisch zu seyn? Eine Vor-

lesung gehalten im Angesicht aller vernünftigen Deutschen. (No. 13—16.) — Anekdoten. (No. 14, 16.) — Bemerkung über den Nutzen militairisch-wissenschaftlicher Kenntnisse für Officiere. (No. 17, 18.) (Mit einer Beylage No. 3.) — Allgemeine Bemerkungen über die mechanische Einrichtung der Infanterie-Gewehre. (No. 19, 20.) — Muselmänner mit Kühen in eine Fehde verwickelt. (No. 20.) — Patriotismus in der Stimme des Volks. (No. 21.) — Europens und insbesondere Deutschlands Interesse zu Frankreich. (No. 21—23.) — Hameln, wie es sonst war. (No. 22.) — Cantonwesen und Conscription. (No. 23, 24.) — Thorn im jetzigen Grofsherzogthum Warschau. Eine historisch-kritische Ansicht. (No. 25—28.) Erklärung an Herrn *v. Sydow*. (No. 25.) — Rügen über das praktische Magazinwesen. Eingesandt von einem Patrioten in Sachsen. (No. 27—30.) (Mit einer Beylage No. 4.) — Anekdote über Finnland. (No. 29.) — Unser Marsch nach Polen. Fragmente aus den Briefen eines sächsischen Officiers. (No. 30—37.) (Mit einer Beylage No. 5.) — Correspondenz-Nachrichten. (No. 31.) — Etwas über die neuesten Reisebemerkungen. (No. 36, 38.) (Mit einer Beylage No. 6.) — Antikritik der Recension in No. 11 des dritten Bandes des Intelligenzblatts zu den neuen Feuerbränden. (No. 37—40.) — Erklärung des Kriegsraths *v. Cölln* gegen die Gräfin *v. Lichtenau*, verehelicht gewesene *v. Holbein*, und deren ehemaligen Mann, *Franz v. Holbein*: An die Gräfin *v. Lichtenau*. Die vertrauten Briefe und der Herr *v. Holbein*, ehemaliger Gemahl der Gräfin *v. Lichtenau*. (No. 39—41.) — Ein Schreiben an den Verfasser des im 17ten Heft der Neuen Feuerbrände erschienenen Aufsatzes: Ueber die Vertheidigung und Capitulation der Vestung Hameln im Nov. 1806. Vom Lieut. *v. Massow*. (No. 41—44.) — Freymüthiges Urtheil über die Vertheilung der Kriegssteuern im stendalschen Kreise in der Altmark. (No. 42, 43.) — *Montekukuli's* Kriegs-Grundsätze: Ueber die Eigenschaften eines Generals; Magazine; Bagage; zu einer guten Kriegsverfassung gehört Geld; über Kriegslist. (No. 44, 45.) — Wie belohnt das deutsche Publicum seine Künstler? Zur Erinnerung an den braven *Kohlhart*. (No. 45.)

Zweyter Band. (Die ersten 27 Numern.)
(Hiezu ein allegorisch-historischer Kupfer-Umschlag.)

Was nützen Universitäten? Gar keine Universitäten mehr, wenigstens kein Universitätszwang! Veranlasst durch das Schicksal der Stadt Halle und mit besonderer Beziehung auf Preussen. Ein Wort an die Obern der Staaten und an alle Väter, welche ihre Söhne wollen studiren lassen. (No. 1—7.) Ein Beytrag zum Beweis der fortgeschrittenen Cultur in Deutschland. (No. 1.) — Grundsätze der Politik. (No. 2, 3, 8.) — Gedanken über die Ehre. (No. 7—11.) — Uebersicht der merkwürdigsten politischen Ereignisse, welche folgende Unterrubriken enthält:
Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1808. (No. 8, 9.) *Napoleon's* Anwort an die Deputirten von Madrid. (No. 9, 10.) Organisation der städtischen Policeybehörden im Königreiche Bayern; statistische Uebersicht von Oesterreich. (No. 11.) Nachrichten aus Brasilien. Stärke der holländischen Land- und See-Macht. Gegenwärtige Bevölkerung von Holland. (No. 12.) Die spanische Landmacht im Jahre 1808. (No. 13.) Revolution in Constantinopel, vom 14—22 Nov. 1808. (No. 14, 15.) Königlich preussisches Publicandum, betreffend die veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden der preussischen Monarchie, in Beziehung auf die innere Landes- und Finanz-Verwaltung. (No. 15—21.) (Mit einer Beylage No. 1.) Oesterreichische Berichtigung, den Ueberfall französisch-italiänischer Couriere betreffend. (No. 21.) Jetziger Etat der preussischen Armee. Beytritt des Herzogs von Holstein-Oldenburg zum Rheinbunde. (No. 22.) Revolution in Algier. (No. 21, 22.) Finanzen des französischen Staats. General-Rechnung des öffentlichen Schatzes in Paris, über Einnahme und Ausgabe während des Jahres 1807. Abgelegt den 1 Sept. 1808 von *Mollion*, Minister des öffentlichen Schatzes. (No. 25—30.) — Rückkehr der preussischen Truppen nach Berlin. (No. 11.) — Ist der Besitz Spaniens für Frankreich von Wichtigkeit, und welchen Einfluss könnte er auf Deutschland haben? (No. 12. 13.) — Ein Wort an meine neuen Cameraden, die zuerst ausgehobenen preussischen Conscribirten, von *L. v. M.* (No. 13—16.) — *Wittowsky*, ein Seitenstück zum braven *Schill*. (No. 16, 17.) — Etwas über die Artillerie. (No. 17—21.) — Besondere Regeln der Kriegskunst. (No. 22.) — Die Peräquationscasse in Sachsen. In wiefern entspricht sie ihrem Zwecke? (Eingesandt von einem patriotischen Bürger.) (N. 23—26.) — Betrachtungen über die Moralität der gegenwärtigen Generation, von *v. Bülow*. (No. 26, 27.) — Ueber die auswärtige Politik der vormaligen französischen Republik. (No. 27, 28.)

Mit nächster Oster-Messe erscheint in meinem Verlage:

Annalen
der
wetterauischen Gesellschaft
für die gesammte Naturkunde.
1n Bandes 1s Heft. gr. 4.
mit schwarzen und ausgemalten Kupfern.

Inhalt.

1) Amphibiologische Beyträge von Herrn Hofrath *Merrem* in Marburg. 2) Beobachtungen erdiger krankhafter Concretionen, von Herrn geheimen Rath *Wedekind* in Darmstadt. 3) *Kurt Spren-*

gel, Professoris Halensis, Observationes de Jungermanniis, aut plane nondum aut minus bene delineatis. 4) Hat man bis jetzt durch Versuche und Beobachtungen eine eigenthümliche Wärme in den Gewächsen erwiesen? von Herrn Hofrath *Nau* in Aschaffenburg. 5) Beytrag zur deutschen Ornithologie, von Herrn Hofrath *Meyer* in Offenbach. 6) Eine neue Varietät Kupfer-Wismuth-Erz, von Herrn Ober-Bergmeister *Selb* in Wolfach. 7) Beyspiele von unnatürlichen Trennungen zusammengehöriger Flechtenformen, von Herrn *Flörke* in Berlin. 8) Charakteristik des phosphorsauren Kupfers, von Herrn Kammerrath *Leonhard* in Hanau. 9) Entdeckung der Harnsäure (*Acide urique*) in einem menschlichen Magensteine von ungewöhnlicher Gröfse, von Herrn Professor *Kopp* in Hanau. 10) Nachtrag zu *Bechsteins* Naturgeschichte Deutschlands, von Herrn Ober-Medicinalrath *Leisler* in Hanau. 11) Mineralogische Untersuchungen des faserigen Cyanits, von Herrn Hofrath *Nau*. 12) Vom kryptischen des Dolomians, von Herrn geheimen Rath *Nose* in Bonn. 13) Ueber die verschiedenen Racen und Arten der Schafe, von Herrn Professor *Walther* in Giessen. 14) Entomologische Fauna der Wetterau, von Herrn Licentiaten *Brahm* in Aschaffenburg. 15) Ueber die Abzeichnungen in der Bildung der kryptogamischen Gewächse, von Herrn Freyherrn *von Strauss* in Aschaffenburg. 16) Correspondenz-Nachrichten, Notizen u. s. w.

Ich werde nichts sparen, dieses Werk dem Publicum mit möglichster Eleganz zu übergeben. Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen darauf Bestellungen an, so wie auch unterzeichneter Verleger. Frankfurt am Mayn, den 24 Februar 1809.

Friedrich Wilmans.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

So grofs die Zahl der über das neue Gesetzbuch erschienenen Schriften, seit dessen Verpflanzung nach Deutschland, seyn mag: so sind doch die meisten derselben blofs ephemere Producte der Speculation. Genau genommen, haben wir bis jetzt nur sehr wenig wissenschaftliche Werke, die als wahre Bereicherung der Literatur zu betrachten wären, erhalten. Um so mehr glaubt die unterzeichnete Buchhandlung auf den Dank des Publicums rechnen zu können, wenn sie ihm zur künftigen Ostermesse ein Werk übergiebt, welches *wissenschaftliche Darstellung* mit *praktischer Brauchbarkeit* verbindet:

„*Systematische Darstellung des im Königreich Westphalen geltenden napoleonischen Privatrechts*, „von D. *K. F. F. Bucher*, ordentlichem Professor der Rechte und Beysitzer des Spruchcollegiums auf der Friedrichsuniversität zu Halle. „2 Bände. gr. 8."

Der Herr Verf. fühlte das Bedürfnifs, den Inhalt des *Code Napoléon* in einer anderen mehr doctrinellen Ordnung darzustellen, und bey seinen auf zwey Universitäten mit Beyfall darüber gehaltenen Vorlesungen sucht er durch fleissige Benutzung der *discussion publique* und sorgfältige Vergleichung des römischen Rechts sein Werk so reichhaltig und brauchbar zu machen, dafs es sich schon von selbst empfehlen wird.

Halle, den 3 März 1809.

Buchhandlung des Waisenhauses.

N a c h t g e d a n k e n
über
d a s A - B - C - B u c h
von
Spiritus Asper.
Für alle, welche buchstabiren können.
Mit Noten.
Zweytes und letztes Bändchen.
Mit Holzschnitten von Gubitz.
Leipzig, bey Heinrich Gräff. 1809.
(Beide Bände unzertrennlich 3 Thlr. 12 gr.)

Der Originalität des Herrn Verfassers nicht vorzugreifen, überlasse ich, so stark auch der Wunsch in mir seyn mag, wenigstens auf einige der darin enthaltenen witzigen Gedanken in meiner Ankündigung aufmerksam zu machen, die Beurtheilung dieses Werkchens den geehrten Lesern, weil, wie der Autor meint, — es diesen von Rechtswegen zukommt, und jeder derselben, mag Autor und Verleger gethan haben was nur in ihren Kräften stand, dennoch sagen kann:

Sprecht was ihr wollt, mit Fleifs und Geld
Und hochgeschraubten Anschlagszetteln
Ist nichts gethan! — und euer Held,
Geht, wenn sein Werk mir nicht gefällt, —
Mit allen sieben Künsten betteln.

Da bis jetzt noch kein einziges recht brauchbares und gemeinnütziges Erbauungsbuch für Landschullehrer existirt, durch welches sie bey den öffentlichen Betstunden, wo gemeiniglich Stücke aus der Bibel vorgelesen werden, in den Stand gesetzt würden, gute Gedanken bey ihrer Landgemeinde hervorzubringen, heilsame Rührungen in ihren Herzen zu erwecken, nützliche Lehren, ernstliche Warnungen, erhebende Trost- und Ermunterungs-Gründe ihnen mitzutheilen: so ist zu empfehlen:

Betstunden über sämmtliche Psalme, zum Gebrauch für Schulmeister, aufgesetzt von M. *Fr. Wilh. Ludw. Schilling*. 2 Bände. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 20 gr.

Bey diesen Vorlesungen ist folgende Einrichtung beobachtet worden. Eine jede der Betstunden wird mit einem Gebete eröffnet, welches den Inhalt des zu erklärenden Psalms kürzlich andeutet, dann wird eine Inhalts-Anzeige hinzugefügt, ferner findet man die Lehren vorgetragen und zur Erbauung angewendet, welche man füglich aus den Psalmen herleiten kann, und zuletzt wird mit einem kurzen Gebete geschlossen. Herzlich und geisterhebend sind die Gebete, faslich die Erklä-

mungen, eindringend die Ermahnungen, und erweckl ich, populär und erbauend der einfache Vortrag des Ganzen. — Wer könnte daran zweifeln, dass der Gebrauch dieses Buchs grosen Nutzen schaffen würde; wer möchte nicht wünschen, es in den Kirchen auf dem Lande überall eingeführt zu sehen!

Esprit de la Correspondance française moderne. Oder allgemeiner französischer Briefsteller. 2 Bde. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 2 Rthlr. 20 gr.

Dieses Werk enthält eine durchaus vollständige, brauchbare und auserlesene Sammlung französischer Originalbriefe, welche als Muster einer reinen Schreibart aufgestellt werden können. Der 1ste Band ist auch unter dem Titel: *Neuer französischer Briefsteller für Schulen und Privatunterricht etc.* Preis 1 Rthlr. 8 gr. — und der 2te Band auch unter dem Titel: *Neuer französischer Briefsteller für Kaufleute und Handlungslehrlinge etc.* Preis 1 Rthlr. 12 gr. — zu haben.

Bey *P. H. Guilhauman* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Euler, M., Vorübungen zu Comtoir-Geschäften, oder Anleitung zum kaufmännischen Briefwechsel u. s. w. 3 Theil. Herausgegeben von Dr. *J. G. Cleminius.* Auch unter dem Titel: Einleitung in das theoretische und praktische Wechselgeschäft. Ein Elementar-Handbuch. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Grammaire, nouvelle, italienne, par. *J. V. Meidinger.* 5me édit., revue, corrigée, et considèrablement augmentée p. l'Auteur. 8. 16 gr.

Löhr, J. A., Elementarbegriffe, oder Entwickelung vieler Begriffe zur Bestimmtheit im Denken, und zum Verständniss vielgebrauchter Wörter. Ein Handbuch beym öffentlichen und häuslichen Unterricht, und ein Nachtrag zu seinen Vorbereitungen. 1e Abth., welche die leichteren Begriffe enthält. 2e mit vielen Zusätzen vermehrte Ausgabe. Auch unter dem Titel: Denkübungen in Entwickelung vieler wichtiger Begriffe und Erklärungen häufig gebrauchter Wörter. 1r Th. 8. 21 gr.

Christ, J. L., die Krankheiten, Uebel und Feinde der Obstbäume und ihrer Abhülfe, nebst Vorschlägen, die Obstcultur zu befördern. gr. 8. 1 Rthlr.

Dessault chirurgischer Nachlass. 3r Band. Auch unter dem Titel: Ueber die Krankheiten der Harnwege. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Gärtner, G. B., *Meyer* und J. *Scherbius* ökonomisch-technische Flora der Wetterau. 3 Theile, mit 1 Charte. gr. 8. 6 Rthlr. 6 gr.

Löhr, J. A., kleine Plaudereyen für Kinder, welche sich im Lesen üben wollen. 8. 2 Bändchen. 1 Rthlr. 8 gr.

Müller, J. C. F., Anweisung zur zweckmässigen Behandlung des Obst- und Gemüse-Gartens, nebst einem Anhange von Blumen, 2 Theile. 2te verbesserte Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — — der vollständige Monats-Gärtner. oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften in Baum- Küchen- und Blumen-Gärten, für alle Monate des Jahrs. 4te verbesserte Aufl. 8. 16 gr.

Wild, Eduard, Anekdoten-Büchlein für meine Kinder, oder Witz, Laune und Schnurren, ein Beytrag zu allen Verstandes- und Denk-Uebungen. 8. geb. 1 Rthlr.

Benckerd, J. Ph., Gelegenheits-Predigten mit einem Vorberichte. 10 gr.

Auch wird noch Subscription angenommen auf die bereits in mehreren Zeitungen angekündigte vollständige Pomologie des Herrn Oberpfarrer *Christ* in 2 Bänden, mit illum. Kupfern, wovon die 1e Abtheil. in Kurzem erscheinen wird.

Freunden unterhaltender Lectüre wird empfohlen:

Telins Wahnsinn und zweytes Leben, und der Sturz vom Felsen um Mitternacht. Kinder meiner Laune und Gemälde aus dem Reiche der Welt und Phantasie, von *H. A. Langbein.* 8. Leipzig 1809. Preis 1 Rthlr.

Der Mann mit der Larve oder die schwarze Larve. Eine abentheuerliche Geschichte. 8. Ebend. 16 gr.

Ein Nachtstück für lüsterne Leser oder die tolle Nacht. Abentheuer einer einzigen Nacht. 8. Ebend. 16 gr.

Die Ruinen von Kyffhausen oder der wandernde Ritter. Wundergeschichte aus dem 11ten Jahrhundert. 8. Ebend. 20 gr.

In Cassel und Marburg sind erschienen, und in allen guten Buchhandlungen und bey Hn. *Kummer* in Leipzig und Hn. *Andreä* in Frankfurt in Commission zu haben:

Anleitung zur stufenweisen Uebung für Kinder im Lesen, von *A. Zeist.* gr. 8. à 8 gr. oder 36 kr.

Beyer, J. F., Sinngedichte. 8. à 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Busch, J. D., System der gesammten Thierheilkunde. 2r Band. gr. 8.

Civil-Adresskalender aufs Jahr 1809 für das Werra-Departement im Königreich Westphalen. 8. à 10 gr.

Enslin, J. Chr., über die Eigenschaft und den Gebrauch des wohlriechenden Weidenschwamms, mit 1 Kupf. 2te Aufl. 8. à 8 gr. oder 36 kr.

Hahn, E. M., kurzer, deutlicher und gründlicher Unterricht in der Decimalrechnung. 8. à 12 gr. oder 54 kr.

Lucina. Eine Zeitschrift, zur Vervollkommnung der Entbindungskunde herausgegeben von *Elias von Siebold.* 5r Bd. gr. 8.

Mänderbach; K. G. D., Lehrbuch der allgemeinen Menschenwissenschaft. 8. à 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
Regeln für Deutsche, um in kurzer Zeit die französische Sprache zu erlernen und damit verbundene Schwierigkeiten mit leichter Mühe zu überwinden. 8. à 8 gr. oder 36 kr.
Soldatenleben oder Abentheuer und Liebschaften im Kriege. Ein Roman. 8.
Stein, G. W., des älteren geburtshülfliche Wahrnehmungen, herausgegeben von *G. W. Stein* dem jüngeren. 2r Band. gr. 8.
Taschenbuch, arithmetisches. gr. 8. à 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.
Taschenbuch für Forst- und Jagd-Liebhaber für das Jahr 1809, herausgegeben von dem Hn. Conservateur *von Wildungen* und Hn. Reg. Rath *Bunsen*. Mit illum. Kupf. 8. à 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.
Die Venetianerin. Eine Novelle. 8.
Wachler, D. Ludw., über Universitäten nach *Schleiermacher, Villers* und *Tittmann*. 8. à 4 gr. oder 18 kr.
Wolfrath, F. W., liturgisches Handbuch. 2r Thl. gr. 8.
Zipperlein, F. E., die zehn Gebote für Schulkinder auf dem Lande erklärt. 8. à 6 gr. oder 27 kr.

In der *Joh. Benj. Georg Fleischerschen* Buchhandlung in Leipzig ist erschienen:
Pessina, Joh. Jon., Anleitung zur Heilung der Viehpest mit der eisenhaltigen Salzsäure. 8. 5 gr.
Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Sonn- Fest- und Aposteltags-Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, in ausführlicher und abgekürzter Form. 5ten Bandes 1s—3s Heft. 8. 1 Rthlr.
Steinbeck, Dr. Gr. Gottl., der aufrichtige Kalendermann, ein gar curiöses und nützliches Buch für den gemeinen Bürger und Bauersmann. 1r Theil. Fünfte unveränderte Auflage. 8. 6 gr.
Cramer Leben und Meinungen, auch seltsame Abentheuer Erasmus Schleichers, eines reisenden Mechanicus. 2 Bände, mit 8 Kupfern und dem Porträt des Verfassers. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
Vlacq, Adriani, Tabulae sinuum, tangentium et secantium et logarithmorum sinuum tangentium et numerorum ab 1 ad 10000, quibus additae sunt tab. numerorum quadratorum et cubicorum ab 1 ad 10000. Edit. nova, emend. et aucta a *Joh. Jac. Ebert*. 8. 1 Rthlr.
Auch unter dem Titel:
Vlacqs, Adrian, Tabellen der Sinus, Tangenten und Secanten, nebst den Logarithmen der Sinus und Tangenten, ingleichen aller ganzen Zahlen von 1 bis 1000. Neueste verbesserte und mit anderen nützlichen Tabellen vermehrte Auflage, herausgegeben von *Joh. Jac. Ebert*.
Wie kann man das verlorne oder verminderte männliche Vermögen wieder erhalten und stärken? Ein Noth- und Hülfs-Büchlein für Alle, welche in der Liebe oder durch Selbstbefleckung ausgeschweift haben. 3r Theil. Dritte verbess. und vermehrte Ausgabe. 8. 16 gr.

Die Kunst baumwollene Gewebe mit ächten und unächten Farben zu drucken, einzumalen und nach der von *Chaptal* beschriebenen Methode durch Dämpfe zu bleichen. Aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 18 gr.

J. J. Engels Sinnsprüche und Lebensregeln. Aus seinen Schriften gesammelt von *M***. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 6 gr.

Lateinisches Elementarbuch, zum öffentlichen und Privat-Gebrauch, von *Friedr. Jakobs* und *F. W. Döring*. Is Bändchen. *Vorbereitender Cursus.* Auch mit dem Titel: *Lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger*. 8. 6 gr. oder 26 kr.
IIs Bändchen. *Erster Cursus.* 8. 8 gr. oder 36 kr. sind in letzter Michaelis-Messe bey mir erschienen, das dritte Bändchen aber, welches den Cyklus schliessen soll, wird noch im Laufe dieses Sommers nachfolgen. Ueber den Zweck und den Plan giebt die Vorrede des ersten Bändchens die beste Auskunft und die Vereinigung dieser zwey Herausgeber bürget im voraus für den Werth dieser neuen Schulbücher. Ich enthalte mich daher alles Lobpreisens; der Gebrauch derselben hat schon bewiesen, und wird ferner beweisen, wie viel sie in Vereinigung mit: *Dörings Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische* zur Beförderung eines gründlichen lateinischen Sprachstudiums in Schulen wie beym Privat-Unterricht beytragen.

Schulmännern, die sich mit portofreyer Einsendung des Betrags in sächs. Thalern à 25 gr. an mich selbst wenden, überlasse ich:
24 Exempl. 1s Bdchen. 4 Thlr. 16 gr. oder 8 fl. 24 kr.
24 Exempl. 2s Bdchen. 6 Thlr. 8 gr. oder 11 fl.

Jena, im März 1809.

Friedrich Frommann.

Von des Hn. Prof. *Harding's* Himmelscharten, welche den Zodiacus der Asteroiden darstellen, ist bereits die erste, aus 4 Blättern bestehende, Lieferung erschienen und bey Unterschriebenem zu bekommen. Die zweyte Lieferung wird ebenfalls in einigen Monaten ausgegeben werden können.

Hamburg, im Januar 1809.

Friedrich Perthes, Buchführer.

Um die Mathematik unter den Landleuten immer mehr zu verbreiten, und ihnen in Hinsicht ihrer Haus- Feld- und Holz-Wirthschaft den grossen Nutzen derselben zu zeigen, verdient nachstehendes Werk beherzigt und empfohlen zu werden: *Ausmessungs-Lehre oder Mathematik für den*

Landmann, von *K. J. Löscher*. Mit vielen Kupfern. gr. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 8 gr. — Der Landmann erhält hier über die Feldmesskunst ein so deutliches und fassliches Buch, dass sie ein jeder ohne weiteren Unterricht von selbst verstehen kann. Es lehrt ihm die einfachsten und besten Vortheile, ohne Anschaffung theurer Instrumente, auf eine eben so richtige Art sich selbst zu helfen und seinen Zweck zu erreichen. Das Ganze ist mit Beyspielen, die sich auf die Landwirthschaft beziehen, und mit praktischen Vortheilen bereichert, die man bis jetzt noch in keinen Buche beschrieben findet.

III. Münz-Auction.

Ein Münzkatalog unter dem Titel: *Europa im Kleinen*, oder Sammlung mehrentheils kleiner, aber vieler wichtiger Münzen etc. verdient besondere Aufmerksamkeit; denn er enthält 1) sehr viele Bracteaten, Solidos, und andere Münzen der mittleren Zeit; 2) viel seltne, mehrentheils kleine, Medaillen und andere Denkmünzen; 3) finden auch Thalersammler manchen seltenen ganzen, halben und Viertel-Thaler. Diese Münzauction nimmt ihren Anfang den 6 November, und die Verzeichnisse sind zu haben in Dresden am alten Markte im Lindnerischen Hause bey Hn. *Ulich* in der Auctionsexpedition.

IV. Vermischte Anzeigen.

Naturalien- Tausch- und Handels - Bureau zu Hanau.

Die Unterzeichneten haben sich zur Gründung eines Instituts verbunden, welches bey dem naturhistorischen Publicum sicher eine günstige Aufnahme zu hoffen hat. Naturproducte aller Art, einzeln und in Sammlungen geordnet, sind tausch- und kaufweise zu den billigsten Preisen zu haben. Verzeichnisse der Vorräthe und ein Plan, der das Ganze genau detaillirt, werden unentgeltlich ausgegeben. Alle Briefe erwarten wir *frey*.

Hanau, den 20 Jan. 1809.

Gärtner, Leisler, Leonhard, Schaumburg.

Das Mineralien- Tausch- und Handels-Comtoir habe ich mit dem neuen Institut verbunden.

Leonhard.

V. Antikritiken.

Bemerkungen über die in No. 3 und 4 vorkommende Recension des 1ten Theils der Einleitung in das N. T. von Prof. Hug.

Mag es seyn, was der Hr. Recensent gleich Anfangs behaupten, dass der grösste Theil dieser Schrift für angehende Gelehrte ist; ich habe indessen weder an angehende, noch an vollendete, sondern nur an die Wissenschaft gedacht: sey es aber: so hätte Ihnen doch nicht entgehen sollen, dass überall neue Beobachtungen und Berichtigungen zum bisherigen Vorrathe dieser Disciplin hinzugekommen sind, so dass Sie kein Hauptstück, wäre es auch nur das von den Editionen des gedruckten Textes und seinen Abstammungen, nachweisen könnten, in welchem nichts geleistet worden ist.

Dennoch haben Sie Ihre Beurtheilung damit angefangen, dass Sie das Buch in zween Theile schieden; in den grösseren, der das Allbekannte enthält, und in den kleineren, den Sie sodann unter schmeichelhaften Lobsprüchen einzeln zu verstören suchen. Voilà ein Manoeuvre des Federkrieges! Diese Blätter sind indessen zu solchen Kunstversuchen nicht geeignet, und der Umstand, dass wir gerade in einer Arbeit zusammentreffen, und uns in Grundsätzen oder Meinungen entgegnen, hätte hier in keine Betrachtung kommen sollen, wo Sie dem Publicum getreuen Bericht schuldig sind.

In der Behandlung der inneren Gründe für die Aechtheit dieser Bücher, scheinen zwey derselben mir anzugehören: mag auch dieses seyn; mir kömmt aber vor, es seyen derselben mehrere. Die Beurtheilung der äusseren Gründe eröffnen Sie mit der Behauptung: Es gebe keine Zeugnisse für diese Bücher. Allein da keines derselben vor dem 50ten, und der historischen keines vor dem 68ten Jahre geschrieben ist, und da der Zeitraum, in dem sie hervorgingen, nach ihren inneren Anfoderungen, bis gegen das Ende des ersten Jahrhunderts, bis Cocceius Nerva, ausreicht: sollte man wohl unter seinem Nachfolger Trajan, oder Hadrian und den Antoninen nicht mehr gewusst haben, was unter Nerva, oder einige Zeit vor ihm geschrieben worden ist? Und umgekehrt, sollte man, wenn einiges erst nach diesem Fürsten geschrieben worden wäre, nicht gewusst haben, dass es erst seit gestern ist, oder vor wenigen Jahren entstand? Diejenigen, welche *am Spätesten* mit ihren Zeugnissen sich unter den Antoninen als Führer einzelner Schulen und als Schriftsteller hervorthaten, waren doch wenigstens unter Hadrian und Trajan geboren, hatten auch Unterricht durch Bücher und Menschen empfangen, und wie es zu geschehen pflegt, durch ältere Menschen, als sie selbst waren. Wenn diese nun unsere Bücher als legislativ gebrauchen; wenn sie sogar die Verfasser mit Namen nennen, oder nach ihrem Berufe und Amte charakterisiren, sollten sie wohl nichts bezeugen? Warum, wenn sie nichts bezeugen, sind Sie so eifrig, mir den Tatian zu entziehen? Gegen die Reihe von Schlüssen aber, die Sie mir dabey zumuthen, muss ich mich feyerlich verwahren: so etwas konnte mir gar nicht einfallen; ich begreife auch nicht, wie es Ihnen gelungen ist. Dann weiss ich nicht, was daran auszustellen wäre, wenn ich behaupte, Eusebius habe das Diatessaron nicht gesehen, sondern besinne sich auf solche, die das Buch *noch in Händen* oder gesehen hatten etc. Wo, fragen Sie, hätte Eusebius etwas solches geäussert? In der Stelle, die ich citirt habe, mit den Worten: *ὁ και παρα τισιν εισετι νυν φερεται*. Aber wie, fahren Sie fort, konnte man die Aehnlichkeit mit unseren Büchern so genau wissen? etwa aus einer genauen

Vergleichung? Wie lässt sich dieses aus jenen Zeiten erwarten? Gerade aus jenen Zeiten, wo man die Bücher abschreiben musste; da hatte man Gelegenheit, sich über ihren Inhalt zu unterrichten: wo man immer collationiren musste, war man des Collationirens mehr gewohnt; damals wurde man *a teneris unguiculis*, schon in der Grammatik, zu dieser Gattung Kritik angeführt. Und endlich über die Bestandtheile des Diatesseron zu urtheilen, vom Variantensammeln ist jetzt die Rede nicht, war doch wohl nichts Unmögliches für Menschen, die die Evangelien gelesen hatten, und denen sie in 54 Abschnitten in der Kirche, jedes Jahr, so lange sie lebten, richtig vorgelesen wurden. Wollen Sie eine schärfere Deduction: ich könnte sie Ihnen machen; doch weiter. Diese sagten nun, das Diatessaron enthalte ihre kirchlichen Bücher, von denen nur einige Sätze ausgelassen seyen, und zween Abschnitte. Einige Sätze davon ausgelassen, und zween Abschnitte! also sind es doch nicht ihre kirchlichen Bücher. So schliessen Sie! Berühmter und gelehrter Mann, hätte Ihnen so etwas geschehen können, wenn es nicht bey Ihnen zuträfe, was Sie mir verweisen, ich sey nicht unbefangen genug zu Werke gegangen. Ihre Einleitung liegt vor mir; aber es mangelt mir ein Bogen davon; also ist es nicht Ihre Einleitung! Man vergebe mir diese Weitläuftigkeit über einen einzigen Artikel; ich will mich fortan kürzer fassen. Ueber die Geschichte des Textes zeigen Sie nun endlich, unter vielen Bedenklichkeiten und Verwahrungen, einige Zufriedenheit. Das war auch billig, denn wir hatten, ohne jemanden zu nahe zu treten, noch keine Geschichte des Textes.

So weit hat Sie mein Buch interessirt: das wäre ungefähr die Hälfte; so viel hatten Sie sich Anfangs nicht vorgenommen, wo Sie nur den kleineren Theil für interessant erklärten. Hätten Sie nun im Folgenden, in der Geschichte der Umgebungen des Textes, auf die einzelnen Berichtigungen der neutestamentlichen Diplomatik keine Rücksicht nehmen wollen: so wäre doch sicher in dem Abschnitte von den Versionen manches zu finden gewesen, was eine Würdigung verdient hätte; Sie hätten auch bemerken können, dass ich zuweilen aus Manuscripten gearbeitet habe, wie es z. B. in der Geschichte der arabischen Uebersetzungen geschehen ist. Auf alle Fälle aber wäre es Ihnen obgelegen, darüber Aufsicht zu tragen, ob meine Behauptungen in Ansehung dieser Denkmale mit der Geschichte des Textes zusammenhangen; wie weit Einstimmigkeit und ein Gliederbau im Ganzen sey. Nunmehr könnte ich Ihnen, ohne den Lobspruch, den Sie meiner Mässigung ertheilen, selbst zu vertilgen, die Frage vorlegen: Sind Sie sich bewusst, dass Sie als Referent, oder wo Sie die Miene des Richters annehmen, dass Sie als Richter unbefangen Ihr Amt gehandelt haben? Und eine Frage der Neugierde: Wie wären der Hr. Hofrath mit mir umgegangen, wenn ich Ihnen eine Blösse gegeben hätte?

Freyburg, den 1 Hornung 1809.

Joh. Leonhard Hug.

A n m e r k u n g.

Der Herr Recensent, welchem wir obige Antikritik, den Gesetzen unseres Instituts gemäss, vor dem Abdruck mitgetheilt haben, behält sich vor, bey der Kritik der Fortsetzung des Werkes seine Recension zu vertheidigen.

Jena, den 11 März 1809.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

E r k l ä r u n g.

Dem Recensenten meiner allg. praktischen Philosophie in No. 40 der *Hallischen A. L. Z.* muss ich, wie es scheint, anzeigen, dass zugleich mit jener auch die Hauptpuncte der Metaphysik, nebst den angehängten Hauptpuncten der Logik, in den Buchhandel sind gegeben worden. Oder war ihm diess bekannt? und begegnete es ihm, meine Behauptung, dass beide Theile der Philosophie auf einem besonderen Grunde erbaut werden müssen, so misszuverstehen, als könnte das Geschäft des Baues selbst in zwey von einander unabhängige Geschäfte zerlegt, und in zwey von einander unabhängigen Urtheilen beurtheilt werden? — Der Satz S. 39 der prakt. Philosophie, der zum Fundament der Aesthetik gehört, musste verglichen werden mit der in der Metaphysik aufgestellten Methode der Beziehungen, nach welcher sein genau-regelmässiger Beweis zu führen ist; dagegen giebt die, in der prakt. Philosophie gewählte Beweisform (die freylich in dem unverständlichen Auszuge des Rec. nicht zu erkennen ist) eine erleichternde Hülfsformel an die Hand, die man der Hauptformel in der Metaphysik beyfügen kann. Die Lehre vom Begehren, welche in der prakt. Philosophie nur berührt wird, gehört der Psychologie; und ein Vorblick auf dieselbe findet sich im §. 13 der Metaphysik. Der logisch-combinatorische Bau, welcher den späteren Theilen der prakt. Philosophie zukommt, und welcher in meiner *allgemeinen* prakt. Philosophie wenigstens angedeutet (in der Pädagogik bestimmter zur Ausführung gebracht) ist, sucht seine Norm in den Hauptpuncten der Logik, wo die Verflechtung mehrerer Reihen von Begriffen gelehrt wird. Das ganze zweyte Buch der prakt. Philosophie leihet im Fortschreiten einen theoretischen Begriff nach dem anderen, unterwirft sich daher den sämmtlichen metaphysischen Bestimmungen dieser Begriffe. Mein Rec. freylich hat sich um diess zweyte Buch nicht bekümmert; und nicht nur nicht um das zweyte, sondern auch nicht um das erste; die Einleitung hat ihn ermüdet; von dem Hauptinhalte des Buchs giebt er nur die Ueberschriften der Capitel. Die Bemerkungen, welche er in die aus der Einleitung ausgezogenen Stellen einstreut, zeigen ungefähr den ersten Eindruck, welchen mein Buch auf einen Anhänger

der kantischen Lehre machen könnte. Jedoch als solchem hätte Ihm, der mich nach den *Principien*, worauf sich die praktische Beurtheilung gründe, — und der meine *praktische* Philosophie nach einer *Erklärung* der praktischen *Natur des Menschen*, fragt, — leicht einfallen können: dass, so wenig ich dem praktischen Urtheiler Beweise unterschiebe, eben so wenig auch *Kant* sich darauf eingelassen hat, seinen kategorischen Imperativ auf Principien (nämlich *principia cognoscendi*) zu stützen. *Kant* sagt ausdrücklich (Krit. d. pr. V. S. 56): „Man kann das Bewusstseyn dieses Grundgesetzes „ein *Factum der Vernunft* nennen, *weil man es* „*nicht aus vorhergehenden Datis der Vernunft*, z. B. „dem Bewusstseyn der Freyheit (denn dieses ist „uns *nicht vorher gegeben*) heraus vernünfteln „kann.“ — Mit dem Blick des Genies hatte *Kant* gesehen, dass keine Materie des Willens, sondern nur die Form, der unmittelbare Gegenstand der sittlichen Bestimmungen seyn könne; er vergriff sich aber, indem er die *logische* Form der Allgemeinheit des Gesetzes, wie es ihm schien, *in Ermangelung einer anderen Form*, herbeyzog („nun „bleibt,“ sagt er S. 48 d. Kr. d. pr. V., „wenn „man alle Materie absondert, *nichts übrig*, als die „blosse Form der allgemeinen Gesetzgebung“). Dem grossen Mann entging hier die ästhetische Form der Willens-Verhältnisse, derentwegen die prakt. Philosophie zwar nicht eine Aesthetik, wie mein Rec. mich behaupten lässt, aber ein Theil der Aesthetik werden muss. (Der englischen Moralisten musste der Rec. hier gar nicht erwähnen, wollte er nicht den Verdacht auf sich ziehen, dass er die ästhetischen Urtheile selbst, mit dem *Fühlen* eben dieser Urtheile, noch fortdauernd verwechsele.) Mit jenem ersten Fehlgriff stand in genauer Verbindung der zweyte, da nämlich *Kant*, nachdem er in der Form des Gesetzes die Urbestimmung des Sittlichen gefunden glaubte, hierin die ursprüngliche Selbstbestimmung, also Freyheit des Willens erblickte: — statt der Freyheit des Urtheils, als eines absoluten Ausspruchs über diejenigen Auffassungen, worin die einfachen Willensverhältnisse vorkommen. Jedoch diesen zweyten Fehler beging er nicht gegen die prakt. Philosophie, sondern gegen die Metaphysik, eben darum, weil er das Sittliche aus der Freyheit nicht *beweisen*, sondern *erklären* wollte; wodurch er sich die Auffsuchung der *Real*-Principien des praktischen Bewusstseyns verdarb. Waren es etwa *diese* Principien, welche mein Rec. von mir verlangte? So verweise ich ihn abermals an die Metaphysik. Dort vergleiche er zuvörderst §. 4 und 5, wo sich die allgemeine Begründung und gehörige Bestimmung der Causalbegriffe, gestützt auf die Lehre *von den zufälligen Ansichten der Wesen*, und hiemit zugleich der Beweis findet, dass transscendentale Freyheit schlechterdings unstatthaft ist; die weitere Auskunft aber erwarte er von der Psychologie, für welche das sittliche Bewusstseyn allerdings Eine aus der Reihe der vielen Thatsachen ist, die sie zu erklären hat. Unter diesem Namen aber denke er sich nicht die sogenannte empirische Psychologie, sondern diejenige, von Metaphysik und Mathematik zugleich ausgehende; Lehre von den vorstellenden Wesen, worauf der 13te §. der Metaphysik hinweist. Eben von dorther erwarte er, was über das *Sollen* (im engsten Sinne genommen), über die Spaltung des Willens in den gehorchenden und gebietenden Willen, zu sagen ist, die ich nicht, wie er erzählt, verworfen, aber aus dem Gebiet der praktischen Philosophie in das der Psychologie verwiesen habe. Was er aber von der *Zufälligkeit* der praktischen Urtheile — sich eingebildet hat, das bitte ich ihn ganz zu vergessen, es ist nirgends zu suchen als unter seinen Missverständnissen. Oder nennt man etwa in der kantischen Schule die sämmtlichen sogenannten Formen der Sinnlichkeit, des Verstandes, der Vernunft u. s. w. *darum zufällig*, weil sie uns gelegentlich durch die gegebene Materie der Erscheinungen ins Bewusstseyn gerufen werden?

Was die Anmuthung betrifft, vor dem Bau eine „kritische Untersuchung der Kräfte, Materialien und Risse“ vorzunehmen: so bin ich überzeugt, und durch die bekannten misslungenen Versuche nur zu wohl belehrt, dass ein Philosophiren *vor* dem Philosophiren nicht möglich ist, und dass eine kritische Untersuchung jener Art, in der Meinung, sie *kenne* die Kräfte, Materialien, Risse, oder wie sonst der zu kritisirende Stoff heissen mag, in diese ihre vermeinte Kenntniss schon alle Unrichtigkeit der Begriffe und alles Erschlichene der Voraussetzungen hineinträgt, zu dessen Abwendung sie sich anheischig machte. Meine Weise ist, von dem ganz Bekannten auszugehen, und durch evidente Methoden fortzuschreiten. So macht es auch die Mathematik, ohne das Blendwerk einer vorausgeschickten Kritik. — Schliesslich verbitte ich ein für allemal den (von dem nämlichen literarischen Blatte schon zum zweytenmale wiederholten) Vorwurf der *Raschheit*. Dieser fällt auf den raschen Durchblätterer meiner Schriften zurück. Die Grundgedanken meiner Metaphysik wurden festgestellt in den Jahren 1798 und 1799. Der Plan zur prakt. Philosophie ward entworfen im Jahr 1803. So lange ich in Göttingen lehrte, ward über beides unablässig mit denkenden Zuhörern gesprochen; mit solchen nämlich, die nicht obenhin, was mancher nennt den Geist zu fassen, suchten, sondern die über jeden Punct, jedes Element der Begriffe und Beweise, bestimmte Rechenschaft zu fodern und zu empfangen wussten. Wer aber den Schriften nicht als Leser eine pünctliche Aufmerksamkeit widmen will, der beginnt etwas Vergebliches, wenn er als Recensent in *diese* Untersuchungen sich einzudrängen unternimmt.

Herbart.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 27.

DEN 8 APRIL 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von den *neuen homiletisch-kritischen Blättern*, herausgegeben von D. *G. A. L. Hanstein*, ist das 4te Quartalheft für 1808 erschienen, und in allen Buchhandlungen für 12 gr. zu haben:

Inhalt.

Recensionen von Predigten von *Fr. Simonis* — *J. C. Petersen* — *R. Eylert* — *M. H. Stuhlmann* — *Ph. Begemann* — *M. G. Einert* — *L. A. W. Martell* — *F. L. Textor* — *F. Schleiermacher* — *J. C. Jani* — *G. D. Hanisch* — *K. C. Brohm.*

Abhandlung. Was soll eine Predigt seyn? Von dem verstorbenen Hn. Superintendent *Klingebeil* in Braunschweig.

Stendal, im März 1809.

Franzen und Grosse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die französischen

Kunst-Annalen

von *Landon*

mit den Originalkupfern der französischen Ausgabe hatten sich bey ihrer ersten Erscheinung des Beyfalls des Publicums in Deutschland zu erfreuen, und ein beträchtlicher Absatz bewies den Unternehmern den Werth, den die Freunde der Kunst auf dieses Werk legten. Unvorhergesehene Umstände und mancherley Unfälle haben die Fortsetzung verzögert, und der 6te Band ist der letzte dieser Sammlung, der in deutscher Sprache erschienen ist. Nicht bloss den Besitzern dieser 6 Bände, sondern jedem Liebhaber der zeichnenden Künste glaubt die unterzeichnete Buchhandlung ein Vergnügen zu machen, indem sie anzeigt, dass sie den Verlag des ganzen Werkes übernommen, und durch die getroffenen Maasregeln die folgenden Theile bis zur Vollendung des Werks ununterbrochen und schnell aufeinander folgend erscheinen lassen wird.

Es ist bekanntlich die vollständigste Sammlung aller Werke der Malerey und Bildhauerkunst der reichsten Kunstsammlung des ganzen Erdbodens, des *Museums Napoleon*; in möglichst gedrängtem Umfang und für einen sehr geringen Preis erhält man die gesammten Schätze des Cabinets des Louvre, das heisst, die meisten und vorzüglichsten Werke aller Künstler, die in alten und neuen Zeiten der Menschheit Ehre machten. Es kann als eine vollständige Encyklopädie des Kenntnisswürdigsten in diesem Fache angesehen werden, und ist nicht bloss ein belehrendes, und wir dürfen wohl sagen, unentbehrliches Handbuch für den eigentlichen Künstler, sondern für einen Jeden, der den Werth der zeichnenden Künste kennt, und ihren Einfluss auf das ganze bürgerliche Leben, auf alle Gewerbe und Manufacturen, und auf die ganze Industrie einer Nation zu schätzen weiss. Ueber die Güte der Kupferstiche und die Richtigkeit der Zeichnung haben die Kenner schon längst entschieden, und wenn sie schon nur in Umrissen bestehen: so gewährt diese Manier bey den grösseren historischen Compositionen nur einen desto höheren Werth, indem die Zeichnung um so besser beachtet werden muss, und dem Auge auch ein geringer Fehler, bey der Abwesenheit von Schatten und Licht, nicht so leicht verborgen bleibt.

Das ganze Werk zerfällt nach seiner jetzigen Einrichtung in 3 Abtheilungen, die zusammen ein Ganzes machen, aber doch jeder als von dem anderen unabhängig betrachtet werden kann. Die erste grössere Abtheilung, unter dem Titel *Kunstannalen*, liefert alle *historischen Gemälde*, alle *Antiken* des Museums Napoleon; ferner die besten neuen *Kunstwerke der neueren französischen Schule* in Malerey, Bildhauerey und Baukunst bis zum Jahr 1807. Diese wird mit dem 16ten Band beschlossen.

Die 2te Abtheilung giebt die *Landschaften* und *kleineren Gemälde häuslicher Scenen* (Gesellschafts-Gemälde, *tableaux de genre*), meist aus den niederländischen Schulen, ebenfalls aus der Sammlung des Museums. Die Gegenstände dieser Abtheilung, deren vorzüglichster Werth von der Beleuchtung und Ausarbeitung abhängt, konnte natürlicher Weise nicht in Umrissen dargestellt werden; sie sind völlig ausgearbeitet, und gewähren alles, was man von der Radier-Nadel erwarten kann. Diese Abtheilung wird 4 Bände ausmachen.

Die 3te Abtheilung giebt die vorzüglichsten

Werke der neueren Künstler, wie sie die öffentliche Ausstellung im *Salon zu Paris im Jahr* 1808 darbot. Diese füllt nur Einen Band. Da die Ausstellung der Producte der neueren Kunst alle 2 Jahre im Louvre Statt findet: so werden wir auch alle 2 Jahre einen Band liefern, und in demselben jedesmal das Vorzüglichste darstellen.

In einigen, bis jetzt noch nicht zu bestimmenden, Bänden werden wir die aus den Bilder-Gallerieen Deutschlands und Preussens gesammelten, bis jetzt in Paris noch nicht öffentlich aufgestellten Werke der Kunst nachtragen. Man sieht aus diesem Plan, dass dieses Werk das reichhaltigste ist, das je im Fach der Kunst ausgearbeitet worden ist: und dass wir es mit Recht, als das vollständigste Magazin des Schätzenswürdigsten im Fache der zeichnenden Künste empfehlen können.

Jeder Band enthält 72 Kupfer, und mit dem Titel-Kupfer 73, und etwa 12 Bogen Text, mehr oder weniger.

Zur Ostermesse 1809 wird der 7te Band der *Kunstannalen*, und wahrscheinlich der erste Band der Landschaften; gleich darauf die erste Hälfte des 1n Bandes der Ausstellung von 1808, wo möglich, auch der ganze Band erscheinen.

Um den Liebhabern die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, will ich ihnen die 6 ersten Bände zu 4½ Carolin oder 49 fl. 30 kr. im 24 fl. Fusse erlassen, die folgenden zu 1 Carolin oder 11 fl. jeden Band.

Bestellungen darauf nehmen alle soliden Buchhandlungen an.

Basel, im Januar 1809. *Samuel Flick.*

Interessantes Buch für Leihbibliotheken.

Im Verlags-Comtoir zu Zwickau haben so eben die Presse verlassen:

Seleniden. In moralischen Erzählungen von *Sophie Ludwig*, Verfasserin der Familie Hohenstamm. *Neue Auflage.* 8. Preis 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. rhein.

Dieses Buch, dessen Ankauf kein guteingerichteter Lesecirkel unterlassen darf, ist durch alle Buchhandlungen zu haben.

An Französisch Lernende.

Im Verlags-Comtoir zu Zwickau hat so eben folgendes, für die Zeitgeschichte höchst interessante, Werk die Presse verlassen:

Histoire de la guerre des François contre les puissances coalisées de l'Europe. Par *Ern. Louis Posselt.* Nouvelle Edition. gr. 8. broché à 1 Thlr. 16 gr.

Der Name des Verfassers ist zu berühmt, der Stoff des Buches ist zu wichtig, als dass dieses Werk der gewöhnlichen Verleger-Empfehlung benöthigt wäre; nur die einzige Bemerkung erlaubt sich die Verlagshandlung, dass die Lectüre desselben für diejenigen, welche in der französischen Sprache Fortschritte machen wollen, von dem grössten Nutzen seyn wird.

Verlagsartikel von *J. C. G. Etzdorf* in Jena. Ostermesse 1809:

Trommsdorff, Dr. F. C., Versuch eines praktischen Handbuchs über die Quecksilberpräparate und deren Anwendung in Krankheiten. 8. 16 gr.

Weingärtner Anleitung zur Rechenkunst und Messkunst, und zu den gemeinnützigsten Anwendungen derselben, für diejenigen, die sich in den Wissenschaften selbst unterrichten wollen, um sie bey praktischen Geschäften anzuwenden. 2 Theile, mit 7 Kupfertafeln, welche 152 Figuren enthalten. 8. Beide Theile 2 Rthlr. 12 gr.

Dufouart Theorie der Schusswunden und ihrer Behandlung, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. *J. D. S. Kortum.* 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Fassliche Naturkunde für Schulen, und diejenigen, welche sich selbst von der Natur unterrichten wollen. In 2 Theilen, nebst Abbildungen. 8. 16 gr.

Braun, A., die Hussiten vor Naumburg. Ein historisches Gemälde. Mit *Procopius Rasus* Brustbild. 8. 10 gr.

Riesch, A, Karl und Julie, oder die entschleyerte Cabale. Mit 1 Kupfer. 8. 20 gr.

Malwine. Ein Geschenk für das Alter der Entwickelung des Geistes, besonders für gute und wissbegierige Töchter. 8. 16 gr.

Kammersecretär Tuppius, oder so gehts den Eifersüchtigen. Ein Original-Lustspiel in 4 Aufzügen. 8. 20 gr.

Adolph von Raueck, oder die unverhoffte Entdeckung. Ein Lustspiel in drey Acten. 8. 12 gr.

Nicolaus Flint, nebst seinen drey Gevattern an der Saale. Eine Muhmen- Pathen- und Hochzeits-Geschichte. 8. 16 gr.

Gedichte von *Friedr. Aug. Ruhland.* 8. 6 gr.

In unserem Verlag erscheint zur Ostermesse 1809:

Ernst Wagners Wilibalds Ansichten des Lebens. Ein Roman in vier Abtheilungen. 2 Bände. Neue verbesserte Auflage. 1809.

Baumes gekrönte Preisschrift von der Lungensucht. Nach der zweyten verbesserten Auflage übersetzt von *Ch. P. Fischer.* 2 Theile. 1809.

L. C. Schreibers Grundriss der Geognosie nach dem neuesten Wernerischen System. 1809.

J. K. Bundschuh Zugabe zu meinem Grundriss zum Vortrag der vaterländischen Erdbeschreibung und Geschichte in Franken. 1809.

Friedrich Mosengeil, die Wiederkehr. Schauspiel in zwey Aufzügen. Fortsetzung des Kotzebuischen Schauspiels Menschenhass und Reue. 1809.

Ferner hat so eben die Presse verlassen:

Schmids kritische Einleitung in das gesammte Recht des französischen Reichs. 1 Bds. 2te Abtheilung. Beide Abtheilungen kosten 2 Rthlr.

Dieses wichtige Werk, das umfassendste un-

ter allen bis jetzo über diesen Gegenstand erschienenen, wird von nun an rasch fortgesetzt.

Hanisch'sche Buchhandlung in Hildburghausen.

Systematische Darstellung der Handlungs-Wissenschaft in allen ihren Theilen, nebst einer vollständigen Handlungs-Literatur. Nicht nur für alle Classen gebildeter Kaufleute, sondern auch für Oekonomen, Cameralisten und Staatswirthe, so wie zum Gebrauch der Vorlesungen auf Handlungsakademien, nach einem neuen, sehr zweckmässigen Plane bearbeitet von *S. G. Meissner.* 2 Theile. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 22 gr.

Man wird vielleicht auf den ersten Blick sehen, dass sich dieses Werk in mehrerer Rücksicht sehr vortheilhaft vor vielen anderen kaufmännischen Schriften auszeichnet. — Viele unserer Handlungslehrbücher fehlen darin, indem sie das für Anfänger Nöthige nicht gehörig von dem Entbehrlichen unterscheiden; in gegenwärtigem Werke ist dieser Fehlgriff vermieden worden. Man findet die Wissenschaften so geordnet, wie sie dem Bedürfniss eines Handlungsbeflissenen angemessen sind, um sich stufenweise zu vervollkommnen und die vielumfassenden Kenntnisse seines Faches in einer systematischen Ordnung deutlich zu überschauen. Der erste Theil enthält: *Die Privat-Handlungs-Wissenschaft* (Preis 1 Rthlr. 6 gr.). Der zweyte Theil enthält: *Die Staats-Handlungs-Wissenschaft* (Preis 16 gr.). Damit die Käufer eines einzelnen Theils ein besonderes von dem anderen ganz unabhängiges Werk erhalten: so sind jedem Theile ein besonderer Titel und eine Inhaltsanzeige beygefügt.

Freymüthige Briefe über politische und andere Gegenstände. Durch den Geist der Zeit veranlasst. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Von diesen interessevollen Briefen sagt der berühmte Herr Verfasser in der Vorrede: „Einer „meiner Freunde, ein zwar ungelehrter, aber sehr „aufgeklärter Mann, der über verschiedene Ge„genstände meine Gedanken zu wissen schriftlich „verlangte, dessen Briefe ich aber nur summa„risch zum Grunde gelegt habe, hat mir die erste „Gelegenheit zu ihnen gegeben; und weil er ih„nen theils manche Belehrung eines Besseren, „theils Bestätigung in seinen schon vorher gefass„ten Meinungen, gefunden hatte, und zugleich „glaubte, dass sie gemeinnütziger werden könn„ten: so wünschte er die öffentliche Bekanntma„chung derselben. Ich würde mich aber gleich„wohl nicht zu ihr entschlossen haben, wenn ich „nicht in einem Lande lebte, in welchem die Frey„heit zu schreiben eben so vergönnt ist, wie in „manchem anderen bloss die Freyheit zu denken; „weil ich einigen lichtscheuen Lehrsätzen und „Maximen die Fackel der Vernunft vorhalte, wel„che zwar von ihren Feinden ausgelöscht werden „soll, aber, gleich einer jeden anderen Fackel, „durch das öftere Schlagen nur immer heller bren„nen wird."

Für Rechtsgelehrte: Vollständigere Anleitung zur gründlichen und förmlichen Abfassung der Vertheidigungsschriften für peinlich Angeklagte oder Beschuldigte. Mit Beyspielen von Neben- und Haupt-Defensionen der mehresten und wichtigsten in dem peinlichen Gerichtshof vorkommenden Verbrechungsfälle; erläutert zum nützlichen Gebrauch angehender gerichtlicher Sachwalter. 2 Bde. gr. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 4 Rthlr. 8 gr. — Versuch einer Anleitung zur Abfassung geschickter Relationen und Defensionen für angehende Juristen. 8. Ebend. Preis 12 gr. — Repertorium der in den seit 1790 erschienenen praktischen juristischen Sammlungen befindlichen rechtlichen Aufsätze und Fälle für Rechtsgelehrte und Geschäftsmänner. Von D. *C. G. Rössig.* gr. 8. Ebendaselbst. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Freunden unterhaltender Lectüre ist zu empfehlen:

Schlachtengemälde, von *L. Müller.* 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung 1809. Preis 14 gr.

Gallerie ausserordentlicher Erscheinungen oder Wundergeschichten aus der Natur- und Menschen-Welt, für Freunde des Wunderbaren, der Menschen- und Natur-Kenntniss, von *E. Wunder.* 2 Bde. 8. Ebend. 1 Rthlr. 8 gr.

Das Dörfchen Larcy, oder Edelmuth und Liebe. Eine Novelle. Nebst: Victorine. Fragmente aus dem Leben einer Nonne, von *E. v. Krosigk.* 8. Ebend. 10 gr.

Riodoro, oder Natur und Liebe. Eine Novelle, von *E. v. Krosigk.* 8. Ebend. 14 gr.

III. Vermischte Anzeigen.

Gegen meine in verschiedene Zeitungen eingerückte Ankündigung in Hinsicht der Herausgabe eines *Teatro Español,* sind von zwey Seiten Gegner aufgetreten, die diese Unternehmung, noch ehe etwas davon erschienen, gerne verdächtig machen möchten. Es sind diess: die Herren Herausgeber der *Biblioteca española* und *italiana* in Gotha bey *Steudel* und *Keil* (im allgemeinen Anzeiger der Deutschen in Numer 31 vom 1 Februar 1809), und ein Ungenannter (in der königlich privilegirten berlinischen Zeitung im 20 Stück vom 16 Februar 1809). Der ungenannte Kritiker hat seinen Scharfsinn in Auffindung der Druckfehler gezeigt, die er in meiner in dem hamburger Correspondenten abgedruckten Ankündigung zu entdecken glaubte. Er wollte durch seine Druckfehler-Anzeige einen gedoppelten Zweck erreichen, theils zu verstehen geben, dass, da *schon* in meine Ankündigung so viele Druckfehler sich eingeschlichen, man deren noch weit

mehrere in dem Werke selbst finden würde, theils wünschte er bey der Gelegenheit mit seinen Kenntnissen der spanischen Sprache zu glänzen. Was er wirklich erlangte, ist: *ein öffentliches Zeugniss seiner Ungerechtigkeit und Unwissenheit.* Ungerecht ist es, mir Druckfehler zur Last zu legen, die ich nicht verschuldet haben kann, und von einer durch einzelne Fehler entstellten Anzeige auf Incorrectheit des Buchs schliessen zu wollen. Dass der Ungenannte beides gethan, kann er — obgleich es nicht wörtlich in seiner Anzeige steht — wohl nicht leugnen, da seine Anzeige, wenn sie überhaupt einen Sinn und Zweck hatte und haben sollte, nur diesen haben konnte.

Doch wenden wir uns zu seiner Unwissenheit. Anfangs findet er glücklich einige Versündigungen des Setzers, und bemerkt richtig mit bewundernswürdigen Kenntnissen: die Andacht hiesse im Spanischen *devocion* und nicht *devocon*, der Degen *espada* und nicht *essada*, *empeño* sey *generis masculini* u. s. w.; aber wozu solche Bemerkungen, da nicht nur Jeder, der ein paar spanische Wörter versteht, diess wissen muss, sondern auch in einem anderen *früheren* Abdruck meiner Ankündigung (im Intelligenzblatt der Jenaischen Literatur-Zeitung vom 21 Januar 1809) alle diese Druckfehler sich nicht finden? (Es sind dagegen dort einige andere, die aber leicht zu errathen). Sodann corrigirt der ungenannte Kritiker mehrere Fehler in meine Anzeige hinein, und verräth, indem er einige treffliche allgemeine Beobachtungen über die Eigenschaft der spanischen Sprache mittheilt, eine unverzeihliche Unwissenheit in den ersten Grundsätzen der Grammatik.

Falsch ist erstlich die so ganz allgemein hingeworfene Behauptung, „die spanische Sprache hätte kein Th.“ Mehrere spanische Schriftsteller, besonders die neueren, setzen allerdings kein h hinter das t, was dagegen andere nicht beobachten. So schrieb, um nur ein Beyspiel anzuführen, *Huerta* auf dem Titel seines 1785 u. s. f. in mehreren Bänden herausgegebenen Theaters, das Wort *Theatro* mit einem *th*. Ich befolge bey dem Abdruck, den ich besorge, die neuere Orthographie, und richte mich hierin ganz nach den Grundsätzen der spanischen Akademie, hätte aber *Theatro* mit einem *Th* schreiben können, ohne dass diess als Fehler ausgeschrieen werden durfte.

Der ungenannte Kritiker hat zweytens Unrecht, wenn er behauptet, „dass die Spanier keinen Buchstaben verdoppelten.“ Ohne auf die ältere Schreibart mich zu berufen, wo das s doppelt gesetzt wurde, oder auf das ll, da man diess für *einen* Buchstaben erklären könnte, nenne ich das c und r, die noch jetzt von den Spaniern in unzählig vielen Wörtern verdoppelt werden. Mein Herr Kritiker bemühe sich nur gefälligst, das erste beste spanische Wörterbuch zu nehmen, er findet auf dem Titel *Diccionario* mit zwey c; und von den vielen Beyspielen, wo das r verdoppelt wird, kann ihm am passlichsten *la burrada* (die Dummheit) genannt werden. — ñ soll ferner nach seiner Theorie wie *gn* ausgesprochen werden, eine neue interessante Entdeckung! bisher glaubte man, es würde wie *nj*, oder wie das *französische* gn ausgesprochen. Dass er endlich den Calderon nicht kennt, und glaubt, sein Schauspiel hiesse „*la vida es un sueño*,“ darf man *ihm* wohl nicht zum Vorwurf machen. *La vida es sueño* ist der richtige Titel dieses Stücks, das ich in mehreren Ausgaben besitze.

Die Herren Herausgeber der *Biblioteca española* und *italiana* haben mein Unternehmen für einen Eingriff in ihre Rechte gehalten, und das Publicum fast förmlich gewarnt, das von mir herausgegebene Theater nicht zu kaufen. Sie rühmen sich der Unterstützung einiger gelehrter Spanier, und zeigen darauf hin, dass, bey den grösstentheils schlechten spanischen Originalausgaben, ich als Deutscher keinen correcten Abdruck zu geben im Stande seyn würde. Was ich zu leisten vermag, entscheide das Werk selbst, von dem der erste Theil in wenigen Wochen die Presse verlässt, mir ziemt darüber die Entscheidung nicht; nur möchte ich hier die Unbilligkeit gegen die spanischen Original-Ausgaben etwas rügen, von denen manche, z. B. die des *Don Antonio de Sancha* sehr correct und elegant gedruckt sind. Man vergleiche nur die Ausgabe dieses *Sancha* von den Novellen des Cervantes mit der jetzt von den obigen Herausgebern veranstalteten, welch ein Unterschied! Dass die Herren Herausgeber der genannten beiden Bibliotheken ein Privilegium auf den Abdruck aller spanischen und italiänischen Werke sich anmassten, konnte mir so wenig einfallen, als mir bekannt war, dass sie dramatische Sachen haben liefern wollen. Doch mag letzteres immer seyn: so würde der unermessliche Reichthum der Spanier an den trefflichsten Schauspielen hinreichenden Stoff für mehr als ein Unternehmen dieser Art liefern. Ich wünsche jenen Bibliotheken den besten Fortgang, besonders wenn die Herausgeber ihr Versprechen halten, den Fortsetzungen in typographischer Schönheit höheren Werth zu geben als bisher geschehen. Zu wünschen wäre jedoch noch eine bessere Auswahl der Werke, die sie abdrucken lassen. Mit Uebergehung so mancher trefflicher Meisterwerke, *vorzugsweise* die *Araucana* des *Ercilla* zu geben, ist wohl so wenig eine glückliche Wahl zu nennen, als der erneuerte Abdruck des *Orlando innamorato* von *Bojardo* und *Berni*.

Doch schon zu viel zur Vertheidigung eines Werks, das noch gar nicht existirt: durch traurige Erfahrung belehrt, schliesse ich mit der Bitte, die Druckfehler, so sich etwa auch in die gegenwärtige Anzeige eingeschlichen, nicht auf meine Rechnung zu setzen.

Bremen, den 14 März 1809.

Norwich, Dr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 28.

DEN 12 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Königsberg.

Die hiesige Universität zu heben, hat der König, während seiner Anwesenheit, bedeutende Summen angewiesen; zur Vereinigung aller öffentlichen Bibliotheken mit der Schlossbibliothek hat er ein großes Gebäude geschenkt; ein Garten, der zum botanischen eingerichtet wird, ist angekauft; ein Observatorium wird gebauet. Auf Ostern kommen hieher Hr. Prof. *Remer* aus Helmstädt, als zweyter Prof. der Medicin, (welche Stelle Hr. Prof. *Rudolphi* in Greifswald vorher abgelehnt hatte,) und Hr. D. *Herbart* aus Göttingen, als *Krugs* Nachfolger. Hr. Prof. *Hüllmann* ist an die Stelle des Hn. Prof., nunmehrigen Staatsraths, *Hoffmann*, Ober-Inspector des *Collegii Albertini* geworden.

Würzburg.

Nachricht von der neuen klinisch-technischen Anstalt in Würzburg.

Der Medicinalrath und Professor *Horsch* in Würzburg, welcher zugleich Stadtphysicus und Arzt des Armeninstituts und der Gefängnisse ist, hat mit dem Antritte seiner Lehrstelle im April 1807 eine ambulante Klinik eröffnet, mit welcher technische Uebungen in den Functionen des ärztlichen Staatsdienstes verbunden sind. Diese Anstalt hat während der 4 Semester durch den unermüdeten Fleiss ihres Begründers sich immer mehr vervollkommnet, und verdient in Hinsicht dessen, was sie leistet, die öffentliche Aufmerksamkeit. Med. Rath *Horsch* arbeitete drey Semester hindurch unverdrossen im Stillen fort, und mit Ende des dritten Semesters übergab er den Plan und die Gesetze seiner Anstalt in seiner Abhandlung über die Witterung und Krankheiten in Würzburg im Jahre 1807 der Publicität. Welche Fortschritte diese Anstalt über der schon längst bestehenden, berühmten Hospitalklinik gemacht habe, davon sind die zahlreichen Theilnehmer (im vorigen Semester waren deren 40) hinreichende Zeugen. Dem Einsender ist nicht bekannt, dass schon an irgend einer Universität vor dem Unternehmen des M. R. *Horsch* eine ähnliche Anstalt realisirt worden sey; er glaubt also, durch Bekanntmachung des Plans auch anderwärts Aufmunterung zu erregen, dass die Stellen der Physiker in dem Bezirke einer Akademie zu ähnlichen Unternehmungen benutzt werden mögen.

Diese neue Anstalt ist von zweyen Seiten zu betrachten: Einmal als klinische Unterrichtsanstalt, an welcher nur solche Studirende Theil nehmen können, welche zur selbstständigen Behandlung der Kranken auch gehörig vorbereitet sind. Als Armen- und Policey-Arzt hat der Physicus zu Würzburg keine unbedeutende Menge von Kranken zu besorgen, und zwar von Kranken aus allen Altern, Geschlechtern und Gewerben; nebst der Mannichfaltigkeit von Kranken, welche seine Schüler beobachten können, werden sie hier zugleich in die Verhältnisse der Praxis im wirklichen Leben eingeführt, und werden frühzeitig mit den Schwierigkeiten vertraut, mit welchen der Arzt zu kämpfen hat. Von der anderen Seite bezweckt diese neue Anstalt zugleich die Bildung des wahren Volksarztes, und so werden schon die Uebungen in den Functionen des ärztlichen Staatsdienstes mit dem klinischen verknüpft. Sie giebt Anleitung zur Untersuchung und Beurtheilung aller jener Momente, welche der Volksarzt berücksichtigen muss, um in den Stand gesetzt zu seyn, seine Beobachtungen zu einer medicinischen Topographie seines Districtes zusammen zu fassen, und als Volksarzt wahrhaft nützlich zu seyn. Daher wird die Anleitung gegeben, den Gesundheitszustand eines Volkes überhaupt zu bestimmen, den Charakter des Volks im Allgemeinen, sowohl in Hinsicht seiner physischen Cultur, als physiologisch aufzufassen, alle Einflüsse, welchen selbes ausgesetzt ist, beurtheilen zu lernen, besonders die Beschaffenheit der Luft, den Wechsel der Witterung, das Klima, die Constitution und Cultur des Bodens, die Einflüsse der Nahrungsmittel, der Wohnungen und der Verhältnisse des bürgerlichen Lebens. Ueber alle diese Gegenstände werden nicht nur eigenthümliche Untersuchungen und Beobachtungen angestellt, sondern die Zuhörer werden auch in der schriftlichen Darstellung des Befundes geübt. Die allgemeinen Ein-

flüsse werden vorzüglich von der Seite ihres Antheils an den sich succedirenden Krankheitsformen erwogen, um sich eine nähere Kenntniss von der Entstehung und Entwickelung der herrschenden Krankheiten zu verschaffen. Nach Abschlusse eines Monats werden die vorgekommenen Krankheitsformen recapitulirt, um in Beziehung auf die übrigen Untersuchungen den Charakter der herrschenden Constitution bestimmen zu lernen, welches am Ende des Semesters in eine Totalübersicht zusammengefasst wird. Die schriftlichen Arbeiten, welche hiebey gemacht werden, sind als Uebungen in Berichterstattungen über Epidemieen, oder über den Gesundheitszustand eines Districts zu betrachten. Um aber auch die einzelnen Krankheitsformen, wie sie vorkommen, zum klinischen Unterrichte zu benutzen: so wird jeder Kranke einem Praktikanten übertragen, welcher ihn in Beyseyn des Lehrers examinirt, welcher täglich zu einer bestimmten Stunde mit seinen Zuhörern den Krankenbesuch selbst vornimmt. Ueber den Kranken wird in der Conversationsstunde aus einem schriftlichen Diarium referirt, über die Bestimmung und Behandlung der Krankheit gemeinsame Berathung gepflogen, die Verordnung vom Praktikanten in das im Hörsale befindliche Receptenbuch eingetragen, und dem Kranken mit der Unterschrift des Lehrers besonders gegeben. Am Ende der Behandlung wird die Krankheitsgeschichte abgelesen, mit einer Epikrise begleitet, und dann im Hörsale zum beliebigen Studium der Theilnehmer der Anstalt disponirt. Um über die übrigen Functionen des ärztlichen Staatsdienstes Uebungen anzustellen, werden theils besondere Aufgaben zum Ausarbeiten dictirt, theils eigene Untersuchungen, besonders über chemische Gegenstände angestellt, und darüber Berichte und Gutachten ausgearbeitet. Bey allen gerichtlichen und policeylichen Vorfällen im Physikatsbezirke werden die Theilnehmer beygezogen, um der Untersuchung beyzuwohnen, worüber sie ebenfalls Bericht und Gutachten erstatten müssen. Sind aber die in der Wirklichkeit vorkommenden Fälle nicht zahlreich genug: so werden an den Leichen der Verstorbenen Uebungen in legalen Sectionen angestellt, und Gegenstände, welche nicht zu schriftlichen Aufsätzen geeignet sind, z. B. Behandlung der Vergiftungen, Scheintodter u. dgl., werden gelegentlich in einem Examinatorium erörtert. Auf die schriftlichen Arbeiten der Zuhörer macht der Lehrer seine Bemerkungen, und benutzt eine Conversationsstunde zur näheren Erörterung des bearbeiteten Gegenstandes und der Weise der Ausarbeitung. Auf diese Weise strebt diese Anstalt nicht nur dahin, den klinischen Unterricht zur möglichsten Vollkommenheit zu erheben, sondern auch den künftigen Staatsarzt durch Uebungen in der Wirklichkeit zu seiner Geschäftsführung gehörig vorzubereiten, wodurch sich der unverdrossene Begründer derselben nicht nur um unsere Universität, sondern überhaupt um den öffentlichen Unterricht sehr verdient macht.

Paris.

Die Generalinspectoren der kaiserl. Universität haben ihre Runde in Paris und den umliegenden Gegenden bereits begonnen, und werden sich bald in ganz Frankreich vertheilen. Ihre Berichte werden den Grossmeister der Universität in den Stand setzen, den gegenwärtigen Zustand des Unterrichts zu beurtheilen, und allen Schulen, welche des öffentlichen Zutrauens würdig sind, in der neuen Ordnung der Dinge eine gesetzmässige und dauerhafte Existenz zu geben. Da diese Berichte, welche der vollkommenen Organisation der Universität nothwendig vorausgehen müssen, erst in einiger Zeit unter den Augen des Grossmeisters vereinigt werden können, zufolge des kaiserl. Decrets vom 17 Sept. v. J. aber vom 1 Jan. 1809 an der öffentliche Unterricht im ganzen Reiche der Universität ausschliesslich zugehören, und jede Unterrichtsanstalt, welche zu dieser Zeit nicht mit einer ausdrücklichen Autorisation des Grossmeisters versehen ist, als aufgehoben betrachtet werden sollte: so haben schon mehrere Vorsteher von Unterrichtsanstalten in Betreff dieser Verfügung Besorgnisse und Unruhe gezeigt. Der Grossmeister hat daher zu ihrer Beruhigung den Beschluss gefasst, dass alle Pensionen, Institute und andere öffentliche Unterrichtsanstalten ihren Unterricht, wie bisher, provisorisch fortsetzen sollen; und diese provisorische Autorisation soll so lange gültig seyn, bis die Generalinspectoren ihre Runde vollendet, und durch ihre Berichte den Grossmeister in eine solche Kenntniss der Sache gesetzt haben, dass er allen Vorstehern und Lehrern der verschiedenen Schulen im Reiche die nöthigen Diplome zustellen könne.

Am 11 Febr. wurde die Statue des Kaisers in der Facultät der Rechte eingeweiht. Der Grossmeister der Universität übte bey dieser Gelegenheit die Functionen des Rectors aus, indem er den Hn. Titularrath *Nougarede* als Vice-Rector der pariser Akademie bey dieser Facultät installirte. Nach einer Rede des Grossmeisters, welche Hr. *Portier* als Decan der Facultät beantwortete, vertheidigte Hr. *Pierre Marie Gabriel Penguern* aus Faru im Departement von Finisterre eine Thesis zur Erhaltung der Licentiatenwürde.

Bern.

Hr. Rath *Zeerleder* hat der Administration unserer neuen Akademie ein Capital von 1800 Fr. zum Geschenk überreicht, mit dem Stempel einer sehr schönen von *Morvikofer* gestochenen Medaille. Die Interessen dieses Capitals sind zur Gründung eines in einer goldenen Medaille von 25 Ducaten bestehenden Preises bestimmt, welcher alle 5 Jahre dem Zöglinge der Akademie zuerkannt werden soll, welcher sich durch seinen moralischen Charakter, durch seine Talente und seine Geschicklichkeit am meisten auszeichnet. Das eine Feld der Medaille stellt eine Büste dar, die dem berühmten *Haller* sehr ähnlich ist. Auf der Kehrseite sieht man ver-

schiedene Attribute der Wissenschaften und Künste, mit der Umschrift: *Patriae nova serta paravit.*

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Bridel*, ehemals Pfarrer bey der französischen Kirche zu Basel, und dann zu Chaux im Waatlande, ist zum Prof. der Exegese an der Akademie zu Lausanne ernannt worden.

Hr. Med. Rath D. *Hagen* zu Königsberg hat von dem Könige zur Belohnung seiner Verdienste als akademischer Lehrer, und insbesondere des dem Kronprinzen und dem Prinzen *Wilhelm* ertheilten Unterrichts in der Physik und Chemie, eine jährliche Gehaltszulage von 500 Thlr. erhalten.

Hr. Prof. *Dabelow* zu Halle hat um seine Entlassung nachgesucht und sie erhalten.

Hr. Hofr. *Eschenburg* zu Braunschweig ist von der ital. Akademie zu Livorno, der Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde zu Leyden zum Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Beresford*, der vor einigen Jahren, von Berlin als Prof. nach Dorpat ging, ist vor Kurzem Prediger zu Moskau geworden.

Hr. *Lanjuinois* zu Paris ist an die Stelle des verst. *Bitaubé* zum Mitgliede des Instituts in der Classe der Geschichte und alten Literatur gewählt worden.

Zu Wittenberg ist dem Hn. D. Med. *Nitsch* die ausserordentliche Professur der Naturgeschichte und Botanik mit 150 Thlr. Pension; dem Hn. D. Med. *Oslislo* eine ausserordentliche Professur der Medicin, nebst einer ausserordentlichen Beysitzerstelle in der medicinischen Facultät *cum voto consultativo*, und dem Hn. D. Med. *Dzondi* eine ausserordentliche Professur der Medicin mit einer jährlichen Pension von 50 Thlr. ertheilt worden. Hr. Prof. *Raabe* ist zum Director der Universitätsbibliothek ernannt worden. Dem Candidaten der Theologie, Hn. *Joh. Heinr. Hermann Beck* zu Braunschweig, ist die erledigte Lectorstelle der französischen, englischen und italiänischen Sprache mit einem Jahrgehalte von 150 Thlr. übertragen worden.

Dem bisherigen ordentlichen Prof. des Natur- und Völker-Rechts, Hn. *Pölitz* zu Wittenberg, ist die erledigte ordentliche Professur der Geschichte, mit Beybehaltung seiner Pension von 100 Thlr., ertheilt worden.

Der Hr. geh. Legationsrath *Wilh. v. Humboldt* ist zum königl. preuss. geh. Staatsrath und Chef der Section für den Cultus und öffentlichen Unterricht im Ministerium des Inneren ernannt worden.

Der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Baron *Anton v. Zach*, ist zum Commandeur des neu gestifteten kaiserl. österreichischen Leopolds-Ordens ernannt worden. Das Kleinkreuz dieses Ordens erhielten der Freyherr *Joseph v. Hormayr*, der Hofastronom Hr. *Franz Triesnecker*, und die Hnn. Professoren *Franz Gerstner*, *Johann Scherer* und *Johann Bürg* zu Wien.

Hr. Medicinaldirector D. *Marcus* in Bamberg ist zum Vorstande des medicinischen Committees daselbst ernannt, und von der physikalisch-medicinischen Societät in Erlangen zum Ehrenmitgliede aufgenommen worden.

Der seitherige D. und Assessor der philosophischen Facultät Hr. *Friedrich Thiersch* in Göttingen geht als dritter Professor mit 1000 Fl. Gehalt und 400 Fl. Reisegeld an das Gymnasium nach München.

Der seitherige Regierungs- und Consistorial-Rath, Hr. D. *Schmid* zu Hildburghausen, ist, nach Ablehnung eines ehrenvollen Rufs, zum geheimen Hofrath, Referendar und geheimen Secretär daselbst ernannt worden.

Der König von Westphalen hat den als staatswirthschaftlichen Schriftsteller rühmlich bekannten Hn. D. *Karl Murhard* zum Staatsraths-Auditor in der Section der Finanzen ernannt.

Der seitherige Cammersecretär, Hr. D. *Hausmann* in Braunschweig, ist zum General-Inspector der Berg- Hütten- und Salz-Werke im Königreich Westphalen ernannt worden, und ist bereits nach Cassel abgegangen.

Der geh. Rath und Leibarzt, Hr. D. *Hufeland*, ist von dem Könige von Preussen in den Adelstand erhoben worden und hat eine beträchtliche Gehaltszulage erhalten.

Der durch mehrere naturphilosophische Schriften rühmlich bekannte Hr. D. *G. H. Schubert* in Dresden ist als Rector einer Normalschule nach Nürnberg abgegangen.

Hr. D. *Gesenius* in Göttingen ist als Prof. der alten Literatur am Gymnasium zu Heiligenstadt angestellt.

Der königl. bayer. geistl. Rath und Prof. der Physik, Hr. D. *Joseph Weber*, ist zum Director des königl. Lyceums in Dilingen ernannt worden.

Hr. Prof. *Geisreiter* wurde als Prof. der Philosophie von München nach Dilingen an das königl. Lyceum versetzt.

Hr. Prof. *Frischeisen*, vormals Prof. der Mathematik in Passau, erhielt die mathematische Lehrstelle in Dilingen.

III. Nekrolog.

Am 13 Nov. v. J. starb zu Bamberg *Franz Adolph Schneidawind*, königl. bayerscher Landesdirectionsrath, vorher fürstbischöfl. Hofkammerrath, im 42 Jahre seines Alters.

16 Dec. zu Amsterdam der Dichter *P. J. Uilenbroek*, geb. am 7 Dec. 1748.

Im December zu Berlin *E. W. Wagner*, Lehrer der Mathematik bey der dasigen königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, im 86 Jahre seines Alters.

Zu Pisa starb vor einiger Zeit der Capellmeister an der dasigen Stephanskirche, *Gherardeschi*, ein Schüler des P. *Martini*, über 70 Jahre alt. In seinen früheren Jahren componirte er Opern, später beschäftigte er sich bloss mit Compositionen für die Kirche.

6 Jan. d. J. zu Halle *Joh. Aug. Eberhard*, königl. preuss. geh. Rath und Prof. der Philosophie an der Friedrichsuniversität, im 70 Jahre seines Alters.

20 Jan. zu Paris *Chastenet de Puysegur*, ein geschickter Seemann. Im J. 1772 durchsuchte er mit der Erlaubniss des Königs von Spanien die Catacomben, die zum Grabmale der Guanches, eines bis jetzt noch unbekannten, ehedem die Insel Teneriffa bewohnenden Volkes dienten, und brachte sehr gut erhaltene Mumien zurück, die sich noch in den naturhistorischen Cabinetten zu Paris und Madrid befinden. Im J. 1785 entwarf er auf Befehl der Regierung die Charten von allen Landungsplätzen der Insel St. Domingo.

25 Jan. zu Wiesbaden der geh. Rath und Leibarzt, D. *Moriz Gerhard Thilenius*, im 63 Jahre seines Alters.

10 Febr. zu Rom der berühmte Alterthumsforscher *Zoëga*.

18 Febr. zu Grossbrembach im Weimarischen, der auch als Schriftsteller bekannte Pastor *Johann Gottlieb Gottschalg*.

7 März zu Paris der bekannte Luftschiffer *Blanchard*. Er hat 60 Luftfahrten gemacht, und den Canal von Calais überflogen.

Zu Broughton starb, 71 Jahr alt, die beliebte Romanschriftstellerin, Miss *Radcliffe*.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Société médicale d'émulation zu Paris* hat in ihrer Sitzung am 17 August 1808 Hn. *Corvisart* einstimmig zu ihrem beständigen *Président honoraire* ernannt.

In einer Sitzung der *Classe für die französische Sprache und Literatur des Instituts zu Paris* am 21 Dec. 1808 hielt der an *Cabanis* Stelle zum Mitglied erwählte Hr. *de Tracy* seine Antrittsrede, worin er die Verdienste seines Vorgängers erörterte. Der Präsident des Instituts, Hr. *de Segur*, beantwortete sie mit einer Gegenrede. Beide Reden liefert der Moniteur 1808. No. 359 und 360.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Freunden unterhaltender Lectüre ist zu empfehlen:

Balduin, oder der Jäger im Zauberreviere. Ein Mährchen. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. 22 gr.

Alwina, Prinzessin von **, oder die Cabale, von *G. Bertrand* (Verfasser der Mazarino etc. u. a. m.) 4 Bde. 8. Ebendas. 3 Rthlr. 16 gr.

Gemälde und Scenen aus Paris, von Dr. *J. F. Miller*. 8. Ebendas. 16 gr.

Für Freunde unterhaltender Lectüre:

Eugenio, der Liebling des Räuberhauptmanns, oder Allessandrini, die Räuberrepublik in den Apenninnen. Neue Aufl. 8. Leipzig 1809. Preis 22 gr.

Euphrosine von Voisenon, oder die wilde Saldanharin. Wundergeschichte. 8. Ebendas. 1809. 18 gr.

Hannchen, die schöne Schinderknechtstochter. Ein Beleg zur Barbarey und Grösse des 19ten Jahrhunderts. Einfach und wahr. 8. Ebend. 1809. 16 gr.

C. Fr. A. Hochheimer's nöthige Zusätze, Berichtigungen und Anmerkungen zu seinem allgemeinen ökonomisch - chemisch - technologischen Haus- und Kunst-Buche, welchem zugleich eine beträchtliche Menge neuer Kunststücke beygefügt sind, von denen hier bloss folgende angeführt werden. Holzbeizen von allen Farben zu machen. Anweisung zur Wachsmalerey. Glas zu vergolden und zu versilbern. Liqueurs auf alle Arten zu färben. Dürre Nüsse wieder frisch zu machen. Aale zu fangen. Vögel abzurichten und zahm zu machen. Wie man ein Gefäss von Glas in Porzellan verwandeln kann. Anweisung zur Email-Malerey, nebst der Kunst Flüsse zu Email-Farben zu machen. Pastell-Farben zu bereiten. Zu erkennen, ob der Wein verfälscht ist und wie man geringen Wein gut machen kann. Ausführliche Anweisung, alle Sorten Essig von ganz besonderer Güte zu machen und solchen lange zu erhalten. Aus Früchten Brandtwein zu brennen. Meth zu machen. Vortreffliche Chocolade zu machen. Einen vortrefflichen Thee zu machen. Butter zum langen Aufbehalten zu reinigen. Ausführliche Methode, ranzig gewordenes Oel wieder gut zu machen. Schöne blaue, rothe und grüne Tinte zu machen. Ausserdem enthält dieses Werk noch viele andere chemische, technische und ökonomische Resultate vielfältig erprobter Erfahrung.

II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer geneigt ist, *Northmore's Tryphiodorus* (wo möglich die Ausg. von 1804) *Lenneps Koluthus* und *Schraders Musaeus* gegen einen angemessenen Preis käuflich abzustehn, melde sich gefälligst bey der *Expedition der Jen. A. L. Z.*

Sollte eine deutsche Buchhandlung ein Exemplar der *londner* Ausgabe von den *Opusculis Ruhnkenianis* (1807. 21 Bog. gr. 8) liegen haben: so würde die *Expedition der Jen. A. L. Z.* gern dasselbe kaufen, und für eine baldige Nachricht davon verbunden seyn.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

DEN 15 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Zürich.

Unter der Aufsicht des Hn. *Karl August Friedrich Zeller* aus Wirtemberg, welcher ehemals Lehrer und Prediger bey der franz. luth. Gemeinde zu Brünn in Mähren, und darauf Prediger und Lehrer am Gymnasium zu St. Gallen in der Schweiz war, besteht zu Zürich ein auf Kosten der Regierung errichtetes Schullehrer-Seminarium. Diese Anstalt soll eine Normalschule seyn, in welcher künftige Elementarschullehrer theils in den wesentlichsten Schulkenntnissen, theils in der Lehrmethode unterwiesen werden. Die Haupttendenz derselben geht dahin, eine solche Lehrmethode einzuführen, durch welche ein einziger Lehrer in den Stand gesetzt wird, zwey bis drey Classen in Einer Schule zu gleicher Zeit gehörig zu beschäftigen. Der Normalcursus für einen zu unterweisenden Schullehrer ist auf einen Monat bestimmt. Da die Lehrmethode, zu welcher hier Anleitung ertheilt wird, höchst einfach und natürlich ist: so findet sie ungemeinen Beyfall, und die Landschullehrer sind für die Erlernung und Verbreitung derselben sehr begeistert. Im Ganzen ist diese Methode die pestalozzische, doch mit verschiedenen Modificationen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Dem Repetenten, Hn. M. *Christian Nathanael Osiander*, ist vom Könige von Wirtemberg die erledigte Stelle eines Professors an dem oberen Gymnasium zu Stuttgardt übertragen worden.

Der ehemalige Hofprediger in Ellwangen und bisherige Pfarrer in Möhringen, Hr. D. *Münch*, hat die erledigte Stadtpfarrey zu St. Leonhard in Stuttgardt erhalten.

Der König von Wirtemberg hat dem bisherigen Pfarrer bey St. Nicolai zu Heilbronn, Hn. *August Heinrich d'Autel*, die bisher erledigte Hofcaplansstelle in Stuttgardt übertragen. Auch ist derselbe zum Assessor des königl. Ober-Consistoriums mit Sitz und Stimme ernannt worden.

Hr. M. *Zeller* zu Zürich, der vor Kurzem den Charakter eines lippe-detmoldschen Erziehungsraths erhielt, ist vom König von Wirtemberg zum Schulinspector in Heilbronn ernannt worden.

Dem Diaconus, Hn. M. *Cless*, Verfasser der Cultur- und Reformations-Geschichte von Wirtemberg, zu Schorndorf, desgleichen dem kathol. geistl. Rath, Hn. *Maria Benedict Werkmeister*, hat der König von Wirtemberg das kleine Kreuz des königl. Civil-Verdienstordens verliehen.

Die wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde hat den Hn. Bergrath und Prof. *Lenz* in Jena zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

Die durch den Tod des Hofr. *Bardili* erledigte Stelle eines Professors an dem königl. oberen Gymnasium in Stuttgardt hat Hr. M. *Gottlieb Friedr. Fischhaber*, bisheriger Repetent zu Tübingen, erhalten.

Dem Hn. Prof. D. *Froriep* in Halle ist die Stelle eines ordentlichen öffentl. Lehrers der Chirurgie und Geburtshülfe an der Universität zu Tübingen, wie auch im Klinicum und bey dem *Collegio medico-chirurgico* daselbst übertragen worden.

Die durch das Absterben des Prof. *Rappolt* erledigte Stelle eines Professors an dem königl. oberen Gymnasium zu Stuttgardt ist dem Seminaristen, Hn. M. *Christian Friedrich Kluiber* von Wunkheim, übertragen worden.

Der König von Wirtemberg hat die Stelle eines Bücher-Fiscals für Stuttgardt seinem Privatbibliothekar, Hn. Hofrath *Lehr*, übertragen.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 2 Jan. hielt die *physikalisch-mathematische Classe des Instituts zu Paris* unter dem Vorsitz des Hn. *de Bougainville* ihre öffentliche Sitzung. Die Vorlesungen wurden in folgender Ordnung gehalten: 1) wurden die Preisfragen und die Preise bekannt gemacht; 2) verlas Hr. *Cuvier* die historische Lobrede auf *Lassus*; 3) Hr. *Buache* eine Abhandlung über die Schiffahrt der Alten, 4) Hr. *Delam-*

bre die hiſtoriſche Lobrede auf *Berthoud*; 5) Hr. *Ramond* eine Abhandlung über das Barometer; 6) Hr. *Cuvier* die hiſtoriſche Lobrede auf *Ventenat*. Den Schluſs machte 7) eine Abhandlung über die neue Verproviantirung der in der breſter Rhede ſtationirten Seetruppen zur Zeit des Kriegs durch ſchiffbare Canäle, von Hn. *Rochon*.

Von dem doppelten Bericht über die Arbeiten der Claſſe im Jahre 1808 von den Hnn. *Delambre* und *Cuvier* werden wir nächſtens einen Auszug liefern.

Preiſe. 1) Die Aufgabe des *mathematiſchen* Preiſes war: *La théorie des perturbations de la planète Pallas, découverte par Mr. Olbers, ou en général la théorie des planètes dont l'excentricité et l'inclinaison sont trop considérables pour qu'on en puisse calculer les perturbations assez exactement par les méthodes connues.* Um ſich bey einem ſo ſchwierigen Gegenſtande nur auf das Nöthigſte zu beſchränken, verlangte man bloſs analytiſche Formeln, die jedoch ſo eingerichtet ſeyn ſollten, daſs ein geſchickter Rechner ſie ſicher und ohne zu irren entweder auf den Planeten Pallas, oder jeden anderen ſchon entdeckten oder noch zu entdeckenden Planeten anwenden könnte. Dieſer Einſchränkung ungeachtet, iſt keine Abhandlung eingelaufen, und die Claſſe giebt dieſen Gegenſtand für den Jan. 1811 von Neuem auf. Der Preis iſt doppelt, er beſteht in einer Medaille von 6000 Fr. Die Schriften müſſen bis zum 1 Oct. 1810 eingeſendet ſeyn. — 2) *Aſtronomiſcher* Preis, von *Lalande* geſtiftet: Da die Claſſe dieſes Jahr weder die Entdeckung eines neuen Planeten, noch eine Abhandlung von groſsem Intereſſe zu krönen hatte, und der Stifter, in deren Ermangelung, die Vollmacht giebt, die Medaille einem eifrigen und beharrlichen jungen Aſtronomen zur Aufmunterung zu ertheilen: ſo machte ſie dieſsmal von der letzten Vollmacht Gebrauch. Die Concurrenten waren Hr. *Arago*, Hn. *Bouvards* Aſſiſtent beym Obſervatorium, der mit Hn. *Biot* nach Spanien geſchickt wurde, und theils allein, theils in deſſen Begleitung die feinſten aſtronomiſchen Operationen mit Erfolg ausgeführt hat, und Hr. *Mathieu*, der in Hn. *Aragos* Abweſenheit deſſen Stelle beym Obſervatorium vertrat, und nachher zu Bordeaux, Figéac, Clermont etc. mancherley Meſſungen und Beobachtungen gemacht hat. Da Erſterer ſich noch in Spanien als Gefangener befindet, und vor einigen Monaten in der Ernennung zum Adjuncten bey dem *Bureau des longitudes* eine ſolidere Verſorgung gefunden hat: ſo wurde die Medaille Hn. *Mathieu* zuertheilt. — Die Preisaufgabe für das J. 1811 iſt folgende: *Rechercher s'il existe une circulation dans les animaux connus sous les noms d'Asteries ou étoiles de mer, d'Echinus, oursins ou hérissons de mer, d'Holothuries ou priapes de mer, et, dans le cas où elle existeroit, en décrire la marche et les organes.* Der Preis beſteht in 3000 Fr. Der Termin dauert bis zum 1 Oct. 1810. Die Abhandlungen werden an das Secretariat des Inſtituts frey eingeſendet.

Die Claſſe hatte ferner einen Preis auf die beſten Unterſuchungen über die Urſachen der verſchiedenen Arten von Phosphoreſcenz ausgeſetzt: allein die eingegangenen Abhandlungen ſind zu weitläuftig, und die Experimente ſo zahlreich, daſs ſich die Claſſe genöthigt ſah, ihr Urtheil bis zum 1 April d. J. hinauszuſetzen, jedoch bleibt der Termin des Concurſes ſeit dem 1 Oct. v. J. geſchloſſen.

Hr. *Chladny*, Correſpondent der Akademie zu Petersburg, hat den beiden Claſſen der phyſikaliſch-mathematiſchen Wiſſenſchaften und der ſchönen Künſte des Inſtituts zu Paris das von ihm erfundene muſikaliſche Inſtrument, welches er *Clavi-Cylinder* nennt, und ein Werk, welches mathematiſche und phyſiſche Unterſuchungen über die Theorie des Schalls enthält, vorgelegt. Er hat ſein Inſtrument vor einer Commiſſion hören laſſen, und ihr die Hauptpuncte ſeiner Theorie erklärt, welche am 19 December 1808 einen vortheilhaften Bericht davon abſtattete.

Der Miniſter des Inneren zu Paris hat bekannt gemacht, daſs der auf den 1 Jan. 1809 angeſetzte Termin zur Beantwortung der auf Befehl des Kaiſers aufgegebenen Preisfrage über die unter dem Namen *Croup* bekannte Krankheit bis auf den 1 Jul. dieſes Jahres verlängert worden iſt, und daſs die Aerzte, welche ihre Abhandlungen ſchon eingeſendet haben, dieſelben zur nochmaligen Durchſicht, wenn ſie es für nöthig finden, zurückerhalten können.

Die *Société de médecine zu Bordeaux* hat folgende Preisfragen theils in Erinnerung gebracht, theils neu aufgegeben: Für das Jahr 1809: *Quelles sont les substances indigènes, simples ou composées, qui peuvent être substituées avec succès aux médicamens exotiques dans le traitement des maladies? Quels sont les moyens les plus sûrs pour généraliser l'usage des médicamens indigènes, reconnus égaux ou superieurs en vertus, aux analogues exotiques?* Der Preis beſteht in einer von einem Ungenannten niedergelegten Summe von 300 Fr. und einer goldenen Medaille. 2) *Quels sont les effets particuliers des différentes espèces d'évacuation sanguine artificielle, tant artérielle que veineuse?* Der Preis beſteht in 300 Fr. 3) Für das Jahr 1810: *Quelle a été, et quelle est encore, en médecine, l'influence des systêmes hypothétiques sur les progrès de cette science, relativement au but essentiel qu'elle se propose?* Der Preis beſteht in 300 Fr. Die Abhandlungen über die beiden erſten Fragen müſſen bis zum 30 Jun. 1809, die über die dritte bis zum 30 Jun. 1810, an den Generalſecretär der Societät, Hn. *Caillau*, frey eingeſendt ſeyn.

Die *Société des amis du commerce et des arts*

zu *Lyon* hat in einer allgemeinen Versammlung am 13 Jan. d. J. beschlossen, um das Etablissement rechtlicher Handwerker in Bearbeitung der Seidenstoffe zu begünstigen, dass künftig alle Jahr an diejenigen, welche sich zu Lyon niederlassen und sich dieser Auszeichnung würdig machen, Geldprämien und Medaillen, und namentlich für das laufende Jahr 6 Prämien zu 200 oder 300 Fr., zusammen 1400 Fr., ausgetheilt werden sollen.

Die *Akademie des Gard-Departements* hatte für das J. 1807 als Preisfrage aufgestellt: *Die Erzählung vom Tode Heinrichs IV im epischen Styl*; sie wollte dadurch an das schönste Denkmal Frankreichs in der heroischen Poesie erinnern, dem es gleichsam als Fortsetzung oder Vervollständigung dienen konnte. Der Concurs aber wurde nachher bis zum Nov. 1808 verschoben. Hr. *Victorin Fabre* hatte ein Gedicht an die Akademie eingesandt. Ohne aber das Resultat des Concurses zu wissen, hatte er seinen Plan erweitert und das Gedicht vollendet, welches unter dem Titel: *La mort de Henri IV, poeme, par Marie-Victorin Fabre* (Paris 1808. 8) erschienen ist. Vor dem Drucke dieses Gedichts hatte jedoch die Akademie dem eingesandten Stücke des Hn. *Victorin Fabre* den Preis zuerkannt. Das Accessit hat Hr. *Mollevault* aus Nancy, der Uebersetzer des Tibull, erhalten. — Die Akademie erinnert an die Preisaufgabe für 1809: *Un Mémoire historique et critique sur le séjour des Sarrasins dans les provinces méridionales de la France, et sur les traces qu'ils y ont laissées.* Für das J. 1810 wird eine Lobrede auf den Hn. *de Servan*, Mitglied der Akademie, ehemaligen Parlamentsadvocaten in Dauphiné, Mitglied des gesetzgebenden Corps, aufgegeben. — Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 300 Fr. der Termin dauert bis zum 1 Jul. 1810. Die Concurrenzschriften werden an Hn. *Trélis*, beständigen Secretär der Akademie, zu Nismes, eingesendet.

Die *Akademie der schönen Künste zu Florenz* hat für das Jahr 1809 folgende Preisaufgaben bekannt gemacht. — *Architektur: Un College militaire*, in der Nähe einer grossen Stadt, nicht weit von einem Flusse gelegen. Der Preis ist eine goldene Medaille, 40 Zechinen an Werth. — *Malerey: Eteokles*, im Begriff zum Kampfe mit seinem Bruder abzureisen, wird von Kreon aufgemuntert, von der Jokaste zurückgehalten. Der Preis ist eine goldene Medaille, 60 Zechinen an Werth. — *Sculptur: Briseis*, welche, vom Patroklus dem Eurybalus anvertraut, weinend das Zelt des Achilles verlässt. Der Preis ist eine goldene Medaille, 50 Zechinen an Werth. — *Zeichenkunst:* Das Urtheil der Lacedämonier über die neugebornen Kinder, von welchen diejenigen, welche gut gebildet sind, erhalten, die übrigen aber von dem Felsen Taygetus herabgestürzt werden sollen. Der Preis ist eine goldene Medaille von 15 Zechinen. — *Kupferstecherkunst:* Der Kupferstich eines berühmten Gemäldes, das noch nicht in Kupfer gestochen worden ist. Der Preis ist eine goldene Medaille von 30 Zechinen. — *Ornamentenzeichnung:* Ein königliches Bett. Der Preis ist eine goldene Medaille von 15 Zechinen. Alle Kunstwerke müssen vor dem 15 Sept. 1809 an die Akademie eingelaufen seyn.

Da die ehemals so berühmten *anconischen Weine*, entweder durch die fehlerhafte Methode in der Zubereitung, oder durch eine wirkliche Verschlechterung in dem Erdreich, sowohl an Güte als an Werthe verloren haben: so hat der Präfect zu Ancona in der Ueberzeugung, dass die Ursache dieser Degeneration des Weins nur accidentell sey, und, wenn sie einmal bekannt ist, leicht gehoben werden könne, für denjenigen, welcher über diese landwirthschaftliche Frage die beste Abhandlung einliefert, einen Preis von 240 Fr. ausgesetzt.

Die *topographische Gesellschaft in Norwegen* hat eine Prämie von 100 Thlr. ausgesetzt für die beste Ausarbeitung über folgende Gegenstände: 1) Fortsetzung und vollständige Ausführung der vom Probst *Schelve* angefangenen Beschreibung der Grafschaft Laurwig. 2) Topographische Beschreibung des nun niedergelegten Silberbergwerks Kongsberg. 3) Beschreibung des Salzwerks zu Vallon. Die Concurrenz dauert über die beiden ersten Fragen bis zu Ende des J. 1809, über die letzte bis zum 1 April 1809.

Der Kaiser von Oesterreich hat fünf Preisaufgaben, *Surrogate indischer Arzneyen* betreffend, bekannt machen lassen, für deren jede mit wirklich kaiserlicher Freygebigkeit 500 Ducaten in Golde bewilligt worden sind: 1) *Was für Körper der drey Naturreiche (ausser den in wiener. Dispensatorien befindlichen) giebt es im Inlande oder auf dem europäischen Continente, welche sich durch hervorstechende Heilkräfte auszeichnen, und welche derselben sind die zuverlässigsten Surrogate einzelner wirksamer Heilkörper?* — 2) *Welches ist das beste inländische Surrogat des Kamphers?* — 3) *Welcher einzelne Heilkörper (den Arsenik ausgenommen) oder welche Zusammensetzung von mehreren Heilkörpern ist das beste Surrogat der Fieberrinde?* — 4) *Welche Pflanze kann die Sennesblätter ersetzen? Welcher inländische Heilkörper (ausser der Gratiola) die Jalappe? Was für ein Surrogat giebt es für die Ipecacuanha, Mineralkörper abgerechnet?* — 5) *Wie lässt sich das Opium ersetzen?* — Die Preisschriften müssen bis zum letzten December 1809 an das Directorium der medicinischen Facultät zu Wien postfrey eingesandt werden.

Der König von Wirtemberg hat in Erwägung, dass die von dem Kaiser von Oesterreich ausgesetzten Preisfragen: „*Ueber die für indische Arzneymit-*

tel *aufzufindenden europäischen Surrogate*," für alle europäische Staaten grosses Interesse haben, befohlen, dass das Ausschreiben dieser Preisfragen von Seiten der österreichischen Hofkanzley vom 12 Dec. 1808 seinem ganzen Inhalte nach bekannt gemacht werde, um dadurch den inländischen Gelehrten die Veranlassung zu geben, diesen Gegenstand ihrer näheren Prüfung zu unterwerfen.

Die *lüneburgische literarische Gesellschaft* hat die im *Allgem. Anz. der Deutschen* No. 218 des J. 1808 gebetene Erlaubniss erhalten, öffentlich bekannt zu machen, dass der Vf. des dort als von mehreren Seiten vortrefflich gerühmten psychologischen Commentars über die Stelle des *Lucretius de N. R. II*, 1—4, mit dem Motto: *Flentibus adsient humani vultus*, Hr. Prof. *Berg* in Würzburg sey. Lüneburg, den 21 Januar 1809.

Wagner, Soltau, Görges, Grome, Becker.

IV. Vermischte Nachrichten.

Durch ein Decret des Königs von Wirtemberg vom 30 Jan. ist die fernere Erscheinung der Zeitschrift: *Chronik der Deutschen* betitelt, wegen mehrerer darin enthaltener ungeziemender und verwerflicher Aeusserungen verboten worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bey *Adolph Schmidt* in Hamburg ist erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt: *Hamburgisches Magazin für die Geburtshülfe.* Herausgegeben von Dr. *J. J. Gumprecht* und Dr. *J. H. Wigand.* 2tes Stück. gr. 8. 1 Rthlr.

Inhalt.

1) Erinnerungen an die Wehemutter Siegemundin, von *Wigand.* 2) Beschreibung eines neuen Geburtsstuhls, nebst Bemerkungen über die verschiedenen Lagen vor und bey der Geburt, vom Dr. *Michaelis* zu Harburg. 3) Ueber verkehrte Hülfsleistung bey Geburten und deren schlimme Folgen, vom Professor *Wiedemann* in Kiel. 4) Ein Accouchement forçé, als Beytrag zur gerichtlichen Geburtshülfe, von *Gumprecht.* 5) Ueber die Folgen der zu voreiligen Zangen-Anwendung, von *Wigand.* 6) Etwas über die Anwendung der trockenen Schröpfköpfe zur Verminderung der Milch in den Brüsten, von *A. F. Nolde.* 7) Ueber das Verhältniss der Geburtshülfe zur Medicin, vom Dr. *J. Mendel.* 8) Geschichte eines St. Veitstanzes bey einem vierzehnjährigen Mädchen, welcher mit tödtlichen, allgemeinen Convulsionen endigte, von *Wigand.* 9) Würdigung literarischer Producte, geburtshülflichen Inhalts, von *Gumprecht.*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben hat in unserem Verlag die *Eilfte Auflage* des

Nouveau Dictionnaire François-Allemand et Allemand-François, par François Roux,

die Presse verlassen, und wir haben dieser neuen Auflage durch denselben Bearbeiter, der die neunte und zehnte Auflage vor dem Druck revidirte und verbesserte, die möglichste Vollständigkeit geben lassen. Es wurde zwar die Hauptbestimmung dieses Werks, nach welcher es ein *Handwörterbuch* seyn soll, im Auge behalten, und zu grosse Ausführlichkeit in einzelnen Artikeln vermieden: aber man berücksichte vorzüglich Vollständigkeit in einzelnen Worten, und so hat denn der erste Theil dieser eilften Auflage 1325, und der zweyte Theil — dessen Gebrauch jetzt zu einem grösseren Bedürfniss geworden ist als ehedem — 3498 Worte als neue Zusätze erhalten, ohne der Erweiterung vieler der älteren Artikel durch Hinzufügung mancher Redensarten zu erwähnen. Diese bedeutende Vermehrung und die Versicherung der grösten Correctheit wird dieser neuen Auflage am besten zur Empfehlung gereichen. Beide Theile, 119 Bogen stark, kosten 3 Rthlr. und sind dafür in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bey *C. Haslinger*, Buchhändler in Linz, ist ganz neu erschienen, und bey *A. G. Liebeskind* in Leipzig zu haben:

Neue theologisch-praktische Monatsschrift, zunächst für Seelsorger herausgegeben in Linz, auf das Jahr 1809, oder 7ter Jahrgang, 1s und 2s Heft. Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang 3 Rthlr. 8 gr.

Rechberger, G., Enchiridion juris Ecclesiastici austriaci. Edidit idiomate Germanico, dein latinitate donavit, multisque additamentis locupletavit. 2 tomi. 1809. 8maj. 2 Rthlr. 8 gr.

Nusser, C., kurze Predigten zum Frühgottesdienste auf alle Sonntage des ganzen Jahres. 1809. 8. 16 gr.

Arneth, M., über die Bekanntschaft Marcions mit unserm Kanon des neuen Bundes, und insbesondere über das Evangelium desselben. 1809. 4. 16 gr.

Kurz, F., Beyträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns. 4r Band. 1809. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

III. Münz-Auction.

Unter dem Titel: *Europa im Kleinen*, ist ein sehr wichtiger und wissenschaftlich ausgearbeiteter Münzkatalog erschienen, der eine grosse Menge der ältesten und ausgesuchtesten Münzen und Medaillen aus allen Ländern enthält. Er ist zu haben in Dresden am alten Markte im *Lindnerischen* Hause in der Auctionsexpedition. Die Auction nimmt ihren Anfang den 6 November 1809.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 30.

DEN 19 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Im Febr. wurden, noch unter dem Decanate des Hn. Hofr. *Eichstädt*, zu Doctoren der Philosophie ernannt: 1) Hr. *Karl Wilhelm Adolph Weichard* aus Zeitz, der seine Studien in Wittenberg angefangen und in Leipzig vollendet hat, und dessen Kenntnisse besonders in den mathematischen und physikalischen Wissenschaften zu den vorzüglichsten Erwartungen berechtigen; 2) Hr. *Arnold Friedrich Christoph Varnhagen*, fürstl. waldeckischer Archivsecretär und Regierungsadvocat zu Arolsen, durch mehrere gehaltvolle Aufsätze rühmlich bekannt.

Am 4 Febr. übernahm Hr. Hofr. *Schnaubert* das Prorectorat für dieses halbe Jahr. Decani und Concilienassessoren wurden Hr. Kirchenr. *Schmid* in der theologischen, Hr. Hofr. *Seidenstücker* in der juristischen, Hr. geh. Hofr. *Gruner* in der medicinischen, und Hr. Hofr. *Hennings* in der philosophischen Facultät. Das, durch besondere Umstände verspätete, Programm zur Ankündigung des Prorectoratswechsels wird nachgeliefert werden.

Am 12 März wurde das lateinische Verzeichniss der während des Sommersemesters zu haltenden Vorlesungen ausgegeben. Das Prooemium zu diesem Lectionskatalog, von Hn. Hofr. *Eichstädt* verfasst, führt in der allmählich aufzustellenden Gallerie der um Künste und Wissenschaften verdienten Zöglinge der Universität Jena den berühmten Archäologen *Joh. Friedrich Christ* auf, welcher der hiesigen Universität seine erste Bildung verdankte, und dann als Prof. zu Leipzig der erste Lehrer der nachher sogenannten *Archäologie* in Deutschland wurde. Drey Stücke sind es, welche an diesem würdigen Gelehrten, dessen bekanntes Werk jetzt durch die beliebten Studien der älteren Holzschnitte, sowie der Lithographie, neue Aufmerksamkeit auf sich zieht, hier besonders hervorgehoben, und den Studirenden zur Beherzigung vor Augen gestellt werden: sein natürlicher Kunstsinn, welchen er nicht nur durch Beschauung, sondern auch durch eigene Nachahmung von Kunstwerken mittelst der Zeichen- und Kupferstecher-Kunst ausbildete; seine vielumfassenden gelehrten Kenntnisse, die zur Beurtheilung der Kunstwerke unentbehrlich sind; endlich die glückliche Benutzung der äusseren Umstände, die ihm nicht nur einen längeren Aufenthalt auf verschiedenen Akademieen, sondern auch zahlreiche Reisen verstatteten, auf welchen er die Kunstdenkmäler des Alterthums selbst zu sehen und zu vergleichen Gelegenheit hatte.

Am 12 März ist von der Juristenfacultät, unter Hn. Hofr. *Seidenstückers* Decanate, dem Hn. Rechtsconsulenten *Christian Karl Friedrich Peucer* in Buttstädt, auf ein eingeschicktes Specimen, die juristische Doctorwürde ertheilt worden.

Am 29 März erlangte, unter dem Decanat des Hn. Hofr. *Hennings*, Hr. *Friedrich Renner* aus der Lausitz, Candidat der Theologie, die philosophische Doctorwürde.

Das Osterprogramm, welches Hn. Kirchenr. *Gabler* zum Vf. hat, enthält: *Meletema II in locum Jo. I*, 29 (b. Göpferdt. 20 S. 4). Es beschäftigt sich mit dem Beweise, dass die Benennung Jesu, *Lamm Gottes*, nach der Absicht Johannes des Täufers sich nicht, wie man gewöhnlich glaubte, auf die Passahlämmer, noch auf Es. 53, 7, noch auf die Opferlämmer des A. T. überhaupt beziehe, wenn damit auf den Versöhnungstod Jesu angespielt werden sollte. Nicht auf die Passahlämmer; denn diese waren keine *eigentlichen* Opfer, und am allerwenigsten Sühnopfer. Nicht auf Es. 53, 7; denn da ist nur von Schlachtlämmern, aber nicht von Opferlämmern die Rede. Auch nicht auf die Opferlämmer überhaupt; denn Lämmer wurden nur zu Reinigungsopfern, nicht aber zu Sühnopfern gebraucht. Weil man sich aber für das Gegentheil hauptsächlich auf die täglichen Morgen- und Abend-Opfer, so wie auf einige davon handelnde Stellen des Josephus und Philo und auf 1 Makk. 12, 11. 12 berief: so werden diese Stellen hier genauer geprüft, das Nichtbeweisende gezeigt, und die wahre Absicht jener Opfer erklärt. Sollte also die Benennung: Lamm Gottes, auf die Opferlämmer des A. T. anspielen: so konnte der Tod Jesu nur mit den *Reinigungsopfern* der Juden

verglichen werden; welches jedoch eine ganz andere Ansicht des Todes Jesu geben würde, als die herrschende. Ueberhaupt aber scheint Johannes der Täufer mit seinen Schülern nichts weniger als an einen gewaltsamen Tod Jesu gedacht zu haben, wie schon im vorjährigen Osterprogramm gezeigt worden ist. Es bleibt also keine andere Beziehung des Ausdrucks Lamm Gottes übrig, als auf die bekannte Eigenschaft der Unschuld, Sanftmuth und Geduld eines Lammes; und der Zusatz: *Gottes*, bezeichnet nur das *Gottgeweihete*. — Hauptsächlich kommt es nun in der Stelle auf den Begriff des αιρειν τ. ἁμαρτιαν τ. κοσμου an. Dieser soll daher in dem nächstfolgenden Osterprogramm genau entwickelt werden.

B a y e r n.

Im November vorigen Jahres erschien zu *München* das (von dem Oberschulrath *Niethammer* verfasste) *allgemeine Normativ der Einrichtung der öffentlichen Unterrichts-Anstalten in dem Königreiche Bayern*, und nun erscheint im königl. *Regierungsblatte* St. XL d. J. S. 265-285 vom Ministerium des Inneren eine sehr zweckmäſsige Erläuterung jenes allgemeinen Normativs.

Die *Volksschulen* werden nun von den *Studienanstalten* ganz getrennt, und in den Studienanstalten selbst werden die *Studienschulen* von den *Studieninstituten* durch eine schärfere Abtheilung abgesondert, die bisherigen *unteren Classen des Gymnasiums* also, als zur Vorschule gehörig, von dem Gymnasium selbst getrennt, und der Studienschule angeschlossen, dem Gymnasium aber vorzugsweise die höheren Studien für die Zukunft vorbehalten. — Die *Studienschulen*, welche dazu bestimmt sind, für eine möglichst gründliche Vorbereitung auf die höheren Studien zu sorgen, theilen sich in *Primärschulen* und *Secundärschulen*. In der Primärschule beginnt der Unterricht mit dem frühesten Alter der Kinder, sobald nur diese die erfoderlichen Vorkenntnisse sich erworben haben, und es wird die Unterrichtszeit in derselben in der Regel bis zum eilften oder zwölften Lebensjahre der Lehrlinge dauern.

Die *Secundärschule* theilt sich in 2 verschiedene, neben einander parallel laufende Anstalten. Die eine, das *Progymnasium*, nimmt diejenigen Schüler auf, die, zum gelehrten Studium entschieden bestimmt, eines auf den nahen Uebergang zu den höheren Gymnasialstudien ausschliessend berechneten Unterrichts bedürfen. Die andere, die *Realschule*, nimmt diejenigen Schüler auf, die zum eigentlich gelehrten Studium entweder keine Lust oder keine Fähigkeit haben, gleichwohl aber eine höhere Bildung, als die in der Volksschule, zu bewirken verlangen. Die Unterrichtszeit ist vom 12ten bis 13ten oder 14ten Jahre.

An die *Studienschule* schliesst sich ein zweyfaches *Studieninstitut* an: a) das *Gymnasial*-, b) das *Real-Institut*. Eben so wie das Progymnasium und die Realschule, bilden auch das Gymnasium und das Realinstitut zwey verschiedene, neben einander parallel laufende Anstalten. Die eine, das *Gymnasium*, richtet ihren Unterricht ausschliessend auf das Bedürfniss derjenigen Schüler, die dem eigentlich gelehrten und speculativen Studium der idealen Wissenschaften bestimmt sind, und dazu vorzüglich der Vorbereitung durch das höhere Studium der Sprachen bedürfen. Die andere, nämlich das *Realinstitut*, sorgt vorzugsweise für das Bedürfniss derjenigen Schüler, die sich mehr dem contemplativen Studium der Naturwissenschaften und der Kunst widmen, und dazu vorzüglich der Vorbereitung durch das höhere Studium der sogenannten Realkenntnisse bedürfen. Bey beiden Instituten ist die Unterrichtszeit auf 4 Jahre bestimmt. *Realschulen* sind überall, wo Gymnasien sind; *Realinstitute* befinden sich nur zu *Augsburg* und *Nürnberg*.

An erwähnte Institute schliesst sich für diejenigen Schüler, die es nicht vorziehen, aus denselben unmittelbar zu anderen Berufsbestimmungen überzugehen, sondern sich dem Specialstudium einer Berufswissenschaft widmen wollen, *das allgemeine akademische Studium*, entweder auf einem *Lyceum* oder auf der *Universität*, an.

Lyceen befinden sich zu *München*, *Amberg*, *Bamberg*, *Dillingen* und *Trient*. Das Lyceum zu *München*, als eine die allgemeine Universitätssection surrogirende Lehranstalt beschränkt sich auf den philosophischen oder allgemeinen Lehrcursus. Die Lyceen zu *Amberg*, *Bamberg*, *Dillingen* und *Trient*, welche nicht bloss die allgemeine, sondern auch die theologische Section der Universität surrogiren, behalten einen zweyfachen Lehrcursus, und werden, analog der Universitätseinrichtung, in 2 Sectionen, die philosophische oder allgemeine, und die theologische Section, eingetheilt.

Es giebt nun keine Oberschulcommissariate mehr, und an jedem Generalkreiscommissariate ist der aufgestellte Kreisschulrath, ohne Unterschied der Confession, Referent im Schulfache für alle Confessionen. Die Schulinspectionen sind aber nach den Confessionen dergestalt getheilt, dass die katholischen Schulen katholische, und die protestantischen Schulen protestantische Schulinspectoren haben.

K o p e n h a g e n.

Einige Studenten, die darum nachgesucht haben, beym *Examen philosophicum* (dem Examen in den vorbereitenden Wissenschaften, welches dem Amtsexamen vorhergeht) statt im *Griechischen* in der Statistik examinirt zu werden, haben vom Decan der Universität, in Gemäſsheit eines Schreibens der Direction der gelehrten Schulen in Dänemark vom 26 Sept. v. J., einen abschlägigen Bescheid erhalten.

Am 9 Jul. 1808 erhielt der Bibliotheksecretär, Hr. *Erich Christian Werlauf*, die Doctorwürde in der philosophischen Facultät, nachdem er seine Dissertation: *De Multiscio antiquissimo Islandorum historico*, in der Regenskirche öffentlich vertheidigt hatte.

Jens Wehr in Aalborg vermachte unterm 28

August 1755 zu einem Reisestipendium für einen Candidaten der Theologie 1500 Thlr. Da die Zinsen davon nicht zureichend waren, wurden dieselben zum Capital geschlagen, so dass jetzt ein Capital von vollen 4000 Thlr. vorhanden ist. Auf königl. Befehl sollen vorläufig von nun an jährlich 100 Thlr. von den Zinsen nach dem Willen des Testators verwandt, die überschiessenden Zinsen aber noch immer zur Vermehrung des Capitals zu demselben geschlagen werden. Diess Stipendium steht unter der Verwaltung des Bischofs von Aalborg.

Leipzig.

Die Einladungsschrift zu einer lateinischen Rede am 1 Jan. an der Thomasschule in Leipzig vom Hn. Rector *Rost* enthält: *Explicatio quorumdam locorum Ciceronis de finibus L. I. C.* 3 (15 S. 4).

Odensee.

Die Einladungsschrift zu dem am 17 Oct. v. J. gehaltenen Examen auf der hiesigen *Kathedralschule* ist vom Hn. Oberlehrer *Biorn*, und enthält: *Untersuchungen über passende Bildung der Officiere.*

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Bey der am Ministerium des Inneren errichteten Kirchen-Section zu München, welche die oberste Leitung aller Cultusgegenstände von allen Confessionen der 15 Kreise des Reichs hat, und aus einem Vorstande, zwey ordentlichen und zwey ausserordentlichen Oberkirchenräthen besteht, sind, ausser *Hänlein* und *Schmid* (s. Int. Bl. 1808. No. 92. S. 754), der geh. Rath Hr. *Maximilian v. Branca* zum Vorstand; Hr. *Johann Georg Holler*, vormals Landesdirectionsrath in Bamberg, zum zweyten ordentlichen, und Hr. *Daniel Andreas Becker* zum zweyten ausserordentlichen Oberkirchenrathe ernannt worden. Zu den 2 ausserordentlichen protestantischen Kirchen-Räthen kam noch der vormalige Landesdirectionsrath, Hr. *Bermiller*, als katholischer Referent.

Der vormalige Prof. der Mathematik am Lyceum zu Dillingen, Hr. *Ferdinand Mahir*, wurde nach Innsbruck als Prof. an der Universität für das nämliche Fach versetzt.

Hr. *Karl August* Graf *von Reisach*, vormaliger Vicepräsident der Landesdirection zu Neuburg in Bayern, wurde zum königl. Generalcommissär des Lechkreises zu Augsburg ernannt. Er gab verschiedene kleine Schriften heraus, und war Mitarbeiter an den neuburgischen Provincialblättern und an mehreren Journalen.

Hr. *Adam* Freyherr *v. Aretin* wurde wirklicher geh. Rath zu München, und Hr. *Georg* Freyherr *v. Aretin* Generalcommissär des Eisack-Kreises zu Brixen in Tyrol. Beide sind als Schriftsteller (s. *Meusel's* gel. Deutschl. und *Baader's* gelehrtes Bayern) bekannt.

Der preuss. geh. Rath, Hr. *Ribbentrop*, ist Chef des Verpflegungswesens, und die Hn. geh. Räthe *Dreyer* und *Westphal* sind Staatsräthe geworden.

Der bisherige Pastor in Rehfeld, Hr. *Joh. Friedr. Gottlob Löser*, ist Pastor zu Sachsdorf geworden.

Der bisherige Prof. der alten Literatur zu Königsberg, Hr. *W. Süvern*, ist königl. preuss. Staatsrath in Berlin geworden, und hat bereits die Universität verlassen.

Die Hnn. Professoren *Schott* und *Krüger* zu Leipzig haben Gratificationen, ersterer von 200, letzterer von 150 Rthlr. erhalten. Dem ersteren wurde noch wegen Ablehnung eines Antrags zu einer ordentlichen theologischen Professur auf einer auswärtigen Universität eine jährliche Pension von 200 Rthlrn. ertheilt.

Hr. Prof. *Petri* in Erfurt ist von der königl. sächs. ökonomischen Gesellschaft in Leipzig zum auswärtigen Ehrenmitgliede ernannt worden.

Hr. Landgerichtsactuar *Blösst* zu Alpeck ist in gleicher Eigenschaft nach Ottobeuren versetzt worden.

Die bisherigen Oberjustizräthe *v. Schelhass* und *v. Hinsberg* zu Ulm sind als Oberappellationsräthe nach München gekommen.

Der König von Neapel hat den auch als Schriftsteller bekannten Staatsrath, Hn. *Hazzi* in Düsseldorf, zum Ritter des Ordens beider Sicilien ernannt.

Der Freyherr *v. Linden*, vorher Reichs-Kammergerichtsassessor wegen Kur-Böhmen, ist Präsident des königl. wirtembergischen Ober-Justiz-Collegiums in Esslingen geworden.

Das kaiserl. Museum der Naturgeschichte zu Paris hat den Hn. Kammerassessor *Leonhard* zu Hanau zum Correspondenten aufgenommen.

Hr. Consistorialrath *Borowski* zu Königsberg ist als Ober-Consistorialrath und Mitdirector der geistlichen und Schulen-Deputation wieder in das ostpreussische Consistorium getreten.

Hr. Prof. *Bredow* zu Helmstädt hat die ordentliche Lehrstelle der Geschichte zu Frankfurt an der Oder, an Hn. Prof. *Hüllmanns* Stelle, erhalten, und ist ihm dabey eine Zulage aus schlesischem Fonds zugesichert worden.

III. Nekrolog.

Am 9 Dec. v. J. starb zu Schafhausen die erste Künstlerin auf der Harmonica, *Marianne Kirchgessner*, 36 Jahr alt.

14 Dec. zu Berlin der sehr geschickte Mechaniker und Theatermeister *Lagnac*, 49 Jahr alt, der noch zuletzt an einem Automate, einer weiblichen Figur, die das Pianoforte spielt, arbeitete.

3 Jan. d. J. zu Heidelberg *Matthäus Kübel*, D. der Theol. und der Rechte, grossherzogl. badischer geistlicher Rath und ordentl. Prof. des Kirchenrechts an der dasigen Universität, im 67 Jahre seines Alters. — Seine, gegen 2000 Bände starke, meistens aus juristischen Werken bestehen-

de, Bibliothek hat er der Universität zu Heidelberg vermacht.

8 Jan. zu Heidelberg *Franz Karl Class*, Privatdocent der Mathematik daselbst, im 53 Jahre seines Alters.

11 Jan. zu Berlin *Christian Ludwig v. Rebeur*, ehemaliger Präsident des königl. Kammergerichts und des Ober - Collegii medici zu Berlin, dann kurze Zeit Präsident der Regierung zu Stettin, im 68 Jahre seines Lebens.

An eben dem Tage *Christian Friedrich Ludwig Riesenberg*, herzogl. mecklenburg - schwerinscher Amtsverwalter zu Grevesmühlen, an seinem 54sten Geburtstage.

An demselben Tage zu Meiningen der oberste Bataillons - Commandant und Marsch - Commissar, *Christian Friedrich Kessler von Sprengseysen*, im 78 Jahre seines Alters.

12 Jan. zu Augsburg der Stadtgerichtsrath *Melchior Holscher*, nachdem er kurz vorher zum Apellationsrath zu Trient ernannt worden war.

16 Jan. zu Zittau der durch seine Bardengesänge, Schauspiele und andere Schriften bekannte Gerichtsactuar, *Karl Friedr. Kretschmann*, geb. ebendaselbst am 2 Dec. 1738.

22 Jan. zu London der königl. sächs. Gesandte Graf *von Brühl*, 72 Jahr alt, ein bekannter Freund und Beförderer der Wissenschaften.

29 Jan. zu Stade *Ernst Daniel Beckstein*, Past. Secundar. zu St. Cosmä und Damiani, auch Pastor zu St. Johannis, im 77 Jahre seines Alters.

30 Jan. zu Görlitz *Jerem. Gottlieb Knebel*, praktischer Arzt und Secretär der dasigen oberlausitzischen Gesellschaft, im 43 Jahre seines Alters.

31 Jan. zu Ansbach der Consistorialrath, D. und Prof., *Joh. Melchior Faber*, im 66 Jahre seines Alters.

2 Febr. zu Stade der Garnisonprediger und Consistorialrath, *Abr. Ant. Watermeyer*, im 74 Jahre seines Alters.

3 Febr. zu Frankfurt an der Oder *Gotthelf Samuel Steinbart*, D. der Theol. und königl. preuss. Oberschul - und Consistorial - Rath, ordentl. Prof. der Theol. und Philos. an der dasigen Universität, im 71 Jahre seines Alters.

12 Febr. zu Görlitz *Christian August Schwarze*, Rector am Gymnasium daselbst.

18 Febr. zu Heidingsfeld *Karl Slevogt*, grossherzogl. würzburgischer Forstmeister, an den Folgen einer Darmentzündung, in seinem 48 Lebensjahre.

8 März zu Nürnberg der beliebte Volksdichter, *Johann Conrad Grübel*, 73 Jahr alt.

10 März zu Paris der berühmte Literator, *de Sainte-Croix*, Mitglied des Instituts und der ehemaligen *Académie des inscriptions et belles-Lettres*, im 63 Jahre seines Alters.

27 März zu Gotha der Rath und Professor am Gymnasio, *Karl Gotthold Lenz*, geb. zu Gera den 6 Jul. 1763.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Geschichte des polnischen Staats, von seiner ersten Entstehung bis zu seiner neuesten Wiederherstellung, von *C. Feyerabend*. 1r Theil. gr. 8. Leipzig und Danzig, b. *Krause*.

Dieses Werk, das ganz ohne Zweifel in wenig Tagen erscheinen wird, enthält in einer gedrängten Kürze und in einer sehr edlen und angenehmen Schreibart, alles in sich vereinigt, was ältere und neuere Geschichtschreiber über die polnische Geschichte geschrieben haben. Ausser der eigentlichen speciellen Geschichte Polens hat der Verfasser die Geschichte der Stadt Danzig, so wie die der benachbarten Staaten, Preussen und Litthauen, so viel es der Zweck seines Werks erlaubte, mit eingeflochten, und wir können ohne Parteylichkeit behaupten, dass dieses Werk für jede Privat- und öffentliche Bibliothek eine sehr schätzbare Vermehrung machen wird, da es ganz darauf berechnet ist, den Mangel zu ersetzen, der seither sichtbar gewesen ist, indem es der polnischen Geschichte noch bis jetzt an Vollständigkeit und Gedrängtheit gänzlich gefehlt hat. Wir zweifeln daher nicht, dass dieses Werk viele Leser finden werde, die es mit Vergnügen und Zufriedenheit aus den Händen legen werden. Der erste Band beendigt die Regierungsgeschichte des Königs *Sigismund August*, des letzten Fürsten der jagellonischen Dynastie. Der zweyte Band wird die Geschichte der folgenden Regierungen, des Untergangs und des Wiedererstehens des polnischen Staats enthalten, und soll dem ersten Bande sobald als möglich folgen. Das schwierige Unternehmen des Verfassers wird hoffentlich den Dank aller Kenner erhalten, und man wird bey Lesung des Werks sich überzeugen, dass es brauchbar und mit Recht zu empfehlen sey!

II. Bücher-Auctionen.

Dass die auf den 29 May dieses Jahres bestimmte öffentliche Versteigerung der von dem sel. Herrn Superintendent *Schröter* in Buttstädt hinterlassenen naturhistorischen Büchersammlung an diesem Tage in Buttstädt ihren gewissen Anfang nimmt, solches wird den Freunden naturhistorischer Schriften hiedurch bekannt gemacht. Katalogen sind noch bey dem Diaconus *Lungershausen* in Buttstädt und in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung in Jena zu haben, und ersterer erbietet sich nochmals, alle ihm ertheilten portofreyen Aufträge mit Vergnügen zu besorgen.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 31.

DEN 22 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Verzeichniss der Vorlesungen, welche auf der grossherzoglich hessischen Universität zu Giessen im Sommerhalbjahr 1809 vom 24 April an gehalten werden.

Theologie.

Die theologische Encyklopädie und Bücherkenntniss trägt geistl. geh. Rath Prof. D. *Schmidt* von 9 bis 10 Uhr vor.

Bibelerklärung a) *des alt. Test. Die kleinen Propheten* erklärt Prof. D. *Kühnöl* von 4—5 Uhr. *Salomo's Sprüche* Prof. D. *Pfannkuche* von 8—9 Uhr. *Das Buch Esther derselbe* von 11—12 Uhr öffentlich.

b) *Des neuen Testam. Das Evangelium Lucä* erklärt Prof. D. *Kühnöl* von 2—3 Uhr. *Den Brief an die Römer* Prof. D. *Dieffenbach* von 11—12 Uhr.

Die Kirchengeschichte des alt. Test. trägt geistl. geh. Rath und Prof. D. *Schmidt* von 10—11 Uhr vor.

Die neuere christliche Kirchengeschichte Super. und Prof. D. *Palmer* von 7—8 Uhr nach Schröckh.

Die christliche Glaubenslehre derselbe von 8—9 Uhr nach Morus. *Examinirübungen über die Dogmatik* stellt Super. und Prof. D. *Palmer* von 2—3 Uhr an. *Die Homiletik* lehrt *derselbe* von 3—4 Uhr.

Theologische Disputirübungen stellt Prof. D. *Kühnöl* an.

Rechtsgelehrsamkeit.

Das Natur- und Völker-Recht trägt nach Gros Oberappellationsrath und Prof. D. *Grolman* von 8—9 Uhr vor.

Die Rechts-Geschichte nach Selchow geh. Rath und Prof. D. *Büchner*.

Die Geschichte und die Alterthümer des römischen Rechts bis auf Justinian, nach Haubolds *Historia juris romani, tabulis synopticis secundum Bachium concinnatis illustrata. Lipsiae 1790*, von 1—2 Uhr Pädagoglehrer D. *Zimmermann*.

Die Institutionen des römischen Rechts nach Waldeck Prof. D. *Arens* von 10—11 Uhr, und Montags, Dienstags und Donnerstags von 5—6 Uhr.

Die Pandekten nach Hellfeld geh. Rath und Prof. D. *Büchner* von 9—10 und von 11—12 Uhr.

Von der Vormundschaft nach dem römischen Rechte handelt Prof. D. *Arens* Dienstags und Donnerstags von 4—5 Uhr öffentlich.

Das Staatsrecht des rheinischen Bundes lehrt Prof. D. *Jaup* nach eigenen Dictaten.

Das deutsche Privatrecht nach Selchow geh. Rath und Prof. D. *Musäus* von 10—11 Uhr.

Das Handlungs- und Wechsel-Recht derselbe nach eigenem Lehrbuche, Dienstags und Donnerstags von 3—4 Uhr.

Das Lehnrecht nach Böhmer Prof. D. *Jaup* von 6—7 Uhr Vormittags.

Das Kirchenrecht Prof. D. *Arens* von 8—9 Uhr.

Den Code Napoléon erklärt Prof. D. *Jaup* zweymal täglich.

Die Erklärung des Code Napoléon setzt fort und vollendet Oberappellationsrath und Prof. D. *Grolman* von 6—7 Uhr.

Die Theorie des gerichtlichen Verfahrens in bürgerlichen Rechts-Streitigkeiten entwickelt Oberappellationsrath und Prof. D. *Grolman* nach eigenem Lehrbuche von 7—8 Uhr sechsmal, und von 3—4 Uhr dreymal.

Die Theorie des Criminalprocesses derselbe nach eigenem Lehrbuche von 4—5 Uhr dreymal.

Examinatoria hält geh. Rath und Prof. D. *Musäus*.

Examinatorium über die Pandekten Prof. D. *Arens*.

Praktische Vorlesungen geh. Rath und Prof. D. *Musäus* von 3—4 Uhr Montags, Mittwochs und Freytags; und Prof. D. *Arens*.

Arzneykunde.

Medicinische Encyklopädie und Methodologie lehrt nach Conradi von 11—12 Uhr Prof. D. *Nebel*.

Pharmacie trägt geh. Rath und Prof. D. *Müller* von 11 bis 12 Uhr nach Retzius vor.

Ueber *Naturgeschichte* im höheren Sinne oder über die *graduelle Entwickelung der gesammten organischen Natur* von der ersten Regung derselben bis zur Erscheinung des Menschen liesst nach sei-

nem bey Heyer erscheinenden Lehrbuche (Darstellung der gesammten Organisation 1809) mit Vorzeigung der zur Versinnlichung dienenden Präparate wöchentlich 5mal Prof. D. *Wilbrand*.

Physiologie des Menschen lehrt nach Walthers Physiologie, Landshut 1807, wöchentlich 5mal *derselbe*.

Allgemeine Pathologie lehrt nach eigenem Plane von 8—9 Uhr Medicinalrath und Prof. D. *Balser*.

Semiotik viermal wöchentlich von 7—8 Uhr nach Sprengel Prof. D. *Nebel*.

Arzneymittellehre von 3—4 Uhr Prof. D. *Schulz*.

Allgemeine Therapie entwickelt nach eigenen Heften von 4—5 Uhr Medicinalrath D. *Balser*.

Die Lehre von der Erkenntniss und Heilung der besonderen Krankheitsformen derselbe in noch zu bestimmenden Stunden.

Chirurgie trägt Prof. D. *Schulz* von 9—10 Uhr vor.

Geburtshülfe derselbe nach Froriep von 10—11 Uhr.

Gerichtliche Arzneykunde nach Roose von 2—3 Uhr *ebenderselbe*.

Von den *Viehseuchen* handelt Prof. D. *Nebel* von 10—11 Uhr.

Medicinische Literärgeschichte trägt *derselbe* von 2—3 Uhr vor.

Die propädeutischen Studien der Arzneykunde, Mineralogie, Botanik, mineralogisch-botanische Excursionen, Chemie u. s. w. siehe unter den *philosophischen Wissenschaften*.

Philosophische Wissenschaften.

Philosophie im engeren Sinn.

Logik und Metaphysik von 4—5 Uhr Prof. und Pädagogiarch D. *Schaumann* nach eigenem Leitfaden.

Philosophische Moral von 10—11 Uhr *derselbe*.

Naturrecht s. juristische Vorlesungen.

Philosophie der Kunst oder Aesthetik von 5—6 Uhr Prof. D. *Schaumann*.

Pädagogik und Didaktik Prof. D. *Dieffenbach* von 11—12 Uhr.

Mathematik und militärische Wissenschaften.

Reine Mathematik von 6—7 Uhr Morgens Prof. D. *Schmidt* nach eigenem Lehrbuche.

Ebene und sphärische Trigonometrie von 10—11 Uhr *derselbe*.

Analysis trägt vor Major und Prof. D. *Cämmerer* von 11—12 Uhr.

Praktische Geometrie von 7—8 Uhr *derselbe*.

Militärische Architektur von 8—9 Uhr *derselbe*.

Anweisung zu geometrischen Zeichnungen giebt *derselbe* in bequemen, noch zu bestimmenden, Stunden.

Naturlehre und Naturgeschichte.

Ueber das *Studium der Natur* liest wöchentlich 2mal in noch zu bestimmenden Stunden Prof. D. *Wilbrand*.

Chemie lehrt von 11—12 Uhr Prof. D. *Schmidt*.

Derselbe von 3—4 Uhr den zweyten Theil der *Physik*, enthaltend *Astronomie*, *Geographie* und *Meteorologie* nach eigenem Leitfaden.

Naturgeschichte des Pflanzenreichs geh. Rath und Prof. D. *Müller* nach Linné von 6—7 Uhr Morgens.

Dendrographie nach seinem Lehrbuche von 8—9 Uhr Prof. D. *Walther*.

Mineralogie Hofcammerrath *Emmerling* in noch zu bestimmenden Stunden.

Botanische und mineralogische Excursionen leitet geh. Rath und Prof. D. *Müller*.

Staats- und ökonomische Wissenschaften.

Staats-Wirthschaftslehre oder Finanz- und Steuer-Wesen geh. Regierungsrath und Prof. D. *Crome* von 4—5 Uhr.

Politik derselbe von 11—12 Uhr.

Statistik des nördlichen Europa derselbe von 3—4 Uhr.

Forst-Wissenschaft nach eigenem Lehrbuch Prof. D. *Walther* von 10—11 Uhr.

Anweisung zur Verfertigung cameralistischer Aufsätze giebt geh. Regierungsrath D. *Crome*.

Geschichte.

Allgemeine Weltgeschichte trägt vor Prof. D. *Snell* von 10—11 Uhr.

Neuere europäische Geschichte von 3—4 Uhr *derselbe*.

Die Geschichte Deutschlands bis auf die neuesten Zeiten geh. Rath und Prof. D. *Musäus* von 2—3 Uhr.

Dieselbe von 11—12 Uhr Prof. D. *Snell*.

Die Diplomatik lehrt theoretisch und praktisch von 10—11 Uhr Syndicus *Oeser*.

Allgemeine Literärgeschichte von 11—12 Uhr Prof. D. *Schaumann*.

Orientalische Philologie.

Die hebräische Grammatik lehrt Prof. und erster Pädagoglehrer D. *Rumpf*.

Die Anfangsgründe der arabischen Sprache Prof. D. *Pfannkuche*.

Die Vorlesungen über das alte Testament s. oben bey den theologischen Collegien.

Classische Philologie und Alterthums-Wissenschaft.

Des Demosthenes Rede von der Krone erklärt Prof. D. *Rumpf*.

Pindars Oden von 3—4 Uhr Pädagoglehrer D. *Welker*.

Horazens Briefe Prof. D. *Rumpf*.

Juvenals Satyren Prof. D. *Schaumann* von 3—4 Uhr.

Geschichte der griechischen Kunst von 5—6 Uhr D. *Welker*.

Neuere Sprachen.

Theoretisch-praktische Vorlesungen über die französische Sprache hält Professor extraordinarius der französischen Sprache *Chastel*.

Derselbe erklärt *les comedies de Térence par Madame Dacier*, mit Beziehung auf seine kleine

französische Sprachlehre, und setzt seine französischen Privatissima fort.

Die italiänische Sprache lehrt Pädagoglehrer D. *Welker.*

Unterricht in freyen Künsten und körperlichen Uebungen ertheilen:

Im *Reiten* Universitäts-Stallmeister *Frankenfeld.*

In der *Musik* Universitäts-Musik-Lehrer Cantor *Ahlefeld.*

Im *Zeichnen* Universitäts-Zeichenmeister *Dickore.*

Im *Tanzen* Universitäts-Tanzmeister und Interims-Fechtmeister *Brutinelle.*

Im *Fechten derselbe.*

Wirtemberg.

Der König von Wirtemberg hat durch ein Decret vom 7 Dec. v. J. dem Schulinspector *Zeller* in Heilbronn die Einrichtung einer Musterschule und Bildungsanstalt für die Schullehrer, so wie die Einrichtung der Sonntags-Schulen daselbst nach den neueren Grundsätzen der Pädagogik aufgetragen. Da hiedurch den Schullehrern und den Candidaten des Schulstandes überhaupt die Gelegenheit eröffnet wird, sich mit den Fortschritten der neueren Zeit in dem Fache der öffentlichen Erziehung, und insbesondere mit der pestalozzischen Methode, bekannt zu machen, und dadurch ihre Einsichten und Kenntnisse zu vervollkommnen: so erschien am 9 Dec. v. J. ein Aufruf an die Schullehrer und Candidaten des Schulstandes im Königreiche Wirtemberg, die in *Heilbronn errichteten pädagogischen Bildungsanstalten* zu besuchen.

II. Kunst-Nachrichten.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent*, ist die 64, 65 und 66 Lieferung erschienen. Die 64 Lieferung enthält: 1) *Le Christ à la colonne*, gemalt von *Le Sueur*, gezeichnet von *Gérard*, gestochen von *Masquelier* d. j.; 2) *Le Deluge*, gemalt von *Nicolas Poussin*, gezeichnet von *Marchais*, gestochen von *Eichler;* 3) *Portrait Ier*, gemalt von *Ant. van Dyk*, gestochen von *Mougeot;* 4) *Un Hermite en méditation*, gemalt von *Annibal Carrache*, gezeichnet von *Marchais*, gestochen von *Fortier;* 5) *Hermaphrodite*, eine Statue, gezeichnet von *Bouillon*, gestochen von *Bourgois.* — Die 65 Lieferung enthält: 1) *La Cène*, gemalt von *Philipp Champagne*, gezeichnet von *Duchemin*, gestochen von *Ab. Girardet;* 2) *Deux Nymphes dansant*, gemalt von *A. van der Werff*, gezeichnet von *Gullier*, gestochen von *Petit;* 3) *Deux femmes au bain*, gemalt von *van Huysum*, gezeichnet von *Storelli*, gestochen von *Godefroy*, dem Vater; 4) *Jeune fille jouant aux osselets*, gezeichnet von *Bouillon*, gestochen von *Mongeot.* — Die 66 Lieferung enthält: 1) *Saint Paul prêchant à Ephèse*, gemalt von *Le Sueur*, gezeichnet von *Bouillon*, gestochen von *Urbain Massure;* 2) *Des Joueurs de Cartes*, gemalt von *D. Teniers* d. j., gezeichnet von *Marchini*, gestochen von *H. J. Guttenberg;* 3) *La fileuse*, gemalt von *K. du Jardin*, gezeichnet von *Swebac*, gestochen von *R. Daudet;* 4) *Faune et Panthere*, gezeichnet von *Artaud*, gestochen von *Schuttre* zu Stuttgardt.

Durch ein zu Mayland erschienenes Decret ist den drey Kunstakademieen zu Mayland, Bologna und Venedig die Erlaubniss ertheilt worden, vier mit den nöthigen Vorkenntnissen und entschiedenen Anlagen für die Künste ausgerüstete Zöglinge nach Rom zu senden, um sich daselbst in der Malerey, Bildhauerkunst und Architektur zu vervollkommnen. Jeder derselben erhält drey Jahre hindurch eine Unterstützung von 5000 Lire.

III. Vermischte Nachrichten.

Zufolge eines königl. Decrets, die Erweiterung des Wirkungskreises des königl. Ober-Censurcollegiums betreffend, vom 13 Januar 1809 ist in Absicht auf das *Censurwesen* in Wirtemberg Folgendes als Normal-Vorschrift für die Zukunft festgesetzt worden: a) Alles, was Bücherdruck und Nachdruck, so wie die Verbreitung von gedruckten Schriften betrifft, gehört einzig und ausschliesslich zur Beurtheilung des königl. Ober-Censurcollegii, in der Wirkung, um hiezu nach seinem Gutdünken und nach Massgabe der gesetzlichen Vorschriften die erfoderliche Erlaubniss zu ertheilen oder zu versagen. Dieses Censur-Collegium steht unter dem Policey-Ministerium, und hat sich allein an dasselbe zu wenden, ohne dass eine andere Behörde von allen dabey vorkommenden Gegenständen oder Geschäften Kenntniss und Einsicht zu nehmen oder dazwischen zu treten, wohl aber die getroffenen Verfügungen und Entscheidungen des Ober-Censurcollegii, auf dessen Verlangen, in so weit es in sein Ressort einschlägt, in Ausübung zu setzen verbunden ist. b) Die Legal-Geldstrafe und Confiscation können nur als ordinaire, an und für sich schon zu erkennende Strafe angesehen werden, wenn ein Werk ohne Erlaubniss gedruckt, nachgedruckt oder verbreitet wird, welches alles in dem Gesetze ganz einerley ist; wenn aber das ohne Erlaubniss gedruckte, nachgedruckte oder verbreitete Werk so beschaffen ist, dass die Erlaubniss zum Druck oder dessen Ausgabe nie ertheilt worden wäre: so muss nicht allein die simple Umgehung dieser Erlaubniss, sondern auch das Verbrechen der Publication zugleich gestraft werden. In diesem Falle hat das Ober-Justizcollegium über die ferner zu erkennende körperliche Strafe des Buchdruckers, Buchhändlers oder Verlegers zu entscheiden, doch so, dass die Ansicht des Ober-Censurcollegii im Puncte der Strafwürdigkeit ohne weitere Untersuchung von Seiten des Senats zum Grunde gelegt, und bloss die Application der Strafe von demselben bestimmt werden soll. c) In jedem Orte des Königreichs, wo Buchdruckereyen oder Buchhandlungen befindlich sind, soll ein Fiscal des Ober-Censurcollegii angestellt werden, der *ex officio* auf alle in irgend einem Sinn für den Staat und das Publicum nachtheiligen und gefährlichen Druckschriften und ihre etwanige

Verbreitung ein wachsames Auge zu halten, und das Recht hat, die Buchdruckereyen zu jeder Zeit zu visitiren, und sich die Erlaubnisscheine produciren zu lassen, in den Buchhandlungen die Katalogen, so wie die Büchervorräthe selbst durchzusehen, jedes ihm bedenklich und gefährlich scheinende Werk zur Einsicht zu verlangen, und den Debit davon vorläufig zu untersagen, um darüber gleichbalden Bericht an das Ober-Censurcollegium erstatten zu können.

Auf Befehl des Königs von Wirtemberg ist, um der weiteren Verbreitung der mit gemeinschädlichen Irrthümern angefüllten Schrift des Hofraths *Jung*: „*Theorie der Geisterkunde*," ein Ziel zu setzen, von dem königl. Policey-Ministerium zu Stuttgardt verordnet worden, dass ausser der bereits verfügten Confiscation der, von dem ohne censuramtliche Erlaubniss durch den Buchhändler *Sonnenwald* zu Stuttgardt veranstalteten und mit der gebührenden Strafe geahndeten Nachdruck, noch vorhanden gewesenen Exemplarien, dieses Buch gänzlich und überall im Reiche verboten, den durch *Sonnenwald* verschlossenen oder anderen auswärts hereingekommenen Exemplarien nachgespürt, gedachter Nachdrucker sowohl als die übrigen Buchführer des Königreichs über den Verkauf, wohin und an welche Personen solcher geschehen, vernommen, die Buchläden und sonstige Niederlagen gedruckter Schriften genau durchsucht, und sofort alle vorgefundenen Exemplarien ohne weiteres hinweggenommen und vernichtet werden sollen.

Die Methode, die Geschichte tabellarisch zu bearbeiten (welcher die Deutschen in der Mitte des 18 Jahrhunderts so sehr zugethan waren, und die man späterhin mit Unrecht verwarf), gewinnt in Frankreich jetzt täglich mehr Freunde. *Lesage* hat, ausser seinem historischen Atlas (welcher wohl von deutscher Hand gesichtet und berichtigt zu werden verdiente, da er von Unrichtigkeiten strotzt), auch ein *Tableau des Changemens politique en Europa* seit *Napoleons* Regierung herausgegeben, und *Jondot* ein *Tableau historique des Nations*, welches ebenfalls vieler Zurechtweisungen bedarf.

Combes Dounons hat eine französische Uebersetzung des Appian geliefert, die sehr gelobt wird.

A. Viel, ein Geistlicher, hat den Telemach in lateinische Verse übersetzt. Aus einem ganz besonderen Grunde wird diese Uebersetzung in dem *Journal de l'Empire* ausserordentlich gelobt, nämlich desswegen, weil sie aus 13613 Versen bestehe, und Virgils Gedichte alle zusammen deren nur 12918 zähle.

Der berühmte Philolog *Antonio Cassito* zu Neapel giebt ein neues Buch von bisher unbekannten Fabeln des *Phaedrus*, die er in der dortigen Bibliothek entdeckt hat, heraus. Ein Rechtsgelehrter *Francesco Maria Avellino* schreibt die Vorrede dazu, welche eine Abhandlung über die Aechtheit der Fabeln des *Phaedrus* enthalten wird.

Zu Florenz bey *G. Piatti* sind die 5 letzten Theile von *Alfieri Opere postume* erschienen, von denen der 13te des Verfassers merkwürdiges *Leben*, von ihm selbst geschrieben, enthält. Bey *Carlo* zu Florenz ist eine Uebersetzung der Werke des *Hesiodus*, von dem Abb. *L. Lanzi*, in terza rima, erschienen. Die seit einigen Jahren von dem Studiendirector *Lamberti* zu Mayland besorgte Prachtausgabe *Homers* ist von *Bodoni* nun vollendet worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Bücher-Auctionen.

Am 24 April 1809 werden zu Paris durch die Gebr. *Tilliard*, Buchhändler, *Rue Pavée St. André-des-Arcs* No. 16, die Bücher des verstorbenen *M. E. P. Ventenat*, Botanikers der Kaiserin und Königin, Mitglieds der Ehrenlegion, des französischen Instituts und beständigen Verwalters der Bibliothek des Pantheons, öffentlich versteigert werden.

Der Katalog ist bey den Gebr. *Tilliard* zu haben; er enthält kurz die Lebensbeschreibung *Ventenats*, eine Anzeige seiner Schriften, und dann ein systematisches Verzeichniss der vortrefflichsten Werke im Fache der Botanik. Bey den zahlreichen Kupferwerken ist gewöhnlich die Zahl der Platten angegeben. Die gröste Zahl der grossen Prachtwerke machen bey weitem die deutschen aus. Es kommen Werke aus allen realen Wissenschaften vor, jedoch sind die zoologischen und botanischen, und besonders diese letzten die vorzüglichsten. Der eigentliche Reichthum besteht in Pflanzenabbildungen, besonders der berühmten botanischen Gärten. Es kommen vor die *Liliacées par Redouté*; *Florae austriacae Icones etc. auct. Jacquin*; *Waldsteins* und *Kitaibels Icon. pl. Hungariae*; *Cavanilles Icon. pl. Hispaniae*; *Sowerbys English Botany*; *Icones Florae danicae* zweymal; *Flora rossica* von *Pallas*; *Roxburgs Plants of the coast of Coromandell*; *Sowerbys*, *Labillardieres* Pfl. von Neuholland; *Flore d'Oware et de Benin*, dreymal; *Humbolds* und *Bonplands Plantes équinoctiales*; *Jacquins flor. select. stirp. austriae*; *Vahls* Kupferwerke; *Ruiz* und *Pavons Flora peruviana et chilensis*; *Ventenats Jardin de la Malmaison*, nebst 120 Originalzeichnungen; *Le Jardin de Cels par Ventenat*, viermal, auch mit 100 Originalzeichnungen von *Redouté*; *Jacquins Hortus bot. vindebonens.*; *Ejusd. Hortus schoenbrunnens.*; *Dillenii H. elthamens.*; *Ehret Plantae selectae etc.* u. m. a. Bey den meisten sind eigenhändige Bestimmungen oder Bemerkungen von *Ventenat*.

Unter den ausgebotenen Pflanzensammlungen zeichnet sich besonders aus die allgemeine Sammlung von 14—15000 Pflanzen, nach dem System von *Jussieu* geordnet, dann viele ausländische Pflanzen und Früchte.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 32.

DEN 26 APRIL 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Heidelberg.

Dem Stud. Jur., Hn. *Heinrich Ehrmann* aus Frankfurt am Mayn, welcher über die von der Juristenfacultät auf das J. 1808 aufgegebene Preisfrage eine Bewerbungsschrift eingereicht hatte, ist das Accessit zuerkannt worden.

Am 21 Jan. 1809 erhielt Hr. *Adolph Meyer Wallenberg* aus dem Mecklenburgischen die medicinische und chirurgische Doctorwürde. Die Disputation desselben handelt: *De rhythmi in morbis epiphania.*

Am 27 Jan. habilitirte sich als Privatdocent in der juristischen Facultät Hr. *Ferdinand Kämmerer*, aus Güstrow, D. beider Rechte, durch Vertheidigung seiner Dissertation: *De clausula doli mali in contractibus* (103 S. 8).

Paris.

Am 24 Nov. v. J. hielt die *Ecole de Médecine zu Paris* unter dem Vorsitz des Ministers des Inneren ihre öffentliche Sitzung. Der Secretär der Schule, Hr. Prof. *Richerand*, hielt eine Rede, in welcher er die täglich zunehmenden Fortschritte sowohl in dem Unterrichte als in der Ausübung der Arzneykunst darlegte. Zugleich sprach er zwey Lobreden auf die kürzlich verstorbenen Professoren *Leclerc* und *Cabanis*. Der Bericht über die Arbeiten der Schule im J. 1808 erwähnte die von den Professoren und anderen Mitgliedern dieser Anstalt herausgegebenen Schriften, die darin behaupteten Sätze, die Kunstgegenstände, mit welchen ihre Sammlungen und ihre Bibliothek bereichert worden waren, die akademischen Arbeiten u. s. w. Alsdann erfolgte die gewöhnliche Preisvertheilung. — Die Schule selbst, welche an diesem Tage ihr 15tes Stiftungs-Jahr beging, ist nicht blosse Unterrichtsanstalt, sondern sie steht mit dem Gouvernement, mit dem Minister des Inneren, dem Policeyprofecten und den übrigen Autoritäten in thätiger Correspondenz, und wird von diesen über Mineralquellen, über die öffentliche Gesundheit, über Arzneymittel und andere Gegenstände zu Rathe gezogen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Rath *Campe* zu Braunschweig hat von der theologischen Facultät zu Helmstädt das Doctordiplom erhalten.

Hr. D. *Blumhof*, Berg- und Hütten-Administrator zu Silbach, ist von dem Grossherzoge von Hessen zum Hütten-Inspector zu Ludwigshütte bey Biedenkopf ernannt worden.

Hr. *Seeger*, Prof. der Staatswissenschaft an der Universität zu Heidelberg; Hr. *Pazzi*, Prof. an dem vereinigten Gymnasium daselbst, und Hr. *Dümgé*, Privatdocent an der dasigen Universität, sind von dem kaiserl. französischen Athenée von Vaucluse zu auswärtigen Ehrenmitgliedern aufgenommen worden.

Hr. *Luce de Loncival*, Prof. der Literatur am kaiserl. Lyceum zu Paris, hat von dem Kaiser für seine Verdienste als Lehrer eine Pension von 6000 Fr.; Hr. *Kreuzer* zu Paris aber für seine Composition der Oper *Aristippe* ein Geschenk von 4000 Fr. erhalten.

Hr. Hofrath *Gräfe*, Leibmedicus des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg, ist von der physikalisch-medicinischen Societät in Erlangen zum Ehrenmitgliede und Correspondenten ernannt worden.

Hr. Prof. *Creuzer* in Heidelberg geht nach Leiden ab, und Hr. Prof. *Boeckh* daselbst hat an dessen Stelle die ordentl. Lehrstelle der alten Literatur erhalten.

Hr. *Antoine* d. Aelt., ehemaliger Ingenieur der Brücken und Chausseen, ist an des verst. *Moitte* Stelle zum Prof. der Architektur an der Specialschule der zeichnenden Künste zu Dijon; der Architekt, Hr. *Saint-Pere*, aber zum adjungirten Professor ernannt worden.

III. Nekrolog.

Im März starb zu München der königl. bayersche Ingenieur-Oberst *v. Riedl*.

In eben dem Monat zu Paris *Louis Simon* Bé-

I (2)

zot, Mitglied der Akademie und Prof. der Bildhauerkunst, geb. zu Paris 1743.

In demselben Monat der Senator *Vien*, Mitglied des Instituts, der ehrwürdige Veteran der französischen Schule, im 93 Jahre seines Alters.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In der Sitzung der *Société médicale d'émulation zu Paris* am 1 Febr. d. J. wurde auf Hn. *Corvisarts* Vorschlag folgende Preisfrage aufgegeben: *Déterminer*, 1) *Quelles sont les maladies qu'on doit spécialement considérer comme maladies organiques?* 2) *Les maladies organiques sont-elles généralement incurables?* 3) *Est-il inutile d'étudier et de chercher à reconnoître les maladies organiques, d'ailleurs jugées incurables?* Der Preis, welcher im Jan. 1810 zuerkannt wird, besteht in einer goldenen Medaille, mit *Xavier Bichat's* Bildniss auf einer Seite, und einer symbolischen Figur der Medicin und dem Namen des Verfassers der gekrönten Abhandlung auf der anderen Seite. Die Concurrenzschriften werden vor dem 1 Jan. 1810 an den beständigen Secretär, Hn. D. *Tartra* zu Paris, eingesandt. — Ueberdiess setzt die Gesellschaft einen, in einer ähnlichen Medaille bestehenden, Preis auf das beste im Verlauf dieses Jahres im Manuscript eingesandte Werk.

Am 1 März hielt die *Société d'encouragement pour l'industrie nationale zu Paris* unter dem Vorsitz des Hn. Senator *Chaptal* ihre allgemeine Versammlung. Viele Fabricanten und Künstler hatten ihre Producte ausgestellt, und mehrere unter denselben erhielten besondere Auszeichnungen. Hn. *Costaz's* Bericht von den Arbeiten des Administrationsconseils während des Jahres 1808 zählt eine Menge neuer Erfindungen auf, deren blosse Nennung von der Thätigkeit und dem Eifer der Administratoren einen hinlänglichen Beweis ablegt. Hr. *Petit* gab Rechenschaft von der Verwaltung und dem Zustande der Finanzen der Gesellschaft, deren Fonds sich auf 94000 Fr. und 60000 Fr. zu ausgesetzten Preisen beläuft. Alsdann feyerte Hr. *Chaslon* das Andenken des kürzlich verstorbenen Senators *Durazzo*, der mit ihm zugleich das Amt eines Censors verwaltet hatte.

Die *Société d'émulation zu Colmar* ist seit mehreren Jahren beschäftigt den Anbau des Maulbeerbaumes in dem Departement des Oberrheins zu verbreiten, um die Einwohner desselben zur Erziehung der Seidenwürmer zu führen. Auf die Einladung der Gesellschaft an mehrere Mitglieder, ein Elementarwerk über den Anbau des Maulbeerbaums auszuarbeiten, hat Hr. *Calvel* im Febr. 1808 eine Schrift eingesandt, die über diese Materie nichts zu wünschen übrig lässt. Die Gesellschaft hat Hn. *Calvel* eine goldene Medaille, 300 Fr. an Werth, zuerkannt, und wird die Schrift, französisch und deutsch drucken, und an die Oekonomen des Oberrheins unentgeltlich vertheilen lassen.

Die im vorigen Jahre errichtete *Société des arts zu Gand* hat beschlossen, jährlich einen Preis auszusetzen für das beste Basrelief über einen in ihrem Programm angezeigten Gegenstand. Die Gegenstände zu diesen Preisen sollen nach und nach in der Geschichte der schönen Künste gewählt werden und Facta darstellen, wodurch die berühmtesten Künstler und die Monarchen, welche sie aufgemuntert und geschützt haben, geehrt werden. Der Gegenstand für das Jahr 1810 soll den künftigen Aufgaben zur Einleitung dienen, und so zu sagen, das Frontispice der nach und nach aufzustellenden Gallerie ausmachen. Es ist die *Unsterblichkeit*, die aus den Händen der Sculptur die Büste des Kaiser *Napoleons* empfängt, um sie in ihrem Tempel unter den berühmtesten Heroen des Alterthums und der neueren Zeiten aufzustellen. Die Gesellschaft überlässt dem Genie der Künstler die grösste Freyheit in der Wahl der Nebenumstände; nicht einmal das Modell bestimmt sie: sie empfiehlt die Behandlung dieses allegorischen Gegenstandes nach *Rubens* Grundsätzen. Der Preis besteht in 30 Napoleond'ors (300 Fr.) und einer bronzenen Medaille mit dem Bildniss des Kaisers. Das Basrelief soll 12 Decimetres lang und 9 Decimetres hoch seyn (die Einfassung nicht mit gerechnet). Diese Dimensionen sind streng zu nehmen, da diese Basreliefs zu einer Reihenfolge bestimmt sind. Das Basrelief wird in Gyps abgegossen. Die Ausstellung geschieht den 30 Jul. 1810, und die Arbeiten müssen zehn Tage vorher an Hn. *P. F. de Goesin-Verhaeghe*, Prof. der Akademie, eingesandt werden.

Die *Société de médecine zu Marseille* sollte in ihrer öffentlichen Sitzung am 27 Nov. v. J. dem Verfasser der besten Abhandlung über die Aufgabe: *De déterminer le caractère de l'apoplexie et son traitement*, einen in einer goldenen Medaille von 300 Fr. bestehenden Preis zuerkennen. Allein die Gesellschaft sahe mit Bedauern, dass unter den 7 eingegangenen Abhandlungen mehrere den wahren Sinn der Aufgabe verfehlt, andere den Gegenstand nicht gehörig entwickelt hatten. Die Frage wird daher mit einigen Modificationen für das Jahr 1810 von neuem aufgegeben, in folgenden Ausdrücken: *Déterminer le caractère de l'apoplexie, décrire ses espèces, faire connoître les maladies qui la simulent, établir le traitement qui convient à chaque espèce, donner les moyens prophylactiques qui en affoiblissent les dispositions!* Man wünscht dabey folgende Umstände genauer erörtert zu sehen: 1) *Quelle est l'influence des professions, des alimens, et de tout écart dans le régime sur la production de cette maladie;* 2) *les constitutions atmosphériques et les saisons de l'année qui la rendent plus fréquente et plus funeste;* 3) *les situations topographiques particulières qui y disposent;* 4) *les autres causes phy-*

siques et morales, s'il en existe, qui y préparent. Der Preis ist verdoppelt, er besteht in einer goldenen Medaille von 600 Fr. — Die Societät erinnert zugleich an die für das Jahr 1809 aufgegebene Preisfrage: 1) *Les maladies dartreuses sont-elles plus communes dans les départemens méridionnaux de France, baignés par la Méditerranée, que dans les autres lieux de cet Empire?* 2) *Quelles sont les espèces de dartres qu'on y observe?* 3) *Quelle classe d'individus en sont le plus communément affligés?* 4) *Quelles en sont les causes?* 5) *En est-il qui se communiquent par contagion?* 6) *Quel est le meilleur traitement curatif?*

Der Capitän, Graf *Reventlow*, hat eine Prämie von 200 Rthlrn. für eine vollständige *Anweisung zum Flachsbau*, die sich auf in Dänemark gemachte Erfahrungen gründet, und von der Landhaushaltungs-Gesellschaft in Kopenhagen für des Preises würdig erkannt wird, gesetzt. Die Abhandlungen werden an Hn. *J. W. Hornemann* eingeschickt.

V. Vermischte Nachrichten.

In dem Morgenblatt No. 42 und im Intelligenzbl. der Jen. A. L. Z. No. 31 d. J. ist vor Kurzem folgendes bekannt gemacht worden: „Ein sehr schätzbarer Philolog in Neapel, *Signor Antonio Cassito*, wird nächstens ein neues Buch von bisher unbekannten Fabeln *Phaedri*, die er in der dortigen königl. Bibliothek entdeckt hat, herausgeben. Der Rechtsgelehrte *Signor Francesco Maria Avellino* schreibt die Vorrede dazu." Es ist natürlich, dass diese Nachricht für mich sehr interessant seyn müsse; und sie freuet mich um so mehr, da ich Vol. I. p. 26 meiner Ausgabe des Phädrus die sehr wahrscheinliche Conjectur geäussert habe, dass in den Bibliotheken der Italiäner noch jetzt eine und die andere Handschrift des Phädrus verborgen seyn müsse. Ich kann einige Wünsche, die bey dieser Gelegenheit in mir rege geworden sind, nicht unterdrücken. Da nämlich „die Aechtheit des Phädrus von einigen angefochten worden ist: so ist 1) sehr zu wünschen, dass das Alter und die Aechtheit der Handschrift, welche obige unbekannte Fabeln des Phädrus enthält, diplomatisch untersucht, und einige Schriftproben daraus mitgetheilt werden mögen; es sey nun, dass sie bloss unbekannte Fabeln des Phädrus, oder auch die seither bekannt gewordenen entweder vollständig, oder zum Theil enthalte. Hätten *Pithou*, *Rigault*, *Gude*, *Brotier* und andere, welche die phädrischen Handschriften in den Händen hatten, das Alter derselben diplomatisch untersucht: so wäre mancher Zweifel über die Aechtheit des Phädrus nicht entstanden, oder leichter gehoben worden. 2) Ist zu wünschen, dass *Signor Cassito* aus der gefundenen Handschrift nicht bloss die bisher unbekannten Fabeln, sondern auch den Text der allenfalls darin befindlichen bekannten wieder abdrucken lasse. Denn dadurch werden theils die Lesarten der bis jetzt bekannten Handschriften; theils die wahrscheinlichen Conjecturen der Gelehrten bestätigt; theils unnöthige Verbesserungen, die bey dem Phädrus in Menge vorhanden sind, mit desto grösserer Zuversicht zurückgewiesen werden können. Durch alles diess wird über den Text des Fabulisten ein neues Licht verbreitet werden. 3) Wünsche ich gar sehr, dass der Herausgeber auf das Rücksicht nehme, was ich in meiner neuesten Ausgabe des Phädrus über die von mir in Schutz genommene und vertheidigte Aechtheit dieses Dichters geschrieben habe. Auch seine Zweifel werden mir willkommen seyn; da ich, so lange ich lebe, an der grösseren Vollständigkeit und Vollkommenheit meiner Ausgabe arbeiten, und auf alle Zweifel, zum Besten der Wahrheit, gewiss Rücksicht nehmen werde.

Weimar, den 28 März 1809.

Joh. Gottlob Samuel Schwabe,
Conrector des herzogl. Gymnasii zu Weimar.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Verlagsbuchhändler *Ferdinand Oehmigke* dem Aelteren in Berlin sind seit Kurzem folgende empfehlungswerthe Bücher erschienen:

Heinsius, des Professors Theodor, lateinische Vorschule, oder neuer angehender Lateiner, für untere Classen bearbeitet. Zweyte ganz umgearbeitete und sehr verb. und vermehrte Ausgabe. 8. 13 Bogen. 10 gr.

Hermbstädts, Dr. Sigism. Friedr., theoret. prakt. Anleitung zur Zergliederung der Vegetabilien, nach physischen Grundsätzen. 8. 20 gr.

Jahrbuch, neues berlinisches, für die Pharmacie auf 1807, herausgegeben vom Prof. *Adolph Ferdinand Gehlen*. Mit 3 illumin. Kupfern. 12. 1 Rthlr. 9 gr.

(NB. Hiezu erscheint zur leipziger Ostermesse d. J. noch ein Nachtrag.)

Schönings, des sel. geh. Raths, Schilderung des Privatlebens Königs *Friedrichs II* von Preussen. Mit einer Vignette von *Bolt*. gr. 8. 8 gr.

((NB. Die Vignette einzeln kostet 4 gr.)

II. Vermischte Anzeigen.

Kleines japanisches Wörterbuch.

Der Herr D. *Letzke* hat während seines Aufenthalts in Japan ein kleines holländisch-japanisches Wörterbuch verfertigt, und mir davon das Original auf Seidenpapier mitgetheilt. Obgleich es in der Abschrift nur 66 beschriebene Kleinfolio-Seiten umfasst: so enthält es doch so viel Wörter, als zur Eröffnung einer Gemeinschaft mit dem Einsiedler-Volke, den Japanern, erfoderlich sind.

Sollte irgend jemand in Europa sich eine Abschrift davon wünschen: so will ich sie auf seine Kosten verfertigen lassen, und genau und unentgeltlich mit dem Original vergleichen. Versteht der Anfrager das Holländische nicht: so werde ich nach Verlangen eine deutsche, lateinische oder französische Uebersetzung beyfügen. Ich erwarte nur *portofreye* Briefe.

Ringenberg, bey Wesel, im Grossherzogthum Berg, im März 1809. *A. O. Schellenberg.*

Von dem berühmten *Pallas* ist ein neues botanisches Kupferwerk im Manuscript. Es enthält Beschreibungen und Abbildungen von 127 schönen und grösstentheils ganz neuen Gewächsen aus Russland und Sibirien auf 100 Tafeln in Folio, und macht einen für die Besitzer der prächtigen Flora Rossica unentbehrlichen Nachtrag, ist aber auch für sich vollständig. Die Abbildungen sind unter *Pallasens* Anleitung von *Geisler*, der sein treuer, ihm, wie auch mehrere Stellen dieser Schrift beweisen, sehr werther Reisegefährte war, gezeichnet und nach Zergliederungen entworfen, die Beschreibungen von der bekannten pallasischen Meisterarbeit. Die Gewächse sind 1 Art aus dem *genus Amaryllis*, *Asparagus*, *astragalus*, *Catharinea*, *cicer*, *cistus*, *colchium*, *convallaria crossula*, *erysimum*, *Farsetia*, *leontice*, *melanthium*, *Parnassia*, *peltaria*, *phalangium*, *Schanginia*, *Swertia*, 2 Arten von *cypripedium*, drey Arten von *atraphaxis*, *bulborodium*, *tritillaria*, *peganum*, *ruta*, *salvia*, *scilla*, *Sibbuldia*, *tulipa*, vier *Hyacinthus*, fünf *Lilium*, sechs *crocus*, neun *cheiranthus* und *onosma*, zehn *ornithogalum*, vierzehn *convolvulus*, drey und zwanzig *statice*. Der Kupferstecher *Geisler* hat sich entschlossen, diess Werk selbst herauszugeben, und bereits die Arbeit angefangen. Allein es wäre der Verfassung des Handels wegen sehr zu wünschen, dass eine solide Buchhandlung die Herausgabe des Werkes übernähme, wozu Herr *Geisler* in Leipzig (Hintergasse) wohl unter annehmlichen Bedingungen die Hand bieten würde.

III. Berichtigung.

So wenig Beruf ich auch in mir fühle, gegen irgend eine Beurtheilung meiner schriftstellerischen Versuche mich zu vertheidigen: so glaube ich doch über eine Stelle in der Recension meines Hoseas, No. 280. 1808 der Jen. A. L. Z., ein paar Worte sagen zu müssen.

Hr. By. behauptet zu XI, 4, ich hätte die fünfte Form des Verbi im Arabischen mit dem Hebräischen Hiphil verglichen, und nennt diese Vergleichung mit Recht unrichtig. Aber er beliebe nur das Druckfehlerverzeichniss nachzusehen, und er wird finden, dass die *vierte* Form genannt seyn sollte. Uebrigens hat ja وكل, was dem Hn. Rec. doch nicht hätte entgehen sollen, nicht in der fünften, sondern in der vierten, allerdings mit Hiphil zu vergleichenden Form die von mir angeführte Bedeutung.

1808, im November. *Büchel.*

Antwort des Recensenten.

Dass der in der Recens. gerügte Fehler (*fünf statt vier*) von Hn. *B.* selbst im Druckfehler-Verzeichnisse verbessert worden sey, bekennt zwar Rec. übersehen zu haben; aber auch nach dieser Verbesserung bleibt Hn. *B's.* Behauptung, dass وكل in der vierten Form *Hoffnung geben*, *erquicken*, bedeute, ungegründet. Golius hat diese Bedeutung nicht; er bemerkt zu IV bloss *i. q. 2. I.*; die zweyte Bedeutung der ersten Form aber ist: *fretus, fisus fuit, e. c. Deo, constr. c.* على. Ueberhaupt ist der Begriff *hoffen* der arabischen Wurzel وكل in jeder Form fremd. In den Formen, die eine transitive Bedeutung auszudrücken pflegen, in der *zweyten*, und nach der Angabe des *Vankuli* bey Meninsky, auch in der *vierten*, bedeutet es: *procuratorem, curatorem, administratorem constituit, s. praefecit rei suae, negotium illi dedit.* Dem Rec. ist jedoch nicht entgangen, wodurch Hr. *B.* zu jener unrichtigen Angabe verleitet worden ist. Es ist das Castellische *Lex. Heptagl.*, wo Col. 938 unter وكل bey der vierten Form nach der aus Golius aufgenommenen Abbreviatur *i. q. 2 I.* hinzugesetzt wird: *et: spe lactavit, ccap.* (d. i. *construitur cum Accusativo personae*) *et* الى *r.* (*rei*) mit Verweisung auf 2 Paral. 32, 15. Hätte Hr. *B.* diese Stelle aufgeschlagen: so würde er gefunden haben, dass es daselbst heisse: ولا يتكلكم الى هذا dass also *nicht* die *vierte*, sondern die *erste* Form stehe (das Futurum der *vierten* Form ist bekanntlich يُوكِل), dass jene arabischen Worte die Uebersetzung folgender syrischen (denn nach der syrischen Uebersetzung der Bücher der Chronik ist die arabische verfertigt) sind: ܘܠܐ ܢܬܟܠܟܘܢ, welche in der lateinischen Uebersetzung wörtlich lauten: *neque fiduciam vestram hac in re collocet*, dass aber der lateinische Uebersetzer der arabischen Version, sich genauer an die Vulgate haltend (*nec vana persuasione vos deludet*), den Sinn der arabischen Worte etwas freyer ausdrückte: *nec hujusmodi spe vos lactet.* Castellus beging also einen doppelten Fehler: erstlich dass er statt der *ersten* Form die *vierte* citirte, und dann, dass er eine ungenaue Uebersetzung für die eigentliche Bedeutung nahm. Hr. *B.* aber mag sich gesagt seyn lassen, was erst neuerlich *Pareau* in der *Oratio de ingenuo Poëseos Hebraicae studio* S. 13 einschärft: *non temere arripiendas esse quascunque notiones in hoc illove Lexico Arabico repertas, et invitae saepe linguae Hebraicae obtrusas, sed prudenter eas seligendas, quae sive frequentiore consuetudine receptae sint apud Arabes, seu optimorum hujus gentis scriptorum usu comprobatae.*

By.

---

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 33.

DEN 3 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN

I. Gelehrte Gesellschaften.

Bericht von den Arbeiten der physikalisch-mathematischen Classe des Instituts zu Paris im Jahre 1808.

I. *Mathematischer Theil, von Delambre.*

Die Astronomen hatten in dem Laufe des Mondes eine merkliche Acceleration bemerkt; die anderen Planeten und die Erde konnten folglich in ihrer Bewegung eine ähnliche, wenn auch nicht so schnelle, Acceleration haben. Diese Frage ist wegen ihrer Folgerungen nicht so gleichgültig, als sie scheint. Denn wenn die Acceleration auch nicht so schnell ist: so muss am Ende die Erde doch in die Sonne fallen, wofern nicht wieder, wie es beym Monde bewiesen ist, eine Retardation erfolgt. Sie interessirt besonders die Astronomen, welche in allen ihren Calculs die Unveränderlichkeit der mittleren Bewegungen und der grossen Axen aller Ellipsen, welche die Planeten beschreiben, voraussetzen.

Hr. *Laplace* ist der erste, der diese Frage untersucht hat. Durch einen geschickten, aber nur approximativen Calcul war er zu dem Resultat gelangt, dass die Axen und die mittleren Bewegungen wirklich unveränderlich sind, wenigstens in sofern man nur die ersten Potenzen der Massen und die zweyten der Excentricitäten und Inclinationen berücksichtigt. Diess reicht hin, die Astronomen über das Loos unseres Planeten oder vielmehr über das ihrer Tafeln zu beruhigen. Diesen Schluss hatte Hr. *Lagrange* zu erweitern gesucht, und durch ein interessantes Theorem bewiesen, dass der Satz wahr sey, sogar in Betracht aller successiven Kräfte der Excentricitäten; aber wie Hr. *Laplace*, hatte er in den Massen nur die Ausdrücke Einer Dimension berücksichtigt. Allein könnten wohl die Ausdrücke der beiden Dimensionen eine Acceleration bewirken? Sie wäre zwar viel langsamer, aber die Sache verdiente doch untersucht zu werden: und diess hat Hr. *Poisson* gethan. Die Rechnung war äusserst schwierig und langwierig. Hr. *P.* gelangte zu dem wichtigen Theorem, dass die Producte der beiden Dimensionen der Massen, in ihren successiven Integrationen, keinen Ausdruck darbieten, welcher eine Secular-Gleichung oder eine Acceleration in der Bewegung giebt. Diess ist selbst für die Astronomen hinreichend. Es ist bewiesen, dass, wenn diese Acceleration existirt, sie nur von Ausdrücken von 4, 6 und 8, d. h. durchaus unmerklichen, Dimensionen abhängen kann; dieses sichert uns die Stabilität des Planetensystems. Die Frage hat also hinfüro kein weiteres Interesse, es wäre denn bloss, um eine analytische Schwierigkeit zu besiegen.

Hr. *Poisson* war durch einen Calcul zu seiner Entdeckung gekommen, in welchem er sich der bekannten Formeln von der elliptischen Bewegung bedient hatte; Hr. *Lagrange* glaubte, man müsse mittelst der Analyse dahin gelangen, selbst ohne die besonderen Ausdrücke der auf die elliptische Bahn Bezug habenden Quantitäten zu kennen. Auf diese Art beweiset er, in aller möglichen Allgemeinheit, und wie auch die Neigung der primitiven Bahn sey, dass die Variation der grossen Axe keinen nicht periodischen Ausdruck enthalten kann, weder in der ersten noch in der zweyten Approximation, wenigstens in sofern man bey dieser nur auf die Variationen der Elemente der gestörten Bahn Rücksicht nimmt. — Dass sich dieselbe Analyse nicht auch auf die aus den Elementen der störenden Planeten entspringenden Ausdrücke erstreckt, kömmt daher, dass in diesem Falle die Function in Rücksicht auf die Coordinaten aller Planeten nicht symmetrisch ist.

Dagegen erhält Hr. *Lagrange*, indem er die Planeten nicht auf das Centrum der Sonne, sondern auf das Gravitationscentrum der Sonne und der Planeten bezieht, um welches die Bewegung regelmässiger ist als um die Sonne, eine symmetrische Function, welche für alle Planeten dieselbe ist; alsdann wird der Calcul gleichförmig und ist keiner Ausnahme mehr unterworfen, und man beweiset durch eine gleiche Analyse, dass die grosse Axe jeder der Bahnen in den beiden ersten Approximationen keine wie die Zeit zunehmende Ungleichheit haben kann.

Es ist ferner leicht, von der Bewegung um den gemeinschaftlichen Schwerpunct zu der Bewe-

gung um die Sonne überzugehen; und man kömmt endlich dahin, den allgemeinen Satz von der Nichtexistenz der der Zeit proportionellen Ungleichheiten in den auf die Sonne bezogenen Axen der Planeten zu beweisen.

Wir verweisen übrigens auf Hn. *Lagrange's* Memoire; man findet darin seine neuen Formeln für die Variationen der Elemente der Planeten, so wie ihre Anwendung auf die Variationen der grossen Axen.

In diesem Mémoire, das er der Classe am 22 August vorlas, hatte die Allgemeinheit der Analyse Hn. *Lagrange* gestattet, gewisse Werthe durch die Symbole der Functionen auszudrücken: aber um seine Formeln auf den numerischen Calcul der planetarischen Perturbationen anzuwenden, waren Erklärungen nöthig, die er in einem der Classe am 2 Sept. vorgelesenen Supplement nachliefert.

Ehe Hr. *Lagrange* diese Abhandlung der Classe vorlas, hatte er sie dem *Bureau des Longitudes* mitgetheilt, in derselben Sitzung, wo Hr. *Laplace* die Methoden auseinandersetzte, mittelst deren er zu denselben Resultaten gelangt war. *Laplace's* Gegenstand in dem Werke, das er besonders hat drucken lassen, war, die in der *Mécanique céleste* gegebenen Methoden zu vervollkommnen. Indem er den Ausdrücken der Elemente der Bahnen die einfachste Form zu geben suchte, deren sie empfänglich sind, ist es ihm gelungen, sie bloss von partiellen Differentialen der nämlichen Function abhängen zu lassen, und was merkwürdig ist, die Coefficienten dieser Differenzen sind nur Function der Elemente selbst, ein Vortheil, den auch Hn. *Lagrange's* Formeln haben, wie derselbe schon vor langer Zeit das Beyspiel davon geliefert hatte in dem für die grosse Axe gefundenen Ausdruck, mittelst dessen er dahin gelangt war, die Unveränderlichkeit der mittleren Bewegungen, wenn man nur auf die erste Potenz der störenden Massen Rücksicht nimmt, auf eine sehr glückliche Art zu beweisen. Hr. *Laplace* hatte seitdem den differentiellen Ausdrücken der Excentricität der Bahn, der Inclination und der Länge des Knotens dieselbe Form gegeben. Es blieb noch übrig, die differentiellen Ausdrücke der Längen, der Epoche und des Periheliums eben so umzugestalten. Diess thut Hr. *Laplace* in dem eben erwähnten Supplement, und dadurch fliessen die endlichen Variationen der Differentialen aus der Entwickelung einer sehr einfachen Function, die in der *Mécanique céleste* eine grosse Rolle spielt. Diese neuen Ausdrücke führen ganz natürlich auf Hn. *Poisson's* schönes Theorem über die Unveränderlichkeit der mittleren Bewegungen; sie führen ferner auf die allgemeinste und einfachste Lösung der Secular-Variationen der Elemente der planetarischen Bahnen; sie geben mit derselben Leichtigkeit die zwey schon von *Laplace* bestimmten Ungleichheiten der Mond-Bewegung in der Länge und Breite, welche von der Abplattung der Erde abhängen.

Traité de la resolution numérique des équations de tous les degrés, p. M. Lagrange. Nouvelle édition, revue et augmentée par l'auteur.

Exposition du systême du Monde, par M. Laplace, 3 édition, revue et augmentée par l'auteur.

Dieses letztere Werk ist mit Noten begleitet, in welchen der Vf. an die vom P. *Gaubil* in China gesammelten Beobachtungen erinnert, welche alle Beobachtungen der Araber und der Griechen, und die Ueberreste von der Astronomie der alten Chaldäer an Alter übertreffen. Er beweist darin mittelst der Tafeln des Hipparchus und Ptolemäus die Seculargleichungen, welche ihm die Mondtheorie gegeben hat; mittelst der Tafeln der Araber setzt er die wahre Quantität der Variationen des Apogäums und der Excentricität der Sonne ausser Zweifel.

Essai sur la théorie des nombres p. M. Legendre, 2 édition.

Die in dieser neuen Ausgabe vom Vf. gemachten Veränderungen sind von der Art, dass die Hälfte des Bandes ein ganz neues Werk geworden ist. Ein fünfter, ganz neuer Theil, ist der Auseinandersetzung der schönen Theorie von Hn. *Gauss* für die Auflösung der Gleichung $x^n - 1 = 0$, n als Primärzahl angenommen, gewidmet.

Darlegung der Resultate von den *grossen geodätischen Operationen in Frankreich und Spanien* zur Messung eines Bogens des Meridians und zur Bestimmung des Masses.

Die neue Messung erstreckt sich von dem Fort Montjouy bey Barcelona an bis zu der kleinen Insel Formentera in dem mittelländischen Meere. Die *Ausdehnung* des Bogens in der Richtung des Meridians, von dem Signal von Matas an bis zu dem von Formentera, beträgt 315,552 Metres. Da er sich ganz auf dem Meere befindet: so hat man ihn dadurch gemessen, dass man eine Reihe Triangel auf der Küste Spaniens von Barcelona bis zum Königreich Valencia verlängerte und die Küste von Valencia mit den Inseln durch einen ungeheuren Triangel in Verbindung setzte, dessen eine Seite mehr als 160,000 Metres (82555 Toisen) hat. Bey so grossen Distanzen wären die Signale des Tags unsichtbar gewesen; man wendete also Nachtsignale an, die aus Lampen mit Luftzügen bestanden, welche mit Reflectoren versehen waren, und vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne in jeder Station fortdauernd brennend unterhalten wurden. Die Messung der Triangel geschah mittelst eines grossen *lenoir'schen* Repetircirkels, mit allen möglichen Verificationen. Sie begann im Winter 1806, denn diese Jahrszeit war die einzige, welche für die Beobachtung der grossen Triangel hinlänglich helle Witterung darbieten konnte. Am Ende des Sommers 1807 waren alle geodätischen Operationen beendigt.

Die Breite von Formentera, des südlichsten Punctes des Bogens, ist diesen Winter durch 2358 Beobachtungen des Polarsterns, die mit einem von

Hn. *Fortin* verfertigten Repetircirkel mit unbeweglichem Niveau gemacht worden, bestimmt worden.

Diese Breite ist nach Decimalgraden	42,961777°
Die Breite von Dünkirchen, nach *Delambre's* Beobachtung	56,706652°
Unterschied oder Bogen des Meridians zwischen Dünkirchen und Formentera	13,744875°

Mittelst dieser Resultate kann man das Mètre verificiren, welches uns zur Einheit des Masses dient. Das nach den französischen Gesetzen unveränderlich angenommene Mètre ist gleich 443 Linien und $\frac{296}{1000}$ der Toise von Peru, bey einer Temperatur von $16\frac{1}{4}$ Graden des Centesimalthermometers. Diese Länge wurde nach der ersten Messung des Meridians von *Mechain* und *Delambre* zwischen Dünkirchen und Barcelona bestimmt. Wenn die Erde die vollkommene Kugelgestalt hätte: so enthielte jeder Decimalgrad 100,000 Mètres; folglich bekäme man, wenn der gemessene Himmelsbogen mit der Zahl 100,000 multiplicirt würde, die Distanz von Dünkirchen bis Formentera in Mètres = 137448 . 50 Mètres.

Aber die Abplattung der Erde macht diesen Werth etwas geringer. Um die daraus hervorgehende Correction zu berechnen, nehmen wir die Abplattung $\frac{1}{305}$ an, welche durch die Mondtheorie gegeben ist. Folglich muss man von dem Bogen 48 . 37 Mètres wegschneiden. Diess giebt für die wirkliche Distanz zwischen Dünkirchen und

Formentera auf dem Sphaeroid	1374439 . 15 Mètres
Nach der Messung der Triangel beträgt diese Distanz	1374438 . 72
Unterschied zwischen diesen beiden Schätzungen	0, 41

Ein so kleiner Irrthum auf einem so grossen Bogen erregt in der That Erstaunen. Berechnet man hienach die Länge des Mètre: so findet man:

Länge des Mètre in der Sphäre	443 . 28020 Linien
Die von der Abplattung abhängige Correction	0 . 01559
	443 . 29580

Dieses Resultat ist von dem angenommenen Mètre bloss um $\frac{8}{10000}$ Linien verschieden.

Das Verhältniss des Mètre zur Länge des Secundenpendels ist für unsere Masse wichtig; es würde hinreichen, den Typus derselben wieder zu finden, wenn sie je verloren gingen. Eben so nützlich ist diese Kenntniss für die Theorie von der Gestalt der Erde. Aus diesem doppelten Grunde hat man das Pendel zu Formentera genau beobachtet. Die Zahl der Versuche beläuft sich auf 40, und der Unterschied von der Mittelzahl steigt nicht höher als ungefähr zu $\frac{4}{100}$ Millimètre oder $\frac{1}{55}$ Linie.

Das aus allen abgeleitete mittlere Resultat giebt die Länge des Decimalsecundenpendels zu Formentera, und im Leeren	= 0 . 741206
Nach der Theorie von der Gestalt der Erde, im 2 B. der *Mecanique céleste*, welche von den genauen Versuchen *Borda's* zu Paris ausgeht, findet man für diese Länge	0, 741448

Der Unterschied beträgt $\frac{6}{100}$ Millimètres oder $\frac{1}{33}$ Linie. Er kann von den Irregularitäten der Gestalt der Erde herrühren. Derselbe Versuch ist eben zu Bordeaux, zu Figeac und zu Clermont unter der Parallele von 45 Graden wiederholt worden, und er hat beynahe dasselbe Resultat geliefert, als das, welches die angeführte Theorie giebt. Man wird es noch zu Dünkirchen, am nördlichsten Ende des gemessenen Bogens wiederholen; vorher aber ist diess zu Paris geschehen, und das Resultat unterscheidet sich von *Borda's* Resultat nur um $\frac{2}{100}$ Millimètre oder $\frac{9}{1000}$ Linie: diess bestätigt die beiden Messungen des Pendels zu Formentera und zu Paris zugleich.

Die Neigungen der verschiedenen Seiten der Triangel auf den Meridian oder ihre Azimuthe sind ferner brauchbare Elemente für die Theorie von der Gestalt der Erde. Die Hrn. *Méchain* und *Delambre* hatten sie auf verschiedenen Puncten des Bogens zwischen Dünkirchen und Montjouy beobachtet. Eben so hat man auch zu Formentera das Azimut der letzten Seite des letzten Triangels durch eine grosse Anzahl von Sterndurchgängen bestimmt.

Nach den eben erwähnten Resultaten sieht man, dass die neue Messung des Meridians in Spanien den Werth des Mètre bestätigt, und ihm eine neue Gewissheit giebt, indem sie denselben von der Abplattung der Erde fast unabhängig macht. Diese Messung giebt, indem sie sich an den Meridian von Frankreich anschliesst, einen Bogen von beynahe 14 Graden, in fast gleichen Distanzen vom Aequator und vom Pol, auf dessen verschiedenen Bogen man die Breiten, die Azimuthe und die Variationen der Schwere beobachtet hat; und welche, in Rücksicht der Ausdehnung, der Lage, und der Genauigkeit der angewandten Mittel, die schönste Operation dieser Art bildet, die jemals ausgeführt worden ist. {Man kann nicht läugnen, dass diese Arbeiten der Franzosen höchst wichtig, und, das Resultat mag eines oder keines seyn, höchst fruchtbringend für die Kenntniss unserer Erde sind. Hatte man aber je nöthig, sich vor Selbstberedung zu fürchten: so ist es hier. Man müsste freylich mit Recht erstaunen über das Zusammentreffen der wirklichen Messung der Meridiane mit der Theorie, wenn die Annahme, dass die Abplattung der Erde = $\frac{1}{305}$ sey, nicht eine blosse Annahme wäre. Wer beweist aber wirklich, dass diese Abplattung = $\frac{1}{305}$ ist? Sie kann eben sowohl viel mehr und viel weniger betragen, und dann steht es schlecht mit diesem bestaunten Zusammentreffen. Dazu kömmt, dass

leider die Meridiangrade, wenn gleich von derselben Breite, keinesweges gleich lang sind. Wenn man offen seyn will: so schlage man *Laplace's* neueste Auflage des genannten Werks nach, und man wird finden, dass *keine* Gradmessung mit der anderen übereinstimmt, ja dass sie der Theorie so auffallend widersprechen, dass *Laplace* selbst eingesteht, die Erde habe eine *unförmliche* Gestalt, das Verhältniss der Grade von den Polen zum Aequator sey nicht beständig, und das französische Mètre sey länger, als es die jetzigen Messungen geben. Es steht ihm mithin eine neue Aenderung bevor. Bis die Gelehrten einig sind, ist für uns der bequemste, der allgemeinste und der in den Büchern am meisten vorkommende Massstab wohl der beste. Dieser ist der rheinländische, oder pariser oder londner Fuss. Es ist nicht gut für die Wissenschaften und den allgemeinen Verkehr, dass Bayern seinen alten Fuss beybehalten hat. Man kann nicht erwarten, dass die anderen Regierungen Deutschlands ihn annehmen werden; vielmehr ist er eine Hindeutung auf die alte Isolation unserer Massstäbe, und wie leicht wäre es doch, Rücksprache zu nehmen! Wenn zuerst nur die wiener, münchner und berliner Akademieen mit einander communiciren, dann es den Universitäten mittheilen wollten: so könnte es durch diese allen Fürsten vorgelegt werden, und diese so äusserst wichtige Sache wäre abgethan.]

Physischer Theil, von Cuvier.

Chemie. Die Chemie hat uns in diesem Jahre in der Geschichte von der Decomposition der Alkalien ein auffallendes Beyspiel von dem Wetteifer dargeboten, welcher die Gelehrten der verschiedenen Länder beseelt. Kaum hatte man in Frankreich *Davy's* Entdeckung über die Veränderung der Potasche und Soda mittelst der Action der voltaischen Säule erfahren, als zwey unserer jüngeren Chemiker, die Hnn. *Gay-Lussac* und *Thénard*, dieselbe Wirkung mittelst der gewöhnlichen Verwandtschaften hervorzubringen suchten.

Die Substanz, welche die Potasche liefert, gleicht dem Bley, verhält sich zwischen den Fingern wie Wachs, ist leicht theilbar, und wiegt ein Zehntel und etwas weniger als das Wasser; sie verpufft auf dem Wasser, indem sie diese Flüssigkeit decomponirt, und wird wieder sehr reine ätzende Potasche; sie verbindet sich mit verschiedenen Metallen und brennbaren Substanzen, und schmilzt im 58 Grad des hundertgradigen Thermometers. Die von der Soda gelieferte Substanz ist weniger schmelzbar und verbrennbar: allein höchst merkwürdig ist es, dass, wenn man sie mit der Substanz der Potasche verbindet, diese Mischung so schmelzbar wird, dass man sie dem Gefrierpunct aussetzen muss, um sie fest zu machen, und alsdann wird sie nicht etwa weich, wie jede der einzelnen Substanzen selbst, sondern hart und zerbrechlich.

Die Hnn. *Thénard* und *Gay-Lussac* wendeten diese Stoffe unter anderen auf die Flusspath- und Borax-Säure an, und es gelang ihnen, das Radical dieser letzteren, welches die Chemiker seit der Einführung der neuen Theorie vergeblich gesucht hatten, darzustellen. Es ist ein braungrünlicher, fester, im Wasser unauflöslicher Körper, der keinen Geschmack hat, und die blaue Pflanzenfarbe (Lakmus) nicht ändert, der in der Luft und im Oxygengas von selbst brennt, und sich erst in schwarzes Oxyd, dann in wirkliche Boraxsäure verwandelt. — Die Urheber dieser Entdeckung geben ihm den Namen *Bor* (*bore*), analog dem Namen *Phosphor.* Man wird also sagen *Bor-Säure*, wie *Phosphor-Säure*, und die Salze, in welche diese Säure eingeht, werden wie bisher *Borate* (*borates*) genannt werden.

Die Versuche des Ritter *Hall* in Edimburg, welcher verschiedene Substanzen in verschlossenen unzerbrechlichen Gefässen schmolz, veranlassten gleichfalls wichtige Versuche in Frankreich. Anstatt zu verglasen, haben die meisten dieser Materien das erdige Aussehn behalten: Kreide erhielt, anstatt calcinirt zu werden, das krystallinische Gefüge des weissen Marmors; Holz, Horn veränderten sich in eine Art von Steinkohle u. s. w.

Hr. *Hall* hatte seine Versuche in der Absicht unternommen, *Huttons* Theorie der Erde zu bestätigen, nach welcher unser Globus einer gewaltigen Hitze bis in ihre tiefsten Eingeweide ausgesetzt gewesen seyn soll.

Um die Producte der Vulcane zu erklären, hat Hr. *de Drée* die aus Trapp und dichtem Feldspath (*Petrosilex*) bestehenden Steine ebenfalls in luftdichtverschlossenen und sehr festen Gefässen dem Feuer ausgesetzt, und gezeigt, dass die in diesen Steinen steckenden Feldspath-Krystalle nicht darin verändert werden. Diess erklärt das auffallende Factum so vieler sehr schmelzbarer Krystalle, die in den Laven sich befinden, ein Factum, welches zweifelhaft machte, ob diese je geschmolzen worden wären.

In englischen Journalen sprach man vor einiger Zeit von dem Gebrauche des lamellirten Zinks; diese Erfindung hat man mit Recht den Franzosen, namentlich den verstorbenen *Macquer* und Hn. *Sage*, reclamirt; allein neu, wenigstens in Frankreich, scheint die Kunst, den Galmey oder das Zinkoxyd durch die blosse Sublimation in ein so reines Metall umzuändern, dass es sich in Platten ausdehnen lässt. Es gelang vor Kurzem den Hnn. *Dony* und *Poncelet* im Ourthe-Departement; das Mineral giebt ihnen einen Drittheil seines Metallgewichts.

Eine andere Anwendung der Chemie ist die, mit dem Holz eine eben so reine Essigsäure zu bereiten, als der Radical-Essig. Diese Kunst übt seit einiger Zeit Hr. *Mollerat* im Departement der Côte-d'or.

Hn. *Proust*, Correfpondent der Claffe in Spanien, ift es gelungen, aus der Weintraube einen kryftallifirbaren Zucker zu ziehen, dem aus Zuckerrohr bereiteten ähnlich, aber weniger zuckerreich und nicht fo feft. Hr. *Parmentier* hat kürzlich einen fafslichen Unterricht bekannt gemacht, über die Kunft aus dem Moft einen Syrup zu bereiten, welcher in mehreren Fällen den Zucker erfetzen kann.

Hr. *de Morveaux*, welcher feit langer Zeit ein Inftrument fucht, die hohen Grade der Wärme zu meffen, hat diefs Jahr der Claffe eine vollftändige Gefchichte von den vor ihm angeftellten Verfuchen der Phyfiker, Chemiker und Manufacturiften vorgelefen.

Hr. *Gay-Lussac* hat fo eben ein allgemeines chemifches Gefetz entdeckt über die Proportion des in jedes metallifche Salz eingehenden Metalls, und des zu feiner Oxydation nöthigen Oxygens. Er hat bewiefen, dafs das Metall, welches ein anderes aus einer fauren Auflöfung niederfchlägt, in dem niedergefchlagenen Metall alles Oxygen finde, das ihm nöthig ift, um fich zu oxydiren und fich in folcher Quantität aufzulöfen, bis die Auflöfung wieder auf denfelben Grade neutralifirt ift. Die Quantität des Oxygens bleibt alfo conftant, die nöthige Quantität von jedem Metalle fey welche fie wolle; die Säure ift alfo in jedem Salze dem Oxygen des Oxydes proportional, und es bedarf von jedem Metall zur Sättigung um defto mehr, je weniger Oxygen diefes Metall nöthig hat, um fich zu oxydiren. Diefes Gefetz giebt ein fehr einfaches Mittel, die Compofition aller metallifchen Salze zu beftimmen; denn es ift genug, die Proportion der Säure in einem Salze jeglicher Art zu kennen, um fie in allen zu kennen, und eine einzige Analyfe überhebt aller übrigen.

Wie fehr das Gebiet der animalifchen Chemie durch die Hn. *Fourcroy* und *Vauquelin* erweitert worden ift, ift bekannt. In diefem Jahre lafen fie zwey wichtige Abhandlungen, die eine über den thierifchen Schleim, die zweyte über den Harnftoff, vor.

In Rückficht der Verfuche des Hn. *Chevreuil* über den Indigo; des Hn. *Thénard* die Action der vegetabilifchen Säuren auf den Alkohol, und der Analyfe einer in einer Grotte gefundenen animalifchen Subftanz von Hn. *Laugier*, verweifen wir auf die Abhandlungen felbft, die theils in den *Annales de chimie*, theils in den *Annales du Muséum d'histoire naturelle* erfchienen find.

Anatomie. Unter den anatomifchen Gegenftänden, welche die Claffe befchäftigt haben, giebt es wenige fo wichtig, als das von den Hnn. *Gall* und *Spurzheim* überreichte *Mémoire sur la structure du cerveau et du système nerveux.* Die Commiffäre haben davon Rechenfchaft abgelegt (f. Int. Bl. 1808. No 88.), und haben ihnen die in Hinficht ihrer anatomifchen Entdeckungen gebührende Gerechtigkeit widerfahren laffen. [*Galls* und *Spurzheims* Schrift hierüber nebft den Gegenbemerkungen, worin er viele feiner, von den Commiffären übergangenen, Entdeckungen fich rettet, ift bereits erfchienen. Paris, b. Schöll. 4, und deutfch in 8.]

Hr. *Dumeril* hat eine anatomifche Abhandlung vorgelegt, worin er die Knochen und Muskeln des Rumpfes vom Menfchen und von den Thieren unter neuen Beziehungen betrachtet.

Nachdem er die Wirbelbeine unter einander in den verfchiedenen Gegenden des Rückgrats und in den verfchiedenen Thierclaffen verglichen hat: fucht er zu zeigen, dafs der Schädel, in Betreff feiner Bewegungen, als ein fehr entwickeltes Wirbelbein betrachtet werden könne, nicht als ob er damit fagen wollte, der Schädel fey ein Wirbelbein, welches *abgefchmackt* wäre, [ein folches Urtheil haben wir kaum von *C.* erwartet, der doch in feinem Mufeum Schädel genug hätte, die ihn augenfcheinlich auf die rechte Anficht bringen könnten, wenn er fie ohne Vorurtheil nach den hiezu gegebenen und ihm bekannten Anweifungen ftudiren wollte. Wir find überzeugt, dafs er in zwey Jahren diefes Urtheil ftillfchweigend zurück nehmen wird. Indeffen thut es uns Leid, dafs *D.* unter fo ftrengen Vorfchriften fteht], fondern dafs nur die Gelenkflächen des Schädels mit den Gelenkfortfätzen der Wirbel; die Höcker, an welche fich die Muskeln des Kopfs anfetzen, mit den Stachel- und Quer-Fortfätzen der Wirbelbeine Aehnlichkeit haben, und dafs die Muskeln, welche von irgend einem Theil des Rückgrats zum Kopf gehen, denen analog find, welche von einem Theile des Rückgrats zu einem anderen gehen.

Hr. *Villars*, Correfpondent der Claffe zu Strafsburg, hat zwey Abhandlungen über die Structur der Nerven eingefandt; allein von feiner Entdeckung, dafs das *Nevrilem* felbft aus Nervenfäden beftehe, konnten fich unfere Commiffäre durch eigene Unterfuchungen noch nicht überzeugen.

Pflanzenanatomie und Botanik. Die Pflanzenanatomie verdankt Hn. *Mirbels* Unterfuchungen, wie aus unferen früheren Berichten bekannt ift, manche neue Anfichten und merkwürdige Thatfachen. Eine Preisfrage der königl. Gefellfchaft der Wiffenfchaften zu Göttingen veranlafste die Bekanntmachung mehrerer Schriften, unter welchen die der Hnn. *Link*, *Treviranus* und *Rudolphi*, alle drey (?) Profefforen auf deutfchen Univerfitäten, die vorzüglichften find. Da diefe Naturforfcher, zwar gröfstentheils mit Hn. *Mirbel* einverftanden (?), dennoch theils einige Beobachtungen hinzufügen, theils in einigen Puncten ihm widerfprachen: fo wurde Hr. *Mirbel* veranlafst, eine Vertheidigung feiner Theorie herauszugeben, worin er diefelbe genauer beftimmt, und die meiften Einwürfe feiner Gegner aus Mifsverftändnifs, andere aus nicht genauer Wiederholung feiner Beobachtungen ableitet. [Wem daran liegt, das eigentliche Verhalten diefer Sache zu wiffen, der vergleiche die vortrefflichen Recenfionen darüber in den deutfchen Literaturzeitungen; die deutfchen Anatomen

haben nicht einiges, sondern gar nichts, hinzugefügt. Ihre Schriften sind ganz selbständig entstanden, und meistens schon vor vielen Jahren fertig gewesen.]

Derselbe Botaniker hat der Classe dieses Jahr eine Abhandlung über das Keimen der Gräser, und eine andere über die unterscheidenden Charaktere der Monocotyledonen und Dicotyledonen mitgetheilt. Ueberhaupt geht aus der zweyten Abhandlung hervor, dass die Cotyledonen die gröſste Analogie mit den Blättern haben. [was wir Deutschen schon seit Jahren wissen]. — Wie diese, sind sie irritabel in der Sensitiva, behaart in den Boragineen (*bourraches*), haben eine Drüse an der Spitze in den Plantagineen (*plaintains*), gefärbte Puncte in Anagallis (*mourrons*), sind überhaupt *wahre Blätter im Saamen.*

In Rücksicht auf diese und seine früheren Schriften, wurde Hr. *Mirbel*, der seit mehreren Jahren schon Correspondent der Classe war, an *Ventenats* Stelle zum Mitglied erwählt.

Sein vorzüglichster Concurrent, Hr. *Decandolle*, hatte um die Pflanzenphysik sowohl als um die eigentliche Botanik gleich zahlreiche Verdienste; allein die Classe wollte ihn seiner jetzigen Bestimmung zu Montpellier nicht entziehen.

Im Allgemeinen zeigte dieser Concurs, dass die Botanik unter uns mit mehr Eifer cultivirt wird als je. Die Abhandlung des Hn. *du Petit-Thouars* über die Familie der Orchiden, die Probe einer grosen Arbeit über die natürlichen Pflanzenfamilien; die Abhandlungen von Hn. *de Longchamp* über die Narcissen; von Hn. *Jaume St. Hilaire* über die Orobanchen; von Hn. *de Cubiere* über die Celtisarten (*micocouliers*); die Monographie der Eryngien von Hn. *de la Roche* schliessen sich an eine Reihe gedruckter Werke an.

Hr. *du Petit-Thouars* ist entschlossen, seine *Théorie de la végétation* herauszugeben. — Hr. *Ventenat* hat seine Laufbahn mit einer Abhandlung über die Gattungen *Samyda* und *Casearia* beschlossen, aus welcher er eine neue Familie macht, die der Familie der Rhamnoideen zunächst kömmt. Diese Abhandlung war zur Fortsetzung des *Jardin de Cels* bestimmt, ein Werk, welches durch seinen Tod unterbrochen worden ist. Seine *Description du jardin de la Malmaison* hat so vortrefflich angefangen, dass die Fortsetzung ohne Zweifel von der Kaiserin angeordnet werden wird.

Hr. *Richard* hat eine *Analyse du fruit* herausgegeben.

Zoologie. *Olivier's* groſses Werk über die *Koleopteren* ist vollendet. Ausserdem ist die Thiergeschichte mit einer Beschreibung aller gallertartigen Thiere, die Linné unter dem Namen Medusen vereinigte, bereichert worden.

Hr. *Péron*, Correspondent der Classe, der auf seiner Reise in die Südländer (Australien) eine sehr grosse Anzahl derselben gesammelt hat, bringt diese Familie auf mehr als 150 Arten. Ihre Vermehrung ist ungeheuer, ohne dass man die Art ihrer Zeugung kennt, sie können 50—60 Pfund schwer werden, verschlucken grosse Fische und verdauen sie in kurzer Zeit, bewegen sich schnell, ohne sichtbaren Muskelapparat. Viele leuchten wie Feuerkugeln. Einige haben einen Mund, andere keinen, andere mehrere Münde. — Die 4 Oeffnungen, welche *Cuvier* bey Rhizostoma für Athmungsorgane gehalten hat, dienen zum Schlucken.

Geologie und Mineralogie. Hr. *Cuvier* hat die Classe mit gewissen Arten von Reptilien unterhalten, deren Knochen in den Erdschichten liegen. Man hatte sie sämmtlich für Crocodile, und selbst für eine Art des gemeinen Crocodils im Ganges, Gavial genannt, gehalten: aber es giebt auch unter ihnen Arten von derjenigen Gattung der Eidexen, welche man Monitor (*sauvegarde*) oder *Tupinambis* genannt hat, und selbst diejenigen, welche dem Gavial am ähnlichsten sind, zeigen noch sehr auffallende Unterscheidungscharaktere. Es ist merkwürdig, dass diese Knochen in tieferen Schichten vorkommen, als die der Säugthiere. Die Knochen um Mastricht, welche einige für einen Fisch, andere für ein Crocodil gehalten haben, sind auch von einem Monitor, aber vom Riesen derselben, indem er 25 Fuss lang ist.

Hr. *Jefferson*, Präsident der vereinigten Staaten, hat der Classe eine schöne Sammlung fossiler Knochen übersandt, welche an den Ufern des Ohio im nördlichen Amerika ausgegraben wurden. Der gröſste Theil davon gehört dem von den Amerikanern uneigentlich sogenannten Mammuth an, welches *Cuvier* Mastodonte nennt; allein es giebt darunter auch Knochen, welche von dem wahren Mammuth der Russen herkommen, das dem indischen Elephanten sehr ähnlich ist und in Sibyrien so häufig ausgegraben wird. Diese beiden gigantischen Wesen bewohnten sonach ehedem zugleich den ganzen nördlichen Theil unserer Erdkugel. Die Zerstörung dieser ungeheuren Raçen und so vieler anderer, welche das Opfer derselben Katastrophe geworden sind, wird sich nur dann erklären lassen, wenn man die Erdschichten, in welchen diese Ueberreste vergraben sind, so wie ihre Succession und ihre Natur, recht kennen lernt.

Hierüber haben die Hnn. *Cuvier* und *Brongniart* in den Gegenden von Paris Untersuchungen angestellt, deren Resultat dahin geht, dass das Meer, nachdem es lange dieses Land bedeckt, und mehreremale die Natur und die Einwohner desselben geändert hatte, dem süsen Wasser Platz machte, in welchem sich der Gyps absetzte; dass es aber wenigstens zweymal das verlassene Land wieder überschwemmte und die daselbst fortgepflanzten Wesen zerstörte: damals sind die Palaeotherien und die Anoplotherien umgekommen. Alles macht es wahrscheinlich, dass es sogar auch zum dritten mal wiedergekommen ist, und bey dieser letzten Katastrophe sind die Elephanten verschwunden.

Dann, wenn man an vielen Orten ähnliche Un-

unterſuchungen anſtellt, wird man beſtimmen können, ob ſich in den Diſpoſitionen der Lagen und der organiſchen Weſen, von welchen ſich Ueberreſte darin finden, etwas Allgemeines finde, und man wird vielleicht dahin gelangen, die Ideen über die Aufeinanderfolge der Kataſtrophen, welche die Oberfläche unſeres Erdglobus in den gegenwärtigen Zuſtand verſetzt haben, zu fixiren.

Hr. *Sage* überreichte der Claſſe eine eiſenhaltige Verſteinerung, die wahrſcheinlich ein Stück Bambusrohr iſt.

Derſelbe Gelehrte gab Analyſen und Beſchreibungen einiger Steine, z. B. des Calcedons, des gewöhnlichen Agathes und des ſogenannten Gaeſteins (*sic*); und theilte Erfahrungen über die Cohäſion des Kalks mit verſchiedenen Subſtanzen mit.

Hr *Brochant*, Minen-Ingenieur, theilte Bemerkungen mit in Beziehung auf Erdſchichten, die weit älter ſind, als die um Paris, und welche Hr. *Werner* mit dem Namen Uebergangsformationen bezeichnet hat. Die meiſten beſtehen aus Bruchſtücken von Urerden zu Breccien zuſammengekittet. Schon *Sauſſure* hatte dergleichen in den Alpen entdeckt, allein Hr. *Brochant* beſtimmt ſie mit mehr Genauigkeit, und verfolgt ſie auf einer gröſseren Strecke, vorzüglich längſt den Alpen hin nach Frankreich zu.

Hr. *Lescalier*, Correſpondent der Claſſe und Seepräfect zu Genua, hat die Gebirge unter anderen Beziehungen betrachtet in einer Abhandlung über das Klima von Ligurien, worin er zeigt, daſs dieſs Land, von den Apenninen gegen die Nordwinde geſchützt, den Pflanzen der warmen Länder günſtiger iſt, als irgend ein anderes in derſelben Breite.

Die beſondere Naturgeſchichte des Doubs-Departements umfaſst in allen ihren Theilen ein Werk von Hn. *Girod-Chantrans*, welches er dem Urtheil der Claſſe unterworfen hat, worin er den Katalog aller Pflanzen- und Thier-Gattungen giebt, die er daſelbſt hat auffinden können, und worin er die Gebirge, die mineraliſchen Schichten, die Quellen und alle anderen phyſikaliſchen Erſcheinungen in demſelben im Einzelnen beſchreibt.

Es wäre zu wünſchen, daſs die vorzüglichſten Gegenden des Reichs mit derſelben Sorgfalt beſchrieben würden.

Medicin. Jeder weiſs, daſs die Waſſerſucht, allgemein als die Wirkung einer Obſtruction betrachtet, ſich durch ſcharfe, öffnende und purgirende Mittel, unter allen möglichen Geſtalten gegeben, behandeln läſst. Eine Abhandlung von Hn. *Desessarts* hatte den Zweck, dieſe Methode als zu ausſchlieſslich zu beſtreiten. Er hat eine Menge Beobachtungen angeführt, die ihm zu beweiſen ſcheinen, daſs viele Waſſerſuchten, beſonders diejenigen, welche im Gefolge von Gemüthskrankheiten erſcheinen, von zu viel Contraction in den Gefäſsen abhängen, und milde, erſchlaffende und auslösende Mittel erfodern.

Hr. *Séguin*, der ohne Arzt zu ſeyn ſich eifrig bemüht, der Medicin neue Mittel zu verſchaffen, hat beſonders die intermittirenden Fieber zu bekämpfen geſucht. Er hat ſie lange mit glücklichem Erfolg mit Gallerte behandelt; dieſs Jahr hat er das Eyweiſs verſucht, und es ſehr günſtig gefunden.

Eine weitläuftige Abhandlung des Hn. *Portal* über die erblichen Krankheiten, ihre Natur und Behandlung, iſt ſchon in den Annalen vom J. 1807 abgedruckt. — Auſserdem hat Hr. *Portal* die Geſchichte eines Kranken vorgeleſen, an dem ſich die verſchiedenen Symptome der Lungenſucht gezeigt hatten. Er fand Abſceſſe in der Lunge und in der Leber, die mit einander communicirten.

Hr. *Pelletan* hat eine Arbeit über die innerlichen Anevrismen eingereicht. — Hr. *Scarpa*, Correſpondent der Claſſe zu Pavia, hatte die Wiſſenſchaft ſchon mit einem groſsen italiäniſchen Werke über die Anevrismen bereichert, von welchem Hr. *Harles* in Erlangen uns eine deutſche Ueberſetzung zugeſandt, und Hr. *Biron*, Oberchirurg bey der Armee, ſo eben eine franzöſiſche angekündigt hat.

Einige Streitſchriften über den Weichſelzopf, die zwiſchen Hn. *Rouſſille-Chamseru* und ſeinen Gegnern gewechſelt wurden, haben die Sache um nichts weiter gebracht.

Agricultur. Das Hauptwerk iſt das *Projet du code rural* von *Cels*, und nach dem Tode dieſes Mitgliedes, von den Hn. *Tessier* und *Huzard*, welches jetzt auf Befehl des Kaiſers einer Commiſſion aus allen Departementen zur Prüfung übergeben worden iſt.

Hr. *Teſſier* hat ferner auf Befehl der Regierung einen gemeinfaſslichen Unterricht über die Cultur der Baumwollenſtaude in Frankreich redigirt.

Hr. *Bosc* hat eine botaniſch-agronomiſche Abhandlung vorgeleſen, worin er 28 Arten der Eſche beſchreibt, von welchen die Hälfte den Naturforſchern entweder noch unbekannt war, oder die mit einander verſchmolzen wurden.

Gedruckte Werke: Mémoires sur l'établissement des sucreries et sur les plantations de cannes à sucre en France, von Hn. *de Cossigny*; *sur les moyens de généraliser les moutons mérinos*, von Hn. *Morel de Vindé*; die 11 Lieferung der *Flore d'Oware et de Benin*, von Hn. *de Beauvois*; die Pflanzen der *Corolaires de Tournefort*, welche Hr. *Desfontaines* in dem Herbarium dieſes groſsen Botaniſten beſchrieben, und nach Gemälden von *d'Aubriet* hat ſtechen laſſen; die *Principes chimiques du teinturier-dégraisseur*, von Hn. *Chaptal*, und die beiden Bände von den *Annales du Muséum d'histoire naturelle*.

II. Vermiſchte Nachrichten.

Das Königreich Bayern erhält ein neues bürgerliches und peinliches Geſetzbuch. Beide hat der GR. *Feuerbach* abgefaſst. Sie ſind vom König von Bayern ſchon genehmigt worden, und wer-

den unverzüglich Gesetzeskraft erhalten. Dem bürgerlichen Gesetzbuch liegt der Codex Napoleon zum Grunde.

Der Hofconditor des Fürsten-Primas, Hr. *May* zu Aschaffenburg, hat für den Fürsten-Primas ein phelloplastisches Cabinet verfertigt, welches dieselben Gegenstände wie das des Hn. *Stamaty* zu Paris darstellt; nur sind einige französische Monumente durch deutsche ersetzt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige
von

Vogts, N., europäischen Staatsrelationen, dreyzehnten Bandes zweytes Stück, Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung.

I. Der europäische Völkerbund. Fortsetzung.
II. Das Handelssystem des europäischen Völkerbundes, besonders in Beziehung auf das künftige Schicksal Grossbritanniens.
III. Französisches Reich. Fortsetzung von *Weitzel*.
IV. Der Geist des *Machiavells*.

Die bey *Niemann* und Comp. in Lübeck erschienenen, und vom Publicum mit ausserordentlichem Beyfall aufgenommenen ersten 30 Stücke der

Erhebungen

enthalten:

1) Das erste Wort, in welchem zugleich der früher bekannte Plan enthalten ist.
2) Beschreibung der Vignette.
3) Schaut empor. Ein Gedicht, von *Fr. Herrmann*.
4) Wann ist eine Nation achtungswürdig und hat die deutsche aufgehört es zu seyn, von *Fr. Herrmann*.
5) Auszug aus einem Schreiben aus dem Oesterreich. von *K.*
6) Zwey noch ungedruckte Briefe, von *Winkelmann*.
7) Etwas von einer hanseat. Gesandtschaft der vorigen Zeit, von *Suabedissen*.
8) Warum ist der Deutsche immer bereit mit dem Ausländer in dessen Sprache zu reden? von *Suabedissen*.
9) Der Elb- und Weser-Canal, von *Fr. Herrmann*.
10) Ueber das Erborgte in der Cultur des heutigen Europa, mit besonderer Hinsicht auf Deutschland, von *Kunhard*.
11) Preussens Wiedergeburt, von *Herrmann*.
12) Ueber den falschen Kosmopolitismus, von *Suabedissen*.
13) Die deutschen Circumcellionen, von *Herrmann*.
14) Anfragen.
15) Biographie. *Joh. Käpler*, der grosse Astronom und Mathematiker, von *Herrmann*.
16) Eine Stimme aus der Vorzeit.
17) Ueber das Studium der deutschen Geschichte, als Mittel, Gesinnungen der Vaterlandsliebe zu erwecken.
18) Zuruf an Berlin.
19) Badens Finanzen.
20) Ueber den Werth, den man in Frankreich auf die dramatische Kunst der Deutschen legt, von *Herrmann*.
21) Gottes Friede, guter Friede, der Zeiten Lehre tödtet, von *Herrmann*.
22) Ein Wort über das Eigenthümliche der deutschen Gelehrsamkeit, von *C. v. Villers*.
23) Ein Blick auf neuere Literatur und auf die Leseluft neuer Zeiten, von *Kunhard*.
24) Historische Ereignisse in Deutschland im Jahr 1809. Erste Uebersicht.
   a) Allgemeine Angelegenheiten.
   b) Begebenheiten in den einzelnen Staaten Deutschlands.
25) Neueste deutsche Kunst.
26) Neueste deutsche Erfindungen.
27) Das goldene Zeitalter von *Draeseke*.
28) Ueber den Einfluss des Handels auf Bildung und Verbildung der Menschen, von *Kunhard*.
29) *Zuruf an die Deutschen*, von *F. R.*
30) Wer bin ich?
31) Oesterreichs Streitkräfte.
32) Eine merkwürdige Volksanekdote, *Friedrich II* betreffend.
33) Eisenfabrication auf dem Harz.
34) Einige Prisen aus der Lebensbüchse der hochwohlgebornen Frau, Frau *Heloise Jaquette von Eau de Levante*.
35) Eine Stelle aus *Häfeli's* Ode an das Vaterland.
36) Ueber das Wesen der Nationalgrösse, oder das Ideal der Volksveredlung.
37) Die Wiederkehr des Königs und der Königin von Preussen in Berlin.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der so eben in Paris erschienenen Epopöe: *Les Martyrs ou le Triomphe de la Religion chrétienne, p. F. A. de Chateaubriand.* 2 Volumes in 8. besorgt Hr. *Theod. von Haupt* für den Verlag des Unterzeichneten eine Uebersetzung, welche bereits unter der Presse ist. Diess zur Vermeidung jeder Collision. — Nach Erscheinung des in der Vorrede dieses Werks erwähnten

Itinéraire de Paris à Jérusalem et de Jérusalem à Paris, en passant par la Grèce et revenant par l'Egypte, la Barbarie et l'Espagne,

liefert der Unterzeichnete ebenfalls eine Verdeutschung. Darmstadt, den 30 März 1809.

C. W. Leske.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 34.

DEN 6 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Helmstädt.

Die theologische Facultät in Helmstädt hat aus eigener Bewegung die Doctorwürde ertheilt am 27 Dec. 1808 dem Hn. *Georg Friedrich v. Sahlfeldt*, kaiserl. russischem Collegienrath, der, wie im Diplom gesagt wird, sich um die Theologie sehr verdient gemacht hat, *edita in lucem et publico doctorum examini exposita nova ecclesiarum protestantium per universum imperium Rossicum constitutione liberalissimi ingenii providaeque circa religionem publicam curae monumento etc.*; und dem Hn. *Karl Theodor Wehrt*, Probst und Pastor in Curland, dessen zwanzigjährige Verdienste um die Verbesserung der Liturgie in Curland und Semgallen sehr gerühmt werden.

Am 24 März d. J. vertheidigte Hr. *Johann Nicolaus Heinrich Lichtenstein*, jüngster Sohn des Hn. Abt und Professors *Lichtenstein* in Helmstädt, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde, ohne Präses, die Dissert.: *De efficacia telae aranearum ad curandum febres intermittentes aliosque morbos.*

Aus dem unlängst erschienenen Lectionskatalog für das Sommersemester ist ersichtlich, dass diese ehrwürdige Lehranstalt, von welcher neulich einige verdienstvolle Professoren abgegangen sind, ihre Arbeiten wenigstens bis Michaelis fortsetzen wird. Was für ein Schicksal sie zu erwarten hat, ist zur Zeit noch unentschieden.

Marburg.

Am 14 Dec. v. J. ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Gottfried Gärtner* in Hanau, Director der wetterauischen Gesellschaft der Naturkunde, die philosophische Doctorwürde.

Am 1 Jan. d. J. übergab Hr. Consistorialrath *Münscher* das seit dem Absterben des Prof. *Weis* von ihm geführte Prorectorat dem Hn. Hofrath *Wurzer*, und handelte in seiner Rede von den Eigenschaften eines akademischen Lehrers, mit Anwendung auf den würdigen Collegen *Weis*, dessen Stelle er an diesem Tage vertrat. Der neue Prorector hielt eine Rede von den Ursachen der kürzeren Lebensdauer der Menschen. Zu diesem feyerlichen Act hatte Hr. Exprorector *Münscher* durch ein Programm eingeladen, welches eine kurze historische Darstellung von dem Entstehen der reformirten Kirche in Hessen enthält.

Am 7 Jan. vertheidigte Hr. *G. Fr. Wiedemann* aus Elbingerode am Harze, Theses zur Erlangung der höchsten Würde in der Medicin und Chirurgie.

Dieselbe Würde erhielt am 14 Jan. Hr. *J. H. Agricola* aus dem Hanauischen, nach Vertheidigung seiner Theses.

Am 4 Febr. wurde dieselbe Hn. *Ferd. Georg Wendelstadt* aus Hirschfeld ertheilt. Die Inaug. Dissert. handelt: *De cognatione et differentia inter inflammationes et profluvia.*

Am 4 März vertheidigte Hr. *Ludw. Friedr. Off* aus dem Löwensteinischen Theses zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

Am 12 März wurden die Verzeichnisse der Sommervorlesungen vertheilt. In dem Lateinischen stehen einige Gedanken über die papinianische Maschine, deren Erfinder *Dionysius Papin* Prof. der Mathematik zu Marburg von 1688—1708 war, und deren Verbesserungen durch *Wurzer* und *van Marum*.

Die etwas zu geschäftig verbreiteten Gerüchte von der nahe bevorstehenden Auflösung der Universität zu Marburg können jetzt aus authentischer Quelle mit der *grössten Bestimmtheit* als *völlig ungegründet* erklärt werden. Im Gegentheil ist es zuverlässig, dass diese Universität nicht nur fortdauert, sondern dass auch von der Gnade, womit des Königs Majestät dieses Institut in Schutz nimmt, neue Fonds und blühendes Emporkommen zu erwarten sind. Auch Hr. Consistorialrath D. *Wachler*, welcher im Begriff war, Marburg zu verlassen, bleibt nun, und die Vorlesungen nehmen den 1 May unabänderlich ihren Anfang.

Heiligenstadt.

Das hiesige Gymnasium hatte im verflossenen Jahre zwey seiner Professoren verloren; Hr. Prof. *Sachse* war nach seiner Vaterstadt Aschersleben, und Hr. Prof. *Marks* als Pfarrer der neuen protestantischen Gemeinde nach Duderstadt abgegangen. An deren Stelle sind Hr. D. *Müller* aus Ostritz in

der Lausitz, der im philologischen Seminarium zu Halle gebildet worden, und Hr. D. *Gesenius* aus Nordhausen, Repetent der Theol. zu Göttingen, zu Professoren ernannt worden. Die Einführung derselben geschah am 8 März vom Hn. Generalsuperintendenten und Consistorialrath *Herrmann*. Seit der neuen Organisation 1806 arbeiten katholische und protestantische Lehrer in ungestörter Eintracht neben einander, der Geist der Ordnung, des Fleisses, der Eintracht herrscht unter den Schülern, und nur dann sieht man, dass verschiedene Confessionen sind, wenn die Stunde des Religionsunterrichts jeden in sein besonderes Zimmer ruft. — Die *Töchterschule*, welche mit dem Gymnasium in sofern verbunden ist, dass sämmtliche Lehrer in wissenschaftlichen Gegenständen einige Stunden Unterricht daran geben, verspricht den entschiedensten Einfluss auf das weibliche Geschlecht der höheren und selbst der mittleren Stände hiesiger Gegend.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der mathematisch - physikalischen Wissenschaften des Instituts zu Paris* hat auf Befehl des Kaisers folgende mathematische Preisfrage aufgegeben: *De donner la théorie mathématique des vibrations des surfaces élastiques et de la comparer à l'expérience.* Diese Aufgabe wurde zunächst durch *Chladni's* akustische Experimente, die er zu Paris vor dem Institut und dem Kaiser angestellt hat, und für welche er von letzterem eine Gratification von 6000 Fr. erhalten hat, veranlasst. Den näheren Gesichtspunct, so wie eine Uebersicht der früheren Versuche von *Sauveur* bis *Euler* liefert der Moniteur No. 88 d. J. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 3000 Fr., und wird im Jan. 1812 zuerkannt. Die Abhandlungen müssen bis 1 Oct. 1811 eingeliefert werden.

Die *Classe der französischen Sprache und Literatur des Instituts zu Paris* hat am 5 April, unter dem Vorsitz des Hn. Grafen *v. Fontanes*, eine öffentliche Sitzung gehalten, worin Hr. *François de Neufchâteau* einen von dem beständigen Secretär abgefassten Bericht über die eingegangenen Preisschriften vorlas, von welchen keine des Preises für würdig erkannt wurde. Hr. *Delambre*, Secretär der ersten Classe, machte hierauf zwey von der Classe der mathematisch - physikalischen Wissenschaften ausgesetzte Preise bekannt. Hr. *Garat* sprach über die Behandlung der von der Akademie aufgegebenen Preisaufgaben, und Hr. *Arnault* las eine Scene aus einer noch ungedruckten Tragödie. Hn. *de Boufflers* Betrachtungen über die Gelehrten konnten wegen der Kürze der Zeit nicht vorgelesen werden.

Für das J. 1810 wird in der *Beredsamkeit* zum vierten Male aufgegeben: *Le tableau littéraire de la France au 18 siècle.* In der *Poesie* wird die Aufgabe: *Les embellissemens de Paris* von neuem wiederholt. Eben so bleibt auch der Concurs über den im vorigen Jahre ausgesetzten Gegenstand der Beredsamkeit: *L'éloge de Jean de la Bruyere* fürs künftige Jahr offen. — Die Preise für jede Aufgabe bestehen in einer goldenen Medaille von 1500 Fr. Der Termin dauert bis zum 15 Jan. 1810; und die Arbeiten werden bis dahin an das Secretariat des Instituts frey eingesandt.

Am 18 Jan. hielt Hr. Prof. *Krug* in der *königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg* eine öffentliche Vorlesung über das Ideale in der Wissenschaft, Kunst etc. (Dieser Aufsatz ist nachher gedruckt worden.)

Am 10 März hield daselbst Hr. D. *Hennig* aus Russland, eine Rede über Preussens Ansprüche auf Bedeutsamkeit in der Geschichte, und Hr. Prof. *v. Baczko* einen Vortrag über den Werth des mündlichen Unterrichts in der Geschichte. Hr. Consist. Rath D. *Wald* nahm im Epilog den Hn. Staatsrath *Ribbentrop* und Hn. Hofrath *v. Recke* in Mietau, als Ehrenmitglieder der Gesellschaft auf.

Am 10 Nov. v. J. hielt die *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Warschau* eine öffentliche Sitzung, deren Zweck war, die Inauguration des neuen Locale durch die Aufstellung des königl. Bildes und der vier Statuen von berühmten Polen, nämlich *Johann Kochanowski's*, *Copernicus*, *Kromer's* und *Andreas Zamoyski's* zu feyern. Nachdem der bereits bestätigte Präses der Gesellschaft, Hr. geh. Rath *Stasic*, die Sitzung mit einer kurzen Rede eröffnet hatte, nahm der Graf *Stan. Potocki*, Senator Woywode und Präses des Ober-Schulcollegii, das Wort, und rühmte die Huld des Monarchen, der die Gesellschaft seines besonderen Schutzes würdigte. Der Graf *Julian Niemcewicz*, Secretär des Senats, hielt dann eine Lobrede auf *Joh. Kochanowski*, Vater der polnischen Dichtkunst. Hr. geh. Rath *Stasic* schilderte in seiner Denkschrift die Verdienste des Kron - Grosskanzlers *Andreas Zamoyski*. Hr. *v. Horodyski*, sonst Vicepräsident bey der Oberadministrations-Kammer in Warschau, hielt eine Lobrede auf den polnischen Geschichtschreiber *Kromer*, und Hr. *Osinski*, Generalsecretär beym Justizministerium und Secretär der Gesellschaft, beschloss die Sitzung mit einem Gedichte auf *Copernicus*.

Die *kurmärkische ökonomische Gesellschaft* hat nach einem zweyjährigen Zwischenraume am 5 Dec. v. J. wieder eine Versammlung zu Potsdam gehalten. Der Hr. Prediger *Germershausen* wurde zum Director, und Hr. Oberhofbaurath *Schulze* zum beständigen Secretär der Gesellschaft ernannt.

In Esthland ist kürzlich eine *Ackerbau - Gesellschaft* errichtet worden, deren Zwecke vornehmlich sind, den Kartoffelbau unter den Bauern in Esthland einzuführen, und die Anwendbarkeit aller neuen Erfindungen im Ackerbau für Esthland zu prüfen. Der Graf *Stenbock* ist Präsident der Gesellschaft, und Hr. *v. Kotzebue* Secretär derselben.

Die *kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg* hat auf die ausgestellte Preisfrage, *eine leichte Methode aufzufinden, mittelst welcher Jedermann, auch wenn er nicht die mindeste Kenntniss von der Botanik besässe, die Giftpflanzen in kurzer Zeit, mit wenig Kosten und auf eine sichere Weise kennen lernen könnte*, drey Abhandlungen erhalten, unter denselben aber keine des Preises für würdig erkannt. Jedoch sollen zwey auf Kosten der Akademie gedruckt werden, wenn die Vff. es genehmigen. Sie giebt nun folgende zwey neue Preisfragen auf: 1) Für das Jahr 1810: *Perfectionner la théorie des écluses et en déduire des règles pour construire ces ouvrages importans de la manière la plus avantageuse, afin qu'autant que possible leur service soit 1) sûr, 2) prompt, et 3) économique en frais de construction et d'entretien, mais surtout en dépenses d'eau requise pour le passage des bâtimens de transport.* — 2) Für das J. 1811 wieder eine *historische* Preisfrage, welche die ehemaligen systematischen Auszüge *Stritters* aus den byzanzischen Schriften in Erinnerung bringt: *Une chronologie complettement comparée et autant que possible corrigée et vérifiée des auteurs Byzantins, depuis la fondation de la ville de Constantinople jusqu'à sa conquête par les Turcs.* — Der Preis für jede Frage besteht in 100 Ducaten holl. Die Concurrenzschriften müssen in russischer, französischer, englischer, deutscher oder lateinischer Sprache abgefasst seyn, und für die erste Frage bis zum 1 Jul. 1810, für die zweyte bis zum 1 Jul. 1811 an den beständigen Secretär der Akademie eingesandt werden.

Am 15 Jun. 1805 hatte das Conseil der *russisch-kaiserlichen Universität zu Moskwa* auf Antrag der mit derselben verbundenen *Gesellschaft für die russische Geschichte und Alterthümer* folgende Preisfrage aufgegeben: *Nestor, der russische Annalist, sagt, dass die Slaven, welche Russland bevölkerten, von den Ufern der Donau aus Bulgarien und dem Lande der Ugern gekommen seyn, nachdem sie dort durch die Wolochen vertrieben worden. 1) Wann kann diese Einwanderung der Slaven nach aller Wahrscheinlichkeit geschehen seyn? 2) Welches Volk nännte Nestor Wolochen? Die Römer, die Longobarden, die Bulgaren oder die eigentlichen Wlachen?* — Für die beste Abhandlung waren 400 Rubel oder eine goldene Medaille von 100 Ducaten ausgesetzt, wozu der bekannte Historiograph Karamsin 150 Rubel gegeben hatte. Unter 4 eingegangenen Abhandlungen fand den meisten Beyfall eine, die in der Hauptsache mit *Thunmann* und *Götterer* übereinstimmt, dass *Nestor's* Wolochen die Bulgaren seyen, und die Auswanderung der Slaven aus dem östlichen Donaugebiete durch die von *Kunrath* gegen die Mitte des 17 Jahrhunderts bewirkte Revolution veranlasst worden, und die dieses Resultat auf eine neue Art zu begründen sucht. Da man aber bey Eröffnung des Zettels als Vf. Hn. *Christian v. Schlözer* fand: so konnte demselben als Mitglied der Universität der Preis nicht zuerkannt werden; doch wird die Abhandlung auf Kosten der Universität gedruckt erscheinen.

Der Kaiser von Oesterreich hat demjenigen, welcher das zweckmässigste Lehrbuch der christlichen Religion für Gymnasien nach einer dazu entworfenen Skizze vor Anfang Augusts d. J. verfassen wird, eine Belohnung von 500 Fl. versprochen.

In Wien hat sich eine *orientalische Societät* gebildet, an deren Spitze die Hnn. Graf *Rzewuski*, *v. Hammer* u. a. stehen. Sie wird eine Zeitschrift: *Fundgruben des Orients*, bearbeitet von einer Gesellschaft von Liebhabern, herausgeben, die sich, mit Ausschluss der eigentlichen Bibelerklärung, über die Kenntniss des ganzen Orients verbreiten soll und viel Neues verspricht.

Zu London ist ein *Nationalinstitut für die Schutzpockenimpfung* errichtet worden. Hr. D. *Jenner* ist Mitglied davon.

III. Kunst-Nachrichten.

Seit Kurzem beschäftigen sich wieder verschiedene Künstler mit der *Glasmalerey*. So meldet man jetzt, dass Hr. Prof. *Frick* in Berlin die Kunst, Gemälde in Glas einzubrennen, sehr vervollkommnet, und vor Kurzem ein schön gemaltes Fenster für die dasige katholische Kirche vollendet hat, und Hr. *Bühler* zu Urach im Wirtembergischen die Farben so gut einbrenne, dass man seine Arbeit von den besten der Alten nicht unterscheiden könne.

Der Fürst *von Colloredo Mansfeld* hat die von seinem Vater veranstaltete Sammlung von Gemälden von den vorzüglichsten italiänischen Meistern in seinem Pallaste zu Prag aufstellen lassen, und Anstalt getroffen, dass neben der Gallerie für Künstler, die Gemälde oder Kupferstiche copiren wollen, ein (im Winter geheiztes) Zimmer bereit stehe.

IV. Vermischte Nachrichten.

Der königl. bayersche geh. Rath und General-Director des Wasser- Brücken- und Strassen-Baues im Königreich Bayern, Hr. *Wiebeking*, hat die Gegenden zwischen der Elbe und Weser bereist, und die Canallinie bestimmt, nach welcher ein Canal beide Flüsse verbinden kann. Der König von Westphalen ist nämlich Willens, beide Flüsse durch einen Canal zu verbinden, und hat dem genannten Wasserbaukundigen dieses wichtige Geschäft übertragen. — Unter allen Canälen, welche diesseits des Rheins angelegt werden können, ist dieser Canal und die Vereinigung des Rheins mit der Donau, die von eben diesem Ingenieur entworfen ist, der wichtigste: denn er ist eine Fortsetzung der Innern-Schifffahrt Preussens, und kann den Absatz des Getreides und Holzes im Königreich Westphalen sehr befördern. Der Canal wird bey Magdeburg seinen Anfang nehmen, den

sogenannten *Drömling* (eine der preussischen Regierung sehr zur Ehre gereichende, unter *Friedrich* dem Grossen angefangene Austrocknung, die mehrere hundert tausend Thlr. kostete) durchschneiden, dann nach Vorsfelde und Zelle gehen, und von da den Lauf der Aller verfolgen. Hannover, Cassel und Braunschweig können mit diesem Canal in Verbindung kommen, und sind es, ausser Braunschweig, bereits jetzt. Von diesem Handelsplatze kann nämlich die Ocker bis zur Aller schiffbar gemacht werden. Ueber den grossen Nutzen, der aus diesen Wasserstrassen für Westphalen, Bremen und die angrenzenden Länder entstehn wird, etwas mehr zu sagen, ist überflüssig, weil derselbe jedem Verständigen einleuchtet.

Seit 1760 existirten in *Island* ausser den Lesegesellschaften *drey gelehrte Gesellschaften*. Die erste, die im Jahr 1770 aufhörte, machte sich unter anderen durch die Herausgabe des *Speculum regale* verdient. Die andere, die isländische Literaturgesellschaft, stand und fiel mit dem Conferenzrath *Erichsen*, ist aber jetzt seit 12 Jahren literarisch todt. Die dritte, die königl. isländische Land-Aufklärungsgesellschaft, wovon *Magnus Stephansen*, aus dessen *Beschreibung von Island im 18 Jahrhundert* diese Nachrichten entlehnt sind, einer der Mitstifter war, beschäftigt sich vornehmlich mit Abfassung und Uebersetzung nützlicher Schriften ins Isländische, die denn in der 1799 privilegirten Buchdruckerey abgedruckt und möglichst verbreitet werden. Leider hat auch diese Gesellschaft, der Zeitumstände wegen, in der letzten Zeit nicht so viel wirken können, wie Anfangs. — Von den beiden *lateinischen Schulen* an den beiden bischöfl. Sitzen zu Skalholt und Holum, wurde die erste wegen eines ausbrechenden Vulcans 1785 nach Reikevig, und da diese Stadt sich nachher nicht passend fand, 1805 nach Bassestadt verlegt, die zu Holum aber 1801 mit dem Bisthum aufgehoben.

Der Naturforscher D. *Gieseke* hat gefunden, dass in den Meerbusen Grönlands, in die er einlief, der Sand vom Magneten sehr stark angezogen wurde, woraus er auf grosse Massen Eisenerz in diesen Gegenden schliesst.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Zur leipziger Ostermesse 1809
sind
bey dem Buchhändler
Karl August Kümmel
in Halle
folgende neue Bücher
erschienen.

Blätter der Erinnerung den Freunden der Stadt Halle gewidmet. Erstes Heft, zwölf Blättchen Ansichten umliegender Gegenden, illum. 4 Rthlr. (Das zweyte Heft erscheint zu Johanni.)

Ciceronis Opera philosophica ex recensione *Joh. Davisii*, et cum ejusdem Commentario edidit *R. G. Rath*, Tom. V. 8 maj. Etiam sub titulo: Ciceronis de legibus libri tres.

Journal für Prediger, 55r Band: oder neues Journal für Prediger, 35r Band. 1 bis 4s Stück. Der Band 1 Rthlr. 8 gr.

Linnaei philosophia botanica, edidit *C. Sprengel*, cum 9 tabulis aen. 8 maj.

Mengewein, S. C. A., Inbegriff der ersten und nöthigsten Kenntnisse aus der Rechenkunst, der Geometrie, der Feldmesskunst, der Mechanik und Baukunst, für diejenigen, welche sich der Oekonomie, den Bauhandwerken u. dgl. widmen wollen. Zweytes Heft. 10 gr.

Auch unter dem Titel:

Vergleichungs-Tabellen alter Längen- Flächen- und Körper-Masse mit den Meter-Massen; alter Gemässe mit den Liter-Massen; alter Gewichte mit den Grammen; und des preuss. Courants mit den Franken. Ferner bey Bauanschlägen vorkommende Bestimmungen nach dem neuen Masse; wie auch Bestimmungen zur Anfertigung der neuen Masse für flüssige und trockene Sachen, von *S. C. A. Mengewein*. 10 gr.

Meyer, J. G., vollständige Vergleichungs-Tabellen des preuss. Courants und Goldes, der Masse und Gewichte mit dem französischen, ingleichen Vergleichung des französischen Geldes, der Masse und Gewichte mit dem preussischen. Zwey Hefte. 14 gr.

Der zweyte Heft apart, unter dem Titel:

Meyer, J. G., Vergleichungs-Tabellen des berliner Schlächter- Kramer- und Apotheker-Gewichts mit dem alten und neuen französischen Gewichte, und des berliner Getreide- Bier- Wein- und Holz-Masses mit dem alten und neuen französischen Masse: desgleichen Vergleichung des alten und neuen französischen Masses und Gewichts mit dem berliner. 8. 8 gr.

Notariat, das, in Frankreich, zur Belehrung für westphälische Notarien. Zweyte verbesserte, und mit erläuternden Anmerkungen vermehrte, Auflage.

Zur Vermeidung von Collisionen zeige ich hiedurch an, dass von dem so eben in Paris erschienenen gehaltreichen Werke:

Sur la littérature française du dixhuitième siècle, eine Uebersetzung in meinem Verlage nach der Messe herauskommen wird. Berlin, den 1 April 1809. *Julius Eduard Hitzig*.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 35.

DEN 10 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Kopenhagen.

Am 4 Febr. feyerte die Universität den Geburtstag des Königs. In der Regenzkirche hielt der derzeitige Rector, Hr. *P. E. Müller*, Prof. der Theologie, eine lateinische Rede, worin er den Satz entwickelte, dass Festigkeit des Fürsten die sicherste Wehr des Staats sey. Am Ende der Rede machte er die Namen derer bekannt, die den Preis für die dieses Jahr ausgesetzten akademischen Fragen gewonnen hatten, nämlich für die *theologische* Hr. Candidat *Brygmann*, für die *medicinische* Hr. Reservechirurgus *Adolph Callisen*, für die *historische* die Hnn. Candidaten *Rasmussen* und *Rosen*, für die *philologische* Hr. *Schering*, für die *ästhetische* Hr. *Gundelach*. Da Hr. *Callisen* und Hr. *Gundelach* bereits im königl. Dienst angestellt waren: so mussten sie sich mit der Ehre begnügen, dass ihre Namen genannt wurden, die Medaillen aber erhielten die nächsten nach ihnen, Hr. *Colbiörnsen Skielderup* und Hr. *Fibiger*. Das Programm, worin Hr. Prof. *Thorlacius* zu dieser Feyerlichkeit einlud, enthielt *die Gründe, warum Dänemark sich zu seines Landesvaters Geburtstag zu freuen hätte.*

Statt der *Insignien* des *Rectorats* bey der Universität, die beym Bombardement mit verbrannt sind, hat der König der Universität, als einen passenderen Schmuck für den Rector, eine goldene Kette mit einer Medaille geschenkt, auf deren einer Seite der Avers der Preismedaille der Universität befindlich ist, auf der anderen Seite aber die Worte: *Insigne Rectoris Universitatis Havniensis.* Dieser Schmuck wurde dem derzeitigen Rector vom König selbst überreicht.

Hr. Conferenzrath *O. Malling* hat unterm 3 Febr. den königl. Befehl erhalten, der Direction über den botanischen Garten beyzutreten, und zwar mit Sitz und Unterschrift gleich nach dem ersten Mitgliede der Direction.

Am 11 Febr. erhielt Hr. *Weisling*, Lehrer an der lateinischen Schule zu Helsingör, die philosophische Doctorwürde.

Am 30 Jan. hielt das *Taubstummeninstitut* zu Kopenhagen seine dritte Jahresfeyer. Die Einladungsschrift des Directors Hn. Prof. *Castberg* handelte *von der Zeichen- oder Geberden-Sprache* mit Rücksicht auf ihren Gebrauch von Taubstummen und ihre Anwendung beym Unterricht der Taubstummen. Am ersten Tage des Examens hielt der Director eine Rede über den Werth des Taubstummenunterrichts für die Menschheit. Am dritten erzählte er zum Schluss die Geschichte seiner Anstalt im verflossenen Jahre, und nannte die Männer, die sich um dieselbe verdient gemacht hatten; auch wurden an vier Eleven Aufmunterungsmedaillen ertheilt.

Von dem *Legat zur Ausbreitung der christlichen Lehre* hat in diesem Jahre nach dem Urtheil der Commission, die aus den Bischof *Münter*, *Balle* und Conferenzrath *Malling* besteht, der Pastor *Paludan* auf Mona für seine Predigt über das vorgeschriebene Thema: *Glückseligkeit des wahren evangelischen Christen vor den Kindern der Welt schon in diesem Leben*, die erste Prämie erhalten.

Nürnberg.

Am 6 Dec. v. J. wurde die neue Organisation des Gymnasiums zu Nürnberg von dem Kreisschulrath, Hn. D. *Paulus*, eingeführt. Der bisherige Rector und Prof. *Schenk*, der beynahe 50 Jahre an demselben gelehrt hat, wurde Alters halber entlassen. Hr. Prof. *Hegel* ist von Bamberg als Rector dahin versetzt worden. Der bisherige Rector der lateinischen Schule bey St. Sebald, Hr. *Götz*, der bisherige Conrector, Hr. *Rehberger*, der Conrector zu Ansbach, Hr. *Haller*, und der bisherige Director einer Privaterziehungsanstalt, Hr. *Büchner*, sind zu Professoren am Gymnasium ernannt, die übrigen Lehrer aufs neue angestellt worden. Hr. Rector *Hoffmann* an der Spitalschule ist in Ruhestand versetzt, und der Rector *Sybold* nach Neuburg berufen worden. Dann wurde ferner die *Ober-* und *Unter-Realschule* errichtet, wozu auch ein Real-Institut kommt. Die Knaben-Industrieschule ist aufgehoben worden. An der Unter-Realschule ist Hr. *Gest*, an der Ober-Realschule Hr. *Merkel*, und als Lehrer der französischen und italiänischen Sprache Hr. Prof. *Penzenkuffer* angestellt.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der königl. preuss. Major, Hr. *August von Kamptz*, Vf. mehrerer militärischer Schriften, ist Commandeur des ersten westpreussischen Infanterie-Regiments geworden, und hat vom Kaiser von Russland den Wladimir-Orden erhalten.

Am 28 Jan., als am ersten Capitelstage des errichteten Danebrog-Ordens, wurden, ausser anderen, folgende Gelehrte zu Commandeurs und Rittern desselben ernannt. Zu Commandeurs: der Justitiarius im höchsten Gericht, Hr. *Chr. Colbiörnsen*, der Conferenzrath *Ove Malling*, der in Ruhestand versetzte Bischof von Seeland *Nic. Edinger Ballen*. Zu Rittern: der schleswig-holsteinsche Generalsuperintendent *Adler*, der Oberprocureur Baron *v. Eggers*, der Confess. *Bastholm*, der Etatsrath *Moldenhawer*, die Etatsräthe *Callisen* und *Risbright* zu Kopenhagen, die Etatsräthe und Professoren *Hegewisch* und *Weber* zu Kiel, der Oberbaudirector *Hansen*, der Justizr. und Prof. *Bugge* zu Kopenhagen, der Justizr. und Director der Kunstakademie *N. Abilgaard*, der Archiater und Prof. *Brandis*, der Prof. *Winslow*, die Professoren *Zoega* (der kürzlich zu Rom starb), *Treschow* und *Wiborg*, der Pastor *Massmann* zu Kopenhagen, der Rector *Ole Worm* zu Horsens, die Vorsteher der Taubstummeninstitute zu Kopenhagen und Kiel *Castberg* und *Pfingsten* u. a.

Hr. D. Philos. *Bergk* in Leipzig ist von der Juristenfacultät zu Würzburg zum Doctor Juris ernannt worden.

Der als Mineralog im Ausland bekannte Hr. *Tauber* ist als Prof. Extraord. auf der Universität zu Moskwa angestellt worden, und wird eine mineralogische Reise nach Sibirien machen.

Der bisherige Pfarrer und Superintendent zu Liebenwerda, Hr. *M. Traugott Aug. Seyffarth*, ist Pastor zu Stönzsch und Superintendent zu Herzberg, und Hr. Pastor M. *Joh. Gotthelf Fritzsche*, Pastor und Superintendent zu Liebenwerda geworden.

Hr. *Joh. Jacob Pestalozzi* aus Zürich, und Hr. *Ernst August Phil. Mahn* aus Wildungen im Waldeckischen, sind zu Repetenten bey der theologischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 23 Febr. starb zu Goslar *Sebast. Georg Friedr. Mund*, Pastor primarius und Consistorialis daselbst, im 81 Jahre seines Alters.

24 Febr. zu Leipzig D. *Joh. August Wolf*, dritter Prof. der Theol. und Pastor an der Nicolaikirche daselbst. Er war am 6 Dec. 1750 zu Naunhof bey Grimma geboren.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Ackerbaugesellschaft des Seine-Departements* hielt am 9 April unter dem Vorsitz des Hn. Senator Grafen *François de Neufchâteau* eine öffentliche Versammlung. Hr. *Silvester* las einen Bericht über die Arbeiten der Classe und die Verbesserungen des Ackerbaues im verflossenen Jahre. Hr. *Gillet-Laumont* einen Bericht über den Concurs *pour la pratique des irrigations.* Den ersten Preis zu 1500 Fr. erhielt Hr. *Decombes des Morelles*, Mitglied des Generalconseil im Allier-Departement; der zweyte zu 1000 Fr. wurde zwischen den Hnn. *de Barbançois* zu Villegongis und *de Thiville* zu Pré-le-Fort getheilt. Eine goldene Medaille erhielt Hr. *Rattier* zu Chouzy-sous-Blois. — Hr. *François de Neufchâteau* las einen Bericht über den Concurs *pour un exposé historique des améliorations introduites, depuis cinquante ans, dans les diverses branches de l'économie rurale de la France.* Dieser Bericht wurde mit lebhaftem Beyfall angehört; 23 Personen empfingen theils Medaillen von 100—500 Fr., theils ökonomische Werke, oder wurden zu Correspondenten aufgenommen. — Hr. *Huzard* las den Bericht über den Concurs *des observations vétérinaires.* Der Präsident macht bekannt, dass Hr. *Rusca* zu Florenz für eine italiänisch geschriebene Abhandlung, die er zum Concurs *pour un almanach du cultivateur* eingesandt hatte, eine Medaille bestimmt worden sey. Hr. *Challan* las das Programm, welches zur Uebersetzung ausländischer ökonomischer Schriften auffodert. Uebrigens wurden an mehrere Oekonomen Aufmunterungsmedaillen vertheilt.

Die neu aufgegebenen oder verlängerten Preisgegenstände sind folgende. Für das J. 1810: 1) *Pour le perfectionnement de la charrue.* Die in diesem Jahre eingesandten Pflüge haben die Gesellschaft nicht befriedigt. Der neue Termin dauert bis zum 1 Sept. d. J. Erster Preis 6000 Fr.; zwey Accessit, jedes zu 1500 Fr. — 2) *Pour l'abolition des jachères.* Preis goldene Medaillen. — 3) *Pour l'introduction, dans un canton quelconque de l'Empire, d'engrais dont l'usage y étoit auparavant inconnu.* Preis goldene Medaillen. — 4) *Pour un Almanach du cultivateur.* Preis 3000 Fr., die in mehrere Preise getheilt werden können. — 5) *Pour des observations pratiques de médecine vétérinaire.* Preis goldene Medaillen. — 6) *Pour un registre à l'usage des cultivateurs.* Preis 600 Fr. — 7) *Pour la culture du cotonnier.* Erster Preis 2000 Fr., zweyter Preis 1000 Fr. — 8) *Pour un Exposé historique des améliorations introduites, depuis environ cinquante ans, dans les diverses branches de l'économie rurale de la France.* Preis goldene Medaillen, ökonomische Schriften oder der Titel eines Correspondenten der Gesellschaft. — 9) *Pour encourager l'usage des meules à conserver les grains.* Preis goldene Medaillen. — 10) *Pour l'extraction d'une substance colorante bleue de végétaux cultivés en France.* Zwey Preise, jeder zu 1000 Fr. — 11) *Sur les arbres cultivés dans les environs de Paris.* Preis 1500 Fr. — 12) *Pour la Plantation de Mûriers et d'Oliviers.* Zwey Preise für die Anpflanzung einer jeden dieser beiden

Baumarten. Der erste zu 1000 Fr., der zweyte zu 500 Fr. — 13) *Sur les moyens d'approprier les Machines hydrauliques aux usages de l'agriculture et aux besoins des arts économiques.* Erster Preis 3000 Fr., zweyter Preis 2000 Fr., dritter Preis 1000 Fr. — 14) *Sur les moyens de prévenir la perte de la vue dans les chevaux.* Preis 1000 Fr. — 15) *Pour les traductions, soit manuscrites, soit imprimées, d'ouvrages ou mémoires relatifs à l'agriculture, écrits en langues étrangères, et qui offriront des observations ou des pratiques neuves et utiles.* Preis goldene Medaillen. — Für das Jahr 1811: 16) *Pour la culture du pommier et du poirier à cidre.* Erster Preis 1500 Fr., zweyter Preis 1000 Fr. — Für das Jahr 1812: 17) *Pour la fabrication de fromages étrangers.* Erster Preis 2000 Fr., zweyter Preis 1000 Fr. — 18) *Pour la multiplication des abeilles.* Erster Preis 800 Fr., zweyter Preis 400 Fr. — Die Concurrenzschriften werden jedesmal vor dem 1 Jan. des bestimmten Jahres an den Secretär der Gesellschaft, oder unter dem Couvert des Ministers des Inneren zu Paris frey eingesandt.

Die *Société d'agriculture, sciences et arts des Eure-Departements* hielt am 15 Jan. ihre erste öffentliche Sitzung, welche der Präfect, als Präsident der Gesellschaft, mit einer Rede eröffnete, worin er den Zweck und die Vortheile des von ihm gestifteten Vereins darlegte. Der Vice-Secretär gab alsdann Nachricht von den Arbeiten und den eingesandten Schriften, unter welchen er mehrere auszeichnete, und rief die drey ausgesetzten Preisfragen ins Gedächtniss zurück. Der erste, die *Agricultur* betreffende, Preis besteht in 400 Fr. und einem Merinos, und wird im J. 1810 dem Oekonomen ertheilt, welcher seine *Brachfelder* oder gebrachten Aecker in einer Fläche von 12 Hectaren für jede Jahrzeit am meisten benutzt hat. Der *zweyte*, für die *Künste* bestimmte, Preis besteht in einer goldenen Medaille von 400 Fr., und wird im Jahr 1809 demjenigen ertheilt, welcher ein Mittel erfindet, die dunkelblaue und dragongrüne Farbe, von der hellesten bis zur dunkelsten Nüançe, so auf Wolle zu befestigen, dass sie beym Reiben der Zeuge sich nicht verändert. Der *dritte* Preis, für die *Literatur*, in einer goldenen Medaille von 200 Fr. bestehend, war für die beste Lobrede auf *Nicolas Poussin*, einen französischen Maler, geb. zu Andely, bestimmt. Unter den eingegangenen Concurrenzschriften erhielt die des Präfecturrath Hn. *Ruault's* den Preis. Die neue Preisaufgabe ist ein, wenigstens aus 150 Versen bestehendes, Gedicht *auf die Wiederherstellung der Pyramide Heinrichs IV in der Ebene von Ivry*, welche vom Kaiser *Napoleon* bey seiner Reise ins Eure-Departement im Jahr IX verordnet wurde. Der Termin geht bis zum 1 Jun. 1809, und der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 200 Fr.

Die *Akademie zu Marseille* hat Hn. *Mollevault* für sein eingesandtes Gedicht *auf die Schlacht von Jena* den Preis zuerkannt.

Am 28 Dec. v. J. hielt die *wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau* ihre dritte öffentliche Sitzung. Nachdem Hr. Director D. *Gärtner* die Versammlung mit dem bekannt gemacht hatte, was seit der letzten Sitzung vorgefallen war, las Hr. Hofrath *Meyer* von Offenbach eine Abhandlung über den Unterschied zwischen Gänsen, Enten und Schwanen, und zeigte dabey mehrere sehr interessante zoologische Präparate vor. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt die Hnn. Canonicus *Rahn* in Zürich, *G. H. R. Harles* in Erlangen, *R. R. v. Günderode* in Darmstadt, Staatsrath *v. Witzleben* in Cassel, Prinz *Maximilian* von Neuwied, *J. R. v. Türk* in Yverdun, Bergrath *Zschocke* in Aarau, Major *Benoit* aus Ponts Martel, Oberförster *v. Münchhausen*, Agent *Beurard* in Meissenheim; als correspondirende Mitglieder wurden aufgenommen die Hnn. Kammerjunker *v. Motz* in Bieber, *Borson* in Turin, Bergdirector *Wagner* zu Schwatz in Tyrol, *Brun* in Kopenhagen, *Scriba*, Pfarrer zu Ulrichstein im Vogelsgebirge, *Ochsenheimer*, Schauspieler in Wien, *Mayer*, Apotheker in Frankfurt, *Chavannes* in Vevay, *Busch* in Frankfurt und *Hericart de Thury* zu Grenoble.

Die *hydrotechnische Gesellschaft in Prag*, welche die böhmischen Flüsse nivelliren, schiffbar machen, unter einander und mit der Donau verbinden lassen will, hat zu ihrem Präses den Fürsten *Anton Isidor Lobkowitz*, zu ihrem scientivischen Director den Hn. Prof. *Gerstner*, und zu ihrem Repräsentanten in Wien die Fürsten *Schwarzenberg*, den Grafen Oberstkämmerer *Wrbna* u. s. w. erwählt, und zu den nöthigen Kosten ihrer Vorarbeiten einen Fonds von 28000 fl. (die geringste Einlage eines Mitglieds besteht in 500 fl.) gleich Anfangs zusammengeschossen.

V. Kunst-Nachrichten.

Der berühmte dänische Künstler, Hr. *Thorwaldsen* zu Rom, hat einen Mars gearbeitet, der dem Hector, dem letzten Meisterstücke *Canova's*, noch vorgezogen wird. Jetzt arbeitet er an einem Adonis für den Kronprinzen von Bayern, der ein Gegenstück zu der von *Canova* für eben diesen Prinzen gearbeiteten Venus seyn soll.

Der Consul *West* zu Kopenhagen hat seine schätzbare Gemäldesammlung dem König von Dänemark verkauft.

VI. Alterthümer.

Der berühmte Reisende, Hr. D. *Seezen*, hat in der Nähe des todten Meeres die Ruinen einer alten Stadt *Dscherrasch* (vermuthlich das alte *Gerusa*

in Dekapolis) entdeckt, und namentlich die Reste einiger öffentlicher Gebäude, die mit denen von Baalbeck und Palmyra wetteifern können, zwey prächtige Amphitheater, einige Palläste und Tempel.

VII. Vermischte Nachrichten.

Durch ein königl. dänisches Rescript vom 19 August 1808 ist bewilligt, dass zu der von der bornholmischen Gesellschaft für die Nachwelt errichteten gemeinnützigen Bibliothek die bornholmischen Kirchen nach der Beschaffenheit ihres Aerariums jährlich 1 bis 4 Thlr. aus demselben beytragen mögen, unter der Bedingung, dass diese Sammlung nur aus wirklich gemeinnützigen Schriften, religiösen, moralischen, historischen, ökonomischen, naturwissenschaftlichen und diätetischen Inhalts bestehen soll.

Der Lehnsmann *Swert Knudsen Aarscot* hat die königl. Erlaubniss erhalten, auf seinem Hof Eysel in Sundmoer unterm Stift Bergen in Norwegen eine Buchdruckerey anzulegen. Er will ein Blatt herausgeben: *Landbobledet for Norge*, und hat für ein Jahr portofreye Versendung desselben durch alle dänischen Lande erhalten.

In der kaiserlichen Druckerey zu Paris wird ein französisches, lateinisches und chinesisches Wörterbuch unter des Hn. *de Guignes* Aufsicht gedruckt werden, das erste, welches in Europa gedruckt wird, und wozu wirkliche chinesische Charaktere gebraucht werden.

Panzer erwähnt in seinen *Annal. typogr.* (T. IV. S. 271) ein Buch unter dem Titel: *Joh. Chrysostomi super psalmum* 50 *liber primus*, welches die Unterschrift hat: *Per me Ulricum Zel de Hanau clericum dioces. Moguntinens. Anno Domini millesimo quadringentesimo sexto. Panzer* verbessert diesen Fehler, und liest 1466. *Zel von Hanau*, ein Zögling *Faust's* und *Schoiffer's*, brachte die Buchdruckerkunst kurz nach dem J. 1462 zuerst von Maynz nach Köln: allein man hatte bis jetzt noch keinen Beweis, dass dieser Künstler seine Ausgaben vor 1467, wo er die beiden Tractate *Augustins de vita Christiana* und *de singularitate clericorum* herausgab, datirt hätte. *Panzers* Verbesserung galt daher für eine Conjectur, die um desto grundloser wäre, da *Zel* bis in die letzten Jahre des 15 Jahrh. gelebt hat, und die obigen Zahlwörter auf gleiche Weise durch *sexagesimo*, *septuagesimo* oder *octogesimo* ergänzt werden könnten. Durch die Anzeige eines Ungenannten im Moniteur (1809. No. 23) ist *Panzers* Meinung gerechtfertigt. Es befindet sich nämlich in der öffentlichen Bibliothek zu St. Omer ein doppeltes Exemplar von dem Commentar des Chrysostomus über den 50 Psalm, mit dem vollständigen Datum 1466. Diese beiden Exemplare in kl. 4, bloss aus 10 Blättern bestehend, in langen Zeilen, 33 auf jeder Seite, ohne Seitenzahlen, Custos, Signatur, Verbindungsstriche u. s. w., stimmen mit dem regensburger Exemplar, dem einzigen jetzt bekannten, bis auf das Datum, durchaus überein. Sie sind mit mehreren Tractaten, ohne Druckort und ohne Namen des Druckers, zusammengebunden, die unstreitig dem Gründer der Buchdruckerkunst zu Köln angehören. Unter diesen scheinen mehrere den Nachforschungen der Bibliographen entgangen zu seyn. Die merkwürdigsten sind: 1) *Confessionum beati Augustini libr. XIII*, 1482; 2) *Aristotelis liber de moribus ad Eudemium per Leonardum Aretinum de graeco in lat. translatus*; 3) *Tullius de officiis*; 4) *Idem de senectute* u. s. w.

Der bekannte Naturforscher, Hr. D. *Langsdorf*, ist von dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen *Romanzow*, bey einer beträchtlichen Handelscaravane, welche von Orenburg nach der russischen Tartarey und der Bucharey reist, als Arzt und Chirurg angestellt worden, und hat von der Regierung alle nöthigen Hülfsmittel erhalten, um diese Reise für die Naturgeschichte zu benutzen. Man darf also über diese berühmten Gegenden des Oxus, welche die Alten und die Araber zum Theil genauer kannten als wir, bald neue Aufschlüsse und Entdeckungen erwarten.

Eine Gesellschaft von Gelehrten und Freunden der Wissenschaften in Frankreich ist gesonnen, der Madame und Mademoiselle *Deshoulières* in der Kirche zu St. Roch, wo diese beiden berühmten Frauen begraben liegen, ein Monument zu errichten, und es haben sich schon eine zahlreiche Menge von Subscribenten dazu gefunden. Das Epitaphium wird mit einer passenden Inschrift in schwarzem Marmor versehen seyn.

Hr. *Parmentier*, durch seine Anweisung zur vielfältigen Benutzung der Erdäpfel bekannt, ist durch die Belehrung, wie aus Weintrauben ein guter Syrup und Zucker zu bereiten sey, die vornehmlich im südlichen Frankreich benutzt wird, ein Wohlthäter der reichen Weinländer in Frankreich geworden. Man verbraucht diesen Traubensyrup zur Zuckerbäckerey und zu eingesottenen Früchten.

Im Königreiche Bayern ist ein gleicher Mass- Gewicht- und Münz-Fuss anbefohlen worden, der vom 1 Jan. 1810 an gelten soll. Für das Längenmass ist der altbayersche Fuss die Einheit, für das Flächenmass der Quadratfuss, für die Flüssigkeiten die Masskanne, für das Getraidemass die altbayersche Metze, für das Gewicht das münchner oder bayersche Pfund, für die Apotheken das nürnberger Medicinalgewicht. In Ansehung des Münzfusses bleibt es bey dem dermaligen Conventionsfusse.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 36.

DEN 13 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Wien.

Am 1 Dec. 1808 ist an der wiener Universität die jährliche Wahl des Rectors und der vier Procuratoren vollzogen worden. Rector der Universität wurde Hr. *Niklas Joseph* Freyherr *v. Jaquin*, der Medicin D., St. Stephan-Ordensritter, k. k. Bergrath und ehemaliger Prof. der Chemie und Botanik. — Der Kaiser *Franz* hat dem Hofrath und erstem k. k. Leibarzt, Hn. *J. A. Stift*, die Entlassung von der Direction des medicinischen Studiums und des Sanitätswesens bewilligt.

Der Gehalt der Lehrer an den katholischen Trivialschulen in Kärnthen, Mähren und im österreichischen Schlesien ist auf 190 fl. erhöht worden.

Ungarn.

Für die militärische Louisen-Akademie zu Waitzen sind noch eine Menge Geldbeyträge resolvirt worden, die wir hier nicht einzeln anführen können, die aber von dem Patriotismus der ungarischen Magnaten einen neuen rühmlichen Beweis ablegen. Hr. *Johann von Jeszenak* hat die in seiner Bibliothek befindlichen militärischen Bücher und Charten angeboten, der Hr. Graf *Franz von Fekete* alle seine militärischen Schriften, Werke und Waffen.

Schemnitz.

Das neusohler evangelische Gymnasium ist nach Schemnitz versetzt und mit dem bisherigen evangelischen Gymnasium zu Schemnitz vereinigt worden. Dem Rector des evang. Gymnasiums zu Schemnitz, Hn. *Kanka*, soll ein neuer Professor an die Seite gegeben werden.

Pesth.

Im November 1808 ging die Wahl der neuen Decane und des neuen Rectors der Universität vor sich. Zum Rector der Universität ward erwählt Hr. *Emrich v. Kelemen*, Prof. des vaterländischen Rechts.

Krakau.

Im Januar 1809 ward endlich das Lesezimmer der Universitätsbibliothek eröffnet, nachdem solches seit beynahe zwanzig Jahren verschlossen war. Schade, dass seit dieser so langen Zeit nicht ein einziges der neueren Werke angeschafft, und dass der nach einem guten systematischen Plan entworfene und bereits angefangene Katalog über die 30000 Bände starke Sammlung alter, mitunter sehr rarer und kostbarer Werke, besonders eine Sammlung von Manuscripten in verschiedenen Sprachen, durch den frühen Tod des verdienstvollen, und in seinem Fache trefflich bewanderten Bibliothekars, Abbé *Speiser*, in seinem Fortgange unterbrochen wurde! Der verstorbene Bibliothekar hinterliess eine eigenthümliche Bibliothek von 6 bis 7000 Bänden, worunter sich eine eigends zu seinem Gebrauch gesammelte literarisch-historische und bibliographische Handbibliothek befindet, die über 1300 Werke stark ist (der Verstorbene sammelte 30 Jahre daran), und wahrscheinlich für die hiesige Universitätsbibliothek angekauft werden dürfte, da dieselbe nichts dergleichen besitzt. — Für das Fach der Aesthetik ist nun an der hiesigen Universität eine Stelle eröffnet, und durch den D. der Rechte, Hn. Prof. *Matthäus von Collin*, besetzt worden. Mit dieser Stelle ist zugleich das Lehramt der Geschichte, der schönen Künste und Wissenschaften verbunden. Hr. Prof. *Schallgruber* vertritt die Stelle des verst. Prof. der Anatomie *Vetter* mit Beyfall.

Cilly.

In dem Minoritenkloster zu Cilly wird ein neues katholisches Gymnasium errichtet.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die vacante Professur der theoretischen und praktischen Philosophie am k. k. Lyceum zu Grätz hat Hr. *Franz Prehm*, bisher Prof. der Physik am k. k. Lyceum zu Laybach, erhalten.

Die Professur der politischen Wissenschaften an der Universität zu Prag ist Hn. *Gustav Kopetz*, Verf. der österreichischen Gesetzkunde, übertragen worden.

Hr. *Frint*, Prof. der Religionswissenschaft an der Universität zu Wien und k. k. Hofcapellan, ist zum Stadtpfarrer zu Laa in Oesterreich unter der Ens befördert worden. Die erledigte Lehrkanzel der Religionswissenschaft erhielt Hr. *Vincenz Weintritt.*

Hr. *Christoph Hupka*, Prof. des römischen Rechts an der Universität zu Wien, ist nach 37 rühmlich zurückgelegten Dienstjahren mit dem ganzen Gehalt in den Ruhestand gesetzt, und zugleich zum Vicedirector des juridischen Studiums ernannt worden. Die Stelle desselben erhielt als Supplent mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Gulden Hr. *Anton Zamlich*, Prof. des römischen Rechts an der theresianischen Ritterakademie.

Hn. *Paul Nadler*, Subrector des evang. Lyceums zu Käsmark, ist die evangelische Predigerstelle zu Käsmark übertragen worden.

An der pesther Universität hat Hr. D. *Joseph Schuster* die ordentliche Professur der Naturgeschichte erhalten; die Professur der Buchhaltungskunst aber Hr. *Joseph Szarka*, bisher Prof. der Physik an der königl. Akademie zu Raab.

Der Gehalt des Hn. *Ferdinand Reizinger*, Adjuncts des Prof. der Naturgeschichte an der königl. Universität zu Pesth, ist auf 1000 fl. erhöht worden.

Hr. *Urban Jerin*, Weltpriester, erhielt die am katholischen Gymnasium zu Laibach erledigte Professur der Religionswissenschaft.

Hr. *Joachim Kron*, Prof. der Dogmatik an der Universität zu Prag und Priester des Cistersienserstifts zu Ossegg, hat eine jährliche Gehaltszulage von 200 Gulden erhalten.

Hr. *Karl Mayer*, Weltpriester in Wien, hat die Stelle des zweyten Katecheten an der Hauptnormalschule in Wien erhalten.

III. Nekrolog.

Am 1 Dec. 1808 starb zu Kaschau *Christoph Fark*, emeritirter Prof. des vaterländischen Rechts an der königl. Akademie zu Kaschau, im 66 Jahre seines Alters. Er lehrte in Kaschau 27 Jahre lang das ungarische Recht mit Beyfall.

13 Dec. zu Linz *Georg Rechberger*, beider Rechte D., des bischöflichen Consistoriums zu Linz Kanzler und wirklicher Consistorialrath, ein rühmlich bekannter österreichischer Schriftsteller.

7 Jan. 1809 zu Széphalom in Ungarn Graf *Cajetan Rogendorf*, Weltpriester und Commandeur des St. Stephan-Ordens, ein gelehrter und vortrefflicher Mann. Er war seit 1771 Consigliere bey der Regierung zu Mayland, dann Intendente delle finanze in Padua, bis er 1806 wegen der Zeitumstände auch diese seine dritte Heimath verlassen musste. Er begab sich zum Fürsten *Salm*, Bischof von Gurk, der sein Cousin war, und ward hier 1806 Priester. Von hier ging er 1808 nach Kázmér in Ungarn zu seinen Anverwandten, dem Grafen *Ludwig von Török* und zu dessen Schwiegersohn, *Franz von Kazinczy* in Széphalom, einem der ersten magyarischen Dichter Ungarns. Er war sehr gelehrt, ein Mann von dem besten Ton und von wahrer Modestie, und seine Moral war die reinste. In Kärnthen hatte er von Zeit zu Zeit gepredigt. Mit ihm starb das edle Geschlecht der *Rogendorfe* aus. Sein Vater hatte die Gräfin *Carolina Palffy* zur Mutter, und diese war Tochter des Palatins *Nicolaus Palffy*.

In der ersten Hälfte des März starben zu Rom *Pierre Bombelli*, ein vorzüglicher Kupferstecher, und der P. *Louis Sebastini di Albano* der Jüng., Vf. mehrerer geschätzter Werke über die Musik, unter anderen der *Elémens théoriques de la musique* (Rom 1789); und der *Maniere facile et sûre de composer les fugues* (Venedig 1802).

8 März zu Leipzig der Rathschirurg D. *Johann Gottlob Eckhold*, einer der geschicktesten Wundärzte und Operateurs.

15 März zu Leipzig der Musikdirector bey der dortigen Universität *Joh. Georg Häser* im 80 Jahre seines Alters. Ueber ihn und seine ganze Künstlerfamilie findet sich in der neuen Ausgabe von *Meusel's* Künstler-Lexikon eine genaue Nachricht.

Zu Ende März zu Paris der Exingenieur *Charpentier de Cossigny*, Correspondent des kaiserl. Instituts und Mitglied der galvanischen und akademischen Societät, so wie der Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues zu Paris, in einem Alter von 74 Jahren. Im J. 1779 gab er einen *Traité sur la fabrication de l'Indigo*, im J. VII einen *Voyage à Canton*, und im J. XI *Moyens d'amélioration et de restauration des Colonies*, 3 Voll. 8. später endlich *Recherches sur la fabrication de la poudre à canon* heraus.

11 April zu Altenburg der als Staatsmann und Literatus gleich rühmlichst bekannte Hr. *Scipio von Piattoli*, russisch kaiserl. Staatsrath, der Gesetzcommission und der Commission für den öffentl. Unterricht zu St. Petersburg Mitglied, vormals königl. polnischer geheimer Rath. Wie viel er bey der Errichtung der polnischen Constitution vom 3 May 1791 mitgewirkt hat, ist bekannt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von den *„neuen homiletisch-kritischen Blättern*, herausgegeben von D. *G. A. L. Hanstein*," ist das erste Quartalheft für 1809 erschienen, und in allen Buchhandlungen für 12 gr. zu haben.

Inhalt.

Recensionen von Predigten von *M. J. F. Krause* — *C. E. G. Clausius* — *N. V. Glock* — *J. O. Thiess* — *H. M. Mücke* — *C. F. Grimm* — *L. Hanstein* — *M. L. Jaspis* — *J. Milner* — *G. Lange* — *C. F. A. Pfund* — *V.*

Sprengel — B. Klefecker — L. de Marées — C. F. Sintenis.

Anhang 1. Feyerstunden während des Kriegs. Versuche über die religiöse Ansicht der Zeitbegebenheiten. Den Freunden und Lehrern der Religion gewidmet von D. *A. H. Niemeyer*.

Anhang 2. Kleine Reden an künftige Volksschullehrer, vorzüglich zur Beförderung der Wahrheit in der Lehre und im Leben. Ein Erbauungsbuch für nicht ganz ungebildete Schullehrer. 4 Theile.

Abhandlung. Ueber das Extemporiren der kirchlichen Vorträge.

Stendal, im April 1809.

Franzen und Grosse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Da der Gehalt folgender Schriften über die Mineralogie des Niederrheins durch die *mineralogischen Studien* von *Nöggenrath*, Frankfurt am Mayn, bey *Hermann* 1808, neuerdings herausgehoben ist, diess letzte Werk die Bekanntschaft mit jenen voraussetzt, und der bisherige Preis vielleicht Manchen von der Anschaffung derselben abgehalten hat: so findet sich unterzeichnete Verlagshandlung bewogen, Folgendes bekannt zu machen.

Nose orographische Briefe über das Siebengebirge etc., in 3 Quartbänden, mit Vignetten und einer petrographischen Charte, sind künftig zu bekommen für 10 fl. oder 6 Rthlr.

Dessen Beyträge zu den Vorstellungsarten über vulcanische Gegenstände. 3 Theile. 8. für 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. 4 gr.

Dessen Sammlung einiger Schriften über vulcanische Gegenstände und den Basalt etc. 8. für 1 fl. 20 kr. oder 21 gr.

Dessen Beschreibung einer Sammlung von Fossilien, die Dolomieu versandte etc. Fol. für 1 fl. 24 kr. oder 22 gr.

Die petrographische Charte über das Siebengebirge etc. für 48 kr oder 12 gr.

Wer aber alle 4 Werke zusammen nehmen wird, erhält solche gegen gleich baare Bezahlung für 12 fl. oder 8 Rthlr.

Gebhard und Körber, in Frankfurt am Mayn.

Neuigkeiten für die Ostermesse 1809. von *Gebhard und Körber in Frankfurt am Mayn.*

Ansichten, Nachträge und Berichtigungen zu *A. Kirchners* Geschichte von Frankfurt am Mayn. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Auswahl, neue, von Aufsätzen und Denksprüchen in Stammbücher für edle Freunde und Freundinnen; nebst einer Abhandlung über die Freundschaft. 2te vermehrte Aufl. 8. 10 gr. oder 40 kr.

Briefe, vertraute, über die *Kirchnersche* Geschichte von Frankfurt am Mayn. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Helz, J. A., Versuch über die Gewohnheit des menschlichen Körpers in Grundzügen. 8. 6 gr. oder 24 kr.

Magazin, neuestes, für Leichenpredigten, in welchem auf jeden möglichen Fall passende Leichenpredigten, auch Dispositionen enthalten sind. 7r und 8r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Dasselbe. 2r Band. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Serviere, J., der theoretisch-praktische Kellermeister, oder die Erkennung, Erzeugung, Behandlung und Erhaltung aller trinkbaren Flüssigkeiten; nebst einer neuen Theorie über Bier- und Essig-Brauerey, und Brantwein-Brennerey. mit 3 Kupfert. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Ueber Leben und Tod, oder Beruhigungsgründe für diejenigen so den Tod fürchten. 2 Theile. 8. 12 gr. oder 48 kr.

III. Antikritiken.

Rocken und Rücken, *nicht* Roggen und Rüggen zu schreiben (cf. *Adelung*), zwischen Grösse und Grossheit, zwischen Fläche und Umfläche zu unterscheiden, Richtungen ins *Rechtere* und *Linkere*, wie Richtungen ins *Höhere* und *Tiefere* zu nennen: ich dächte, das wäre alles sehr vernünftig; und sehr psychologisch, dass ich *allgemeine* Betrachtungen über die algebraische Methode *nicht* im *ersten* Capitel, wo der Lehrling die Methode noch nicht kennt, sondern erst im 28sten vortrage, auch Grundsätze erst abstrahire, nachdem der Lehrling sie in concreto schon angewandt hat. Anderer sehr übereilter Tadel in der Recension meines *Ersten Unterrichts in der Algebra*, zweyter *Auflage*, No. 41 dieser A. L. Z. von d. J. verdient umständlicher gerügt zu werden, damit das Publicum auch an diesem Beyspiele abermals erkenne, wie sehr diejenigen den Kürzeren ziehen, welche gegen mich behaupten wollen, dass das $\mp$ der Algebra auf Geometrie angewandt, schon vor mir in guter Uebereinstimmung mit sich selbst gewesen sey! Die auffallend unwahre Darstellung meiner Lage im Streite über das Loch durch die Erde (*Gilberts* Annalen) muss vor dem Wahrheit liebenden Publicum ebenfalls erörtert werden, damit *solch ein Parteydienst* gehörig gewürdigt werde. Vielleicht dass ich im 2ten Hefte meiner *neuen Theorie des Grössten und Kleinsten*, der so eben gedruckt wird, ein paar Blätter dafür übrig behalte.

Freyberg, den 16 März 1809. *Busse.*

Antwort des Recensenten.

Roggen kommt, nach *Wackters glossario*, von dem celtischen Wort *Rhyg*, Einschnitt; weil die Körner einen Einschnitt haben. Griechisch ῥωγὴ, daher ῥογὸς, ein Kornboden. Es muss also *Roggen* geschrieben werden, nicht Rocken, wie *Dogge* (ein Hund) nicht Docke. *Adelung* ist zuweilen mit sich selbst nicht recht einig; man schlage z. B. diess letzte Wort in seinem *kleinen Wörterbuch* und im *Auszug des grossen* nach.

Richtungen ins *Rechtere* und *Linkere* ist sprachwidrig, denn recht und link haben keinen Comparativ, und scheint diess, wie Mehreres dergleichen, falsches Haschen nach Originalität. Doch genug! — Rec. hätte ja nur gesagt: Hr. *Busse* hat seine eigene Art sich auszudrücken und zu schreiben. — Wer wird es nicht sehr *psychologisch* finden, dass er, wie weiland *Donna Mencia* im *Don Sylvio*, nur *seine* Grillen für vernünftig hält! — Ihn darin stören zu wollen, war Rec. Absicht nicht. Die Recension legt bloss durch einen getreuen Auszug Hn. *Busse's* Ansichten vor, und vergleicht sie mit anderen. Man lese sein Buch selbst und urtheile! — In demselben lehrt der Verfasser über (±) einige Wahrheiten, und nennt sich ihren *Erfinder*. Auch dagegen hat Rec. nichts eingewendet; nur glaubte er, diese Erfindungen, *in so weit sie hier vorgetragen stehen*, erfoderten eben kein grosses Nachdenken. So kam *Kästner* einmal für sich auf den Gedanken, man könne den Stundenzeiger am Globus entbehren, und den Aequator dafür brauchen. *Astron. Abhandl. 1ste Samml. 3te Abh.* §. 825. Er war aber so bescheiden, aus seiner Erfindung kein grosses Wesen zu machen, und sagt: es war sehr leicht darauf zu kommen, jeder Andere käme wohl auch darauf. *Ebend.* §. 829. —

Ein *Kästner* konnte so denken; Hr. *Busse* aber findet es schicklich, eine eigene Abhandlung zu schreiben, um zu beweisen, *wie sehr diejenigen den Kürzeren gegen ihn ziehen*, die seine Erfindung nicht für etwas Besonderes und Grosses achten. So sind die Denkungsarten der Menschen verschieden! — Rec. wird auf diese Abhandlung, sie enthalte auch was sie wolle, nichts mehr erwiedern. Hr. *Busse* masst sich die Ehre einer Erfindung an, die, wie manche Menschen, ihren eigentlichen Vater gar nicht angeben können. Mag er immerhin den Vater vorstellen, nur glaube er nicht, es *allein* zu seyn! Hr. Professor *Klügel* ist im Grunde eben der Meinung, wenn er im *mathem. Wörterb.* am Ende des Artikels *entgegengesetzte Grössen* sagt: „das daselbst (von Hn. *Busse*) und hier erklärte Verfahren bey der Anwendung entgegengesetzter Grössen ist bisher in der That von den Mathematikern fast immer befolgt, nur ist nirgends die reine Theorie desselben auseinandergesetzt worden." bx.

Bemerkung über den Schluss der Recension der sogenannten Comoedia divina in der Jen. A. L. Z. 1809. No. 18. S. 143.

Wenn die gewöhnlichen Tageblätter Thatsachen entstellen, um für diejenigen, welche von Lebenden gerne Lächerlichkeiten lesen, an Interesse zu gewinnen: so mag man den oft nothbedrängten Leuten durch Widerrede den Spass nicht verderben. Nehmen aber mit Recht geachtete wissenschaftliche Institute auf irgend eine Weise daran Theil: so ist es die Pflicht des ehrlichen dabey nicht betheiligten Mannes, die Lüge zu entlarven. Der Schreiber der *Comoedia divina* hat zu einer ihrer Vorreden folgende Anmerkung beygefügt: „dass Calvin den Servet braten liess, war, nach dem Ausspruch eines berühmten protestantischen Lehrers der Kirchengeschichte, die höchste Religiosität;" und zugleich hat man dafür gesorgt, diese unbedeutende Aeusserung im *Morgenblatt* gehörig herauszuheben, zu erweitern und zu erläutern; und selbst dem Jen. Recensenten hat sie so wichtig gedünkt, dass er sie vollständig excerpirte, und mit gehörig angebrachten Frage- und Ausrufungs-Zeichen ausstattete; ja er ermangelte nicht, über gedachten Lehrer sein Anathema aufs Stärkste auszusprechen, und sowohl seinen, Jedem, der ihn kennt, achtungswürdigen Charakter, als auch seine gewiss unschuldige Lehre verdächtig zu machen. Wiewohl es nun höchst urtheilslos ist, aus gedachtem Ausspruche, gesetzt auch, dass er ganz so gegeben worden wäre, Katholicismus oder Jesuitismus herauszuschnoppern, zumal da bekanntlich Melanchthon selbst diesen Ausspruch gethan hat (*Calvini Epist. et Resp.* S. 148), und es auch historisch richtig ist, dass Calvin aus Religiosität jene That begangen: so erkläre ich hiemit doch zum Ueberflusse, um dem Vertrödeln dieser läppischen Geschichte ein Ziel zu setzen, dass der angebliche Religionslehrer jenen Ausspruch niemals, selbst privatim nicht (denn wenn die Worte so gestellt sind, dass man sie auch auf seine öffentliche Lehre ziehen könnte, so ist das eben der besondere Kniff dabey), in jener Beziehung gethan habe, sondern ihm derselbe nur durch Klätscherey und übelwollende Verdrehung angedichtet worden sey. Zugleich bedaure ich den Rec., dass seiner „Kritik nichts übrig blieb, als es laut auszusprechen: dass ihr die Geissel der Satyre bey weitem nicht geeignet scheine, solchen Unfug, wie er es verdient, zu behandeln." Blieb seiner Kritik nicht vor Allem übrig zu erforschen, ob jene Anmerkung Wahrheit oder Lüge, Satyre oder Pasquill sey? Und wie kann man einen so unbedachtsamen Aufruf zur Rache anders nennen, als sykophantische Delation oder gewissenlosen Leichtsinn? Ob übrigens Rec. aus eigener Gesinnung oder nur nach dem Vorgang der *Comoedia divina* den Vorläufer des Protestantismus, Huss, mit Servet zusammengemischt, würde, wenn nicht die ganze Sache höchst uninteressant wäre, etwa noch interessant seyn zu wissen; mag er doch aber der Rec. selbst entscheiden: denn mir ist es nicht so gut geworden, das confiscirte Lustspiel habhaft zu werden.

Heidelberg, den 13 März 1809.

Aug. Böckh,
Professor der Philologie.

Um den durch Zufall verspäteten Abdruck obiger *Bemerkung* nicht länger aufzuhalten, werden wir die Antwort des Recensenten, sobald sie erfolgen wird, besonders abdrucken lassen.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

313 INTELLIGENZBLATT 314

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 37.

DEN 17 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

(*Eingesandt.*) *Neustrelitz.* Se. herzogl. Durchlaucht, unermüdet, den Segen Ihrer Regierung auch durch die Verbesserung des Kirchen- und Schul-Wesens über Ihr Land zu verbreiten, haben an die Stelle des sel. verdienstvollen Superintendenten D. *Masch* zum Superintendenten, Consistorialrath und Hofprediger, den in der gelehrten Welt rühmlichst bekannten D. und Prof. der Theologie und Prediger an der Stephanskirche zu Helmstädt, Hn. *Andreas Friedrich Gottlob Glaser* berufen, und von diesem bereits die Zusicherung der Annahme des ehrenvollen Rufes erhalten.

Das augsburger Real- oder polytechnische Institut ist nun vollständig besetzt. Die Stelle eines Directors hat Hr. D. *Schweigger*, bisher Professor zu Bayreuth, und die Professur der allgemeinen philosophischen Wissenschaften und des deutschen classischen Studiums Hr. Pfarrer *Sauer* in Unterrodach erhalten.

Hr. Prof. D. *Kopp* zu Hanau ist von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin zum auswärtigen Mitgliede, von der Gesellschaft correspondirender Aerzte und Wundärzte zu Zürich und von dem Museum für Künste und Wissenschaften zu Frankfurt am Mayn zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Hr. *Martin v. Lorentz*, geistlicher Staatsrath und Referent aller geistlichen Studien- und Censur-Angelegenheiten im k. k. Staatsrathe zu Wien, hat die Abtey Lekér in Ungarn von mehr als 10000 fl. jährlicher Einkünfte erhalten.

Hr. D. M. *Joseph August Schultes*, seither Prof. der Chemie und Botanik an der k. k. Universität zu Krakau, ist als Prof. der Naturgeschichte an die königl. bayersche Universität zu Insbruck abgegangen.

Hr. *Wieland*, Sohn des berühmten Dichters *Wieland* in Weimar, ist Inspector der fürstlichen *Niklas Eszterházischen* Kupferstichsammlung zu Wien geworden.

An die Stelle des zum Prof. der Theologie an dem reformirten Collegium zu Debreczin in Ungarn beförderten Hn. D. *Esaias Budai* ist Hr. *Michael Magyar* als Professor der Universalgeschichte und der griechischen und lateinischen Literatur am reformirten Collegium zu Debreczin angestellt worden.

Die vacante Rectorstelle am evang. Gymnasium zu Raab hat Hr. *Barla* aus Szent Lörincz erhalten.

Der Kaiser von Oesterreich hat Hn. *Georg Fehér*, D. der Philosophie und Pleban zu Gross-Kovács, einen rühmlich bekannten ungarischen Schriftsteller, zum Professor der Dogmatik an dem geistlichen Hauptseminarium zu Pesth ernannt. Er hatte bereits früher an dem stuhlweissenburger Seminarium einige Zeit Theologie gelehrt.

Der Kaiser von Oesterreich hat den griechischen nichtunirten Bischof zu Werschetz, Hn. *Johann Peter v. Vidák*, zum geheimen Rath ernannt.

Zu Domherren des weszprimer Domcapitels sind jüngst ernannt worden: Hr. *Johann Horváth*, Abt zu Keszthely, ein bekannter Schriftsteller; Hr. *Georg Vajki*, Pleban zu Mezö Komárom; Hr. *Albert Balassa*, Pleban zu Tapolcsa; Hr. *Johann Lekonics*, Pleban zu Ös; Hr. *Alexander Kolosvári*, Pleban zu Kapornak.

Der Palatin *Joseph* hat Hn. *Anton Haliczky*, einen kenntnissreichen Jüngling (Sohn des Hn. *Andreas Haliczky*, Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der pesther Universität), zum Scriptor an der ungarischen Reichsbibliothek zu Pesth ernannt.

Folgende pesther Professoren sind zu k. k. Räthen erhoben worden: Hr. *Emrick v. Kelemen*, D. der Rechte und Prof. des ungarischen Rechts; Hr. *Ignatz Prandt*, D. der Medicin und Senior der medicinischen Facultät, und der berühmte Chemiker, Hr. *Jacob Winterl*, D. der Medicin und Prof. der Chemie und Botanik.

Der agramer Bischof *Maximilian von Verhovacz* hat dem ungarischen Geschichtforscher Hn. *Martin Georg von Kovachich* zu Ofen den Genuss von 6 Procent jährlicher Interessen von einem Capital von 1000 fl. auf so lange zugesichert, bis er die Herausgabe verschiedener von ihm angekündigter Werke vollendet haben würde.

Der am 16 Nov. 1808 zu Teschen im österreichischen Schlesien verstorbene Freyherr *Friedrich v. Kalisch*, ein Zögling der Universität zu Jena, ein Kenner der Wissenschaften und Mäcen der Gelehrten, hat in seinem Testament dem evang. Rector und Prediger zu Teschen, Hn. *Franz Ludwig Andresky*, 40 fl.; dem ehemaligen Conrector des evang. Gymnasiums zu Teschen und jetzigem evang. Pfarrer zu Schmölnitz, Hn. *Karl Georg Rumi*, gleichfalls 40 fl., und seinem Leibarzt, dem Hn. D. M. *Zingel*, 1000 fl. vermacht.

Der Kaiser vom Oesterreich hat den Director des ofner Archigymnasiums und Beysitzer der königl. Studiencommission, Hn. *Anton v. Kurbelyi*, zum Titularabt ernannt.

Die vacante evang. Predigerstelle zu Elgoth oder Ligotka, im österreichischen Schlesien, hat Hr. *Raschke*, bisher Prediger zu Biala in Galizien, erhalten. An seine Stelle kam Hr. *Chmiel*, bisher Prediger zu Ernsdorf.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *k. k. medicinisch-chirurgische Joseph-Akademie in Wien* hatte in den Jahren 1806 und 1807 zwey Fragen unter der Form einer ausserordentlichen und ordentlichen Preisaufgabe aufgestellt, und auf die genugthuende Beantwortung der ersteren, welche schon zum drittenmale wiederholt wurde, und wobey die Concurrenz allgemein war, einen Preis von 200 fl., auf die der letzteren, wobey sich die Concurrenz bloss auf die Feldärzte der österreichisch-kaiserlichen Armee erstreckte, einen Preis von zwey goldenen Medaillen, jede von 10 Ducaten an Werth, gesetzt. Das Thema der ausserordentlichen Preisaufgabe betraf die Curart der schnell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnblase und Harnröhre bey Männern von hohem Alter (abgesehen von Harnsteinen). Die ordentliche Preisaufgabe enthielt eine Auffoderung an die österreichischen Feldärzte zur Bearbeitung medicinischer Topographieen von irgend einer Festung der österreichischen Monarchie, oder von was immer für einem Standquartiere eines Infanterie- oder Cavallerie-Regiments. Diese für die Militär-Heilkunde und für die medicinische Kriegspolizey so äusserst wichtige Frage hatte den erwünschten Erfolg, dass acht Topographieen einliefen, welche, wenn sie auch nicht gerade für vollendete Meisterwerke gelten können, doch alle, bis auf zwey, die trefflichsten Materialien den künftigen Topographen überliefern. In der am 1 Dec. 1808 gehaltenen Sitzung wurde der Preis für die ausserordentliche Preisaufgabe dem grossen deutschen Anatomen, Hn. *Thomas v. Sömmerring*, königl. bayerschem geh. Rath und Ritter des Civil-Verdienstordens zu München, zuerkannt. Von den Mitarbeitern der zweyten Aufgabe hat Hr. D. *Tschöpern*, Regiments-Feldarzt bey Wittemberg-Infanterie, den Preis, und Hr. Oberarzt *Zickel*, von Joseph-Colloredo-Infanterie, das Accessit erhalten. Die Trefflichkeit der Schrift dieses letzteren hat die Akademie bewogen, ihrem Vf. mit einer goldenen Denkmünze von zehn Ducaten an Werth ein freywilliges Geschenk zu machen. Ausserdem erhielten zwey andere Mitarbeiter, Hr. D. *Krausz*, Regiments-Feldarzt bey dem peterwardeiner Grenzregimente, und Hr. D. *Gödel*, Oberarzt von O Reilly Chevauxlegers, die grosse silberne Medaille der Akademie; Hr. D. *Reisz*, Oberarzt von Erzherzog Joseph Husaren, und Hr. *Holonbeck*, Unterarzt beym zweyten Artillerie-Regimente, die mittlere Medaille, als Aemulationspreise.

Hr. *Stephan v. Kultsár* in Pesth hat in den *Hazai és Külfödi tudósitások* 1809. No. 11 folgende interessante Preisfrage aufgegeben: „*A Magyar Nyelvnek történeteit a' Nemzetnek ezen országba való bejövetelétöl fogra leirni*,“ d. i. *die Schicksale der ungarischen Sprache seit der Ankunft der ungarischen Nation in das Königreich Ungarn zu schildern.* Die Preisbewerber haben sich sowohl über die äussere als innere Geschichte der ungarischen Sprache zu verbreiten. Der Preis für die beste Beantwortung ist auf 200 Gulden gesetzt. Die Preisschriften kann man entweder an den Preissteller, Hn. v. *Kultsár* in Pesth, oder an die pesther Buchhändler senden. Jede Preisschrift muss mit einem Motto und mit einem versiegelten Zettel, das den Namen und den Wohnort des Vfs. anzeigt und mit demselben Motto bezeichnet ist, versehen seyn. Zu Preisrichtern sind würdige und competente Gelehrte bestimmt. Der Preis wird im Januar 1810 zuerkannt.

III. Vermischte Nachrichten.

In dem österreichischen Kaiserstaat erscheinen im Jahre 1809 folgende inländische politische und literarische Zeitungen, Journale, Wochen- und Monats-Schriften um beygesetzte Preise: *Magyar Kurir, Bécsben* (ungarischer Courier, in Wien) 14 fl. *Hazai és Külföldi tudósitások, Kiedta Kultsár István Pesten* (vaterländische und ausländische Nachrichten, herausgegeben von *Stephan Kultsár* in Pesth) 12 fl. *Europa latina cum genuina versione ephemeridum Neovidensium, autore Stephane Rosenman* (erscheint in Wien) 14 fl. *Ephemerides statistico-politicae Belnayanae Posonienses, quibus additur Neovidensis* (herausgegeben vom Prof. *Georg Aloys Belnay* in Pressburg) 16 fl. *Kramérynsowy wlastenské Nowiny* (erscheinen in Prag) 10 fl. *Prazské postouské Nowiny Sſenfeldu* (Schönfelds prager Post-Zeitung) 10 fl. *Gazeta Krakowska* (krakauer Zeitung) 23 fl. *L'Osservatore Triestino* 19 fl. *Prezzo corrente generale di Trieste* 20 fl. Brünner Zeitung 14 fl. Grätzer Zeitung nebst dem Nachdruck der neuwieder Zeitung 15 fl. Klagenfurter Zeitung 14 fl. Krakauer Zeitung 17 fl. Laybacher Zeitung 15 fl. Lemberger Intelligenzblatt 14 fl. Linzer Zeitung 12 fl. Ofner und pesther Zeitung (herausgegeben vom Candida-

ten *Rösler*) nebst dem Nachdruck der neuwieder Zeitung 14 fl. Prager Postamtszeitung 20 fl. Pressburger Zeitung, nebst dem Nachdruck der neuwieder Zeitung und einem Intelligenzblatte für Ungarn 14 fl. Wiener Nachdruck des Reichs der Todten oder der neuwieder Zeitung 12 fl. Salzburger Zeitung 20 fl. Salzburger Intelligenzblatt 12 fl. Siebenbürger Bote 11 fl. Wiener Zeitung (halb officiell) 21 fl. Wiener Anzeigen aus dem k. k. Frag- und Kundschafts-Amte 6 fl. Wiener Staatspapiere und Wechsel-Cours 9 fl. *Journal de Dames et des modes de Paris* (erscheint in Wien) mit deutschem und französischem Text und illuminirten Kupfern 20 fl. Annalen der Literatur und Kunst des österreichischen Kaiserthums, Jahrgang 1809 (herausgegeben von D. *Franz Sartori*, im Verlage des Buchhändlers Anton Doll in Wien) 10 fl. Belehrung und Unterhaltung für die Bewohner des österreichischen Kaiserstaats, Zeitschrift, vom Herausgeber des patriotischen Tageblatts (Erziehungsrath *André* in Brünn) 17 fl. Bilderzeitung für Kinder mit Erklärungen in sechs Sprachen und illuminirten Kupfern 12 fl. Briefe des jungen Eipeldauers an seinen Herrn Vetter in Kakran 7 fl. Briefe der tulbinger Resel an ihren Herrn Vetter den jungen Eipeldauer 12 fl. Neueste Länder- und Völker-Gemälde von *J. B. Schütz*, mit Kupfern und Charten (Wien, bey Anton Doll) 15 fl. Landwirthschaftliche Zeitung für den österreichischen Kaiserstaat (erscheint in Wien) 16 fl. Linzer theologisch-praktische Monatsschrift, zunächst für Seelsorger 11 fl. Merkantilische Annalen für den österreichischen Kaiserstaat 15 fl. Merkwürdigkeiten der Welt, oder vorzügliche Erscheinungen der Natur und Kunst, mit Kupfern (in Wien) 13 fl. Musikalisches Wochenblatt, d. i. eine Sammlung der besten Arien, Duetten, Terzetten, Märsche, Rondos und Ouvertüren, aus den vorzüglichsten Opern und Balleten, für Gesang und Fortepiano (in Wien) 40 fl. Pannonia, eine Zeitschrift für Freunde der ungarischen Sprache und Literatur, von *Joseph von Márton*, Professor der ungarischen Sprache und Literatur an der wiener Universität, 12 fl. Penelope, oder Bildungsblatt für Gefühl und Verrichtungen des Weibes, Oesterreichs Töchtern und Frauen geweiht (in Wien), mit schwarzen Kupfern und Desseins 10 fl., mit illuminirten Kupfern und Desseins auf Schreibpapier 13 fl. Sonntagsblatt, oder Unterhaltungen von *Thomas West* 16 fl. Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat, herausgegeben von einer Gesellschaft von Geschäftsmännern und Gelehrten (erscheint bey Degen in Wien) 15 fl. Medicinisch-chirurgische Zeitung 33 fl. Zeitung für Damen, oder Sträuschen für gebildete Leser, eine Auswahl der besseren originellen kleinen Aufsätze in Prosa und in Versen vermischten Inhalts (eine Compilation aus dem Morgenblatt, aus dem Freymüthigen, aus *Wieland's* neuem deutschen Merkur und anderen deutschen Zeitschriften, erscheint bey Lehrer in Pesth) 14 fl. Theaterzettel von den beiden k. k. Hoftheatern und dem Theater an der Wien 10 fl. Miscellen für Zeitungsleser, oder historisch-politische Denkwürdigkeiten aus dem Archive der Zeiten (Pesth, b. Hartleben), 6 Hefte zu 7 fl.

Bey der am 17 Dec. 1808 im Kärnerthor-Theater in Wien zum Besten der Wittwe und Kinder des grossen deutschen Dichters *Schiller* gegebenen Vorstellung der Phädra sind 6297 Gulden in Banknoten und 50 Ducaten in Golde eingegangen.

Das interessante Werk: *Naturwunder des österreichischen Kaiserthums*, von D. *Franz Sartori*, ist nun mit dem vierten Bande (Wien, b. Doll 1809. 8) beendigt.

Peter Beer, Lehrer der deutschen Schule der Juden zu Neubidschow in Böhmen, giebt in Prag heraus: דת ישראל oder das Judenthum, d. i. Versuch einer Darstellung aller wesentlichen Glaubens- Sitten- und Ceremonial-Lehren heutiger Juden, zum Gebrauche bey dem Elementarreligionsunterrichte ihrer Jugend, nebst einem Anhange für Lehrer. Das Werk wird aus mehreren Bändchen bestehen.

Steyermarks Flora ist durch folgendes Werk bekannter geworden: *Specimen nomenclatoris plantarum phaenogamarum in Styria sponte crescentium, quod concinnavit Franciscus Sartori, Med. Doct. et plurium academiarum membrum, adjunctis annotationibus.* Wien, b. Doll 1808. 107 S. 4.

Auf Befehl des Kaisers von Frankreich sollen die marmornen Statuen der Hnn. *Tronchet* und *Portalis*, in Rücksicht der Verdienste, die sie sich als Redactoren des ersten Entwurfs zu dem *Code Napoléon*, und bey den nachherigen Conferenzen über diesen Gesetzentwurf erworben haben, in dem Saale des kaiserl. Staatsraths aufgestellt werden. *Notre intention est*, sagt der Kaiser in seinem Schreiben an den Staatsrath, *que nos ministres, conseillers d'état et magistrats de toutes nos cours voient dans cette resolution le desir que nous avons d'illustrer leurs talens et de récompenser leurs services; la seule récompense du génie étant l'immortalité et la gloire.*

Auf die Nachricht von den zu Paris in der Strasse St. Denis ausgegrabenen alten Münzen (s. Int. Bl. No. 91, 1808) zeigt Hr. *Lymon* zu Saint-Brieuc an, dass er mehrere ähnliche Münzen besitze, welche vor einigen Jahren bey den alten Mauern von St. Brieuc ausgegraben wurden. Sie sind von Bronze und haben 20 bis 23 Milimeters (9 bis 10 Linien) im Durchmesser. — Die eine stellt den Constantin vor, mit der Umschrift: *Imp. Constantinus P. F. Aug.* Auf der Kehrseite steht Apollo, den rechten Arm ausgestreckt, den Kopf

mit Strahlen umgeben; eine Binde geht über die rechte Schulter und fällt unter der linken ausgestreckten Hand herab, in welcher er eine Kugel hält. Die Umschrift lautet: *Soli invicto comiti.* Der Gott steht aufrecht zwischen den beiden Buchstaben *T. F.*, und unter seinen Füfsen sind die Buchstaben *P. T. R.* — Auf einer anderen Medaille sieht man den Kopf des Licinius, mit der Umschrift: *Imp. Licinius P. F. Aug.* Auf der Kehrseite steht ein Genius aufrecht, mit einem Gürtel umwunden, ein Scheffelmass auf dem Kopfe, in der rechten Hand eine Krone haltend. Die Umschrift ist: *Genio pop. Rom.* Der Genius steht zwischen den Buchstaben *T. F.*, und auf einer anderen Medaille zwischen *S. P.;* unter ihm sind die Buchstaben *D. L. N.* — Eine dritte Medaille stellt den Maximin vor, mit der Umschrift: *Imp. Maximinus P. F. Aug.* Die Kehrseite unterscheidet sich von der vorigen des Licinius nur darin, dass der Genius nicht zwischen zwey Buchstaben steht, sondern einen Stern zu seiner Linken hat. — Die Kehrseiten dieser Medaillen sind schlecht gravirt, und verrathen den Verfall der zeichnenden Künste, wie er in den letzten Zeiten des römischen Reichs sich zeigt. Sie können zum Beweis dienen, fährt *Lymon* fort, dass dieses Land von den Römern erobert wurde, zumal da St. Brieuc sich auf der Militärstrasse befindet, die nach Pordic, einem Dorfe, 7 Kilometres entfernt, führt. Dort trifft man auf einer Anhöhe sehr merkwürdige Spuren eines alten Lagers an, das immer unter dem Namen *Camp de César* bekannt gewesen ist.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Antikritik

gegen die Recension des Musenalmanachs von und für Ungarn auf das Jahr 1808 in der Hallischen Literatur-Zeitung. 1808. No. 117.

Erst vor einigen Tagen las ich in der Hallischen A. L. Z. 1808. April. No. 117 die Recension meines Musenalmanachs von und für Ungarn auf das Jahr 1808. Ein ungerechterer und incompetenterer Recensent hat wohl schwerlich jene Blätter entweiht. Er ist mir wohl bekannt, wie der Redacteur, Hr. Hofrath *Schütz*, dem ich in einer Zuschrift den Namen des Recensenten genannt habe, bezeugen muss, wenn er ehrliebend ist. Dieser Recensent ist mein persönlicher Feind wegen einiger von mir verfasster und ihm missfallender, obgleich genug humaner, Beurtheilungen seiner Machwerke in den Annalen der österreichischen Literatur, deren Verfasser ihm bekannt geworden war, und es ist ganz den Grundsätzen jenes literarischen Instituts zuwiderlaufend, dass der Recensent bey *solchen* persönlichen Rücksichten die Beurtheilung meines Werks übernahm. Der Recensent ist zugleich der incompetenteste Beurtheiler meines Musenalmanachs. Denn er ist als der erbärmlichste deutsche Versificator aus *Rösler's* Musenalmanach für Ungarn (der desswegen, weil der Recensent Hn. *Rösler* Beyträge lieferte, in jener Recension ungebührlich gelobt wird), und aus verschiedenen *Kinderschriften*, welchen er seine Reimereyen auch einverleibt hat, bekannt; er ist der *ungarischen Sprache* nicht mächtig, und mit der *ungarischen Poesie* nicht vertraut; er versteht nicht die *arabische Sprache*, und hat sich auch nicht als Kenner der *griechischen Sprache und Literatur* dem Publicum bekannt gemacht. Desswegen setzt er *dummdreist Kazinczy's* (den Ungarn als eines der ersten hellglänzenden Gestirne am poetischen Horizonte des Vaterlandes mit Recht verehrt) ungarische Poesien herab, nennt meine deutsche Uebersetzung einiger arabischer Gedichte, und die Probe einer Uebersetzung der Alcestis von Euripides schülerhaft; desswegen erklärt er ohne Beweise alles im Musenalmanach für schlecht oder mittelmäsig. Soll denn das Publicum dem neuen Apoll auf sein Wort glauben? Ich fodere hiemit den Hn. Hofrath *Schütz* auf, zu gestehen, dass mir der in Wien lebende Recensent wohl bekannt ist, und bitte ihn, meinen Musenalmach durch einen unparteyischen Kenner aufs neue recensiren zu lassen; den Recensenten erkläre ich aber auf so lange für einen *hämischen Verläumder*, bis er das Schlechte in den ungarischen Poesieen *Kazinczy's* und *Desöffy's* philologisch und ästhetisch erweist, und die Schülerhaftigkeit in meiner Uebersetzung der arabischen Gedichte und der Alcestis durch eine Vergleichung mit den Originalen dem literarischen Publicum darthut. Der Recensent spöttelt, dass ich ein lateinisches Epigramm auf — *eine gefallene Jungfrau* verfasst habe. Er weiss gewiss nicht, dass *Lessing* ein ähnliches *auf Lorchen* verfasst hat. Dass sich in meinen Musenalmanach auch manche mittelmäsige und schlechte Gedichte eingeschlichen haben, leugne ich nicht: aber der Recensent hat ungerecht *über das Ganze* abgesprochen. Der schlechte Druck fällt nicht mir, sondern dem Buchdrucker zur Last, der mich angeführt hat, und doch setzt der Verfasser desswegen mich tief herab. Aus Freundschaft zieht der Recensent die grossentheils sehr prosaischen Gedichte des Pastors *Schmitz* anderen, unstreitig besseren, vor. Diejenigen, die meinen Musenalmanach nicht selbst gelesen haben, verweise ich auf die unparteyische Recension desselben in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1808. No. 71.

Schmölnitz in Ungarn, im December 1808.

Karl Georg Rumi,
correspondirendes Mitglied der königlichen westphälischen Societät der Wissenschaften in Göttingen und Ehrenmitglied der lateinischen Societät in Jena.

321 INTELLIGENZBLATT 322

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 38.

DEN 20 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Verzeichniss der Vorlesungen am Collège imperial de France im zweyten Semester des J. 1809.

Anfang den 3 April.

1) *Astronomie.* Hr. *Delambre* setzt die Erklärung der *principes de l'astronomie théorique et pratique* fort. — 2) *Mathématiques.* Hr. *Mauduit* handelt *de la Quadrature des courbes et des logarithmes hyperboliques.* — 3) *Physique générale et Mathematiques.* Hr. *Poison* (in Abwesenheit des Hn. *Biot*): *De la Procession des Equinoxés.* — 4) *Physique générale et expérimentale.* Hr. *Lefevre-Gineau: De l'Electricité du Magnétisme et des Fluides élastiques.* — 5) *Médecine.* Hr. *Hallé: l'Histoire de l'observation et de l'expérience en médecine, afin d'en deduire les principes auxquels doit être assujettie la théorie de cette science;* ferner setzt er die Erklärung der pathologischen Schriften des Hippokrates, besonders der semiotischen Bücher, fort. — 6) *Anatomie.* Hr. *Portal: Des sièges et des causes des maladies.* — 7) *Chemie.* Hr. *Thénard: Des substances minérales.* — 8) *Histoire naturelle.* Hr. *Cuvier* und Hr. *Delametherie;* letzterer: *La Minéralogie et la Géologie.* — 9) *Droit de la nature et des gens.* Hr. *Pastoret: l'Ouvrage de Grotius sur le droit de la guerre et de la paix.* Er wird die Grundsätze desselben prüfen, und die Meinungen der berühmtesten Schriftsteller von Aristoteles bis auf Montesquieu über diese Materie damit vergleichen. — 10) *Histoire et Philosophie morale.* Hr. P. *Charles Levesque* setzt seinen *Cours de l'Histoire de France* fort. — 11) *Langues hébraïque, chaldaïque et syriaque.* Hr. *Audran* setzt im *Hebräischen* seine Vorlesungen über den *Jeremias*, im *Chaldäischen* über *Daniel*, im *Syrischen* über die *syrische Version des N. T.* in Vergleichung mit dem griechischen Text fort. Im Fall er abwesend oder krank seyn sollte, vertritt Hr. *Gueneau de Mussy* seine Stelle. — 12) *Langue arabe.* Hr. *Caussin* erklärt den *Koran* und das *Leben Tamerlans.* — 13) *Langue turque.* Hr. *Kieffer* (in Abwesenheit des Hn. *Ruffin*): *Les Annales de l'Empire ottoman, par Wassif Effendi.* — 14) *Langue persanne.* Hr. *de Sacy: Le Touti-naméh, et le premier livre de l'Anouah Sohaïli.* — 15) *Philologie grecque.* Hr. *Bosquillon* erklärt das 5 und 6 Buch der Iliade des Homer und die *Prognostics d'Hippocrate.* — 16) *Littérature grecque.* Hr. *Gail: l'Histoire grecque de Thucydide, sur le texte de son édition; l'un des tragiques grecs.* — 17) *Eloquence latine.* Hr. *Dupuis: Les Discours choisis de Tite Live, et l'oraison de Cicéron pro lege Manilia.* — 18) *Poésie latine.* Hr. *Delille* und Hr. *Legouvé;* letzterer setzt die Erklärung des 1 Buchs der Aeneide fort. — 19) *Littérature françoise.* Hr. *Cournand* handelt *de la différence des Styles dans les divers genres de Littérature françoise.* — *Professeurs honoraires* sind: Hr. *Aubert;* Hr. *Vauquelin*, und Hr. *Corvisart.*

Die *Ecole polytechnique* zu *Paris*, welche nunmehr seit 16 Jahren besteht, und den in Deutschland, besonders in Bayern, neu eingerichteten *Real-Instituten* als Muster vorangegangen zu seyn scheint, verdient in unseren Tagen besondere Aufmerksamkeit. Wir theilen daher aus dem diessjährigen Bericht des Vervollkommnungsconseils folgenden Auszug mit. Das Conseil, heisst es darin, schätzt sich glücklich, den Zeitpunct nahe zu sehen, wo seine Functionen nicht sowohl auf Verbesserung, als auf Erhaltung, und in Rücksicht der ersteren nur dahin gerichtet sind, in dem Unterricht den Fortschritten der Wissenschaften gemäss die nöthigen Modificationen zu machen. Hat die Zeit den Unterrichtsanstalten ihren Wirkungskreis in voller Ausdehnung und in den gehörigen Grenzen angewiesen: so haben sie besonders Festigkeit nöthig; Abänderungen sind mehr zu fürchten als unbedeutende Fehler, sie sind nicht Beweise, nicht Mittel zur Vollkommenheit, sondern vielmehr Ursache oder ein Kennzeichen vom Verfall. — Der Unterrichtsplan, wie er gegenwärtig in Kraft steht, ist folgender: Die mathematische Analyse, auf Geometrie, Mechanik und mehrere Zweige der Physik angewandt, ist die Basis des Unterrichts; sie macht die Zöglinge mit einfachen, allgemeinen und frucht-

baren Gesetzen und Methoden vertraut, und gewöhnt sie an umfassenden Blick und Geradheit des Geistes, wodurch die Sphäre der Künste vergrössert und leere Systeme daraus verbannt werden. In den anderen Zweigen der Physik, in der Naturgeschichte und in der Chemie, werden die Zöglinge durch die Anschauung der Materien, durch das Studium der Thatsachen und eigene Manipulationen, vom Allgemeinen zu dem Besonderen geführt, in der Kunst zu beobachten gebildet, und zur Praxis vorbereitet. Denn wenn die physisch-mathematischen Wissenschaften dazu dienen, die Dimensionen, das Gleichgewicht und den Effect der Werke und Maschinen zu bestimmen: so leiten die natürlichen und physisch-chemischen Wissenschaften den Ingenieur in der Wahl der Materialien, in allen Arten von Zusammensetzungen, welche von der Cohäsion abhängen, und in den Combinationen, wo er die zerstörenden Kräfte der Natur und der Menschen wechselseitig bekämpft und entwickelt. In der mathematischen Analyse gelangt der Geist, durch einfache Zeichen unterstützt, zu einem Grad der Präcision, welcher nur von ihm selbst abhängt: allein diese, der Theorie nützliche, Strenge ist in der Praxis selten nöthig oder möglich; und der Ingenieur ist genöthigt zur beschreibenden Geometrie zurück zu gehen, deren Methoden zwar den Irrthümern der Sinne unterworfen sind, aber mittelst einer Approximation, welche zu den mechanischen Künsten hinreicht, eine Art von Sprache oder graphischer Analyse bilden, die alle aus der Combination der Linien und Oberflächen entspringenden Formen zu bestimmen geeignet ist. Wo diese Methoden den Ingenieur verlassen, bieten ihm Auge und Hand, durch Gewohnheit geübt, eine andere Hülfsquelle dar, und die nachahmende Zeichenkunst dient dazu, die übrigen Natur- und Kunst-Formen zu beschreiben, so dass sie entweder, wie in der Figur und Landschaft, bloss das Aeussere der Körper durch Umrisse und Tinten darstellt, oder, in der Topographie, die Beschreibung des Terrains auf die geometrische Zeichnung zurückzuführen sucht, indem sie die natürlichen, geraden und krummen Linien der irregulären Oberfläche nach dem Augenmasse entwirft. Die Architektur, in den Grenzen, welche ihr die Oekonomie und die Gesetze der Bauarten vorschreiben, benutzt die geometrische und die nachahmende Zeichnung, die Formen der Gebäude und Monumente zusammenzusetzen, indem sie mit den Gesetzen des Geschmacks Bedürfnisse und Convenienz vereinigt. Die Baukunst und die Kriegskünste, welche nur in den Specialschulen entwickelt werden können, von denen man jedoch in der *Ecole polytechnique* einen kurzen Ueberblick giebt, führen die Zöglinge zur Anwendung aller anderen Zweige des Unterrichts; sie bereiten den einen zu einem tieferen Studium vor, und geben dem anderen einen allgemeinen Begriff von den durch ihre Grösse oder durch ihren Einfluss auf das Schicksal der Staaten so merkwürdigen Arbeiten. Das Studium der Grammatik und der schönen Wissenschaften endlich vervollständigt den ganzen Unterricht, der ohne diesen glücklichen Verein, bloss auf Natur-Wissenschaften und Künste beschränkt, zwar die Kenntnisse vervielfältigen, aber das Talent an der Entwickelung derselben verhindern, der zwar den Verstand ausbilden, aber die Ausschmückung des Geistes, die Verfeinerung der Sitten vernachlässigen, und die Zöglinge mit der Hälfte der Arbeiten des menschlichen Geistes fremd lassen würde. — In dem Berichte werden dem Kaiser Vorschläge zu *Retraites* und zu *Honorats* gethan. Ferner soll Hr. *Bossut*, lebenslänglicher Examinator, mit Beybehaltung seines vollen Gehalts in Ruhestand versetzt werden, und Hr. *Lacroix* soll seine Stelle erhalten. — Hr. *Dyhais* wird als Lehrer der beschreibenden Geometrie, mit Anwendung auf die Kriegskünste, vorgeschlagen. Hr. *Vincent*, der an des verst. *Neveu* Stelle als Lehrer der Figur- und Landschafts-Zeichenkunst vorgeschlagen worden war, ist durch ein kaiserl. Decret bestätigt worden. Hr. *Gay-Lussac* soll statt des Titels: *Repetiteur de chimie-pratique*, den Titel und Rang eines Prof., nicht für einen neuen Lehrstuhl, sondern als blosse Auszeichnung erhalten.

Am 23 Febr. wurden in der *Specialschule der schönen Künste* von dem Minister des Inneren die bey den Concursen des vorigen Jahres zuerkannten Preise unter die Zöglinge vertheilt. Diese Feyerlichkeit war seit mehreren Jahren suspendirt gewesen: allein der Minister hatte in Rücksicht des daraus entspringenden Nutzens dem Verlangen der Schule, welche die Wiederherstellung dieses alten Gebrauchs wünschte, nachgegeben. Die Ceremonie wurde von Hn. *Mérimée*, beständigem Secretär der Schule, mit einer Rede eröffnet, und vom Minister mit einer anderen beschlossen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der geheime Kriegs- und Domänen-Rath, Hr. *Uhden* zu Berlin, ist zum Staatsrath bey der Section im Ministerium des Inneren für den Cultus und öffentlichen Unterricht ernannt worden.

Hr. *Gail*, Prof. am *Collège de France* zu Paris, ist vom russischen Kaiser, dem er seinen Thucydides gewidmet hatte, zum Ritter des Wladimir-Ordens ernannt worden.

Die Classe der Geschichte und der alten Literatur des Instituts zu Paris hat Hn. *Caussin de Perceval*, Prof. am *Collège de France*, an die Stelle des verst. *de Sainte-Croix*, zum Mitglied erwählt. Eben so wählte die Classe der schönen Künste an des verst. Senator *Vien* Stelle Hn. *Ménageot*, vormaligen Director der französischen Schule zu Rom.

Der Kaiser von Frankreich hat den Hn. Grafen *de Lacépède*, Grosskanzler der Ehrenlegion, und den Hn. Grafen *Treilhard*, Präsident der Ge-

fetzgebungs-Section im Staatsrathe, zu Staatsministern ernannt.

Der Kaiser von Frankreich hat den *Maitre des requêtes*, Hn. *Degerando* zu Paris, zum Generalsecretär beym Ministerium des Inneren und zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt.

Die Stelle des vor einigen Monaten zu Stuttgardt verstorbenen Prof. *W. T. Rappolt* hat Hr. M. *Christ. Friedr. Klübe*, welcher sich lange in Mannheim aufgehalten, aber ein geborner Wirtemberger ist, erhalten. Er arbeitet im philologischen Fach. Das mathematische ist den Professoren Hnn. *Camerer* und *Wurm* zugetheilt.

III. Nekrolog.

Am 30 Jan. starb zu Römhild *Gottlob Philipp Heusinger*, Archidiaconus daselbst, im 84 Jahre seines Lebens.

4 Febr. zu Oberndorf bey Arnstadt der dasige Pastor emeritus, *Samuel Heinrich Reisland*, im 89 Jahre seines Alters.

11 Febr. zu Arnstadt *Christian August Friedrich Wilhelmi*, D. der Arzneygelahrtheit daselbst.

21 Febr. zu Lüneburg *Joh. Wilh. Janssen*, D. der Arzneygelahrtheit und Landphysicus daselbst, im 75 Jahre seines Alters.

1 März zu Dresden *Joh. Dan. Weiss*, D. der Medicin und Lehrer der Geburtshülfe an dem Hebammeninstitut daselbst, 53 Jahre alt.

5 März zu Lützen *Karl Franz Böschen*, D. beider Rechte und königl. sächs. Stiftsamtmann daselbst, im 58 Jahre seines Alters.

6 März zu Naumburg *Adam Friedrich Christian Voigt*, beider Rechte D. und Juris Prakticus daselbst, im 37 Jahre seines Alters.

7 März zu Lommatsch *Ernst Heinrich Petsch*, D. der Medicin und praktizirender Arzt daselbst, im 79 Jahre seines Alters.

9 März zu Braunschweig der vormalige fürstl. braunschweig-lüneburgische geh. Justizrath und Hofgerichtsassessor, auch Burgemeister der Stadt Braunschweig, D. *Sam. Gebhard Hurlebusch*, im 89 Jahre seines Alters.

12 März zu Frankfurt an der Oder der D. und ordentl. Prof. der Theologie, auch Rector der dasigen Friedrichsschule, *Joh. Philipp Friedrich Dettmers*, am letzten Tage seines 58 Lebensjahrs.

17 März zu Budissin *Christ. Gottlob Mieth*, Diaconus daselbst, im 73 Jahre seines Alters.

20 März zu Bückeburg der dasige Hofprediger *Jacob Catel*, im 69 Jahre seines Alters.

22 März zu Leipzig D. *Heinrich Wilh. Exs*, Senior der königl. sächs. Oberhofgerichts-Advocaten, auch königl. sächs. Consistorial-Advocat.

28 März zu Breslau der Pastor an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena, *Sigismund Rudolph Rambach*, im 66 Jahre seines Alters.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Von der *königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* sind für das Jahr 1809 folgende Preisfragen aufgegeben worden:

1) In der *mathematischen* Classe: *Explicare theoriam et constructionem tubi hydroptici, cujus ope ea, quae in fundo maris posita sunt, distincte conspici possint. Desiderantur formulae analyticae, quibus lentium, objectivae nempe et ocularis, radii et foci, tubi campus, et augmentum objecti, determinari possint. — Supponitur autem, 1) lentem objectivam mari immergi; 2) lentem ocularem extra mare esse positam; 3) mare esse tranquillum, nec notabili undarum motu turbari; 4) profunditatem non esse nimiam, nec XX vel XXX orgyias excedere, quo ad lentem objectivam quantitas radiorum sufficiens possit pervenire. Oportet autem hunc tubum hydropticum, quantum fieri potest, vim tubi astronomici vel terrestris, objecta tum clara tum majora sistendi, imitari.*

2) In der *physischen* Classe: *Quaenam fuerunt incrementa meteorologiae et doctrinae de altiorum atmosphaerae regionum proprietatibus, quae ex hucusque institutis experimentis aërostaticis deduci possunt? Quomodo absque nimio sumtu, et minoribus globis aërostaticis, qui hominem elevare non valent, ita instituenda sunt experimenta, ut doctrina de aëris altioris electricitate, de gasis oxygenii, nitrogenii et carbonici quantitate, quae in data a superficie terrae altitudine et in dato volumine aëreo continentur, de ventorum, qui in altioribus aëris regionibus spirant (ratione), de gradu caloris et aliis ejusmodi momentis, lux affundatur? — Oportet autem artificia technica et instrumentorum constructiones dilucide explicare et luculentis delineationibus illustrare, earumque usum institutis experimentis corroborare.*

3) In der *historischen* Classe: *Comparentur ea, quae nostra nunc tempora nos plenius et accuratius docuerunt, de variarum gentium, sive Indorum sive Tatarorum antiquissima religione religiosisque opinionibus, praecipue quas de Deorum et mundi origine statuque primaevo aliisque majoris momenti rebus sibi finxerunt, cum notionibus, quas de iisdem hisce rebus majores nostros fovisse, mythologia boreali duce et magistra nobis persuademus.*

4) In der *philosophischen* Classe: *Cum multi sint nostro aevo philosophi, qui verbis saltem et nominibus prorsus novam disciplinam condere gestiunt, quam priorum inventa perficere et expolire, quaeritur, an nulla jam amplius sit philosophiae eclecticae vera commendatio. Deinde si quae tamen, qualis illa tum esse debeat. Quinam viri hujus nominis honorem inprimis meruerint, et an sic eclectici, vel, quod nonnulli maluerunt, syncretistae dicendi, qui scholae Alexandrinae seu Neoplatonicae quondam lumen fuerunt.*

Der Preis für die gründlichste und befriedigendste Beantwortung jeder dieser Aufgaben ist eine goldene Medaille von 100 Reichsthalern. Die Abhandlungen werden vor Ablauf des Jahres 1809

an den Hn. Justizrath und Prof. *Bugge*, Secretär der Gesellschaft, eingesandt.

Von den für das verflossene Jahr aufgegebenen Fragen ist nur Eine, die *historische*, über *die Verfassung, Religion und Cultur der Ostgothen in Italien*, so beantwortet, dass die Gesellschaft einen Preis ertheilen konnte. Diesen erhielt Hr. *Wedel-Simonsen*, D. der Philosophie und Unterbibliothekar der Universität. Das kaiserliche französische Institut hat zufällig eine ähnliche Preisfrage aufgegeben, die durch die Schrift des Hn. *Wedel-Simonsen* auch gewissermasen beantwortet seyn wird.

V. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. a. d. Königr. Wirtemberg, vom März 1809. Ausser dem *Ober-Censurcollegium* sind neuerlich auch besondere *Bücher-Fiscale* hier angestellt, welche über die von auswärts in das Reich eingehenden Schriften zu wachen, und an das Ober-Censurcollegium zu berichten haben. In jeder Stadt, wo eine Buchdruckerey sich befindet, ist ein Fiscal angeordnet. Ihre Aufsicht geht auch auf Lese- und Leih-Bibliotheken, sowie auf ältere Bücher des Inlands. Den grösten Wirkungskreis haben die Fiscale zu Stuttgardt und Tübingen: Hofrath *Lehr* und Ober-Regierungsrath *Frik*. Beym Censurcollegium in Stuttgardt ist dem Ober-Regierungsrath *Schübler* meistens das politische, mathematische und rechtliche Fach zugetheilt. — Derselbe ist auch, nebst dem Major und Wasserbaudirector *von Duttenhofer*, bey einer neuangeordneten königl. Commission angestellt, welche die *Geometer* zu prüfen bestimmt ist. In jedem der 12 Kreise des Königreichs soll ein Ober-Geometer angestellt werden, welcher wieder die ordinären Feldmesser prüfen, und nach Befinden berichten soll. Die erwähnte Commission hat daher mehrere Geometer schon nach Stuttgardt berufen und geprüft, um die tüchtigsten derselben zu Obergeometern vorzuschlagen.

Zufolge eines königl. westphälischen Decrets sind nur öffentliche politische Blätter einer Censur unterworfen; der Druck, Verlag und Verkauf aller übrigen Schriften ist unbeschränkt; Verfasser und Verleger aber sind verantwortlich für alles, was gegen die Grundgesetze des Staats, die den Fürsten schuldige Ehrerbietung, Religion und Sitten ist.

Der Buchdrucker *Bossange* zu Paris hat dem Kaiser am 15 März ein Prachtexemplar von einer Ueberſetzung der Iliade Homers überreicht. Die Uebersetzung ist auf Velin-Papier gedruckt, die Titel in goldenen Charakteren, und mit den alten Büsten des Homer und Achilles geziert. Diese Ausgabe, von welcher nur 25 Exemplare existiren, kann als eins der schönsten Documente der Buchdruckerkunst angesehen werden.

Das längst angekündigte Werk vom D. *Andrew Grant* über Brasilien ist so eben erschienen, und soll sehr interessante, vom Vf. selbst während seines langen Aufenthalts in jenen Gegenden gesammelte, Bemerkungen enthalten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Neue periodische Schriften.

Feuilleton français, politique et littéraire.

Unter diesem Titel wird hiemit ein in französischer Sprache geschriebenes öffentliches Blatt angekündigt, welches nach Anfang des nächstkommenden Monats April, gleich nach Ostern, mit allerhöchster Genehmigung zu Stuttgardt im Druck erscheinen, und wöchentlich dreymal, als am Montag, Mittwoche und Freytag, jedesmal zu einem halben Bogen in Octav, ausgegeben werden soll. *Die neuesten und wichtigsten politischen Ereignisse; literarische, landwirthschaftliche und mercantilische Neuigkeiten; einzelne kurze Aufsätze über verschiedene Gegenstände; kleine Erzählungen und Reisebeschreibungen; interessante Anekdoten; kleinere Gedichte; gemeinnützige Nachrichten etc. etc.* werden den Inhalt dieser periodischen Schrift ausmachen. Die Redaction hat dabey hauptsächlich die Absicht, dem Publicum, besonders dem vaterländischen, für die Uebung in der französischen Sprache, bey dem immer steigenden Bedürfniss derselben, ein leichtes und zweckmässiges Mittel zu liefern, so dass bey immer abwechselnder Mannichfaltigkeit verschiedener Gegenstände nach und nach eine vollständige Kenntniss dieser Sprache auf dem Weg angenehmer und zugleich nützlicher Unterhaltung erzielt werden könnte; daher auch, um den Gebrauch dieses Mittels allgemeiner zu machen, dieses Blatt nie etwas enthalten wird, das nicht der Jugend beiderley Geschlechts in die Hände gegeben werden könnte.

Der Preis des halben Jahrgangs ist in Stuttgardt und im ganzen Umfang der königl. wirtembergischen Staaten drey Gulden. Die Liebhaber können ihre Namen dem ihnen zunächst gelegenen Postamte zustellen, welches ersucht wird, gegen Ende des nächsten Monats das gesammelte Verzeichniss der Abonnenten unter der Adresse: An die Expedition der französischen Zeitung zu Stuttgardt, derselben zukommen zu lassen, um die erfoderliche Auflage bestimmen zu können.

Stuttgardt, den 20 Febr. 1809.

Redaction der französischen Zeitung.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 39.

DEN 24 MAY 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Rostock.

Am 19 Nov. 1808 erhielt der Candidat der Medicin, Hr. *Joh. Plotzius* aus Holstein, die medicinische Doctorwürde. Seine Inauguraldissertation wird wahrscheinlich nachgeliefert werden.

Am 10 Jan. 1809 wurde der Pharmaceutiker, Hr. *A. P. Jul. Dumesnil* aus Celle, nach abgelegten Proben seiner Geschicklichkeit, von der philosophischen Facultät mit der Doctorwürde beehrt.

Am 8 Febr. empfing Hr. *G. A. Kuetemeyer* aus Schwerin, die juristische Doctorwürde. Seine Inauguraldissertation handelt: *De termino probatorio secundum jura Meclenburgica* (32 S. 4).

Am 12 Apr. wurde der als Subrector an die grosse Stadtschule in Wismar berufene Candidat, Hr. *Joh. Otto Plagemann*, nach voraufgegangener Prüfung, von der philosophischen Facultät zum Magister und Doctor ernannt.

Das vom zeitigen Rector der Universität, Hn. Prof. *J. S. Beck*, geschriebene Weihnachts- und Oster-Programm (180⅝) enthält Bestimmungen einiger der Logik angehöriger Begriffe (20 u. 24 S. 4).

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der berühmte Oekonom, Hr. geh. Rath *Thaer*, ist vom Könige von Preussen zum Staatsrathe bey der Section des Inneren für die Gewerbe-Policey ernannt worden.

Das Kirchencollegium zu St. Catharinen zu Hamburg hat Hn. *Matthias Heinrich Stuhlmann*, Katecheten am Spinnhause, an des verst. Pastor *Schwabe* Stelle zum dritten Diaconus an gedachter Kirche gewählt.

Hr *Justus Gruner*, als Schriftsteller über das Armenwesen im Preussischen bekannt, ist zum Policey-Präsidenten in Berlin ernannt worden.

Das linzer Bisthum, das durch *Galls* Tod verwaist war, hat ein gelehrter Geistlicher, Hr. *Sigmund v. Hohenwarth*, seither General-Vicar des Bischofs zu Gurk, erhalten.

Die Professur der Theologie am reform. Collegium zu Debreczin hat Hr. *Franz Kováts* angetreten.

Der Maler, Hr. *Vincent*, Mitglied des Instituts und der Ehrenlegion zu Paris, ist durch ein kaiserliches Decret als *Instituteur* an der *Ecole polytechnique;* Hr. *Duhays*, ehemaliger Lieutenant-Colonel beym Ingenieurcorps als *Instituteur* der angewandten beschreibenden Geometrie, und Hr. *Gay-Lussac*, Mitglied des Instituts, als Prof. der praktischen Chemie an dieser Schule bestätiget worden.

Hr. D. *Schaffroth*, mehrjähriger praktischer Arzt und Stadtphysicus in Ettlingen, bekannt durch mehrere Schriften über die Kuhpocken und die gallische Schädellehre, ist Director der klinischen Anstalten und Professor zu Freyburg geworden.

In Rostock ist die durch *Weber's* Tod erledigte Professur der Medicin und des damit verbundenen Stadt-Physicats vom dortigen Magistrat, als Compatron der Universität, dem praktischen Arzte, Hn. D. *Karl Ernst Theod. Brandenburg* aus Rostock, der ehedem in Würzburg prakticirte, ertheilt worden.

Der Präpositus und Pastor, Hr. *R. C. F. Franke* zu Sternberg, ist vom Herzoge von Mecklenburg-Schwerin zum Superintendenten und erstem Prediger zu Parchim ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 26 Dec. v. J. starb zu Ansbach der königl. preuss. pensionirte geh. Hofrath und Bibliothekar, *Joh. Ludw. Wetzel*, im 72 Jahre seines Alters. Der 5te und letzte Band seiner Uebersetzung von *Cooks* letzter Reise ist nicht erschienen.

20 Jan. d. J. zu Braunschweig *Joh. Heinr. Fischer*, Lehrer am fürstl. Waisenhause daselbst, 52 Jahr alt.

Im Januar starb *Balduin Wurzer*, D. der Theologie, Cistercienser in dem ehemaligen Kloster Aldersbach in Bayern, und königl. bayerischer geistl. Rath, ehemals ordentlicher Prof. der theologischen Moral und Kirchengeschichte auf der Universität zu Ingolstadt.

8 Febr. zu Carlsruhe M. *Friedr. Dom. Ring*, grossherzogl. badischer geheimer Rath, vorher geh. Hofrath daselbst, im 83 Jahre seines Alters.

11 Febr. zu Erfurt *Georg Samuel Friedrich Trott*, erst kurmaynzischer Finanzrath, hernach Kammerrath, zuletzt Kammerpräsident daselbst, 57 Jahre alt.

27 Febr. zu Wisbaden *Joh. Friedrich Neidhardt*, herzogl. nassau-usingischer Regierungsrath und Stadtamtmann daselbst, 65 Jahr alt.

23 März zu Wien der k. k. geh. Rath, auch Staats-Conferenzrath, *Matthias v. Fassbender*, in früheren Jahren Prof. zu Trier, kurtrierischer Wahlbotschafter zu Frankfurt im J. 1790, dann wirklicher Hofrath, späterhin Director der Reichskriegscanzley, dann 1798 Reichsgeneral-Kriegscommissar, nach dem lüneviller Frieden Referent des Erzherzogs *Karl* als Oberbefehlshabers der österreichischen Armee, nachher Präsidial-Hofrath, von 1801 an Staats- und Conferenz-Rath und seit 1805 wirklicher geh. Rath, im 40 Jahre seines Alters. In den ersten Zeiten des Revolutionskrieges lieferte er einige publicistische Schriften, welche den Erzherzog *Karl* auf ihn aufmerksam machten.

13 April zu Mannheim im 36 Lebensjahre *Philipp Hofmann*, der Medicin D. und ausübender Arzt, an den Folgen einer Krankheit, die er in treuer Ausübung seines Berufs aus der Hütte eines Armen davon getragen hatte. Der literarischen Welt war er durch einige wohlaufgenommene Schriften bekannt.

Aus einem Br. von Rostock. „Am 24 Apr. Nachmittags nach 3 Uhr starb unser trefflicher Consistorialrath und Prof. D. *Ziegler* im 46 Jahre seines Alters, und im 17 seiner verdienstvollen Amtsführung hieselbst. Dass dieser harte Schlag so schnell erfolgen würde, hatte Niemand erwartet. Er war freylich auch in diesem Winter nicht frey von gichtischen und asthmatischen Uebeln, war aber doch nicht so heftig als in den 3 vorigen Wintern davon befallen, und er selbst hoffte deswegen noch auf eine etwas längere Dauer seines Lebens. Am 19 April aber wurde er von einer Kopf- und Gesichts-Geschwulst befallen, die anfangs unbedeutend schien, bald aber als die Folge des bösartigsten Gichtstoffes erkannt wurde. Er litt fast 3 Tage über bis eine Stunde vor seiner Auflösung, da ihm der Todesengel in freundlicher Gestalt erschien, unbeschreiblich. — Was die gelehrte Welt an ihm verliert, weiss jeder, der seine vorzüglichen Talente, seine gründliche Gelehrsamkeit, seine liberalen theologischen Grundsätze und seine ausgezeichneten literarischen Verdienste kennt. Gross und unersetzbar ist auch sein Verlust für seine näheren Freunde, die von der grossen Humanität seines Charakters und seinen übrigen Gesellschafts-Tugenden so sehr angezogen wurden, sich in den Jahren seiner Kränklichkeit so viel um ihn versammelten, und auch da noch den geistvollen, frohlaunigen Mann in ihm zu schätzen und zu bewundern Gelegenheit hatten. Mancher Dürftige unter den hiesigen Studirenden nicht nur, sondern auch ein bürgerliches Publicum verliert an ihm seinen Wohlthäter. Er war überhaupt einer der interessantesten und edelgesinntesten Menschen u. s. w." — Unsere A. L. Z. verdankt ihm gleich vom Anfang ihrer Entstehung an viele vortreffliche Recensionen im Fache der Theologie.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

München. Die *königl. Akademie der Wissenschaften* hielt den 28 März eine öffentliche Sitzung zur gewöhnlichen Feyer ihres Stiftungstages (1759). Der General-Secretär der Akademie eröffnete die Sitzung mit der Erinnerung daran, dass nun das erste halbe Jahrhundert der Akademie vollendet sey, dass sie den Zweck ihrer Stiftung vielfältig erreicht habe, und dass vieles Preiswürdige, dessen jetzt der Vaterlandsfreund sich freut, sein erstes Entstehen der Akademie verdanke. Hierauf wurde bekannt gemacht, dass die Akademie einen Preis von 100 Ducaten auf die befriedigende Lösung folgender historischer Aufgabe setzt: „Eine ausführliche Biographie Kaiser *Ludwigs IV*, genannt der Bayer, in welcher derselbe mit steter Hinsicht auf den gesammten damaligen Zustand von Europa und besonders von Deutschland, als Mensch, als Landesfürst und als Reichsoberhaupt, aus den Quellen und mit historischer Kunst geschildert wird." — Ein besonderes Programm wird die Erwartungen der Preissetzer bestimmter angeben. Der Termin für die Einsendung der um den Preis werbenden Schriften wird auf zwey Jahre hinausgesetzt; die Entscheidung erfolgt am Maximilianstage 1811. Hierauf wurde der seit dem October verstorbenen Mitglieder Erwähnung gethan, des k. Obersten und Dir. *Adrian von Riedl*, des k. Forstdir. *Peter v. Kling*, und unter den auswärtigen Mitgliedern des berühmten Alterthumsforschers *Zoëga* in Rom. Als neue Mitglieder der Akademie wurden proclamirt: der seitherige k. Consist. Rath und Prof. *Martini* zu Altdorf, durch königl. Entschliessung ernannt zum ordentlichen residirenden Mitgliede für die erste und dritte Classe, und zwar so, dass derselbe zugleich die historischen Vorlesungen am Lyceum übernommen hat; und der Hofrath und zweyte Bibliothekar *Hamberger*, ernannt zum ordentlichen Mitglied der historischen Classe. Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern wurden auf Antrag der zweyten Classe ernannt: die Hnn. *Beckmann* in Göttingen, *Chaptal* in Paris, *Cretet* (kaiserl. franz. Minister des Inneren) in Paris, *Delambre* in Paris, *Guyton-Morveau* in Paris, *v. Haug* in Kopenhagen, *Hildebrand* in Erlangen, *Ith* in Bern, *Pfleiderer* in Tübingen, *Reil* und *Sprengel* in Halle. — Zu Correspondenten: die Hnn. *Bohnenberger* in Tübingen, *Cammerer* in Stuttgardt, *David* in Prag, *Hausmann* in Cassel, *Heller* in Fulda, *Mittchill* zu Neuyork, *Neil* in Edinburg, *Oersted* in Kopenhagen, *Persoon* in Paris, *Rush* in Philadelphia, *Seebeck* in Jena, *Watterhouse* zu Cambridge in Amerika, *Wurm* in Stuttgardt. — Hierauf hielt der Director *Streber* eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münz-Cabinets,

als dessen Stifter der preiswürdige Herzog *Albrecht V* anzusehen ist. Die Schicksale dieser Sammlung werden aufgezählt, dabey des kunstreichen münchner Bürgers und Hofbildhauers, *Christoph Angermair*, mit dem gebührenden Lobe erwähnt, da man seiner seltenen Geschicklichkeit den um die Jahre 1618—24 verfertigten Münzschrank aus Elfenbein verdankt, welcher, obgleich in einem Münz-Cabinete nur eine Nebensache, durch das ausserordentlich fleissige Schnitzwerk die Bewunderung aller, die ihn sehen, ausmacht. Endlich wurden die Vermehrungen der Münzsammlung unter den verschiedenen bayerischen und pfälzischen Regenten der Folge nach aufgezählt, und darunter besonders der letzten, der Einverleibung der berühmten Sammlung vaterländischer Münzen aus der Verlassenschaft des GR. *von Widder*, Erwähnung gethan, und mit Dank gegen den König, der diese kostbare Sammlung mit der Akademie der Wissenschaften vereinigte, geschlossen. Diese Vorlesung, nebst einer als Anhang dazu gehörigen Abhandlung, in welcher zwölf seltene, noch unedirte griechische und römische Münzen der königl. Sammlung erläutert und durch einen meisterhaften Kupferstich des Prof. *Hess* bekannt gemacht werden, erscheint in dem ersten Band der akademischen Denkschriften, der jetzt unter der Presse ist.

V. Kunst-Nachrichten.

Auf Befehl des Königs von Bayern wird dem Kaiser, *Ludwig dem Bayer*, der den 20 Oct. 1313 zum deutschen Kaiser erwählt, im Jahr 1327 zu Mayland als König der Lombardey gekrönt, und im Jahr darauf zu Rom als römischer Kaiser gekrönt wurde, unter der Direction des königl. Landbaudirector Hn. *v. Blank*, ein Monument errichtet. Dieser durch seinen unternehmenden Geist und mehrere andere grosse Eigenschaften ausgezeichnete Fürst starb den 11 Oct. 1347 auf der Jagd, während er sich von seinem Gefolge verirrt hatte, an einem Schlagflusss in den Armen eines Bauers. Diess Denkmal wird an der Landstrasse, welche von München nach Augsburg führt, bey dem Dorfe Puch, in dessen Nähe der Kaiser starb, aufgerichtet; es besteht in einem 40 Fuss hohen Obelisken aus grauem ettaler Marmor, und wird mit zwey Inschriften, einer lateinischen und einer deutschen versehen. Erstere lautet so:

Piis Manibus Divi
Ludovici Bavari,
Romanorum Imperatoris,
Libertatis Germanicae Defensoris,
Legum Boicarum Conditoris,
Viri Fortis et Constantis,
Monumentum
Posuit
Maximilianus
Rex Bojariae.
MDCCCVIII.

Am 27 Dec. 1808 wurde zu Regensburg *Kepplers* Monument eingeweiht. Die Büste desselben hat Hr. Prof. *Döll* aus carrarischem Marmor, das Basrelief Hr. Prof. *Dannecker* aus parischem Marmor gemacht.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent* ist die 67 Lieferung erschienen. Sie enthält: 1) *Le Christ porté au tombeau*, gemalt von *Le Caravage*, gezeichnet von *Gianni*, gestochen von *Pierre Audouin*; 2) *Le Dessin et la Couleur*, gemalt von *Le Guide*, gezeichnet von *Ingre*, gestochen zu Dresden von *C. G. Schulz*; 3) *Une Rivière et des Ruines*, gemalt von *Van Huysum*, gezeichnet von *Storelly*, gestochen von *Desaulx*; 4) *Minerve victorieuse des Géants*, gezeichnet von *Desenne*, gestochen von *Dequevauvilliers*, dem Sohne.

Von dem *Cours historique et élémentaire de Peinture, ou Galerie complette du Muséum Napoleon* ist die 70 Lieferung erschienen.

VI. Alterthümer.

Die Nachgrabungen bey Aquileja sind auf Befehl des Vice-Königs mit glücklichem Erfolg fortgesetzt worden. Vor Kurzem entdeckte man einen Silen, einen Sarkophag mit 2 Figuren und einer Inschrift, die Statue einer Frau ohne Kopf, ein Stück Pflaster in Mosaik, und eine schöne Vase zum Weihwasser bestimmt, mit einer sehr schön gearbeiteten Lorbeerkrone umwunden, u. a. Stücke. Die Zeichnungen der neu entdeckten Monumente, die für Kunst und Geschichte gleiches Interesse haben, sind an den Minister des Inneren zu Paris eingesandt worden. — Jetzt ist man Willens, auch bey Adria nachzugraben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige, Horn's Archiv betreffend.

Von dieser nun beynahe seit zehn Jahren existirenden Zeitschrift ist so eben ein neuer, aus zwey Doppelheften bestehender Band unter dem dreyfachen Titel:

Neues Archiv für medicinische Erfahrung. Neunten Bandes 1tes und 2tes Heft, oder
Archiv für praktische Medicin und Klinik. Sechsten Bandes 1tes und 2tes Heft, oder
Archiv für medicinische Erfahrung, Jahrgang 1809. Erster Band. *Januar. Februar. März. April*

im Verlage des Unterzeichneten fertig geworden,

und von jetzt an erscheint *regelmäſsig* alle 2 Monate ein Doppelheft von 12 Bogen, ſo daſs das *May*- und *Juny*-Heft am 30 Juny, das *July*- und *Auguſt* Heft am 31 Auguſt, das *September*- und *October*-Heft am 31 October, und das *November*- und *December*-Heft am 31 December werden ausgegeben werden. *Zwey* Doppel- oder *vier* Monats-Hefte bilden *einen Band*, und der Preis für den vollſtändigen, aus *drey Bänden* beſtehenden *Jahrgang* iſt, wie bisher, 6 *Rthlr.* Neu hinzutretende Intereſſenten erhalten durch dieſe neue Einrichtung von dem Jahrgange 1809 an, *ein für ſich beſtehendes, von den früheren Jahrgängen unabhängiges Werk.* Beſtellungen darauf werden in allen Buchhandlungen angenommen, und literariſche Anzeigen können auf dem Umſchlage oder in beſonderen Beylagen gegen 1½ gr. Inſertionsgebühren für die gedruckte Zeile, abgedruckt werden. Die Reichhaltigkeit des Werkes wird ſich am beſten aus der Inhalts-Anzeige des neuen Bandes beurtheilen laſſen.

I. Ueber Erkenntniſs und Behandlung der mit Hernien complicirten Hydrocelen. Vom Herrn Hofrath und Profeſſor Dr. *Schreger* in Erlangen. II. Ueber die Entſtehung der Form des Hornhautſtaphyloms. Vom Hn. Dr. und Prof. *Spangenberg* in Braunſchweig. III. Einige Fälle von temporärem Verluſte des Bewuſstſeyns und der Empfindung bey ſonſt geſunden Individuen. Vom Hn. geh. Rath Dr. *Heim* in Berlin. Nebſt einem Zuſatz von dem *Herausgeber.* IV. Ueber die Herbſtruhr des Jahrs 1808, nebſt Erfahrungen über die Wirkungen des Mohnſaftes, der Krähenaugen, des Mercurs, der warmen Bäder und einiger anderer Mittel in dieſer Krankheit. Von dem *Herausgeber.* V. Fragmente aus den Annalen der königl. kliniſchen Lehranſtalt im Charité-Krankenhauſe. Von dem *Herausgeber.* 1) Beobachtung einer Angina, die für eine Ruhr vicariirte. 2) Unterſuchung einiger an den Folgekrankheiten der Ruhr Verſtorbener. 3) Einige Fälle von ſchnell geheiltem Synochus nach einer ſehr einfachen Methode behandelt. 4) Valeriana-Klyſtiere, ein treffliches Mittel bey hartnäckigen Durchfällen, Ruhren, Stuhlzwang u. ſ. w. 5) Ueber die Anwendung des eſſigſauern Bleyes in colliquativen Durchfällen. VI. Miſcellen. 1) Brera's Anwendung des Arſeniks als Febrifugum. Nebſt Anmerkungen von dem *Herausg.* 2) Urtheil eines edinburgher Recenſenten über einige neuere Producte der naturphiloſophiſchen Medicin. (Aus einem Schreiben an den *Herausg.*) 3) Ueber Dr. *Ruſ's* nachgelaſſene Werke und deren Herausgabe. Vom Hn. Dr. *Weber* in Pirmaſens. 4) Mediciniſche Preisfragen. VII. Mediciniſche Literatur. *Recenſionen: Willan* über Kuhpocken-Impfung von *Mühry. Gräfe's* Angiectaſie, und *Benedict* und *Roſenmüller* über Hundswuth.

VIII. Merkwürdige Evolutions-Geſchichte einer glücklich geheilten Raſerey, nebſt einem, etliche kritiſche Bemerkungen enthaltenden, Vorläufer. Vom Hn. Dr. *Weber*, praktiſchem Arzte zu Pirmaſens. IX. Ueber die Herbſtruhr des Jahres 1808, nebſt Erfahrungen über die Wirkungen des Mohnſaftes, der Krähenaugen, des Mercurs, der warmen Bäder und einiger anderer Mittel in dieſer Krankheit. Von dem *Herausg.* X. Ueber das krampfhafte Aſthma in pathologiſcher und therapeutiſcher Hinſicht. Vom Hn. Dr. und Prof. *Henke* in Erlangen. XI. Fragmente aus den Annalen der königl. kliniſchen Lehranſtalt des Charité-Krankenhauſes. Von dem *Herausg.* 6) Einige Bemerkungen über eine wichtige Form-Verſchiedenheit des hitzigen Nervenfiebers nebſt Beobachtungen. 7) Ueber die Wirkungen der eiskalten Kopfumſchläge, bey einer mit Typhus verbundenen Mania. 8) Bemerkungen über die Cruſta ſerpiginoſa, nebſt einer Beobachtung. XII. Miſcellen. 5) Bruchſtücke für die pathologiſche Anatomie. 6) *Aliberts* Verſuche mit der Einimpfung des Krebsgifts. 7) Ueber ein neues Heilmittel gegen die Flechten. Aus einem Schreiben aus Dresden. 8) Mediciniſche Preisfragen. XIII. Mediciniſche Literatur. *Recenſionen: von v. Plenk* Kinderkrankheiten, *Weinhold* über Hautgeſchwüre und *Kopp's* Jahrbuch der Staatsarzneykunde.

Berlin, den 30 April 1809.

Julius Eduard Hitzig.

Muſeum
der Alterthumswiſſenſchaft
herausgegeben von *F. A. Wolf* und *Ph. Buttmann.*
Zweyten Bandes erſtes Heft.
Berlin, in der Realſchulbuchhandlung.

Inhalt: Bemerkungen über die Benennung einiger Mineralien bey den Alten, vorzüglich des Magnets und Baſalts, von *Ph. Buttmann.* 2) Ueber die Aechtheit des adulitaniſchen Monuments, nebſt einem Abdrucke deſſelben und deſſen Abbildung, von demſelben.

Zugleich iſt erſchienen:

Muſeum
antiquitatis ſtudiorum
Op. *F. A. Wolfii* et *Ph. Buttmanni*
Vol. I. faſc. 1.

Contenta 1) *G. L. Spaldingii* diſputatio de *oratione Marcelliana.* 2) *G. Hermanni* diſſert. de *Ellipſi et Pleonaſmo in graeca lingua.* Acc. Epimetron de *rarioribus* quibusdam *verborum formis* (ſcripſ. *Ph. Buttmannus*). 3) Bibliographica nonnulla de *Vincentii Bellouacenſis* ſpeculis.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Frommann in Jena iſt ſo eben erſchienen: *Ueber den Werth der Naturgeſchichte, beſonders für die Bildung der Deutſchen, von Oken, bey Eröffnung ſeiner Vorleſungen über Zoologie.* 2½ Bog. 4.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 40.

DEN 3 JUNIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Zufolge des kaiserl. Decrets vom 17 März 1808 kann der Grofsmeister der Universität nur diejenigen Subjecte anstellen oder befördern, welche die der Natur oder der Wichtigkeit der ihnen anvertrauten Functionen angemessenen Grade erlangt haben. Durch das Decret vom 17 Sept. aber wurde dem Grofsmeister bewilligt, denjenigen, welche 10 Jahre lang öffentlichen Unterricht ertheilt haben, das Diplom des ihren gegenwärtigen Functionen angemessenen Grades zu ertheilen. Es werden daher die fämmtlichen Lehrer, in welchen Fächern fie auch arbeiten mögen, aufgefodert, von jetzt an um die ihnen gehörigen Grade nachzufuchen, nämlich: die Studienmeister der Lyceen und die Inhaber von Penfionen um den Grad eines Baccalaureus in der Literatur; die Vorfteher von Inftituten um die Grade eines Baccalaureus in der Literatur und in den Wiffenfchaften; die Vorfteher und Rectoren der Collegien, fo wie die Adjuncten und die Profefforen der vier letzten Claffen der Lyceen, um das Baccalaureat in der Literatur, wenn fie Sprachen lehren, um das Baccalaureat in den Wiffenfchaften, wenn fie mathematifche Wiffenfchaften lehren; die Adjuncten und Profefforen der zweyten und erften Claffe in den Lyceen um den Grad eines Licentiaten in der Literatur oder in den Wiffenfchaften, je nachdem fie Sprachen oder Wiffenfchaften lehren; die Adjuncten und Profefforen der fchönen Wiffenfchaften an den Lyceen um den Grad eines Doctors der Literatur; die Adjuncten und Profefforen der tranfcendenten mathematifchen Wiffenfchaften in den Lyceen um den Grad eines Doctors der Wiffenfchaften: die Cenforen der Lyceen um die Grade eines Licentiaten in der Literatur und den Wiffenfchaften; die Provisoren der Lyceen um die Grade eines Doctors der Literatur und eines Baccalaureus in den Wiffenfchaften; die Decane und Profefforen der Facultäten um den Doctorgrad in ihren Facultäten. Diejenigen, welche nicht zehn Jahre als öffentliche Lehrer angeftellt gewefen find, oder einen anderen Grad verlangen, als der ihren Functionen gemäfs ift, können denfelben blofs nach vorherigem Examen von der Facultät erlangen, bey welcher fie um den Grad nachfuchen. Die Facultäten des Rechts und der Medicin, die fchon längft exiftirten, verfahren bey dem Examen nach ihren fchon beftehenden Gefetzen, und verlangen von den Candidaten, wie gewöhnlich, die Studien-Infcriptionen oder gleichmäfsige Dienfte. Die neu eingerichteten Facultäten der Theologie, der Wiffenfchaften und der Literatur aber können zwey Jahre die Candidaten zulaffen, ohne nach der Infcription zu fragen, und den gefchickt befundenen den Grad ertheilen, fie mögen den Unterricht empfangen haben, auf welche Weife fie wollen.

Die Titularräthe und Vicerectoren der Facultäten der Akademie zu Paris find: für die theologifche Facultät Hr. *Emery*; für die juriftifche Facultät Hr. *Nougarède de Fayet*; für die medicinifche Facultät Hr. *de Juffieu*; für die Facultät der Wiffenfchaften Hr. *Cuvier*; für die Facultät der Literatur Hr. *de Beausset*, und in feiner Abwefenheit Hr. *Noël*, General-Infpector und fupplirender Vicerector.

Freyburg im Breisgau.

Den 23 März hat Hr. *Heinrich Bernard Boll*, von Stuttgardt gebürtig, feit vier Jahren an der hiefigen Univerfität Profeffor der Philofophie, von der theologifchen Facultät die Doctorwürde erhalten. Er war zuvor in der Abtey Salem am Bodenfee neun Jahre lang Profeffor der Theologie und des Kirchenrechts, fchrieb mehrere gedruckte Predigten, und gab im Jahre 1794 eine *Analyfis Juris Ecclefiaftici* heraus, über welche zu Rothweil, Conftanz und im Seminarium zu Meersburg gelefen wird. Den Promotionsactus verrichtete der Hr. Prof. und geiftliche Rath *Derefer*. Merkwürdig ift die *Sponfio folennis*, die ftatt der *Profeffio Fidei* vom Kaifer *Jofeph* hier eingeführt worden ift. Für Theologen lautet fie, wie folgt: „*Spondebis, te religionem Chriftianam a fpuriis cultibus integram fervaturum, difciplinas theologicas a jejunis fcholafticorum opinationibus repurgaturum, veram, quae*

ad mentem Jesu Christi sit, Theologiam exculturum, illamque ad usus vitae humanae constanter et sollicite traducturum.“

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der rühmlichst bekannte Verfasser der *Einleitung in den Code Napoléon* und mehrerer anderer Schriften, Hr. *Karl Ernst Schmid*, seither Regierungs- und Consistorial-Rath und geheimer Referendär zu Hildburghausen, welcher eben im Begriff stand, die Stelle eines Canzleydirectors in Glaucha anzutreten, hat von den durchl. Erhaltern der Gesammt-Universität Jena den Ruf zu der durch den Tod des sel. Hofr. *Hübner's* erledigten dritten ordentlichen Professur der Rechte und den damit verbundenen Aemtern eines ordentl. Beysitzers beym Hofgericht und Schöppenstuhl erhalten und angenommen. Auch hat der durchl. Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach demselben den Hofraths-Charakter ertheilt, und die jenaische Juristenfacultät ihn zum Doctor beider Rechte *honoris causa* ernannt.

Die philosophische Facultät der Universität zu Frankfurt an der Oder hat dem Pastor zu Crussow in der Ukermark, Hn. *Johann Ernst Schmidt*, Verfasser der Schriften: der unbekannte Gott, wahre Christusreligion etc., Starke Gründe des menschl. Trostes und Jugendfleisses aus dem Buche der Natur etc. die höchste Angelegenheit des Menschen u. a. m., die Doctor- und Magister-Würde *honoris causa* ertheilt.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Société académique des sciences zu Paris* hielt am 28 Dec. v. J. unter dem Vorsitz des Hn. *Murrier de la Gâtinerie*, Chef des See-Ingenieurcorps, eine öffentliche Sitzung. Der General-Secretär, Hr. *Lemazurier*, gab Bericht von den Arbeiten der Gesellschaft seit der letzten Sitzung und erwähnte mehrere merkwürdige Schriften des Hn. Staatsraths *Moreau Saint-Méry*, des Hn. Senator *Vernier*, der Hnn. *Pouce*, *Legonidec* und anderer Mitglieder. Der besondere Secretär, Hr. *Coffin Rosny*, las alsdann eine Notiz über die verstorbenen Mitglieder *Lansel* und *Lancelin* vor. Die übrigen Vorlesungen geschahen in folgender Ordnung: 1) Eine Abhandlung von Hn. *Millot: des circonstances favorables ou non favorables à la pratique de la vaccination, selon l'âge et la constitution des sujets qu'on doit y soumettre;* 2) *Un précis sur les propriétés de la force vitale*, von Hn. *Dubuisson;* 3) *Reflexions sur le goût*, von Hn. *Gallais;* 4) eine Ode *über das Schöne*, von Hn. *Legrand;* 5) eine Lobrede auf Demosthenes, von Hn. *Malandrin;* 6) metrische Uebersetzung einer lateinischen Ode auf den Krieg gegen England. Zum Schluss der Sitzung zeigte Hr. *Nauche*, Vicepräsident der Gesellschaft, das Verfahren der Hnn. *Zanetti* und *Pajot-la-Forêt*, mittelst dessen sie ein Nitrat, aus Quecksilber und Knallsilber gebildet, erhielten, und das Experiment, welches er mit der Verpuffung dieses Trippelsalzes anstellte, wurde mit Beyfall aufgenommen.

In der Sitzung der *Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt* am 11 Oct. v. J. (s. Int. Bl. 1808. No. 89. S. 730) wurden als Mitglieder aufgenommen: 1) der Minister Staatssecretär *Hugo B. v. Maret*, Herzog von Bassano; 2) der Minister der auswärtigen Angelegenheiten *Jean Bapt. Nompere*, Graf *v. Champagny;* 3) *Alexander* Prinz *v. Sapieha*, kaiserl. französischer Kammerherr u. s. w.; 4) der bevollmächtigte Minister am königl. sächs. Hofe, Hr. *v. Bourgoing;* 5) der herzogl. dessauische geh. Cabinetsrath, Hr. *Aug. v. Rode;* 6) der russ. kaiserl. Hofrath und Prof., Hr. *Karl Morgenstern*. Da die Akademie, so wie die Universität, in den letzten Jahren viel gelitten hat, und die erstere ihre ohnehin geringen Hülfsquellen gänzlich verstopft sah: so konnten weder die Zusammenkünfte regelmässig gehalten, noch die Fortsetzung der Acten geliefert werden. Jüngst hat der Prinz *von Sapieha* hundert Thaler hergeschossen, um den Druck von dem *vierten* und *fünften* Bande der Acten zu unterstützen. Der *vierte* Band derselben ist so eben erschienen, und aus Dankbarkeit dem gedachten Prinzen dedicirt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Von dem Verfalle und der Wiederherstellung der Religiosität, mit besonderer Hinsicht auf das protestantische Deutschland. Ein Versuch einer gründlichen und allseitigen Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes, von *F. C. Boll*, Pastor zu Neubrandenburg. Erster Theil. Neustrelitz, bey *F. Albanus*. Preis 21 gr.

Wir eilen, das Publicum, welches sich für diesen Gegenstand interessirt — und dieses ist doch wohl noch das grössere? — auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Der Verfasser dringt tiefer in seinen Gegenstand ein, als irgend Einer seiner Vorgänger. Beruhigung des allzu Aengstlichen, Aufregung des Sorglosen — helle Einsicht in die Ursachen, die einen Verfall der religiösen Tendenz in unseren Zeiten hervorgebracht haben, wird das Resultat einer aufmerksamen Lesung dieses Buchs seyn, dessen baldige Fortsetzung wir versprechen können.

Das verehrungswürdige Forst-Publicum ist bereits sowohl durch die im 26sten Stück des *Hartigschen Journals für das Forst- Jagd- und Fischerey-Wesen* 1808 und in anderen gelehrten und politischen Zeitschriften eingerückte, als durch die besondere in Umlauf gesetzte Ankündigung unterrichtet, dass ich mich entschlossen habe, über mehrere, theils noch gar nicht, theils noch nicht hinlänglich bearbeitete sehr interessante Gegenstände Versuche anzustellen, solche möglichst auszudehnen und dergestalt zu vollenden, dass der *erste Band* bestimmt zur Ostermesse 1809 erscheinen wird.

Ich glaubte wirklich, denselben zu der in der ersten Ankündigung bestimmten Zeit dem Forstpublicum zur weiteren Prüfung übergeben zu können. Allein mehrere Hindernisse, welche ich in meiner Lage nicht voraussehen konnte, machten es zu einer Unmöglichkeit, meine gegebene Zusicherung zu erfüllen. Jetzt aber, da alle die Hindernisse, welche mir bisher so vielfältig im Wege standen, beseitigt und berichtigt sind, kann ich mein gemachtes Versprechen erfüllen, und zuverlässig zur *Herbstmesse* 1809 den ersten Theil unter der allgemeinen Aufschrift:

Beyträge
zur
Physik und höheren Forstwissenschaft

liefern; denjenigen aber, die sich bisher subscribirt haben, und sich noch bis Ende des Monats Junius subscribiren werden, die Versicherung ertheilen, dass sie mit Anfang des Julius den ersten Theil dieses Werks ganz zuverlässig um den Subscriptions-Preis 2 fl. 45 kr. erhalten werden. Nach geendigtem Subscriptions-Termine, wird der Preis *wenigstens* ein Drittheil höher seyn.

Die Herren Liebhaber zu diesem Werke belieben entweder dem Subsignirten, oder dem Herrn Buchhändler *C. W. Leske* in Darmstadt, welcher die Hauptcommission über sich genommen hat, oder auch an die nächste Buchhandlung — die ich besonders ersuche, mir oder Hn. *Leske* bis zu Ende des Junius d. J. die Anzahl der Subscriptions-Exemplare bekannt zu machen, und dagegen die Versicherung der gewöhnlichen Vergütung für ihre Bemühung anzunehmen — ihre Namen, Titel und Wohnort postfrey einzusenden, damit sie besonders aufgezeichnet und dem ersten Theil vorgedruckt werden können.

Schluchtern, bey Heilbronn am Neckar.

Freyherr *von Werneck*,
Oberjägermeister.

Zwey Reden des *Mark Anton Muret: De utilitate ac praestantia literarum humaniorum adversus quosdam earum vituperatores* und *de utilitate, jucunditate ac praestantia literarum*, in einer freyen, deutschen Uebersetzung, mit vorangeschickter biographischer Skizze, nach *Benz*, *Erythräus*, *Menage*, *Niceron*, *Bouginé* und *Wachler* bearbeitet, haben gegenwärtig unter dem Titel: „*Die Huldigung der Wissenschaften nach dem Lateinischen des Muret*," für den Druck ihre Vollendung erreicht, wovon solide Verlagshandlungen hiedurch benachrichtigt werden. Zittau, den 27 April 1809.

Bernhard Hirt, Advocat.

Neue Verlagsbücher von *F. Kupferberg*, Buchhändler in Mayns:

Annuaire statistique du département du Mont-Tonnerre pour l'an 1809, pr. *F. Bodmann*. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Eugen, oder die Feindschaft aus Liebe, mit einem Kupfer. 8. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Nouvelle Grammaire française simplifiée et pratique, précédée d'un syllabaire méthodique par lequel on enseigne à lire le française de la manière la plus sûre et la plus facile; par *Müller*. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Handelsgesetzbuch des französischen Reichs, ins Deutsche übersetzt, nebst beygefügtem Originaltext, mit erläuternden Bemerkungen für Handels- und Geschäfts-Leute begleitet, von *A. Mann*. 2 Theile. gr. 8. 3 Rthlr. 4 gr. oder 4 fl. 48 kr.

Ignatii, Sancti, Sententiae et Effata per singulos anni dies distributa denuo edita. 12. 20 gr. oder 1 fl. 18 kr.

Lese- Gebet- und Erbauungs-Buch, christkatholisches, von einem Familienvater, allen Aeltern gewidmet, welche sich um die Erziehung ihrer Kinder selbst bemühen wollen, mit 7 Bogen Melodieen. 8. 1 Rthlr. 2 gr. oder 1 fl. 36 kr.

Renard, C., die inländischen Surrogate der Chinarinde, mit besonderer Rücksicht auf das Continent von Europa. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Steiger, A. J., vermischte Aufsätze und Abhandlungen aus dem Gebiete der Justiz und Policey, mit Hinsicht auf die Umstände und Begriffe der Zeit. gr. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Wasserburg, A., poetische Versuche. gr. 8. 9 gr. oder 36 kr.

Weidmann, J. P., in quaestionem ab ill. soc. med. Tolosana praemio expositam: utrum forcipis usus in arte obstetricia utilis sit an nocivus? cum fig. ducta in aere 4 maj. 12 gr oder 48 kr.

— — — de officio artis obstetriciae concedendo solis viris. 4 maj. 4 gr. oder 18 kr.

— — — ibidem — Annotatio ulterior: quomodo res ista intra virorum solas manus tradi possit? 4 maj. 6 gr. oder 24 kr.

— — — Entwurf der Geburtshülfe für seine Vorlesungen. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Neue Verlagsbücher
von *Joseph Lindauer in München*
zur Jubilate-Messe 1809.

Dedler, F., Auswahl einiger Predigten zur Beförderung einer reinen Hochachtung gegen das Christenthum. 8. 9 gr.

Juch, D. K. W., Handbuch der Pharmacie, vor,

zugleich für Anfänger, nebst einem Anhange für Formeln, die elegante Pharmacie betr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Mageld, M., mathematiſches Lehrbuch, 4ter Theil, enthält Lehrbuch der Mechanik feſter Körper, 1r Band, welcher die reine Mechanik enthält, mit 4 Kupfert. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Milbiller, J., kurzgefaſste Geſchichte des Königreichs Bayern, 2te umgeänderte und verbeſſ. Auflage. 8. 16 gr.

Prändl, Prof., die gemeinnützigſten und faſslichſten Sätze aus der Naturlehre und Scheidekunſt, 2 Bändchen, mit Figuren. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Theorie der reinen und cubiſchen Gleichungen. gr. 8. (unter der Preſſe.)

Theorie et Tables d'une nouvelle fonction transcendante par *J. Soldner*. gr. 4. 1 Rthlr.

Weſtenrieder, L., Betrachtungen über den XVIII Band Monum. boic. 4. 6 gr.

— — Denkrede auf *Karl Albert von Vacchiery*. 4. 5 gr.

Winter, V. A., Liturgie, wie ſie ſeyn ſoll, unter Hinblick auf das, was ſie im Chriſtenthum iſt, oder Theorie der öffentlichen Gottesverehrung vermiſcht mit Empirie. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— — Geſchichte der bayeriſchen Wiedertäufer im 16ten Jahrhundert. 8. 12 gr.

— — Geſchichte der Schickſale der proteſtantiſchen Lehre in Bayern. 1ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Vorarbeiten zur Beleuchtung der bayeriſchen und öſterreichiſchen Kirchengeſchichte. II Bandes 1te Abtheilung. gr. 8. 6 gr.

Wolf, P. P., Geſchichte *Max I* und ſeiner Zeit. 3ter Band. Herausgegeben von *C. W. F. Breyer*. Mit dem Bildniſſe *Alexanders von Haslang*. gr. 8. 3 Rthlr.

Portrait von *Alexander von Haslang* in 8. 8 gr.

Commiſſions-Artikel,

welche nicht à condition gegeben werden.

Aretin, J. Ch. Frhrn. von, über die früheſten univerſalhiſtoriſchen Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunſt. Eine Abhandlung vorgeleſen in einer öffentlichen Sitzung der Akademie der Wiſſenſchaften in München. gr. 4. 16 gr.

— — daſſelbe mit dem vollſtändigen Facſimile des älteſten bisher bekannten deutſchen Druckes. gr. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

Durer's, Albrecht, chriſtlich-mythologiſche Handzeichnungen, wovon das Original in der königl. Bibliothek in München aufbewahrt wird. gr. 4.

Literaturzeitung, neue oberdeutſche allgemeine, vom J. 1809. 1ter Jahrgang. Fortſetzung der oberdeutſchen allgem. Literaturzeitung. 22ter Jahrgang. gr. 4.

Muſterbuch über alle lithographiſchen Kunſt-Manieren, herausgegeben vom Erfinder der Lithographie, *Aloys Senefelder*. 1ter Heft. Fol.

Schwab, H. L., über Organiſation der franzöſiſchen Geſtüte. 4. 12 gr.

III. Antikritiken.

Bemerkungen über die Antwort des Recenſenten meiner auserleſenen Reden des Cicero auf meine, in dem Intelligenzblatt der Jen. A. L. Z. No. 8 dieſes Jahres enthaltene Antikritik.

Die Art, wie der Recenſent meiner auserleſenen Reden des Cicero ſeine von mir getadelten Emendationen bey *pr. Mil.* 31 und *pr. Dejot.* 5 zu rechtfertigen ſucht, iſt ſo einzig und luſtig, daſs ich nicht umhin kann, die Aufmerkſamkeit des Publicums darauf zu leiten. Zugleich wird ſich hieraus, und aus einigen anderen ausgehobenen Stellen der ſchamloſen Recenſion auf das deutlichſte ergeben, wie wenig ein ſo unwiſſender Mann über meine Ueberſetzung ein geſundes Urtheil zu fällen geeignet war. Die Stelle *pr. Mil.* 31. *Eſt, eſt profecto illa vis* bis *praeclaro motu naturae* hatte der Rec. ſo abgetheilt: *Eſt, eſt profecto illa vis, neque in his corporibus atque in hac imbecillitate noſtra! Ineſt quiddam, quod vigeat et ſentiat, et non ineſt in hoc tanto et tam praeclaro motu naturae?* Ich hatte die Stelle nach dieſer Emendation wörtlich überſetzt, und erklärt, daſs ich ſie, ſo abgetheilt, für völlig unlateiniſch und ſinnlos ſo lange halten würde, bis der Rec. durch eine Erklärung und Ueberſetzung mich eines Beſſeren belehrt hätte. Er hat uns jetzt eine Ueberſetzung (Erklärung freylich nicht) gegeben. Sie lautet ſo: *Es iſt, wahrlich es iſt jene Kraft* (der Rec. läſst dieſe Worte aus, wohlwiſſend, warum?) *und es ſoll nicht in unſeren Körpern, in unſerer ſchwachen Menſchennatur eine Leben und Empfindung gebende Kraft wohnen, ſoll ſich in der bewundernswerthen herrlichen Leitung der Natur* (wie kann *motus naturae* hier Leitung der Natur ſeyn?) *nicht offenbaren?* Zuerſt bitte ich den Leſer zu bemerken, daſs der Rec. ſtillſchweigend ſeine unlateiniſche Emendation zurückgenommen hat. Nach ſeiner Abtheilung kann *neque in his corporibus* nicht mit *ineſt* verbunden werden. Er ſetzt nach *noſtra* ein Ausrufungszeichen, und ſchreibt *ineſt* mit einem groſsen Anfangsbuchſtaben. Auch ſagt er ausdrücklich in ſeiner Antwort auf meine Antikritik, daſs mit *ineſt* ein neuer Satz anfange, und in ſeiner Recenſion, daſs nur der Satz, der mit *et non* anfängt, als Frage zu nehmen ſey. Deſſen ungeachtet bezieht er in ſeiner Ueberſetzung das *ineſt* auf *in his corporibus*, und giebt ſich nun doch das Anſehen, als wenn er ſeine vorige Emendation vertheidigt. Heiſst das den Kampf ehrlich führen? Aber wenn wir auch nicht bemerken wollen, daſs der Rec. ſich in aller Stille von ſeiner Emendation wegſchleicht: ſo gewinnt er doch nichts dabey. Auch ſo, wie die Stelle in ſeiner Ueberſetzung lautet, iſt ſie noch völliger Unſinn. Was ſollen die Worte *eſt, eſt profecto illa vis* heiſsen? Sie haben ja gar keine Bedeutung, wenn man aus *neque in his corporibus etc.* einen Fragſatz macht. Und ſelbſt die Worte *neque in his corporibus* bis *ſentiat*.

ſind, als Frage gefaſet, ſinnleer. Wie kann Cicero fragen: Sollten wir nicht eine lebende und empfindende Kraft in unſeren Körpern haben? Daſs dieſe Kraft unſeren Körpern einwohnt, weiſs und fühlt ja ein Jeder; und eben weil dieſs ein Jeder weiſs und fühlt, ſchlieſst Cicero daraus, daſs auch in dem herrlichen Weltganzen eine waltende Kraft ſeyn müſſe, die alle Weltbegebenheiten herbeyführt und lenkt. Nun haben auch die Worte: *eſt, eſt profecto illa vis* Bedeutung. Cicero ſagt erſt im Allgemeinen und mit Nachdruck: *Es iſt, ja es iſt eine Kraft, die alle Weltbegebenheiten lenkt!* und beweiſet dieſen Satz durch einen Schluſs vom Kleineren auf das Gröſsere. Der Rec. muſste die Worte *eſt* bis *vis* auslaſſen, damit nicht jeder den Mangel des Zuſammenhanges gleich in ſeiner Ueberſetzung bemerkte. Schlau genug iſt der Mann. Endlich (und dieſs iſt eine Hauptſache) des Rec. Ueberſetzung iſt ungrammatiſch. Denn wie kann mit *neque* eine Frage anfangen, und dann, wie iſt es möglich, daſs *neque* und *et non*, und noch dazu in zwey unmittelbar auf einander folgenden Sätzen, wie der Rec. behauptet, im Grunde einerley Bedeutung haben? Der Rec. macht mir den Vorwurf, daſs ich nicht gezeigt, wie aus einer genauen grammatiſchen Interpretation der Sinn, den ich in der Ueberſetzung ausgedrückt, reſultire (wie barbariſch der Mann ſchreibt, der andere des Styls wegen zu meiſtern wagt!), und argwöhnet (warum *argwöhnet?* warum denkt er Arges?), daſs ich wohl nur anderen nachſpreche. Beſſer doch, anderen vernünftigen Menſchen etwas Vernünftiges nachſprechen, als aus eigenem Gehirne etwas Unvernünftiges hervorlangen! Aber warum glaubt der Mann, daſs ich nur nachſpreche? Wie durfte ich vermuthen, daſs ein ſo gelehrter Sprachforſcher den Unterſchied zwiſchen *neque* und *et non* nicht kennen würde? Uebrigens hat er nicht nöthig, dieſe Belehrung von mir zu erwarten. Er kann ſie auch in *Bröders* Grammatik §. 793 finden. Dort wird geſagt, daſs *et non* den Gegenſatz von dem vorhergehenden mache, und alſo ſo viel als *und doch nicht, und nicht vielmehr* bedeute. Nach der Grammatik müſste alſo die oben angeführte Stelle ſo überſetzt werden: *Es iſt, wahrlich es iſt jene Kraft! und es iſt nicht in unſeren Körpern u. ſ. w. etwas, was lebt und empfindet, und doch nicht in der ſo groſsen, ſo herrlichen Bewegung der Natur.* Da dieſs aber keine deutliche und ſchöne Periode gab: ſo muſste der letzte Satz nothwendig als Frage geſtellt werden. Wenn der Rec. ſagt, daſs die Verbindung bey *neque* zugleich negativ (warum *zugleich?* etwa zugleich negativ und poſitiv?) bey *et non* poſitiv ſey: ſo ſcheint er ſelber nicht zu wiſſen, was er ſagt, wenigſtens in den Worten, ſo gelehrt ſie ausſehen, kein Menſchenverſtand zu liegen.

Noch luſtiger iſt die Art, wie der Rec. ſeine Emendation bey *pr. Dejot.* 5. *Quonam modo ille etc.* vertheidigt. Er hatte die Stelle, die durchaus keiner Emendation bedarf, ſo emendirt: *Quonam ille modo?* (ſc. *alia facere poterat*) — *cum regno, cum domo, cum conjuge, cum cariſſimo filio diſtractus eſſet, tanto ſcelere non modo perfecto, ſed etiam cogitato.* Ich hatte eingewandt, daſs dieſe Emendation theils dem Zuſammenhange nicht angemeſſen, theils die eigentliche Schwierigkeit von *diſtractus cum regno*, wenn man nämlich mit dem Rec. *diſtrahere* durch *trennen* überſetze, nicht beſeitige. Zugleich bedauerte ich, daſs der Rec. uns keine Ueberſetzung der Stelle, nach ſeiner Anſicht der Dinge, gegeben hätte. Dieſe hat er uns nun mitgetheilt. Sie lautet ſo: *Wie hätte er auch nur?* (ſc. dieſs thun können) — *da er ſich von ſeinem Reiche, von ſeinem Hauſe, von der Seite ſeiner Gemahlin, ſeines Sohnes würde getrennt haben, ſchon wenn er dergleichen gedacht, geſchweige denn gethan hätte.* O des Unſinns! Erſtlich wer läſst denn nach einer Apoſiopeſe ein *da* folgen? Das ſieht ja aus, als wenn der folgende Satz unmittelbar mit dem vorhergehenden verbunden werden ſoll. Und dann ſoll *cum* hier nicht die Präpoſition, ſondern die Conjunction ſeyn, und daſs ich dieſs nicht auf den erſten Blick geſehen habe, macht der Rec. mir zum bitteren Vorwurf. Aber wie konnte ich auch nur ahnden, daſs der Mann ſo etwas unglaubliches meine, da er es ſelbſt nicht geſagt hatte, und kein Ausleger *cum* hier für die Conjunction gehalten hat? Aber es möge *cum* die Conjunction ſeyn, was will er denn mit den nachfolgenden *cum* bey *domo*, bey *conjuge*, bey *filio* anfangen! (Der Rec. freylich, der aus Schlauheit überhaupt gerne ausläſst und übergeht, was ihn genirt, läſst in ſeiner Citation die nachfolgenden *cum* aus, aber aus dem Texte wird er ſie nicht verbannen.) *Mit* können ſie nach der Ueberſetzung des Rec. nicht heiſsen. Sollen denn alle dieſe *cum* auch *da* bedeuten? Was hatte Cicero für Grund, die *da* ſo erſtaunlich, nach jedem einzelnen Worte, zu häufen (wovon wohl ſchwerlich ein ähnliches Beyſpiel zu finden), und warum läſst der Rec. dieſe vielen *da* in ſeiner energievollen Ueberſetzung aus, wenn ein beſonderer Nachdruck darauf liegt? Und was heiſst das: Dejotarus würde ſich von der Seite ſeiner Gemahlin (wie elegant der Mann ſich ausdrückt!), ſeines Sohnes getrennt haben? Freywillig? Aber dann kann nicht *diſtractus* ſtehen; denn *diſtrahere* wird auch, wenn es *trennen* heiſst, nur von gewaltſamer Trennung gebraucht. Wenn hier aber nur von der Vertreibung des Dejotarus aus ſeinem Reiche die Rede iſt, nach des Rec. Meinung: ſo frage ich: Warum konnten Gattin und Sohn nicht des Dejotarus Schickſal theilen, wenn ſie ihn liebten, nicht den Vertriebenen begleiten? Endlich des Rec. Erklärung verträgt ſich wieder mit der Grammatik nicht. *Diſtrahere*, wenn es *trennen* heiſst, wird immer mit *a* verbunden, wenn die Sache oder Perſon dabey ſteht, wovon etwas getrennt werden ſoll. Der Mann, der die ſtrengen grammatiſchen Inter-

pretationen so sehr liebt, weiss diess noch nicht einmal? Der Rec. führe mir eine einzige Stelle an, wo *distrahi aliquo* statt *distrahi ab aliquo*, *von jemanden getrennt werden*, oder auch nur *distrahi re* statt *distrahi a re* gesetzt wird: so will ich glauben, dass er etwas Vernünftiges gesagt habe. So lange er diess nicht kann, werden wir seine Erklärung und Uebersetzung für baaren Unsinn halten. Ungeachtet alles dessen, was der Rec. schwatzt, bin ich noch immer völlig überzeugt, dass *distractus* in der angeführten Stelle für *discerptus* stehe. Zwar wirft mir der Rec. vor, ich hätte billig wissen sollen, dass *distrahere* im Allgemeinen nicht *zerreissen* bedeute. Das habe ich auch nicht gesagt. Ich behauptete, das Wort *könne* die Bedeutung des Zerreissens haben, und *habe* sie in der angeführten Stelle. *Distrahere* heisst seiner ursprünglichen Bedeutung nach *aus einander ziehen*, wie bekannt. Weil aber durch das Auseinanderziehen eine Sache in mehrere Theile getrennt wird: so heisst *distrahere* auch *trennen*; und weil die Sache eben dadurch auch zerrissen wird: so heisst *distrahere* auch *zerreissen*. Was ist natürlicher? In der Bedeutung des *Trennens*, *Entfernens*, kömmt es etwas häufiger vor, als in der anderen Bedeutung. Diess ist der ganze Unterschied. Wenn *distrahere abreissen*, *wegreissen* heisst, wie der Rec. ja wohl nicht leugnen wird (wie z. B. *pr. Sull.* 20 *ut ab his membra divelli citius et distrahi posse diceres*): warum nicht auch *zerreissen*? Beide Begriffe sind ja beynahe dieselben. Auch muss der Rec. zugeben, dass *distrahere* bey *Liv.* 1, 28 wirklich für *zerreissen* steht. Denselben Ausdruck gebraucht auch *Florus* l. 1, 3, 8 über dieselbe Sache. Man vergleiche auch *Virgils Aen.* 7, 767, wo es von Hippolytus heisst: *Turbatis distractus equis*; ferner: *pr. Quint.* 50, wo *distrahere* und *lacerare* gleichbedeutend sind, und die figürliche Redensart *fama distrahi Tacit. Ann.* 3, 10. Die Bedeutung *discerpere* erkennt auch *Gessner* in seinem *thesaurus* von dem Worte an, und bezieht sich namentlich auf die Stelle, worüber unser Streit obwaltet. Und wie kann man auch diese Bedeutung in der angeführten Stelle bezweifeln, wenn man auf den ganzen Zusammenhang achtet? Der Rec. freylich kann sich nicht darein finden, dass man den Dejotarus sollte zerrissen haben, wenn er einen Anschlag gegen das Leben des Cäsars gefasst hätte. Die Unmenschen! ruft er komisch feyerlich aus. Aber wenn Cicero sagen konnte: Alle Könige, alle freyen Völker, alle Bundesgenossen, alle Provinzen, kurz alle Waffen Aller würde Dejotarus gegen sich erregt haben: warum sollte er nicht sagen können, man würde ihn zerrissen haben? Das Eine ist so unnatürlich, als das Andere. Cicero weiss von unserer neumodischen Delicatesse nichts. Es kömmt ihm gar nicht auf ein wenig Uebertreibung an, und er spottet selbst in seiner Schrift vom Redner über die Philosophen, die von dem Redner verlangen, dass er der Wahrheit getreu bleibe. Wie würde er über den Rec. lachen, wenn er wieder auflebte! Noch erbiete ich mich, dem Rec. eine öffentliche Ehrenerklärung zu geben, wenn er Männer, wie *F. A. Wolf* oder *Beck*, die ich freylich sehr hochschätze, mit denen ich aber durchaus in keiner freundschaftlichen Verbindung stehe, dahin vermögen kann, seine Emendationen und Erklärungen in den beiden Stellen *pr. Mil.* 31 und *pr. Dejot.* 5 für annehmlich oder nur für scharfsinnig öffentlich zu erklären. Dass er mir im entgegengesetzten Falle Abbitte thue, verlange ich nicht.

Ich habe durch zwey auffallende Beyspiele das gänzliche Unvermögen des Mannes, über ein Werk, wie das meinige, richtig zu urtheilen, gezeigt. Aber diess sind nicht die einzigen, die ich ausheben könnte. Seine ganze Recension enthält auch nicht *eine einzige* scharfsinnige Bemerkung, und verräth überall die gröbste Unwissenheit. Diess zur völligen Zufriedenheit des Publicums zu beweisen, bin ich bereit, wenn die Direction mir hier eine unbezahlte Sprache gestatten, oder wenn der Rec., um seine Ehre zu retten, und um mich zu beschämen, die Kosten der Beweisführung tragen will. Da ich beides nicht erwarten darf, so werde ich freylich meinen Beweis nicht vollständig führen können, doch wahrscheinlich genügend für jeden Sachverständigen. Unter fünf kritischen Bemerkungen, die der Rec. gemacht hat, und von denen wir zwey schon geprüft haben, ist die eine immer noch schlechter, als die andere. So tadelt er bey *pr. Mil.* 26, dass ich *salvis* (wie Ursinus wirklich in einer Handschrift gefunden hat) statt *salutaribus, ut spero, tuis rebus* lesen will. Er hält *salutaribus tuis rebus* für den Dativ; denn er übersetzt: *deinen heilsamen Plänen*. Er kennt also die Stelle bloss aus *Schelles* Anmerkungen, und hat sich nicht einmal die Mühe genommen, den Text nachzusehen. Offenbar hat der gelehrte *Schelle*, mit dessen Weisheit der Rec. sich gross macht, sich hier geirrt. *Res Pompeji* können dem Sprachgebrauch nach nicht *Pläne des Pompejus* seyn, und wenn sie das auch bedeuten könnten, so begreift doch Niemand, was für Pläne des Pompejus Cicero hier gemeint haben könne. Sowohl in dem Vorhergehenden, als in dem Nachfolgenden, ist nur von der Veränderlichkeit des Glückes die Rede. Was können denn *res tuae* anders, als die Umstände, die Lage des Pompejus bedeuten? Und ist dieses wahr: so muss man auch *salvis* lesen, da *salutaris*, wie alle Ausleger, die ich verglichen, gestehen, nicht in passiver Bedeutung vorkömmt. Freylich fragt der Rec., wie die *res* des Pompejus *salvae*, und doch *immutatae* seyn können; aber nur, weil er wieder den Sprachgebrauch nicht kennt. Pompejus konnte seine Macht im Staate verlieren, dann waren seine *res immutatae*; aber er konnte übrigens noch seine ganze bürgerliche Existenz, Leben, Ehre, Vermögen u. s. w. behalten; dann waren seine *res* noch immer *salvae*;

denn dass *res salvae* von der Erhaltung der bürgerlichen Existenz gebraucht wird (s. *Cic. ad div.* l. 7, 30 und mehrere Stellen), ist bekannt. Hr. *Weiske* hat daher auch *salvis* ohne Bedenken in den Text aufgenommen. (Der Rec. lässt mich sagen, dass ich von *Weiske*, der bekanntlich sein Werk erst nach dem meinigen herausgegeben, *viel* gelernt habe, obgleich ich ausdrücklich erklärt, dass ich *nichts* von dem verdienstvollen *Weiske*, mit dem ich übrigens in gar vielen Meinungen nicht übereinstimme, habe lernen können. *Kann* der Mann nicht lesen, oder *will* er nicht lesen?) Die beiden anderen von dem Rec. getadelten Stellen, in welchen er mich durchaus missverstanden hat, und wobey er neue grobe Verstösse macht, übergehe ich, um nicht zu weitläuftig zu werden; aber ich bin immer bereit, wenn es verlangt wird, auch für diese Stellen Rede zu stehen. Ich bemerke nur, dass ich meine Emendation bey *pr. Mil.* 13: *quoniam, quam in meo inimico crudelitatem expromsisti tuam* (durch einen Druckfehler ist in der Ausgabe meiner ciceronischen Reden das Comma vor *tuam* gesetzt, das nachfolgen muss) *laudare non possum*, jetzt zurücknehme, nicht, weil ich sie für unlateinisch halte (denn warum sollte man nicht sagen dürfen: *quam crudelitatem tuam expr.* statt *eam tuam crudelitatem, quam expromsisti?*), sondern weil mich *Weiske* überzeugt hat, dass die Worte *laudare non possum* eine Glosse von *certe* sind. Lächerlich ist die Art, wie der Rec. emendirt; er verändert wieder die Interpunction (anders weiss der Mann nichts), und lässt Cicero: *ich kann nicht loben*, bey Seite murmeln.

So seicht des Rec. kritische Bemerkungen sind, so seicht ist auch seine Beurtheilung meiner Uebersetzung. Fast nur eine einzige Periode hat er beurtheilt, und diese noch dazu *verfälscht;* denn er lässt mich *Gestalt des Gerichtes* sagen, obgleich wirklich, wie jeder nachlesen kann, *Form des Gerichtes* in meinem Buche steht. Wie schamlos! Sobald sich der Styl in meiner Uebersetzung von der gemeinen Sprechart entfernt, die ich mit grossem Fleiss vermieden habe, klagt er über Undeutschheit und Ungeschmeidigkeit. Er vermisst in meiner Uebersetzung energievolle Kürze, und hat die weitschweifige *schellische* Uebersetzung mit vollen Backen angepriesen. Ja wenn er selber übersetzt, gebraucht er, wenn ich die bald anzuführende Stelle ausnehme, selbst immer mehr Worte, als ich gebraucht habe. Er spricht von Kraft der Bewegung, Wohllaut, Kunstsinn, und hat von allen diesen Worten keinen Begriff, wie die geschmacklosen Proben seiner Uebersetzungsweise zeigen. Nie übersetzt er, ohne seinen Mangel an Beurtheilungskraft und Sprachkenntniss zu verrathen. Alle Verbesserungen, die mir der Mann aufdringen will, sind gerade lauter Wörter und Wendungen, die mir zuerst einfielen, die ich aber verschmähte, weil sie theils zu gemein, theils nicht kräftig genug, theils nicht wohlklingend, theils dem Wortsinne nicht anpassend waren. Nur ein paar Proben von der Uebersetzungskunst des Rec. sey mir anzuführen erlaubt. Den Anfang der Rede für den Milo übersetzt er so: *Wiewohl ich, Richter, befürchte, dass es schimpflich sey, die Vertheidigung eines braven Mannes mit Schüchternheit zu beginnen, und nichts weniger denn ziemlich, bey Vertheidigung eines Milo, dem des Staates Wohlfahrt mehr Unruhe macht, als seine eigene, nicht eine gleiche Seelengrösse zu zeigen: doch des neuen Gerichtes neue Form schreckt mein Auge, das, wohin es auch fällt, des Forums alte Gebräuche, und die vorige Art, Gericht zu halten, vermisst.* Hier ist erstlich eine Periode mit einem Vorsatze, worauf der Nachsatz nicht folgt. Dann ist *fortissimus vir* hier nicht *braver*, sondern *tapferer Mann*. Das ist gerade das Befremdliche, dass Cicero für einen tapferen, entschlossenen Mann, der selbst keiner Furcht fähig ist, Furcht empfindet. Der brave Mann kann selber Furcht empfinden, und für ihn kann man sie empfinden. Als tapferen Mann kannten die Richter den Milo aus den Kämpfen mit dem Clodius. *Schüchternheit* ist hier ein zu schwacher Ausdruck. Nicht bloss Schüchternheit empfand Cicero, sondern wahre heftige Furcht, welche ihn, wie bekannt, sogar verhinderte, seine Rede so zu halten, wie er es wünschte. *Ziemlich* für *geziemend* ist veraltert, so wie das beygefügte *denn* für *als*. *Das Auge wird erschreckt*, sagt man, wenigstens in Prosa, nicht gerne. Man muss in solchen Fällen die Sprache fragen, und ähnliche Redensarten substituiren. Die wörtliche Uebersetzung ist dann die ungetreuere. *Neue Form* ist wieder zu schwach. *Novus* steht oft für *ungewöhnlich, unerhört* bey Cicero, und so auch hier. *Die gewöhnliche Art, Gericht zu halten*, ist matte Umschreibung von *consuetudo fori*. Der Rec. tadelt, dass ich die Worte *ut etc. tamen ne non timere quidem possimus* übersetzt habe: *so dass wir u. s. w. nicht einmal furchtlos ohne einige Furcht seyn können*, und sagt, man verstehe die Worte nicht, wenn man nicht das Original zur Hand nehme. Er selbst übersetzt breit und deutlich genug: *so dass wir uns nicht sicher fühlen, ohne einige Furcht zu verspüren.* Weiss denn aber der Mann nicht, dass *timor* von *timere* herkömmt, und dass, wenn *timor Furcht* heisst, *timere*, so nahe bey *timor* gestellt, nothwendig *fürchten* bedeuten muss? Wie kann ihm denn im lateinischen Text ein grösseres Licht aufgehen, als er in meiner Uebersetzung fand? Hat er nicht bemerkt, dass Cicero hier mit den Worten spielt, wie er das so häufig thut, und sich wohlwissend selbst widerspricht? Warum soll der Uebersetzer seinen Schriftsteller klüger machen, als er nun einmal seyn will? So unbesonnen urtheilt der Mann in den Tag hinein, ohne von Ciceros Geist und Sprache das Mindeste zu kennen. — Doch genug und übergenug von Proben aus dieser Recension.

Woher kömmt es, dass ein Mann, der sich seiner Kraftlosigkeit gewiss eben so sehr bewusst ist, als ich sie dem Publicum gezeigt habe, mich so unartig und ungerecht behandelt? Ich will dem Publicum das Räthsel lösen. Er streitet für eigenen Heerd. Der Rec., der mein Werk beurtheilt, ist derselbe Mann, der die *schellischen* Uebersetzungen im December der Jen. A. L. Z. 1804. No. 305 recensirt und gepriesen hat. Er vertheidigt in der Recension meiner Schrift die Ehre der früheren, die ich in den Anmerkungen zu meinem Cicero mehrere Male ziemlich bitter, obgleich mit Recht, getadelt habe. Dass beide Recensionen Einen Verfasser haben, scheint mir unleugbar. Beide sind sich ähnlich an Styl (sogar bis auf die energievolle Kürze, von welcher beide schwatzen), ähnlich in der Seichtigkeit und Unbesonnenheit des Urtheils. Auch hat die Direction der Jen. A. L. Z., bey welcher ich zweymal vorgefragt habe, ob beide Recensionen von Einem Verfasser herrührten (denn ich wollte Niemanden Unrecht thun), meine Vermuthung durch ihr Stillschweigen bestätigt. Aus den *schellischen* Anmerkungen hat der Rec. auch die Recension meiner Schrift, und die Antworten gegen meine Behauptungen zusammengesucht. Daher unter anderen dasjenige, was er von negativer und positiver Verbindung sagt, nur dass er *Schelles* Worte, die er selber nicht verstand, zu Unsinn macht. Jetzt nehme ich von dem Rec. auf immer Abschied. Dass er mich widerlegen könne, wenigstens in den Hauptsachen, halte ich für unmöglich. Das Schimpfen, das Nachäffen und Verdrehen meiner Worte, das Umgehen der Schwierigkeiten, die Verwirrung der Leser durch falsche Anführungen und gelehrt scheinende dunkle Redensarten, sind Kunstgriffe, die den einsichtsvollen Leser nicht täuschen werden. Sollte der Mann wohl je etwas anderes, als Recensionen zu Markte gefördert haben, und sollte er es wohl wagen, sich namentlich zu seiner Recension zu bekennen?

Ich würde es nicht der Mühe werth gehalten haben, mich so ausführlich und auf eine so kostspielige Art über eine seichte und gewissenlose Recension zu erklären, wenn ich nicht wüsste, wie sehr Buchhändler und ein großer Theil des Publicums von Recensionen abhängig sind. Es ist für mich, der ich ausser aller Verbindung mit Gelehrten, ohne allen Anhang unter den Recensenten lebe, von Wichtigkeit, den Eindruck auszulöschen, den die Recension bey weniger unterrichteten und prüfenden Lesern gemacht haben könnte, da ich jetzt gerade daran arbeite, alle übrigen, von mir noch nicht übersetzten, Reden des Cicero auch zu verdeutschen. Ich muss fürchten, weder Verleger noch Käufer für ein Werk zu finden, auf welches ich schon so vielen Fleiss verwandt habe, und noch zu verwenden denke, wenn unwissende, geschmacklose und parteysüchtige Recensenten das Publicum zum voraus gegen meine Arbeiten einzunehmen sich bemühen. Die Grundsätze, nach welchen man, wie ich glaube, übersetzen muss, habe ich bey mehreren Gelegenheiten in diesen Blättern niedergelegt, besonders bey der Beurtheilung des trefflichen *schlüterschen* Sallusts, die ein mir ganz unbekannter Mann in einem öffentlichen Blatte vor einiger Zeit einem Sachverständigen zuschrieb. Diese Grundsätze muss man umstossen, ehe man meine Uebersetzungen herabwürdigen darf. Auch läst die Schule, in welcher ich gebildet wurde, erwarten, dass ich so ungefähr wisse, was zum Uebersetzen erfoderlich sey. Je mehr ich mich mit Ciceros Schriften beschäftige, desto mehr glaube ich in ihren Geist einzudringen, und ich hoffe, dass jede meiner späteren Arbeiten die früheren an innerem Werth übertreffen soll. Euch, ihr wackeren Schulmännern, für welche ich zunächst arbeitete, fodere ich besonders auf, meine Schriften zu prüfen, und mich künftig durch eure Theilnahme bey meiner gewiss nicht leichten Arbeit zu unterstützen! Ich werde die trüben Tage vorübergehen lassen, ehe ich das neue Werk dem Publicum anbiete, und die Zwischenzeit anwenden, vorzuarbeiten und mein Werk desto mehr zu vervollkommnen. Flensburg, den 4 April 1809.

F. C. Wolff.

Antwort des Recensenten.

Da es Rec. nunmehr wirklich ekelhaft und widrig wird, noch einmal über jene Stellen gegen einen Mann zu Felde zu ziehn, der, wie Rec. schon damals ahndete, als er jene Gegenbemerkungen schrieb, zu denjenigen Streitern gehört, gegen die man am besten verfährt, wenn man ihnen versichert: *Sie haben ihre Sache vortrefflich gemacht;* da der Mann überdiess mit Schamlosigkeit und Unwissenheit um sich wirft, sogar von Schimpfen redet, während er in einem Tone behandelt wurde, wie ihn seine Antikritik nie verdient hatte: so erklärt hiemit Rec., dass dieser wegen seiner Schriftsteller-Ehre unruhige und rüstige Kämpfer über seine ciceronianische Stellen, und jene Einwendungen, die ihm solche Angst und Noth machen, so viel Gutes und Böses in die Welt hineinschreiben möge, als er zu schreiben Lust und Belieben habe, aber nur nicht Rec. zumuthen möge, für ihn seine Zeit aufzuopfern. Den Vernünftigen, der ja etwa Lust haben sollte, zu sehen, auf welcher Seite in diesem philologischen Streite die Wahrheit und das Recht, oder, in Hn. *W.* Sprache, die Schamlosigkeit und Unwissenheit wohne, muss Rec. bitten, das, was Hr. *W.* zuletzt gesagt hat, mit den Urtheilen des Rec. unparteyisch zu vergleichen, die in jenen Gegenbemerkungen No. 8, so wie in der Recension, im Ganzen dieselben geblieben sind. *W.*

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 41.

Den 7 Junius 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Landshut.

Seit dem Anfange des Studienjahres 1808—1809 erschienen hier Inauguralprogramme in 4 verschiedenen Sprachen. I. *Contribuimento alla Ricerca della dimanda: in quanta per mezzo della negligenza de' Ufficiali di Stato possano essere acquistati diritti inferiori in vigore di prescrizione? per l'ottimento della dottorale dignità di* Gasp. Eug. Carmelini, *Tirolese d'Arco; discorso inaug.* (Landshut. Decemb. 1808. 30 S. 8). 1) *Il Promotore ragiona della Ordalie, qual usato sussidio processuale de' Tedeschi ne' tempi di mezzo.* 2) *Il Promovendo parla della pene criminali e della loro esecuzione.* — II. *Essai sur la fracture du Peroné présenté et soutenu avec des Theses à l'Université de Landshut, par* J. F. P. Castella, *natif de Bulle, Cant. de Fribourg etc. le 1 Dec.* 1808. (42 S. 8). *Le Prof.* Walther, *Président, prononcera un discours sur le Tetanos; le nouveau Docteur lira un fragment physiologique sur l'Alimentation.* — III. *Diss. inaug. med. de Palpitatione cordis, quam — Praes.* J. Ant. Schmidtmüller — *examini subjecit* Theod. Car. Rossmus, *Zaudicensis Silesio-Borussus* (32 S. 8). — IV. *Die Grundherrlichkeit in den älteren Bestandtheilen des Königreichs Bayern* (geschichtlich und rechtlich untersucht). Ein Versuch von *Ant. Kopf* (1809. 35 S. 8).

Die von den verschiedenen Sectionen für das Jahr 1809 aufgegebenen Preisfragen für die Studirenden waren folgende: 1) von der Section der *staatswirthschaftlichen Wissenschaften*, am 30 Aug. 1808: *Welche Art von Feldbesitz ist der Vollkommenheit des Landbaues, aus agronomischen und staatswirthschaftlichen Gründen, am angemessensten?* — 2) Von der *medicinischen* Section, am 10 Dec. 1808: *Quaestio de morbis ventriculi.* — 3) Von der Section der *Rechtskunde*, am 18 Jan. 1809: *Durch welche Vorzüge und originelle Ansichten zeichnet sich Napoleons I Handlungs-Gesetzbuch, im dritten Buche vom Falliment und Bankerott, von ähnlichen in anderen europäischen Staaten promulgirten Verordnungen aus?* — 4) Von der *theologischen* Section, am 3 Febr. 1809: *Was für ein Unterschied ist zwischen natürlicher und geoffenbarter Religion, und wie läſst sich die Möglichkeit, Nothwendigkeit und Wirklichkeit dieser letzteren erweisen?* — 5) Von der *philosophischen* Section: *Welches ist der Zusammenhang, und welches ist der Unterschied zwischen theoretischer und praktischer Philosophie?*

Zeng.

In Zeng ist nunmehr, ausser der Realschule, auch eine Gymnasialschule von drey Lehrern wieder errichtet, und Hr. *Matthias Maureitz*, seither Prof. der Marine-Cadetten zu Fiume, zum Prof. der Nautik ernannt worden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld hat den bisherigen ausserordentlichen Prof. am Gymnasium zu Coburg, Hn. D. *Heinrich Pertsch*, zum ordentlichen Prof. mit Rathsrang ernannt.

Der Primar-Chirurg am wiener Krankenhause, Hr. D. *Franz Xaver Rudtorfer*, ist von der physikalisch-medicinischen Societät zu Erlangen zum Correspondenten ernannt worden.

Hr. D. *Gottfried Zechner* ist zum wirklichen Director des k. k. Thierarzneyinstituts zu Wien ernannt, und an seine Stelle Hn. *Hieron. Waldinger*, bisher Apotheker und Lehrer der Chemie an gedachtem Institute, zum Prof. der Thierarzneykunde befördert worden.

Die Professur der Forstkunde an der schemnitzer Bergwerks-Akademie ist dem Hn. Bergrath *Wilkens* zu Theil geworden.

Der berühmte Hr. *Crescentini*, Prof. der Musik, hat den italiänischen Orden der eisernen Krone erhalten.

Hr. *Thót* hat die Professur der Oekonomie am Georgikon zu Keszthely erhalten.

Hr. Prof. *Blank*, Director des Naturalien- und Kunst-Cabinets an der Universität zu Würzburg, ist zum groſsherzogl. geistlichen Rath ernannt worden.

Hr. Graf *v. Ranzau*, bisheriger Deputirter in der königl. schleswig-holsteinischen Canzley, ist zum Curator der Akademie zu Kiel ernannt, und die dadurch erledigte Stelle ist durch den als Schriftsteller rühmlich bekannten Hn. Justizrath *Rothe* besetzt worden.

An dem gemeinschaftlichen Gymnasium zu Heidelberg ist lutherischer Seits Hr. *Martens* aus Eutin, ein Schüler des berühmten Hofr. *Voss*, als sechster Lehrer angestellt worden.

Hr. *Johann Karl Christoph Messow* aus Calba, welcher schon seit vielen Jahren in Berlin eine bedeutende Schul-Pensions-Anstalt für Knaben hat, erhielt am 10 Dec. 1808, sowohl wegen seiner Dissertation: *De nonnullis C. Plinii Caec. Secundi epistolarum virtutibus*, als wegen seiner Verdienste um das Schulwesen, welche bereits ein königl. preuss. Ober-Schuldepartement anerkannte, von der philosophischen Facultät zu Kiel die Doctorwürde.

Der österreichische Kaiser hat den seitherigen Präfecten der k. k. Hofbibliothek, Freyherrn *Franz Maria v. Carnea Steffaneo* zu Wien, mit der normalmässigen Pension in Ruhe gesetzt und die Präfectur der Hofbibliothek dem galizischen Grafen, Hn. *Joseph Maximilian Ossolinski*, verliehen.

Der Stifter des Georgikons zu Keszthely in Ungern, Hr. Graf *Georg Festetits*, hat den Titel und Charakter eines k. k. geheimen Raths erhalten.

III. Nekrolog.

Am 21 Oct. v. J. starb zu Würzburg der Prof. der orientalischen Sprachen an der grossherzogl. Universität, D. *Schlosser*. Er hatte auf Veranlassung einer von dem bischöflichen Vicariate wider ihn erhobenen Klage seit dem Sept. 1807 quiescirt.

28 Oct. zu Gyalany *Mich. Tertina*, Prof. der Dichtkunst am Archigymnasium zu Grosswardein.

14 Febr. d. J. *Heinrich Franz* Graf *v. Rottenhann*, geb. zu Bamberg den 14 Oct. 1737, durch seine Heirath mit einer Gräfin *Czernin* Güterbesitzer in Böhmen, und Inhaber mehrerer böhmischer Fabriken, Staatsminister, Präsident der Hofcommission in Gesetzsachen u. s. w., vormals auch Präses einer Studien-Revisions-Hofcommission. Seine, in letzterer Eigenschaft gelieferten, Arbeiten hat Hr. *v. Eggers* drucken lassen, unter dem Titel: *Nachrichten von der beabsichtigten Verbesserung u. s. w.*

IV. Alterthümer.

Die reiche und unerschöpfliche Mine von Antiquitäten bey dem alten Nasium (jetzt dem Dorfe Naix im Maas-Departement) hat wieder herrliche Stücke geliefert. Am 15 Febr. entdeckte ein Particulier, der auf einem Felde nachgraben liess, ein eisernes Kästchen mit Gold- und Silber-Stücken, goldenen und silbernen Ringen, Halsbändern u. s. w. Der darin gefundenen goldenen und silbernen Medaillen sind beynahe 1500. Der grösste Theil der goldenen gehört dem Septimius Severus und seinen Söhnen an. Unter den silbernen finden sich zwey von Macrinus, dem Nachfolger Caracalla's; auch sind einige von Maximinus darunter. — Neuerlich sind daselbst wieder 6 Goldstücke und andere Alterthümer gefunden worden.

V. Vermischte Nachrichten.

Der Hr. Polizey-Präsident *Gruner* hat jetzt zu Berlin die Censur der daselbst erscheinenden periodischen Blätter übernommen. Die oberste Censurbehörde ist in den Händen des Hn. geh. Staatsrath *v. Humboldt*. Die Schriftstellerwelt und das lesende Publicum dürfen von den liberalen Gesinnungen dieser Männer eine Pressfreyheit erwarten, wie sie, den Gesetzen des Landes und der Denkfreyheit des Volks angemessen, von der bescheidenen Freymüthigkeit nur immer gewünscht werden kann.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neuigkeiten von *Johann Friedrich Hammerich* in Altona zur Oster-Messe 1809.

Arendt, H. H. W., Rechenbuch für Töchter. 8. 24 gr.

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts 1806, ausgearbeitet von *D. C. Venturini*, herausgegeben von *G. G. Bredow*. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Beide Artikel sind schon vor der Messe versandt.

Bredow, G. G., Hauptbegebenheiten aus der Weltgeschichte, in 5 Tabellen. Zweyte verbesserte Ausgabe. gr. Folio. 6 gr.

Callisens, C. F., biblische Denksprüche auf alle Tage im Jahr. 8. 3 gr.

— — kurzer Abriss des Wissenswürdigsten aus der Geschichte für das Volk und für Volksschulen, vornehmlich in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, in 2 Tabellen, nebst 1 Tabelle. Religionsgeschichte. Folio. 4 gr.

Cludius, D. H. H., Muhameds Religion aus dem Koran dargelegt, erläutert und beurtheilt. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Ferdinand. Ein Originalroman in 4 Büchern, von *J. G. Müller*, Verfasser des Siegfried von Lindenberg, 2 Theile. Wohlfeilere Ausgabe auf Druckpapier. 8. 2 Rthlr.

Funks, N., Predigten zur Beförderung des Glaubens an die göttliche Weltregierung. 1s Heft. gr. 8. 12 gr.

Hegewisch, D. H., neue Sammlung kleiner historischer und literärischer Schriften. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Jacobsen's, F. J., Bemerkungen über das dänische Prisenrecht. 8. 4 gr.

Salchow's, G. A., Gedankenspiele und Räthsel zur

Unterhaltung gebildeter Cirkel. 8. in Commission. 8 gr.

Schroedters, F. A., Katechisationen über die Glaubenslehren. 2r und letzter Theil. Mit dem Portrait des Verfassers. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel: Katechisationen über den schleswig-holsteinischen Landes-Katechismus. 1n Theils 2r Band. Alle 3 Bände kosten 4 Rthlr. 4 gr.

Struve, J., Handbuch der Mathematik für angehende Studirende und zum Selbstunterrichte. 2r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
Beide Theile 3 Rthlr. 12 gr.

Zachariä, A., die Geschichte der Römer, als Lesebuch für die Jugend bearbeitet. 8. 16 gr.

In der Michaelis-Messe 1808 wurden fertig:

Bredow, G. G., Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Die Familie Benning. Eine Geschichte in 2 Bänden. Vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg. 1r Band. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

Künftig erscheinen:

Die Familie Benning. 2r Band.

Bredow, G. G., Weltgeschichte in Tabellen. 3te vermehrte und verbesserte Ausgabe. Folio.

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Jahrgang 1807. gr. 8.

Dänisch-deutsches und deutsch-dänisches Handwörterbuch. 2 Theile. gr. 8.

Carnot, L. M. N., Geometrie der Stellung, übersetzt von *H. C. S. Schumacher*. 2r Theil. Mit Kupfern. gr. 8.

Niemanns, A., allgemeine Forststatistik.

Neuer Verlag
der
Gebrüder Schumann in Zwickau
zur Ostermesse 1809.

Bonitz, M. Chr. A., Biographie *M. J. E. Wagners*. Nach einem handschriftlichen Entwurfe bearbeitet. 8. 15 gr.

Bote, der erzgebirgische. Ein erzgebirgisch-voigtländisches Provinzialblatt für Leser aus allen Ständen des In- und Auslandes. 1r Jahrg. 1808. 4 Hefte, mit 4 vaterländ. Ansichten. 4. 1 Thlr. 12 gr. — Derselbe aufs Jahr 1809. 1—2r Heft. mit 2 Ansichten. 4. 18 gr.

Fischer, C. A., Phantasus; in Erzählungen. 8. 21 gr.

Geschichte der Feldzüge *Napoleons* gegen Preussen und Russland, in den Jahren 1806 und 1807; oder Gemälde des vierten Coalitionskriegs. 2 Bde. m. Kupf. 8. 3 Thlr.

Hänsch, F. A., gemeinnütziges Handwörterbuch für alle Stände. 3 Theile A—Z. gr. 12. brosch. 2 Thlr. 15 gr.

Handbuch, vollständiges, der Naturgeschichte; als Hausbedarf für Gebildete aus allen Ständen; mit 300 illum. Abbild. gr. 8. 3 Thlr. — Dasselbe mit schwarz. Abbild. 1 Thlr. 12 gr.

Handelsgeographie, vollständige, und allgemeines Geschäfts-Adressenbuch von Franken. 2r Bd. 2te gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. 1 Thlr. 16 gr.

Ideen und Wünsche eines Kosmopoliten. — Neue, verm. und verbess. Aufl. gr. 8. 8 gr.

Lehrbuch, ausführliches, der christlichen Religion, hauptsächlich für die reifere Jugend und ihre Lehrer, mit besonderer Hinsicht auf die Bedürfnisse der letzteren. 2te Ausgabe. 4. brosch. 2 Thlr.

Ludwig, Sophie, Seleniden; in moralischen Erzählungen. Neue Aufl. 8. 1 Thlr.

Posselt, E. L., Histoire de la Guerre des François, contre les puissances coalisées de l'Europe. Nouv. Edition. gr. 8. 1 Thlr. 16 gr.

Schreiter, C., Beyträge zur Geschichte der alten Wenden und ihrer Wanderungen; nebst einigen Vermuthungen von dem Bergbaue derselben im sächs. Erzgebirge. 8. 12 gr.

Schumann, A., Versuch einer vollständigen und systematisch geordneten Waarenkunde. 3ter und letzter Band. gr. 8. 2 Thlr. 8 gr.

— — das gewerbfleissige Deutschland; oder Versuch einer ausführlichen Handelserdbeschreibung, und eines richtigen Geschäfts-Adressenbuches aller deutschen Provinzen. 2ten Theils 2te Abtheilung. 2te gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. 1 Thlr. 16 gr.

Tausendkünstler, der; oder neue, auserlesene Sammlung von erprobten Haus- und landwirthschaftlichen Vortheilen und Verbesserungen. Ein nöthiges Handbuch für alle, welche ihr Einkommen und ihren Wohlstand vermehren wollen. 2te stark vermehrte Auflage. 8. 1 Thlr.

Bey *Friedr. Schoell* in Paris sind folgende *neue Bücher* erschienen, welche die deutschen Buchhandlungen von Unterzeichneten beziehen können:

Alfonse de Lodève, par Mad. la Comtesse de *G(olowkin)*. 2 Vol. in 12.

Ancillon, Fr., Mélanges de littérature et de philosophie, contenant des Essais: sur l'idee et le sentiment de l'infini — sur les grands Caractères — sur le Naïf et le Simple — sur la Nature de la Poésie et la différence de la Poésie ancienne et moderne — sur le Caractère de l'histoire et sur Tacite — sur le Scepticisme — sur le Premier Problème de la Philosophie — sur les derniers Systèmes de Métaphysique en Allemagne. 2 Vol. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Bibliothèque historique à l'usage des jeunes gens, ou précis des histoires générales et particulières de tous les peuples anciens et modernes, extrait de différens auteurs et traduit de diverses langues, par *Breton*. Vol. 1—12. Histoire de la Grèce, par *Mitford*. in 18. 6 Rthlr. 12 gr.

Collection des loix, actes, ordonnances et autres

pièces officielles relatives à la confédération du Rhin, IIe Année ou Vol. 4—8. gr. 8.

Der Preis für 12 Hefte 9 Rthlr. 18 gr.

Poiteau, A., et P. *Turpin*, Flora Parisiensis, secundum systema sexuale disposita, et plantarum circa Lutetiam sponte nascentium descriptiones, icones etc. etc. exhibens. Fasc. VI. VII. VIII. jeder mit 6 Kupfern. in 4. à 2 Rthlr. 20 gr.

Dasselbe in Folio, auf Velinpapier mit farbigen Kupfern, jedes Heft 7 Rthlr. 20 gr.

Dunckar et Humblot,
Buchhändler in Berlin.

Bey *Duncker* und *Humblot*, Buchhändler in Berlin, ist erschienen:

Buchholz, Fr., Idee einer arithmetischen Staatskunst, mit Anwendung auf das Königreich Preussen in seiner gegenwärtigen Lage. 8. geh. 1 Rthlr. 12 gr.

Michaelis, J. F., Fibel, oder erste Vorübung zum Lesen und Denken; zum Gebrauch derer, welche nicht durch das Buchstabiren zum Lesen führen wollen. Mit einer Vorrede vom Probst *Hanstein*. Mit 24 Holzschnitten von *Gubitz*. 8. gebunden 4 gr.

— — Versuch einer verbesserten Lesemethode; oder die Kunst, das Lesen ohne das Buchstabiren zu erlernen. Eine Anleitung zum Gebrauch der Fibel. 8. gebunden 3 gr.

Pharus; eine Zeitschrift für Politik, Philosophie und Literatur, in zwanglosen Heften. I Bandes 1 und 2s Heft. gr. 8. geheftet. Jedes Heft 20 gr.

Braxede, oder der französische Werther, übersetzt von *Saul Ascher*. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

II. Neue Landcharten.

In der königl. preuss. akadem. Kunst- und Buch-Handlung in Berlin ist erschienen, und in allen guten Kunst- und Buch-Handlungen zu haben:

Kriegs-Schauplatz in Süd-Deutschland. Aus der grossen *sotzmannischen* Charte von Deutschland in XVI Blättern. Gestochen von *Karl Jäck*.

Dieses schöne, aus 9 Blättern bestehende, Tableau stellt den wichtigsten Theil des deutschen Reichs vom Rhein an bis zu seiner östlichen Granze genau und vollständig dar, so dass man den Gang der Kriegs-Operationen der französischen und österreichischen Heere darauf gehörig übersehen und verfolgen kann. Ausser den *sämmtlichen k. k. deutschen Erbstaaten*, mit Inbegriff von *Böhmen* und *Mähren*, die durch besondere Illumination der einzelnen Provinzen von einander deutlich unterschieden sind, findet man hier den ganzen *bayerischen Staat*, ganz *Schwaben* und *Franken*, den *ober-* und *niederrheinischen Kreis*, einen grossen Theil des *westphälischen* und *ober-* und *niedersächsischen Kreises*, so wie das *preussische Schlesien*, nebst der *Ober-* und *Nieder-Lausitz*, abgebildet, und so illuminirt, dass sich die einzelnen Länder der verschiedenen Besitzer leicht herausfinden und zusammenstellen lassen. Wir dürfen versichern, dass selbst diejenigen, welche die grosse *sotzmannische* Charte in XVI Blättern bereits besitzen, auch dieses Tableau mit grossem Nutzen und mit noch mehrerer Bequemlichkeit werden gebrauchen können. Der Preis eines Exemplars ist 2 Rthlr. 12 gr. Auf Leinewand gezogen zum Zusammenlegen in einer Capsel oder en rouleau 3 Rthlr. 16 gr. Wer die baare Bezahlung für 10 Exemplare an die Verlagshandlung franco einsendet, erhält das 11te unentgeltlich.

III. Bücher-Auctionen.

Vorwaltender Umstände wegen wird die Versteigerung der Bibliothek des sel. Hn. D. Theod. *Schickedanz*, Directors des herzogl. Franciscei zu Zerbst, bis auf den 21 August l. J. verschoben, dann aber gewiss abgehalten werden.

IV. Vermischte Anzeigen.

Warnung vor einer literarischen Spitzbüberey.

Ein gewisser *Joh. Georg Gastl* in Brünn kündigt in der Beylage zu No. 35 der brünner Zeitung ein

Novum Testamentum, *Graece et Latine*, *exhibens textum graecum cum variantibus lectionibus editionis manualis Griesbachianae et versionem latinam interpretationum diversitate instructam Ven. M. Henrici Augusti Schott*, *praefato textui graeco denuo accommodatam*. 8 *maj*. *Lincii* 1809

auf Pränum. in zwey Bänden an, deren erster im Juny h. a., und der zweyte im August erscheinen, und die im Pränum. Preise zusammen 5 fl., im nachherigen Ladenpreise aber noch ein beträchtliches mehr kosten sollen.

Wir Endesunterzeichnete halten uns für berechtigt, dieses Unternehmen hiemit öffentlich für einen niederträchtigen Diebstahl an unserem rechtmässigen Eigenthum zu erklären, indem es, was die lateinische Uebersetzung betrifft, nichts anders als ein schändlicher Nachdruck der vor 4 Jahren in Leipsig erschienenen *Handausgabe des N. T. mit der dem griesbachischen Texte gegenüberstehenden lateinischen Version* ist, von welcher wir der Autor und rechtmässige Verleger sind; wir können es zugleich auch für eine offenbare Prellerey an dem Publicum erklären, weil unsere rechtmässige Ausgabe nur 1 Rthlr. 12 gr. kostet, und dieser Nachdruck zwey bis dreymal mehr kosten soll; wollen also hiedurch einen Jeden, den diese Anzeige interessirt, um unseres und der Käufer Besten willen, vor Ankauf des angekündigten Nachdrucks warnen.

Leipzig, den 25 May 1809.

Heinrich August Schott,
Theol. Prof. Extr. in Leipzig,
als Verfasser.

Friedrich Traugott Märker,
als Verleger.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 42.

DEN 10 JUNIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerſitäten und andere öffentliche Lehranſtalten.

J e n a.

Am 24 Jan. erhielt Hr. *Guſtav Ludw. Hermann Willudovius* aus Preuſſen die medicinifche Doctorwürde. Seine Diſſertation handelt: *De cauſis quibusdam in effectum, per venena narcotica peractum, venientibus* (b. Etzdorf, 44 S. 8).

Im April wurde die von Hn. *Friedrich Chriſtoph Ulmer* aus Bayreuth, welcher im September v. J. zum Doctor der Medicin und Chirurgie ernannt worden war, nachgelieferte Diſſertation: *De ſignis vivi et mortui foetus* (b. Göpferdt, 30 S. 8) vertheilt.

Am 8 May vertheidigte der Doctor der Philoſophie, Hr. *Georg Ludw. Walch* aus Jena, mit ſeinem Reſpondenten, Hn. *Gottlieb Eichler* aus dem Geraiſchen, *pro juribus Magiſterii et venia legendi*, ſein: *Meletematum criticorum ſpecimen* (b. Göpferdt, 38 S. 4).

Am 10 May erlangte, unter dem Decanate des Hn. Hofrath *Hennings*, Hr. *Johann Breiſig* aus der Schweiz die philoſophiſche Doctorwürde.

Das Pfingſtprogramm, welches den Hn. geh. Kirchenrath *Griesbach* zum Vf. hat, enthält: *Commentarii in graecum Marci textum critici partic. VIII* (b. Göpferdt, 12 S. gr. 4). Dieſe Abtheilung ſetzt den kritiſchen Commentar von Marc. XII, 4 bis XV, 8 fort.

K o p e n h a g e n.

Das Stiftungsfeſt des *blagaardſchen Schullehrerſeminariums*, womit es ſein 19tes Jahr anfing, wurde am 13 März gehalten. Hr. Prof. *Sextorph* gab dabey in einer Rede eine kurze Ueberſicht des Weges, den das Erziehungsweſen bis jetzt zurückgelegt hat. Dieſe Stiftung hat durch den engliſchen Ueberfall ungemein viel gelitten. Sie ſoll jetzt nach Jenstrup verlegt werden.

O h l s b e r g.

Die weibliche Erziehungsanſtalt im Stift Ohlsberg, Canton Aarau, hat Statuten erhalten, die bereits gedruckt ſind.

B r e s l a u.

Die in Breslau ſeit mehreren Jahren beſtehende *johnſche* Erziehungsanſtalt für Töchter aus gebildeten Ständen, hat von der Königin von Preuſſen Erlaubniſs erhalten, ihren Namen zu führen, und heiſst nun *Luiſen-Anſtalt*.

II. Gelehrte Geſellſchaften und Preiſe.

Die *Akademie zu Niort* hat den Preis für das beſte Gedicht: *Le sacrifice de Jephte*, unter 16 Concurrenten Hn. *Mollevault* aus Nancy, Correſpondenten des Inſtituts, zuerkannt.

Die *Académie des jeux floraux zu Toulouſe* hielt am 3 May ihre öffentliche Sitzung, zur Vertheilung der Preiſe. Dieſe Ceremonie iſt immer ein Feſt für die Stadt Toulouſe, und das diesjährige war beſonders glänzend. Die Sitzung eröffnete Hr. *François de Villeneuve* mit einer Lobrede auf *Clemence Isaure*, die Stifterin dieſer Spiele. Hierauf ſtattete Hr. *Poitevin* über den Concurs Bericht ab. Während deſſen wurden von einer dazu verordneten Commiſſion die goldenen und ſilbernen Blumen in der Kirche der Daurade, wo die Aſche der *Clemence Isaure* ruht, abgeholt, und in der Verſammlung ausgeſtellt. Den erſten Preis, welcher in einem goldenen Amarant beſteht, erhielt Hr. *Auguste Rigaud* zu Montpellier. Die von ihm eingeſandte Ode auf *Godolin* wurde in ſeiner Abweſenheit von einem gegenwärtigen Mitgliede vorgeleſen, und die im Saal aufgeſtellte, mit Lorbeeren gekrönte Büſte *Godolins*, der gerade vor 200 Jahren den Preis der Ringelblume erhielt, verwandelte dieſe Vorleſung in eine Art von Secularfeyer und neuer Weihe. — Den Jahrespreis, welcher in einer goldenen Weinroſe (*églantine*) beſteht, erhielt Hr. *Lapene* aus St. Gaudens, Studioſus der Rechte. Einen zurückgehaltenen Preis, ebenfalls in einer goldenen Weinroſe beſtehend, erhielt Hr. *Louis Auguſtin Descampe* aus Narbonne, Prof. der ſchönen Wiſſenſchaften zu Toulouſe. Den Preis des ſilbernen Veilchens erhielt Hr. *Pague*, Advocat und Bureauchef bey der Präfectur. Dieſe drey Abhandlungen

werden in der Sammlung der Akademie gedruckt. Der Preis des goldenen Veilchens, so wie die Preise der Ringelblume und der Lilie, sind zurückbehalten worden. — Für das J. 1810 sind 10 Preise bestimmt, nämlich ein Amarant, zwey Weinrosen, drey Veilchen, zwey Ringelblumen und zwey Lilien. Der Gegenstand des Concurses ist: *Les avantages que les poëtes et les orateurs peuvent retirer de l'étude approfondie des livres saints et de la littérature ancienne.*

Die *mecklenburgische naturforschende Gesellschaft zu Rostock* besteht gegenwärtig aus 6 ordentlichen Mitgliedern in Rostock, 19 auswärtigen Ehrenmitgliedern und Correspondenten in Mecklenburg, und 55 Ehrenmitgliedern und Correspondenten in dem übrigen Deutschland. Ihr jetziger Präsident ist Hr. Prof. *Link*, ihr Secretär Hr. M. *Siemssen.* Ungeachtet die Gesellschaft seit dem Oct. 1806 keine Fortsetzung ihrer Nachrichten lieferte: so war doch ihre Thätigkeit nicht völlig gehemmt. Die *Witterungsbeobachtungen* wurden von dem Hn. Pastor *Friedrich*, von dem verst. Consistorialrath *Masch* und vom Hn. Protonotarius *Mayer* ununterbrochen fortgesetzt. Hr. M. *Siemssen* theilte eine Bemerkung des Hn. *von der Lühe* auf Zarnewatz mit, dass der Grünspecht, wahrscheinlich um sich ein Nest zu machen, gesunde Buchen aushölt und sie dadurch gänzlich verdirbt. Auch machte er aufmerksam auf die Verdienste der vaterländischen Entomologen der Hnn. *Detharding*, *Hempel*, *von Kamptz*, *Karsten* und *von Türk*, und legte ein Heft des Verzeichnisses der in Mecklenburg gefundenen Eleutheraten vor. Beyträge zur *mecklenburgischen Flora* lieferten Hr. D. *Detharding*, Hr. Prof. *Link*, Hr. Conr. *Thede*, Hr. *Blandow*, Hr. Cantor *Wredow*, und Hr. M. *Siemssen.* Hr. Rath und Prof. *Schrank* zu Landshut hatte Beobachtungen an 37 getrockneten Pflanzen eingesandt. Hr. Adv. *Ditmar* und Hr. M. *Siemssen* legten mehrere noch nicht in Mecklenburg gefundene oder in anderen Verhältnissen beobachtete Mineralien vor. Auch lieferte der letztere die erste Hälfte der physischen Staatsmerkwürdigkeiten von Mecklenburg, die sich über das Klima, die Geognosie und Hydrologie verbreitet. Medicinische Beyträge lieferten Hr. Leibmedicus *Vogel* über die Würde der Haare, über den Hydrops Cerebri und über den Wahnsinn; und Hr. Prof. *Josephi* über die widernatürliche Empfindlichkeit. Als Geschenk des Hn. M. *Siemssen* ist eine ansehnliche Sammlung aufgeblasener Vogel-Eyer von 50 Arten anzuführen.

III. Alterthümer.

Der berühmte Antiquarier *Piranesi* zu Rom hat einen unlängst in Rom ausgegrabenen alten römischen Legionsadler dem Vicekönig von Italien überreicht.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Handbuch der Krankheiten des menschlichen Weibes, nebst einer Einleitung in die Physiologie und Psychologie des weiblichen Organismus. Zum Gebrauch für praktische Aerzte und zu akademischen Vorlesungen von Dr. *J. C. G. Jörg.* Mit 1 Kupfer. gr. 8. Leipzig 1809, bey *C. Cnobloch.* Preis 2 Rthlr. 16 gr.

Dieses Werk beschäftigt sich nicht allein, wie mehrere ähnliche, mit den Krankheiten der Schwangeren und Wöchnerinnen, sondern dasselbe enthält auch alle die Leiden, welche dem Weibe ausser der Schwangerschaft und ausser dem Wochenbette zustossen können. Es fängt daher mit dem eben gebornen Weibe an, und endigt mit dem sterbenden; jedoch schliesst dasselbe die krankhafte Geburt und die dabey nöthige Hülfe aus, weil die Geburtshülfe schon anderswo von dem Verfasser bearbeitet worden ist. Es ist eine allgemein bekannte Sache, dass das Weib den Aerzten und Geburtshelfern gemeiniglich nur einseitig und nur rücksichtlich der Geburt zum Gegenstande des Forschens gedient hat, und dass dagegen die anderen Seiten gewöhnlich übersehen worden sind, und noch übersehen werden. Weniger bekannt ist es dagegen, dass das Weib, von dieser einzigen Seite allein angesehen, nur unvollständig und nur halb zu unserem Wissen gelangen kann, und dass das ärztliche Forschen sich über das Ganze erstrecken muss, wenn etwas Vollständiges daraus hervorgehen soll. In dem angezeigten Buche hat der Verfasser den Versuch gemacht, das Weib von den noch übrigen Seiten physiologisch sowohl als pathologisch darzustellen, und also den Aerzten und Geburtshelfern die zweyte Hälfte desselben vorzulegen. Es macht daher dieser Band mit dem systematischen Handbuche der Geburtshülfe des Verfassers ein Ganzes über das Weib aus, und er kann füglich für den zweyten Band des genannten Handbuchs angesehen werden, weswegen der Druck und die Form ganz gleich gewählt worden ist. Da indess *Frorieps* und *von Siebolds* geburtshülfliche Lehrbücher mit des Verfassers Compendium der Geburtshülfe so ziemlich gleiche Ausdehnung haben: so erhalten auch die Besitzer dieser Werke in dem angezeigten Bande die zweyte Hälfte dazu, und demnach ebenfalls ein Ganzes über den weiblichen Organismus.

Um jedoch unseren Lesern den Inhalt dieses Buchs noch genauer anzudeuten, theilen wir ihnen hier zum Schlusse das Verzeichniss der Abschnitte mit. Einleitung, Physiologie und Pathologie des menschlichen Weibes.

2r Abschn. Von den Krankheiten des menschlichen Weibes, welche dasselbe von dem Fötusalter an bis zur Conception befallen.
3r Abschn. Von den Krankheiten, welche das menschliche Weib während der Schwangerschaft befallen.
3r Abschn. Von den Krankheiten der Gebärenden.
4r Abschn. Von den Krankheiten der Wöchnerinnen.
5r Abschn. Von den Krankheiten, welche das menschliche Weib während der zeugungsfähigen Jahre ausser der Schwangerschaft und ausser der Stillungsperiode befallen.
6r Abschn. Von den Krankheiten, welche das Weib nach den zeugungsfähigen Jahren befallen.

Eileithyia, oder diätetische Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen, welche sich als solche wohl befinden wollen. In zehn an gebildete Frauen gehaltenen Vorlesungen, von Dr. *J. C. G. Jörg.* 8. Leipzig, bey *Carl Cnobloch.* Geheftet. Preis 20 gr.

Die grosse Menge von Misshandlungen, welchen Schwangere und Gebärende immer noch ausgesetzt sind, und die vielfältigen Leiden, welche ihnen eine verkehrte Behandlung zuzieht, haben den Hn. Verfasser veranlasst, das genannte Werkchen drucken zu lassen. Es enthält dasselbe mehr, als der Titel besagt, denn es liefert nicht allein die diätetischen Belehrungen über die angeführten Verrichtungen, sondern auch eine ausführliche Auseinandersetzung der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes, in so fern sie gebildeten Frauen auseinandergesetzt werden können. Dadurch hat das Ganze den Predigtton verloren, welcher vielen ähnlichen diätetischen Schriften eigen ist, und welcher in solchen Büchern nicht gefallen will; sondern es folgen die diätetischen Regeln gleichsam aus der Natur der Sache. Eine leichte und fliessende Sprache und ein angenehmes Aeusseres werden diese Bogen den gebildeten Frauen, von welchen wir sie fleissig gelesen wünschen, noch angenehmer machen.

Geschichte der Feldzüge Napoleons gegen Preussen und Russland in den Jahren 1806 und 1807; oder Gemälde des vierten Coalitionskrieges. 2te Aufl. 2 Bände. 8. Mit Kupfern.

Kaum war die erste Auflage dieses Buches versendet, so wurde auch schon eine zweyte nöthig. Ob das Werk dieses ausserordentlichen Beyfalls auch werth sey, beantwortet eine Recension in dem 78 *Stücke des Freymüthigen* also:

„Der Verfasser zeigt sich als ein heller, unbefangener und scharfblickender Beobachter der Zeitbegebenheiten, von dem man sich die vielen Unfälle der beiden, auf dem Titel angeführten, Jahre in einer Reihenfolge wohl erzählen lassen mag. Mit Klugheit und Wahl hat er die verschiedenen Schriften benutzt, die mehr oder minder gründlich über diesen Feldzug handeln, und in den vertrauten Briefen, Feuerbränden und Lichtstrahlen fand er manche wichtige Nachweisung, wiewohl er sich sehr gehütet hat, das Gehässige mit in seine Schrift überzutragen, und die Bitterkeiten ihr einzuverleiben, mit denen die Nachrichten in jenen Werken versetzt sind. — Aber so muss auch ein Geschichtschreiber verfahren, und der Verfasser documentirte seinen Beruf dazu, indem er es verschmähte, in jenen Ton der Libellenschreiber einzustimmen, von denen der Eine Feuerbrände schleuderte, während der Andere wimmerte und die Hände rang, weil es beiden an Muth fehlte, zu hoffen."

Dieses Buch ist in unserem Verlage erschienen, und durch jede Buchhandlung für 3 Thlr. sächs. zu haben. Zwickau, im May 1809.

Gebrüder *Schumann.*

In einigen Wochen erscheint in meinem Verlage:

Der christliche Prediger in Zeiten des Kriegs und anderer allgemeiner Bedrängnisse. Von D. J. T. L. Danz. Erster Band.

Ich glaube, nur den Inhalt dieses ersten Bandes angeben zu dürfen, um das Publicum auf diese Schrift aufmerksam zu machen.

I. *Abhandlungen.* Einige Ideen, das Verhalten des christlichen Predigers, als Predigers, in Kriegszeiten zu bestimmen und zu leiten. — Ueber die Privilegien der Prediger in Kriegszeiten, und die rechte Art darauf zu halten.
II. *Predigten und ausführliche Predigtentwürfe,* über Gegenstände, an welche der Krieg oder andere Bedrängnisse zunächst erinnern.
III. *Predigten,* wozu der Krieg, besonders auch in unseren Tagen, Gelegenheit zu geben pflegt.
IV. *Andere homiletische und liturgische Arbeiten,* z. B. Gebete, Lieder etc.
V. *Recensionen und Anzeigen* der Schriften von Predigern oder für Prediger, die auf die Zeiten des Kriegs u. s. w. Bezug haben.
VI. *Historische Anzeigen.*

Dresden. *Joh. Friedrich Hartknoch.*

Bey *C. F. Amelang* in Berlin ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufacturen, technischen Gewerben, der Landwirthschaft und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen. Herausgegeben von Dr. *Sigismund Friedrich Hermbstädt,* königl. preuss. geh. Rathe und Professor. Ein Journal in monatlichen Heften. gr. 8. Januar-, Februar-, März-, April-, May- und Juny-Heft. Sauber brochirt à 16 gr. Cour. 4 Rthlr.

Blätter, dem Genius der Weiblichkeit geweiht, von *Friedr. Ehrenberg,* königl. preuss. Hofpre-

diger zu Berlin. 28 Bogen in 8. Sauber brochirt 1 Rthlr. 18 gr. Cour.

Chauffours des jüngeren, Betrachtungen über die Anwendung des kaiserl. Decrets vom 17 März 1808 in Betreff der Schuldfoderungen der Juden. Aus dem Französischen übersetzt und mit einer Nachschrift begleitet von *Friedrich Buchholz*. 8. brochirt 12 gr. Cour.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Medicin in Hinsicht auf die Bildung künftiger Aerzte, von Dr. *Ludwig Formey*, königl. preuss. Leibarzte. 8. brochirt 8 gr. Cour.

Wie kann ich errathen, was ein Anderer denkt? Etwas über den Umgang mit Menschen. Von *M. H. Martiny*. 8. 16 gr.

ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben. Leipzig, im May 1809.

Friedrich Wilhelm Rösser.

Bey dem Buchhändler *Darnmann* in Züllichau und Freystadt ist erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen:

Ciceronische Anthologie, oder: Sammlung interessanter Stellen aus den Schriften des Cicero. Für die mittleren Classen in den Gelehrtenschulen bearbeitet von M. *K. H. Sintenis*. 2ter Theil. 1809. 8. 20 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Ein Wort über die im 17ten Stücke der Ergänzungsblätter zur hallischen allgemeinen Literatur-Zeitung befindliche Recension des Hülfsbuches zum griechischen Elementarwerke, von F. Jakobs. Leipzig, Steinacker 1807 und 1808.

Wenn ein Mitglied eines so achtungswerthen Instituts, dergleichen die hallische Literatur-Zeitung ist, mit der Schonung, die der Mensch dem Menschen, und zwar dem schwachen und irrenden am meisten, mit der Humanität, die der grösste Gelehrte auch dem seichtesten Halbwisser schuldig ist, sein, nicht in leeren Tiraden und Machtsprüchen enthaltenes und mit Schimpfwörtern reichlich durchspicktes, sondern auf haltbare Gründe sich stützendes und mit hinlänglichen Beweisen versehenes Urtheil über ein unreifes, in Idee und Ausführung verfehltes Product der Literatur eröffnet: so wird der Erzeuger desselben, wenn er nicht ein Unverschämter ist, vor dem Weiseren ehrfurchtsvoll verstummen, und sich, er müsste denn alle Besserungsfähigkeit verloren haben, seine ernsten Belehrungen zu Herzen nehmen. — Aber wenn statt dessen ein Mitglied, auch des achtungswerthesten literarischen Instituts, mit einer, fast möchte man glauben, noch vor der Ansicht des Buchs gefassten Erbitterung, wodurch man unwillkührlich an Bürgers Fabel: *der Hund aus der Pfennigschenke*, erinnert wird, auf den armen Schriftsteller losfährt; sein Buch gleich in den ersten Zeilen der Recension mit einem niedrigen, längst abgedroschenen, Schimpfnamen belegt; es über einen selbstgemachten Leisten schlägt, ohne zu untersuchen, ob es darüber passt; von keiner Verwahrung des Verfassers Notiz nimmt; die in der Vorrede deutlich dargelegte Absicht desselben verdreht, eigenmächtig verwirft, und ihm, ohne ihn weiter zu kennen, eine andere schlechte andichtet; die hämische Hoffnung, das Buch dem unschuldigen Verleger, dem er doch selbst das Prädicat eines rechtlichen Mannes nicht absprechen kann, durch sein Begeifern in Maculatur verwandeln zu können, unverholen zur Schau trägt; Behauptungen über Behauptungen aufstellt, und die meisten gar nicht, einige nur schief und obenhin beweist; immer nur mit den Ehrentiteln: „Gesindel, Halbgelehrter, Stoppler, Eselsbrücke, Sudeley, Trivialitäten, Contrebande, Machwerk," wie ein erbostes Weib mit Töpfen und Tiegeln um sich wirft und schlägt, ohne dass man erfährt, was ihn denn nun eigentlich in diese Wuth versetzt habe: so darf sich der Verfasser einer solchen Recension, und eine solche ist die vorliegende, doch wol nicht beschweren, wenn der Gemisshandelte öffentlich erklärt, *er erkenne ihn, sey er übrigens wer er wolle, für keinen competenten Richter seiner Arbeit an.*"

Hr. Prediger *Dunker* in Rathenau, durch vieljährige verdienstvolle Bemühungen und gründliche Verbesserung mannichfacher optischer Instrumente schon lange rühmlich bekannt, erwarb sich durch Anfertigung eines Lampen-Mikroskopes nach *Adams* ein neues grosses Verdienst um Lehrer und Schulen. Er hat ein Collectiv-Glas mehr angebracht, als sich am *adamsschen* Mikroskope befindet: dadurch wird eine ansehnliche Vergrösserung des Gesichtfeldes bewirkt, und das Object gewinnt an Deutlichkeit. Das Theoretische der Werkzeuge ist auf das Beste und Leichteste erreicht. Ausserdem besitzt dieses Werk den in unseren geldarmen Zeiten höchst bedeutenden Vorzug der Wohlfeilheit, indem ein Exemplar von Eisenholz 12 Rthlr. preuss. Courant, und Eines von Pappe nur 8 Rthlr. kostet, da *Adams* hingegen für jedes sich 30 Guineen zahlen lässt. Auch verfertiget Hr. *Dunker* Convex-Gläser, Lorgnetten und Brillen, die nach richtigen Regeln der Katoptrik mit vielem Fleisse geschliffen, woran die Focal-Distanzen rein und genau bestimmt, die Einfassungen einfach und brauchbar sind. Diess ist das Urtheil sachkundiger Männer, welche ich nicht nenne, denn ich mag nicht gern Männer nennen und rühmen, die durch ihre Werke berühmt genug sind, man denke sich selbst ihre Namen. Berlin, am 22 May 1809.

Ernst Adolf Eschke,
königl. preuss. Oberschulrath, Director des Taubstummen-Instituts, Professor und Doctor der Rechte und Philosophie.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 43.

DEN 14 JUNIUS 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verkaufs-Anzeigen von Kupferstichen.

1. *Vier Blätter Landschaften mit Jägern, nach G. Stubbs, von Woollet. 13 Rthlr.
2. *Die Fischerey, nach Wright, von Woollet. 4 Rthlr.
3. *Der Tod des General Wolf, nach West, von Woollet. 44 Rthlr.
4. †Telemach bey Menelaos, nach Angelika Kaufmann, von Burcke. Schwarze Kunst. 3 Rthlr.
5. *Venus, Cupido, und ein Satyr, nach L. Giordano, von Bartolozzi. 3 Rthlr.
6. *Esther vor Ahasverus, nach Guercino, von Strange. 3 Rthlr.
7. *Die 3 Kinder K. Karls I von England, nach van Dyk, von Strange. 3 Rthlr.
8. †Venus, n. Tizian, v. Strange. 3 Rthlr.
9. *Venus verbindet dem Cupido die Augen, nach Tizian, von Strange. 3 Rthlr.
10. *James Stuart Duke of Richmond, n. v. Dyk, v. Earlom. Schw. Kunst. 4 Rthlr.
11. †Henry Danvers Earl of Danby, n. v. Dyk, v. Green. Schw. Kunst. 2 Rthlr.
12. *Thom. Wharton, nach v. Dyk, von Green. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
13. *Salvator Mundi, n. C. Dolce, v. Earlom. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
14. *Elisa erweckt der Wittwe Sohn, nach Rembrand, von Earlom. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
15. *Der Mathematiker, nach Rembrand, von Mc. Ardell. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
16. A Flemish Entertainement, nach Harppinx, von W. Walker. 1 Rthlr. 12 gr.
17. *Ein Alter am Camin, nach Eckhout, von Greenwood. Schw. Kunst. 1 Rthlr. 12 gr.
18. *Ein Eremit, nach Mola, von Green. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
19. *Die Briefschreiberin, nach Metzu, von Watson. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
20. *Jakob und Laban, nach Cortone, von Liart. 1 Rthlr. 12 gr.
21. *Maria betend beym schlafenden Jesus-Kinde, nach G. Reni, von Ravenet. 1 Rthlr. 12 gr.
22. *Der Herr des Weinberges und die Tagelöhner, nach Rembrand, von Ravenet. 1 Rthlr. 12 gr.
23. *Nächtliche Landschaft von einem Feuer erleuchtet, nach Rembrand, von Wood. 1 Rthlr. 12 gr.
24. *Cleopatra und Meleager, nach Angel. Kaufmann, von Bartolozzi; roth punctirte Manier. 2 Rthlr. 12 gr.
25. *Venus giebt der Juno den Gürtel, nach Ang. Kaufmann, von Bartolozzi; roth punctirte Manier. 2 Rthlr. 12 gr.
26. *Patience, nach A. Kaufmann, von Ryland; roth punctirte Manier. 1 Rthlr. 12 gr.
27. *Die Grazien entwaffnen den schlafenden Cupido, nach A. Kaufmann, von Scorodoomoff; roth punctirte Manier. 1 Rthlr. 12 gr.
28. *Zwey Nymphen dem Pan opfernd, nach A. Kaufmann, von Ryland; roth punctirte Manier. 1 Rthlr. 12 gr.
29. *Telemachs Rückkunft, nach A. Kaufmann, von Ryland; roth punct. Manier. 1 Rthlr. 12 gr.
30. *Landschaft nach M. Ricci, von Newton. 1 Rthlr. 12 gr.
31. *Guillaume II Pr. d'Orange, nach Flinck, von Schmidt. 3 Rthlr.
32. *Brustbild im Harnisch, eine Pelzmütze auf dem Kopfe, von Schmidt. 3 Rthlr.
33. *Kopf einer Alten, von Schmidt. 1 Rthlr.
34. *La Mere bien aimée, nach Greuze, von Massard. 5 Rthlr.
35. *La Paralitique servi par ses Enfans, nach Greuze, von Flipart. 2 Rthlr. 12 gr.
36. *L'accordé de Village, nach Greuze, von Flipart. 2 Rthlr. 12 gr.
37. *La Mort de Marc Antoine, nach Battoni, von Wille. 5 Rthlr.
38. †Mort de Cleopatre, nach Netscher, von Wille. 3 Rthlr.
39. *Les Delices maternelles, nach Wille jun., von Wille sen. 2 Rthlr. 12 gr.
40. †Gazettiere Hollandoise, nach Terburg, von Wille. 1 Rthlr. 12 gr.
41. *Le petit Physicien et La Menagerie Hollandoise, nach Netscher und Dauw, von Wille. 2 Bl. 1 Rthlr. 12 gr.
42. †Abel erschlagen, von den Aeltern beweint, nach v. d. Werff, von Porporati. 2 Rthlr. 12 gr.

43. *Ein mit einem Hunde spielendes Kind, nach Greuze, von Porporati. 1 Rthlr. 12 gr.
44. Noah, opfernd, nach Sacchi, von Liart. 16 gr.
45. †Charlotte Desmares und Catharine de Seine, nach Aved und Coypel, von Lepicie. 2 Bl. 2 Rthlr. 12 gr.
46. Maria Serre, nach Rigaud, von Drevet. 1 Rthlr. 12 gr.
47. Louis de Beullonge, von Chereau. 16 gr.
48. Coresus und Callirhoe, nach Fragonard, von Danzel. 1 Rthlr. 12 gr.
49. †Md. de *** en Flore, nach Nattier, von Voyez. 16 gr.
50. Silen, gebunden, nach Coypel, von Chateau. 16 gr.
51. Le Dejeuné de la Hollandoise, nach Metzu, von Boizot. 16 gr.
52. *Incendie d'un Port, et Incendie nocturne, nach Vernet, von Goulet und Aliamet. 2 Bl. 1 Rthlr. 16 gr.
53. †L'Aurore, et Tems de Brouillard, nach Vernet, von le Veau u. Aliamet. 2 Bl. 1 Rthlr. 12 gr.
54. †Les plaisirs champêtres; Depart de la Chaloupe, et Ruris deliciae, nach Vernet, Loutherbourg u. Selhein, von Goulet. 3 Bl. 1 Rthlr. 12 gr.
55. *Artemisia, nach G. Reni, von Bause. 18 gr.
56. *Le coup de coutteau, nach Ostade, von Suyderhoef. 1 Rthlr. 12 gr.
57. Artemisia, nach Therbusch, von Kauperz. Schw. Kunst. 18 gr.
58. *Bettler-Musikanten, nach Ostade, von Vischer. 1 Rthlr. 12 gr.
59. *Le Bal, nach Ostade, von Suyderhoef. 3 Rthlr.
60. *Der Sturz der bösen Engel, nach Rubens, von Suyderhoef. 3 Rthlr.
61. †Jupiter und Antiope, nach v. Dyk. 16 gr.
62. *S. Martinus Episcop. Turonens., nach Jordaens, von Jode. 2 Rthlr. 12 gr.
63. †Das Abendmahl, nach Rubens, von Bolswert. 16 gr.
64. The Continence of Scipio, nach v. Dyk, von Miller. 1 Rthlr. 12 gr.
65. A Country Wake, nach Ostade, von Canot. 1 Rthlr. 12 gr.
66. Le Gouté Flamand, nach Tilborgh, von Schmuzer. 1 Rthlr. 12 gr.
67. Rubens Frau, nach Rubens, von Elliot. 18 gr.
68. *Die Schlacht K. Constantins d. Gr., nach Guilio Romano, von P. Aquila. 4 Bl. 3 Rthlr.
69. *Geschichte der Psyche und der Galate, nach Raphael, von Torini. 6 Rthlr.
70. †Arbeiten des Hercules, nach G. Reni, von Rousset. 3 Bl. 1 Rthlr. 12 gr.
71. *S. Hieronymus; Origin. Radirung von Spagnolet. 18 gr.
72. *Raub der Helena, nach Raphael, von R. 16 gr.
73. *Der Parnass, nach Raphael, von Marc Anton. 18 gr.
74. *Grablegung Christi, nach Raphael, von A. Vico. 18 gr.
75. Painting and Design, nach G. Reni, von Ravenet. 16 gr.
76. Apollo und eine Nymphe, Origin. Bl., von Salv. Rosa. 16 gr.
77. Noli me tangere, nach Ph. Lauri, von P. Simon. 16 gr.
78. Maria Magdalena und Caput incognit., nach G. Reni, aus der Schola Italica. 18 gr.
79. Verklärung Christi, nach Raphael, von Prestel. 16 gr.
80. Helena, Königin von Cypern, von Basan. 16 gr.
81. Die Berufung Petri, die Predigt Johannis und der heil. Ludwig, nach Cigoli, Bassiniano und Franceschino. 3 Bl. 1 Rthlr.
82. Der Schausp. Grandval, nach Lancret, von le Bas. 16 gr.
83. Hommage a l'amour, nach Vanloo, von Lorraine. 16 gr.
84. Leçon de Botanique et Image de la beauté, nach Schenau, von Chevillet. 12 Bl. 18 gr.
85. †La Sultane favorite et le Sultan galant, nach Ieaurat, von Halbou. 18 gr.
86. L'amour des Fleurs, nach le Prince, von Chevillet. 16 gr.
87. Le baiser rendu, nach Vanloo, von Ravenet. 12 gr.
88. †La mere mecontente, et gouté champetre, nach Wille jun., von Ingouf u. Halm. 2 Bl. 16 gr.
89. †Moses im Wasser gefunden, nach Coypel, von Audran. 16 gr.
90. Landschaften. 2 Bl. von Morton. 16 gr.
91. †La bonne Mere, nach Fragonard, von Launay. 12 gr.
92. Incendie d'un Port, nach Vernet, von Goulet. 16 gr.
93. Landschaften. 2 Bl., nach Vernet und le Croix, von Goulet und le Mire. 16 gr.
94. Kinderköpfe. 4 Bl., nach Greuze, von Ingouf und Moitte. 18 gr.
95. L'arracheur de Dents et le Lunetier, nach Eisen sen., von Dupuis. 2 Bl. 16 gr.
96. *Cimon und Iphigenia, nach Angelika Kaufmann, von Legrand; rother Abdruck. 18 gr.
97. *Celadon et Amelia, nach A. Kaufmann, von Bartolozzi; rother Abdruck. 18 gr.
98. *Abelard and Eloisa, nach A. Kaufmann, von Scorodomoff; color. Abdr. 18 gr.
99. *Calais, nach A. Kaufmann, von Delattre; color. Abdr. 18 gr.
100. *Die heil. Genofeva; Origin. Stich von Luc. Kranach. 1 Rthlr.
101. *Medea, von G. Pens. 16 gr.
102. Die Beschneidung Christi und eine Zauberscene, nach Rembrand, von Oeser. 2 Bl. 16 gr.
103. †Achilles in Scyros, nach Rubens, von Rykemans. 16 gr.
104. Die 4 Bürgermeister, nach Keiser, von Suyderhoef. 1 Rthlr.
105. Köpfe, 5 Bl., nach Rembrand, von Preissler. Schw. Kunst. 12 gr.

106. Rembrand, von Dupuis. 12 gr.
107. Ein Porträt, nach Rembrand, von Filloeul. 12 gr.
108. Der Philosoph, nach Rembrand, von G. F. Schmidt. 16 gr.
109. Landschaften und Scenen. 6 Bl., nach Wouvermens, von Moyreau u. a. 2 Rthlr. 12 gr.
110. Niederländische Scenen, Gruppen und Landschaften. 13 Bl., nach Teniers, von Basan, Moitte u. a. 3 Rthlr.
111. Die Versuchung des heil. Antonius, nach Teniers, von Sullivan. 1 Rthlr. 12 gr.
112. Kinderscenen. 3 Bl., nach Netscher, von Boizot. 18 gr.
113. Diogene méditant, nach Douw, von Masquelier. 12 gr.
114. † Köpfe und Figuren. 3 Bl., nach Miris, von Bause, Halbou und Moitte. 16 gr.
115. Chasse au Sanglier, nach Hondius, von Rehn. 1 Rthlr.
116. Hirtenscene, nach Vischer, von Berghem. 16 gr.
117. * Der englische Gruss, nach v. d. Werff, von Haid. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
118. * The Oracle, v. Dixon. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
119. * Montagu, nach Peters, von Schmid. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
120. * Viscountess Villiers, nach Calze, von Finlayson. Schw. Kunst. 1 Rthlr. 12 gr.
121. * Mr. Reddish, von Green. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
122. * An Academy, nach Mortimer, von Ravenet. 1 Rthlr. 12 gr.
123. * Garrik als K. Richard III, nach Dance, von Dixon. 2 Rthlr. 12 gr.
124. * Spring and Autumn, nach Hamilton, von Facius u. Michel; roth. Abdr. 2 Bl. 2 Rthlr. 12 gr.
125. * Angelica and Medor, nach West, von Facius; roth. Abdr. 1 Rthlr. 12 gr.
126. Mrs. Banks, nach Hamilton, von Lawrie. 1 Rthlr.
127. * Venus Anadyomene, nach Barry, von Green. Schw. Kunst. 1 Rthlr. 12 gr.
128. The Children in the Wood, nach Reynolds, von Watson. Schw. Kunst. 1 Rthlr.
129. * Marq. Gramby, nach Reynolds, von Watson. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
130. * Lady Brougthon, nach Ebendens., von Ebendems. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
131. * R. and Th. Drummond, nach West, von Green. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
132. * The Porter and Hare, nach Zoffany, von Earlom. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
133. * A Farrier's Shop, nach Wright, von Pether. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
134. * Madness, nach Pine, von Dickinson. Schw. Kunst. 1 Rthlr. 12 gr.
135. Damenporträt, halbe Figur, nach Willison, von Watson. Schw. Kunst. 1 Rthlr.
136. Mrs. Musters, nach Romney, von Walker. Schw. Kunst. 1 Rthlr.
137. Clara, nach Peters, von Smith. Schw. Kunst. 1 Rthlr.
138. * Willh. Tell, seinem Kinde den Apfel vom Kopfe schiessend, nach Zucchi, von Schwab. 1 Rthlr. 4 gr.
139. * Wegnahme zweyer Schiffe bey Louisbourough Harbour, nach Paton, von Canot. 1 Rthlr. 12 gr.
140. * Ansichten von Windsor und Etons College; Aquatinta. 6 Bl., von Sandby, 6 Rthlr.
141. * Elisa restores to the life the Sunamites Son, nach West, von Green. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
142. Mr. Garrick and Miss Bellamy, in the Charact. of Romeo and Juliet, nach Wilson, von Ravenet. 1 Rthlr. 4 gr.
143. * Garrick, nach Mortimer, von Green. Schw. Kunst. 3 Rthlr.
144. * A Blacksmiths Shop, nach Wright, von Earlom. Schw. Kunst. 2 Rthlr. 12 gr.
145. The Samaritan und Hogarths Porträt, nach Hogarth, von Ravenet. 2 Rthlr. 12 gr.
146. Clarissa Harlow, nach Reynolds, von Scorodoumow; roth. Abdr. 18 gr.
147. Die Pest zu Marseille, nach de Troy, von Thomassin. 2 Rthlr. 12 gr.
148. * Landschaften, von Gesner. 18 Bl. 3 Rthlr.
149. * Alexander d. Gr. Bataillen und sein Besuch bey der Gemahlin des K. Darius, nach Lebrun, von van Gunst. 5 Bl. 18 Rthlr.
150. A. G. Spangenberg Episcop. Fratr., nach Graf, von Müller. 18 Gr.
151. Luise Hammond, nach A. Kaufmann, von Pariset. 1 Rthlr.
152. Heloise, nach A. Kaufmann. 1 Rthlr.
153. Die Herzogin von Richmond, nach A. Kaufmann, von Wyne Ryland. 1 Rthlr. 12 gr.
154. † Elizabeth Femme de H. Rig., nach Rigaud, von Wille. 16 gr.

Diese Kupferstiche sind mir um beygefügte Preise zum Verkauf übergeben worden. Briefe und Gelder erwarte ich *postfrey*. Abgeschickt werden die Kupferstiche nach eingegangenem Gelde. Die Zahlung geschieht in sächsischer Währung.

Besonders schöne und gute Abdrücke sind mit einem * bezeichnet; Flecken haben diejenigen, vor welchen ein † steht. Weimar, den 3 Jun. 1809.

Literarisch - artistisches Verkaufs-Commissions-Bureau.
D. *Vulpius*,
herzoglicher Bibliothekar.

II. Vermischte Anzeigen.

*Erklärung des Recensenten der Comoedia Divina (in No. 28 der Jenaischen A. L. Z.) über die Bemerkung des Herrn Prof. August Böckh zu Heidelberg (S. Intell. Blatt No. 36) *).*

Hr. Prof. *August Böckh* erscheint als ein rüstiger Kämpe gegen den Recensenten der *Comoedia*

*) Um den Zusammenhang der Sache klar zu erhalten, muss erinnert werden, dass wir den durch Zufall

Divina, und wirft trotzig den Fehdehandschuh hin, und sieht sich, im freundlichen Jugendwahn, schon mit Siegesehr bedeckt. So viel Muth und so viel Selbstvertrauen sind lobenswerth, aber — seine erste Sporen wird Hr. Prof. *August Böckh* hier nicht verdienen.

Er zürnt dem Recensenten besonders darob, dass er aus der *Comoedia Divina* eine Stelle ausgehoben, worin gesagt wird: Ein *berühmter* Lehrer der Kirchenhistorie habe Calvins Mord an Servet für die höchste *Religiosität* erklärt, und meint gar treuherzig, Rec. hätte vor allen Dingen untersuchen müssen, ob jene Stelle, welche kein Individuum auch nur auf das entfernteste bezeichnet, nicht vielleicht eine Lüge oder ein Pasquill sey? Zugleich versichert Hr. Prof. *August Böckh* auf Treu und Glauben, Calvin habe den Servet wirklich aus purer *Religiosität* braten lassen, und stützt sich dabey auf Melanchthons Zeugniss. — Man siehet wohl, Hr. Prof. *August Böckh* weiss weder, was Pasquill, noch was Logik sey. Doch er ist ein noch junger, und, wie wir hören, fleissiger Mann, und wird beides noch lernen. Er scheint aber auch nicht zu wissen, was *Religiosität* sey, und dass es durchaus keinen religiösen Mord, sondern nur höchstens einen fanatischen Mord aus *religiösem Wahn* geben könne. Es ist eine schlimme Sache um Verwirrung der Begriffe, zumal bey einem Professor. Auch muss Rec. Hn. Prof. *August Böckh*, da er sich nun einmal ritterlich in die Kirchengeschichte wirft, auf Calvins früher geäusserte Meinung über die Duldung der Unitarier, auf Calvins ungedruckten Brief, den *Hugo Grotius* in Paris sah und excerpirte, und der hier so vieles Licht giebt, und auf die Form des ganzen schändlichen Processes aufmerksam machen, worüber er bey seinen guten Freunden und in vielen gedruckten und ungedruckten Büchern leicht Nachweisung erhalten kann.

Uebrigens gesteht Rec., dass ihm die ganze Antikritik des Hn. Professors noch immer vorkomme, wie Donquichottes Kampf mit der Windmühle. Der Vf. der *Comoedia Divina* führt ein auffallendes Paradoxon von einem berühmten Prof. der Kirchenhistorie an, ohne einen Namen zu nennen. Der Rec. glaubt darauf hindeuten zu müssen, als auf ein Zeichen der Zeit — und nun tritt Hr. Prof. *August Böckh* auf, und versichert mit possierlicher Gravität: Er kenne einen sehr achtungswerthen Mann, der so etwas nicht gesagt habe! In der That, es giebt sehr viele Dinge zwischen Himmel und Erde, wovon sich die Philosophie nichts träumen lässt. — Wie? Weil der Hr. Prof. *August Böckh* zu *Heidelberg* unter seinen Bekannten einen Mann kennen will, welcher sich zu der, nach des Hn. Professors eigener Behauptung, doch *höchst unschuldigen* Lehre, nicht bekennen mag, — soll Rec. den Vf. der *Comoedia Divina* für einen Lügner halten? Weil Rec. aus einem Buche, — dessen Vf. sich durch reichhaltige Belege als ein eben so *wahrheitliebender* als genialer Schriftsteller ankündigt, — eine merkwürdige Stelle ausgehoben, und seine Indignation über den Inhalt derselben nicht hat unterdrücken mögen, — soll ihn der Vorwurf der Urtheilslosigkeit, der sykophantischen Delation oder des gewissenlosen Leichtsinns treffen? — O Logik!

Unser ritterlicher Kämpe schliesst seine Herausfoderung mit der naiven Versicherung, die *Comoedia Divina* nie gelesen zu haben. „Mir ist es „nicht so gut geworden," sagt er, „*das confiscirte* „*Lustspiel* habhaft zu werden." Dass die *Comoedia Divina* confiscirt worden sey, ist dem Rec. unbekannt geblieben. Auch nimmt er keinen Anstand, diese Aeusserung dem jugendlichen Eifer des Kampfritters zuzuschreiben, zumal da dieser mit den Worten, in welchen sich sein Eifer ergiesst, es ohnehin so genau nicht zu nehmen scheint.

Ueberhaupt würde Hr. Prof. *August Böckh* gar nicht übel daran gethan haben, wenn er, bey der Anmassung, mit welcher er hier auftritt, seinen Aufsatz etwas sorgfältiger stylisirt, und wenigstens von Sprachschnitzern rein gehalten hätte. Zwar bekennt er in der Vorrede zu seinem Buche über die griechischen Tragiker sehr bescheiden von sich selbst: *Se Eloquentiam habere nullam.* Wenn man das aber auch einem Professor der Eloquenz nachsehen will: so kann und darf man doch von einem Professor der Philologie mit strengem Rechte fodern, dass er wenigstens *eine* Sprache richtig schreibe. So z. B. mischt man im Deutschen keine Personen zusammen, wie der Hr. Professor thut; man wird auch nicht *eine*, sondern *einer* Sache habhaft, und ein *angegebener* Lehrer der Kirchenhistorie ist kein *angeblicher*. Doch fällt uns eben ein, dass Hr. Prof. *August Böckh* in der eben angeführten Schrift mit grosser Naivetät von sich selbst versichere: Seine Producte machten ihm keine besondere Freude, ausser im Moment der Zeugung, später überlasse er sie, den wilden Bestien gleich, ihrem eigenen Schicksal, und so wird er es wohl auch mit seiner Antikritik halten; und darum wollen wir ihm ein *Vale* sagen, und nur noch statt des üblichen Gastgeschenkes zurufen:

Γραμματα μαθεῖν δεῖ, καὶ μαθόντα νοῦν ἔχειν.

Der Recensent der Comoedia Divina.

verspäteten Abdruck der *böckhischen* Bemerkungen im Intell. Blatt No. 36 mit der Versicherung veranstalteten: die Antwort des Rec. solle, sobald sie erfolge, besonders abgedruckt werden. Diese Antwort ist heut eingegangen, mit der begleitenden Erklärung des Rec.: „ich sende sie Ihnen unter der Bedingung, „dass durchaus nichts darin gemildert werde. Ich „habe jede Zeile reiflich überlegt, und erwarte den „wörtlichen Abdruck meiner Vertheidigung, sobald „wie möglich. Lieb wäre es mir gewesen, wenn ich „die Antikritik vor dem Abdrucke erhalten hätte. „Jetzt bitte ich nur um Beschleunigung des Abdrucks „meiner Antwort."

Diesem Verlangen des Recensenten ist durch Obiges gewillfahret worden. Jena, den 5 Jun. 1809.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 44.

DEN 17 JUNIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Se. Durchlaucht, der regierende Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, für den Flor der Universität Jena und für Unterstützung und Aufmunterung der an derselben angestellten Lehrer unermüdet besorgt, haben aus höchsteigener Bewegung den Hn. Hofrath D. *Andreas Joseph Schnaubert*, ersten Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena, zum *Geheimen Justizrath*; den Hn. Hofrath D. *Heinrich Karl Abr. Eichstädt*, ord. Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst und Ober-Bibliothekar daselbst, zum *Geheimen Hofrath*, und den Hn. D. *Joh. Christ. Wilh. Augusti*, ordentl. Professor der Theologie und oriental. Literatur, zum *Consistorialrath* ernannt; und dem Hn. Rath D. *Johann Christian Stark*, ordentl. Professor der Chirurgie, sowie dem Hn. D. *Wilh. Karl Friedrich Succow*, Lehrer der Medicin auf gedachter Gesammt-Universität, den *Hofraths-Charakter* ertheilt.

Der Freyherr und wirkl. Hofrath, Hr. *Joseph v. Sonnenfels* zu Wien, ist als Vicepräsident der von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich niedergesetzten Hofcommission in politischen Gesetzsachen installirt worden. Diese Commission wird sich mit Sammlung, Ordnung und neuer Durchsicht aller politischen Verordnungen beschäftigen.

Die in Leipzig durch den Tod des sel. D. *Wolf* erledigte vierte ordentl. Professur der Theologie hat Hr. D. *Heinr. Gottlieb Tzschirner*, seither ordentl. Lehrer der Theologie zu Wittenberg, erhalten, an dessen Stelle Hr. *Heinr. August Schott*, seither Baccalaureus und ausserordentl. Prof. der Theologie zu Leipzig, nach Wittenberg versetzt worden ist.

Die in Leipzig neu errichtete *ordentl. Professur der historischen Hülfswissenschaften* ist dem Hn. Hofrath *Ernst Karl Wieland* zu Berlin, welcher schon ehemals eine ausserordentliche Lehrstelle der Philosophie in Leipzig bekleidete, übertragen worden.

Der seitherige Hr. Diaconus und Adjunct *J. F. G. Kirsten* in Crannichfeld ist als Pfarrer nach Elleben im Gothaischen versetzt worden.

Hr. D. *Georg Theodor Steger*, welcher im vorigen Jahre als Docent in Kiel angenommen wurde, aber noch vor dem Anfange seiner Vorlesungen eine Lehrerstelle bey dem Grafen *von Reventlow* auf Kaltenhoff erhielt, ist als Subrector der lateinischen Schule zu Hadersleben angestellt worden.

Das königl. holländische Institut der Wissenschaften etc. in Amsterdam hat den Hn. Prediger *Zahn* in Delitz zum correspondirenden Mitgliede ernannt. Derselbe hat für die eingesandte gothische Bibelübersetzung von Ulfilas von dem Kaiser von Russland einen brillantenen Ring zum Geschenk, von dem König von Preussen ein gnädiges Cabinetsschreiben, von dem Fürsten Primas für Uebersendung des Subscriptions-Exemplars eine goldene Medaille nebst einem sehr ermunternden Handschreiben, vom hochsel., bey Jena verwundeten, Herzog von Braunschweig ein Geschenk von hundert Thalern in Golde, vom hochsel. Herzog *Friedrich* von Braunschweig-Oels ein gnädiges Handschreiben, von der regierenden Fürstin von Neuwied, bey Uebersendung des Subscriptionsgeldes, die ehrenvollesten Zusicherungen, und vom geheimen Consilio in Dresden, in Anerkennung seines bey dem Werke erprobten Fleisses, ein Geschenk von hundert Thalern erhalten. — Eben dieser Gelehrte arbeitet jetzt an der Kritik der gothischen Bibelübersetzung, die er unter dem Titel herausgeben wird: *Ulfilas gothische Bibelübersetzung, dritter Theil*, enthaltend eine ausführliche biblische Kritik der gothischen Uebersetzung, nebst Verbesserungen und Zusätzen zu den beiden ersten Theilen. Auch besitzt er aus der göttingischen Universitätsbibliothek eine Abschrift der im Schilter und Palthen fehlenden Stücke von der sogenannten *Tatian Evangelien-Harmonie*, und gedenkt diese vollständig, mit einiger Ausstattung, herauszugeben.

Bey dem neu eingerichteten Oberappellationsgericht zu München ist Hr. Ober-Justizrath v. *Harsberg* zu Ulm zum *Ober-Apellationsrath* ernannt worden.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Kreisphysicus, Hn. D. *Theodor Josephi* zu Parchim, den Charakter eines *Sanitätsraths* ertheilt.

Die juristische Facultät zu Giessen hat Hn. *Christian Gottlob Ferdinand Pinckert*, königl. sächs. Advocaten zu Heldrungen, nach Uebersendung einer Abhandlung über den Vorzug der Institutionen vor den Pandekten des römischen Rechts bey dessen subsidiarischer Anwendung, die *Doctorwürde* ertheilt.

Hr. D. *Karl Schneider*, Collaborator des werderschen Gymnasiums zu Berlin, ist zugleich an die Stelle des Prof. der griechischen Sprache, Hn. *Buttmann*, der sein Lehramt niedergelegt hat, Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium geworden.

Die Gesellschaft der Freunde der Humanität in Berlin hat den Hn. Prediger *Gass* bey der Marienkirche, den Hn. Prediger *Ribbeck* bey der Kirche der Charité, und den Hn. Referendarius *Klein* zu Mitgliedern aufgenommen.

Die erste Classe des Instituts der Wissenschaften zu Amsterdam hat die Hnn. *J. Banks* in England; *C. L. Bertholet* in Frankreich; *Jacquin* in Oesterreich; *T. Jefferson* in den vereinigten Staaten von Amerika; *P. S. Pallas* in Russland; *P. S. Laplace* in Frankreich; *A. Volta* in Italien, und *J. G. Walther* in Berlin, zu auswärtigen Mitgliedern ernannt.

Die italiänische Akademie der Wissenschaften und Künste zu Livorno hat Hn. *Alexander Choron*, Vf. der *Principes de composition des Ecoles d'Italie*, zu ihrem Mitgliede ernannt.

II. Nekrolog.

Am 26 Aug. v. J. starb zu Kiel der ausserordentliche Prof. der Philosophie, namentlich der Naturgeschichte, *Daniel Matthias Heinrich Mohr*.

10 Febr. d. J. *Dan. Wilh. Sadewasser*, ehemaliger Superintendent, Inspector und Pastor prim. zu Gardelegen in der Altmark.

21 Febr. zu Zeiz *Karl August Besser*, D. der Arzneygelahrtheit, Amts- Land- und Stadt-Physikus daselbst, 70 Jahr alt.

21 März zu Meissen M. *Benjamin Weiske*, emeritirter Conrector zu Schulpforta, geb. zu Dobrenz bey Rochlitz 1748. Seit 1804 privatisirte er wegen Kränklichkeit in Meissen. Zu unserer A. L. Z. hat er in den Jahren 1805, 1806 und 1807 einige Beyträge geliefert.

Im März starb zu Rom ein junger Gelehrter aus Hannover, *Hagemann*, Lehrer der Kinder des jetzigen Königs von Neapel, in der Sanskrit-Sprache sehr erfahren.

5 April zu Augsburg der berühmte Kupferstecher, *Elias Haid*, im 68 Jahre seines Alters.

20 April zu Zörbig *Joh. Gottlob Biener*, D. der Medicin, Amts- und Stadt-Physikus daselbst, im 31 Jahre seines Alters.

21 April zu Eilenburg D. *Christian Gottlob Franke*, Amts- und Stadt-Physicus daselbst, im 49 Jahre seines Alters.

1 May zu Colmar der liebenswürdige Fabel- und Lieder-Dichter, *Pfeffel*, im 73 Jahre seines Alters. Er war geboren zu Colmar den 28 Juny 1736. Was dieser, von Seiten seines Geistes und Herzens gleich liebenswürdige, mit Lorbeern gekrönte Greis für Deutschland war, ist bekannt, und die hohe Achtung, welche er in seiner Vaterstadt genoss, zeigte sich bey seiner Beerdigung am 3 May auf die rührendste Weise. Beynahe ein halbes Jahrhundert war der Edle blind, und trug sein hartes Loos mit weiser Gelassenheit. Erst vor Kurzem erschien noch der 9te Theil seiner *poetischen Versuche*, und erprobte, dass er „kein unrühmlich Alter lebte, noch ohne den Klang der Cither."

2 May zu Helmstädt *Heinr. Philipp Conrad Henke*, D. und erster Prof. der Theologie, wie auch Abt des Klosters Michaelstein, geb. zu Hehlen im Braunschweigischen den 3 Jun. 1752.

7 May zu Lyon der Prof. und Vice-Director der Thierarzneyschule, *Hénon*, in einem Alter von 60 Jahren.

Im May starb zu Paris der berühmte Künstler, *Augustin Pajou*, Mitglied des Instituts und der Ehrenlegion, in einem hohen Alter. Die Bildhauerkunst verdankt ihm eine Menge vortrefflicher Meisterwerke.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Das *Athenäum zu Niort* hat in der Sitzung am 19 May den Preis in der Beredsamkeit, dessen Gegenstand eine Lobrede auf *Duplessis Mornay* war, unter 13 eingegangenen Concurrenzschriften Hn. *Henri Duval*, Sous-chef beym Büreau der schönen Künste im Ministerium des Inneren zu Paris, zuerkannt; der Buchdrucker und Buchhändler Hr. *Claude François Laurens* zu Paris erhielt eine ehrenvolle Erwähnung. — Die neu aufgegebenen Preisfragen sind 1) in der *Beredsamkeit: eine Lobrede auf Bossuet*, Bischof zu Meaux, geb. zu Dijon den 17 Sept. 1627; 2) in der *Poesie: ein Gedicht auf Tobias*, jenen tugendhaften Israeliten, den das Alterthum mit so vielem Recht als ein Muster der Menschenliebe, Geduld und Frömmigkeit aufstellt. Die Preise bestehen in einer goldenen Medaille. Die Arbeiten werden vor dem 15 März 1810 an den Secretär der Akademie eingesandt.

Die *Société de pharmacie zu Paris* hielt am 15 May eine öffentliche Sitzung. Der Generalsecretär gab Bericht von den Arbeiten der Gesellschaft seit der letzten Sitzung, und feyerte das Andenken der verstorbenen Mitglieder *Bouvier* und *Lehoux de Clermont*. Ein Gleiches that der besondere Secretär in Rücksicht des Naturforschers *Valmont de Bomare*, welcher ebenfalls Mitglied gewesen war. Alsdann wurden von mehreren Mitgliedern Abhandlungen und Bemerkungen vorgelesen: über die Analyse der präparirten und nicht präparirten Tabacke, über die Analyse der Scammonien aus Aleppo und Smyrna, über die Methsorten, über die Schleimsäure, endlich über künstliche Steine, welche zu gewissen Klammern vor-

theilhaft benutzt werden könnten. Die Sitzung endigte sich mit der Vertheilung zwey goldener Medaillen, die zufolge eines vor zwey Jahren eröffneten Concurses den Hnn. *Bernouilly* zu Basel, und *Fremy*, Apotheker zu Versailles, zuerkannt worden waren.

Die *Ackerbaugesellschaft zu Gand* hat, um das Studium der Botanik, den Anbau der einheimischen Pflanzen und die Vervielfältigung guter Obstbäume zu befördern, drey silberne Preismedaillen ausgesetzt: 1) für denjenigen aus diesem Departement, welcher alle in der *Philosophia botanica* von *Linné* aufgestellten Grundsätze der Botanik besitzt, und auf alle ihm darüber vorgelegten Fragen eine befriedigende Antwort geben wird; 2) für denjenigen, welcher in einem Herbarium die gröſste Anzahl einheimischer Pflanzen des Escaut-Departements mit ihren generischen und specifischen Namen und der Bezeichnung der Oerter, wo sie natürlich wachsen, gesammelt haben wird; 3) für den Baumgärtner, welcher zu Gand oder in der umliegenden Gegend die am besten erhaltene und an guten Arten von Obstbäumen reichste Baumschule gebildet haben wird.

IV. Kunst-Nachrichten.

Am 12 May wurden in der *Malerakademie zu Antwerpen* mit groſser Feyerlichkeit die jährlichen Preise vertheilt. Diese Anstalt, welche im J. 1454 gegründet wurde, ist die Wiege der flamländischen Schule. *Rubens*, *Jordaens*, *Vandick* u. a. bildeten sich und lehrten darin. Noch weiht man ihrem Andenken eine groſse Verehrung. Noch zeigt man den Fremden die Treppe, auf welcher *Rubens* in die Akademie hinaufstieg. Auf dem Lehrstuhle, welchen dieser berühmte Künstler ehedem als Professor einnahm, waren auch dieſsmal die Lorbeerkränze und Medaillen niedergelegt, welche der neue Präfect, Hr. Ritter *de Voyer d'Argenson*, an die Zöglinge vertheilen sollte. Die Versammlung war zahlreich; sie zeigte, daſs der Ruhm der Schule und die Fortschritte der Zöglinge von den Antwerpenern noch immer als Nationalsache betrachtet wird. — Nach der Vorlesung seines Berichts über die jährlichen Arbeiten übertrug der Secretär dem neuen Präfecten den Titel eines Präsidenten der Akademie, welcher als Privilegium mit seiner Stelle verbunden ist. Hr. *de Voyer* antwortete hierauf in einer Dankrede, worin er die Zöglinge zu ihrem Studium ermunterte, und ihnen besonders ans Herz legte, daſs Genie und Tugend innig mit einander verbunden seyn müssen. 27 Zöglinge wurden gekrönt; die Akademie zählt ihrer über 300. Den gegenwärtigen Glanz verdankt die Schule der Aufmunterung der Regierung, besonders aber dem thätigen Eifer des vorigen Präfecten, Hn. *d'Herbouville*. Ihm verdankt sie unter anderen eine schöne Sammlung von antiken Gypsabdrücken, deren Beschauung und Copirung die Zöglinge zu dem schönen Ideal erhebt, wodurch diese alten Formen Unsterblichkeit erhalten haben.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent* ist die 68 Lieferung erschienen. Sie enthält: 1) *La Sainte Cécile*, gemalt von *Raphael*, gezeichnet von *Dutrertre*, gestochen von *Boisson*; 2) *Portrait d'un Géomètre*, gemalt von *Boll*, gezeichnet von *Lefort*, gestochen zu St. Petersburg von *J. S. Klauber*; 3) *Retour d'une Promenade*, gemalt von *Bolognese*, gezeichnet von *Marchais*, gestochen zu Augsburg von *M. G. Eichler*; 4) *Choeur des Néréides, sarcophage*, gezeichnet von *Harriette*, gestochen von *F. Mussard*.

V. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Michael Friedländer*, D. der Medicin und ausübender Arzt zu Paris, hat dem berlinisch-cölnischen Gymnasium zu Berlin eine aus mehr als 200 Stücken bestehende Mineraliensammlung geschenkt.

Der königl. Medailleur, Hr. *Abramson* zu Berlin, hat eine Medaille vollendet, die sowohl auf die Rückkehr des Königs und der Königin von Preussen aus St. Petersburg als auf die bevorstehende Ankunft in die Residenz Bezug hat. Die Idee zu derselben hat der Hr. geh. Rath *Wolf* angegeben. Die Vorderseite stellt die beiden sehr ähnlichen Köpfe des Königs und der Königin auf die Art vor, wie man sie auf den Münzen des Alterthums findet. Auf der Rückseite sieht man den Adler des Vaterlandes, auf welchem der zurückführenden Schicksalsgöttin, die in der rechten Hand das Steuerruder, und in der linken das Füllhorn hält, geopfert wird. Die Umschrift, welche die Bestimmung dieser Denkmünze erklärt, lautet also: *Fortunae reduci desideratissimorum Friderici Guilielmi III et Louisae.* Im Abschnitte liest man: *Vota soluta* CIↃIↃCCCVIII.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Berlin, in der Realschulbuchhandlung:

Hufeland und Himly Iournal der praktischen Heilkunde 1809. April. Mit einer colorirten Abbildung der Menschenpocken nach den Kuhpocken. May.

Inhalt des *April*-Stücks:

I. Praktische Blicke auf die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands. Von *Hufeland*. (Fortsetzung.) Selters, Fachingen, Schwalheim, Bilin, Wildungen. II. Beobachtungen über den Weichselzopf von *Boyer*. Mit einem Zusatze von *Himly*.

III. Von der Lungen-Lähmung. Von Dr. *Kerckfig* zu Lödenscheid. Nebst einer Nachschrift von *Hufeland*. IV. Bemerkungen über die Behandlung der Brandschäden; auch ein neues Mittel, solche zu heilen. Von *F. J. Rieg*, Wundarzt zu Maynz. V. Unempfindlichkeit eines Gliedes bey völliger Beweglichkeit desselben; vom Herrn Wundarzt *Hebreard*. Mit einem Zusatze von *Himly*. VI. Beobachtungen einer chronischen, durch den Abgang zweyer grossen, im linken Ohre enthaltenen, Würmer geheilten Cephalalgie; nebst der Abbildung von *J. A. M. Bouteille* dem Sohne, D. M. zu Manosque. VII. Ueber Spaniens Medicinalzustand. VIII. Ueber die Brechweinsteinsalbe im Keichhusten. Von Dr. *Kelch*, Professor der Medicin zu Königsberg. Nebst einem Zusatze von *Hufeland*. IX. Beobachtung eines Kindes, das vier Tage nach der Geburt lebte, und dessen Lungen doch im Wasser zu Boden sanken. Von Dr. *Schenk*. X. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten. 1) Noch einige Bemerkungen zu dem Aufsatze des Hn. *Mühry*, über die Menschenpocken nach den Kuhpocken. Von *Hufeland*. 2) Ein eigenhändiges Concilium medicum *Friedr. Hoffmanns*, vom Jahre 1733, über eine hysterische Melancholie. Von *Hufeland*. 3) Merkwürdiges Zusammentreffen des Scharlachfriesels mit einem Wechselfieber. Von *Hufeland*. 4) Heilkraft der Schutzblattern gegen andere Hautausschläge. Von Hn. Dr. *Rosenberg* zu Königsberg. 5) Ohnfehlbares Mittel gegen Ueberbeine (Ganglion). Von Hn. Dr. *Dürr* zu Pegau. 6) Vermuthung über die wahre Ursache des schweren Zahnens und seiner grösseren Gefährlichkeit bey Menschen, als bey Thieren. Von *Hufeland*. 7) Nachricht von *Mesmers* jetzigem Leben und Aufenthalt. Von Dr. *Zugenbühler* zu Glarus. 8) Anfrage, ob man sich im Hotel Dieu zu Paris erlaubt, hydrophobische Kranke zu ersticken? Von *Hufeland*. XI. Erklärung des illuminirten Kupfers. Von *Himly*.

Zugleich wird ausgegeben:

Hufeland und Himly Bibliothek der praktischen Heilkunde. XXI Bd. 4 St. enthält *Marcus* Entwurf einer speciellen Therapie.

Inhalt des *May*-Stücks:

I. Ueber Schilderungen aus dem Leben eines Arztes, vom Leibmedicus *Stieglitz* zu Hannover. II. Praktische Blicke auf die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands, von *Hufeland*, das Seebad. III. Bruchstücke aus meiner Erfahrung über die ausgezeichnete Wirksamkeit des Sublimats, nicht nur bey venerischen, sondern auch mancherley anderen Krankheiten. Vom Medicinalrath *Wendelstadt*. IV. Geschichte einer am ganzen rechten Hinterschenkel entstandenen Zellgewebesverhärtung, welche nach einer heftigen Erkältung zum Vorschein kam, und unerwartet durch ein Scharlachfieber gehoben wurde. Von Dr. *Dürr* zu Pegau. V. Anwendung der Heilmittel in Rauchgestalt. Von *Hufeland*. VI. Ueber den Schwächezustand als Gegenstand ärztlicher Theorie und Behandlung. Von Dr. *Gutfeldt*. VII. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten. 1) Empfehlung der Essentia Macis bey langwierigen Diarrhoeen. Von *Hufeland*. 2) Wiederanheilung eines fast ganz abgehauenen Daumen. 3) Galvanische Vorsichtsregeln bey Behandlung hohler Zähne. 4) Der Arsenik. Von Dr. *Zugenbühler* zu Glarus.

Mit diesem Stücke des Journals wird ausgegeben: *Bibliothek der praktischen Heilkunde.* Ein und zwanzigster Band. Fünftes Stück.

Inhalt.

Entwurf einer speciellen Therapie von *F. A. Marcus*.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Philipp Krüll*, Universitäts-Buchhändler in Landshut, ist erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Schellings, F. W. J., philosophische Schriften. Erster Band. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Inhalt:

I. Vom Ich als Princip der Philosophie, oder über das Unbedingte im menschlichen Wissen. S. 1—114.
II. Philosophische Briefe über Dogmatismus und Kriticismus. S. 115—200.
III. Abhandlungen zur Erläuterung des Idealismus der Wissenschaften. S. 201—340.
IV. Ueber das Verhältniss der bildenden Künste zu der Natur. Eine akademische Rede. S. 341—396.
V. Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freyheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände. S. 397—511.

Die letzte Abhandlung enthält die vollständige Begründung des *ideellen* Theils der Philosophie, und gehört unstreitig zu den wichtigsten des berühmten Verfassers, der solche in dieser Hinsicht (in der Vorrede zu diesem Bande) der ersten nachher unterbrochenen Darstellung seines Systems (in der Zeitschrift für specul. Ph.) an die Seite setzt. Keiner, der das *schellingische* System kennen lernen und beurtheilen will, kann diese Abhandlung entbehren, durch welche dasselbe erst bis zu seinen letzten Endpuncten entwickelt ist, und die daher auch auf die Principien ein neues überraschendes Licht zurück wirft.

Aeltern und Erziehern ist nachstehende, so eben erschienene, Schrift zu empfehlen:

Warnungsbüchlein. Der unvorsichtigen Jugend zur Beförderung der Vorsicht, Klugheit und Sittsamkeit und zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit gewidmet, von *J. A. Resch*, erstem Schullehrer zu Mühltroff. Mit Kupf. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 8 gr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 45.

DEN 21 JUNIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nekrolog.

Am 29 May starb zu Cassel der grosse Geschichtschreiber, *Johann von Müller*, königl. westphälischer Staatsrath und Studiendirector, 57 Jahr alt. Seinem feyerlichen Leichenbegängnisse am 31 May wohnten die Minister, der Staatsrath u. s. w. bey; und der Justizminister hielt auf dem Begräbnissplatz eine treffliche Rede. Was Deutschland, was Europa durch den Tod dieses Mannes verloren, weiss Jeder, der literarische, durch einen edeln Charakter erhöhte, Verdienste zu schätzen weiss. Unser Institut, welches, von seiner Entstehung an, dem Trefflichen so viel verdankt, welches von ihm, so lange er der literarischen Musse genoss, durch die reichhaltigsten und häufigsten Beyträge *) unterstützt, und auch sonst auf alle Art befördert und ausgezeichnet ward, weiss sein Andenken nicht würdiger zu feyern, als wenn es ein von der Universität Göttingen auf diesen ihren seitherigen Curator verfasstes und uns überschicktes Trauergedicht mittelst dieser Blätter zur Kunde des grösseren Publicums bringt. Das Gedicht ist würdig des Verewigten, würdig der Georgia Augusta, würdig seines Verfassers, des schon durch ähnliche Arbeiten als einer unserer geistvollesten lateinischen Dichter bekannten Hn. Hofrath *Mitscherlich*.

Pietas
Academiae Georgiae Augustae
in funere viri
munerum gravitate et meritorum magnitudine
conspicui
JOANNIS DE MULLER,
potentiss. Westphaliae regi a consiliis status publici
et instructionis publicae studiorumque directoris.

Heu nimium felix, Augusta Georgia, visa!
Invidere tuis Fata maligna bonis.
Proiice virgineas lauri de fronde corollas,
Et circa crines moesta cupressus eat.
Planctibus incensus jam personet aether acutis,
Et Linae querulis adgemat unda sonis.
En tuus Antistes, quo te pia mater alumno
Jactabas, Stygiis occidit haustus aquis.
Occidit heu! nec rara fides sua profuit illi,
Nec virtus, Pylium vincere digna senem.
Quis pietatis honos? quid prosunt tura? quid arae?
Votaque quid votis accumulasse novis?
Commoda quot nobis animo, venientibus annis,
Finximus, heu! tot spes obruit una dies.
Ut tremulis Zephyri flabris ratis incita portu
Solvit, inoffensam prosequiturque viam,
Alta petens, pelagique ferox invecta cachinnis
Continuo ventis labitur acta suis;
Quum subito piceis insurgens Africus alis
Certa superjecta sidera nocte tegit;
Exturbatum imo vastum furit aequor, et alnus
Sutilis, indomita turbine prensa, labat.
Mox eadem, redeunte die, et ridentibus undis,
Victrix propositi tramitis urget iter.
Talis eras eheu! felix Academia, felix,
Quum te sub tanti Principis auspiciis
Provida sollicitam MULLERI *cura foveret,*
Et regeret certa tradita frena manu.
Ite igitur, tristes Elegi, vestrisque querelis
Agnoscant crimen perfida Fata suum.
At quota moerentum nos pars sumus? intima quamvis
Non ulli gravior contigit ossa dolor.
Publicus iste dolor longinquas permeat oras,
Iste tuas penetrat, Gallia culta, plagas.
Te, MULLERE, *gemunt Viadrus, te Rhenus et Albis,*
Immersum luctu Danubiique caput;
Helveta te tellus, quae te vix luminis oris
Ostensum blando fovit amica sinu;
Et quacunque citis te vexit Fama quadrigis,
Et qua Pierisin ignibus ara calet.
Sed te ne nimium juvet indulsisse dolori,
Saucia neu tristis pectora cura premat:
En sedet ad clavum Princeps, qui, ne qua laboret
Pars regni, vigili sedulitate cavet.
Ille tuis licet adflictis, Academia, rebus
Prospiciet, lapsas restituetque loco.
Auguror, en veniet, tibi qui vetus adferet, almo,
(Omina, Di, rata sint!) Rege jubente, decus.
At tu, quem grati, dum vivimus, usque colemus,
Supremum salve, sancta anima, atque vale.

*) Als Zeichen unter seine Recensionen hatte er *Ths*, den ersten und letzten Buchstaben des Namens eines seiner Lieblingsschriftsteller, Thucydides, gewählt.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Kiel.

Am 7 May v. J. hielten Hr. *Joh. Jakob Soern Koch* und Hr. *Conrad Heinrich Maes*, beide aus Kiel und der Arzneywissenschaft Beflissene, die Reden für den bisherigen Genuss des *richardischen* Stipendiums.

In diesem Monat erschien die Dissertation des bereits am 11 März promovirten Doctor Juris, Hn. *Joh. Conrad Dümmler: Disquirens praecepta juris naturae an vi sua auctoritatem legum effectumque civilem in judiciis nostris habere possint* (Kiel 44 S. 4). Der Vf. vermehrt übrigens die Zahl der hiesigen Privatdocenten.

Am 20 Jun. wurde Hr. *Andreas Ludwig Adolph Meyn* aus Glückstadt zum Doctor der Medicin und Chirurgie erwählt. Seine Dissertation führt die Aufschrift: *Sistens naturam et indolem contagii* (72 S. 8).

Im Jul. erschien das *Specimen inaugurale* des im vorigen Jahre promovirten Doctor der Theologie, Hn. *Samuel Friedrich Zimmermann*.

Am 7 Jul. ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Georg Theodor Steger* die Doctorwürde. Seine Dissertation handelt: *De vocabulo* שְׁאוֹל (in Commiss. der akadem. Buchh. 16 S. 4). — Auf dem Anschlag zu dieser Promotion erscheint der bisherige Prorector als Rector, den die Universität zu Kopenhagen schon längst hatte, und die kieler vom König nun ebenfalls erhalten hat.

Am 12 Oct. ward Hr. *Friedrich Erich August Krämer* Doctor der Philosophie.

Am 28 Oct. feyerte die Universität das Geburtsfest der Königin und der Prinzessin *Caroline*. Die von Hn. Prof. *C. F. Heinrich* gehaltene Rede ist im Druck erschienen unter dem Titel: *Zur Feyer des allerhöchsten Geburtsfestes* u. s. w. (16 S. 8).

Am 21 Nov. promovirte die philosophische Facultät Hn. *Nicolaus Falk* aus Emmerlef im Amte Tondern, welcher seine Diss.: *De historiae inter Graecos origine et natura*, nachliefern wird.

Am 26 Nov. erhielt Hr. *Caspar Lewinas Rewald* aus Friedland in Preussen die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie. Seine nachgelieferte Diss. handelt: *De retroversione uteri* (46 S. 8).

Am 10 Dec. wurde Hr. *Joh. Karl Christoph Messow* aus Kalbe im Magdeburgischen von der philosophischen Facultät zum Doctor promovirt.

Am 24 Dec. ward Hr. *Peter Volkers* aus Lindholm im Amte Tondern Doctor der Medicin und Chirurgie. Seine nachgelieferte Disputation handelt: *De febre contagiosa et de remediis, quibus hic morbus antevertitur* (48 S. 8).

Am 24 Jan. d. J. erschien, um die Feyer des Geburtstags des Königs anzuzeigen, ein Programm von Hn. Prof. *Heinrich*, enthaltend: *Praemonita nonnulla de instituto scriptionis publicae in Academiis tuendo vel revocando* (16 S. fol.). Die gewöhnliche Rede hielt, weil Hr. Prof. *Heinrich* durch Unpässlichkeit verhindert wurde, der Prof. der Theologie, Hr. D. *Eckermann*.

Am 6 März übertrug Hr. Prof. *Andreas Wilhelm Cramer* das Rectorat seinem Nachfolger, Hn. Prof. und Justizrathe *Christian Rudolph Wilhelm Wiedemann*.

Erlangen.

Am 24 Dec. v. J. wurde das vom Hn. Consistorialrath *Ammon* verfasste Weihnachtsprogramm: *Commentatio theologiae moralis de conjugiis bona gratia non solvendis* (2 Bog. 4), vertheilt.

Am 11 Febr. ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Simon Heinrich Adolph Herling*, Lehrer an dem Gymnasium zu Frankfurt am Mayn, und am 8 März Hn. *Joh. Friedrich Eiselein*, Candidat der Theologie und Philosophie, aus Rothenburg an der Saale, die Magister- und Doctor-Würde.

Am 20 März wurde von der Juristenfacultät Hn. *Joseph Friedrich Anton Krieger* die juristische Doctorwürde verliehen.

Das vom Hn. Consistorialrath D. *Ammon* verfasste Osterprogramm handelt: *De veritate, honestatis matre, ad locum Ciceronis de officiis* 1, 5 (2 Bog. 4).

Würzburg.

Im Sommersemester des v. J. sind von der medicinischen Facultät nach vorhergegangenem Examen folgende Candidaten zu Doctoren der Arzneykunde ernannt worden: Hr. *Caspar Nägeli* aus Zürich; Hr. *Hermann Radsewsky* aus Mitau; Hr. *Friedrich v. Horst* aus Oldenburg; Hr. *Andreas Rösch* aus Bamberg; Hr. *Friedrich Holzmann* aus Frankfurt am Mayn; Hr. *Ignatz Schmilling* aus Fuld; Hr. *Bernard Meyer* aus Westphalen; Hr. *Wilhelm v. Zöckel* aus Riga; Hr. *Hippolitus le Flure* aus Carentan, Oberchirurg bey der französischen Armee; Hr. *Joh. Gärtner* aus Hanau. Hr. *Joh. Christoph Asenhammer* erhielt dieselbe Würde, nachdem er öffentlich über die von ihm geschriebene Abhandlung: *De naturae viribus earumque ad Organismum relatione*, disputirt hatte.

Frankfurt am Mayn.

Zu Anfang dieses Jahres erschien der *Unterrichtsplan zu der für die hiesige jüdische Gemeinde zu errichtenden Karlsschule, so wie solcher Sr. Hoheit, dem Fürsten Primas, vorgelegt wurde und dessen höchste Sanction erhalten hat.* Herausgegeben mit Genehmigung des fürstl. Hn. Special-Commissarii von der Schul-Studien-Section des Vorstands der Juden-Gemeinde zu Frankfurt. (Frankfurt am Mayn, b. Varrentrapp und Wenner. 1809. 16 S. 4.) Bey der Organisation dieser neuen Anstalt für die jüdische Gemeinde, welche aus Dankbarkeit gegen den Fürsten Primas, dessen Unterstützung sie ihre Entstehung verdankt, den Namen *Karlsschule* führen soll, wurde vor allem darauf gesehen, dass die bisherigen Schulen in Knaben- und Mädchen-Schulen eingetheilt wurden, und eine zweckmässige Einrichtung erhielten. Die Oberaufsicht über diese Bildungsanstalt führt 1) ein gelehrter Pädagog, der alles, was nicht in das Fach der technischen Künste

einschliesst, zu besorgen hat; 2) ein Professor der Mathematik, welcher zugleich Physik und Chemie theoretisch und praktisch lehrt; 3) eine Obergouvernante, welche die Aufsicht über den Unterricht in weiblichen Kenntnissen und Fertigkeiten zu besorgen und zu leiten hat. In der Folge wird ein geräumiges Schulgebäude mit einem Garten angelegt werden, um die Gesundheit der Zöglinge zu erhalten. Der Garten wird zu nützlichen körperlichen Uebungen der Schüler eingerichtet, und wenn es die Umstände erlauben, soll auch noch eine Schulbibliothek aus dem Schulfonds angeschafft werden, und eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, wie auch ein physikalischer und chemischer Apparat hinzukommen. Mehrere Nachrichten liefert der oben erwähnte Unterrichtsplan, dessen baldige Realisirung sehr zu wünschen ist.

Zu den Prüfungen und Schul-Feyerlichkeiten in dem hiesigen Gymnasium am 26—31 August 1807 schrieb Hr. Rector und Prof. D. *Friedrich Christian Matthiä* eine Einladungsschrift, welche *Bemerkungen zu den livianisch-polybischen Beschreibungen der Schlacht bey Cannä und der Belagerung von Syrakus* (Frankfurt am Mayn 1807. 31 S. 4) enthält. — Die Einladungsschrift desselben zu den Prüfungen am 6—11 April 1808 enthält die *dritte Fortsetzung der Nachrichten von dem hiesigen Gymnasium* (27 S. 4). — Das von demselben verfasste lateinische Programm zu dem Examen am 31 Aug. — 5 Sept. 1808 führt die Aufschrift: *Praemittuntur observationes nonnullae in Senecae epistolas* (1808. 22 S. 4).

Paris.

Durch das kaiserl. Decret vom 17 Febr. d. J. sind diejenigen, welche auf den ehemaligen Universitäten einen Grad erlangt haben, autorisirt worden, sich gegen diese älteren Diplome von der kaiserlichen Universität neue Diplome ausfertigen zu lassen. Demnach sind die Verhältnisse der älteren und neuen Grade folgendergestalt festgesetzt worden. Der ehemalige Grad eines Magisters in den freyen Künsten entspricht den gegenwärtigen Graden eines Baccalaureus in den (physisch-mathematischen) Wissenschaften oder in der Literatur. Die ehemaligen Adjuncten der Universität Paris können den Doctorgrad in der Literatur suchen. Die ehemaligen Licentiaten der Theologie können unmittelbar den Doctorgrad in dieser Facultät erlangen. Die Geistlichen, welche im kanonischen Recht einen Grad haben, können um die correspondirenden Grade der theologischen Facultät nachsuchen. Alle übrigen ehemaligen Grade correspondiren den Graden, welche jetzt dieselben Namen führen.

III. Kunst-Nachrichten.

Bey der diessjährigen Kunstausstellung im Pantheon zu Rom wird vorzüglich eine Vorstellung im Tempel vom Ritter *Camuccini* als ein Meisterstück angesehen. Sein Gegenstück ist ein Jesus, auf den Calvarienberg geführt, von *Landi*. Die Gemälde haben 31 Palmen in der Höhe, und 30 in der Breite. *Camuccinis* Figuren sind zweymal so gross als in der Natur; *Landi's* Köpfe werden vorzüglich gelobt. Unter den übrigen Malern zeichnen sich die Hnn. *Duck*, *Schick*, *Granet*, *Woog* und *Reinhardt* als Landschaftsmaler aus. *Canova* hat die schöne Statue der Prinzessin *Pauline* geendigt, und *Thorwaldsen* mehrere bewunderte Arbeiten geliefert.

Am 5 April feyerte die *Kunstakademie* zu Kopenhagen unter dem Vorsitz des Prinzen *Christian Friedrich* ihren Stiftungstag. Die Lehrlinge, welche im vorigen Jahre Prämien erhalten haben, empfingen diese durch die Hand des Prinzen selbst.

Der Ritter *Canova* zu Rom hat eine Magdalena aus carrarischem Marmor gearbeitet, die seinen gelungensten Kunstwerken an die Seite gesetzt wird.

IV. Vermischte Nachrichten.

Die zahlreiche und schöne Sammlung *aldinischer* Ausgaben der Bibliothek des verstorbenen Zunftmeisters *Heidegger* in Zürich, von welcher kürzlich ein Katalog ausgegeben ward, ist durch den k. italiänischen Geschäftsträger in der Schweiz, Hn. *Venturi*, angekauft und nach Mayland gesandt worden. Nächstens wird nun der ungefähr 1000 Numern betragende Katalog der Drucke des 15 Jahrh., und jener noch beträchtlichere der Ausgaben der griechischen und römischen Classiker eben dieser Bibliothek erscheinen.

Die kaiserliche Druckerey ist künftig bloss für das kaiserl. Haus, den Staatsrath und das Bülletin der Gesetze bestimmt. Durch ein kaiserl. Decret ist Hr. *Anisson-Duperron*, Auditor im Staatsrathe, dessen Urgrossvater der Stifter, und dessen Grossvater und Vater schon Vorsteher dieses Instituts waren, zum Inspector, und Hr. *Marcel*, Mitglied der Ehrenlegion, zum Director derselben ernannt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Hemmerde* und *Schwetschke* zu Halle ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

C. C. Dabelow das französische Civilverfahren, nach den Gesetzen und den besten französischen Schriftstellern systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Formularen begleitet. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 4 gr.

Die genaue Verbindung, in welcher der Code Napoléon und das französische Gesetzbuch über das Civilverfahren stehet, macht jedem deutschen Juristen, der sich mit dem Studium des C. N. beschäftigt, auch die Kenntniss dieses Gesetzbuchs unentbehrlich. Der angekündigte Commentar sucht daher nicht nur die schwierige französische Rechtssprache zu erläutern, und die gesetzlichen Bestimmungen aus den älteren französischen Gesetzen und Gewohnheitsrechten zu erklären, sondern ein Hauptzweck des Hn. Verf. ging auch dahin, das Ganze systematisch zu ordnen, und die Parallelstellen aus dem Code Nap. zugleich zu commentiren. Dass es dem Hn. Verfasser vollkommen gelungen ist, ein Werk zu liefern, das alle Dunkelheiten des Gesetzbuchs aufklärt, und alle früheren Hülfsmittel unentbehrlich macht, wird der Gebrauch des Buchs bewähren.

In der *Gebauerschen* Buchhandlung zu Halle sind in der letzteren Oster-Messe neu erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aeschyli tragoediae, quae supersunt ac deperditarum fragmenta. Recensuit et Commentario illustravit *Chr. Godofr. Schütz.* Vol. I. Prometheus vinctus et Septem adversus Thebas. Editio nova auctior et emendatior. 8 maj. 2 Rthlr. 6 gr.
Auf Schreibepapier 2 Rthlr. 12 gr.
Auf geglättetem Schreibepapier 2 Rthlr. 18 gr.

Lectüre für Kinder. 8. 12 gr.

Reinhardt, J. G., Rathgeber in der Schreibestunde, oder Aufsätze für Schulmeister in Knaben- und Mädchen-Schulen zum Vor- Schön- Recht- und Brief-Schreiben. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 9 gr.

Der Sonntagsabend zu Lindenthal. Ein Wochenblatt für den Bürger und Landmann. 4tes Quartal. 4. 9 gr.

Der Sonntagsabend zu Lindenthal. Ein Wochenblatt für den Bürger und Landmann. 1tes bis 4tes Quartal. 4. 1 Rthlr. 12 gr.

Schulbibel, kleine, für Kinder in Bürger- und Land-Schulen, von *H. G. Zerrenner.* Neue veränderte und verbesserte Ausgabe. 8. 18 gr.

Ueber die Einrichtung höherer Bürgerschulen, ein Versuch von *C. C. Schmieder.* gr. 8. 18 gr.

Zwinkau, J. G., Rathgeber in der Rechenstunde oder Hülfsbuch für Land- und niedere Stadt-Schullehrer beym Unterricht im Kopfrechnen, besonders für solche Lehrer, die in ihrer Jugend keine Anweisung darin erhalten haben. 8. 12 gr.

Desselben kurze Anleitung die neuen französischen Münzen des Königreichs Westphalen auf eine leichte Art im Kopfe zu berechnen und zu vergleichen, mit den hessischen, braunschweigischen, sächsischen, hildesheimischen, paderbornischen, münsterschen, preussischen und den deutschen Reichsmünzen, welche nach dem Conventions- oder Zwanzig-Guldenfusse geprägt sind. Aus dessen Rathgeber in der Rechenstunde besonders abgedruckt, und mit den neu einzuführenden französischen Massen und Gewichten vermehrt. 8. 4 gr.

Bey *Friedrich Joseph Ernst* in Quedlinburg sind folgende neue Bücher herausgekommen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Auswahl einiger Anekdoten von *Friedrich* dem Grossen, gesammelt von *J. G. K.* 8. 3 gr.

Ballenstetts, J. G., Beyträge zur Geschichte des Königreichs Westphalen. 1tes und 2tes Stück. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Geschichte des siebenjährigen Kriegs. Ein Gemälde des vorigen Jahrhunderts. Neue vermehrte Auflage. 8. 16 gr.

Jahrbücher der Baumannshöle, oder Verzeichniss derer, welche solche befahren haben, nebst Beschreibung derselben. 8. 12 gr.

Juliane von Roubigné. Eine sehr interessante Erzählung. Aus dem Engl. von *Benzler.* Neue Aufl. 8. 18 gr.

Kögels, J. G., Zucker- Syrup- Arak- und Essig-Fabrication aus Runkelrüben; wie auch Bereitung eines Weizenmalzes und Birnensyrups, nebst Anhang über Caffesurrogate. 8. 8 gr.

Ziegenbeins Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichen Schriftstellern für Deutschlands Töchter, die bey Erlernung der französischen Sprache den Geist bilden und das Herz veredeln wollen. Erster prosaischer Theil. 8. 18 gr.

Dessen Schulschrift über Gegenstände aus dem Gebiete der weiblichen Erziehung und Bildung. 8. 16 gr.

Dessen Anfangsgründe zur leichten Erlernung der französischen Sprache. 8. 6 gr.

Von *Okens Lehrbuche der Naturphilosophie*, angekündigt in No. 12 des Intell. Blattes dieser Zeitung, ist nun alles fertig, was den unorganischen Theil der Natur betrifft. Preis 1 Rthlr.

Eben so wird jetzt ausgegeben werden dessen *natürliches System der Erze.* Preis 10 gr.

Dessen Rede *über den Werth der Naturgeschichte, besonders für die Bildung der Deutschen* Preis 5 gr.

Alle drey Schriften sind von *Frommann* in Jena verlegt.

II. Bücher-Auctionen.

Helmstädt den 15 August und folgende Tage wird die Bibliothek des Geb. Justizraths *Häberlin* öffentlich verkauft werden. Der Katalog ist an die Buchhandlungen und Antiquars versandt. Aufträge besorgt der Buchhändler *C. G. Fleckeisen.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 46.

DEN 1 JULIUS 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Die Facultät der Wissenschaften an der pariser Akademie ist bereits organisirt. Unter anderen sind erwählt: für die französische Dichtkunst Hr. *Delille* zum Prof. und Hr. *Esmenard* zum Gehülfen; für die lateinische Dichtkunst Hr. *Luce de Lancival* zum Prof. und Hr. *Laplace* zum Gehülfen; für die Philosophie Hr. *Pastoret* zum Prof.; für die französische Beredsamkeit Hr. *Deguerle* zum Prof.; für die lateinische Beredsamkeit Hr. *Saint-Ange* zum Prof.; für die griechische Literatur Hr. *Larcher* zum Prof. und Hr. *Boissonade* zum Gehülfen; für die alte Geschichte Hr. *Levesque* zum Prof.; für die Geographie Hr. *Barbier-Duboccage*.

Vom Jahre 1815 an müssen die Candidaten des Rechts bey Disputationen über das römische Recht sich wieder der lateinischen Sprache bedienen.

Upsala.

In Upsala wird ein Seminarium errichtet, in dem die Priester-Candidaten zu geschickten Predigern gebildet werden.

Berlin.

Nach einer berliner, in eine bekannte Zeitung eingerückten, Nachricht ist die Idee, in Berlin eine Universität zu errichten, gänzlich aufgegeben worden; dafür will man nun von Seiten des Staats der Universität Frankfurt an der Oder desto mehr Aufmerksamkeit schenken, und, so viel es die jetzt beschränkten Staatskräfte erlauben, ihren Flor zu befördern suchen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Amatus Goujond-Bonpland*, der Reisegefährte Hn. *Al. v. Humboldt* und Herausgeber des botanischen Theils der *humboldtschen* Reise, ist von dem französischen Kaiser mit einem ansehnlichen Gehalt zum Oberaufseher der Domaine Malmaison ernannt worden. Wahrscheinlich wird er das durch *Ventenat's* Tod unterbrochene Prachtwerk: *Le jardin de Malmaison*, fortsetzen, sobald der zweyte Theil seiner *Plantes Equinoctiales* geendigt seyn wird.

Hr. *Andreas Romberg* in Hamburg ist von der Universität zu Kiel zum Doctor der freyen Künste, besonders der Musik, ernannt worden.

Hr. Prediger *Natorp* in Essen, durch mehrere pädagogische und ascetische Schriften bekannt, geht als geistlicher Rath zur kurmärkischen Kammer.

Hr. Prediger *Gittermann* in Emden wurde vom Minister der Gottesverehrung neuerlich nach Amsterdam eingeladen, und zum Mitgliede einer Commission ernannt, die sich mit einer neuen Organisation und sonstigen Angelegenheiten des lutherischen Kirchenwesens im Königreich Holland beschäftigt.

Hr. *H. Bremi*, bisher Prof. am Carolinum zu Zürich, ist an *Weiss's* Stelle zum Canonicus, Kirchenrath und ersten Lehrer der lateinischen Schule daselbst ernannt worden.

Die Classe der schönen Künste des Instituts zu Paris hat den Bildhauer, Hn. *Lemot*, an *Pajou's* Stelle zum Mitgliede ernannt.

Hr. Assessor *Leonhard* zu Hanau ist, mit Uebertragung des Berg- und Hütten-Departements, zum Kammerrath befördert, und neuerdings von der kaiserl. russischen Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau zu ihrem ordentlichen auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

III. Nekrolog.

Am 11 Dec. v. J. starb zu Zürich *Heinrich Weiss*, Chorherr des Stifts zum weissen Münster und Studiendirector der lateinischen Schule daselbst, im 64 Jahre seines Alters.

13 Jan. d. J. zu Bassum *August Ludwig Mirow*, Stiftsprediger daselbst, kurz vor Vollendung des 39 Lebensjahres.

18 März der ehemals regierende Fürst von Neuwied, *Friedrich Karl*, der hernach in Ruhe erst zu Heidelberg, alsdann zu Bruchsal lebte, 68 Jahre alt. Seine Schriften stehen in *Meusels* gel. Deutschland unter *Friedrich Karl*.

1 April zu Wittenberg *Karl Ferdinand Schmid*, Mag. der Philosophie und D. der Rechte, auch

ordentl. Prof. der Moral auf der dortigen Universität, geb. zu Eisleben 1750.

8 April zu Anspach *Johann Christoph Wilhelm Rehm*, ehemals Policeydirector zu Wassertrüdingen im Fürstenthum Anspach, welcher zuletzt zu Anspach privatisirte, im 41 Jahre seines Lebens.

Zu Ende des April starb zu Neapel der Abt *Francescantonio Soria*, Vf. mehrerer historischer Memoires über die Stadt Neapel und einer Uebersetzung des Lebens *Mahomed II.*

15 May zu Königsberg der Bibliothekar *Ludwig Richter*. Er war Stifter der besten Leseanstalt daselbst, die auch nach seinem Tode fortbestehen wird. Unter seinen zurückgelassenen Manuscripten befinden sich ein *gelehrtes Königsberg*, eine *Geschichte der wallenrodschen Bibliothek* und eine beynah vollständige *Uebersetzung Ossians*.

Im May zu Turin der gelehrte Naturforscher *Giorna*, welcher das naturhistorische Cabinet dieser Stadt mit einer kostbaren Sammlung von Thieren und Muscheln bereicherte. Im J. 1805 wurde er vom Kaiser zum Prof. der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Turin ernannt.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* erhält auf königl. Befehl eine neue Constitution, welche von 9 dazu ernannten Mitgliedern der Akademie verfasst worden ist. Sie ist bereits vollendet, und circulirt in Handschriften bey den sämmtlichen Mitgliedern, um ihre Bemerkungen hinzuzufügen. Wenn darauf das Ganze nach denselben noch einmal revidirt ist: so wird die Constitution dem Könige zur Bestätigung vorgelegt.

Die *wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde* hielt am 28 März im Schlosse zu Hanau ihre dritte öffentliche Versammlung. Vorlesungen hielten: der russische Naturforscher Hr. Hofr. *Langsdorf* über den Gebrauch des Fliegenschwammes in Kamtschatka; Hr. Kammerr. *Leonhard* über die Mineralien der Wetterau; Hr. Prof. D. *Kopp* über die Anwendung der Harnsäure als Farbestoff. Hr. Landphysicus D. *Hinkelbein* zu Flieden im Fuldschen wurde zum wirklichen Mitgliede aufgenommen.

In der Versammlung der *jablonowskischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig* am 29 April stattete der Secretär des vorigen Jahres, Hr. D. *Kühn*, über die eingegangenen Preisschriften Bericht ab. Ueber die bereits 1807 aufgegebene Preisfrage aus der *Geschichte: Erklärung der ältesten Verhältnisse zwischen Thüringen und Ostfranken im engeren Sinne, dem sogenannten Franconien oder Frankenlande; hat Franconien wirklich in einer Abhängigkeit von den thüringischen Königen und Herzogen gestanden? und wenn diese Abhängigkeit erwiesen werden kann, wie lassen sich Zeit und Umstände des Anfangs und Endes, so wie die Beschaffenheit derselben, am wahrscheinlichsten bestimmen?* — war zwar weder damals noch jetzt eine befriedigende Abhandlung eingegangen: doch wurde unter den eingegangenen als der besten der Preis (eine Medaille von 24 Ducaten) der Abhandlung des Hn. *Wunder*, Prof. am Gymnasium zu München, zuerkannt. — Ueber die Aufgabe der *Mathematik: Darstellung der verschiedenen Theorieen des Widerstandes, welchen feste Körper in flüssigen Mitteln erleiden, und Vergleichung derselben unter einander und mit Erfahrungen*, waren einige in deutscher Sprache abgefasste Schriften eingegangen, auf welche, da nach der Anordnung des Stifters nur Schriften in lateinischer oder französischer Sprache concurriren können, keine Rücksicht genommen werden durfte. — Den Preis über die Aufgabe in der *Physik: Auseinandersetzung der chemischen Wirkungen des Lichts und ihrer Verschiedenheiten durch Erfahrungen und Versuche belegt, und auf Erklärung verschiedener Erscheinungen des Lichts angewendet*, wurde Hn. D. *Placidus Heinrich*, des fürstl. Stifts St. Emmeran zu Regensburg Capitular und Prof. der Physik und Mathematik, zuerkannt. — Die neuen Preisaufgaben für das J. 1809 sind in unserem Int. Bl. 1808. No. 61. S. 498 bereits angezeigt. — Die jetzt aufgegebenen Preisfragen für das J. 1810 sind folgende: 1) Aus der *Geschichte: Ursprung der Städte und der Stadtwirthschaft in Polen*. 2) Aus der *Mathematik: Auseinandersetzung der verschiedenen Theorieen, auf welchen nach Leibnitz, Newton, d'Alembert, la Grange, l'Huilier und Anderen der Infinitesimal-Calcul beruht, und Entscheidung, welche vor den übrigen den Vorzug verdient*. 3) Aus der *Physik: Vergleichende Abwägung der Gründe für und wider die Annahme eigener Materien des Lichts, der Wärme, der Elektricität und des Magnetismus.* — Der Preis für jede gekrönte Schrift besteht in einem goldenen Medaillon von 24 Ducaten an Werth. Die in lateinischer oder französischer Sprache abzufassenden Schriften über die Aufgaben des J. 1809 müssen vor dem 31 Oct. d. J., die anderen vor Ablauf des Monats Febr. 1810 an den dermaligen Secretär, Hn. *v. Prasse*, ord. Prof. der Mathematik zu Leipzig, frey eingesandt werden.

Die *Académie de médecine zu Paris* hat so eben ihr Bureau grösstentheils erneuert. Hr. *Portal* ist zum Präsidenten; Hr. *Menuret* ist zum Vicepräsidenten; Hr. *Bosquillon* zum Director; Hr. *Leveillé* zum Secretär, und Hr. *Forestier* zum Schatzmeister ernannt worden: die Hnn. *Borie*, Vice-Director, *Pagès*, adjungirter Secretär, und *Legallois*, Archivar, setzen ihre Functionen ferner fort. Diese Akademie ist ein Vereinigungspunct für diejenigen, welche sich der klinischen Medicin ausschliesslich gewidmet haben; und daher besteht sie aus öffentlich als Lehrer angestellten Doctoren, alten Aerzten und denjenigen, welche die zu einer gesetzmässigen Aufnahme erfoderlichen Beweise von Eifer, Talenten, Kenntnissen

in den gelehrten Sprachen und von Moralität ablegen können. Die Mitglieder ertheilen der Reihe nach, einmal wöchentlich, im Oratorium, ihrem Versammlungsorte, unentgeltlich Rath. Die Secretäre dieser Commission sind für dieses Jahr die Hnn. *Gondret* und *Cattet*.

Die *königl. Akademie der schönen Künste zu Mayland* hat für das Jahr 1810 folgende Preisaufgaben bekannt gemacht, und alle in- und ausländischen Künstler eingeladen an dem Concurse Theil zu nehmen. In der *Architektur*: Eine grosse prächtige Gallerie für die vorzüglichsten Werke der Maler und Bildhauer des Königreichs, für die Statuen der Fürsten des königl. Hauses, die Bildnisse der Grossofficiere u. s. w. Der Preis ist eine goldene Medaille von 60 Zechinen. — In der *Malerey*: Scipio, wie er dem Fürsten der Celtiberer Allucius seine Gemahlin, die von den Römern in Carthago gefangen genommen wurde, wieder zurückgiebt, und diesem reichen Geschenk noch alles das Gold hinzufügt, welches die Verwandten derselben als Lösegeld zu seinen Füssen niedergelegt hatten. Preis: eine goldene Medaille von 120 Zechinen. — In der *Bildhauerkunst*: Pyrrhus, nebst Periphontes und Automedon, von einer Schaar mit Aexten bewaffneter Krieger begleitet, wie sie die Thore des priamschen Pallastes aufhauen. Preis: eine goldene Medaille von 40 Zechinen. — In der *Kupferstecherkunst*: Ein noch nicht in Kupfer gestochenes bekanntes Gemälde. Preis: eine goldene Medaille von 30 Zechinen. — In der *Figurenzeichnung*: Ulysses, die Schatten der Unterwelt mit seinem Schwerdt abwehrend. Preis: eine goldene Medaille von 30 Zechinen. — In der *Zierrathszeichnung*: Ein prächtiger Camin für ein fürstliches Zimmer, nebst allen dazu gehörigen Werkzeugen, als Schaufel, Zange, Blasebalg u. s. w. Preis: eine goldene Medaille von 20 Zechinen.

V. Vermischte Nachrichten.

In Schweden ist am 29 April vom Herzog-Regenten eine Verordnung erschienen, welche der schwedischen Nation die Pressfreyheit unter folgenden Bedingungen verstattet: 1) Wenn ein Buch der Behörde zur Censur gegeben wird, und die Drucker den Namen und den Aufenthalt des Verfassers anzeigen können: so sind sie von aller Verantwortlichkeit frey; dieses findet jedoch nicht Statt, wenn diese Angaben nicht vollständig sind. In dem Falle hingegen, wo die Religion, die bürgerliche Ordnung, die persönliche und individuelle Sicherheit in irgend einer Schrift angegriffen werden, sind Drucker und Verfasser zugleich dafür verantwortlich. 2) Die Verfasser können sich des Rechts bedienen, ihre Namen ihren Büchern nicht vorzusetzen: allein sie sind verpflichtet, dem Drucker von ihren Namen und Wohnorten eine genaue Anzeige zu geben. — Das Verbot, französische und dänische Schriften einzuführen, ist aufgehoben.

Die gefeyertesten Dichter in Schweden sind zur Zeit: *Wallerius*, *Kullberg*, beide in Stockholm, und *Tegnér*, Lehrer bey der Universität Lund.

Die Hnn. *Thaer* in Berlin, *Fellenberg* in Hofwyl und der Graf *v. Festetits* in Ungarn, die drey angesehensten Vorsteher landwirthschaftlicher Anstalten unserer Tage, sind in einen engen Verein mit einander getreten, um sich zu ihrem gemeinschaftlichen Zwecke wechselweise die Hand zu bieten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der zweyten Lieferung des *Recueil d'observations astronomiques de Mr. de Humboldt*, hat dieser Gelehrte die geographische Länge und Breite einer grossen Menge Puncte bekannt gemacht, die er während seiner Reise längs des Orinoco, des Atabapo, des Tuamini, des Temi, des Cassiquiare und Rio Negro bestimmt hat. Da diese Bekanntmachung jemand auf die Idee bringen könnte, nach den Beobachtungen des Hn. *v. Humboldt* eine Charte der spanischen Guayana zu verfertigen: so sehe ich mich veranlasst, dem Publicum anzuzeigen, dass die *Charten des Orinoco*, des *Magdalenen-Stroms*, der Provinz *Jaen de Bracamorros* und des westlichen Theils des *Amazonen-Stroms*, welche Hr. *v. Humboldt* an Ort und Stelle aufgenommen, und in den Jahren 1800—1802, während seines Aufenthalts in Quito und Mexico gezeichnet hat, bereits sich unter den Händen der Kupferstecher befinden. Sie werden eben so fleissig ausgeführt werden, als der mexicanische Atlas, der zu der Statistik von Neu-Spanien gehört. Mit denselben wird der Verfasser zugleich die Bases seiner Charten und verschiedene astronomische und geographische Untersuchungen von Hn. *Oltmanns* bekannt machen. In dem dritten Hefte des *Recueil d'observations astronomiques*, welches zugleich mit dem vierten erschienen ist, findet man die Höhe von 500 Puncten des spanischen Amerika, welche Hr. *v. Humboldt* durch barometrische Nivellements ausgemittelt, und Hr. *Oltmanns* vermittelst neuer von ihm verfertigter hypsometrischer Hülfstafeln berechnet hat. Von demselben Verfasser erscheint noch vor Michaelis in meinem Verlag, und in Deutschland bey *Dunker* und *Humblot* in Berlin, der erste Band des astronomischen Theils der *humboldtschen* Reise, in deutscher Sprache, und in 8 unter dem Titel: *Jabbo Oltmanns Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents*, begründet durch die astronomischen Beobachtungen und

barometrischen Messungen *Al. v. Humboldt* und anderer Reisenden. 2 Bd. in 8.

Paris, am 18 May 1809.

F. Schoell,
Buchhändler, rue des fossés-Saint-Germain-l'Auxerrois, No. 29.

An die Herren Subscribenten von Doctor Gall's Anatomie und Physiologie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere.

Als Herr Doctor *Gall* im Jahr 1805 eine Prachtausgabe seiner Lehre über die Verrichtungen des Gehirnes u. s. w. ankündigte, glaubte er das Ganze in einem einzigen Band in Grossquart abhandeln zu können. Allein eine Menge Erfahrungen, welche er seitdem auf seinen Reisen in einem grossen Theil von Europa gesammelt hat, und die Erörterungen, zu welchen ihn die Einwürfe seiner Gegner veranlasst haben, erlauben nicht mehr seine Lehre in einen Band zusammen zu drängen. Durch die vielen Entdeckungen in der Hirn- und Nerven-Anatomie, ist es nothwendig geworden, von dem ersten Plan abzuweichen, und mit der Physiologie, oder der Lehre über die Verrichtungen des Hirns und des Nervensystems, die Anatomie oder die Lehre über den Bau desselben zu verbinden.

Herr Doctor *Gall* hat sich daher genöthigt gesehen, sein Werk in zwey Theile zu theilen, wovon der eine vorzüglich der Anatomie, der andere aber insbesondere der Physiologie gewidmet ist. Beide Theile machen aber um destomehr ein untertrennliches Ganzes aus, als bey der anatomischen Abhandlung über die Nerven überhaupt zugleich die Physiologie derselben damit verbunden worden ist, und in der besonderen Abhandlung über die Verrichtung des Hirns immer auf die anatomischen Tafeln des Gehirns selbst zurückgewiesen wird. Dagegen bleibt aus diesem Werke der bloss polemische Theil weg, weil Herr Doctor *Gall* in der mit Anmerkungen begleiteten Ausgabe seines an das französische Nationalinstitut gerichteten Memoire auf alle Einwendungen der Gegner seiner anatomischen Entdeckungen hinlänglich geantwortet hat, und sich also in dem Hauptwerke bloss darauf bezieht. Auch hat die Grösse der Kupfer erfodert, dass wenigstens die Prachtausgabe in Folio gedruckt würde. Da aber die Zeitumstände nicht verstatteten, zwey Prachtausgaben zu veranstalten, nämlich eine deutsche und eine französische, wie die anfängliche Absicht war: so hat man sich, um alle Nationen zu befriedigen, für die französische Sprache bestimmt, und die Prachtausgabe erscheint nun in dieser Sprache. Der französische Text ist von Herrn Doctor *Gall* theils selbst in dieser Sprache redigirt, und von einem der Sache kundigen Franzosen revidirt, theils aber auch unter den Augen des Verfassers übersetzt und von ihm verbessert worden, so dass er so gut als Original angesehen werden kann, wie der deutsche Text.

Da ich von Herrn Doctor *Gall* den Auftrag erhalten habe, den Herren Subscribenten, welche durch ihre Vorausszahlung das Unternehmen begünstiget haben, die ihnen zukommenden Exemplare auszuliefern: so bitte ich dieselben, sich gefälligst mit mir darüber in Correspondenz zu setzen.

Der erste Band des Werks von Herrn *Gall* erscheint in vier Lieferungen, wovon die zwey ersten bereits ausgegeben worden, die zwey folgenden aber bis Ende Julius erscheinen werden. Der Preis der vier Lieferungen, in gross Folio, auf geglättetem französischen Velinpapier (grand-jésus vélin) mit den ersten Abdrücken der Kupfer, ist 240 Livres oder 110 Gulden deutsch Geld; die Pränumeranten erhalten aber dieselben um 90 Gulden. Ich bitte sie daher, gegen Auslieferung des Pränumerationsscheins, die zwey ersten Lieferungen bey mir abholen zu lassen, oder mir anzuzeigen, auf welche Weise sie ihnen adressirt werden sollen, auch nach Empfang der zweyten Lieferung das an ihrer Vorausbezahlung Fehlende mit 45 Gulden bey mir nachzutragen, und dagegen die dritte und vierte Lieferung in Empfang zu nehmen. Um jedoch des Vortheils des herabgesetzten Preises zu geniessen, ist es nothwendig, dass die Herren Subscribenten sich darüber directe an mich, ohne Dazwischenkunft einer Buchhandlung, wenden.

Die Subscribenten der Ausgabe auf ordinär Papier haben die Wahl zwischen dem französischen und deutschen Text. Ersterer ist in 4, letzterer in 8; zu jedem werden die Kupfer in Folio auf Velinpapier geliefert.

Der Preis der vier Lieferungen auf ordinär Papier in einer oder der anderen Sprache ist 120 Livres oder 55 Gulden, für die Herren Subscribenten aber 45 Gulden. Sie haben also beym Empfang der zweyten Lieferung 15 Gulden nachzutragen. Diejenigen Herren Subscribenten, welche, der Vollständigkeit halber, auch das an das Institut gerichtete Memoire nebst den dazu gehörigen Untersuchungen zu besitzen wünschen, können es bey mir in französischer Sprache um 12 Livres oder $5\frac{1}{2}$ Gulden erhalten. Dieser Preis gilt aber nur für die Subscribenten des grösseren Werks.

Endlich ersuche ich auch noch die Herren Pränumeranten um die Einsendung ihrer Namen, Charaktere und jetzigen Aufenthalts, damit dieselben dem Werke beygedruckt werden können.

Paris, am 1 Junius 1809.

F. Schoell,
Buchhändler, rue des fossés-Saint-Germain-l'Auxerrois, No. 29.

II. Bücher zum Verkauf.

Für Freunde der Naturgeschichte.

Wir besitzen noch von *Schmiedels* berühmten Werk über die *Nester* und *Eyer* ein complettes illum. Exemplar. Das Werk selbst ist nicht mehr zu haben, weil die Tafeln abgeschliffen, und der Text vergriffen ist. Dieses Werk, welches *prächtig illum.* ist, erlassen wir um den äusserst billigen Preis von 4 Carolin. Liebhaber wenden sich gefälligst an die Universitäts-Buchhandlung von *Gredy* und *Breuning* in Erlangen.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 47.

den 4 Julius 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Am 28 Jun. vertheidigte Hr. Hofr. D. *Joh. Friedr. Fuchs*, um sich als ord. Professor der Anatomie einen Platz in der medicinischen Facultät zu erwerben, seine Dissertation: *De perforatione membranae tympani, praecipue de vera hujus operationis indicatione* (b. Joch. 42 S. 4). Des Vfs. Augenmerk geht vorzüglich dahin, durch Schlüsse, durch eigene und fremde Versuche und Beobachtungen, in Verbindung mit den Resultaten seiner Untersuchungen über die Beschaffenheit der Ohrtrompete und ihre feineren Verhältnisse gegen die Trommelhöhle, so wie über die Verschiedenheiten derselben im neugebornen Kinde und in Erwachsenen, die bisher noch streitige, richtige Anzeige für die Durchbohrung des Trommelfelles näher auszumitteln. Er vergleicht daher zuvörderst die einzelnen Theile der Trommelhöhle mit denen, der vorderen Augenhemisphäre, woraus sich denn zuletzt ergiebt: dass die, in der Trommelhöhle enthaltene Luft, für das Hören von derselben Bedeutung sey, wie die Durchsichtigkeit der, in die Längenachse des Auges gelegenen Theile, für das Sehen; dass folglich auch Verdrängung dieser Luft, z. B. durch Flüssigkeiten in der Trommelhöhle, das Gehör eben so behindern müsse, wie durch Trübung jener Theile das Gesicht beeinträchtigt wird. Er sucht sodann, aus dem Baue des mittleren Ohres und der Natur der, dasselbe auskleidenden Schleimhaut, die Möglichkeit, so wie aus Beyspielen die Wirklichkeit solcher Anhäufungen, mit und ohne Verschliessung der Ohrtrompete, zu erweisen, und aus der genaueren Beschreibung der Richtung der Letzteren, als solcher, und gegen die Trommelhöhle, wie nicht minder aus der Verschiedenheit dieser Richtung der Ohrtrompete in Erwachsenen und in neugebornen Kindern darzuthun: dass bey Erwachsenen Flüssigkeiten, die sich einmal in der Trommelhöhle, auch bey nicht verschlossener Ohrtrompete, angehäuft haben, kaum, oft niemals, durch selbige freywillig wieder abgeleitet werden können. Aus allem diesem glaubt der Vf. endlich annehmen zu dürfen: dass die Durchbohrung des Trommelfelles bey verschlossener Ohrtrompete, bloss palliative Hülfe leisten, hingegen unstreitig da indicirt seyn werde, wo in Erwachsenen bey Schwerhörigkeit von Flüssigkeiten in der Trommelhöhle, die Ohrtrompete weder verstopft, noch weniger verwachsen ist. Er ist daher auch der Meinung: dass unter obigen Voraussetzungen die Oeffnung in der Trommelhaut weder beträchtlich zu seyn brauche, noch auch dass sich der Wundarzt besonders zu bemühen habe, dieselbe lange offen zu halten; vielmehr scheint ihm die Zulassung der gleichförmigen Verwachsung jener Oeffnung ein besonderes Erfodernifs zur Wiedererlangung des ehemaligen feinen Gehörs.

Am 29 Jun. hielt in der akademischen Kirche ein gelehrter Mitbürger auf hiesiger Akademie, Hr. *Georg Heinrich Bernstein*, D. der Philosophie, aus Dorndorf, die zufolge der *von Lynkerschen* Stiftung gewöhnliche Rede zum Andenken der augsburgischen Confession. Das Thema war: *De praecipuis quibusdam Theologorum Jenensium in Augustanam Confessionem meritis.* Die Rede ist auch sofort gedruckt erschienen, b. Etzdorf. 31 S. 4.

Den Tag vorher wurde zur Ankündigung dieser Rede das vom Hn. Geh. Hofrath *Eichstädt*, als Prof. der Beredsamkeit, verfasste Programm ausgegeben: *Christophori Saxi, Hist. Antiquit. Eloqu. et Histor. Batavae nuper in Academia Trajectina Prof., Antiquitatis Romanae Specimen* (b. Etzdorf. 16 S. 4). In der Vorrede zu diesem Programm, welches als ein Gegenstück zu dem im vorigen Jahr herausgegebenen *Jo. Frid. Fischeri Antiquitatt. Rom. Specimen* anzusehen ist, wird erwähnt, wie die *Saxischen Antiquitt. Rom.*, so wie ein anderes Mspt., welches *Lud. Caspar Valckenaer's Antiquitatt. Graecas* enthält, in des Herausgebers Hände gekommen, und welchen Gebrauch er von beiden für das Publicum zu machen gedenkt. Gegenwärtig ist als *Specimen* das Kapitel *de Comitiis Rom.* geliefert worden.

Am 22 Jun. erhielt Hr. *Emil Osan* aus Weimar, unter dem Decanat des Hn. Geh. Hofrath *Gruner*, die medicinische, und am 30 Jun. Hr.

Joh. Ernst Salomo Güttich aus Römhild, unter dem Decanate des Hn. Hofr. *Hennings*, die philosophische Doctorwürde.

Weimar.

Am 21 April war am hiesigen Gymnasium der gewöhnliche Redeactus, wozu der Hr. Director *Lenz* durch ein lesenswerthes Programm einlud: *Vorläufige Nachricht von dem weimarischen Gymnasium überhaupt, und der neuen Classis selecta insonderheit* (30 S. 8). Der Actus selbst wurde diessmal mit erneuter Feyerlichkeit begangen, um welche sich vorzüglich Hr. Concertmeister *Destouches* durch gefällige Assistenz mit der herzogl. Capelle verdient machte; er wurde mit einem kurzen, in Versen abgefassten, Vorwort an die zahlreiche Versammlung vom Hn. Prof. *Schulze* eröffnet, und vom Hn. Prof. *Passow* mit einer Rede *über den höchsten Zweck öffentlicher Schulfeyerlichkeiten* beschlossen. Auch wurde zum ersten Male von dem abgehenden Selectaner, *August Leopold Ulrich*, einem hoffnungsvollen Sohne des verdienten Professors zu Jena, lateinisch über Theses disputirt.

Das Gymnasium im engeren Sinne des Worts, oder die eigentliche Gelehrtenschule, besteht aus den vier obersten Classen. Gegenwärtig befinden sich in Selecta 10, in Prima 38, in Secunda 35, in Tertia 70; zusammen demnach 153 Schüler. Hiezu kommen noch 43 Schulseminaristen.

Die Lehrer an diesen vier Classen sind jetzt: 1) Hr. *Chrn. Ludw. Lenz*, Director des Gymnasiums; 2) Conrector Hr. *Joh. Gottl. Sam. Schwabe*, gegenwärtig der älteste Lehrer am Gymnasium, von dessen zahlreichen Verdiensten um diese Anstalt eine Menge trefflicher Schüler zeugen, die, zum Theil in ansehnlichen Aemtern angestellt, sich seines gründlichen Sprach- und Sach-Unterrichts noch dankbar erinnern; 3) Prof. der Mathematik und Physik, Hr. *Joh. Friedr. Kästner*, ebenfalls ein vieljähriger, um das Gymnasium mannichfaltig verdienter Lehrer; 4) Subconrector Hr. *Joh. Bartholom. Stiebritz*; 5) Professor Hr. *Joh. Gottfr. Melos*; 6) Prof. der griechischen Sprache Hr. *Franz Passow*; 7) Prof. Hr. *Joh. Schulze*; 8) Lector der französischen Sprache Hr. *Claude Dumanoir*; 9) Schreib- und Rechnen-Lehrer, der herzogl. Kammerrevisor Hr. *Exius*; 10) Lehrer der Vocalmusik und des Generalbasses, der herzogl. Concertmeister Hr. *Destouches*; 11) Lehrer der Singekunst, der *Collega sextus gymnasii* und Stadtcantor Hr. *Kästner*; 12) Lehrer der Instrumentalmusik, der herzogl. Hofmusicus Hr. *Zipfel*; 13) der herzogl. Hof-Fechtmeister Hr. *Kirscht*; 14) die durch den, im vorigen Jahre erfolgten, Tod des herzogl. Hof-Tanzmeisters *Aulhorn* erledigte Tanzmeisterstelle beym Gymnasium ist noch nicht wieder besetzt.

Was die neue *Classis selecta* betrifft: so ist der Zweck und Ziel derselben einzig die höhere Ausbildung in der Erklärung griechischer und römischer Classiker; das richtige Verstehen auch des seltneren und schwersten Theils der griechischen und lateinischen Sprache, wenigstens ihrer goldenen Zeitalter; ferner das sowohl gute als geläufige Schreiben und Sprechen des Lateins; und endlich höhere deutsche Sprach- Styl- und Declamationsübung. Diese *Classis selecta* soll demnach ein philologisches Seminarium *im Kleinen*, oder richtiger, nur ein *Präseminarium philologicum*, seyn. Doch ist sie nicht ausschliessend für künftige Philologen bestimmt. Sie soll aus einer wirklich und aufs strengste *auserlesenen*, kleinen Anzahl von Schülern bestehen, und den Namen mit der That führen. Es bleibt übrigens, auch den Landeskindern, noch fernerhin erlaubt, unmittelbar aus Prima auf die Universität zu gehen. Die Selecta zerfällt in drey Abtheilungen: nämlich in die 1) griechische; 2) lateinische, und 3) deutsche. Die bloss lateinischen Selectaner besuchen die griechischen Lehrstunden der Selecta nicht mit, sondern bleiben so lange griechische Primaner, bis sie für Selecta Griechisch genug wissen; ja mancher lateinische Selectaner wird vielleicht nie griechischer. Eben so die bloss deutschen Selectaner. Es konnten den Selectanern bis jetzt nicht mehr, als wöchentlich 12, eigenthümliche Lehrstunden, nämlich 4 für die *griechische*, 6 für die *lateinische*, und 2 für die *deutsche* Sprache, verschafft werden. Allen anderen, ihnen noch immer nöthigen, Sach- und Sprach-Unterricht müssen sie daher combinirt mit den Primanern erhalten. Der Unterricht in der *lateinischen* Sprache wurde ausschliesslich dem Hn. Director *Lenz*; der in der *griechischen* und *deutschen* Sprache den Hnn. Professoren *Passow* und *Schulze* übertragen.

Die *griechische* Sprache wird von beiden eben genannten Professoren von Quarta an, mithin durch 5 Classen, nach Einem Plane gelehrt. *Quarta.* Wöchentlich 1 Stunde. Buchstabenkenntniss. Leseübungen. Damit verbunden die Grundregeln der Metrik und der Accentenlehre, soweit diese Einfluss hat auf die Aussprache. Daneben wird eine kurze Idee von den sogenannten *septem partibus orationis* gegeben. *Tertia.* 4 Stunden wöchentlich. Grammatische Formenlehre, nach *Buttmanns* Grammatik und *Thiersch* Tabellen über das griechische Paradigma. Daneben wird der erste Cursus von *Jakobs* griechischem Elementarbuch gelesen. Die Erklärung des Lehrers ist hauptsächlich grammatikalisch. *Secunda.* 4 Stunden wöchentlich. Lectüre des 2 Cursus von *Jakobs* griechischem Elementarbuch, und der Odyssee. Oeftere Repetition der seltenern und schweren grammatischen Formen bey der Erklärung. Hauptsächlich aber Berücksichtigung des etymologischen Theils der Sprache. Mit der Odyssee, als der Quelle gleichsam aller nachmaligen hellenischen Bildung, wird die Lesung der griechischen Classiker eröffnet, und besonders auch das häusliche Leben der alten Griechen in Bezug auf die spätere Ausbildung des ganzen Volks gezeigt. *Prima.* 4 Stunden wöchentlich. Erklärung der Ilias und einer Schrift des Xenophon. Der Homer wird ohne Unterbrechung gelesen, und ausführlich erklärt, weil in ihm die Keime alles dessen nachzuweisen sind, was nachher in Griechenland her-

lich und musterhaft wurde. Xenophon wird als Repräsentant der *vollendeten* attischen Cultur betrachtet, die den Cyklus schliesst, welchen die Homeriden begannen. Mit dem Xenophon wird noch vorzüglich Entwicklung der sogenannten Syntax der griechischen Sprache verbunden. *Selecta.* 4 Stunden wöchentlich. Die poetische Lectüre wechselt zwischen Pindaros, Aeschylos, Sophokles und Thukydides, Platon und Demosthenes, von Semester zu Semester. In diesen Vorträgen soll alles vereinigt werden, was zur eigentlich gelehrten Auslegung eines Schriftstellers gehört, höhere Grammatik, Kritik des Textes, Metrik, ästhetische Entwickelung, historische, geographische und philosophische Nachforschung. Der Lehrer, welcher die Prosaiker liest, lässt zugleich griechische Stylübungen schreiben: derjenige, der den Dichter erklärt, leitet ein lateinisches Disputatorium über eine beliebige Stelle eines griechischen Schriftstellers. Besonders sind zu diesen Zwecken Thukydides und Theokritos bestimmt, da beide an Schwierigkeiten für Kritik sowohl als Interpretation reich genug sind. — Abgesehen von diesem Plane, haben sich in Prima Hr. Dir. *Lenz*, in Secunda Hr. Conr. *Schwabe* eine griechische Stunde vorbehalten.

Was den *lateinischen* Unterricht in Selecta betrifft: so wird in den dazu bestimmten Stunden vom Hn. Director *Lenz* sowohl als von den Selectanern alles in lateinischem Vortrage und Gespräche verhandelt. Zwey Stunden erklärt der Director selbst abwechselnd einen Dichter oder Prosaiker statarisch; aber so, dass er durch beständige Unterredung die Selectaner zum Nachdenken zu reizen, durch Fragen ihre Meinung über den Sinn jeder dunkleren oder auch doppelsinnigen Stelle, über Wortkritik u. dgl. zu erforschen, und dann zu berichtigen sucht. In der dritten erklärt Ein Selectaner selbst, in freyem Vortrage, immer einen schwierigen Abschnitt eines römischen Prosaikers oder Dichters, auch mit Hinsicht auf die Kritik des Textes. Dazu werden ihm die besten Commentare und andere gelehrte Hülfsmittel 8 Tage vorher geborgt. Seine Interpretation wird von Mitschülern und Lehrer streng beurtheilt. In der vierten Stunde prüft und verbessert ein Mitschüler die prosaische lateinische Abhandlung u. dgl., oder auch lateinische Verse eines Selectaners. In der fünften der Lehrer eine andere, von keinem Mitschüler durchgemusterte lateinische Ausarbeitung gleichfalls mündlich; giebt sie aber auch schriftlich corrigirt zurück. Da sich der Verfasser gegen Tadel und Verbesserungen vertheidigen darf: so entsteht dadurch eine Art von Disputation. In der sechsten Stunde aber wird über *Theses controversas* eigentlich disputirt; wobey bald nur Ein, bald zwey Selectaner ihrem Mitschüler opponiren.

Was den *deutschen* Unterricht in Selecta betrifft, so werden als Hauptsache die von den Selectanern selbst über gegebene Themata zu schreibenden Aufsätze betrachtet, deren Gegenstände theils aus philosophischen, theils aus historischen Wissenschaften gewählt werden, theils zu eigentlich rhetorischen Uebungen führen. Der Lehrer corrigirt sie *ausser der Stunde schriftlich*, sowohl in Bezug auf Sachen als Sprache, und geht sie dann in der Stunde durch. Ein jeder Selectaner liefert monatlich einen Aufsatz. Poetische Arbeiten werden auch angenommen, gelten aber aus guten Gründen für keine der festgesetzten monatlichen Ausarbeitungen, die in Prosa seyn müssen. Dasselbe gilt von Uebersetzungen. Dabey wird in jeder Stunde ein Stück eines vorzüglichen deutschen Dichters oder auch Prosaikers vorgetragen. Ein zusammenhängendes System der Aesthetik wird nicht gegeben. Einzelne Theile der Poetik aber, über die wir im Klaren sind, so auch allgemeine Reflexionen über die deutsche Sprache, und besonders Prosodie, werden häufig vorgetragen. Besonders wird darauf gesehen, die Selectaner mit allen neu erscheinenden, für Sprache und Poesie wichtigen, deutschen Schriften bekannt zu machen.

Aus diesem Plane, den wir aus dem oben angeführten *Lenzischen* Programm mitgetheilt haben, geht hervor, dass im weimarischen Gymnasium die alten Sprachen, die Erklärung ihrer Musterschriften und die alterthümlichen Sachkenntnisse mit ernstlichem Eifer, ja als *Hauptsache* für den künftigen *Gelehrten* betrieben werden, und dass dieser Anstalt ihr alter, seit vielen Jahren behaupteter, Ruhm von neuem gesichert ist.

B e r l i n.

Zu der im königl. joachimsthalschen Gymnasium am 22 und 23 März d. J. veranstalteten Prüfung lud der Director desselben, Hr. *Snethlage*, durch ein Programm ein: *Gedanken über einige Hindernisse, welche den Erfolg der Erziehung und die Wohlfahrt der Staaten aufhalten*, Dritte Fortsetzung (62 S. 8).

Am 24 März war die Prüfung am Friedrichs-Gymnasium. Hr. Director *Bernhardi* setzt in seiner Einladungsschrift seine Gedanken *über Zahl, Bedeutung und Verhältniss der Lehrobjecte eines Gymnasiums* (62 S. 8) aus einander. — Die grossen Veränderungen, welche diese Anstalt im verflossenen Jahre in Hinsicht des Lehrerpersonals erfahren hat, sind bereits im Intell. Bl. des v. J. No. 41. S. 419 erwähnt worden.

Die Prüfung am berlinisch-cölnischen Gymnasium geschah am 27 und 29 März. Die Einladungsschrift des Hn. Dir. *Bellermann* enthält: *Phoenic/ae linguae vestigiorum in Melitensi Specimen I.* (62 S. 8). Aus den angehängten Notizen ergiebt sich, dass diese Anstalt ihren wohlbegründeten Flor noch immer erhält. Im Laufe dieses Schuljahres haben daselbst 606 Gymnasiasten und Schüler Unterricht erhalten.

A u g s b u r g.

Die höheren Schulen, welche erst im vorigen Jahre eine neue Einrichtung erhielten, sind nun wieder nach dem neuesten Schulplan oder dem allgemeinen Normativ für die königl. bayerschen Schu-

ten abgeändert, und mit einer Rede des Hn. Kreisschulraths *Stephani* bereits eröffnet worden. Nach dem diessjährigen Lectionsverzeichnisse besteht A) die *Gymnasialanstalt* aus 4 Abtheilungen: 1) zwey *Elementarclassen*, 2) zwey *Primärclassen*, 3) dem *Progymnasium*, und 4) drey *Gymnasialclassen*. B) Das *Realinstitut* hat drey Abtheilungen: 1) zwey *Vorbereitungsclassen*, 2) die *Realschule*, aus 2 Classen, und 3) das *Real-* oder *physikotechnische Institut*, aus 4 Classen bestehend, von welchen aber die obere für diessmal noch wegfällt. Die Lehrer, unter welchen kein Unterschied der Religion Statt findet, theilen sich in *Professoren*, welche in den oberen Classen nach Wissenschaften Unterricht geben, und in *Classenlehrer* ohne den Professortitel. Die Professoren sind 1) Hr. D. *Dan. Eberh. Beyschlag*, Rector und Prof. der philos. Wissenschaften; 2) Hr. *Pet. Sonntag*, Conr., Prof. der Philologie und der geschichtlichen Studien in der oberen Classe; 3) Hr. *Joh. Gottlob May*, Prof. der Philologie und geschichtl. Studien in der Mittelclasse; 4) Hr. *Phil. Nerius Zech*, Prof. der Philologie und geschichtl. Studien in der Unterclasse; 5) Hr. *Narcissus Kirchner*, Prof. der Mathematik und Physiographie; 6) Hr. *Karl Wilh. Juch*, Prof. der naturgeschichtl. Studien; 7) Hr. *J. J. Kayser*, Prof. der geschichtl. Studien; 8) Hr. *Augustin Stark*, Prof. der Mathematik; 9) Hr. *Al. Wendel*, Prof. der allgemeinen philos. Wissenschaften und der deutschen Classenstudien. Unter den 17 übrigen Lehrern befinden sich die Hnn. *Neuhofer* und *Wasser*, die (gegen die gewöhnlichen Grundsätze) zugleich Diaconi sind, und den im vorigen Jahre erhaltenen Professortitel, der neuen Einrichtung gemäss, wieder verloren haben.

Bayern.

In Bayern ist eine Verordnung vom 4 Febr. d. J. erschienen, wodurch die *Prüfung der protestantischen Pfarramtscandidaten und deren Beförderung* bestimmt wird. Jene soll auf doppelte Weise geschehen. Die *Aufnahmsprüfung*, sogleich nach geendigten Studien, ist einer Prüfungscommission in Nürnberg übertragen, die aus dem Hn. Kreisschulrath D. *Paulus* und dem bisherigen Antistes der nürnbergischen Geistlichen, Hn. D. *Junge*, als Examinatoren besteht, denen das General-Kreiscommissariat noch einen Kreisrath und Secretär beyzuordnen hat. Die *Anstellungsprüfung* soll vor der wirklichen Anstellung im Pfarramte Statt finden, und ist dem General-Consistorium in München vorbehalten. Die Foderungen an die Candidaten sind streng; aber die Grundsätze, nach welchen die Prüfung geschieht, äusserst liberal. — Die Pfarrstellen sind in 5 Classen eingetheilt, in die von 400—800 fl., von 800—1200 fl., von 1200—1600 fl., von 1600—2000 fl., und solche, die über 2000 fl. betragen. Keine darf ohne besondere Ausnahme übersprungen werden, aus keiner darf man vor 6 Jahren in eine andere übergehen wollen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bey *Friedrich Wilmans* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr. zu haben:

Annalen
der
wetterauischen Gesellschaft
für die
gesammte Naturkunde.
1r Band. 1s Heft. Mit 4 Kupf.

Ein merkwürdiges Phänomen! Eine wissenschaftliche Gesellschaft bildet sich, ohne höhere Unterstützung, mitten unter Krieg und Kriegsgeschrey, verbindet sich mit den ersten Naturforschern aller cultivirten Länder, und legt dem Publicum hier die ersten Früchte ihres regen Strebens vor.

Heute, den 30 Juny 1809, ist fertig, und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Horns Archiv etc. 1809. May, Juny, oder VII Bandes 1s Heft. (N. A. X. 1.)

Des VII Bandes 2s Heft oder das July- und August-Stück erscheint am 31 August. Berlin.

Julius Eduard Hitzig.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *P. G. Kummer* in Leipzig sind in der Ostermesse 1809 erschienen:

Carus, Fr. Aug., nachgelassene Werke. 4r Th. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
Auch unter dem Titel:
Ideen zur Geschichte der Philosophie.
Derselben 5r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
Auch unter dem Titel:
Psychologie der Hebräer.

Cuvier Vorlesungen über vergleichende Anatomie. Uebersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von Dr. *J. H. Froriep* und Dr. *J. Fr. Meckel*. Mit Kupfern und Tabellen. Erster Theil, welcher die Organe der Bewegung enthält. gr. 8. 3 Rthlr.

Fischers, Joh. Karl, Grundriss der gesammten reinen höheren Mathematik. Dritter und letzter Band. gr. 8. 3 Rthlr.

Die Bibel des neuen Testaments, oder die ehrwürdigen Urkunden der christlichen Religion, als ächte und einzige Quelle derselben. Uebersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. *Wilh. Friedr. Hezel*. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 48.

den 7 Julius 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher

Bey *E. F. Steinacker* in Leipzig ist so eben erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen:

1) *Chronologische Tabellen der allgemeinen Weltgeschichte von der Schöpfung bis auf das Jahr 1808. Nach dem Werke des Abbé Lenglet du Fresnoy. Herausgegeben von Picot. Aus dem Französisch. übersetzt. Erster Theil.* 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Was dieser erste Theil der Uebersetzung eines der gründlichsten und gelehrtesten chronologischen Werke unserer Zeiten, das im vorigen Jahre zu Genf in 3 med. 8 Bänden (Pr. 7 Rthlr. 12 gr.) erschien, enthält, besagt der 2te Titel desselben, unter welchem er auch als ein für sich bestehendes Ganzes abgelassen wird, nämlich:

Chronologische Regententabellen vom Anfange der Staaten bis auf das Jahr 1808 der christlichen Zeitrechnung, oder: Verzeichniss der Namen und Regierungsjahre aller bekannten Regenten in den bedeutendsten Staaten der Erde nach der Zeitfolge.

Die Absicht des Uebersetzers bey dieser Arbeit geht nicht bloss dahin, diesem Werke auch bey denen Eingang zu verschaffen, die nicht geeignet oder geneigt seyn möchten, sich desselben in seiner ursprünglichen Gestalt zu bedienen, sondern auch die Brauchbarkeit desselben zu erhöhen, indem er die im Originale durch alle 3 Bände vereinzelten Materien jedesmal in einer zusammenstellt, und so nicht nur die Uebersicht des Einzelnen, sondern auch die Anschaffung des Ganzen erleichtert. Nicht nur den Freunden einer gründlichen und zusammenhängenden Kenntniss der Geschichte überhaupt, sondern besonders auch studirenden Jünglingen auf Universitäten und Gymnasien glaubt man dieses Buch mit Recht als ein Erleichterungsmittel des historischen Studiums, und gleichsam als ein historisches Vademecum (wozu dieses sich auch durch sein kl. 8 Format besser als alle bisher erschienenen Tabellen eignet) empfehlen zu dürfen. In Hinsicht dieses letzteren macht der Verleger die Herren Lehrer und Vorsteher der gelehrten Bildungsanstalten unseres Vaterlandes auf dieses Werk aufmerksam.

Der 2te Theil dieser Tabellen, der eine synchronistische Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten eines jeden Jahres von Erschaffung der Welt bis 1808 enthält, und gleichfalls unter einem besonderen Titel einzeln abgelassen werden soll, wird kommende Mich. Messe erscheinen.

2) *Biblische Theologie des alten und neuen Testaments nach Anleitung der Reinhardschen Vorlesungen über die Dogmatik. Oder: Die Beweisstellen der Dogmatik im Grundtexte und den gegenüber gedruckten latein. Uebersetzungen von Dathe und Schott. Zur Erleichterung des dogmatischen Studiums.* 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Unter diesem Titel hat vor Kurzem eine völlige Umarbeitung der im Jahr 1805 erschienenen, und nicht ohne Beyfall und Abgang gebliebenen, *Dicta classica veteris et novi testamenti hebraice, graece et latine* die Presse verlassen. Der Zweck dieses Buchs in seiner jetzigen veränderten Form ist derselbe, den es in seiner ursprünglichen hatte, nämlich, angehenden Theologen, und überhaupt jedem die Dogmatik Studirenden einen genauen und sorgfältigen Abdruck der vorzüglichsten Beweisstellen derselben zum momentanen Gebrauche darzulegen, um dadurch dem Zeitverluste und Ueberdrusse zuvor zu kommen, der aus dem beym Studium der Dogmatik nöthigen, unaufhörlichen Nachsuchen im alten und neuen Testamente unausbleiblich entsteht. Eine grössere Tauglichkeit zu diesem Zwecke hat aber der Herausgeber dieser Umarbeitung dadurch zu geben gesucht, dass er ungleich mehr biblische Stellen aufnahm als das vorige Mal, dagegen, um die Bogenzahl nicht unnöthig zu vermehren, keine mehr als ein Mal abdrucken liess, dass er sich der neuesten *griesbachschen* Recension des neutestamentlichen Textes und der Uebersetzung des Herrn Prof. *Schott*, statt der vormals gebrauchten *reichardschen* bediente, und das er Text und Uebersetzung in gespaltenen Columnen einander gegen über drucken liess. In seiner jetzigen Gestalt könnte dieses Buch auch wohl akademischen Vorlesungen über die dogmatischen Beweisstellen zum Grunde gelegt werden. Der Verleger hat weder Sorgfalt noch Kosten gespart, durch einen äusserst correcten, sauberen und

reinlichen Druck des Griechischen und Hebräischen, wie des Lateinischen, und durch gutes Papier diesem dogmatischen Hülfsmittel auch äussere, und für ein Buch dieser Art in der That wesentliche Vorzüge zu geben.

5) *Kellner*, M. A. J., Sittenlehre in Beyspielen von Thieren. 8. 12 gr.

Die von mir veranstaltete Ausgabe des italiänischen Textes der dramatischen Märchen des *Carlo Gozzi*, von welcher in der Michael-Messe 1808 der erste (den *Raben*, die *Turandot* und *den König Hirsch* enthaltende) Theil erschienen ist, hat überall eine so günstige Aufnahme gefunden, dass ich mich in den Stand gesetzt sehe, zur Michael-Messe dieses Jahres den 2 und 3 Theil zu liefern, durch welche der Cyclus jener Märchen (Fiabe) geschlossen wird. Um nun den zahlreichen Beförderern des Werkes, so viel an mir ist, den Ankauf desselben zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, denen, welche auf diesen 2 und 3 und letzten Theil (von denen der *erstere* die *Frau als Schlange*, *Zobeis* und das *blaue Ungeheuer*, der *letztere* aber die *glücklichen Bettler*, das *grüne Vögelchen*, den *König der Genien* und die *Liebe zu den drey Pomeranzen* enthalten werden) durch die ihnen zunächst gelegenen Buchhandlungen oder auch bey mir selbst, *bis zur Michael-Messe bestimmte Vorausbestellung machen*, beide für 1 Rthlr. 12 gr. zu erlassen, wogegen *nach der Messe* für jeden einzelnen der Preis des ersten von 1 Rthlr. eintritt. Wer 5 complette Exemplare auf einmal bey mir bestellt, dem gebe ich das 6te frey, und Lehrern der italiänischen Sprache, die sich dieses Werks bey dem Unterricht in derselben bedienen wollen, wozu es sich wegen der verschiedenen Dialekte ganz vorzüglich eignet, verspreche ich, wenn sie sich *an mich selbst wenden*, noch bedeutendere Vortheile. Berlin, im Juny 1809.

Julius Eduard Hitzig, Buchhändler.

Bey *Friedrich Wilmans* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Le nouveau Robinson
pour servir à l'amusement et à l'instruction des enfans par Mr. Campe, traduction revue et corrigée d'après la dernière édition originale, enrichie de notes allemandes et d'un vocabulaire complet
pr. J. B. Engelmann
troisieme Edit. entièrement retouchée. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Robinson the Younger
by Mr. Campe
translated from the German, revised and corrected, to which is added a german explaination of the words. Second edition. 8. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Beide Uebersetzungen haben alle Eigenschaften, die man von einem zweckmässigen Lesebuche für Kinder, welche die französische oder englische Sprache erlernen sollen, erwarten kann. Der Werth des deutschen Textes ist längst entschieden. Die Uebersetzungen sind im Geiste der Sprachen geschrieben, und auf schönes Papier in gleichem Formate gedruckt. Am Ende des Werks beider Ausgaben ist ein vollständiges Wörterbuch aller darin vorkommenden schwierigen Ausdrücke.

II. Bücher zum Verkauf.

In Folio.

1. Recueil des Marbres antiques qui se trouvent dans la Galerie à Dresden 1733. Pp. 12 Rthlr.
2. La Galerie de Düsseldorf. Frzb. 12 Rthlr.
3. *Perault* les Hommes illustres, avec leurs Portraits. Paris 1696. Pp. 3 Rthlr.
4. *Vaillant* Numismata aurea Imperatorum. Par. 1688. Frzb. 1 Rthlr. 16 gr.
5. Catalogus Librorum Manuscriptorum Angliae et Hiberniae. Oxon. 1697. 1 Rthlr. 8 gr.
6. *Cary's* English Atlas. 4 Rthlr.
7. Abbildung des Winterkastens bey Cassel. 1706. Frzb. 1 Rthlr.
8. *Sandrart* deutsche Akademie. 1. 2 Th. m. v. K. Nürnb. 1679. Frzb. 4 Rthlr.
9. Encyclopédie. T. I—XVII. A—Z. et 2 Voll. Planch. Par. 1751. Pp. 12 Rthlr.
10. Dictionnaire (de Trevoux) univ. François et Latin. T. I—VI. A—Z. Nancy 1740. Pp. 7 Rthlr.
11. Die italiänische Partitur der Oper Cosi fan tutte von *Mozart*. Mscpt. Pp. 6 Rthlr.
12. — — von der Oper Camilla von *Pär*. Mscpt. 6 Rthlr.
13. *Bayle* Dictionnaire. T. I—III. Roterd. 1702. Frzb. 8 Rthlr.
14. *Moreri* Dictionnaire. T. I—VI. Amst. 1716. Frzb. 8 Rthlr.
15. *Aubigné* Histoire universelle. T. I—III. Maillo 1616. Frzb. 3 Rthlr.
16. *Dapper* Descript. des Isles de l'Archipel av. Pl. et Fig. Amst. 1703. Frzb. 2 Rthlr.
17. *Daniel* Histoire de France. T. I—III. Par. 1713. Frzb. 2 Rthlr.
18. *Calmet* Dictionnaire historique de la Bible. T. I. II. av. fig. Par. 1722. Frzb. 2 Rthlr.
19. *Fl. Joseph* Histoire de Juifs trad. p. Andilly. av. fig. Amst. 1700. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
20. *Terentii* Comoediae, cum Personar. figuris ex Cod. Bibl. Vaticanae. Urbin. 1726. Frzb. 4 Rthlr. 12 gr.
21. Pentateuchus; Liber Josue; Liber Judicum; Libri Regum; N. Testament. Witteb. 1559. Ldb. 3 Rthlr.
22. *N. Chomel* Dictionnaire oeconomique. T. I. II. Par. 1718. Frzb. 2 Rthlr.
23. *Beaurain* Hist. de la Campagne d. Pr. de Conde en Flandre; av. Pl. et C. Par. 1774. Frzb. 4 Rthlr. 19 gr.
24. *Basnage* Annal. des Provinces unies. T. I. II. N. Edit. Haye 1719. Frzb. 3 Rthlr.

25. *Firegale* Medailles de l'Empire de Russie. 1772. br. 2 Rthlr.
26. *Furetiere* Dictionnaire universel. N. Edit. augm. p. Basnage et Brutel de la Riviere. T. I—IV. Haye 1727. Frzb. 6 Rthlr. 12 gr.
27. *Richelet* Dictionn. de la langue Françoise. T. I—III. Lyon 1759. Frzb. 6 Rthlr. 12 gr.
28. *v. Trebra* Erfahrungen aus dem Inneren der Gebirge, m. illum. K. Dessau 1785. Pp. 6 Rthlr.
29. Diarium der Wahl und Kaiser-Krönung *Leopolds II.* m. K. Frkf. 1791. 1 Rthlr. 8 gr.
30. *Fontenelle* Oeuvres; av. fig. p. *Picart.* T. I. II. Haye 1738. Pp. 10 Rthlr.

In Quarto.

31. *Jakobsons* technologisches Wörterbuch, fortgesetzt von *Rosenthal.* 1—5 B. Berl. 1798. Frzb. 4 Rthlr. 8 gr.
32. *Sestini* Descriptio Numor. veterum. Lipf. 1796. Frzb. 2 Rthlr.
33. *Nizami* Fabulae Persice c. Lat. Vers. Lipf. 1802. br. 1 Rthlr. 8 gr.
34. *Rapin de Toyras* Hist. d'Angleterre. T. I—XVI. Haye 1749. Pp. 10 Rthlr.
35. *Le Gendre* Vie du Cardin. d'Amboise. Rouen 1724. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
36. Memoires de *Comines.* T. I—IV. Londr. 1747. Frzb. 4 Rthlr.
37. *Dietrich* Descript. des Gites de Minerai, des Forges et des Salines des Pyrenées. T. I. II. av. fig. Par. 1786. Pgb. 2 Rthlr. 12 gr.
38. Allgemeine Geschichte von Amerika, 1. 2 Th. m. v. K. Halle 1752. Pgb. 2 Rthlr. 12 gr.
39. Oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung. Salzb. Jahrg. 1788—94. München 1800—1802. 14 Pappenb., die anderen roh. 8 Rthlr.
40. *Zanthier* Feldzüge des Vic. Turenne. m. K. Leipz. 1779. Frzb. 5 Rthlr.
41. M. *de Silva* Pensées sur la Tactique. av. Pl. Turin 1778. Frzb. 4 Rthlr.
42. *Scheel* Memoires d'Artillérie. av. fig. Coph. 1777. Frzb. 3 Rthlr.
43. Memoires de la Maison de Brandenbourg. 1751. Maroq. m. g. Schn. Pracht-Exempl. 4 Rthlr.
44. Medailles du Regne de Louis XV. 54 Pl. 1736. Pp. 3 Rthlr.
45. Histoire universelle, d'apres l'Anglois. T. I—XLV. av. Pl. et C. Par. 1772—95. Pp. 26 Rthlr.
46. *Hofmann* Portraits hist. des Hommes illustr. en Danemarc. P. I—VI et Memoir. de Griffenfeld. av. Portr. et Pl. 1746. Frzb. 5 Rthlr.
47. *Barre* Hist. generale d'Allemagne. T. I—X. Par. 1747. Frzb. 9 Rthlr.
48. Memoires de *Condé.* T. I—VI. av. fig. Haye 1743. Pp. 5 Rthlr.
49. Memoires de *Sully.* T. I—III. Londr. 1747. Frzb. 4 Rthlr.
50. *Rochefort* Hist. des Antilles. av. fig. Roterd. 1665. Frzb. 2 Rthlr.
51. *Rimii* Geschichte des Hauses Braunschweig. Cob. 1773. Frzb. m. g. Schn. 1 Rthlr. 4 gr.
52. *de Thou* Hist. universelle. T. I—XI. Haye 1740. Frzb. 9 Rthlr.
53. *Neufville* Hist. de Portugal. T. I. II. Par. 1700. Frzb. 2 Rthlr. 8 gr.
54. *Arkenholz* Memoires concern. Christine R. de Suede. T. I—IV. Amst. 1751. Frzb. 5 Rthlr.
55. *Longus* les Amours de Daphnis et de Chloe. av. fig. Par. 1757. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
56. L'Agriculture; Poeme. Par. 1774. Frzb. 1 Rthlr.
57. *Göze* Naturgeschichte der Eingeweide-Würmer. m. 44 Kupf. Blankenb. 1782. Frzb. 3 Rthlr.
58. *Rammlers* Werke. 1. 2 Th. m. v. K. Die Prachtausgabe. Frzb. 6 Rthlr.

In Octavo.

59. *Mercier* Tableau de Paris. T. I—X. Amst. 1788. Frzb. 3 Rthlr.
60. *La Harpe* Oeuvres. T. I—IV. Par. 1806. br. 1 Rthlr. 16 gr.
61. *Leti* Vie de l'Emp. Charles V. T. I—IV. av. fig. Amst. 1737. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
62. Traduction du Catulle, Tibulle et Gallus. Latin et Fr. T. I. II. Amst. 1771. Frzb. m. g. Schn. 1 Rthlr. 12 gr.
63. Lettres de Mdm. de *Sévigné.* T. I—VI. Leide 1736. Frzb. 2 Rthlr.
64. *Gaillard* Hist. de François I. R. de France. T. I—VII. Par. 1769. Frzb. 2 Rthlr.
65. *Girard* Hist. de la Vie du Duc d'Espernon. T. I—III. Par. 1673. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
66. *Montchal* Memoires. T. I. II. Roterd. 1718. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
67. *Pontis* Memoires. T. I. II. Par. 1715. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
68. *Montglat* Memoires. T. I—IV. Amst. 1728. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
69. *Platons* Gespräche, übersetzt von *Stollberg.* 1—3 Th. Königsb. 1797. Engl. 2 Rthlr.
70. Journal des Luxus und der Moden. Jahrg. 1786—1806. br. 12 Rthlr.
71. Allgem. europäisches Journal. Brünn. Jahrg. 1794—97. m. v. ill. und schw. Kupf. 42 Bde. br. 9 Rthlr.
72. *Archenholz* Annalen der brittischen Geschichte. 1—6 Bd. Frzb. 2 Rthlr.
73. *Schlözers* Briefwechsel. 1—10 Bd. Pg. 2 Rthlr. 12 gr.
74. *Dessen* Staats-Anzeigen. 1—18 B. br. 5 Rthlr.
75. Neue nordische Beyträge. 1—4 Th. m. K. Petersb. 1781. Pp. 2 Rthlr.
76. Hist. metallique de la Rep. d'Hollande. T. I—III, av. fig. Amst. 1688. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
77. Esprit de la Fronde. T. I—V. Par. 1772. Frzb. 1 Rthlr.

78. Memoires d'*Anne d'Autriche*. T. I—VI. Amst. 1750. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
79. *Homers* Ilias, überſ. von *Stolberg*. Flensb. 1788. Frzb. m. g. Schn. 1 Rthlr. 8 gr.
80. *Homers* Werke, überſ. von *Voſs*. 1—4 Th. Königsb. 1802. Die Prachtausgabe. Ganz neu. 10 Rthlr.
81. *Zimmermann* über die Einſamkeit. 1—4 Th. Leips. 1784. Die Prachtausgabe. Frzb. 4 Rthlr.
82. *Cramers* Gedichte. 1—3 Th. Leipz. 1782. Frzb. 1 Rthlr.
83. *Robertſons* Geſchichte K. Karls V. 1—3 B. Engl. 2 Rthlr.
84. *Fiſchers* Geſchichte K. Friedrichs II. von Preuſſen. 1. 2 Th. Halle 1787. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
85. *Beaumarchais* Le Mariage de Figaro. Die Prachtausgabe. br. 1 Rthlr.
86. *de la Motte* Oeuvres. T. I—VI. VIII—IX et Suppl. Par. 1754. Frzb. 1 Rthlr. 12 gr.
87. *Felebien* Vies de Peintres. T. I—VI. Trevoux 1725. 2 Rthlr.
88. *Pallisot* Oeuvres. T. I—III. Londr. 1763. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
89. *Gage* Voyages. T. I. II. av. fig. 1694. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
90. *Gherardi* Theatre Italien. T. I—VI. Amst. 1702. Frzb. 3 Rthlr.
91. Theatre de la Foire. T. I—IX. Amst. 1738. 4 Rthlr. 12 gr.
92. Esprit de *J. J. Rousseau*. T. I. II. Metz 1804. br. 1 Rthlr.
93. Abregé de la Vie des plus fameux Peintres. T. I—IV. av. Portr. Par. 1762. Frzb. 3 Rthlr.
94. Les Comedies de *Terence* tr. p. Md. *Dacier*. T. I—III. av. fig. Frzb. 2 Rthlr.
95. Memoires de Mlle. de *Montpensier*. T. I—III. Par. 1728. Frzb. 2 Rthlr.
96. *Trenck* Memoires. T. I—III. av. fig. Strasb. 1789. Pp. 1 Rthlr.
97. *Le Comte* Cabinet des singularites d'Architecture, Peinture etc. T. I—III. Bruss. 1702. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
98. *Montgon* Memoires. T. I—V. Par. 1749. Frzb. 1 Rthlr. 12 gr.
99. *Mezeray* Hist. de la France. T. I—VIII. Frzb. 2 Rthlr.
100. *Choisy* Hist. de France. T. I—IV. Par. 1750. Frzb. 2 Rthlr.
101. *Rollin* Hist. ancienne. T. I—XI. av. fig. Frzb. 5 Rthlr.
102. *Hume* Hist. de la Maison de Stuart. T. I—VI. Lond. 1761. Frzb. 2 Rthlr.
103. *Hume* Hist. de la Maison de Tudor. T. I—VI. Amst. 1763. 2 Rthlr.
104. Esprit de la Ligue. T. I—III. Par. 1767. Frzb. 1 Rthlr.
105. *Millot* Hist. d'Angleterre. T. I—III. Par. 1773. Frzb. 2 Rthlr.
106. *Robertson* Hist. d'Ecosse. T. I—III. Lond. 1764. Frzb. 2 Rthlr.
107. *Desormeaux* Hist. d'Espagne. T. I—V. Par. 1759. Frzb. 2 Rthlr.
108. *Duclos* Hist. de Louis XI. T. I—III. Amst. 1746. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
109. *Desormeaux* Hist. d. Pr. de Conde. T. I. II. av. Pl. 1766. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
110. *Vertot* Hist. des Chevaliers de Malthe. T. I—IV. Par. 1727. Frzb. 2 Rthlr.
111. *Schuckford* Hist. des Juifs. T. I. II. Leyde 1738. Frzb. 1 Rthlr.
112. *de la Force* Descript. de la France. T. I—VII. av. fig. Par. 1722. 3 Rthlr.
113. *Crevier* Hist. des Empereurs Romains. T. I—XII. Amst. 1756. Frzb. 4 Rthlr. 12 gr.
114. Hist. d. Duc d'Albe. T. I. II. Par. 1699. Frzb. 1 Rthlr.
115. *Le Vassor* Hist. du Regne de Louis XIII. T. I—VIII en 13 Voll. av. fig. Amst. 1750. Frzb. 4 Rthlr. 12 gr.
116. *Adlerfeld* Hist. de Charles XII. T. I—III. av. Pl. Amst. 1740. Pp. 1 Rthlr. 4 gr.
117. *Raynal* Hist. des Etabliss. des Européens d. l. deux Indes. T. I—VII. Haye 1774. Frzb. 2 Rthlr.
118. *Häberlins* Auszug aus der allgemeinen Weltgeſchichte. Neue Geſchichte. 1—12 Th. Frzb. 4 Rthlr.
119. Gallerie griechiſcher weiblicher Schönheiten; mit 4 weiblichen Wachsfiguren. 4 Rthlr.

In Duodecimo.

120. *Fouquet* Oeuvres. T. I—XVI. Frzb. 1 Rthlr. 4 gr.
121. Le nouveau Theatre François. T. I—XII. Frzb. 2 Rthlr.
122. *Brantome* Memoires. T. I—VIII. Frzb. 1 Rthlr. 8 gr.
123. Hist. de Don Quixote. T. I—VI. av. fig. Amst. 1735. Frzb. 1 Rthlr. 16 gr.

Dieſe Bücher ſind mir zum Verkauf übergeben worden. Briefe und Geld erwarte ich *poſtfrey*. Abgeſchickt werden die Bücher nach eingegangenem Gelde. Die Zahlung geſchiehet in ſächſiſcher Währung. Weimar, den 29 Jun. 1809.

Literariſch-artiſtiſches Verkaufs-Commiſſions-Bureau.
D. *Vulpius*,
herzoglicher Bibliothekar.

III. Bücher-Auctionen.

Am 14 Auguſt und den folgenden Tagen ſoll zu Jena eine anſehnliche Sammlung von rohen und gebundenen Büchern aus allen Theilen der Wiſſenſchaften öffentlich verſteigert werden. Auswärtige Aufträge *in frankirten Briefen* übernehmen mit Vergnügen Hr. Hofcommiſſär *Fiedler*, Hr. Stadtkirchner *Faſelius*, Hr. Cand. Med. *Hellerich* und Hr. Auctionsproclamator *Baum*, bey welchen auch der 21 Bogen ſtarke und 2850 Stück Bücher enthaltende Catalogus zu bekommen iſt.

Jena, am 1 Julius 1809.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 49.

DEN 12 JULIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Der diessjährige feyerliche Redeactus an der Thomasschule wurde am 20 April gehalten, und von dem Rector Hn. M. *Friedrich Wilh. Ehrenfr. Rost* durch eine Einladungsschrift, unter dem Titel: *Oratio de quibusdam praesidiis ad fortitudinem animi et comparandam et tuendam efficacissimis* (29 S. 8), angekündigt.

Heidelberg.

Am 27 März erhielt Hr. *Karl Georg Walch* aus Sachsen-Meiningen die philosophische Doctorwürde.

Am 28 März erwarb sich Hr. *Karl Seyfried* aus Würzburg durch Vertheidigung seiner Dissertation: *De jure testamentorum secundum Codicem Napoleonis* (38 S. 4), die juristische Doctorwürde.

Dieselbe Würde erhielt im März Hr. *Joseph Mittermaier* aus München (jetzt Prof. der Rechtsgelehrsamkeit zu Inspruck). Seine Dissertation handelt: *De nullitatibus in caussis criminalibus. Observationum specimen I* (47 S. 4).

Am 4 April übergab Hr. Justizrath *Heise* das Prorectorat dem Hn. Geh. Hofr. *Langsdorf*. Das hiezu erschienene Programm des Hn. Hofr. *Creuzer* enthält ein *Specimen observationum e priscis scriptoribus ad novissimam operum Joannis Winkelmanni editionem* (27 S. 4).

Am 5 April habilitirte sich in der philosophischen Facultät Hr. D. *Wilhelm Adolph Diesterweg* aus Nassau-Siegen als Privatdocent. Seine Dissertation führt den Titel: *De methodo tractandi capita arithmeticae practicae specimen* (28 S. 8).

Marburg.

Am 10 April ertheilte die hiesige philosophische Facultät dem Hn. Pastor extraord. und Stipendiaten-Major *Friedrich Julius Grau* die philosophische Doctorwürde.

Hr. Sup. D. *K. W. Justi* hat in dem neuesten Waisenhaus-Programm, welches die 21 Fortsetzung der Nachrichten vom evangel. luth. Waisenhause in Marburg enthält, die zweyte Hälfte seiner skizzirten *Lebensbeschreibung der heil. Elisabeth* (die erste Hälfte erschien bereits im J. 1795) gegeben, und eine den Freunden altdeutscher Kunst willkommene Nachricht von der prächtigen *Elisabeth-Kirche* angehängt.

Eisenach.

Den 19 Jun. geschah die feyerliche Einführung des dem 81jährigen Cantor, Hn. *Erdmann*, substituirten Cantor und vierten Lehrers am hiesigen Gymnasio, Hn. *Bischoff*. Der Hr. Director *Frenzel*, unter dessen Directorate das Gymnasium immer blühender und immer zahlreicher von Auswärtigen besucht wird, lud dazu mit einer Schrift: *Einige Gedanken über die Wirkungen der Musik bey den Alten*, ein. Den Einführungsact eröffnete Hr. Gen. Sup. *Haberfeld* mit einer (ehestens in einem beliebten Journale erscheinenden) Rede, worin er zeigte: *Wie der Unterricht in der Musik auf gelehrten Schulen ertheilt werden müsse, wenn dadurch der Total-Unterricht nicht bloss nicht gehindert, sondern selbst befördert werden soll?* Und der Neueingeführte pries in einer versificirten Rede: *den Werth der Musik*. Eine zahlreiche Versammlung des gebildeten Publicums zeigte von der Theilnahme desselben an dem Flor des Gymnasii. Mit Dankbarkeit verehrt dasselbe die landesväterliche Milde, welche in kurzer Zeit die Bibliothek des Gymnasiums ansehnlich bereichert, ein musikalisches und Zeichen-Institut mit demselben verbunden, und selbst für die niederen Schulen durch eine neue Organisation des Schullehrer-Seminarii und die Errichtung einer Pensionsanstalt für die Schullehrerwittwen mit fürstlicher Freygebigkeit gesorgt hat.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Prof. D. *Kühnöl* zu Giessen ist zum dritten ordentlichen Prof. der Theologie daselbst, und Hr. M. *Diefenbach*, bisher ausserordentl. Prof. der Theol. und zweyter Stadtprediger, zum vierten ordentl. Prof. der Theologie ernannt worden. Hr. M. *Rumpf*, erster Lehrer am Pädagogium und ausserordentl. Prof. der Theol., ist Prof. der Bered-

samkeit und Dichtkunst geworden. — Der erste Prof. der Theologie, Hr. D. *Schmidt*, hat den Titel eines geistlichen geheimen Raths erhalten, und ist, auf sein Verlangen, von den Superintendenten-Geschäften dispensirt worden.

Der bisherige Ober-Consistorialpräsident, Hr. v. *Nostiz Jänkendorf* in Dresden, ist, nach Niederlegung dieser Stelle, als Conferenzminister und wirklicher Geheimer Rath mit Sitz und Stimme in das königl. sächs. geheime Consilium eingetreten.

Durch ein kaiserl. Decret sind die Hnn. *Poisson* und *Gay-Lussac* zu Paris als Mitglieder der dortigen Facultät der Wissenschaften bestätigt worden.

Die Liste der neu ernannten Correspondenten der ersten Classe des Instituts zu Amsterdam, unter welchen sich auch die Hnn. *Fourcroy*, Mitglied des Instituts von Frankreich, und *Sané*, Generalinspector des Militärgenies, befinden, ist vom König von Holland bestätigt worden.

III. Nekrolog.

Im März starb zu Kiel der Prof. *Danielsen*. Er stand der dortigen Stadtschule in einem Zeitraume von 30 Jahren mit ausdauerndem Eifer vor.

5 April zu Frankfurt am Mayn der dasige Landphysicus *Philipp Bozzini*, Erfinder des bekannten Lichtleiters, im 36 Jahre seines Alters.

8 April zu Ulm der Conrector des Gymnasiums, *Christoph Juzi*, im 59 Jahre seines Alters.

31 May zu Wien der berühmte Tonkünstler *Joseph Haydn*, 79 Jahr alt. Er wurde im J. 1730 zu Mohrau, einem Dorfe an der österreichischen Gränze gegen Ungarn, geboren. Sein Vater war ein armer Wagner, der ihn als Singknabe nach St. Stephan zu Wien brachte. Mit 16 Jahren trat er aus diesem Institute aus, und von nun an begann er die glänzende Bahn, auf welcher er sich als Künstler den unsterblichen Ruhm erwarb.

Vor Kurzem starb zu Dortmund der dasige Professor *Theodor Mellmann*, Vf. der Schrift: *Das Archigymnasium in Dortmund*, und mehrerer Aufsätze.

IV. Kunst-Nachrichten.

„*Tolsa*, Professor der Bildhauerkunst zu Mexico, hat, — sagt *Humboldt* in seinem *Essai politique sur le Royaume de la Nouvelle Espagne*, — die aus Erz gegossene Bildsäule zu Pferde des Königs *Karl IV* verfertigt, ein Werk, welches an Schönheit und Reinheit des Styls Alles der Art in Europa übertrifft, nur allein die Statue des *Marcus Aurelius* zu Rom dürfte ihr vorzuziehen seyn, und sonst keine.“ — Welch einen vortrefflichen Künstler lernen wir also in dem wackeren *Tolsa* zu Mexico durch unseren Landsmann in Deutschland kennen!

V. Vermischte Nachrichten.

Von den leider! zu früh verstorbenen *Marulli* ist zu Florenz ein Werk unter dem Titel: *Dell Architettura della Polizia delle Città*, erschienen, welches von allen denen gekannt zu seyn verdient, welche über die Wachsamkeit und Policey der Städte gesetzt sind.

Ein classisches Werk hat ebendaselbst der Abbate *Luigi Lanzi* herausgegeben, welches den Wunsch erregt, mehrere Schriften dieser Art von ihm zu erhalten. Hier ist der Titel: *Di Esiodo Ascreo I lavori e le giornate. Opera con 50 Codici riscontrata, emendata la versione Latina; aggiuntavi l'Italiano in terze rime, con Annotazioni.*

Der französische Moniteur (No. 161) liefert die Rede, welche der Justizminister zu Cassel am Grabe des grossen Geschichtschreibers *Joh. v. Müller* gehalten hat.

Der Arzt *Salvatori* zu Neapel hat unter dem Namen *Vin amer antifebrile* ein Mittel gegen das Fieber angekündigt, welches er der China gleich setzt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Berlin, in der Realschulbuchhandlung:

Hufeland und Himly Journal der praktischen Heilkunde 1809. Junius.

Inhalt: I. Bruchstück aus einer Monographie über den Croup, vom Hofmedicus *Sachse* in Schwerin. II. Zwey Krankengeschichten von dem millarischen Asthma und der häutigen Bräune, nebst einigen Bemerkungen vom Dr. *Michaelis* zu Harburg. III. Chinasurrogat, entdeckt von Dr. *Dav. Hieron. Grindel*, russ. kaiserlichem Hofrathe, Professor der Chemie zu Dorpat. IV. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten. 1) Kurze Resultate meiner Erfahrung über Angina membranacea, von *Hufeland*. 2) Warnung gegen das zu frühzeitige Vacciniren, von *Hufeland*. 3) Ein neues Mittel gegen den Krebs, von Hn. Dr. *Zugenbuhler* zu Glarus. 4) Nutzen des Acidum nitricum beym Aussatz. 5) Anzeige dreyer höchst wichtiger Reagentien zur Entdeckung animalischer Stoffe. 6) Der Selkenbrunnen am Harze, von *Hufeland*.

Mit diesem Stücke des Journals wird ausgegeben: *Bibliothek der praktischen Heilkunde*. Ein und zwanzigster Band. Sechstes Stück.

Inhalt. Entwurf einer speciellen Therapie, von *F. A. Marcus*.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Empfehlung für Reisende.

Bey *Friedrich Wilmans* in Frankfurt am Mayn

ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands für 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr. zu haben:

Itinéraire de poche de l'Allemagne et de la Suisse, avec les routes de Paris et de Petersbourg. Ouvrage extrait du Passager allemand.

de Mr. Reichard.

Dieser freye Auszug aus einem Buche, das durch drey Auflagen seine Nützlichkeit anerkannt und bewährt gesehen hat, ist zwar vorzüglich für das Bedürfniss von Ausländern bestimmt, allein er wird auch für Deutsche von grossem Nutzen seyn. Da er mehr Umarbeitung als Auszug der Uebersetzung ist, und dieses *Itinéraire* durch die zweckmässige Gedrängtheit, das Nützliche, und durch ein bequemes Taschenformat, bey einem netten und schönen Druck Vorzüge vereinigt, welche noch durch mehrere neu hinzugekommene Artikel vermehrt worden — die man im Original vergebens suchen wird — dazu kömmt ferner die von dem Hn. Verfasser des Originals selbst geschehene sorgfältige Bemerkung und Einschaltung aller der Local-Veränderungen, welche durch den Lauf der letzten Ereignisse herbeygeführt wurden — so wie unzählige Berichtigungen und bereichernde Zusätze (z. B. die Freymaurer-Logen jeder bedeutenden Stadt), die von ihm gesammelt und diesem *Itinéraire* zum erstenmale einverleibt wurden. Auch die sauber gestochene Charte ist aufmerksam revidirt, und man wird manche neue Station darauf angezeigt finden, welche auf anderen Reise-Charten mangelt — und so kann diess *Itinéraire* für ein eigenes neues für sich bestehendes Reisehandbuch gelten. —

Empfehlung für Aerzte.

Bey *Fr. Wilmans* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 2 Rthr. oder 3 fl. 36 kr. zu haben:

Handbuch
zur Erkenntniss und Heilung der Kinderkrankheiten
von
Prof. Dr. *Adolph Henke.*

Ein Mann, dessen Ruf als praktischer Arzt und als Gelehrter so gegründet ist, darf auf die Aufmerksamkeit der Gelehrten und auf das Vertrauen der angehenden Heilkünstler, für welche das Werk vorzüglich bestimmt ist, mit allem Rechte Anspruch machen. Beiden ist diess treffliche Handbuch zu empfehlen.

Bey *Friedrich Wilmans* in Frankfurt am Mayn ist erschienen, und in allen Buchhandlungen für 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. zu haben:

Dr. *J. H. M. Poppe*
Lehrbuch
der allgemeinen Technologie
oder
Anleitung zur Kenntniss aller Arbeiten, Mittel, Werkzeuge und Maschinen in den verschiedenen Handwerken, Künsten, Manufacturen und Fabriken.

Das *erste Lehrbuch der allgemeinen Technologie* von einem Meister in seinem Fache, welcher den Beruf zu einem solchen Werke durch seine früheren Schriften hinlänglich erprobt hat. — Ein Werkchen, das bey keinem Privatunterricht und in keiner zweckmässigen Lehranstalt in Zukunft wird fehlen dürfen.

Bey *Knick* und *Müller* in Erfurt ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Journal, neues, der Botanik, herausgegeben vom Prof. *Schrader.* 3n Bandes 1s und 2s Stück, mit 1 Kupfer. 8. 1 Rthlr.

Petri, J. C., neue Pittoresken aus Norden etc. 2te vermehrte und verbesserte Auflage, mit 3 Kupfern. 8. broschirt. 1 Rthlr. 4 gr.

Scheibner, Dr. G., sechs Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. 1s Heft. Querfolio. 16 gr.

Weg, der, ins Vaterland, ein Gebetbuch für katholische Christen. 12. 3 gr.

Geheimnisse aus der Fürsten- und Kloster-Welt. Vom Verf. des Rinaldo. 8. broschirt. 1 Rthlr.

Predigten am grünen Donnerstage und am ersten und zweyten Ostertage 1809, gehalten von D. *Franz Volkmar Reinhard.* Dresden und Leipzig, bey *Hartknoch.* 8 gr.

Aus der Geschichte der Auferstehung Jesu, deren Beherzigung das Osterfest der Christen geweiht ist, bereitet einer der kundigsten Seelenärzte unseres Zeitalters, der berühmte Hr. Oberhofprediger D. *Reinhard* in Dresden, in diesen zwey auf Verlangen besonders gedruckten Osterpredigten, denen die Predigt am grünen Donnerstag um des verwandten Inhalts willen zugesellt ist, ein kräftiges Gegengift gegen den Aberglauben, und lehrt uns hier: *was wir beym Lichte der Auferstehung Jesu von dem Zustand unserer Verstorbenen zu glauben haben.* In der ersten Predigt wird dieser Glaube dahin bestimmt, dass der Geist des Verstorbenen zwar mit vollem Bewusstseyn seiner bisherigen Verhältnisse, also auch mit allen seinen Vorzügen und Mängeln, aber ohne auf die sichtbare Welt weiter einwirken zu können, sogleich nach dem Ausspruch des Richters in jene unsichtbare Welt eintrete. Aus diesem Glauben wird nun in der zweyten Predigt die Belehrung abgeleitet, dass wir, so wie wir uns gegen den Unglauben, dem alles Uebersinnliche Wahn ist, aufs sorgfältigste zu verwahren haben, so auch gegen den Aberglauben auf unserer Hut seyn müssen, der *noch immer* Erscheinungen verstorbener Menschen für wahr hält. Es ist Täuschung oder vorsätzlicher Betrug, dabey bleibt es. Sie kann, aus schmachtender Zärtlichkeit entsprungen, höchstens Mitleid verdienen; aber *nie* ist ein Weiser und Tugendhafter zu *würdigen Zwecken* erschienen, man *prüfe* nur alle Ge-

fpenftergefchichten. Wie frivol, ja oft wie gottlos find hier die Zwecke angegeben! Aber — diefs ift die herzerhebende Schlufsfolge, die der erfte Kanzelredner des proteftantifchen Deutfchlands hier zuerft Taufenden in feiner fehr gebildeten Hofgemeinde und nun auch allen Redlichen von der Elbe bis zum Rhein und zur Düna zuruft — ftatt thöricht in die andere Welt hinüber wirken zu wollen, forget dafür, ihr noch Lebenden, dafs kein Verftorbener dort euer Ankläger werden könne, und dafs fo viele unferer Brüder, als möglich, durch uns verpflichtet, als *dankbare* Freunde die Erde verlaffen. — Wer aus Neugierde oder irgend einem anderen Motiv *Jungs Theorie der Geifterkunde*, vielleicht auch nur als Opiat für die unholde Mitzeit, in die Hand nahm, der greife nun auch zu diefen Predigten, in welchen, ohne polemifch feyn zu *wollen*, doch jedes Wort trifft oder heilt. *B.*

So eben ift erfchienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. *Fr. V. Reinhards Predigt am erften Sonntage nach dem Fefte der Dreyeinigkeit im Jahre* 1809 *über Apoftelgefch. V. V.* 34 — 42. gr. 8. Dresden und Leipzig. 3 gr.

In diefer trefflichen Kanzelrede fpricht der Herr Oberhofprediger:

Von dem ftillen Achten auf den Rath Gottes bey den räthfelhaften Erfcheinungen der Zeit.

Um diefe für die gegenwärtigen Zeitumftände fo überaus wichtige Predigt noch allgemeiner zu verbreiten, hat das königl. fächfifche geheime Confilium beliebt, 1000 Exempl. derfelben anzukaufen.

III. Bücher-Auctionen.

In Marburg foll den 14 Auguft und folgende Tage die ausgewählte Bibliothek des verftorbenen Profeffor jur. *Weis* öffentlich verauctionirt werden.

Den Katalog findet man und Aufträge übernehmen durch portofreye Briefe

in Leipzig Hr. Magifter *Stimmel* und Hr. Proclamator *Weigel*,

in Frankfurt am Mayn Hr. Buchhändler *Simon* und Hr. Antiquar *Hacker*,

in Nürnberg die *Lechnerfche* Buchhandlung,

in Marburg die *Kriegerfche* Buchhandlung.

IV. Vermifchte Anzeigen.

Für Forftbeamte und Jagdliebhaber.

Zur Erleichterung derjenigen, die fich ein vollftändiges Exemplar von dem beliebten Tafchenbuch für Forft- und Jagd-Liebhaber, herausgegeben vom Herrn Confervateur *v. Wildungen* von 1794 bis 1809, anfchaffen wollen, offerirt der Verleger das vollftändige Exemplar gegen baare Zahlung für den äufserft geringen Preis alle 15 Jahrgänge bis zur nächften Meffe für 8 Rthlr. oder 14 fl. 24 kr., wofür folches in allen guten Buchhandlungen beftellt werden kann.

Nach Verlauf diefes Termins koftet es 16 Rthlr. oder 28 fl. 48 kr.

Neue akademifche Buchhandlung in Marburg.

Bey Gelegenheit ihrer Stiftungsfeyer am 29 April d. J. machte die *Gefellfchaft der Humanitätsfreunde* bekannt, dafs über die von ihr aufgeworfene Preisfrage: „Wie und wodurch find Sprache und Literatur der Deutfchen u. f. w." *zwey* Antworten, die eine mit der Devife: *magnus ab integro nafcitur ordo*, die andere mit der Devife: *felix, qui potuit rerum cognofcere caufas*, eingelaufen feyen. Dem Verf. der zweyten, Herrn *Wilhelm Leonhard Kriege*, Prediger bey der reformirten Gemeine zu Droffen, wird der Betrag von 40 Ducaten ausgezahlt werden, jedoch verfpricht derfelbe bey dem verheifsenen Druck feiner Schrift von den Bemerkungen Gebrauch zu machen, die ihm die Gefellfchaft mittheilen will. Der Herr Verf. der erfteren kann feine Schrift durch Legitimation zurück erhalten, und wird erfucht, fich defshalb an Unterfchriebenen in poftfreyen Briefen, oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu wenden.

Berlin, den 30 May 1809. *Theodor Heinfius.*

Dem neuerlich wieder von einigen verdienftvollen Schulmännern uns mitgetheilten Wunfche, den Zuftand und die Fortfchritte des Schulwefens in Deutfchland in einem gröfseren Umfange, als fither, durch eine befondere, der *Schulchronik* gewidmete, Rubrik in unferem Intelligenzblatt von Zeit zu Zeit darzulegen, wollen wir recht gern Genüge leiften, wenn die an den vaterländifchen Schulen angeftellten Lehrer die Güte haben, uns wenigftens halbjährig einmal beftimmte und authentifche *Nachrichten von der Befchaffenheit und Frequenz ihrer Lehranftalten*, fo wie auch die von ihnen herausgegebenen *Schulprogramme*, zu überfchicken. Diejenigen, welche in gröfserer Entfernung von uns leben, würden am leichteften Gelegenheit finden, das, was an uns gelangen foll, an den Commiffionär unferer Zeitungsexpedition, den Hn. Buchhändler *Kühler in Leipzig*, zu fpediren, von welchem wir jede Woche ein Bücherpaquet erhalten.

Jena, den 2 Jul. 1809. *Das Directorium der Jen. A. L. Z.*

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 50.
DEN 18 JULIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Der Grofsmeister der kaiserlichen Universität hat nunmehr die Decane und Professoren der drey Facultäten der Theologie, der Wissenschaften und der Literatur an der Akademie zu Paris ernannt. In der *theologischen Facultät* sind angestellt: 1) Für die *heilige Schrift* Hr. *de la Hogue*, ehemaliger Prof. der Sorbonne; 2) für die *evangelische Moral* Hr. *du Demaine*, vormals ebenfalls Prof. der Sorbonne; 3) für die *Kirchengeschichte* und *Kirchendisciplin* Hr. *Dieche*, ebenfalls Prof. der Sorbonne; 4) für die *Dogmatik* Hr. *Burnier Fontanel*, Doctor der Sorbonne; 5) für die *hebräische Sprache* Hr. *Hugues*, ehemaliger Prof. der Sorbonne; 6) für die *Homiletik* Hr. *Gallard*, Doctor der Sorbonne; 7) Hr. *Raillon*, Kanonicus an der Kirche Unserer lieben Frauen, adjungirter Prof. Hr. *Dieche* ist Decan der Facultät. — In der *Facultät der Wissenschaften*: 1) für den *Differential- und Integral-Calcul* Hr. *Lacroix*, Prof. der Mathematik am Lyceum Bonaparte, und Hr. *Francoeur*, Prof. der Mathematik am Lyceum Charlemagne; 2) für die *Astronomie* Hr. *Biot*, Prof. am *Collège de France*; 3) für die *Mechanik* Hr. *Poisson*, Prof. an der *Ecole polytechnique*; 4) für die *Physik* Hr. *Gay-Lussac*, Prof. an der *Ecole polytechnique*; 5) für die *Chemie* Hr. *Thénard*, Prof. am *Collège de France*; 6) für die *Mineralogie* und *Geologie* Hr. *Hauy*, Prof. am Museum der Naturgeschichte; 7) für die *Botanik* und *Pflanzenphysik* Hr. *Desfontaines*, ebenfalls Prof. am Museum der Naturgeschichte. Mehrere der genannten Professoren sind autorisirt, einen Theil ihres Unterrichts durch adjungirte Professoren verrichten zu lassen, nämlich Hr. *Hauy* durch Hn. Prof. *Brongniart*, Hr. *Desfontaines* durch Hn. *Mirbel*, Hr. *Biot* durch Hn. *Dinet*, Prof. am Lyceum Napoleon. Uebrigens sollen der Cursus der Astronomie am *Collège de France* und der Cursus der Anatomie und der vergleichenden Physiologie am Museum der Naturgeschichte als Facultätscursus angesehen werden und für die Inscriptionen dieselbe Gültigkeit haben. Hr. *Lacroix* ist Decan der Facultät. — In der *Facultät der Literatur*: 1) für die *Literargeschichte* und *französische Poesie* Hr. *Delille*, Prof. am *Collège de France*; 2) für die *französische Beredsamkeit* Hr. *Deguerle*, Prof. der schönen Wissenschaften am Lyceum Bonaparte; 3) für die *lateinische Poesie* Hr. *Luce de Lancival*, Prof. der schönen Wissenschaften am kaiserlichen Lyceum; 4) für die *lateinische Beredsamkeit* Hr. *de Saint-Ange*, Prof. der schönen Wissenschaften am Lyceum Charlemagne; 5) für die *griechische Literatur* Hr. *Larcher*; 6) für die *Philosophie* Hr. *Pastoret*, Prof. am *Collège de France*; 7) für die *alte Geschichte* und *Geographie* Hr. *L'Evesque*, Prof. am *Collège de France*; 8) für die *neuere Geschichte* und *Geographie* Hr. *Barbié du Bocage*. Auch unter diesen Professoren sind mehrere autorisirt worden, ihre Stelle durch adjungirte Professoren vertreten zu lassen, nämlich: Hr. *Delille* durch Hn. *Esmenard*, Hr. *Pastoret* durch Hn. *Millon*, Prof. am Lyceum Napoleon; Hr. *de Saint-Ange* durch Hn. *Delaplace*, ebenfalls Prof. am Lyceum Napoleon; Hr. *Larcher* durch Hn. *Boissonnade*. Hr. *Pastoret* ist Decan der Facultät. Jede Facultät wird durch einen Titularrath präsidirt, den der Grofsmeister mit der Eigenschaft eines Vicerectors delegirt. Die Vicerectoren der Facultäten sind bereits in unserem Int. Bl. No. 40. S. 389 angezeigt worden.

Altenburg.

Am 23 Nov. v. J. wurde im Gymnasium der Geburtstag unseres Herzogs durch einen öffentlichen Redeactus gefeyert, zu welchem der Director des Gymnasiums, Hr. Kirchen- und Schul-Rath *Matthiä* durch ein mit Scharfsinn verfasstes Programm einlud unter der Aufschrift: *Loca nonnulla e primo libro Tuscul. disputt. cum locis Aeschinis et Plutarchi comparantur* (10 S. 4).

Die Einladungsschrift zur diessjährigen Prüfung der Schüler des Gymnasiums am 20 März und den folgenden Tagen enthält die *zweyte Nachricht von dem Gymnasium zu Altenburg auf das Schuljahr Ostern* 1808 *bis dahin* 1809 (16 S. 4). Die Zahl der Schüler beträgt gegenwärtig 88. Die Lehrmethode war diess Jahr im Ganzen dieselbe,

wie im vorigen Jahre; nur in den Unterrichtsgegenständen fand der gewöhnliche Wechsel Statt. Die Lehrer nach ihren Lehrfächern sind folgende. I. *Lateinisch* lehren 1) in Unter-Secunda die Hnn. Proff. *Hauschild* und *Grosse*; 2) in Ober-Secunda die Hnn. Proff. *Ramshorn*, *Messerschmid* und *Hauschild*; 3) in Prima Hr. Prof. *Ramshorn*, Hr. Dir. *Matthiä* und die Hnn. Proff. *Messerschmid* und *Grosse*; 4) in Selecta Hr. Dir. *Matthiä* und die Hnn. Proff. *Ramshorn* und *Messerschmid*. II. *Griechisch* lehren in Unter-Secunda die Hnn. Proff. *Hauschild* und *Messerschmid*; in Ober-Secunda und Prima Hr. Dir. *Matthiä* und Hr. Prof. *Messerschmid*; in Selecta Hr. Dir. *Matthiä* und Hr. Prof. *Ramshorn*. III. *Deutsche* Sprache in Unter-Secunda Hr. Prof. *Hauschild*, in Ober-Secunda Hr. Prof. *Grosse*. Von Prima und Selecta s. *Aesthetik*. IV. *Französische* Sprache Hr. Sprachmeister *Hempel*. V. *Religionsunterricht* ertheilt Hr. Prof. *Grosse* allein; die Erbauungsstunde hielt Hr. Prof. *Messerschmid*. VI. *Mathematik* lehrt Hr. Prof. *Döhler* durch alle 4 Classen. VII. *Geographie* Hr. Prof. *Grosse* in Unter-Secunda, und *Geschichte* Hr. Prof. *Ramshorn*, in den übrigen Classen. VIII. *Philosophie* in Selecta Hr. Dir. *Matthiä*. IX. *Physik* Hr. Prof. *Döhler*. X. *Alte classische Literatur* in Prima Hr. Prof. *Ramshorn*, in Selecta Hr. Dir. *Matthiä*. XI. *Aesthetik* mit Declamations- und schriftlichen Uebungen in Prima und Selecta Hr. Prof. *Messerschmid*. XII. *Hebräisch* in Prima und Selecta Hr. Prof. *Grosse*.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *C. W. Spicker*, bisher königl. preussischer Feldprediger, hat den Ruf als Prediger an der Oberkirche zu Frankfurt an der Oder erhalten und angenommen. Zugleich ist er von dem Könige bey der dortigen Universität in des verstorbenen *Heynatz* Stelle zum ausserord. Professor der Theologie ernannt worden, und hat bereits seine Vorlesungen angefangen.

Der russische Staatssecretär, Hr. *v. Speranski*, ist zum Kanzler der Universität zu Abo in Finnland ernannt worden.

Der königl. preuss. Medicinalrath, Hr. D. *Elsner*, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Die als Gelehrte und Schriftsteller berühmten Senatoren von Frankreich, *Chaptal*, *Berthollet*, *Gregoire*, *Laplace*, *Garat*, *François de Neufchateau*, *Röderer*, *Sieyes*, *Volney*, *Semonville*, *Lespinasse*, *Daguesseau*, *Barthelemy*, *Destut*, *Tracy*, *Champagny*, *Regnier*, *Maret*, *Decrés* und *Gaudin* sind mit Beybehaltung ihrer Familiennamen in den Grafenstand erhoben worden; andere haben diese Würde mit neuen Namen erhalten. So heisst Hr. *Crétet*, Staatsminister des Inneren, nun Graf *von Champmol*, der Staatsminister Hr. *Lacuée* Graf *von Cessac*, der Senator Hr. *Le Coulteux Canteleu* Graf *von Grenelle*.

III. Nekrolog.

Am 25 März starb zu Schöllen im Bergischen der Prediger *H. Benzenberg* im 66 Jahre seines Alters,

16 April zu Danzig *Friedrich Labes*, Prediger an der St. Jacobskirche daselbst.

24 April zu Bombeck *Ernst Julius Solbrig*, Prediger daselbst.

5 May zu Suhl im Hennebergischen D. *Joh. Paul Langguth*, Physicus und praktischer Arzt daselbst, 55 Jahr alt.

9 May zu Duisburg der Senior der Juristenfacultät, *Joh. Wilh. Friedr. Krafft*, D. und Prof. der Rechte, geb. zu Hanau den 21 Nov. 1741.

12 May zu Magdeburg *Karl Friedrich August Lüdeke*, erster Domprediger und Superintendent daselbst, 56 Jahr alt.

13 May zu Cassel der königl. preuss. Kriegsrath und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, *Ernst Wilhelm Cuhn*, geb. 1756 zu Cassel. Als preussischer Historiograph erhielt er den Auftrag, die Geschichte der preussischen Kronerwerbung aus den Quellen zu schreiben, welches Werk er, so wie eine Geschichte des grossen Kurfürsten *Friedrich Wilhelm*, zum Druck vollendet hinterlassen hat.

Im Juny starb zu Laigle im Orne-Departement der Ex-Legislator, *Leblond*, *Conservateur honoraire* der *Bibliotheque Mazarine* und Mitglied der dritten Classe des Instituts. Er war ein vertrauter Freund der Alterthumswissenschaften.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Das *erste Bülletin der mathematisch-physikalischen Classe der königl. Akademie der Wissenschaften zu München vom Sept.* 1807 — *Dec.* 1808 ist nun erschienen. Zufolge desselben wurde am 24 Sept. 1808 (die früheren Arbeiten der Classe sind in unserem Intell. Bl. 1808. No. 76. S. 626 bereits angeführt) über des Kunstschreiners *Glink* von Burgau Messkarren von den Hnn. *v. Riedl*, *Schiegg* und *Seyffer* Bericht erstattet. Hr. G. R. *Sömmerring* theilte aus Briefen von *Tilesius* Nachrichten über das an der Lena im Eise entdeckte, und von *Adams* beschriebene, Mammuth mit. — Am 10 Nov. kam eine Abhandlung des Hn. Kammersecretär *Hausmann* aus Braunschweig über das Steigen und Fallen der Grundgebirgsschichten im Norden von Europa vor. Hr. Med. R. *Güthe* las einen Bericht über eine Abhandlung von Hn. *Willdenow* in Berlin, in welcher die Gattungen *Brunia* und *Staavia* berichtigt werden. Hr. Oberst *v. Riedl* legte seine hydrographische Charte von Bayern vor. Die Hnn. *v. Riedl*, *Imhoff* und *Seyffer* erstatteten ihre Berichte über einen aus dem Badischen gekommenen Vorschlag eines allgemeinen Münzfusses und allgemeiner Masse und Gewichte. Der Antrag wurde einstimmig gemissbilligt. Hr. Leg. R. *Seyffer* entwickelte bey dieser Gelegenheit zugleich die Vorzüge und Mängel des französischen Masses und

Gewichtes, des Decimalmaſses überhaupt, und die beſonderen Verhältniſse der Apothekergewichte. — Am 7 Dec. wurde von Hn. Med. R. *Güthe* über des Hn. *Vaucher* in Genf *Mémoire sur la sève d'Août* Bericht erſtattet. Hr. Geh. Rath *Sömmerring* las *academicas annotationes de cerebri administrationibus anatomicis vaſorumque ejus habitu* vor. Hr. *Buchholz* in Erfurt zeigte in einer Abhandlung die Unzulänglichkeit und Unſicherheit des von *Vauquelin* vorgeſchriebenen Verfahrens, das Meſſing oder andere Verbindungen des Kupfers mit Zink auf dem naſſen Wege, vermittelſt der Abſcheidung des Kupfers durch Zink, zu zerlegen. In dieſer Sitzung wurde auch über den gröſseren Erdglobus des Hn. *J. G. Franz* in Nürnberg von den Hnn. *Imhoff* und *Seyffer* ein für den Künſtler und ſein Kunſtproduct ſehr günſtiger Bericht erſtattet. — Am 17 Dec. erſtatteten die Hnn. *Rheinwald* und *Seyffer* in einer beſonderen, aus Mitgliedern der 2 und 3 Claſſe zuſammengeſetzten Commiſſion Bericht über des Hn. Oberſten *v. Riedl* hydrographiſche Charte von Bayern, Oberpfalz, Neuburg, Eichſtädt und Paſſau. — Am 20 Dec. wurde ein Bericht der Hnn. *Schrank* und *Tiedemann* in Landshut über eine Reiſe durch Tirol nach Oberitalien vorgeleſen. Dieſer Reiſebericht, welcher viele intereſſante naturhiſtoriſche, ökonomiſche und artiſtiſche Bemerkungen enthält, ſoll in einem beſonderen Abdruck in das Publicum kommen. Hr. Geh. R. *Mezler* in Sigmaringen übergab Ideen zur zweckmäſsigen Anwendung der Witterungsbeobachtungen auf die praktiſche Heilkunſt. — In der Gegend von Burghauſen wurden in einem Steinbruche, am Ufer der Salzach, zwey Elephantenzähne nebſt einigen Knochen ausgegraben. Dieſer Fundort iſt nach den vom Kirchherrn *Lechner* mitgetheilten Nachrichten ein Tuffſteinbruch; die Schichtungen wechſeln in faſt gleicher Mächtigkeit und in nachſtehender Folge von oben herab: 1) Sandgrund, 2) Mergel, 3) Sand, 4) Mergel, 5) Fluſsſand, 6) einzelne Tuffſtein-Trümmer, 7) Mergel mit Fluſsſand in unordentlicher Lagerung. Die Elephantenreſte lagen in der Fluſsſandſchicht (5) in etwa 70' Tiefe und 100' Entfernung vom Strome, 5—6' weit von einander; doch ragten auch einige Knochen aus dem Mergel (4) hervor. Die durch Sorgfalt des Bürgermeiſters *Loferer* in Burghauſen und durch die Verwendung des Gen. Kreiscommiſſariats und des Landgerichts daſelbſt der akademiſchen Sammlung erhaltenen Stücke beſtehen in 2 Stoſszähnen von 2 Elephanten, von denen der eine ſehr alt ſeyn muſste, und einem rechten Schienbein, an dem die Epiphyſis mit der Diaphyſis noch nicht vereinigt iſt; zwey andere gröſsere Knochen ſind nicht mehr beſtimmbar. Mehrere groſse Fuſsknochen, eine ſehr anſehnliche Rippe, ein Schulterblatt und einige kleinere Knochen ſollten leider ſchon verſchleppt und zerſtört worden ſeyn. Indeſſen hat die königl. Akademie eine Summe zu weiterer Nachgrabung unter der Leitung des Kirchherrn *Lechner* ausgeſetzt. Sie überſandte dem Bürgermeiſter *Loferer* zum Beweiſe ihrer Dankbarkeit für ſeine Sorgfalt ihren goldenen Jetton.

Die *Académie des sciences, arts et belles-lettres zu Caen* hielt am 2 Jun. ihre öffentliche Sitzung. Zufolge des von dem Secretär, Hn. *Lariviere*, vorgeleſenen Berichts von den Arbeiten der Mitglieder waren ſeit der letzten Sitzung folgende Aufſätze an die Akademie eingeſandt worden: 1) *Discours sur les avantages qu'on peut retirer dans les villes de province, des sociétés académiques, et en général de la culture des lettres et des sciences*, von dem Präſidenten Hn. *Lehieulle*; 2) *Recherches historiques sur l'étude de la botanique à Caen, avant et depuis la fondation de l'Université, jusqu'à l'établissement du Jardin des Plantes*, von Hn. *Delarue*; 3) *Mémoire sur la formation et les accroissemens de ce jardin*, von Hn. *de Roussel*; 4) *Nouvelle méthode de diviser l'échelle des aréomètres à graduation*, von Hn. *Ricard*, nebſt einem Bericht darüber von Hn. *Thierry* dem Sohn; 5) *Explication sur la cause des Cercles de Fées*, von Hn. *Wheatkroft*; 6) zwey Abhandlungen von Hn. *Demoy*: *sur les rassemblemens*, und *sur les noms et surnoms*; 7) eine Diſſertation von Hn. *Lariviere*: *sur la mémoire*. Vorgeleſen wurden 1) eine Ode von Hn. *Leprêtre*: *sur l'existence de Dieu et l'immortalité de l'ame*; 2) ein *Mémoire historique du siège de Caen par les Anglais, en 1417*, von Hn. *Delarue*; 3) zwey Erzählungen von Hn. *de Baudre*, unter dem Titel: *la Dinde*, und: *l'abbé Coquet*; 4) der erſte Theil eines hiſtoriſchen Mémoire von Hn. *Thierry* dem Sohn: *sur la pierre à bâtir, de Caen*, mit der phyſiſchen und chemiſchen Unterſuchung ſeiner Varietäten; 5) ein verſificirtes Stück von Hn. *Brémontier*, unter dem Titel: *Vénus menaçant les Muses*.

Die *Académie des jeux floraux zu Toulouſe* hat in ihrer Sitzung am 2 Jun. die Hnn. *Baour-Lormian*, *Jouvent*, *d'Aguilar* und *Pinaud* an die durch *Verny's*, *Dillon's*, *Rafin's* und *Floret's* Tod erledigten Stellen zu Mainteneurs ernannt. Die Einführung der drey letzten ſollte am 14 Jun. geſchehen, die des abweſenden Hn. *Baour* aber bis zu ſeiner Rückkunft verſchoben werden.

V. Kunſt-Nachrichten.

Zu Rouen wurde im Juny das Muſeum geöffnet. Es hat ein ſchönes und geräumiges Local im Stadthauſe, und enthält ungefähr 200 Gemälde, unter welchen ſich mehrere Geſchenke des Kaiſers befinden. Man bemerkt darunter Kunſtwerke von den erſten Meiſtern, unter andern eine Extaſe des heil. Franciscus von *Hannibal Carraggio*, eine Heimſuchung von *le Guerchin*, drey Gemälde von *Raphael*, eins von *Guide*, eins von *Pouſsin*, drey von *Salvator-Roſa*, fünf von *Paul-Veroneſe*, zwey von *Rubens* u. ſ. w. Der Municipalrath hat den Sohn des Malers Hn. *J. B. Descamps*, Stifter

der Zeichenschule zu Rouen und Vf. der Lebensbeschreibung der flammländischen Maler, zum Aufseher dieser Anstalt ernannt.

Von dem *Musée françois, publié p. Robillard-Peronville et Laurent* ist die 69 Lieferung erschienen. Der Inhalt ist: 1) *Le bon Samaritain*, gemalt von *Rembrant*, gezeichnet von *Dabos*, gestochen zu Mayland von *Joseph Longhi;* 2) *Jésus-Christ chez Marthe et Marie*, gemalt von *H. van Steinwick* dem Sohne, gezeichnet von *Meunier*, gestochen von *Caquet;* 3) *Une Danse au soleil couchant*, gemalt von *Claude le Lorrain*, gezeichnet von *Marchais*, gestochen von *Godefroy*, dem Vater; 4) *Mercure dit le Lantin*, gezeichnet von *Granger*, gestochen von *Alex. Massard*.

In der zweyten Hälfte des Juny wurde zu Paris in dem grossen Saale der Antiken des Museum Napoleon eine colossalische Büste des Antinous ausgestellt. Dieses prächtige Kunstwerk der Bildhauerey ist sehr gut erhalten, es fehlen bloss die Augen, welche aus Metall und Edelsteinen bestanden. Es gehörte zu den Kunstschätzen der Villa Mondragone, und ist mit den Gegenständen der Villa Borghese nach Paris gekommen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu den bewährtesten Mitteln, Schulkindern im Aufmerken, Nachdenken und Sprechen zu üben, gehört gewiss auch das in so mancher anderen Hinsicht so nützliche Kopfrechnen; und versteht es der Lehrer diese Lection interessant zu machen: so ist sie dem Schüler gewiss auch eine der angenehmsten und willkommensten. — Dazu gehört aber, dass der Lehrer vom Leichteren zum Schwereren fortschreite, dass er den Stoff zu seinen Aufgaben aus den nächsten Umgebungen der Kinder und von ihren jetzigen oder künftigen Verhältnissen entlehne, dass er also insbesondere zu Kopfrechnungsübungen für *Mädchen* andere Aufgaben wähle, als zu denen für *Knaben*. — Für *jene* veranstaltete der durch mehrere Schulschriften rühmlichst bekannte Herr Vicarius *Baumgarten* vor Kurzem eine Sammlung praktischer Aufgaben, die so allgemeinen Beyfall fand, dass ich ihn um Bearbeitung eines ähnlichen Buches für Knabenschulen ersuchte, in dem ganz die in jenem gewählte Form und Methode beybehalten, und nur dahin abgeändert werden möchte, dass die Aufgaben aus der Knabenwelt und von den verschiedenen bürgerlichen Geschäftsarten entnommen würden, deren einer sich der Knabe dereinst widmet. Auch diese zweyte Sammlung hat so eben die Presse verlassen, und ist unter dem Titel: *Aufgaben zur Uebung des Kopfrechnens in Knabenschulen über Gegenstände der Beschäftigungen des Handwerkers, des Kaufmanns, des Oekonomen etc. in stufenweisen Fortschritten vom Leichteren zum Schwereren*, für 12 gr. in allen guten Buchhandlungen zu haben.

W. Heinrichshofen,
Buchhändler in Magdeburg.

Bey *Heinr. Dieterich* in Göttingen sind in letzt verflossener Ostermesse von folgenden Büchern Fortsetzungen erschienen:

Blumenbach, J. F., Abbildungen naturhistorischer Gegenstände. 9tes Heft. gr. 8. geh. 18 gr.

Lampadius, W. A. F., Handbuch der allgemeinen Hüttenkunde in theoret. und prakt. Hinsicht. Des 2ten applicativen Theils 3ter Band, mit 18 Kupfern. gr. 8. 3 Rthlr.

Testamentum, novum, graece perpetua annotatione illustratum a *J. B. Koppe*. Vol. III. P. I. compl. acta Apostolorum, curavit *J. H. Heinrichs*. 8maj. 1 Rthlr. 4 gr.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Arnoldi, Wilh., Jul. v. Werden; ein komischer Roman mit einem sauberen Titelkupfer von *Lowe*. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Willdenow, D. C. L., Hortus berolinensis, sive icones et descriptiones plantarum minus cognitarum horti regii academici berolinensis. Fasc. VIII cum tabulis aeneis XII coloratis. fol. maj. 4 Rthlr. 4 gr.

Schüppelsche Buchhandlung in Berlin.

II. Bücher zum Verkauf.

Hesychii Lexicon ex edit. Alberti (ein von innen und aussen höchst elegantes Exemplar).
Schow Supplem. ad edit. Hesychii Albertinam. Zusammen für 20 Rthlr.
Begeri Thesaurus Brandenburgicus. 3 Tmi. 8 Rthlr.
Pitisci Lexicon antiqq. roman. 3 Tmi. 2 Rthlr.
Aeschyli Tragoed. ex edit. Schützii. 3 Volum. 4 Rthlr.
Eichhorns Geschichte der 3 letzten Jahrhunderte. N. Aufl. 6 Bde. 8 Rthlr.
Platonis opera ex edit. Bipont. c. Tiedemanni Argument. 20 Rthlr.
Propertius Santenii. 3 Rthlr.
Jenaische A. L. Z. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. Jeder Jahrgang, der auch einzeln überlassen wird, 3 Rthlr.

Diese Bücher sind mir zum Verkauf übergeben worden. Die Zahlung wird in Convent. Gelde geleistet; Briefe und Geld aber erwarte ich *postfrey*. Jena, im Julius 1809.

Friedrich Fiedler,
Herzogl. S. weimarisch. Hofcommissär.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 51.
den 26 JULIUS 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Zu der von Hn. Höfr. *Mitscherlich* auf den Tod des unvergesslichen *Johann von Müller* verfertigten, und in unserem Intelligenzblatt No. 45 abgedruckten, Elegie folgt hier ein würdiges Seitenstück, welches Hn. Hofrath *Böttiger* in Dresden zum Verfasser hat. Zwar sind diese *Hendecasyllabi* neuerlich schon in einer Beylage zum *Morgenblatte* No. 152 dem Publicum bekannt gemacht worden; allein der gelehrte Verfasser hat dieselben nachher in einer sehr verbesserten Gestalt und vermehrt einem unserer einsichtsvollesten Musageten, dem Hn. Geheimen Rath *von Voigt* in Weimar, vorgelegt, dessen Güte wir diese Mittheilung verdanken. Wir können nicht umhin, bey dieser Gelegenheit der *alma mater Porta* ein freudiges *Have* zuzurufen, welche nicht nur diese beiden lateinischen Dichter gebildet, sondern überhaupt seit einem Jahrhundert vor allen Schulen Deutschlands den Ruhm einer sorgfältigeren Pflege dieser für Erweckung des jugendlichen Gefühls und Schärfung des Geschmacks so vielfach nützlichen Musenkunst behauptet hat.

In obitum acerbissimum
Viri Summi
JOANNIS MULLERI IN SYLVELDEN
Hendecasyllabi.

Lugete historiae, dolete quidquid
Doctorum est hominum per universum,
Quem Germanus ubique replet, orbem!
MULLERUS cecidit, novem sororum
Immortale decus, trium sororum
Quae comunt Venerem, venusta cura,
Quo facundior, elegantiorve
Quo veracior, innocentiorve
Haud est, haud fuit, haud futurus unquam est.
Antiquorum hominum, probae monetae,
Incorrupta fides, sacellum Amoris
Sancto in pectore, sed rosetum in ore.
Hic, quem diligeret sinu receptum,
Nunquam deseruit, beatus illo,
Ut si per glaciem novae Zemaiae,
Per Syrtes Libycas, per Alpium atras
Speluncas iter esset huic amico,
Haereret tamen huic sequax sodalis,
Languentem propriis alens medullis.
At nunc it per iter tenebricosum
Illuc, unde pios negant reverti.
Heu factum male! Scinde, velle crines,
O Germania, punge, tunde pectus,
Qui solatiolum ministrat aegrae,
Qui noctem face pellit imminentem,
Huic nox perpetua una dormienda est.
Plange Helvetia, clausus est ocellus,
Cuius splendida flammulis micabas;
Cuius scripta tuam tulere ad astra
Famam, quo cupide gavisa alumno es,
MULLERUS premitur malis tenebris.
Ergo Vindobonae, Berolinique
Cives spargite flosculos sepulcro,
Et vos fundite naenias, Casellae,
Questus ingeminate luctuosos,
Ut vox undique flebilis recurset;
Mersit delicias mors atra nostras.
Ergo nunc reboet tonante bombo
Cornu luctisonum per Alpium altas
Rupes, quo minitans malum increpatur.
Clament Oreades: move, incalesce
Nix aeterna, liquesce Virgo, Furca,
Ut magnos Rhadanus cavum in Lemanum
Fletus gurgite densiore volvat!
At tu frange tuos, quis uteretur
Nunc illis, calamos, misella Clio.
Quem tu plus oculis tuis amasti,
Qui te plus oculis suis amavit,
Cui non vivere, sed studere vita,
Mors atrox rapuit. Jacent sepultae,
Queis impalluit undique appetitis
Ad lucem vigil usque lectitando,
Ad lucem vigil usque scriptitando,
Chartae, Mnemosynes stilo exaratae,
Quas Lethe taciturna mox vorabit,
Ni frater pius hoc nefas repellat,
Doctae, Juppiter, et laboriosae!

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Aus Br. von Helmstädt, den 12 Jul. Hr. Abt Pott erhielt vor Kurzem einen sehr annehmlichen

Ruf auf eine fremde Universität. Er hat ihn abgelehnt, und bleibt nun gewiss bey uns. Dieses und die uns von höchster Hand ertheilten guten Versprechungen berechtigen uns zu den besten Aussichten auf die Zukunft. — Der Lectionskatalog auf das Winterhalbejahr wird nächstens erscheinen. Die Zahl der Lehrer hat freylich abgenommen. Dennoch wird durch die angestrengten Bemühungen der übrigen Professoren jedes Hauptfach gelehrt; und wo eine Lücke bleiben sollte, treten geschätzte Privatdocenten gern ein.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Hr. D. *Caillan* zu Bordeaux hat der dasigen *Société de médecine* einen Bericht über die Fortschritte der Schutzpockenimpfung in den verschiedenen Welttheilen vorgelegt, deren Resultate folgende sind. In Deutschland ist die Vaccination allgemein angenommen. Im Jahr 1806 wurden nach sicheren Nachrichten in Bayern über 20000 Kinder geimpft; in Böhmen 13500; in Oesterreich über 45000; in Schweden 25000; in Dänemark 20000. Die Stadt Kopenhagen, welche im J. 1802 durch die natürlichen Blattern 5517 Kinder verlor, hat im J. 1806 nicht ein einziges durch diese Krankheit verloren. In Schlesien, wo vor der Einführung der Vaccination jährlich 9 — 10000 Kinder an den Blattern starben, hört man, seit die Vaccination allgemein ist, nichts mehr von gestorbenen Blatterkindern. Zu London werden reiche und arme Kinder vaccinirt. In Italien macht die Vaccination, seit dem die Prinzessin von Lucca ihr Kind impfen liess, bewundernswürdige Fortschritte. Von Spanien und Portugall giebt es keine genauen Nachrichten hierüber; jedoch ist bekannt, dass der letzte König von Spanien der Verbreitung derselben die möglichste Aufmunterung angedeihen liess, und mehrere Aerzte nach seinen Besitzungen in den beiden Indien aussandte, um sie daselbst zu befördern. Zufolge der Correspondenz des D. *Carro* aus Wien sind in Asien im J. 1806 mehr als 880000 Personen vaccinirt worden. In Frankreich sucht die Regierung diese nützliche Entdeckung aus allen Kräften zu verbreiten, und die verschiedenen Comiteen des Reichs wetteifern unter einander, diese wohlthätige Absicht zu unterstützen.

Die *Classe der Geschichte und alten Literatur des Instituts zu Paris* hielt am 7 Jul., unter dem Vorsitz des Hn. Senator Grafen *Boissy d'Anglas*, ihre öffentliche Versammlung. Zuerst wurde das Urtheil über die eingesandten Concurrenzschriften vorgelesen. Die Preisfrage, welche schon zum Concurs für das Jahr 1807 aufgegeben worden war, lautete also: *Examiner quelle a été, pendant les trois premiers siècles de l'hégire, l'influence du mahométisme sur l'esprit, les moeurs et le gouvernement des peuples chez lesquels il s'est établi.* Den Preis erhielt Hr. *Oelsner*, ehemaliger bevollmächtigter Deputirter der kaiserl. freyen Reichsstadt Frankfurt bey der französischen Regierung. — Die übrigen Vorlesungen geschahen in folgender Ordnung: 1) Eine historische Notiz von dem Leben und den Schriften *Gaillards*, von Hn. *Dacier*, beständigen Secretär; 2) Bericht von den Arbeiten der Classe während des verflossenen Jahres, von *Ginguené*, woraus wir nächstens einen Auszug liefern werden; 3) eine historische Notiz von dem Leben und den Schriften *Bitaubé's*, von Hn. *Dacier*; 4) *Mémoire sur la dynastie des assassins et sur l'origine de leur nom*, von Hn. *Silvestre de Sacy*; 5) *Mémoire sur les masques des anciens*, von Hn. *Mongès*; 6) *Mémoire sur l'origine et l'antiquité des croix ou colonnes qu'on voyoit de nos jours sur le chemin de Paris à Saint-Denis*, von Hn. *Brial*.

Der eigentliche Gegenstand des Preises für diese Sitzung war: *L'Examen critique des Historiens d'Alexis Comnène et des trois princes de sa famille qui lui ont succédé: on devoit comparer ces écrivains avec les historiens des Croisades, sans négliger ce que les auteurs arabes peuvent fournir de lumières sur le règne de ces empereurs, et principalement sur leur politique envers les croisés.* Keine von den eingesandten Schriften wurde des Preises für würdig erkannt, und die Frage daher für das Jahr 1810 noch einmal aufgegeben.

Die neue Preisfrage für das Jahr 1811 ist: *De rechercher quels ont été les peuples qui ont habité les Gaules cisalpines et transalpines aux différentes époques de l'histoire antérieures à l'année 410 de Jésus-Christ; de déterminer l'emplacement des villes capitales de ces peuples, et l'étendue du territoire qu'ils occupoient; de tracer les changemens successifs qui ont eu lieu dans les divisions des Gaules en provinces.* Der Preis für jede Frage besteht in einer goldenen Medaille von 1500 Fr. Die Concurrenzschriften müssen französisch oder lateinisch geschrieben seyn, und zur ersten vor dem 1 April 1810, zur zweyten vor dem 1. April 1811 an das Secretariat des Instituts frey eingesandt werden.

Am 29 Jun. wurde von der *Société d'agriculture et de botanique zu Gand* die öffentliche Ausstellung der Blumen, Pflanzen, Bäume und Gesträuche eröffnet. Alles, was Florens Reich Schönes in Rücksicht der Formen, Glänzendes in Rücksicht der Farben, und Seltenes in Rücksicht der Arten darbietet, fand sich daselbst vereinigt. Die Liebhaber der Botanik wetteiferten mit den Kunstgärtnern, die allgemein für die besten in Belgien anerkannt sind. Selbst die ersten Magistratspersonen, der Präfect, Hr. *d'Houdetot*, und der Maire der Stadt, Hr. *Pyck*, lieferten Beyträge dazu. Hr. *du Coulombier* erhielt die Medaille für einen sehr schönen Blumenstengel der *Plumeria rubra*, einer Pflanze aus Jamaica, von *Tournefort* dem P. *Plumier* gewidmet, welcher auf Befehl *Ludwigs XIV* drey Reisen nach Südamerika unternahm, und die daselbst entdeckten Pflanzen in vier Werken beschrieb. Das erste Accessit wurde Ebendem-

selben für eine schöne Pflanze aus Neu-Holland, *Metrosyderos floribunda*, zuerkannt. Das zweyte Accessit erhielt Hr. *Pyn* für den *Dais cotinifolia*, einen sehr schönen Baum von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die *Société de médecine* zu *Brüssel* hielt am 19 Jun. ihre öffentliche Versammlung in Gegenwart der Civil-Autoritäten und einer zahlreichen Menge Zuschauer. Hr. *La Tour du Pin*, Präfect des Departements und Ehrenmitglied dieser Gesellschaft, eröffnete die Sitzung mit einer zweckmäſsigen Rede. Der Präsident, Hr. *Dupont*, las hierauf eine physisch-medicinische und chirurgische Dissertation: *Sur les effets présumés du fluide électrique dans les coups des grosses armes à feu.* Zum Schluſs stattete der Secretär von den Arbeiten der Gesellschaft in den J. 1807 und 1808, so wie von den eingesandten Abhandlungen, Bericht ab. Unter den Concurrenzschriften über die Preisfrage: *Quels sont les effets que produisent les orages sur l'homme et sur les animaux? De quelle maniere ces effets ont-ils lieu? Quels sont les moyens de s'en garantir et de remedier aux désordres qu'ils occasionnent?* erhielt die Abhandlung des Hn. D. *Gardinus*, Prof. der Mathematik und der Naturgeschichte zu Alba im Stura-Departement, den ersten Preis. Es wurde ihm eine goldene Medaille von 300 Fr. zuerkannt und der Druck der Abhandlung beschlossen. Das Accessit erhielt Hr. D. *Vaumons*, Mitglied des Instituts, dessen Abhandlung ebenfalls gedruckt werden soll. Zwey andere Abhandlungen wurden einer ehrenvollen Erwähnung für würdig gehalten. Ueber die zweyte Frage: *Quelle est la nature et la cause des affections connues sous le nom de goutte? Quelles sont les maladies dont la goutte prend le caractère, lorsqu'elle est irréguliére dans sa marche, ou lorsque son action ne se porte point sur les extrémités?* war keine genügende Antwort eingegangen, so daſs der erste Preis von 200 Fr. nicht ertheilt werden konnte. Jedoch wurde Hn. *Amable Godefroy*, D. der Medicin zu Rouen, zur Aufmunterung eine goldene Medaille von 100 Fr. zuerkannt, und zwey andere Schriften erhielten eine ehrenvolle Erwähnung. Auſserdem hatte die Gesellschaft noch eine goldene Medaille von 100 Fr. für denjenigen ausgesetzt, welcher über *die im Dyle-Departement herrschenden Krankheiten* die befriedigendste Beschreibung liefern würde: allein sie hat darüber keine Abhandlung erhalten, und die Vertheilung des Preises ist zu einem ferneren Concurs ausgesetzt worden. Die Concurrenten werden von neuem eingeladen, die topographische Beschreibung der Oerter, deren Krankheiten sie darstellen, die Umstände, welche sie herbeygeführt haben, nicht aus den Augen zu lassen; die zweckdienlich scheinenden Mittel, ihnen vorzubeugen, und die am besten befundene Behandlung derselben zu beschreiben; auch die Volksmenge der Oerter, die Sitten, die Industrie und den Charakter ihrer Einwohner anzugeben. Der Termin zum Concurse dauert bis zum 1 Oct. 1810. Die Schriften werden in lateinischer, französischer oder flammländischer Sprache geschrieben, und an Hn. *Caroly*, Arzt und Generalsecretär der Gesellschaft, eingeschickt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Joh. Wilh. Schmidt* in Berlin, breite Strasse No. 8, ist so eben fertig geworden und bey demselben, so wie in allen Buchhandlungen, für 1 Rthlr. 12 gr. zu haben:

Pharmacopoea extemporanea, exhibens compositiones medicamentorum, ad observata et principia recentiorum accommodatas, pro usu tam interno quam externo, cum earundem viribus, dosibus et medicorum experientissimorum, quibus commendantur, testimoniis, addita appendice indicum, qua loci, ubi medicamenta simplicia Pharmacopoeae Borussicae in Pharmacopoeam extemporaneam recepta sunt, nec non morbi, in toto opere commemorati, ordine alphabetico enumerantur. Auctore Dr. *Fr. Lud. Augustin.*

In einer, mit Sorgfalt und nach eigener Erfahrung gewählten, Sammlung von vielen Hundert der bewährtesten und von den angesehensten praktischen Aerzten, vorzüglich den neueren, am meisten empfohlenen und erprobten, Compositionen, zum inneren sowohl als äuſseren Gebrauch, gewährt dieſs Werk dem angehenden sowohl, als älteren Arzte und Wundarzte ein höchst belehrendes Repertorium über die wirksamsten Arzneyen in allen Krankheiten, und ein nützliches Hülfsbuch zur Verschreibung und Anwendung der in der Pharmacopoea borussica enthaltenen Mittel. Jeder Arzneyformel ist ihre Wirkung, und ein geschätztes praktisches Werk beygefügt, in welchem man sich darüber weiter belehren kann. Zwey Register enthalten: 1) das Verzeichniſs der im Werke angeführten Krankheiten, gegen welche man die Mittel auf der angezogenen Seite findet, und 2) das Verzeichniſs der in den Formeln aufgenommenen Arzneymittel, zur Uebersicht der Compositionen, in welchen man sie am besten verschreiben kann. Die groſse Brauchbarkeit dieses (zur Verhütung des Miſsbrauchs durch Afterärzte lateinisch geschriebenen) Buchs, und der Beyfall, den frühere Werke dieser Art, von *Fuller*, *Piderit* und *Vogler*, für ihre Zeiten fanden, läſst eine allgemeine Verbreitung desselben wünschen und hoffen.

In allen guten Buchhandlungen ist zu haben:

Sonnenberg's, Fr. v., Donatoa. 1r, 2r Th. 12, 2s Bdchen. 12. 3 Rthlr. 8 gr.

— — — Gedichte. Nach dessen Tode herausgegeben von *J. G. Gruber*. Mit des Dichters Porträt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Gruber, J. G., Etwas über *Franz v. Sonnenbergs* Leben und Charakter. gr. 8. 18 gr.

— — — poetische Anthologie der Deutschen für Frauenzimmer. 1r Bd. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Melusinens Sommerabende von *S. la Roche*, herausgeg. von *C. M. Wieland*. Mit dem Porträt der Verfasserin. 8. geh. 1 Rthlr. 18 gr.

Gemälde nach dem Leben, in Deutschland gesammelt No. 1. Selbstgeständnisse einer Verführten. 1r, 2r Th. 8. geh. 1 Rthlr. 16 gr.

Rudolstadt, im July 1809.

Priv. Hofbuchhandlung.

Bey *J. W. Schmidt* in Berlin ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Eulenspiegel im neunzehnten Jahrhundert, oder Narrenwitz und Gimpelweisheit. Von *Julius von Voss*. 8. Deutschland, gedruckt in diesem Jahr. Preis 1 Rthlr. 4 gr. Courant.

Der Zweck des Büchleins scheint zu seyn: Vornehm und Gering, Alt und Jung, eine erheiternde Stunde zu gewähren, auch wohl hin und wieder Belehrung, und da ist es in trüben Zeiten immer zu empfehlen, wenn man schon der letzteren gar nicht bedürfte.

Ferner:

Tausend und eine Nacht der Gegenwart oder Mährchensammlung im Zeitgewande. Von *Julius v. Voss*. 8. 1809. Preis 1 Rthlr. 8 gr. Cour.

Der Erbadel und seine Verfolger vor dem Richterstuhle der Wahrheit. 8. 1809. Preis 8 gr. Cour.

Neue Verlagsbücher von *Karl Wilhelm Leske* in Darmstadt. Jubilate-Messe 1809.

Borckhausen, M. B., Tentamen dispositionis plantarum germaniae semini ferarum secundum novam methodum a staminum situ et proportione etc. opus posthumum. 8. broch. 12 gr. oder 48 kr.

Chateaubriant, die Martyrer oder der Triumph der christlichen Religion, frey nach dem Französischen bearbeitet von *Th. von Haupt*, mit Kupf. 2 Bände. gr. 8. Schreibp. 4 Rthlr. oder 7 fl. Druckp. 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.

Drümpelmann, E. W., getreue Abbildungen und naturhistorische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen, mit illum. Kupfern, von *Susemihl*. 1stes bis 6tes Heft. Folio.

Dasselbe mit schwarzen Kupfern.

Lichthammers, J. W., christlicher Religionsunterricht für die Jugend. 8. 3 gr. oder 12 kr.

(25 Exempl. für 2 Rthlr. 20 gr. netto, 50 Exempl. für 3 Rthlr. 8 gr. netto, 100 Exempl. für 6 Rthlr. netto.)

Loos, Dr. L. J., systematische Beschreibung der ausser Gebrauch gekommenen Arzneymittel, gr. 8. Darmstadt. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Rau, Dr. G. L., Gedichte. 8. 14 gr. oder 54 kr.

Bechstadt, J. C., Situationscharte von Darmstadt und der umliegenden Gegend, gestochen von *C. Felsing*, ein grosses Blatt, aufs beste Schweizer-Velin-Papier gedruckt.

Zur Herbst-Messe erscheint:

Rheinisches Taschenbuch für das Jahr 1810, mit Kupfern und Steinabdrücken. 12.

Auch unter dem Titel:

Grossherzoglicher hessischer Hofkalender für das Jahr 1810.

So eben ist in unserem Verlage erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Der Held des neunzehnten Jahrhunderts, eine Apokalypse des siebenzehnten; oder: die erfüllteste Weissagung neuerer Zeiten, commentirt und erläutert.

Der Leser, welchem es weniger um die Befriedigung einer frivolen Neugierde (obwohl auch diese hier keineswegs leer ausgeht) als um die Ansicht des Zeitgeistes im Grossen zu thun ist, wird in diesem ausgezeichneten literarischen Product mit Vergnügen das sonderbarste Zusammentreffen der Phantasie mit der späteren Wahrheit, selbst bis in die kleinsten historischen Züge erkennen. Ueber die geistvolle Behandlung und Anwendung des Textes in dem beygefügten Commentar ersparen wir uns hier die Lobsprüche, wenn wir gleich den Verfasser nicht nennen, sondern nur errathen lassen dürfen.

W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

II. Druckfehleranzeigen.

In meinem *Handbuche der Experimentalphysik*, nach den neuesten Entdeckungen bearbeitet, Hannover 1809 (welches ich vorzüglich für Gymnasien und ähnliche Bildungsanstalten bestimmt habe) sind, ausser den bereits angeführten Verbesserungen, noch folgende nachzutragen:

S. 229. Zeile 30 lies *kleiner* statt grösser.
S. 244. Zeile 26 lies *Halbmesser* statt halben Halbmesser.
S. 251. Zeile 16 lies *flacher* statt erhabener.
S. 251. Zeile 20 lies *erhabener* statt flacher.

Frankfurt am Mayn, den 12 Jul. 1809.

D. J. H. M. Poppe, Rath und Professor.

Druckfehler. Der Verkaufspreis von Pitisci Lexicon antiqq. roman. 3 Tom. ist nicht, wie in No. 50 dieses Int. Blattes steht, 2 Rthlr., sondern 12 Rthlr.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 52.

DEN 2 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Erlangen.

Am 4 May übergab Hr. Hofrath *Posse* das seit einem Jahr verwaltete Prorectorat dem zu seinem Nachfolger erwählten Hn. Hofr. *Leschge*. Die zu diesem Zweck verfasste Einladungsschrift hat den Hn. Hofr. *Harles* zum Vf., und handelt: *De memorabilibus quibusdam bibliothecae academicae Commentatio IX* (1 Bog. fol.).

Das am 20 May ausgetheilte Pfingstprogramm hat den Hn. D. *Vogel* zum Vf., und führt die Ueberschrift: *Commentationis de Canone Eusebiano Pars prima* (3 Bog. 4).

Duisburg.

Am 28 April erhielt Hr. *Joh. Wilhelm Bovermann* aus Rellinghausen bey Essen die medicinische Doctorwürde. Seine Inauguralschrift handelt: *De Pneumonia*.

Meiningen.

Am 13 März wurde die gewöhnliche Rede zur Feyer der *henflingischen* Stiftung gehalten, zu welcher der Rector des Lyceums, Hr. *Müller*, durch eine *Narratio de divo Wolfgango et templo in ejus honorem in quadam pristini lacus Hermannsfeldensis insula exstructo hujusque conditore et statore Guilielmo IV, alias V, Hennebergiae comite*, einlud, welche für die Geschichte des Landes interessant ist. Das Programm enthält zugleich den Abdruck einer Indulgenz-Bulle für diese Kirche vom Jahr 1515.

Turin.

Hr. *Sedillez*, Generalinspector der Rechtsschulen, dem die Inspection der Rechtsschule zu Turin besonders übertragen worden ist, kam zu Anfange des Juny nach Turin. Die Zöglinge der Schule wetteiferten mit einander, Proben von ihren Fortschritten abzulegen. Da Hr. *Sedillez* bey den Prüfungen und Redeübungen selbst gegenwärtig zu seyn wünschte: so wurden dadurch mehrere Zöglinge des Pensionnats der Akademie, so wie auch Ausländer, veranlasst, sich einschreiben zu lassen. Mehrere haben ihre Prüfungen bereits überstanden und Theses vertheidigt. Die dabey bewiesenen Kenntnisse machen Schülern und Lehrern gleiche Ehre.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Director *Wagner* an der Johannis-Schule zu Lüneburg ist Ostern d. J. mit dem Professortitel an die Michaelis-Schule daselbst versetzt worden.

Die Hnn. *Bervic*, *Cartellier*, *Cherubini*, *David*, *Fontaine*, *Gerard* und *Percier* zu Paris, und Hr. *Canova* zu Rom sind von der vierten Classe des Instituts zu Amsterdam zu auswärtigen Mitgliedern erwählt und durch ein königl. Decret bestätigt worden.

Schon im vorigen Jahre wurde der Geh. Referendar, Hr. *v. Feuerbach* zu München, als wirklicher Geheimer Rath in das neu constituirte Staatsraths-Collegium versetzt.

Hr. Geh. Rath *Schmalz* in Berlin ist bey dem Appellations-Senate des königl. Kammergerichts angestellt worden.

Hr. D. *Jugler*, bisher praktischer Arzt und Landphysicus zu Lüchow im Lüneburgischen, ist in gleicher Eigenschaft nach Lüneburg abgegangen.

Hr. M. *Christian Lebrecht Rösling*, seit 1805 ausserordentlicher Prof. der Philosophie auf der Universität zu Erlangen, geht nach München als Prof. der Mathematik am akademischen Gymnasium und Prof. der technischen Chemie an der Feyertagsschule.

Hr. Hofrath *Harles* zu Erlangen ist von der *Academia Italiana di Scienze*, *Lettere ed Arti* zu Florenz als Ehrenmitglied aufgenommen worden.

Der König von Neapel hat Hn. *Ferdinand Messia de Prado*, vormals Prof. der Astronomie an der Universität zu Neapel, zum Director der Sternwarte zu San-Gaudioso ernannt, welche ohne Verzug mit neuen Instrumenten aus Paris bereichert werden soll.

III. Nekrolog.

Im December v. J. starb zu Frankfurt am Mayn

Lesen der mustergültigen volksthümlichen Schriften; d) Staatskunde; e) vaterländische Geschichte; f) Handarbeiten; g) Wahl eines bestimmten Geschäfts; h) Allgemeinmachung der schönen Künste; i) Leibesübungen; k) Mädchenschulen. 5) Wirkungen.

VI. *Volksverfassung.* 1) Stände. 2) Grundgesetze. 3) Reichstage. 4) Fürstenhäuser. 5) Achtung der Bürgerrechte. 6) Dreyfacher Adel: a) Geschlechtsadel; b) Würdenadel; c) Verdienstadel. 7) Landwehr: a) Unterschiede; b) Andeutungen; c) Hülfsmittel; d) Einrichtungen; e) Uebungen.

VII. *Volksgefühl.* 1) Verbannung der Ausländerey. 2) Allgemeine Volkstracht. 3) Volksfeste: a) Ueber Festlichkeiten, Feyerlichkeiten und Gebräuche; b) vom Wesen der Volksfeste; c) schickliche Tage; d) Art der Feyer; e) volksthümliche. 4) Ehrenbegräbniss. 5) Volksthums-Denkmäler.

VIII. *Volksthümliches Bücherwesen.* 1) Achtung: a) Muttersprache, Hof- und Staats-Sprache; b) Vermeidung fremder Wörter; c) Muttersprache, Gelehrtensprache; d) deutsche Namen. 2) Volksthümliche Bücher. 3) Volksfasslichkeit. 4) Bücher die noch müssten in deutscher Sprache fürs deutsche Volk geschrieben werden: a) deutscher Zeitweiser; b) ein deutscher Bardenheim; c) deutsches Enferion; d) deutsche Heldengedichte; e) Unterhaltungsbücher: Alruna, Faust und Eulenspiegel; f) Denkbuch für Deutsche. 5) Undeutsche unvolksthümliche Bücher. 6) Hinblick auf Preussen und Oesterreich.

IX. *Häusliches Leben.* 1) Schau. 2) Warnungen. 3) Vorurtheile: a) Lebensansichten; b) die erste Liebe; c) der Korb. 4) Ehelosigkeit und Eheverächter. 5) Eherecht. 6) Rangordnung der Weiber. 7) Huldigung des weiblichen Geschlechts bey den Deutschen. 8) Wichtigkeit.

X. *Vaterländische Wanderungen.* 1) Nothwendigkeit. 2) Deutschheit. 3) Beförderungsmittel.

Schlussrede.

Auf vorstehendes Werk, welches, sauber gedruckt, nahe an 24 Bogen in gr. 8 werden wird, und zur Ostermesse 1810 auf Subscription erscheint, kann man in jeder soliden Buchhandlung unterzeichnen. Die Subscribenten werden vorgedruckt; auf 6 Exempl. wird 1 Exemplar gratis gegeben. Der Preis ist 1 Rthlr. 8 gr. sächs., und wird beym Empfang der Exemplare bezahlt.

Niemann und Comp. in Lübeck.

Bey *Karl Maucke* in Chemnitz sind in der Oster-Messe 1809 folgende neue Bücher erschienen:

Lang, D. Karl, Muhme Freundlich. Ein angenehm belehrendes Bilderbuch für fleissige, gehorsame und fröhlige Knaben und Mädchen. Mit vielen sauber illuminirten Kupferstichen. 8. gebunden 1 Rthlr. 4 gr.

Petschke Materialien zu Religionsvorträgen bey Begräbnissen aus den Werken deutscher Kanzelredner. 4r Band 2s Stück. gr. 8. 12 gr. Alle 4 Bände 4 Rthlr.

Il Decamerone di *Giov. Boccaccio.* Edizione di *G. G. Keil.* Tomo IV.

Auch unter dem Titel:

Bibliotheca italiana. Vol. XI. 8. auf Schreibpapier 15 gr. auf Druckpapier 12 gr.

Durch diesen Band wird eine sehr correct und sauber gedruckte Ausgabe des Decamerone, dieses Meisterwerks des Boccaccio, beschlossen, die sich auch noch vorzüglich durch ihre äusserste Wohlfeilheit auszeichnet. Alle 4 Bände kosten auf Schreibpap. 2 Rthlr. 12 gr. auf Druckpap. 2 Rthlr.

In der *Joh. Benj. Georg Fleischerschen* Buchhandlung in Leipzig sind in der Jubilate-Messe 1809 erschienen:

Cramer, C. G., Leben und Meinungen, auch seltsamliche Abentheuer Erasmus Schleichers, eines reisenden Mechanicus. 2 Bände, mit 8 Kupfern und dem Portrait des Verfassers. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

Junghanns, J. Aug., praktischer Unterricht zum Kopf- und Tafel-Rechnen für Handel und Wandel. 8. 12 gr.

Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Aposteltags-Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, in ausführlicher und abgekürzter Form. 6r Bd. 1s bis 3s Heft. 8. 1 Rthlr.

Dorf, das geplünderte, ein neues Gesellschaftsspiel. 12. 12 gr.

Festung, die erstürmte, eine gesellschaftliche Unterhaltung, franz. und deutsch. 12. 12 gr.

Hechtels, J. K., Denkmale der Freundschaft. Für Stammbücher und moralische Lehren zur Sittenveredlung junger Personen. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 12 gr.

Lorenzo's Reisen durch Spanien und Portugal, zur Uebersicht der vornehmsten Merkwürdigkeiten dieser Länder und ihrer Bewohner. Ein Lesebuch zur nützlichen Unterhaltung für die Jugend. Mit einer illum. Charte von Spanien und Portugal. 12. 12 gr.

Dessen Reisen durch Italien und die dazu gehörigen Inseln Sicilien, Sardinien und Corsika. Fortsetzung der Reisen durch Spanien und Portugal. 12. 12 gr.

Nachbarschaft, die gefährliche, ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel, mit einer neuen Kartenbelustigung. 12. 12 gr.

Von der so eben in Paris erschienenen:

Voyage dans l'Amérique méridionale, par Don Felix Azara etc. 4 *Volumes*, mit Kupfern,

wird von uns ein zweckmässiger Auszug in einer deutschen Uebersetzung veranstaltet, und eine Fortsetzung des Magazins der Reisen ausmachen.

Vossische Buchhandlung in Berlin.

449 INTELLIGENZBLATT 450

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 53.

DEN 9 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften.

Auszug aus dem Bericht über die Arbeiten der Classe der Geschichte und alten Literatur des Instituts zu Paris; vorgelesen in der Sitzung am 7 Jul. von Hn. Ginguené.

Die Classe setzt ihre Arbeiten mit eben dem Eifer fort, als wenn sie durch die Herausgabe ihrer Memoiren aufgemuntert würde. Mögen die Hindernisse, welche ihr diese Aufmunterung entziehen, und welche endlich verschwinden zu wollen scheinen, von einer Beschaffenheit seyn, von welcher sie wollen: ich kann hier nur von ihren Hoffnungen sprechen, und gehe sogleich zu dem Bericht von den Arbeiten derselben im verflossenen Jahre über. Diese Arbeiten haben sich auf alle in ihre Fächer gehörenden Zweige der Literatur erstreckt.

Von diesen ist die *alte Geographie* einer der wichtigsten. Hr. *Gosselin* setzt seine umfassenden und mühsamen Untersuchungen über die Geographen und Reisenden des Alterthums mit ausdauernder, einen glücklichen Erfolg versprechender, Beharrlichkeit fort. In der letzten Arbeit, welche er der Classe vorlegte, untersucht er die geographischen Kenntnisse der Alten längst den Küsten von Indien. Zuerst prüft er eine Stelle beym Herodot (III, 98 — 102), welcher den Griechen zuerst bestimmte Kenntnisse von der Existenz und dem Namen einiger Völker östlich vom Indus mittheilte. Nach dem Vf. beziehen diese Nachrichten sich alle auf Districte nicht weit vom Indus; die Herrschaft des Darius erstreckte sich im Süden nicht weiter als bis in das Thal, welches dieser Fluss durchströmmt, und nördlich ging sie nicht über die Ufer des Hypanis hinaus, wo 150 Jahre später die Eroberungen Alexanders gleichfalls ihr Ziel fanden. Die Beschreibung von Indien, welche Megasthenes und Deimachus, zwey Abgeordnete des Seleucus Nicator jenseit des Hypanis, lieferten, ist nur noch durch Strabo's bittere Kritik (Lib. II.) bekannt. Hr. *G.* widerlegt den Strabo, und zeigt, dass diese beiden Reisenden genaue Nachrichten über diese Gegenden eingezogen hatten, und dass die ihnen, so wie anderen alten Schriftstellern, beygelegten Irrthümer häufig darin ihren Grund haben, dass man nicht die verschiedene Länge der Stadien unterschied, womit die Dimensionen von Indien in verschiedenen Epochen bezeichnet zu werden pflegten. Megasthenes und Deimachus betrachteten Indien unter der allgemeinen Form eines grossen Triangels, ihr Mass war dasselbe, dessen sich Alexander auf seinem Zuge bedient hatte, und welches Aristoteles (*de caelo* II, 14) bestimmt. Hr. *G.* berichtigt ferner die Irrthümer, welche der von Strabo und Arrian angeführte Eratosthenes, und die Geographen der alexandrinischen Schule diesen beiden Reisenden zugeschrieben haben. Ungefähr 30 Jahre nach dem Megasthenes lieferte Patrocles, der von Antiochus Soter nach Indien geschickt wurde, eine neue Beschreibung dieses Landes. Seine Angabe des Flächeninhalts ist um 2 Drittel geringer, als die der vorigen: hievon findet Hr. *G.* den Grund ebenfalls in der Verschiedenheit des Masses. Posidonius nämlich hat zu seinen Erd-Messungen eine Stadie angenommen, die gerade um 2 Drittel grösser war, als diejenige, deren sich Megasthenes bediente; und sonach stimmten die Angaben des Megasthenes und Patrocles völlig überein. Eratosthenes unternahm es, die Massbestimmungen Indiens zu rectificiren. Er gab Indien mehr die Gestalt eines länglichten Vierecks; verfiel aber, in Rücksicht des Masses, in denselben Irrthum, wie die vorherigen. Seine Charte wurde, ungeachtet ihrer grossen Unvollkommenheiten, fast allgemein angenommen. Strabo, Mela, Plinius, Solinus, Aethicus, Paulus Orosius, Martianus Capella, der Anonymus von Ravenne, Isidorus von Sevilla haben ihre Beschreibung von Indien danach entworfen. Hr. *G.* stellt die Zeichnung dieser Charte wieder her, welche zur Erläuterung mehrerer sehr dunkler Stellen der angeführten Autoren dienen kann. Er geht dann zu den Handelsexpeditionen der Ptolemäer, vom arabischen Meerbusen längst den Küsten bis nach Malabar, fort, zeichnet die Reise des Hippalus, der, mit Hülfe der Passatwinde, zuerst sich von den arabischen Küsten entfernte. Er prüft die *Umschiffung des rothen Meers*, die einzige Reisebeschrei-

bung, die aus den Zeiten der Ptolemäer noch übrig ist, findet darin die Angaben von Indien eben so genau, als von den übrigen Küstenländern, und zeihet D'Anville mehrerer Fehler. Weniger genau findet er den Vf. dieser Umschiffung in der Nähe des Ganges, und ganz fehlerhaft jenseit dieses Flusses, über welchen die alexandrinischen Schiffer seiner Zeit überhaupt nicht hinausgekommen zu seyn scheinen. Die Untersuchungen des Marinus von Tyrus im 1 Jahrh. n. C. G., von denen uns Ptolemäus in seinen Prolegomenen Ueberreste aufbewahrt hat, gehen weiter hinaus, und sind genauer, als man bis jetzt vermuthete. Hr. *G.* stellt die Charte desselben, welche von Ptolemäus durch vorgebliche Verbesserungen entstellt worden ist, in ihrer Reinheit wieder her, und vergleicht dessen Angaben mit den neueren. Von Ptolemäus Geographie ist der Text nicht rein auf uns gekommen. Die späteren Griechen fügten die Entdeckungen ihrer Zeit jenseit Catigara's, wo Ptolemäus stehen geblieben war, hinzu, und setzten, sonderbar genug, die neuen Entdeckungen, welche jenseit dieses Grenzpunctes stehen sollten, noch innerhalb desselben. Das Resultat der ganzen Untersuchung ist, dass die griechischen Geographen zwar in manchen Puncten sich geirrt haben können, dass ihr Text in einzelnen Stellen verändert worden sey, dass aber ihre Angaben, wenn man das reine Masverhältniss berücksichtige, einander sehr nahe kommen, und im Allgemeinen auf ein gleiches Resultat führen.

Hr. *Barbié du Boccage* hatte auf Befehl der Regierung eine grosse Charte von Morea entworfen, die im Kriegsdepot so eben gestochen wird. Diese Arbeit leitete ihn auf den ehemaligen Zustand dieses Landes. Er beschäftigt sich in einer Abhandlung besonders mit dem berühmtesten Theile des Peloponnes, nämlich mit Argos und der umliegenden Gegend. Da er aber dieses in 3 Abschnitte getheilte Memoire in den Sitzungen noch nicht ganz vorgelesen hat: so kann noch kein Auszug geliefert werden.

Hr. *Mongez* hat eine Abhandlung über die *Masken der Alten* geliefert: ein Gegenstand, der schon oft in langen Artikeln, in besonderen Aufsätzen und ganzen Büchern abgehandelt, aber eben desshalb von dem Vf. von neuem untersucht wurde. Waren die Masken, welche einen sehr grossen Mund hatten, inwendig mit Metallplättchen versehen, um die Stimme der Schauspieler zu verstärken? oder war dieser Mund muschelförmig gestaltet, um die Wirkung des Sprachrohrs hervorzubringen? Die Untersuchung dieser beiden Meinungen, in welche die Gelehrten getheilt waren, führt den Vf. dahin, beide zu verwerfen. *Ficorini* schien in seinem Tractat über die Masken der Alten der zweyten Meinung beyzutreten. *Barthelemy* (*Voyage d'Anach.* T. VI. C. 70. S. 92) erklärte sich entschieden für die erste. Der letztere beruft sich auf Plinius, Solinus, Aulus Gellius, Cassiodorus, und auf einen neueren Gelehrten *Dubos.* Allein die vier angeführten alten Autoren sagen keinesweges, was er ihnen in den Mund legt. Die Worte des *Plinius* sagen bloss, der köstliche Stein, Calcophonos genannt, töne, wenn er geschlagen würde, wie Erz, und die tragischen Schauspieler sollten ihn tragen. *Solinus*, welcher den Plinius immer abschreibt, setzt hinzu, dieser Stein erhalte die Klarheit der Stimme: diess bedeutet nichts anderes als eine Art Amulet für die tragischen Schauspieler, wie der Jaspis für die Krieger, und wie hundert andere, von deren angeblichen Kräften Alte und Neuere so viel erzählen. Im *Gellius* wird gesagt, da der Kopf und das Gesicht des Schauspielers ganz von der Maske bedeckt war, und diese nur eine Oeffnung hatte, die Stimme herauszulassen: so werde diese von der Maske durch die einzige Oeffnung mit Gewalt herausgestossen, und dadurch würden die Töne heller und stärker; weil nun dieser Gesichtsschmuck die Stimme heller und tönender mache: so werde er *persona* genannt. Hier ist weder von Metallplättchen im Munde, noch von der Form des Mundes die Rede, ja der Mund wird nicht einmal erwähnt, sondern nur durch die Eigenschaft bezeichnet, dass er der einzige Ausgang der Stimme ist; die Stärke und Klarheit der herausgehenden Töne wird bloss ihrem Wiederhall in der Maske zugeschrieben. *Cassiodor* hat vom Munde der Masken gar nicht gesprochen. Er schreibt die Stärke und die ungeheure Verbreitung der Stimme in der tragischen Declamation dem Zurückprallen der Concavitäten zu: diess kann nichts anders bedeuten als das Zurückprallen der Stimme, welche durch die cirkelrunde Form des Theaters veranlasst wurde, oder vielmehr, mit Gellius übereinstimmend, ihr Wiederhall in der Höhlung der Maske, worin der ganze Kopf stack. Der Ton wird stärker, sagt Boetius, ein Zeitgenosse des Cassiodor, mit Hülfe der Höhlung der Maske. Der Abt *Dubos* endlich schloss aus Plinius und Solin, in Bezug auf den tönenden Stein Calcophonos, die Alten hätten, statt des Erzes, dessen sie sich früher bedienten, um den Mund ihrer Masken zu incrustiren, in der Folge ganz dünne Plättchen von einer Art Marmor gebraucht. Er stützt diese wunderliche Behauptung auf eine Stelle des Quintilian, wo dieser von den Wirkungen des Lachens unter der Maske spricht: allein er erklärt den Quintilian eben so schlecht als den Plinius. Diese Meinung hat also durchaus keinen sicheren Grund. Der scheinbarste Grund ist die Unmöglichkeit, sich ohne Stimm-Verstärkungsmittel in den alten Theatern verständlich zu machen. Allein Hr. *M.* hat schon früher in einem Memoire, welches sich in der Sammlung des Instituts (*Litterature* T. V. p. 89) befindet, dargethan, dass die Schauspieler in den ungeheuren Theatern sich überall und ohne Anstrengung verständlich machten. Neuere Versuche in den alten Theatern zu Sagunt in Spanien, Taormino in Sicilien und Verona in Italien lassen dar-

über keinen Zweifel. Was hatten nun die Alten für einen Zweck, dass sie den tragischen und komischen Masken einen so offenen Mund gaben, der die Zähne und die ganzen Lippen sehen liess? Sie thaten diess, nicht um die Stimme dadurch stärker, d. h. unnatürlich zu machen, sondern vielmehr um dem Ausströmen und der Articulation der Worte einen freyen Lauf zu lassen. Die Maske bestand aus zwey abgesonderten Theilen, der untere derselben oder das Kinn liess den Mund und die Lippen ganz offen; so modificirte sich die Stimme bloss nach dem Willen des Schauspielers und blieb natürlich. Wenn man in der Folge dem Munde gewisser Masken eine muschelförmige Gestalt gab: so geschah diess aus besonderer Laune, aus bizarrem Geschmack, nicht aus akustischen Grundsätzen.

Ein anderer Gegenstand vielfältiger Untersuchung sind die sogenannten *Thränenvasen* der Alten. Hr. *Mongez* hat schon im J. 1780 in der *Académie des Belles-Lettres* eine Abhandlung darüber vorgelesen, und nachher auch im Druck herausgegeben. Er war darin *Schöfflings* und *Paciaudi's* Meinung beygetreten, welche den im Namen angedeuteten Gebrauch dieser Vasen leugnen. Ein neues Werk, worin dieser Gebrauch aufs Neue behauptet, und *Schöfflings*, *Paciaudis* und *Mongez's* Meinung als lächerlich dargestellt wird, hat ihn zu einer neuen Untersuchung der Frage veranlasst. Diese Vasen oder Glasfläschgen werden in Sarkophagen, in antiken Urnen, unter der Asche und den Knochenüberresten angetroffen. Bisweilen findet man Wasser darin. Diess brachte auf den Gedanken, die Thränen der Verwandten und der Klageweiber (*praeficae*) seyen darin gesammelt worden; eine Meinung, die zum ersten Mal zu Anfange des 17 Jahrh. ausgesprochen, und durch die vorgebliche Endeckung eines alten Monuments zu Padua unterstützt wurde. Allein es war diess ein literarischer Betrug, der als solcher anerkannt und von Hn. *Mongez* in seiner ganzen Blösse dargestellt worden ist. Jedoch wurde dieselbe Meinung vor dem Ende des 17 Jahrh. wiederholt und weiter ausgeschmückt; unter anderen setzte man hinzu, bisweilen finde man bey oder auch in diesen Fläschgen Löffel, mit diesen seyen die Thränen der Klageweiber gesammelt und in die Thränenvasen eingefüllt worden. Ein Alterthumsforscher des 18 Jahrh. ging noch weiter, er behauptete, bloss die Glasfläschgen, nicht aber die tönernen Vasen, hätten zum Thränensammeln gedient, weil man in diesen die Menge der Thränen besser bemerkte; er versicherte, man habe auch die Thränen aus einer Vase in eine andere gegossen, bis die nöthige Quantität darin war; ja man habe einander Thränen geliehen, wie er aus Petronius (*lacrymas commodabat lugenti*) beweisen wollte. Im J. 1729 endlich griff *Schöffling* diese sonderbaren Meinungen zuerst an, und behauptete, schon die Gestalt dieser Fläschgen zeige, dass man sich ihrer zum Thränensammeln nicht bedienen, wohl aber sie zu Balsam und flüssigen Salben gebrauchen konnte, mit welchen man die verbrannten Gebeine benetzte. *Paciaudi* trat im J. 1761 dieser Meinung bey; auch Hr. *Mongez* vertheidigte sie in dem erwähnten Memoire und die Sache schien aufs Reine gebracht. Im vorigen Jahre endlich tritt der Vf. eines Werks unter dem Titel: *Nouvelle explication des hieroglyphes* mit der alten Meinung wieder hervor, und beruft sich auf die Darstellung eines Basreliefs, welches er für antik ausgiebt. Hr. *Mongez* untersucht daher die Frage ganz von neuem; er bemerkt das Stillschweigen der griechischen und lateinischen Schriftsteller über diesen Gebrauch bey den Leichenbegängnissen, zeigt den metaphorischen Sinn einiger lateinischer Ausdrücke, die, selbst eigentlich genommen, wohl andeuten, dass man bey Leichenbegängnissen weinte, nicht aber, dass man die Thränen in kleinen langhälsigen Fläschgen sammelte. Dann untersucht und widerlegt er die Gründe der Gegner, zeigt die Unmöglichkeit, mit solchen länglichen, enghälsigen Fläschgen, besonders im Gehen, Thränen zu sammeln; auf der anderen Seite die Lächerlichkeit, diess mit Löffelchen zu thun u. s. w. Dieser Gegengründe ungeachtet, könnte das erwähnte Basrelief, im Fall es ächt-römisch wäre, die Frage entscheiden. Es stellt nämlich bey einer Leichenceremonie eine der Frauen aus dem Gefolge dar, die eine solche kleine Vase ans Auge hält, um, sagt man, die Thränen hineinzuthun, von welchen sie der Familie Rechenschaft geben muss. Allein Hr. *M.* sahe bald, dass diess Basrelief neu war. Er kannte die Zeichnung und besass selbst einen genauen Abdruck davon. Die Hnn. *Visconti* und *David* fällen ein gleiches Urtheil. Hr. *M.* setzt es, wie den Ursprung der Meinung von den Thränenvasen selbst, ins 15 Jahrh. — Er beharrt also auf seiner Annahme, gleichstimmig mit *Schöffling* und *Paciaudi*, dass diese Vasen, sie mögen von Glas oder von Thon seyn, nicht Thränen, sondern flüssigen Balsam, wohlriechende Oele u. s. w. enthielten, welche die Verwandten des Verstorbenen über den auf den Scheiterhaufen gestellten Leichnam ausgossen oder über die Asche, ehe sie sie in die Urnen einschlossen.

Eine andere, rein philologisch scheinende, aber ebenfalls einen Theil des alten Costums berührende Frage, von Hn. *Mongez* untersucht, betrifft den griechischen Ausdruck *ἱμάτιον διπλοῦν*. Die Uebersetzer drücken es im Lateinischen durch *pallium duplex*, im Französischen durch *manteau double* aus, ohne zu untersuchen, ob der Schriftsteller von einem Mantel spricht, der noch einmal so weit ist, als die gewöhnlichen, oder ob er von einem noch einmal so dichten, oder von einem gefütterten, oder von einem doppelt zusammengelegten, oder endlich von einem zweymal um den Leib geworfenen Mantel rede. Von diesen fünferley Arten doppelter Mäntel bieten sich, nach Hn. *M's.* Untersuchung, auf Monumenten und in den Schrif-

ten der Alten vier dar. Der gefütterte findet sich weder auf den einen, noch in den anderen. Nach der grammatischen und kritischen Erklärung der Wörter διπλόος und *duplex*, und der Stellen der griechischen und römischen Autoren, wo diese Wörter vorkommen, geht er auf den Mantel der Cyniker über, welcher doppelt genannt wird. Aber in welchem Sinne? *Winkelmann* (*Monumenti inediti*, S. 228), spricht von der Statue eines cynischen Philosophen in der Villa Albani, und weil der Mantel nicht zweyfach zusammengelegt ist, so schliesst er daraus, dass er gefüttert (*foderato*) seyn musste. Allein Hr. *M.* beweist ganz deutlich, dass er sich geirrt habe, nicht bloss in Rücksicht des Mantels, sondern auch in Erklärung einer darauf Bezug habenden Stelle des Horaz (ep. I, 17. 25). Er zeigt, dass die Cyniker den Mantel doppelt zusammenlegten, und wenn sie keine andere Kleidung hatten als den Mantel, so geschah diess nicht desshalb, weil er weiter war, als der der übrigen Bürger: sondern diese legten ihn zierlich in Falten, so dass die übrige Kleidung sichtbar blieb; die Cyniker hingegen bedienten sich desselben bloss zum Nutzen, um sich vor der Kälte zu schützen, und hatten ausser diesen nichts als einen leinenen Gürtel, und Schuhe, welche die Füsse fast nackend liessen. Hr. *M.* beweist durch eine Menge Stellen und Monumente, dass man die Worte διπλόος und *duplex*, wenn sie sich auf den Mantel der Cyniker beziehen, durchgängig in dem angegebenen Sinne zu nehmen habe.

Hr. *Petit-Radel* führt in seinen Untersuchungen über die ursprünglichen Wohnsitze Italiens und Griechenlands fort. Unausgesetzt beobachtet er die Ruinen alter Städte, besonders was von ihren militärischen Monumenten übrig ist. Selbst in Spanien hat er Gründe gefunden, die seine Principien und seine Folgerungen daraus bestätigen. Er war der Meinung, dass die militärischen Monumente einer in der Geschichte so berühmten Stadt, wie Tarragona, mit allen Thatsachen, welche die entfernte Epoche der Civilisation Europa's bekräftigen, dass sie besonders mit der Urgeschichte Celtiberiens in Verbindung stehen, und dass zwischen den alten Bewohnern dieser Küste und den pelasgo-tyrrhenischen der entgegengesetzten Küste gegenseitige Verhältnisse Statt finden müssen. Um diess zu erforschen, richtete er seine Aufmerksamkeit zuerst auf die militärischen Monumente von Tarragona; dann befragte er die geographischen Monumente der Gegend zwischen dem Ebro und den Pyrenäen, und verglich dieselben mit den Monumenten, welche die alte Geographie von Bätica und der italiänischen Küste von Prombino bis Puzzoli darbietet: endlich verglich er die numismatischen Charaktere beider Gegenden; und die vollkommene Gleichförmigkeit der celtiberischen und turdetanischen Charaktere mit dem alten Griechischen bestätigte ihn in seiner Meinung, dass, wenn nicht die ursprüngliche, wenigstens die geschichtliche Civilisation Celtiberiens von den Pelasgo-Tyrrheniern, die sich auf den Küsten Etruriens und des alten Latiums niederliessen, abzuleiten sey. Hr. *de Laborde* bemerkt in seinem *Voyage pittoresque d'Espagne* zuerst, dass die römischen, von Scipio erbauten, Mauern von Tarragona auf den uralten Ruinen aufgeführt, und dass die Steine mit denselben celtiberischen Charakteren bezeichnet sind, welche man auf den meisten numismatischen und lapidarischen Denkmälern dieser Gegend wieder findet. Nach einem Plane, welchen Hr. *P. R.* von einem gelehrten Spanier (D. *Antonio de Marty*) empfing, hat die neue Stadt fast denselben Umkreis wie die römische. Die ursprünglichen Mauern bestehen aus ungeheuren Blöcken: jedoch erkennt Hr. *P. R.* in ihnen nicht die Charaktere einer cyklopischen Bauart; wohl aber spricht alles für ihr hohes Alterthum. Auch findet er darin die Kennzeichen einer griechischen, nicht, wie er Anfangs vermuthet hatte, karthaginensischen, Bauart. Die karthaginensische Bauart zeigt sich in Barcelona; und die auffallende Verschiedenheit der militärischen Monumente beider Städte beweist ihm, dass Griechen und Karthaginenser zu verschiedenen Zeiten Städte in Bätica erbauet haben. Die Gründung der Stadt Tarragona setzt er in die Zeit, wo die Pelasger von der Küste Italiens, nachher Tyrrhenien genannt, nachdem sie sich um das J. 1539 vor unserer Zeitrechnung dahin geflüchtet, fast 200 Jahre im höchsten Wohlstande daselbst gelebt und blühende Städte gegründet hatten, durch Hungersnoth und ansteckende Krankheiten, nach Dionysius von Halikarnass, vertrieben wurden. Ein Theil von ihnen flüchtete sich zu den Barbaren; und bey dieser allgemeinen Auswanderung wurde ohne Zweifel das spanische Celtiberien mit pelasgischen Colonieen bevölkert.

In Rücksicht auf seine Theorie über die ursprünglichen Monumente Griechenlands und Italiens erhielt Hr. *Petit-Radel* durch einen Brief von Hn. *Fauvel*, Correspondenten der Classe, an Hn. *Barbié du Boccage* (Athen, den 24 Jun. 1808), Stoff zu neuen Inductionen. Dieser Brief enthält Bemerkungen von Hn. *Gropius* aus Westphalen über die neuerlich entdeckten Ruinen zweyer Städte in Kleinasien. Wie auch der wahre Name dieser beiden, am Fusse des Sipylus, an der Grenze von Ionien, Aeolis und Lydien gelegenen Städte sey: Hr. *P. R.* sieht in der Bauart der Mauern und der nahen Grabmäler dieselben zwey Zeitalter der Städte-Gründung, welche er in allen ähnlichen Ruinen Griechenlands und Italiens gefunden hat. Es sind diess, wie er meint, Monumente theils der pelasgisch-thessalischen, theils der äolischen Colonieen, und die Grabmäler von den beiden verschiedenen Gattungen in der Bauart entsprechen den zwey Epochen der beiden Gründungscolonieen. Der Hauptzweck seiner Bemerkungen über Hn. *Fauvels* Brief ist, zu zeigen, dass die Untersuchungen, mit welchen er sich beschäftigt,

über die alten von Argos abstammenden Colonieen, welche, während der Dynastie der Inachiden, die Küsten von Kleinasien bevölkert haben, in seinen Augen schon zum voraus durch Monumente unterstützt werden, die denen der ursprünglichen Mutterstadt ähnlich sind.

Ein anderer Brief Hn. *Fauvels* an Hn. *Mongez* (Athen, den 26 Aug. 1808) enthält unter anderen eine Inschrift, welche vor Kurzem in der Nähe von Athen entdeckt wurde. Sie ist in drey Linien geschrieben und wenig verstümmelt, bloss am Ende der ersten und im Anfange der zweyten Zeile fehlen einige Buchstaben. Hr. *Visconti* hat sie wieder hergestellt, und der Classe erklärende Bemerkungen darüber mitgetheilt. Die Inschrift lautet nach *V's.* Erklärung: „Die Schüler des Sophisten Julius Theodotus von Melito haben ihm dieses Monument errichtet.“ Theodotus war ein Sophist zu Athen unter der Regierung des Marcus Aurelius, dessen Leben Philostratus beschrieben hat. Die Verstümmelungen betreffen die Namen *Theodotus* und *Melito*.

Auf classischem Boden haben die Künste immer Entdeckungen zu machen und Schätze zu finden, die dem Scharfsinne der Alterthumsforscher ohne Aufhören neue Fragen zu lösen darbieten. So wurde in Sicilien eine von den uneigentlich sogenannten etruskischen Vasen gefunden und nach Paris gebracht. Eine weibliche Figur mit einigen Nebenumständen, griechische Buchstaben: diess sind die darauf vorgestellten Gegenstände. Was bedeuten diese Figur und diese Charaktere? und welchen Nutzen kann man für die Paläographie und die Kunstgeschichte daraus ziehen? Diese Fragen beantwortete Hr. *Visconti* in einer der Classe vorgelegten Notiz. Die Vase hat nur eine Handhabe. Die weibliche Figur ist eine Nymphe, welche sich einem Brunnen nähert; sie scheint im Begriff zu seyn, eine mit Wasser gefüllte Vase herauszunehmen. Das Wasser fliesst aus dem Rachen eines colossalen Löwen. Gesträuche und Wasserpflanzen scheinen die nächsten Gegenstände zu beschatten. Zwischen den Zweigen dieser Pflanzen stehen drey griechische Wörter. Die Löwenmaske, als Schmuck einer Brunnenmündung, gehört in Griechenland ins höchste Alterthum, wo der Gebrauch des Löwen bey Kunstproducten aus Aegypten gekommen war, ohne jedoch seinen symbolischen Charakter beyzubehalten. Mehrere Medaillen und andere Monumente geben den Brunnen dasselbe Ornament. Dieses Gemälde stellt also einen Brunnen und eine Nymphe dar, welche Wasser schöpft. Die griechischen Worte sind von der Rechten zur Linken gezeichnet, ein neuer Beweis des hohen Alterthums dieser Vase. Die Bedeutung der durch ihren Sinn und ihre Kürze merkwürdigen Worte ist: *nimm, behalte, geniesse!* Gleichsam ein Zuruf des Besitzers an die Person, welcher er die Vase reicht. — Diesen Erklärungen fügt Hr. *V.* noch einige Bemerkungen über die Ursachen bey, welche das Lesen der Inschriften auf Vasen schwierig machen. Die eine ist, dass die Schriftzeichen der kurzen und langen Vocale, wie es in den ältesten Zeiten der Fall war, nicht unterschieden werden; eine andere die zweydeutige Gestalt mehrerer Buchstaben im ursprünglichen Alphabet der Griechen, welches öftere Verwechselungen der Buchstaben veranlasst. Hr. *V.* führt mehrere Beyspiele an, und berichtigt den Sinn mehrerer Inschriften auf alten Vasen, in deren Erklärung sich andere Alterthumsforscher und selbst *Winkelmann* geirrt hatten.

Hr. *Quatremère de Quincy* hat, in der Fortsetzung seiner Untersuchungen über gewisse Denkmäler der alten Kunst, die berühmte Statue der Minerva im Parthenon zum Gegenstande einer Abhandlung gewählt, und dieselbe mit erklärenden Zeichnungen und einem Entwurf zur Wiederherstellung dieses Monuments begleitet. Er geht alle Theile dieser colossalen Statue von der Scheitelspitze des Helms bis zur Basis der Statue, welche selbst wieder ein grosses und höchst merkwürdiges Kunstwerk ist, durch. Ueber jeden Theil der Statue, über den Kopf, die Aegide, die Victoria, das Gewand, den Schild, die Fussbedeckung, theilt Hr. *Q.* seine Bemerkungen und Conjecturen mit, und unterstützt sie durch die Autorität zahlreicher Stellen. Die wichtigsten, welche zugleich neue Blicke in die Kritik eröffnen, betreffen die Vertheilung des Goldes und Elfenbeins in den nackten Theilen und an den Gewändern der Statue, die Quantität und den Werth des dazu verbrauchten Metalls, die Disposition des Schildes im Verhältniss zu der Armatur der Hauptstatue und der Victoria, die Erklärung verschiedener Anekdoten über das Porträt des Pericles, über das Bild, welches Phidias von sich selbst auf den Basreliefs des Schilds angebracht hatte, und über den Kunstgriff, mit welchem er dieses zu einem nothwendigen Theil des Kunstwerks machte. Der Vf. stellt dann die neueren Kritiken über diese Statue zusammen, und zeigt, dass der grösste Theil der Einwürfe dagegen sich nur auf eine falsche Vorstellung von gewissen Kunstwerken des Alterthums, auf Unkunde der Dimensionen in den einzelnen Theilen und endlich auf Mangel an Erfahrung in derjenigen Gattung von Sculpturarbeit gründe, zu welcher die Minerva des Parthenon gehört. Den Beschluss machen neue Untersuchungen über die Zeit, wo diese Statue von Phidias verfertigt wurde.

Hr. *Silvestre de Sacy* fährt fort, die religiösen Irrthümer des Mohammedismus in allen ihren Zweigen zu verfolgen. Die Drusen, deren Geschichte er zu schreiben unternommen hat, nahmen ihren Ursprung von der Secte der Fatimiden-Chalifen, welche ein Zweig der Carmaten war; die Carmaten selbst aber stammten von den Ismaeliten ab, einer Secte, deren Lehrsätze, Macht und ungeheure Fortschritte Hr. *de S.* schon früher (im J. 1808) geschildert hatte. Die Ismaeliten von Persien und Syrien, welche unter den Namen der

Molaheden und *Assassin* bekannt und in der Geschichte der Kreuzzüge berühmt geworden sind, machen den Gegenstand eines zweyten Memoire's aus. Er handelt darin erst von ihrer Geschichte, dann von der richtigen Erklärung des Namens *Assassin*. Die Geschichte von der Dynastie der Ismaeliten ist nur unvollkommen bekannt, obgleich schon Mehrere darüber geschrieben haben. Zur Vervollständigung derselben fand Hr. *de S.* Stoff in den orientalischen Schriftstellern, besonders in dem *Rouzat-Assafa* von *Mirkond*, aus welchem er, so wie aus arabischen Schriften, einen kurzen Auszug liefert. Der Stifter dieser Dynastie war, um das J. 480 der Hegira, einer von den Missionnären der Ismaeliten, Namens Hassan, Ali's Sohn, aus einem unbekannten Geschlechte. Als dieser nach mancherley Schicksalen emporzusteigen anfing: glaubte er, sich einen berühmten Ursprung beylegen zu müssen, und gab vor, von dem berühmten Mohammed-Ben-Sabbah-Homeiri abzustammen. Daher heisst er auch oft Hassan-Ben-Sabbah. Ueberzeugt, dass das Imamat, d. h. die rechtmässige Erbfolge in aller geistlichen und weltlichen Macht, von Ali den Imams seines Stammes übergeben, auf dem Fatimiden-Chalif in Aegypten ruhe, reiste er dahin, um dem Statthalter der Gottheit persönlich zu huldigen; es gelang ihm auch, in die Gunst des Chalifen Mostanger zu kommen: allein später wurde er vom Hofe und aus Aegypten vertrieben, ging nach Syrien, durchzog Persien als Dai oder Missionär, und verschaffte sich in 7—8 Jahren durch seine Predigten eine Menge Proselyten, bemächtigte sich alsdann der Festung Alamont, behauptete sich darin und in der umliegenden Gegend, vermehrte seine Secte und seine Macht, und regierte daselbst 35 Jahre. Bey seinem Tode (im J. 519 d. Heg.) ernannte er sich einen Nachfolger. Die Nachkommen setzten ihre Eroberung in Syrien und Persien fort, und ihre Macht wurde in Syrien erst um das J. 670 von dem Sultan Bibars, in Persien schon 635 von den Mogolen unter Holagon's Anführung gestürzt. Die Secte ward jedoch nicht ausgerottet und existirt noch gegenwärtig. Der Name *Assassin*, unter welchen diese Secte in den Geschichtschreibern der Kreuzzüge vorkömmt, wird verschieden geschrieben und gesprochen; die hauptsächlichsten Veränderungen sind *Assassini*, *Assessini*, *Assissini*, *Heissessini* und *Haussaci*. Der Eine (*Caseneuve*) leitet ihn ab von einem teutonischen Worte, welches einen kurzen breiten Säbel bezeichne; ein Anderer (*Th. Hyde*) von einem arabischen Worte, welches unter anderen *tödten*, *ausrotten* heisst; ein Dritter (*Jos. Sim. Assemani*) von dem Namen einer Stadt; ein Vierter (*Falconet*) von einem Berge, dessen Name *Messer* oder *Dolch-Berg* bedeute; ein Fünfter (*Reiske*) lässt die Wahl zwischen der Ableitung von dem verdorbenen Namen *Hassan* oder von einem arabischen Worte, welches *Spion* bedeutet. Der Vf. einer Abhandlung in dem *Journal littéraire de Padoue* (8 Jun. 1808) (*Sim. Assemani*) meint, der Name komme durch Versetzung der Buchstaben von einem Worte her, welches Fels, Festung, festen Ort, und alsdann auch einen Menschen, welcher Felsen und feste Oerter bewohnt, einen Bergbewohner, bedeute. Alle diese Erklärungen verwirft Hr. *de S.*, und billigt die von *Menage* (*Dict. étymologique de la langue françoise* unter dem Worte: *assassin*) angeführte, aber von ihm verworfene Ableitung des Namens von dem Worte *Haschisch*, ohne jedoch den dort angegebenen Grund dieser Etymologie anzuerkennen. Er zeigt zuerst, dass die Ismaeliten auch *Haschischin* genannt wurden (denn so müsse man eigentlich den Namen schreiben), und beweist diess, nach vorausgeschickter Erinnerung, dass im gemeinen Arabischen *in* die Endung des männlichen Plurals sey, durch zwey Stellen aus den Annalen des *Abulfeda*, und aus der Geschichte Saladins von *Bohaeddin*, welchen er noch den Vf. des *Kitab-Alraudhataïn* beyfügt, wo diese Secte abwechselnd Ismaeliten und Haschischin genannt wird. Ueber die Veranlassung dieses Namens stellt er folgende neue, sehr wahrscheinliche Conjectur auf. Die Orientalen bedienten sich unter anderen Mitteln, sich einen Rausch zu verschaffen, eines gewissen Krautes, welches unter dem Namen *haschisch* oder *haschischa* bekannt ist. Nach *Makrizi* ist es das Hanfblatt. Die Wirkungen desselben werden von *Prosper Alpin* (*de med. Aegypt.*) beschrieben, welcher zugleich sagt, das Wort *haschisch* (er schreibt *assis*), womit der Hanf bezeichnet werde, bedeute eigentlich nur Kraut im Allgemeinen, so dass der Hanf, wegen seiner berauschenden Kraft, vorzugsweise das Kraut genannt zu werden scheine. Nach Hn. *de S.* ist es der gemeine Hanf, und die besondere Eigenschaft desselben bloss dem Boden und dem Klima zuzuschreiben. Dass man sich desselben in der Barbarey, in Marocco, Aleppo und selbst in Aegypten zu diesem Behuf bediene, bezeugen mehrere Reisende. *Sonnini* beschreibt die Zubereitung desselben. Uebrigens verweist Hr. *de S.* auf seine arabische Chrestomathie, worin er einen langen Auszug aus *Makrizi* über das *Haschisch* geliefert. Der Gedanke nun, dass die Ismaeliten den Namen *Haschischin* wegen des Gebrauchs dieser berauschenden Pflanze erhalten haben, ist ganz natürlich. Man kann einwenden: 1) der durch das *Haschisch* verursachte Rausch scheine nur eine ruhige Extase, nicht aber eine den Muth und die Einbildungskraft erhitzende, zu kühnen und gefährlichen Thaten entflammende Wuth zu seyn; 2) nach *Makrizi* sey die Einführung des Haschisch in Syrien und Aegypten, und selbst die Entdeckung seiner berauschenden Eigenschaft, später als die Assassin. Beiden Einwürfen begegnet Hr. *de S.* mit triftigen Gründen. Der blinde Gehorsam dieser Sectirer gegen ihr Oberhaupt, die Entschlossenheit, mit welcher sie ihr Leben aussetzten, um die ihnen angewiesenen Opfer aus der Welt zu schaffen, und die ausdauernde Beharrlichkeit, ihren Zweck zu erreichen, verrathen keine Wüthenden, sondern

Schwärmer, welche die Befehle des Oberhaupts als Gebote des Himmels betrachteten, und durch blinden Gehorsam und willige Aufopferung sich der ewigen Glückseligkeit und aller sinnlichen Genüsse zu versichern glaubten. Um nun die zu ihren Expeditionen bestimmten Jünglinge eines solchen blinden Gehorsams gegen das Oberhaupt fähig zu machen, pflegte man ihre exaltirte Imagination durch das Haschisch noch mehr zu erhitzen, um den Bildern des vorgespiegelten Glücks einen dauernden Eindruck zu verschaffen. Was den zweyten Einwurf betrifft: so leugnet Hr. *de S. Makrizi's* Behauptung, dass das Geheimniss des Hanfs später nach Syrien, Aegypten und Kleinasien gekommen sey, zwar nicht: allein die uralte, in Aegypten gewöhnliche, Benennung des Haschisch: *Konnab hindi*, indischer Hanf, deutet ihm an, dass dieses Berauschungsmittel ursprünglich aus Indien stamme, und folglich hätten es die Ismaeliten eben sowohl, wie später Haidar, von einem Indianer schon früher kennen lernen können. Hierauf erklärt der Vf. noch andere Namen, welche die orientalischen Schriftsteller dieser Secte geben, z. B. *Bateni* oder *Batenier*, d. h. Anhänger des inneren Sinnes, weil sie lehren, dass alles Aeusserliche, der Cultus, die Gesetzvorschriften, das Glaubensbekenntniss etc. eine innere Bedeutung, und jede Offenbarung einen allegorischen Sinn habe. Man hat sie neuerlich oft mit den Nobaïris und den Drusen verwechselt: allein diess ist ein Anachronismus. Diese beiden Secten existirten später. Uebrigens versteht Hr. *de S.* in einer Stelle des *Mirkond* unter den *Rafiks* alle Mitglieder der Secte, mit Ausschluss der *Daïs*, welche den Klerus bildeten, und der *Fedaïs*, welche dem Assassin-Amte besonders gewidmet waren. Vielleicht, muthmasst er, wurde der letzten Classe der Name *Haschischin* ausschliesslich beygelegt, weil sie allein es waren, die zu dem blinden Gehorsam gegen ihr Oberhaupt durch das Haschisch disponirt wurden.

Die älteste Epoche der Geschichte Frankreichs, die Eroberung der Gallier durch die Franken, bietet ein eigenes Problem dar. Wie konnte Clodowig, König eines einzigen Stammes der Franken und Anführer einer schwachen Armee, die Römer, die Besitzer von Gallien, besiegen, und die Gallier, dieses kriegerische, so lange Zeit selbst den Römern furchtbare Volk, unterjochen? Diese Aufgabe hat Hr. *Lévêque* durch eine Darstellung der Ereignisse zu lösen gesucht, welche seit Cäsar der Eroberung Clodowigs vorhergingen und sie vorbereiteten. Er zählt die Ursachen, durch welche Gallien nach und nach geschwächt worden war, der Reihe nach auf: Cäsars Eroberung selbst (während des 10jährigen Kriegs verlor Gallien 1500,000, und folglich den dritten Theil der streitbaren Männer); die aufrührerischen Unruhen in den verschiedenen Theilen Galliens; die Empörungen zu Gunsten der Gegenkaiser; den Einfall der Barbaren unter Aurelian; den mörderischen und verwüstenden Krieg der Bagauden; endlich den Vertilgungskrieg der nordischen Barbaren gegen die Römer, welchem Gallien oft zum Schauplatz diente. Die Allemani, die Westgothen, die Burgunder, und endlich die Hunnen verheerten es wechselseitig, entrissen den Römern beträchtliche Theile und setzten sich darin fest. So hatten die Franken nur noch die schwachen Ueberreste sich zu unterwerfen, welche noch die römische Herrschaft anerkannten, und bloss in einem Theile des Landes zwischen dem Rhein und der Loire bestanden.

Vor der Revolution standen auf dem Wege von Paris nach St. Denis gothische Säulen mit Kreuzen. Eine alte Tradition in *Felibien's Histoire de l'abbaye de St. Denis* giebt den Ursprung dieser Monumente so an: *Philipp* der Kühne habe, als er mit den Gebeinen seines Vaters *Ludwig IX* aus Afrika zurückgekehrt war, dieselben unter einer feyerlichen Begleitung selbst nach St. Denis tragen wollen; er habe unterwegs siebenmal ruhen müssen, und zur Erinnerung an diesen rührenden Beweis kindlicher Liebe, habe man an den Stellen, wo er ruhete, diese Denksäulen errichtet. Dagegen behauptet nun Hr. *Brial*, dass diese Säulen schon früher, und zwar nach *Suger* (in seiner *Vie de Louis-le-Gros*) schon im J. 1124 existirten, und den Sprengel bezeichneten, wie weit sich die Freyheiten und die geistliche Jurisdiction der Abtey St. Denis erstreckte. Die Säulen wurden wahrscheinlich zu Anfange der Regierung *Philipps I* errichtet, wo die Bischöfe und das Capitel unserer lieben Frauen zu Paris den Aebten ihre Freyheiten streitig zu machen suchten.

Hr. *Brial* hat in einer Schrift aus dem 12 Jahrh. Nachrichten gefunden und der Classe mitgetheilt über zwey Grosswürden der ehemaligen Krone Frankreichs, über das Dapiferat und die Gross-Seneschallie. Der Vf. dieser Schrift ist *Hugues de Cleers*, aus einem edeln Hause von Anjou, welcher als Abgeordneter des Grafen von Anjou die Wiedereinsetzung desselben in die in seiner Familie erbliche, ihr aber vom König entzogene, Stelle eines Gross-Seneschalls bey dem König *Ludwig* dem Dicken auswirkte. Diese Unterhandlung beschreibt *Hugues de Cleers* in der erwähnten Schrift, deren erster Theil untergeschoben, der zweyte aber nach Hn. *B.* ächt ist.

Ein Brief von *Ives de Chartres* aus dem 12 Jahrh. gab Hn. *Brial* Veranlassung zu einem zweyten Memoire. Dieser Brief ist an Adele, Gräfin von Chartres und Blois, eine Tochter Wilhelms des Eroberers, und Gemahlin des Grafen Etienne, dessen zweyter Sohn, ebenfalls Etienne genannt, nach dem Tode Heinrichs I König von England wurde, gerichtet. Der Bischof von Chartres macht der Gräfin Adele Vorwürfe, dass sie den verbotenen Umgang ihrer Cousine Adelaide mit Wilhelm dulde und sogar unterstütze. Wer waren die beiden Personen *Adelaide* und *Wilhelm*? Diese Frage beantwortet Hr. *B.* Er setzt den Brief ins J. 1091. Adelaide ist ihm die Enkelin der Gräfin

von Aumale, der Schwester Wilhelms des Eroberers, von ihrer Tochter Judith, welche an einen dänischen Edelmann, nachher Grafen von Northampton, verheirathet war. Die Gräfin von Chartres hatte Adelaiden zu sich genommen, und erzog sie. Ihr erwähnter Liebhaber ist Wilhelm, Herr von Breteuil und Pacy-sur-Eure, einer von den beiden Söhnen Wilhelms, Seneschals der Normandie, Grafen von Herfort. Er war verheirathet; wollte sich aber von seiner Frau trennen und Adelaiden heirathen. Daher das geheime Verständniss, das die Gräfin von Chartres billigte.

Hr. *Boissy d'Anglas* hat der Classe eine Abhandlung vorgelesen über den Tractat von Vervins im J. 1598, oder vielmehr über das Enregistrement dieses Tractats im Parlement zu Paris. Er behauptet gegen *Voltaire* aus Actenstücken, dass der Tractat dem Parlement wirklich vorgelegt und protocollirt wurde.

Hr. *Pastoret*, der die Sammlung der *Ordonnances des rois* fortsetzt, hat der Classe eine Abhandlung über die Staats-Revenüen Frankreichs, vom Anfange des dritten Königsstammes bis Ludwig XI, vorgelesen, welche den ersten Theil der Vorrede zum 5 Bande dieser Sammlung ausmacht.

Ueber das Wesen und die Grenzen der öffentlichen Lobrede handelte Hr. *Delisle de Sales*. Sein Hauptgrundsatz ist, die Lobrede von Männern, welche eine öffentliche Rolle gespielt haben, dürfe kein Panegyricus seyn, die Wahrheit der Geschichte müsse ihr zur Basis dienen. Als Muster der Lobrede unter den Griechen und Römern können bloss Cornelius Nepos, Plutarch und Tacitus dienen. Die Lobreden in gelehrten Gesellschaften will er in 3 Classen getheilt haben: 1) eine *Vie littéraire*, für den Schriftsteller, der einen grossen Namen hinterlässt; 2) ein *Essai historique*, für den bescheidenen Mann, der wenig schreibt und mehr sich die Achtung seiner Collegen erwirbt; 3) eine eigentliche *histoire*, für den Staatsmann, welchen sein Ruhm in die Reihe der grossen Männer stellt.

Die verschiedenen Commissionen entsprechen dem Vertrauen der Classe durch angestrengte Thätigkeit. Die Commission der *Historiens de France* arbeitet an dem 16 Bande ihrer Sammlung; die der *Ordonnances des Rois* an dem 15 der ihrigen; die der *Histoire littéraire de France*, ob sie gleich erst ein Jahr existirt, wird nächstens einen Band, den 13 dieser Geschichte, erscheinen lassen. Die Commission der *Inscriptions et médailles* beschäftigt sich mit dem ersten Bande der *Histoire métallique de S. M. l'Empereur*; die Hälfte ist schon vollendet.

Unter den gedruckten Werken der Mitglieder wird zuerst erwähnt der 15 Band des *Recueil des historiens de France*, herausgegeben von *Brial*. Er setzt die im 14 Bande angefangene Sammlung der historischen Briefe der Päbste und Anderer, welche auf die Regierung der Kirche und des Staats Einfluss hatten, bis zum J. 1190 fort. — Von dem *Voyage pittoresque de la Grèce*, von Hn. *de Choiseul-Gouffier*, dessen Fortsetzung längst erwartet wurde, ist die erste Hälfte des 2 Bandes erschienen; sie ist für Geschichte, Alterthumswissenschaften und Künste nicht weniger schätzbar. — Von der *Collection des peintures de vases antiques, vulgairement appelés vases étrusques* hat Hr. *Millin* der Classe die 12 Lieferung überreicht, welche den 1 Band und die 1 Hälfte schliesst. Hr. *Grégoire* hat ein Werk *de la Littérature des Negres* herausgegeben. Hr. *Dupont* von Nemours hat der Classe 7 Bände der von ihm herausgegebenen *Oeuvres de Turgot* überreicht; nur der 1 und 9 Band fehlen noch.

Die Correspondenten haben der Classe ihre Aufmerksamkeit theils durch Briefe an die Mitglieder, theils durch vorgelesene Abhandlungen, theils durch eingesandte gedruckte Werke zu erkennen gegeben. Die beiden Briefe von Hn. *Fauvel* aus Athen sind oben angeführt. Hr. *Riboud* aus dem Ain-Departement hat eine allgemeine Notiz über die Monumente und Alterthümer dieses Departements vorgelesen. Hr. *de Guignes* hat s. *Voyage à Pekin* (3 Voll. 8, mit 1 Foliobande Zeichnungen und Charten) der Classe überreicht, dann eine Antwort auf einige Einwürfe gegen das, was er von der alten Geschichte dieses Reichs gesagt hatte, vorgelesen, so wie eine historische Darstellung der chinesischen Astronomie von den ältesten Zeiten bis zum J. 776 v. C. Endlich gab Hr. *Silvestre de Sacy*, im Namen einer dazu ernannten Commission, einen Bericht über den Plan zu einem chinesischen Wörterbuche, welches Hr. *de Guignes* herauszugeben im Begriff ist.

Hr. *Levrier*, Richter beym Appellationshof zu Amiens, sandte die gedruckte Analyse einer Abhandlung ein, die kritische Untersuchung einer Charte von 1174 enthaltend, welche Ludwig VIII, genannt das Kind, zugeschrieben wird, und die Hr. *L.* für unächt erklärt. Hr. *Charles Villers*, welcher vordem von der Classe einen Preis erhalten hatte, hat diess Jahr Hn. Prof. *Heeren* zu Göttingen einen anderen erringen helfen, indem er die von diesem Gelehrten deutsch geschriebene, und nachher gekrönte, Abhandlung: *Sur l'influence des Croisades*, ins Französische übersetzte. Eben dieses Werk hat Hr. *Villers* durch den Druck bekannt gemacht. Einige Zeit vorher hatte derselbe s. *Coup d'oeil sur les Universités etc.* der Classe zugesandt; kurz darauf eine andere Schrift, welche gleichsam als eine Rechtfertigung der ersteren angesehen werden kann, unter dem Titel: *Rapport sur l'état actuel de la littérature ancienne et de l'histoire en Allemagne.* Ein Gemälde, welches wegen des Reichthums der Gegenstände, die es umfasst, Erstaunen erregt. Ein anderes, mit dem literarischen Deutschlande einen traurigen Contrast bildendes, Gemälde hat ein anderer Correspondent zu Bagdad entworfen, nämlich eine *Description du Pachalik de Bagdad.* Der Vf. hat diese Schilderung an Hn. *Silvestre de Sacy* gesandt, der sie mit einigen anderen kleinen Schriften durch den Druck bekannt gemacht hat.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 54.

DEN 12 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Turin.

Zufolge eines Decrets des Kaisers von Frankreich vom 4 Jun. soll die Universität zu Turin, mit den Schulen des turinschen Gerichtssprengels, dem Decrete vom 11 Dec. 1808 gemäss eine von den Akademieen der kaiserlichen Universität ausmachen. An die Stelle des Ober-Administrationsconseils soll ein akademischer Rath treten, in derselben Form und mit denselben Functionen, wie es im X Titel des kaiserl. Decrets vom 17 März 1808 vorgeschrieben ist. Die Rechts- und die Arzney-Schule dieser Akademie bilden zwey Facultäten gleiches Namens. Die Schulen der Natur- und der mathematischen Wissenschaften werden als Facultät der Wissenschaften vereinigt. Die Schule der Sprachen und der Alterthumswissenschaften wird die Facultät der Literatur ausmachen. Ferner soll auch eine theologische Facultät errichtet werden.

Die Veterinär-Schule zu Turin soll den kaiserlichen Veterinär-Schulen zu Alfort und Lyon ähnlich gemacht werden, und die dortige Schule der Musik soll eine neue Organisation bekommen, die sie mit dem Conservatorium der Musik zu Paris in Verbindung setzt. Die Schule der zeichnenden Künste wird mit den Specialschulen im Pallast der Wissenschaften und Künste zu Paris in Verbindung gesetzt.

Genua.

Zufolge desselben Decrets vom 4 Jun. soll auch die Universität zu Genua eine von den Akademieen der kaiserlichen Universität ausmachen. Die Rechts- und Arzney-Schule bilden zwey Facultäten gleiches Namens. Die Schule der Pharmacie wird erhalten, und mit der medicinischen Facultät verbunden. Die Schulen der Wissenschaften und der Literatur werden als Facultäten unter denselben Namen organisirt. Die Schule der Handlungswissenschaften wird mit der Facultät der Wissenschaften verbunden. Auch hier soll eine theologische Facultät errichtet werden.

Die Schule der zeichnenden Künste zu Genua soll eben so, wie die turiner, mit den Specialschulen im Pallast der Wissenschaften und Künste zu Paris in Verbindung gesetzt werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die ordentliche Professur der Philosophie auf der Universität zu Frankfurt an der Oder, die durch *Steinbarts* Tod erledigt war, ist von Sr. Majestät, dem Könige, dem bisher ausserordentlichen Professor der Philosophie daselbst, Hn. *L. Thilo*, mit einem Gehalt von 461 Rthlr. und den gewöhnlichen Emolumenten übertragen worden.

Der General *Tibelle* ist zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, und der Staatsrath, Hr. Baron *v. Lagerbielke* zu Stockholm, ist an die Stelle des verstorbenen Baron *v. Zibet* zum Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

III. Nekrolog.

Zu Anfange des July starb zu Genf der geschickte Maler *Saint-Ours*, Correspondent der vierten Classe des Instituts zu Paris, in einem Alter von 57 Jahren. Sein Vater, ein berühmter Zeichner, war sein erster Lehrer. Im 16 Jahre wurde er nach Paris geschickt, und kam in *Vien's* Schule. Im J. 1772 erhielt er die erste Medaille in der Akademie; im J. 1780 den grossen Preis in der Malerey; der Gegenstand seines Gemäldes war der *Raub der Sabinerinnen*. Mehrere Meisterstücke lieferte er während seines Aufenthalts zu Rom, unter anderen den Wettkampf im Ringen bey den olympischen Spielen. Seit 1792 lebte er zu Genf, bearbeitete mehrere historische Gegenstände, und lieferte schöne Porträts. Sein vorzüglichstes Kunstwerk aus dieser Periode ist ein *Erdbeben*, welches sich, wie mehrere andere Stücke, in den Händen seiner Familie befindet.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der schönen Künste des Instituts zu Paris* hat im Juny die im vorigen Jahre zurückgehaltenen Preise in der Gravirkunst ertheilt. In der

Gravure en pierres fines fand kein erster Preis Statt. Den zweyten erhielt Hr. *Etienne Jacq. Dubois* aus Paris, ein Zögling der Hnn. *Houdon* und *Jeuffroy*. In der *Gravure en médailles* wurde der erste Preis Hn. *Jacques Eduard Gatteaux* aus Paris, einem Zöglinge seines Vaters und des Hn. *Moitte*; der zweyte Hn. *Julien Marie Jouannin* aus St. Brieuc, einem Zöglinge des Hn. *Chaudét*, zuerkannt.

Die Kunstwerke zur Concurrenz bey den grossen Preisen in der Kupferstecherkunst, welche in zweyerley Zeichnungen, theils nach der Natur, theils nach der Antike, und in Kupferstichen nach der ersten dieser Zeichnungen bestehen, sind vom 23 Jun. an im Palais der Künste in dem Concurrenzsaale ausgestellt worden.

Am 2 Jul. hielt die *Société d'agriculture des Lys-Departements*, unter dem Vorsitz des Präfecten, ihre dritte öffentliche Versammlung im Stadthause zu Bruges. Der Secretär der Gesellschaft, Hr. *Holvoet*, gab Bericht von den Arbeiten der Societät seit der letzten Sitzung, aus welchem hervorgeht, dass man eben nicht nöthig habe, sich gewagten Speculationen hinzugeben, um agronomische Untersuchungen mit Nutzen anzustellen; dass es hinreiche, seine Beobachtungen auf schon ins Werk gesetzte Verbesserungen anzuwenden. Er zeigte die Verfahrungsweise des Feldbesitzers *Pierre Jean de Smet* zu Moorslede, dem es gelungen ist, von seinen Ländereyen von mittelmäfsiger Beschaffenheit, alle Jahr einen reinen Ertrag von 1000 Fr. auf die Hectare, d. h. eine Summe, die dem inneren Werthe derselben gleich kommt, zu ziehen. Ferner erwähnte er eine Abhandlung von Hn. *Wieland*, Maire zu Westkerke, über die Verbesserungen, mittelst deren er den Ertrag seines Guts in dem Canton Ghistelles, dessen Boden zu der im flammländischen sogenannten Bleekaert gehört, mit den besten Grundstücken in Parallele gebracht hat. Die Gesellschaft hatte einen Preis ausgesetzt auf die beste Abhandlung über die Ausrottung der *Orobranche*; allein es war keine Schrift eingelaufen. Hr. *Van der Fosse* las daher einen Auszug aus einer italiänischen Abhandlung über diesen Gegenstand von Hn. *Michelli* aus Florenz vor. Der oben erwähnte *de Smet*, und Hn. *Wielands* Pachter, *François Keemel*, erhielten Aufmunterungsmedaillen.

Die *Société d'agriculture, sciences et arts des Eure-Departements* hat in ihrer Sitzung am 3 Jul. über die eingegangenen Concurrenzschriften den Ausspruch gethan. Unter den poetischen Stücken zeichnete sich das Eine durch Erfindung, Kraft im Ausdruck und Erhabenheit der Gedanken aus: allein einige Incorrectheiten und Nachlässigkeiten darin nöthigten die Gesellschaft, die Ertheilung des Preises bis auf den 1 Jun. 1810 auszusetzen. Der Preisgegenstand in der Poesie ist: *Le retablissement de la Pyramide de Henri IV dans la plaine d'Ivry, par les ordres de Napoléon, lors de son passage dans le departement de l'Eure, au mois de Brumaire an XI.* Die Gattung des Gedichts, welches wenigstens 150 Verse haben muss, bleibt der Wahl der Concurrenten überlassen. Der Preis besteht in einer Medaille von 200 Fr. - Die Gedichte werden an den beständigen Secretär der Gesellschaft, unter dem Couvert des Präfecten zu Evreux, frey eingesandt. Der Concurs wird den 1 Jun. 1810 geschlossen.

Am 1 Jul. hielten die beiden Classen der *physikalisch-mathematischen Wissenschaften und der Literatur und Künste der kaiserlichen Akademie zu Turin* gemeinschaftlich ihre öffentliche Sitzung, welcher der Prinz Generalgouverneur mit seinem Hofe, die vorzüglichsten Autoritäten der Stadt und mehrere angesehene Damen beywohnten. Nach einer Anrede an die Versammelten machte der Vicepräsident bekannt, dass der im letzten Jahre ausgesetzte Preis für die beste Beantwortung der Frage: *Welches ist der Ursprung, und welches die Vortheile der Statistik?* dem Hn. Prof. *Friedrich Goës* zu Erlangen, Vf. einer lateinischen Abhandlung über den Ursprung und das Alterthum der statistischen Wissenschaften, zuerkannt worden sey. — Die Preisaufgabe für das Jahr 1810 ist: *Eclaircir le principe des vitesses virtuelles, dans toute sa généralité, tel qu'il a été énoncé par Mr. Lagrange.* — Hierauf las Hr. *Naplône* eine italiänische Abhandlung über die vormaligen Erdbeben in Piemont vor; Hr. *Deódat Saluces Revel* eine Ode über die Ruinen; Hr. Prof. *Rossi* eine Abhandlung über die Asphyxie; Hr. Prof. *Regis* eine Abhandlung über den Uebergang Hannibals über die Alpen.

Am 6 May hielt *die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe zu Hamburg* ihre öffentliche Versammlung, in welcher der Secretär der Gesellschaft, Hr. D. *F. J. L. Meyer*, eine Uebersicht der Verhandlungen des verflossenen Jahres vorlegte. Auf die Preisaufgabe, *die Verbesserung der Backöfen* betreffend, waren vier Preisschriften eingegangen, aber nicht befriedigend ausgefallen, so dass keiner die ausgesetzte Prämie ertheilt werden konnte. Auf die Preisaufgabe zur *Verarbeitung inländischer Schafwolle* zur leichten Beschäftigung vieler arbeitslosen und der Fabrikarbeiten unkundigen Hände, waren 15 Aufsätze eingegangen, welche diesen Gegenstand ebenfalls nicht befriedigend genug behandeln. — Die neue Preisaufgabe ist: *Welches ist die beste Form, Einrichtung und Anlage eines Brennkessels zum Auskochen des Thrans, und zwar in sofern, dass dadurch ein entstehender Brand am sichersten verhütet werde? wobey zugleich auf die Ersparung des Brennmaterials Rücksicht zu nehmen ist; und welches ist die sicherste Verfahrungsart, das Feuer des durch anhaltendes Kochen sehr erhitzten und zuletzt in Brand gerathenen Thrans, Oels oder dergleichen zu lö-*

schen? Kann man den brennenden Thran u. s. w. auf irgend eine Art und schnell genug, ohne weitläuftigen und kostspieligen Apparat, so bedecken, dass die Flamme augenblicklich erlöschen muss? — Auf die beste und genügende Beantwortung setzt die Gesellschaft einen Preis von 12 Species-Ducaten, und auf die nächstbeste 6 Species-Ducaten. Die Abhandlungen müssen vor Weihnachten d. J., mit versiegeltem Namen und Devise versehen, der Gesellschaft zugesendet werden. — Unter den auf die Preisaufgabe über den *Apparat zur Rettung von Menschen aus der Feuersgefahr brennender Gebäude* eingegangenen, mit Modellen und Zeichnungen begleiteten 45 Abhandlungen entsprach keine den Foderungen und dem Zwecke derselben ganz. Die ausgesetzten Preise von 50 und 25 Species-Ducaten konnten daher keiner dieser Preisschriften ganz zuerkannt werden. Indess beschloss die Gesellschaft, die Preissumme noch mit 9 Species-Ducaten zu vermehren, und sie unter die Verfasser von 7 Preisschriften, welche, von verhältnissmässig gleichem Werth, sich unter den übrigen am meisten auszeichneten, zu vertheilen, so dass jedem 12 Species-Ducaten zuerkannt wurden. Ihre Namen sind: 1) Hr. *Kunze*, Prediger in Bispingen unweit Lüneburg; 2) Hr. *Christoph Friedrich Kreuzer*, Stadt- Land- und Ordens-Richter in Reichenbach im Voigtlande; 3) Hr. *J. F. C. Stark* in Hamburg; 4) Hr. *Stille*, Prediger zu Petzen bey Bückeburg; 5) Hr. *Ernst Friedrich Ebeling*, Fabricant in Hannover; 6) Hr. *Peter Breis*, Lehrer der Schule ausser dem Dammthor in Hamburg; 7) Hr. *Joh. Christian Hellbach*, fürstl. schwarzb. rudolstädtischer Rath zu Wechmar bey Gotha. — Uebrigens bleibt die ausserordentliche, diessmal keinem zuerkannte, grosse Rettungsprämie von 150 Mark, als permanente Aufgabe, noch fortdauernd ausgesetzt.

In der Gesellschaft der Freunde der Humanität zu Berlin ist der Hr. Geh. Ober-Tribunalsrath *Klein* zum Director, und der Hr. Prof. *Woltmann* zum Secretär gewählt worden, an die Stelle der Herren *Bendavid* und *Heinsius*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhaltsanzeige von

Vogts, N., *europäischen Staatsrelationen*, dreyzehnten Bandes drittes Stück, Frankfurt am Mayn, in der *Andreäischen* Buchhandlung.

1) Grossbritannien.
2) Der österreichische Krieg.
3) Schlacht bey Esslingen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, bey *Barth* ist erschienen:

D. C. W. Consbruch klinisches Taschenbuch für praktische Aerzte. 2 Bde. 5te rechtmässige sehr vermehrte Auflage. 8. 1809. 3 Rthlr. 12 gr.

Die vielen Auflagen dieses Werks, ohne die unrechtmässigen schmutzigen Nachdrücke in Anschlag zu bringen, bezeugen schon hinlänglich, wie fest der Herr Verf. seinen Ruf als praktischer Arzt und Schriftsteller begründet hat. Er hat dasselbe zu einem Hauptnachweisebuch für jeden praktischen Arzt erhoben durch die stets neuen Bearbeitungen und Nachträge der neuesten Untersuchungen und Fortschritte in der ausübenden Arzneykunde; besonders ist diese neue Auflage als ein fast ganz neu bearbeitetes Werk anzusehen.

Dieses Werk ist zugleich der 7te Theil seiner mit Hn. Hofrath D. *Ebermeyer* gemeinschaftlich herausgegebenen *Encyklopädie* für praktische Aerzte und Wundärzte, welche nun bis zum 9ten Theil erschienen ist. Den anatomisch-physiologischen Theil, als den 1sten und 2ten, hat er ebenfalls neu bearbeitet; der 3te Theil enthält die diätetischen Grundsätze, welche auch für Nichtärzte sehr deutlich dargestellt sind; der 4te die Kenntniss der einfachen und zusammengesetzten Arzneymittel für Aerzte und Wundärzte; der 5te die pharmaceutischen Kenntnisse für Aerzte und Apotheker gleich zweckmässig bearbeitet; der 6te die Kunst Recepte und Formulare zweckmässig zu schreiben; der 7te die oben angezeigte Klinik; der 8te die theoretisch praktische Geburtshülfe; der 9te die Behandlung der äusseren Krankheiten oder der chirurgischen Fälle. Sämmtliche Theile dieser Encyklopädie sind mit grossem Beyfall aufgenommen, und verdienen denselben um so mehr, als sie ein wahres Repertorium älterer und neuerer Grundsätze und Erfahrungen über den ganzen medicinischen Cursus bilden.

Leipzig, bey *J. A. Barth* sind erschienen:

Recepte und Curarten der besten Aerzte aller Zeiten, von einem praktischen Arzte. 2 Theile. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Der von dem Verf. beabsichtigte Zweck dieses mit allem Fleisse bearbeiteten Werks ist, nach dem Urtheil mehrerer Recensenten, die eigentlich wahren Bereicherungen der Heilkunde aus allen Zeiten und aus allen Systemen sorgfältig zu sammeln, in Verbindung unter einander zu bringen und das Studium und die Vervollkommnung der praktischen Arzneykunst so viel wie möglich zu fördern. Bey dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft, der grossen Systemsucht und der daraus folgenden Einseitigkeit, kann der Verf. gewiss bey vielen Praktikern auf eine günstige Aufnahme rechnen. Das ganze Werk wird in 4 Theilen erscheinen, wovon die zwey ersten die acuten Krankheiten enthalten,

und die beiden letzten für die chronischen Uebel bestimmt sind. In der Einleitung und in den verwickeltsten Gegenständen der Heilkunde sind viele treffende Bemerkungen zweckmäſsig aufgestellt, so wie überhaupt das Ganze wegen seiner praktischen Tendenz und wegen seiner Vollständigkeit allen ausübenden Aerzten vorzüglich zu empfehlen ist.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aristotelis Politicorum libri octo superstites. Graeca recensuit, emendavit, illustravit interpretationemque latinam adjecit *Jo. Gottl. Schneider* Saxo. II Voll. 8 maj. 5 Rthlr. 12 gr.

Meister's, J. C. F., Lehrbuch des Naturrechts. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Wünsch, C. E., Beleuchtung einiger in die Naturlehre überflüſsig eingeführten Stoffe und Kräfte. 8. 8 gr.

Frankfurt an der Oder, im August 1809.

Akademische Buchhandlung.

Jetzt ist erschienen:

Dion. Longini de Sublimitate Graece et Latine denuo rec. et animadv. viror. doct. aliisq. subsid. instruxit B. Weiske. C. fig. aer. inc. Lips. ap. J. A. G. Weigel. 8 maj.

Diese neue Ausgabe, welche zu den schönsten und correctesten der classischen Autoren gehört, begreift Alles, was die oxf. Ausgabe Toups enthält, jedoch ohne jener Version. Sie ist bereichert durch einen berichtigten Text, röm., florent. und paris. Collationen, Annotate aus Rostgaards Handexemplar, des Herausgebers und Basts Noten, das von Ruhnken entdeckte Fragment, Weiske's eigene Abh. über das Werk, Amati über dessen wahren Verfasser, Böttigers antiq. Erklär. des Titelkupf., eine Recensio codd. et editt. und vollständige Register. Auf engl. Druckpap. 4 Rthlr. auf Schreibp. 5 Rthlr. auf Velin 7 Rthlr.

Im Verlag der *Hanisch'schen* Buchhandlung zu Hildburghausen ist erschienen:

Baumes gekrönte Preisschrift von der Lungensucht. Nach der zweyten verbesserten Auflage übersetzt von *Ch. Ph. Fischer*. 2 Theile. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Schreibers Grundriſs der Geognosie nach dem neuesten *wernerischen* System. 8. 12 gr.

III. Bücher-Auctionen.

Den 6 November d. J. und folgende Tage soll zu Mannheim eine ausgesuchte und wohlerhaltene Sammlung seltener und sehr seltener Bücher, vorzüglich aus dem Gebiet der Poesie, Geschichte und mystischen Philosophie, welche die Aufmerksamkeit aller Vorsteher von Bibliotheken und Freunde der alten Literatur ganz besonders verdient, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniſs erhält man in den vorzüglichsten Buchhandlungen der ersten Städte Deutschlands, besonders

zu Amsterdam im Kunst- und Industrie-Comptoir,
zu Berlin bey Hn. Buchhändler *Maurer* und Hn. Candidat *Backofen*,
zu Cassel bey Hnn. Buchhändlern *Krieger* und *Tourneysen*,
zu Frankfurt am Mayn bey Hnn. Buchhändlern *Varrentrapp* und *Wenner*, und Hn. Antiquar *Hacker*,
zu Hamburg bey Hnn. Buchhändlern *Hoffmann* und *Perthes*,
zu Leipzig bey Hnn. Buchhändlern *Kummer* und *G. Fleischer*,
zu Maynz bey Hn. Auctionator *Balder*,
zu Mannheim bey Hnn. Buchhändlern *Schwan* et *Goetz* und *Loeffler*,
zu München bey Hn. Buchhändler *Lindauer*,
zu Nürnberg bey Hnn. Buchhändlern *Felsecker*, *Campe*, und Hn. Buchbinder *Schwemmer*,
zu Stuttgardt bey Hn. Antiquar *Steinkopf*,
zu Wien bey Hnn. Buchhändlern *Schaumburg* und *Wappler* et *Beck*.

Die auf den 5 September 1808 angesetzt gewesene, und bisher verschobene, Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Geheimenraths und Kanzlers *Koch* in Gieſsen, wird den 11 *September dieses Jahres* 1809 unfehlbar ihren Anfang nehmen.

Gieſsen, den 20 Julius 1809.

IV. Vermischte Anzeigen.

Anfrage.

Wie steht es jetzt, nach Verlauf von vier Jahren, um das *heilige* Versprechen, welches Herr Hofrath *Hecker* in dem Vorbericht zu seiner *Therapia generalis* ablegte, daſs die noch rückständigen Bogen der ersten Hälfte dieses Werks unfehlbar einige Wochen nach der Messe nachgeliefert werden sollten? Was würde aus der Literatur und dem Buchhandel werden, wenn dieſs Beyspiel, die Bücher bogenweise ins Publicum zu bringen, Nachahmer fände! — — Wird Herr Hofrath *Sternberg* (der mit Recht dagegen eiferte, daſs Herr Hofrath *Hecker* den Käufern der ersten beiden Auflagen seiner *Heilkunst auf ihren Wegen zur Gewiſsheit* dieſs schon zwey Mal bezahlte Buch in der *Kunst die Krankheiten der Menschen zu heilen* abermals unverändert wieder aufzwang), die letzten Hefte des ebenfalls schon seit vier Jahren bezahlten zweyten Jahrganges seiner *Literaturzeitung für die Medicin* nicht endlich noch nachliefern? Wer wird noch auf Zeitschriften vorausbezahlen wollen, wenn die Herausgeber derselben die Geduld des Publicums so über alle Gebühr miſsbrauchen!

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 55.

DEN 16 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Jena.

Am 14 Jul. ertheilte die theologische Facultät, unter dem Decanate des Hn. Kirchenrath *Schmid*, dem königl. bayerischen Oberconsistorialrathe und Hofprediger der Königin, Hn. *Ludwig Friedrich Schmidt* zu München, die theologische Doctorwürde.

Am 24 Jul. erhielt Hr. *Heinrich Mader*, ord. Mitglied der mineralogischen Gesellschaft allhier, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, unter dem Decanate des Hn. Geh. Hofr. *Gruner*, die medicinische Doctorwürde.

Am 5 August war Prorectorats- und Decanats-Wechsel. Das Prorectorat übergab Hr. Geh. Justizrath *Schnaubert* dem ordentl. Prof. der Medicin, Hn. Hofr. *Fuchs*. Das Decanat in der theologischen Facultät behielt Hr. Kirchenr. *Schmid*; in der juristischen Facultät übernahm es Hr. Geh. Justizr. *Schnaubert*; in der medicinischen Hr. Geh. Hofr. *Stark*, und in der philosophischen Hr. Geh. Hofr. *Ulrich*.

Das Programm zur Ankündigung des Prorectoratswechsels, welches, wie gewöhnlich, den Prof. der Beredsamkeit, Hn. Geh. Hofr. *Eichstädt*, zum Vf. hat, enthält: *Christophori Saxi Antiquitatis Romanae specimen II* (b. Göpferdt, 2 Bog. fol.). Um die Vergleichung der *saxischen Antiquitt. Rom.* mit dem im vorigen Jahre herausgegebenen *Jo. Frid. Fischeri Antiquitatt. Rom. Specimen* zu erleichtern, wählte der Herausg. dieselben Capitel als Probe. Das I Specimen (s. Intell. Blatt No. 47) enthielt das Capitel *de Comitiis Rom.*, in dem jetzt erschienenen II wird die erste Hälfte des Capitels *de Legibus ac jure civili* geliefert.

Am 8 August ertheilte die philosophische Facultät, unter dem Prodecanat des Hn. Geh. Hofr. *Eichstädt*, dem auch durch Schriften rühmlich bekannten finnländischen Schulinspector und Director der Schule zu Wiburg und Kexholm, Hn. *Aug. Thieme*, aus Niederröblingen im Altstädtischen, einem ehemaligen gelehrten Mitbürger der Universität Jena und Mitgliede der lateinischen Gesellschaft daselbst, die philosophische Doctorwürde.

Göttingen.

Das akademische Museum hat vom König einen Reichthum von seltenen und lehrreichen Naturalien, so wie von osteologischen Präparaten zur vergleichenden Anatomie erhalten. Das kostbarste aber unter diesen Geschenken ist eine aus mehreren Hunderten bestehende Sammlung von Quadrupeden und Vögeln aus Guiana und dem benachbarten Südamerika, die der König selbst während seines Aufenthalts in Westindien hat zusammenbringen lassen. Schon der Ueberblick der unbeschreiblich prachtvollen, grossen Theils mit glühenden Goldfarben prangenden Vögel, die sich über 200 Numern erstrecken, übersteigt alle Einbildung; und es giebt schwerlich eine andere Ansicht, wodurch man sich hier zu Lande in die Zaubergefilde der üppigen tropischen Zonen zu versetzen vermöchte: so wie sich dabey für die Philosophie der Naturgeschichte die so auffallenden, theils abentheuerlichen Formen in der fremdartigen, gleichsam anomalischen, Schöpfung der neuen Welt, an den ihr ausschliesslich eigenen Geschlechtern von Pfefferfrassen, Kamichy (*Palamedea*), Jabiru (*Mycteria*), Savacu (*Cancroma*), Ani (*Crotophaga*), der Colibris u. s. w. aufdrängen. — Unter der Menge der Quadrupeden jener fernen Weltgegend zeichnen sich namentlich drey durch die ansehnliche Grösse der Exemplare aus: das Unthier unter den Mammalien, ein Faulthier von gar trauriger Gestalt; ein brandrother Musikanten-Affe mit der dicken Kehle für seine wundersame knöcherne Resonanzblase, und eine fast 6 Fuss lange nussbraune brasilische Flussotter, die nämliche, deren Junge häufig von den paraguayschen Weibern erzogen, und an ihren Brüsten gesäugt werden. So unter den Amphibien ein 13 Fuss langer, vortrefflich zubereiteter und erhaltener Alligator.

Aus der Fülle von anderen belehrenden Stücken, die das Museum dem König verdankt, nennen wir hier nur das meisterhaft zubereitete Skelet eines ceylanischen Elephanten, diesen Knochenberg, wie es *Haller* nannte, dergleichen dem Vf. dieser Anzeige, ausser Wien, keines weiter in Deutschland bekannt ist (den damit zu vergleichenden Schädel des afrikanischen Elephanten be-

fass das Museum schon in der büttnerschen Sammlung); dann einen fast 6 Fuss langen, aber wie ein Widderhorn gewundenen Elfenbeinzahn, gleichsam das Gegenstück zu dem bekannten im Museum zu Florenz; — und die beiden berühmten Exemplare von centnerschweren Schalen der Vater Noah's Schulpe, die wegen ihres angeblichen Fundortes seit 100 Jahren (zuerst nämlich durch des pariser Akademisten *Hartsoeker Conjectures physiques*) so vieles Aufsehn gemacht und mancherley Deutung verursacht haben.

Wittenberg.

Am 13 Jul. überreichte der Decan der philosophischen Facultät, Hr. Prof. *Grohmann*, dem um die Botanik so verdienten Hn. *Schkuhr* das Doctordiplom.

Königsberg.

Bey dem Antritte des Rectorats an der königl. Friedrichsschule schrieb der Hr. Schulrath *Joh. Wilh. Reinhold Clemens* ein Programm unter dem Titel: *Einige Bemerkungen über den Zustand des Stadtschulwesens in Preussen* (b. Hartung. 22 S. gr. 8).

Zu dem Examen der altstädter Stadtschule am 28 März d. J. schrieb Hr. *Clemens* eine Einladungsschrift (b. Degen, 2 Bog. 8), worin er Vorschläge zur Verbesserung des Schulwesens und besonders der mit der Universität selbst näher verbundenen gelehrten Schulen thut. — In einem anderen Programm zur Prüfung in der dasigen Kathedralschule den 27 März d. J. (b. Degen, ½ Bog. 4) werden von Ebendemselben Vorschläge zur Lebendigmachung der lateinischen Sprache unter den Gelehrten gethan.

Coburg.

Am 3 Jul. wurde der Stiftungstag des herzogl. casimirianischen Gymnasiums feyerlich begangen. Der ordentl. öffentl. Prof., Hr. D. *Heinrich Pertsch*, lud zur Feyer desselben durch ein Programm: Ueber das Studium der römischen und griechischen Classiker auf Gymnasien, 1 Partikel, welche eine historische Einleitung bis zum Ende des 17 Jahrhunderts enthält, ein. Die gewöhnliche Rede hielt der ordentl. öffentl. Prof., Hr. *J. A. Wendel.*

Husum.

Zu dem diessjährigen Osterexamen unserer Hofschule lud Hr. Rector *J. H. Stubbe* durch ein Programm ein: *Ueber Schulfeyerlichkeiten.*

II. Nekrolog.

Am 13 April starb zu Neapel der beliebte italiänische Dichter *Pasq. Fantozzi* im 95 Jahre seines Alters.

18 April zu Kopenhagen der Etatsrath *Boerge Risbright*, Prof. der Philosophie an der dortigen Universität und Ritter des Danebrogordens, im 78 Jahre seines Alters.

6 May zu Landshut D. *Joh. Anton Schmidtmüller*, königl. bayerscher Hofrath, ordentl. Prof. der Medicin und Stadtphysicus daselbst, kaum 33 Jahre alt.

7 May zu Wien der geschätzte Componist *Joh. Georg Albrechtsberger*, Kapellmeister und Organist an der k. k. Hofkapelle, wie auch Mitglied der musikalischen Societäts-Akademie und der königl. schwedischen musikalischen Akademie zu Stockholm, im 73 Jahre seines Alters.

In der Nacht zum 18 May zu Erfurt der durch seine Schriften für Organisten, noch weit mehr aber durch sein vortreffliches Orgelspielen berühmte *Joh. Christian Kittel*, Organist an der dasigen Raths- und Prediger-Kirche, ein Schüler *Seb. Bachs*. Er war zu Erfurt um das Jahr 1724 geboren.

III. Vermischte Nachrichten.

Kürzlich wurde in diesen Blättern (No. 50. S. 430) das neu angelegte Museum zu Rouen erwähnt. Mit diesem Museum ist zugleich eine Bibliothek verbunden. An beiden hatte es dieser Stadt bisher noch gefehlt. Unter den Auspicien des Magistrats sind zu diesem Behuf alle Bücher der ehemaligen Bibliotheken der Akademie, des Capitels und verschiedener durch die Revolution aufgehobener Klöster, und die besten darin befindlichen Gemälde, nebst einer Menge anderer, welche man der Regierung verdankt, in zwey grossen Gallerieen des Stadthauses vereinigt worden, so dass kein Departement einer so schätzbaren Bücher- und Gemälde-Sammlung sich rühmen kann. Die Eröffnung geschah am 4 July mit grosser Feyerlichkeit, bey einer zahlreichen Versammlung, im grossen Saale des Stadthauses. Die ganze Municipalität begab sich dahin unter dem Schall einer kriegerischen Musik. Der Maire hielt an die Anwesenden eine zweckmässige Rede, und unter Begleitung einer trefflichen Symphonie öffnete er das Museum und die Bibliothek.

Zu Dijon wurden zu Anfange des July verschiedene Münzen von der Regierung der Valois gefunden, unter denen sich eine im J. 1600 auf die Vermählung *Heinrichs IV* mit *Maria* von Medicis geprägte Medaille befindet. Auf der einen Seite stehen die Köpfe des Königs und der Königin neben einander, mit der Umschrift: *Henr. IIII, Maria Augusta;* auf der anderen sind zwey zusammengeschlungene Säulen, auf welchen eine Krone liegt. Den Sinn dieses Emblems drücken die Worte aus: *Regis sacra foedera magni.* Unten ist der Name des Graveurs, *Krawintz*, deutlich zu lesen. Diese Medaille kann nicht selten seyn, aber sie ist wenigstens der Ausführung wegen merkwürdig.

Der Geh. Conferenzrath Graf *Rosenkrone* zu Kopenhagen hat in einer Beylage zu seinem Testament zum Besten des vom König von Dänemark am 28 Jan. errichteten wissenschaftlichen Museums einen Beytrag von 1000 Thlr. jährlich auf drey Jahre legirt, wofür der König ihm sein Wohlgefallen zu erkennen gegeben hat.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von der Zeitschrift

Jason.

Herausgegeben von dem Verfasser des *goldenen Kalbes*,

ist nun der zweyte Band des laufenden Jahrgangs geschlossen. Er enthält neben gehaltreichen Dichtungen und prosaischen Aufsätzen, die das allgemeine Interesse des Menschengeschlechts betreffen, auch mehrere politischen Inhalts — Blicke des genialischen, auf dem hohen Standpunct des Weltbürgers stehenden Sehers über die grossen Ereignisse des Tages. Solche sind z. B. *Geist des gegenwärtigen Krieges — Oesterreichs Werden, Steigen, Sinken und Fallen — Habsburgs-Lotharingens Rittersaal — Oesterreichs Vermögen und Zukunft — Böhmens statistisches Blatt — Gallizien — Mähren und Siebenbürgen*; welche letzteren statistischen Uebersichten aus diesem Journal sogar in politische Zeitungen aufgenommen worden sind. Unterzeichnete macht daher den Freunden höherer Ansichten des Daseyns im Wissen, Denken und Wirken bekannt, dass *Jason* seinen Argonautenzug nach der veredelnden Wahrheit, trotz der kleinlich-ängstlichen Vorstellung der Dinge, die da sind und kommen sollen, womit so viele unserer deutschen Zeitgenossen sich selbst quälen, auch im künftigen Jahre, gleichen Muthes und Sinnes, fortsetzen wird; worüber sie vom Herausgeber, dem Hn. Grafen *von Benzel-Sternau*, grossherzogl. badenschem Ministerial-Director und Chef des Studienwesens, bereits die Zusicherung erhalten hat.

Der Inhalt des jetzt erschienenen August-Stückes ist:

I. *Johannes Müller's* Todtenfeyer.
II. Historiographische Miscellen.
III. Mähren und Siebenbürgen.
IV. Geist des gegenwärtigen Kriegs.
V. Beyträge zu dem Unterrichts-Katechism.
VI. *Montebello's* Grabschrift.
VII. Lorbeerblätter.
VIII. Romantische Episoden. (Fortsetzung von No. XI des Julius-Stück.)
IX. Oesterreichische Nachtgedanken.
X. Standbilder für die heiligen Hallen der Mystik.
XI. Gesicht bey *Pfeffel's* Urne.
XII. An *Emiliens* Grabe.

Gotha, den 26 Julius 1809.

Die Becker'sche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

So eben ist erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Alexander Laborde's neuer allgemeiner und vollständiger Wegweiser durch Spanien, enthaltend die umständliche Beschreibung sämmlicher Provinzen, der Haupt- und Neben-Routen, der vornehmsten Städte und Ortschaften u. s. w., kurz aller Merkwürdigkeiten von Spanien überhaupt. Nebst einer Menge interessanter Bemerkungen über den Ackerbau, die Industrie und den Handel, den Geist und Charakter, die Sitten und Gebräuche der spanischen Nation. Frey nach dem Französischen bearbeitet von *Christian August Fischer.* Erster Theil. *Catalonien, Valencia, Murcia, Andalusien, Estremadura und la Mancha.*

Auch unter dem Titel:

Neuestes Gemälde von Spanien, im Jahr 1808. Nach *Alexander Laborde*, von *Christian August Fischer.* Erster Theil. — Alle 3 Theile auf Druckpap. 3 Rthlr. auf Schreibpap. 4 Rthlr.

Hiemit übergebe ich dem Publicum ein Werk, das sich durch seinen Inhalt, so wie durch die berühmten Namen der beiden Verfasser, gewiss von selbst empfehlen, und eines allgemeinen Beyfalls zu erfreuen haben wird. Geographen und Statistiker vom Handwerke werden hier manche interessante Berichtigung älterer Angaben, manche genaue Details antreffen; blosse Liebhaber und Zeitungsleser werden sich desselben, in allem, was Spanien betrifft, als eines bequemen Repertoriums bedienen können; Militärpersonen, die die Märsche, die Standquartiere u. s. w. der deutschen Contingente beurtheilen wollen, werden hier die besten Nachrichten finden; Staatsmänner, die über so manche auffallende Erscheinung Aufschlüsse suchen, werden in diesem Werke aufs vollkommenste befriedigt werden; Oekonomen und Kaufleute, die den Ackerbau, die Industrie und den Handel von Spanien aufs genaueste zu kennen wünschen, werden sich hier sehr umständlich unterrichten; Philosophen und Sittenmaler werden in diesem Werke eine Ausbeute finden, die ihnen kein anderes über dasselbe Land erschienene gewähren kann; Reisende endlich (und wie viel Militärs dürften sich nicht darunter befinden?), werden diesen Wegweiser mit dem grössten Vortheil benutzen, und sich sehr bald überzeugen, dass er ihnen unentbehrlich ist. — Schliesslich nur noch die Bemerkung, dass sich dieses Werk auch durch ein bequemes und gefälliges Aeussere empfiehlt, dass der zweyte Theil, der die noch übrigen Provinzen enthält, zu Michaeli, und der dritte, der den allgemeinen Bemerkungen gewidmet ist, spätestens zu Ende dieses Jahres erscheint.

Leipzig, im July 1809.

Heinrich Gräff.

Im Verlage des Buchhändlers *J. G. Heyse* in Bremen ist erschienen:

Bredenkamps, H., Predigten über die Lehre von Gott, gehalten in den Jahren 1806 bis 1808. gr. 8. 2 Rthlr.

Cheyne, Dr. J., Versuch über den acuten Wasserkopf oder die Wassersucht im Gehirn. Aus dem Engl. von Dr. *Ad. Müller.* gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Französische Declinations-Tabelle. fol. 5 gr.
Giesebrechts, E., dramatische Studien. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Gildemeisters, J. Fr., Beyträge zur Kenntniss des vaterländischen Rechts. 2r Bd. gr. 8. 1 Rthlr.
Heinecken, Dr. und Prof., über die wichtigsten Fortschritte in der Physik und Chemie in den letzten 30 Jahren, eine Vorlesung. 8. brosch. 4 gr.
Home, Dr. Fr., Untersuchungen über die Natur, Ursache und Heilung des Croup. Aus dem Engl. von Dr. *F. D. Mohr*, mit Vorrede und Anmerkungen von Dr. *J. A. Albers*. gr. 8. 10 gr.
Sarrazins, A. A., Romanzen, Balladen und Erzählungen. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

In Commission ist daselbst zu haben:
Evers, A. J., Bilancen und Abschlüsse der Bücher von drey ganz verschiedenen Compagnie-Handlungen etc. 4. 1 Rthlr.
Wessel, J. W., Sammlung kleiner Vorschriften zum Gebrauch für Lernende. 2 Rthlr.
Dessen kleine Uebungs-Vorschriften. 1 Rthlr. 8 gr.

In einigen Wochen erscheint:
Teatro español dado á luz por *A. Norwich*. Tomo I.

Obige Bücher sind durch alle guten Buchhandlungen zu bekommen.

Zur Ostermesse 1809 ist bey *Jäger* zu Frankfurt am Mayn erschienen:

Religion und Christenthum
oder
Weihe das jugendlichen Lebens
durch
Andacht und Religiosität.
Von
Georg Conrad Horst,
evangel. Pfarrer zu Lindheim im Grossherzogthum Hessen.

Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift ist zu haben in der

Jäger'schen Buch- Papier- und Landcharten-Handlung zu Frankfurt am Mayn.

So eben ist bey mir erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:
M. Tullii Ciceronis ad Marcum Brutum Orator, ex recens. J. A. Ernesti. 8. Preis 6 gr.

Leipzig, den 14 July 1809.

J. G. Heinr. Richter.

II. Antikritik

gegen das 280ste Stück vom Jahr 1804, und das 180ste vom Jahr 1808 der Jen. A. L. Z.

1) Recensionen können beide Stellen nicht genannt werden, weil ihren Verfassern der Ueberblick des ganzen Werks und dessen Verhältniss zu den gegenwärtigen Standpuncten der philosophischen und medicinischen Doctrinen mangelt, oder weil sie nicht darin enthalten sind.

2) Der Recensent P + T. von 1804 ist ausführlicher in seiner Anzeige als der von 1808 und in der Angabe von Urtheilen über einige Stellen.

3) Der Recensent K. J. W. von 1808 hat Eile gehabt. Er hat fast $\frac{2}{3}$ des Werks von S. 21 — 96 betitelt: die Organographie des Menschen, eine Beschreibung, wie ich mich erdreiste, zu behaupten, dass selbige in den Jahrbüchern der Medicin nicht aufzuweisen ist, stillschweigend übergangen. Er ist gleich zu S. 98 der eigentlichen Metaphysik des Menschen geschritten, daher sein Urtheil sehr mangelhaft geworden. Eine unverzeihliche Nachlässigkeit, welche ihm das Publicum vergeben mag; ich muss ihn aber desshalb anklagen.

Goldbeck,
praktischer Arzt zu Altona.

Antwort des Recensenten.

Wenn der Ton angegeben ist, aus dem einer singt, auch wie er fortschreitet im Gesang, und hiebey getreu bleibt demjenigen, was er sich vorgenommen zu singen: so ist genug geschehen. Diess wurde gegen Hn. Dr. *Goldbeck* pünctlich erfüllt. Er scheint aber durch die Art der Abfassung der Rec. von 1804, worin ihm Denkvermögen und Nützlichkeit beygemessen wurde, nicht gefühlt zu haben, dass man ihn schone, und das Bessere in ihm hervorheben wolle. Durch die andere Schrift hat sich an Tag gegeben, dass der Vf. *um nichts* fortgeschritten war in seiner Entwickelung. Wie sollte der Rec. umständlicher seyn bey einem späteren Buch, das für seinen Vf. ein schlechteres Zeugniss ablegt als das erste? Derselbige Rec., welcher zuerst geredet, hat auch das andere Mal geredet und aus den angegebenen Gründen. (Jenes P + T war eine von der Redaction für den Rec. gewählte, das K. J. W. aber die bisher von ihm selbst gebrauchte, und bey jener Recension nur vergessene, Unterschrift). Aus vorgehender Antikritik zeigt sich leider!, dass Hr. *G.* selbst jetzt noch aufgeblähet ist von dem unnahrhaften Gericht, das er uns vorgesetzt. Cruditäten bleiben oft lange sitzen, am längsten, wo keine Bewegung, oder gar wo Lähmung ist. Indessen treibe es jeder auf seine Weise: Hr. *G.* ist ein guter Vater, der seinen Kindern nach 5 Jahren dem ältesten, nach einem dem jüngeren noch beyspringt, von der Zeit an zu rechnen, da sie in der vermeinten Gefahr gewesen. Von des Vf. neuester Schrift, die uns ebenfalls zur Beurtheilung überlassen worden, müssten wir Aehnliches sagen: wir geben sie daher der Redaction zurück, auf dass sie in die Hände eines gerechteren Richters komme, als wofür er uns hält; bieten aber dagegen dem Hn. Doctor zur Genugthuung an, dass, wo er auch unter der obigen Unterschrift K. J. W. etwas Unsinniges antreffe von diesem rasenden Demokritos, er nicht versäumen möge zu thun, was Abdera dem Hippokrates vergebens aufgetragen.

K. J. W.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 56.

DEN 19 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Ein kaiserl. Decret vom 1 Jul. enthält Verordnungen über die Exclusion der Schüler in den Lyceen. Veranlassung dazu geben hartnäckige Widerspenstigkeit gegen Lehrer und Obere, Drohungen und Thätlichkeiten gegen dieselben, Auflehnung gegen Sitten und Rechtschaffenheit, gewohnte Insubordination, Auffoderung der Cameraden zum Ungehorsam. Die Exclusion kann nicht anders geschehen, als nach vorheriger Anzeige an die Aeltern, und wenn diese binnen einem Monat ihre Söhne nicht durch freywillige Wegnahme dieser Strafe entziehen. Das Vergehen selbst wird vom Provisor dem Rector der Akademie angezeigt; dieser läfst die Facta durch einen Inspector oder einen Officier der Akademie verificiren, und übergiebt die Beweisstücke dem akademischen Rath. Von diesem gelangt die Sache mit einem Gutachten an den Grofsmeister der Universität zu Paris, welcher sie dem Universitätsconseil communicirt. Wird hier auf die Exclusion erkannt: so werden Beweisstücke und Urtheil dem Minister des Inneren übergeben; und erfolgt binnen einem Monat nicht die Misbilligung des Kaisers: so ist die Exclusion entschieden.

Turin.

Der Prinz Generalgouverneur der Departementer jenseits der Alpen hat dem Observatorium zu Turin ein gutes gregorianisches Teleskop von *Short* geschenkt. Der Diameter desselben ist 5 Zoll, seine Länge 30, der Focus des grofsen Spiegels 22½ und die Vergröfserung fast 300mal. Das Observatorium ist seit 20 Jahren, in Hinsicht auf meteorologische Beobachtungen, welche von Hn. *Bonino*, unter der Direction des Hn. Prof. *Vasalli-Eandi*, angestellt worden sind, und deren Resultate in den Schriften der Akademie der Wissenschaften zu Turin nächstens erscheinen werden, schon sehr nützlich gewesen. Für die Fortschritte der Astronomie konnte bis jetzt noch nichts geschehen, allein bald wird es mit den hiezu nöthigen Instrumenten versehen seyn.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Geh. Hofrath *Eichstädt* in Jena ist von dem, im vorigen Jahre vom König von Holland gestifteten, *Institut der Wissenschaften, Literatur und schönen Künste* zu Amsterdam zum Correspondenten in der Classe der alten Literatur und ausländischen Geschichte erwählt worden.

Dasselbe königl. holländische Institut hat den Hn. Prof. *Wiborg* in Kopenhagen ebenfalls zum correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

Hr. Prof. D. *Kopp* zu Hanau ist von der *Société médicale d'émulation* zu Paris zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt worden.

Hr. *C.* Graf *v. Ranzau*, königl. dänischer Kammerherr und erster Deputirter der deutschen Kanzley, ist zum Oberpräsidenten der Stadt Kiel, zum Curator der dortigen Universität, zum Chef des Sanitätscollegiums in den Herzogthümern ernannt, auch ist ihm die Oberaufsicht über das Schullehrerseminarium und das Taubstummeninstitut zu Kiel übertragen worden.

Der königl. westphälische Staatsrath, Hr. *v. Leist* zu Cassel, ist an des sel. *Joh. v. Müllers* Stelle zum Generaldirector des öffentlichen Unterrichts ernannt worden.

Der Reservechirurg bey der chirurgischen Akademie zu Kopenhagen, Hr. *Adolph Callisen*, ist vom König zum Regimentschirurgen ernannt worden, und hat zugleich zu einer ausländischen Reise, die zuerst zu den Krieg führenden Armeen in Deutschland, dann nach Frankreich, der Schweiz und Italien bestimmt ist, Erlaubnifs erhalten.

Hr. *Gail*, Prof. der griechischen Sprache am *Collège de France* zu Paris, ist an *Leblond's* Stelle zum Mitglied der dritten Classe des französischen Instituts ernannt worden.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 22 Jun. hielt die *physikalisch-medicinische Societät zu Erlangen* ihre erste öffentliche Jahres-Sitzung, mit welcher zugleich die Jahres-Feyer des Stiftungstages verbunden wurde. Der Dire-

ector der Societät, Hr. Geh. Hofr. *Harles*, eröffnete die Sitzung mit einer Rede über den Zweck der Gesellschaft und über die aus der Natur ihres Zweckes, wie aus der Idee einer Natur- und Heilungs-Lehre als Erfahrungs-Wissenschaft nothwendig hervorgehende Begrenzung dieses Zwecks innerhalb einer bestimmten Sphäre. Er gab dann eine kurze historische Skizze über die Stiftung, den bisherigen Fortgang und Zuwachs der Societät und ihre Arbeiten, erwähnte dankbar der auswärtigen Gelehrten, welche sich theils durch Schenkungen von eigenen Werken, theils durch eingesandte Arbeiten besondere Verdienste um die Societät erworben haben, und widmete dem Andenken vier trefflicher, im Verlauf des Jahres verstorbener auswärtiger Mitglieder, *Hartenkeil*, *Eckoldt*, *Adam Schmidt* und *Schmidtmüller*, noch einige Worte. Diesem fügte der eine Secretär der Societät, Hr. D. *Schreger* jun., eine kurze Schilderung des Lebens und der Verdienste des letztgenannten Mitgliedes bey. Hierauf hielt Hr. Assessor D. *Einsiedel* eine Vorlesung, worin er eine philosophische Einleitung in eine allgemeine Naturlehre nach dem Bedürfniss der Zeit entwickelte. Alsdann trug Hr. D. *Osterhausen* aus Nürnberg seine Ideen über die Aufstellung und Bearbeitung einer vergleichenden Pathologie, zunächst als vergleichende Analyse der Erscheinungen im kranken und todten Körper, in Beziehung auf Pathogenie und Nosologie, vor. Nachher wurde von dem Director die Wahl folgender neuer Mitglieder der Societät bekannt gemacht. Zum ordentlichen Mitgliede wurde ernannt: Hr. Rector und Prof. *Schubert* in Nürnberg, bisheriges auswärtiges Mitglied. Zu Ehrenmitgliedern, und zugleich zu activen auswärtigen Mitgliedern: Hr. Geh. Hofr. und Prof. *Ackermann* in Heidelberg, Hr. Archiater und Prof. *Brandis* in Kiel, Hr. Geh. Hofr. und Leibarzt *Flachsland* zu Carlsruhe, Hr. Hofr. und Prof. *v. Hildenbrand* in Wien, Hr. Hofr. D. *Meyer* in Offenbach, Hr. Hofr. und Leibarzt Prof. *Vogel* in Rostock, Hr. Hospitaldirector Prof. *Giannini* in Mayland. Zu correspondirenden Mitgliedern: Hr. Prof. *Burdach* in Leipzig, Hr. Prof. *Odier* in Genf, Hr. Prof. *Trommsdorff* in Erfurt, Hr. Primararzt D. *Nord* in Wien, Hr. Prof. *Heller* in Fulda und Hr. D. *Schneider* ebendaselbst. — Den zweyten Theil der Sitzung eröffnete Hr. Hofr. *Schreger* sen. mit einer Vorlesung, in welcher derselbe seine Entdeckung im Gebiete der Hydrocele mittheilte, die sich vorzüglich auf den Beweis des Nichtdaseyns der bisher angenommenen *Hydrocele cystica* und auf die Verwechselung des bisher verkannten Wasserbruchs des Scheidecanals der Hoden mit jener beziehen, und die er mit instructiven Zeichnungen der verschiedenen Ansichten der *Hydrocele vaginalis* erläuterte. Hierauf theilte Hr. Geh. Hofr. *Hildebrand*, nach einer vorausgeschickten kritischen Einleitung über die verschiedenen Theorieen der magnetischen Erscheinungen, einige Beobachtungen des Hn. Prof. *Heller* und Hr. D. *Schneider* zu Fulda über den Einfluss der Mondstände auf die Veränderungen des Erdmagnetismus aus einem Schreiben des Hn. D. *Schneider* mit.

Die Sitzung beschloss der Director mit der Bekanntmachung folgender Preisfrage: *Zur Heilung gewisser Fieber mit dem typhösen Charakter, so wie des Scharlachfiebers, ist neuerlich von (Wrigth und) James Currie die äusserliche Anwendung des kalten und lauen Wassers mittelst Waschens, Badens, Begiessens und Untertauchens, als ausgezeichnet wirksam empfohlen worden.* Da diese nicht nur von den Urhebern, sondern seitdem auch von mehreren englischen, amerikanischen, italiänischen und deutschen Aerzten mit auffallendem Erfolg angewendete Curmethode unzweifelhaft eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdient: so wünscht die Societät: *Dass durch eine hinlängliche Reihe eigener und sorgfältiger Beobachtungen und Erfahrungen der Werth dieser currieschen Methode genauer geprüft, und die Anwendbarkeit dieser Methode in den für dieselbe geeigneten Fiebern vollständiger und in der Art bestimmt werde, dass daraus eine genauere Kenntniss der Gattungen und Arten der Fieber, in welchen jene Methode anwendbar ist, und der allgemeinen, wie der specielleren Bedingungen und Anzeigen ihres Gebrauchs oder Nichtgebrauchs hervorgehe.* — Die Societät wünscht, dass hiebey auch besondere Rücksicht auf die Beobachtungen *Giannini's* und *Kolbany's* genommen werden möge. — Der Preis, welcher in der öffentlichen Sitzung des Jahres 1811 zuerkannt wird, beträgt 15 Ducaten. Die Concurrenz-Schriften werden in deutscher oder lateinischer Sprache geschrieben, und vor dem 31 Dec. 1810, wie gewöhnlich, mit einem versiegelten Zettel und Motto versehen, an den Director der Societät, Hn. Geh. Hofr. *Harles* in Erlangen, portofrey eingesendet.

Am 10 Jun. hielt die *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* eine öffentliche Versammlung, in welcher der Hr. Hofr. *Mayer* die Vorlesung hielt: *De vi elastica vaporum.* Hierauf verlas der Hr. Geh. Justizrath *Heyne* eine Gedächtnissschrift auf den unvergesslichen Staatsrath und Director des öffentlichen Unterrichts, *Johann von Müller*, welcher zugleich ihr Mitglied war. Diese Schrift ist gedruckt unter dem Titel: *Memoria Johannis de Müller, viri summi, in consessu Societatis Reg. Scientiarum Gottingensis inter desideria lugentium celebrata, interprete Chr. Gottl. Heyne, d. X Junii* cIↄIↄcccIx (b. Dieterich, 1½ Bog. 4).

In dieser Versammlung wurde der Gesellschaft eine, aus mehrerer Rücksicht lehrreiche, Abhandlung des Hn. Präfectur-Raths *Westfeld* zu Weende, über die letzte Ausbildung der obersten Erdrinde der Gegend um Göttingen, vorgelegt, worin der Vf. hauptsächlich das Vorkommen und die Entstehungsart der aufgeschwemmten Erdlager, zumal das für die hiesigen Gegenden als Baustein so wich-

tigen Mergeltuffs, untersucht: ein für die neuere Geschichte unserer Erde bedeutendes Naturereigniss, das aber, ungeachtet es uns so viel näher liegt, als die Bildung der älteren Flöz- und Gang- und Ur-Gebirge, doch in den bisherigen geologischen Untersuchungen über unsere Gegend, selbst in *Leibnizens* Protogäa, fast ganz übergangen worden.

Die *Académie des jeux floraux zu Toulouse* hat in ihrer Sitzung am 14 Jul. dem Hn. Abbé *Sicard*, Lehrer der Taubstummen und Mitglied des Instituts, und der Madame *Verdier*, geb. *Allut*, das Diplom als *Maître ez jeux floraux* ertheilt. Bey der Gründung der Akademie von *Clemence Isaure*, am Ende des 15 Jahrhunderts, nahmen diese Magistri die Stelle der ehemaligen *Docteurs en gaie science* ein. Die Concurrenten, welche die drey Preise erhalten haben, können das Magisterdiplom verlangen. Jedoch kann die Akademie auch aus eigener Bewegung und unabhängig von dem Concurs ausgezeichneten Gelehrten Magisterdiplome ertheilen. Aber sie hat von dieser Befugniss immer nur sehr mässigen Gebrauch gemacht. Im verwichenen Jahrhundert wurde diese Würde bloss *Voltaire'n* ertheilt; früher finden sich nur 5 Beyspiele solcher Ernennungen. Im J. 1806, bey ihrer Wiedervereinigung, nahm sie die Hnn. *de Fontanes*, *Portalis* und den Cardinal *Maury* in dieser Eigenschaft auf. Jetzt ist ihnen Hr. *Sicard* beygesellt. Noch kein Ausländer ist auf der Liste dieser Magister der Blumenspiele erschienen. Mad. *Verdier* ist die erste ihres Geschlechts, die durch freye Wahl dazu ernannt worden ist.

Die *Société académique zu Cherbourg* hielt am 4 May eine öffentliche Sitzung, welche mit der Aufstellung eines naturhistorischen Gemäldes von Hn. *Louis Freret* eröffnet wurde. Alsdann las Hr. *Henry Laroque* Bemerkungen über die Agricultur vor; Hr. *Delaville* Bemerkungen über die Action einer Mischung von Wasser, Kalk und salzsaurer Pottasche auf die Glasur gewisser Fayence; Hr. *Groult* Zusätze zu *Delalande's* und *Decelles* Werken über die Gnomonik, zu dem Artikel von den Mittagslinien; Hr. *Pelouze* über die freye Decomposition eines Bleyglanzes in der Gegend von Valognes; Hr. *Noël* einen Artikel aus seiner Schrift: *Etudes de l'action de l'eau*; Hr. *Lambert*, Pfarrer zu Sideville, eine Lobrede auf den verst. *de Beauvais*, Bischof von Senez, Mitglied der Gesellschaft; Hr. *Geoffroy* eine Abhandlung über die *glossopètres*; Hr. Abt *Demons* eine Beschreibung eines sehr alten Monuments in England bey Salisbury, das unter dem Namen *Stone-Henge* bekannt ist, und auf das Monument zu Tourlaville Beziehung hat.

In der letzten öffentlichen Sitzung der Societät wurden mehrere interessante Abhandlungen vorgelesen: 1) Hr. Abt *Cabart* verlas statistische Bemerkungen über das Hospice zu Cherbourg für das J. 1806; 2) Hr. Abt *Lambert* eine Lobrede auf den verst. *Delaville*, Dr. der Medicin, einen der Stifter dieser Societät; 3) Hr. *Henry Delaroque* Bemerkungen über die ausserordentliche Hitze zu Cherbourg am 12 Jul. 1808, in Vergleich mit der seit länger als 50 Jahren zu Paris bemerkten Hitze, nebst einigen Bemerkungen über die Ursache des Wechsels in der Temperatur der Luft; 4) Hr. *Delaville* Bemerkungen über die Versetzung des Meerwassers in ziemlich grosse Entfernungen bey gewaltsamen Windstössen, durch Salzkrystalle bewiesen, welche er über der Rinde mehrerer Bäume gesammelt hat; 5) Hr. *Vastel* über die Germination der Kotyledonen, nachdem man ihnen den sichtbaren Keim weggenommen hat; 6) Hr. *Duchevreuil* eine Uebersicht von den Nachgrabungen auf der Halbinsel Cotentin seit 1685. Er zeigte mehrere Medaillen und andere Alterthümer vor.

Unter den Arbeiten, welche der Gesellschaft in den Privatsitzungen vorgelegt wurden, führen wir die Fortsetzung der *Etudes de l'action de l'eau* von Hn. *Noël* an, worin er das Planetensystem auf die Repulsivkraft der Sonnenausflüsse gründet, die wahrscheinliche Existenz oberer Seen, ehe Bäche und Flüsse das Product ihrer täglichen Ausdünstung in den Schoss des Meeres zurücktrugen, daraus herleitet, und ihren Einfluss auf die Ordnung und die Natur der oberen Schichten des Erdglobus zu beweisen sucht.

Die *vierte Classe des Instituts zu Paris* hat nunmehr über den im vorigen Jahre ausgesetzten Concurs der Malerzöglinge entschieden. Den ersten Preis erhielt Hr. *Jérôme Martin Langlois* aus Paris, ein Schüler *Davids*; den zweyten Hr. *Louis Vincent Leon Palliere* aus Bordeaux, *Vincents* Schüler.

Die vom Grafen *C. Reventlau* ausgesetzte Prämie von 200 Rthlr. auf die beste Abhandlung: *Ueber den Bau und die Behandlung des Hanfes*, hat die Landhaushaltungsgesellschaft zu Kopenhagen der Abhandlung des Hn. Prof. *Christian Olafsen* zuerkannt.

IV. Kunst-Nachrichten.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent* ist die 70 Lieferung erschienen. Inhalt: 1) *Le Roi boit*, gemalt von *Jasques Jordaens*, gezeichnet von *Fragonard* dem Sohn, gestochen zu Dresden von *Ep. T. Krüger*; 2) *Un négociant dans son cabinet*, gemalt von *Adrian de Vois*, gezeichnet von *Chasselais* dem Sohn, gestochen zu Wien von *Abram*; 3) *Vue d'une petite ville de Hollande*, gemalt von *J. van Huysum*, gezeichnet von *Storelli*, gestochen von *Dequevauvilliers*; 4) *Muse restaurée en Cérès*, gezeichnet von *La Guiche*, gestochen zu Stuttgardt von *Schulze*.

Von dem *Cours historique et élémentaire de Peinture, ou Galerie complette du Musée Napoléon* (Paris, b. Filhol) ist die 71 Lieferung erschienen.

Der Hr. Conferenzrath *Ove Malling* zu Kopenhagen ist auf königl. Befehl als Mitglied in die im vorigen Jahre angeordnete Commission getreten, welche eine angemessene Veränderung der Reglements für die königl. Maler- Bildhauer- und Bau-Akademie vorschlagen soll.

V. Vermischte Nachrichten.

Zu Narbonne spricht man von dem Project zu einem neuen Canal, welcher von Alais nach Nismes und von Nismes nach Aigues-Mortes sich erstrecken soll.

Das an den Küsten des Eismeers gefundene Mammuth ist gegenwärtig zu Petersburg in dem Cabinet der Akademie der Wissenschaften ausgestellt.

Die Beschreibung der Reise um die Welt von *Krusenstern* wird in russischer und deutscher Sprache nächstens erscheinen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der *zweyte* Band der

Systematischen Darstellung des im Königreich Westphalen geltenden napoleonischen Privatrechts, von D. *Karl Franz Ferdinand Bucher*, ordentl. Prof. der Rechte und Beysitzer des Spruchcollegiums auf der Friedrichs-Universität zu Halle

hat so eben die Presse verlassen, und hiermit ist denn die ganze Darstellung, welche *in zwey Bänden* in gr. 8 für den sehr mässigen Preis von 2 Rthlr. 8 gr. verkauft wird, vollendet. Der Beyfall und der gute Absatz, welchen der *erste Band* bereits gefunden, lässt dasselbe mit Grund für den *zweyten* hoffen. „Das Gebiet des neuen Civilrechts ist in diesem Werke, wie ein bewährter französischer Jurist, der selbst bey der Abfassung des neuen Gesetzbuchs thätig mitwirkte, darüber urtheilt, mit vieler Präcision, Klarheit und Ordnung abgefasst, das römische Recht mit grosser Sorgfalt in den Noten verglichen, und die hauptsächlichsten Schriften der französischen Literatur benutzt." Der Hr. Vf. hat es übrigens nicht bloss zu einem Lehrbuch für Universitäten bestimmt, sondern es wird durch Vollständigkeit, Klarheit und höchst bequeme Anordnung auch jedem praktischen Juristen in Civiltribunälen, Friedensgerichten, so wie allen, die sich zu diesem Geschäfte vorbereiten wollen, ein höchst brauchbares Hand- und Hülfs-Buch seyn.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aristotelis Politicorum libri octo superstites. Graeca recensuit, emendavit, illustravit interpretationemque latinam adjecit *Jo. Gottl. Schneider* Saxo. II Voll. 8 maj. 5 Rthlr. 12 gr.

Meister's, J. C. F., Lehrbuch des Naturrechts. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Wünsch, C. E., Beleuchtung einiger in die Naturlehre überflüssig eingeführten Stoffe und Kräfte. 8. 8 gr.

Frankfurt an der Oder, im August 1809.

Akademische Buchhandlung.

In der unterzeichneten Buchhandlung wird von der

Histoire de France, pendant le 18 Siècle, par M. Lacretelle le jeune. III Tomes. gr. 8. à Paris, Buisson. 1808,

eine deutsche *Uebersetzung mit berichtigenden Anmerkungen und Erläuterungen* zur nächsten Michaelismesse erscheinen, und der Erste Band schon zu Anfange des Septembers zu haben seyn.

Berlin, am 18 July 1809.

Sanders Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Die Herausgeber der, unter dem Namen zweybrücker Sammlung bekannten, lateinischen und griechischen Ausgaben classischer Autoren, haben die Ehre anzuzeigen, dass sie, vermöge einer mit Herren *Treuttel* und *Würtz*, Buchhändlern in *Strassburg* und *Paris*, getroffenen Uebereinkunft, von heutigem Tage an den Verkauf ihrer Ausgaben dieser Handlung übertragen haben. Sie ersuchen demnach das gelehrte Publicum und die Herren Buchhändler, sich für alles, was das Mercantilische dieser Sammlung betrifft, in Zukunft einzig und allein an obiges Handlungshaus zu wenden.

Strassburg, den 1 July 1809.

Exter und Embser.

Diese Sammlung classischer Autoren, welche ehemals in Zweybrücken gedruckt worden ist, seit mehreren Jahren aber in Strassburg fortgesetzt wird, hat bereits schon 175 Bände, und ist die vollständigste unter allen bis jetzt erschienenen Sammlungen dieser Art; sie zeichnet sich durch einen correcten Text, reinen Druck, gutes Papier und hauptsächlich durch äusserst billige Preise aus. Vorzüge, welche dieselbe für jede Classe von Liebhabern, besonders zu öffentlichen Vorlesungen und zum Gebrauche in Erziehungsanstalten geeignet haben und ferner empfehlen werden.

Ein vollständiges Verzeichniss dieser reichhaltigen Sammlung, wovon auch jeder Classiker einzeln verkauft wird, ist bey uns zu haben, und wird auch ehestens in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz auf Verlangen gratis ausgeliefert werden.

Treuttel und Würtz.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 57.

DEN 28 AUGUST 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Bautzen.

Am 5 März d. J. wurde in dem hiesigen Gymnasium die mättigsche Redeübung, und an den drey darauf folgenden Tagen das gewöhnliche Frühlingsexamen gehalten. Hr. Rector M. *Karl Gottfried Siebelis* lud zu dieser Feyerlichkeit durch ein Programm ein: *Warum den Zöglingen gelehrter Schulen das Privatstudium der griechischen und römischen Classiker empfohlen, und wie es von ihnen getrieben werden müsse* (Budissin, b. Monse, 28 u. 7 S. 4). In einem Anhange werden kurze Nachrichten von dem bauzner Gymnasium im J. 1808 geliefert. Am 12 April 1808 starb der vierte Lehrer und Cantor des Gymnasiums *Joh. Samuel Petri*; seine Stelle hat Hr. *Friedrich Löschke*, vorher Cantor in Golssen, erhalten. Bey der Herbstprüfung betrug die Zahl der Schüler 167, bey der gegenwärtigen waren ihrer 173, nämlich in Prima 69, in Secunda 24, in Tertia 36, in Quarta 44. Von diesen gingen 11 Primaner auf die Universität ab. Die gegenwärtigen Lehrer des Gymnasiums sind: 1) Hr. Rector M. *Siebelis*, 2) Hr. Conrector M. *Otto*, 3) Hr. Subrector M. *Barth*, 4) Hr. Cantor *Löschke*, 5) Hr. Collega *Bröer*, 6) Hr. Collega *Gebauer*.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der durch seine Uebersetzung von Theophilus Paraphrase über die Institutionen Justinians rühmlich bekannte Hr. *J. C. Fincke*, D. der Rechte und seither Assessor beym Criminalgerichtshofe des Leinedepartements zu Göttingen, ist als ordentl. Professor des Natur- Staats- und Völker-Rechts auf der russisch-kaiserlichen Universität zu Kasan angestellt worden.

Hr. D. *G. E. W. Crome*, bekannt durch seine Sammlung von Laubmoosen, seinen botanischen Kinderfreund und mehrere botanische und chemische Aufsätze in Zeitschriften, so wie durch einige poetische Arbeiten, ist seit Ostern 1808 als königl. preuss. Professor und Lehrer der Naturwissenschaften am ökonomischen Institute des Staatsrath *Thaer* zu Mögelin bey Wrietzen an der Oder angestellt, und wurde neulich von der wetterauer naturforschenden Gesellschaft zum correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

Hr. Hofrath *Breyer* in Erlangen ist von der *Academia Italiana di Scienze, Lettere ed Arti* zu Florenz als Ehrenmitglied aufgenommen worden.

III. Nekrolog.

Am 22 Jul. starb zu Genf der berühmte Naturforscher *Joh. Senebier*, Correspondent der dritten Classe des Instituts zu Paris und mehrerer Akademieen Mitglied, in einem Alter von 67 Jahren. Die Physik und die Naturgeschichte verdanken ihm mehrere geschätzte Werke; seine zahlreichen Versuche über das Gas, und besonders über das Oxygen, seine Pflanzenphysiologie, die Arbeiten, welche er mit *Spallanzani* über mehrere Zweige der Naturgeschichte unternahm, die Herausgabe verschiedener Schriften des letzteren, setzen ihn in die Reihe der ersten Physiker und Naturhistoriker.

Im Jul. hat das Institut der Jen. A. L. Z. einen einsichtsvollen Mitarbeiter im medicinischen Fache, den Hofrath und Prof. *Sternberg* in Marburg, durch einen unglücklichen Tod verloren.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Hr. Hofrath *Rehmann* in Moskau, der bey der letzteren, nach China bestimmten, russisch-kaiserlichen Gesandtschaft als erster Arzt angestellt war, hat der *königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen* die ausführliche Beschreibung einer an das akademische Museum zu Göttingen geschenkten *tibetanischen Handapotheke* übersandt, dergleichen in dem chinesischen Handelsstädtchen Maimatschin bey Kiachta verkauft werden. Sie enthalten 60 Päckchen, jedes mit seiner Etikette in tangutischer oder tibetanischer Sprache; und werden von den Lamas der Mongolen und der unter russischer Botmässigkeit stehenden Buräten häufig gekauft. Die Vff. der in eben dieser Sprache gedruckten Anweisungen zum Gebrauch derselben sind zu Burchanen erhoben und vergöttert worden.

Das Hauptwerk von allem, ihr pharmaceutischer Kanon, ist von dem Burchan *Ototschei*, gleichsam dem Aesculap der tangutischen Mythologie, geschrieben. Eine Uebersetzung dieser Bücher steht hoffentlich von einem jetzt in der medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg befindlichen Lama zu erwarten; so wie auch Hn. Hofr. *R.* bey seinem Commentar mehrere Lamas behülflich gewesen. — Eine bittere, mit einer braunen Kruste von Rhabarberpulver überzogene Pillen-Composition ausgenommen, sind alle übrigen Simplicien. Aus dem Thierreiche bloss Schalen und Scheeren von einer Krabbe (das bey den alten, zumal arabischen, Aerzten so gepriesene Mittel). Alles Uebrige aus dem Pflanzen- und Mineral-Reiche. Unter jenen befindet sich, um nur Einiges anzuführen, eine fünfkantige Myrobalane, doch keiner der ehedem auch in unseren Abendländern officinellen gleichend, die ein Lama der mächtigen Heilkräfte halber, die ihr zugeschrieben werden, zum Chan unter den Arzneyen erhob. Von Gewürzen: langer Pfeffer, Nägelein, Muscatnuss, Ingwer u. s. w. Ferner *Rad. Ireos Flor.* Auch die Wurzeln von Krapp, Alkanna, Rhabarber, doch letztere eben von keiner vorzüglichen Sorte. Rothes Sandelholz (von einem zerbrochenen Hausgeräthe); *Assa foetida*; Granatäpfel; Samen, wie es scheint, von *Dolichos soia*; Blätter von *Mespilus japon.* u. s. w. Und von mineralischen Mitteln: natürlicher Salmiak; Tinkal; ein kleines Gefäss mit Queckfilber; und rothes Rauschgelb, das äusserlich, so wie das berühmte Densui, die chinesischen rothen Pastillen, gebraucht wird. — Uebrigens sind unter den vor der Hand unbestimmbaren Simplicien in dieser Sammlung viele von so ausgezeichnet kräftigem Gebrauch und Geschmack, dass sie bey weiterer Untersuchung wohl manche bedeutende Ausbeute für die *Materia medica* hoffen lassen.

Ein königl. Decret vom 11 Jul. verordnet in Betreff der im vorigen Jahre (s. Intell. Bl. 1808. No. 57. S. 465) neu organisirten, *königl. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Neapel* Folgendes: Der Präsident der Societät, so wie die Präsidenten der drey Akademieen, woraus sie besteht, sollen ihre Würde ein Jahr behalten (nicht 3 Monate, wie es in der Organisationsurkunde hiess). Ausser den ordentlichen und correspondirenden Mitgliedern sollen auch Ehrenmitglieder Statt finden. Zu dieser Classe gehören: 1) ausgezeichnete Gelehrte, welche von den respectiven Akademieen dem Könige als Akademiker vorgeschlagen und von diesem bestätigt werden; 2) diejenigen ordentlichen Mitglieder, welche ausserhalb des Königreichs sich aufhalten; 3) diejenigen von den Mitgliedern, die wegen ihrer Aemter, aus Neigung oder wegen ihrer Gesundheit von den akademischen Geschäften befreyt zu werden wünschen. Auch wird ein Administrationsconseil angeordnet, welchem die beständigen Secretäre alles, was die Societät betrifft, vorlegen sollen; dieses Conseil besteht aus den drey Secretären und den Präsidenten der drey Akademieen. Die *jetons de présence* sind jeder auf 6 Ducaten (24 Fr.) festgesetzt. Die zu ertheilenden Preise sollen, der erste nicht über 150 Ducaten (600 Fr.), der zweyte nicht über 60 Ducaten (240 Fr.) steigen. Die besondere Bibliothek der königl. Societät soll bloss aus einer Sammlung der Memoiren und Acten aller Akademieen in Europa bestehen.

V. Kunst-Nachrichten.

Von der Denksäule der grossen Armee zu Paris enthält der Moniteur folgende authentische Nachricht. Diess Monument ist eine Nachahmung der Säule Trajans, hat, mit Inbegriff des Piedestals und der oben darauf stehenden Statue, 133 Fuss Höhe. Die Unterlage des Säulenstuhls ist ungefähr 22 Fuss hoch und 17—20 Fuss breit. Der Schaft hat 12 Fuss im Durchmesser. Dieses, in Stein errichtete, Monument soll die ganze Höhe hinauf mit Bronze bekleidet werden. Die Unterlage ist schon ganz mit Basreliefs versehen, welche die ganze Säule zieren sollen. Wie bey der Trajanssäule bestehen dieselben aus Kriegs-Trophäen jeder Art. An jedem Winkel des Piedestals, über dem Carniess, ist ein Adler angebracht, welcher einen Lorbeerkranz hält. Ueber dem Thore, der Grille der Tuillerieen gegenüber, befindet sich eine Cartusche, von zwey Fama-Göttinnen getragen, und darauf die Inschrift:

NAPOLIO. IMP. AUG.
MONUMENTUM. BELLI. GERMANICI.
ANNO MDCCCV.
TRIMESTRI. SPATIO. DUCTU. SUO. PROFLIGATI.
EX AERE. CAPTO.
GLORIAE. EXERCITUS. MAXIMI. DICAVIT.

Vom Anlaufe des Säulenschafts an stellt eine Reihe Basreliefs, in chronologischer Ordnung, die Hauptactionen des Feldzugs von 1805 dar: den Abmarsch der Truppen aus Boulogne, ihren Uebergang über den Rhein, ihre Ankunft in Bayern, und so fort bis zu ihrer Rückkehr nach Paris. Diese, in einer Spirallinie aufsteigenden, Basreliefs sind auf Platten vertheilt, ungefähr 3 Fuss breit und 3 Fuss 8 Zoll hoch, eine Dimension, welche man wahrscheinlich deshalb wählte, damit die Ausdehnung des Metalls fast unmerklich würde. Diese Platten, 276 an der Zahl, sind in abgeschärfter schräger Kante mit einander verbunden, und fügen sich dem festen Körper der Säule, auf eine unregelmässige Weise, zufolge der Disposition der Figuren, mittelst gebohrter Epaulemens, an, die an die Kehrseite der Platten angegossen sind, und mittelst durchbohrter Bolzen, welche durch Queeröffnungen in dem Mauerwerk gehen. Zwischen jeder Reihe der Basreliefs befindet sich eine Cartusche oder ein spiralförmiger Streif, worauf die Inschrift der vorgestellten Action kommen soll. Auf der Platte des Capitals ist, wie bey der Säule des Antonius, eine Gallerie angebracht, zu welcher man auf einer im

Inneren der Säule angebrachten Treppe aufsteigen wird. Hier findet sich der kleine Dom oder die Calotte, welche die Statue des Kaisers tragen soll. Die eine Hand auf den Degen gestützt, in der anderen eine Victoria haltend, wird diese Statue dem ganzen Monument auf eine eben so edle als pittoreske Weise gleichsam die Krone aufsetzen.

Das Triumphthor der Tuillerieen wird bald vollendet seyn. Die Anzahl, der Reichthum und das Vollendete der Basreliefs, der Statuen und anderer Zierrathen machen es zu einem der bewundernswürdigsten Siegsdenkmäler. Unter die vier grossen Basreliefs kommen Inschriften in goldenen Buchstaben. Die achte Statue, welche zu Lyon gearbeitet wurde, ist bereits aufgestellt. Der Wagen auf dem Bogen des Carroussels ist aufgedeckt und vergoldet, so wie die beiden Siegsgöttinnen, welche die Rosse führen. Die Rosse sind bronzirt, bloss das Geschirr ist, wie der Wagen, vergoldet.

Zufolge eines kaiserlichen Decrets wird zu Rom eine Commission gebildet, welche mit der besonderen Aufsicht und der Erhaltung der alten und neueren Denkmäler der Stadt Rom und der römischen Staaten beauftragt ist. Diese Commission macht an die Consulta ihre Berichte über die zweckmässigsten Mittel, die besagten Denkmäler zu erhalten und auszubessern. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den Vorsichtsanstalten, um die Kuppel der Peterskirche vor den Wirkungen des Blitzes zu bewahren, und soll alle Sorgfalt anwenden, um die Gemälde Raphaels im Vatican gegen die Einwirkung der Luft zu schützen. *Canova* ist eins der vier Glieder dieser Commission.

VI. Alterthümer.

Lyon ist so reich an alten Monumenten und Inschriften etc., dass man sich durch Nachgrabungen eine reiche Aernte versprechen konnte. Die günstige Lage der Stadt lockte die Römer herbey, und sie verschönerten dieselbe mit einer Menge Kunstwerken, die durch ihre Masse eben so viel Staunen, als durch ihre Ausführung Bewunderung erregen. In der neuesten Zeit, wo die Künste in Frankreich wieder aufzuleben anfingen, erhielt Lyon ein eigenes Museum, worin diese Ueberreste des Alterthums aufbewahrt werden; Hr. *Artaud*, Director des Conservatoriums der Künste daselbst, erhielt den Auftrag, dieselben zu ordnen und zu classificiren. S. *Notice des antiquités et des tableaux du Musée de Lyon, par F. Artaud* (Lyon, b. Ballanche 1808. 8.) — Im Febr. 1808 entdeckte Hr. *Macors*, ein Chemiker und Pharmaceute daselbst, ein Freund des Alterthums, in der Nähe der Abtey Ainay (*Athenaeum*, 200 Schritte von dem Orte, wo ehemals der Tempel Augusts stand, am ehemaligen Zusammenfluss der Rhone und Saone), 3 Fuss tief unter einer Schicht Pflanzenerde und ohne Spur von Ruinen, ein Stück Mosaik, welches die circensischen Spiele vorstellte. Es war 15 Fuss 6 Zoll lang und 9 Fuss 6 Zoll breit. Hr. *Artaud* hat diess Monument gestochen und in einer Dissertation beschrieben (Lyon, b. Ballanche, und Paris, b. Normant 1808. gr. fol. mit mehreren Kupfern). — In diesem Jahre liess Hr. *Macors* von neuem nachgraben, und fand 40 Schritt vom ersten ein anderes Stück Mosaik, das zwar nicht so wichtig ist, als das erste, aber doch von Gelehrten und Künstlern ebenfalls Aufmerksamkeit verdient. Seine Grösse ist ungefähr 12 Fuss ins Gevierte, und die in einer achteckigen Einfassung eingeschlossenen Figuren haben 3 Fuss Höhe. Der Künstler scheint auf diesem Mosaikgemälde den Moment dargestellt zu haben, wo Meleager, nach der Rückkehr von der Jagd, der Atalanta die Haut des calydonischen Ebers darbietet, den sie zuerst mit ihren Pfeilen verwundet hatte. Diese Jagd ist der Gegenstand mehrerer römischer Kunstwerke, besonders Grabmäler. Eine ähnliche Scene findet sich zu Lyon auf einem Sarkophag, den Hr. *Millin* in seinem *Voyage au midi de la France* (Tom. I. S. 535) beschrieben hat. Auf dem jetzt entdeckten Mosaik zeigt sich Meleager im Profil, fast nackend, nach Art der Griechen, bloss mit einer rothen Chlamys, die über der linken Schulter zusammengeheftet ist; in der einen Hand hält er die Hasta, in der anderen die Haut des Ebers, welche man am Kopf unterscheidet, der fast bis zur Erde herabhängt. Atalanta steht neben ihm im Jagdkleide, mit vorwärts gewandtem Gesicht; in der Linken hält sie die Lanze, mit der Rechten scheint sie die Haut zu nehmen. Ihr Kopfputz sieht fast einem spitzig zulaufenden Hut ähnlich: wahrscheinlich wollte der Künstler die zurückgeschlagenen, und auf dem Kopfe in einen Knoten gewundenen, Haare darstellen; allein die Ausführung scheint ihm nicht ganz gelungen zu seyn. Atalanta's Costume, fast ähnlich dem der Diana, besteht in einer sehr kurzen Tunica; über die Brust gehen kreuzweise Bänder, die einen Köcher auf den Schultern vermuthen lassen; an den Füssen hat sie eine Art *caliga* oder Stiefelchen, die bis an die Waden heraufgehen.

Unter den übrigen Cabinetten zu Lyon zeichnet sich aus die Sammlung des Hn. *Revoil*, Prof. der Specialschule der Malerey, die man fast einzig in ihrer Art nennen kann. Sie umfasst eine Reihe von französischen, oder uneigentlich sogenannten gothischen Alterthümern, Waffenrüstungen, Meublen, Fayences, Emaillen, alte Malereyen, Sculpturarbeiten in Elfenbein und Holz, geschnittene Steine, Glasmalereyen, Kleinodien, Zierrathen, Münzen und Medaillen, eine reiche Siegelsammlung, und endlich seltene Manuscripte und Ausgaben.

Auch des geschickten Malers, Hn. *Richards* Sammlung enthält einige französische Alterthümer vom grössten Interesse. In Hn. *Artauds* Cabinet finden sich griechische und römische Antiquitäten, unter denen besonders sehr schöne und gut erhaltene Vasen bemerkenswerth sind.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Landwirthschaftliches Herbarium vivum.

Um den unendlichen Missverständnissen und Irrungen vorzubeugen, welche in Ansehung derjenigen Pflanzen so gemein sind, die in die Landwirthschaft mehr oder weniger wichtig sind, und zugleich auf die leichteste und sicherste Weise ihre untrügliche Kenntniss zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, solche in einer Sammlung gut gewählter und getrockneter Pflanzen, mit näherer Anleitung herauszugeben, davon die erste Lieferung von jetzt an gegen 1⅓ Rthlr. sächs. erfolgen kann. Auch kann ich von mehreren interessanten ökonomischen Pflanzen mit kleinen Samenproben dienen, und werde in der Folge noch mehr thun können. — Hiemit verbinde ich eine Anzeige

über meine Wiesenverjüngung

welche, bekanntlich, sich auf eine Entdeckung an den Rasenpflanzen gründet, und so als höchst einfaches, überall anwendbares Mittel, die Wiesen in möglichst lebhaften Wuchs zu bringen, der Landwirthschaft angepasst ist. Sie setzt weder das Aufbrechen der Rasennarbe, Neubesamen, noch sonst ein kostspieliges Verfahren voraus, sondern ist einfach, wie die Natur selbst in ihren Gesetzen ist. Der vermehrte Graswuchs erfolgt sogleich, ohne Ausfall, und ist mehrere Jahre nachhaltend. Die Moose und Flechtenarten verschwinden dabey gänzlich, und so wird beyläufig ein Problem gelöst, dessen Lösung dem Gewerbe schon Millionen gekostet hat. — Um nicht einen neuen Fleck auf einen alten Rock zu heften, werde ich diese durch genügende Erfahrung und bereits von bewährten Männern geprüfte Erfindung in einer eigenen Schrift bekannt machen, in welcher ein System der Wiesen aufgestellt ist, wie es die Natur bedingt, und mit der Landwirthschaft vereinbar ist. — Die gegenwärtige Lage des Buchhandels macht es aber so nöthig, dass das Werkchen auf Kosten der Herren Interessenten gedruckt werde. Ich bin bereit, den Druck zu besorgen, sobald sich deren 200 dazu gefunden haben, und setze den Preis auf 1 Rthlr. sächsisch. Merseburg, im August 1809.

Friedrich Pohl,
vormals Oekonomieinspector, mehrerer ökon. und naturforschender Gesellschaften Ehren- und wirkliches Mitglied.

Zu meiner Sammlung deutscher Laubmoose wird spätestens auf Ostern 1810 eine neue (die 3te) Nachlieferung erfolgen, welche wieder 30 beschriebene Arten, unter denen sich viele seltene befinden, enthält.

Zugleich zeige ich hiedurch an, dass ich eine Uebersetzung des *Botanic Garden* von *Darwin* bearbeite, deren erster Theil, welcher die rein botanischen Aufsätze enthält, auch zu jener Zeit fertig seyn wird. Jedes der beiden Werke wird nicht viel über 1 Rthlr. kosten. Ich wähle hiezu den Weg der Subscription, und lasse den Termin bis zum Ende des laufenden Jahres offen. Man wendet sich desshalb an den Hn. Buchhändler *Fr. Maurer* in Berlin, welcher die Besorgung beider Werke übernommen hat, in portofreyen Briefen; oder lässt seine Aufträge durch jede solide Buchhandlung an Hn. *Maurer* besorgen.

Mögelin bey Wrietzen an der Oder, im Jul. 1809.

Dr. *H. G. W. Crome,*
königl. preuss. Professor, Lehrer der Naturwissenschaften am thaerschen ökon. Institute, der regensburgischen botanischen Gesellschaft Ehrenmitglied und der naturforschenden Gesellschaft der Wetterau correspondirendes Mitglied.

Von dem so eben in Paris erschienenen Werke: *Pollion ou le Siècle d'Auguste*, par Mr. *L. P. de Bugny*. IV Voll. 8, das als ein würdiges Gegenstück zu *Anacharsis Reisen in Griechenland* zu betrachten ist, habe ich für eine solide Buchhandlung eine deutsche Bearbeitung übernommen. Jena, den 15 August 1809.

D. *Güldenapfel*, Prof.

II. Vermischte Anzeigen.

An die Herren Buchhändler.

Unter dem literarischen Nachlass meines seligen Bruders, *Johannes von Müller*, sind seine „vier und zwanzig Bücher politischer Geschichten, besonders der europäischen Menschheit,“ vorzüglich wichtig.

Schon im Februar 1803 sah er sich genöthigt, sich in mehreren öffentlichen Blättern gegen *literarische Freybeuter* durch eine sehr nachdrückliche Erklärung zu verwahren; da er Spuren hatte, dass ein solcher eine irgendwo aufgehaschte, und wohl sehr unvollkommene Abschrift davon herauszugeben gedächte. Sollte nun nach seinem Tode der Reiz nach *dieser* Art von *Gewinn* in dem oder jenem wieder erwachen: so habe ich das Zutrauen zu allen rechtlichen Herren Buchhändlern, dass keiner von Ihnen solche gestohlene Waare abnehmen, verlegen und verkaufen, und so die rechtmässigen Erben des Verfassers ihres Eigenthums berauben werde; vielmehr werde ich es mit grösstem Dank erkennen, wenn es mir sogleich vertraulich angezeigt wird, wenn jemand von einem solchen Unternehmen Nachricht hat. Dieses Werk soll unter den Ersten seyn, die von meines Bruders Handschriften dem Publicum mitgetheilt werden, und zwar nach einem, von dem Verfasser selbst geschriebenen und revidirten, Original, das ich seit mehreren Jahren besitze. Von demselben und seinem übrigen literarischen Nachlass ein andermal! Für jetzt sey es an obiger Verwahrung gegen Räuber und Räubershelfer genug!

Schaffhausen, den 1 August 1809.

Joh. Georg Müller, Professor.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 58.

DEN 2 SEPTEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz hat das Consistorium in Neu-Strelitz auch zum Ober-Schulcollegium ernannt, und in demselben, nach Aufhebung der für die Residenz-Schulanstalten bestandenen Immediat-Schulcommission, dem Director und ersten Lehrer der Residenzschule, Hn. Prof. *G. G. Siefert*, Sitz und Stimme für die Angelegenheiten der letzteren ertheilt. Zum vorsitzenden Rathe im Consistorium und Schulcollegium ist der aus Helmstädt berufene Superintendent und Hofprediger, Hr. D. *Glaser*, ernannt.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat den auch als Schriftsteller bekannten Legationsrath, Hn. *Christian Gottlieb Gumpelzhaimer* zu Regensburg, zum Chargé d'affaires bey dem Fürsten-Primas ernannt, und dem Landrath, Hn. *Adolph Albrecht Wilhelm v. Flotow* auf Repplin und Wildkuhl, Vf. der Abhandlung über das mecklenburgische Indigenatrecht, den Charakter eines herzogl. Geheimen Raths ertheilt.

Der bisherige Ober-Forstrath und Director der Forstkanton-Kammer, Hr. *Krause* zu Berlin, ist vom Könige zum Staatsrath bey der Section der Domainen und Forsten des Finanz-Ministeriums ernannt worden.

II. Nekrolog.

Am 9 May starb zu Glatz *Franz Xaver Milan*, Rector des dasigen katholischen Gymnasium, ehemals Prof. am Gymnasium zu Breslau, 49 Jahr alt.

31 May zu Breslau *Joh. Ephraim Scheibel*, Rector und Prof. der Mathematik und Physik am elisabethanschen Gymnasium daselbst, im 73 Jahre seines Alters.

5 Jun. zu Leipzig der dasige Prof. der Astronomie und Director des dortigen Observatoriums, *Christian Friedrich Rüdiger*, im 49 Jahre seines Alters.

13 Jun. zu Coburg *Joh. Heinrich Slevogt*, ordentlicher öffentl. Prof. der Geschichte und des Rechts am herzogl. casimirianischen Gymnasium, seit 1803 Emeritus, im 79 Jahre seines Alters.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Br. von Königsberg, den 30 Jul. 1809. Von einem, in seiner Art einzigen, und in unserem, für die solide Wissenschaft so gleichgültigen Zeitalter doppelt rühmlichen, literarischen Unternehmen muss ich Ihnen für diese Blätter eine kurze Nachricht geben, da ich zweifle, dass davon schon etwas zur allgemeinen Kenntniss gekommen ist. Der gesammte Adel in den drey russischen Gouvernements Kur- Lief- und Ehst-Land hat, in Betracht der Dürftigkeit der älteren Geschichte seines Vaterlandes, eine bedeutende Geldsumme bewilligt, um die im In- und Auslande noch vorhandenen Urkunden und anderen historischen Nachrichten aus der Ordens-Periode zur Herausgabe eines so viel als möglich vollständigen *cod. dipl.* des ehemaligen liefländischen Ordens-Staats abcopiren zu lassen. Durch die von unserem Landsmann, dem D. *Hennig* in Goldingen (in Kurland), im Jahr 1806 herausgegebenen, und dem Adel dieser drey Provinzen dedicirten, Statuten des deutschen Ordens erfuhr letzterer, dass sich in Königsberg ein grosser Vorrath von alten Membranen und anderen historischen Manuscripten, den ehemaligen liefl. Ordens-Staat betreffend, befinde. Er bat hierauf den König von Preussen um die Mittheilung dieser Schriften. Unser gütiger, die Cultur der Wissenschaften so sorgsam befördernder, König erlaubte die Copirung derselben, worauf der Adel den vorbenannten D. *Hennig*, denselben, welcher hier einst die Urkunden für die Geschichte Preussens *von Kotzebue* copirte, am Anfange dieses Jahres zu diesem Zweck herfandte. Ich lernte denselben sammt seinen Gehülfen neulich kennen, wovon vier sich mit dem Abschreiben dieser Urkunden von seinem, dem Original entnommenen, Exemplar, und zwey mit Abzeichnung der an den Documenten hängenden Wachssiegel beschäftigten. Die Copieen werden mit der grössten Sauberkeit auf Royal-Papier gemacht, und die erste und letzte Zeile wird nach den Charakteren des Originals nachgezeichnet. Er hatte seit Anfange des Februars schon gegen 300 so copirter Urkunden aus dem 13ten bis 15ten Jahrhundert an die vom Adel zur Direction

dieses Geschäfts ernannten Bevollmächtigten, den Ritterschafts-Secretär *v. Rutenberg* in Mitau, den Landrath, Baron *v. Ungern-Sternberg*, in Riga, und den Ritterschafts-Hauptmann Baron *v. Stackelberg* in Reval, drey verdiente und gelehrte Männer, gesandt. Er glaubt, in dem hiesigen Archiv vielleicht noch 1000 solcher auf die Geschichte jener Provinzen Bezug habender Urkunden aufzufinden. Dank sey den edeln Patrioten, welche dieses Unternehmen beschlossen und ausführten, von allen Geschichtsfreunden, und der herzliche Wunsch für den mit so groser Anstrengung arbeitenden D. *Hennig* zur glücklichen Beendigung seines mühsamen Geschäfts!

Die Stern-Bedeckungen durch den Mond sind bekanntlich das beste Mittel, die geographischen Längen zu bestimmen. Da diese Phänomene selten sind: so ist es wichtig, sie zu vervielfältigen, und diess könnte dadurch geschehen, dass man diese Erscheinungen am Tage beobachtete. Bey der Vollkommenheit der optischen Instrumente scheint diese Aufgabe wenig Schwierigkeiten zu haben, wenigstens in Rücksicht des Eintritts; und das Gelingen des Versuchs würde um desto vortheilhafter seyn, da es in Rücksicht sehr entfernter Länder fast immer geschieht, dass die correspondirenden Bedeckungen am Tage Statt haben. Hr. *Burckhardt* zu Paris hat zu diesem Zweck die in der *Connoissance de Tems* von 1809 und 1810 bemerkten Zusammenkünfte berechnet, und im J. 1809 zwey Bedeckungen gefunden. Die eine, den 8 April des Morgens, konnte er wegen ungünstiger Witterung nicht beobachten. Da dieser unangenehme Umstand auch für das zweyte Mal eintreten könnte: so bittet er die Astronomen, diesen Versuch den 16 Oct. zu wiederholen. Der Eintritt des β ♑ findet zu Paris Statt um 4 Uhr 36 Min. Abends, der Austritt um 4 U. 57 M., der Stern steht 15' nördlich vom Centrum des Mondes. Das J. 1810 giebt keine Stern-, dafür aber zwey Planeten-Bedeckungen, nämlich die erste den 7 März, Eintritt des Mars 1 U 50 M. Abends, Austritt 3 U. 12 M., der Unterschied der Breiten ist unmerklich; und die zweyte den 4 April, Eintritt der Venus 11 U. 20 M. Vormittags, Austritt 0 U. 47 M. Abends, der Planet steht 3' südlich vom Centrum des Mondes.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Inhalt
des
Intelligenzblattes zu den Friedenspräliminarien.
Zweyter Band.

(Der Pränumerationspreis jedes Bandes dieses Journals, welcher aus 46 Numern besteht, und mit einem in Kupfer gestochenen Umschlage versehen ist, ist 1 Thlr. sächs., der Ladenpreis 2 Thlr. 12 gr.; wer auf einen noch nicht geschlossenen Band pränumerirt, erhält die vorhergegangenen schon geschlossenen für 1 Thlr. 12 gr. sächs.)

Der Inhalt der Numern 1 — 27 ist schon bey Bekanntmachung des Inhalts des ersten Bandes angezeigt worden.

Ideen zur Bestimmung allgemeiner Grundsätze für Besteuerungen, sowohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten (No. 28 — 30). Ueber die auswärtige Politik der vormaligen französischen Republik. (Beschluss.) (No. 28.) — Abriss der Geschichte der balearischen und pithyusischen Inseln, vor und nach Christi Geburt (No. 30 — 32). Auszug aus einem Tagebuche einer Reise in die Grafschaft Glatz, im Frühjahr 1809 (No. 32. 33). Die Engländer in Menorca, 1798 — 1802 (No. 33). Grundsätze der Politik (No. 33. 34. 39. 41. 42. 44). — Nutzen der Fabel. Eine Anekdote aus der Geschichte *Gustavs III* (No. 34). Vertheidigung von Menorca (No. 34. 35). (Mit einer Beylage No. 2) Gedanken über Pressfreyheit, von *Grävell* (No. 35 — 38). Immoralität eines Predigers gegen einen seiner Pflege anvertrauten Blödsinnigen. Ein warnendes Beyspiel (No. 38 — 40). Die Hangematte. Ein Bruchstück aus einer von dem Hn. Forstrath *Cramer*, nach den Briefen eines französischen Officiers, bearbeiteten Sammlung interessanter Scenen aus der Geschichte der spanischen Insurrection etc. (No. 40 — 42). — Bemerkungen über die Verfassung von Neuostpreussen (No. 43 — 45). (Mit einer Beylage No. 3.) — Uebersicht der merkwürdigsten politischen Ereignisse, welche folgende Unterrubriken enthält:

Finanzen des französischen Staats. General-Rechnung des öffentlichen Schatzes in Paris, über Einnahme und Ausgabe während des Jahrs 1807. Abgelegt den 1 Sept. 1808 von *Mollien*, Minister des öffentlichen Schatzes. (Beschluss.) (No. 28 — 30.) — Schreiben aus Sicilien (No. 30). Bildung spanischer Nationalgarden (No. 30. 31). — Notizen über die vereinigten Staaten von Nordamerika, betreffend die Aufrechthaltung des allgemeinen Embargo's (No. 31 — 34). — Staatsschuld des Königreichs Westphalen (No. 34 — 44). — Statistische Uebersicht des Vice-Königreichs Neu-Spanien oder Mexico (No. 35). — Statistik von Oesterreich (No. 44. 45).

Dritter Band. No. 1 — 46.
(Nebst Kupfer.)

Auszug aus einem Tagebuche einer Reise in die Grafschaft Glatz im Frühjahr 1809 (No. 1. 2). (Fortsetzung folgt.) Grundsätze der Politik (No. 1. 2. 3. 5. 7. 10. 13. 14. 17. 22. 24. 26. 27.

28. 30. 40. 41). — Ueber die häufigen Unruhen in Conſtantinopel. An einen Freund. Erſter Brief (No. 2). Zweyter Brief (No. 3). Die Polen machten bisweilen auch ſehr unrechtliche Zumuthungen an die Deutſchen (No. 3. 4). Anekdote, nachahmungswürdiger Trotz eines Blinden (No. 4). — Hätten doch die Deutſchen des achtzehnten Jahrhunderts auch ſo, wie die Deutſchen des eilften Jahrhunderts gehandelt! — Groſse Immoralität nach jedem Kriege. — Nun bin ich glücklich! Eine Civil-Anekdote der neueſten Zeit (No. 5). — *Guſtav Adolphs* Antrag an die Polen im Jahre 1632. — Hätte doch nur dieſsmal ein Weib ihre Reize geltend gemacht! (No. 6) — Ueber die Klugheit (No. 7. 8). — Anomalien und Merkwürdigkeiten aus der deutſchen Verfaſſung, beſonders die ſtaatsrechtlichen und geographiſchen Verhältniſſe kleinerer Staaten angehend (N. 8. 11). — Willkühr und Geſetz (No. 11—13). — *Albrecht von Wallenſtein* (No. 13). — Actenſtück eine an die Stadt Guben ergangene Contributions-Foderung betreffend (No. 14). — Was doch in eilf Jahren ſich ändern kann! (No. 14—16). — Ueber die Dauer der Könige von Rom (No. 16—18). — *Karl Herrmann* (N. 18—20). — *Joſeph* der Zweyte. Eine Skizze (No. 20—31). — Anekdote, Aehnlichkeit und Sympathie (No. 31). — Beſchreibung einer in Charkow angeſtellten Hochzeitfeyer. — Anekdote (No. 32). — Die Bewohner von St. Kilda; ein glückliches Völkchen. — Anekdoten (No. 33). — Einzug des preuſſiſchen Majors *v. Schill* mit ſeinem Jäger- und Huſaren-Corps in die Städte Deſſau und Cöthen, und Beſitznahme der Stadt Halle durch einen Huſaren-Rittmeiſter ſeines Corps, *v. Bruennow* (No. 34. 35). — Correſpondenz-Nachrichten (No. 34). — Etwas über die Stinkkugeln des Brandraketenmachers (No. 35. 36). — Iſt das gerecht? etc. (No. 36). — Sittengemälde (No. 36. 37). — An den achtungswerthen Herrn Verfaſſer des: Etwas über meine neueſten Reiſebemerkungen etc. (No. 37. 38). — Anekdote (No. 37). — Ehrenrettung der vormaligen preuſſiſchen Officianten in dem Herzogthume Warſchau, gegen die Beſchuldigungen des Herrn *v. Cölln* und Conſorten, vom Kriegs- und Domainen-Rath *Broecker* (No. 38—45). — Sitten (No. 39). — Anekdoten (No. 42—45). — Ueberſicht der merkwürdigſten politiſchen Ereigniſſe, welche folgende Unterrubriken enthält:

Neueſte Statiſtik des ruſſiſchen Reichs (No. 1—3). — Bericht des Kriegsminiſters *Reynier* an den König beider Sicilien, betreffend die Errichtung einer National-Armee, nebſt dem darüber ausgefertigten Decrete des Königs (No. 3—5). — Correſpondenz mit den Regierungen von Frankreich und Ruſsland, in Bezug auf die von Erfurt aus geſchehenen Friedenseröffnungen (No. 6—12). — Entthronung *Guſtav Adolphs*, Königs von Schweden (No. 13. 14). — Friedens-Tractat zwiſchen der ottomanniſchen Pforte und England (No. 14—16). — Volksliſte von Neapel (No. 15). — Proclamation des Herzogs von Südermannland, Reichsvorſteher des ſchwediſchen Reichs (No. 16. 17). — Proclamation, welche bey der weſtlichen ſchwediſchen Armee, als ſie ſich auf den Marſch nach Stockholm begab, erlaſſen wurde (No. 18). — Vollſtändige Actenſtücke über den Bruch des Friedens zwiſchen Frankreich und Oeſterreich (No. 19—31). (Fortſetzung folgt.) — Kaiſerlich-franzöſiſche Armeeberichte (No. 31—45).

Vierter Band.
(Die erſten 24 Numern.)

Reichswerbung, Enrollement und Conſcription. Drey ganz verſchiedene Arten, Armeen zu formiren. Welcher von dieſen dreyen wird der Vorzug gebühren? (No. 1—12). — Grundſätze der Politik (No. 1. 7. 9. 14. 17. 18. 23. 24). — Anekdote (No. 11). — Beyträge zur Charakteriſtik gemeiner Ruſſen (No. 12). — Nachtrag zur Geſchichte des Krieges zwiſchen Frankreich und Preuſſen (No. 13. 18. 24). — Charakteriſtik der Bewohner von Catalonien, Valencia, Murcia, Andaluſien, Eſtremadura und la Mancha (No. 14—17). — Ueber Freycorps und Partiſans (No. 18—24). — Ueberſicht der merkwürdigſten politiſchen Ereigniſſe, welche folgende Unterrubriken enthält: Kaiſerlich-franzöſiſche Armeeberichte. (Fortſetzung.) (No. 1—9. 16—23). — Polniſch-ſächſiſche Armeeberichte (No. 10—16). — Einverleibung des bisherigen Kirchenſtaats mit Frankreich (No. 24).

Berlin, in der Realſchulbuchhandlung: *Hufeland und Himly Journal der praktiſchen Heilkunde. Auguſt* 1809.

Inhalt.

I. Ueber den Magnetiſmus, nebſt der Geſchichte einer merkwürdigen vollkommenen Tageblindheit (Nyktalopie, Photophobie), welche nach dreyjähriger Dauer durch den Magnetiſmus völlig geheilt wurde. Von *Hufeland*. II. Beſchreibung einiger merkwürdiger Krankheitsgeſchichten, vom Prof. *Wilh. Remer* in Königsberg. (Fortſetzung.) III. Kurze Nachrichten und mediciniſche Neuigkeiten. 1) Die Wirkſamkeit des Semen Bellandrii aquat. gegen die Lungenſucht. Von *Hufeland*. 2) Ueber die beſte Anwendung des Phosphors. Vom Hn. Aſſeſſor *Flitner* in Berlin. 3) Getrocknetes Sauerkraut, eine neue Acquiſition für die Soldatenverpflegung im Felde. Vom Hn. D. *Huhn* in Moskau. 4) Ein ſehr zuverläſſiges Fiebervertreibendes Mittel. Von *Hufeland*. 5) Heilung eines Staphyloma ſpurium mit Barytes muriata. Vom Hn. Wundarzt *Arnold* zu Groſs-Hennersdorf. — Preisfrage der Société médicale d'émulation de Paris, fürs Jahr 1809.

Bibliothek der praktiſchen Heilkunde. Inhalt: *Joſ. Frank Acta Inſtituti Clinici Caeſareae Univerſi-*

tatis Vilnensis. Annus primus. (Beschluss.) *Georg. Ern. Kletten de Constitutione morborum atrabilaria, Commentatio medico-practica.*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Macklotischen* Hofbuchhandlung in Carlsruh ist ganz neu erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Astralis, ein Erholungsbuch für Künstler und Freunde des Schönen und Guten. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Code Napoleon, mit Zusätzen und Handelsgesetzen als Landrecht für das Grossherzogthum Baden. gr. 12. 2 Rthlr.

Constitutionsedict, 7tes, die dienerschaftliche Verfassung des Grossherzogthums Baden betreffend. 8. 4 gr.

Gesindeordnung, allgemeine, für das Grossherzogthum Baden. 8. 3 gr.

Grundriss der Aesthetik. Ein Leitfaden für Lehrende und Lernende, vorzüglich auf Gymnasien, Lyceen und Kunstschulen. 8. 16 gr.

Reinhard, W., über die Union der Schulden ehemals verschiedener Länder. 8. 4 gr.

Schauls, J. B., Briefe über den Geschmack in der Musik. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Scherer, J. L. W., die schönsten Geistesblüthen des ältesten Orients, für Freunde des Schönen und Grossen. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— — die schönsten Geistesblüthen des christlichen Bundes, für Freunde des Schönen und Grossen. 8. 20 gr.

Unterricht in der Geburtshülfe für die Hebammen des Grossherzogthums Baden, sowohl zu ihrem eigenen Nachlesen, als zu einem Leitfaden bey der Unterweisung und den Prüfungen, für ihre Lehrer. Aus Auftrag der grossherzoglich-badischen General-Sanitäts-Commission verfasst, und auf derselbigen Gutheissen gedruckt. 8. gebunden 16 gr.

Wucherer, G. F., die Grössenlehre für Realschulen populär bearbeitet. Des 1ten Theils 2ter Cursus. gr. 8. 1 Rthlr.

Schlosser, F. Ch., *Leben des Theodor de Beza und des Peter Martyr Vermili.* Ein Beytrag zur Geschichte der Zeiten der Reformation. gr. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer*. 2 Thlr. 12 gr.

Der Verf. hat schon in seinem Abälard und Dulcin bewiesen, wie innig vertraut er mit der Literarhistorie sey, und wie trefflich er es verstehe, das wissenschaftliche und das bürgerliche Leben eines Mannes in ihrer Totalität aufzufassen, und dabey zugleich die Wechselwirkung des Zeitalters auf den Menschen und des Menschen auf das Zeitalter zu berücksichtigen. *Th. Beza* und *Pietro Vermili*, deren Verdienste um die Wissenschaft und deren Einfluss auf den Gang der Reformation weniger allgemein anerkannt sind, werden hier mit ächter historischer Kunst dargestellt, und der Verf. hat den Geist ihrer Schriften so lebendig ergriffen, und kennt so genau die Quellen ihrer Geschichte, dass der Leser, zu ihrer näheren Bekanntschaft zu gelangen, keiner weiteren Hülfsmittel bedarf. Besonders wichtig sind dem Literar- und Kirchen-Historiker die bis jetzt ungedruckten oder selten gewordenen Beylagen, bestehend aus Briefen und anderen Aufsätzen dieser beiden Reformatoren.

III. Bücher-Auctionen.

Am 20 November 1809 soll zu Frankfurt an der Oder eine schätzbare Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften, in mehreren tausend Bänden bestehend, gegen baare Bezahlung in preuss. Courant verauctionirt werden. Die Buchhandlungen in den Städten, wo sich eine Universität befindet, wie auch folgende Buchhandlungen sind mit Katalogen versehen und zu deren Auslieferung bereit: Hr. *Albanus* in Neustrelitz, Hr. *Arnold* in Dresden, Hr. *Darnemann* in Züllichau, Hr. *Esslinger* in Frankfurt am Mayn, Hr. *Ettinger* in Gotha, Hr. *Felsecker* in Nürnberg, Hr. *Fleischmann* in München, Hr. *Hahn* in Hannover, Hr. *Hartmann* in Riga, *Himburgsche* Buchhandlung in Berlin, Hr. *Heinsius* in Leipzig, Hr. *Heinrichshofen* in Magdeburg, Hr. *Korn* sen. in Breslau. Hr. *Metzler* in Stuttgardt, Hr. *Niemann* in Lübeck, Hr. *Perthes* in Hamburg, Hr. *Schwan* und *Goetz* in Mannheim, Hr. *Widtmann* in Prag und Hr. *Wittekindt* in Eisenach.

IV. Vermischte Anzeigen.

An Johannes von Müller Freunde.

Wer von Ihnen, Verehrte, die dem Geliebtesten meiner Freunde seine Tage versüssten! — *Briefe von ihm* besitzt, die einiges Interesse für das Publicum haben könnten, und sie mir, zur Benutzung bey seiner Lebensgeschichte, oder auch zur *Herausgabe* in einer Sammlung seiner wichtigsten Briefe gefällig mittheilen will: dem danke ich zuvörderst für diesen Beweis fortdauernder Freundschaft für meinen *Bruder*, für den Dienst, den Er damit der Literatur leistet, und mir, zu Errichtung eines Denkmals auf den Verewigten, das seiner würdig seyn, und manche Namen seiner Getreuen mit einschliessen soll. Ich bitte mir aber zugleich die *bestimmte* Eröffnung Ihres Willens aus: *ob* und *wann* Sie die Originale wieder zurück begehren? Wie fern Sie den *Druck* der Briefe erlauben? und ob *mit* oder *ohne Ihre Namen?* Ihr Wille soll pünctlich befolgt werden.

Auch in Betreff der Briefe *an ihn*, sey jedermann *versichert*, dass kein Missbrauch davon durch mich gemacht werden soll, und dass *ich allen Frevel an Geheimnissen der Freundschaft von ganzem Herzen verabscheue.*

Schaffhausen, den 5 August 1809.

Johann Georg Müller, Professor.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 59.

den 6 September 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Ein sehr wichtiges Institut für die Erziehung wird in einem neu angekauften Local eines ehemaligen Collège im Faubourg St. Jacques in Gang gebracht werden, unter dem Namen einer *Ecole normale destinée à former des Professeurs.* Es werden darin 300 junge Leute vom 18 Jahre an zu künftigen Lehrern gebildet werden, und den nöthigen Unterricht in der schweren Kunst, seine Kenntnisse Anderen mitzutheilen, erhalten. Diess Institut wird sich an die Universität anschliessen, die jungen Leute werden ganz frey gehalten werden, und da sie von der Conscription frey sind, wird es nicht an Subjecten fehlen. Es ist eine Pflanzschule für Lehrer für das ganze Reich; gewiss kann kein für die Staats-Erziehung wichtigeres Etablissement gedacht werden.

Schweiz.

Ausser den politischen Angelegenheiten beschäftigte sich die Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft zu Fryburg im Juny auch mit *Pestalozzis* Unterrichtsmethode und *Fellenbergs* Landwirthschaft. *Pestalozzi* war selbst nach Fryburg gekommen. Er erinnerte sich, wie der Landammann *von Affry* vor 6 Jahren, als seine Methode noch lange nicht die gegenwärtige Ausbildung erreicht hatte, dieselbe als einen köstlichen Schatz empfahl, den zu misskennen der Schweiz zu gerechtem Vorwurfe gereichen würde. Zutrauensvoll verlangte er jetzt nach 6 Jahren unausgesetzter Arbeiten, es möchte die Tagsatzung durch Commissarien prüfen lassen, ob die Grundsätze und die Mittel seiner Methode dem Vaterlande wesentliche Vortheile gewähren können. Der Landammann ward zur Ernennung der Commissarien im Laufe des Jahres bevollmächtigt. — *Fellenbergs* Agriculturverbesserungen waren bereits durch eidgenössische Commissarien untersucht worden; die Tagsatzung sprach ihr auf die Resultate dieser Prüfung gegründetes Belobungs-Urtheil auf eine für den Stifter der Anstalten von Hofwyl ehrenvolle Weise aus, und sie empfahl (was allein von ihr geschehen konnte) allen Cantons-Regierungen die Benutzung und Anwendung jener Anstalten.

Oeffentliche Blätter sagen, die berner Regierung habe den Schullehrern ihres Cantons verboten, nach Hofwyl zu gehen, obgleich der erste Bildungscurs ihren Beyfall erhalten hat, weil ein solches Unternehmen in einem Freystaate nicht einer Privatperson überlassen werden dürfe.

Spanien.

Ueber die Schicksale der *pestalozzischen* Lehrmethode und des Instituts zu Madrid giebt ein öffentliches Blatt folgende Nachrichten. Hr. *Döbeli*, Feldprediger in spanischen Diensten, nachher Caplan zu Sarmenstorf, trug eigentlich den ersten Keim der pestalozzischen Erziehungsmethode von Burgdorf nach Madrid, wo er zwey Jahre früher, als *Voitel*, eine Privat-Elementarschule errichtete. Die cantabrische Gesellschaft, deren Chef der Herzog von Frias war, wies ihm das Seminarium von St. Ander zu seinem Wirkungskreise an. *Don Francesco Amoros*, von *Don Juan Andujar* aufgemuntert, machte den Friedensfürsten aufmerksam auf die von *Voitel* zu Tarragona errichtete Regimentsschule. *Voitel* wurde nach Madrid berufen, und es wurde daselbst das Institut errichtet, welches der Friedensfürst im J. 1806 unter seine Protection nahm, und zu einem militärischen Institut machte. Im J. 1807 wurde *Amoros* zum ersten Director aller pestalozzischen Schulen und zum Prinzenerzieher ernannt. *Voitel* zog sich zurück. Am Neujahrstage 1808 wurde eine öffentliche Prüfung der 100 Kinder gehalten, die viel Aufsehen machte. Und 18 Tage nachher erfolgte das königliche Aufhebungsdecret, weil die Unfehlbarkeit der pestalozzischen Methode noch nicht erwiesen, und diese Methode nicht überall eingeführt sey. Der Friedensfürst wollte in seinem Pallast 12 verwaisete Officierskinder nach dieser Methode unterrichten lassen; aber es erfolgte die Revolution.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Auf die Universität in Königsberg sind Hr. Prof. *Ferdinand Delbrück* in Berlin als Regierungsrath im

Departement des Schulwesens und als ausserordentlicher Professor der Aesthetik; Hr. Prof. *Gaspari* in Dorpat als Professor der Geographie und Statistik; Hr. *Schweiger* als Professor der Botanik, und Hr. Prof. *Vater* in Halle als Professor der Theologie, berufen worden. Sämmtliche Gelehrte haben die Vocationen angenommen. Auch ist bereits Hr. *Zeller* als Reformator des Volksunterrichts daselbst angelangt.

Der französische Generalinspecteur des Gesundheits-Zustandes bey der Armee, Hr. *Percy*, der sich gegenwärtig in Spanien befindet, ist von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum Mitgliede erwählt worden.

Hr. *Grashof*, Lehrer am Taubstummen-Institut zu Berlin, hat von dem König dem Charakter als Professor erhalten.

Hr. *Herrmann*, ein ehemal. gelehrter Mitbürger der Universität Jena, seither Prediger zu Silbiz im Altenburgischen, ist in seine Vaterstadt Ulm als Prof. der Philologie am Gymnasium berufen worden, und bereits dahin abgegangen.

Der als Tonkünstler geschätzte Director der Singschule zu Berlin, Hr. *Zelter*, hat bey der dortigen Akademie der Künste eine Professur der Musik erhalten.

Hr. Prof. *Heinrich* in Regensburg ist von der Akademie der Wissenschaften in Erfurt zum Ehrenmitglied aufgenommen worden.

Die *Société de médecine* zu Lyon hat Hn. D. *Joh. Karl Gehler*, welcher sich seit zwey Jahren auf einer gelehrten Reise durch Deutschland, Holland, Frankreich und Italien befindet, zu ihrem correspondirenden Mitgliede erwählt, und ihm das Diplom nach Rom übersandt.

III. Nekrolog.

Am 5 Jun. starb zu Halle *Nicol. Theune*, Dr. der Medicin und Mitarbeiter bey der Medicamentenanstalt des Waisenhauses, 80 Jahr alt.

8 Jun. zu Leipzig *Joh. Jak. Zschacke*, der Medicin Baccalaureus daselbst, durch sein entomologisches Studium bekannt. Er war im J. 1737 zu Leipzig geboren.

15 Jun. zu Schwelm *Karl Elbert Georg Hammerschmidt*, evangl. reformirter Prediger daselbst und Präses der reformirten märkischen Synode, im 41 Jahre seines Lebens.

IV. Vermischte Nachrichten.

Zu Bremen ist das Museum, welches eine reiche Bibliothek, Modellkammer und ein Naturaliencabinet besitzt, im vorigen Jahre in ein geräumigeres Locale verlegt, und dann am 24 Oct. durch eine Vorlesung des Hn. Dr. und Prof. *Heinecken* über die Fortschritte der Chemie und Physik in den letzten 30 Jahren eröffnet worden. — Ausserdem befindet sich daselbst noch ein anderer literarischer Verein, die Union, in deren Lesezimmer man die vorzüglichsten in- und ausländischen Zeitschriften, Journale, Reisebeschreibungen u. s. w. antrifft, und eine ansehnliche Bibliothek des Buchhändler *Heyse*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Schriften des alten Testaments. Neu übersetzt von *J. C. W. Augusti* und *W. M. L. de Wette.* 1r Band. Die fünf Bücher Moses und Josua. Mit 1 Kupfer. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* gr. 8. Ladenpreis: weiss Druckpapier 2 Rthlr. 18 gr. ord. Druckpapier 1 Rthlr. 8 gr.

Noch immer bleibt Luthers Bibelübersetzung durch Anneigung an Ton und Form der Urschrift und tiefes poetisches Gefühl die einzige, und unübertroffene im Ganzen, und alle späteren Dollmetschungen sind um so weniger gelungen, je weiter sie sich von Luthers Einfalt und Kraft entfernten. Die Herren *Augusti* und *de Wette* haben daher jene frühere Uebersetzung der ihrigen zum Grunde gelegt, und sind nur da von ihr abgegangen, wo Luther selbst aus dem Ton des Ganzen tritt, oder den Sinn verfehlte, oder auch verschönern wollte. Darum ist diese neue Uebersetzung auch nicht erklärend, nicht umschreibend, sondern treueste Nachbildung bis auf die Eigenheiten des Ausdrucks, welche einen Haupttheil des Kolorits ausmachen. Wo verschiedene Lesearten vorhanden sind, werden diese in Noten angeführt, und eben so auch die abweichenden Erklärungen. Nach solchen Grundsätzen, und bey vereintem Bemühen zweyer so kundiger und geübter Gelehrten erhält endlich das Publicum eine deutsche Bibel, welche vom Urbilde auch die ganze Alterthümlichkeit und jede Eigenheit der Darstellung gewissenhaft bewahrt. Das Aeussere entspricht dem Werthe dieses Buches, Druck und Papier sind anständig, und ein schönes Bild nach Raphael von Lips dient diesem Bande zur sinnvollen Zierde.

Studien. Herausgegeben von *C. Daub* und *Fr. Creuzer.* 4 Bandes 1s Stück. gr. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* 20 gr.

Dass der erweiterte Plan der Studien dem allgemeinen Interesse förderlich sey, geht schon aus diesem neuen Hefte hervor, welches 3 Abhandlungen enthält.

No. 1 über das elegische Gedicht der Hellenen, von Dr. *Conr. Schneider.* Diese Abhandlung erörtert ihren Gegenstand mit eben so viel Erudition als Scharfsinn, und der noch immer schwankende Begriff der Elegie läst sich jetzt ohne Mühe auffassen.

No. 2 über die Entstehung der altdeutschen

Poesie und ihr Verhältniss zu der nordischen, von *W. C. Grimm*, greift tiefer, als irgend sonst geschehen, in dem Unterschied zwischen Kunst und Naturpoesie, und der Verf. verfolgt seine Untersuchung unter dem zwiefachen Erfodernis ausgebreiteter Geschicht- und Sprach-Kunde und eines jedem Schönen befreundeten Sinnes.

No. 3. Ein Gespräch über die Idee des Staats als absoluter Harmonie, von Dr. *Dresler*, wird durch den Reichthum an neuen Ansichten interessiren.

Creuzeri, F., Dionysus, sive commentationes academicae de rerum bacchicarum orphicarumque originibus et causis. Vol. I. Fasciculus alter. Cum fig. aeneis. 4maj. Heidelbergae 1809, ap. *Mohr* et *Zimmer*. 1 Rthlr. 20 gr.

Auch diese Fortsetzung ist mit reicher Gelehrsamkeit ausgestattet, und enthält nicht nur die mit Sorgfalt und Urtheil gesammelten Data zur Aufklärung des ältesten Götterdienstes, sondern auch, was mit Untersuchungen dieser Art so genau zusammenhängt, einen Schatz trefflicher Bemerkungen über andere archäologische Gegenstände, philologische und historische Erörterungen, und überhaupt die ganze vorläufige Untersuchung über den Ursprung der alten religiösen Gebräuche und ihrer symbolischen Deutung.

Mureti, M. A., Scripta Selecta, curavit C. Ph. Kayser, accedit Fr. Creuzeri epistola ad editorem. 8maj. Heidelbergae, ap. *Mohr* et *Zimmer*. 1 Rthlr. 12 gr.

In einer vorangehenden Epistel an den Herausgeber dieser Anthologie hat Herr Hofrath *Creuzer* den Gesichtspunct derselben sehr treffend angegeben. *Muretus* ist der Einzige, welcher die alte Römersprache rein in eine moderne Zeit überzutragen wusste, darum dient er billig als Führer dem Jünglinge, der sich dem Kreise der Alten nähern, und zumal mit Cicero vertrautere Bekanntschaft pflegen will. Die Sammlung ist mit der höchsten Zweckmässigkeit veranstaltet. Voran steht, als Einleitung, die treffliche Rede des *Bencius* auf *Muretus;* dann folgen, mit sinnvoller Auswahl, seine schönsten Briefe, Vorreden, Reden, die anmuthige Blumenlese unter der Aufschrift: *Lectiones variae*, die vorzüglichsten Commentarien und einige Gedichte. So findet der Jüngling hier eigentlich den ganzen Muretus in der Zusammenstellung des Trefflichsten, und er wird ihm sogar unentbehrlicher seyn, als irgend einer der altrömischen Prosaisten, wenn er eine längst abgeflossene Sprache auf neue Ansichten, Begriffe, Sitten und Gewohnheiten anwenden lernen will.

Wallenberg, A. M., de Rhythmi in morbis epiphania. Heidelbergae, ap. *Mohr* et *Zimmer*. 8maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Dieses Buch ist abgetheilt in drey Capitel. Das erste versucht die Lehre von derjenigen Offenbarung des Lebens, welche in der Krankheit Statt hat, zu stützen auf eine, hier nur den ersten Umrissen nach entworfene, physiologische Basis, welche selber fusset auf die Geschichte der Stufenfolge in den Geburten des Universums. Das 2te Capitel redet von der Musik des Lebens, und entwickelt in der Geschichte des Geistes und Leibes einige von jenen musikalischen Gesetzen, durch welche das gesammte Daseyn temperirt wird. Das dritte Capitel handelt von der Störung der organischen Musik durch die Abweichung des Urtypus der Gesundheit, stellt dar die nothwendige Verkettung der rhythmischen Erscheinungen in den verschiedenen Metamorphosen der Krankheiten, und zeigt, wie auch die bitterste Entzweyung nicht ganz vermöge zu vernichten des Daseyns ewige Concinnität.

Anzeige für Lehrer und Liebhaber der Botanik.

Von des

Herrn Professors Dr. *Karl Ludwig Willdenow's Anleitung zum Selbststudium der Botanik, ein Handbuch zu Vorlesungen,*

erscheint in der bevorstehenden leipziger Michaelis-Messe 1809 in meinem Verlage eine *neue, ganz umgearbeitete, sehr verbesserte, vermehrte und mit neuen Kupfern* versehene Ausgabe, auf sehr schönes Post-Druckpapier, in gr. 8, welches ich hiedurch vorläufig bekannt zu machen die Ehre habe.

Berlin, am 5 August 1809.

Ferdinand Oehmigke der Aeltere,
Verlags-Buchhändler.

Ackermann, J. F., de construendis, cognoscendis et curandis Febribus epitome. Vol. I. Quod Theoriam generalem febrium et febres splachnicas comprehendit. Heidelbergae, ap. Mohr et Zimmer. 8maj. 2 Rthlr. 8 gr.

Selbst die vorzüglichsten unserer neueren Aerzte, welche bis jetzt über die Fieber, diese verwickelten und gefährlichen Krankheitsformen, geschrieben haben, begnügten sich mit einer blossen Bezeichnung der Symptome, ohne sich auf Erforschungen ihrer charakteristischen Differenzen tiefer einzulassen. Der um die Heilkunde mannichfach verdiente Verfasser des vorliegenden Werks wollte diesen Gegenstand streng wissenschaftlich und erschöpfend behandeln, und indem er hiebey von den unbestreitbaren Principien des physischen Organismus ausgeht, und die Erscheinung auf die höheren dynamischen Gesetze zurückführt: so musste auch für die von ihm behandelten Krankheitsformen eine hellere und bestimmtere Ansicht gewonnen, und dadurch dem ausübenden Arzte leichter gemacht werden, das gestörte Gleichgewicht zwischen der Kraft und dem Organismus wieder herzustellen, so wie von diesem Standpuncte aus die ganze Heilkunde einer neuen Gestaltung entgegen geht. Den Inhalt des ersten Bandes, den

auch ein würdiges Aeufsere empfiehlt, bezeichnet schon der Titel. Der zweyte wird die pneumatischen Fieber, den Typhus und die übrigen abhandeln.

Der Goldfaden, eine schöne alte Geschichte. Wieder herausgegeben von *C. Brentano.* Mit Vignetten. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* 8. geheftet 2 Rthlr. 2 gr.

Dieser Roman, der um die Hälfte des 16ten Jahrhunderts in Strasburg erschien, verdiente in mancher Hinsicht wieder in das Publicum eingeführt zu werden. Die anmuthige Dichtung, die rührende Kindlichkeit der Erzählungen, die besonnene Haltung des Ganzen, so wie die einzelnen Charaktere und Situationen, bezeichnen ihm seine Stelle neben unseren besten alten Volksbüchern. Wenn der spätere Roman gröfstentheils zum psychologischen Kunstspiel geworden ist: so haben hingegen der Goldfaden, die Genovefa und andere dieser besseren Art eine so reine Objectivität, ein so frisches, unschuldiges Leben, wie wir es uns im Homer finden. Denn nirgends tritt die Individualität des Dichters hervor; er erzählt mit frommer Treuherzigkeit alles so, wie es in seinem Gemüthe erscheint, und selbst das Wunderbare hat ihm nichts Befremdendes oder Ueberraschendes.

Die Verlagshandlung hat dieses Büchlein sehr zweckmäfsig mit Holzschnitten ausstatten lassen, und auch seine äufsere Form spricht gar wohlgefällig an.

Richter, Jean Paul Fr., Doctor Katzenberger's Badereise; nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. 2 Bände. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* 8. geh. 3 Rthlr.

Die kleinen Auffätze dieses trefflichen Humoristen, der immer reicher zu werden scheint, je mehr er ausgiebt, gehören zu den schönsten Blumen seines üppigen Zaubergartens; aber sie verloren sich in den acht Zeitschriften und fünf Kalendern, in welchen der Verf., besage seiner Vorrede, ansäffig ist, und wo er sie zuerst ausgestellt hatte. Die Vorzüglichsten darunter erscheinen hier, — nicht etwa bloss gesammelt, sondern in schöner Vollendung und mit der reichsten Lebensfülle ausgestattet. An diese kleinen poetischen Arabesken schliefst sich eine Dichtung von gröfserem Umfange, Dr. *Katzenberger's* Badereise, welche hier zum erstenmale vor das Publicum tritt. Das Leben erscheint in dieser Reise mehr von seiner scherzhaften als seiner ernsten Seite; eine Menge neuer Charaktere bewegen sich gleichsam dramatisch vor den Augen des Lesers, dabey ist alles so sinnig gehalten, die Zeichnung ist so wahr, die Gestaltung so treu, das Kolorit so warm und bedeutungsvoll, dass der Verf. sich auch in dieser Art von Composition als Meister zeigt, wo er sich durchaus mehr dem ganzen Ton der niederländischen Schule nähern muste.

II. Bücher-Auctionen.

Montags den 25 Sept. und folgende Tage d. J. wird in Bremen die hinterlassene Bücher-Sammlung des sel. Hn. Pastors *Herrmann Bredenkamp*, bestehend aus theologischen, philologischen, historischen und vermischten Schriften, nebst einigen anderen wichtigen Bücher-Sammlungen aus allen Fächern der Wissenschaften, bey welchen sich viele kostbare und seltene numismatische und andere Werke befinden, einem vortrefflichen chirurgischen Instrumenten-Kasten, einem Astrolabio und einer Anzahl Mineralien, öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Der 24 Bogen starke Katalog ist unentgeltlich zu bekommen: in Frankfurt bey Herrn Buchhändler *Simon* und Herrn Antiquar *Hacker*, in Göttingen bey Herrn Proclamator *Schepeler*, in Gotha in der Expedition des allgemeinen Anzeigers der Deutschen, in Halle in der Expedition der allgemeinen hallischen Literatur-Zeitung, in Hamburg bey Herrn *Aug. Friedr. Ruprecht*, in Hannover bey Herrn Antiquar *Gsellius*, in Jena in der Expedition der jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, in Leipzig bey Herrn Buchhändler *Liebeskind*. Portofrey eingehende Aufträge übernehmen die im Kataloge genannten Herren und Unterzeichneter.

Joh. Georg Heyse, Auctionator.

Die auf den 15 August bestimmt gewesene Versteigerung der Bibliothek des sel. Geheimen Justizrath *Häberlin* bleibt bis zum 15 December ausgesetzt. An die Stelle des verstorbenen Herrn Vicepräsident *Henke* erbietet sich der Herr Abt *Pott* frey an ihn eingehende Aufträge gefälligst zu besorgen.

Helmstädt, den 12 August 1809.

III. Berichtigungen.

Zur Berichtigung einer Aeufserung des Recensenten des IIten Theils von *Adelungs Mithridates* in No. 120 der Jen. A. L. Z. d. J. S. 352, nach welcher derselbe mich als verstorbenen Superintendenten bezeichnet, muss ich bemerken, dass, als ich die dort angeführten Berichtigungen des den lettischen Sprachstamm behandelnden Abschnittes schrieb, ich nicht Superintendent, sondern nur preussischer Landprediger war: so wie übrigens diese Anzeige meinen vermeintlichen Tod am sichersten widerlegt. Geschrieben während meines Aufenthalts zu Königsberg, den 30 Jul. 1809.

D. Ernst Hennig,
aus Goldingen in Kurland.

Jetzt erst bemerke ich, dass in einem Verse in den Hendekasyllaben im Intelligenzblatt No. 51 auf *Joh. v. Müller* aus einer *dea atra* eine *mors atra* geworden ist. So natürlich übrigens diese Verwechselung seyn mag, so unprosodisch wäre sie doch.

C. A. Böttiger.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 60.

DEN 9 SEPTEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 3 August hielt die *königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin* zur Feyer des Geburtstags des Königs eine öffentliche Versammlung. Der beständige Secretär der Akademie, Hr. Geh. Cabinetsrath *Lombard*, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen zweckmässigen Rede, und zeigte darauf an, dass die von der *philosophischen* Classe vor zwey Jahren ausserordentlich vermittelst des milosewskischen Legats aufgegebene Preisfrage: *Ueber die Anwendung der Analysis in der Philosophie*, mehrere Beantwortungen erhalten, von welchen die Classe zwey des Preises würdig erkannt, und denselben zwischen diesen beiden getheilt hat. Die erste hatte Hn. *J. Chr. Hoffbauer*, Prof. der Philosophie zu Halle, die andere Hn. D. *G. S. Franke*, Hauptprediger zu Sonderburg auf der Insel Alsen, zum Verfasser. Einer dritten Abhandlung, überschrieben: *Commenta hominum etc.*, glaubt die Classe eine ehrenvolle Erwähnung schuldig zu seyn. Dieselbe Classe hat für das Jahr 1811 die Frage aufgegeben: *Wie verhält sich die Einbildungskraft zum Gefühl? Wie wirken beide gegenseitig auf einander? Auf welche Gesetze kann man diese ihre Wirkungen zurückführen? Wie offenbaren sie sich in der Poesie, der Beredsamkeit, den schönen Künsten, der Religion und der Moralität?* — Die *mathematische* Classe legt für das J. 1811 folgende Aufgaben vor: 1) *Die bis jetzt bekannten Interpolationsmethoden in den Zahlenreihen bey Anwendung der Mathematik auf physikalische Versuche, in einem systematischen Zusammenhange kurz und deutlich darzulegen, und auf elementarische Ansichten zurückzuführen;* 2) *diese Methoden, wo möglich, mit neuen noch vortheilhafteren zu vermehren.* Das nächst zu druckende Programm der Akademie wird das Nähere darüber anzeigen.

Hierauf las Hr. Prof. *Bode* über die Austheilung der Perihelien (oder Sonnennähen) von 98 bisher beobachteten und berechneten Kometen, und legte darüber eine Zeichnung vor. Hr. Geh. Rath *Wolf* las über die mythische Folge der Weltalter und die Wiederkehr des goldenen nach dem eisernen. Hr. Prof. *Spalding* Vertheidigung der lateinischen Sprache. Hr. *v. Buch* über die Fischereyen bey Lofaden in Norwegen.

II. Alterthümer.

Unter dem 22 May 1807 hatte der verstorbene König von Dänemark eine beständige Commission zur Aufbewahrung der Alterthümer niedergesetzt, welche aus den Hnn. Etatsräthen *Hauch* und *Monrad*, dem Hn. Capitän *v. Abrahamson*, Hn. Dr. *Münter*, Hn. Rector *Thorlacius* und dem königl. Bibliothekar Hn. *Nyrup* bestand. Diese Commission wurde zugleich autorisirt, diejenigen Gelehrten ausserhalb Kopenhagen, von denen sie glaubte, dass sie zu ihrem vorgesteckten Ziele mitwirken könnten, zu correspondirenden Mitgliedern aufzunehmen, desgleichen alle Gelehrten in den dänischen Staaten zu Beyträgen aufzufodern, und zugleich alle Geistlichen, jeden nach seinem amtlichen Wirkungskreise, zur Einberichtung einzuladen, was für Alterthümer sich etwa in denselben vorfinden möchten. Zugleich wurde der Commission aufgetragen, Vorschläge zu machen, wie mit dem wenigsten Aufwande ein *Staats-Museum für alle in den dänischen Staaten befindlichen Alterthümer*, in so fern sie sich entweder bereits in den königl. Sammlungen befinden, oder mit der Zeit denselben können einverleibt werden, anzulegen und zum öffentlichen Gebrauche anzuwenden sey. Diesem königl. Befehl zufolge, legte die Commission schon unter dem 25 Jun. desselben Jahres der königl. dänischen Canzley einen solchen Plan vor, und betrieb nicht nur im Inlande den erhaltenen Auftrag mit möglichstem Eifer, so dass sie bereits 20 vorzügliche Merkwürdigkeiten von Gold, Silber, Kupfer, Bronze u. s. w., die in das Staats-Museum der Alterthümer eingegangen sind, aufzählt; sondern erwählte auch zur Beförderung ihres Zwecks in Italien, Frankreich, Russland, Deutschland und Böhmen folgende 9 Mitglieder: 1) den Hn. Grafen *Vargas*, Präsidenten der italiänischen Akademie zu Pisa und Mitglied der königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften; 2) Hn. Ritter *Michael Calcagni* in Palermo; 3) *Don Daniele*, beständigen Secretär bey der herkulanischen Akademie in Neapel und Historiographen des Kö-

nigreichs; 4) Hn. Prof. *Millin*, Vorsteher des kaiserl. Münzcabinets zu Paris; 5) den nunmehr verstorbenen Ritter des Danebrogorden, Prof. *Zoega* in Rom; 6) den königl. Gesandten und General-Commercien-Intendanten in Italien, Hn. Kammerherrn *Schubart*; 7) den kaiserl. Bibliothekar und Collegienrath, Hn. *Köhler* in St. Petersburg; 8) den Hn. Rector und Prof. *Gräter* zu Schw. Hall; 9) den wegen seiner Kenntniss in der slavischen Literatur berühmten Hn. Prof. *Dobrowsky* in Prag. Diese Wahlen der Commission und ihre glücklichen Fortschritte hat der König, vermöge einer Resolution vom 8 April d. J., mit Wohlgefallen aufgenommen und bestätigt.

III. Vermischte Nachrichten.

Zu Paris ist ein Plan zu Errichtung einer *Agence universelle de la Librairie françoise et étrangère* erschienen, und alle in- und ausländischen Buchhändler werden eingeladen, dieser Societät beyzutreten. Diese Verbindung hat den Zweck, die Hindernisse, welche der mercantilische Geist den Gelehrten bey der Herausgabe und dem Debit ihrer Schriften fast immer entgegensetzt, zu entfernen, den in- und ausländischen Buchhändlern ein Mittel zu verschaffen, ihr Handelsverkehr zu erweitern, und eine allgemeine Correspondenz der ganzen literarischen Welt zu bewerkstelligen. Mittelst dieser Verbindung ist die Herausgabe eines jeden von der Societät gedruckten Werks nicht mehr als das Unternehmen eines Einzelnen, sondern aller Associirten zusammen anzusehen; jedes Mitglied ist gleichsam Coentrepreneur und geniesst die Vortheile des Verlags. Durch ein so grosses Etablissement, welches mit der ganzen Welt in Verbindung steht, und mit allen Gelehrten, Freunden der Literatur und Bibliothekaren correspondirt, glaubt man, allein im Stande zu seyn, grosse Unternehmungen auszuführen. Auch hat man die Absicht, neben neuen Schriften eine Menge im Buchhandel fehlender, und zu einem enormen Preise gestiegener Werke neu aufzulegen, unter anderen eine correcte Ausgabe der griechischen, lateinischen und französischen Classiker, einen grossen neuen Landcharten-Atlas u. s. w. zu veranstalten. Eine Commission von Gelehrten wird die zu druckenden Werke prüfen, und den Ausspruch thun, ob die Societät das Unternehmen wagen könne. Die Associirten erhalten alle von der Gesellschaft herausgegebenen Werke um den *Fabrikpreis*, welcher von dem gewöhnlichen Kaufpreise sehr verschieden ist. So ist z. B. von der neuen Ausgabe des Werks: *Les figures de la Bible p. Mr. de Sacy*, mit 300 Kupfern, wovon die lyonner Ausgabe 18—20 Fr. kostet, der Fabrikpreis 4 Fr., der Ladenpreis hingegen 15—18 Fr. Eben so soll auch der Umlauf guter Werke dadurch befördert werden, und jeder Buchhändler wird eingeladen, seine Verlagsartikel der Agence anzuzeigen, damit sie in den Katalog eingerückt und zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden. Durch ein Journal: *Correspondance bibliographique et littéraire de l'Agence etc.* soll die Correspondenz mit allen Associirten unterhalten und von allen Neuigkeiten des Buchhandels Nachricht gegeben werden. Uebrigens erbietet sich die *Agence* zur unentgeltlichen und pünctlichen Besorgung aller Commissionen ihrer Associirten, sie mögen den Buchhandel, oder den Bücher-Kauf und den Verkauf in Auctionen betreffen. — An der Spitze der Administration dieser Societät steht der durch mehrere Werke bekannte Hr. *Le Clerc* zu Paris. Die Buchhändler-Geschäfte sind dem dasigen Buchhändler *Crapart* übertragen, an welchen man sich auch wegen des Beytritts in freyen Briefen zu wenden hat. Die Subscription jedes Mitglieds beträgt jährlich 100 Fr., eine in Verhältniss mit den Vortheilen der Verbindung sehr geringe Summe.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An das entomologische Publicum.

Nachdem ich mich seit drey Sommern besonders mit der Naturgeschichte der *Ichneumoniden* beschäftigt, und ungefähr 550 Arten dieser Insecten gesammelt habe, wovon vier Fünftel allein in der Gegend um Göttingen einheimisch sind, glaube ich keine ganz verdienstlose Arbeit zu unternehmen, wenn ich dem entomologischen Publicum eine Monographie dieser Insectenfamilie mittheile. Ich habe die Arten, die ich besitze, nach einer eigenen Methode, in Gattungen oder Familien gebracht, und so viel wie möglich zu bestimmen gesucht, dabey aber gefunden, dass von ihnen kaum der sechste Theil zu bestimmen gewesen, also die bey weitem grössere Menge noch neu ist. Um nun meine Arbeit so vollständig und fehlerfrey, wie es seyn kann, zu liefern, hege ich keinen grösseren Wunsch als den, von anderen Entomologen durch Beyträge zu dieser Monographie unterstützt zu werden. Ich ersuche daher diejenigen Entomologen, welche mein Vorhaben auf diese Weise befördern wollen, sich desshalb baldmöglichst schriftlich an mich zu wenden, worauf ich ihnen dann das Nähere über die Art dieser Mittheilungen vorschlagen werde.

Göttingen, im July 1809.

J. L. C. Gravenhorst,
ausserordentl. Professor der Naturgeschichte zu Göttingen.

An Freunde und Kenner der Chemie.

Grundriss der Chemie, nach den neuesten Entdeckungen entworfen, und zum Gebrauch akademischer

Vorlesungen und zum Selbstunterricht eingerichtet, von D. *Fr. Albr. Karl Gren* und von D. *Chr. Fr. Bucholz*, als Besorger der 3ten und umgeänderten Ausgabe. Zwey Theile. gr. 8. 4 Rthlr.

Seit dem J. 1796, wo der treffliche *Gren* zuerst seinen Grundriss der Chemie herausgab, ist die Wissenschaft über alle Vorstellung fortgeschritten. Bey einer neuen Ausgabe musste daher auf die reiche Ausbeute der folgenden Jahre, namentlich auf die *berthollet'sche Verwandtschaftslehre*, auf die neuen so wichtigen Erfahrungen über *galvanische Elektricität* und so vieles andere Rücksicht genommen und mancher dadurch einleuchtende frühere Irrthum verbessert werden. Selbst die Anordnung der Materien bedurfte in dieser Hinsicht manche Abänderung. Diess alles hat der dem chemischen Publicum so rühmlich bekannte Herausgeber und Bearbeiter dieser neuen Auflage geleistet, und dieses Werk, welches nun mit der *klaproth'schen* Bearbeitung der grösseren *gren'schen* Chemie, ein vollendetes Ganzes ausmacht, hat dadurch einen neuen Werth gewonnen.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Jacob West, oder Erfahrungen und Abentheuer eines alten Mannes. Ein Gemälde wie er die Welt fand. 2 Bde. Mit Kupf. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 2 Rthlr. 16 gr.

Dieser Roman kann nicht nur den Freunden einer unterhaltenden Lectüre, sondern auch den Freunden der Menschheit und Wahrheit vorzüglich empfohlen werden. Freymüthigkeit; Bestreben, manche noch nicht genug gesagte Wahrheit an den Mann zu bringen; Unerbittlichkeit gegen das Laster, es erscheine in welcher Menschenclasse, und in welchem Stande es wolle; beissender Spott gegen manches Vorurtheil, das jetzt nicht mehr Vorurtheil heissen will, weil es sich an die Seite gewisser berühmter Grossgeister drängt — dieses sind die Hauptzüge dieses Buchs, welches auch unter dem Titel: *Des alten Jacobs Reise-Büchlein* u. s. w. zu haben ist.

Handbuch für Denker, von *C. S. Schilling von Canstadt.* 2r Bd. 1r und 2r Theil. (In Commission bey *Mohr* und *Zimmer* in Heidelberg.) 5 Rthlr.

Wenn Herr v. *Schilling* in dem ersten Bande seiner Untersuchungen als origineller Denker wenigstens hohe Aufmerksamkeit verdient: so wird er dem Leser, neben der Aufmerksamkeit, jetzt auch volle Hochachtung abgewinnen durch die Lauterkeit der Gesinnung und das edle Streben, welche die in diesem 2ten Bande enthaltenen anthropologischen und ethischen Untersuchungen so anziehend machen. Die Reform, welche *Kant* durch die Kritik der praktischen Vernunft und der Metaphysik der Sitten veranlasste, ist noch lange nicht vollendet, und die Bemühungen des Herrn v. *Schilling*, die Sittenlehre tiefer zu begründen und sie fruchtbarer in ihrer Anwendung zu machen, müssen nothwendig der Wissenschaft selbst sehr förderlich seyn, indem sie überall den Gesichtspunct erweitern und den Blick schärfen.

Neue Verlagsbücher von *Mohr* und *Zimmer* in Heidelberg. Jubilate-Messe 1809:

Bibel. Die Schriften des alten Testaments. Neu übersetzt von *J. C. W. Augusti* und *W. M. L. de Wette.* 1r Band. Die fünf Bücher Moses und Josua. Mit 1 Kupfer nach Raphael von Lips. gr. 8. Weiss Druckpapier 1 Rthlr. 18 gr. 3 fl. 9 kr. Ord. Druckp. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr.

Creuzer, Fr., Dionysus, sive commentationes academicae de rerum bacchicarum orphicarumque originibus et caussis. Vol. I. Fasc. 2. Cum figuris aeneis. 4 maj. 1 Rthlr. 20 gr. 2 fl. 45 kr.

Ewald, J. L., Rede bey Vereinigung des reformirten und katholischen Gymnasiums in Heidelberg, gehalten am 21 Nov. 1808. 8. 4 gr. 18 kr.

Gmelin, C. C., Flora Badensis Alsatica. Vol. III. cum tab. aen. 8 maj. (in Commiss.) 3 Rthlr. 8 gr. 5 fl.

Goldfaden, der; eine schöne alte Geschichte. Wieder herausgegeben von *C. Brentano.* Mit 25 Vignetten. 8. geheftet 2 Rthlr. 2 gr. 3 fl. 45 kr.

Gräter, F. D., lyrische Gedichte nebst einigen vermischten. Mit dem Bildnisse des Verfassers, gest. von Lips. 8. Velinp. 3 Rthlr. 8 gr. 5 fl. Postp. 2 Rthlr. 3 fl. Schreibp. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. Druckp. 1 Rthlr. 1 fl. 30 kr.

Auch unter dem Titel:

— — gesammelte poetische und prosaische Schriften. 1r Theil. Ebenso.

Jahrbücher, heidelberger, der Literatur. gr. 8. geh. 52 Hefte 8 Rthlr. 12 gr. 15 fl. 18 kr.

Kaibel, G. D., Fest- und Casual-Predigten. Aus dessen hinterlassenen Manuscripten gewählt und nach seinem Tode herausgegeben. 2r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 1 fl. 45 kr.

Medicus, L. W., Entwurf eines Systems der Landwirthschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr. 2 fl. 30 kr.

Mittermayer, Jos., Dissertatio inauguralis de nullitatibus in caussis criminalibus. Observ. spec. I. 4 maj. 10 gr. 40 kr.

Mureti, M. A., Scripta selecta. Curavit *C. Ph. Kayser.* Accedit *Fr. Creuzeri* epistola ad editorem. 8 maj. Velinpap. 4 Rthlr. 7 fl. 12 kr. Schreibp. 2 Rthlr. 8 gr. 4 fl. 12 kr. Druckp. 1 Rthlr. 12 gr. 2 fl. 42 kr.

Musäos, Hero und Leandros. Uebers. von *A. L. Danquard.* 12. (in Commiss.) 5 gr. 20 kr.

Nonni Dionysiacorum libri sex. Adjecit *G. H. Moser.* Praefatus est *Fr. Creuzer.* 8 maj. Postpap. 2 Rthlr. 8 gr. 4 fl. 12 kr. Druckp. 1 Rthlr. 12 gr. 2 fl. 24 kr.

Richter, Jean Paul Fr., Doctor *Katzenbergers* Badereise; nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. 2 Bände. 8. geh. Velinp. 5 Rthlr. 9 fl. Druckp. 3 Rthlr. 5 fl. 24 kr.

Schlosser, F. L., Leben des *Theodor de Beza* und des *Peter Martyr Vermili*. Ein Beytrag zur Geschichte der Zeiten der Kirchen-Reformation. Mit einem Anhange bisher ungedruckter Briefe *Calvins* und *Beza's* und anderer Urkunden ihrer Zeit. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. 3 fl. 45 kr.

Seyfried, C., Dissertatio inauguralis juridica de jure testamentorum secundum Codicem Napoleonis. 4 maj. 9 gr. 36 kr.

Schilling, C. F., *von Canstadt*, Handbuch für Denker. 2r Theil. 1te und 2te Abtheil. gr. 8. (in Commiss.) 5 Rthlr. 7 fl. 30 kr.

Studien. Herausgegeben von *C. Daub* und *Fr. Creuzer*. 4n Bandes 1s Stück. gr. 8. geh. 20 gr. 1 fl. 15 kr.

Versuch in Fragen bey der Confirmations-Handlung. 8. 2 gr. 8 kr.

Wallenberg, A. M., de Rhythmi in morbis epiphania. 8 maj. (in Commiss.) geh. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl.

Zachariä, K. S., Zusätze und Veränderungen, welche der Code Napoleon als badisches Landrecht erhalten hat. Ein Nachtrag zu seinem Handbuch des französischen Civilrechts. gr. 8. 6 gr. 24 kr.

Lettres sur Paris, ou Correspondance de M*** dans les années 1806 u. 1807. 12. 1 Rthlr. 16 gr. 2 fl. 15 kr.

Manières allemandes de parler français, par Mr. *Sar*. 8. (in Commiss.) 16 gr. 1 fl. 12 kr.

Recherches sur le Système nerveux en général et sur celui du cerveau en particulier, par *F. J. Gall* et *G. Spurzheim*. gr. 4. Paris. (in Commiss.) 4 Rthlr. 7 fl. 12 kr.

Die Scheidung des Lichts von der Finsterniss. Nach Raphael gest. von Lips. 4. 12 gr. 54 kr.

Bildniss des Dichters *F. D. Gräter*. Gemalt von Gross, gest. von Lips. 4. 8 gr. 36 kr.

Ansichten der Stadt und des Schlosses zu Heidelberg, von *Schlicht*. 4 Blätter. gr. Folio. 3 Rthlr. 8 gr. 6 fl.

II. Bücher-Auctionen.

Am 18 Sept. und an den folgenden Tagen wird zu Rostock die von weyl. Consistorialrath Dr. *Ziegler* hinterlassene, grösstentheils theologische Bibliothek an die Meistbietenden verkauft werden. Katalogen von dieser, mit mehreren schätzbaren Werken versehenen, Büchersammlung sind nach Berlin, Halle, Leipzig, Jena, Heidelberg und Göttingen versandt worden.

Am 20 November 1809 soll zu Frankfurt an der Oder eine schätzbare Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften, in mehreren tausend Bänden bestehend, gegen baare Bezahlung in preuss. Courant verauctionirt werden. Die Buchhandlungen in den Städten, wo sich eine Universität befindet, wie auch folgende Buchhandlungen sind mit Katalogen versehen und zu deren Auslieferung bereit: Hr. *Albanus* in Neustrelitz, Hr. *Arnold* in Dresden, Hr. *Darnmann* in Züllichau, Hr. *Esslinger* in Frankfurt am Mayn, Hr. *Ettinger* in Gotha, Hr. *Felsecker* in Nürnberg, Hr. *Fleischmann* in München, Hr. *Hahn* in Hannover, Hr. *Hartmann* in Riga, *Himburgsche* Buchhandlung in Berlin, Hr. *Heinsius* in Leipzig, Hr. *Heinrichshofen* in Magdeburg, Hr. *Korn* sen. in Breslau. Hr. *Metzler* in Stuttgardt, Hr. *Niemann* in Lübeck, Hr. *Perthes* in Hamburg, Hr. *Schwan* und *Götz* in Mannheim, Hr. *Widtmann* in Prag und Hr. *Witzekindt* in Eisenach.

III. Vermischte Anzeigen.

Unverschämtheit der pariser, mitunter auch lyoner Buchhändler.

Es treibt doch wahrlich Niemand die Unverschämtheit so weit als die pariser Buchdrucker und Buchhändler (eigentlich wohl nur Büchertrödler). Diese Menschen senden ganze Schiffsladungen voll Briefe, worunter ein Katalog geklebt ist, an alle Buchhändler Deutschlands, und bieten ihren literarischen Auskehrig an; ja sie wollen einem denselben ordentlich aufdringen — bedenken aber dabey nicht, dass sie leeres Stroh dreschen — und dass, so wenig als in Paris so wie in ganz Frankreich die deutsche Sprache grosse Fortschritte macht — die französische auch nur wenig in Deutschland in Uebung ist, und dass unter 100 Deutschen kaum zehn sind, die etwas weniges französisch sprechen, auch die weite Entfernung die Verschreibungen äusserst kostspielig machen müsste. Wenn diese flegelhaften Herren Collegen noch die Artigkeit hätten, und Ihre Wische frey machten: so verlör man noch kein Wort, und könnte Ihren Katalog zu etwas anderem gebrauchen; allein so muss man diese Wische noch mit 4, 8, auch oft mit 12 gr. bezahlen — wie niederträchtig!! Ja das leipziger Oberpostamt zwingt einen Jeden dadurch zur Annahme dieser ganz unbrauchbaren Wische, dass man keinen Brief eher erhält, als bis man so eine französische Skarteke eingelöst hat. So hatten sich in der Ostermesse 1804 auf 26 Stück Briefe auf dem Postamt aufgehäuft, die mir vorenthalten wurden, bis ich mich gezwungen sahe, die Wische einzulösen. Der Herr Oberpostcommissair, auch Oberpostverwalter, *Lohse* soll diesen Postzwang eingeführt haben. In jedem fremden Staate, als Preussen, Oesterreich, Dänemark etc., gehen die Briefe, welche Niemand (welches auch nicht wider die gesunde Vernunft streitet) anzunehmen gezwungen wird, auf Kosten des Einsenders zurück. Schliesslich bitte ich alle die französischen Büchertrödler, mich inskünftige ganz mit Ihrem frechen Zusenden zu verschonen, da ich gar nicht, weder mit französischen noch englischen Büchern handle; auch ich nicht so grobdreist bin, und sie mit Einsendung von meinen Katalogen behelligen werde: sonst werde ich alle Briefe auf ihre Kosten zurückgehen lassen. Leipzig, den 21 Aug. 1809.

Karl Franz Köhler.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 61.
den 13 September 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Am 31 Jul. erschien ein kaiserl. Decret, worin das Costume der Titularen und Officiere der kaiserlichen Universität näher bestimmt wird. Zufolge desselben wird dasselbe bey Ausübung ihrer Functionen und bey öffentlichen Ceremonieen immer getragen.

Am 15 August wurden in den 4 Lyceen die jährlichen Preise vertheilt. Die Feyerlichkeit geschahe in dem grosen Versammlungssaale des Instituts unter dem Vorsitze des Grosmeisters der Universität. Die Mitglieder des Instituts, mehrere Mitglieder der vorzüglichsten Staatskörper, die Generalinspectoren, Titularräthe, der Schatzmeister und Kanzler der Universität, so wie die Professoren der 5 Facultäten, die Provisoren und andere Mitglieder der Lyceen wohnten derselben bey. Die Officiere und Titularen der Universität erschienen in ihrem neuen Costume. Hr. *Castel*, Prof. der schönen Wissenschaften am kaiserlichen Lyceum, eröffnete die Ceremonie mit einer Rede. Alsdann hielt der Grosmeister eine Anrede an die Zöglinge; und Hr. *Arnault*, Rath und Generalsecretär, verlas den Bericht der Examinatoren, worauf der Kanzler die Preise proclamirte. Am Abend gab der Grosmeister ein groses Mahl, zu welchem auch die Zöglinge eingeladen wurden, welche die ersten Preise erhalten hatten.

Amiens.

Am 14 August war die öffentliche Preisvertheilung in dem Lyceum. Der Staatsrath Hr. *de Montalivet*, welcher den Tag vorher daselbst angekommen war, wohnte der Feyerlichkeit bey, und theilte die Preise selbst aus. Er bezeigte seine Zufriedenheit besonders über einen zwölfjährigen Schüler der ersten, d. h. derjenigen Classe, die der Classe der Literatur vorhergeht, welcher sieben bis acht Preise davon getragen hat. Dieser Knabe hatte die ersten zwey Gesänge des *Vert-Vert* in lateinische Verse gebracht.

Russland.

Im Februar d. J. ist der Plan zur Erziehung und zum Unterrichte des russischen niederen und höheren Klerus unter Leitung des Minister-Collegen Hn. *Speransky* beendigt, und vom Kaiser *Alexander* zur promtesten Ausführung bestätigt worden. Diesem Plane gemäss, werden in dem ganzen Reiche 36 Seminarien und 4 geistliche Akademieen, die letzteren zu Petersburg, Moskwa, Kyow und Kasan errichtet. Jedes Seminarium hat 6 Classen, in welchen die jungen Geistlichen in allen Theilen der philologischen, historischen, physischen, philosophischen und theologischen Wissenschaften elementarisch unterrichtet werden. Diejenigen, welche sich in diesen Seminarien als vorzügliche Köpfe auszeichnen, werden auf eine der vier Akademieen geschickt, wo die nun schon zu höheren geistlichen Aemtern und Würden Bestimmten in den obengedachten Wissenschaften gründlicher unterrichtet werden sollen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Se. Maj. der König von Preussen hat dem Hn. Geh. Rath *Wolf*, nachdem er mehrere auswärtige Einladungen abgelehnt, eine feste Lage in freyer, der Literatur gewidmeter, Musse bey der Akademie der Wissenschaften angewiesen, und ihn zugleich zum ordentlichen Mitgliede des Directoriums beym joachimsthalischen Gymnasium ernannt.

Hr. Dr. *Ignaz Fessler*, der seither in Buckow, einem Dorfe 7 Meilen von Berlin, privatisirte, ist vom russischen Kaiser zum Hofrath und Prof. der hebräischen Sprache und der biblischen Hermeneutik an der neuen geistlichen Akademie Alexander Newsky zu St. Petersburg mit einem Gehalt von 2500 Rubeln ernannt worden.

Der auch durch Schriften berühmte General-Adjutant des Königs von Sachsen, Hr. Oberst *v. Funk*, ist vom König zum General erhoben worden.

III. Nekrolog.

Den 1 Sept. erlitt die Universität zu Jena einen sehr schmerzlichen Verlust durch den Tod des D. *Johann August Friedrich Göttling*, ordentl. Pro-

fessors der Philosophie, und Lehrers der Chemie, Pharmacie und Technologie. Er war den 5 Jun. 1755 geboren zu Derenburg im Halberstädtischen, wo sein Vater Prediger war. Früh musste er nach dem Ableben seines Vaters das väterliche Haus verlassen, und erhielt in Halberstadt seine erste dürftige Bildung, wo ihn unter anderen auch *Gleim* besonders unterstützte. Mehr Zufall, als Neigung, brachte ihn in seinem 14 Jahre von da nach Langensalza zu dem bekannten Chemiker *Wiegleb*, um bey demselben die Apothekerkunst zu erlernen. Jetzt fühlte er, was ihm fehle, und holte das Versäumte mit einem fast unglaublichen Eifer nach. Da die Stunden des Tages anderen Geschäften gewidmet seyn mussten: so nahm er die Stunden der Nacht zu Hülfe, und ging oft von seinen Büchern, ohne geschlafen zu haben, wieder an seine Arbeiten in der Officin. Chemie ward nicht bloss sein Berufs-, sondern auch sein Lieblings-Studium. Durch seinen Aufenthalt in Weimar, wo er sein *Taschenbuch für Chemiker* anfing, und noch einige andere kleine Schriften herausgab, ward er dem durchlaucht. Herzog daselbst bekannt, der von jeher zur Entwickelung edler Keime so Vieles mit so vieler Liberalität beygetragen hat. Auch der verstorbene *Göttling* fand hier die erwünschte Unterstützung, so dass er in Göttingen und durch Reisen seine Studien vollenden konnte. *Lichtenberg*, in dessen Nähe er wohnte, war in Göttingen sein fast täglicher Umgang, und er dachte nicht anders als mit hoher Freude an seine Freundschaft mit diesem originellen Mann. Der Weg seiner Reise führte ihn über Hamburg nach England, und von da über Holland zurück nach Deutschland. Der Schatz von Kenntnissen, den er sich auf dieser Reise erworben, hat besonders auch in seinen Vorlesungen über Technologie reichlich gewuchert. Im Jahr 1789 machte ihn der Herzog zum Professor, und verlieh ihm, da keine Besoldung für den Lehrer der Chemie fundirt war, einen ausserordentlichen Gehalt, zum wahren Wohl der Universität. Denn des Guten, das er hier durch seine Vorlesungen gestiftet, ist ungemein viel. Durch jugendliche Uebung und Erfahrung bekannt mit der Technik der Apothekerkunst, immer fortschreitend mit dem raschen Gange seiner Wissenschaft, und innig vertraut mit dem Bedürfniss seiner Zuhörer, bildete er dieselben mit praktischer Nützlichkeit für ihr Geschäft. Seine Thätigkeit war unermüdet, und er fühlte sich nicht glücklicher, als wenn sie recht stark in Anspruch genommen wurde. Seine einzige Freude war, seinem Beruf zu leben. Er war ein edler Mensch, ein froher Gesellschafter, ein neidloser College, ein glücklicher Hausvater. Die allgemeine Theilnahme an seinem Verlust zeigt, wie allgemein er geschätzt wurde. Er starb an den Folgen heftiger Brustkrämpfe, sanft, sehr sanft. — Unsere A. L. Z. hatte sich, von ihrer Entstehung an, seiner thätigen, fleissigen Theilnahme zu erfreuen.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *ökonomische Societät des Apenninen-Departements*, welche zu Chiavari ihren Sitz hat, hielt am 3 Jul. unter dem Vorsitz des Präfecten eine öffentliche Versammlung. Der Secretär der Gesellschaft, Hr. *de Ambrosiy*, Generalsecretär der Präfectur, verlas einen Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft während des letzten Jahres. Hierauf wurde durchs Loos bestimmt, welche unter den verschiedenen, in den drey vorhergehenden Tagen dem Publicum ausgestellten Producten der Industrie, nach den Gesetzen der Societät, durch Subscription an die Mitglieder und andere Freunde der Künste und der National-Industrie verkauft werden sollten. Die Aufmunterung, welche die Gesellschaft den Künsten angedeihen lässt, und der Eifer der Künstler zeigen gegenseitig die glücklichsten Wirkungen.

V. Kunst-Nachrichten.

Die Ausstellung der Arbeiten in den Schulen der Architektur und der Malerey der Akademie zu Turin hatte zu Ende des July Statt. Dieselbe Schönheit des griechischen Styls, welche man schon im vorigen Jahre bemerkte, die Bestimmtheit, Eleganz, und die Mannichfaltigkeit der Zeichnungen, die Reinheit der Contouren zeigten sich auch diessmal fast an allen Arbeiten. Die zahlreichen Schüler machen unter der Leitung der Hn. *Bonsignore*, Prof. der Architektur, und *Revelli*, Lehrer der Zeichenkunst, bedeutende Fortschritte. Besonders bewunderte man die von Hn. *Revelli* selbst verfertigten Gemälde. Die Arbeiten der jungen Architekten waren fast sämmtlich eigener Erfindung.

Der Bildhauer *Posch*, durch mehrere vorzügliche Arbeiten bekannt, hat ein sehr ähnliches Porträt des Erzherzogs *Karl* geliefert, wovon Gypsabgüsse bey ihm zu haben sind. Auch die Bildnisse verstorbener und lebender verdienstvoller Männer, *Klopstock*, *Hermbstädt*, sind Zeugnisse seines Talents, und die nach dem Hn. *v. Kügelgen* gelieferten Köpfe: *Goethe* und *Wieland*, übertreffen die schönsten Originale an Schönheit der Ausführung.

VI. Vermischte Nachrichten.

Dem berühmten geistlichen Redner *Massillon*, dessen Erbauungs-Schriften noch gegenwärtig in Frankreich gern gelesen werden, soll zu Hyeres, seiner Vaterstadt, unweit Toulon, ein Monument errichtet werden, wozu eine Subscription eröffnet worden ist. Hr. Abt *Demazure* hat die erste Idee dazu gegeben.

Der neue König von Schweden hat eine Commission ernannt, welche mit einer Arbeit über die Pressfreyheit beauftragt ist. An ihrer Spitze steht ein Staatsrath.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniſs der Bücher, welche in der Oſtermeſſe 1809 in der *Weidmanniſchen* Buchhandlung in Leipzig fertig geworden, und in allen Buchhandlungen um die beygeſetzten Preiſe zu bekommen ſind:

Ariſtophanis Comoediae, auctoritate libri praeclariſſimi ſaeculi Xmi emendatae a *Phil. Invernizio.* Vol. IIIium. Commentarii in *Ariſtophanem* Pars Ima. Curavit *Chriſt. Dan. Beck.* 8maj. Charta belg. opt. 4 Rthlr. oder in Reichs-Valuta 7 fl. 12 kr.

— — Idem liber, charta ſcript. 7 Rthlr. 12 fl. 36 kr.

Etiam ſub titulo:

Commentarii critici exegetici in *Ariſtophanis* Comoedias. Curavit *C. D. Beck.* Tomus Ius. 8maj.

Baſtii, Frid. Jac., Epiſtola critica ad virum clariſſ. *J. F. Boiſſonade*, ſuper *Antonino Liberali*, *Parthenio* et *Ariſtaeneto.* Cum Auctoris emendatt. et additamentis manuſcriptis e lingua Gallica in Latinam verſa a *Car. Alb. Wiedeburg.* Cum tab. aeri inciſa. Accedit *Appendix*, quam ex ſchedis *Baſtianis* partim latine vertit ſuisque annotationibus auxit *Godofr. Henr. Schaefer.* 8maj. Charta impreſſ. 1 Rthlr. 16 gr. 3 fl.

Idem liber, charta ſcript. 1 Rthlr. 20 gr. 3 fl. 18 kr.

Idem liber, charta melior 2 Rthlr. 4 gr. 3 fl. 54 kr.

Idem liber, charta membran. (velin.) 2 Rthlr. 20 gr. 5 fl. 6 kr.

Bell's, Benjamin, Lehrbegriff der Wundarzneykunſt. Aus dem Engliſchen nach der ſiebenten Auflage überſetzt; mit Zuſätzen und Anmerkungen. 5r Theil, mit 3 Kupfertaf. Dritte vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. 2 fl. 42 kr.

Deſſelben Buchs 6r Theil, mit 6 Kupfertaf. Dritte vermehrte Auflage. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. 4 fl. 12 kr.

Bertrand's, Elias, chriſtliche Unterweiſung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt und umgearbeitet von *G. J. Zollikofer.* Vierte vermehrte und verbeſſerte Auflage. gr. 8. 12 gr. 54 kr.

Ciceronis, M. Tullii, Philoſophica omnia. Vol. Ium ex ſcriptis recens collatis editisque libris caſtigatius et explicatius edidit *J. A. Goerenz.* 8maj. Charta impreſſ. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr.

Idem liber, charta ſcript. gallica 1 Rthlr. 16 gr. 3 fl.

Idem liber, charta membran. (velin.) 2 Rthlr. 16 gr. 4 fl. 48 kr.

Etiam ſub titulo:

Ciceronis, M. T., de Legibus lib. III. 8maj. Charta impreſſ., ſcript. gall. nec non membranacea.

Dionyſii, Halicarn., de Compoſitione verborum Liber. Graece et Latine. Recenſuit ac priorum editorum ſuasque notas adiecit *Godofr. Henr. Schaefer.* Accedunt ejusdem Meletemata critica in *Dionyſii* Hal. artem rhetoricam. 8maj. 3 Rthlr. 5 fl. 24 kr.

Idem liber, charta ſcript. gallica. 4 Rthlr. 7 fl. 12 kr.

Idem liber, charta membranacea. (velin.) 6 Rthlr. 16 gr. 12 fl.

Erneſti, Joa. Aug., Inſtitutio interpretis Novi Teſtamenti. Editionem quintam ſuis obſervationibus auctam curavit *Chriſtoph. Frid. Ammon.* 8. charta impreſſ. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr.

Idem liber, charta ſcript. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr.

Jördens, Karl Heinrich, Lexikon deutſcher Dichter und Proſaiſten. 4r Band. N—S. gr. 8. auf weiſs Druckpapier. 2 Rthlr. 16 gr. 4 fl. 48 kr.

Daſſelbe Buch, auf franzöſ. Schreibpap. 3 Rthlr. 8 gr. 6 fl.

Kalender, königlich-ſächſiſcher Hof- und Staats-, auf das Jahr 1809. gr. 8. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr.

Macquer's, D. Peter Joſeph, chymiſches Wörterbuch, oder allgemeine Begriffe der Chymie nach alphabetiſcher Ordnung; aus dem Franzöſiſchen nach der zweyten Ausgabe überſetzt, und mit Anmerkungen und Zuſätzen vermehrt von D. *J. G. Leonhardi.* — Dritte Ausgabe, mit Hinweglaſſung der bloſsen Vermuthungen und mit Ergänzungen durch die neueren Erfahrungen veranſtaltet von D. *J. B. Richter;* nach deſſen Tode aber ausgearbeitet und fortgeſetzt von dem Geh. Rath D. *Siegm. Friedr. Hermbſtädt.* 3ter Band. gr. 8. auf weiſs Druckpapier 2 Rthlr. 12 gr. 4 fl. 30 kr.

Daſſelbe Buch auf Schreibpapier 3 Rthlr. 5 fl. 24 kr.

Müller's, Joh. von, der Geſchichten ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, 5ten Theils 1te Abtheilung. gr. 8. auf Druckpap. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr.

Daſſelbe Buch auf Schreibpapier 1 Rthlr. 16 gr. 3 fl.

Daſſelbe Buch auf Velinpapier 2 Rthlr. 12 gr. 4 fl. 30 kr.

Sophoclis Aiax Lorarius. Graece. Cum ſcholiis et commentario continuo edidit *Chriſt. Aug. Lobeck.* 8maj. Charta impreſſ. 1 Rthlr. 16 gr. 3 fl.

Idem liber, charta ſcript. 2 Rthlr. 3 fl. 36 kr.

Idem liber, charta membran. (velin.) 3 Rthlr. 5 fl. 24 kr.

Weltgeſchichte, allgemeine, nach dem Entwurfe *W. Guthrie's*, *Joh. Gray's* und Anderer ausgearbeitet. 17ten Theils 5ter Band, 1te Abtheilung. Enthaltend die Fortſetzung von *Johann von Müllers* Geſchichte der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr.

Le Novelle del Signor Florian. Tradotte dal franceſe da un Letterato italiano, e accomodate all' uſo dei Tedeschi che imparano la lingua italiana, da *G. G. Müller.* 8. In Lipsia Nella Libreria di *Joachim.* 16 gr.

Un mio amico della Toscana avendo fatto per il suo divertimento questu traduzione delle Novelle del S. Florian, io gliela dimandai per farla stampare. Il numero dei libri moderni italiani, dai quali si potrebbe imparar questa lingua, non è mica grande; gli antichi prosaici oltre à cio che son difficilissimi e sovente noiosi hanno il difetto che non si usa più lo stile, nel quale sono scritti. Osa dunque sperare di far piacere à quelli che imparano la lingua italiana, offerendo loro una lettura aggradevole ed utile per il suo contenuto, come per lo stile in cui si scrive e si parla addesso in un paese, che, in quanto allà purità e alla delicatezza della lingua, sorpassa moltissimo tutti gli altri dell' Italia. Per facilitare a dei giovini lettori a capire il senso di alcune frasi e parole difficili, ne ho messo sotto il testo la traduzione tedesca, qualche volta l'Infinito d'un verbo, di cui deriva il tempo del quale il traduttore si è servito, e qua e la una regola della grammatica.

l'Editore.

Für Freunde unterhaltender Lectüre ist erschienen:

Der Seesturm oder die Liebe im Thale. Ein romantisches Gemälde. Neue Aufl. 8. Leipzig 1809. 14 gr.

Die Ritter vom Adlerbunde. Ein Gemälde der Vorzeit. 2 Bde. 8. Ebend. 1 Rthlr. 12 gr.

Der Ritter de la Rose oder die Maitresse. Ein schreckliches Beyspiel menschlicher Leidenschaften. 2 Bde. 8. Ebend. 1 Rthlr. 8 gr.

Die Familie Luceval oder Denkwürdigkeiten aus dem Leben einer jungen Frau. Nach dem Franz. des *Pigault-Lebrün*, von *K. L. M. Müller*. 3 Bde. 8. Ebend. 2 Rthlr. 6 gr.

Freunden unterhaltender Lectüre kann empfohlen werden:

Die merkwürdigsten Jahre aus dem Leben des Jungen ***, der von algierischen Corsaren gefangen genommen und zu Kairo als Sklave verkauft wurde. Seine Reiseabentheuer, Leiden und wunderbaren Schicksale zu Wasser und in den Wüsten Afrikas. Nebst seiner Befreyung aus der Sklaverey. Aus seinem Tagebuche gezogen. Neue Aufl. des Wanderers in Afrikas schrecklichen Wüsten. 8. Leipzig 1809. 12 gr.

Kopien aus der Menschengallerie unserer Tage. 8. Ebend. 20 gr.

Lesegesellschaften sind nachstehende Schriften zu empfehlen:

Der unglückliche Walfram oder der Bettes-Schimpf. Ein Schauermährchen aus den Ritterzeiten. Nach *Stollbergs* Ballade: Die Büssende etc., bearbeitet vom Verfasser der Dianora, Gräfin Martagno etc. 8. Leipzig 1809. Preis 18 gr.

Die Wildschützen, Seitenstück zum Domschützen von *C. G. Cramer*. Neue Auflage der fünf närrischen Jahre etc. 2 Bde. 8. Ebend. Preis 1 Rthlr.

Die schauerlichste Nacht meines Lebens. Nebst einigen romantischen Dichtungen von *F. von Thümmel*. 8. Ebend. 1 Rthlr.

Sophrosine Gräfin von Reizenstein. Ein historisches Gemälde nebst einigen anderen Erzählungen aus der wirklichen Welt. 8. Ebendaselbst. 1 Rthlr. 6 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Anerbieten.

Da das Interesse, das für jeden gebildeten Deutschen die Geschichte seines Vaterlandes hat, durch die gegenwärtigen Zeitereignisse in vielfacher Rücksicht erhöht wird: so glaube ich einem stillen Wunsche des Publicums entgegen zu kommen, wenn ich ihm den Ankauf einer Schrift erleichtere, welche nicht nur der vaterländischen Jugend, sondern auch selbst den Erwachsenen, die in früheren Jahren nicht Gelegenheit hatten, eine nähere Bekanntschaft mit der deutschen Geschichte zu erlangen, eine vollständige und getreue Uebersicht der merkwürdigsten Veränderungen unseres deutschen Vaterlandes giebt. Es ist diess das in meinem, sonst Crusius Verlag, seit 1797 herausgekommene und mit vielem Beyfall aufgenommene

historische Bilderbuch für die Jugend,

welches ausschliessend der vaterländischen Geschichte gewidmet ist, und von welchem bereits 9 Bände erschienen sind, welche die deutsche Geschichte bis auf die Zeiten Kaiser *Leopolds I* erzählen. Ausser einer möglichst treuen, vollständigen, fasslichen und unterhaltenden Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse, liefert diese Schrift auch noch 141 schöne Kupfer von Mettenleiter u. s. w. zur Versinnlichung der wichtigsten Scenen, weshalb sie eben den Titel eines Bilderbuchs erhielt, an welchem ernste Leser keinen Anstoss nehmen dürfen. So billig auch der bisherige Preis dieses, wegen der vielen Kupfer kostspieligen, Werkes ist — der Band kostet nämlich 2 Rthlr. 12 gr.: so scheint doch durch diesen Preis manchen guten Aeltern, welche gern ihren Kindern mit diesem Buche ein eben so lehrreiches als unterhaltendes Geschenk gemacht haben würden, der Ankauf desselben erschwert, oder wohl gar unmöglich gemacht worden zu seyn. Um diese Schwierigkeit möglichst aus dem Wege zu räumen, bin ich erbötig, den Freunden vaterländischer Geschichte die bis jetzt erschienenen 9 Bände *mit Kupfern bis zur Ostermesse* 1810 für 17 Rthlr., und *ohne Kupfer* unter den Titel: *Geschichte der Deutschen* (wovon der bisherige Ladenpreis 8 Rthlr. 8 gr. war), für 6 Rthlr. 6 gr. sächsisch gegen baare Zahlung zu erlassen, zu welchem Preise das Werk in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist. Der rückständige Theil der neuesten Geschichte wird in einigen Bändchen baldmöglichst nachgeliefert werden. Leipzig, im August 1809.

H. C. W. Vogel.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 62.

DEN 20 SEPTEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Marburg.

Am 17 April ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Karl Reinhard Müller*, drittem Lehrer des Pädagogiums daselbst, und am 25 April dem beliebten Dichter und Naturkenner Hn. *Ludwig Karl Eberhard Heinrich Friedrich v. Wildungen*, Aufseher der Forsten und Gewässer im Werra-Departement, die philosophische Doctorwürde. Der erste wird seine Dissertation nachliefern.

Im Junius erhielt Hr. *Karl Eggena* aus Cassel die juristische Doctorwürde abwesend. Die eingesandte Inauguraldisputation handelt: *de re judicata* (38 S. 4).

Am 14 Jun. wurde von der Universität eine Gedächtnissfeyer zu Ehren des Staatsraths und Studiendirectors *Johannes von Müller* veranstaltet. Die bey dieser Gelegenheit von dem Prof. der Beredsamkeit, Hn. *Rommel*, und dem Hn. Consistorialrath *Wachler* gehaltenen Reden sind nachher gedruckt worden.

Paris.

Die diessjährige Preisvertheilung im Conservatorium der Künste und Handwerker geschahe am Napoleonstage im Namen des Ministers des Inneren von Hn. *Fauchat*, Chef der zweyten Division der Künste und Manufacturen. Hr. *Hachette*, der von dem Minister zum Examinator ernannt worden war, eröffnete die Sitzung mit dem Bericht über die Prüfung. Dieses Jahr sind 60 Zöglinge unterrichtet worden. Sechs davon erhielten Preise, vier wurden durch eine rühmliche Erwähnung aufgemuntert. Hr. *Fauchat* ermunterte in einer Anrede die Zöglinge zu einem thätigen Wetteifer. Hn. *Molard*, Administrator des Conservatoriums, legte dann Rechenschaft ab über die Geschenke, welche die Anstalt im verflossenen Jahre erhalten hatte, und über die verschiedenen Lehrgegenstände. Die ersteren bestehen in mechanischen Instrumenten, Kunstproducten und Büchern. Die Unterrichtsgegenstände sind: die beschreibende Geometrie; die Figuren- und Ornamenten-Zeichnung; Maschinenzeichnung; das neue System der Gewichte und Masse, und Technologie. Die Zeichnungen derer, welche den Preis erhalten haben, bleiben in den Gallerieen bis zum Concurs des nächsten Jahres ausgestellt, nachher sollen sie in dem Archive der Anstalt niedergelegt werden; die Zeichnungen der Zöglinge hingegen, welche eine ehrenvolle Erwähnung erhielten, bleiben zwey Monate ausgestellt, und werden ihnen alsdann zurückgegeben.

Bruges.

Am 16 August hatte die Preisvertheilung im Lyceum vor einer zahlreichen Versammlung Statt. Hr. *Lehelloco*, Prof. der schönen Wissenschaften, handelte in einer Rede von den Vorzügen der öffentlichen Erziehung vor der Privaterziehung. Der Präfect, Hr. *de Chauvelin*, hielt vor der Vertheilung der Preise eine Anrede an die Zöglinge, in welcher er sie zu einem nützlichen Wetteifer aufmunterte.

Lahr.

Zu der Jahresprüfung am 3 und 4 Oct. v. J. am Pädagogium schrieb Hr. Prorector *C. H. Hänle* eine Einladungsschrift: *Ueber die Musik als Gegenstand der Erziehung betrachtet* (Lahr, b. Geiger. 24 S. 8).

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 3 Sept. feyerte die *herzogl. mineralogische Societät zu Jena* den hohen Geburtstag ihres durchlauchtigsten Protectors, *Karl Augusts*, souverainen Herzogs zu Sachsen-Weimar und Eisenach etc. Der Director der Gesellschaft, Hr. Bergrath und Prof. *Lenz*, eröffnete die zahlreiche Versammlung mit einer Abhandlung über den *Türkis*, und zeigte aus chemischen Versuchen, dass er kein Kupferoxyd enthalte. Dann sprach Hr. D. *Pansner*, Secretär der deutschen Nation, *über den technologischen und ökonomischen Nutzen des Gyps;* und Hr. Hofcommissär *Fiedler*, beständiger Secretär der Societät, *über die Einwirkung des Feuers auf das Bley in seinen verschiedenen Oxydationen*, worauf Hr. Director *Lenz* ein Gedicht zur Feyer dieses Tages vorlas, welches sodann unter die Anwesenden vertheilt wurde. Zuletzt machte Hr. D. *Schmitson* den für die Akademie und die Gesellschaft so schmerzhaften und unvermutheten Todesfall unseres Hn. Prof.

Göttling bekannt. — Der ganze Actus wurde mit einer zu der Feyer dieses Tages passenden Musik eröffnet und beschlossen.

III. Vermischte Nachrichten.

Der Vicekönig von Italien hat für das Museum zu Mayland das kostbare naturhistorische Cabinet gekauft, welches Hr. *Cortesi* zu Plaisance angelegt hatte. Es besteht aus allen Fischen, Wallfischen, vierfüssigen Thieren und Fossilien, welche er aus allen bewohnten Gegenden der Erde hat zusammenbringen können. Unter den Merkwürdigkeiten dieser Sammlung befindet sich 1) das Skelet eines Wallfisches, 7 Mètres lang, welches aus dem vollkommen gut erhaltenen Kopfe, 12 Rippen, 42 Wirbelbeinen und den Knochen der rechten Flossfeder besteht; 2) das fast ganze Skelet eines Delphins, 2 Mètres lang; 3) die gigantischen Knochen eines asiatischen Elephanten, mit seinen Backzähnen, Rippen, Wirbelbeinen etc.; 4) das Skelet eines Rhinoceros mit dem ganzen wohl erhaltenen Kopfe u. a. m.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

So eben ist erschienen und an alle soliden Buchhandlungen versendet worden:

Annalen der klinisch-technischen Schule zur Bildung der Aerzte als Kliniker und als Staatsdiener, von *Phil. Jos. Horsch*, der Philos., Med. und Chir. Doctor, grossfürstl. würzb. Medicinalrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Heilkunde etc. 1s Heft. 1 Rthlr. Rudolstadt, in der *Klügerschen* Buchhandlung.

Diese Annalen sind nicht bestimmt bloss eine Reihe von Krankheitsformen abzubilden, sondern sie werden sowohl die wissenschaftliche Seite der Medicin, als die klinisch-technische umfassen, daher sich über alles das verbreiten, was den klinischen Arzt und den ärztlichen Staatsdiener interessiren kann, und der fortlaufenden Geschichte der Anstalt selbst die interessantesten klinischen und gerichtlichen Beobachtungen einverleiben.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zur nächsten Michaelis-Messe erscheint in meinem Verlage:

Allgemeine Weltgeschichte für die Jugend, von *Karl Stein* (in *einem* Bande). Die Ereignisse werden bis auf die gegenwärtige Zeit darin erzählt. Der Verfasser wählte jene Manier des verstorbenen Dr. *Becker*, welcher in den ersten Bänden seiner „Weltgeschichte für die Jugend" so allgemein interessirte. Das Nähere künftig. Berlin, im August 1809.

G. Hayn.

Erste Bildung der Kinder für den geselligen Umgang, von *G. C. Claudius*. 2 Bände. Mit Kupfern und Vignetten. 12. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 20 gr.

Unter der Menge der seit einigen Jahren erschienenen Kinderschriften zeichnet sich diese, von den besten Erziehern öffentlich gewürdigte und empfohlene, dem Alter von 6 — 12 Jahren bestimmte, Schrift aus, indem sie sich über einen Gegenstand verbreitet, welcher Aeltern und Erziehern, besonders in unseren Tagen, nicht wichtig genug seyn kann.

Bey *Joseph Thomann* in Landshut sind erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ast, Dr. Fr., Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. II Bd. in 4 Heften. 2 Rthlr.

— — Grundlinien der Philosophie. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr.

Buchner, Dr. Aug., Versuch einer Theorie des Vollmachtsvertrages nach dem römischen Recht. gr. 8. 16 gr.

Furthners, P. A., das Ganze der christlichen Sitten- und Glaubens-Lehre, in Predigten. 2r Jahrg. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Gesang- und Gebet-Buch zur Beförderung der gemeinschaftlichen Gottesverehrung in der katholischen Kirche. Neue unveränderte Aufl. 8. 4 gr.

Loew, Dr. J., über die sympathetische Wirkung der Dinge. 4. 12 gr.

Loew, Dr. J., über den Urin, als diagnostisches und prognostisches Zeichen in physiologischer und pathologischer Hinsicht. gr. 8. 1 Rthlr.

Melodien zu den Liedern zur Erbauung und Ermunterung für Schulkinder und Erwachsene. Gefertigt und gesammelt von dem Singlehrer der Indersdorfer Mädchenschule. 1s Heft. 4. 10 gr.

Platonis Symposium et Alcibiades I. rec. Dr. *Fr. Ast*. gr. 8. Postpapier 1 Rthlr. 22 gr. Druckpapier 1 Rthlr. 12 gr.

Der teutsche Schreib-Schüler oder die Kunst auf einem kurzen und doch sicheren Wege schön teutsch schreiben zu lernen. Bestehend in 116 Musterschriften, in einem sauberen Futteral. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr.

Bey *Darnmann* in Züllichau und Freystadt ist erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen:

Gedanken über eine Grundreform der protestantischen Kirchen- und Schul-Verfassung im Allgemeinen, besonders aber in der preussischen Monarchie, von *Joh. Gründler*. 8. 14 gr.

III. Bücher-Auctionen.

Den 1 Nov. d. J. wird zu Leipzig die Bibliothek des verstorbenen M. *J. F. A. Kinderlings*, Prediger

zu Calbe an der Saale, versteigert, wovon der Katalog durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist. Vorzüglich reich im Fache der Philologie, Geschichte und Literärhistorie findet man darin eine Menge äusserst seltener grösserer und kleinerer älterer Drucke zur Geschichte unserer Sprache und Dichtkunst. Der dem Katalog beygefügte Anhang verbreitet sich über alle Fächer der Wissenschaften.

Leipzig, den 20 August 1809. *Weigel.*

IV. Bemerkungen

über die im 15ten Heft der heidelbergischen Jahrbücher der Literatur S. 356 bis 367 enthaltenen Recension der beiden ersten Bände von Benecke's System des Assecuranz- und Bodmerey-Wesens.

Der Verfasser des Systems des Assecuranz- und Bodmerey-Wesens sieht sich sehr ungern genöthigt, die folgenden Bemerkungen über die oben genannte Recension öffentlich bekannt zu machen. Er würde einen Recensenten, welcher von seiner gänzlichen Unwissenheit in allem, was Handlung und Assecuranz heisst, *gerade eben so viele* Beweise ablegt, als er Sätze zum Tadel des Verfassers vorbringt, ganz bestimmt gar nicht widerlegen, wenn nicht der Umstand ihn dazu nöthigte, dass er bey inländischen Rechtsgelehrten, von welchen jene Recension wohl am meisten gelesen werden möchte, nicht voraussetzen kann, dass sie ein Werk, welches sie wohl nur bey besonderen Gelegenheiten zur Hand nehmen, mit der Recension vergleichen werden. Diese würden das Werk mit einigem Misstrauen gebrauchen, wenn ihnen nicht die Mittel an die Hand gegeben würden, sich von der Grundlosigkeit aller dagegen erhobenen Einwürfe mit leichter Mühe zu überzeugen.

Die Recension ist, wie es in einer Anmerkung gesagt wird, und auch ohnehin dem aufmerksamen Leser auffallen muss, von zwey Recensenten geschrieben, und beider Arbeit von der Redaction in eine verschmolzen worden. Der erste Recensent, welcher durch die Vermengung seiner Beurtheilung mit der eines Anderen veranlasst worden ist, sich dem Verfasser zu nennen, und ihm zu zeigen, was von dem Ganzen ihm zugehört, führt auf den ersten sieben Seiten das Wort. Er beweiset, dass er literarische und praktische Kenntnisse vom Handel und Assecuranzwesen besitzt, durch die Vergleichung, welche er zwischen der Arbeit des Verfassers und der seiner Vorgänger anstellt. In diesem ersten Theile ist die Hand des zweyten Recensenten, von welchem in dieser Widerlegung ganz allein die Rede ist, nur hin und wieder geschäftig, Misstrauen zu erwecken und das Lob herabzustimmen, welches seiner Meinung nach der erste Recensent zu reichlich ertheilt hat. Auf der siebenten Seite aber tritt er völlig auf, und kündigt sich durch die Worte an: „So weit von den grossen Vorzügen dieses Werks, wir müssen jetzt auf dessen Mängel kommen u. s. w." Er theilt seine Klage in vier Hauptpuncte, und jeden derselben in verschiedene Unterabtheilungen, wovon jede hier einzeln gewürdigt werden soll.

Zuerst wird der Mangel einer guten und lichtvollen Anordnung getadelt. Der Recensent gesteht zwar selbst, dass sich der Plan des Ganzen noch nicht übersehen lasse; doch erkennt er vorläufig als fehlerhaft, a) dass die Erörterungen über die Rechte des Bodmereygebers und über den eingebildeten Gewinn in das Capitel von den Gegenständen der Versicherung gebracht worden sind: weil diese Erörterungen für Leser, die nicht schon ohnehin von der Bodmerey und der Berechnung des Schadenersatzes genaue Kenntniss haben, völlig unverständlich seyen. — Von dem Ungrunde dieser Behauptung kann sich jeder am besten durch das Lesen der genannten Abhandlungen (Cap. 1. Abschn. 9. und 10) überzeugen. Weit entfernt etwas Nachfolgendes vorauszusetzen, sind sie vielmehr zum Verstehen des Nachfolgenden nothwendig, und der Verfasser musste, wenn er nicht dunkel und unvollständig werden und in unnütze Wiederholungen verfallen wollte, die gemachte Anordnung treffen, die er in der Vorrede S. XXI bis XXIII und im Buche selbst gerechtfertigt hat. Weil er bey seinen Lesern keine genaue Kenntniss der Bodmereyen, der Theorie des eingebildeten Gewinns und der Richtigkeit der Vertheilung des Schadens über das Brutto-Capital voraussetzen konnte, indem beynah alles, was er darüber vorbringt, sein eigenes Werk ist: so hat er diese Gegenstände aus den einfachsten Anfangsgründen entwickelt; auch hat er das Vergnügen gehabt, von Männern, die vorhin von diesen Dingen *beynah* eben so wenig wussten, als der Recensent, zu hören, dass seine Darstellung ihnen die genügendste Belehrung verschafft habe. Aber freylich lasen diese Männer um sich zu belehren, und blätterten nicht um zu recensiren. — Durch die Behauptung, dass die Zulässigkeit der Versicherungen auf Bodmereygeld und eingebildeten Gewinn auch ohne jene Erörterungen hätte gezeigt werden können, beweiset der Rec., dass er den Zweck des ganzen ersten Capitels missverstanden hat. Er hätte aus der Einleitung dazu (S. 25) lernen können, dass in demselben nicht bloss gezeigt werden solle, *welche Dinge* versichert werden können, denn dazu wäre kein eigenes Capitel nöthig gewesen, sondern dass auch *aus der Natur der verschiedenen Dinge* entwickelt werden solle, *in wiefern* bey ihnen Verlust und Ersatz möglich sey. Dabey war denn doch wohl die Entwickelung der Natur dieser Dinge nicht am unrechten Orte.

Das Gesagte ist grossentheils auch auf den Vorwurf b) anwendbar: dass die im vierten Cap. vorkommende Untersuchung über die richtigste Methode, die Entschädigung zu berechnen, besser bis zum Capitel von der Dispachirung ausgesetzt wäre, und hier nur eine historische Nachricht von den verschiedenen Berechnungsarten hätte beygebracht werden sollen. Diese Untersuchung ver-

breitet nicht allein vieles Licht über die Lehre von der richtigen Schätzung der zu versichernden Gegenstände, sondern diese kann sogar ohne jene vorausgeschickte Untersuchung in keiner erträglichen Vollständigkeit abgehandelt werden. Der Leser hätte *glauben* müssen, statt jetzt *überzeugt* zu werden, und das ganze Capitel, welches der Verfasser, so wie es da ist, für eins der gelungensten im ganzen Werke hält, hätte, wenn es nach dem Plane des Rec. eingerichtet wäre, höchst mager und unfruchtbar werden müssen, auch wären Wiederholungen in dem Cap. von der Dispachirung unvermeidlich gewesen. Ueberdem hätte der Leser den Vortheil entbehren müssen, so früh als möglich mit dem Wort Entschädigung einen reinen Begriff zu verbinden, dessen Mangel zu so unzähligen Verwirrungen in der Theorie, so wie in der Praxis, Veranlassung gegeben hat. Ein Umstand, wovon ein Rec., der weder Theorie noch Praxis kennt, sich freylich nichts träumen lassen kann.

c) Wird es getadelt, dass in dem Abschnitt, von dem persönlichen Recht, sich versichern zu lassen, auch die Untersuchung vorkommt: welchem Gericht die Entscheidung der bey Assecuranzgeschäften mit Fremden vorfallenden Streitigkeiten zukommt. Nun ist aber das persönliche Recht der Fremden, sich versichern zu lassen, ein ganz vorzüglicher Gegenstand dieser Abhandlung, und was ist natürlicher, als dass die Frage, welchem Gerichte die Entscheidung der Streitigkeiten des Fremden mit dem Einheimischen zukomme, hier erörtert wird? oder welchen schicklicheren Ort wüsste der Rec. wohl dafür anzugeben? — Hätte er nur den einzigen Emerigon gelesen, welcher den erwähnten Gegenstand gleichfalls in dem Capitel: *Des personnes capables d'être parties dans le contrat d'assurance* abhandelt: so würde er sich sicher geschämt haben, seinen Tadel niederzuschreiben. — Endlich findet

d) der Rec. es sehr unzweckmässig, dass Bd. 2. S. 344 schon die Frage erörtert wird, ob die Verbindlichkeit des Versicherers noch fortdaure, wenn der Schiffer sich eine Abweichung von der Reise erlaubt, ehe noch von der Verbindlichkeit des Versicherers für die Versehen des Schiffers geredet sey, da doch die Entscheidung jener Frage lediglich von dieser abhänge. Er zeigt aber dadurch weiter nichts, als dass es sehr unzweckmässig sey, Dinge zu tadeln, die man nicht versteht. Wer hat denn den Rec. gelehrt, dass die Verbindlichkeit des Versicherers für die Abweichung lediglich von seiner Verbindlichkeit für die Versehen des Schiffers abhänge? Giebt es etwa keine anderen Abweichungen als die durch Schuld des Schiffers entstehenden? Hätte er nur ein wenig aufmerksamer geblättert: so würde er gefunden haben, dass es sehr verschiedene Ursachen der Abweichung giebt, wie auch, dass der Verfasser bey denen, die durch Schuld des Schiffers entstehen (S. 352), nicht versäumt hat anzuzeigen, wo der Versicherer die Versehen des Schiffers zu verantworten habe und wo nicht.

Der Verfasser bemerkt noch, dass das beständige Ineinandergreifen der verschiedenen Theile es beynah eben so schwierig, wo nicht unmöglich macht, die Assecuranzwissenschaft nach einem Plane vorzutragen, der gar nichts zu wünschen übrig liesse, und den noch völlig unkundigen Leser ohne alle Verweisung und Wiederholung durch die ganze Wissenschaft zu führen, als diess bey der Astronomie der Fall ist. Ein Schriftsteller erfüllt also jede billige Foderung, wenn er jenem Ziele nahe kommt, und da, wo er es, der Natur der Sache nach, nicht erreichen kann, den unvermeidlichen Mangel durch kurze Erläuterungen und Nachweisungen unschädlich zu machen sucht.

Der *zweyte* Hauptvorwurf des Rec. betrifft den Mangel einer festen und gleichförmigen Methode in Entwickelung der Grundsätze. Nun hat aber der Verf. in der Einleitung, S. 20, sich über die gewählte Methode ausführlich erklärt, und ist von derselben im Wesentlichen, so viel er sich erinnert, nie, in Nebendingen aber zuweilen geflissentlich abgewichen, wenn er dadurch Abwechselung des Vortrags ohne Aufopferung der Deutlichkeit zu bewirken hoffte. Der Rec. gesteht auch, dass der Verf. einzelne Abschnitte nach dieser Methode mit vielem Glück bearbeitet habe, findet aber, dass er sie so wenig festgehalten, dass man bey manchen Abschnitten zweifelhaft werden könne, ob er überall an die Nothwendigkeit einer bestimmten Methode gedacht habe u. s. w., und dass er häufig das politisch zweckmässige mit dem wirklich bestehenden Rechte so durcheinanderwerfe, dass er nicht selten mehr Materialien als Resultate geliefert habe. — Dergleichen allgemeine Vorwürfe sind nun freylich nicht anders zu widerlegen, als wenn man die befolgte Methode bey jedem einzelnen Abschnitte zeigt und rechtfertigt, welches zu weit führen würde. Indess giebt der Rec. selbst ein kürzeres Mittel an die Hand, indem er sagt, dass jener Tadel vorzüglich das trifft, was Bd. 2. Cap. 8 von der Veränderung der Reise gesagt wird. Kann nun gezeigt werden, dass diese in Rücksicht der Methode am meisten getadelte Stelle keinen Tadel verdient: so ergiebt es sich von selbst, was von dem allgemeinen Vorwurf zu halten ist. — Der Gang der Untersuchung in jener Stelle ist aber folgender. Nachdem zu Anfang des Abschnitts, von dem diese Abhandlung einen Theil ausmacht, gezeigt worden, dass die Natur der Sache die Angabe der beiden Endpuncte der Reise fodere, indem ohne dieselbe keine richtige Schätzung der Gefahr möglich sey, und dass die Gesetze aller Länder diese natürliche Regel bestätigen, wird S. 314, mit Beziehung auf das so eben Bemerkte, zuerst im Allgemeinen bewiesen, dass die Bestimmung des Schiffs von oder nach ganz anderen Plätzen als den in der Police angegebenen, die Versicherung ungültig macht. Dann wird erklärt, was Veränderung der Reise sey, und der so wesentliche und oft vernachlässigte Unterschied zwischen Veränderung der Reise und Abweichung

von der Fahrt bestimmt festgesetzt. Nun werden die Veränderungen der Reise in solche unterschieden, die vor dem angefangenen Risico des Versicherers, und in solche, die nachher vorfallen, welches Gelegenheit giebt, den wichtigen Satz, wann bey Veränderungen der Reise Zurückgabe der Prämie Statt finde, und wann nicht, in wenigen Zeilen bündig zu erörtern. Hierauf wird von dem Beweise der Veränderung geredet, und dabey angemerkt, dass er keine Schwierigkeit habe, wenn die Veränderung erst in Frage kommt, nachdem das Schiff schon eine andere Reise vorgenommen habe, dass also nur zu untersuchen sey, wenn die Reise als verändert angesehen werden könne, so lange das Schiff noch an dem genannten Orte liegt. Hierüber werden die entgegengesetzten Meinungen zweyer Schriftsteller aufgestellt, und die des Einen mit Gründen gerechtfertigt. — Soweit die eigentliche theoretische Untersuchung. Gesetze sind nicht anzuführen, also folgen nun Entscheidungen italiänischer, französischer und englischer Gerichte, welche mit der aufgestellten Theorie übereinstimmen, oder an denen gezeigt wird, in wiefern sie von derselben abweichen. Damit ist die Regel: die Versicherung wird durch Veränderung der Reise ungültig, theoretisch und praktisch erläutert, und es folgt die einzige Ausnahme: Zwang. Es wird erwiesen, und zwar bloss aus der Natur der Sache, weil weder Gesetze noch Entscheidungen darüber vorhanden sind, dass der Versicherer für geswungene Veränderungen der Reise verpflichtet ist, wenn sie sich nach dem Anfange seines Risico ereigneten, nicht aber wenn sie vorher eintraten. Die Vertheidigung dieses Satzes gegen die entgegenstehende Meinung eines anderen Schriftstellers beschliesst die Abhandlung S. 528. — Wo ist hier die von dem Rec. so sehr getadelte Regellosigkeit? Wo ist das was besteht, mit dem was seyn sollte, so durch einandergeworfen, dass ein aufmerksamer Leser nicht beides auf den ersten Blick unterscheiden konnte? — Hätte es doch dem Recensenten gefallen, den Gang anzuzeigen, den er bey dieser Untersuchung genommen haben würde! Aber tadeln ist ihm bequemer, als beweisen und verbessern.

Dem *dritten* Hauptvorwurf des Rec. zufolge, fehlt den Erörterungen des Verf. häufig die bey rechtlichen Gegenständen so nothwendige Schärfe in Unterscheidung verwandter Begriffe und Fälle, und die erfoderliche Consequenz bey der Anwendung allgemeiner Principien. Als Beleg zu dieser Behauptung führt der Rec. a) den Abschnitt, von der Befugniss für fremde Rechnung versichern zu lassen, an, den nämlichen, von welchem er schon früher (S. 360) gesagt hat, dass die rechtliche Ausführung desselben sehr verwirrt ausgefallen sey, und auf welche sich wohl vorzüglich das Bedauern, dass dem Verf. die eigentliche Jurisprudenz beynah völlig fremd geblieben sey, bezieht, weil sich in demselben wohl am meisten juristische Redensarten hätten anbringen lassen. — „Der Verf., sagt er, unterscheidet weder das *Mandatum generale* von der *Negotiorum gestio*, noch bey dieser die Gültigkeit der Assecuranz (welche einzig von der zeitig erfolgten Ratihabition abhängt) von dem Rechte des Geschäftsführers auf Erstattung seiner Auslagen an Prämie oder Ristorno (welches sich nach dem Gewicht der Gründe richtet, die ihn zur Versicherung bestimmten)." Wenn dem Verf. alle eigentlich juristischen Kenntnisse wirklich fremd geblieben wären: so würde er sich darüber, was das vorliegende Werk betrifft, mit der Versicherung gründlicher Rechtsgelehrten trösten können, dass das röm. Recht überall, wo es auf die Natur der Assecuranzen ankomme, gar keine Anwendung finden könne, sondern nur in Nebendingen (*Klefeker* Samml. hamb. Ges. 7r Bd. §. 439), und mit der so oft gemachten Bemerkung, dass selbst grosse Rechtsgelehrte durch Anwendung des röm. Rechts auf Assecuranzen häufig in grosse Ungereimtheiten verfallen. Allein er hat sich wirklich von den Theilen der Rechtswissenschaft, von denen er sich einigen Nutzen für seine Arbeit versprechen konnte, die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen gesucht, und diese sind wenigstens hinreichend, ihn vor so groben Irrthümern zu schützen, als der Rec. ihm vorwirft, ja selbst, dem Rec. zu zeigen, dass es mit seinen eigenen Rechtskenntnissen nicht gar zu gut bestellt seyn müsse. Die Gültigkeit einer Versicherung, welche als *negot. gestio* anzusehen ist, soll nach des Rec. Behauptung *einzig* von der zeitig erfolgten Ratihabition abhängen. Nun ist aber nach dem römischen Recht nur dann eine *negot. gestio* vorhanden, wenn jemand das Geschäft nicht nur angefangen, sondern auch zu Ende gebracht hat, *ehe der Consens erfolgt*; hingegen noch ein *mandatum*, wenn die Einwilligung vor der Vollendung des Geschäfts hinzukommt. (S. *Höpfners* Commentar über d. heinecc. Inst. §. 925; *Thibaut* Pandektenrecht, 2r Th. §. 969; *Lauterb.* Colleg. Pandect. L. III. Tit. 5. §. 10.) Der Begriff der *negot. gestio* schliesst also schon die Befugniss des Geschäftsführers, einen ohne hinzukommende Genehmigung gültigen Contract mit einem Dritten für den Geschäftsherren zu schliessen, in sich. — Also begeht der Rec. selbst gerade den Fehler der Verwechselung, den er dem Verf. vorwirft, da er zur Gültigkeit der *negot. gestio* einen Umstand fodert, welcher das Wesen derselben verändert und sie zum Mandat macht. — Es ist übrigens nicht einmal die geringste Kenntniss des röm. Rechts, sondern nur gesunder Menschenverstand und ein wenig Bekanntschaft mit dem kaufmännischen Geschäftsgange erfoderlich, um von der Verkehrtheit der Behauptung des Rec., dass die Gültigkeit einer als *neg. gestio* anzusehenden Versicherung einzig von der zeitig erfolgten Genehmigung abhänge, recht anschaulich überzeugt zu werden. Man setze, ein hamburger Kaufmann hat seinem Correspondenten in Boston aufge-

tragen, sein dort befindliches Schiff direct nach Hamburg zu expediren, der Correspondent wird aber durch politische Umstände gezwungen, es nach Havannah zu senden. Hier ist der Correspondent befugt, und selbst verpflichtet, ohne Ordre des hamburger Eigenthümers versichern zu lassen; denn dieser kennt die Gefahr nicht, welcher sein Eigenthum ausgesetzt ist, und seine Zustimmung zu der Versicherung kann mit Grund vorausgesetzt werden. Diess ist also *negot. gestio.* Wozu würde aber eine solche Versicherung nützen, wenn die Gültigkeit derselben von der Zustimmung des Hamburgers abhängen sollte, welche nach aller Wahrscheinlichkeit in Boston später anlangen wird, als die Nachricht von dem Ausgange der versicherten Reise? — Zum grossen Glück für Handel und Schifffahrt, werden *solche* Anwendungen des römischen Rechts nur in dem Studirzimmer des Recensenten gemacht, und nirgends im Geschäftsleben. Nach dem allgemeinen Recht sowohl als nach der gesunden Vernunft, hängt die Gültigkeit *solcher* Versicherungen *ganz und gar nicht* von der zeitig erfolgten Ratihabition, sondern ganz allein von dem Gewicht der Gründe ab, die dem *negot. gestor* zur Ausrichtung der Versicherung bestimmten. Dieser hat demnach bey jeder gültig geschlossenen Versicherung das unelugbare Recht, seine Auslagen von dem Geschäftsherrn zurückzufodern, wie denn überhaupt schon der Begriff der *neg. gestio* die Verbindlichkeit des Geschäftsherrn, das Geschehene zu genehmigen und die Auslagen zu erstatten, in sich schliesst. Hätte also der Verfasser bey Versicherungen dieser Art, welche der Eigenthümer genehmigen *muss*, und welche darum eigentlich nur *neg. gestiones* genannt werden können, die Unterscheidung gemacht, deren Mangel ihm der Rec. vorwirft: so würde er etwas offenbar Ungereimtes gethan haben. Auch bey den Versicherungen ohne Order, bey welchen die Einwilligung des Eigenthümers zweifelhaft ist, weil er entweder die Absicht haben kann, die ihm bekannte Gefahr selbst zu tragen, oder weil er schon eine anderweitige Versicherung genommen haben kann, und welche darum nicht eigentlich *negot. gestiones* genannt werden können, die also, um gültig zu seyn, der zeitig erfolgenden Einwilligung nothwendig bedürfen, ist keine Veranlassung zu jener Unterscheidung vorhanden. Denn die Prämie ist nur in dem Fall der erfolgenden Genehmigung zu bezahlen (wenn anders die Versicherung vernünftig abgeschlossen und nicht von dem Besorger ein Versehen begangen ist, welches seinen Freund von der Pflicht der Wiederbezahlung der unnütz gemachten Auslage befreyet); folglich hängt auch hier die Verpflichtung der Prämien-Erstattung nur von der Gültigkeit der Versicherung ab. Ja diess ist selbst der Fall, wenn die Bedingung gemacht worden wäre, dass die Versicherung noch gültig bleiben solle, wenn der Eigenthümer seine Einwilligung versagt. Denn eine Versicherung, welche nach der Weigerung des Eigenthümers noch gültig bliebe, wäre offenbar keine Versicherung für den Eigenthümer, sondern eine Wettpolice, für den, der sie ausgerichtet hätte. Das alles folgt auch schon aus den einfachen Grundsätzen: dass Versicherungen ohne Order (die oben erwähnten Fälle abgerechnet) ungültig sind, dass aber die hinzukommende Order die Verpflichtung des Eigenthümers, die Prämie zu bezahlen, in sich schliesst. — Man sieht also, dass der Verf. sich hier durchaus keine Verwechselung verwandter Begriffe hat zu Schulden kommen lassen. — Eben so wenig hat er das *mandatum generale* mit der *negot. gestio* verwechselt, wie diess jedem Leser einleuchten muss, der die Bedeutung dieser Worte kennt. Von dem ersteren brauchte gar nicht die Rede zu seyn, denn dass eine eigentliche allgemeine Vollmacht, dergleichen z. B. der Vorsteher einer Handlung von dem Eigenthümer derselben hat, die Vollmacht Versicherungen zu nehmen in sich schliesse, versteht sich zu sehr von selbst, als dass es einer Erwähnung bedurft hätte; in welchen Fällen aber sonst eine Vollmacht Versicherungen zu nehmen vorausgesetzt werden könne, ist ausführlich erläutert worden. Der Verfasser findet daher keine Ursache, es sich reuen zu lassen, dass er, mit Weglassung aller juristischen Ausdrücke, welche hier aus mehr als einer Ursache am unrechten Orte gewesen wären, die Versicherungen ohne Order (S. 312 oben) 1) in solche eintheilte, welche, um gültig zu seyn, der hinzukommenden Order bedürfen, und 2) in solche, welche ohne dieselbe gültig sind; und dass er bey der Untersuchung der ersteren (S. 312 bis 333), nach geführtem Beweise, dass die Ein- und Verkaufs-Commission keineswegs den Versicherungsauftrag einschliesst, es sich zum Hauptaugenmerk nahm, zu zeigen, wie bey denselben Schaden und Zwist vermieden werden können; in Rücksicht der anderen aber, ausführlich darzuthun, wann sie Statt finden. Auch zweifelt er nicht, dass kenntnissvolle Leser in dieser Behandlungsart die Ordnung finden werden, die unser Rec. nun einmal nicht darin finden kann. Vielleicht hätte der Verfasser einiges über die Erstattung der Auslagen bey Versicherungen, welche wegen versagter Genehmigung ungültig bleiben, hinzufügen sollen, obgleich alles, was darüber gesagt werden kann, eine leichte Folge aus dem Vorhergehenden ist, oder auf blossen Billigkeitsgründen beruhet. — Was die Behauptung des Verfassers betrifft, dass Stillschweigen auf eine Anfoderung um Ratification billig für Weigerung gehalten werden sollte: so sind seine Gründe dafür keineswegs so sonderbar, als der Rec. sie zu finden versichert, denn sie sind alle aus der Natur der Sache hergenommen. Auch möchte es sich zeigen lassen, dass diese Behauptung selbst den herrschenden Grundsätzen nicht widerspricht. Man bedenke nur, dass hier von keinem überschrittenen Mandat, auch nicht

von einer eigentlichen *negot. gestio* die Rede ist, sondern von unbefugter Abschliessung eines Contracts, der keine gesetzliche Kraft hat, wenn die Order fehlt.

Der Beleg b), den der Rec. zu seinem dritten Vorwurf anführt, beweiset wieder, dass er gar die Sache nicht kennt, von welcher die Rede ist. Der Verf. zeigt Th. 2. S. 14 u. f., dass die Police ungültig ist, wenn jemand *bestimmt als sein Eigenthum* etwas versichern lässt, was ihm gar nicht gehört; dass aber in besonderen, angegebenen Fällen der Versicherer, *aus Billigkeitsgründen*, keinen zu strengen Beweis des Eigenthums fodern müsse. Nun fällt es doch wohl sogleich in die Augen, dass bey Versicherungen *für eigene Rechnung* nicht von Order die Rede seyn könne. Denn der Versicherte würde eben durch Vorzeigung einer Order seine erste Behauptung, dass der versicherte Gegenstand sein Eigenthum sey, für falsch erklären, und folglich nach dem vorhin Gesagten sein Recht verlieren. Der Rec. hingegen meint, der Verfasser würde seinen Beweis viel besser geführt haben, wenn er auf die fehlende oder vorhandene Order (das heisst, auf Dinge, von denen hier offenbar ganz und gar nicht die Rede seyn darf) Rücksicht genommen hätte! — Nicht um ein Haar besser steht es mit dem Beleg c). Es wird dem Verf. vorgeworfen, dass er das Recht des Versicherers und Versicherten zur Aufhebung der Versicherung bey gewissen zu Anfang der Reise eingetretenen Hindernissen nicht durchgehends gehörig unterschieden habe, und dass er dabey meistens mit einem sehr unschicklichen Ausdruck von einer Verbindlichkeit zur Einstellung der Reise, statt zur Aufhebung des Contracts, rede. — Der Verf. glaubt die allgemeinen Einwürfe des Rec. bereits hinreichend gewürdigt zu haben; ohne sich also bey diesem zu verweilen, bemerkt er nur in Rücksicht des so unanständig getadelten Ausdrucks, dass man nothwendig so wenig von der Sache wissen müsse als der Rec., um die Verbindlichkeit zur Einstellung der Reise mit der Verbindlichkeit zur Aufhebung des Contracts für gleichbedeutend, und die Unterscheidung zweyer so wesentlich verschiedener Begriffe für einen Fehler zu halten.

Der *vierte* und letzte Hauptvorwurf des Rec. betrifft die grosse Weitschweifigkeit des Werks, welches nach seiner Meinung, wenn es so fortgeht, wenigstens auf 6 Bände anschwellen muss. Nun ist der Verf. wirklich so fortgegangen, wie er angefangen hat, und doch wird das Werk mit dem bald erscheinenden vierten Bande bestimmt geschlossen. — Doch, eine voreilige Anmerkung ist nur eine Kleinigkeit für unseren Recensenten. Aber in seiner ganzen Glorie erscheint er durch die Angabe der Mittel, durch welche die getadelte Weitschweifigkeit hätte vermieden, und das Werk um ein Drittel verkürzt werden können. Dieser Mittel sind vier. a) Hätte der Verf. durch eine bessere Ordnung sich manche Wiederholung ersparen können. Als Beyspiel werden S. 241 und 447 des 2 Bds. angeführt. Aber man sehe die angezogenen Stellen nach, und — erstaune, wenn es nach dem Vorhergegangenen noch möglich ist, über den gründlichen Rec.! In der ersten Stelle ist von Versicherungen nach einem bestimmten Orte, in der anderen aber von Versicherungen auf Zeit ohne Ortsbestimmung die Rede. Dieser Unterschied ist dem kenntnissreichen Manne entweder zu unbedeutend vorgekommen, um in Erwägung gezogen zu werden, oder aber er hat so nachlässig geblättert, dass er sich nicht einmal Zeit gelassen hat, die Columnentitel nachzusehen. — b) Hätten manche weitläuftige Ausführungen über Dinge, die sich von selbst verstehen, wegbleiben sollen, z. B. Bd. 2. S. 151 und 390. Der Rec. nämlich meint, es verstehe sich von selbst, dass ein Irrthum im Namen des Schiffs nicht schade. Nun versteht sich diess aber so wenig von selbst, dass vielmehr der Verf. gezeigt hat, dass in gewissen Fällen ein solcher Irrthum den Versicherer billig von seiner Verbindlichkeit befreyen müsse. Ein offenbarer Beweis, dass der Rec. die angezogene Stelle entweder gar nicht gelesen oder verstanden hat. Dass aber der Satz sich in England in irgend einem Falle von selbst verstehe, kann nur jemand behaupten, der von der engl. Jurisprudenz nicht die geringste Kenntniss hat. Das mitgetheilte engl. Präjudicat ist demnach so unumgänglich nothwendig, als irgend eins im Buche, und diess um so mehr, da es seiner Neuheit wegen noch von keinem engl. Schriftsteller über das Assecuranzrecht hat aufgenommen werden können. — Ferner soll es sich nach der Meinung des Rec. von selbst verstehen, dass eine beabsichtigte, aber nicht ausgeführte, Abweichung den Versicherer nicht befreye. Hätte er doch nur, statt sein vorlautes Urtheil niederzuschreiben, zwey Seiten weiter gelesen: so würde er S. 292 gefunden haben, dass *Klefeker* sagt, man sey in Hamburg auf die entgegengesetzte Meinung gekommen, und dass er dieser Meinung selbst beyzupflichten scheint; und S. 393 hätte er lernen können, dass der neueste engl. Schriftsteller über das Assecuranzrecht, *Marshall*, gleichfalls diese entgegengesetzte Meinung vertheidigt. Also war ein bündiger Beweis eines von zwey so wichtigen Schriftstellern angegriffenen Satzes überflüssig, und hätte, zur Ersparung der zwey Seiten, die er einnimmt, wegbleiben sollen? — c) Hätte der Verfasser sich vor allem eines gedrängten Styls befleissigen sollen. — Der Verf. enthält sich aller Bemerkungen über einen Vorwurf, von dessen Grund oder Ungrund sich jeder Leser selbst leicht überzeugen kann; doch kann er nicht unangemerkt lassen, dass ein anderer Rec., der verdienstvolle Herr Prof. *Ebeling*, in seiner Recension des ersten Bandes dem Verf. das gerade zum Verdienst angerechnet hat, was hier getadelt wird. — d) Hätten nicht so viele und weitläuftige Rechtsfälle eingeschaltet werden, der Verf. hätte eine bessere

Auswahl treffen, die gewählten kürzer vortragen, und neben den vielen engl. Entscheidungen mehr Rücksicht auf merkwürdige Entscheidungen deutscher Gerichte nehmen sollen. — Was die Auswahl und die Foderung, mehr Entscheidungen deutscher Gerichte beyzubringen, betrifft: so versichert der Verf., die Acten von mehr als dreyssig Processen durchgelesen, und unter diesen nur die mitgetheilten, und einige aus *Klefekers* Sammlung, zu seinem Zweck brauchbar gefunden zu haben. In der That wäre die Mittheilung mehrerer deutscher Rechtsfälle überflüssig gewesen, da durch dieselben nur äusserst selten ein Rechtsprincip festgestellt wird. Ganz ein Anderes ist es aber mit engl. Rechtsfällen, wie diess jedem einleuchtend seyn wird, dem die engl. Jurisprudenz nicht so fremd ist, als unserem Rec. Dort sind die Präjudicate in Assecuranzsachen das wahre und einzige Gesetz; folglich durfte nicht ein einziges engl. Präjudicat von Wichtigkeit weggelassen werden. Dass aber der Rec. der Mann nicht ist, der die mehrere oder mindere Wichtigkeit solcher Präjudicate zu beurtheilen weiss, ist wohl aus dem Vorhergehenden klar genug. Was den Vortrag der Rechtsfälle anlangt: so ist der Verf. immer der Regel gefolgt, diejenigen, welche in anderen Büchern über das Assecuranzrecht nachgelesen werden können (z. B. in *Klefeker*, *Emerigon*, *Park*, *Marshall*, *Baldasseroin*), möglichst kurz; diejenigen aber, die er aus Acten oder grossen Sammlungen, die in Deutschland nur äusserst wenig zu finden sind, gezogen hat, ausführlicher mitzutheilen: bey beiden Arten aber nichts wegzulassen, was zum richtigen Verstehen der Fälle und der Entscheidungsgründe nothwendig ist, oder was sonst neues Licht über das Assecuranzwesen verbreiten könnte. Bey zwey oder drey hamburgischen Entscheidungen hat er geflissentlich auch den Gang des Processes sehen lassen. Dass nun diese Regel dem Rec. nicht gefällt, und er vielleicht eine entgegengesetzte Methode gewählt hätte, ist in der That sehr begreiflich; aber der Verf. hofft, dass der verständige Leser die seinige vorziehen werde.

Hiemit nun wären die Hauptvorwürfe des Rec. beseitigt; um aber die buchstäbliche Wahrheit der zu Anfang aufgestellten Behauptung streng zu beweisen: dass nämlich der Rec. von seiner gänzlichen Unwissenheit in allem, was Handlung und Assecuranz heisst, *gerade eben so viele* Beweise ablege, als er Sätze zum Tadel des Verf. vorbringt, muss noch ein von dem Rec. früher angebrachter Tadel widerlegt werden. Er sagt nämlich S. 361, der Verfasser hätte bey den Erörterungen über die Versicherungen der Prämien die Erinnerung nicht vergessen sollen, dass die versicherte Summe durch Hinzufügung der Prämie nie höher werden darf, als der wahrscheinliche Ertrag am Bestimmungsorte. Eine solche Erinnerung wäre aber höchst verkehrt gewesen. Der Rec. zeigt dadurch, dass er sie vermisst, dass er das zu Anfang des vierten Cap. über die zwey verschiedenen Entschädigungsmethoden Gesagte nicht gelesen oder nicht begriffen habe; und dass diese Theorie der Entschädigung in dem Cap. von der richtigen Schätzung der zu versichernden Gegenstände keineswegs so am unrechten Orte stehe, als der Rec. es in seinem ersten Hauptvorwurf so zuversichtlich behauptet. — Soll nämlich der Versicherte nach erfolgtem Unglück in den Stand gesetzt werden, worin er bey glücklicher Ankunft der Waare gewesen wäre: so fällt es in die Augen, dass von Hinzufügung der Prämie (als solcher) gar nicht die Rede seyn könne; soll er aber in den Stand gesetzt werden, worin er sich vor der Unternehmung befand: so kommt wieder der Werth am Bestimmungsorte nicht in Betracht, und der Versicherte hat, sowohl nach der Natur der Sache als nach allen neuen Assecuranzgesetzen, das unbezweifelte Recht, die Prämien, als einen Theil des Einkaufswerths, so hoch sie immer seyn mögen, mit versichern zu lassen! — Ueberdem ist es offenbar unmöglich, den Werth der Waaren am Bestimmungsorte schon bey der Versicherung so genau zu bestimmen, als es geschehen müsste, wenn der versicherte Werth durch Hinzufügung der Prämien jenen Werth nie übersteigen sollte.

Der Rec. zieht aus allem, was er vorgebracht hat, das Resultat: dass das Werk des Verf. vor allen bisherigen deutschen Werken über Assecuranzen grosse Vorzüge habe, und als eine nützliche Acquisition empfohlen zu werden verdiene, dass er aber auf den Namen einer classischen Arbeit keinen Anspruch machen könne. — Der Verf. begnügt sich, gezeigt zu haben, dass die Prämissen des Rec. nichts taugen, und überlässt die Würdigung seiner Arbeit den Kennern. — Den Rath, welchen der Rec. dem Verf. zum Schluss ertheilt: sich in der Folge der Hülfe eines geschickten Rechtsgelehrten zu bedienen, wird er zwar nicht befolgen, weil er diese Hülfe nicht mehr nöthig zu haben glaubt. Zum Aufsuchen der unerheblichen Druckfehler könnte freylich ein Mann, wie der Rec., ihm nützlich werden, der wenigstens einen (1r Bd. S. 312 und 313 statt Binkerfork lies Bynkershoek) angemerkt hat. (Die einzige von ihm vorgeschlagene wirkliche Verbesserung!) Aber einem geschickten Rechtsgelehrten kann man eine solche Arbeit unmöglich zumuthen. — Doch giebt der Verfasser dem Rec. für seinen Rath einen anderen zurück, den nämlich, *zu lernen*, ehe er zu recensiren unternimmt. Dabey wird er offenbar *sich* Beschämung ersparen, den Lesern und Schriftstellern aber Zeit. Und damit der Rec. sieht, dass der Verf. diesen Rath in reiner Absicht giebt, und nicht etwa um selbst Zeit zu ersparen: so verspricht er dem Rec., seine etwanigen künftigen Kritiken, wenn es seyn kann, ungelesen, und ganz bestimmt unbeantwortet zu lassen.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 63.

DEN 26 SEPTEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Univerſitäten und andere öffentliche Lehranſtalten.

J e n a.

Am 10 Sept. wurde der Lectionskatalog für das nächſte Winterhalbjahr ausgegeben. In dem vom Hn. Geh. Hofrath *Eichſtädt* verfaſsten Proömium wird die in den vorhergehenden Katalogen angefangene Gallerie berühmter Jenenſer fortgeſetzt, und namentlich dem kürzlich verſtorbenen Lehrer der Chemie, *Joh. Friedrich Auguſt Göttling*, ein Denkmal geſtiftet. Die groſsen Verdienſte dieſes Chemikers um die Univerſität ſowohl, als um die chemiſchen Wiſſenſchaften überhaupt, brachten eine Reihe älterer Chemiker in Erinnerung, welche auf der Univerſität Jena durch Lehre und Schriften ſich ausgezeichnet haben. Beſonders aufgeführt werden *Georg Wolfgang Wedel*, und die beiden Stifter neuer Schulen, *Friedr. Hoffmann* und *Georg Ernſt Stahl;* ferner *Sim. Paul Hilſcker*, *Joh. Ad. Wedel*, *Joh. Friedrich Faſelius*, und endlich *Herm. Friedr. Teichmeyer*, welchen allen die Chemie theils neue Entdeckungen und Beobachtungen, theils mannichfaltige Erweiterungen und Berichtigungen verdankt. An dieſe Reihe von Gelehrten ſchloſs ſich *Göttling* als würdiger Nachfolger an, und zeichnete ſich unter ihnen eben ſo ſehr aus, als die neuere Schule *Lavoiſiers* ſich vor dem *boyleſchen* und *ſtahlſchen* Syſteme überhaupt hervorhebt. Sein eifriges Forſchen in der Wiſſenſchaft, welche er theils durch neue Entdeckungen bereicherte, theils von grundloſen Meinungen zu ſäubern, beſonders aber durch ihre Anwendung auf Künſte und Gewerbe nach *Chaptals* Beyſpiel im praktiſchen Leben nützlich zu machen bemüht war; ſeine ungemeine Thätigkeit als akademiſcher Lehrer, ſo wie ſein gerader männlicher Charakter, werden als Muſter der Nachahmung empfohlen.

Der ſchon am 4 April 1808 zum Doctor med. et chirurg. ernannte Hr. *Ludwig Sebaſtian* Graf *von Tredern* aus Eſthland (S. Intell. Blatt No. 24. Jahrg. 1808) hat nunmehr ſeine *Diſſertatio inauguralis* unter dem Titel: *Siſtens ovi avium hiſtoriae et incubationis prodromum* (b. Etzdorf. 16 S. 4. mit 1 Kupfert.) nachgeliefert.

Im Sept. erhielt Hr. *Johann Friedrich Pollitz*, Rector an der Schule zu Itzehoe, die philoſophiſche Doctorwürde.

Z e i z.

Bey dem am 1 May d. J. gehaltenen öffentlichen Redeactus in der Stiftsſchule daſelbſt lud Hr. Rector und Bibliothekar *Müller* durch ein Programm ein, das den Titel führt: *Notitia et recenſio Codicum Mſſ., qui in Bibliotheca epiſcopatus Numburgo-Cicenſis aſſervantur:* Particula III (Leipzig, b. Breitkopf und Härtel. 24 S. 8). Es wird dieſsmal ein merkwürdiger, noch unverglichener Codex von *Lycophron's Caſſandra*, der in Italien 1438 geſchrieben wurde, beſchrieben, welcher beſonders in *Tzetzes* Commentare viele neue und treffliche Lesarten enthält, die zum Theil hier mitgetheilt werden, und gelehrte Erläuterungen erhalten.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. D. *J. C. Roſenmüller*, ordentlicher Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Leipzig, hat das Phyſicat bey den akademiſchen Gerichten freywillig niedergelegt und dafür die Stelle eines Phyſicus bey der juriſtiſchen Facultät angenommen.

Hr. Rector *Ruperti* zu Stade iſt daſelbſt als Garniſonprediger angeſtellt und zugleich zum Conſiſtorialrath ernannt worden.

Hr. *Janſſen*, Nachmittagsprediger auf dem hamburger Berge bey Hamburg, hat von der philoſophiſchen Facultät zu Göttingen das Doctordiplom erhalten.

Der durch homiletiſche Schriften bekannte Hr. *Friedrich Jacob Koch*, Stadtpfarrer zu Friedberg in der Wetterau, hat, nachdem er einen Ruf als Prediger nach Delkenheim im Herzogthum Naſſau erhalten und abgelehnt hatte, von dem Groſsherzoge von Heſſen eine jährliche Gehaltszulage von 200 Gulden erhalten.

Hr. *Amatus Goujond Bonpland*, der Reiſegefährte des Hn. *v. Humboldt*, iſt vom franzöſiſchen Kaiſer mit einem anſehnlichen Gehalte zum Ober-

auffeher der Domaine Malmaison ernannt worden. Wahrscheinlich wird er das durch *Ventenats* Tod unterbrochene Prachtwerk: *Le jardin de Malmaison* fortsetzen, nachdem der 2 Theil seiner *Plantes equinoxiales* geendigt seyn wird.

Hr. D. *Otto Joh. Dan. Martens* aus Eutin, ein ehemal. Mitbürger der Universität Jena, welcher an Ostern dieses Jahres als sechster Lehrer an dem vereinigten Gymnasium zu Heidelberg angestellt wurde, hat von dem Grossherzoge, gleich den übrigen Lehrern am Gymnasium, den Titel Professor erhalten.

III. Nekrolog.

Am 27 May starb zu Hofberg bey Landshut in Bayern der dasige Pfarrer *Georg Aloys Dietl*, ein helldenkender und beliebter Schriftsteller, im 57 Jahre seines Alters.

6 Jun. *Friedrich August v. Grevenitz*, königl. preussischer Generallieutenant der Infanterie, Ritter des rothen und schwarzen Adlerordens, auch als Schriftsteller bekannt, in einem Alter von beynahe 80 Jahren.

22 Jun. zu Bamberg der Freyherr *Hans Karl Ecker v. Eckhoffen*, auf Berg, ehemaliger herzogl. braunschweig - lüneburgischer Landdrost, königl. polnischer Kammerherr und Ritter des Stanislausordens, auch Grosskreuzherr und Kanzler des weltlichen Stift - Ritterordens des heil. Joachim etc., geb. zu München den 26 Dec. 1754.

9 Jul. zu Bayreuth *Georg Friedrich Wipprecht*, erster Kammerdirector und Lehnprobst daselbst, im 51 Jahre seines Lebens.

24 Jul. zu Paris *Robillard - Peronville*, der mit dem einen Monat früher verstorbenen *Pierre Laurent* (s. Intell. Bl. No. 52. S. 443) das *Musée françois* herausgab. Diesem Prachtwerke, an welchem die geschicktesten Kupferstecher nicht allein in Frankreich, sondern in ganz Europa gearbeitet haben, opferte er einen beträchtlichen Theil seines Vermögens auf, und selbst die durch den Krieg herbeygeführten Hindernisse konnten ihn in seinem edlen Unternehmen nicht muthlos machen. Von den versprochenen 80 Lieferungen, welche die erste Reihe ausmachen sollten, sind 70 erschienen; und, zufolge seiner Verfügungen, steht die Fortsetzung desselben bis zum festgesetzten Ziele zu erwarten.

Im August starb zu Paris der Reichsritter *N. Th. Bremontier*, Generalinspecteur des Brücken- und Chausseen - Corps, Mitglied der Ackerbaugesellschaft des Seine - Departements und mehrerer gelehrten Gesellschaften, im 71 Jahre seines Alters. Er hat sich um die Naturgeschichte, Physik und Agricultur bedeutende Verdienste erworben.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 14 August hielt die *Académie des Sciences, Belles - Lettres et Arts zu Besançon* ihre öffentliche Sitzung. Der Erzbischof von Besançon, als derzeitiger Präsident der Akademie, eröffnete sie mit interessanten Nachrichten über die höchsten Spitzen des Juragebirgs, welches er vor Kurzem bereist hatte, und mit einer Schilderung der daselbst beobachteten Merkwürdigkeiten. Der Vice-Präsident, Hr. *Grand*, stattete dann über die eingesandten Concurrenzschriften Bericht ab, worauf die Vertheilung zweyer Medaillen erfolgte, von denen die eine im vorigen Jahre zurückbehalten worden war. Der Gegenstand des Preises war: *l'Histoire de la Séquanie sous les Romains*. Die eine Preismedaille wurde Hn. *J. P. Baverel* aus Besançon; die zweyte Hn. *de Persan* aus Dole zuerkannt. Hr. *Benoiston Châteauneuf* aus Paris erhielt das Accessit. — Die übrigen Vorlesungen waren folgende: Hr. *Ordinaire*, Provisor des Lyceums: *De l'Influence des moeurs sur la littérature et sur le bonheur social*; Hr. *Gennisset*: *Epitre à un ami*, von Hn. *Marc*, welcher abwesend war; Hr. Abbé *de Billy*: *Discours sur l'utilité des études classiques*. Hr. *de Rhimond* schloss die Sitzung mit Fabeln, die er selbst verfertigt hatte.

Der Preisgegenstand für das J. 1810 ist: *l'Histoire des premier et second royaumes de Bourgogne*. Die Akademie bemerkt für die Concurrenten, dass sie keine eigentliche Dissertation, sondern eine *Geschichte* verlange; die mit gelehrter Forschung zugleich einen sorgfältigen, der Geschichte angemessenen, Vortrag vereinigt; dass die anzustellenden Untersuchungen selbst nicht in den Text verflochten, sondern zu Beweisen als zweyter Theil dem Werke angehängt oder dem Text untergelegt werden sollen, und dass endlich die Gesetze, Sitten und Gebräuche nicht übergangen, sondern vielmehr, wie alles Uebrige, mit dem grössten Detail und mit Benutzung eigener und schon durch den Druck bekannt gemachter Untersuchungen abgehandelt werden müssen. Die Schriften werden vor dem 1 Jul. 1810 an den beständigen Secretär frey eingesandt. — Zugleich erinnert die Akademie an den im vorigen Jahre ausgesetzten Preis von 1000 Fr. für denjenigen, welcher eine merkwürdige Epoche in der Geschichte Frankreichs, die jeder Concurrent unter den grossen Ereignissen von der Mitte des 8 Jahrhunderts bis zur Regierung *Heinrichs II* incl. selbst wählen kann, am besten abhandelt. Ein besonderes Erfoderniss dieser Schriften ist, dass sie den rednerischen Styl mit dem historischen Vortrage verbinden. Die Einsendung derselben geschieht vor dem 1 Jun. 1810.

In der *königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen* zeigte am 25 Nov. v. J. Hr. Mechanicus *Prötz* eine von ihm erfundene Maschine vor, die er *Secretair* nannte, mit welcher auf einmal zwey Briefe geschrieben werden können. Am selbigen Abend wurden die Hnn. Proff. *Schumacher*, *Oersted* und *Mynster* zu Mitgliedern aufgenommen. — Am 20 Jan. verlas Hr. Commandeur *Löwenörn* eine Abhandlung über die vom Uhrmacher *Sparrevoge* erfundene Uhr. — Am

5 Febr. Hr. Justiarath *Schmidt Phiseldek*: *Grundzüge zur Entwickelung des Begriffs der Seele.* — Am 17 Febr. Hr. Prof. *Schow* eine Abhandlung *über die neuesten Entdeckungen ägyptischer Alterthümer*, und zwar die erste Abtheilung, die von den *Obelisken* handelt. — Am 2 März Hr. Prof. und Pastor *Fabritius* eine genaue Beschreibung aller Geräthschaften, welche die Grönländer beym Seehundfang gebrauchen. An demselben Abend wurde der berühmte Reisende, Hr. *Alexander v. Humboldt*, zum ausländischen Mitgliede der Gesellschaft erwählt. — Dem Hn. D. *Wedel Simonsen* ist von der Gesellschaft für seine *Ueberficht der ältesten Geschichte des Nordens* ihre silberne Medaille als Achtungsbeweis zuerkannt, und beschlossen worden, dass diese Abhandlung in die Schriften der Gesellschaft aufgenommen werde. — In der Versammlung am 7 April verlas Hr. Etatsrath *Moldenhawer* eine Abhandlung, welche Aufklärungen über die Geschichte des spanischen Prinzen *Don Carlos* aus einem noch unbenutzten Mspt. in der königl. Bibliothek enthielt. Hr. Landinspector *Brune* legte einen Beytrag zu einer statistischen Tabelle über einige Aemter im Herzogthum Schleswig vor. — Am 21 April las Hr. Prof. *Treschow* Ideen über Volkscultur. — Am 12 May legte Hr. Prof. *Bugge* in einer Abhandlung die auf dem kopenhagener Observatorium gemachten Beobachtungen von 1784 bis 1809 über die Verfinsterungen der Jupiterstrabanten, die Sonnen- und Mond-Finsternisse, sowie die Bedeckungen der Fixsterne durch den Mond, vor. Nach diesen befindet sich das kopenhagener Observatorium östlich vom kaiserl. Observatorium in Paris der Zeit nach 40 Min. 58, 5 Sec., und nach Graden 10 Gr. 14 Min. 37 Sec. — Am 26 May verlas Hr. Justisrath *Schow* den ersten, und am 2 Jun. den anderen Theil seines Berichts über des verst. Prof. *Georg Zoega's* Leben und Verdienste, vornehmlich um ältere Literatur, Archäologie und bildende Künste. — Die auf Veranstaltung der Gesellschaft vorgenommene *geographische Messung* im Herzogthum Schleswig ist beynahe vollendet, und wird diess Jahr in der Gegend des schleswig-holsteinschen Canals, der zwischen beiden Herzogthümern die Grenze macht, fortgesetzt. Diese Arbeit ist den Landinspectoren *Brune* und *Elling*, und den Landmessern *Wolff*, *Werkmeister* und *Gudine* übertragen.

Ueber die *mathematische* Preisaufgabe für 1808: *Ob es ein Maximum oder Minimum in den Perturbationen der Planetenbahnen durch fremde Kräfte gebe?* war eine lateinische Abhandlung eingegangen, und die Gesellschaft erkannte derselben ihre goldene Medaille als Preis zu. Der Vf. derselben ist Hr. *Joh. Conrad Hegner* zu Herrenhut in der Oberlausitz. Hr. *Mathias Bugge*, erster Observator und Calculator bey der kopenhagener Sternwarte, erhielt die silberne Medaille als Achtungsbeweis für seine Berichte über die vier neuen Planeten überhaupt, und seine Observationen über die Vesta und ihre Opposition mit der Sonne im Sept. 1808 insbesondere. Seine Abhandlung soll in die Schriften der Gesellschaft aufgenommen werden. — Eine vom Admiralitätscollegio der Gesellschaft zugestellte Schrift, von *Jens Pihl* verfasst, unter dem Titel: Versuch die Figur eines Schiffes unter dem Wasser zu bestimmen, fand die Gesellschaft der Aufmerksamkeit und einer rühmlichen Anzeige würdig.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der *Andreäischen* Buchhandlung in Frankfurt am Mayn ist erschienen:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schul-Wesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Ersten Bandes, erstes Stück: mit einem Kupfer. gr. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

1) Ueber das Princip zur richtigen Bestimmung des Verhältnisses zwischen dem Staat und der darin befindlichen katholischen Kirche mit Hinsicht auf die rheinischen Bundesstaaten.
2) Die Messstipendien, kritisch beleuchtet.
3) Ein merkwürdiger kanonischer Rechtsfall.
4) Die Einfachheit und Erhabenheit der gemeinschaftlichen Gottesverehrungen der ersten Christen, mit 1 Kupfer.
5) In wie weit führen die jetzigen Anstalten für gelehrte Schulen zum Ziele.
6) Ist die Einführung der pestalozzischen Lehrmethode in die deutschen Volksschulen ein Zeitbedürfniss, und wie wäre dieselbe zu bewerkstelligen?
7) Die Aufhebung des privilegirten Gerichtsstandes der Geistlichen im Königreich Bayern.
8) Herzoglich-nassauisches Organisationsedict in geistlichen Sachen.
9) Die Errichtung und der Geschäftskreis des grossherzogl. darmstädtischen Schul- und Kirchen-Raths.
10) Aufhebung der Privilegien der Geistlichen bey Testamentserrichtungen im Königreiche Bayern.
11) Die Eigenthums- und Erb-Fähigkeit der Religiosen daselbst.
12) Königlich-westphälische Verordnung über die Präsentation und Begebung der erledigten Pfarreyen.
13) Grossherzoglich-hessische Verordnung, dass nur Inländer zu Pfarr- und Schul-Stellen präsentirt oder befördert werden sollen.
14) Auszug aus dem allgemeinen Normative der Errichtung der öffentlichen Unterrichtsanstalten in dem Königreiche Bayern.

15) Bischöflich-constanzische Verordnung, in Betreff der ersten Communion der Kinder, und Entlassung aus der Schule.
16) Recensionen und Miscellen.

Heute, den 31 August, ist fertig worden: *Horns Archiv etc.* 1809. July, August, oder VIIten Bandes 2s Heft. (N. Arch. X, 2.)

Des VIIIten Bandes 1tes, oder das September- und October-Heft erscheint am 31 October.

Berlin, im September 1809.

Julius Eduard Hitzig.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Rechtsstreit des kaiserlichen General-Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn *v. Wimpffen* wider den Freyherrn *v. Böselager*, der so grosses Aufsehen gemacht, ist jetzt auch vom Cassationsgericht zu Cassel zu Gunsten des *letzteren* entschieden. Die Uebersicht dieses, in mehrfacher Hinsicht so interessanten, Rechtsfalls findet sich in einer Brochüre unter dem Titel:

Darstellung eines merkwürdigen Rechtsstreits zwischen dem Freyherrn v. Böselager zur Eggermühlen und dem österreichisch-kaiserlichen General-Feldmarschall-Lieutenant Franz Georg Freyherrn v. Wimpffen zu Mollberg. Mit Anlagen und dem Motto: *La vérité, toute la vérité, rien que la vérité,*

die in allen Buchhandlungen für 18 gr zu haben ist. — Wenn jemals eine Sache geeignet war, die Aufmerksamkeit des grösseren Publicums auf sich zu ziehen: so ist es gewiss diese. Nicht nur ihrer Wichtigkeit und der vielen interessanten Rechtsfragen wegen, sondern vorzüglich auch wegen des ganz beyspiellosen Benehmens der einen Partey, welche sich aller möglichen Mittel bedient, sogar die elegante Zeitung in Anspruch genommen hat, für sie sich zu verwenden. Wir müssen desshalb auf die Brochüre selbst verweisen.

Ein Gedicht auf des Königs von Sachsen Rückkunft, welches von mir ist, *das einzige hierüber in jovialischer Manier geschriebene*, ist bey dem Buchdrucker *J. F. Fischer* in Leipzig für einen Groschen zu haben. Die Bestellungen bittet man postfrey zu machen.

Ludwig Heinrich Teucher.

III. Bücher zum Verkauf.

Cellarii Notitia orbis antiqui. Edit. *Schwartzii.* 1731. 3 Rthlr.
Lucani Pharsalia c. comment. *P. Burmanni.* 4 Rthlr.
de Berger Comment. de Personis vulgo Larvis; mit 153 Kupfertaf. 1 Rthlr. 12 gr.
v. Ramdohr über Malerey und Bildhauerarbeit in Rom. 3 Thle. 1798. 2 Rthlr. 8 gr.
Heeren Ideen über die Politik etc. 2 Thle. 1805. 4 Rthlr.
Hugonis Grotii Parallela. 3 Tomi. 1801. 6 Rthlr. 12 gr.
Manso's Sparta. 3 Thle. 3 Rthlr. 8 gr.
Platonis opera ex edit. Bipont. c. *Tiedemanni* Argument. 18 Rthlr.
Ciceronis Opera. 11 Tomi. Patavii 1742. 6 Rthlr. 16 gr.
Begeri Thesaurus Brandenburgicus. 3 Tomi. 8 Rthlr.
Aeschyli Tragoediae ex edit. *Schützii.* 3 Volum. 4 Rthlr.
Jenaische A. L. Z. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. Jeder Jahrgang, der auch einzeln abgelassen wird, 3 Rthlr.

Diese Bücher sind mir zum Verkauf übergeben worden. Die Zahlung wird in Convent. Gelde geleistet. Briefe und Geld aber erwarte ich *postfrey.* Jena, im Sept. 1809.

Friedrich Fiedler,
herzogl. s. weimarisch. Hofcommissär.

IV. Vermischte Anzeigen.

Nachricht, eine kleine Schrift: an Freunde der Seelenkunde über den Magnetismus, betreffend.

In dem leipziger Messkatalog ist der längst verstorbene *Wienholt*, und in dem Verzeichniss der Herren Gebrüder Hahn in Hannover *Dreves* als Verfasser dieser Schrift genannt worden. Es dient zur Nachricht, dass auf dem Titel derselben gar kein Name des Verfassers angegeben worden.

An die Besitzer von J. H. G. Schlegels Materialien für die Staatsarzneywissenschaft, 7e Samml., und dessen Briefen über das Pellagra.

Da man in beiden genannten Schriften das Wissenswürdigste über das Pellagra bis auf die neuesten Zeiten findet, *Schlegels Geschichte von Lovats Kreuzigung zu Venedig* aber auch als *ein Zubehör zu jenen Abhandlungen vom Pellagra* und für die Besitzer jener *schlegelschen* Schriften als unentbehrlich anzusehen ist: so macht die unterzeichnete Buchhandlung von neuem darauf aufmerksam: dass sie *Lovats* — überdiess beyspiellos merkwürdige — Geschichte um den geringen *Preis* von *acht Groschen* verkauft.

Klügersche Buchhandlung zu Rudolstadt.

Erklärung des Professors Rommel zu Marburg.

Ich warne die Leser meiner Schriften vor gewissen unanständigen und animosen Recensionen in der hallischen Zeitung, die, wie ich höre, von ein paar jungen Docenten in Halle absichtlich geschmiedet worden sind, und die keine Zeile enthalten, welche verdiente von mir widerlegt zu werden. Zugleich aber ersuche ich die Redaction der hallischen Zeitung, künftig meine Schriften solchen Männern zu übergeben, die schon durch ihre Elocution zeigen, dass sie nicht so eben der Schule entlaufen sind, und die, ihres schon erworbenen Ruhmes und ihrer Verdienste gewiss, kein anderes *Interesse* verfolgen, als das *wissenschaftliche.*

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 64.
DEN 30 SEPTEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Univerfitäten und andere öffentliche Lehranftalten.

Verzeichnifs
der auf der Univerfität Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1809 bis Oftern 1810 angekündigten Vorlefungen.

(Der Anfang ift auf den 16 Oct. angefetzt.)

I. *Allgemeine Wiffenfchaften.*

Allgemeine Literaturgefchichte vom 5 Jahrhundert oder von dem Mittelalter an bis auf unfere Zeiten trägt Hr. Geh. Hofr. *Eichftädt* vor.

Allgemeine Encyklopädie und Methodologie Hr. Kirchenr. *Schmid.*

II. *Theologie.*

Die Encyklopädie und Literatur der theologifchen Wiffenfchaften lehrt nach eigenen Sätzen Hr. Kirchenr. *Gabler.*

Einleitung ins A. T. Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Auserlefene Pfalmen erklärt Hr. Confiftorialrath *Augufti.*

Die Genefis nebft den vorzüglichften Stellen der übrigen mofaifchen Schriften Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Den Brief an die Römer erläutert Hr. Geh. Kirchenr. *Griesbach.*

Theologifche Dogmatik lehren Hr. Kirchenr. *Gabler* nach Ammon, und Hr. Kirchenr. *Schmid.*

Die Gefchichte der chriftlichen Dogmen erzählt Hr. Confiftorialr. *Augufti.*

Die Chriftologie des A. T. erläutert Hr. Kirchenr. *Gabler* öffentlich.

Die Beweisftellen des A. T. erklärt Hr. Prof. *Güldenapfel* öffentlich.

Theologifche Moral lehrt Hr. Kirchenr. *Schmid.*

Den letzten Theil der Kirchengefchichte trägt Hr. Geh. Kirchenr. *Griesbach* vor.

Praktifche Theologie, oder *Homiletik*, *Katechetik*, *Liturgik* und *Paftoralwiffenfchaft* lehrt nach eigenen Dictaten Hr. Confiftorialr. *Augufti.*

Die Uebungen des theologifchen Seminarium leitet Hr. Kirchenr. *Schmid.*

III. *Jurisprudenz.*

Die Gefchichte und Alterthümer des römifchen Rechts trägt nach feinen Dictaten Hr. Prof. *Walch* vor.

Die Gefchichte des kanonifchen und deutfchen Rechts erzählt Hr. D. *Salchow.*

Von dem Wefen und den Formen der Erklärung des römifchen Rechts handelt Hr. D. *Salchow* unentgeltlich.

Fragmenta Ulpiani f. titulos ex Corpore Ulpiani erklärt Hr. Prof. *Walch* öffentlich.

Die Inftitutionen lehrt Hr. Prof. *Schöman.*

Die Pandekten Hr. Hofr. *Seidenfticker* nach feinem Entwurf, und Hr. Prof. *Schöman.*

Das bürgerliche Recht Napoleons Hr. Hofr. *Seidenfticker.*

Deutfches Privatrecht Hr. Prof. *Walch.*

Das Staatsrecht des Rheinbundes Hr. Geh. Juftizr. *Schnaubert.*

Das Privatrecht der Fürften des Rheinbundes trägt *Ebenderfelbe* öffentlich vor.

Das Criminalrecht lehrt nach Feuerbach Hr. Hofr. *Schmid.*

Das Lehnrecht nach Böhmer Hr. Geh. Juftizr. *Schnaubert.*

Das Kirchenrecht der Proteftanten nach feinem Handbuche *Ebenderfelbe.*

Die Theorie des bürgerlichen Proceffes erklärt nach Martin Hr. D. *Müller.*

Die Grundfätze des Wechfelproceffes lehrt nach Dictaten Hr. Juftizr. *Gensler* öffentlich.

Ein Collegium practicum und relatorium eröffnet nach Oelzen und mit Zuziehung der von ihm felbft herausgegebenen Actenftücke Hr. Juftizr. *Gensler.*

Ein praktifches Collegium über den fächfifchen und aufserfächfifchen Procefs hält nach Oelzen Hr. D. *v. Hellfeld.*

Ein Examinatorium über die Pandekten eröffnet nach feines Vaters Compendium *Ebenderfelbe.*

Disputirübungen nach Walch hält Hr. Hofr. *Schmid.*

IV. *Medicin.*

Die Literargefchichte der Medicin trägt nach Knebel Hr. Geh. Hofr. *Gruner* vor.

Anatomie lehrt Hr. Hofr. *Fuchs.*

Sectionen an Cadavern auf dem anatomischen Theater leitet Hr. Hofr. *Fuchs*.
Physiologie lehrt Hr. Prof. *Oken*.
Osteologie des Menschen in Vergleichung mit den Thierknochen nach Loder Hr. Hofr. *Fuchs*.
Medicinische Anthropologie Ebenderselbe.
Specielle Therapie nach Dictaten Hr. Geh. Hofr. *Gruner*.
Den ersten Theil der Nosologie und speciellen Therapie Hr. Hofr. *Stark*.
Ueber Hysterie und Hypochondrie und ihre Heilmethode handelt Hr. Kammerr. *v. Hellfeld* öffentlich.
Von den venerischen Krankheiten Hr. D. *Walch*.
Materia medica mit der Kunst Recepte zu schreiben lehren Hr. Kammerr. *v. Hellfeld* und Hr. D. *Walch*.
Die Kunst Recepte zu schreiben lehrt nach Gruner Hr. Prof. *Fuchs*.
Von den Giften und ihren Gegenmitteln handelt *Ebenderselbe* öffentlich.
Toxikologie nach Dictaten Hr. Hofr. *Succow* unentgeltlich.
Pharmakologie nach Loos Hr. Prof. *Fuchs*.
Theoretische und praktische Entbindungskunst nebst der Behandlung der Schwangeren, Gebährenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder lehren Hr. Geh. Hofr. *Stark* und Hr. D. *Walch*.
Die sämmtliche Chirurgie lehrt Hr. Hofr. *Stark*.
Die Bandagenlehre nach seinem Handbuche *Ebenderselbe*.
Die medicinische und chirurgische Klinik setzen Hr. Geh. Hofr. *Stark* und Hr. Hofr. *Stark* fort.
Die praktischen Uebungen in der Geburtshülfe im herzogl. Entbindungshause leiten *Ebendieselben*.
Die Behandlung der Wahnsinnigen zeigt im hiesigen Irrenhause Hr. Geh. Hofr. *Stark*.
Medicinische Policey lehrt nach Hebenstreit Hr. Geh. Hofr. *Gruner*.

V. Philosophie.

Geschichte der Philosophie trägt Hr. Geh. Hofr. *Ulrich* vor. In den Ferien wird er eine *Einleitung in dieselbe* vorausschicken.
Logik und Metaphysik lehren nach ihren Handbüchern Hr. Hofr. *Hennings* und Hr. Geh. Hofr. *Ulrich*.
Das System der Naturphilosophie trägt nach seinem Lehrbuche Hr. Prof. *Oken* vor.
Die Lehre von der Gottheit und Religion untersucht Hr. Geh. Hofr. *Ulrich* öffentlich.
Das Natur- Gesellschafts- und Völker-Recht lehren nach ihren Handbüchern Hr. Hofr. *Hennings*, und mit der *Politik* verbunden Hr. Geh. Hofr. *Ulrich*.
Politik lehrt Hr. Prof. *Luden*.
Philosophische Anthropologie Hr. Geh. Hofr. *Ulrich*.
Pädagogik Hr. D. *Danz*.

VI. Mathematik.

Reine Mathematik mit *Geodäsie* verbunden lehrt nach seinem Handbuche Hr. Hofr. *Voigt*.
Angewandte Mathematik mit vorausgeschickter Einleitung in die *Algebra*, den *Infinitesimalcalcul* und die *höhere Geometrie* nach eigenem Leitfaden Hr. Hofr. *Voigt*.
Astronomie nach seinem Handbuche *Ebenderselbe*.
Die Anwendung der Mathematik auf Rechtsfälle zeigt nach seinem System Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.
Anleitung zur mathematisch-topographischen Zeichnungslehre und Landesvermessung giebt nach seinen Lehrbüchern *Ebenderselbe*.
Die bürgerliche und Land-Baukunst lehrt nach Izzo *Ebenderselbe*.
Die cameralistische Architektur nach Gilly Hr. Prof. *Sturm*.
Den Strom- und Mühlen-Bau, so wie die *Markscheidekunst*, zeigt Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.
Die gesammten Kriegswissenschaften lehrt *Ebenderselbe*.

VII. Naturwissenschaften.

Naturgeschichte lehrt nach eigenem System Hr. Prof. *Oken*, und nach Blumenbach Hr. Forstr. *Graumüller*.
Die Naturgeschichte der Eingeweidewürmer, Mollusken, Schaalthiere, Lithophyten und *Zoophyten* lehrt nach seinem Handbuche Hr. Bergr. *Lenz*.
Einen allgemeinen Ueberblick der theoretischen und praktischen Botanik giebt Hr. Forstr. *Graumüller*.
Die Physiologie der Pflanzen nach den neuesten Untersuchungen von *Rudolphi*, *Link* und *Treviranus* lehrt *Ebenderselbe*.
Die Naturgeschichte der Farnkräuter, Algen und Moose erklärt *Ebenderselbe*.
Die gesammte Mineralogie lehrt nach seinen Tabellen, mit Benutzung des herzogl. Museums und des Museums der mineralogischen Gesellschaft, Hr. Bergr. *Lenz*.
Die Naturgeschichte der officinellen Naturkörper aus allen drey Reichen Hr. Forstr. *Graumüller*.
Theoretische und Experimental-Physik nach Mayer Hr. Hofr. *Voigt*.

VIII. Staats- Cameral- und ökonomische Wissenschaften.

Encyklopädie der gesammten Cameralwissenschaften trägt nach seinem Lehrbuche Hr. Prof. *Sturm* vor.
Die gesammten Cameralwissenschaften, und zwar *Land- und Stadt-Wirthschaft* lehrt nach Succow Hr. Prof. *v. Gerstenbergk*.
Policey- und Staats-Wirthschaft Ebenderselbe.
Die Grundsätze der Cameralpraxis zeigt Hr. Prof. *Sturm*.
Die Feldwirthschaft für Theologen Hr. Forstr. *Graumüller*.
Gewerbkunde lehrt nach Dictaten Hr. Prof. *Sturm*.
Oekonomische Waarenkunde Hr. Forstr. *Graumüller*.

IX. Geschichte.

Den ersten Theil der Universalgeschichte trägt Hr. Prof. *Luden* vor.
Die Geschichte der europäischen Staaten nach Meusel Hr. Hofr. *Heinrich*.
Die Geschichte Deutschlands nach Pütter *Ebenderselbe*.

Geschichte der Deutschen nach Mannert Hr. Prof. *Luden.*

Die Geschichte von Obersachsen Hr. Hofr. *Heinrich.*

X. Erdbeschreibung.

Politische Geographie Hr. Forstr. *Graumüller.*

Alte Geographie Hr. D. *Walch.*

XI. Philologie.

Ein grammatisch-analytisches Collegium der hebräischen Sprache hält Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Ein Collegium der arabischen Sprache eröffnet nach Vaters Grammatik und Chrestomathie Hr. Consistorialr. *Augusti.*

Arabisch und *Syrisch* lehrt Hr. Prof. *Güldenapfel.*

Nach vorausgeschickten allgemeinen Grundsätzen der *Hermeneutik der alten Schriftsteller* wird Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt* die *Annalen des Tacitus* erklären.

Rhetorik lehrt Hr. D. *Danz.*

Pindars Gesänge erklärt Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt.*

Herodots Bücher von den persischen Kriegen Hr. D. *Walch.*

An auserlesenen Gedichten von Catullus, Tibullus, Propertius und Ovidius zeigt das Wesen der elegischen Dichtungsart bey den Römern Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt.*

Die Annalen des Tacitus Hr. D. *Walch.*

Die philologischen Arbeiten der lateinischen Gesellschaft leitet Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt.*

Privatunterricht in der *griechischen* und *lateinischen Sprache* ertheilen Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt*, Hr. Prof. *Güldenapfel*, auch Hr. D. *Walch.*

XII. Neuere Sprachen.

Von den Schicksalen der französischen Poesie und den vorzüglichsten französischen Dichtern handelt Hr. geistl. Rath *Henry* öffentlich.

Die höheren Regeln des französischen Styls erklärt *Ebenderselbe.*

Privatunterricht im *Englischen* ertheilen Hr. Lector *Nicholson* und Hr. *Seebach.*

Im *Italiänischen* Hr. *de Valenti.*

Im *Französischen* Hr. geistl. Rath *Henry* und Hr. *Seebach.*

XIII. Freye Künste.

Reiten lehrt Hr. Stallmeister *Seidler.*

Fechten Hr. Hauptmann *v. Brinken* und Hr. *Bauer.*

Tanzen Hr. Tanzmeister *Hess.*

Musik Hr. Concertmeister *Domaratius*, u. Hr. *Richter.*

Zeichnen Hr. Zeichenmeister *Oehme.*

Mechanik die Hnn. Hof-Mechanici *Schmidt* und *Otteny.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An alle praktischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker Deutschlands.

Die gefällige Aufnahme, mit welcher der erste Jahrgang des

Medicinisch-praktischen
Geschäfts- und Adress-Kalenders
für
praktische Aerzte, Chirurgen und Apotheker,
herausgegeben
von Dr. *C. H. L. Schulz*,

nach der öffentlichen Beurtheilung, namentlich in der salzburger medic. Zeitung, und in der fränkischen Chronik, vom medicinischen Publicum aufgenommen worden, und das Interesse, welches mehrere hochgeschätzte Aerzte, besonders Deutschlands Veteran, der Herr Geh. Rath *Hufeland*, an dem Unternehmen nimmt, widerlegen den neidischen Spott in den göttinger gelehrten Anzeigen, und verdoppeln den Eifer des Herausgebers und Verlegers, jene geäusserten Wünsche zu realisiren. Es erscheint daher sogleich nach der Michaelis-Messe, auf jeden Fall früher als der erste Jahrgang den Umständen nach erscheinen konnte, der zweyte Jahrgang dieses Geschäfts-Kalenders. Ihm wird ein Kupferstich, welcher die Abbildung einer bequemen Reise-Apotheke mit Rettungs-Apparaten für Scheintodte, und chemischen Prüfungs-Ingredienzien darstellen wird, beygefügt werden. *Der Herausgeber.*

Die Bedingungen sind, wie sie beym ersten Jahrgange waren, nämlich: wer sich direct an mich wendet und 16 gr. sächsisch bezahlt, erhält sein Exemplar in Leder gebunden. Exemplare durch den Buchhandel werden in Pappe mit Papier überzogen gebunden, und kosten 20 gr.

Leipzig, den 1 Sept. 1809. *Heinrich Gräff.*

Durch eine Menge von natur- und wahrheitsliebenden Männern aufgemuntert, meinen

ersten Entwurf der Eautognosie

herauszugeben, eröffne ich nun eine Subscription für denselben. — Ich selbst habe sonst keinen Beweggrund dazu als, dasjenige, was ein Resultat vieljähriger Menschen- und Natur-Beobachtung ist, ohne mystische Hülle, rein, kurz, deutlich und in ganz anderem Lichte zu geben, als es bisher in den geistlosen Seelenlehren, Anthropologieen, Schädellehren u. s. w. (worin nie der Grund, sondern nur das Begründete aufgezeigt wurde) der Fall war. Alle diejenigen also, welche bisher in einer angedichteten Feenwelt zu leben glaubten, werden wieder frey athmen: ich will mich bemühen, einen Vorschmack *tieferen Denkens über den Organismus, das Leben, und über das innere und äussere Handeln des Menschen* zu erregen, der gegenwärtig beynahe ganz erloschen ist. Getreu will ich dasjenige *abscheiden*, worüber ohne *Hypothese* und ohne Theorem, wel-

ches nur Postulat ist, Nichts gesprochen werden kann: dieses muss Gegenstand der Metaphysik seyn, wovon das Nöthige im Anfang der Einleitung gesagt werden wird, und zum Theil schon von mir, bey Gelegenheit polemischer Aeusserungen, anonym in Zeit- und anderen Schriften exponirt wurde. Das Ende der Einleitung mag kurz die durch logische Abstraction erworbenen, aus der Erfahrung und aus den zuverlässigsten naturhistorischen Beobachtungen genommenen, Sätze, von den frühesten Sicksalen der Erde angefangen, bis zur Entstehung des Menschen, enthalten; auf welche die Naturerziehungsgeschichte, während welcher wir zu uns selbst gekommen sind, folgen wird, und wonach ich mich dann im System bemühen werde, die Frage zu beantworten:

Wie und warum ist und handelt der Mensch so in der Natur?

Die *neuen Erfahrungen und Beobachtungen*, durch welche das Ganze sich von allen anderen Arbeiten der Art unterscheiden möchte, sind zum Theil schon 1808. St. 130 und 131 der alten, und dann in der neuen oberdeutschen allg. Literaturzeitung l. J. vom 6ten Stück an bis zum 50sten unter dem Titel: *Kleine Beyträge zur Eautognosie*, in Fragmenten geliefert worden; zum Theil werden sie jetzt erst zum Vorschein kommen, je nachdem es das Bedürfniss der Darstellung erfodern wird. Das Begründende des Ganzen habe ich meinen merkwürdigen und sich immer mehr bestätigenden Entdeckungen der wahren Ursachen des Traums und der absolut-eigenen Thätigkeit aller Sinne zu verdanken.

Diese Schrift, welche höchstens $1\frac{1}{2}$ Alphabet in 8 stark werden dürfte, hoffe ich bis zur künftigen Ostermesse zu liefern. Der Subscriptionspreis wird um $\frac{1}{4}$tel geringer als der Ladenpreis ausfallen. Subscribiren kann man, ohne jedoch vorauszubezahlen, bey jeder soliden Buchhandlung Deutschlands. Die Herren Sammler erhalten das zehente Exemplar gratis; der Subscriptionstermin dauert nur bis Ende dieses Jahrs. Herr *Krüll* in *Landshut* aber verlegt das Werk.

München, den 24 September 1809.

Dr. *Gruithuisen*.

Neue Auflage. Die im vorigen Jahre von dem Herrn Prediger *Wilmsen* herausgegebenen

Uebungsblätter oder 151 Aufgaben etc.

sind völlig vergriffen, und erscheint davon diese Michaelis eine neue Auflage.

Der Beyfall, mit welchem dieses in zahlreichen Schulen unentbehrliche Hülfsmittel des Unterrichts aufgenommen worden ist, war dem Hn. Verf. Ermunterung und Verpflichtung, die ihm darüber mitgetheilten Bemerkungen kritischer Blätter und seine eigenen Erfahrungen zur Vervollkommnung derselben aufs treuste zu benutzen, und so ist denn ein fast ganz neues Werk daraus geworden, indem beynahe keine einzige Aufgabe unverändert geblieben ist, und noch 60 neue hinzugekommen sind. Um so mehr wird nun diess Erleichterungs- und Beförderungs-Mittel des Unterrichts der schätzbaren Empfehlung zur Einführung in alle Schulen würdig erkannt werden, durch welche es der zur Mitarbeit bey der neuen Organisation des Schulwesens in den preuss. Staaten berufene verdienstvolle Herr Prediger *Natorp* zu Essen in seiner „*kleinen Schulbibliothek*," 3te Aufl. Duisburg 1809, ausgezeichnet hat.

Unterzeichneter wird für correcten Druck und gutes festes Papier sorgen; der Preis ist 20 gr. Conr.; auf 16 Exemplare werden gegen baare Zahlung *zwey* unentgeltlich bewilligt; und wer etwa bis Ausgang Sept. darauf pränumeriren möchte, zahlt für das Exempl. nur 14 gr., und erhält auf 20 *zwey* frey. — Briefe nebst dem Betrage werden postfrey erbeten.

Berlin, im July 1809. *Dieterici.*

Bey *Duncker* und *Humblot*, Buchhändler in Berlin, sind folgende neue Bücher erschienen:

Dramatische Scenen, den Darstellungen des berliner Theaters nachgebildet und herausgegeben von den Gebrüdern *Henschel*. 1s Heft, mit 6 Kupfertafeln. gr. Folio, auf Velinpapier 3 Rthlr.

Levezow, K., Leben und Kunst der Frau *Margarete Luise Schick*, königl. preuss. Kammersängerin und Mitgliedes des Nationaltheaters zu Berlin. Mit dem Bildniss der Künstlerin, gestochen von D. *Berger*, nach der Büste von *Fr. Wichmann*. gr. 8. 16 gr.

Das Porträt allein 8 gr.

Webers, Fr. B., Handbuch der ökonomischen Literatur, oder systematische Anleitung zur Kenntniss der deutschen ökonomischen Schriften etc., mit Angabe ihres Ladenpreises und Bemerkung ihres Werths. 3r Th. oder Erster Supplementband. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Voyage religieux et sentimental aux quatre Cimetières de Paris, par *A. Caillot*. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Voyage autour de ma bibliothèque, Roman bibliographique, par *Ant. Caillot*. 3 Vol. in 12. 2 Rthlr. 8 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Wem glaubt ihr, Quiriten?

Johann von Müller, der oft mit mir über die Espritlosigkeit der deutschen Bücher über den rheinischen Bund *lachte*, fand im *Système fédératif* das Genie Machiavels.

Ein namenloser belletristischer Magister, der keinen Begriff von Politik und nicht einmal Lectüre hat, nicht im Stande ist das *Système fédératif* nur zu verstehen, salbadert und moralisirt in seiner Unschuld über dieses Buch, wie ich höre, in einer dem Morgenblatte angehängten Literatur.

Utri creditis?

Cassel, im September 1809.

A. E. Zinserling, Professor.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 65.

DEN 4 OCTOBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Verzeichniss

der auf der Universität Marburg für das halbe Jahr von Michaelis 1809 bis Ostern 1810 angekündigten Vorlesungen.

I. *Philologie.*

Die Anfangsgründe der hebräischen Sprache lehrt nach seiner Grammatik Pr. *Hartmann* 11—12. — Derselbe 10 Uhr das Arabische. — Derselbe erläutert öffentl. um 1 Uhr Abulfedas Beschreibung von Aegypten. — Dr. *Koch* einmal wöchentlich öffentlich den Umfang, die Methode und den Einfluss der classischen Alterthumskunde auf Leben, Wissenschaft und Kunst. — Derselbe erklärt fünfmal in der Woche die 9te bis 12te Rhapsodie der homerischen Odyssee. — Pr. *Rommel* 9 Uhr Theophrast's Charaktere. — Pr. *Tennemann* öffentl. Mittwochs 1 Uhr Platon's Euthyphron. — Horazen's Satyren 10 Uhr Prof. *Rommel.* — Pr. *Wachler* 4 Uhr die Annalen des Tacitus. — Pr. *Crede* um 11 Uhr Cicero von den Pflichten, und wird Unterricht im Lateinischschreiben ertheilen. — Prof. *de Beauclair* hält öffentl. eine französische Gesellschaft zum Besten Derjenigen, welche sich unter seiner Leitung im Sprechen üben wollen. — Ders. 8 Uhr Grundsätze der französischen Sprache. — Ders. 9 Uhr Boileau's Satyren. — Ders. 10 Uhr die Gallicismen nach seinem Handbuche, nebst französischen Stylübungen. — Ders. 1 Uhr Toussaint's Sittenlehre. — Derselbe 2 Uhr die Grundsätze der italiänischen Sprache nach Veneroni. — Ders. Privatissima im Französischen, Italiänischen und Englischen.

II. *Historische Kenntnisse.*

Pr. *Wachler* 3 Uhr Universalgeschichte nach seinem Grundrisse. — Ders. Geschichte Europa's im achtzehenden Jahrhundert öffentl. Dienstags und Freytags 1 Uhr. — Ders. Deutschlands Geschichte nach Mannert 10 Uhr. — Pr. *Münscher* 3 Uhr ältere Kirchengeschichte nach seinem Lehrbuche. — Prof. *Wachler* öffentl. Montags und Donnerstags 1 Uhr Einleitung in die allgemeine Geschichte der Literatur. — Ders. 11 Uhr allgemeine Geschichte der literarischen Cultur in der älteren und mittleren Zeit, nach seinem Handbuche. — Prof. *Tennemann* Geschichte der alten Philosophie nach Socher 11 Uhr. — Prof. *Arnoldi* öffentlich kirchliche Alterthümer der Hebräer. — Prof. *Rommel* öffentl. Sonnabends 1 Uhr Uebersicht der römischen Antiquitäten.

III. *Mathematik.*

Prof. *Gundlach* reine Mathematik nach Seger 9 Uhr. — Dr. *Zimmermann* reine Mathematik nach Lorenz 10 Uhr. — Dr. *Müller* reine Mathematik 10 Uhr. — Prof. *Gundlach* Arithmetik mit praktischen Uebungen nach Heften 2 Uhr. — Ders. Algebra nach Euler, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags 11 Uhr. — Dr. *Müller* Algebra 11 Uhr. — Dr. *Zimmermann* angewandte Mathematik nach Lorenz 2 Uhr. — Prof. *Gundlach* öffentl. die Anfangsgründe der Astronomie und Geographie nach Erxleben Montags, Mittwochs und Sonnabends 3 Uhr. — Dr. *Zimmermann* 11 Uhr Civil-Baukunst.

IV. *Philosophie.*

Prof. *Creuzer* 4 Uhr empirische Psychologie nach Dictaten. — Prof. *Bering* 9 Uhr Logik nach Kiesewetter, Sonnabends 9—10 Examinatorium darüber. — Prof. *Creuzer* 9 Uhr Logik nach Kant, verbunden mit einer Einleitung in das Studium der Philosophie überhaupt. Sonnabends 9—10 ein Examinatorium darüber. — Prof. *Tennemann* 9 Uhr Logik nach Maass. — Prof. *Bering* Metaphysik nach Dictaten 8 Uhr. — Prof. *Tennemann* 8 Uhr Metaphysik nach Schmids Grundriss. — Naturrecht Prof. *Bauer* nach seinem Lehrbuche 10 Uhr. — Prof. *Rommel* Theorie der öffentlichen Beredsamkeit, verbunden mit Uebungen des Styls und der Declamationen 11 Uhr. — Prof. *Bering* setzt die Disputirübungen 8 Uhr fort.

V. Staatswirthschaft.

Prof. *Merrem* Forstwissenschaft 3 Uhr. — Prof. *Ullmann* d. ält. Fabrikwissenschaft 8 Uhr. — Ders. 10 Uhr Bergbau, und 3 Uhr Hüttenkunde. Policeywissenschaft Prof. *Merrem* nach Lamprecht. — Ders. privatissime Ausarbeitungen über Gegenstände der Gewerb-Politik, Policey und des Finanzwesens.

VI. Naturkunde.

Dr. *Zimmermann* 3 Uhr Experimental-Physik nach Schmitt. — Prorect. *Wurzer* 2 Uhr theoretische und Experimental-Chemie. — Ders. in der Woche öffentliche gerichtliche Chemie. — Prof. *Merrem* Geschichte der Thiere wöchentlich fünfmal 11 Uhr, und öffentlich Mittwochs und Sonnabends 8 Uhr Naturgeschichte der Vögel. — Prof. *Busch* öffentl. Mittwochs und Sonnabends 8 Uhr die Naturgeschichte des Menschen. — Prof. *Ullmann* der ält. Mineralogie 11 Uhr, und erklärt öffentl. Mittwochs und Sonnabends 8 Uhr die Kennzeichen der Fossilien.

VII. Medicin.

Prof. *Conradi* öffentl. Mittwochs und Sonnabends 9 Uhr Encyklopädie und Methodologie der Medicin, nebst einer Einleitung in die medicinische Literatur, nach seinem Grundriss. — Ders. erbietet sich zu Vorlesungen über die Geschichte der Medicin. — Prof. *Ullmann* der Jüng. demonstrirt 11 Uhr auf dem anatomischen Theater, und giebt 8—12 Uhr daselbst Anleitung zum Präpariren. — Ders. öffentl. Montags und Donnerstags 3 Uhr Examinatorium über Anatomie oder Chirurgie. — Prof. *Conradi* 10 Uhr Physiologie. — Derselbe 2 Uhr Pathologie und 4 Uhr specielle Therapie. — Prof. *Michaelis* setzt 10 Uhr specielle Therapie fort. — Prorector *Wurzer* 3 Uhr Pharmacie. — Prof. *Busch* medicinisch-praktisches Casuisticum. — Prof. *Conradi* täglich 1 Uhr die medicinisch-klinischen Uebungen. — Prof. *Michaelis* beendigt fünfmal wöchentlich 8—9 Uhr die Chirurgie — öffentlich Mittw. und Sonnabends 10 Uhr chirurgisches Klinicum. — Prof. *Ullmann* der Jüng. Verband- und Maschinen-Lehre. — Prof. *Stein* 10—11 beide Theile der Geburtshülfe, und benutzt privatissime die in der Entbindungsanstalt vorkommenden Geburtsfälle zur praktischen Ausbildung der Studirenden. — Ders. öffentl. Mittwochs und Sonnabends 11 Uhr seltene Fälle aus der geburtshülflichen Praxis. — Ders. Montags und Donnerstags 3 Uhr Weiber-Krankheiten. — Prof. *Busch* 4 Uhr medicinische Policey nach Hebenstreit. — Ders. 8 und 11 Uhr die gesammte Thierheilkunde mit zootomischen Uebungen verbunden.

VIII. Jurisprudenz.

Prof. *Bauer* 8 Uhr Einleitung in die Rechtswissenschaft, insbesondere Encyklopädie, Methodologie und Quellen-Lehre. — Ders. 11 Uhr die Institutionen des justinianischen Civilrechts nach Waldeck mit Bemerkungen der Abweichungen des napoleonischen Civilrechts, Mittwochs und Sonnabends 10 Uhr Examinatorium darüber. — Prof. *Bucher* Examinatorium in lateinischer Sprache über die Institutionen des Civilrechts nach Waldeck mit Rücksicht auf den napoleonischen Codex Montags und Donnerstags 2 Uhr unentgeltlich. — Vicekanzler *Erxleben* lehrt um 9 und 2 Uhr Pandektenrecht nach J. H. Böhmer, mit Bemerkung der vorzüglichsten Abweichungen des napoleonischen Codex. — Prof. *Bauer* französisches Civilrecht nach seinem Lehrbuch. — Prof. *Bucher* katholisches und protestantisches Kirchenrecht nach G. L. Böhmer 11 Uhr. — Vicekanzler *Erxleben* öffentl. Montags und Donnerstags 11 Uhr das Eherecht nach römischen und protestantischen Grundsätzen und nach der neuesten französischen Gesetzgebung. — Prof. *Müller* nach M. Schenkel Theorie von dem Primate in der katholischen Kirche, und dessen rechtmässiger Gewalt. — Prof. *Robert* 3 Uhr das Staatsrecht des Königreichs Westphalen, nebst den allgemeinen Grundsätzen des öffentlichen Rechts des rheinischen Bundes nach eigenen Sätzen. Dienstags 4 Uhr öffentl. Examinirübungen darüber. — Ders. europäisches Völkerrecht. — Prof. *Bucher* deutsches Privatrecht nach Runde 10 Uhr. — Ders. Lehnrecht nach G. L. Böhmer 3 Uhr. — Ders. Criminalrecht. — Prof. *Robert* 5 Uhr die Lehre von gerichtlichen Klagen nach Böhmer mit Hinsicht auf das Gesetzbuch Napoleons, Donnerstags 4 Uhr öffentl. Examinatorium darüber. — Prof. *Bauer* Criminalprocess mit besonderer Rücksicht auf die französische und westphälische Criminalprocessordnung 3 Uhr, und verbindet damit schriftliche und mündliche Uebungen. — Prof. *Robert* Prakticum Montags, Mittwochs und Freytags 4 Uhr.

IX. Theologie.

Prof. *Zimmermann* Einleitung in sämmtliche theologische Wissenschaften. — Exegetische Vorlesungen über das alte Testament 2—3. — Superintendent *Justi* öffentl. 1 Uhr auserlesene Gesänge des A. T. — Prof. *Hartmann* das 1 Buch Mosis. — Superint. *Justi* Jesaias oder die kleinen Propheten. — Prof. *Arnoldi* die aus vorigem Semester übrig gebliebenen Psalmen nebst den Sentenzen Salomonis. — Prof. *Münscher* 1 Uhr Einleitung in das neue Testament. — Exegetische Vorlesungen über das neue Testament 10 bis 11. — Superint. *Justi* Brief an die Römer und Brief an die Tessalonicher. — Prof. *Arnoldi* die kleinen Briefe Pauli. — Prof. *Zimmermann* die Beweisstellen der christlichen Tugendlehre. — Ders. 9 und 11 christliche Glaubenslehre, öffentl. ein Examinatorium darüber. — Prof. *Münscher* christliche Sittenlehre 8 Uhr. — Prof. *Zimmermann* theologische Privatissima.

Vorlesungen auf der Rechtsschule zu Wetzlar für das Winter-Semester 1809.

I. *Oeffentliche Vorlesungen.*

1) *Institutionen des römischen Rechts*, Professor *Vahlkampf* nach Konopack.

2) *Encyklopädie und Methodologie*, Professor *von Löhr* nach Hugo.

3) *System der Pandekten*, *Derselbe* nach eigenem Plane.

4) *Erbrecht*, *Derselbe*.

5) *Das Gesetzbuch Napoléons, mit Hinsicht auf die, in verschiedenen Staaten Deutschlands verkündeten, Veränderungen und Zusätze*, Professor *Stickel* nach dem Original-Texte.

6) *Lehnrecht*, *Derselbe* nach Pätz.

7) *Grundsätze der allgemeinen und positiven Criminalrechtswissenschaft, mit propädeutischer Rücksicht auf gerichtliche Arzneykunde*, Professor *Werner* nach Feuerbach.

8) *Grundsätze der philosophischen Rechtslehre*, *Derselbe* nach Gros.

9) *Theorie des gerichtlichen Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach den gemeinen deutschen Rechtsnormen, mit Hinsicht auf die Abweichungen des französischen Code de procédure*, Professor *Abel* nach Grolmann.

10) *Die damit verbundene Anleitung zur juridischen Praxis*, *Derselbe*.

II. *Privat-Vorlesungen.*

1) *Europäische Staatengeschichte*, Professor *Follenius* nach Meusel.

2) *Statistik der europäischen Staaten*, *Derselbe* nach eigenem System.

3) *Kirchenrecht*, Professor *Vahlkampf* nach Böhmer.

4) *Einleitung in das Gesetzbuch Napoléons und Examinatorium darüber*, Professor *Stickel*.

5) *Medicinische Policey- und gerichtliche Arzney-Kunde für Rechtsgelehrte*, Medicinalrath *Gergens*.

Die Herren Professoren *Blum* und *Braun* werden nach dem Verlangen und Bedürfnisse der Candidaten mehrere philosophische und philologische Vorlesungen halten.

Das Winter-Semester nimmt den 1 November seinen Anfang, und die öffentlichen Vorlesungen werden unentgeltlich gehalten.

In Ansehung der Wohnungen und übrigen ökonomischen Einrichtungen der Studirenden werden der unterzeichnete Curator sowohl als die Herren Professoren mit Vergnügen Auskunft ertheilen, und mit gutem Rathe an Handen gehen.

Wetzlar, den 1 September 1809.

Der Curator der Rechtsschule
von Mulzer.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Weygandschen* Buchhandlung in Leipzig sind erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Die Aufhellungen der neueren Gottesgelehrten in der christlichen Glaubenslehre, von 1760 bis 1805. 1r Band. gr. 8. 2 Rthlr. 18 gr.

Dillenius, Mag. F. W. J., griechisch-deutsches Wörterbuch für die Jugend, mit einem griechischen und deutschen Register. *Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage*. gr. 8. 4 Rthlr.

Millers, Doct. Joh. Pet., erbauliche Erzählungen der vornehmsten biblischen Geschichten zur Erweckung eines lebendigen Glaubens und der wahren Gottseligkeit in der Jugend. *Zwölfte verbesserte Auflage*. 8. 5 gr.

Heitere Träume, in kleinen Erzählungen. Von der Verfasserin des Walther von Montbarry, Fontanges u. s. w. *Neue Auflage*. 8. geh. 1 Rthlr. 10 gr.

Wanderungen der Phantasie in die Gebiete der Wahrheit. Von der Verfasserin des Walther von Montbarry, Fontanges u. s. w. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Westphal, Dr. E. Chr., Lehre des gemeinen Rechts vom Kauf, Pacht, Mieth- und Erbzins-Contract, der Cession, auch der Gewähr des Eigenthums und der Mängel. *Zweyte Auflage*. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Bey *Johann Christian Eurich* in Leipzig, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Eck, J. G., dichterische Versuche. 8. 16 gr.

Etwas für Frauenzimmer, moral., ökon. und gemeinnützl. Inhalts. Von dem Verf. des bekannten magdeb. Kochbuchs. 4 Hefte in 1 Band. 8. 1 Rthlr.

Hausmutter, die, als Köchin, oder Unterricht in den ersten Grundregeln und Handgriffen beym Kochen, welche jungen Mädchen zu wissen nöthig sind, ehe sie zur ausübenden Kocherey selbst schreiten können. 8. 1 Rthlr.

Zwölf gestochene Vorschriften zur Erlernung der englischen Handschrift, von *H. Brose* in Berlin. 4. 16 gr.

Räthselhafte, der, oder die beiden Alten, von *G. Bertrand*. 2 Thle. 8. 3 Rthlr.

Reisescenen und Abentheuer zu Wasser und zu Lande, von *Fr. Laun*. 3 Thle. 2te wohlfeile Ausgabe. 8. 3 Rthlr.

Lauter Irrthum, und — das Vogelschiessen. Zwey Erzählungen von *Fr. Laun*. 8. 20 gr.

Oderahi, Atalas ältere Schwester. Eine amerikanische Geschichte. 8. 1 Rthlr.

Hiller, J. A., Anweisung zum musikalisch richti-

gen Gesang mit Exempeln. 3te verbess. Aufl. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Reinhold, K., Wörterbuch zur Erlernung der in *Jeans Pauls Levana* vorkommenden fremden Wörter und ungewöhnlichen Redensarten. 8. 1 Rthlr.

Linnaei philosophiam botanicam, studio *C. Sprengelii*, impensis librarii *Kümmel* Halensis typis expressam, nundinisque Lipsiensibus paschalibus distractam nunciamus. Est autem editio haec quarta eo magis necessaria, quo uberioribus nostra aetas incrementis rem herbariam auxit. Primam enim, Holmiensem 1751, recusam Viennae Austr. 1755, repetierunt secunda Viennensis 1770, et, additis tribus fere paragraphis tabulaque unica, Berolinensis, auctore summo *Willdenowio* 1790. Haec vero quarta paragraphos ipsas sancte servatas tot auxit commentariis, novisque doctrinae botanicae incrementis, ut priore sesqui major sit. Icones, ab editoris filio ad naturam delineatae, omnino novae sunt, novemque tabulis comprehensae. — Venit hic liber, charta scriptoria expressus 2 thlr. 22 gr., charta vulgari expressus 2 thlr. 8 gr.

Dietrichs Lexicon die Gärtnerey und Botanik betreffend.

An dem 9ten Band dieses Werks wird gegenwärtig gedruckt, und die Buchhandlungen und Pränumeranten haben selbigen im October zu erwarten, bis dahin wir uns auch von den ersteren die nöthigen Aufträge über die Art der Lieferung erbitten. Wer noch 2 Rthlr. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr. auf diesen Band bey uns oder in einer anderen guten Buchhandlung pränumerirt, erhält jeden der ersteren auch für diesen Preis. Der Ladenpreis eines Bandes ist 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Gebrüder Gädicke in Berlin.

Durch alle soliden Buchhandlungen ist ein neuer Roman von Gustav Schilling zu bekommen, unter dem Titel:

Die Brautschau, vom Verf. des Weibes wie es ist. 2 Theile. 2 Rthlr. 12 gr.

Dresden, den 12 September 1809.

Arnoldische Buchhandlung.

II. Bücher- und Landcharten-Auctionen.

Den 6 Nov. d. J. und folgende Tage soll zu Halle an der Saale, aus dem Nachlasse des verstorbenen franz. reformirten Predigers *v. O'Bern*, eine Büchersammlung von circa 3000 Bänden, besonders theologischen, kirchenhistorischen und geographischen Inhalts, nebst einer sehr ansehnlichen *Sammlung von Landcharten* verauctionirt werden. Die Kataloge sind an die bedeutendsten Buchhandlungen Deutschlands versendet worden. Aufträge in portofreyen Briefen nehmen an, die *Schimmelpfennigsche* Buchhandlung, der Domprediger *Blanc*, der Auctionator *Friebel* und die Antiquare *Mette*, *Lippert* und *Schwie* zu Halle. — Es wäre zu wünschen, dass die schöne Chartensammlung nicht vereinzelt, sondern für eine Universität oder ein anderes öffentliches Institut in Masse gekauft würde. Für diesen letzten Fall bittet der Domprediger *Blanc* die Vorschläge an ihn zu richten. — Auch sind noch einige zwanzig Bände 4 und 8 Manuscripte, von der ziemlich leserlichen Hand des Verstorbenen, welche Auszüge aus sehr vielen Reisebeschreibungen und Geographieen enthalten, und einen beynahe vollständigen Cursus der Erdbeschreibung bilden, theils in französischer, theils in deutscher Sprache vorhanden, so wie auch noch einige Bände Manuscript von demselben Verfasser, welche ein hebräisches Wörterbuch und einige grammatikalische und exegetische Entwürfe, die hebräische Sprache und das alte Testament betreffend, enthalten.

In Kiel wird in öffentlicher Auction die reichhaltige Bibliothek des weyl. Herrn Etatsrath und Archiater *Ackermann*, bestehend aus 4500 Bänden, verkauft, womit den 13 November 1809 der Anfang gemacht wird. Kataloge sind in jeder guten Buchhandlung zu haben. Bestellungen nimmt die akademische Buchhandlung in Kiel an.

III. Vermischte Anzeigen.

Zur Beherzigung für Schulmänner.
(Auszug aus Guts-Muths Bibliothek für Pädagogik, Monat July 1809. S. 246—247.)

Lateinische Vorschule, oder neu angehender Lateiner. Ein grammatisches Lesebuch der lateinischen Sprache, nebst Wörterbuch und Grammatik, für untere Schulclassen bearbeitet von *M. Th. Heinsius*, Professor am Gymnasium zu Berlin. *Zweyte, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe.* 8. Berlin, bey *Oehmigke* dem Aelteren. 1808. 202 Seiten. (10 gr.)

Ein durchaus seinem Zwecke zusagendes Schulbuch. Die Grammatik hätte noch kürzer gefasst werden können, wenn der Verf. alles weggelassen hätte, was der Schüler schon aus der Grammatik der deutschen Sprache wissen muss. Vielleicht hatte aber der Verf. die verkehrten Schulen, in welchen der Lateinunterricht das A und O ist, im Auge. Schulen, welche das Buch einführen, erhalten dasselbe vom Verleger für folgende Preise in preuss. klingend Courant:

100 Exemplare für 30 Rthlr. 75 Exempl. für 22 Rthlr. 18 gr. 50 Exempl. für 15 Rthlr. 12 gr. 25 Exempl. für 8 Rthlr. 12 Exempl. für 4 Rthlr. Papier und der schöne correcte Druck gereichen dem Verleger zur Ehre und dem Buche zur Empfehlung.

Lippstadt. *Seidenstücker.*

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 66.

DEN 7 OCTOBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Kopenhagen.

Unterm 13 Jan. d. J. ist durch ein königliches Rescript an den Bischof von Seeland festgesetzt worden, dass das *mündliche Examen*, welches der Bischof vor der Ordination mit dem Ordinando zu halten pflegt, hinführo in *Consessu ministerii Hafniensis* gehalten, die Hauptsachen zu Protocoll genommen, und jährlich an die Kanzley eine Abschrift von den Censuren, die der Bischof in diesem Examen gegeben, eingeschickt werden soll. Candidaten, die im Amtsexamen bey der Universität die erste Censur erhalten haben, sind indess von diesem Examen ausgenommen, wenn sie binnen Jahresfrist nach demselben befördert werden.

Für die praktische Bildung der Candidaten des Predigtamts ist bey der hiesigen Universität jetzt auch ein Seminar errichtet, wo über Psychologie, Homiletik und Katechetik, Pastoraltheologie und Kirchenrecht gelesen, und homiletische und katechetische Uebungen damit verbunden werden. Es sollen 20 Candidaten auf einmal an den praktischen Uebungen Theil nehmen. Der Aufenthalt im Seminar währt ein Jahr, in dessen erster Hälfte über Psychologie und über die Theorie der Katechetik und Homiletik gelesen wird, in der anderen Hälfte aber die praktischen Uebungen, nebst den Vorlesungen über Pastoraltheologie und Kirchenrecht, hinzukommen. — Der König hat zu Anlegung einer Bibliothek von den besten, das Pastoralwesen betreffenden, Schriften, vortrefflichen Predigten u. s. w. 200 Thlr. angewiesen, und jährlich sollen 50 Thlr. zur Vermehrung dieser Bibliothek gegeben werden. — Eine Direction, an deren Spitze der Bischof *Münter* steht, leitet das Ganze bey diesem wohleingerichteten Seminar. Pastoraltheologie lehrt Hr. Bischof *Münter*, Psychologie Hr. Feldprobst *Ollgaard*, Homiletik und Katechetik Hr. Pastor *Clausen*, und Kirchenrecht Hr. Assessor *Orsted*.

Am letzten Geburtstage der Königin sind nach geschehener Auffoderung des Kirchenvorstehers an der Trinitatiskirche zur Wiederherstellung der abgebrannten Schule dieser Gemeinde 1618 Thlr. 18 S. in kleineren und grösseren Summen an ihn eingeschickt worden.

Aschaffenburg.

Das von Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Fürsten Primas im Jahr 1807 gnädigst errichtete Forst-Lehrinstitut dahier ist seit dieser Zeit nicht nur von den einheimischen Försters-Söhnen, sondern auch von einer nicht unbedeutenden Anzahl ausländischer Zöglinge besucht worden. Um dieser Theilnahme der Fremden zu entsprechen, wird bekannt gemacht, dass den 1 November d. J. das neue Schuljahr anfängt, und in einem Jahre oder in zwey Semester vom 1 November bis zum letzten April, und Sommersemester vom 1 Juny bis den letzten September folgende Lehrgegenstände vorgetragen werden:

1) *Forstwissenschaft*, nämlich Holzzucht, Forstschutz, Forstrecht, Forstwirthschaft, Forstnutzung, Forsttechnologie, Forsttaxation, Forstdirection, Theorie des forstlichen Geschäftsstyls; von Herrn Professor *Egerer*.
2) *Naturgeschichte* nach allen ihren Theilen; von Herrn Hofrath und Professor *Nau*.
3) *Reine Mathematik*; Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Algeber, theoretisch und mit Anwendung auf die Forstwissenschaft; von Herrn Professor *Hofmann*.
4) *Planzeichnen*, *praktische Geometrie* auf dem Felde, nebst Berechnung der Ueberschläge zur Benutzung des Holzes für Gebäude; von Herrn Hauptmann *Streiter* und Herrn Forstgeometer *Sator*.
5) *Physik*. Durch die nöthigste Experimente erläutert von Herrn Doctor und Professor *von Knodt*.
6) *Chemie*. Theoretisch und mit praktischen Uebungen im Laboratorium; von Herrn Professor *Straus*.
7) *Die Forstreisen* in den Spessard mit den Forstcandidaten unternimmt Forstmeister und Forstlehrinstituts - Director *Desloch* in den Ferien-Monaten May und October, und zeigt hier die

praktische Anwendung der theoretischen forstwissenschaftlichen Lehren.

Aschaffenburg, am 1 im August 1809.

Dessloch.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Durch ein k. k. Decret aus den Tuileries vom 30 Jan. d. J. ist zu Stollberg bey Aachen eine Consistorialkirche augsburgischer Confession errichtet, und der dortige, auch als Schriftsteller bekannte, Prediger, Hr. *Johann Reisig*, zum Consistorialpräsidenten ernannt worden. Zum Bezirke dieser Consistorialkirche oder dieses Kirchsprengels gehören Stollberg, Aachen, Mastricht, Jülich, Düren, Gemünd, Schleiden, Kirschseifen, Montjoye, Menzerath, Zweyfall u. s. w.

Hr. Prof. *Spieker* in Frankfurt an der Oder hat von der dortigen philosophischen Facultät die Doctorwürde erhalten.

Hr. Referendär *Möller* in Wisbaden, Vf. einiger reichskammergerichtl. Schriften, ist von dem Herzog von Nassau zum wirklichen Regierungsrath und Mitglied der herzogl. Regierung zu Thal-Ehrenbreitstein ernannt worden.

Zu Anfange dieses Jahres wurde der Architekt, Hr. *C. B. Hornbeek* zu Kopenhagen zum Mitgliede der königl. dänischen Maler- Bildhauer- und Bau-Akademie aufgenommen.

Die kaiserliche Universität zu Moskau hat den Hn. Prof. *Bode* zu Berlin zu ihrem auswärtigen Ehrenmitgliede aufgenommen.

Durch ein Schreiben des Hn. Staatsraths und General-Studien-Directors *Leist* vom 9 Aug. ist (laut götting. gel. Anzeigen No. 139) der Universität zu Göttingen bekannt gemacht, dass der Prof. der Eloquenz, Hr. Geh. Justizrath *Heyne*, auf sein Ansuchen, von den mit seiner Professur verbundenen Arbeiten, die er 46 Jahre lang geleistet hat, befreyet, und forthin die Programmen und Proloquien der Lections-Kataloge dem Hn. Hofrath *Mitscherlich*, unter höherer Censur übertragen sind.

Der König von Preussen hat den bisherigen Prof. der Medicin, Hn. D. *Augustin* zu Berlin, zum Regierungs- und Medicinal-Rath bey der kurmärkischen Regierung ernannt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung
eines erläuternden
Commentars über den Code Napoléon
vom Oberappellationsgerichtsrath und Professor
Dr. *Karl Grolman* in Giessen.

Unter den grossen Ereignissen, deren Zeugen wir sind, ist unstreitig die Einführung des napoleonischen Civilgesetzbuchs, in einem grossen Theile von Europa, eine der wichtigsten. Schon haben mehrere von Deutschlands geachtetsten Juristen durch schätzbare, meist aber *theoretische* Werke, das Publicum mit dem Geiste des napoleonischen Civilrechts bekannt zu machen gesucht.

Herr Oberappellationsgerichtsrath *Grolman* hat seinen Commentar zunächst für Deutschlands *praktische Juristen* bestimmt; er soll für sie das seyn, was der für Deutsche nicht ganz brauchbare *Maleville* für die Franzosen ist. Dem gründlichen, mit allen den zahlreichen nothwendigen Hülfsmitteln versehenen Gelehrten, ist dieser Commentar zunächst *nicht* bestimmt. Es ist nicht der eigentliche Zweck des Herrn Verfassers, in neuen Entwickelungen theoretischer Ansichten oder durch Eröffnung neuer Bahnen in diesem Theile der Rechtsgelehrsamkeit Ruhm zu suchen. Sein Werk soll aber den angehenden und praktischen Juristen, durch eine gemeinfassliche Darstellung des Geistes der einzelnen Lehren und der einzelnen Artikel dieses für Deutschland jetzt so wichtigen Gesetzbuchs, in den Stand setzen, es ohne Gefahr für die Rechtspraxis anzuwenden.

Diess Werk wird, anständig gedruckt, 6 bis 8 Bände stark, in meinem Verlage erscheinen, und wenn nicht unvorherzusehende Hindernisse eintreten, der erste Band noch im Laufe dieses Jahrs.

Ich will mit dieser vorläufigen Anzeige weder Pränumeration noch Subscription bezwecken, sondern nur Deutschlands Juristen auf die Erscheinung dieses wichtigen Werks aufmerksam machen. Wer jedoch in seinem Wirkungskreise auf 10 Exemplare Bestellung macht, und bey Ablieferung eines Bandes den noch zu bestimmenden Preis einsendet, bekömmt für diese Bemühung das 11te Exemplar gratis.

Bey dieser Gelegenheit mache ich noch bekannt, dass die mit grossherzogl. hess. Privilegio veranstaltete Ausgabe des *Gesetzbuchs Napoleon französisch und deutsch*, mit Varianten in 2 Bänden, wirklich erschienen ist. Der Ladenpreis ist für die Ausgabe auf Postpapier 10 fl. 30 kr., die auf weiss Druckpapier mit breitem Rande in gr. 8. 7 fl. 12 kr., die auf ord. Druckpapier ord. 8. 5 fl. 24 kr.

Darmstadt und Giessen, den 20 Aug. 1809.

Georg Friedrich Heyer.

In den *Joseph Ant. Göbhardtischen* Buchhandlungen in Bamberg und Würzburg sind neu erschienen und an alle guten Buchhandlungen versandt:

Batz, Dr. J. J., theologische Zeitschrift. 1r Band, 6 Hefte. 8. 3 fl. oder 2 Rthlr.

Beschreibung, kurze, der Künste und Handwerke. Ein Anhang zu dem allgemeinen Lesebuche für den Bürger und Landmann, von *Paulus* und

Mannert. 8. 12 kr. oder 3 gr. Das Hundert 12 fl. oder 8 Rthlr. baar.

Beyspiele von Volkstugenden auf alle Tage des Jahrs, zum Unterricht der Jugend und des gemeinen Mannes. 2 Theile. 8. 72 Bogen. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr. Das Dutzend 12 fl. oder 8 Rthlr. baar.

Felbiger, von, Kern der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments. Neueste und verbesserte Auflage. 8. 15 kr. oder 4 gr. Das Hundert 20 fl. oder 13 Rthlr. 8 gr. baar.

Gehrigs, J. M., neue Sonn- und Festtags-Predigten. 6 Theile. Neue Auflage. 8. 6 fl. oder 4 Rthlr.

— — neuere Festpredigten zur Belehrung, Besserung und Beruhigung des Landvolks. 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr.

Gelegenheits-Reden, gemeinfassliche, als ein Beytrag zur Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden. 2te verbesserte Auflage. 8. 30 kr. oder 8 gr.

Geschichte und Statuten der grofsherzoglichen Gesellschaft zur Vervollkommnung der mechanischen Künste und Handwerker zu Würzburg. gr. 8. 45 kr. oder 12 gr.

Goffine christkatholisches Unterricht- und Erbauungs-Buch für alle Sonn- und Feyer-Tage des katholischen Kirchenjahres, ganz neu bearbeitet durch einen katholischen Pfarrer in Franken. gr. 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr. Das Dutzend 12 fl. oder 8 Rthlr. baar.

Harmonie der neuesten bayerischen Ehescheidungs-Gesetze mit Schrift und Tradition. Eine freymüthige Abhandlung von einem Katholiken. gr. 8. 48 kr. oder 12 gr.

Holler, G. B., Geschichte und Würdigung der deutschen Patrimonialgerichtsbarkeit, mit besonderer Rücksicht auf Bayern. gr. 8. 1 fl. oder 16 gr.

Kretschmann, Theod. von, Hof und Staat. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 2r Band, 4 Hefte. 3 fl. oder 2 Rthlr.

Mangolds, Erhard, Lesebuch für Lehrjungen und Gesellen. 8. 1 fl. oder 16 gr. Das Dutzend 8 fl. oder 4 Rthlr. 8 gr. baar. Enthält: Geschichte der Handwerker in Deutschland, der entstandenen Handwerksgebräuche und Ordnungen, des blauen Montags. Ehemalige Missbräuche in Behandlung der Lehrjungen. Pflichten gegen Lehrherrn und Meister. Verhaltungs- Klugheits- und Vorsichts-Regeln im Umgange mit Nebenlehrjungen und Gesellen, auf Wanderschaften und Reisen zu Wasser und zu Lande. Gesundheitslehre für Reisende. Verhalten in Krankheiten auf Reisen, einige Heilmittel beym ersten Anfall derselben. Witterungskunde. Sittenlehren. Lieder. Verzeichniss merkwürdiger Orte in und ausser Deutschland, dessen, was ein reisender Handwerker und Künstler dort zu bemerken hat. Wandertabellen, Reiserouten. Entfernung einiger Städte von einander. Gangbare Münzen, Masse, Gewichte in und ausser Deutschland. Rechnungstabelle. Anweisung zu Briefen, Conto, Quittungen. Erfindungen verschiedener Gegenstände. Erklärung bey Künstlern und Handwerkern vorkommender Wörter. Verhalten eines Gesellen bey der Rückkehr in sein Vaterland, vor und nach der Standesveränderung. Warnung vor zu frühem Heyrathen und Meisterwerden. Vermächtniss eines Vaters an seinen in die Fremde gehenden Sohn. Wandergeschichten.

Mangolds, Erhard, Katechismus oder leichtfassl. Unterricht für Kinderwärterinnen. Auch allen guten Aeltern gewidmet, denen daran gelegen ist, nicht nur gesunde, sondern auch gutgeartete Kinder um sich zu haben. 8. 30 kr. oder 8 gr. Das Dutzend 4 fl. oder 2 Rthlr. 16 gr. baar.

Predigten, katholische Fest- und Gelegenheits-, von einem würzburgischen Seelsorger. 8. 24 kr. oder 6 gr.

Royaumont, von Sacy, Geschichte des alten und neuen Testaments, nebst erbaulichen Erklärungen aus den Schriften der heil. Kirchenväter zur Bildung der Sitten in allen Ständen. Neu bearbeitet. 8. 53½ Bogen. 42 kr. oder 10 gr. Das Dutzend 7 fl. 12 kr. oder 4 Rthlr. 18 gr. baar.

Wagner, J. J., Professor in Würzburg, Theodicee. gr. 8. 1 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. 4 gr.

Neue Verlagsbücher bey *G. A. Keyser* in Erfurt von der Oster-Messe 1809:

Ernesti's, D. Joh. Heinr. Martin, Alterthumskunde der Griechen, Römer und Deutschen; in ihrem ganzen Umfange. Ein Lehr- und Hand-Buch. Ersten Bandes erster Theil. 8. 18 gr.

Auch unterm Titel:

Alterthümer der Griechen. Zum Lehr- und Selbst-Unterricht statistisch bearbeitet etc.

Fallenstein, F., Taschenbuch der ökonomischen Pflanzenkunde und der Forstbotanik, oder vollständige Charakteristik und kurzgefasste Naturgeschichte aller den Cameralisten, Oekonomen, Forstmann, Künstler, Fabrikanten, Gärtner und andere Liebhaber der Pflanzenkunde interessirenden Gewächse, Bäume, Sträucher und Stauden. Ein bequemes, erleichterndes Hülfsmittel, sie kennen zu lernen. Erste Abtheil. Querfol. 14 gr.

Grosse, J. Ch., Fest- und Casual-Predigten, meist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Zeit gehalten. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Hahn, J. G., gemeinnütziges Forst-Taschenbuch, als ein beständiger Begleiter des Forstmannes bey seinen Geschäften im Walde und am Arbeitstische. Erster Band. 8. 16 gr.

Hellbach, J. Ch., Handbuch über den Küchengartenbau, für die grössere Volksclasse, nach den bewährtesten Erfahrungen und neuesten Beob-

achtungen, mit zweckmässiger Literatur versehen. Erster Theil. 8. 18 gr.

Hölterhofs, G. W., vollständiges praktisches Handbuch der Kunstfärberey, oder Anweisung, ächt türkisches Roth, Grün, Gelb, Braun, Violet, Incarnat, Granat, Carmoisin, Blau, wie auch alle anderen Modefarben etc. zu färben. Nebst Unterricht zu verschiedenen Bleichen, Seifen- und Essig-Bereitung etc. Für Fabrikanten, Färber und Künstler. Zweyter Band, enthaltend die Färbung der Seide und seidenen Zeuge. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Neuigkeiten bey *J. G. Levrault*, Buchhändler in Strasburg, welche im Laufe des Monats September an alle Buchhandlungen Deutschlands verschickt worden:

Repertorium oder alphabetisches Sachregister zur officiellen Ausgabe des napoleonischen Gesetzbuchs für das Königreich Westphalen in drey Sprachen, französisch, lateinisch und deutsch. 4. auf Velinpapier 14 Fr. 50 Centimes oder 4 Rthlr. preuss. Courant.

Dasselbe in 3 Sprachen auf fein Schreibpapier. 4. 7 Fr. 50 Centimes oder 2 Rthlr. 2 gr. preuss. Cour.

Dasselbe in zwey Sprachen, französ. und deutsch, auf fein Papier in 8. 6 Fr. oder 1 Rthlr. 16 gr. preuss. Cour.

Dasselbe in zwey Sprachen auf Schreibpapier 4 Fr. 50 Cent. oder 1 Rthlr. 6 gr. pr. Cour.

Dasselbe ganz deutsch auf Schreibpap. 2 Fr. 25 Centimes oder 15 gr. pr. Cour.

Dasselbe auf grau Druckpapier 1 Fr. 70 Centimes oder 11 gr. pr. Cour.

Les trois Règnes de la nature par Jacques Delille, avec des notes par M. Cuvier et autres Savans. 2 Volumes. Belle édition in 4. Papier Superfin. Velin Satiné avec gravures d'après les dessins de Moreau.

Les Jardins, ou l'art d'embellir les paysages, poëme par J. Delille. Belle édition in 4. papier superfin. Velin Satiné avec grav. d'après les dessins de Catel.

In der akademischen Buchhandlung in Kiel ist kürzlich erschienen:

Antonie, oder verkannte und belohnte Treue, ein Roman in zwey Theilen. 8. 2 Rthlr.

Eggers, Obergouverneur Freyherr von, über den vortheilhaftesten Verkauf der Domainen als Finanzresource. gr. 8. 6 gr.

Falk, N., Commentatio de historiae inter Graecos origine et natura. 8. 6 gr.

Pfaff, Dr. und Prof., über die strengen Winter, vorzüglich des achtzehnten Jahrhunderts, und über den letztverflossenen strengen Winter von 1808 — 1809. Ein Beytrag zur meteorologischen Geschichte der Erde. Erste Abtheilung. gr. 8. 20 gr.

Schmiedtgen, Rath J. G. D., Andeutungen, oder: Kleine Erzählungen. 8. 1 Rthlr.

Thiess, Dr. und Prof. J. O., das sittliche Leben nach der Schrift, mit Rücksicht auf die Zeichen unserer Zeit. 8. 20 gr.

Derselbe über die Unvereinbarkeit der geistlichen und weltlichen Macht und die Vereinbarkeit des Katholicismus und Protestantismus. 8. 12 gr.

Zeitung für Literatur und Kunst in den dänischen Staaten, dritter Jahrgang (1809 July — 1810 Juny incl.) 4. 4 Rthlr. 12 gr.

Bey *Darnmann* in Züllichau und Freystadt ist erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen:

Die Franzosen in Berlin, oder Serene an Clementinen in den Jahren 1806. 7. 8. Ein Sittengemälde. 8. (1 Rthlr. 10 gr.)

II. Vermischte Anzeigen.

An die Buchhandlungen.

Nicht allein die für den Handel überhaupt und für den Buchhandel insbesondere, so sehr ungünstigen Conjuncturen, sondern auch Familienangelegenheiten, machten es mir theils zur Pflicht, so Manches zu prolongiren, theils hinderten sie mich aber auch daran, meine bereits angezeigten Etablissements und neuen Verlagsartikel zu bewerkstelligen und herauszugeben. Beym ersten Umstand kann und darf es mir keineswegs gleichgültig seyn, wenn ich ein rechtlicher und braver Mann bleiben will, ein Capital in Speculationen zu vergraben, die in gegenwärtigen Zeiten, wo man so sehr für die nöthigsten Bedürfnisse zu sorgen hat, auf keinen Fall einen glänzenden Erfolg versprechen könnten. Als Geschäftsmann von vieler Erfahrung, kenne ich zu sehr den Gang und die verschiedenen Nuancen unseres Handels, als dass ich bey solchen Bewandnissen, durch eine momentane Resignation, der Meinung seyn dürfte, auf *meine* Weise falsch zu disponiren. Es ist besser, ich erwarte das Aufhören der gegenwärtigen martialischen Tage, und handle dann, nach Jedermanns Wunsch, als ich arbeite ohne Hinsicht und falle am Ende, durch falsche und voreilige Dispositionen, nicht nur mir selbst, sondern auch meinen Freunden, die mir ihr Zutrauen schenkten, zur Last. —

Ich habe dieserwegen meinem Commissionär, Herrn *J. S. Heinsius* in Leipzig, bereits die Ordre gegeben: *alle* an mich in und nach der Ostermesse 1808 eingegangenen Pakete und sonstigen Changen, bis auf ein Weiteres an die Handlungen wieder zurückzugeben. Diejenigen Handlungen, welche eine Foderung unter meinem *alleinigen* Namen an mich zu haben gedenken, belieben mir ihre Auszüge und Abschlüsse über Leipzig einzusenden.

Hamburg und Cassel, im September 1809.

Horacek.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 67.

den 11 October 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Cassel.

Am 15 August wurde hier der Geburtstag des Kaisers Napoleon durch die Einweihung der ersten öffentlichen Schule für die jüdische Jugend gefeyert. Mehrere der ausgezeichnetsten Geistlichen und Schullehrer der christlichen Confessionen, so wie die Mitglieder des israelitischen Consistoriums, wohnten dieser Feyerlichkeit bey. Mehrere Gesänge, unter anderen auch einer von dem Hn. Kanzler *Niemeyer* zu Halle, wurden von einem Chore der christlichen Schule abgesungen. Die Hnn. Consistorialräthe *Berlin* und *Heinemann* hielten zweckmässige Reden; letzterer setzte die Grundsätze aus einander, welche die jüdische Jugend befolgen müsse, um den Unterricht, welcher ihr sowohl in der jetzt einzuweihenden, als in anderen im Königreiche noch zu errichtenden Lehranstalten, und besonders durch das nächstens in Cassel zu eröffnende Seminarium für Theologen und Schullehrer zu Theil werden würde, gehörig zu benutzen.

Turin.

Am 24 August wurden im hiesigen Lyceum die jährlichen Preise vertheilt. Der Saal war mit der Büste des Kaisers geziert. Der Rector der Akademie oder ehemaligen Universität hatte zufolge der neueren Statuten über den öffentlichen Unterricht den Vorsitz, und hielt vor der sehr glänzenden Versammlung eine Rede, worin er die Wohlthaten schilderte, welche der Kaiser der Stadt, und besonders dem Lyceum, zu erweisen selbst mitten auf dem Schlachtfelde bemüht war.

Alfort.

Die Jury der kais. Veterinärschule zu Alfort hat über das im April d. J. angestellte Examen folgenden Bericht abgestattet. Nach der Prüfung in der Veterinärarzneykunde wurden auch 12 Zöglinge der Agricultur in der Theorie und Praxis examinirt. Seit der Errichtung eines Lehrstuhls der Agricultur an dieser Schule ist diess das erste Mal, dass die Zöglinge der Agricultur mit den Schülern der Thierarzneykunde zusammen und in derselben Sitzung examinirt wurden, und die Vortheile, welche aus der Verbindung dieser beiden einander zur gegenseitigen Unterstützung dienenden Wissenschaften nothwendig entspringen, veranlassen die Jury zu dem Wunsche, dass die Regierung denen, welche die eine Wissenschaft studiren, erlauben möchte, ihren Aufenthalt zu Alfort zu verlängern, um auch die andere studiren zu können.

Ungarn.

Pesth.

Die vacante Professur der Statistik und des Bergrechts hat Hr. *Paul v. Hajnik*, Dr. der Rechte und bisher Prof. der vaterländischen Rechte an der kön. Akademie zu Pressburg; die vacante Professur der Mathematik aber Hr. *Franz Hadali v. Hada*, bisher Prof. der Mathematik an der kön. Akademie zu Pressburg, erhalten.

In dem am 14 Febr. und an den folgenden Tagen d. J. zu Pesth gehaltenen Convent der evangelischen Deputirten ist endlich ein Schulplan zu Stande gekommen, der in allen evangelischen Schulen Ungarns eingeführt werden soll. Zum evangelischen General-Schuleninspector ist der Baron *Gabriel v. Pronay*, zum Viceinspector der Baron *Alexander v. Pronay* ernannt worden.

Debreczin.

An die Stelle des bisherigen Prof. der Geschichte und Beredsamkeit am reformirten Collegium, Hn. D. *Esaias Budai*, der die Professur der Theologie übernommen hat, ist Hr. *Michael Magyari*, ein Zögling der göttingischen Universität, befördert worden. Am 17 Sept. v. J. hielt er in lateinischer Sprache seine Antrittsrede über den Zustand der Wissenschaften im 13 u. 14 Jahrhundert.

Leutschau.

Für die vacanten Professuren der Philosophie, Mathematik und Beredsamkeit am evangelischen Gymnasium augsb. Conf. sind Hr. *Joh. Kupetz*, Candidat der Theologie, und Hr. *Mayda*, bisher Rector des evangelischen Gymnasiums zu Sajó Gömör, berufen worden.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

In der ordentlichen Versammlung der *Landhaushaltungsgesellschaft* zu *Kopenhagen* am 21 Dec. v. J. wurde unter anderen ein Brief von Hn. *Drewsen*, betreffend seine Erfahrungen über den Bau der Kartoffeln in dem Tang, den die See auswirft, vorgelesen. — In der Versammlung am 11 Jan. d. J. wurden unter anderen folgende Sachen vorgenommen: Ein Brief vom Hn. Pastor *Dyssel* auf Laland, über eine Art Rost, die im verflossenen Jahre sein Waizenfeld verdorben hat. Ein Bericht vom Schullehrer *Scholler* in Jütland, über einige angestellte Versuche, woraus nach seiner Meinung hervorgeht, dass der Brand im Waizen ansteckend ist. Einige Aufklärungen über das Thrankochen aus Heringen, vom Hn. Procurator *Asp* in Riepen. Ein Schreiben von Hn. *Iversen* in Angeln, seine Versuche über das Mergeln betreffend. Eine Anmeldung des Hn. Chirurgus *Siemsen* über ein Kaffeesurrogat aus Erdmandeln. — Die Preisaufgaben, welche die *Landhaushaltungsgesellschaft* für das nächste Jahr ausgesetzt hat, beziehen sich auf die Bereitung von *Salz aus Seetang* und auf den *Krappbau*. — In der ordentlichen Versammlung der Gesellschaft am 22 März theilte unter anderen Hr. Kammerrath *Reiche* der Gesellschaft eine Abhandlung über den Piseebau, und einen Nachtrag zu seiner schon sonst eingereichten Abhandlung von den neueren Erfahrungen über den Rübsamenbau mit. Hr. *Sundal* legte der Gesellschaft ein Modell eines von ihm erfundenen Sparofens vor. Hr. Justizrath *Martini*, der Cassirer der Gesellschaft, theilte einen Bericht über die Casse mit, woraus hervorging, dass das Vermögen der Gesellschaft um 3500 Thlr. gewachsen, und also jetzt aus 18245 Thlr, besteht.

In den Versammlungen der *kön. medicinischen Gesellschaft zu Kopenhagen* am 27 Oct. und 10 Nov. v. J. las Hr. Prof. *Hornemann* eine Abhandlung über ein neues Pflanzengeschlecht *ceratostemen*, welches zur Familie *Scitamineae* gehört, und Hr. Prof. *Viborg* Bemerkungen über die Behandlung von Schusswunden bey Pferden, und der Heilung der Lungenblutstürzungen bey ihnen durch essigsaure Dämpfe vor. Die Hnn. Professoren *Heroldt* und *Saxtorf* wurden ernannt, um mit dem Secretär derselben, jetzt Hn. Prof. *Mynster*, die Herausgabe der Schriften der Gesellschaft zu besorgen. — Am 24 Nov. verlas Hr. *Rathke* eine Abhandlung über die Mittel, stillstehendes Wasser in einem gesunden Zustande zu erhalten, und verdorbenes zu verbessern. — In der Versammlung am 22 Dec. verlas Hr. Prof. *Klingberg* einige Bemerkungen *de angina polyposa*. Am 19 Jan. d. J. Hr. D. *Wedel Simonsen* zwey Abhandlungen: Medicinisch-historische Bemerkungen über die Pestepidemieen in Fyen bis Ende des 16 Jahrh., und: Ueberficht der Literatur der Pestepidemieen in diesem Zeitraume aus dem übrigen Dänemark. — Am 2 Febr. Hr. Prof. *Oerstedt* eine Abhandlung über eine neue und minder kostbare Weise, die natürlichen Mineralwasser nachzumachen, mit hinzugefügtem Beweis, dass dadurch die Einführung derselben aus der Fremde entbehrlich werde. — Am 16 Febr. Hr. Prof. *Castberg* physisch-medicinische Betrachtungen über die Stadt Pisa und ihre Gegend. Am 2 März Hr. Hospitalmedicus *Roggert* eine Abhandlung: *Descriptio epidemiae variolosae Havniensis aestate* 1808 *in nosocomio civili observatae*.

In der Versammlung der *scandinavischen Literaturgesellschaft zu Kopenhagen* am 30 Jul. v. J. las Hr. Prof. *Rahbeck* das Fragment einer Uebersetzung von *Klopstocks* Messias 1 Gesang, V. 1—506, verfasst von *Johannes Ewald*, vor. Am 20 August verlas Hr. Capitain *Abrahamson* eine Abhandlung über den mehrmals beym Nordlichte gehörten Laut. — In der Versammlung am 23 Dec. las der Bischof *Münter* eine Abhandlung *über Odins Religion* vor. — In der Versammlung am 11 März d. J. verlas Hr. Secretär *Werlauff* Bemerkungen über die nordischen Volkssagen von einem Riesengeschlechte in der Vorzeit; und am 1 April Hr. Justizr. *Prahm* Bemerkungen über drey vorgelegte Tabellen über die Bevölkerung Dänemarks, Norwegens und Schwedens. — Der Dichter *Oehlenschläger* ist zum correspondirenden Mitgliede der Gesellschaft aufgenommen worden.

Hr. Prof. *Rostedt* hat eine Uebersicht des Zustandes der *topographischen Gesellschaft* im J. 1807 gegeben. Demnach war das 33 und 34 Heft der Arbeiten dieser Gesellschaft unterm Druck. Sie bestand aus 93 Mitgliedern, ihre Casse enthielt ungefähr 485 Thlr., und hatte ungefähr 1400 Thlr. zu Gute.

Die *Société d'émulation et d'agriculture* des *Ain-Departements*, welche ihren Sitz zu Bourg hat, hat die Maires des Departements eingeladen, diejenigen Bürger in ihren Communen, welche sich durch ihre Bemühungen und ihren Eifer für Agricultur, Industrie und Künste ausgezeichnet haben, der Gesellschaft bekannt zu machen, um bey der zu Ende dieses Jahres Statt findenden Vertheilung der Ermunterungspreise auf sie Rücksicht nehmen zu können. — Der Termin zu der für dieses Jahr ausgesetzten Preisaufgabe: *L'Eloge historique de Varenne Fenille*, ist, um den Concurrenten Zeit zu geben, die nöthigen Erkundigungen über das Leben und die Arbeiten dieses berühmten Agronomen einzuziehen, bis zum 1 April 1810 verlängert worden. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 300 Fr. Die Arbeiten werden an den Secretär der Gesellschaft zu Bourg eingesandt.

Die *Société libre pour les progrès du commerce et de l'industrie zu Rouen* hat in ihrer Sitzung am 4 May beschlossen, jährlich einen Preis zu ertheilen. Für dieses Jahr wird derselbe demjenigen zu-

erkannt werden; welcher die beste Abhandlung: *Sur les besoins de perfectionement de nos manufactures* einsenden wird. Diese Abhandlung kann sich über die Wichtigkeit dieser Manufacturen, über ihre gegenwärtigen Producte in Vergleich mit den früheren unvollkommneren Erzeugnissen, über diejenigen, welche man nach zweckmäsigen in der Abhandlung vorzuschlagenden Veränderungen noch hoffen kann, verbreiten, auch die Manufacturen unter einander vergleichen, und ihre gröfsere oder geringere Nützlichkeit für das Wohl des Staats darthun. Der Preis ist eine goldene Medaille 200 Fr. an Werth, und zwey Accessit, jedes von 50 Fr. Die Abhandlungen werden vor dem 31 Dec. d. J. an das Secretariat der Gesellschaft eingesandt.

Hr. *Peyrard* hat der 3. Classe des Instituts seine *Traduction complette des quinze Livres des Elémens et des données d'Euclide* überreicht, und eine aus den Hnn. *Lagrange*, *Legendre* und *Delambre* bestehende Commission hat einen vortheilhaften Bericht darüber abgestattet. Um sie so vollkommen als möglich zu liefern, hat Hr. *Peyrard* alle Manuscripte benutzt. Die kais. Bibliothek zu Paris besitzt deren 23, welche er in zwey Classen theilt. Die Mspte einer jeden Classe stimmen, bis auf einige Schreibfehler, ganz mit einander überein; die beiden Classen aber weichen sehr von einander ab. In den Mspten der ersten Classe befinden sich mehrere Lücken, Abweichungen, unverständliche Stellen, Transpositionen, Zusätze u. s. w., welche sich in den der zweyten nicht finden. Zufällig sind seither alle griechischen Editionen des Euklid nach den mangelhaften Mspten gemacht worden; ja kein Uebersetzer und Commentator hat die Mspte der zweyten Classe gekannt. Unter den letzteren befinden sich zwey von vorzüglicher Schönheit. Das eine scheint aus dem 10 Jahrh. zu seyn, und das andere hat alle Merkmale der ältesten Mspte an sich. Es finden sich weder Puncte, noch Verbindungsstriche, noch Spiritus, noch Accente, noch Jota subscriptum; zwischen den Wörtern ist kein Zwischenraum, die Buchstaben sind rund oder quadratförmig und nie gelehnt. — Möchte Hr. P. den Wunsch der Berichterstatter, die gesammelten Varianten, die nicht nur für Philologen, sondern grossentheils auch für Geometer Interesse haben, wenn nicht in einer neuen Edition des Euklides, doch wenigstens in einem besonderen Bändchen herausgeben! (Oeffentlichen Nachrichten zufolge befindet sich unter den neuerlich nach Paris gebrachten Handschriften auch eine des Euklides, aus welcher die Elemente dieses Mathematikers weit vollständiger, als wir sie bisher besassen, herausgegeben werden können.)

Die auf den Julius d. J. von der *kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen* aufgestellte *ökonomische* Preisfrage war: *Wie kann dasjenige, was die dienstpflichtigen Bauern für die ihnen erlassenen Fröhnen ihren Gutsherrn ersetzen müssen, am richtigsten und billigsten bestimmt und vertheilt werden?* Unter 10 eingegangenen Concurrenzschriften wurde der Abhandlung des kön. sächs. Kreisamtmanns, Hn. *Justus Cölestin Just* zu Tennstedt in Thüringen, der Preis zuerkannt. — Die *ökonomischen* Fragen für die nächsten Termine (Nov. 1809, Julius und Nov. 1810) nebst den *Hauptpreisfragen* sind in unserem Int. Bl. No. 20 S. 155 bereits angezeigt. Die gegenwärtig zuerst aufgestellte für den Julius 1811 ist folgende: *Welches sind die sichersten Mittel, den Rübsamen (Brassica napus silvestris* und *Brassica campestris) auf den Aeckern wider die schädlichen Insecten zu sichern?* Die Societät verlangt keine Sammlung der dawider bereits vorgeschlagenen Mittel, sondern sie wünscht, dass diejenigen, welche durch eigene vieljährige Erfahrung ein sicheres Gegenmittel kennen, solches aufrichtig und vollständig zum allgemeinen Besten anzeigen wollen. Der Preis auf diese, wie auf jede der ökonomischen Fragen, ist 12 Ducaten, und die bestimmten Termine zur Einsendung der Wettschriften sind 2 Monate vor dem Monate der Preisertheilung.

Die *Académie des Sciences, Inscriptions et Belles-Lettres zu Toulouse* hat in ihrer letzten Sitzung für das J. 1811 folgende Preisaufgabe bekannt gemacht: *Determiner l'étendue et les limites des diverses parties de la Gaule habitées par les Tectosages, les Garumni, les Consorrani, les Convenae, les Auscii, les Clusates, les Lactoratenses et les Nitiobriges; fixer les positions de leurs villes, recueillir et présenter des notions exactes sur le culte, les moeurs et les coutumes de ces peuples, jusqu'à l'époque de l'établissement des Visigoths à Toulouse.* — Der Preis besteht in einer goldenen Medaille 500 Fr. an Werth. Die Gelehrten aller Länder werden zur Concurrenz eingeladen. Die Schriften können in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben seyn. Die Akademie schreibt kein System vor; sie erklärt aber auch, dass sie nicht gesonnen sey, die Grundsätze der Schriften, welche sie krönen wird, als die ihrigen anzuerkennen.

Die *Société de médecine zu Bordeaux* hielt am 31 Aug. eine öffentliche Sitzung, in welcher die jährlichen Preise zuerkannt wurden. Mehrere Mitglieder hielten Vorlesungen. Die gekrönten Abhandlungen waren von Hn. *Wanters*, Arzt zu Gand: *Sur les substances indigènes qui peuvent être substituées avec succès aux medicamens exotiques;* und von Hn. *Berlios*, Arzt zu La Côte-Saint-André: *Sur les effets particuliers des différentes espèces d'évacuations sanguines.*

III. Kunst-Nachrichten.

Der Kaiser von Frankreich hat befohlen, dass zu dem *Pont-neuf* zu Paris ein 180 Fuss hoher Obelisk aus Granit von Cherbourg errichtet werden

soll, als dauerndes Denkmal der Zufriedenheit des Kaisers mit dem Betragen der grossen Armee und seines Volks bey Jena und an der Weichsel. Er soll an beiden Seiten die Grossthaten darstellen, welche Frankreich während dieser beiden Feldzüge geehrt haben, und die Inschrift enthalten: *L'Empereur Napoléon au Peuple Francois.* Die Ausführung ist dem Generaldirector der Museen übertragen worden. Der Plan dazu soll vor dem 1 Jan. 1810 dem Kaiser vorgelegt werden, und die ganze Arbeit spätestens im J. 1814 beendigt seyn.

Der Kaiser Napoleon hat befohlen, zwölf grosse Gemälde zu verfertigen, welche die vorzüglichsten Gegenstände des gegenwärtigen Kriegs mit Oesterreich darstellen sollen.

Wiens Kunstwerke sind von dem französischen Militär immerfort geschont worden, und das *zauner*sche Monument Josephs II hat stets nicht bloss eine bürgerliche, sondern auch eine französische Wache.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent* ist die 71 Lieferung erschienen. Sie enthält: 1) *L'Ange Raphael quittant Tobie et sa famille*, gemalt von *Rembrandt*, gezeichnet von *Gerard*, gestochen von *Malbête;* 2) *Deux fumeurs*, gemalt von *David Teniers* d. J., gezeichnet von *La Guiche*, gestochen von *Dupreel;* 3) *Paysage vu au soleil couchant*, gemalt von *Swaubelt*, gezeichnet von *Marchais*, gestochen zu Augsburg von *Eichler;* 4) *Personnage grec, connu sous le nom de Sextus de Cheronée* (eine Statue), gezeichnet von *Granger*, gestochen zu Stuttgardt von *Schultze.* — Die Fortsetzung bis zum 80 Heft wird ununterbrochen folgen. Die Correspondenz ist, nach dem Tode der beiden Herausgeber, einem Commissionär übertragen; das die Kunst Betreffende besorgt Hr. *Henri Laurent*, der schon bey Lebzeiten seines Vaters Mitarbeiter war.

In Rücksicht auf die Wohlthaten, welche der Kaiser von Frankreich der Stadt *Venedig* besonders dadurch erwiesen hat, dass er sie für einen Freyhafen erklärte, hat die dortige Handelskammer beschlossen, im Bezirke des Hafens eine colossale Statue des Kaisers zu errichten. Unter den Planen, welche dem Urtheile der Akademie der schönen Künste vorgelegt worden sind, hat der des Bildhauers *Dominicus Banti* den Vorzug, und das im Grossen ausgeführte Modell davon den Beyfall aller Kunstkenner erhalten.

Die grosse Statue des Herzogs *von Bedfort* zu London, wodurch ihm ein Denkmal seiner Verdienste um die Agricultur gestiftet wurde, ist nunmehr aufgedeckt. Sie soll eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Herzoge haben, und überhaupt das prächtigste Kunstwerk der Art seyn, welches in England gegossen worden ist. Der Herzog steht auf einem Felsen, seine Rechte auf einen Pflug gestützt, und in der Linken hält er eine Korngarbe. An der Basis sind vier Jünglinge in natürlicher Grösse, die Jahreszeiten vorstellend. Das Carniess des Piedestals aus Granit ist mit Thierfiguren aus der Oekonomie versehen, und an jeder Ecke sind Stierköpfe in Bronze angebracht. Auf jeder Seitenfläche befinden sich Basreliefs, welche die Feldarbeiten vorstellen. Die einfache Inschrift lautet: *Franz, Herzog von Bedfort, errichtet* 1809. Die Statue des Herzogs ist 9 Fuss, und das Piedestal 16 Fuss hoch.

Die römische Consulta hat ein Decret erlassen, vermöge dessen kein Kunstmonument, dessen Urheber verstorben, ohne Erlaubniss fortgeführt, und jedes seit dem 10 Jul. von seiner Stelle versetzte zurückgebracht werden soll. Man will dadurch die Entfernung der Kunstschätze ins Ausland verhüten.

Von dem *Cours historique et élémentaire de Peinture ou Galerie complette du Musée Napoléon* (Paris, b. Filhol) ist die 73 Lieferung erschienen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Weil bisher in Russland so viele untüchtige Civilbeamten allmählich bis zum Collegien-Assessor hinaufgerückt sind: so soll künftig dieser Grad erst nach einer wissenschaftlichen Prüfung in mehreren Fächern ertheilt, und jungen Beamten zur Pflicht gemacht werden, die wissenschaftlichen Bildungsanstalten, welche so zahlreich errichtet, aber ausser Dorpat und Wilna (so sagt der Ukas) noch wenig benutzt werden, zu besuchen. Nach dem Bericht des General *Klinger*, Curators der Universität Dorpat, befindet sich diese in einem sehr guten Zustande. Die Sammlungen derselben sind beträchtlich, gut gewählt, und 200,000 Rubel werth, welche man von den durch die Regierung bestimmten Summen seit wenigen Jahren erspart hat.

Hr. *Denon*, Director des Museums zu Paris, befindet sich fortdauernd zu Wien. Es heisst, dass seltene Bücher und Manuscripte, so wie Gemälde und andere Kunstgegenstände, von da nach Paris geschickt werden sollen. Die schätzbarsten daselbst befindlichen Sammlungen sind aber vor der Ankunft der Franzosen nach Ungarn gebracht worden.

Unterm 28 Jan. d. J. hat der König von Dänemark die Errichtung eines mit der kön. Bibliothek genau verbundenen Museums zu Kopenhagen beschlossen, dessen Zweck vornehmlich seyn soll, die unbenutzten Schätze dieser Bibliothek gemeinnützig zu machen.

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 68.

den 14 October 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Göttingen.

Durch eine an die Universität zu Göttingen ergangene Verordnung des Hn. Staatsraths und General-Studien-Directors *Leist* sind die ehemals mehreren der dortigen verdienstvollesten Lehrer ertheilten und bis jetzt beybehaltenen Ehrenbenennungen und Titel untersagt, und dagegen anbefohlen worden, dass bloss der Name *Professor* gebraucht werden soll.

Das bey Gelegenheit des Prorectoratwechsels am 1 Sept., wo der Hr. Prof. *Hugo* dem Hn. Prof. D. *Stäudlin* folgte, von dem Hn. Prof. *Mitscherlich* geschriebene Programm handelt: *De antiquissima Graecorum apotheosi ejusque ratione* (b. Dieterich, 2 Bogen in Fol.). — Einen Auszug daraus hat der gelehrte Vf. selbst gegeben in den götting. gel. Anzeigen No. 149.

Liegnitz.

Ueber die hiesige Ritterakademie, die einen sehr ansehnlichen Fonds hat, ist eine vorläufige Bekanntmachung ergangen. Künftig wird ein eigener Studiendirector darüber wachen, dass Mathematik, Deutsch, Lateinisch und Französisch zweckmässiger als bisher gelehrt, und für jeden Zögling ein eigener Studienplan entworfen werde. Auch öffentliche Prüfungen und Censur sollen eingeführt werden.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Die vierte Classe des königl. holländischen Instituts der Wissenschaften und Künste zu Amsterdam hat Hn. *van Beethoven* zu Wien, Hn. *J. Fodor* zu St. Petersburg, Hn. Kapellmeister *Reichard* zu Cassel, und den herzogl. s. weimarischen Rath, Hn. *Rochlitz* zu Leipzig, ferner die Hnn. *Vivant Denon*, *Landon* und *Gondouin* zu Paris, Hn. *Flaxmann* zu London, und Hn. Kupferstecher *Müller* zu Stuttgardt, zu Correspondenten aufgenommen.

Die durch den Abgang des als Director nach Zerbst berufenen Hn. M. *Fähse* erledigte Rectorstelle zu Annaberg ward durch den Conrector daselbst, Hn. M. *Kreyssig*, besetzt, an dessen Stelle Hr. *Gröbel*, seither Collaborator an der Schulpforte, erwählt wurde. Die dritte Stelle wurde dem bisherigen Lehrer an der Cadettenschule in Dresden, Hn. *Fritsch*, übertragen.

Der König von Preussen hat den Hn. D. *Leithof* in Lübeck wegen der freywilligen Uebernahme der Direction preussischer Lazarethe daselbst und mehrerer glücklicher Operationen zum Hofrath ernannt.

Hr. Appellationsrath *Schmidt Phiseldeck* ist zum Staatsrath ernannt worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem verdienstvollen Präfecten des katholischen Gymnasiums zu Teschen im österreichischen Schlesien, Hn. *Leopold Scherschnik*, den Titel eines Probstes verliehen.

Hr. *Samuel Tock*, vormals Rector der gemischten Schule zu Georgenberg in Ungarn, ist zum evangelischen Diaconus in Lemberg befördert worden.

III. Nekrolog.

Am 17 April starb zu Wien *Siegmund v. Keler*, k. k. niederösterreichischer Appellationsrath, ein rühmlich bekannter ungarischer Gelehrter, im 63 Jahre seines Alters.

24 Jun. zu Bernau in der Mark Brandenburg *Christian Benedict Glörfeld*, Inspector, Probst und erster Prediger daselbst, im 62 Jahre seines Alters.

22 August zu London *Matthew Boulton* Esq., der sich um die englischen Manufacturen, besonders durch die Dampfmaschine etc. sehr verdient gemacht hat, im 81 Jahre seines Alters.

9 Sept. zu Göttingen einer der ältesten und verdientesten Lehrer der Universität, der Hofrath *August Ludwig v. Schlözer*, D. der Rechts und ordentl. Prof. der Politik, wie auch Ritter des russisch-kaiserl. Wladimirordens, im 75 Jahre seines Alters. Er wurde zu Jagstadt an der Jaxt im Hohenlohischen den 5 Jul. 1735 geboren, und stammte aus einer alten Predigerfamilie. Nach seinen in Göttingen vollendeten Studien brachte er einige Zeit in Schweden, und bald darauf eine längere in Russland, und zwar als Akademiker in Peters-

burg, zu. Sein Streben war damals, eine Reise nach dem Orient zu thun. Umstände verhinderten diesen Plan, und er kehrte 1767 nach Göttingen als Professor zurück. Durch das, was er für Geschichte, Statistik und verwandte Kenntnisse geleistet hat, durch die Festigkeit, mit welcher er seine Geistesfreyheit behauptete, und durch die ausgezeichneten Ehrenbezeugungen, mit denen seine Verdienste anerkannt worden sind, wird sein Name unvergesslich seyn. Unsere A. L. Z. verdankt diesem trefflichen Manne einige Beyträge.

13 Sept. zu Bentwisch in der Priegnitz der dortige Prediger *Gottlieb Friedrich Ideler*, durch mehrere Gartenschriften vortheilhaft bekannt, im 51 Jahre seines Lebens.

Vor Kurzem starb zu Smaradiatka, einem Badeort im hradischen Kreise Mährens, *Leopold* Graf *v. Berchtold*. Er war der Stifter der Humanitätsgesellschaft in Mähren, der Rettungsanstalten in Prag und Brünn, setzte viele Preise für gemeinnützige Gegenstände aus, reiste 13 Jahre in Europa, und 4 Jahre in Asien und Africa herum, und wendete die eingesammelten Kenntnisse mit unermüdeter Thätigkeit zum Besten der Menschheit an.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Société d'encouragement pour l'industrie nationale zu Paris* hielt am 15 Sept. eine allgemeine Versammlung zur Vertheilung der Preise. Den Vorsitz führte Hr. Senator Graf *Chaptal*, Präsident der Gesellschaft. Unter den neu aufzunehmenden Mitgliedern befanden sich auch der Prinz Erzschatzmeister des Reichs, der Policeyminister und der Senator Hr. Graf *v. Semonville*. Zunächst wurden der Versammlung die Gegenstände der Kunst und Industrie bekannt gemacht, welche der Gesellschaft zur Prüfung vorgelegt worden waren. Darunter waren, nebst mehreren anderen Merkwürdigkeiten, auch einige Proben von Steindrücken von Hn. *Guyot-Des narais*, Maler zu Paris. Hr. *Costaz*, Secretär der Gesellschaft, gab hierauf, im Namen des Administrationsconseil, Rechenschaft von den Resultaten der für dieses Jahr eröffneten Concurse. Hr. Senator Graf *François de Neufchâteau* las den Bericht über die Preise für die Cultur einer *Oelpflanze*, und die Cultur dieser Pflanzen unter einander verglichen, vor. — Die beiden Preise zu 400, und zu 600 Fr. wurden Hn. *Gaujac*, Landeigenthümer zu Dagny bey Coulommiers, Hn. *Maudet de Peuhonet* zu Berraie aber eine silberne Medaille zuerkannt. — Auf Hn. *Merimées* Bericht für die Verfertigung des *Bleyweisses* wurde den Hnn. *Bréchoz* und *Leseur* zu Pontoise ein Preis von 3000 Fr., den Hnn. *Stévenart*, *Gérard* und *Béquet* zu Namur eine silberne Medaille, und Hn. *Dall'armi* zu Rom eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt. Dieser Preis war 8 Jahre nach einander verlängert worden. — Der seit 6 Jahren ausgesetzte Preis von 3000 Fr. für die Fabrication des *verzinnten Eisenblechs*, welches dem besten ausländischen im Handel verbreiteten an Güte gleich käme, ist, auf Hn. *Molard's* Bericht, Hn. *Delloye* zu Huy im Ourthe-Departement ertheilt worden; die Manufacturbesitzer zu Dilling und Vaucluse, und Hr. *Falatine* zu Bains im Vogesen-Departement erhielten goldene Medaillen. — Hr. *de Prony* gab Bericht von dem Resultate des Concurses für die kleinen *Feuermaschinen*. Es fehlte der Industrie ein Mittel, in den von Fluss-Wasser entfernten Werkstätten, zumal in grossen Städten, wo die brennbaren Materialien theuer sind, mit wenig Kosten die Kräfte der Menschen und Thiere zu ersetzen, und die Feuermaschinen in kleinen Dimensionen brauchbar zu machen; diese Lücke fand die Societät gleich im ersten Jahre des Concurses ausgefüllt. Den darauf gesetzten wichtigen Preis, dessen Werth 6000 Fr. beträgt, haben die Herrn *Charles Albert* und *Louis Martin* zu Paris erhalten. Den Hnn. Gebr. *Gérard* erkannte die Societät für eine dem Zwecke sehr nahe kommende Maschine eine goldene Medaille ausserordentlich zu. — Der Preis für die Fabrication des *Schmelzstahls* war der Gegenstand eines Berichts von Hn. *Gillet-Laumont*. Die Hnn. Gebr. *Poncelet* zu Liège, welche den grössten Theil der Bedingungen erfüllt hatten, erhielten eine goldene Medaille.

Die neu ausgesetzten Preise sind: 1) Ein Preis von 2400 Fr., der im J. 1810 demjenigen zuerkannt werden soll, welcher in grösster Menge und auf die sparsamste Weise den vollkommensten *Traubensyrup* bereitet. 2) Ein Preis von 1000 Fr. auf die Frage: *Déterminer quelle est l'espèce d'altération que les poils éprouvent par les procédés en usage dans l'opération de la chapellerie, connue sous le nom de secrétage; Indiquer les moyens de préparer aussi avantageusement les poils pour le feutrage, sans y employer des sels mercuriels ou autres substances qui exposent les ouvriers au même danger.* 3) Ein Preis von 300 Fr. für die *Anpflanzung und das Pfropfen des Nussbaumes*. Die beiden letzteren Preise werden im J. 1811 zuerkannt. 4) Ein im Jahr 1814 zu ertheilender Preis von 1500 Fr. für die *Aufbewahrung wollener Zeuge*. — Folgende Preise sind für das J. 1810 zum neuen Concurs ausgesetzt worden: 1) 2000 Fr. für eine *Maschine, Torf unter dem Wasser hervorzuziehen*. 2) 2000 Fr. für die *Errichtung von Wollkammmaschinen*. 3) 2000 Fr. für das *Maschinen-Wollspinnen zu jeder Stärke des Fadens*. 4) 8000 Fr. für die *Läuterung des kalt- und rothbrüchigen Eisens*. 5) 1200 Fr. für ein Mittel, jede Art von Kupferstich dauerhaft auf Stoffe zu drucken. 6) 1200 Fr. für die *Verfertigung des Zinnobers*. 7) 6000 Fr. für das *Papierleimen*. Der 1 und 6 dieser Preise werden, wenn sie nach Verlauf dieses Termins nicht gewonnen worden sind, zurückgenommen. — Für das J. 1811 werden folgende Preise von neuem ausgesetzt: 1) 3000 Fr. für die *Verfertigung verschiedener Werke aus Gusseisen, zu welchen man gewöhnlich Kupfer oder geschmiedetes Eisen gebraucht*. Dieser Preis

war vorher nur 1500 Fr. 2) 4000 Fr. für die *Verfertigung von gegossenem Stahl und gegossenem Löthstahl.* 3) 400 Fr. für die *Cultur einer Oelpflanze.* 4) 1200 Fr. für die *Cultur dieser Pflanzen unter einander verglichen.* Der letzte Preis war vorher nur 600 Fr.

Die Gesellschaft: *Tot vermeerdering van Kunde op Godsdienst gegrond zu Amsterdam*, hielt am 13 May ihre allgemeine Versammlung. Sie hatte auf die im vorigen Jahre aufgegebene Preisfrage: *Die Grösse Jesu, 1) als Mensch, 2) als Mittler und 3) als Gott, auf eine deutliche und auch für den Einfältigsten verständliche Weise beschrieben, und als solche nothwendig für den Sünder im Leben und Sterben*, 6 Abhandlungen erhalten, unter welchen die des Hn. *Dirk van 't Woud* zu Delft den Preis erhielt. — Die Gesellschaft hat darauf wieder folgende Preisfrage aufgegeben: *Adam und Christus als zwey Bundeshäupter gegen einander über gestellt, worin gezeigt wird, dass allen in Adam Adams Sünde zugerechnet wird, indem ihnen das Ebenbild Gottes mangelt, aber auch, dass allen, die in Christus sind, auch die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird, da durch ihn das Ebenbild Gottes wieder hergestellt ist, woraus fester und sicherer Trost für den Christen im Leben und im Tod abgeleitet wird.* Der Preis besteht in einer Medaille 8 Ducaten an Werth. Die Abhandlungen sollten in lesbarer Schrift, und zwar niederdeutsch, vor dem 1 Oct. d. J. an den Buchhändler *W. Brave* eingesandt werden.

Ein unlängst verstorbener reformirter Prediger hat einen Preis von 300 Gulden für denjenigen ausgesetzt, welcher nach dem Urtheil einiger gelehrter Männer, die dazu bestimmt sind, auf das Ueberzeugendste *die Aechtheit, Glaubwürdigkeit und das unfehlbare Ansehen der Evangelien von Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes mit der Anweisung, in wie fern man ihre göttliche Eingebung annehmen kann und muss*, vor dem 1 April 1810 bewiesen haben wird. Die Abhandlungen dürfen nicht mit der eigenen Hand des Vfs. geschrieben seyn, und können in lateinischer, französischer, holländischer und auch deutscher Sprache, doch letztere mit lateinischen Lettern geschrieben, an den Buchhändler *Haak* u. Comp. zu Leyden unter der Adresse *T. N. S.* portofrey eingesandt werden.

Die *Société de Pharmacie zu Paris* hat für das nächste Jahr folgende Preisaufgaben bekannt gemacht: 1) *Déterminer, autant que possible, s'il existe dans les végétaux, un principe identique que les chimistes ont désigné sous le nom générique d'extractif. — Doit-on conserver la classification ancienne adoptée pour les extraits pharmaceutiques, divisés d'après Rouelle, en extraits gommeux, résineux, gommo-résineux, résino-gommeux, et extraits savonneux? Peut-on établir une classification plus méthodique et plus exacte, à l'aide d'expériences chimiques faites sur les principales substances qui fournissent des extraits à la pharmacie? Indiquer d'après la nature de leurs différens principes constituans, le mode de préperation qui convient à chacun d'eux, et la nature des menstrues que l'on doit employer.* — 2) *Quel est l'état actuel de la pharmacie en France, quelle est la part qu'elle prend à l'art de guérir, et quelles sont les améliorations dont elle est susceptibles?* — Der Preis für die erste Frage besteht in einer goldenen Medaille von 200 Fr., für die zweyte in einer gleichen Medaille von 100 Fr. Alle in- und ausländische Praktiker werden zur Concurrenz eingeladen. Die Schriften werden an den Generalsecretär der Societät, Hn. *Sureau*, vor dem 1 Oct. 1810 frey eingesandt. Die Preisertheilung erfolgt in der öffentlichen Sitzung am 15 Nov. 1810.

V. Vermischte Nachrichten.

Die reiche Sammlung des Alt-Sekelmeisters *Balthasar* zu Luzern für die vaterländische Geschichte, die, ausser gedrückten Werken, auch in Manuscripten und Collectaneen besteht, ist von dem Rathe von Luzern für die Stadt-Bibliothek angekauft worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Vollständige Pomologie und zugleich systematisches, richtig und ausführlich beschreibendes Verzeichniss der vornehmsten Sorten des Kern- und Stein-Obstes, Schaalen- und Beeren-Obstes der *Christ'schen* Baumschulen zu Kronberg, mit ausgemalten Kupfern der Obstsorten, theils in Miniatur- und theils in Natur-Grösse, von *Joh. Ludw. Christ*, Oberpfarrer zu Kronberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Ehren-Mitglied. *Erster Band, das Kernobst.* Mit 26 ausgemalten Kupfertafeln nach dem auf ⅓ verjüngten Maasstabe des pariser Fusses (zum Vergrösserungsglas geeignet), einer ausgemalten Titel-Vignette und einem schwarzen Kupfer. 1809. gr. 8. 46 Bogen. 16 Gulden 24 kr. rhein. oder 11 Thlr. Auf fein Velinpap. und die Kupfer auf gross englisch Papier 30 Gulden rhein. oder 20 Thlr. Mit schwarzen Kupfern 7 Gulden 48 kr. rhein. oder 5 Thlr. 4 gr.

Der berühmte Herr Verfasser und Veteran unserer neueren Pomologen hat eine sinnreiche, und den Gartenfreunden und Liebhabern der Pomologie gewiss sehr angenehme, Art ausgedacht, auf eine möglichst wohlfeile Weise zu einer schönen

gemalten Pomologie und Vorstellung der vielen edlen Obstsorten aller Arten zu kommen, welche nicht nur die Früchte im verjüngten Maſsstab nach der Natur an Gestalt, Farbe etc. dem Auge darstellen, sondern auch in ihrer Naturgröſse, wenn man die Figuren durch ein Vergröſserungsglas betrachtet, das dreymal vergröſsert: da auſserdem, wenn dieselben sämmtlich in ihrer Naturgröſse hätten vorgestellt werden sollen, das ganze Werk nicht unter 100 Rthlr. das Exemplar hätte geliefert werden können, wodurch aber die Publicität — zumal bey gegenwärtigen Zeiten — schlechterdings verfehlt wäre. — Der *zweyte Band*, der das *Steinobst*, *Schaalen- und Beeren-Obst* enthält, und künftiges Jahr, wo möglich, erscheinen wird, stellt die kleineren Obststücke, als Kirschen, Beerenfrüchte etc., in der Naturgröſse vor, die gröſseren aber nach dem auf ⅓ verjüngten Maſsstabe, welche sodann ein Vergröſserungsglas, das noch einmal so groſs macht, in der wahren Naturgröſse zeigt. — Die Beschreibungen der Sorten sind genau und vollständig, und man wird übrigens viel Schönes und Belehrendes in diesem Werk finden, und sich eine ausgebreitete Kenntniſs in der Pomologie verschaffen können. Auch ist Druck und Papier schön und die Malerey sämmtlich auf Velinpapier.

Man kann das Werk durch alle soliden Buchhandlungen beziehen, an welche jedoch, ohne ausdrückliche Bestellungen, keine Exemplare versandt werden. Auch kann man sich directe deſshalb an den Verfasser oder an die unterzeichnete Verlagshandlung wenden.

Frankfurt, im August 1809.

P. H. Guilhauman.

Schlegel, *Aug. Wilh.*, *Vorlesungen über dramatische Literatur und Kunst.* 1r Theil. 8. Heidelberg, bey *Mohr* und *Zimmer.* geh. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Tief eindringend in das Wesen der Kunst und mit einer Klarheit, wie sie nur dem classischen Schriftsteller eigen ist, untersucht der Verf. in diesen Vorlesungen das Wesen des Schauspiels und seiner Literatur, die Natur des Tragischen und Komischen; mit Meisterhand zeichnet er den Charakter des griechischen Dramas und der hellenischen Dramatiker, und bestimmt den Unterschied der alten und neuen Tragoedie.

Keine Nation hat ein Werk aufzuweisen, in welchem von einer der schwierigsten Dichtarten mit so viel Geist und Kenntniſs gehandelt wäre, wie in dem vorliegenden, und wenige deutsche Schriften erfreuen sich einer so hohen Vollendung der Form und einer so durchaus edlen, besonnenen Diction. Im Verfolge seiner Vorlesungen wird Herr *A. W. Schlegel* das Theater und die Theaterdichter der Neuen zum Gegenstand seiner Untersuchung machen.

Von der in der salzburg. medicinisch-chirurgischen, in der hallischen und leipziger Literaturzeitung etc. allen Aerzten und Wundärzten anempfohlenen Schrift:

Die Kunst veraltete Hautgeschwüre, besonders die sogenannten Salzflüsse nach einer neuen Methode sicher und schnell zu heilen, von Dr. *Weinhold*,

ist eine neue vermehrte und verbesserte Auflage (die erste Auflage wurde, der ungünstigen Zeitläufte ungeachtet, binnen zwey Jahren abgesetzt) bey uns erschienen, welche für 14 gr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Dresden, den 12 September 1809.

Arnoldische Buchhandlung.

Neuer Verlag, welcher zur Jubilate-Messe 1809 in der *Meyerschen* Buchhandlung in Lemgo erschienen ist:

Dreves, J. F. L., wollet ihr auch weggehen? Eine Confirmationsfeyer. Zum Andenken für Confirmanden. 8. 3 gr.

Ebermaier, Dr. J. C., pharmaceutische Bibliothek für Aerzte und Apotheker. 2ten Bandes 3tes Stück. 8. 6 gr.

Funk, Fr. E. Th., Beyträge zur allgemeinen Wasserbaukunst, oder ausführliche Maschinen-Berechnungen und andere hydraulische Untersuchungen, mit besonderer Anwendung auf die Saline Neusalzwerk im Weser-Departement, District Bielefeld, des Königreichs Westphalen. 2ter Band, mit 2 Kupfertafeln. gr. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

— — Beschreibung der Saline Neusalzwerk im Königreich Westphalen, Departement Weser, District Bielefeld, nebst Vorschlägen zu deren Verbesserung in mechanischer und hydraulischer Hinsicht mit specieller Anwendung der vorzüglichsten Theorieen und Grundsätze. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Meusels, J. G., deutsches Künstler-Lexikon, oder Verzeichniſs der jetzt lebenden deutschen Künstler. Nebst einem Verzeichniſs sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst- Münz- und Naturalien-Cabinete in Deutschland und in der Schweiz. Zweyte umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. 2ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.
Schreibpapier 2 Rthlr. 20 gr.

Schröder, Dr. F. A., biblische Forschungen. vorläufig über die mosaischen Schriften, für denkende Bibelfreunde und Jugendlehrer. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Taciti, C. C., de situ, moribus et populis germaniae libellus. Cum indice geograph. in usum scholarum suarum edid. M. *M. Fr. Soergel.* Edit. nov. 12. 2 gr.

Wienholt, Dr. A., an die Freunde der Seelenkunde über einige sehr auffallende Erscheinungen des magnetischen Somnambulismus. 8. 4 gr.

---

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 69.

DEN 18 OCTOBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Würzburg.

(*Aus Br. von Würzburg*, den 29 Sept. 1809.) Seit Kurzem hat unsere Julia manche Veränderungen erlitten. Vor allen ist sie wieder zu einer *katholischen* Universität erhoben worden. Freylich ist noch bis jetzt im Regierungsblatt von der neuen Organisation nichts erschienen; vielleicht erscheint auch davon nichts. Bemerkenswerth ist, dass diese Veränderungen zur *jetzigen* Zeit vor sich gingen. Die sämmtlichen Professoren der Theologie, die Hnn. *Berg*, *Onymus*, *Oberthür*, *Eyrich*; der seitherige Professor juris Canonici, Landesdirectionsrath D. *Gregel* und viele Professores philosophicae facultatis, als *Wagner*, der mit seiner Pension nach Heidelberg als Privatlehrer abgeht, *Fischer* und *Rückert*, und mit diesen *alle protestantischen Lehrer*, *Goldmayer* und *Vogelmann* sind mit *ganzem* Gehalte in den Ruhestand gesetzt. — So viel verlautet, besteht die theologische Facultät künftig aus Regens *Löwenheim*, Subregens *Kündinger*, Spitalcaplan *Förtsch* und demCarmeliter, *P. R. Cajetan*, der jus canonicum lehren soll. Diese Lehrer wohnen im Seminarium und danebst die Schüler mit voller Disciplin. — Bey der *philosophischen* Facultät bestehen die Hnn. *Metz*, *Schoen*, *Blümm*, *Sorg*, *Andress* und *Blank*, welche die 6 ersten Schulen am Gymnasium mit Disciplin unter sich haben. *Andress* ist Director des Gymnasiums. Die *medicinische* Facultät blieb unverändert. — *Heller* und *Ruland* wurden ordentl. Professoren; manche erhielten Zulagen und Gratificationen. Die Anatomie wird provisorisch gelehrt. Die *juristische* Facultät hatte keine besondere Umänderung zu bestehen. *Rau* wurde Professor extraordinarius, und dem *Bonitas Blank*, als Gehülfe, beygesellt. Alle Privatlehrer hören auf. Künftig werden von den Neuangestellten bloss publica gelesen. Jeder ist Eigenthümer seines Faches; jeder muss täglich 3 Stunden lesen. Die Professoren (besonders Geistliche) sind gehalten, Sonntags dem akademischen Gottesdienste — sobald die akademische Kirche hergestellt seyn wird — beyzuwohnen. Es werden Vorlesebücher eingeführt, woran man sich zu halten hat. — Man spricht von Errichtung einer Militärschule, zu welcher *Goldmayer* und *Fischer* gebraucht werden sollen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. *Manso*, Rector am Gymnasium zu Maria Magdalena in Breslau, ist nach *Scheibels* Tode zum zweyten Inspector der dortigen evangelischen Schulen ernannt worden.

Der Grossherzog von Hessen hat den geheimen Staatsrefendar, Hn. *Friedrich August Lichtenberg*; den Leibarzt und Geheimen Rath, Hn. D. *Georg Wedekind*, und den Geheimen Rath, Hn. *Johann Friedrich Petersen*, für sich und ihre Nachkommen zu Freyherrn des Grossherzogthums Hessen tax- und stempelfrey erhoben; ferner den herzogl. naussauischen Prof., Hn. *Gladbach*, bey dem geheimen Secretariat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Charakter als Rath angestellt.

Hn. *Jean Paul Friedrich Richter* und Hn. *Werner*, Vf. der Weihe der Kraft u. s. w., hat der Fürst-Primas eine Pension von 1000 Gulden ertheilt.

Hr. Criminalrath *Johann Christian Friedrich Meister*, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder, ist zum Ehrenmitgliede des Museums zu Frankfurt am Mayn ernannt worden, worüber ihm das Diplom nebst einem Briefe von dem Fürsten Primas in einer goldenen Dose zugesandt worden ist.

Der bisherige Archiv-Secretär, Hr. D. *Varnhagen* zu Arolsen (s. Intell. Blatt d. J. No. 34), ist von dem Fürsten zu Waldeck zum wirklichen Archivar ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 19 April starb zu Carlsruhe in Ober-Schlesien *J. B. Regehly*, Ober-Consistorialrath, Kirchen- und Schulen-Inspector des oberschlesischen Departements und Pastor daselbst, im 72 Jahre seines Alters.

3 Jun. zu Oels *Elias Gottlieb Dominici*, Hof-

prediger, Consistorialrath und Stadtpastor daselbst, vormals Rector des dasigen Gymnasiums, im 65 Jahre seines Alters.

15 Jun. zu Rostock der dortige Senator *Johann Christian Schröder*, beider Rechte D. und Kanzley-Advocat, im 49 Jahre seines Alters.

In der Nacht vom 7 zum 8 August zu Bremen *Johann Nikolaus Tiling*, Pastor primarius zu St. Martini, ein in den morgenländischen Sprachen, der biblischen Kritik, der Geschichte und Geographie sehr bewanderter Gelehrter aus *David Michaelis* Schule, im 62 Jahre seines Alters.

30 Aug. zu Wien der Graf *Ignatius Potocki*, ehemals Gross-Marschall von Polen, in einem Alter von 58 Jahren. Er war Mitglied der Schulcommission bis zur Auflösung von Polen, und zeigte sich immer als Beschützer der Künste und Wissenschaften und als Freund der Gelehrten, deren er mehrere auf seine Kosten reisen liess. Er übersetzte die Logik von *Condillac*, und führte sie als Lehrbuch in den polnischen Schulen ein. Mehrere andere Werke von ihm sollen von einem seiner Freunde gesammelt werden. Nach der Theilung Polens verlor er seine Freyheit, und lebte als Gefangener in Gallicien, bis in diesem Jahre diess Land von den Polen wieder erobert wurde. Er befand sich eben zu Wien an der Spitze einer Deputation, um dem Kaiser *Napoleon* für die Befreyung seines Vaterlandes zu danken, als ihn der Tod überraschte.

13 Sept. zu Arolsen *Philipp Ludwig Bunsen*, fürstl. waldeck. wirklicher Regierungsrath, Vf. mehrerer belletristischer Schriften und Mitherausgeber des bekannten Jagd-Kalenders, im 50 Jahre seines Alters.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *königl. preussische Akademie der Wissenschaften zu Berlin* hat in ihrer zur Feyer des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 3 August 1809 gehaltenen öffentlichen Sitzung folgende Preisfragen für das Jahr 1811 aufgegeben.

I. Preisfrage der mathematischen Classe.

In allen Theilen der Naturlehre, wo Mathematik anwendbar ist, liefert die Vervielfältigung der Versuche Reihen von Zahlen, denen ein Gesetz zum Grunde liegen muss, weil sie von regelmässig wirkenden Kräften abhängig sind. Das wahre Gesetz einer solchen Reihe in seiner einfachsten Gestalt zu entdecken, ist das letzte Ziel der Versuche selbst. Indess ist es begreiflicher Weise unmöglich, irgend einen directen Weg zu diesem Zwecke zu finden. Man muss sich daher in den meisten Fällen mit einer analytischen Formel begnügen, die zwar selten das wahre Gesetz der Reihe ausdrückt, aber doch die Beobachtungen innerhalb gewisser Grenzen mit einer starken Annäherung darstellt. Solcher Formeln lassen sich in jedem Falle mehrere finden, indem jede Interpolationsmethode dazu dienen kann. Die bekanntesten sind diejenigen, wo eine dieser Reihen:

$$y = a + bx + cx^2 + etc.$$

oder $y = \alpha + \beta x + \gamma x^2 +$ etc.

zum Grunde liegt. Aber einzelne Analysten haben in besonderen Fällen noch andere Methoden angewendet; zum Beyspiel *Lambert* bey Bestimmung einer Gleichung für die Sterblichkeits-Linie. Da der erleichterte Gebrauch und die Vervielfältigung solcher Methoden die Auffindung der wahren Naturgesetze erleichtern kann: so legt die mathematische Classe den Gelehrten folgende Aufgaben vor:

1) *In einem systematischen Zusammenhange die bis jetzt bekannten Methoden kurz und deutlich zu entwickeln, durch welche eine Folge von Grössen, deren Gesetz nicht bekannt ist, in einem analytischen Ausdrucke, annähernd dargestellt werden kann.*

2) *Diese Methoden, wo möglich, mit neuen noch vortheilhafteren zu vermehren.*

Uebrigens besteht diese Preisfrage unbeschadet jener, die im Jahre 1808 für 1810 aufgegeben wurde, welche also lautete:

„*Eine vollständige Theorie des Stosshebers (Bélier hydraulique) aufzustellen, bey welcher zugleich auf eine mit den Erfahrungen übereinstimmende Theorie der Adhäsion des Wassers Rücksicht zu nehmen ist. Es können hiebey theils eigene, theils schon vorhandene Versuche benutzt werden. Auf jeden Fall sind aber die Resultate des Calculs mit Erfahrungen zu vergleichen.*"

II. Preisaufgabe der philosophischen Classe.

„*In welcher Beziehung stehen Einbildungskraft und Gefühl? Wie wirken beide gegenseitig auf einander? Auf welche Gesetze lassen sich diese ihre Wirkungen zurückführen? Wie offenbaren sie sich in der Poesie, der Beredsamkeit, den schönen Künsten, der Religion und der Sittlichkeit?*"

Der Preis, welcher in einer goldenen Medaille, 50 Ducaten an Werth, oder, wenn man diess wünscht, in dem Gelde selbst bestehet, wird der von der Akademie gekrönten Abhandlung zuerkannt. Die Abhandlungen müssen, leserlich geschrieben, *dem beständigen Secretär der Akademie* postfrey zugesandt werden.

Nur die bis zum ersten May des J. 1811 eingelaufenen Abhandlungen können auf den Preis Anspruch machen.

Am 7 August hielt die *königl. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder* eine öffentliche Sitzung zur Feyer des Geburtstags des Königs, zu welcher der derzeitige Rector der Universität, Hr. Prof. D. *Berends*, durch ein in deutschem Lapidar-Style verfertigtes Programm (Frankfurt a. d. O., b. Opitz, 1 Bog. 4) einlud. Hr. Criminalrath *Meister* hielt eine gehaltvolle Vorlesung: *Ueber den Regententitel: Vater des Vaterlandes*, welche im Druck erschienen ist (Frankfurt a. d. O., in der akademischen Buchdruckerey, 19 S. 4). Nachdem er vorher angedeutet hat, wie sich in der Theorie der Alten über Staat und Staatsverfassung das Erhabene der Idee einer Weltregierung mit

dem Herzlichen des Begriffes von Häuslichkeit und Hausvaterschaft verschmolzen, wie sich nach jenen Grundbegriffen die alte Welt nicht minder ehrwürdige Namen für die Regenten des Volks gebildet: so zeigt er das Bedeutende des Namens: Vater des Vaterlandes, mit besonderer Anwendung auf *Friedrich Wilhelm III*, gegen den er im Namen der Gesellschaft, als mit Recht verehrten Vater des Vaterlandes, seine Huldigung ausdrückt. In einem Zusatz dankt er dem edeln Fürsten Primas für die ihm ertheilte Auszeichnung, welche wir oben S. 594 erwähnt haben. — Alsdann sprach Hr. Prof. D. *Weber* ein Wort zu rechter Zeit: *Ueber die Ueberladung der deutschen Literatur, und die dagegen zu nehmenden etwanigen Maßregeln.* Hr. D. *Schwarz* aber handelte mit gleicher Beziehung auf Zeitbedürfnisse: *Ueber die Frugalität.* Ganz im Geiste der Alten; und mit den musterhaftesten Belegen aus griechischen und römischen Classikern.

Die *Société des Sciences, Belles-Lettres et Arts zu Bordeaux* hatte in ihrer Sitzung am 7 Sept. folgende Preise zu vertheilen. 1) Auf die zum dritten Mal aufgegebene Frage: *Quel est le moyen le plus sûr de saisir et de soulever les corps submergés à une profondeur déterminée, quelle que soit leur pesanteur, dans un endroit où le flux et reflux se font sentir?* ist abermals keine ganz befriedigende Antwort eingegangen; jedoch erhielt Hr. *Rolland*, Marineofficier zu Brest, dessen Abhandlung unter den Concurrenzschriften die meiste Aufmerksamkeit verdiente, eine goldene Medaille. Durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Frage, besonders für den Hafen zu Bordeaux, giebt die Societät dieselbe für das J. 1810 zum vierten Mal auf. Der Preis besteht in 1200 Fr. Die Abhandlungen werden vor dem 1 Jul. 1810 eingesandt. — 2) Den zweyten Preis auf die Frage: *Quelles sont les espèces de bois que l'on peut faire concourir avantageusement avec le chêne, pour la fabrication des barriques?* hat Hr. *Dupuy* d. J. zu Sainte-Foy erhalten. 3) Den Preis in der *Poesie* auf den Ruhm der französischen Waffen, welcher in den vorigen Jahren nicht zuerkannt werden konnte, hat Hr. *Désaugiers* zu Paris erhalten. Die beiden Accessite wurden Hr. *Cuillau*, Arzt zu Bordeaux, und Hn. *Charles Mullot* aus Bazas zuerkannt. — 4) Auf die vierte Preisaufgabe: *Quels seroient les moyens de rétablir et de perfectionner l'éducation des abeilles, dans les Landes situées entre l'Adour et la Garonne?* war eine einzige nicht befriedigende Abhandlung eingegangen. Die Societät setzt daher den Preis bis zum J. 1810 aus. — 5) In Rücksicht auf Agricultur war nichts eingesandt worden, was die Aufmunterungsmedaille verdiente. In Rücksicht der Literatur hingegen wurde dieselbe Hn. Arzt *Caillau* für seine Ode: *Sur les jeux de l'enfance*, zuerkannt. Die Societät erinnert an folgende für das J. 1810 ausgesetzte Preisfrage: *Quels seroient les moyens de tirer des pins des Landes de la ci-devant province de Guyenne, un goudron aussi parfait en qualité que ceux du Nord, et particulièrement ceux que l'on fabrique en Suède?* Der Preis ist 900 Fr. — Um die Veredelung der Schafraçen zu beschleunigen, wird die Societät im J. 1811, auf den Bericht einer dazu ernannten Commission, demjenigen Oekonomen, welcher bey der Einführung und Erziehung der Merinos im Gironde-Departement die meisten Schwierigkeiten überwunden und den glücklichsten Erfolg gehabt hat, eine goldene Medaille von 200 Fr. zuertheilen. — Ueberzeugt endlich, dass unsere Gewohnheiten die Theater in den grossen Städten nothwendig gemacht haben, stellt die Societät die Frage auf: *Quels sont les moyens de faire concourir les théâtres à la perfection du goût et à l'amélioration des moeurs?* Der Preis, in einer goldenen Medaille von 300 Fr. bestehend, wird im J. 1810 zuerkannt. — Abgesehen von diesen Preisen, ertheilt die Societät jedes Jahr den Oekonomen, Künstlern und Literatoren, welche sich durch nützliche Arbeiten empfehlen, Aufmunterungsmedaillen. — Die Concurrenzschriften müssen in französischer oder lateinischer Sprache geschrieben seyn, und vor dem 1 Jul. an den Secretär der Gesellschaft frey eingesandt werden. Die Gelehrten aller Länder werden zum Concurs eingeladen.

Am 20 August hielt die *Société d'agriculture, commerce, sciences et arts des Marne-Departements* ihre öffentliche Sitzung zu Chalons. Hr. *Becquey Turpin*, der Präsident, eröffnete dieselbe mit einer Rede über die Vortheile der Agricultur, in Beziehung auf Staatswirthschaft, auf Naturgeschichte und Moralität. Hierauf gab der Secretär Bericht von den Arbeiten der Societät seit der letzten Sitzung, und von dem Einflusse, welchen dieselben auf die Verbesserungen des Ackerbaues im Marne-Departement gehabt haben. Am Schlusse zeigte er an, dass auf die Preisfrage: *Seroit-il avantageux pour l'agriculture du département de la Marne d'y repandre et d'y établir le système des clôtures? Si l'on admet des clôtures, devront-elles être formées de haies vives? Dans ce cas, quels seroient les plants les plus convenables à la nature de chaque sol?* keine befriedigende Antwort eingegangen war. Da indess im Verlaufe dieses Jahres mehrere Schriften über diese Materie gedruckt erschienen sind: so nimmt die Gesellschaft die Frage zurück, und giebt für das künftige Jahr folgende auf: *Quelle est la méthode la plus propre à rendre la houille et la tourbe d'un usage facile dans l'économie domestique et dans les grandes usines, et de faire concourir utilement ces combustibles fossiles avec le bois, afin de parvenir à diminuer le prix de celui-ci?* Der Preis, in einer Medaille von 1000 Grammen Silber bestehend, wird im August 1810 zuerkannt, und die Abhandlungen müssen vor dem 20 Jul. an den Secretär der Gesellschaft frey ein-

gesandt werden. — Uebrigens las Hr. *Moignon*, Dr. der Medicin, eine Abhandlung über die Schutzpocken; Hr. *Vanzut* eine Rede über die Beziehungen der Agricultur auf die Moralität, und Hr. *Lemoyne de Villarsy* eine Rede über die Baumpflanzungen vor. Zum Schlusse ertheilte der Präsident Hn. *Fernet* zu Reims für die zahlreichen Baumpflanzungen an Eschen und Pappeln auf seinen Grundstücken die Aufmunterungsmedaille der zweyten Classe.

Die *Akademie zu Amiens* hat in ihrer öffentlichen Sitzung am 16 August den auf eine Lobrede auf den ehemaligen Bischof von Amiens, *Delamotte d'Orleans*, gesetzten Preis dem Hn. Abbé *Guillon*, Canonicus an der Metropolitankirche zu Paris und Prof. am Lyceum Bonaparte, zuerkannt.

Die *Akademie zu Marseille* hielt am 20 Aug. eine öffentliche Sitzung. Vorgelesen wurden: 1) ein Bericht von den Arbeiten der Akademie im J. 1809 von Hn. *Sinety*, beständigem Secretär; 2) eine Antritts-Rede von Hn. *Croze-Magnan* bey seiner Aufnahme in die Akademie, nebst der Antwort des Hn. Präsidenten *Ricard*; 3) eine Lobrede auf den General *Cervoni* von Hn. *Ricard*; 4) eine Scene aus einer Tragödie von Hn. *Jossaud*, betitelt: *Le Siège de Marseille par César*; 5) ein Bericht über die Preisaufgabe, die *Lungensucht* betreffend, von Hn. *Robert*; 6) eine Parallele zwischen Antigonus, König von Asien, und Eduard III, König von England, von Hn. *Mevolhon*; 7) *Les Destinées du génie*, ein lyrisches Gedicht von Hn. *C. Rostan*; 8) eine Notiz über *Noguier de Malyai*, Mitglied der Akademie, von Hn. *Sinety*; 9) eine Analyse über das Meerwasser von Hn. *Laurens*. — Der seit zwey Jahren aufgegebene Preisgegenstand betraf die Lösung verschiedener Fragen über die *Lungensucht* und über die örtlichen Ursachen von dem häufigen Vorkommen dieser Krankheit in den Departements an den Küsten des mittelländischen Meeres. Die einzige Abhandlung, welche eingesandt worden war, wurde nicht vollständig genug befunden, um gekrönt zu werden; jedoch erhielt der Vf. derselben, Hr. *Joseph Mouton*, Arzt zu Agde, eine Medaille von 150 Fr. — Ueber geschehene Anpflanzungen im Departement der Rhonemündung hat die Akademie keinen Bericht erhalten. Sie macht daher von neuem auf diesen wichtigen Gegenstand aufmerksam, und erklärt, dass sie in ihrer öffentlichen Sitzung im August 1810 den Oekonomen dieses Departements, welche durch amtliche Berichte oder authentische Zeugnisse beweisen, die beträchtlichsten Baumpflanzungen oder Ansaaten gemacht zu haben, drey Preismedaillen zu 300, 200 und 100 Fr. zuerkennen werde. Der Concurs dauert bis zum 1 Jul. 1810. — Ein anderer Preis, ebenfalls die Verminderung des Preises der Brennmaterialien betreffend, hat zum Zweck, die wichtigen Versuche des Grafen von *Rumford*, das Seifensieden mittelst des Dampfs von kochendem Wasser zu beschleunigen, in Ausübung zu bringen. Es wird daher dem Fabricanten, „*qui aura trouvé le moyen d'employer d'une manière utile et économique l'appareil à vapeurs, à la fabrication du savon en introduisant le moins de changement possible dans la construction des fourneaux usités*," eine Medaille von 500 Fr. an Werth zugesichert. Die angewandten Mittel und die Resultate des Versuchs müssen in einer Abhandlung auseinandergesetzt werden. Der Termin des Concurses, bey welchem die Concurrenten dem Gesetze der Verschweigung ihres Namens überhoben sind, ist der 1 Jul. 1810. — Zugleich erinnert die Akademie an zwey im nächsten April zu ertheilenden Preise, den einen zu 600 Fr. für die *Bereitung des Traubensyrups*, den anderen zu 300 Fr. für die beste Abhandlung über die Frage: *Quels avantages l'Europe auroit-elle recueillis de la colonisation de l'Afrique dans les 15 et 16 siècles? Quelles sont les causes du peu de succès qu'ont obtenu les établissemens européens dans cette contrée?* Der Concurs für diese beiden Aufgaben dauert bis zum 1 März 1810. Alles, was die Preise betrifft, wird an Hn. *Achard*, beständigen Secretär der Akademie zu Marseille, frey eingesandt.

V. Alterthümer.

Die Commission für die Alterthümer in Kopenhagen hat in diesen Tagen wieder ein bedeutendes Geschenk merkwürdiger Alterthümer für ihr Museum von Hn. *Rötger Colsmann* erhalten. Ueberhaupt verbreitet sich seit Errichtung dieser Commission ein rühmlicher Eifer allgemein, die noch übrigen Alterthümer aufzuspüren und aufzubewahren. Möge man auch in dieser Rücksicht anderwo Dänemark nachahmen! Es ist unverantwortlich, wie man noch in einigen Ländern die wenigen übrigen Alterthümer verwahrloset.

Bey den fortgesetzten Nachgrabungen bey Pompeji hat man ein neues Zimmer entdeckt, worin eine Tänzerin gemalt ist. Es soll die erste seyn, die Schuhe an den Füssen trägt, welche den Schuhen der heutigen Operntänzerinnen ähnlich sind.

VI. Vermischte Nachrichten.

In den kopenhagener *gelehrten Nachrichten*, dem hauptsächlichsten recensirenden Blatt für Dänemark, welches jetzt von dem Prof. *Peter Erasmus Müller* redigirt wird, musste sich bis jetzt jeder Recensent unter seiner Recension nennen. Durch eine königl. Resolution vom 23 Jul. d. J. ist es jetzt den Recensenten verstattet, anonym bleiben zu dürfen, doch unter der Bedingung, dass der Redacteur nach seinem Erbieten für den Inhalt des Blatts im Allgemeinen hafte, auch den Namen des Vfs. jeder Recension nenne, wenn es von der beykommenden Behörde verlangt wird.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 70.

DEN 21 OCTOBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften.

Die *königl. Societät der Wissenschaften zu Harlem* erhielt im Jahr 1809 für die Preisfrage: „*Ob die bleyernen Wassertraufen oder Wasserrinnen, so wie die bleyernen Wasserbehälter, der Flüssigkeit eine nachtheilige oder giftige Beschaffenheit geben? ob das Anstreichen des Holzes mit Bleyweiss etwas dazu beytrage? endlich ob die Bleyglasuren der Töpfe und Schüsseln die Nahrungsmittel wirklich vergiften, und wie man die Gefahren davon zu vermeiden habe?*" drey Preisschriften, unter welchen sie den einen einladet, sie durch Benutzung der Bemerkungen zu vervollkommnen, welche man ihm mittheilen wird; und so verbessert, und von neuem eingeschickt, ist man sehr geneigt, ihm den Preis zuzutheilen.

Man erneuert folgende eben abgelaufene neue Preisfragen, welche vor dem 1 Nov. 1810 zu beantworten sind: 1) Was hat man aus den neuesten Beobachtungen über die Veränderungen der Farben durch den Sauerstoff der Atmosphäre, er sey mit der Wirkung des Lichts verbunden oder nicht, erlernt? und welche Vortheile kann man daraus ziehen? Die Societät wünscht kurz und bestimmt dasjenige angegeben, was durch Beobachtung und Versuche wohl erwiesen ist, damit man den gegenwärtigen Zustand der Wissenschaft, in Rücksicht auf diesen Gegenstand, leichter übersehen, und dadurch mehr Vortheil aus demselben, entweder für den Handel, oder für andere Zweige der Oekonomie, ziehen könne. — 2) Was ist das wirkliche Wahre in allen den Anzeigen, die bevorstehenden Jahreszeiten, oder die Veränderung der Witterung betreffend, welche man im Fluge der Vögel und in dem Geschrey oder den Tönen zu finden glaubt, welche man zu gewissen Zeiten von den Vögeln oder von anderen Thieren vernimmt; oder überhaupt, was man bey verschiedenen Geschlechtern der Thiere in dieser Rücksicht beobachtet? Hat die Erfahrung in hiesigen Ländern die eine oder andere Anzeige oft genug bemerken lassen, um sich darauf verlassen zu können? — 3) Was hat die hinlänglich bewährte Erfahrung über die Reinigung des verdorbenen Wassers und anderer unreiner Substanzen durch Holzkohlen dargethan? wie weit kann man durch chemische Grundsätze die Art und Weise erklären, wie diess folgt? und was für weitere Vortheile kann man dadurch erlangen? — 4) Welches ist der wirkliche Unterschied der Eigenschaften der Grundstoffe oder Bestandtheile des Zuckers und des Schleimzuckers einiger Bäume und Pflanzen? Enthält der letzte wahren Zucker, oder kann er in Zucker umgeändert werden? — 5) Um der Ungewissheit bey der Wahl der verschiedenen Arten von Weinessig zu verschiedenem Gebrauche zu vermeiden (als z. B. zu den Speisen, zu fäulnisswidrigen Mitteln, zu verschiedener Anwendung in Fabriken), und um nach sicheren Gründen den Handel mit Weinessig zu vervollkommnen, fragt es sich: a) Welche sind die Eigenschaften und die verschiedenen Stoffe der verschiedenen in Holland gewöhnlichen einheimischen oder eingeführten Weinessige? und auf welche Weise kann man die verhältnissmässige Stärke der verschiedenen Arten der Weinessige leicht erproben, ohne beträchtlicher chemischer Verrichtungen dazu zu bedürfen? b) Welche Arten von Weinessigen müssen nach chemischen Proben als die schicklichsten zu den verschiedenen Anwendungen angesehen werden? und welches sind die Folgen dieser Theorie, die zur Vervollkommnung des Handels mit Weinessig angewandt werden können? — 6) Welches ist wahrscheinlich der Ursprung des Wallraths? Kann man ihn aus dem Thrane abscheiden, oder die Erzeugung von jenem aus diesem bewirken, und könnte diess vortheilhaft seyn? — 7) Kann man aus den bekannten Nahrungsstoffen der Thiere den Grund der Stoffe oder entfernten Bestandtheile des menschlichen Körpers, als z. B. die Kalkerde, das Natron, den Phosphor, das Eisen u. s. w. hinlänglich erklären? Oder, im Gegentheil, kommen sie auf andere Art in den thierischen Körper? oder giebt es Versuche und Beobachtungen, nach welchen man annehmen könne, dass wenigstens einige dieser Stoffe durch eine, den lebenden Organen eigene, Kraft hervorgebracht sind, ob man sie gleich nicht durch chemische Mittel zusammensetzen oder zerlegen kann? Nimmt man die letzte Meinung an: so ist schon hinlänglich, die Erzeugung von einem

der angeführten Stoffe offenbar zu erweisen. — 8) Hat die Erfahrung die Beschleunigung des Keimens der Saamen, welche *Humbold* zuerst durch ihre Befeuchtung mit oxygenirter Salzsäure versucht hat, hinlänglich erwiesen: so wie man auch andere Mittel, ausser dem Dünger und der Wärme, angegeben hat, um die Vegetation der Pflanzen überhaupt, und ihr Keimen insbesondere, zu beschleunigen? Bis wie weit kann man nach der Physiologie der Pflanzen die Art erklären, wie diese Mittel wirken? — welche Hülfsmittel geben uns solche Kenntnisse für die fernere Nachforschung nach schon angegebenen oder neuen Methoden; und welchen Nutzen kann man aus den erwiesenen und bestätigten Versuchen zum Anbau nützlicher Pflanzen ziehen? — 9) Bis wie weit kennt man den Flugsand, welcher sich in verschiedenen Gegenden von Holland, besonders in der Nähe der Ufer des Nordmeers findet? Was weiss man von seinem Umfange und seiner Tiefe — von der verschiedenen Natur, der Mächtigkeit und den Abänderungen seiner Schichten? von seiner Beweglichkeit; und auf welche Weise kann man die zuweilen sich ereignenden Vorfälle erklären; welche nützliche Anzeigen kann man aus dem, was wir wissen, ableiten, theils um Brunnen zu graben, um besseres Quellwasser zu haben, theils um einen besseren Grund zu Gebäuden, Schleusen u. s. w. zu legen? — Man wird den gewöhnlichen Preis für eine befriedigende Antwort für No. 1, 4, 5, 6, 9 noch mit 30 Ducaten vergrössern.

Für die *physischen* Wissenschaften setzt die Societät folgende acht Fragen aus, wovon sieben noch vor dem 1 Nov. 1810 beantwortet werden müssen: 1) Da die Windmühle eine der nützlichsten Maschinen, besonders für Holland, ist: so wünscht die Facultät zu wissen: Welches muss die Lage der Leinwand der Flügel auf den Latten seyn, im Verhältniss der ganzen Bewegung der Flügel, und bey jedem Abstande von der Achse, damit die Wirkung der Mühle beständig die vortheilhafteste sey? Die Societät verlangt a) einen Abriss der vorzüglichsten bey den Mühlenbauen gebräuchlichsten Arten, nach welchen sie die Latten mit den Flügeln verbinden; b) eine Vergleichung dieser verschiedenen Arten unter sich, und besonders mit den Flügeln von *van Dyl;* c) einen Erweis für die als beste angenommene Art, welcher auf eine genaue Theorie gegründet, und durch die Erfahrung bestätigt ist. — 2) Da die Erfahrung von einer Seite die grosse Wirkung der ausleerenden Schleusen (*rutwaterende sluizen*), und von der anderen die Nützlichkeit der anderen Art (*deversoirs overlaten*) zur Ausleerung des Binnenwassers gezeigt hat: so verlangt man eine vergleichende und durch Versuche bewährte Theorie von der Wirkung sowohl der einen, als auch der anderen, so wie auch den Erweis, in welchem Falle man die eine der anderen vorziehen solle? — 3) Welches ist der Grund, dass die Vegetation der Pflanzen weit mehr durch den Regen, als durch das Begiessen mit Regen- Quell- Fluss- oder stehendem Wasser beschleunigt wird? Giebt es Mittel, diesen verschiedenen Wassern die Eigenschaften des Regens, welcher die Vegetation beschleunigt, mitzutheilen? und welches sind diese Mittel? — 4) Welche Arten von Gräsern liefern in den Wiesen, welche einen sandigten, thonichten und moorichten Boden haben, das nahrhafteste Futter für das Hornvieh und die Pferde; und auf welche Weise kann man sie am besten erzielen, und statt derjenigen Pflanzen, die in diesen Wiesen weniger nützlich sind, vervielfältigen? — 5) Bis wie weit kann man über die Fruchtbarkeit der angebaueten oder brachliegenden Ländereyen nach denjenigen Pflanzen urtheilen, die auf denselben von freyen Stücken hervorkommen? und welche Anzeigen geben sie auf dasjenige, was man thun kann oder muss, um jene Ländereyen zu verbessern? — 6) Was soll man von der Brodgährung denken? ist es eine besondere Art der Gährung? welche Materien sind derselben fähig, und unter welchen Umständen kann sie Statt finden? welches sind die Erscheinungen, welche diese Gährung vom Anfang an bis zum Ende begleiten? welche Veränderungen erleiden die nächsten Bestandtheile derjenigen Körper, welche derselben fähig sind; und was lernt man aus dem einen oder anderen Umstande, um die Kunst, Brod zu backen, zu vervollkommnen? — 7) Was weiss man von der Erzeugung und der Oekonomie der Fische in den Flüssen und den stehenden Wassern, besonders derer, die wir essen; und was kann man daraus ableiten (um es zu thun oder zu unterlassen), damit die Vermehrung der Fische begünstigt werde? — 8) Diese Frage, die aus *Kops* Stiftung ist, muss vor dem 1 Nov. 1811 beantwortet werden. Da die Naturgeschichte, in Verbindung mit der Chemie, im Allgemeinen dargethan hat, dass in den organischen Körpern, welche auszeichnend in ihrer Gestalt und äusseren Baue verschieden sind, auch gleichfalls ein merklicher Unterschied in den Bestandtheilen und ihrer chemischen Zusammensetzung gefunden wird: so wünscht die Societät (auch in der Hoffnung, der Botanik vielleicht selbst ein neues Licht mittelst der chemischen Untersuchung der Pflanzen zu geben) die Beantwortung folgender Frage: Welches ist das Verhältniss, das sich zwischen dem äusseren Baue und der chemischen Mischung der Pflanzen findet? Kann man durch chemische Merkmale die natürlichen Familien der Pflanzen unterscheiden? welches sind in diesem Falle die chemischen Merkmale? und können sie dazu dienen, um mit mehr Gewissheit die natürlichen Pflanzen-Familien zu bestimmen und zu unterscheiden? Man braucht nur den chemischen Unterschied der bekanntesten Pflanzen-Familie darzuthun. — Man wird den gewöhnlichen Preis für eine befriedigende Antwort für No. 1, 2, 4, 5, 6 und 8 noch mit 30 Ducaten vergrössern.

Die Societät hatte in den vorhergehenden Jahren die 13 folgenden Fragen ausgesetzt, um sie vor den 1 Nov. 1809 zu beantworten: 1) Bis zu welchem Puncte kann das Studium der alten lateinischen und anderer Schriftsteller die Untersuchung der alten Denkmäler, und in den Gegenden selbst angestellte Beobachtungen behülflich seyn, um mit Gewissheit zu bestimmen, welches vormals, und besonders unter der römischen Herrschaft, der Zustand dieses Landes, der Lauf der Flüsse, die Ausdehnung der Seen dieses Königreichs war; und welche allmähliche Veränderungen sie seit dem erlitten haben? Man hat mit Genauigkeit das gewisse Bekannte, so wie das bis dahin Zweifelhafte in den Werken berühmter Schriftsteller anzugeben. — 2) Welche Veränderungen haben die grossen Flüsse, in so weit sie das Königreich durchlaufen, durch sich selbst, und ohne Zuthun der Kunst in den zwey oder drey letzten Jahrhunderten erlitten? und was kann man daraus folgern, um theils die Nachtheile solcher Flüsse zu vermindern, theils widrige Zufälle zu vermeiden? — 3) Was wissen wir aus anerkannt zuverlässigen Geschichtschreibern von den Veränderungen, welche die Seeküsten von Holland, die Inseln und die See-Arme, die sie trennen, erlitten haben, und welche nützliche Belehrungen kann man aus dem ziehen, was bekannt ist? — 4) Steigen die Fluthen an unseren Seeküsten gegenwärtig höher, als in den vorherigen Jahrhunderten; und sind die Ebben verhältnissmäsig weniger stark, als vormals? Auf diesen Fall, bis zu welchem Puncte kann man die Grösse dieser Differenzen in den mehr oder weniger entfernten Jahrhunderten bestimmen, und welches waren die Ursachen dieser Veränderung? finden sie sich in den allmählichen Veränderungen der Mündungen, oder hangen sie von äusseren und entfernteren Ursachen ab, und welches sind die Ursachen? Die Societät vergrössert den Preis für die befriedigendste Abhandlung der drey ersten Fragen um 30 Ducaten, und der vierten um 50. — 5) Da das Meerwasser unserer Seeküsten von einer Seite mehr Salz enthält, als das Wasser solcher Salzquellen, besonders in Deutschland, deren Gehalt durch die Gradirhäuser erhöhet wird; da auf der anderen Seite aber das Holz und das Strauchwerk, das dazu nöthig ist, in Holland weit theurer ist: so fragt man: Könnte man nicht an unserer Seeküste mit Vortheil dergleichen Gebäude zur Erhöhung des Seewassers errichten? und auf welche Weise könnte man in einem solchen Falle eine solche Vorrichtung nach den besonderen und örtlichen Umständen dieses Landes unternehmen? — 6) Da die Beobachtungen und Erfahrungen der Naturlehrer in den neuesten Zeiten gezeigt haben, dass die Menge der Lebensluft, welche die Pflanzen aushauchen, keineswegs zureichend ist, um in der Atmosphäre alle Lebensluft herzustellen, welche durch das Athmen der Thiere, durch die Verbrennung, durch das Einsaugen u. s. w. verzehrt ist: so fragt man, durch welche andere Wege das Gleichgewicht zwischen den Bestandtheilen der Atmosphäre wieder hergestellt werde? — 7) Welches Licht hat die neue Chemie auf die Physiologie des menschlichen Körpers geworfen? — 8) Bis zu welchem Puncte hat das Licht, welches die neue Chemie über die Physiologie des menschlichen Körpers verbreitet hat, dazu gedient, besser als vorher die Natur und die Ursachen gewisser Krankheiten kennen zu lernen? und welche nützliche, und mehr oder minder durch die Erfahrung bewährte Folgen kann man für die Heilkunde daraus ziehen? — 9) Bis zu welchem Punct hat die neuere Chemie dazu geholfen, bestimmtere Begriffe über die Wirkung einiger äusserer und innerer Mittel, die schon lange gebraucht oder kürzlich erst eingeführt sind, zu verschaffen, und welche Vortheile kann eine genauere Kenntniss bey der Behandlung gewisser Krankheiten daraus ziehen? Die Absicht dieser drey Fragen sind in den Programmen von 1803 und 1804 umständlich auseinandergesetzt; man findet dasselbe im *Magazin Encyclopédique* und im *Esprit des Journaux* von diesem Jahre. — 10) Bis zu welchem Puncte hat die Chemie die Stoffe, sowohl die entfernteren als näheren Bestandtheile der Pflanzen, besonders derer, von denen wir uns nähren, kennen lernen? und bis zu welchem Puncte kann man von dem, was man weiss, durch Erfahrungen, welche mit der Physiologie des menschlichen Körpers verbunden sind, ableiten, welche Pflanzen für den menschlichen Körper im Zustande der Gesundheit oder in einigen Krankheiten die dienlichsten sind? — 11) Was für Insecten sind in Holland den Fruchtbäumen am schädlichsten? Was weiss man von ihrer Oekonomie, von ihrer Verwandlung, von ihrer Fortpflanzung und von den Umständen, welche ihre Vervielfältigung begünstigen oder schwächen? welche Hülfsmittel kann man von einem oder dem anderen ableiten, um sie zu vermindern? und welche Mittel kennt man aus der Erfahrung, um dadurch jene Bäume zu sichern? Man wünscht zugleich ihre Naturgeschichte kurz gefasst und durch genaue Zeichnungen erläutert. — 12) Bis zu welchem Puncte kennt man, nach den neuesten Fortschritten in der Pflanzen-Physiologie, die Art, wie verschiedene Düngungs-Mittel für gewisse Ländereyen die Vegetation der Pflanzen befördern? und welche Anzeigen kann man aus den von diesem Gegenstande erlangten Kenntnissen zur Wahl eines Düngers und zur Tragbarkeit unbebauter und unfruchtbarer Gegenden ableiten? — 13) Was ist die Ursache der Phosphorescenz des Meerwassers in den Meeren und Fluthen von Holland und den benachbarten Meeren? Hängt die Erscheinung von lebenden Thieren ab? Welches sind auf diesem Fall die Thiere im Meere, und können sie der Atmosphäre, dem menschlichen Körper schädliche, Eigenschaften mittheilen? Man wünscht durch neue Beobachtungen dargethan,

wie es sich damit verhält, und besonders, dass man untersuche, bis zu welchem Punct die Phosphorescenz des Meerwassers, die an den See-Ufern einiger Gegenden von Holland sehr bedeutend ist, mit den zu ungesunden Jahreszeiten herrschenden Krankheiten in Verbindung stehen. Man muss die neuesten und genauesten Beobachtungen hierüber, besonders diejenigen von *Viviani*, *Genes.* 1805, zu Rathe ziehen. Man wird den gewöhnlichen Preis für eine befriedigende Antwort für No. 7 — 12 noch mit 30 Ducaten vergrössern.

Folgende Frage ist vor dem 1 Nov. 1810 zu beantworten: Da die chemische Zerlegung der Pflanzen, ungeachtet der beträchtlichen Fortschritte, welche man in den letzten Jahren darin gemacht hat, noch nicht bis zu dem Grade der Vollkommenheit gebracht ist, dass man sich in allen Fällen auf ihre Resultate verlassen könne, indem die auf dieselbe Art sorgfältigst angestellten Versuche oft bedeutend abweichen; und da die Pflanzen-Kenntniss, besonders der Nahrungs- und Heil-Kräfte derselben, hievon grossentheils abhangen: so verbindet die Societät noch einen Preis von 50 Ducaten mit der gewöhnlichen Medaille für denjenigen, welcher durch wiederholte oder neue Versuche (welche man bey der Wiederholung genau gefunden hat) die chemische Zerlegung der Pflanzen auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht hat, und welcher den genauesten Abriss der schicklichsten Verfahrungsarten zu dieser Zerlegung für alle Fälle, auf die einfachste, aber zugleich doch zuverlässigste Weise entworfen hat: so dass man allemal durch sorgfältige Wiederholung der Processe dieselben Resultate erhalte.

Zwey Preisfragen vor dem 1 Nov. 1811 zu beantworten: 1) Da das linnéische System im Thierreiche mehrere Veränderungen erlitten hat, desshalb grössere Schwierigkeiten in der Naturgeschichte, bey ihrer mehrerer Ausbreitung und vielleicht Verirrung, statt der sonst im Thiersystem herrschenden Ordnung zu befürchten ist: so fragt man: Hat man schon hinlängliche Fortschritte in dieser Wissenschaft gemacht, um ein anderes System einzuführen, welches, da es auf keine willkührlich angenommenen Sätze gegründet ist, allen anderen vorzuziehen sey, weil die Kennzeichen unveränderlich und einfach sind: so dass es deshalb allgemein eingeführt zu werden verdiente? Welches wären in einem solchen Falle die Grundlagen, worauf das System gebauet ist? Im verneinenden Falle, welches von den vorhandenen Systemen ist nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft das vorzüglichste, und auf welchem Wege könnte man den oben angezeigten Schwierigkeiten ausweichen? Nur die sehr *zusammengedrängten* und *körnigen* Abhandlungen sind allein bey der Preisbewerbung zuzulassen. — 2) Da es eine auf die Erfahrung sehr wohl gegründete Regel des Ackerbaues ist, dass die Früchte, welche man auf demselben Lande bauet, abgeändert werden müssen; und da es sehr wichtig sowohl für die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Landes, als auch für das erwünschte Herkommen der angebauten Früchte ist, dass sie sich in einer gewissen Ordnung folgen: so verlangt man, dass man nach physischen und chemischen Grundsätzen und nach der Erfahrung der Landwirthschaft zeige, in welcher Ordnung der Anbau der Früchte in Holland auf thonichten, morastigen, sandigen und gemischten Erdreiche in demselben Felde auf einander folgen müssen, damit ihre Erziehung am vortheilhaftesten ausfalle; besonders in welcher Ordnung man die Futterkräuter auf sandigen und hochliegenden, vorzüglich erst kürzlich urbar gemachten Feldern anbauen solle, um den Dünger möglichst zu sparen und die Erschöpfung der Fruchtbarkeit der Ländereyen abzuwenden?

Eine Preisfrage vor dem 1 Nov. 1812 zu beantworten: Ein genaues Verzeichniss der Säugthiere, der Vögel und der Amphibien (welche keine von aussen hereingebrachten Arten sind, sondern natürlich sich in Holland aufhalten) mit ihren verschiedenen, in den verschiedenen Gegenden des Reichs gangbaren Namen, die Merkmale ihres Geschlechts und ihrer Art in wenigen Worten, nach Linné beschrieben, mit der Anzeige von einer oder mehreren recht guten Abbildungen dieses Thiers. Die Societät verspricht indessen denjenigen, welche wenig bekannte, aber merkwürdige Beobachtungen mittheilen, Ehrenpreise, welche dem Interesse von dem, was sie geliefert haben, angemessen seyn sollen.

Die Classe der *philosophischen* und *moralischen* Wissenschaften wünscht vor dem 1 Nov. 1810 folgende Frage beantwortet: Sind die Grundsätze der Moral, welche für Einzelne verbindlich sind, es auch für Gesellschaften unter sich? Welches sind in diesem Falle die überzeugendsten Gründe von diesem wichtigen Satze, und wie soll diese particuläre Verbindlichkeit in ihrer mehr allgemeinen Ausdehnung modificirt werden?

Zwey zur Beantwortung vor dem 1 Nov. 1809 aufgegebene Fragen: 1) Welches sind die Gründe, wesshalb die Philosophen in den ersten Grundsätzen der Moral so sehr abweichen, da sie doch überhaupt in den Folgerungen und den Pflichten, die aus ihren Grundsätzen hergeleitet werden, übereinkommen? — 2) Worin besteht der Unterschied zwischen dem Erhabenen und dem Schönen? Ist dieser Unterschied bloss in einer Verschiedenheit der Grade derselben Art, oder in einer gänzlichen Verschiedenheit von zwey besonderen Arten gegründet?

Die Classe der *literarischen* und *Alterthumswissenschaft* verlangt vor dem 1 Nov. 1810 folgende Frage beantwortet: Was für Kenntnisse haben die alten Griechen und Römer, nach ihren Schriften in den Natur-Wissenschaften, welche zur Experimental-Physik gehören? Und scheint es wohl nach diesen Schriften unbestreitbar, dass sie in

dem einen oder anderen Zweige der Experimental-Physik Kenntnisse besessen haben, die seitdem verloren gegangen sind?

Folgende zwey Fragen sind vor dem 1 Nov. 1809 zu beantworten: 1) Giebt es einen hinlänglichen Grund, es der Stadt Harlem streitig zu machen, dass die Buchdrucker-Kunst mit einzelnen und beweglichen Buchstaben nicht wirklich vor dem J. 1440 durch *Lor. Jansz Coster* erfunden sey? und ist diese Kunst nicht von dort nach Maynz gebracht, und daselbst verbessert, indem man zinnerne gegossene Buchstaben statt der hölzernen anwandte? Die Gesellschaft giebt ausser der gewöhnlichen Medaille, noch einen Preis von 30 Ducaten an denjenigen, der die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst mit der grössten Zuverlässigkeit und Kürze, und in der eben angezeigten Ordnung abfassen wird. — 2) Weil die Sprachen so wenig von einem sogenannten Zufalle abhängen, als sie durchaus willkührlich sind: so ist aus der Vergleichung mehrerer unter sich, und besonders der alten Sprachen, zu zeigen: 1) Welches sind die allgemeinen Züge und die vorzüglichsten Eigenschaften, welche man in den mehresten Sprachen antrifft? 2) Welches sind die Hauptverschiedenheiten, 3) die Quellen und die allgemeinen Aehnlichkeiten, so wie die Ursachen der Verschiedenheiten, welche dazu dienen könnten, ihre Mannichfaltigkeit daraus zu erklären?

Preisfrage vor dem 1 Nov. 1812 zu beantworten: Da man keine antiquarische zweckmässige Beschreibung der alten Begräbniss-Denkmäler hat, welche man im Departement von Drenthe und im Herzogthum Bremen antrifft, und die man unter dem Namen *Huhnenbellen* kennt: so fragt die Societät: Was sind das für Völker, welche die Huhnenbellen gemacht haben? Zu welcher Zeit haben sie wahrscheinlicher Weise jene Gegenden bewohnt? Da die Geschichte keine befriedigende Aufklärung über diese Denkmäler giebt: so hat man 1) diese Denkmäler mit ähnlichen in Grossbritannien, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Frankreich, Russland befindlichen Denkmälern zu vergleichen. 2) Eben so vergleiche man auch Begräbnisssteine, die Urnen, die Waffen, die Zierrathen, das Geräth zu den Opfern, das man in den Huhnenbellen gefunden hat, mit den Urnen, Waffen und ähnlichen Geräthschaften, welche man aus den Begräbnissplätzen der alten Deutschen, Gothen, Slavoniern, Hunnen und anderen nordischen Völkern antraf, über welche uns *Pallas* mehrere Sonderbarkeiten mitgetheilt hat. — Die beste Schrift hierüber erhält, ausser der gewöhnlichen Medaille, 30 Ducaten.

Folgende Fragen bleiben fernerhin für eine *unbestimmte* Zeit aufgegeben: 1) Was lehrt die Erfahrung über den Nutzen einiger Thiere, die dem Anscheine nach, besonders in Holland, schädlich sind? Welche Vorbauungs-Massregeln hat man zu ihrer Vertilgung zu beobachten? — 2) Welche einheimische Pflanzen, die bisher wegen ihrer Kräfte wenig bekannt sind, könnte man vortheilhaft in unseren Apotheken anwenden, um ausländische Mittel zu ersetzen? — 3) Welcher einheimischer, bisher noch unbenutzter, Pflanzen könnte man sich zu einem guten Nahrungsmittel zu geringen Preisen bedienen, und welche nährende und auswärtige Pflanzen könnte man hier zu demselben Zwecke aubauen? — 4) Welche einheimische, bisher noch unbenutzte, Pflanzen können nach wohl bestätigten Versuchen gute Farben liefern, deren Zubereitung und Anwendung mit Vortheil eingeführt werden könnte? und welche ausländische Pflanzen könnte man auf weniger fruchtbarem oder wenig bearbeitetem Boden mit Nutzen anbauen, um Farben daraus zu ziehen? — 5) Was weiss man wirklich über den Lauf oder die Bewegung des Saftes in den Bäumen und den Pflanzen? — Auf welche Weise könnte man eine vollständigere Kenntniss von demjenigen erhalten, was in dieser Rücksicht noch dunkel und zweifelhaft ist?

Die Gesellschaft fährt fort, bey jeder jährlichen Sitzung darüber sich zu berathen, ob unter den Schriften, welche man ihr seit der letzten Sitzung mitgetheilt hat, die eine oder andere, die Physik oder Naturgeschichte betreffende, sich befinde, welche eine besondere Gratification verdiene; worauf sie dann dieser Schrift, oder bey mehreren derjenigen, welche sie für die merkwürdigste hält, eine silberne Medaille mit dem Stempel der Societät, und ausserdem eine Belohnung von 10 Ducaten zuerkennen wird.

Möglichste Kürze der Abhandlungen bey gehöriger Klarheit wünscht die Societät, so wie die Unterscheidung des wirklich erwiesenen von dem noch Hypothetischen. Die Schrift darf nicht von der Hand des Preisbewerbers selbst geschrieben seyn; ein schon zuerkannter Preis würde in einem solchen Falle wieder zurück genommen werden. Die Schriften können in holländischer, französischer, lateinischer oder deutscher Sprache (aber mit lateinischen Lettern) abgefasst seyn u. s. w., und sie werden an Hn. *van Marum* gesandt. Der Preis ist eine goldene Medaille mit dem Stempel der Societät, auf welcher sich der Name des Verfassers befindet. Diejenigen, welche den Preis oder das Accessit erhalten, dürfen ihre Abhandlungen weder ganz oder theilweise, allein oder in einem anderen Werke, ohne Erlaubniss der Societät drucken lassen.

Zu Mitgliedern wurden ernannt: *J. Ten Brinck*, Prof. zu Harderwyk; *H. C. Escher*, Prof. zu Zürich; *Fr. W. Freyer*, Hof-Advocat zu Hildburghausen; *Maur. Corn. van Hall*, Mitglied des National-Instituts zu Amsterdam; *Jac. Logger*, Wundarzt zu Leiden; *J. O. Sluiter*, Prof. zu Deventer; *Theod. van Swinderen*, D. der WW. zu Göttingen; *J. Valkenaer*, Mitglied des königl. Instituts der Wisschaft zu Amsterdam; *S. J. van de Winperse*, Prof. zu Leyden.

II. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Kopenhagen.

Auf Befehl des Königs vom 7 Jul. d. J. sollen der Oberpräsident Baron *Adeler*, der Conferenzrath *Malling*, der Conferenzrath Bürgermeister *Hiorthey*, der Justizrath Assessor *Bärens*, der Stiftsprobst *Blum* und der Probst *Hiort* in eine Commission zusammentreten, welche die Aufsicht über sämmtliche dänische Elementar- Real- und Bürger-Schulen in Kopenhagen führe, nachdem sie vorher einen Vorschlag über die angemessenste Organisation dieser Oberaufsicht der Kanzley zur Bestätigung vorgelegt haben wird. Die Gelehrtenschulen und Institute, von welchen Candidaten zur Universität entlassen werden, bleiben aber wie bisher unter Aufsicht der Direction der Universität.

Am 3 Jul. wurde das Rectorat der kopenhagener Universität vom bisherigen Rector Hn. D. und Prof. der Theologie *P. E. Müller* dem Hn. D. und Prof. der Rechte *F. T. Hurtigkarl* übertragen. Der abgehende Rector hielt in der Regenzkirche eine lateinische Rede: *Von dem Heil, welches das Treiben der Wissenschaften dem Leben bringt.* Das vom Hn. Prof. *Thorlacius* verfasste Programm handelt *vom Aristogiton*, einem Redner zur Zeit des Demosthenes.

Vom Hn. Prof. *Castberg*, dem Vorsteher des kopenhagener Taubstummeninstituts, ist ein Bericht von dem Fortgang dieses Instituts vom 28 Jan. 1808 bis dahin 1809 an die Kanzley eingegeben und dem Könige vorgelegt worden, der unter dem 9 Jun. d. J. dem Prof. in Beziehung darauf seine Zufriedenheit über den Fortgang dieses Instituts zu erkennen gegeben hat. Das andere Taubstummeninstitut in den dänischen Staaten unter *Pfingsten* wird von Kiel nach Schleswig verlegt werden, wo ein sehr angemessenes Locale dazu erkauft ist.

Eisenach.

Den 19 Sept. wurde bey dem hiesigen Gymnasio das gewöhnliche, mit allgemeinem Beyfall bestandene, Herbstexamen mit einem feyerlichen Redeactus beschlossen. Da zwey der Gymnasiasten das Gymnasium verliessen: so hielt Hr. Director *Frenzel* eine Anrede an sie, welche bey ihnen sowohl als ihren Mitschülern die beabsichtigten Wirkungen völlig erreichte. — Bey dieser Gelegenheit wurde auch *das zweyhundertjährige Jubiläum der Ernestinischen Stiftung* durch eine Rede des Hn. Gen. Superint. *Haberfeld* gefeyert, welche, nach der vorausgeschickten kurzen Geschichte dieser Stiftung, *eine Vergleichung der ehemaligen und jetzigen Wohlthätigkeit gegen öffentliche Lehranstalten* enthielt. Zu der Feyerlichkeit selbst hatte Hr. Prof. *Schneider* in einem gelehrten Programm eingeladen: *Spicilegium quintum fragmentorum, quae extant in genere lyrico aliorumque exemplorum graecorum, quae vel imitanda, vel prorsus exprimenda in carminibus sibi proposuisse videtur Horatius.*

III. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Geh. Kirchenrath *Griesbach* zu Jena ist von der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften als auswärtiges Mitglied aufgenommen worden.

Der bisherige königl. preuss. Hr. Geheime Rath und Leibarzt *Loder*, vormals Professor in Jena, und darauf in Halle, ist in die Dienste des Kaisers von Russland als Leibarzt und wirklicher Etats-Rath mit 6000 Rubeln Gehalt getreten. Er hat die Erlaubniss, in Moskwa, wo er sich seit 2 Jahren aufhält, zu bleiben, und da seine medicinische Praxis fortzusetzen, mit der Verpflichtung jedoch, auf Erfodern zu einer Consultation nach St. Petersburg zu kommen. Er gedenkt sich nun in Russland zu fixiren, um seiner Familie alle Rechte des russischen Adels, dem sie einverleibt wird, zu verschaffen.

Hr. Oberpfarrer *Bauer* in Frohburg ist an Hn. D. *Encke's* Stelle in Leipzig, der das Pastorat zu St. Niklas erhalten hat, Archidiakon daselbst geworden.

Hr. *F. H. W. E. Rost*, Rector der Thomasschule in Leipzig, ist Professor Philosoph. extraord. geworden.

An *Bredenkamps* Stelle ist, auf Verfügung des Senats zu Bremen, weil das lutherische Kirchenwesen noch nicht definitiv regulirt ist, von 42 lutherischen Honoratioren, unter der Leitung von drey Wahlcommissarien, Hr. *Bernhard Franke*, Consistorialrath und Pastor bey der lutherischen Gemeinde zu Schledehausen im Districte Osnabrück, zum vierten Prediger zu St. Petri oder am Dome zu Bremen erwählt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

An die Besitzer des Journals der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzney-Wissenschaft.

Von diesem Journal ist vor Kurzem das 43 und 44 Stück (Neues Journal der Erf. 19 u. 20 Stück) erschienen, und an alle Buchhandlungen versendet worden. Preis von *beiden* Stücken 18 gr. sächs. oder 1 fl. 20 kr. rhein.

Inhalt des 43 St. (Neues J. d. E. 19 St.) *Ausführlichere Aufsätze:* I. Ueber Schwangerschaft, Geburt und Wochenbette in physiologischer Hinsicht, mit besonderer Beziehung auf den Aufsatz: „über das polarische Auseinanderweichen der ursprünglichen Naturkräfte in der Gebärmutter zur Zeit der Geburt," in dem Archiv für die Physiologie, von den Professoren *Reil* und *Autenrieth*, 7 Bds. 3 St. S. 40 u. f. — II. Ueber den Entstehungs- und Heilungs-Process der Hornhautfle-

cken. — III. Ueber Begriff, Umfang und Grenze der Medicin. *Kürzere Aufsätze und Bemerkungen:* 1) Ueber *Bozzini's* Lichtleiter. 2) Bemerkungen über zwey Verschiedenheiten an den Körpern südlicher und nördlicher Europäer. 3) Elektricitätslehre in Bezug auf Physiologie. *Intelligenzblatt* mit Anzeigen von neuen medicin. Schriften.

Inhalt des 44 Stücks. (Neues Journal d. Erf. 20 St.). *Ausführlichere Aufsätze:* I. Die neuesten Theorieen der Entzündung. II. Ueber medicinisches Räsonnement. *Die Register über die letzten fünf Bände.*

Mit diesem 44 Stück (Neues Journal d. Erf. 20 St.) ist dieses Journal, das länger als 10 Jahre unter allen ähnlichen gleichzeitigen Schriften sein Ansehen behauptete, *geschlossen*, wird aber nach dem allgemeinen Wunsche unter einem etwas veränderten Titel und unter neuer Redaction von Neuem wieder angefangen und fortgesetzt werden. Eine ausführlichere Anzeige davon wird nächstens erscheinen,

Gotha, im September 1809.

Justus Perthes.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von

Lossius moralische Bilderbibel

ist vor einiger Zeit der *dritte Band*, der einige 30 Bogen schön gedruckten Text in gross Octav und 15 beyfallswerthe Kupfer von den besten Meistern gestochen enthält, complet abgeliefert worden. Ich habe die Ueberzeugung erhalten, dass auch dieser Band allgemein gefallen und dem Erwarten der verehrten Theilnehmer ganz entsprochen hat; und viele neu hinzugetretene Interessenten, die diesem neuen Bande wieder vorgedruckt worden sind, bestärken mich in dem Glauben, dass, ungeachtet der jetzigen Zeitumstände, das Gute doch nicht ganz übersehen wird, und immer noch Liebhaber findet. Die Fortsetzung der noch übrigen 2 Bände dieses Werks wird ununterbrochen erfolgen, und die *erste* Lieferung des *vierten Bandes* allernächstens versendet werden. Mit diesem *vierten* Bande wird *die Geschichte der Römer* beendigt, und mit dem *fünften das Leben Jesu und seiner ersten Bekenner, oder die Geschichte des neuen Testaments* geliefert werden, womit alsdann das Werk, seinem ersten Plane gemäss, geschlossen werden wird.

Ich bin erbötig, Liebhabern dieses Werk, das auf einen dauernden Werth allerdings Anspruch machen kann, noch vom Anfang an um den äusserst niedrigen Pränumerationspreis abzulassen, und sichere ihnen vollkommen gute und untadelhafte Kupferabdrücke zu. Der Pränumerationspreis für jeden Band der *guten* Ausgabe ist 3 Rthlr. 12 gr. sächs. oder 6 fl. 18 kr. rhein., und für die *ordinäre* Ausgabe mit ebenfalls schönen kräftigen Kupferabdrücken 2 Rthlr. 12 gr. sächs. oder 4 fl. 30 kr. rhein.

Bemittelte Aeltern würden ihren Kindern, wenn sie auch schon erwachsen wären, gewiss kein nützlicheres und ihnen angenehmeres Weinachtsgeschenk machen können, als mit diesem Familienbuche, das ihnen über so vieles aus der alten Geschichte eine so lehrreiche und nützliche Belehrung gewährt, und selbst Aeltern werden es nicht ohne Belehrung und Vergnügen lesen.

Gotha, im September 1809. *Justus Perthes.*

Von

Heusingers Familie Werthheim, eine theoretisch-praktische Anleitung zu einer regelmässigen Erziehung der Kinder, vorzüglich von dem sechsten bis in das vierzehnte Jahr,

ist der 5te Theil erschienen, und zu 1 Rthlr. sächs. oder 1 fl. 48 kr. rhein. in allen Buchhandlungen zu haben. *Inhalt:* Grundzüge zu einer *Sprachlehre*, wie Kinder und alle gebildete Menschen eine brauchen; *Logik*, oder die Kunst, Gedanken zu beobachten und zu beurtheilen; Sätze aus der *Rhetorik*, oder Anweisung zu einem richtigen und gefälligen Vortrage; einige *Beyspiele* zu richtiger Behandlung der Kinder, denen über ihre Pflichten schon etwas zusammenhängendes ist gesagt worden.

Des Werk ist von der vortheilhaftesten Seite schon zu bekannt, als dass ich zu dessen Empfehlung noch etwas hinzuzufügen hätte. Von den ersten 4 Theilen ist schon vor mehreren Jahren eine *neue Auflage* erschienen, welches wohl der untrüglichste Beweis ist, dass Aeltern und Lehrer dieses Werk brauchbar fanden und schätzten.

Gotha, im September 1809.

Justus Perthes.

Das Aeltern, Lehrern und Kindern so sehr bekannte und von ihnen geschätzte Buch:

Chumal und *Lina*. Eine Geschichte für Kinder zum Unterricht und Vergnügen, besonders um ihnen die ersten Religionsbegriffe beyzubringen; *drey* Theile, mit Kupfern, von *K. F. Lossius*,

hat abermals *neu aufgelegt* werden müssen, und ich glaube, das Publicum wird mir es Dank wissen, dass ich neben der bekannten Ausgabe mit 3 Kupfern noch eine andere auf vorzüglich schönen Papier mit 8 *historischen*, von den besten Künstlern gestochenen Kupfern [nach *neuen schubert'schen* Zeichnungen und des *Verfassers Porträt* geliefert habe. Die Preise sind so billig als möglich gestellt. Die eben beschriebene *gute Ausgabe* mit 9 Kupfern kostet 3 Rthlr. 6 gr. sächs. oder 5 fl. 50 kr. rhein., und die *ordinäre Ausgabe*, deren 3 Kupfer noch durch des Verfassers Porträt vermehrt worden sind, 1 Rthlr. 18 gr. oder 3 fl. 6 kr. Sind Aeltern um ein zweckmässiges literarisches *Weinachtsgeschenk* für ihre Kinder verlegen: so wüsste ich ihnen in Wahrheit nichts interessanteres und nützlicheres zu empfehlen, als dieses Buch, das auch von dem Verfasser bey dieser neuen Ausgabe noch manche Verbesserungen erhalten hat. Gotha, im September 1809. *Justus Perthes.*

Unter dem Titel:

„Reichskammergerichtliche Regesta,"

erscheint in unterzeichneter Buchhandlung ein vollständiges Verzeichniss, welches Se. Hoheit der Herr Fürst-Primas der Rhein-Conföderation, über alle bey dem ehemal. Reichskammergerichte vorhandenen Acten hat verfertigen lassen. Dieses allen öffentlichen Behörden, ehemal. Reichsständen, Körperschaften, adel. Familien, einer Menge Privaten, Gelehrten und Geschichtsforschern höchstinteressante Werk, wird ungefähr 14 Alphabete stark, und in 2 Quartbänden *auf Subscription* erscheinen, der Preis jedes Alphabets ist 36 kr. — Sobald eine hinlängliche Anzahl Abnehmer sich unterzeichnet haben wird, soll mit dem Druck der Anfang ungesäumt gemacht werden. Die Subscribenten zahlen beym Empfang des 1 Alphabets den *Pränumerationsbetrag für den 1 Band mit 4 fl.* — Man wendet sich mit den Bestellungen entweder unmittelbar an unterzeichnete Buchhandlung, oder an jede solide Buchhandlung. Die Sammler erhalten das 10te Exemplar oder den Werth, als Vergütung der Bemühung, und die Buchhandlungen billigen Rabat. Bestellungen und Geldübersendungen erwartet man *portofrey.*

R. Winckler's
Akademische Buchhandlung in Wetzlar.

Nächstens erscheint in meinem Verlage:

Paris, wie es jetzt ist, oder neuestes Gemälde dieser Hauptstadt der Erde. Nach dem Französischen.

Dieses Tableau-Moment gewährt eine vollständige Uebersicht der Merkwürdigkeiten, der Lebensweise, Vergnügungen u. s. w. in Paris. Da dem Verfasser, der sich als einen sehr glücklichen Beobachter zeigt, der Zutritt zu den ersten gesellschaftlichen Zirkeln offen stand: so lernt man hier auch die Lebensweise der vornehmen Welt nach ihren feinsten Nüancen kennen.

Chemnitz, den 1 October 1809.

Karl Maucke.

III. Bücher zum Verkauf.

Verkauf von Journalen.

Wer bis zu Ende dieses Jahres auf nachstehende Zeitschriften, im Ganzen oder vereinzelt, das höchste Gebot an den Buchhändler, Hn. *Griesbach* zu Cassel, portofrey einschickt, kann dieselben bey diesem gegen baare Bezahlung in Empfang nehmen: 1) *Politisches Journal* Jahrg. 1785 bis 1804 (von 1788 fehlt August, von 1789 März, April, Jun. und Aug., von 1803 Decemb.); *Minerva* Jahrg. 1792 bis 1803 (fehlt 1800 April — Dec. 1803 Nov. und Dec.); 3) *Berliner Monatsschrift* Jahrg. 1784 bis 1787 (fehlt 1784 Sept.); 4) *Genius der Zeit* Jahrg. 1798 bis 1800; 5) *Genius des XIV Jahrhunderts.* Jahrg. 1801 und 1802 (fehlt 1802, No. 7); 6) *Neue Literatur und Völkerkunde.* 1789. 1790 und halb 1791, (fehlt 1789 Jul.); 7) *Neues deutsches Museum.* 1789 Jan. — Jun. 1790, 1791 Jan. — Jun.; 8) *Deutsche Monatsschrift.* Jahrg. 1791 bis 1799 (fehlt 1795 Nov. und Dec. 1796 Sept. 1799 Octob. — Dec.); 9) *Monatsschrift für Deutsche.* 1800 Jan. bis Jun. 1801. 1802; 10) *Annalen der braunschweig-lüneburgschen Kurlande.* I bis VIII Jahrg. (vom IIten fehlt das 3te Stück); 11) *Neueste Staatsanzeigen.* I bis VI Band; 12) *Meusel historische Literatur.* 1782 bis 1785; 13) *Dessen literarische Annalen der Geschichtskunde für* 1786. I bis VIII Stück. — Ein grosser Theil dieser Zeitschriften ist in Pappe gebunden.

IV. Vermischte Anzeigen.

Der Herr Dr. jur. *H. D. Suse* in Hamburg, der dem philologischen Publicum durch einige, von Herrn Dr. *Gurlitt* in Hamburg edirte (*J. Gurlitti* specimen III animadv. ad auctt. Hamb. 1806. 4), und mit Beyfall aufgenommene kritische Versuche, bekannt ist, hat seit mehreren Jahren an der Wiederherstellung des Textes der Briefe des *A. A. Symmachus* gearbeitet. Es wäre sehr zu wünschen, dass seine Bemühung endlich einmal eine lesbare Ausgabe dieses nicht unwichtigen und doch seit 1653 nicht abgedruckten Schriftstellers verschaffte. Da die *Editores Bipontini* den Symmachus noch zu liefern haben, und der Abdruck nach den vorhandenen, höchst fehlerhaften, Ausgaben unserer Zeit zur Schande gereichen würde: so könnte ihnen die, wie wir hören, von Herrn Dr. *Suse* schon vollendete Recognition des Textes, sehr nützlich seyn.

Für diejenigen, welche von weyland Professor *Johann Heinrich Hagelganss* und von weyland Archidiacon Magister *Johann Fischer*, beiden zu Coburg, in gerader Linie abstammen, sind einige Familienlegate als zu einem Freytisch im coburg. Convictorio zu einem dreyjährigen akademischen Stipendio, und zu Ausstattung der Frauenspersonen, angeordnet worden. Wer nun eines oder das andere hievon zu erhalten wünscht, hat sich desshalb bey Uns, dem Magistrat der herzogl. sächs. Residensstadt Coburg zu melden, seine Verwandtschaft mit einem oder dem anderen von beiden Eingangsberührten Männern zu dociren, und kann alsdann gehörigen Bescheids darauf gewärtig seyn. Uebrigens thun solche Verwandte zu ihren eigenen Besten wohl, wenn sie die Nachricht von ihren Familien beglaubigen, und von ihren Nachkommen immer so fortsetzen lassen, damit sie bey eintretenden Fällen ihres Wunsches desto zuverlässiger theilhaftig werden können *).

Coburg, am 18 Sept. 1809.

Magistrat der herzogl. sächs. Residenzstadt Coburg.

*) Die *Hagelganssche* Stiftungs-Urkunde findet sich in der *Geschichte der Stipendienstiftungen in Coburg* von Dr. *Joh. Andreas Ortloff*, Hofrath und Policeydirector in Coburg. Coburg 1809. 4. S. 117—134 abgedruckt.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 71.

DEN 25 OCTOBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Anzeige

der Vorlesungen, welche auf der grosherzoglich-hessischen Universität zu Giessen im bevorstehenden Winterhalbenjahre vom 16 October 1809 an gehalten werden sollen.

Theologie.

Bibelerklärung a) *des alten Test.* *Das erste Buch Mosis* erklärt Prof. D. *Pfannkuche* von 9—10 Uhr. b) *des neuen Testam.* *Die Briefe an die Korinther* erklärt geistl. Geh. Rath und Prof. D. *Schmidt* von 11—12 Uhr. *Den Brief an die Hebräer* Prof. D. *Kühnöl* von 3—4 Uhr. *Die kleineren paulinischen Briefe* Prof. D. *Pfannkuche* von 10—11 Uhr. *Die beiden Briefe an die Korinther* Prof. D. *Rumpf* von 2—3 Uhr.

Die ältere Kirchengeschichte trägt geistl. Geh. Rath und Prof. D. *Schmidt* nach seinem Lehrbuch von 10—11 Uhr vor.

Die christliche Glaubenslehre Prof. D. *Kühnöl* von 2—3 Uhr.

Die theologische Moral trägt Superintend. und Prof. D. *Palmer* von 8—9 Uhr, und Prof. D. *Dieffenbach* nach Stäudlins Lehrbuche der philosophischen und biblischen Moral von 9—10 Uhr vor.

Homiletik lehrt Superintend. und Prof. D. *Palmer* von 9—10 Uhr, und Prof. D. *Dieffenbach* in einer noch zu bestimmenden Stunde.

Katechetik Superintend. und Prof. D. *Palmer* nach Rosenmüllers Anweisung zum Katechesiren von 9—10 Uhr.

Rechtsgelehrsamkeit.

Die Rechtsgeschichte trägt nach dem von Selchowischen Lehrbuche Geh. Rath und Prof. D. *Büchner* von 10—11 Uhr vor.

Die Institutionen des römischen Rechts lehrt *Derselbe* nach dem waldeckischen Heineccius von 8 bis 9 Uhr.

Die Pandekten liest nach Thibaut Professor D. *Arens* von 9—10 Uhr und von 11—12 Uhr täglich, und ausserdem Montags, Dienstags, Mittwochs und Freytags von 6—7 Uhr.

Das Staatsrecht des rheinischen Bundes trägt Professor D. *Jaup* von 10—11 Uhr nach eigenen Dictaten vor.

Das Criminalrecht erklärt Oberappellationsrath und Professor D. *Grolman* von 8—9 Uhr nach seinem Lehrbuche.

Das deutsche Privatrecht lehrt Professor D. *Jaup* von 3—4 Uhr, ebenfalls nach eigenen Dictaten.

Das Lehnrecht erklärt nach Böhmer Geheimerrath und Professor D. *Musäus* von 2—3 Uhr.

Das Handlungs- und Wechsel-Recht trägt *Derselbe* nach seinem Lehrbuche Dienstags und Donnerstags von 3—4 Uhr vor.

Das französische Civilrecht lehrt Oberappellationsrath und Professor D. *Grolman*, vermittelst einer ausführlichen Erläuterung des *Code Napoléon*, in Grundlage der bey Heyer erschienenen Uebersetzung desselben, von 9—10 und von 11—12 Uhr.

Das positive europäische Völkerrecht lehrt Professor D. *Jaup* nach v. Martens.

Praktische Vorlesungen hält Geheimerrath und Professor D. *Musäus* von 3—4 Uhr Montags, Mittwochs und Freytags; und Professor D. *Arens* in noch zu bestimmenden Stunden.

Heilkunde.

Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers trägt Prof. D. *Wilbrand* täglich von 11 bis 12 Uhr vor.

Osteologie des Menschen, mit steter Rücksicht auf den Knochenbau der Thiere, *Derselbe* Mittwochs und Samstags von 2—3 Uhr.

Physiologie des Menschen lehrt Prof. D. *Nebel*.

Allgemeine Pathologie entwickelt täglich von 9 bis 10 Uhr nach eigenen Heften Medicinalrath D. *Balser*.

Arzneymittellehre nach Linné Geheimerrath und Prof. D. *Müller*.

Dieselbe trägt Prof. D. *Nebel* nach Mönch vor.

Die Lehre von der Erkenntniss und Heilung der besonderen Krankheitsformen des Menschen lehrt

nach eigenem Plane Med. Rath und Prof. D. *Balser* in noch zu bestimmenden Stunden.

Chirurgie trägt Geh. Rath und Prof. D. *Müller* vor.

Dieselbe nach Heckers Abriss der Chirurg. med. Prof. D. *Nebel*.

Gerichtliche Arzneykunde lehrt nach Metzger Prof. D. *Nebel*. — Als Anhang zu dieser Vorlesung wird derselbe noch die *gerichtliche Thierarzneykunde*, besonders die *Lehre von den Hauptmängeln*, vortragen.

Anleitung zum Seciren giebt Prof. D. *Wilbrand*, und zwar unentgeltlich allen denjenigen, welche die von ihnen verfertigten Präparate für das anatomische Theater zu liefern willens sind.

Die propädeutischen Studien der Heilkunde, *Naturphilosophie*, *Naturgeschichte*, *Mineralogie*, *Physik u. s. w.* siehe unter den philosophischen Wissenschaften.

Philosophische Wissenschaften.

Philosophie im engeren Sinn.

Logik und Psychologie lehrt von 3—4 Uhr Pädagogiarch und Prof. D. *Schaumann* nach Dictaten.

Philosophie der Religion nach seinem Lehrbuche *Derselbe* von 11—12 Uhr.

Ueber das Studium der Natur und insbesondere über die Vorbereitung dazu durch das Studium der Philosophie liest Prof. D. *Wilbrand* öffentlich.

Die Geschichte der Philosophie von Spinoza und Leibnitz bis auf unsere Zeit trägt Mittwochs und Sonnabends von 2—3 Uhr vor Pädagogiarch und Prof. D. *Schaumann*.

Derselbe in lateinischer Sprache *das System des Epicurus* nach Lucretius de rerum natura zweymal wöchentlich von 4—5 Uhr.

Mathematik und militärische Wissenschaften.

Reine Mathematik von 10—11 Uhr nach G. G. Schmidts Anfangsgründen der Mathematik lehrt Major und Prof. D. *Cämmerer*.

Angewandte Mathematik von 5—6 Uhr nach eigenem Lehrbuch Prof. D. *Schmidt*.

Analysis von 11—12 Uhr *Derselbe*.

Militärische Encyklopädie nach eigenen Heften von 8—9 Uhr Major und Prof. D. *Cämmerer*.

Derselbe wird von 9—10 oder in einer anderen noch zu bestimmenden Stunde seinen Unterricht im Planzeichnen nach seinen „Vorlegeblättern beym Planzeichnen" fortsetzen.

Naturlehre und Naturgeschichte.

Naturlehre von 2—3 Uhr nach seinem Lehrbuch Prof. D. *Schmidt*.

Naturgeschichte im höheren Sinn oder die graduelle Entwicklung der gesammten organischen Natur von ihrer ersten Regung an bis zur Erscheinung des Menschen Prof. D. *Wilbrand* von 4—5 Uhr nach seiner „Darstellung der gesammten Organisation" mit Vorzeigung der zur Versinnlichung dienenden Naturalien und Präparate.

Die land- und forstwissenschaftliche Zoologie nach seinem Compendium von 9—10 Prof. D. *Walther*.

Die Mineralogie lehrt auf Verlangen Geheimerath und Prof. D. *Müller*.

Dieselbe Hofkammerrath *Emmerling* in noch zu bestimmenden Stunden.

Staats- und ökonomische Wissenschaften.

National-Oekonomie von 3—4 Geheimer Regierungsrath und Prof. D. *Crome*.

Policey-Wissenschaft nach eigenem Leitfaden von 5—6 *Derselbe*.

Cameral-Rechnungs-Wissenschaft von 8—9 *Derselbe*.

Landwirthschaft von 11—12 nach seinem Lehrbuche Prof. D. *Walther*.

Geschichte.

Die ältere Universalhistorie von 3—4 Prof. D. *Snell*.

Die europäische Staatengeschichte von 4—5 *Derselbe*.

Die deutsche Geschichte trägt Geh. Rath und Prof. D. *Musäus* nach Pütter von 2—3 Uhr vor mit Fortsetzung bis auf die neueste Zeit.

Die Diplomatik lehrt theoretisch und praktisch von 10—11 Syndicus D. *Oeser*.

Orientalische Philologie.

Die Elemente der hebräischen Sprache trägt von 11 bis 12 Uhr vor Prof. D. *Pfannkuche*.

Die Anfangsgründe der syrischen Sprache von 8—9 *Derselbe*.

Die Vorlesungen über das alte Testament s. oben bey den theologischen Collegien.

Classische Philologie.

Den Panegyricus des jüngeren Plinius erklärt Prof. und erster Pädagoglehrer D. *Rumpf*.

Des Horatius Briefe an die Pisonen zweymal wöchentlich von 11—12 Pädagoglehrer D. *Zimmermann*.

Die Trachinierinnen des Sophokles Prof. und erster Pädagoglehrer D. *Rumpf*.

Die Wolken des Aristophanes Pädagoglehrer D. *Welker*.

Theokrits Idyllen nach der frothischen Ausgabe von 1808 Pädagoglehrer D. *Zimmermann* von 1—2.

Neuere Sprachen.

Theoretisch-praktische Vorlesungen über die französische Sprache hält nach seiner kleinen französischen Sprachlehre und nach Estelle von Florian von 1—2 Professor extraordinarius der französischen Sprache *Chastel*.

Derselbe setzt seine französischen Privatissima fort.

Die italiänische Sprache lehrt Pädagoglehrer D. *Welker*.

Unterricht in freyen Künsten und körperlichen Uebungen ertheilen:

Im Reiten Universitäts-Stallmeister *Frankenfeld*.

In der Musik Universitäts-Musik-Lehrer, Cantor *Ahlefeld*.

Im Zeichnen Universitäts-Zeichenmeister *Dickore*.

Im Tanzen Universitäts-Tanzmeister und Interims-Fechtmeister *Brutinelle*.
Im Fechten Derselbe.

II. Nekrolog.

Am 21 Sept. starb zu Lüneburg *Joh. Jac. Karl Timaeus*, Prof. an der dortigen Ritterakademie, an den Folgen eines Schlagflusses in dem 46 Jahre seines Lebens. Unsere A. L. Z. verdankt diesem fleissigen, der englischen Literatur besonders kundigen, Gelehrten mehrere schätzbare Beyträge. Die Recension von der neuen leipziger Ausgabe der *Plays of Shakespeare*, welche in No. 249 dieser A. L. Z. abgedruckt worden ist, war seine letzte Arbeit, die er beendigte, und wurde uns von einem Freunde nach seinem Tode zugesandt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsartikel, welche bey *Joh. H. Müller* in Bremen erschienen sind:

Almathologie; enthaltend Romanzen, Balladen, Erzählungen und Schwänke. 2 Thle. 8. Druckpapier 1 Rthlr. Schreibp. 1 Rthlr. 8 gr.

Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, gewunden für gute und frohe Menschen. 3 Thle. 8. Druckpap. 1 Rthlr. 20 gr. Schreibpap. 2 Rthlr. 8 gr.

Duisburg, von, Religionsvorträge, ein Beytrag zur häuslichen Erbauung, herausgegeben von *Meister*. 8. 8 gr.

Gambs Predigten, gehalten in der Ansgari-Kirche in Bremen. 2 Thle. gr. 8. 12 gr.

Gittermanns Blumenstrauss kleiner Erzählungen, Liederchen und Räthsel; ein Buch für Kinder von 5—7 Jahren. geb. mit 4 illum. Kupf. 4. 8 gr.

— — — der glaubensvolle Aufblick zu Gott in bedrängten Zeiten, eine Gastpredigt. 8. 4 gr.

Halem, von, kleines ächt-holländisches Handwörterbuch für Geschäftsmänner und Kaufleute. gr. 8. 8 gr.

Hebels allemannische Gedichte ins Hochdeutsche nach der 3ten Aufl. übertragen. 8. 1 Rthlr.

Heimburg, E. von, romantische Erzählungen, mit 6 Kupf. geb. 8. 1 Rthlr.

Heyse kurzgefasstes Verdeutschungswörterbuch der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, für Kaufleute und Schulen. 2te Aufl. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Humbold Wahrnehmungen phönicischer Gestirnbenennungen in Südamerica. 8. 8 gr.

Kochbuch, bremisches, enthaltend eine sehr deutliche Anweisung, wie man Speisen und Backwerk für alle Stände gut zubereiten, und wie man von verschiedenen Früchten die besten Weine, Liqueure und Essige verfertigen lernt. Herausgegeben von *Bettgen Gleim*. 2 Thle. Schreibpap. 2 Rthlr. 12 gr. Druckpap. 2 Rthlr.

Langbeins neueste Schwänke und Erzählungen. 8. 1 Theil. 16 gr.

Velthusen liturgisches Predigerhandbuch zur Beförderung der nöthigen Mannichfaltigkeit in den Amtsverrichtungen der Prediger nach Zeit, Ort und Umständen. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Wiarda, J. D., Geschichte und Auslegung des salischen Gesetzes, mit Malbergschen Glossen. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

In Commission:

Lange der bremer Wall, in einen Volksgarten umgeschaffen, ein hanseatisches Localgedicht. 4. 12 gr.

Dreves Predigt über Johannes 8, v. 29, eine Gastpredigt. 8. 4 gr.

Meister, C. G. L., Predigt am Dank- Buss- und Bet-Tage, in der Lieben-Frauen-Kirche gehalten. 8. 4 gr.

Thöle Schulprüfung zu Badbergen gehalten. 8. 8 gr.

Morisson english mercantile Lettres for the use of young People, studying that language. gr. 8. 12 gr.

Jöntzen, G., neues, vier Zoll hohes ABC, oder vollständige Buchstabenmaschine mit 600 Buchstaben, zur Erleichterung des Unterrichts in Schulen. 2 Rthlr.

Velthusen Rede bey der Einführung des Consistorialraths *G. A. Ruperti*. gr. 8. 3 gr.

Wie lernt man die französische Sprache in kurzer Zeit verstehen, sprechen und schreiben? 4te Aufl. 4 gr.

Dasselbe in der englischen Sprache. 4 gr.

Dasselbe in der spanischen Sprache. 4 gr.

Unter der Presse befindet sich:

ABC Buch, kleines, und Lesefibel, für den ersten Unterricht der Jugend.

Blümchen der Liebe und Freundschaft, zum Gebrauch in Stammbücher, meinen Schwestern in Hamburg, Lübeck und Bremen gepflückt.

Priap's Pomadenbüchschen für galante Herren und Damen.

Rechenmeister, der allezeitfertige, oder sogenannter bremer Faulenzer.

Neue Bücher, welche bey *Johann Jacob Palm* in Erlangen erschienen, und um beygesetzte Preise in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Ammon, Dr. Chr. Friedr., Commentatio de conjugiis, bona gratia non solvendis. 4. 2 gr. 8 kr.

Bertholdt, Leonh. (Prof.), dass wir keine gerechte Ursache haben, den ferneren Bestand unserer evangelischen Kirche und unserer heil. Re-

ligion für gefährdet zu halten, eine Predigt. gr. 8. 3 gr. 12 kr.

Baumann, Aeg., kurzer Unterricht in der Obstbaumzucht, verfasst für Schullehrer auf dem Lande. 8. (in Commission.) 6 gr. 24 kr.

Gaab, Joh. Andr., praktische Pferdearzneykunst, oder der durch lange Erfahrung sicher curirende Pferdearzt, mit der Anweisung zum Wallachen, Englisiren, und Verhaltungsregeln bey der Pferdezucht versehen. Dritte verbess. und vermehrte Auflage von *J. A. F. R—t.* mit 2 Kupfert. gr. 8. 1 Rthlr. 1 fl. 30 kr.

Glück, D. Christ. Friedr., ausführliche Erläuterung der Pandekten nach Hellfeld, ein Commentar. XII Th. 1te Abth. gr. 8. 18 gr. 1 fl. 12 kr.

Hänlein, H. K. Alex., Handbuch der Einleitung in die Schriften des neuen Testaments. 3 Theil. Zweyte verbess. Ausgabe. gr. 8. 2 Rthlr. 3 fl.

Hildebrandt, Friedrich, Lehrbuch der Physiologie. *Vierte* ganz umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. 2 Rthlr. 3 fl.

Jäck, Heinr. Joach., Geschichte der Provinz Bamberg vom Jahr 1006—1803. 1r Th. Auch unter dem Titel: Materialien zur Geschichte und Statistik Bambergs. 2 Thle. gr. 8. (in Commission.) *netto* 1 Rthl. 1 gr. 1 fl. 53 kr.

Klüber, J. F., Entwurf einer Instruction für verpflichtete Landschieder, Siebener, Marker, Steiner und Steinsetzer oder Feldgeschworne. 8. brochirt 6 gr. 24 kr.

Lips, Alex. und Franz Körte, über die Idee von Ackerbauschulen. gr. 8. (in Commission.) 3 gr. 12 kr.

Pfeiffer, Aug. Fr., Manuale Bibliorum, Ebraicorum et Chaldaicorum. 8 maj. 16 gr. 1 fl.

Rau, D. Joh. Wilh., Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- Fest- und Feyertags-Evangelien, 1n Bandes 3s Stück, *zweyte* verbess. und vermehrte Auflage von D. *P. J. F. Vogel.* gr. 8. Erlangen. 10 gr. 40 kr.

Schmerler, Joh. Adam, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch für Schulen; *zweyte* verbess. und vermehrte Auflage, herausgegeben von *Caspar Jacob Besenbeck*. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl.

Stephani, D. Heinr., Leitfaden zum Religions-Unterricht der Confirmanden; *zweyte* verbess. Auflage. 8. 6 gr. 24 kr.

Wendt, D. Friedr., Annalen des klinischen Instituts auf der Akademie zu Erlangen. 2s Heft. gr. 8. 12 gr. 45 kr.

Bey *Niemann* und Comp. in Lübeck ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Denkwürdigkeiten aus dem Leben der *Stephanie Louise Bourbon Conti*, von ihr selbst beschrieben. Aus dem Franz. übersetzt von *F. A. U.* 2 Bde. gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.

Villers, C., über die Universitäten und öffentl. Unterrichts-Anstalten im protestant. Deutschland. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 18 gr. geheftet.

Herrmann, Fr., der Nationenfall, ein Spiegel für Herrscher und Beherrschte. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Reinbeck, G., deutsche Sprachlehre zum Gebrauch für deutsche Schulen. Zweyte verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. 18 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., Zusätze und Anmerkungen zur ersten Aufl. des Commentars. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Deutsche, der, zu den Deutschen. Ein statistisches Handbuch der deutschen Bundesstaaten. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. geb.

Erhebungen, eine Zeitschrift für das Vaterland, sind vom 2ten Bande des Jahrg. 1809 bereits die 9 ersten Stücke versandt, so wie mit den nächstfolgenden fortgefahren wird.

Fourmont Instruction über das Notariatswesen. 2 Bände.

Dieses Werk, dessen Bestimmung dahin geht, den Notarien die Ausübung ihrer neuen Amtsverrichtungen, durch eine Erläuterung der von ihnen zu beobachtenden Förmlichkeiten und denselben obliegenden Pflichten, unter Beyfügung von zweckmässigen Mustern für die gewöhnlichsten Notariatsurkunden, möglichst zu erleichtern, ist zu Cassel in der königlichen Buchdruckerey, und bey allen Postdirectionen des Königreichs Westphalen zu haben.

In der Recension von *Niz* kleinem griechischen Wörterbuche in No. 221. Jahrg. 1809 der Jenaischen Allg. Lit. Zeitung wird unter anderen gesagt, dass *Dillenius* griechisches Wörterbuch ganz vergriffen, und also nicht mehr zu haben sey. Wir sehen uns daher gedrungen, diese Aeusserung hiedurch als eine völlige Unwahrheit zu widerlegen, indem der gelehrte und allgemein geschätzte Verfasser, Hr. Mag. *Dillenius*, schon im Anfange des Jahres 1807 eine, nach einem ganz neuen und vorzüglicheren Plane ausgearbeitete und sehr stark vermehrte Ausgabe dieses Wörterbuchs in unserem Verlage herausgab, unter dem Titel:

Dillenius, M. *F. W. J.*, *griechisch-deutsches Wörterbuch für die Jugend, mit einem griechischen und deutschen Register.* Dritte umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 1807. 63½ Bogen. gr. 8. sonst 4 Rthlr., von jetzt an 3 Rthlr.

Um den vielen an uns ergangenen Auffoderungen Genüge zu leisten, und den Ankauf dieses unentbehrlichen Werks für Schulen zu erleichtern, haben wir dieses Wörterbuch, über dessen inneren Werth alle Schulmänner längst entschieden haben, von heute an um den 4 Theil herabgesetzt. Es ist also verhältnissmässig nicht theurer, als *Niz* kleines griechisches Wörterbuch, welches nur 32 Bogen stark ist, dagegen das unserige 63½ Bogen hat, und auf schönem weissen Druckpapier sehr correct und rein gedruckt ist.

Leipzig, den 5 Oct. 1809.

Weygandsche Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 72.

DEN 1 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Augsburg.

Zunächst dem Gymnasium und Lyceum in München sind die höheren Bildungsanstalten unserer Stadt von besonderer Wichtigkeit. Bey uns sind nämlich seit dem vorigen Schuljahre (s. Intell. Bl. No. 47. S. 406) zwey Institute begründet, das *Gymnasium* und die *polytechnische Schule*, welche beide mit ihren Vor-Classen im Laufe des verflossenen Schuljahres von 407 Schülern besucht worden sind. Am 18 Sept. d. J. wurde der Cursus auf eine feyerliche Weise durch die Vertheilung der Prämien geschlossen. Dazu hatte der Rector des Gymnasiums, Hr. D. *Beyschlag*, ein hochverdienter Schulmann, in einem kleinen Programm: *Erörterung einiger die Schul-Prämien betreffender Fragen*, eingeladen. Nach der lobenswürdigen Verfügung unserer Regierung ward, mit dem Schlusse dieses Schuljahres, unser Publicum über den Bildungsgang an unseren Anstalten auf das Genaueste unterrichtet. Dem königl. Auftrage gemäss, legte der Conrector, Hr. D. *Sontag*, auf eine männliche Weise öffentliche Rechenschaft über den Zustand der beiden höheren Lehr-Anstalten in Augsburg ab. Seine beherzigungswerthen Worte sind auch im Druck erschienen (26 S. 8). Zugleich gab das Studien-Rectorat ein Verzeichniss aller Studirenden heraus, welche an den königl. bayer. Studien-Anstalten zu Augsburg im verflossenen Studienjahr von 1808 auf 1809 aus den Lehrgegenständen des allgemeinen Studien-Planes, einen weiteren Fortgang gemacht, oder wegen besonderer Fortschritte öffentliche Preise erhalten haben; nebst angehängter statistischer Uebersicht des hiesigen Studienwesens (44 S. 4).

Das neu errichtete *polytechnische Institut* hat im abgewichenen Jahre schon feste Wurzel geschlagen. Ausser den Lehrern gaben an demselben die wirklichen Professoren D. *Jueh*, *Stark*, *Kayser*, *Sauer* Unterricht, und im nächsten Studienjahre erhält die Anstalt nun auch an Hn. *Hauff* aus Marburg einen Rector und Prof. der Physik.

Schweiz.

In der Schweiz bilden sich seit einiger Zeit mehrere nützliche Anstalten. Die Regierung von St. Gallen hat so eben ein Gymnasium mit einem Pensionat zur Erziehung katholischer Kinder gestiftet, welches den 16 October, als am Feste St. Gallus, des Schutzpatrons des Landes, feyerlich eröffnet werden sollte.

Zu Zürich hat die Unterstützungssocietät eine Schule eröffnet, wo die vermögenslosen Blinden in irgend einer höchst nothwendigen Kunst unterrichtet werden sollen. Die Zahl dieser Unglücklichen beläuft sich im Canton Zürich auf 261. Bemittelte Privatpersonen haben den Fonds zu dieser Anstalt zusammengelegt.

Spanien.

Durch ein königl. Decret vom 6 Sept. ist anbefohlen, dass die Armen-Schulen in den aufgehobenen Klöstern in eben so viel öffentliche Frey-Schulen und Collegien, worin Pensionnaire aufgenommen werden, verwandelt werden sollen. — Die Kinder in der Stadt, die diese Schulen besuchen, sollen mit den Pensionnairs um die Prämien wetteifern. Jedes Collegium soll nicht weniger als 8 Professoren haben. Die Schulen sollen öffentlich seyn, und in mehrere Classen getheilt werden. Sie sollen sich auf verschiedene Zweige des Unterrichts erstrecken, und zugleich Geometrie, Zeichnen und Planzeichnung umfassen.

Zufolge eines anderen Decrets sollen in den beiden Collegien der aufgehobenen Universität zu Madrid ein Pensionnair-Collegium und eine öffentliche Freyschule errichtet werden. Die öffentliche Freyschule soll in drey Classen eingetheilt, und darin im Christenthum, im Lesen, Schreiben und in den ersten Anfangsgründen der Rechenkunst Unterricht ertheilt werden. — In dem Collegium wird ebenfalls Christenthum, Lesen, Schreiben, Grammatik, Arithmetik, die Anfangsgründe der Algebra und Geometrie, beschreibende Geometrie, Zeichnen und Geographie gelehrt werden. Diese beiden Anstalten sollen unter der Direction des Ministers des Inneren stehen.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Superintendent D. *Wagnitz* zu Halle ist an die Stelle des verst. Consistorialr. *Westphal* zum Oberprediger der Marienkirche ernannt worden, an welcher er bisher als Diaconus stand.

An die Stelle des Hn. Prof. *Delbrück* am berlinisch-köllnischen Gymnasium rückt Hr. D. *Theodor Heinsius*, dessen Stelle der Subrector bey der köllnischen Stadtschule Hr. *Landschulz* erhält. Das Subrectorat ist dem jetzigen Collaborator der köllnischen Stadtschule, Hn. D. *Ritschl*, ertheilt, dessen Stelle durch Hn. D. *Friedrich Wilhelm Valentin Schmidt* besetzt ist. Letztere beide waren unlängst gelehrte Mitbürger der Universität Jena.

Die Gesellschaft für Wissenschaften und Künste zu Lille hat den Hn. Kammerrath *Leonhard* zu Hanau zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

Der kaiserl. russische Hofrath, Hr. D. *Horner*, welcher als Astronom Hn. *v. Krusenstern* auf seiner Reise um die Welt begleitet hat, und vor Kurzem aus Petersburg in sein Vaterland, die Schweiz, zurückgekehrt ist, ist zum Prof. der Mathematik und Logik an der Akademie zu Zürich ernannt worden.

Der bekannte Dichter Hr. *Matthisson* hat vom Könige von Wirtemberg das kleine Kreuz des königl. Civilverdienstordens erhalten.

Die dritte Classe des königl. holländischen Instituts der Wissenschaften zu Amsterdam hat den *Fürsten Primas*, die Hnn. Proff. *Heyne* und *Heeren* zu Göttingen, Hn. Hofrath *Böttiger* zu Dresden, ferner die Hnn. *Sylvestre de Sacy*, *Jaubert*, *Quatremère*, *Millin*, *Chaussard* zu Paris, *Nibuhr* und *Villers* zu Lübeck zu auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten aufgenommen.

Der dänische Conferenzrath, Hr. *Malling* zu Kopenhagen, ist zum Historiographen von Dänemark ernannt, und es ist ihm zur Pflicht gemacht worden, zur Geschichte des Staats seit der Regierung *Friedrichs II* Nachrichten und Berichte zu sammeln und zu ordnen, und gleich so viel möglich die Staatsgeschichte dieses Zeitraums mit besonderer Rücksicht auf innere Verfassung auszuarbeiten.

III. Nekrolog.

Am 8 Jun. starb zu Leipzig *Joh. Jac. Zschäch*, Baccalaureus der Medicin, Vf. des entomologischen Theils des leskischen Museums, im 72 Jahre seines Alters.

27—28 Jul. in der Schlacht bey Talavera in Spanien der auch als Schriftsteller bekannte badensche Oberst *Porbeck*, welcher vor Kurzem zum General und Chef eines Infanterie-Regiments ernannt worden war.

5 Aug. zu Magdeburg *Adam Siegmund Philipp Semler*, vordem königl. preuss. Regierungs- und Kammerassistenz-Rath, seit veränderter Regierung aber königl. westphälischer Criminalrichter, der sich durch mehrere, mit Beyfall aufgenommene, juristische Aufsätze bekannt gemacht hat. Er war der einzige Sohn des berühmten hallischen Theologen, geb. zu Halle den 1 May 1754.

20 Aug. zu Göttingen auf einer Reise ins Carlsbad *Joh. Christoph Unzer*, Prof. und praktischer Arzt zu Altona, ein auch durch belletristische Schriften bekannter Gelehrter, im 53 Jahre seines Lebens.

21 Aug. zu Berlin *Friedrich Wilhelm Siegfried*, Rendant der königl. preuss. kurmärkischen Kammer- Bau- und einiger anderer Cassen, einer der ältesten Mitglieder der Gesellschaft naturforschender Freunde daselbst. Er war den 26 May 1734 zu Bernau geboren.

1 Sept. zu Dinant im Sambre- und Maas-Departement der Maler und Architekt *Pierre Lion*, geb. ebendaselbst im J. 1729. Er zeichnete sich besonders in der Porträtmalerey aus, und machte sich durch seine trefflichen Gemälde, die noch gegenwärtig die Bewunderung der Kenner auf sich ziehen, an den vorzüglichsten Höfen von Europa bekannt. Seine Hauptwerke befinden sich zu Wien, zu London und zu Brüssel. Als sein Meisterwerk nennt man das Porträt *Josephs II* zu Pferde in natürlicher Grösse, welches er für die brabanter Stände verfertigte.

18 Sept. zu Helmstädt der Hofrath D. *Gottfried Christoph Beireis*, ordentl. Prof. der Medicin, der Physik und Naturgeschichte, im 80 Jahre seines Alters. Er war zu Mühlhausen den 2 März 1730 geboren. Ueber seine beträchtlichen Kunst- und naturhistorischen Sammlungen ist noch nichts verfügt.

23 Sept. zu Königsberg der Consistorialrath *Georg Ernst Sigismund Hennig*, D. und Prof. der Theologie und Pastor der löbenichtschen Gemeinde, Präsident der deutschen Gesellschaft und Inspector der von wallrodt'schen Bibliothek. Er war am 1 Jan. 1749 zu Jauer in Schlesien geboren, und seit 1770 im geistlichen Lehramte.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Société des sciences, agriculture et belles-lettres* des Tarn- und Garonne-Departements zu Montauban hielt am 28 Aug. eine öffentliche Sitzung, welche von dem Directeur Hn. *Prevost* mit einer Rede eröffnet wurde. Die Secretäre der drey Classen statteten von den Arbeiten der Gesellschaft seit ihrer Einweihung Bericht ab. Die von den Classen gebilligten Vorlesungen waren: 1) *Mes desirs*, philosophische Stanzen von Hn. Prof. *Marron*; 2) ein Auszug aus einer Abhandlung: *Analyse d'une eau minérale récemment découverte proche de Montauban*, von Hn. Apotheker *Martres*; 3) *Madame de la Valière*, eine Elegie vom Hn. Abbé

Aillaud; 4) *Mes idées sur le Joli et sur ce qui le distingue du Beau*, vom Hn. Tribunalpräsidenten *Poncet-Delpech*; 5) *Observations sur l'ancienne Sologne*, von Hn. *France-Lagravière*; 6) *Epître aux Muses*, von Hn. *J. I. Combes-Dounous*; 7) eine Notiz über ein Stück versteinertes Holz, welches zu Bertouilly bey Bressels gefunden worden war, von Hn. *Bermond*; 8) *Epître à Glycère sur l'art de plaire*, von dem beständigen Secretär der Gesellschaft, Hn. *Poncet-Delpech* dem Sohne; 9) *Notice sur l'astronomie et la chimie*, von Hn. *Benedict Prevost*, Director der Societät; 10) *La Noblesse de Gaulejac* und *les Gascons à Paris*, zwey Erzählungen in Versen, von Hn. Tribunalrichter *Rivals de Lacombe*; 11) *Voyage sur le Lac de Côme*, von Hn. *P. A. Fontanel*; 12) *La Linotte*, eine Fabel, vom Hn. Tribunalpräsidenten *Poncet-Delpech*. — Für das Jahr 1810 sind von der Societät zwey Preise ausgesetzt worden. Der erste von der Classe der *Agricultur* auf die Frage: *Quels sont, dans le département de Tarn et Garonne, les avantages et les inconvéniens de la culture du maïs, considéré comme récolte secondaire?* Der zweyte von der Classe der *Literatur* auf die Frage: *A quels caractères reconnoit-on la vraie philosophie?* Beide Preise werden in der öffentlichen Sitzung am 15 May 1810 zuerkannt, und die Concurrenzschriften müssen vor dem 1 März an den beständigen Secretär der Gesellschaft eingesandt werden. — Für das Jahr 1811 macht die Classe der *Wissenschaften* folgende Preisfrage bekannt: *Donner l'histoire détaillée des insectes qui gâtent les arbres propres à fournir les bois de construction; et indiquer, s'il est possible, des moyens simples d'éviter leurs dégats.* Die Abhandlungen über diese Frage müssen in französischer oder lateinischer Sprache geschrieben, und vor dem 15 März 1811 eingesandt werden. Jeder dieser Preise bestehet in einer goldenen Medaille, mit dem Typus der Societät auf einer, und dem Namen des gekrönten Verfassers auf der anderen Seite.

Zu *Würzburg* hat sich, des Drucks der Zeiten ungeachtet, eine Gesellschaft angesehener Männer, Freunde der Künste und Handwerker, gebildet, um nach dem Muster der hamburgischen für die Veredlung der Handwerker zu sorgen. Hr. Prof. *Oberthür* ist ihr Vorsteher.

Die *Akademie der Wissenschaften und schönen Künste zu Dijon* hat den auf die Frage: *La nation françoise mérite-t-elle le reproche de légèreté que lui font les nations étrangères? etc.* (s. Int. Bl. 1808. No. 27. S. 220) ausgesetzten Preis Hn. *Lemoyne* zuerkannt. Er führt den Beweis, dass die Franzosen diesen Vorwurf *nicht* verdienen, unter anderen dadurch, dass die Reformation in Frankreich am wenigsten Eingang gefunden, und dass diejenigen Franzosen, welche sich zu derselben bekannt, bey Widerrufung des Edicts von Nantes lieber allem Zeitlichen, als leichtsinnig ihrer Ueberzeugung entsagt hätten.

Die *Akademie zu la Rochelle* hat auf die beste Beantwortung folgender Fragen: *Quel est le genre d'éducation le plus propre à former un administrateur? A quel degré les lettres et les sciences lui sont-elles nécessaires? Quels secours l'administrateur et l'homme de lettres peuvent-ils et doivent-ils réciproquement se prêter?* einen Preis ausgesetzt, welcher in einer goldenen Medaille von 300 Fr. besteht und im July 1810 zuerkannt werden soll. Die Concurrenzschriften werden vor dem 1 May 1810 an den beständigen Secretär der Akademie eingesandt.

Der Municipalrath zu *Bordeaux* hat in seiner Sitzung von 1808 der dasigen *Société de médecine* jährlich eine Summe von 600 Fr. zu einem oder 2 Preisen bewilligt, doch bloss unter der Bedingung, dass sie Preisaufgaben wähle, welche örtliches Interesse haben. Den Absichten der Stifter gemäss, hat daher die Societät gegen einen Preis von 300 Fr., welcher im August 1811 zuerkannt werden soll, zum Gegenstande der Concurrenz aufgestellt: *Le Tableau des améliorations dont la ville de Bordeaux est susceptible, sous le rapport de la salubrité.* Die Abhandlungen werden vor dem 1 Jul. 1811 an den Secretär der Gesellschaft, Hn. *Caillau*, eingesandt.

Die *Société académique des sciences zu Paris* hielt am 17 Sept. eine öffentliche Sitzung, bey welcher, in Abwesenheit des Präsidenten Hn. *Tourlet*, Hr. Staatsrath *Moreau Saint-Mery* den Vorsitz führte. Der Generalsecretär, Hr. *Dubuisson*, gab Rechenschaft von den Arbeiten der Societät seit der letzten Sitzung. Hr. *Lemazurier* las hierauf eine Notiz über das Leben der verstorbenen Mitglieder *Cossigny* und *Duplessy* vor. Alsdann theilte Hr. *Chesneau* mehrere Beobachtungen mit über die Naturproducte des Puy-de-Dôme-Departements. Hr. *Millot* sprach über verschiedene Verfahrungsarten, der Brusthöhle der Kinder mehr Ausdehnung zu geben, und dieselben vor chronischen Krankheiten der Lungen zu bewahren. Hr. *Fabien Pillet* las zwey artige Gedichte vor, unter dem Titel: *Réponse à un Congé* und *le nouvel Embarras du Choix.* In einem anderen Gedichte: *L'Empire de la Beauté ou le Philosophe vaincu*, suchte Hr. *Cassin* verschiedene historische Anekdoten aus der schönen Zeit Griechenlands und den Triumphen Philipps zu vereinigen. Eben so angenehm unterhielten zwey Gedichte von Hnn. *Julien* und *Legrand*, von welchen der Erstere *Leçons d'un père à son fils sur le danger des passions*, der zweyte *le Portrait de l'Amour* darstellte. Hr. *Moreau Saint-Mery* las eine Abhandlung über die Trauer der Wilden, und Hr. *Malendrin* eine Lobrede auf Cicero vor. Den Schluss machten Hr. *Nau-*

che mit der Analyse einer von *Zanetti* kürzlich entdeckten Bleymine in der Gegend von Arche, im Corrèze-Departement, und Hr. *Regnier* mit Versuchen über die explosive Kraft des Schiesspulvers in Vergleich mit verschiedenen vom *Pajot-Laforêt* zusammengesetzten Knallpulvern.

Die *wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde* hielt am 28 Jun. d. J. im Schlosse zu Hanau ihre vierte öffentliche Sitzung. Bey dieser Gelegenheit wurden folgende Vorlesungen gehalten: Hr. D. *Schneider* aus Fuld über den Zusammenhang des Erdmagnetismus mit den Mondsständen; Hr. Prof. D. *Kopp* über die Wirkung des pneumatischen Feuerzeuges und über die Benutzung der Flussspathsäure zu Glasabdrücken; Hr. Hofgerichtsadvocat *Hundeshagen* über die Gestalt, das Wachsthum und das Urbild der Bäume, und Hr. Kammerrath *Leonhard* über die Charakteristik des weissen Spiess- und des Glanz-Kobaltes.

V. Vermischte Nachrichten.

Nach dem Wunsche mehrerer aufgeklärter Mitbürger hat die Regierung zu Schafhausen sich entschlossen, die über 5000 Bände starke Bibliothek des verewigten *Johannes von Müller*, die aus den vortrefflichsten und zum Theil sehr kostbaren, mit unter auch seltenen, historischen Werken besteht, zu kaufen, um damit das Andenken an den unvergesslichen, grossen und edlen Mann gebührend zu ehren, und es in seiner Vaterstadt bleibend zu unterhalten. Um dieser Art von Huldigung eine dem Geist und Herzen des verstorbenen Vaterlandsfreundes entsprechende Tendenz zu geben, soll diesem reichhaltigen Bücherschatz durch Verbindung mit der dortigen Bürgerbibliothek eine desto freyere Gemeinnützigkeit verschafft, und jedem Bürger gestattet werden, nach seinem Verlangen und Bedürfniss, von Zeit zu Zeit unentgeltlich Gebrauch davon zu machen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Deutsche Sprachlehre, zum Gebrauche für deutsche Schulen verfasst von *G. Reinbeck*, Prof. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage. Lübeck und Leipzig, bey *Niemann* und Comp. 1809. gr. 8. 18 gr.

Wenn es einem grossen Theil der jetzt vorhandenen deutschen Sprachlehren theils an Bündigkeit und Kürze, theils an der zur Selbstbelehrung hinreichenden Ausführlichkeit mangelt: so ist die hier angezeigte, da sie beide Vorzüge vereinigt, gewiss Lehrern und Lernenden ein höchst willkommnes Geschenk. Doch ihre mässige Grösse giebt ihr nur die geringste Empfehlung. Ihre Fasslichkeit, die Bestimmtheit der Grundsätze und Regeln, die Auswahl des überall Wesentlichen und Nothwendigen, die praktische Brauchbarkeit und Kürze der Beyspiele, der philosophische Geist, in welchem die Einleitung in die Grammatik überhaupt und zu jedem besonderen Redetheil gearbeitet ist, namentlich auch die in manchem ähnlichen Werke so dürftigen, hier so ergiebigen Abschnitte von der Wortfügung und Rechtschreibung müssen ihr den Beyfall sichern und verstärken, welcher schon der ersten Auflage zu Theil geworden ist. Einen ganz eigenthümlichen Werth giebt ihr noch die von S. 134—154 angehängte, nach *vossischen* Grundsätzen behandelte Prosodie und Metrik. Wir empfehlen sie daher in der festen Ueberzeugung von ihrer Brauchbarkeit jedem Lehrer und Freunde der Muttersprache, mit der Versicherung, dass sie vor allen zu gleichem Zwecke ausgearbeiteten einleuchtende Vorzüge hat, die auch ein Mann ihr zu geben vermochte, der in der deutschen Hauptschule zu St. Petersburg, mit so gutem Erfolge Aesthetik und deutsche Sprache gelehrt hat.

Schilling, *C. F. v. Canstatt*, *Handbuch für Denker.* 3r Theil. Rastadt. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Auch dieser Band, welcher über Seyn, Werden und Vergehn, über Leiden und Thätigkeit, Zeit und Leben, Nothwendigkeit und Freyheit zusammenhängende Betrachtungen enthält, zeigt im Allgemeinen wie im Einzelnen einen rastlosstrebenden Geist, welcher die höheren Gegenstände des Forschens mit ununterbrochener Thätigkeit verfolgt, und durch die gewonnenen neuen Standpuncte zu neuen Aussichten gelangt.

So eben ist erschienen, und durch alle guten Buchhandlungen zu haben:

Heidelberger Taschenbuch für 1810, herausgegeben von *A. Schreiber*, mit Kupfern, in schönem Einbande 1 Rthlr. 15 gr. oder 2 fl. 45 kr. In Maroquin en forme de Portefeuille 2 Rthlr. 15 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Tobias Loeffler in Mannheim.

II. Bücher-Auctionen.

Am 27 Dec. d. J. und 1 März 1810 soll zu Hannover die aus 20000 Bänden bestehende Büchersammlung des weyl. Geh. Justizraths und Bürgermeisters D. *Falcke* an die Meistbietenden verkauft werden. Katalogen sind daselbst bey dem Commissionär *Freudenthal* und *Gsellius*, auch Endesunterschriebenem, so wie in der Expedition der Allg. Literatur-Zeitung in Jena zu haben.

Hannover, den 9 October 1809.

G. H. Seeger, Stadtsecretär.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 73.

DEN 4 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Nach einer vom Könige von Bayern unterm 9 Jul. genehmigten Wahlordnung für die *Akademie der Wissenschaften zu München* geschehen die Wahlen der Mitglieder durch Ballotage. Die höchste Zahl der ordentlichen residirenden Mitglieder (welche das Wesen der Akademie im engeren Sinne ausmachen) wird auf 36, die Zahl der ausserordentlichen residirenden Mitglieder auf 18, die der Ehrenmitglieder auf 36, die der auswärtigen ordentlichen Mitglieder auf dreymal, und die der Correspondenten auf viermal so viel, als ordentliche Mitglieder sind, festgesetzt, doch so dass diese Normalzahlen nur das Maximum sind, und keinesweges immer voll seyn müssen.

Am 31 May hielt die *Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht* ihre gewöhnliche jährliche Versammlung, die ihr Präsident, Hr. Prof. *Arntzenius*, mit einem Bericht über den gegenwärtigen Zustand derselben eröffnete. — Auf die im J. 1806 aufgegebene Preisfrage über die *beiden Hemisphären unserer Erde*, und die zuerst 1803 und dann 1806 mit doppeltem Preise aufgegebene Frage über die *Elektricität* und den *Galvanismus* waren keine Antworten eingegangen. — Aus der *vaterländischen Kirchengeschichte* war zwar eine Abhandlung eingesendet worden; es konnte ihr aber nicht die goldene Medaille, sondern nur ein geringerer Preis zuerkannt werden. — Für das gegenwärtige Jahr wird bis zum 1 Oct. 1810 die obgedachte Aufgabe über die *beiden Hemisphären unserer Erde* mit dem doppelten Preise wiederholt, und folgende neue Frage für den Preis einer goldenen Medaille von 30 Ducaten oder eine gleichmäsige Geldsumme aufgegeben, zu zeigen: auf welche Weise man das nun abgeschaffte römische Recht als eine Anleitung zur Rechtsgelahrtheit und zu dem gegenwärtigen Civilgesetzbuche der studirenden Jugend auslegen könne, und zwar so, dass alles, was jetzt ganz aus dem Gebrauch gekommen ist, bloss aus einem exegetischen Gesichtspuncte, das Uebrige aber als unerschütterliche Grundsätze des Rechts, aus welchen alle Quellen der Rechtsgelahrtheit fliessen, angedeutet, und durch Vergleichung mit den positiven Gesetzen praktisch behandelt werde. — Endlich verspricht die Gesellschaft wiederum eine Medaille von 20 Ducaten oder eine gleichmäsige Geldsumme nebst einer silbernen Medaille dem Vf. der besten und nächstbesten Abhandlung über einen oder den anderen Gegenstand der *Landwirthschaft*, die vor dem 1 Oct. 1810 eingesendet worden, — und bringt zugleich die für das vorige Jahr und früher aufgegebenen, noch nicht beantworteten Preisfragen, nebst den bekannten Bedingungen, in Erinnerung.

Zu neuen ordentlichen Mitgliedern hat die Gesellschaft aufgenommen: den General-Lieutenant und Kriegsminister Hn. *J. W. Janssens*, Hn. D. *A. v. den Ende*, Inspector des niederen Schul- und Unterrichts-Wesens zu Harlem; Hn. *G. Dorn Seiffen* zu Utrecht; Hn. D. *v. Wynoxbergen* zu Rotterdam; den Hn. Staatsrath *C. H. Hultmann*, gegenwärtigen Landdrost von Maasland im Haag; Hn. *J. Couperus*, Secretär des gesetzgebenden Corps in Amsterdam; Hn. *E. C. d'Engelbronner*, Rector zu Bommel; Hn. *J. C. d'Engelbronner*, Advocat-Fiscal zu Bommel; Hn. D. *G. J. Schacht*, Prediger zu Dordrecht.

Die *naturforschende Gesellschaft zu Halle* hat in diesem Jahre zu Mitgliedern aufgenommen: Hn. Amtmann *Albert* aus Beuchlitz; Hn. Garteninspector *Schwarzkopf* zu Cassel; Hn. D. *Schwedler* zu Halle; Hn. Landes-Deputirten Hofr. *Gräfe* zu Bernburg, und Hn. Bürgermeister *Ferber* zu Zwickau. — Von Seiten der Regierung ist der Gesellschaft ein öffentliches Local in dem Residenz-Gebäude angewiesen.

Die *italiänische Akademie der Wissenschaften zu Verona* hat folgende zwey Preisfragen aufgegeben: 1) *Mémoire présentant un examen approfondi et un parallèle exact des deux théories de Newton et d'Euler sur la lumière.* — 2) *Mémoire sur la différence qui existe entre l'action exercée sur le corps humain par la pile de Volta, et celle qu'exerce la machine électrique ordinaire.* Der Vf. soll durch genaue Experimente bestimmen, ob zwischen

diesen beiden Actionen ein positiver Unterschied Statt finde, er soll zeigen, worin dieser bestehe, und die Folgen darlegen, welche man aus den von ihm aufgestellten Grundsätzen ziehen könne, um den Gebrauch der einen oder der anderen dieser beiden Methoden bey der Behandlung der Krankheiten den Vorzug zu geben. — Jeder Preis besteht in einer goldenen Medaille, 30 Napoleons an Werth. Die Concurrenten müssen ihre Arbeiten, in italiänischer Sprache abgefasst, vor dem 12 Sept. 1810 an den Vice-Secretär der Gesellschaft, Hn. *Ottavio Cagnoli* zu Verona, frey einsenden.

II. Alterthümer.

Vor einigen Tagen ist zu Freyburg in der Schweiz ein antikes Gefäss gefunden worden, in welchem sich eine Menge silberner Münzen von ungefähr 40 Louisd'or an Werth befanden. Es sind deren zweyerley, von kleinerer und grösserer Art, aber beide von völlig gleichem Gepräge. Aus welchem Zeitalter und von welcher Herkunft diese Münzen seyen, ist man noch ungewiss.

III. Vermischte Nachrichten.

Ueber die durch das holländische Ministerium der Gottesverehrung angeordnete consulirende Commission in Hinsicht der Angelegenheiten der *lutherischen Kirchengesellschaft* des Königreichs Holland ist uns von einem Mitgliede der Commission folgende Nachricht zugekommen.

Zufolge eines königlichen Decrets vom 2 August 1808 wurde *der Minister der Gottesverehrung* beauftragt, aus jeder Kirchengesellschaft des Reichs eine Commission zu ernennen, und mit jeder derselben, — wie es in dem Decret heisst, über eine definitive Einrichtung ihres gesammten Kirchenwesens zu rathschlagen. Der damalige Minister der Gottesverehrung, Hr. *J. H. Mollerus*, ernannte in Hinsicht der lutherischen Kirchengesellschaft, unter dem 25 Februar 1809, eine solche consulirende Commission von fünf Gliedern, namentlich die Hnn. *Christian Heinr. Ebersbach*, deutschen Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Amsterdam; *Joh. Christian Herm. Gittermann*, deutschen Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Emden; *Joh. Schulz*, holländischen Prediger der evang. lutherischen Gemeinde im Haag; *Isaac Cornel. Sterk*, Wethouder in Haarlem, und *Joh. Adrian Saxe*, Doctor der Medicin in Amsterdam; mithin 3 geistliche und 2 weltliche, von welchen jedoch auch die letzteren zu der lutherischen Kirchengesellschaft gehören.

Eine gehörige Einrichtung des Kirchenwesens war in den verschiedenen lutherischen Gemeinden, die sich in den *alt-holländischen* Departements befinden, *längst* ein dringendes Bedürfniss, indem diese bisher beynahe ganz isolirt waren, und mit einander in keiner gemeinsamen Verbindung standen; besonders nothwendig aber wurde eine ganz neue Verfassung nicht nur durch die veränderte Staatsform, sondern auch durch die Vereinigung des vormaligen Fürstenthums *Ostfriesland* und der Herrschaft *Jever* mit dem Königreich Holland, wodurch die lutherische Kirchengesellschaft des Reichs einen sehr bedeutenden Zuwachs von Gemeinden erhielt, die zwar bereits sowohl in Ostfriesland als Jeverland eine gemeinsame kirchliche Einrichtung hatten, jedoch in jedem dieser Länder eine besondere, und überdiess von der Art, dass, bey den *veränderten* politischen Verhältnissen, ebenfalls eine Umgestaltung derselben nothwendig war.

Die Mitglieder der Commission wurden auf den 21 März nach der *Hauptstadt* des Reichs eingeladen, und fingen in dem Local des Ministeriums die Sitzungen wirklich an. Zunächst wurden sie von Seiten des Ministeriums mit der Tendenz und den Gegenständen ihrer Berathschlagungen näher bekannt gemacht. Diese Gegenstände betrafen mehrere *allgemeine und besondere* — durchaus wichtige Puncte über *die Einrichtung des lutherischen Kirchenwesens*. Die Commission hielt täglich eine — zuweilen zwey Sitzungen. Am 8 April wurde dieselbe vom Minister dem Könige vorgestellt, bey welcher Gelegenheit der Hr. Prediger *Ebersbach*, als der älteste unter den geistlichen Mitgliedern, in holländischer Sprache, eine zweckmässige Anrede an den König hielt. Letzterer beantwortete dieselbe mit den huldvollesten Ausdrücken, und unterhielt sich eine Zeitlang mit den einzelnen Gliedern der Commission über ihre Arbeiten, so wie über mehrere besondere Umstände und Bedürfnisse der lutherischen Kirchengesellschaft des Reichs. Da es den Mitgliedern, zumal den entfernteren, aus mancherley Ursachen nicht wohl möglich war, bis zur gänzlichen Vollendung der ihnen aufgetragenen Arbeiten, in Einer Folge der Zeit in *Amsterdam* zu verweilen: so beschloss die Commission, vorerst wieder auseinanderzugehen, in der Zwischenzeit aber an einigen der ihnen aufgegebenen Puncte zu Hause fortzuarbeiten, und sodann bey einer zweyten Zusammenkunft, wo möglich, ihr Geschäft zu vollenden. Der Minister genehmigte ihren Beschluss, und die Commission hielt am 14 April für jetzt ihre letzte Sitzung.

Nachdem Hr. *Mollerus* die Stelle als Minister der Gottesverehrung niedergelegt, und der König den Staatsrath, Hn. Baron *van der Capellen* (vorher ersten holländischen Landdrost in Ostfriesland), zugleich zum Minister der geistlichen und der inneren Angelegenheiten ernannt hatte: so erhielt die Commission von dem letzteren die Vollmacht zu einer *zweyten* Zusammenkunft in der Hauptstadt. Ihre erste Sitzung war am 7 Julius, in dem neuen Local des Ministeriums der Gottesverehrung, nach welcher sie täglich ihre Versammlungen bis zum 7 August fortsetzte. An diesem Tage überreichte die Commission dem Minister einen vollständigen schriftlichen Rapport ihrer Berathschlagungen, und beschloss die Sitzungen. Ungeachtet der erfolgten Abreise der Mitglieder dauert die Commission selbst, nach dem Willen des Ministers,

bis zur Realisirung der projectirten Einrichtung fort. — Das Resultat ihrer — mit der möglichsten Umsicht, mit der angestrengtesten Ueberlegung und mit dem reinsten Eifer für das Wohl ihrer Kirchengesellschaft gemachten Vorschläge steht nun zu erwarten.

Zum Schluss bemerkt Referent noch, dass die *ganze lutherische Kirchengesellschaft* des Königreichs Holland jetzt aus 161,184 Seelen besteht, von welchen sich allein 96,654 in dem vormaligen Fürstenthum *Ostfriesland* und der Herrschaft *Jever*, die übrigen 64,530 Seelen aber in den *alten Departements* des Königreichs befinden. Die grössten Gemeinden sind in *Amsterdam*, von welchen die *erste* oder älteste allein aus 29000, und die *zweyte* oder jüngste aus 9500 Seelen besteht.

Der spanische Minister des Inneren zu Madrid hat an die Vorsteher der Bibliotheken eine Weisung, im Wesentlichen folgendes Inhalts, erlassen: „Da keine Rücksicht auf die willkührlichen Bücherverbote des ehemaligen Inquisitionsgerichts, die den Fortschritten der Civilisation und Aufklärung so hinderlich waren, mehr zu nehmen ist: so haben sie folgende Regeln zu beobachten: 1) Man wird von dem Index oder Katalog der durch das ehemalige Inquisitionsgericht verbotenen Bücher keinen Gebrauch machen. 2) Die einzigen Bücher, welche dem Publicum nicht mitgetheilt werden können, sind die, worin die Religion des Staats oder die bestehende Regierung unmittelbar angegriffen wird, die schlüpfrigen Bücher, welche die Sitten verderben, diejenigen, welche Grundsätze der Gottlosigkeit und Liederlichkeit enthalten, endlich alle die, welche abergläubische Andachtsübungen empfehlen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Dictionnaire allemand-français,
Contenant les termes propres à l'exploitation des mines, à la minéralurgie et à la minéralogie, avec les mots techniques des sciences et arts qui y ont rapport; suivi d'une table des mots français indicative des mots allemands qui y répondent *).
Ouvrage dédié à MM. les Membres du Conseil des Mines et Usines de l'Empire français.
Par *J. B. Beurard*, Agent du Gouvernement sur les Mines de mercure du ci-devant Palatinat, Membre et Correspondant de plusieurs Sociétés savantes.
Paris, de l'Imprimerie de Madame *Huzard*, rue de l'Eperon, no. 7. 1809.

L'auteur avait composé ce Dictionnaire pour son usage particulier. C'est d'après l'avis de personnes éclairées, qu'il s'est décidé à le livrer à l'impression dans la vue de faciliter la lecture des ouvrages publiés en Allemagne sur tout ce qui concerne les mines. La langue allemande est en effet celle dans laquelle on a le plus écrit sur la minéralogie, la géologie, l'exploitation des mines, la minéralurgie, et sur les sciences qui s'y rapportent. L'étude en est devenue indispensable à ceux qui par état ou par goût désirent approfondir les matières dont ces sciences se composent. — M. *Beurard* réunit à un grand usage de l'idiôme allemand la connaissance de la minéralogie et de ce qui est relatif à l'art des mines. Les connaissances qu'il possède sur ces objets importans ne sont pas seulement le fruit de l'étude dans le cabinet; il les a recueillies en voyageant dans les contrées de l'Allemagne les plus célèbres par des exploitations de mines: un séjour habituel sur de semblables établissemens, la nature même des fonctions qui lui sont confiées depuis plus de quatorze ans, lui ont fourni les moyens de tirer un parti avantageux des observations qu'il a été à portée de faire dans ses voyages. — Il a eu à sa disposition le tems nécessaire pour mûrir et perfectionner par la réflexion des connaissances qu'il est allé puiser à leur véritable source; il avait donc tout ce qu'exigeait de lui la tâche qu'il s'est imposée. Pour atteindre le but vraiment utile qu'il s'est proposé, il s'est attaché à faire connaître la vraie signification des termes techniques employés par les auteurs allemands qui ont traité de la chimie, de la minéralogie, de la géologie, de l'exploitation des mines, de la minéralurgie, etc.; celle de certaines expressions et façons de parler en usage parmi les mineurs, les ouvriers des usines; celles spécialement consacrées aux opérations minéralurgiques, et que l'on chercherait en vain dans les Dictionnaires. Il a joint aux définitions exactes des choses des phrases courtes extraites des auteurs allemands, lesquelles ont le double avantage d'éclaircir, de justifier le sens que l'auteur attache aux mots, et d'aider beaucoup la mémoire.

M. *Duhamel*, ancien Inspecteur des mines, Membre de l'institut de France, a publié en l'an IX un Dictionnaire portatif allemand-français, en un volume in-8 de deux cent vingt pages; mais quoique cet ouvrage réponde à la réputation justement méritée de cet estimable savant, il ne renferme que les mots relatifs à l'exploitation des mines et à la métallurgie. Quant au *bergmännischer Worterbuch*, imprimé à Chemnitz en 1779, il ne peut servir qu'à ceux qui savent la langue allemande, et d'ailleurs il est devenu incomplet;

*) Gros volume in-8 à deux colonnes, Petit-Romain plein, grande justification, beau papier; l'impression est soignée. Se trouve chez Mme. *Huzard*, Libraire, rue de l'Eperon-St.-André-des-Arts, no. 7; et chez MM. *Treutel* et *Wurtz*, Libraires, rue de Lille, no. 17, et à Strasbourg, même maison.

par les progrès que la science a faits depuis cette époque. Le Dictionnaire que nous annonçons embrasse une plus grande étendue, et c'est le seul dans ce genre qui aît aujourd'hui le mérite de se trouver au niveau de l'état actuel des sciences dont il y est parlé, l'auteur n'ayant laissé échapper aucune occasion de faire connaître les découvertes les plus récentes, et parmi les opinions différentes, celles qui sont les plus célèbres ou les mieux fondées.

On sent bien qu'un ouvrage de cette nature n'est guère susceptible d'analyse; il suffira de lire les articles *feld*, *floetz*, *gang*, *gestein*, *lager*, *ofen*, *schacht*, *stein*, *steinkohlen*, *steinsalzgrube*, *stollen*, *thal*, *thon*, *trapp*, *trumm*, *vulcan* et autres, pour prendre une idée avantageuse de la manière dont l'auteur a su rendre son travail utile *). — M. *Beurard* avait cru pouvoir admettre, ainsi que l'a fait M. *Reuſs*, les termes d'astronomie, de géographie, mathématiques, physique, etc. . . les plus essentiels à connaître: il les avait d'abord placés indistinctement parmi les autres dans leur ordre alphabétique; mais ces termes n'ayant point un rapport direct avec les sciences, qui sont l'objet principal de son Dictionnaire, on a jugé plus convenable d'en faire le sujet d'un supplément avec un titre particulier, dans la vue que cela pouvait être agréable à beaucoup de personnes. On en a usé de même pour les termes relatifs aux nouveaux poids et mesures devenus d'un usage exclusif dans toute l'étendue de l'Empire français. — Un table alphabétique des mots français indicative des mots allemands qui y répondent termine l'ouvrage; chaque mot français y est suivi d'un ou plusieurs noms allemands, sous lesquels se trouveront les principales expressions et façons de parler, soit de mineurs, soit d'artistes, rapportées dans l'ouvrage. J. T.

*) Nous regrettons que les bornes de ce Journal ne nous aient pas permis d'en rapporter ici quelques-uns.

Bey mir iſt ſo eben erſchienen, und in allen guten Buchhandlungen zu bekommen:

Bibliothek der Abentheuer; vom Verfaſſer der grauen Mappe. Erſter Band. 8. 2 Rthlr.

Die Freunde einer unterhaltenden Lectüre werden es dem beliebten Herrn Verfaſſer Dank wiſſen, daſs er in dem hier begonnenen Werke ſich des Anbaues eines Feldes unſerer älteren deutſchen Romanen-Literatur unterzieht, welches unter ſeinen Händen eine reiche und auserleſene Aerndte verſpricht. Gleich dieſe erſte Leſe zeugt von der richtigen Beurtheilungskraft in der Auswahl, ſo wie die verſtändige höchſt intereſſante Behandlung des hier gänzlich umgearbeiteten ächtdeutſchen Products gewiſs keinerley Claſſe von Leſern unbefriedigt laſſen wird. Es iſt die Geſchichte des *abentheuerlichen Simpliciſſimus*, das lebendigſte und treueſte Gemälde des denkwürdigen dreyſsigjährigen Krieges, welches gerade in unſeren Tagen ſo manchen treffenden Vergleichungs-Punct findet, und zu deſſen Lobe vielleicht nichts Entſcheidenderes geſagt werden kann, als daſs auch *Leſſing* und *Bode* mit dem Gedanken einer gemeinſchaftlichen Bearbeitung deſſelben einſt umgingen. — Niemand wird das Buch aus der Hand legen, ohne dem Verfaſſer ſein lautes: Bravo! zuzurufen; ohne ſich den Wunſch abgedrungen zu ſehen, recht bald die Fortſetzung einer ſo ausgezeichneten Lectüre zu erhalten.

W. Heinrichshofen,
Buchhändler in Magdeburg.

So eben iſt erſchienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Langbein, *A. F. E.*, *der Sonderling und ſeine Söhne*, ein Roman, mit Kupfern von *W. Jury*. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Schüppelſche Buchhandlung in Berlin.

Da die Zeitumſtände die Herausgabe des Theater-Almanachs auf das Jahr 1810 zur Michaelis-Meſſe verhindern: ſo wird dieſer Almanach Oſtern k. J. erſcheinen. *A. W. Iffland.*

II. Bücher-Auctionen.

Den 20 November d. J. und folgende Tage wird in Heidelberg eine beträchtliche Bücherſammlung, zum Theil aus Dupletten der groſsherzogl. Univerſitätsbibliothek beſtehend, öffentlich verſteigert. Der Katalog enthält viele, theils ausgezeichnete, theils ſeltene Werke, z. B. die neueſten Sammlungen der Script. rer. germ., mehrere Kirchenväter, wie: Cyrillus ed. Touttée, Baſilius ed. Garnier, Euſebii Hiſt. eccleſ. ed. Vales, Sozomeni Hiſt. eccleſ. ed. Vales, die Meyeriſchen Acta pac. Weſtph. execut. et Ratisbon. nebſt Regiſter, Dumont Corps univerſel diplom. mit Suppl. von Barbeyrac und Rouſſet, Pocockii Spec. hiſt. arab., Adelungs Wörterbuch, Hortus Eyſtettenſis, Domat loix civiles, Baconis Opera ed. Kawley, Golii Lex. arab. und andere zur arabiſchen Literatur gehörige Werke, Lightfoots Opera omnia, die meiſten zweybrücker Ausgaben der Claſſiker, mehrere alte ſeltene Drucke etc.

Mit Aufträgen wendet man ſich in Heidelberg an die Herren: Prof. *Schreiber*; *Wilken*, Bibliotheksſecretär; Prof. *Keyſer*; P. *Carlm. Lang*; Act. *Maurer*, oder die akad. Buchhandlung *Mohr* und *Zimmer*. Kataloge ſind in allen vorzüglichen Städten Deutſchlands durch die Buchhandlungen zu haben.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Der rühmlich bekannte Oekonom, Hr. *Pohl* in Merſeburg, Vf. mehrerer Abhandlungen in den *thaerſchen* Annalen, den ökon. Heften, dem Archive u. ſ. w., arbeitet jetzt an einer Beſchreibung ſeiner landwirthſchaftlichen Reiſe nach Mögelin. Er hofft dadurch herrſchende Irrungen zu faſſen und Dunkelheiten aufzuhellen.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 74.
DEN 8 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Berlin und Frankfurt an der Oder.

(*Aus Br. von Frankfurt an der Oder*, den 16 Oct.) Der König hat in einer besonderen Cabinetsordre der Universität zu Frankfurt Nachricht zu geben geruhet, dass er beschlossen habe, sämmtliche schon in Berlin vorhandene höhere Lehr- und wissenschaftliche Anstalten zu Einem Institut unter dem Namen einer *Universität*, und mit dem Rechte, Doctoren zu ernennen, zu vereinigen, dass aber die bisherigen Landesuniversitäten dabey fortdauern sollen, und dass insonderheit für Frankfurt ein neuer Fonds von sieben tausend Reichsthalern für jedes Jahr ausgemittelt sey, damit diese Universität um so besser ihre Bestimmung in jetziger Zeit erreichen könne. — Wie diese 7000 Rthlr. angewandt werden sollen, darüber ist noch nichts weiter bestimmt, als das, dass ein Professor der Theologie mit 1200 Rthlr. jährlicher Besoldung angesetzt werden soll. (Diese Stelle ist, nach eingegangenen Briefen von Halle, nun bereits mit dem Hn. D. und Prof. *David Schulz* in Halle, welcher unlängst von Herodots Geschichte der Griechen- und Perser-Kriege eine sehr gute Ausgabe geliefert, besetzt worden.)

Altdorf.

Die hiesige Universität, welche schon lange nach Nürnberg verlegt werden sollte, ist vom Könige von Bayern durch ein Decret vom 24 Sept. aufgehoben worden. Die Professoren erhalten bis zur weiteren Anstellung ihr volles Gehalt, und 100 Gulden Ersatz für ihre Vorlesungen. Bis wieder eine protestantische höhere Lehr-Anstalt in Bayern errichtet wird, dürfen junge evangelische Theologen auswärtige Universitäten besuchen.

Die Universität Altdorf ist aus dem in Nürnberg im J. 1526 gestifteten *Gymnasium Aegidianum* entstanden, welches von *Philipp Melanchthon* eingerichtet, und mit den berühmtesten Professoren besetzt wurde. *Joachim Camerarius*, *Helius Eoban Hessus* lehrten an demselben. Auf *Joachim Camerarius* Vorschlag wurde dasselbe im J. 1575 nach Altdorf verlegt, nachdem bereits im J. 1571 daselbst der Grund zum Collegiengebäude gelegt worden war. Der erste Rector des Gymnasiums war der gelehrte *Valentin Erythraeus*, der von Strassburg dahin berufen wurde. Der günstige Ruf von der neuen Schule verbreitete sich bald über ganz Deutschland, und lockte eine Menge auswärtiger Studirender dahin, so dass der um Religion, Wissenschaft und Künste eifrig bemühte Magistrat zu Nürnberg ernstlich auf eine Verbesserung der Anstalt bedacht war. Zu diesem Ende berief man die berühmtesten Männer nach Altdorf, und suchte um die Verwandlung des Gymnasiums in eine Akademie nach. Schon drey Jahre darauf (den 6 Nov. 1578) ertheilte der Kaiser ein Privilegium, nach welchem das Gymnasium zu einer Akademie erhoben wurde, mit der Erlaubniss, Baccalaureen und Magistros der Philosophie und freyen Künste, wie auf anderen Akademieen, zu creiren. Die feyerliche Einweihung geschah jedoch erst am Tage Jacobi im J. 1580. *Philipp Camerarius*, ein Sohn des berühmten *Joachim Camerarius*, war der erste Procanzler der neuen Akademie. Das Gymnasium war nunmehr als ein Seminarium, worin die Schüler Humaniora lernten und zu den höheren akademischen Wissenschaften vorbereitet wurden, der Akademie untergeordnet. Die Anzahl der Studirenden mehrte sich dergestalt, dass allein im J. 1620—21 unter dem Prorectorate des D. *Matthias* 221 Studenten in die akademische Matrikel eingeschrieben wurden. Durch ein neues Privilegium vom 3 Oct. 1622, mittelst dessen die Akademie die Erlaubniss erhielt, Licentiaten und Doctoren der Rechte und Medicin, so wie in der philosophischen Facultät ausser den Magistern und Baccalaureen auch gekrönte Poeten zu creiren, erhob sie der Kaiser *Ferdinand II* zu einer Universität, deren feyerliche Einweihung am 29 Jun. 1623 mit grossem Gepränge vollzogen wurde. Einige Jahre darauf (1633) wurde das Gymnasium von der Universität getrennt und wieder nach Nürnberg verlegt. Im J. 1697 endlich wurde auch das vom Kaiser *Leopold I* unter dem 10 Dec. 1696 erhaltene Privilegium, Doctoren der Theologie zu ernennen, feyerlich bekannt gemacht, und dadurch erhielt Altdorf alle Prärogative und Freyheiten, welche die übrigen Universitäten Deutschlands genossen.

So klein diese Universität auch in Vergleich gegen andere war: so hat sie doch viel tüchtige Männer, und besonders treffliche Professoren, erzogen. Durch den ehemaligen Flor der Reichsstadt Nürnberg, durch die Liberalität des dortigen Magistrats, der keine Kosten scheute, diese Anstalt zu heben, durch die ungemeine Humanität, mit welcher die Curatoren die dort angestellten Lehrer behandelten, und endlich durch den freyeren Geist, der, besonders im 16 und 17 Jahrh., wegen der Nichtannahme der Concordienformel daselbst herrschte, gelang es der Universität Altdorf, die berühmtesten Gelehrten von allen Orten Deutschlands her an sich zu ziehen. Unter den *Theologen* bemerken wir *Edo Hilderich v. Varel*, *Georg König*, und die Schüler *Calixt's*, *Theodorich Hackspan*, *Friedr. Reinhart*, *Joh. Conr. Dürr* und *Joh. Saubertus*; ferner *Christoph Sonntag*, *Joh. Balth. Bernhold*, *Joh. Mich. Lang*, *Joh. Wilh. Baier*, *Gustav Georg Zeltner*, *Jac. Wilh. Feuerlein*, *Christ. Friedr. Tresenreuter*, *Joh. Augustin Dietelmaier*, *Joh. Barth. Riederer*, *Joh. Christ. Döderlein*, *Christ. Gottfr. Junge*, *J. Phil. Gabler*, *Paul Sigism. Vogel* und *Ch. D. A. Martini*. Vgl. *Vitae Theologorum Altorfinorum a condita Academia omnium, descriptae a Gust. Georg. Zeltner* (Nürnberg und Altdorf, b. Taubers Erben 1722. 4), und *De Theologorum Altorfinorum per hoc seculum meritis eorumque justa aestimatione Oratio quam — recitavit D. Jo. Phil. Gabler* (Nürnberg, b. Stein 1797. 4). Unter den *Juristen*, deren Leben *Zeidler* (*Vitae Professorum juris, qui in Acad. Alt. vixerunt, descriptae a C. S. Zeidler. Norib. 1770. Tom. II. III. cur. J. A. Colmar.* 1786. 1787. 4) beschrieben hat, zeichneten sich aus: *Joh. Thom. Freigius*, *Hubert Giphanius*, *Hugo Donellus*, *Peter Wesenbeck*, *Scipio Gentilis*, die beiden *Rittershausen*, Vater und Sohn, *Matthias Hübner*, *Wilh. Ludwell*, *Joh. Christoph Wagenseil*, *Heinr. Linck*, *Euch. Gottl. Rink*, *Joh. Jobst Beck*, *Georg Friedr. Deinlein*, *Joh. Heumann v. Teutschenbrunn*, *Joh. Bernh. Hofer*, und *Jul. Friedr. Malblanc*. Unter den *Medicinern*: *Caspar Hofmann*, *Georg Nössler*, *Ludw. Jungermann*, *Moritz* und *Joh. Moritz Hofmann*, *Joh. Jac. Baier*, *Lorenz Heister*, *Joh. Heinr. Schulze*, *Joh. Nic. Weiss*, *Joh. Traugott Adolph*, *Jos. Christ. Gottl. Ackermann* und *Bernh. Nath. Gottl. Schreger*. Das Leben derselben hat der eben erwähnte *Joh. Jac. Baier* (*Biographiae Professs. Medicinae, qui in Acad. Alt. vixerunt* 1728. 4) beschrieben. — In der *philosophischen* Facultät zeichneten sich aus: *Joh Thom. Freigius*, der schon unter den Juristen erwähnt worden ist; der grosse Astronom *Joh Prätorius*; *Nic. Taurellus*, ein guter metaphysischer Kosmolog und Physiker; *Philipp Scherbe*, *Michael Piccart* und *Ernst Soner*, drey Aristoteliker, deren Philosophie den eigenen Namen der *altdorfischen* erhielt; *Michael Virdung*, Redner und Dichter, der *Gronoven* und mehrere berühmte Männer bildete; *Daniel Schwenter*, ein gelehrter Mathematiker und Orientalist; *Theodorich Hackspan*, der grösste Philolog und Orientalist seiner Zeit; *Magnus Daniel Omeis*, ein guter lateinischer Redner; *Georg Paul Rötenbeck*, ein schätzbarer Philosoph; *Abdias Trew*, ein berühmter Astronom und Mathematiker; *Christoph Ad. Ruprecht*, ein gelehrter Philolog und Historiker; *Joh. Christoph Sturm*, als Philosoph und Physiker berühmt; *Christian Gottl. Schwarz*, einer der grössten Philologen seiner Zeit; *Joh. Dav. Köhler*, Historiker; *J. Jac. Semler*, als Prof. der Geschichte; *Joh. Andr. Mich. Nagel*, der noch von den Neueren für den grössten Orientalisten gehalten worden ist; *Wolfg. Jäger*; *Tob. Mayer* (in Göttingen); *G. Andr. Will* und *Ge. Lor. Bauer*. (Vgl. *J. Apini Vitae Professorum Philos. Alt. Nor. et Alt.* 1788. 4.)

Es würde zu weit führen, wenn wir die zahlreichen Namen der Männer hier aufzeichnen wollten, welche aus dieser hohen Schule hervorgingen. Wir dürfen unter den Neueren nur *Frommann*, *Döderlein*, *Rosenmüller*, *Hufnagel*, *Tresenreuter*, *Dietelmaier*, *Junge*, *Vogel*, *Mörl*, *Strobel* und *Panzer* nennen, um Achtung für eine Anstalt zu gewinnen, welche auf den Gang der Wissenschaften einen so entschiedenen Einfluss gehabt hat.

Die gegenwärtig noch anwesenden Professoren sind: In der *theologischen* Facultät: Hr. D. *Sixt* und Hr. D. *Meyer*. In der *juristischen*: Hr. D. *Siebenkees*, Hr. D. *Götz* und Hr. D. *Emmrich*. In der *medicinischen*: Hr. D. *Vogel*, Senior der Universität, Hr. D. *v. Fabrice* und Hr. D. *Feiler*. In der *philosophischen*: Hr. D. *König* und Hr. Prof. *Späth*.

Mehrere Nachrichten über die Universität Altdorf s. in *Ge. Andr. Will's Geschichte und Beschreibung der nürnbergischen Universität Altdorf* (Altdorf, b. Monath und Kussler 1795. 8). Ausführliche Nachricht von der nürnbergischen Universitäts-Stadt Altdorf durch D. *Joh. Jac. Baiern*. Nürnb. b. Taubers Erben 1714. 2 Aufl. 1717. 4. *Acta sacrorum saecularium Academiae Altorfinae*. Nürnb. 1723. fol.

G ö r l i t z.

Der bisherige Conrector zu Görlitz, Hr. M. *Karl Gottlieb Anton*, hat als Rector der dortigen Schule zu Anhörung seiner Antrittsrede durch ein Programm eingeladen, welches überschrieben ist: *Gründe zur Empfehlung der griechischen Sprache* (22 S. 4).

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

An der königl. ungarischen Universität zu Pesth hat Hr. *Ignatz Stáhly* die vacante Professur der Anatomie mit einem Gehalt von 1200 fl. erhalten.

Hr. *Walentiny*, Candidat der Theologie, hat die dritte Professur am evang. Districtual-Gymnasium zu Schemnitz in Ungarn erhalten.

Die bisherigen ausserordentlichen Hnn. Professoren *Schrader* und *Langenbeck* in Göttingen sind zu ordentlichen Professoren der Medicin ernannt worden.

Die Hülfsgesellschaft in Zürich, die sich, zufolge ihrer Diplome, vorzüglich gern mit Männern verbindet, deren Beruf und Lieblingsneigung sie dahin leitet, Wohlthäter, hauptsächlich der Unglücklichen zu seyn, hat den Oberschulrath, Director des Taubstummeninstituts, Professor und Doctor der Rechte und Philosophie in Berlin, Hn. *Ernst Adolph Eschke*, zu ihrem Ehrenmitgliede aufgenommen.

Das königl. Institut der Wissenschaften und Künste zu Amsterdam hat an des verst. *Johannes v. Müller* Stelle den englischen Geschichtschreiber, Hn. *William Roscoë*, Mitglied des brittischen Parlaments, zum Correspondenten erwählt.

III. Nekrolog.

Am 20 April starb in Tyrnau *Ignatz von Bärnkopf*, Bischof von Rosenau, Abt der heil. Jungfrau von Güsing, Probst des heil. Thomas vom graner Berg und Domherr des graner Erzdomcapitels, alt 68 Jahre.

Zu Ende Septembers starb zu Lyon der geschätzte Maler *Baraban*, Prof. an der dortigen Zeichenschule.

IV. Kunst-Nachrichten

Am 18 Sept. vollzog der Generaldirector der Künste und Wissenschaften zu Amsterdam die feyerliche Vertheilung der durch ein Decret vom 22 Jan. 1807 angeordneten königlichen Preise in der Malerey und Gravirkunst, die von der vierten Classe des königl. Instituts, in Beyseyn des Generaldirectors der Künste und Wissenschaften, im letzten Jahre zuerkannt und von dem König bestätigt worden waren. Ein Preis von 3000 Fr. war Hn. *Scheffer* zu Amsterdam für das beste Gemälde aus der vaterländischen Geschichte bestimmt, und wurde, da derselbe vor einigen Monaten gestorben ist, seinem Sohne überliefert. Einen Preis von 3000 Fr. erhielt Hr. *Bauer* aus Harlingen für die beste Aussicht auf das Meer; einen anderen von 2000 Fr. Hr. *van der Kool* aus Franeker für das beste Gattungsgemälde; einen von 2000 Fr. Hr. *P. G. van Os* aus Amsterdam für die beste Landschaft; einen von 1500 Fr. Hr. *Sonnenberg Galant* aus Amsterdam für die beste Blume; und einen von 2000 Fr. Hr. *Wolff* aus Rotterdam für den besten Kupferstich.

Am 28 Sept. vertheilte der holländische Minister der geistlichen und inneren Angelegenheiten die Preise, welche den verschiedenen Producten der Nationalindustrie, sowohl bey der diessjährigen Ausstellung in der Hauptstadt als bey der vorjährigen zu Utrecht, wo die Preisvertheilung wegen eingetretener Hindernisse bey der Medaillenprägung nicht Statt gefunden hatte, von den dazu ernannten Commissarien zuerkannt worden waren. Der Minister hielt an die Commissäre eine Rede, worin er theils die Beweggründe auseinansetzte, welche den König zu dieser neuen Einrichtung bewogen hatten, theils den Nutzen zeigte, welchen die holländische Nation davon erwarten und ziehen sollte. Die vertheilten Preise bestanden für das J. 1808 in 3 goldenen und 25 silbernen; für das J. 1809 aber in 5 goldenen und 14 silbernen Medaillen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für die Prediger Sachsens.

Da die Lehrtexte, über welche bisher in der evangelischen Hofkirche zu Dresden gepredigt worden ist, für das ganze Königreich Sachsen angeordnet werden dürften: so findet sich Endesunterschriebene Buchhandlung, welche die bisherigen evangelischen und epistolischen Perikopen in Predigtentwürfen bearbeiten lässt, bewogen, diese Texte mit den alten in einige Verbindung zu setzen, indem sie den Plan hat, auch ihre homiletische Bearbeitung unter folgendem Titel besorgen zu lassen:

Predigtentwürfe über die neuen Lehrtexte im Königreiche Sachsen, als Anhang zu den Predigtentwürfen über die gewöhnlichen Evangelien und Episteln an Sonn- und Apostel-Tagen in ausführlicher und abgekürzter Form.

Diese neuen Predigtentwürfe werden zwar hie und da, besonders an Festtagen, auf die früheren verweilen, jedoch sich genau an die neuen Lehrtexte binden.

Das erste Heft, aus 8 Bogen bestehend, erscheint in der Mitte des December, und wird 8 gr. kosten. Die übrigen Hefte erscheinen Oster-Messe 1810.

Leipzig, im October 1809.

Joh. Benj. Georg Fleischersche Buchhandlung.

Neue Verlagswerke, welche in der *C. F. Müllerschen* Buchhandlung und Hofbuchdruckerey in Karlsruhe erschienen, und für die nördlichen Buchhandlungen aus der *J. C. Herrmannschen* Buchhandlung in Frankfurt am Mayn als Commissions-Artikel bezogen werden können:

Brauer, J. N. F., grossherzogl. bad. Staatsrath und Präsident der Gesetzgebungs-Commission, Erläuterungen über den Code Napoleon und die grossherzogl. badische bürgerliche Gesetzgebung. 3 Bde. gr. 8. 1809—1810. 7 Rthlr. 16 gr. oder 11 fl. 30 kr.

Der 4 Band, welcher dieses Werk beschliesst, ist unter der Presse, und wird im Dec. 1809 geliefert.

Code Napoléon, mit Zusätzen und Handelsgesetzen als Landrecht für das Grossherzogthum Baden. Officielle Ausgabe. gr. 8. 1809. 3 Rthlr. oder 4 fl. 30 kr.

Eheordnung für das Grossherzogthum Baden. 8. 10 gr. oder 36 kr.

Flachsland, Dr. J. C., Apothekertaxe zur neueingeführten preussischen Pharmacopöe. gr. 8. 1809. 12 gr. oder 36 kr.

Galls, Dr. F. J., neue Entdeckungen in der Gehirn- Schädel- und Organen-Lehre. Mit vorzüglicher Benutzung der blödeschen Schrift über diese Gegenstände dargestellt, und mit Anmerkungen begleitet nach den gallschen Unterredungen zu Carlsruhe. Mit Herrn Dr. *Galls* Bildniss und 3 Schädel-Abildungen. 2te ganz umgearbeitete Auflage. 8. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Gmelin über den Einfluss der Staatswissenschaft auf das gesammte Staatswohl, vorzüglich auf Land und Zeit angewendet, nebst Vorschlägen zur Anpflanzung entsprechender Surrogate für die kostbaren Colonialwaaren, als Zucker, Kaffe, Indigo, Chinariade, Campher, Opium etc. nebst einigen Notizen über die botanischen Gärten in Carlsruhe. 8. 1809. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

Notariats- und Staatsschreiberey-Ordnung für das Grossherzogthum Baden. 8. 1809. 8 gr. oder 30 kr.

Tax-Sporteln und Stempel-Ordnung für das Grossherzogthum Baden, mit Anhang und Nachtrag. gr. 8. 1808. 2te verbesserte Auflage. 16 gr. oder 1 fl.

Winckelmanns Werke dritter Band.

So eben ist der dritte Band der Werke *Winckelmanns*, herausgegeben von *H. Meyer* und *J. Schulz*, in der *Waltherschen* Hofbuchhandlung in Dresden erschienen, und in drey Ausgaben, auf Velinpap. zu 4 Rthlr. 16 gr., auf Schreibpap. zu 3 Rthlr. 16 gr., und auf Druckp. zu 3 Rthlr. sächs. *Subscriptionspreis* durch alle Buchhandlungen zu haben. Er enthält den ersten Band der Geschichte der Kunst. Denjenigen, die diese allein zu haben wünschen, wird es angenehm seyn, dass sowohl dieser, als die folgenden Bände, zu diesem Behufe besondere Titel führen, so dass die Geschichte der Kunst, als ein für sich bestehendes Ganzes, auch ohne den ersten und zweyten Band der Werke *Winckelmanns* verkauft wird.

In der *Waltherschen* Hofbuchhandlung in Dresden ist so eben erschienen:

System einer vollständigen Criminal- Policey- und Civil-Gesetzgebung, von *H. E. v. G.* 3 Bände. gr. 8. 4 Rthlr.

1r Band, Criminal-Codex 1 Rthlr. 6 gr.

2r Band, Policey-Codex 20 gr.

3r Band, Civil-Codex 1 Rthlr. 22 gr.

Von demselben Verfasser erschien im Jahre 1808:

Entwurf eines Masstabs der gesetzlichen Zurechnung und der Strafverhältnisse. Ein letzter Versuch zur Gründung des Criminalrechts. 8. 16 gr.

Beide Werke sind durch alle Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben.

In *Friedr. Maurers* Buchhandlung zu Berlin sind in der leipziger Michaelis-Messe erschienen:

Annalen der Politik. In zwanglosen Heften, herausgegeben von Dr. *Theod. Schmalz*. 2tes Heft. gr. 8. 16 gr.

Fessler, Dr. Ign. Aurel., die alten und neuen Spanier. Ein Völkerspiegel. Auch unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der Spanier. 2 Theile. gr. 8. Mit einer illumin. Charte von Spanien und Portugal. 4 Rthlr. 8 gr.
und ohne die Charte. 3 Rthlr. 8 gr.

Heinels, Ed. Friedr. Reinh., Leitfaden bey dem Religions-Unterrichte für Katechumenen. Mit einem Anhange, den Katechismus Lutheri enthaltend. Dritte, aufs neue durchgesehene und vermehrte, Auflage. 8. 3 gr.

Jahrbücher, kritische, der Staats-Arzneykunde für das neunzehnte Jahrhundert. Herausgegeben von Dr. *Chr. Knape* und Dr. *A. Fr. Hecker*. 2ten Bandes 2tes Stück. Mit Kupfern. gr. 8. 20 gr.

Rohlwes, Joh. Nic., Taschenpferdearzt. Ein Handbuch für alle Stände, vorzüglich zum Gebrauch der Cavallerie. Zweyte, verm. und verb. Auflage. 8. 1 Rthlr.

Meine *Wiesenverjüngung* wird bereits bey *Heinrich Gräf* in Leipzig erscheinen.

Merseburg, im Octob. 1809. *Fr. Pohl.*

II. Bücher zum Verkauf.

Folgende Bücher sind bey mir gegen baare Zahlung in Conventionsgeld zu haben, sie sind sämmtlich neu und sehr sauber gehalten:

Ciceronis, M. T., de Officiis, de amicitia et de senectute libri accuratissime emendati. 4 maj. Parisiis, pap. vel. 1796. Ladpr. 12 Rthlr. 4 Rthlr.

Heritier, C. L. l', Stirpes novae, quas descriptionibus et iconibus illustravit. gr. fol. Parisiis 1784. fig. color. Ladpr. 180 Rthlr. 80 Rthlr. (Diess Exemplar ist sehr schön illuminirt und vorzüglich gut gehalten.)

Heritier, C. L. l', Sertum anglicum, seu plantae rariores, quae in hortis juxta Londinum, imprimis in horto regio Keivensi excoluntur. gr. fol. Parisiis 1788. Ladpr. 58 Rthlr. 25 Rthlr.

Linnaei, C., systema plantarum Europae, curavit *Gilibert*. 7 Vol. 8. Coloniae 1785. Ladpr. 15 Rthlr. 5 Rthlr.

Lucani, M., Annaei, Pharsalia ex optimis exemplaribus emendata. fol. Parisiis 1795. Ladenpr. 15 Rthlr. 6 Rthlr.

Leipzig, den 8 October 1809.

Wilh. Rein und Comp.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 75.
DEN 11 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Madrid.

Am 2 Oct. wurde in dieser Hauptstadt der jährliche Studiencursus mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit eröffnet. Hr. D. *J. Ezquerra*, einer von den Professoren, bewies in einer Rede, dass die Ehre und die Liebe zum Ruhme auf die Fortschritte der Künste und schönen Wissenschaften den grössten Einfluss haben. Der Studiendirector, Hr. Staatsrath *Stanislas de Lugo*, präsidirte bey dieser Feyerlichkeit, zu welcher sich eine zahlreiche Menge angesehener Personen, Gelehrte und Freunde der Literatur eingefunden hatten.

Corcyra.

Am 15 August 1803 machte die *ionische Akademie* den Corcyräern bekannt, dass sie Willens sey, öffentliche Vorlesungen über die Physik und Chemie, Naturgeschichte, Physiologie und Heilkunde unentgeltlich zu halten. Zugleich erbot sich auch Hr. D. *Rozis*, der noch nicht zum Mitglied der Akademie aufgenommen war, über Anatomie und chirurgische Operationen zu lesen. Ungeachtet man von Instrumenten jeder Art, selbst von einem schicklichen Locale zu chemischen und anatomischen Operationen gänzlich entblösst war: so wurden diese Vorlesungen dennoch, und zwar nicht ohne Erfolg, wirklich eröffnet. Personen von schon reifem Alter, Officiere und Aerzte fanden sich dabey ein. Weniger aber fruchtete dieser Aufruf bey der corcyräischen Jugend. Kein Vater fühlte das Bedürfniss des Unterrichts seiner Söhne, kein Sohn erkannte die Wohlthat dieser Anstalt. Indess hat die Akademie am 2 August d. J. (2 Jahr der 147 Olympiade) ihren Aufruf wiederholt, und ihre Vorlesungen für das nächste Jahr, deren Anfang auf den 1 Oct. angesetzt ist, bekannt gemacht. — *Physik* und *Chemie* nach Biot tragen die Hnn. *Augoyat* und *Dupin* vor. *Naturgeschichte*, und zwar diessmal Botanik und die Naturgeschichte der ionischen Inseln, Hr. D. *Pierri*. *Medicin:* Hr. D. *Gangadi* Physiologie und Gesundheitskunde, mit besonderer Anwendung auf die Einwohner dieser Inseln. *Chirurgie:* Hr. D. *Rozis* Anatomie, chirurgische Operationen und Entbindungskunst. Ueberdiess ist jetzt auch für die griechische Literatur durch den Hn. D. *Mavromati* gesorgt worden, welcher einen vollständigen Cursus der griechischen Literatur eröffnen wird.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der Minister des Inneren, Hr. Graf *v. Crêtet* zu Paris, hat auf sein Ansuchen seine Dimission erhalten, und ist vom Kaiser zum Beweise seiner Zufriedenheit zum Staatsminister ernannt, und ihm die Oberaufsicht der Civilgebäude der Krone anvertrauet worden. — An seine Stelle ist der Hr. Graf *Montalivet* zum Minister des Inneren ernannt worden.

Hr. Prof. *Heinrich Hirzel* zu Zürich ist an des verst. *v. Orells* Stelle zum Prof. der Philosophie und Chorherrn zum grossen Münster daselbst erwählt worden.

Hr. Prof. *Eck* zu Leipzig, ein Sohn des verstorbenen *Prof. Poës.* daselbst, hat von der regierenden Herzogin zu Sachsen-Meiningen den Charakter eines Hofraths erhalten.

Der Bischof *Rosenstein*, der zu Stockholm die Reichstags- und Krönungs-Predigten hielt, die beide auch im Druck erschienen sind, ist zum Doctor der Theologie und Mitglied des Nordsternordens ernannt worden.

Der pariser Bildhauer Hr. *Moitte*, Mitglied des Instituts zu Paris, ist an *Pajou's* Stelle zum Prof. der Bildhauerey an der Specialschule der schönen Künste daselbst ernannt worden.

Hr. M. *August Seidler*, dritter Lehrer an der Nicolaischule in Leipzig, welchem wir eine neue Ausgabe des Euripides verdanken werden, hat den von München aus unter sehr vortheilhaften Bedingungen erhaltenen Antrag, als Rector, erster Professor und Bibliothekar nach Ulm zu gehen, abgelehnt, und dadurch die sichere Aussicht gewonnen, in Leipzig bey erster Gelegenheit zu einer seinen Talenten und Kenntnissen angemessenern Stelle befördert zu werden.

Hr. *Stünkel*, vormaliger Eisenhüttenfactor am Harz und Vf. mehrerer eisenhüttenmännischer Abhandlungen, ist zum *Ingénieur en chef des mines*, Ober-Eisenhütteninspector in der Harzdivision; Hr. *Quantz*, Vf. des Werks über die Eisenmanipulationen in der Herrschaft Schmalkalden und vormaliger Hüttenschreiber zur uslarscheu Eisenhütte, ist zum *Ingénieur des mines*, Eisenhüttenfactor daselbst, und Hr. *Tiemann*, Vf. der systematischen Eisenhüttenkunde und vormaliger Eisenhüttencontrolleur zur Carlshütte, ist zum *Sous-Ingénieur des mines*, Hüttenschreiber zur Carlshütte in der Harzdivision ernannt worden.

III. Nekrolog.

Am 10 August starb zu Danzig *Daniel Gralath*, D. beider Rechte, Rector und Inspector, wie auch Prof. der Rechtsgelehrsamkeit und Geschichte am dasigen akademischen Gymnasium, im 71 Jahre seines Alters.

22 Aug. zu Zürich *Caspar v. Orell*, Prof. der Philosophie und Chorherr zum grossen Münster, im 53 Jahre seines Alters.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Classe der schönen Künste des Instituts zu Paris* hielt am 7 Oct. eine öffentliche Sitzung. Der beständige Secretär, Hr. *Lebreton*, las eine Notiz über die Arbeiten der Classe seit dem 1 Oct. 1808 vor. Hr. *Ménageot* sollte über die Emulationsarbeiten der Pensionnaire in der kaiserl. Musik-Schule zu Rom Bericht abstatten; allein die Zeit erlaubte die Vorlesung nicht. Der beständige Secretär verlas hierauf eine historische Notiz über *Vien's* Leben und Werke, welche mit ungemeinem Interesse angehört wurde. Alsdann wurden die grossen Preise in der Malerey, Bildhauerkunst, Architektur, Kupferstecherkunst, Medaillen- und Stein-Schneidekunst und der musikalischen Composition vertheilt. Zum Schlusse wurde die Composition, welche den grossen Preis erhalten hatte, vom Conservatorium der Musik unter dem lautesten Beyfall aufgeführt.

Die Preise waren folgende: 1) In der *Malerey: Priam aux pieds d'Achille*, Hom. Il. 24. Den ersten Preis erhielt Hr. *Jérôme Martin Langlois* aus Paris, ein Schüler *David's*; den zweyten Hr. *Louis Vincent Leon Paillière* aus Bordeaux, ein Schüler *Vincents*. — 2) In der Bildhauerkunst: *Marius méditant sur les ruines de Carthage*. Den ersten Preis erhielt Hr. *Jean Pierre Cortot* aus Paris, ein Schüler *Bridans* d. J.; den zweyten Hr. *François Rude* aus Dijon im Goldküsten-Departement, ein Schüler *Devosge's* und *Cartelier's*. Ausserdem erhielt Hr. *Louis Denis Caillouet* aus Paris, ein Schüler *Rolands*, eine Aufmunterungsmedaille. — 3) In der *Architektur* war der Gegenstand des Concurses eine *Cathedralkirche* für eine der Hauptstädte des Reichs. Diese, zum Sitz eines Erzbischofs und eines Capitels bestimmte, Kirche sollte von allen Seiten isolirt seyn, und vor sich einen geräumigen Platz haben. Die Form des Plans, so wie die Anordnung ihrer Erhebungen waren dem Willen der Concurrenten überlassen. Auch stand es ihnen frey, die Thürme vor oder hinter das Gebäude zu stellen, sie mit dem Körper der Kirche zu verbinden, oder sie, wie in vielen Kirchen Italiens, davon zu trennen u. s. w. Den ersten Preis erhielt Hr. *André Marie Chatillon* aus Paris, ein Schüler *Famins* und *Perciers*; den zweyten Hr. *Jean Louis Grillon* aus Paris, ein Schüler von *Labarre*, *Lebas* und *Debret*. — 4) In der *Kupferstecherkunst* war der Gegenstand: 1) *Une figure dessinée d'après l'antique*; 2) *Une figure dessinée d'après nature, et gravée au burin*. Den ersten Preis erhielt Hr. *Claude Marie François Dien* aus Paris, ein Schüler *Rebouls* und *Audouins*; den zweyten Hr. *Franz Forster* aus Neufchatel, ein Schüler von *Langlois*. — 5) In der *Stein-* und *Stempel-Schneidekunst* war der Gegenstand: *Mars et la Victoire*. Mars sollte gerüstet, zum Kampf gehend, vorgestellt werden, und Victoria ihn begleiten. Die Figur des Mars sollte nackend, oder bloss mit der Chlamys bekleidet seyn, den Helm haben, mit dem Schwerdt oder Spiess, oder mit beiden bewaffnet seyn; die Victoria einen Palmenzweig in der Hand tragen. In der *Steinschneidekunst* konnte der erste Preis nicht zuerkannt werden; den zweyten erhielt Hr. *Etienne Jacques Dubois* aus Paris, ein Schüler *Simons*, dann *Houdon's* und *Jeuffroy's*. In der *Stempelschneidekunst* erhielt den ersten Preis Hr. *Jacques Edouard Gatteaux* aus Paris, ein Schüler seines Vaters und *Moitte's*; den zweyten Hr. *Julien Marie Jouannin* aus St. Brieux im Nordküsten-Departement, ein Schüler *Chaudets*. — 6) In der *musikalischen Composition* war der Gegenstand: 1) *Un contrepoint à la douzième, à deux et à quatre parties*; 2) *un contrepoint quadruple à l'octave*; 3) *une fugue à trois sujets et à quatre voix*; 4) *une scène lyrique à trois personnages*. Der Text ist von Hn. *de Jouy*. Den ersten Preis erhielt Hr. *Joseph Daussoigne* aus Givet im Ardennen-Departement; den zweyten Hn. *Marie Desiré Martin Beaulieu* aus Paris, beide Zöglinge des kaiserl. Conservatoriums der Musik, aus *Méhuls* Classe. Ausserdem wurde Hn. *Jean Jacques Vidal* aus Sorèze im Tarn-Departement, ebenfalls einem Schüler des kaiserl. Conservatoriums der Musik, aus *Gossecs* Classe, noch ein anderer zweyter Preis zuerkannt.

Die Gemälde, Bildsäulen, Zeichnungen, Pläne der Architektur und Gravirarbeiten, welche die grossen Preise davon getragen haben, sind am Tage der Preisvertheilung und an den zwey folgenden Tagen im Pallast der schönen Künste öffentlich ausgestellt worden.

Am 17 Sept. wurde eine Commission des *königl. Instituts der Wissenschaften und Künste zu Amsterdam* von dem Minister der geistlichen und inneren Angelegenheiten dem Könige vorgestellt. Dem Reglement gemäss stattete sie demselben Berichte

ab von den Arbeiten der Classe der Wissenschaften, Literatur und schönen Künste seit ihrer letzten allgemeinen Sitzung. Der König sahe diesen Bericht als eine günstige Vorbedeutung an, dass das Institut mit der Zeit für den Eifer an Wissenschaften und Künsten, für die Ehre und den Ruhm eines Volks, welches sich durch tiefe Kenntnisse und durch Vollkommenheit seiner geistigen Producte stets auszeichnete, gewiss eine neue Periode herbeyführen werde. Die berühmten in- und ausländischen Gelehrten, welche diess Institut mit sich verbunden hat, und die grossmüthige Unterstützung des Königs, lassen an der Erfüllung dieser Erwartung ihres erhabenen Protectors nicht zweifeln.

Der Bericht über die Arbeiten der *Société d'agriculture et de commerce* zu *Caen* vom 10 May 1805 bis zum 19 Juny 1809 ist so eben bekannt gemacht worden. Der Redacteur desselben ist der Secretär der Gesellschaft, Hr. *Aimé Lair.* Zufolge desselben hat sich die Gesellschaft während dieser vier Jahre es ernstlich angelegen seyn lassen, die neuen Entdeckungen und Verbesserungen in der Agricultur zu sammeln und zu verbreiten, so wie die Etablissements für den Handel zu beleben. Die wichtigsten der angeführten Gegenstände sind die Veredelung der Schafraçen und der normännischen Pferde, der Anbau der Erdäpfel und die Verbreitung des Permellen-Aepfelbaums, den einige französische Priester, die zur Zeit der Revolution nach der Insel Jersey flüchteten, bey ihrer Rückkehr von dort nach Frankreich mitgebracht haben. Die Frucht dieses Baums hat ein feines Fleisch, ist von sehr angenehmen Geschmack und hält sich lange. In Rücksicht des Handels drang man mit Erfolg auf die Beendigung des seit 20 Jahren unternommenen Hafens zu Caen; man sammelte *Vitalis* Untersuchungen über die Schwarzfärberey u. s. w. Die Analyse verschiedener Abhandlungen, die Wissenschaften und Künste betreffend, merkwürdige Nachrichten und ein Auszug aus der Uebersicht über die Arbeiten des Ourq-Canals beschliesst diesen interessanten Bericht.

Die *schweizer Societät für die Beförderung der Erziehungskunst* hielt vor Kurzem zu Lenzburg ihre zweyte Versammlung, die ungefähr aus 60 Mitgliedern bestand. Der Präsident der Societät, Hr. *Pestalozzi*, verlas eine Abhandlung über den Zweck ihrer Arbeiten, welche mit mehreren anderen eingesandten Abhandlungen in dem nächstens erscheinenden ersten Bande ihrer Acten gedruckt werden soll. Die Statuten der Gesellschaft sind definitiv angenommen, und die Versammlung für das künftige Jahr auf den 3 August zu Lenzburg festgesetzt worden.

V. Kunst-Nachrichten.

Die Professoren der *kaiserl. Akademie der schönen Künste zu Florenz* haben über die eingesandten Kunstwerke des dreyjährigen Concurses entschieden. In der *Malerey* erhielt Hr. *Gaspar Martellini* aus Florenz den Preis, dessen Gemälde den Eteokles darstellt, wie er in dem Augenblicke, wo er zum Kampfe gegen seinen Bruder abgeht, von seiner Mutter zurückgehalten wird. In der *Bildhauerkunst* Hr. *Ferdinand Fontana* aus Carrare, dessen Basrelief die Briseis vorstellt, wie sie sich von Achilles trennt. In der *Architektur* Hr. *Louis Bettarini* für den Plan zu einer Militärschule. In der *Zeichnung* Hr. *Fini d'Arezzo* Diese Preise wurden am 3 Oct. von der Grossherzogin selbst unter grosser Feyerlichkeit vertheilt.

Von dem *Musée françois, publié par Robillard-Peronville et Laurent* ist die 72 Lieferung erschienen. Der Inhalt derselben ist: 1) *L'Annonce aux Bergers*, gemalt von *Flinck*, gezeichnet von *Dabos*, gestochen zu Mayland von *Joseph Longhi*; 2) *La Sainte Famille*, gemalt von *S. Vouet*, gezeichnet von *Gianni*, gestochen von *Ponce*; 3) *Le Soleil levant*, gemalt von *A. Van den Velde*, gezeichnet von *Cotteau*, gestochen von *Varin*; 4) *Apollon vainqueur du Python, dit l'Apollon du Belvedère*, gezeichnet von *Bouillon*, gestochen von *Avril* dem Sohne.

Von dem *Cours historique et élémentaire de Peinture ou Galerie complette du Musée Napoléon* (Paris, b. Filhol) ist die 74 Lieferung erschienen.

VI. Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Astronom *Herschel* hat bey der Erscheinung des Kometen von 1807 bis 1808, des merkwürdigsten, welchen man seit langer Zeit sah, Anlass genommen, über die Natur dieses Gestirns Beobachtungen anzustellen, die er der königl. Societät zu London vorlegte, und die in die *Transact. phil.* 1808. Tom. II eingerückt sind. Er fing seine Beobachtungen erst am 4 Oct., da der Komet dem blossen Auge sichtbar geworden war, mit einem zehnfüssigen Teleskopen an. Das Resultat derselben ist folgendes: Er hält den Kometen, dessen cirkelrunde, auf der ganzen Oberfläche gleich stark leuchtende Scheibe sehr bestimmt wahrgenommen wurde, für einen dichten soliden Weltkörper, wie die Körper der Planeten sind. Doch war derselbe noch kleiner, als der dritte Trabant des Jupiter, und *Herschel* hält sich berechtigt, nach seinem Calcul, dem Durchmesser des Kometen eine Grösse von 538 Meilen zu geben. Dieser kleine Weltkörper glänzte nicht nur durch das erborgte Sonnenlicht, sondern auch durch eigenes Licht, welches mehr Aehnlichkeit mit dem Glanze der Fixsterne, als mit dem reflectirten Lichte des Mondes oder anderer Planeten hatte. — Sowohl das Haar als der Schweif des Kometen sind aller Wahrscheinlichkeit nach eine Art durch sich selbst leuchtender Kometen-Atmosphäre, und nicht durch das Sonnenlicht erhellt;

so wie auf Erden das Nordlicht von sich selbst leuchtet. Denn als *Herschel* den Kometen zum letzten Male beobachtete, nämlich am 21 Febr. 1808, wo der Komet fast dreymal weiter von der Erde entfernt stand, als die Sonne von uns ist, und das Auge, welches ihn durch die unermesslichen Himmelsräume verfolgte, über 60 Millionen deutscher Meilen von ihm war, hatte der Komet so wenig an Glanz eingebüsst, dass er das Auge, indem es sich dem Teleskop nahte, sogleich lebhaft frappirte. Nach *Herschels* Berechnungen hatte der Schweif des Kometen am 14 Oct. 1807 eine Länge von mehr als einer Million deutscher Meilen. — „Hätte ich diesen Kometen, sagt der grosse Astronom, länger beobachten können: so würde ich ihn ohne Anstand in meinen Katalog von Nebelsternen eingetragen haben, so sehr glich er denselben. Und gehörte nicht die Arbeit mehrerer Jahre dazu: so würde ich ohne Weiteres eine allgemeine Musterung meiner Nebelsterne beginnen, um zu sehen, ob einige von ihnen verschwunden sind, oder den Ort geändert haben. Wahrlich eine solche Untersuchung könnte zu wichtigen Resultaten führen!"

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In meinem Verlage ist jetzt der erste Theil des *Teatro Español dado á luz por A. Norwich* erschienen, und auf Schreibpapier für 3 Rthlr., auf Druckpapier für 2 Rthlr. 12 gr. in allen guten Buchhandlungen zu bekommen. Der Plan dieser Unternehmung, durch eine mit *strengster Kritik* getroffene Auswahl der vorzüglichsten Schauspiele der Spanier eine vollständige Uebersicht der spanischen dramatischen Literatur zu geben, ist vor einigen Monaten dem Publicum vorgelegt. Kenntniss der spanischen Poesie scheint bey dem gegenwärtigen Streben unserer deutschen Literatur Bedürfniss, und bey ihrer Neigung zur Romantik das Studium Calderons und seiner Zeitgenossen nothwendig geworden zu seyn. Bey der Seltenheit und Kostbarkeit der Original-Ausgaben dieser trefflichen Dichter, und bey dem grossen Umfang ihrer Werke, wird es verdienstlich seyn, eine Auswahl des Vorzüglichsten in einer kleinen Bändezahl dem deutschen Käufer anzubieten. Dieser erste Band giebt vier Stücke des Calderon, und wird in Hinsicht der Wahl dieser Stücke, der Correctheit und Eleganz des Drucks, der Güte des Papiers jeden Kenner und Liebhaber befriedigen, und sich wegen seines billigen Preises ($1\frac{1}{2}$ Alphabet gr. 8) empfehlen. Der zweyte Band, welcher mit *Cenobia*, *Eco y Narciso*, *dicha y derdicha del nombre* und *desdeiha de la voz* den Calderon beschliesst, wird zuverlässig, so sehr auch die von dem Herausgeber übernommene Correctur bey der Entfernung des Druckorts den Abdruck verzögert, zur Ostermesse 1810 erscheinen. Die Herren Herausgeber der in Gotha erschienenen *Bibliotheca española* haben vor einigen Monaten öffentlich vor dem Ankauf dieses *Teatro Español* gewarnt, weil sie selbst dramatische Sachen in ihre Bibliothek aufnehmen würden. Jetzt sind sie Beförderer des gegenwärtigen Unternehmens, unterstützen den Herausgeber durch gütige Mittheilung spanischer Werke, und erlaubten ihm in ihrem Namen dem Publicum die Zusicherung zu geben, dass, um jede Concurrenz zu vermeiden, von ihrer *Bibliotheca* alle dramatischen Sachen ausgeschlossen werden sollen. Ein freundschaftliches Benehmen, das den herzlichsten Dank verdient!

Bremen, im September 1809.

Johann Georg Heyse, Buchhändler.

In der königl. akademischen Kunst- und Buch-Handlung in Berlin ist erschienen:

Hermbstädt, Dr. S. F., Magazin für Färber, Zeugdrucker und Bleicher, oder: Sammlung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen, Erfahrungen und Beobachtungen, zur Beförderung und Vervollkommnung der Wollen- Seiden- Baumwollen- und Leinen-Färberey, der Zeugdruckerey und der Kunst zu bleichen. Siebenter Band. gr. 8. Mit dem Porträt des Verfassers und 3 Kupfertafeln. Preis 2 Rthlr.

Auch unter dem Titel:

Neues Magazin für Färber, Coloristen, Cattundrucker und Bleicher, oder: Sammlung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen, Erfahrungen und Beobachtungen, zur Beförderung und Vervollkommnung der Wollen- Seiden- Baumwollen- und Leinen-Färberey, der Colorirkunst, der Cotton- oder Indiennen-Druckerey und der Kunst zu bleichen. Erster Band.

Alle sieben Bände kosten 11 Rthlr. 10 gr.

In der Buchhandlung von *Duncker* und *Humblot* in Berlin ist erschienen:

Unentbehrliche Erläuterungen über des Herrn Professor *Oken* Schrift: Erste Ideen zur Theorie des Lichts, der Finsterniss, der Farben und der Wärme. Nebst einem schönen Liede zum Lobe dieses grossen Naturphilosophen. Von einem seiner eifrigsten Schüler. 8. Preis 6 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Eingetretener Hindernisse wegen muss die für künftigen November festgesetzte Versteigerung der *brunkischen* Bibliothek in Strassburg noch aufgeschoben werden. Man wird in den öffentlichen Blättern bekannt machen, wann dieselbe definitiv vor sich gehen soll.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 76.
DEN 15 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde* hielt am 28 Sept. d. J. im Schlosse zu *Hanau* ihre fünfte öffentliche Sitzung. Hr. D. *Gärtner* zeigte bey dieser Gelegenheit, drey neuerdings von ihm in der *Wetterau* entdeckte Schwammarten vor. Hr. Professor D. *Kopp* trug eine von Hn. *Schliephaken* zu *Gedern* eingesandte Abhandlung über Holzersparung bey Blumen- und Frucht-Treiberey vor. Hr. Hofintendant *Schaumburg* zeigte mehrere ausgestopfte Exemplare seltener brasilianischer Vögel vor, und einige Bälge gleichfalls seltener dortländischer Affen. Hr. *Hundeshagen* hielt eine Vorlesung über die schöne Eiche zu *Harreshausen*. Hr. Kammerrath *Leonhard* zeigte der Versammlung mehrere kürzlich aus *Piemont* erhaltene, und bis jetzt noch wenig bekannte Mineralien vor. Hr. Hofrath *Nau* machte auf eine neuerdings im fürstlich-primatischen Gebiete in der *Wetterau*, in der *Jassbach*, angelegte Perlenfischerey aufmerksam, desgleichen auf die von ihm zu *Markobel* unweit *Hanau* entdeckten fossilen Knochen. Auch übergab er die von Hn. D. *Schneider* zu *Fuld* angestellten und eingesandten meteorologischen Beobachtungen in Hinsicht auf die Krankheitsconstitution dieser Stadt sowohl als der ihr zunächst liegenden Gegend. Ferner machte er bekannt, dass von einem activen Mitgliede der Gesellschaft zum Behuf einer auszusetzenden Preisfrage zwölf Ducaten bestimmt worden seyen, und dass die Societät sich, im Einverständniss mit jenem Mitgliede, veranlasst finde, folgende Frage zur Beantwortung auszusetzen: *Auf dem Wege der Erfahrung sowohl als nach den Grundsätzen der Pflanzenphysiologie darzuthun, ob die Gewächse eine eigenthümliche Wärme haben oder nicht?* An der Beantwortung dieser Preisfrage können, die activen Mitglieder der Gesellschaft abgerechnet, alle Gelehrten des In- und Auslandes Theil nehmen. Der Termin zur Einsendung der Abhandlungen, welche in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache verfasst seyn können, ist der 28 Juny 1810. Man sendet die Abhandlungen, mit einem Motto versehen, und dem, in einem versiegelten Zettel beygefügten, Namen des Verfassers an den Secretär der Gesellschaft, Hn. Kammerrath *Leonhard* zu *Hanau* ein. Bey der im August 1810 zu haltenden nächsten öffentlichen Sitzung, wird über die eingelaufenen Beantwortungen abgeurtheilt, und der besten der Preis zuerkannt. Die gekrönte Preisschrift wird in den Annalen der Gesellschaft abgedruckt; auch bleibt es dem Verfasser derselben unbenommen, nach dem Verlaufe von zwey Jahren einen anderweitigen Gebrauch davon zu machen, bis zu diesem Zeitpunct aber ist die Abhandlung Eigenthum der Gesellschaft.

Die wirklichen Mitglieder der Gesellschaft werden übrigens, um mehr Berührungspuncte zu gewinnen, von nun an, an jeder ersten Mittwoch eines jeden Monats eine Sitzung halten, und die jährliche öffentliche Hauptsitzung wird den ersten Mittwochen im Monat August Statt haben.

II. Alterthümer.

Am 3 Oct. besuchten der König und die Königin von Neapel Pompeji, und der Ritter *Arditi*, Director der königl. Museen, zeigte ihnen verschiedene, bey einer auf königl. Befehl unternommenen Nachgrabung gefundene, Gegenstände. Unter diesen befanden sich mehrere Stückchen Pech, eine kleine Vase voll Waizen, verschiedene schöne Gemälde, und der Griff einer Lampe aus gebrannter Erde, in Gestalt eines Blattes, auf welchem eine lateinische Inschrift steht. Dieser Griff ist mit einem schönen Firniss oder Glasur überzogen, wodurch er das Ansehn eines silbernen und eine lebhafte Perlfarbe bekömmt. Die Behauptung, welche *Georges Vasari*, *Pomponio Gaurico* u. A. aufgestellt haben, dass diese Art Glasur erst im 15 Jahrh. von dem florentinischen Bildhauer, *Luc de la Rubria*, erfunden worden sey, ist also falsch. — Der König liess in seiner Gegenwart an drey Orten leichte Nachgrabungen anstellen, und bey dieser Gelegenheit fand man einige Münzen von verschiedenem Gepräge, eine Menge Bronze, worunter sich eine schöne Vase und eine Urne zum Weine befinden, einige knöcherne Arbeiten, eine grosse Menge Gläser von verschiedener Grösse und Form, und besonders eine grosse Menge soge-

nannter etruskischer Vasen, auf welchen einige lateinische Inschriften standen. Eben so entdeckte man auch Marmorarbeiten, besonders komische Masken, kleine Altäre von eleganter Form, mit Basreliefs geziert, und Gewichte, welche auf der oberen Seite mit Zahlen bezeichnet sind.

Bis jetzt hatte man zu Pompeji nur ein einziges unterirdisches Behältniss entdeckt, welches man uneigentlich *Cantine* nannte, eigentlich aber *Crypto-Porticus* hätte nennen sollen. Bey den neuen Nachgrabungen hat man ein zweytes Souterrain mit mehreren Etagen aufgefunden. Dieses ist merkwürdig durch eine Röhre von Kreide, welche in einem Winkel angebracht und zum Durchzug des Rauches bestimmt war. Diese Entdeckung entscheidet die lange bestrittene Frage, ob die Alten den Gebrauch der Schornsteinröhren kannten.

Die königlichen Personen begaben sich hierauf in ein neuerlich entdecktes *Triclinium*. Die Wände dieses prächtigen Speisesaales sind mit den geschmackvollsten Malereyen bedeckt, welche Fische, Vögel und allerhand Wildpret vorstellen. Man sieht darin drey vollkommen gut erhaltene Betten in Mauerarbeit, zwischen welchen sich noch ein marmorner Fuss (wahrscheinlich von der Speisetafel) befindet.

Der König hat den Ministern des Inneren und der Finanzen die nöthigen Befehle gegeben, die Ausgrabung dieser kostbaren Schätze des Alterthums gänzlich vollenden zu lassen.

III. Vermischte Nachrichten.

Die Orientalisten zu London und Calcutta widmen gegenwärtig der *Samskrit-Sprache* besondere Aufmerksamkeit. Hr. *C. Wilkins*, der erste Europäer, welcher Uebersetzungen samskriter Werke aus dem Originaltexte lieferte, hat so eben eine vortreffliche *Grammatik der Samskritsprache* herausgegeben. Zu gleicher Zeit, während sich Hr. *Wilkins* zu London mit diesem wichtigen Werke beschäftigte, haben auch zwey seiner Landsleute, die sich zu Calcutta aufhalten, die Hnn. *Colebrooke* und *Carey*, von denen jener schon durch zahlreiche Auszüge aus den *Vedas* und durch interessante Untersuchungen über die Antiquitäten der Hindostan bekannt ist, jeder eine *samskriter Grammatik* zu Calcutta bekannt gemacht. Mittelst dieser Werke wird es möglich, das grammatikalische System dieser Sprache, die als die vollkommenste und ausgebildetste unter allen Sprachen gelten kann, genauer kennen zu lernen, und in den Genius derselben tiefer einzudringen. — Zu London wird gegenwärtig der erste Theil der *Hitopadasa* von dem Brahmanen *Vignu-Sarma*, wovon Hr. *Wilkins* schon früher eine Uebersetzung lieferte, zum Gebrauche der Zöglinge in der neuerlich errichteten orientalischen Schule zu Herford, unter deren Professoren sich auch der berühmte *Alexander Hamilton* befindet, in *Devanagary*-Charakteren gedruckt. (So nennt man die heiligen Schriftzeichen, deren sich die Brahmanen bedienen, um das Samskrit zu schreiben. Von diesen Charakteren befinden sich in den vorzüglichsten Druckereyen zu London und Calcutta sehr schöne Patrizen und recht vollständige Güsse. Auch die Congregation der Propaganda hat Devaganary-Lettern stechen lassen, allein die Formen der einfachen und zusammen verbundenen Buchstaben sind so verändert, dass man sie kaum dafür erkennen kann. Mehr Genauigkeit darf man sich von denen versprechen, welche so eben zu Paris unter *Langlès* Direction gestochen werden.)

Eben derselbe *Wilkins* arbeitet an einer zweyten Ausgabe des *persisch-englischen Wörterbuchs* von *Richardson*, von welchem der 1 oder *persisch-englische* Theil in 4 Format bereits erschienen, der zweyte oder *englisch-persische* Theil aber unter der Presse ist.

Unter die zahlreichen Verdienste, welche sich Hr. *Wilkins* um die orientalische Literatur erworben hat, gehört auch die Errichtung einer orientalischen Druckerey der Engländer in Indien. Er selbst hat eine vollständige Sammlung persischer und bengalischer Charaktere gestochen, welche durch die Genauigkeit und Schönheit der Formen dem geübtesten Künstler Ehre machen würden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mimigardia *poetisches Taschenbuch auf das J. 1810*, herausgegeben von *F. Rassmann*. Münster, bey *P. Waldeck*, und in allen Buchhandlungen zu haben. (Preis 20 gr.)

Wenn es auch ein gewagtes Unternehmen wäre, in der jetzigen, den Musen so abholden, Zeit mit einem poetischen Taschenbuche hervorzutreten: so kann der, von mehreren Seiten schon vortheilhaft bekannte, Herausgeber dessen ungeachtet auf den Beyfall aller Menschenfreunde rechnen, da er sie hier in einen Kreis von Dichtern einführt, deren Bekanntschaft sie gewiss mit Vergnügen machen oder erneuern werden, und von denen nur vorläufig die Namen *v. Halem*, *v. Sonnenberg*, *Goldmann*, *v. Vagedes* (der auch einige Compositionen dazu geliefert hat), *Catharina Busch* u. A. m. genannt werden. Ohne hier den Inhalt dieser Blumenlese, der ersten, die aus dieser Gegend hervorging, einzeln anzugeben, glauben wir, dass sie sich dreist an ihre Vorgänger anschliessen könne, und man sie für würdig finden werde, ihre Stelle

einzunehmen. Am Schlusse der Gedichte findet man einen gehaltvollen Aufsatz: *Leib und Seele der Kunst*, den unsere neueren Aesthetiker mit Interesse lesen werden. Ein ganz ähnliches Porträt *Sonnenbergs* und einige gelungene Melodieen dienen dem Taschenbuche zur Zierde.

Neue, bey *Hemmerde* und *Schwetschke* zu Halle erschienene, Bücher:

1) *Bernstein*, J. C., epistola ad Bonnium sist. observat. luxat. femoris etc. 4. 4 gr.
2) *Ciceronis*, M. T., epistolae ad Attic. ad Quint. fratr. et quae vulgo ad famil. dic. temp. ordin. dispos. cura *C. G. Schützii*. Tom. I et II. 8maj. 2 Rthlr. 16 gr.
3) *Dabelow*, C. C., das französische Civilverfahren nach den Gesetzen und den besten Schriftstellern systemat. mit nöthig. Formular. gr. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
4) Dessen Archiv für den Code Napol. 1 bis 5s St. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
5) Dessen Archiv für den Code de proced. civ. etc. 1s St. gr. 8. 9 gr.
6) *Eberhards*, J. A., Handbuch der Aesthetik für gebildete Leser. 1r und 2r Th. 2te verbesserte Aufl. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
7) *Ersch*, J. S., Handbuch über das Königreich Westphalen zur Belehrung über Land und Einwohner, Verfassung, Verwaltung etc. mit einer Charte. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. die illum. Charte einzeln 4 gr.
8) *Herodoti*, H., hist. libri qui enarrat. pugn. inter Graecos et Persas complect. c. summar. animadv. superior. interpret. atque suis et indicib. nov. edid. D. *Schulz*. 2 Tomi. 8maj. 4 Rthlr. charta membran. (Velin.) 6 Rthlr.
9) Ejusdem liber in usum lection. 1 Rthlr. 12 gr.
10) *Vetterlein*, C. F. R., deutsche Anthologie oder Auswahl deutscher Gedichte etc., ein prakt. Handbuch zum Gebrauch in und ausser der Schule. 2 Thle. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr.
11) Landwirthschaftliche Zeitung auf das Jahr 1809. mit Kupf. 4. 2 Rthlr. 16 gr.
12) *Bucher*, C., titulum digest. de rebus dubiis in usum prael. 8. 2 gr.
13) *Sachse*, C., Versuch eines Lehrbuchs der griech. und röm. Literargeschichte und classisch. Literatur. 8. 16 gr.
14) *Schallers*, K. A., Magazin für Verstandesübungen. 2ter Theil. Auch unter dem Titel: Handbuch der Geschichte philosoph. Wahrheiten durch Darstell. der Mein. der ersten Denker u. d. a. Zeit. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
15) *Vater*, J. S., Oracula Amosi textum et hebr. et graec. vers. alexandr. notis crit. et exeget. instr. c. versione etc. 4. 18 gr.

Bey *K. F. Köhler* in Leipzig ist so eben erschienen, und für 10 gr. zu haben:

Brehms, G. N. (Prof. der Philos. daselbst), *Einleitung in die gesammten akademischen Studien etc.*

Der würdige Herr Verfasser, der dieses kleine, jedoch sehr nützliche, Werkchen zu Vorlesungen bestimmt, und zugleich als Beytrag zur 4ten Jubelfeyer der Universität Leipzig, auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt hat, vertheilt das Ganze in 2 Abtheilungen, nämlich: in den theoretischen und den praktischen Theil. In dem *theoretischen Theil* führt er den Studirenden, nach vorausgesandten Prolegomenen über die Wichtigkeit des akademischen Lebens etc., in die akademischen Studien, als *objective Wissenschaften*, ein, und zwar so, dass er in neun Abschnitten von dem philologischen, historischen, mathematischen, physikalischen, philosophischen, politischen, medicinischen, juristischen und theologischen Fach handelt. In *dem praktischen* Theil giebt er dem Studirenden Anleitung zu den akademischen Studien, als *subjectiven Bemühungen* desselben, und zeigt in zwey Abschnitten, was von ihm auf der Akademie, als künftigem *brauchbaren Gelehrten* und geachtetem Bürger gethan, welche Gelegenheiten für seine Bildung in dieser zwiefachen Hinsicht auf derselben von ihm benutzt werden müssen.

Bey dem Buchhändler *F. C. Müller* in Erfurt sind zur Michaelis-Messe 1809 nachfolgende neue Bücher erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Griechenland und Rom. Eine belehrende Unterhaltung für angehende Studirende, als auch zum Selbstunterricht für Liebhaber schöner Wissenschaften. Zur Kenntniss der Archäologie, der Kunst, Literatur und Geschichte dieser Völker und ihrer schönen Geister. 8. brosch. 16 gr.

Gesänge, sechs, von *Salis*, mit Begleit. des Pianoforte von D. *G. Scheibner*. Querfol. 16 gr.

Joseph Haydn. Seine kurze Biographie und ästhetische Darstellung seiner Werke. Bildungsbuch für junge Tonkünstler. Seitenstück zu *Mozarts* Geist, von demsl. Verf. 8. 18 gr.

Journal, neues, für die Botanik, herausgegeben vom Prof. *Schrader*. 3ten Bandes 3s und 4s St. mit 2 Kupf. und 1 Porträt. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Scheibner, D. G., sechs Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte. 3s Heft. Querfol. geh. 16 gr.

Thüringens geistl. Stiftungen. 1s Heft: Die Nonnenklöster zu Erfurt enthaltend. 8. brosch. (Commission.) 6 gr.

Vertrauen auf Gott im Geiste der Wahrheit, Liebe und Anbetung. Gebetbuch für kathol. Christen. Zweyte stark vermehrte und verbesserte Auflage. kl. 8. geb. 9 gr.

Adolf und Minna oder die Wallfahrt. Eine Urkunde aus dem geretteten Archive einer fürstl. Familie. 8. brosch. 1 Rthlr. 8 gr.

Dämmerstunden am See. In drey Erzählungen und einer Zugabe. Mit 1 Vignette. 8. 1 Rthlr.

II. Bücher zum Verkauf.

1) Allgemeiner deutscher Atlas, herausgegeben von *Schrämbl* in Wien in 138 fürtrefflich gestochenen Charten. 1808. Royalfolio. 30 Rthlr.
2) *Propertii* Elegiarum libri IV, c. commentar. *Pet. Burmanni Sec.*, ed. *Sartenius.* Traj. ad Rhen. 1780. 4. 3 Rthlr.
3) *Eustathii* Diac. Commentarii in Homerum graece et lat. *Alex. Polito* interprete. Acced. notae *Antonii M. Salvini.* 3 Tmi. c. indice vocabulorum in Homeri omnia quae extant poemata; cur. *Seberi Solani.* Florent. 1730. fol. 16 Rthlr.
4) *Marherr* praelectionis in *Herm. Boerhave* institut. med., c. praefat. Crantzii. Ed. 2. 3 Tmi. Vien. 1785. 8. 2 Rthlr.
5) *Fabricii* entomologia Systemat. emendata et aucta. 4 Tomi. c. Supplem. et indice alphabet. Hafn. 1796. 8. 5 Rthlr.
6) *Strieder* hessische Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. 8 Thle. Cassel 1781—1787. 3 Rthlr.
7) *Hufelands* neueste Annalen der franz. Arzneykunde und Wundarzneykunst. 3 Bde. Leipz. 1791—1800. m. K. 2 Rthlr.
8) *Richelet* dictionnaire de la langue françoise ancienne et moderne. Nouv. Ed. 3 Tomes. Lyon 1759. fol. 8 Rthlr.
9) Anfangsgründe der Muskellehre. Wien 1786. fol. m. 60 Kupfert. 3 Rthlr.
10) *Ger. van Swieten* constitutiones epidemicae, ed. *Stoll.* Ed. noviss. Colon. Allobrog. 1783. 4. 2 Rthlr.
11) Corpus jur. canon. Gregorii XIII jussu editum a *Petro Pithaeo* et *Francisco fratre.* 2 Tmi. Francof. ad Moen. 1748. fol. 5 Rthlr.
12) Biblia sacra quadrilinguia Vet. Test. hebraici, cur. *Reineccii* c. praefat. *Deylingii.* Lips. 1750. fol. 6 Rthlr.
13) *de Cramer* observationes juris universi. 6 Tmi. Darmst. 1789. 4. 3 Rthlr.
14) *John* Lexicon der k. k. Medicinalgesetze. 6 Thle. Prag 1790. 8. 2 Rthlr.
15) *Strykii* usus modernus Pandectarum. Ed. X. 5 Tmi. Halae 1780. 4. 2 Rthlr. 8 gr.
16) *Bloch's* Naturgeschichte der Fische Deutschlands. 2 Thle. Berl. 1784. 8. Mit 72 colorirt. Kupfertafeln nach Originalen. 5 Rthlr.
17) *Lessing's* Emilia Galotti. Leipz. 1803. gr. 4. m. K. Prachtausgabe. 1 Rthlr. 12 gr.
18) Corpus jur. civ., rec. *Gebauer*, ed. *Spangenberg.* 2 Tmi. Goetting. 1797. gr. 4. 10 Rthlr.
19) Novum Jesu Christi Testamentum, ad exemplar Vaticanum accurate revisum. Paris. 1785. 8. 1 Rthlr.
20) The Builders Dictionary or Gentleman and Architects Companion. 2 Vols. Lond. 1734. 8. mit vielen Kupfern. 3 Rthlr.
21) *Buffon's* Naturgeschichte der Vögel. 28 Bde. Berl. 1772—1797. 8. m. schw. Kupf. 10 Rthlr.
22) *Krünitz* ökonom. technologische Encyklopädie. 20—31 und 33—49 Bd. 2te Aufl. Berl. 1789. 8. m. K. 16 Rthlr.
23) *Hufeland* Journal der praktisch. Heilkunde. 1—20 Bd. jeder Band aus 4 Stücken. Jena und Berl. 1796—1804. 8. 15 Rthlr.
24) Bilder-Akademie für die Jugend. 2 Bde Text. 8, und 1 Bd. Kupfertaf. gr. 4. Nürnb. 1784. 3 Rthlr.
25) *Nemnich* allgemein. Polyglotten-Lexicon der Naturgeschichte. 4 Bde. Hamb. 1800. 4. 8 Rthlr.
26) *Horstig's* Reise in und um den Harz. Dresd. 1803. 8. m. 16 Kupfert. 2 Rthlr.
27) Beyträge für die Zergliederungskunst von *Isenflamm* und *Rosenmüller.* 2 Bde. in 6 Heften. Leipz. 1800—1803. m. K. 2 Rthlr.
28) *v. Archenholz* Annalen der brittisch. Geschichte der Jahre 1788—1796. als Fortsetzung des Werks: England und Italien. 19 Bände. Carlsruhe 1790—1802. 8. 8 Rthlr.
29) *Hamilton* Handbuch d. militärisch. Arzneykunde für Feld- und Wund-Aerzte. 3 Thle. Leipz. 1790. 8. 1 Rthlr.
30) *Loder's* Journal für Chirurgie, Geburtshülfe und gerichtl. Arzneykunde. 4 Bände, jeder Band von 4 Stücken. Jena 1797—1806. m. K. 4 Rthlr.
31) *Spinoza* opera omnia, ed. *Paulus*, 2 Tmi. Jena 1802. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
32) *Beyer* gründlicher Unterricht vom Bergbau nach Anleitung der Markscheidekunst. Altenb. 1785. 8. m. 52 K. 2 Rthlr. 12 gr.
33) *Lewis* neues englisches allgemein. Dispensatorium. 3 Thle. 2 Ausg. Breslau 1783. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
34) Jenaische A. L. Zeitung. Jahrg. 1805 und 1806. 4. 3 Rthlr.

Diese Bücher sind mir zum Verkauf übergeben worden, und ich füge nur noch hinzu, 1) dass von den beygesetzten Preisen nichts abgehandelt werden kann, 2) dass ich Briefe und Geld *postfrey* erwarte, 3) dass ich nur erst nach eingegangenen Gelde die Bücher absenden darf, und 4) dass die Zahlung in sächs. oder Conventions-Münze geschehen muss. Jena, im November 1809.

Friedrich Fiedler,
Herzogl. S. Weimarischer Hofcommissär.

III. Anfrage.

Woher mag es wohl kommen, dass der bereits vor einigen Jahren im leipziger Bücher-Messkatalog angekündigte 2te Theil der *Succow'schen Pharmakopöe für klinische Institute und selbst dispensirende Aerzte*, bis jetzt immer noch nicht erschienen ist, da doch die Verlagshandlung selbigen bereits in einem gedruckten Verlags-Katalog vom Jahr 1807 als fertig zum Verkauf ausgeboten hat? An wem liegt die Schuld? An dem Autor oder an dem Verleger? Man bittet durch dieses Intelligenzblatt um einigen Aufschluss. *** im November 1809.

F—r.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 77.

DEN 18 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Erlangen.

Am 3 May ertheilte die philosophische Facultät Hn. *Heinrich Friedrich Gregor Kuhlow*, Candidaten der Theologie, aus Schwedisch-Pommern, die Magisterwürde.

Am 2 Jun. erwarb sich Hr. *Joh. Georg Karl Weis* aus Hof im Bayreuthischen durch eine Dissertation: *De febre lactea* (16 S. 8); am 20 Jun. Hr. *Joh. Christian Hoffmonn* aus Rheyd im Roerdepartement, durch seine Dissertation: *De bonitate et vitiis nostrorum potulentorum* (54 S. 8); am 1 Aug. Hr. *Pankratz Friedrich Hofmann* aus Wonsees im Bayreuthischen durch eine Disputation: *De Rheumatismo* (35 S. 8), und am 18 Aug. Hr. *Georg Christoph Michael Mesch* aus Maynbernheim durch eine Disputation: *De peripneumonia* (2 Bog. 8) die medicinische Doctorwürde.

Am 22 Sept. erschien der neue Lectionskatalog auf das bevorstehende Winterhalbejahr. Die gegenwärtigen Lehrer sind folgende. Ordentliche Professoren der Theologie: *Ammon*, *Vogel*, *Bertholdt*; ausserordentlicher: *Lippert*. Ordentliche Professoren der Jurisprudenz: *Glück*, *Gros*, *Posse*, *Gründler*. Ordentliche Professoren der Medicin: *Schreber*, *Wendt*, *Loschge*, *Hildebrandt*, *Schreger*; ausserordentlicher: *Henke*. Ordentliche Professoren der Philosophie: *Harless*, *Schreber*, *Breyer*, *Pfeiffer*, *Meusel*, *Hildebrandt*, *Esper*, *Mehmel*, *Rothe*, *Fabri*; ausserordentlicher: *Harl*. Privatdocenten: *Besenbeck*, *Lips*, *Stutzmann*, *Fick*. Sprachenlehrer: *Meynier* und *Fick*.

Halle.

Die im Namen der Universität von dem Prof. der Beredsamkeit, Hn. *Chr. G. Schütz*, ausgefertigte Denkschrift auf den Staatsrath und Generaldirector des öffentl. Unterrichts, *Joh. v. Müller*, führt den Titel: *Memoriam Joannis Mulleri, V. C. Pot. Guestphaliae regis in republ. gerenda consiliarii et institutionis publicae supremi Directoris, civibus commendant Academiae Fridericianae Halensis Cancellarius Rector et Professores* (im Verlag der Waisenhausbuchhandlung, 4 Bog. gr. 4).

Die Verordnung, dass von den Universitäts-Lehrern fernerhin keine der bisherigen Ehrenbenennungen und Titulaturen mehr, sondern bloss der Professortitel gebraucht werden solle, ist auch hier, wie an allen übrigen Universitäten des Königreichs Westphalen, bekannt gemacht worden.

Rinteln.

Am 17 Jul., als dem Stiftungstage der Universität, übertrug Hr. Prof. *Jäger* das bis dahin verwaltete Prorectorat dem Hn. Consistorialrath D. *Wolfrath*, nachdem Ersterer *über den Einfluss der Kometen auf unsere Erde* geredet hatte. Die Rede des Letzteren hatte zum Zweck, auf *einige Mängel in der allgemeinen Volksbildung aller Stände* aufmerksam zu machen. Das bey dieser Gelegenheit von dem abgehenden Prorector verfasste Programm enthält *eine Erläuterung allgemeiner Eigenschaften der quadratischen und höheren Gleichungen* (2 Bog. 4).

Am 14 Sept. ertheilte die juristische Facultät Hn. *Heinrich Wilhelm Conrad Wippermann*, aus dem Lippischen gebürtig, nach rühmlich bestandenem Examen, die Doctorwürde.

Die Vorlesungen haben am 30 Oct., wie gewöhnlich, ihren Anfang genommen.

Würzburg.

Am 19 Aug. disputirte der Candidat der Medicin, Hr. *Mich. Jos. Egenwald*, von Eisleben im Würzburgischen, und erhielt darauf die Doctorwürde. Seine Dissertation handelt: *De catarrho.*

Am 29 Aug. vertheidigte Hr. *Andr. Dorsch* von Würzburg die von ihm geschriebene Abhandlung: *De contumacia in causis civilibus, ejusque effectibus*, nebst auserlesenen Disputirsätzen aus der gesammten Rechtslehre, und ward zum Doctor der Rechte ernannt.

Am 31 Aug. wurde Hr. *Förtsch*, Licentiat der Theologie und Kaplan im Julius-Hospital, welcher, mit Beybehaltung seiner Kaplansstelle, als Privatdocent im theologischen Fache angestellt worden ist, von dem Hn. Prof. und Landes-Directionsrathe *Onymus* zum Doctor der Theologie

promovirt. Bey dieser Feyerlichkeit wurden folgende Fragen aufgeworfen und gelöset. Von dem Promotor: *An legibus Mosaicis aliquid insit, quod obstet, quo minus Judaei in quavis bene ordinata republica omnibus boni civis officiis rite defungantur? An non potius scripta quaedam Veteris Testamenti id praecipiant?* Von dem Promovenden: *Ex quibus caussis, quae quidem rationibus theologicis substant, gens Judaica hactenus ab officiis nonnullis nec non a moribus et cultu vitae civilis alienam quodammodo se exhibuerit?*

Am 20 Sept. vertheidigte Hr. *Phil. Val. Leinicker* von Würzburg die von ihm verfertigte Abhandlung: *De sinu maxillari, ejusdem morbis iisque medendi ratione* (9½ Bog. 4), nebst den angehängten Disputirsätzen, und erhielt hierauf die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie.

Halberstadt.

Zur öffentlichen Prüfung der ersten Classe der Martinischule lud der Rector dieser Schule, Hr. D. *C. G. W. Lehmann*, durch ein Programm ein, welches *Einige Vorworte, als Anfang einer öffentlich zu gebenden Rechenschaft der Lehrer* (20 S. 8), enthält. In dieser kleinen Schrift, welche den Anfang macht, von dem, was seit der Mitte des Oct. 1806 für den Unterricht und die Erziehung der Jugend daselbst geschehen ist, Rechenschaft abzulegen, beschränkt sich der Vf. nur auf die erste Classe. Der Unterricht war theils für die Literaten allein: Lateinisch, Griechisch, Hebräisch; theils für Literaten und Nichtliteraten gemeinschaftlich; deutsche Sprache, Französisch; Religionswissenschaft, Mathematik, Erfahrungsseelenlehre und Logik, Naturwissenschaft, Geographie und Geschichte; theils für die Seminaristen allein: Vorbereitung zum Schullehreramte durch Lehre und praktische Uebungen. Ueberall zeigt sich Zweckmässigkeit in der Lehrart des Vfs., und seines Gehülfen, des Hn. Candidat *Meinecke*; so wie überhaupt in diesen Vorworten manche beherzigenswerthe Bemerkungen über die Lehrmethode der einzelnen Gegenstände mit eingeflochten sind.

Görlitz.

Am hiesigen Gymnasium sind im Schuljahr 1807 bis 1808 folgende Programme erschienen. Hr. Rector M. *Schwarze* schrieb: 1) *De magnetide lapide Theophrasti a recentiorum magnete plane diverso. Comment. Theophr. octava.* Gorl. 1808 (12 S. 4). — 2) *Wie können die Schulen zur Abwendung und Verminderung des durch Feuersbrünste veranlassten Elendes beytragen?* Görl. 1808 (12 S. 4). — Ein Programm vom zweyten Collegen, Hn. *Mauermann*, beantwortet die Frage: *Quantum detrimenti disciplina neglecta pueris educandis afferat?* Gorl. 1808 (8 S. 4). — Zu der *Karl-Gehlerischen* Gedächtnissfeyer und dem damit verbundenen Lob- und Dank-Actus, oder zu der sogenannten Gregorius-Feyerlichkeit, welche beym Schlusse des Jahres 1808, den 30 Dec., gehalten wurde, lud Hr. Conrector M. *Karl Gottlieb Anton* durch ein Programm ein, unter dem Titel: *Philosophische Prüfung der jesuitischen Meinungen über den Eid.* 3tes Programm. Görl. 1808 (1½ Bog. fol.).

Das Programm zu der öffentlichen Prüfung am 20—27 März 1809, vom Hn. Conrector M. *K. G. Anton*, führt den Titel: *Materialien zu einer Geschichte des görlitzer Gymnasiums im 19 Jahrhundert.* 7 Beytrag. Görl. 1809 (15 S. 4). Zufolge dieser Einladungsschrift wurde, wegen der vielen Schulfeyerlichkeiten (das Gymnasium hatte deren jährlich fünf), der *Karl-Gehlerische* Gedächtniss-Actus im J. 1806 mit dem am Schlusse des Jahres gewöhnlichen Gregorius-Actus verbunden. Im so eben verflossenen Schuljahre verlor das Gymnasium zwey geschätzte Lehrer, den verdienten Rector, M. *Schwarze*, welcher am 12 Febr. d. J. mit Tode abging, und den bisherigen ersten Collegen, Hn. *Joh. Gotthelf Neumann*, welcher das Subdiaconat an der dasigen Hauptkirche erhalten hat. Das erledigte Subrectorat wurde, wie wir schon früher erwähnt haben, mit Hn. *Benj. Gotthold Weiske*, vorher Conrector am Lyceum zu Lübben, besetzt. Auch wurde dem bisherigen Schreibemeister, Hn. *Christoph Gottlob Pilz*, wegen der zu grossen Menge der Schüler in Quinta, in dem Candidaten der Theologie, Hn. *Joh. Gotthelf Nikolai*, ein neuer Gehülfe gegeben. Die Zahl der Schüler betrug in Prima 33, in Secunda 18, in Tertia 36, in Quarta 57, und in Quinta 44, zusammen 188.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Der König von Preussen hat bey der neuen Einrichtung der technischen Ober-Baudeputation zu Berlin den Hn. Geheimen Ober-Baurath *Eytelwein* zum vorsitzenden Rath und Ober-Wasserbaudirector für die Marken, Pommern und Preussen, den Hn. Geheimen Ober-Baurath *Rothe* zum Ober-Land- und Wasser-Baudirector für Schlesien, und den Hn. Geheimen Ober-Baurath *Simon* zum Ober-Landbaudirector für die Marken, Pommern und Preussen ernannt; ferner die Erhaltung des Hn Geheimen Ober-Bauraths *Riedel* d. Aelt. in seinen Diensten, ausser Verbindung mit der Ober-Baudirection, befohlen; den Hn. Ober-Finanzrath *Morgenländer* aber, ingleichen die Hnn. Geheimen Ober-Bauräthe *Berson*, *Riedel* d. J. und *van Alten* mit angemessenen Pensionen ihrer Dienste entlassen.

Hr. Hofrath und Prof. *Harles* zu Erlangen ist von der Universität zu Moskau zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Hr. *Benj. Karl Hoyer*, Adjunct in Upsala, ist zum Prof. der Logik und Metaphysik daselbst ernannt worden.

Die beiden bisherigen Erzieher des Kronprinzen *Ferdinand* von Oesterreich, Hr. Hoffecretär *Simon* und Hr. *Riedler*, sind mit einer Pension von 2000 Fl. und mit dem Charakter eines k. k.

Regierungsraths, zur Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit ihren Diensten, entlassen worden. Hr. Hofsecretär *Simon* tritt als Censor zur Hofcensur zurück; Hr. *Riedler* aber, vormals Prof. der Weltgeschichte an der wiener Universität, würde bey der Studien-Hofcommission angestellt. Der Kronprinz erhielt einen Kammerherrn in der Person des Baron *Ehrberg*, der auch die weitere Erziehung des Prinzen leiten sollte; doch blieb ihm in letzterer Rücksicht Hr. *Demeter v. Görög* beygegeben.

Hr. *Friedrich Schlegel*, der sich mit dem General-Intendanten der Armee, Grafen *Stadion*, bey den österreichischen Truppen befindet, hat den Titel und Charakter eines k. k. Hofsecretärs erhalten.

III. Nekrolog.

Am 23 Aug. 1807 starb zu Lund in Schweden der Domprobst und erste Prof. der Theologie D. *Sam. Lemchen* im 88 Jahre seines Alters.

Früher schon hat Schweden den als Redner bekannten Bischof in Linköping M. *Lehnberg*, und den berühmten Juristen *Tengwall*, Prof. der Rechte zu Lund, durch den Tod verloren.

29 Febr. 1808 zu Stockholm der ehemalige Gesandte an verschiedenen Höfen, *Pehr Ol. v. Asp*, bekannt durch viele staatswissenschaftliche Schriften, so wie durch seine Reise in der Levante. Er hat der Universität Upsala in seinem Testament 20000 Thlr. zu Stipendien und 8000 Thlr. zur Vermehrung der akademischen Bibliothek vermacht.

15 März auf dem Präbendehofe Tjerp, unweit Upsala, der Prof. der Theologie, D. *Er. Jon. Almquist*, im 80 Jahre seines Alters.

30 März in Schweden der grosse schwedische Dichter, Graf *Gustav Friedrich Gyllenborg*, im 77 Jahre seines Lebens.

5 Febr. 1809 zu Mezö Tür in Gross-Cumanien der dortige reformirte Prediger *Dan. Ertsei*, ein geschickter und thätiger Seelsorger. Ausser gedruckten Gebeten und Passionsbetrachtungen hat er auch die Geschichte von *Prideaux* in einer ungarischen Uebersetzung handschriftlich hinterlassen.

19 Febr. zu Wien D. *Joh. Adam Smith*, Staabsfeldarzt, Prof. der Pathologie u. s. w. an der Josephs-Akademie, ein geschickter Augen-Arzt, im 50 Jahre seines Alters.

16 May zu Stockholm der Hofkanzler, Baron *Christ. Bogisl. Zibet*, durch mehrere poetische Gelegenheitsschriften und durch seine Censurstreitigkeiten mit Hn. *Adlersparre* bekannt.

21 Aug. zu Wien *Pascal Joseph Ferro*, D. der Medicin, k. k. wirklicher Regierungsrath und Referent im Medicinalwesen von Niederösterreich, im 56 Jahre seines Lebens.

12 Sept. zu Erlangen *Johann Burkhard Geiger*, D. und erster ordentl. Prof. der Rechte an der Universität daselbst, im 67 Jahre seines Alters. Er war Senior der Universität, und starb plötzlich an einem Schlagflusse, nachdem er noch an demselben Tage drey Stunden Collegia gelesen hatte.

Vor Kurzem starb zu Orleans der Maler *Jean Bardin*, Prof. der Zeichenkunst an der dasigen Freyschule und Correspondent des Instituts zu Paris, geb. zu Montbar im Goldküsten-Departement den 31 Oct. 1732.

IV. Neue Erfindungen.

Die von *Gengembre* erfundenen Münzmaschinen, welche nicht nur in Frankreich, sondern auch in Mayland eingeführt waren, wurden seither immer durch Menschenhände in Gang gebracht. Hr. Mechanicus *Morosi* zu Mayland, Inspecteur der Manufacturen des Königreichs Italien, hat so eben einen Mechanismus erfunden, mittelst dessen die wichtigste dieser Maschinen, welche eine immer gleiche Bewegkraft erfodert, das Druckwerk, vom fliessenden Wasser in Bewegung gesetzt wird, welche der Münzer durch zwey Hebel allein zu leiten im Stande ist.

Die neue Orgel zu Chiavari im Königreich Italien, von 54 Registern, ahmt auch Blase- und Saiten-Instrumente so genau nach, dass selbst Kenner getäuscht werden. Sie soll die Stelle eines ganzen Orchesters vertreten können.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Codex Napoleon.
Dargestellt und commentirt
von
F. Lassaulx,
ordentl. Professor des Codex Napoleon an der Facultät der Rechte zu Coblenz.
Erster und zweyter Theil.
Preis für 3 Bände 5 Rthlr. 4 gr. oder 9 fl. 9 kr.

Wenn *französische Rechtsgelehrte* competente Richter eines Werks über *französische Gesetzgebung und Jurisprudenz* sind: so dürfen wir obiges Werk dem Publicum unbedenklich empfehlen. *Le Commentaire le plus complet*, heisst es davon im Moniteur vom 3 October 1809, *qui ait encore paru en langue allemande, est celui de Mr. Lassaulx, qui dans sa qualité de professeur chargé de l'enseignement du Code, a pu mettre dans ses explications des développemens puisés dans tous les matériaux, qui forment la source et le complément de notre droit civil actuel, et dont l'analyse sert de base aux leçons approfondies qui se donnent dans nos facultés. Cet ouvrage, connu aussi avantageusement en France, est d'une grande utilité et sert, ainsi que les annales de la législation de Napoléon publiés*

par le même auteur, à familiariser les Allemands avec l'esprit particulier de nos loix, de notre jurisprudence et de notre droit public. Mit gleichem Lob erwähnen desselben die Verfasser des *Journal du barreau*, 1809. S. 144, 252 und 253, welche am ersten Orte davon sagen: *Nous nous proposons de rendre compte de cet ouvrage dans un de nos prochaines Nos. En attendant, nous dirons, qu'il en, est peu en France, qui puissent y être comparés.*

Der dritte Theil ist unter der Presse, und wird in einigen Monaten erscheinen. Das erste Heft des dritten Bandes der *Annalen der Gesetzgebung Napoleons*, welche mit obigem Werke in einiger Verbindung stehen, wird so eben versendet.

Coblenz, im October 1809.

Pauli et Comp.

Bey *F. J. Ernst* in Quedlinburg ist verlegt, und in allen soliden Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:

Amalia von Biedersinn, oder die unglücklich Liebenden. Neue Auflage. 8. 18 gr.

Auswahl neuer Charaden und Räthsel zur angenehmen Unterhaltung etc. 8. 6 gr.

Kögels erster Unterricht für die Jugend. 2te vermehrte Ausg. 8. 20 gr.

Meinekens, J. H. F., tägliches Handbuch für Prediger und Predigtamts-Candidaten zur leichten Auffindung der Materialien zu ihren Kanzelvorträgen, über die Perikopen, Fastentexte und auserlesene salomonische Sprüche. Nebst Zugabe eines Gedächtnissbuches. 8. 1 Rthlr.

Rosenthal, J. W. H., die neue bürgerliche Processordnung des Königreichs Westphalen für Geschäftsmänner bearbeitet etc. 1r Theil. 8. auf Druckpapier 1 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe auf Schreibpapier 1 Rthlr. 18 gr.

Sammlung vorzüglicher Sinngedichte, Aphorismen und Maximen. 8. 8 gr.

Vergleichungstafel der Franken und Centimen gegen preuss. Courant und Conventions-Geld. 4. 1 gr. 6 pf.

Zanthiers, G. F. von, Erzählungen und Schwänke zur Unterhaltung und zum Zeitvertreibe. Neue verbesserte Aufl. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Ziegenbeins, J. W. H., Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichen Schriftstellern für Deutschlands Töchter, die bey Erlernung der französischen Sprache den Geist bilden und das Herz veredeln wollen. 1r Theil. 8. 18 gr.

Letzteres ist durch mehrere Recensionen schon auf eine solche Art empfohlen, dass es keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Bey *Karl Maucke* in Chemnitz sind in der Michaelis-Messe 1809 folgende neue Bücher erschienen:

Bibliotheca española. Tomo IX.

Auch unter dem Titel:

Novelas Exemplares, de Miguel de Cervantes Saavedra. Tomo III. 8. auf Druckpap. 12 gr. auf Schreibpap. 15 gr.

Théâtre ou choix de drames aisés pour faciliter l'étude de la langue françoise par *J. H. Emmert.* Tome I. Nouv. Edition. 8. 1 Rthlr.

Homeri Ilias, graece et latine, ad praestantissimas editiones accuratissime expressa opera Mr. *Joan. Georg. Hageri.* Vol. II. Editio Nova. 8. 14 gr.

Mit diesen zwey neuen Auflagen sind nun beide Bücher wieder complet zu haben. Ueber den Werth dieser Bücher hat das Publicum dadurch hinlänglich entschieden, dass sie seit einer Reihe von Jahren in vielen gelehrten Schulen mit Nutzen eingeführt sind.

Freunden unterhaltender Lectüre können wir nachstehende interessante Romane empfehlen, welche erst kürzlich erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Langbein, A. F. E., der Sonderling und seine Söhne, Roman, mit Kupf. von *W. Jury.* 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Arnoldi, Wilh., Julius von Werden, ein Roman, mit einem saub. Titelkupf. von *Lowe.* 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Schüppelsche Buchhandlung in Berlin.

II. Druckfehleranzeigen.

Von meiner so gütig aufgenommenen Ausgabe der *Fiabe* des *Gozzi* sind nunmehr das IIte und IIIte und *letzte* Bändchen erschienen, und in allen guten Buchhandlungen für 2 Rthlr. zu haben.

So viele Mühe ich auch auf die Correctur dieses Werks verwandt habe, und mit so grosser Sorgfalt das Verzeichniss der dennoch durch Nachlässigkeit der Druckerey stehen gebliebenen Fehler entworfen ist, hat doch nicht vermieden werden können, dass im *zweyten* Band einige Sinnzerstörende übersehen worden, die ich die Käufer desselben nach dieser Anzeige zu verbessern bitte. Leichtere, von selbst in die Augen fallende, wird jeder billig denkende Sachverständige entschuldigen, der die Schwierigkeiten kennt, die bey dem Wiederabdruck eines Werks in einer fremden Sprache durch deutsche Officinen unvermeidlich sind, und vorzüglich eines Werks, in dem so viele verschiedene Dialekte sich durchkreuzen, als in den dramatischen Gedichten des *Gozzi.*

Die vorerwähnten Fehler sind: B. II. S. 5. Zeile 14 *morassi* statt *morrassi*, S. 53. Z. 2 *assalto* st. *asssalto*, S. 65. Z. 19 *libera* st. *liberarla*, S. 230. Z. 25 *salde* st. *calde*, S. 231. 9 *sua* st. *tua.*

Uebrigens benutze ich diese Gelegenheit, die wirkliche Erscheinung der im Iten B. des *Gozzi* von mir versprochenen Ausgabe des *Numancia* des *Cervantes spanisch* und *deutsch* unter dem Titel: *Taschenbuch für Freunde der Poesie des Südens,* à 18 gr., und eine unter der Presse befindliche des portugiesischen Originals der *Lusiade* des *Camoëns*, die ich nach den vortrefflichsten Hülfsmitteln veranstalte, vorläufig anzuzeigen.

Berlin.

Julius Eduard Hitzig,
Buchhändler.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 78.

DEN 22 NOVEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Schreiben aus Frankfurt an der Oder.

Ein neues freudiges Leben regt sich jetzt auf unserer alten ehrwürdigen Viadriana, und wir dürfen mit Zuversicht hoffen, dass sie sich bald wieder zu einem bedeutenden Range emporschwingen werde. Was auch neuerdings eine als Manuscript gedruckte Flugschrift Ungerechtes und Kränkendes von ihr sagte, und so viel auch in manchen Stücken für sie noch zu wünschen übrig bleibt: so hat sie doch still und geräuschlos sehr viel Treffliches für Wissenschaft und höhere Geistesbildung gethan. Auch die neuzuerrichtende Universität in Berlin, die nach wiederhergestellter Ruhe in Deutschland eröffnet werden soll, wird ihrem inneren Werthe, und vielleicht auch ihrer Frequenz, keinen Abbruch thun. Aeltern, die ihren Söhnen weniger Anreizung zu gefährlichen und kostspieligen Zerstreuungen, einen ruhigen geräuschlosen Aufenthalt und den Genuss einer mit mannichfachen Schönheiten ausgeschmückten Natur wünschen, werden sie lieber dem stillen, bescheidenen Frankfurt, als der stolzen, lärmenden Königsstadt anvertrauen. Man schickt auch in der Regel von Dresden aus die Söhne lieber nach Wittenberg als nach Leipzig, und so gut wie jene beiden sächsischen Universitäten bisher neben einander bestanden und noch bestehn: so wird auch Frankfurt neben Berlin seinen ehrenvollen Wirkungskreis behalten. Oft gedeihet das Gute an einem kleinen Orte, wo alle Kräfte concentrischer wirken, herrlicher und schneller, als an einem grossen Orte, wo die freye, selbstthätige Entwickelung der Kräfte und die schöne Harmonie des Ganzen durch tausend äussere Einwirkungen so oft gestört wird. Von Wittenberg, und nicht von Leipzig, ging die Reformation aus.

Sr. Majestät, der König, wissen auch die Vortheile, die Frankfurt als kleinerer Ort zum Studiren darbietet, zu schätzen, und haben der Universität einen huldreichen Beweis Ihrer Gnade dadurch gegeben, dass Sie ihre jährlichen Einkünfte mit 7000 Thalern erhöhet, und ausserdem noch 300 Thaler zur besseren Einrichtung und Unterhaltung des Klinicums angewiesen haben. Wie viel lässt sich nicht damit zur Besoldung neuer Lehrer und zur Verbesserung der vorhandenen Hülfsanstalten thun!

Die Vorlesungen des Professor *Bredow* werden mit grossem Eifer besucht, und mit Vergnügen bemerkt man unter seinen zahlreichen Zuhörern eine grosse Empfänglichkeit für Ermunterungen zur Deutschheit, zur kräftigen Erhebung über die Schlaffheit und Verzagtheit unserer Zeitgenossen, und zum treuen Festhalten alles dessen, was die Ehre und den Werth der Nation begründet. Diess zeigte sich besonders bey der Rede, die er am Geburtstage des Königs hielt, und worin er der inneren Erschlaffung und dem trägen Mechanismus eines Geschlechts, das die Wissenschaft bloss als etwas Gelerntes und Gesammeltes behandelt, die Kraft der frey gebildeten Wissenschaft und der Begeisterung für die Idee, auch zur Veredlung des Staatsbürgers entgegenstellt.

In der theologischen Facultät ist der Professor *Schultz* aus Halle, der gelehrte, geistreiche und scharfsinnige Bearbeiter des Herodot, als ordentlicher, und der Prediger *Spieker* als ausserordentlicher Professor angestellt, und wir haben die sichere Hoffnung, bald noch einen der berühmtesten Theologen Deutschlands in unserer Mitte zu sehn. — Der als Schriftsteller rühmlich bekannte D. *Solger* hält jetzt philosophische, der D. *Heinke* mathematische, und der D. *Mehring* juristische Vorlesungen. Für die Jurisprudenz, die in den Professoren *Madihn*, *Meister* und *Eichhorn* so berühmte Gelehrte besitzt, erwarten wir noch einen bekannten Lehrer von einer auswärtigen Universität. Auch soll noch ein Mathematiker, Naturhistoriker und Chemiker angestellt werden. Ausser *Schneider* halten noch *Bredow*, *Schultz* und *Solger* philologische Vorlesungen.

Nichts wird verabsäumt, was den häuslichen Fleiss wecken und die Studirenden mit Liebe für ihre Wissenschaft erfüllen kann. Ueberall wird das Praktische so viel als möglich mit der Theorie verbunden. Der Professor *Behrends*, der als Arzt

im thileschen Krankenstift schon immer Gelegenheit hatte, die jungen Mediciner zur Praxis anzuleiten, hat jetzt das Klinicum unter seiner Aufsicht, und diess ist von einem bedeutenden Umfange, da alle hiesigen Hospitäler und Krankenstifte mit demselben vereinigt sind. Auch hält er mit seinen Zuhörern über die Lectüre des Celsus ein Examinatorium, und der D. *Meyer* über eigene lateinische Ausarbeitungen der Studirenden ein Disputatorium. Dergleichen Uebungen finden in allen übrigen Facultäten Statt.

Das theologische Seminarium steht unter der Leitung des Prof. *Muzel*, und der Prof. *Spieker* hat ein pädagogisches Seminarium gestiftet, deren Mitglieder er in der unter seiner Aufsicht stehenden Schule des Waisenhauses zu praktischen Uebungen in der Didaktik anleitet. Auch hat der Prof. *Thilo* (der jetzt zum ordentlichen Professor der Philosophie ernannt ist) schon seit mehreren Jahren eine philosophisch-pädagogische Gesellschaft gegründet, die sich alle acht Tage versammelt und in Ausarbeitungen und freyen Vorträgen übt. Der Prof. *Bredow* hat in seinem Hause wöchentlich ein Concert eingerichtet, woran alle Studenten, die Liebhaber der Musik sind, Antheil nehmen dürfen.

Die hiesige *Gesellschaft der Wissenschaften und Künste*, deren nächster Zweck in der Bildung der akademischen Jugend durch Anreizung zum eigenen Studiren und Nachdenken besteht, versammelt sich monatlich einmal im Hause des jetzigen Präsidenten, des Hn. Prof. *Behrends*. Es ist den Studenten erlaubt, ihren Sitzungen beyzuwohnen, auch eigene Abhandlungen, wenn sie dieselben vorher einem Mitgliede der Gesellschaft zur Durchsicht mitgetheilt haben, vorzulesen. Zur Geburtstagsfeyer des Königs hielt die Gesellschaft in dem grossen akademischen Hörsale eine ausserordentliche Sitzung, worin der Criminalrath *Meister* eine Rede über den Namen *Vater des Vaterlandes* hielt, der Prof. *Weber über den allmählichen Wachsthum und den jetzigen Zustand der deutschen Literatur* sprach, und der D. *Schwarz* eine Abhandlung über die Frugalität vorlas. Die Rede des Hn. CR. *Meister* ist auch im Druck erschienen. (S. Int. Bl. No. 69. S. 596.)

Das redliche Bemühen und der edle Wetteifer der Lehrer hat sich auch den Lernenden mitgetheilt, und der Geist des Fleisses, der Sittsamkeit und der guten Ordnung wird immer einheimischer unter ihnen. Eine Folge davon ist, dass auch die Examinatoria, Disputatoria und die übrigen praktischen Collegia fleissig besucht werden, und dass man von Duellen, Trinkgelagen und anderen Ausbrüchen einer rohen Gemüthsart nichts hört. Die Zahl der Studenten beläuft sich jetzt auf 500.

An die Stelle des verstorbenen Professor *Heynatz* ist der bisherige Conrector D. *Kalau* als Rector des lutherischen, und an die Stelle des sel. *Dettmers* der D. *Friedrich* als Rector des reformirten Gymnasiums erwählt und bestätigt worden. Der bisherige Privatlehrer *Gibelius* ist in des R. *Kalau's* Stelle gerückt.

II. Vermischte Nachrichten.

Vor mehreren Jahren gründete der verst. Kirchenrath *Perschke* zu Weissig am Bober, in Verbindung mit der dortigen Landschule, eine *olivier-pestalozzische* Bildungsanstalt. Belebt von einem hohen Enthusiasmus für die Veredlung des Menschengeschlechts, und unterstützt durch den thätigen Eifer des Hn. Landrath *von Troschke*, brachte er dieses Institut in kurzer Zeit zu einem hohen Grade von Vollkommenheit, und die Lehr- und Zöglinge machten in Allem überraschend schnelle Fortschritte. Leider wurde die aufblühende Anstalt durch den frühen Tod des würdigen Mannes (der sich noch zuletzt durch seine scharfsinnige und gründliche *Orthometrie*, die so eben in der akademischen Buchhandlung zu Frankfurt an der Oder erschienen ist, ein bleibendes Denkmal errichtet hat) so bald verwaiset. Indess der, für alles Gute mit so reiner Liebe erwärmte Landr. *v. Troschke* trug als Patron der Pfarrstelle Sorge, dass das Institut und die Schule in der Person des Hn. *Klette*, einem Schüler und Freunde des sel. *Tillich*, an dessen Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Dessau er auch eine Zeitlang Mitarbeiter gewesen war, wieder einen geschickten und eifrigen Vorsteher erhielt. Er wandte sich in dieser Angelegenheit an das neumärkische Consistorium, welches sein Schreiben der Section des Cultus mittheilte. Hierauf erhielt er von dem Geheimen Staatsrath *von Humboldt*, ein sehr ehrenvolles und aufmunterndes Schreiben, und in Kurzem wird eine nähere Beschreibung von der Einrichtung und von den Lehr- und Erziehungs-Grundsätzen dieser Anstalt erscheinen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Berlin, in der Realschulbuchhandlung: *Hufeland und Himly Journal der praktischen Heilkunde.* 1809. *October.*

Inhalt:

I. Praktische Blicke auf die vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands; von *Hufeland*. (Beschluss.) II. Ueber die Mundfäule, in den Jahren 1806—1809 beobachtet von Dr. *B. Mende* zu Greifswalde. III. Chronisches Erbrechen, durch 10 Monate lang im Magen verhaltene Kirschsteine verursacht. Von *J. H. Kopp*, Professor zu Hanau. IV. Zeit- und Volks-Krankheiten vom Sept. 1806 bis Sept. 1808 in und um Eichstädt. Vom Medicinalrath *Widnmann*. V. Kurze Nachrichten und

Auszüge. 1) Beantwortung der Frage über den hydrophobischen Kranken im Hôtel-Dieu, aus einem Schreiben des Hn. General-Secretär *Tartra* zu Paris an den Herausgeber. 2) Eine neue sehr wirksame Curart des Hypopyon. Aus einem Briefe des Dr. *Brüel* zu Cronstadt. 3) Mittel gegen die Tinea. Von *James Barlou*. 4) Neue Heilart der Hirnwassersucht durch Niesemittel. Von Dr. *Malachi-foot*. 5) Anwendung des Eiweises statt der Gelatina im Wechselfieber, von *Seguin*. 6) Ueber die Wechselfieber dieses Jahres, von *Hufeland*. 7) Ueber die medicinische Anwendung metereologischer Beobachtungen bey Seereisen, von *Peron*. 8) Ueber die Bestandtheile des Aconitum Napellus. Von Dr. *P. A. Steinacher*. Mit diesem Stücke des Journals wird ausgegeben: *Bibliothek der praktischen Heilkunde*. XXII Band, IV Stück. Inhalt: Dr. *C. C. F. Jäger* über die Natur und Behandlung der krankhaften Schwäche des menschlichen Organismus. Stuttgardt.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Als Fortsetzung erschien so eben:

Encyklopädie der gesammten Chemie, abgefasst von *Friederich Hildebrandt*. Zweyter Theil. *Praxis*. Funzehntes Heft. (Preis 1 fl. rhein. oder 16 gr.)

Dieses Heft enthält die Gewinnung, Zubereitung und Reinigung der brennbaren Stoffe. I. *Schwefel*. II. *Phosphor*. III. *Kohle*. IV. *Oele*. V. *Harze*. VI. *Zucker*. VII. *Alkohol*. VIII. Stoffe, welche aus jenen künstlich zubereitet werden: 1) *Naphthen*. 2) *Essenzen* u. s. w. 3) *Schiesspulver*. 4) *Pyrophorus*. 5) *Seifen*. 6) *Salben* und *Pflaster*. 7) *Firnisse*.

Die neue Ausgabe des *ersten* Hefts, welches die Grundlage der chemischen Theorie enthält, und dessen Umarbeitung die neueren Entdeckungen und Ansichten nöthig gemacht haben, ist schon in voriger Michaelismesse erschienen.

Uebrigens werden die neuesten Entdeckungen in einem Supplementhefte nachgeliefert, so bald das noch übrige letzte Heft nächstens erschienen seyn wird.

Erlangen, den 15 October 1809.

Walthersche Kunst- und Buch-Handlung.

Bey *L. A. C. Hesse*, Buchhändler in Amsterdam, Rokin No. 45, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen:

Autores graeci Tomus I continens: Anacreontis et Sapphus reliquias ad fidem optimarum editionum recensitas a *J. H. van Reenen*. 8. 20 gr.

Idem in 4. *Velin-Papier* 6 Rthlr. 16 gr.

Horatii, Q. Flacci, opera. 8. *in usum scholarum*. 1 Rthlr.

Pindari, Thebani, epitome Iliados Homericae. Recensuit et cum notis *Th. van Kooten* edidit, suasque animadversiones adjecit *H. Weytingh*. gr 8. 2 Rthlr.

Virgilii, P., Maronis opera. 8. *in usum scholarum*. 1 Rthlr. 6 gr.

Le petit *Cercle*, ou le Compagnon amusant. 12. 2 Volumes *avec 2 gravures*. 1 Rthlr.

Tableau d'Amsterdam et de ses environs etc. 8. *2de édition avec 8 planches*. 1 Rthlr. 12 gr.

Le Voyageur en Hollande. 8. *2de édition avec un atlas de 19 Cartes*. 1 Rthlr. 20 gr.

La Muse maçonne, ou recueil de chansons maçonniques. 8. *avec 1 gravure*. 1 Rthlr. 8 gr.

Eleusine. Recueil de chansons à l'usage des Loges d'adoption (Loges des Dames). 12. *avec 1 gravure*. rélié et en étui. 12 gr.

Anzeige eines wichtigen und jetzt vorzüglich interessanten Werkes:

Geist
der merkwürdigsten Bündnisse und Friedensschlüsse des 18ten und 19ten Jahrhunderts,
in
besonderer Rücksicht auf die Theilnahme des deutschen Reichs etc.
Dargestellt von
Christian Daniel Voss.
7 Bände.
Die ersten 5 Bände enthalten das 18te, und die zwey letzten das 19te Jahrhundert.

Der rühmlich bekannte Verfasser hat sich bemüht, in diesem Werke den Wünschen und Bedürfnissen der Geschichtsfreunde dadurch zu begegnen, dass er diese Gegenstände nicht nur ihrem wesentlichen Inhalte, sondern auch ihrer Verkettung und Verbindung nach, als Reihenfolge gleichartiger Begebenheiten und als Ursache und Wirkung unter eine leichte und vollständige Uebersicht gestellt hat.

Der Preis des completten Werkes, 7 Bände, ist 10 Rthlr. 4 gr. auf Schreibpap., und 15 Rthlr. auf Velinpap. Es ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Durch: — *Wilhelm Heinsius* in Gera.

Deutsche Bürgertugend, in einer Reihe unterhaltender und lehrreicher Erzählungen. 8. Leipzig, in *Joachim's* Buchhandlung. Preis 10 gr.

Diese Sammlung schöner Handlungen, kurzer Charakterschilderungen und Lebensbeschreibungen achtungswerther deutscher Bürger hat den Zweck, deutschen Bürgern eine Unterhaltung zu gewähren, die geeignet ist, auf ihre sittliche Veredlung einzuwirken, und sie zur Nachahmung derjenigen tugendhaften Personen und edlen Handlungen aufzumuntern, von denen hier erzählt wird. Der Inhalt ist: 1) Uneigennützigkeit. — 2) Heldenmuth. — 3) Dankbarkeit. — 4) Arbeitsamkeit. — 5) Treue und Liebe gegen König und Vaterland. — 6) Grossmuth. — 7) Edelmuth. — 8) Menschenliebe. — 9) Wohlthätigkeit. — 10) Liebe zum Könige auch in Noth und Elend. — 11) Der Patriot Nettelbeck zu

Colberg. — 12) Edle Gesinnungen der Armuth. — 13) Thätiges Mitleiden. — 14) Der grossmüthige Schlächter. — 15) Ehrlichkeit. — 16) Sorge für das Wohl Anderer. A. Ein Bürger in Wien. B. Meister Unglaube in Lebus. — 17) Freundschaft in der Noth. — 18) Selbstverläugnung aus Menschenliebe. — 19) Unterthanentreue. — 20) Bruderliebe. — 21) Der Kaufmann Böhm in Wien. — 22) Pflichtgefühl. — 23) Der dankbare Unterthan. — 24) Patriotische Aufmerksamkeit. — 25) Erwerbsfleiss. — 26) Mitbürgersinn. — 27) Wohlthätige Anwendung des selbst erworbenen Reichthums. — 28) Redlichkeit bey Armuth. — 29) Ich bin ein deutscher Bürger. — 30) Heldentod aus Menschenliebe. — 31) Hülfleistung in der Noth. — 32) Wohlthätigkeit eines armen Handwerksburschen. — 33) Vertrauen auf Gott im Leiden. — 34) Treue Freundschaft. — 35) Würdige Verehrung des Landesvaters. — 36) Industrie und Gemeinnützlichkeit. — 37) Lebensbeschreibung eines achtungswerthen Bürgers. — 38) Der redliche Tischler. — 39) Gatten- und Kinder-Liebe. — 40) Barmherzigkeit.

Zur Michaelismesse ist in der *Klügerschen* Buchhandlung zu Rudolstadt erschienen, und bereits an alle soliden Buchhandlungen versendet worden:

Breithaupt Feilhauermaschine, womit ein Kind die feinsten Feilen aller Arten in einer sehr kurzen Zeit verfertigen kann, welche England den Deutschen nicht zukommen läfst, in 8, mit einem Kupfer. 9 gr.

Busch Almanach der Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufacturen und Handwerken, enthaltend die neuesten Erfindungen und Entdeckungen von Ostern 1808 bis Ostern 1809, in 8, mit 4 Kupfern. 14r Jahrgang. 2 Rthlr. 20 gr. Auch unter dem Titel: *Busch neuer Almanach etc.* 2r Jahrgang.

III. Neue Musikalien.

Dem von allen Kennern und gebildeten Freunden der Tonkunst empfundenen Mangel an neuen, vorzüglichen *grossen Cantaten* für Concerte entgegenzukommen, ist so eben in unserem Verlage in vollständiger Partitur erschienen:

Die Macht der Töne
grosse Cantate, nach Drydens Alexanders-Fest, in Musik gesetzt
von
Herrn Capellmeister Winter,
mit italiänischem und deutschem Texte.
Preis 6 Thlr. (11 fl. rhein.)

Dieses Werk, vielleicht das trefflichste dieses berühmten Meisters, kann in seinem Plan gewissermassen als ein Seitenstück zu dem rühmlich bekannten älteren *Lob der Musik* von *Meissner* und *Schuster* angesehen werden; nur dass hier der Künstler, wie es die jetzige Höhe der Ausbildung für Musik verlangt, tiefer und mächtiger in die Saiten griff, und auch einer Bravoursängerin mehr Gelegenheit gab, zu glänzen. Noch ist diese Cantate nur in London, München, Berlin und Leipzig, und überall mit grösstem Beyfall gehört worden, so dass sie, wo man sie einmal kennen gelernet hat, zu einem Lieblingswerk des Publicums geworden ist, worüber wir uns auf alle öffentlichen Blätter, welche davon gesprochen haben, beziehen. Der deutsche Text ist von dem beliebten Dichter, Hn. Dr. *Schreiber*. Der Preis ist wohlfeiler angesetzt, als man eine gute Abschrift erhalten könnte.

Ausserdem empfehlen wir der Aufmerksamkeit der Concert-Anstalten folgende neue, für das Orchester geschriebene, Werke unseres Verlags:

Haydn, J., Motette: Des Staubes eitle Sorgen. Partitur.
— — der Versöhnungstod. Cantate für 4 Singstimmen. (6 Adagio's aus Quartetten.) Partitur.
Jenisch das Gebet Christi, von *Witschel*. Für 4 Singstimmen. Partitur.
Mozart Oper: Titus, ital. und deutsch. Partitur.
Beethoven Sinfonie, No. 5.
— — Sinfonie pastorale, No. 6.
Tomascheck Sinfonie. Op. 19.
Pär, F., Sinfonie.
Winter Ouverture de Proserpine.
— — do. Calypso.
Pär, F. do. Ginevra.
— — do. Sargino.
— — do. Numa Pompilius.
— — do. Mines de Pologne.
— — do. No. 5.
Mozart (Sohn), Concert für das Pianoforte.
Steibelt, D., 3s, 4s und 5s Concert für's Pianoforte.
Dressler Concert für die Flöte.
Hugot 3s, 4s, 5s, 6s und letztes Concert für die Flöte.
Lafont 2s und 3s Concert für die Violine.
Campagnoli Concert für die Violine.
Lefevre 4s und 6s Concert für die Clarinette.
Riotte Concert für die Clarinette.
Fischer, M. G., Concert für das Fagot.
Beethoven Sinfonie Pastorale en Sestetto p. 2 V. 2 Vla et 2 B.
— — Sestetto p. 2 Cl. 2 Cors und 2 Fagotts. Orig.

Breitkopf und Härtel in Leipzig.

IV. Manuscripten-Verkauf.

a) Ein Manuscript über die italiänisch-römische Geschichte, aus guten Quellen gesammelt, compres und leserlich geschrieben, mit 1 Plane von der alten und neuen Stadt Rom. 5 Halbfrzb. in 4 für 8 Rthlr.

b) Ein Manuscript über ital. röm. Merkwürdigkeiten überhaupt und der alten Stadt Rom besonders, mit 4 Planen. 1 Halbfrzb. in 4 für 3 Rthlr.

Man wende sich deshalb in frankirten Briefen an M. *Nikolai* in Leipzig im rothen Collegio.

INTELLIGENZBLATT
der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 79.

DEN 2 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die Besorger des *monnikhoffschen Legats* zu Amsterdam haben auf ihre für dieses Jahr aufgestellte Preisfrage über die *Hernies inquinales compliquées* eine einzige Abhandlung erhalten, welche diese Frage nicht befriedigend beantwortet hatte, und daher des Preises nicht für würdig erkannt wurde. Sie haben daher diese Frage für das Jahr 1811 in folgenden Ausdrücken von neuem aufgegeben: *Parmi les Tumeurs aux aines et dans les Bourses (scrotum), on en trouve, qui anciennement ont été rangées au nombre des Hernies, mais qui depuis, à bon droit, ont été nommées Hernies fausses, lesquelles, en accompagnant les véritables Descentes des Visceres du basventre, les rendent compliquées, et, en cas d'incarceration, assujetissent les opérations à plus de difficultés et de risques: on demande: 1) Quelle est la structure et l'état naturel des parties sujettes à ces accidents, et quelles en sont les dégénérations, qui produisent ces Tumeurs? — 2) A quels indices caractéristiques peut-on les distinguer des véritables Hernies inquinales et crurales, et des Hernies compliquées? — 3) Quelles sont les causes directes et accessoires qui les produisent; et quelles sont les raisons de leur accroisement plus ou moins rapide en circonférence, consistance et pesanteur? — 4) Quelles de ces Tumeurs sont susceptibles d'être resolues; et quelles exigent une opération, ou bien l'exstirpation de la partie dégénérée; sous quelles conditions ce dernier remède est-il admissible, ou quelles circonstances le défendent? — 5) Quelles observations de l'Auteur même, ou décrites ailleurs, peuvent servir d'exemples, et viennent à l'appui des préceptes systématiques de l'Art, et en font un guide sûr pour les Chirurgiens moins experts?* — Zugleich erinnern sie an die für das Jahr 1810 aufgegebene Preisfrage, welche wir in unserem Intell. Bl. No. 12. S. 89 d. J. schon mitgetheilt haben. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, 300 holl. Gulden an Werth. Die Abhandlungen müssen lateinisch, französisch, holländisch oder deutsch, jedoch mit lateinischen Lettern deutlich geschrieben, und mit versiegeltem Namen und Devise vor dem 1 März jedes Jahres an Hn. *A. Bonn*, Prof. der Anatomie und Chirurgie am Athenäum illustre, oder an Hn. *F. E. Willet*, Doctor der Medicin, zu Amsterdam frey eingesandt werden.

Die *literarische Gesellschaft zu Leyden* hatte im vorigen Jahre eine goldene Medaille als Preis für die beste poetische Lobschrift auf *Spinoza* ausgesetzt; es ist aber kein befriedigender Versuch darüber eingegangen. Die Gesellschaft hat nun auch einen Preis für die beste poetische Lobschrift auf *Boerhave* und *Erasmus* ausgesetzt.

II. Alterthümer.

Das eugenianische Museum zu Mayland ist mit 8 neuen Stücken bereichert worden, welche bey den Nachgrabungen zu Aquileja gefunden worden sind. Es befanden sich darunter zwey marmorne Büsten, die sich besonders durch die Schönheit der Gewänder auszeichnen; eine marmorne Statue ohne Kopf; ein Arm mit Armbändern, in der Hand ein Instrument haltend, dessen man sich bey den Opfern bediente u. s. w.

Schon im vorigen Jahre, als der Senator *Lucian Bonaparte*, dessen schöne Villa bey Frascati, Ruffinella genannt, an die Höhe grenzt, wo ehemals Tusculum lag, um den oberen Theil seiner Besitzung einen tiefen Graben ziehen liess, wurden mehrere alte Geräthschaften, Waffen und eine Menge Todtenköpfe gefunden, die sich in dem trockenen vulcanischen Boden ungewöhnlich gut conservirt hatten. In diesem Jahre waren die Arbeiter so glücklich, den Rumpf einer Statue, und beym weiteren Graben auch die Arme und den Kopf zu finden. Die lateinische Unterschrift nennt den Namen eines Consuls. *Lucian Bonaparte* liess jedem der Arbeiter, deren 50 waren, einen Scudo auszahlen. Seitdem ist eine zweyte Statue, eine Matrone, gefunden worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Hr. *Seidelmann*, einer der besten Künstler zu Dresden, reiset nach Russland ab, wohin er von dem Kaiser berufen worden, um die schönen Co-

pieen der Meisterwerke der dresdener Gallerie zu repariren, welche er für diesen Souverain gemacht hat, und die unterwegs beschädigt worden sind.

Am 20 Sept. d. J. wurde zu Thorn der Grundstein zu dem Monumente auf *Copernicus* mit grosser Feyerlichkeit gelegt. Das Haus, worin er im J. 1473 daselbst geboren wurde, steht noch.

Spenglers Gemäldesammlung zu Kopenhagen, welche grossentheils Kunstwerke von grossen Meistern enthält, bleibt nicht in Dänemark. Hr. *Liotard* aus Genf, der Sohn des berühmten Malers, der sich gegenwärtig zu Amsterdam niedergelassen hat, und sich in Geschäften zu Kopenhagen befand, benutzte die Gelegenheit, dieselbe zur Bereicherung seiner Gemäldegallerie um einen mässigen Preis zu kaufen.

Nachdem durch ein Decret des Königs von Spanien die Mönchsorden aufgehoben worden sind: so wird die königliche Bibliothek zu Madrid in das Local des Klosters der Dreyeinigkeit verlegt, und alle Bibliotheken der aufgehobenen Klöster werden mit derselben vereinigt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Erstes bis viertes Toiletten-Geschenk für Damen.

Sicher kann man nichts Schöneres und Nützlicheres zugleich als Literatur für das schöne Geschlecht finden. Die besten und thätigsten Buchhandlungen sind damit, um die dabey bemerkten verminderten Preise, versehen, als:

Erstes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 17 Kupfertafeln und 8 Musikblättern. kl. 4. geb. Zweyte verbesserte Auflage. 2 Thlr.

Zweytes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl. 4. geb. 3 Thlr.

Drittes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl. 4. geb. 2 Thlr. 12 gr.

Viertes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 12 Kupfertafeln und 5 Musikblättern. kl. 4. geb. 1 Thlr. 12 gr.

Nach dem ausserordentlichen Beyfall, den das erste und zweyte Toilettengeschenk gefunden hat, ist die Anzahl der Besitzerinnen, welchen noch das Dritte und Vierte mangelt, sehr gross, und der Verleger hofft, dass es diesen nachgeliefert wird.

Für diejenigen, welche es noch nicht kennen, sey die Versicherung, dass das Innere und Aeussere in jeder Rücksicht schön ist; *Bildung zum schöneren weiblichen Leben, Zeichenkunst und Malerey, Tanzkunst, Musik, Anzug, Lectüre, weibliche Kunstbeschäftigungen im Stricken, Nähen und Sticken, Blumenzeichnen u. s. w.; häusliche Oekonomie, Zimmerverzierungen, Kochkunst, Regeln zur Erhaltung und Vervollkommnung der weiblichen Schönheit u. s. w.*, machen die Gegenstände seines Inhalts aus. Die bedeutende Anzahl Kupfer dazu ist werthvoll, sie sind sämmtlich mit höchstem Fleiss gearbeitet.

In Wahrheit sind also diese vier Bücher das schönste, geschmackvollste und passendste literarische Geschenk für Damen. *Georg Voss.*

In allen Buchhandlungen ist nun wieder folgendes Werk zu erhalten:

Moralische Gemälde für die Jugend, von *J. Glatz.* 2 Theile. kl. 4. Mit den Porträts von *Salzmann* und *Guts Muths*, und sechs schönen Kupfern von *Penzel* und *Arndt*. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bey *Georg Voss*. Preis 3 Thlr. 8 gr.

Die Bemerkung, dass unter der immer grösser werdenden Fluth von Kinder- und Jugend-Schriften doch das Bessere den verdienten Beyfall und Vorzug erhält, macht Freude; den Beweis davon giebt dieses schöne Buch in seiner baldigen neuen Auflage, welches, von diesem Verfasser bearbeitet, die vollgültigste Empfehlung für dasselbe ist. Der Verleger hat, wie er gewohnt ist, dabey für das Aeussere redlich gesorgt; die acht Kupfer sind keine gewöhnlichen Bilder, sondern wirklich schön.

Zeichenbuch für die Jugend.

In allen Buchhandlungen ist von neuem zu erhalten:

Elementar-Unterricht im Zeichnen mit freyer Hand, von D. *Heinrich Rockstroh*. Mit 20 Kupfertafeln. Preis 18 gr. Leipzig, bey *Georg Voss*.

Vorzugsweise eignet sich dieses kleine nützliche Werk als Geschenk für junge Leute, welche damit auf das angenehmste beschäftigt werden können. Nach dem Urtheil einsichtsvoller Männer ist dieser Elementar-Unterricht ein sicheres und leichtes Mittel, nützliche Versuche im Zeichnen zu machen, und es in dieser vortrefflichen Kunst bald zu dem Grade der Vollkommenheit zu bringen, bey welchem Auge und Hand, so wie der Sinn für schöne und gefällige Formen, wohl geübt sind.

Der Verleger hat, in der gewissen Erwartung, dass dieses Buch allgemein eingeführt wird, den Preis davon niedrig gesetzt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fabeln für Kinder.

Aesopische Fabeln mit Anwendungen. Zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Kinder. Von *Andreas Wilke*. Leipzig, bey *Georg Voss*. Preis 12 gr.

Lessing, und besonders *Herder*, verspricht erst dann den Kindern Nutzen und Vergnügen von der äsopischen Fabel, wenn der Lehrer Anleitung giebt, die Dichtung mit einer bekannten Lage im wirklichen Leben zu vergleichen, und auf einen geschehenen, oder doch als geschehen angenommenen Fall anzuwenden. Der Verfasser hat diesen Rath befolgt, da in *keiner* der bis jetzt erschienenen Sammlungen äsopischer Fabeln darauf Rücksicht genommen ist.

Mit diesem Vorzug begleitet, darf diese Sammlung um so mehr und allgemeiner der Auszeichnung versichert seyn, um Kindern damit ein nützliches und angenehmes Geschenk zu machen.

Die neue merkwürdige französische Sprachlehre unter dem Titel:

Kunst in zwey Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Prediger *C. L. Kästner*. Dritte Auflage. Preis 18 gr. Leipzig, bey *Georg Voss*,

ist von neuem in allen Buchhandlungen zu haben. Der geschätzte Herr Verfasser, berühmt durch seine *Gedächtnisskunst*, hat in dieser Sprachlehre gezeigt, wie so oft ein einziges Zeichen, das sich dem Gedächtniss so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Particips, in eine kurze einzige zusammengefasst sind, und wo die in anderen Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 14 Seiten, so vollständig als in jeder anderen Grammatik, vorgetragen ist.

Spiele für die Jugend, welche bey *Georg Voss* in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Der Kampf mit den Riesen. Ein neues Spiel, illum. 12 gr.

Pomona. Ein neues Spiel, illuminirt 16 gr.

Die Wege des Lebens; oder was willst du werden? Ein encyklopädisches Spiel für die Jugend. Mit einer Bildertafel und historischen Erläuterung derselben. 18 gr.

Der Wald. Ein Spiel für Kinder, illuminirt. 12 gr.

In allen Buchhandlungen ist jetzt von neuem zu haben:

Elementar- und Lese-Buch für Kinder, nebst Darstellung einer erprobten und leichten Lesemethode von *M. L. Köhnke*, mit 12 fein gestochenen Kupfern und Titel-Vignette. Leipzig, bey *Georg Voss*. Preis 1 Thlr. 8 gr.

Es vertritt dieses Buch, welches sich durch seinen leichten und natürlichen Uebergang vom Leichten zum Schweren auszeichnet, nicht nur die Stelle der Fibel beym Elementarunterricht im Lesen; sondern es ersetzt auch durch seinen reichhaltigen Stoff zu Verstandesübungen verschiedener Art, so wie zu einem ausgedehnten Unterricht in der Orthographie, leichter Stylbildung, Moral, Naturlehre, Geographie etc. in Einem concentrirt, die Hülfsmittel, welche selbst der Erste Unterricht bisher oft nöthig machte. Etwas zur Empfehlung eines solchen Buchs zu sagen, hiesse dem Verfasser zu nahe treten, welcher dem Publicum als praktischer Pädagog schon vortheilhaft genug bekannt ist.

Anzeige für Chemiker und Pharmaceutiker.

Um dem Wunsche des Publicums zu entsprechen, und ein Werk gemeinnütziger zu machen, dessen Werth bereits in mehreren Recensionen so laut anerkannt ist, haben wir uns entschlossen,

Bourguets chemisches Handwörterbuch, nach den neuesten Entdeckungen entworfen und fortgesetzt von D. *J. B. Richter*, nebst einer Vorrede vom Herrn Geh. Rath *Hermbstädt*, 6 Bände nebst Supplementen, welches bisher 8 Rthlr. 8 gr. ord. kostete, für 5 *Rthlr. 12 gr. ord.* (auch einzeln jeden Band à 20 gr. und die Supplemente à 12 gr.) zu erlassen, und es kann für diesen Preis durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden. Dieser herabgesetzte Preis findet jedoch nur bis Neujahr 1810 Statt, und es tritt alsdann der vorige Ladenpreis wieder ein.

Berlin, im October 1809.

Schüppelsche Buchhandlung.

Weihnachts-Geschenk.

Wer seinen Kindern ein Geschenk von reellem, bleibendem Werthe geben will, dem ist sehr zu empfehlen:

Naturhistorisches Kupferwerk
nach Büffon bearbeitet
von *Ferdinand Seidel.*

Dieses Buch ist mit 176 Quart-Platten aus Büffons Naturgeschichte ausgestattet, und der Verfasser hat in einem erklärenden, nach einem praktischen Systeme geordneten Texte, die reiche büffonsche Darstellung sowohl für Kinder unterrichtend und unterhaltend, als auch für erwachsene Liebhaber der Naturgeschichte anziehend und werthvoll gemacht.

Der Verkaufs-Preis dieses Werkes in halb engl. Einband war bisher 5 Rthlr. 12 gr. Ein sehr geringer Preis in Hinsicht der grossen Menge von Kupferplatten. Um indess die Anschaffung in den jetzigen theuern Zeiten noch mehr zu erleichtern, soll der Verkaufs-Preis bis Ostern 1810 auf 3 Rthlr. 8 gr. verringert werden. Auch erhält der Einsender des baaren Betrags von 5 Exempl. das 6te frey, sobald sich derselbe unmittelbar an die Verlagshandlung wendet. Gera, im October 1809. *Wilhelm Heinsius.*

Botanische Anzeige.

Von des Herrn Professor Dr. *Karl Ludwig*

Willdenow's Anleitung zum Selbststudium der Botanik, ein Handbuch zu Vorlesungen, ist so eben eine *zweyte*, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte, mit neuen Kupfern versehene, Ausgabe auf sehr schönes Post-Druckpapier in gr. 8 gedruckt, bey mir erschienen, welches ich den Liebhabern hiedurch bekannt mache. Berlin, am 24 October 1809.

Ferdinand Oehmigke der Aeltere.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Rheinisches Taschenbuch
für das Jahr 1810
mit Kupfern und Steinabdrücken.
Auch unter dem Titel:
Grossherzoglich hessischer Hofkalender
für das Jahr 1810.
Darmstadt, bey *C. W. Leske*.
Leipzig, bey *J. G. Mittler*.
In schönem Einband à 1 Rthlr. 12 gr.
oder 2 fl. 42 kr.
In Marroquin als Portefeuille 2 Rthlr. 12 gr.
oder 4 fl. 30 kr.

Für Freunde unterhaltender Lectüre ist erschienen:

Honorinens Abentheuer. Nach dem Französischen vom Verfasser der romantischen Gemälde der Vorwelt. 2 Bde. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 1 Rthlr. 12 gr.

Wer sich wohlthätig zu zerstreuen wünscht, dem dürfen wir diesen Roman als ein sehr zweckmässiges Mittel dazu empfehlen. Ein rasch fortschreitender Gang der Erzählung und eine Menge der sonderbarsten Ereignisse werden gewiss die Imagination jedes Lesers auf die angenehmste Weise beschäftigen.

Literarische Notiz.

Wer in einer Zeit, wie die gegenwärtige ist, seinen Mitbrüdern auch nur einige Stunden erheitert, und wenn er sie auch nicht in eine schönere Welt durch den Zauber seiner Phantasie erhebt, sie dennoch die wirkliche, deren Beschauung sie sich nicht freudig überlassen können, vergessen macht, verdient den lebhaftesten Dank. Diesen Dank hat sich so eben ein gebildeter Geist erworben, der in einem Büchelchen unter dem Titel: *Georg*, ein kleiner Roman nach zwölf gegebenen Worten. 8. Leipzig, in *Joachims* Buchhandlung. Preis 16 gr., dem Publicum eine wahrhaft erheiternde Unterhaltung anbietet. Man sieht aus dem Titel, auf welche Weise der Verf. in der Erfindung vorzüglich beschränkt war; indessen muss man gestehen, dass er dieses Hinderniss recht glücklich besiegt hat, wodurch für den Leser eine neue Unterhaltung entsteht. Der Styl sowohl als auch die ganze Behandlung der Fabel verrathen eine edle Richtung des Gemüths, einen fein gebildeten Verstand und ein Herz, das für das Gute und Wahre lebhaft schlägt. Die hie und da nach Thümmels Weise angebrachten Verse zeigen von viel Fertigkeit in der Behandlung dieser Darstellungsform.

M.

II. Vermischte Anzeigen.

Bücherverloosungs-Institut.

Nachdem der sehnlich erwünschte Friede zurückgekehrt ist, darf man zwar hoffen, dass auch die Literatur wieder fröhlicher aufblühen werde; allein lange noch werden diejenigen, welche sich für Literatur interessiren, die drückenden Folgen des Krieges, der so manches Privatmannes Wohlstand zerstörte, empfinden. Wie viele wackere Schulmänner, wie viele thätige Universitätslehrer, werden, durch diese Folgen auf das Nothwendigste beschränkt, von dem Ankauf kostspieliger Werke abgehalten, durch deren Studium sie in ihrem Fache gerne vorwärts schreiten möchten! Wie mancher Geschäftsmann, welcher, nächst seinem Berufe, noch den Wissenschaften lebte, muss aus gleicher Ursache auf das weitere Fortstudiren Verzicht leisten! Denn nicht überall sind reiche Bibliotheken in der Nähe, welche die Privatbedürfnisse aus öffentlichem Fonds befriedigen. Unter diesen Zeitumständen darf gewiss eine Anstalt, welche auf eine leichte und wohlfeile Art die besten Bücher jedes Faches den Interessenten nach eigener Auswahl in die Hände liefert, auf Beyfall und Unterstützung gegründete Ansprüche machen. Eine solche Anstalt ist allhier in Jena unter der Firma Bücherverloosungs-Institut schon seit 4 Jahren eröffnet, und, der ungünstigen Zeiten und mancher äusserer Hemmung ungeachtet, mit Beharrlichkeit und glücklichem Erfolg fortgesetzt worden. Diese, nach einem sehr guten und reellen Plan eingerichtete Bücherverloosung, welche den 19 Febr. 1810 wieder ihren Anfang nimmt, bietet Jedem, welchem ein nur etwas glückliches Loos trifft, Gelegenheit dar, nach eigener Neigung das für sein Fach und Bedürfniss passende Buch zu wählen. Sie ist nicht auf einen bestimmten Katalog und eine gewisse Anzahl von Büchern beschränkt; sondern jedes Werk, in jeder Wissenschaft und Kunst, welches der Theilnehmer wünscht, wird sofort, als Ausbeute dieser Bücherverloosung, verschafft und gesandt. Wer möchte einem so nützlichen Unternehmen nicht lange ungestörte Fortdauer wünschen!

Von einem Unpartheyischen.

III. Erklärung.

Für diejenigen, welche die Recension der *Divina Comoedia* (Jen. A. L. Z. 1809. No. 18) und die Beantwortung der *böckhischen Bemerkung* (Intelligenzbl. No. 48) noch im Andenken haben, erkläre ich — durch ein Zusammentreffen von Umständen veranlasst — dass ich weder von dieser noch von jener der Verfasser bin.

Heidelberg, den 1 November 1809.

Professor *Voss.*

689

INTELLIGENZBLATT

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 80.

Den 6 December 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Ansbach.

Am 12 Oct. feyerte die neu organisirte Studienanstalt in *Ansbach* das königl. Namensfest. Nach dem stiftskirchlichen Frühgottesdienste, der unter Paradirung des schönen Bürgermilitärs begonnen hatte, versammelten sich, unter der Leitung des Generalkreiscommissärs *von Thürheim*, die sämmtlichen Lehrer und Schüler der Studienanstalt in dem grossen Schlosssale, worin nach einer passenden Musik der Progymnasiallehrer, Hr. M. *Hofmann*, in einer deutschen Rede: *Die wissenschaftliche Cultur des mittleren und neueren Zeitalters*, verglich, und hierauf der bisherige Conrector, Hr. M. *Schäfer*, als Rectoratsverweser (seit *Fabers* Tod!) unter die würdigsten Schüler Preisbücher und Diplome vertheilte. Der allerwürdigste Schüler aus der Oberclasse, mit Namen *Hofmann*, ein Schmiedssohn aus Kadolzburg, erhielt aus der Hand des anwesenden General-Kreiscommissärs eine silberne Preismedaille (8 Fl. 48 kr. werth) mit dem Brustbilde des Königs und mit der Umschrift: *Haec studia adolescentiam alunt.* So schloss sich alsdann diese ganze Feyerlichkeit, zu welcher der Oberprimärlehrer, Hr. M. *Faber* (des verst. Rectors *Faber* älterer Sohn), durch ein deutsches Programm: *Von dem Verhältnisse des Staats zur Erziehung*, das gebildete Publicum eingeladen hatte.

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

(*Aus Br. v. Heidelberg.*) Die seitherigen ausserordentlichen Professoren zu Heidelberg, Hr. *Ph. C. Marheinike*, Hr. *Wilh. Martin Leberecht de Wette* und Hr. *Joh. Heinr. Voss* sind, mit einer jährlichen Gehaltszulage von 300 fl., zu ordentlichen Professoren ernannt worden; Hr. Prof. *Creuzer* aber ist von seiner Lehrstelle in Leiden schon zurück gekommen, und befindet sich wieder bey uns.

Eben so hat auch der ausserordentliche Prof. der Medicin, Hr. *Loos*, eine ordentliche Professur; der ausserordentliche Prof. der Cameralwissenschaften, Hr. *Eschenmayer*, eine Gehaltserhöhung von 300 Gulden, und der bisherige ausserordentliche Prof. der Medicin, Hr. *Heger*, der bis jetzt noch keinen Gehalt hatte, eine Besoldung von 300 Gulden erhalten.

Unter den Professoren der aufgelösten Universität zu Altdorf ist Hr. D. *Siebenkees* als Prof. der allgemeinen Literargeschichte und als Bibliothekar an die Universität Landshut, Hr. Prof. *Späth* aber als Lehrer der Mathematik an das Lyceum zu München versetzt worden. Sie sollen ihre Stellen unverzüglich antreten.

Der, jetzt in Bordesholm unweit Kiel privatisirende, Hr. D. und Prof. *Thiess* hat, zufolge einer, bey seinem König am 20 Oct. gehabten, Privataudienz, nicht nur zu den, im Anfange dieses Jahres erhaltenen, 200 Rthlrn. eine Gratification von 400 Rthlrn., sondern auch die allerhöchste Versicherung einer solchen jährlichen Gehaltsvermehrung, bekommen.

Der bisherige Prof. der Philosophie und Geschichte an der königl. Studienanstalt zu Ansbach, Hr. M. *Georg Friedrich Daniel Göss*, hat von München aus den Ruf als Rector und Prof. des Gymnasiums zu Ulm erhalten und angenommen. Zur Wiederbesetzung seiner erledigten Stelle sind bereits Vorschläge gethan.

Hr. D. und Prof. *Bartels* in Helmstädt ist in die dortige medicinische Facultät eingerückt; auch hat ihn die physisch-medicinische Societät in Erlangen zum Ehrenmitgliede aufgenommen.

Hr. Prediger *G. C. Horst* in Lindheim hat von dem Grossherzog von Hessen den Charakter eines Kirchenraths erhalten.

Hr. *J. Val. Henneberg*, D. der Philosophie und bisheriger Pfarrer zu Stedten im Gothaischen, ist in gleicher Eigenschaft nach Neuroda in der Inspection Ichtershausen versetzt worden.

Hr. *A. F. Lauprecht*, D. der Philosophie, Lehrer an der Andreasschule zu Erfurt, ist zum Diaconus an der dortigen Thomaskirche erwählt worden.

Hr. *Bernhard Rudolph Abeken*, ein ehemaliger gelehrter Mitbürger der Universität Jena, und Mitglied der herzogl. lateinischen Gesellschaft da-

selbst, ist als Professor am Gymnasium zu Rudolstadt angestellt worden.

Der bisherige Subrector am Gymnasium zu Görlitz, Hr. *Benjamin Gotthold Weiske*, ist als vierter Professor an die Fürstenschule nach Meissen abgegangen.

Die königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat den Director der königl. bayerischen Kunst-Akademie und Ritter des Civil-Verdienstordens, Hn. *Peter Langer* zu München, zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitgliede aufgenommen.

III. Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, den 1 Nov. 1809. Ich komme so eben von einer kleinen Reise nach dem Siebengebirge und dem Lachersee zurück, wo ich mit zwey vortrefflichen Barometern von *Loos* in Büdingen die Höhe mehrerer merkwürdiger Puncte bestimmt habe. Der merkwürdigste von diesen ist der Lachersee, ein vormaliger Krater, der nur 2 Stunden von Andernach und vom Rheine liegt. Er liegt 666 Fuss über dem Rheine. Seine Tiefe beträgt 200 Fuss. Seine Fläche 1300 Morgen, und zwey Stunden gebraucht man, um ihn zu umgehen. Eine halbe Stunde von ihm sind die berühmten Mühlensteinbrüche von Mennig, wo die Laven scheinen hingeflossen zu seyn, die der Vulcan auswarf. Die grosse Schärfe dieser geflossenen Laven macht, dass diese vortrefflichen Mühlensteine in allen Gegenden der Welt gesucht werden. Sie gehen über Holland nach England und Amerika. — Der See hat 40 Quellen, und friert fast nie zu. Er ist so wie die Vulcane im Monde mit einem hohen Wallgebirge umgeben, an dessen Abhange die Abtey Lach liegt. — An ihm liesse sich eine Wasserkunst machen, die die von Herrenhausen und Cassel weit überträfe. Sein Abfluss ist ein starker Bach. Würde dieser gestaut: so würde eine Fontaine am Rhein das Wasser 6 bis 700 Fuss hoch werfen, da hingegen die grosse Fontaine zu Cassel nur 136 und die grosse zu Versailles nur 80 Fuss hat.

Das Siebengebirge ist 600 Fuss niedriger, als es Hr. G. R. *Noose* und alle Reisebeschreiber angeben, die ihm gefolgt sind. Der Drachenfelsen und die Walkenburg liegen 836 Fuss über dem Rheine. Dieses sind die beiden Berge, die zunächst am Strome sind. Der Oehlberg und die Löwenburg liegen 1270 Fuss über dem Rheine. Dieses sind die beiden höchsten. Der Gänsehals, ein Berg, eine Stunde vom Lachersee, liegt 740 Fuss über dem See und 1406 Fuss über dem Rheine zu Andernach.

Die Wupper liegt zu Elberfeld noch über 200 Fuss höher als bey ihrem Ausflusse in den Rhein unterhalb Opladen. Es ist also nicht wahrscheinlich, dass die Versandungen derselben Stauungen machen werden, die bis nach Elberfeld gehen, wie dieses Hr. G. R. *Wiebeking* zu fürchten scheint. Einen Theil dieser Furcht hat der Rec. seiner Wasserbaukunst (in No. 225. 1809 der Jen. A. L. Z.) schon gehoben, indem er das Gefälle der Wupper von Elberfeld bis Opladen zu 84 Fuss berechnet, und hinzufügt, dass es unwahrscheinlich sey, dass unter der Leitung des Hn. Staatsraths *Jakobi* diese Versandungen so gefährliche Stauungen machen würden. Ueberhaupt gehören Versandungen von 200 Fuss Höhe wohl zu den Seltenheiten.

Die Bergwasser in unserer Fabrikgegend haben ein ausserordentlich starkes Gefälle. Auf der kleinen Strecke von Wipperfürth bis Elberfeld stieg das Quecksilber im Barometer über 4 Linien. Das eine der Barometer war ein Gefässbarometer und das andere ein Heberbarometer. Beide haben eine mit Flussspathsäure unmittelbar aufs Glas geätzte Scale. Die Höhenmessungen, welche an verschiedenen Tagen auf denselben Bergen gemacht wurden, wichen unter sich nur 8 bis 10 Fuss von einander ab. Die Rechnung wurde nach den kraupschen Formeln geführt, welche bey der grössten Einfachheit zugleich die grösste Genauigkeit geben. Den grössten Einfluss auf die Genauigkeit der gemessenen Höhen haben vorüberziehende Schnee- und Hagel-Wolken. Diese ändern in ein paar Minuten den Barometerstand um 0, 3 Linien. Uebrigens gehören die Messungen mit dem Barometer zu den angenehmsten in der praktischen Geometrie, seit die Barometer zugleich so einfach und genau sind, und seit die ganze Rechnung fast in weiter nichts, als nur in einem einzigen Multiplicationsexempel besteht. Die Reisebarometer von Hn. *Loos* kann ich jedem Reisenden empfehlen. Sie sind mit einer Sorgfalt verfertigt, die man in Deutschland wenigstens bis jetzt noch nicht kannte. *Benzenberg*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für die Jugend sind unstreitig:

Die Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. 4. In wöchentlichen Lieferungen. Erster Jahrgang 1806. Mit 52 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Zweyter Jahrgang 1807. Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Dritter Jahrgang 1808. Mit 42 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Preis der drey Jahrgänge statt 24 Thlr., jetzt 15 Thlr. Der einzelne Jahrgang statt 8 Thlr., jetzt 5 Thlr.

Laut der Anzeige des Verlegers zu Anfang dieses Jahres, hat diese Jugendzeitung mit dem dritten Jahrgang aufhören müssen, da derselbe beym

Absatze 1808 bey weitem nicht für seine Kosten gedeckt war. Unmöglich konnte aber derselbe diese Kosten durch schlechteres Papier und schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u. s. w. vermindern, ohne dem schönen Ganzen dadurch zu schaden, und ein Institut, das er drey Jahre lang mit Vorliebe gepflegt hatte, in einer weniger gefälligen äusseren Gestalt hervortreten zu lassen.

Diese Zeitung, gewiss das trefflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt, und fand viele Leser. *Viele Leser sind aber nicht viele Abnehmer.* Unter der Redaction des würdigen *Vicedirectors Dolz*, haben Deutschlands geschätztesten Jugendschriftsteller mit ihren Beyträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter, wie es die drey Jahrgänge beweisen, ist nur Eine Stimme.

Jetzt hofft nun der Verleger, dass sich das Publicum dafür von neuem interessire, um die angenehme Hoffnung zu haben, so wie die allgemeine Ruhe wieder eintritt, davon die Fortsetzung erscheinen lassen zu können.

Zu dem Ende fodert er *Aeltern*, *Lehrer*, *Jugenderzieher* und *Kinderfreunde* auf, sich für diese Jugendzeitung in ihren Zirkeln und Wirkungskreisen zu verwenden, und — um sich von dem Werth derselben vollständig zu überzeugen:

Die bestehenden drey Jahrgänge um den verminderten Preis zu 15 Thlr. in jeder guten Buchhandlung vorräthig, zur Ansicht geben zu lassen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung

eines neuen lateinischen Lesebuchs, geordnet nach dem Stufengange der Formenlehre für die ersten Anfänger; nebst einem Anhange für Geübtere; von *J. P. Krebs.* Giessen, bey *Heyer* 1809.

Kein lateinisches Lesebuch, ausser das latein. grammatische Lesebuch von *Hörstel*, ist nach der so allgemein gepriesenen und das Sprachstudium so sehr erleichternden Methode eingerichtet. Die Methode ist, den Anfänger nach dem Stufengange der Formenlehre von Declination zu Declination und Conjugation zu Conjugation in darnach eingerichteten lateinischen Uebungen, deren Stoff durchaus aus den Alten genommen ist, ununterbrochen zu begleiten, sein Gelerntes immer stufenweise zu üben und fester einzuprägen, und dadurch schon seine im Lateinischen erworbene Stärke kennen lernen zu lassen. Mit grossem Danke wurden die wenigen zuerst so eingerichteten griechischen Lesebücher aufgenommen, und es steht daher wohl mit Recht zu erwarten, dass ein Lesebuch nach dieser Methode eingerichtet, bey der lateinischen, als der gewöhnlichen Anfangssprache, um desto willkommner seyn werde.

Was man von dem meinigen (welches sich von dem *hörstelschen* in mehreren Stücken unterscheidet) erwarten könne, dafür kann ein Theil der Recension [illegible] welche neulich ein gütiger Beurtheiler von meinem *griechischen* Lesebuche (nach der zweyten Ausgabe, Frankfurt bey Herrmann 1806) in No. 94 der Jen. A. L. Z. gefällt hat, da das neue lateinische im ersten Theile durchaus mit dem griechischen in der Anordnung und Einrichtung alles gemein hat. „Im ersten „Theile, sagt er, wird dem Anfänger nach einem „wohl berechneten Stufengange hinlängliche Gele„genheit gegeben, das Erlernte durch vielfältige „Anwendung zu einem sicheren Eigenthume zu „machen, und bey fortgesetzter Selbstthätigkeit „desto schneller fortschreiten zu können. Findet „sich auch diese Ansicht in ähnlichen Lesebüchern: „so darf doch nicht unbemerkt bleiben, dass sie „hier auf eine *vorzüglich zweckmässige* Art durch„geführt worden ist. Ueberall sind die aus guten „Profanscribenten gewählten Beyspiele so geord„net, dass der Lehrling die ganze Auflösung *selbst* „finden kann, die in den Anmerkungen gegebene „Hülfe vermindert sich allmählich nach einer sorg„fältigen Berechnung des schon Erlernten."

Was hier der Recensent zum Lobe des griechischen sagt, leidet die gerechteste Uebertragung auch auf das gegenwärtige lateinische, auf welches ich daher hiedurch meine achtungswerthen Collegen im Schulfache in Deutschland aufmerksam mache. Denen, die mein griechisches Lesebuch nicht kennen, empfehle ich es bey dieser Gelegenheit zu noch grösserer Würdigung und Beachtung, als es bisher geschehen ist, und verweise sie auf jene Recension, in der es, ohne Partey für *Jakobs* ersten Cursus zu nehmen, gerecht und unparteyisch gewürdigt worden ist.

Das gegenwärtige lateinische Lesebuch, etwa ein Alphabet in gemein Octav stark, wird der Verleger so wohlfeil geben, als es ihm nur möglich ist. Es verlässt in einigen Wochen gewiss die Presse, und kann wohl nach vier Wochen von heute an schon zu haben seyn.

Weilburg, den 15 October 1809.

J. P. Krebs,
Conrector des Gymnasiums.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuer historischer Bildersaal, für die Jugend und für alle Liebhaber einer unterhaltenden historischen Lectüre. Von *S. Baur.* Erster Theil. Mit 5 Kupfern. Preis 1 Thlr. 18 gr. Leipzig, bey *Georg Voss.*

Der neue Bildersaal, den der geschätzte Verfasser hier eröffnet, soll belehren und unterhalten. Dass ein solches Buch unter die nöthigen und nützlichen im pädagogischen Fache gehöre, bedarf keiner Bemerkung. Eine gut geschriebene Biographie ist gewiss ein trefflicher Spiegel, in den der Jüngling niemals ohne Nutzen schauen wird. Hier wird ihm an Thatsachen gezeigt, was der Mensch seyn und werden kann; hier wird in ihm Tugendliebe und Abscheu vor dem Laster erzeugt, und es wird zugleich in seiner Seele der edle Wunsch geweckt, sich auch einmal Verdienste um seine Ne-

benmenschen zu erwerben. Und der Jüngling, der sich den Wissenschaften widmet, bereitet sich durch eine solche Lectüre gewiss sehr zweckmässig auf das systematische Geschichtsstudium vor, oder verbindet sie mit demselben und mit dem Leser der alten Classiker.

Dieser erste Theil enthält in zwey Abtheilungen aus der alten und neueren Geschichte *drey und zwanzig* Biographieen. Die fünf Bildnisse dazu sind schön und fleissig gestochen.

III. Vermischte Anzeigen.

Antwort

auf die Anfrage des Herrn (Hofcommissärs) F(iedle)r in No. 76 des Intelligenzblattes der Jen. A. L. Z. 1809.

Die verzögerte Vollendung des zweyten Theils von *Succow's* Pharmakopöe ist weder die Schuld des Verlegers, noch des Autors, sondern des blossen Zufalls, der einen grossen Theil des Manuscripts, welchen der damals abwesende Verfasser der Verlagshandlung übersendete, verloren gehen liess. Dass aber Ostern 1810 das Werk zuverlässig erscheinen wird, davon würde sich der Herr Anfrager am besten überzeugen können, wenn er unterzeichnete Buchhandlung mit seiner Gegenwart beehren wollte. Jena, im November 1809.

Akademische Buchhandlung.

Erklärung.

In No. 235 der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung dieses Jahres befindet sich eine Recension meiner Schrift: „*Versuch eines Grundrisses der Staatswirthschaftslehre,*" eine Recension, die kein Redlicher und Gebildeter, schon allein ihrer Form wegen, ohne Unwillen lesen kann, und die auch die achtungswürdige Redaction der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, bey genauerer Ansicht, nicht billigen wird. In ihr ist Tadel auf Tadel gehäuft, *ohne die Gründe eines einzigen Tadels anzugeben; rohe Leidenschaftlichkeit* ist in ihr nicht zu verkennen, *die Absicht, mich in den Ruf eines gefährlichen Docenten zu bringen*, spricht sich deutlich in ihr aus. Und bey dem allen ist meine, *schon vor fünftehalb Jahren erschienene*, Schrift, ihrem Zwecke gemäss, *nicht in den Buchhandel gekommen!* Wer das nicht durchschaut, der kennt die wirkliche Welt nicht. Mit dem sogenannten Recensenten und seinen Freunden werde ich mich nie einlassen: solche Menschen haben keinen Sinn für das, was recht und wahr ist, und jeder Bessere erkennt ihren Egoismus, wie er auch eingehüllt seyn mag. Heidelberg, den 18 Oct. 1809.

Reinhard, Professor.

Gegenerklärung des Recensenten.

Hr. Prof. *R.* findet sich durch die Anzeige seiner Schrift beleidigt, und in seinem Unmuthe beginnt er einen Kampf mit Gespenstern. Was an der *Form* jener Anzeige Anstössiges seyn soll, ist nicht bezeichnet. In Absicht der *Materie*, sind doch wohl alle Gründe des Tadels so weit angegeben, als es eine Schrift von 30 Seiten bedurfte, und der Raum dieser Blätter gestattete. Hr. Prof. *R.* geht aber selbst in keine Widerlegung des Tadels ein, also bleibt Rec. auch nichts übrig, als hierüber zu schweigen.

Aber bemerken muss er allerdings, dass Hr. *R.* mit seinen Ahnungen, und wahrlich nicht sehr decenten Vorwürfen, ganz *fehl* geht. Rec. betheuert, dass er Hn. *R.* weder persönlich kennt, noch ihn vor dieser Schrift auch nur dem Namen nach kannte, woher sollte denn also *rohe Leidenschaftlichkeit* entstanden seyn? Auch wird die Redaction bezeugen, dass Rec. sich nicht zu Beurtheilung der *reinhardischen* Schrift erbot, dass er vielmehr von der Redaction selbst dazu aufgefodert worden ist, und diese bald nach dem Empfange der Schrift geliefert hat.

Hat Rec. übrigens gesagt, dass es allerdings *für die Wissenschaft* gefährlich sey, wenn die ersten Grundprincipien nicht klar entwickelt, sondern schief und verworren vorgetragen werden: so hat er nichts weiter gesagt, als was er sich in Beziehung auf obige Schrift allerdings zu behaupten, und noch weiter zu beurkunden getraut. Nicht aber hat er Hn. *R.* als einen *gefährlichen Docenten* dargestellt, wie ihm derselbe auf eine sehr unfreundliche Weise unterstellt. Ob übrigens diese Gegenerklärung, oder die des Hn. *R.* leidenschaftlich, und in der Form tadelnswerth sey — mag Hr. *R.* nun selbst bestimmen.

Rec., den einzig reines Streben nach Wahrheit leitet, wiederholt allerdings den Wunsch, dass jene Schrift nicht erschienen, oder nicht in dem Buchhandel gekommen wäre, aus dem sie doch wohl die Redaction erhalten haben muss, und verbindet damit den weiteren Wunsch: dass Hr. *R.* sich dem Studium der Staatswirthschaft mit ruhiger Unbefangenheit widmen, und zu deren Ausbildung beytragen möge. Dann wird ihm auch der Beyfall des Publicums und des sogenannten Recensenten nicht entstehen, der in *dieser* Eigenschaft keinen *Freund* hat, und kennt, als die Wahrheit.

J—n.

Die Schrift des Hn. Prof. *Reinhard* ward vom Hn. Buchhändler *Kaufmann* in Mannheim an die Expedition der Jen. A. L. Z. zum Behuf der Recension eingesandt. Wir ersuchten um die Beurtheilung derselben, nach unserer besten Ueberzeugung, einen Mann, welcher, unseres Wissens, mit Hn. Prof. *R.* in gar keinem Verhältnisse steht, welcher entfernt von ihm, in einem anderen Staate lebt, und von welchem auch die übrigen, in demselben 235 Stück abgedruckten staatswirthschaftlichen Recensionen verfasst worden sind. Inhalt und Form der Recension hat, nach den Gesetzen unseres Instituts, bloss der Recensent zu vertheidigen. Jena, den 16 Nov. 1809.

Das Directorium der Jen. A. L. Z.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 81.

Den 9 December 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Gelehrte Gesellschaften.

Bericht über die Arbeiten der Classe der schönen Künste des Instituts zu Paris vom 1 Oct. 1808 bis dahin 1809, vorgelesen in der öffentlichen Sitzung am 7 Oct. d. J. von Hn. Joachim Le Breton.

Die Classe giebt dem Eifer des Hn. Directeurs der Schule zu Rom, welchen derselbe durch die Einsendung der Arbeiten der Pensionnaire bewiesen hat, so wie der Richtigkeit seiner Bemerkungen über dieselben, ihren Beyfall. Allein wenn wir gegen die Weisheit der Verordnung, dass die Richtung, welche die dortigen Zöglinge nehmen, jährlich einer Prüfung unterworfen werden solle, um sie theils aufzumuntern, theils mit Rath zu unterstützen, irgend Zweifel hegten: so würden wir von der Zweckmässigkeit dieser Einrichtung jetzt vollkommen überzeugt seyn, und mit Grunde verlangen dürfen, dass dieses Gesetz der Schule nie vernachlässigt werden möge.

Ungeachtet in den an die Classe eingesandten Werken der Malerey nicht nur Verdienste, sondern auch einige glückliche Keime, von welchen sich viel hoffen lässt, nicht zu verkennen sind: so hat man doch mit Befremden ein erkünsteltes Streben nach Einfachheit wahrgenommen, welche mehr der Kindheit der Kunst, als den grossen Fortschritten derselben seit dem 16 Jahrhundert gemäss ist. In dem Alter dieser Zöglinge ist indess ein Irrthum von nicht sehr grosser Bedeutung, da er noch nicht in Gewohnheit hat übergehen können, und die jungen Talente bey ihrer Biegsamkeit nur vor der Gefahr gewarnt werden dürfen, um wieder auf den rechten Weg zu kommen. Die Classe hat daher die von Hn. *Menageot* im Namen der Section für die Malerey mit vieler Mässigung abgefassten Bemerkungen gebilligt, und sowohl den Künstlern, welchen sie Licht verschaffen können, als dem Minister, unter dessen Leitung die Schulen der schönen Künste stehen, mittheilen zu müssen geglaubt.

Die Zöglinge der Gravirkunst haben ebenfalls Rath nöthig, und die Erinnerungen der Classe sind nur die weitere Ausführung dessen, was der Hr. Directeur selbst urtheilte, welcher recht gut gesehen hat, was zu berichtigen war.

Ueber die musikalischen Componisten wurde im letzten Jahre ein befriedigender Bericht gegeben. Wir haben nichts hinzuzufügen, als die Hoffnungen, zu welchen der diessjährige Concurs berechtigt. In diesem hat sich eine grössere Anzahl wetteifernder Talente, und eine solche Aemulation gezeigt, dass selbst ein Freund der Kunst (Hr. *Durivage*) an diesem Kampfe hat Theil nehmen wollen, ungeachtet er, wegen seines Alters, von jedem Preise ausgeschlossen werden musste. Um desto mehr verdient er hier ein ehrenvolles Zeugniss.

Wegen der Schwierigkeit des Transports ist uns die Kenntniss von den Arbeiten der Pensionnaire in der Bildhauerkunst zu Rom seit langer Zeit entzogen. Statt dessen aber haben die Architekten eine reiche Aerndte von Studien eingesandt, unter welchen sich einige von grossem Interesse finden.

Die Section der Architektur hat sie mit vieler Aufmerksamkeit geprüft, und eins ihrer Mitglieder (Hr. *Dufourny*) hat in einem sehr detaillirten Bericht alle Bemerkungen zusammengefasst, welche die tiefe Kenntniss der Kunst und ihrer schönsten Monumente darbieten. Die Classe hat diesen Bericht als eine sehr nützliche Arbeit für die Schulen und für die Architektur selbst angesehen.

Die jungen Architekten in der Schule zu Rom müssen in den ersten drey Jahren jährlich 4 Studien nach den Details der schönsten antiken Monumente, nach eigener Wahl, liefern; diese Zeichnungen müssen das seyn, was man *rendus et du quart de l'exécution* nennt, Im vierten Jahre verlangt man von ihnen die geometrischen Zeichnungen eines selbstgewählten antiken Monuments, nach der Natur aufgenommen und gezeichnet, und genau in dem Zustande, worin sich diess Monument befindet. Sie müssen die vollständig ausgeführten Zeichnungen von der Restauration des Monuments, so wie sie sie gefasst haben, mit einer historischen Untersuchung über das Alter desselben, über das Wesen seiner Construction und überdiess die Details der interessantesten Theile *au quart de l'exécution* beyfügen. Da diese Zeichnungen zu einer Sammlung der römischen Alterthümer be-

stimmt sind: so muss das Format gleich seyn, und zwar ein Mètre gegen 66 Centimètres. Im fünften Jahre muss ein Jeder von ihnen das Project zu einem öffentlichen Monument von eigener Erfindung liefern, und die vollendeten Zeichnungen müssen die Grundrisse, die Profile und die Aufrisse des Gebäudes, selbst die zur Einsicht des Ganzen nöthigen Details darbieten. Das kleinste Format dieser Zeichnungen ist dasselbe wie oben. Wie diese Verbindlichkeiten erfüllt worden sind, davon giebt die Prüfung der Classe folgendes Zeugniss.

Unter den Studien des Hn. *Ménager* zeichnet sich aus das Gesims vom Tempel des Antonin und die Zeichnungen der kleinen Altäre im Inneren des Pantheon, die wegen ihrer Eleganz und der Reinheit ihrer Details merkwürdig sind. Mit Vergnügen hat man gesehen, dass sich dieser Architekt vorzüglich mit der Sammlung wenig bekannter Fragmente beschäftigt, unter denen sich das grosse zusammengesetzte Capital befindet, welches man jetzt am Capitol sieht, und welches noch nicht ins Publicum gekommen ist, ob es diess gleich wegen der Grazie seines Profils und wegen des Geschmacks seiner Zierrathen verdiente. Man glaubt, es rühre von den Bädern Caracalla's her.

Hr. *Guenepin* hat ebenfalls Studien nach Monumenten geliefert, die noch nicht im Publicum erschienen sind, wie z. B. die Pforte der heil. Sabina, welche wegen der Reinheit ihrer Profile und wegen des ausgesuchten Geschmacks der in Gesims und Carnies eingeschnittenen Zierrathen merkwürdig ist: das letztere könnte dem antiken Tempel der Diana angehört haben, über dessen Trümmern diese Kirche ums J. 425 unter Theodosius II erbaut worden seyn soll. (Die aus Weinreben gearbeiteten *Ventaux* dieser Pforte stellen regelmässige Abtheilungen durchflochtener Arbeiten und anderer sehr interessanter Zierrathen dar, welche in eben diese Zeit hinaufsteigen mögen.)

Das Studium des Gesimses von der Basilica des Antoninus, welches seit langer Zeit von den Zöglingen vernachlässigt wurde, ist von Hn. *Guenepin* mit Erfolg wieder ergriffen worden. Aber das Werk, welchem Hr. *Guenepin* die grösste Sorgfalt gewidmet zu haben scheint, ist die Wiederherstellung der drey antiken Tempel bey *San Nicolo in carcere*, welche bisher zu den Monumenten gezählt wurden, deren Spur, selbst aus dem Andenken der Gelehrten, fast gänzlich verlöscht war. Mit Hülfe alter Zeichnungen und einiger Nachgrabungen, welche Hr. *G.* selbst anstellen liess, hat er nicht nur die Grundrisse, sondern auch die Aufrisse, und sogar die Details der Ordnung dieser drey Tempel wieder gefunden. Sie standen parallel, und so nahe an einander, dass der Raum, welcher sie trennte, kaum Säulenweite hatte. Der Tempel zur Linken ist dorisch, mit glatten Säulen und ohne Basis. Der mittelste Tempel ist viel grösser, und von ionischer Ordnung: seine Säulen sind gereifelt, und in die Leisten seines Gesimses sind Zierrathen eingeschnitten. Der Tempel zur rechten Seite ist ebenfalls ionischer Ordnung, aber einfach und ohne Zierrathen. — Obgleich diese Arbeit noch einiger Verbesserungen fähig ist: so schreibt ihr die Classe doch auch so, wie sie ist, ein grosses Interesse zu, und glaubt, dass sie, vervollkommnet, die römische Baukunst mit einer neuen dorischen und zwey ionischen Ordnungen bereichern werde, welche, selbst nach dem Tempel der männlichen Fortuna und dem Theater des Marcellus, als Muster angesehen zu werden verdienen.

Hr. *Dédeban* hat 9 Studien von den Bogen des Septimius Severus, und überdiess einen Anfang zur Restauration des Sonnentempels, oder des sogenannten Tempels des Nero, geliefert. Eine Krankheit hat ihn gehindert, die letztere Arbeit zu vollenden.

Hr. *Vallot* hat das Gesims von dem Tempel des Antoninus und der Faustina, vom Tempel der Concordia, die Details der dorischen und ionischen Ordnung vom Theater des Marcellus, das Gesims vom Porticus des Pantheon, dessgleichen von der inneren Ordnung und den Anfang der Details vom Colyseum geliefert.

Unter den Studien des Hn. *Bury* zeichnete man das Frontispice des Tempels des Nero und die innere Ordnung des Pantheon aus, ferner den kleinen dorischen sogenannten Hercules-Tempel zu Dori, ein für die Geschichte der Architektur interessantes Monument, indem es den Uebergang der dorischen Ordnung der Griechen zu derselben Ordnung, wie sie die Römer angewandt haben, bildet. Dieser Uebergang scheint von den ersten Meistern, welche über die Ordnungen der Architektur geschrieben haben, nicht genau beachtet worden zu seyn, und Hr. *Bury* setzt ihn mehr ins Licht, besonders wenn er seiner Arbeit noch den Grundriss, das Profil und den Aufriss von der Seite beyfügt, welche der gegenwärtige Zustand des Tempels noch genau aufzunehmen erlaubt.

Hr. *Huyot*, der sich erst kurze Zeit in Rom befindet, und noch überdiess krank gewesen ist, hat bloss die Restauration des sogenannten Porticus von Septimius Severus, bey der Kirche *San-Angelo in Pescaria*, einsenden können. Allein diese Arbeit fesselte die Aufmerksamkeit der Section für die Architektur und der Classe. *Desgodets* war in der Bezeichnung dieses Monuments durch den in der Inschrift befindlichen Namen Septimius Severus getäuscht worden; dieser Fürst war bloss der Wiederhersteller desselben. *Piranesi* ist zwar der erste, welcher muthmasste, dass diese Ruinen der Eingang zu dem von Augustus zu Ehren seiner Schwester Octavia errichteten, und von Septimius Severus nach einem Brande wieder restaurirten, Porticus seyn könnten. Allein Hr. *Huyot* hat die Details der Capitäler und der Gesimse nach einem grösseren Massstabe und mit mehr Wahrheit gezeichnet, als *Piranesi*.

Die Verhältnisse der Classe zu den Specialschulen der Künste zu Paris beschränken sich auf die

Concurse; sie hat in diesem Jahre alle Reglements derselben vervollkommnet. Den Malern, welchen zur Composition ihres Sujets und zur Ausführung der Skizze nur Ein Tag vergönnt war, sind jetzt drey Tage zugestanden worden; allein man wird auch hinführo ohne Nachsicht verfahren, wenn die vollendeten Gemälde den Skizzen, in Rücksicht der pittoresken Disposition, nicht entsprechen. Diess Jahr hat der Concurs in der Malerey allgemein befriedigt.

Zum *Dictionnaire de la langue des Beaux-Arts* sind von der Commission ungefähr 150 Artikel discutirt und von der Classe angenommen worden. Dass ihrer nicht mehr sanctionirt wurden, kommt daher, weil eine grosse Anzahl Fragen und Berichte von dringendem Interesse ihre Sitzungen beschäftigte.

Sie hat gemeinschaftlich mit der physikalisch-mathematischen Classe das Clavicylinder des Hn. *Chladni* und die sogenannten unveränderlichen Farben des Hn. *Laboullaye Marillac* geprüft. Der Bericht zu Gunsten des Hn. *Chladni* ist schon früher bekannt gemacht worden (s. Intell. Bl. No. 29 d. J.). Was die Farben des Hn. *Marillac* betrifft: so haben eine sechsmonatliche Ausstellung an die Sonne, so wie die verschiedenen Präparationen und Applicationen, welchen man sie unterworfen hat, bewiesen, dass unter 19 der geprüften Farben sich vier befinden, welche als eine sehr nützliche Bereicherung der Farbenmischung angesehen werden können, nämlich: *le pourpre d'Alberg*, *le vert Vauquelin*, *le jaune-brun*, *l'oranger*, *dit de l'aubepin*.

Mit grossem Interesse hat die Classe eine neue Erscheinung in der Erziehung der Taubstummen gehört. Hr. *Levasseur*, Prof. der Musik, hatte einer jungen Fremden, welche nicht ein Wort Französisch verstand, und deren Sprache er eben so wenig kannte, mit glücklichem Erfolg auf dem Pianoforte Unterricht gegeben. Jetzt ging er weiter; er versuchte nun auch, Taubstumme in der Musik und auf dem Pianoforte zu unterrichten. Hr. *Sicard* unterstützte ihn mit gewohntem Eifer, und die Classe hat Gelegenheit gehabt, über den erstaunenden Erfolg zu urtheilen. Sie hat zwey Taubstumme von ungefähr 15 bis 16 Jahren verschiedene Stücke mit einer Präcision aufführen hören, die fast unbegreiflich ist, wenn man bedenkt, dass ihnen die Organe zur Schätzung der Töne und des Zeitmasses fehlen.

Hr. *Pons* hat zwar nicht, wie Hr. *Levasseur*, den Mangel der Naturgaben zu ersetzen gesucht; aber er wünscht, dass man das Organ des Gesichts mittelst des Einflusses der schönen Künste vervollkommnen, oder mit anderen Worten, dass man ihre schönen Erzeugnisse allgemein geniessen und sie würdigen lernen möchte. In den Bemerkungen, welche er der Classe darüber vorgelesen hat, erkennt man zugleich den Künstler und den Gelehrten.

Die Fragen, welche die Classe den Reisenden in Absicht auf die Cyklopenbaue vorgelegt hat, haben ferner zu interessanten Nachrichten Anlass gegeben. Hr. *de Lasteyrie* hat dergleichen über die Ruinen von Ansidonia und Saturnia in der Maremme siennoise, mit genauen Zeichnungen an uns eingesandt, mittelst deren man über die Dimension der Steine, und zufolge dieser über die Höhe der Mauern urtheilen kann. Die Mauern von Ansidonia, sagt er, scheinen erbauet worden zu seyn, um Jahrhunderten zu trotzen. Die Steine sind dabey gebraucht, wie bey allen cyklopischen Bauen, beynahe in der Dimension, welche sie am Ausgange dieser Carrière hatten. Durch das Behauen haben sie einen sehr kleinen Theil ihrer Masse verloren; sie ruhen auf einander ohne Mörtel und Kitt, und es fragt sich, ob man diese zugleich ökonomische und dauerhafte Bauart nicht auch in Frankreich bey öffentlichen Monumenten anwenden könnte. Auch Correspondenten in Griechenland und Kleinasien haben uns von neu entdeckten cyklopischen Bauen Kenntniss gegeben. Die von Hn. *Gropius* am Sipylus entdeckten Monumente hat die Classe der Geschichte und Literatur in ihrem Berichte erwähnt (s. Intell. Bl. No. 53 d. J.). Hr. *Dodwel*, ein Engländer, welcher, zufolge einer ehrenvollen Ausnahme, Erlaubniss erhielt, auf sein Ehrenwort aus Frankreich zu gehen und eine Reise nach Griechenland zu machen, hat die Cyklopen-Baue dieser Gegend zwey Jahre lang untersucht, und beschäftigt sich gegenwärtig damit, dieselben mit den gleichartigen Monumenten in ganz Italien zu vergleichen. Das Resultat dieser Untersuchungen, welches unser Correspondent, Hr. *Dagincourt*, uns von Rom aus hat zukommen lassen, beweist, dass der englische Reisende sich vorgenommen hat, die fünf Bauarten, welche die Classe in Folge der Aufklärungen, die sie im J. 9 von den fremden gelehrten Reisenden verlangte, hat stechen lassen, mit den Wällen der ältesten Städte Italiens zusammenzustellen.

Hr. *Dodwel* giebt schon die genaue Anzeige von 26 griechischen Städten, welche den cyklopischen Monumenten in Italien correspondiren, und sendet die Zeichnungen von den, wie man glaubt, tirynthischen Mauern ein. Aber die wichtigste dieser Zeichnungen ist die von dem alten *Lycosure*, der ersten Stadt, nach Pausanias, welche die Sonne beschien. Hr. *D.* berichtet, diese Stadt am 24 Februar 1806 in Arkadien entdeckt zu haben. Es war ihm also unbekannt, dass ein Franzose die Entdeckung schon früher gemacht hat, und dass in den Manuscripten *Fourmonts* die Beschreibung von diesem Lycosure enthalten ist, die Monumente aber zum ersten Mal durch denselben *Fourmont* im J. 1729 bekannt worden sind. Uebrigens scheint die Beschaffenheit dieser Ruine von cyklopischer Bauart Hn *Petit-Radels* Ansichten, welcher in den Monumenten Italiens dieselbe Bauart wieder gefunden zu haben glaubt, wie in dem ursprügli-

chen Mutterstaate, von dem, der Geschichte zufolge, die alten italiänischen Kolonieen ausgegangen sind, von neuem zu bestätigen.

Die liefländischen Hnn. Barone von *Rernienkampff* haben einzelne schätzbare Bemerkungen über Basreliefs mitgetheilt, welche auf den Cyklopen-Mauern von Alatri, einer italiänischen Stadt von pelasgischer Bauart, eingehauen sind. Hr. *Arsenne Thiebaut*, welcher schon früher die Zeichnung der cyklopischen Mauer von Ameria in Umbrien mitgetheilt hatte, hat nun auch eine Zeichnung von Castelluccia, genannt Monletti in Toscana, welche die Classe in ihren Fragen besonders erwähnt hatte, hinzugefügt. Endlich hat Hr. *Jassand*, französischer Vice-Consul zu Smyrna, die Genauigkeit von Hn. *Gropius* Beobachtungen bestätigt, und von einer Zeichnung der Mauern von Melos Kenntniss gegeben, wo man, bey der Vereinigung zwey verschiedener Bauarten, bemerkt, dass die Ruinen von cyklopischer Bauart den unteren Theil der Mauer einnehmen, welche schon in einer sehr frühen Epoche wieder restaurirt worden ist. Uebrigens ist die Untersuchung dieser Monumente nach Hn. *Dagincourts* Ausdruck gegenwärtig in Italien so an der Tagesordnung, dass kein Fremder, der diese Gegenden durchreist, sich erlauben darf, sie in sein Tagebuch nicht einzutragen.

Die Geschichte der Künste theilt sich in drey grosse Epochen: 1) von ihrer Entstehung bis auf ihren Verfall im 4 Jahrh., unter Constantin d. G.; 2) von ihrem Verfall bis zu ihrer Wiederherstellung gegen das Ende des 15 und den Anfang des 16 Jahrh.; 3) von ihrer Wiederherstellung bis auf unsere Zeit. — Für die erste und dritte Epoche finden sich Aufklärungen in mehreren Kupferwerken, worin die Kunst-Erzeugnisse jeder dieser Zeiträume dargestellt und beschrieben sind. *Winkelmanns* Werke über die Kunst bey den Alten, die Schriften *Vasaris* und seiner Continuatoren über die neueren Künstler, würden allein schon hinreichen, diesen Gegenstand auszufüllen.

Nicht so aber ist es in Absicht auf die zweyte Epoche, welche die Zeit vom Verfall der Künste bis zu ihrer Wiederherstellung, oder das Mittelalter umfasst. Noch kein Schriftsteller hat ein vollständiges Gemälde von den Producten der drey zeichnenden Künste in diesem langen Zeitraume zu geben, und die Kunstproducte selbst in einem einzigen Werke zu vereinigen versucht. Die wenigen Documente für ihre Geschichte finden sich in einer unzähligen Menge von Schriften zerstreut, die einen ganz anderen Gegenstand behandeln: so dass der forschende Leser in seinen Untersuchungen mit einem Mal durch eine ungeheure Leere aufgehalten wird, deren Dunkel er ohne Wegweiser nicht zu durchdringen wagt.

Ueber diese Epoche, welche nicht weniger als 12 Jahrhunderte umfasst, hat Hr. *Dagincourt* Licht zu verbreiten unternommen, durch ein Werk, auf welches er ein 40jähriges Studium verwandte, unter dem Titel: *Histoire de l'art par les monumens, depuis sa décadence au 4e siècle jusqu'à son renouvellement au 16e, pour servir au suite à l'Histoire de l'art chez les anciens*, 3 Vol. fol. mit mehr als 300 Kupferplatten. Text und Platten sind bereits in Paris, und die Herausgabe wird, unter *Dufourny's* Leitung, nächstens erfolgen. Die 300 Kupfer stellen die vorzüglichen Producte der Malerey, Bildhauerkunst und Architektur nach ihren Classen, und chronologisch geordnet, dar: so dass man von Jahrhundert zu Jahrhundert mit Leichtigkeit über jede Kunst besonders urtheilen und sie unter sich vergleichen kann. Die Zahl dieser historischen Kunstdenkmäler beläuft sich über 1400, von welchen mehr als 700 noch unedirt sind.

Die Correspondenz giebt uns ferner Antheil an einem Verfahren in der Gravirkunst von grossem Interesse. Es ist diess nämlich eine neue Art der Steinschneidekunst, nach welcher man eine ungeheure Menge (12—15000) Exemplare abziehen kann, ohne dass die letzten merklich verändert sind.

Diese Manier des Steinschnitts ist nicht durchaus neu; wir haben schon zu Paris Versuche davon gesehen: aber die Resultate sind von den übrigen so verschieden, dass zwischen ihnen gar nichts Gemeinschaftliches Statt findet, als die Steinplatte. Der Erfinder scheint ein deutscher Chemiker, Namens *Senefelder*, zu seyn, welcher Anfangs von seiner Entdeckung keinen grossen Vortheil zu ziehen wusste. Ohne Zweifel aus Noth gedrungen, von welcher das Genie nicht frey macht, eilte er sie zu verkaufen. Man setzte sie zu Wien, zu Rom, zu Offenbach, in Spanien in Ausübung. Die Acquirenten bedienten sich derselben zur Schrift und zur Musik; und da sie wahrscheinlich nicht Künstler waren: so verstanden sie nicht, dieselbe zum Vortheil der zeichnenden Künste zu benutzen. Sie wurde bald vergessen. Hn. *Manlich*, einem geschickten Maler und Director der königl. Gallerie zu München, war es aufbehalten, sie zu vervollkommnen, und der Anwendung derselben einen weiteren Umfang zu geben. Die Proben, welche der Classe vorgelegt worden sind, sind Copieen von den Zeichnungen *Albert Dürers* und ehemaliger Meister der italiänischen Schule. Die Aehnlichkeit ist so gross, dass man die Originale selbst zu sehen glaubt. Dieses Verfahren eignet sich dazu, die verschiedenen Manieren der Zeichnung nachzuahmen, sowohl mit Röthel und schwarzer Kreide, als weiss erhoben, sowohl mit der Feder als mit Tusche, kurz in jeder Farbe; und bey allen diesen Vortheilen ist das Verfahren wenig kostspielig. Se. Maj. der König von Bayern hat der Erlaubniss, die schätzbarsten Zeichnungen seiner Gallerie durch diese Manier zu vervielfältigen, zur Bedingung beygefügt, ihrer Nachahmung den höchsten Grad möglicher Vollkommenheit zu ge-

ben. Die der Classe vorgelegten Hefte lassen glauben, dass die liberalen Absichten dieses Fürsten erfüllt werden können.

Hr. *Desougerais*, welcher den Crystallen des Mont-Cenis einen so seltenen Grad der Vollkommenheit gegeben hat, und durch Verbesserungen und neue Combinationen noch fortwährend theils die Schönheit der Formen, theils den Gebrauch dieser schönen Materie zu erhöhen sucht, hat uns Medaillen und Cameen überreicht, welche von der Crystallmasse überzogen und wieder ganz bedeckt sind. Die Cameen bestehen aus einem leicht zu modellirenden Teige, welcher der nöthigen Hitze zur Einverleibung derselben in Bleyglase widersteht. Durch dieses Mittel kann man jede Art von Geprägen, sowohl diejenigen, welche zum Andenken an angenehme Erinnerungen bestimmt sind, als diejenigen, welche merkwürdige Gegenstände auf die Nachwelt verpflanzen, so zu sagen unveränderlich machen.

Jedes Jahr sieht die Classe mit neuem Vergnügen Prachtkupferwerke und Lehrbücher sich vervielfältigen oder fortgesetzt werden; und schon ihre Existenz in so schwierigen Zeiten zeugt von vergrösserter Liebe zur Kunst, das Zeichen einer glücklichen Rückkehr zu einem besseren und edeleren Geschmack. Unter den Prachtwerken zeichnen sich aus: die schöne Beschreibung des *Musée Napoléon* von *Laurent* und *Robillard-Peronville;* die Beschreibung unserer vorzüglichsten Monumente der Architektur von *Baltard;* die Beschreibung von Constantinopel nach *Millings* Zeichnungen; die *Liliacées* von *Redouté;* die *Galerie du Musée Napoléon* von *Filkol*, mit einem Texte von *Joseph Lavallée*, eine Sammlung, welche immer interessanter wird; das erste Heft eines Werks unter dem Titel: *Plans des maisons de campagne de Rome et de ses environs* von den Hnn. *Percier* und *Fontaine*.

Das beträchtlichste unter den angeführten Werken hat seit Kurzem seine beiden geschätzten Herausgeber (*Laurent* und *Robillard-Peronville*) verloren. Allein da nichts weiter übrig ist, als die Kupferstiche, die schon vollendet oder der Vollendung nahe sind, in Empfang zu nehmen und zu classificiren; da die Hnn. *Visconti* und *Emeric David* den Text fortsetzen, und *Robillards* Wittwe und Tochter die neuen Aufopferungen nicht verweigern: so wird dieses schöne, mit so vielem Kostenaufwande verknüpfte, dafür aber auch sowohl dem Verleger, als *Laurent*, welcher die erste Idee dazu hatte, zur Ehre gereichende Werk eben so interessant und glücklich beendigt werden, wie man es versprochen hatte.

Die neue Sammlung der alten sogenannten *etruskischen Vasen* von *Dubois-Maisonneuve*, nach *A. Clener's* Zeichnungen, mit erklärendem Texte von *Millin*, gehört, ohne so splendid zu seyn, zu den Werken, welche für eine aufgeklärte Nation ehrenvolle Denkmäler werden. Man hat in Europa schon drey grosse Beschreibungen etruskischer Vasen; aber wenn uns auch England und Russland in dergleichen Untersuchungen zuvorgekommen sind: so haben wir die früheren Beschreibungen doch an Treue und gutem Geschmack übertroffen. Diess ist die Meinung der Classe über die oberwähnte Sammlung, über welche Hr. *Visconti* im Namen einer dazu ernannten Commission den günstigsten Bericht abgestattet hat. Uebrigens geht diese Unternehmung mit raschen Schritten fort; sie ist schon an der 16 Lieferung.

Die *Description des Hindous* von *Solvyns*, nach Originalzeichnungen, wird mit glücklichem Erfolg fortgesetzt, und bietet in jeder Lieferung neue und wichtige Kenntnisse über jene Gegenden am Ganges dar. Hr. *Wilmin*, welcher sich dem Studium der französischen Antiquitäten gewidmet hat, zeichnet sie mit Treue, und verdiente mehr Aufmunterung. Hr. *Alexandre Lenoir* hat den 1 Theil eines *Recueil de portraits inédits d'hommes et de femmes qui se sont illustrés en France sous divers règnes* herausgegeben, eben so interessant wie seine übrigen Werke.

Mehrere dieser Kupferwerke haben das Verdienst der Nützlichkeit und classischen Werth; ein solches ist unter anderen die *Collection des calques pris, en 1751, sur les fresques de Raphaël*, vom verst. *Belle*, damals Pensionnär in der Schule zu Rom. In dieser Sammlung hat Hr. *Belle*, der durch eine ausserordentliche Gunstbezeugung, die seitdem nie wieder erneuert wurde, die Erlaubniss erhielt, mittelst eines transparenten Papiers, von den schönsten Monumenten *Raphaels* Abzeichnungen (*calques*) zu machen, eine grosse Anzahl herrlicher Köpfe von Charakter und Ausdruck dem drohenden Untergange entrissen. Sie sind so treu als möglich, und wurden von Hn. *Belle*, dem Sohne, bevor er sie stechen liess, der Prüfung einer Commission und dem Urtheil der Classe unterworfen. Wie interessant eine solche Sammlung für diejenigen seyn müsse, welche der Zeichenkunst sich widmen, ist leicht zu begreifen. — Gleiches Interesse gewähren die *Etudes des paysages dessinées d'après nature* von *Coste*, gestochen und herausgegeben von *Marchand*. — Hr. *Landon* erwirbt sich ein wahres Verdienst um die Architektur durch eine gute Uebersetzung und eine genaue Ausgabe des Werks von *Stuart* und *Revett* über die Antiquitäten Athens. Dieses wahrhaft classische Werk, das wegen seines hohen Preises sehr selten ist, und aus Mangel an einer guten Uebersetzung von wenig Künstlern benutzt werden konnte, wird durch diese Bearbeitung nicht nur wohlfeiler, sondern wegen viel wichtiger Bemerkungen und Verbesserungen auch nützlicher werden. Die Lieferung, welche erschienen ist, so wie der ganze bereits beendigte Band, geben über die Ausführung eine befriedigende Idee.

Aber kann man von den Denkmälern Griechenlands und von den reichhaltigen Erinnerun-

gen an dasselbe sprechen, ohne sich der *Voyage pittoresque* von Hn. *de Choiseul-Gouffier* zu erinnern? Die Fortsetzung dieses Werks, dessen erster Theil vor 20 Jahren erschien, zieht den Leser auf gleiche Weise an, wie der erste: ja er zeigt vielleicht noch mehr Reife, Ueberlegung und Vollendung des Styls, kurz ausgedehntere Kenntnisse, mehr positive Facta.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

D. *J. Fr. Chr. Löffler's Magazin für Prediger.* IV B. 2s Stück. Mit dem Bildnisse *J. G. von Herders* nach Buri von Lips. gr. 8. 18 gr.

ist im September versandt worden. Es enthält in allen 5 Abtheilungen sehr interessante Aufsätze, Entwürfe etc., und steht den früheren Stücken an Interesse und Brauchbarkeit in nichts nach. So wird es allen Besitzern der früheren Bände ein willkommenes Geschenk seyn.

Das nächste — V B. 1s Stück — erscheint in wenig Monaten.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Dr. *Fr. Jakobs Elementarbuch der griechischen Sprache für Anfänger und Geübtere.* I Thl. 1 und 2r *Cursus. Dritte* verb. Ausgabe. 8. 18 gr.

Desselben II Thl. 3r *Cursus. Zweyte* verb. Ausgabe. 8. 1 Thlr.

hat auch den besonderen Titel:

Attika oder Auszüge aus den Geschichtschreibern und Rednern der Griechen, in Beziehung auf die Geschichte Athens. *Für die mittleren Classen gelehrter Schulen.*

Diese, so bald nöthig gewordenen, neuen Auflagen beweisen am besten, wie zweckmäsig man dieses Elementarbuch beym Unterricht in Schulen wie zum Privatgebrauch gefunden, und macht jedes ruhmredige Anpreisen desselben eben so unwürdig als unnöthig. Das Urtheil der Kenner hat dafür entschieden, und die Erfahrung dasselbe bestätigt. Der Text hat bey diesen neuen Auflagen, wie billig, keine wesentlichen Veränderungen erhalten, aber bedeutende Verbesserungen haben beide Theile im Index, wie in den Anmerkungen erhalten, ja diese letzten sind im zweyten Theile ganz umgeschmolzen worden.

Schulmänner, die sich an mich selbst wenden wollen, erhalten 12 Exempl. vom I Th. für 7 Thlr. sächs. oder 12 fl. 12 kr. rhein. — 12 Exempl. vom II Th. für 9 Thlr. 12 gr. sächs. oder 17 fl. rhein.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

Theodor Arnolds englische Grammatik. Mit vielen Uebungsstücken. Zwölfte Ausgabe, ganz umgearbeitet und sehr vermehrt von Dr. *J. A. Fahrenkrüger.* gr. 8. 1 Thlr.

Dass seit 1736 von dieser Grammatik, aller ihrer neueren Nebenbuhler ungeachtet, in Deutschland 11 Auflagen nöthig waren, beweist, dass sie, ihrer grossen Mängel ungeachtet, auch bedeutende Vorzüge hatte. Diese waren Einfachheit, Klarheit, Reichhaltigkeit. Jene Mängel auszumerzen, diese Vorzüge zu erhöhen, das Ganze den Bedürfnissen wie den Fortschritten unserer Zeit anzupassen, war die Pflicht wie der Zweck des neuen Herrn Herausgebers, schon rühmlichst bekannt durch seine Umarbeitung des baileyschen Dictionarys.

Mit Wahrheit, ohne alle Anmassung und mit Einstimmung von Kennern, kann ich aber dem Publicum versichern, dass es in dieser neuen Ausgabe wirklich ein ganz neues Buch erhält, und zwar eine englische Grammatik, die im Ganzen keiner vorhandenen nicht nur nicht nachsteht, sondern alle an Zweckmäsigkeit und Brauchbarkeit übertrifft. Man prüfe sie genau, und man wird finden, dass ich nicht zu viel sage. Der grosse Reichthum an Uebungsstücken aller Art wird sie beym Unterricht auch sehr empfehlen, und ein bedeutender Nebenvorzug derselben ist, bey einem anständigen deutlichen Druck, eine hohe, zwar seltene und doch so nöthige Correctheit desselben.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

Additamenta Animadversionum in Athenaei Deipnosophistas, in quibus et multa Athenaei et plurima aliorum scriptorum loca tractantur. Auctore *Fr. Jacobs.* gr. 8. franz. Schreibpap. 2 Thlr. 6 gr. Druckpap. 1 Thlr. 20 gr.

Unter diesem Titel giebt einer unserer ersten und verdientesten Philologen eine reichliche Nachlese von Verbesserungen und Erläuterungen zu einem Schriftsteller des Alterthums, dessen Text, ungeachtet der gesammten Bemühungen der vortrefflichsten Kritiker, von Casaubonus an bis auf den neuesten Herausgeber, noch nicht von allen Fehlern hat gereinigt werden können; theils weil, wie bekannt, das Werk eine Compilation aus meistens verloren gegangenen Schriftstellern ist, theils auch weil die Handschriften nur aus einem einzigen Codex geflossen sind. Einige dieser Verbesserungen sind bereits in den Recensionen der schweighäuserschen Ausgabe in der Allg. Literatur-Zeitung mitgetheilt worden, erscheinen aber hier vollständiger, ausgeführter und mit sehr vielen anderen vermehrt. So macht dieser Band ein Supplement für jede Ausgabe des Athenaeus vor allen anderen für die Besitzer der schweighäuserschen, weshalb er

auch, wie diese, auf Schreib- und Druck-Papier gedruckt erscheint.

Ausserdem aber erstrecken sich diese Verbesserungen, Bemerkungen etc. auch zugleich auf mehrere beyläufig angeführte Stellen aus anderen Autoren. Die Brauchbarkeit des Werks selbst ist durch einen doppelten, sehr genauen, *Index scriptorum* und *rerum et verborum* noch sehr erhöhet. Mehr zur Empfehlung dieses Werks hinzuzusetzen, für dessen Werth der Name des Verf. schon zuverlässige Bürgschaft leistet, kommt mir nicht zu. Es wird in keiner Bibliothek eines Philologen fehlen dürfen.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

Raccolta di autori classici italiani. Poeti. Tomo XI und XII,

enthaltend:

La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso esattamente copiata dalle edizione di Bodoni da *C. L. Fernow.* 2 Vol. gr. 12. geh. auf baseler Velinpapier 3 Thlr. 16 gr. auf franz. Schreibpapier 2 Thlr.

ist in letzter Michaelis-Messe wirklich ausgegeben worden. Der Druck des ersten Theils war noch bey dem Leben des zu früh für die Wissenschaften wie für seine Freunde verstorbenen *Fernow* fast vollendet, das Manuscript zum zweyten von ihm hinterlassen. Nur wenig Anmerkungen bedurften diese Theile nach dem Plane des Ganzen, wenig wollte der Verewigte deshalb auch nur liefern. Was wir aber unter seinen hinterlassenen Papieren davon vorfanden, war so sehr blosser Entwurf, dass wir es für schicklicher hielten, diese beiden Bände, bey denen man es am wenigsten vermissen wird, ganz ohne alle Anmerkungen zu geben, als mit fremden, denen zu den früheren Bänden gelieferten doch wohl nicht ganz glücklich sich anpassenden.

Es ist übrigens von der ersten Erscheinung dieser Sammlung bis jetzt nur eine Stimme gewesen, dass wir in vollem Masse geleistet, was wir von ihr versprochen. In ihr hat unser deutsches Publicum eine gefällige Handausgabe der Hauptwerke — die *divina comedia* des *Dante* 3 Vol.; den *Canzoniere* des *Petrarca* 2 Vol.; den *Orlando furioso* des *Ariosto* 5 Vol.; die *Gerusalemme liberata* des *Tasso* 2 Vol. — der vier grössten Dichter Italiens, wie sie in dieser Vollkommenheit Italien selbst nicht besitzt. Auch der Preis ist mässig, alle 12 Bände der ganzen Sammlung kosten auf Velinpapier 21 Thlr. 4 gr., auf franz. Schreibpap. 13 Thlr. 6 gr.; um aber den wiederholten Anfoderungen mehrerer Freunde der italiänischen Literatur zu genügen, will ich bis *zur* und *in* nächster Oster-Messe 1810 den Pränumerations-Preis für die *ganze* Sammlung — aber nicht für einzelne Theile — verlängern. Bis dahin also kann man bey mir, wie in jeder soliden Buchhandlung: die Ausgabe auf Velinpap. für 18 Thlr. sächsisch — die auf franz. Schreibpap. für 10 Thlr. sächsisch erhalten. Nachher tritt aber der Ladenpreis bestimmt wieder ein.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

Oken Lehrbuch der Naturphilosophie. 1 und 2r Theil. gr. 8. 1 Thlr.

ist schon in letzter Jub. Messe wirklich erschienen. Der Herr Verf. wollte, nach seiner Ankündigung im Intell. Bl. No. 12 der Jen. A. Literatur-Zeitung, mit demselben ein *Lehrbuch* der Naturphilosophie liefern, welches das ganze System systematisch umfasst, und zugleich den Vorlesungen zum Grunde gelegt werden könnte. Was er leisten wollte, was er wirklich geleistet hat, wird das Buch selbst dem Unparteyischen am besten zeigen. Diese erste Abtheilung enthält die beiden ersten Theile des Systems, die zweyte, welche zur Ostermesse 1810 erscheint, wird den dritten liefern und das Ganze schliessen.

Jena, im November 1809.

Friedrich Frommann.

So eben ist erschienen:

Allgemeine Weltgeschichte für die Jugend (zunächst für Söhne und Töchter aus den gebildeten Ständen und für Schulen); in *einem* Bande, von *Karl Stein.*

Sachkundige Männer, deren Urtheil vollständige Competenz hat, geben diesem Buche das Zeugniss, dass es, mit Einsicht und Fleiss verfasst, seinem Zwecke durchaus entspreche. Es umfasst alle welthistorischen Begebenheiten von der uns bekannten Schöpfung an bis auf unsere Zeit (nämlich bis zum Herbste des Jahres 1809), und ist in jener für die Jugend angenehmen und leichtfasslichen Erzählungsmethode gearbeitet, welche der verstorbene Dr. *Becker* in seiner grösseren Weltgeschichte für die Jugend, wählte. Die Thatsachen werden in gedrängter, den jungen Menschen zusagender Kürze, und nur mit den nöthigen Erläuterungen, gegeben; selbst die merkwürdigen Ereignisse unserer Tage sind so dargestellt, dass sie dem Kinde begreiflich werden. Diese Rücksicht des Autors auf die Jugend wird aber auch den Erwachsenen nicht hindern, das kleine historische Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung in die Hand zu nehmen. Der äusserst mässige Preis gestattet den Mitgliedern aller Stände, sich das Werk zu verschaffen. Es besteht aus 33 Bogen in gross Octav, und ist auf sehr gutes Papier gedruckt. Der Gemeinnützigkeit halber wird dasselbe in allen guten Buchhandlungen und bey Unterzeichnetem für den äusserst billigen Preis à 1 Rthlr. 8 gr. Courant verkauft. Wer 6 Exempl. von mir für gleich baare Bezahlung nimmt, erhält das siebente gratis. Berlin 1809. *G. Hayn.*

Etwas für Aeltern und Lehrer.

Gemälde zur französischen Unterhaltung u. s. w. von Salomon Ponge. Dritte Lieferung, deren illuminirtes Kupfer einen Meierhof und dessen umliegende Gegend vorstellt.

Die gute Aufnahme, welche die beiden ersten Lieferungen dieses nützlichen Werks gefunden haben, ist hinreichend, es allen Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen und Privat-Anstalten, nicht minder den Hauserziehern, und vorzüglich auch den Aeltern, denen Unterhaltung mit ihren Kindern Vergnügen macht, zu empfehlen. Die Methode des französischen Unterrichts in diesem Werke ist, selbst bey der zartesten Jugend, anwendbar, und giebt ihr zugleich auf eine belehrende und angenehme Art Begriffe von vielerley Gegenständen, die sie umgeben, und welche sie deutlich erkennen und richtig benennen, und in ihren verschiedenen Beziehungen betrachten lernen. Ist bey *G. Hayn* in Berlin und in allen guten Buchhandlungen für 16 gr. Courant, dessgleichen die 1ste und 2te Lieferung dieser Gemälde, jede für den nämlichen Preis zu bekommen.

Spiekers Jugendschriften

für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, die gern und mit Sicherheit etwas Vorzügliches für ihre Lieblinge kaufen wollen.

Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Mit einem Kupfer. kl. 8. 1 Thlr. 18 gr.

Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. Mit 21 illum. Kupfern. 16. 2 Thlr. 16 gr.

Die glücklichen Kinder. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. Mit 12 illum. Kupfern und Musikblättern. 16. 2 Thlr. 16 gr.

Diese Schriften des Herrn Prediger und Professor *Spieker* sind *einstimmig* für schön erklärt, bey *Georg Voss* in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen von neuem zu erhalten.

Notiz für Aeltern, Jugendlehrer und Kinderfreunde.

Neues ABC- und Lese-Buch in 191 Abbildungen mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Siebente verbesserte Auflage. 8.

Preis mit schwarzen Kupfern, geb. 12 gr.
Preis mit illuminirten Kupfern, geb. 16 gr.

Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit illuminirten Kupfern. Vierte mit ganz neuen Kupfern verbesserte Auflage. 8. Preis geb. 1 Thlr. 16 gr.

Beide Jugendbücher sind von einem Verfasser; die vielen Auflagen beweisen hinlänglich ihren werthvollen Gehalt und den mit Recht gefundenen Beyfall. Sie sind bey *Georg Voss* in Leipzig erschienen, und beständig in allen Buchhandlungen zu erhalten.

III. Bücher zum Verkauf.

Bey *J. Ad. Nitzsche* in Nordhausen sind folgende alte sehr rare Manuscripte und Bücher in Commission gegen portofreye gleich baare Einsendung des Betrages zu bekommen:

a) ΔΙΑΤΑΓΗ ΡΗΤΟΡΙΚΗ VII Philippicae Orationis, in M. Antonium, M. Tullii Ciceronis. Valentino Erythraeo Lindauensi autore. Cum emendationib. Hieronymi Ferrarii. fol.
Ein sehr altes prachtvoll geschriebenes Manuscript für 300 Louisd'or.

b) Ein rares Manuscript über das ehemalige Königreich Thüringen, ohne Titel und Verfasser, in 4, gut geschrieben, für 20 Louisd'or.

c) Gasp. Schotti Mechanica hidraulico-pneumatica. Cum figuris aeneis, 4. Frft. 1657. geb. 3 Ld'or.

d) H. Corn. Agrippae ab Nettesheim de Occulta philosophia libri tres. fol. 1531. geb. 3 Ld'or.

e) Hamburger politisches Journal von Schirach von 1781 bis 1808, in 52 Pappbde. 11 Louisd'or.

f) Der Reichsanzeiger von 1794 bis 1807, 27 Bände. 5½ Louisd'or.

g) Leipziger Intelligenzblatt etc. von 1794 bis 1805, in 12 Bänden. 6 Ducaten.

h) Das nordhäuser Intelligenz- und Nachrichtsblatt, mit den sämmtl. wöchentl. Frucht- und Branntwein-Preisen, 14 Bände. 3 Louisd'or.

i) J. T. Tabernae Montanum neues vollkommenes Kräuterbuch, mit vielen Figuren, 3 Thle. fol. Basel 1664. geb. 1 Louisd'or.

Folgende vorzüglich gut conditionirte Bücher stehen demjenigen, der bis zum 1 May 1810 das höchste Gebot darauf thut, bey dem Advocaten *Frerichs* in Jever, gegen postfreye Einsendung der Gelder, zur Disposition. Man wende sich entweder an denselben directe, oder an den Herrn Rath *Wedel* in Jena, in frankirten Briefen.

1) Ev. Ottonis Thesaurus jur. civil. Trajecti ad Rhen. 1733. 5 Tom. Fol. Pergb.
2) Goldasti Scriptores rerum Allemannicar. cura H. C. Senkenbergii. Francof. et Lips. 1730. Fol. Halbpergb.
3) Schilteri Thesaur. Antiquit. Teutonic. Ulmae 1727. 3 Tom. Fol. Pergb.
4) Mauroceni Historia Veneta. Venetiis 1623. Fol. Pergb.
5) Jo. Foy-Vaillant Numismata aenea Imperator. Parisiis 1688. Fol. Frzb.
6) J. M. Heineccius de Sigillis. Francof. et Lips. 1729. Fol. Papb.
7) Oliv. Vredii Sigilla Comit. Flandriae. Brugis Flandror. 1639. Fol. Pergb. Opus rar.
8) E. J. de Westphalen Monumenta inedita. 4 Tom. Lipsiae 1739. Fol. Frzb.
9) G. G. Leibnitii Scriptores rerum Brunsvicens. 3 Tom. Hanoverae 1707. Fol. Halbfrzb.
10) Mysterium iniquitatis seu Historia Papatus. Aut. Philip. Mornayo. Salmurii 1611. Fol. Pergb. Opus rariss.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 82.

DEN 13 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Paris.

Das Athenäum hat seinen 25 Jahrescursus angekündigt, welcher vom 15 Nov. 1809 bis dahin 1810 dauern wird. Die Vorlesungen theilen sich in zwey Sectionen: I. *Physikalische und Natur-Wissenschaften.* 1) *Naturgeschichte* von Hn. *Cuvier;* 2) *Experimentalphysik* von Hn. *Tremery;* 3) *Chemie* von Hn. *Thénard;* 4) *Anatomie und Physiologie* von Hn. *Pariset;* 5) *Chronologie, Geschichte und Geographie* von Hn. *Ducler;* 6) *Pflanzenphysiologie* von Hn. *Barbier;* 7) *Botanik* von Hn. *Caille.* II. *Literarische Wissenschaften:* 8) *Allgemeine Literatur* von Hn. *Nepomucene Louis Lemercier;* 9) *italiänische Sprache* von Hn. *Beldoni;* 10) *englische Sprache* von Hn. *Roberts.*

Abgesehen von diesen täglichen Vorlesungen, sind den Subscribenten von 9 Uhr des Morgens bis halb 12 Uhr des Abends 3 Säle geöffnet, der eine zur gesellschaftlichen Unterhaltung, der andere zur Lectüre von Journalen etc., der dritte für die Damen. Uebrigens steht der Eintritt Einheimischen und Fremden offen.

Neapel.

Durch ein königl. Decret vom 25 Sept. ist die ehemalige Zeichen-Akademie unter dem Namen: *königliche Schulen für zeichnende Künste,* wieder neu organisirt worden. Diese Schulen sollen unter der Aufsicht der Akademie der schönen Künste stehen, und in 12 Classen eingetheilt seyn: 1) Elementarclasse der Zeichenkunst, 2) Classe der Perspective und praktischen Geometrie, 3) Elementarclasse der Architektur, 4) Classe der Modelle, 5) Classe des Nackten, 6) Theorie der Ornamente, 7) Classe des Colorits und der verschiedenen Manieren grosser Meister, 8) Classe der Malerey, 9) Classe für Miniaturmalerey, 10) Classe der Bildhauerkunst, 11) Classe der Steinschneidekunst, 12) Classe der Gravirkunst, welche letztere in zwey Sectionen zerfällt, in die Section der Figuren und die der Landschaften. Die Professoren dieser Classen sollen aus dem Schatze besoldet werden.

II. Kunst-Nachrichten

Die Ausstellung der Gemälde und Zeichnungen, welche diess Jahr zu Marseille den Preis davon getragen haben, zeigte die glücklichen Wirkungen von der Unterstützung und der Aufmunterung, welche die Autoritäten dieser Stadt den dortigen Künstlern erweisen. Unter mehreren lobenswürdigen Gemälden zeichnete sich besonders das eine von Hn. *Goubaud* aus, welches die Weihe des Hn. *de Beausset,* Bischofs von Vannes, in der Metropolitankirche zu Aix vorstellte. Die Familie dieses Prälaten, die vorzüglichsten Magistratspersonen der Stadt, die Mitglieder der Geistlichkeit, welche dieser Ceremonie beywohnen, sind mit einer auffallenden Aehnlichkeit dargestellt. Der für die Fortschritte der ihm anvertrauten Zöglinge so eifrig besorgte Künstler, ist so eben nach Paris abgereist, um von Raphaels Verklärung Christi eine Copie zu verfertigen, welche der Erzbischof von Aix für das marseiller Museum bestimmt hat.

III. Alterthümer.

Ein römischer Bauer hat kürzlich auf einem Felde von Monterosi eine Münze gefunden, welche für die älteste gehalten wird, die existirt. Man glaubt, sie sey unter Servius Tullius (st. im J. d. St. 218) geschlagen worden, und folglich 23 Jahrhunderte alt. Ihr Gewicht beträgt 11 Unzen 17 Deniers, ihr Diameter 2 Zoll 10 Linien. Auf der einen Seite hat sie den vorwärts gekehrten Kopf der Minerva mit dem Helm (*Pallas galeata*), und auf der anderen einen Stier mit einer kleinen Linie I, welche die erste der römischen Ziffern anzeigt. Auf dem leeren Raum unter dem Gepräge liest man in grossen Buchstaben: ROMA. Dieser Typus ist derselbe, welchen Plinius, Plutarch und Varro beschreiben, und in die Zeit des Servius Tullius versetzen. In der Münzsammlung des Cardinal *Zelada* befindet sich eine Münze mit einem ähnlichen Gepräge, allein die Alterthumsforscher, welche sie untersucht haben, fanden, dass sie nicht das Gewicht hat, welches diese Münzen nothwendig haben müssen. Die eben entdeckte Münze hingegen hat das wirkliche Ge-

wicht eines römischen Pfundes; denn der Unterschied von 7 Deniers muss der Veränderung zugeschrieben werden, welche durch die Zeit veranlasst wurde. Die Schriftzüge des Wortes ROMA sind von derselben Gestalt, wie die etrurischen oder samnitischen. Das Metall ist sehr rein, und hat viel Aehnlichkeit mit dem ägyptischen Kupfer an den Münzen der Ptolemäer.

III. Vermischte Nachrichten.

Hr. Prof. *Benzenberg* in Düsseldorf hat sich eine kleine Sternwarte auf seinem Hause angelegt, die das Eigene hat, dass fast alle Instrumente auf ihr deutsche Erfindung und deutsche Arbeit sind. Der Mechanicus *Baumann* in Stuttgardt führt jetzt in einer seltenen Vollkommenheit die Wiederholungskreise aus, die der grosse *Tobias Meyer* vor 50 Jahren in Göttingen erfand. Die Einrichtung derselben ist viel einfacher, wie die, welche in Paris gemacht werden, und die Eintheilung zehnmal feiner. *Baumann* theilt eben so fein, wie die Engländer, und seine Instrumente haben dieselbe Eleganz.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ausführlich - theoretisch - praktischer Commentar über den Code Napoléon, geschöpft aus der Discussion und allen Commentatoren desselben französischer und deutscher Nation, und bearbeitet nach eigenen Ansichten, von *Ernst Spangenberg*, Dr. d. R., Greffier des Tribunals erster Instanz zu Göttingen. 2 Bände. 4.

Dieses Werk, dessen erster Band in wenigen Wochen in meinem Verlage erscheinen wird, enthält ausser einer geschichtlich-literarischen Einleitung eine genaue und höchst ausführliche Erklärung jedes einzelnen Artikels des C. N. (fast nach Art des *höpfnerschen* Institutionen-Commentars), geschöpft aus der *Discussion publique et particuliere*, und aus *allen* Schriften, die bis jetzt in Frankreich und Deutschland erschienen, und der Erklärung des Code entweder gänzlich oder theilweise, entweder unmittelbar oder mittelbar gewidmet sind: so dass man ihrer, die überhaupt durch die mit ihrem Ankauf verbundenen grossen Kosten fast unzugänglich sind, weiter nicht bedarf. Eingewebt ist überall das Resultat der Urtheile und Aussprüche der französischen Obergerichte auf das Genaueste, und hiedurch die Anwendung des Code nach der französischen Praxis anschaulich gemacht; endlich eine erschöpfende Literatur beygefügt.

Obgleich dieser Commentar nicht eher, als bis beide Bände aus der Presse kommen, also zur leipziger Oster-Messe 1810 in den Buchhandel kommen wird: so will ich doch den Ersten Band an Diejenigen, die denselben früher zu besitzen wünschen, versenden, wenn man zugleich auf den zweyten Band abonnirt. Der Preis für beide Bände wird nicht über 5 Rthlr. seyn, und alle guten Buchhandlungen werden darauf Bestellungen annehmen.

Göttingen, am 28 October 1809.

Johann Friedrich Röwer.

Aus der *Histoire générale et raisonnée de la Diplomatie française par Mr. de Flassan.* Paris 1809. I Vol. gr. 8, wird Herr Professor *Fischer* zu Würzburg die letzte und neueste Periode (Vol. V und VI) fürs erste besonders bearbeiten, und unter dem Titel: *Geheime Geschichte der französischen Politik seit 1756 — 1793*, unverzüglich in meinem Verlage erscheinen lassen. Man wird in diesem Werke, wie auch bereits in mehreren trefflichen Recensionen, z. B. in den göttinger gelehrten Anzeigen u. s. w. bewiesen worden ist, die umständliche Darstellung der wichtigsten Verhältnisse und Unterhandlungen des französischen Cabinets in der angegebenen Periode, eine Menge höchst interessanter geheimer Instructionen und Depeschen der französischen Gesandten zu Wien, Berlin, St. Petersburg, London, Madrid, Warschau u. s. w., eben so die Schilderungen der vornehmsten politischen Charaktere dieses Zeitraums, und eine Menge bisher unbekannter Anekdoten über die damaligen europäischen Höfe überhaupt finden. Der Name des gelehrten und geistreichen Herrn Herausgebers bürgt dafür, dass das Ganze eine eben so nützliche als anziehende Lectüre gewähren wird.

Leipzig, den 16 October 1809.

Heinrich Gräff.

In der *Keilischen* Buchhandlung in Cöln ist erschienen:

Commentar über das Gesetzbuch Napoleons,

oder:

Gründliche Entwickelung der Discussion dieses Gesetzbuchs im Staatsrathe, worin der Text der Gesetze, die über jeden Artikel gemachten Bemerkungen und die Entscheidungsgründe des Staatsrathes, die Bezeichnung der Abweichungen vom römischen und ehemaligen französischen Rechte, die vom Cassations-Hofe erlassenen Urtheile, um den Sinn der Artikel zu bestimmen, und die besonderen Bemerkungen des Verfassers, um verschiedene Artikel mit einander zu vereinigen und zu berichtigen und die Auslegung anderer zu erleichtern, enthalten sind. Von *Jacob von Maleville*, Präsidenten des Cassations-Hofes und einem der Verfasser dieses Gesetzbuches. Aus dem Französischen übersetzt, mit vielen praktischen Erläuterungen, den Meinungen berühmter Rechtsgelehrten, so wie mit

allen Urtheilen vermehrt, welche über wichtige Rechtsfragen, die nach dem Gesetzbuche Napoleons entschieden werden müssen, in Frankreich erlassen worden sind, von *Wilhelm Blanchard*, Präsidenten des Civil-Gerichts in Cöln. Vier Bände in gr. 8. Preis 16 Fl. oder 9 Thlr. sächsisch.

Der Titel dieses wichtigen Werks zeigt hinlänglich, was man darin findet. Se. Maj. der König von Westphalen haben die Zueignung desselben huldreichst angenommen, und der Justizminister hat es allen Gerichtsbehörden und Rechtsgelehrten dieses Königreichs anempfohlen.

In der *Joh. Benj. Georg Fleischerschen* Buchhandlung in Leipzig sind erschienen:

Backenberg, Fr. H., Lehrbuch der Kriegswissenschaften, 2r Theil, welcher das militärische Aufnehmen, die Terrainlehre, das Recognosciren und Zeichnen der Gegenden nach der Theorie der schiefen Flächen nebst einer Abhandlung vom Augenmasse und den dahin einschlagenden optischen Sätzen enthält. 2te verm. und verb. Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Genius, der, ein neues Gesellschaftsspiel, oder das neue Orakelspiel, verborgene Fragen zu beantworten, mit deutscher und franz. Erklärung. 10 gr.

Müller, J. M., praktische Anleitung zur algebraischen und combinatorischen Rechnung, in Beziehung auf bürgerliche Geschäfte und zum Selbstunterricht. 1 Rthlr.

Nest, das ausgenommene, ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel. geb. 12 gr.

Völkergallerie, kleine, für Kinder, mit 24 illum. Kupfern. 8. 1 Rthlr.

Bey

Johann Friedrich Röwer

in Göttingen

sind im Jahr 1809 folgende neue Bücher erschienen.

J. Beckmann Literatur der älteren Reisebeschreibungen. Nachrichten von ihren Verfassern, von ihrem Inhalte, von ihren Ausgaben und Uebersetzungen. Nebst eingestreueten Anmerkungen über mancherley gelehrte Gegenstände. Zweyten Bandes erstes und zweytes Stück. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

F. Bouterwek Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des dreyzehnten Jahrhunderts. Siebenter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. Drey und zwanzigste Lieferung. gr 8. 4 Rthlr. 20 gr.

A. H. L. Heeren Handbuch der Geschichte des europäischen Staatensystems und seiner Colonieen, von der Entdeckung beider Indien bis zur Errichtung des französischen Kaiserthrons. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

G. W. Meyer Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Fünfter und letzter Band. gr. 8. 3 Rthlr.

H. Planck Entwurf einer neuen synoptischen Zusammenstellung der drey ersten Evangelien nach Grundsätzen der höheren Kritik. gr. 8. 4 gr.

W. Planck Abhandlungen über Gegenstände aus dem französischen Civil-Recht. Erster Band. Erste Abtheilung. 8. 1 Rthlr.

Auch unter dem Titel:

Die Lehre von der Verjährung nach den Grundsätzen des französischen Civil-Rechts.

F. Saalfeld Recueil historique des Lois constitutionnelles et des Réglemens généraux d'administration, publiés en France depuis le commencement de la révolution jusqu'à présent. Tome premier, contenant les lois constitutionnelles. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Grundriss eines Systems des europäischen Völker-Rechts. gr. 8. 20 gr.

T. Theuss theoretisch-praktisches Handwörterbuch der gesammten Landwirthschaft, oder Anweisung zur Kenntniss, Behandlung und Benutzung aller landwirthschaftlichen Gegenstände, als: des Feld- und Garten-Baues, der Viehzucht, der Krankheiten der Hausthiere und der Mittel zur Verhütung und Heilung derselben, der Forst- Jagd- und Fischerey-Wirthschaft, der Brantweinbrennerey, Bierbrauerey, Essigbereitung und der Stärkefabricatur etc., des landwirthschaftlichen Handels und der Haushaltungskunst. Nach eigenen Erfahrungen und nach den vorzüglichsten älteren und neueren Schriften des In- und Auslandes in alphabetischer Ordnung bearbeitet und herausgegeben. Zweyter Band. Mit Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Ulpianus de edendo. Nunc primum editus ex apographo Bestiano codicis Msti. Harleyani per *G. A. Meywerth* et *C. Spangenberg*. 8. 4 gr.

Aus dem *Schröderschen* Verlage habe ich an mich gekauft, und sind jetzt bey mir zu haben:

J. H. M. Poppe praktische Abhandlung über die Lehre von der Reibung, in Hinsicht auf das Maschinenwesen. Für angehende Mechaniker, Cameralisten und Baumeister. Mit 1 Kupfertafel. 8. 10 gr.

— — mechanische Unterhaltungen, oder fassslicher Unterricht über interessante Gegenstände aus der Bewegungskunst. Ein Lesebuch für die Jugend. Mit 1 Kupfertafel. 8. 10 gr.

In der *Gebauerschen* Buchhandlung zu Halle sind folgende Bücher neu erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ein mal Eins zur schnelleren Uebersicht für Lehrer und Lernende. Sowohl beym Dividiren als Multipliciren mit Nutzen zu gebrauchen. fol. 2 gr.

Französisches Lesebuch für die ersten Anfänger, nach einer leichten und angenehmen Methode. Herausgegeben von Dr. *Friedrich Wilhelm Wilde*. 8. 9 gr.

Liturgisches Journal. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. 8n Bandes 3s und 4s Stück. 8. Jedes Stück 9 gr.

Meine Geschäfte und Methode; prüfenden Gelehrten, öffentlichen und Privat-Lehrern zur Beruhigung und Nachahmung oder Warnung vorgelegt. Zweyte veränderte und mit einer Abhandlung vermehrte Auflage. 8. 4 gr.

De otio praedicatorum, inprimis rure degentium disserit D. *Frid. Guil. Wilde*. (in commissis). 4. 4 gr.

Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers. Herausgegeben von *Samuel Baur*. 6r Band. gr. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Auch unter dem besonderen Titel:

Homiletisches Handbuch für Wochenpredigten über auserlesene Bibelstellen. Zum Gebrauch für Stadt- und Land-Prediger. Herausgegeben von *Samuel Baur*. gr. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Anzeige

für Aeltern, Jugendlehrer und Kinderfreunde.

Von dem geschätzten Herrn Rector *K. Hahn* ist folgendes schöne Buch jetzt von neuem in allen Buchhandlungen zu haben:

Angenehme Schulstunden. Gedichte und gereimte Erzählungen für die Jugend verschiedenen Alters. 8. Leipzig, bey *Georg Voss*. Preis 1 Rthlr. 4 gr.

Unter die Auswahl der besseren Jugendschriften gehört diese ganz vorzüglich. Ein hübsches Aeussere in Papier und Druck ist dem schönen Inhalt angemessen.

II. Freywilliger Bücherverkauf.

Den 22 Januar 1810 lasse ich zu Berlin, in einer freywilligen Auction, durch den Auctions-Commissarius *Sonnin* den sämmtlichen in Berlin und Leipzig befindlichen Vorrath meiner Verlagsbücher, *mit Kupferplatten und dem Verlagsrechte* an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in preuss. kling. Cour. *artikelweise* verkaufen. Es befinden sich darunter mehrere sehr gangbare Werke von *Jean Paul Richter*, *Lafontaine*, *Wagener*, *Gerhard*, *Achard*, *Jenisch*, *Cavan*, *Euler*, *Michelsen*, *Müchler*, *Hartung*, *Kiesewetter*, *von Held*, *Küster*, *Moritz*, *Vollbeding etc.*, so dass auch schon einige derselben den Fonds zur Errichtung einer Buchhandlung begründen werden, sobald irgend jemand ein Capital im Buchhandel anlegen will. Verzeichnisse erhält man in Berlin beym Auctions-Commissarius *Sonnin*, in Leipzig beym Buchhändler Hn. *Mittler*, in Hamburg beym Buchhändler Hn. *Ad. Schmidt*, in Jena und Halle in der Expedition der Allg. Liter. Zeitung, in Königsberg beym Buchhändler Hn. *Unzer*, in Frankfurt am Mayn beym Buchhändler Hn. *Wilmans*, in Breslau beym Buchhändler Hn. *W. G. Korn*.

Berlin, den 11 November 1809.

C. Matzdorff,
Commercienrath und Buchhändler.

(Zu gleicher Zeit bemerke ich aber auch, dass ich die Geschäfte als Buchhändler in neuen Verlagsunternehmungen und in Sortiments-Artikeln nach wie vor fortsetze und desshalb mit allen Buchhandlungen in Verbindung bleibe.)

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher werden bis zur leipziger Ostermesse 1810 inclusive gegen baare Bezahlung in preussischem klingendem Courant für folgende sehr verminderte Preise angeboten. Wer sechs Exemplare nimmt, bekommt überdiess noch das siebente umsonst.

Abbt, Thom., vermischte Werke, VI Thle. 8. cpt. sonst 3 Rthlr. 8 gr. jetzt 2 Rthlr.

Beschreibung der k. Residenzstädte Berlin und Potsdam. 3te Aufl. mit Kupf. und Charten. gr. 8. sonst 5 Rthlr. 12 gr. jetzt 3 Rthlr.

Gossler, Christ., Handbuch gemeinnütziger Rechtswahrheiten für Geschäftsmänner, nach Anl. des allg. Gesetzbuches entworfen. gr. 8. sonst 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 20 gr.

Hermes, J. A., Predigten über die evangelischen Texte an den Sonn- und Fest-Tagen des ganzen Jahres, zur häuslichen Andacht. gr. 8. sonst 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 1 Rthlr.

Möser, Just., vermischte Schriften, II Bde. gr. 8. sonst 2 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 4 gr.

— — patriotische Phantasieen, IV Bde. 3te Aufl. gr. 8. sonst 3 Rthlr. 16 gr. jetzt 2 Rthlr.

— — osnabrückische Geschichte mit Urkunden, II Thle. N. A. gr. 8. sonst 2 Rthlr. jetzt 20 gr.

Rochow, von, Correspondenz mit verschiedenen verstorbenen Gelehrten, 1r Bd. gr. 8. sonst 21 gr. jetzt 10 gr.

Schmucker, J. L., chirurgische Wahrnehmungen, II Bde. gr. 8. sonst 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr.

— — Sammlung vermischter chirurgischer Schriften, III Bde. gr. 8. sonst 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr.

Unterricht über die Gesetze für die Einwohner der preussischen Staaten. Von *Gossler* und *Suarez*. gr. 8. sonst 12 gr. jetzt 6 gr.

Dasselbe in polnischer Sprache sonst 20 gr. jetzt 8 gr.

Unterweisung für die Partheyen zu ihrem Verhalten bey Processen. gr. 8. sonst 10 gr. jetzt 5 gr.

Wiarda, T. D., Asega-Buch, ein altfriesisches Gesetzbuch der Rüstringer, übersetzt und erläutert. gr. 4. sonst 3 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.

Friedrich Nicolai.

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 83.
DEN 16 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Hr. Hofrath *Ficker* zu Paderborn ist als Arzt bey dem Gesundbrunnen zu Driburg angestellt worden.

Die Societät der Pharmacie zu Paris, die Societät der Medicin zu Montpellier, die wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde und die Landes-Cultur-Gesellschaft für das Herzogthum Westphalen haben den Hn. Prof. *Wurzer* in Marburg zu ihrem Mitgliede aufgenommen.

Der privatisirende Gelehrte Hr. *Karl Dietrich v. Münchow* hat, nach Einreichung einer Abhandlung: *De tractoriarum geometricarum et trajectoriarum orthogonalium congruentia*, von der philosophischen Facultät zu Rostock die Doctorwürde erhalten.

Hr. Generalmajor *Klinger*, Director des ersten Cadettencorps zu St. Petersburg und Curator der Universität zu Dorpat, hat den Wladimirorden zweyter Classe erhalten.

Hr. Hofrath und Stadtarzt *Wildberg* zu Neustrelitz ist von der physisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen zum correspondirenden Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Arrago*, welcher mit Hn. *Biot* die Meridianmessung in Spanien übernommen und nunmehr vollendet hat, ist von der ersten Classe des Instituts zu Paris an *Lalande's* Stelle in der Section der Astronomie zum Mitglied ernannt worden. Eben so hat die dritte Classe des Instituts Hn. *Clavier*, Mitglied des Criminal-Justizhofes zu Paris, an des verst. *Dupuis* Stelle zum Mitglied erwählt.

II. Nekrolog.

18 April zu Leipzig der privatisirende Gelehrte *Ernst Valentin Leuthier*, im 86 Jahre seines Lebens. Seine im *Meusel* fehlenden Schriften sind: Winke für die Leser der Schrift: Freymüthige Betrachtungen über die neuen preussischen Anordnungen in geistlichen Sachen. Germanien 1792. 8. — Ein Wort zu seiner Zeit von der Wahrheit und Vortrefflichkeit der christl. Religion. Leipzig 1797. 8. — Vorbereitung zur weiteren Erkenntniss des allgemeinen Staatsrechts. Für Jünglinge, die sich den Studien widmen. Leipzig 1800. 8.

10 Jul. zu Leipzig der ausserordentl. Prof. der Philosophie, M. *Karl Gottfried Schreiter*, im 53 Jahre seines Lebens.

17 Jul. zu Leipzig der Kupferstecher *Joh. Georg Penzel*, 53 Jahre alt.

4 Sept. zu Upsala Dr. *Christoph Dahl*, Prof. der griechischen Literatur daselbst, der auch als schwedischer Stylist berühmt ist.

4 Oct. zu Rappenhagen bey Greiffswald der Justizrath und Prof. der Rechte D. *Karl Theodor Gutjahr*, in der Blüthe seines Lebens, ein Mann von den mannichfaltigsten Talenten. Verschiedene belletristische Schriften, unter anderen ein Trauerspiel *Antonio Caduti*, hat er unter dem angenommenen Namen *Aug. Sellow* herausgegeben.

18 Nov. zu Weimar der Bibliothekar *Ernst August Schmid*, 63 Jahr alt, als Schriftsteller durch sein spanisch-deutsches Lexikon und verschiedene Uebersetzungen aus dem Englischen und Spanischen bekannt, mit welchen beiden Sprachen er sehr vertraut war.

III. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Akademie zu Amiens* hat für das J. 1810 folgende zwey Preisaufgaben bekannt gemacht: 1) *L'Eloge de M. Jean-Baptiste Vaquette de Gribauval, chevalier, grand-croix de l'Ordre royal et militaire de Saint-Louis, lieutenant-général des armées royales et impériales, commandeur de l'Ordre de Marie-Thérèse, premier inspecteur-général du corps-royal d'artillerie, et commandant en chef le corps des mineurs.* 2) *Indiquer les moyens de rendre la Vallée de Somme plus salubre et d'un meilleur rapport.* Jeder Preis besteht in einer goldenen Medaille. Die Abhandlungen werden mit versiegeltem Namen und Devise an den beständigen Secretär vor dem 1 Jul. 1810 eingesandt. Die Preisvertheilung erfolgt darauf den 16 August.

Nach einem Beschlusse der ausserordentlichen Consulta zu Rom im Namen des französischen Kaisers erhält die *Akademie der Arkadier* wieder ihre ursprüngliche Einrichtung; ihr Versammlungsort

wird in Stand gesetzt und mit einem Monumente auf Tasso geziert.

Die *ionische Akademie der Wissenschaften* auf der Insel *Corfu* hat einen olympischen, alle 4 Jahre gefälligen Preis für die beste Schrift oder die beste Uebersetzung aus neueren Sprachen, vorzüglich der französischen, in *reinem Neugriechischen* ausgesetzt. Der Preis ist ein Olivenkranz, der dem Sieger aufgesetzt und dann im Saale der Akademie aufgehangen wird, und eine Medaille von Eisen, dem Erze der Lacedämonier, der Ehre und der Tugend. Sie hat auf der einen Seite die Inschrift: *Napoleon, Wohlthäter und Schützer*, die auch den Wahlspruch der Akademie ausmacht, und auf der anderen einen Stern mit den Worten: *Dem Genie von der dankbaren Akademie.* Auch wird der Name mit dem Titel des Vfs. darauf angebracht und die Zahl der Olympiade, so dass die erste Preisvertheilung (1812) in das 1 Jahr der 648 Olympiade fällt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Ankündigung eines neuen
Journals
für
Kunst und Kunstsachen
Künsteleyen
und
Mode.
Herausgegeben
von
Dr. *Heinrich Rockstroh.*
Der Jahrgang von 12 Heften mit 48 bis 50 Kupf.
Berlin und Leipzig
bey *C. Salfeld.*
Preis 8 Rthlr. Courant.

Dieses Journal hat sich zum Ziel gesetzt, das Neueste von interessanten und gemeinnützigen Gegenständen der Kunst und der Mode so schnell als möglich in Umlauf und zur Kenntniss des ihr huldigenden Publicums zu bringen, und man hofft dadurch nicht sowohl Kunstfreunden und Freundinnen der Mode und des Schönen, sondern auch thätigen und denkenden Künstlern und Kunstarbeitern einen Nutzen zu stiften, der in dieser Art bis jetzt noch nicht realisirt worden ist. Es liegt in dem Plane der Redaction, dass möglichst mannichfaltige und recht viele interessante Gegenstände berücksichtigt werden. Zweckdienliche Beyträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen honorirt; in portofreyen Briefen erbitten sich dieselben

Dr. *H. Rockstroh.* Dr. *C. Salfeld.*

Berlin, im November 1809.

Das erste Heft dieses Journals erscheint noch im December d. J. Alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Ankündigung eines neuen
Journals
für
Wissenschaft und Kunst
unter dem Titel:
Pantheon.
Berlin und Leipzig
bey *C. Salfeld.*

Verbunden mit vielen achtungswürdigen Männern und unseren Freunden, werden wir Unterzeichnete in dem kommenden Jahre eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst beginnen, die sich durch Mannichfaltigkeit, durch Prosa und Verse, eigene Sachen und Uebersetzungen, Erzählungen, Abhandlungen, Recensionen, Novellen, Aufsätze von dem verschiedensten Stoff und von der verschiedensten Form auszeichnen soll. Beseelt von dem Wunsche, etwas Vorzügliches zu leisten, haben wir mehrere Männer zur gütigen Theilnahme aufgefodert, die in der vaterländischen Literatur mit Ruhm bekannt sind, und deren Namen wir demnächst dem Publico anzeigen werden. Des Beytritts derselben schon grösstentheils versichert, hoffen wir dasjenige, was wir bezwecken, auszuführen, und so dieser Zeitschrift ein zahlreiches Publicum zu verschaffen.

Berlin, im November 1809.

Dr. *J. G. Büsching.* Dr. *Karl L. Kannegiesser.*

Das erste Heft wird gegen die Mitte des Decembers d. J. ausgegeben, die übrigen Hefte, jedes von etwa 12 Bogen, mit Musikbeylagen und in vorkommenden Fällen mit Kupferstichen in farbigem Umschlage von 2 zu 2 Monaten, so dass jährlich 6 Hefte, welche drey Bände ausmachen, erscheinen.

Alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen hierauf an.

Die
allgemeine Handlungs-Zeitung,
welche seit siebzehn Jahren bestehet, wird im nächsten Jahre (1810) nach dem bisher befolgten Plane fortgesetzt, und wöchentlich zweymal auf allen *Postämtern* und *Postamts-Zeitungs-Expeditionen* zu haben seyn.

Wie bekannt, berichtet die Handlungs-Zeitung alles, was dem praktischen Kaufmanne in seinem Geschäfte täglich zu wissen erfoderlich ist. Die Waarenpreise, Geld- und Wechsel-Curse und ihre Veränderungen, die Frachten und Assecuranzen, Auctionen der Handels-Compagnien, Bankerotte, Verordnungen in Handelssachen, im Mauth- und Post-Wesen, und Handelsberichte aus allen Ländern gehören demnach unter ihre vorzüglichsten Gegenstände. Man findet daher nach

wöchentlich zweymal in der Handlungs-Zeitung theils die vollständigen Preislisten aller Specerey-, Farb- und Apotheker-Waaren, und deren Steigen und Fallen, von Amsterdam, Hamburg, Bremen, Triest, Paris, Bordeaux, Marseille, Kopenhagen, Nürnberg u. s. w.; theils alle Productenpreise, als Tabake, Oele, Weine, Hanf, Flachs, Wolle, Baumwolle, Samen, Hopfen u. s. w. Auch die Preise der vorzüglichsten Ellenwaaren werden nicht übergangen. Eben so werden alle Wochen regelmäſsig die Geld- und Wechsel-Curse von Amsterdam, Augsburg, Berlin, Frankfurt, Kopenhagen, Leipzig, Petersburg, Cadix, Madrid, Nürnberg, Paris, Wien und Triest abgedruckt, und von Zeit zu Zeit viele andere. — Auch sehr viele Handelsstreitigkeiten und Rechtsfälle, nebst den Entscheidungen derselben und Bücherrecensionen liefert sie. Die Handlungs-Zeitung nimmt auch alle Bekanntmachungen oder Avertissements, als: Waaren-Anerbietungen, Dienstgesuche, Bücher-Ankündigungen und obrigkeitliche Anzeigen in ihrem Intelligenzblatte für billige Gebühren auf, besorgt auch die erfoderliche Correspondenz und das damit verbundene Handels-Contor, besorgt den Ein- und Verkauf aller Waaren, besonders auch der nürnberger Manufactur- und Kunst-Waaren, und die Spedition über den hiesigen Ort.

Das nürnberger Ober-Postamt liefert die Handlungs-Zeitung wöchentlich zweymal an alle entfernten Postämter und Postamts-Zeitungs-Expeditionen gegen halbjährige Vorausbezahlung von drey Gulden: man hat daher bey jedem Orts-Postamte dieselbe zu bestellen, und den nach der Entfernung etwas erhöhten Preis voraus zu zahlen, welches wir für das Jahr 1810 bald zu thun ersuchen.

Die Expedition der allg. Handlungs-Zeitung und des Verkündigers in Nürnberg.

Der
Verkündiger,
oder
die Zeitschrift für die Fortschritte und neuesten Beobachtungen, Entdeckungen und Erfindungen in den Künsten und Wissenschaften, mit einem Intelligenzblatte für Gegenstände der Literatur, Justiz, Policey und Gewerbe, erscheint für 1810, wie seit 13 Jahren, und ist wöchentlich zweymal, oder auch in monatlichen Heften, in allen Postämtern und Buchhandlungen zu haben.

Der Verkündiger hat den Zweck, das Neueste und Interessanteste aus allen Wissenschaften vorzutragen, und zugleich kleinere Abhandlungen und Bemerkungen über Gegenstände, die durch ihren inneren Werth oder durch die Umstände wichtig sind, zu liefern. Neue interessante Beobachtungen, Entdeckungen und Erfindungen in Künsten und Wissenschaften, besonders der Natur-, Länder- und Völker-Kunde, Oekonomie, Naturlehre, Chemie, Fabrikwissenschaft u. s. w. gehören hieher. Auch wird auf die besten Schriften unserer Literatur aufmerksam gemacht. Ferner dient der Verkündiger zu Anfragen und zu Discussionen wissenschaftlicher Gegenstände, und *als allgemeines Intelligenzblatt* zur Bekanntmachung literarischer, policeylicher und mercantilischer Gegenstände.

Alle Postämter, und Postamts-Zeitungs-Expeditionen liefern den Verkündiger wöchentlich zweymal und auch in monatlichen Heften; alle Buchhandlungen aber bloſs monatlich. In Nürnberg kostet der Jahrgang fünf Gulden oder zwey Reichsthaler 20 Groschen sächsisch, und wir ersuchen denselben für 1810 bald zu bestellen.

Die Expedition der allg. Handlungs-Zeitung und des Verkündigers.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Mütter und Erzieherinnen.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Die Uebungsstunden im Stricken, Nähen und Sticken, als Zubehör zu den Arbeitsstunden. Ein Lehrbuch für fleiſsige Töchter. Mit Vorzeichnungen und Mustern auf 18 Kupfertafeln. Leipzig, bey *Georg Voſs*. Preis 1 Thlr. 8 gr.

Die Arbeitsstunden sind so allgemein mit Beyfall in Familien, wo Töchter sind, in Töchter-Schulen und Erziehungs-Instituten, aufgenommen, als daſs die Erscheinung dieser Uebungsstunden, *als Zubehör zu denselben*, nicht höchst willkommen seyn sollte.

Der Verleger hat, auf den starken Absatz derselben gestützt, diese Fortsetzung so arrangirt, daſs bey den schönen vielen Kupfern der Preis davon gewiſs als auffallend gering befunden werden soll.

Anzeige für Bibliothekare, Buchhändler, Bücherfreunde, Besitzer von Lesebibliotheken etc.

In der *Stettinischen* Buchhandlung in Ulm ist zu haben:

Verzeichniſs von *gebundenen* Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften in verschiedenen Sprachen, welche in der stettinischen Buchhandlung in Ulm um beygesetzte wohlfeile Preise zu haben sind. gr. 8. 1809. 168 Seiten stark. 15 kr.

Catalogue des Livres *françois, italiens, anglois, espagnols etc.* qui se vendent dans la Librairie de Stettin à Ulm. 8. 219 Seiten stark. 24 kr.

Verzeichniſs einiger *gröſserer Werke* aus allen Theilen der Wissenschaften, welche in der stettinischen Buchhandlung in Ulm um die billigsten Preise zu haben sind. gr. 8. 1810. 112 Seiten stark. 15 kr.

Diejenigen, so sich daraus etwas zum Kauf wählen, erhalten solche *unentgeltlich*; auch wird bey einer Auswahl für Hundert und mehr Gulden, von den angesetzten Preisen ein ansehnlicher Rabatt erlassen.

Andeutungen zur fruchtbaren Anwendung der Abschnitte heiliger Schrift, welche allerhöchster Ver-

ordnung gemäss, im Jahre 1810 statt der gewöhnlichen Evangelien bey dem evangel. Gottesdienste in den königl. sächs. Landen öffentlich erklärt werden sollen, von D. *Johann Georg August Hacker*, königl. sächs. Hofprediger. gr. 8. Dresden und Leipzig, bey *Johann Friedrich Hartknoch*. 1810.

Diese Andeutungen werden den Hauptinhalt jedes einzelnen Textes in gedrängter Kürze darstellen, und über jeden derselben einige kurze Entwürfe beyfügen. Zugleich wird aber der Verfasser, mit Zustimmung des Herrn Oberhofpredigers D. *Reinhard*, die Ansichten angeben, welche dieser unübertreffliche Kanzelredner bey der Wahl dieser Texte für die evangelische Hofgemeinde und in seinen Predigten über den grössten Theil derselben genommen hat. Das Ganze wird in einigen Heften erscheinen, und das erste Heft noch vor Weihnachten 1809 zu haben seyn. Der Preis desselben wird für ein brochirtes Exemplar nicht mehr als etwa 12 Groschen betragen.

Bey *K. F. Köhler* in Leipzig ist so eben erschienen, und für 10 gr. zu haben:

Brehms, *G. N.* (Prof. der Philos. daselbst), *Einleitung in die gesammten akademischen Studien etc.*

Der würdige Herr Verfasser, der dieses kleine, jedoch sehr nützliche, Werkchen zu Vorlesungen bestimmt, und zugleich als Beytrag zur 4ten Jubelfeyer der Universität Leipzig, auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt hat, vertheilt das Ganze in 2 Abtheilungen, nämlich: in den theoretischen und den praktischen Theil. In dem *theoretischen Theil* führt er den Studirenden, nach vorausgesandten Prologomenen über die Wichtigkeit des akademischen Lebens etc., in die akademischen Studien, als *objective Wissenschaften*, ein, und zwar so, dass er in neun Abschnitten von dem philologischen, historischen, mathematischen, physikalischen, philosophischen, politischen, medicinischen, juristischen und theologischen Fach handelt. In dem *praktischen* Theil giebt er dem Studirenden Anleitung zu den akademischen Studien, als *subjectiven Bemühungen* desselben, und zeigt in zwey Abschnitten, was von ihm auf der Akademie, als künftigem *brauchbaren Gelehrten* und geachtetem Bürger gethan, welche Gelegenheiten für seine Bildung in dieser zwiefachen Hinsicht auf derselben von ihm benutzt werden müssen.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reinhard's, Dr. *Fr. V.*, *Predigt am Feste der Kirchenverbesserung*, den 31 October 1809 zu Dresden gehalten. gr. 8. Dresden und Leipzig. 4 gr.

„Fähig zu etwas wahrhaft Grossem macht nur ein lebendiges Gefühl für die Religion. Ein damit verknüpfter fester Wille vermag alles, auch das Ausserordentlichste. Man muss aber das Gute ganz wollen, und halbe Maasregeln verschmähen. Es ist an sich kein Unglück, in unruhigen, verhängnissvollen Zeiten zu leben. Wer in solchen Zeiten der guten Sache treu bleibt und für sie wirkt, kann des Siegs derselben und seiner eigenen Verherrlichung gewiss seyn."

Diese Belehrungen entwickelt der berühmte Hr. Verfasser mit der ihm eigenen hinreissenden Beredsamkeit aus Hebr. XIII, 7.

In der Buchhandlung des hallischen Waisenhauses ist erschienen:

Memoria Joannis Mülleri V. C. pot. Guestphaliae regis in re publ. gerenda consiliarii, et institutionis publicae supremi Directoris Academiae Fridericianae Halensis auctoritate scripsit *Chrift. Godofr. Schütz*. 4. 8 gr.

III. Herabgesetzter Bücherpreis.

Anzeige für die Herren Prediger, Schullehrer etc.

Quartalschrift für Religionslehrer in Kirchen und Schulen, bearbeitet von einer Gesellschaft westphäl. Gelehrten, und herausgegeben von *Natorp* (jetzt Oberconsistorialrath in Potsdam). 4 Jahrgänge. Jeder Jahrgang enthält 4 Stücke von 12—16 Bogen in gr. 8 und 1 sauberes Porträt, gestochen von Prof. *Thelott*.

Diese Zeitschrift kostete bis jetzt cpl. 10 Rthlr. 16 gr. sächs. *Wer sie aber bis Ostern 1810 nimmt, erhält sie bey baarer Zahlung für 6 Rthlr. sächs.* Nachher tritt der Ladenpreis bestimmt wieder ein.

Diese vortreffl. theol. Quartalschrift ist überall und in allen kritischen Blättern so ausgezeichnet vortheilhaft beurtheilt worden, dass zu ihrem ferneren Lobe nichts zu sagen übrig bleibt. Die rühmlichst bekannten Namen: *Natorp — Hoogen — Krummacher — Möller — Ehrenberg — Seidenſticker — Degen — Busch* u. a. m. bürgen ohnediess dafür, dass man nur etwas Treffliches erwarten konnte. Sie ist *für jede Confession* bearbeitet, denn unter ihren Mitarbeitern sind auch mehrere ausgezeichnete kathol. Religionslehrer.

Der Ausdruck von westphäl. Gelehrten hat keinesweges auf Localität Bezug, denn bloss einige Anzeigen sind local. — Der Druck ist deutlich und das Papier weiss.

Die Fortsetzung dieser Quartalschrift wird zur Jub. Messe 1810 unter dem Titel: *Philalethia*, herausgegeben von D. *Reche*, erscheinen, da der vorige würdige Herausgeber jetzt leider zu weit von uns entfernt ist. Duisburg, den 6 November 1809.

Bädeker und Kürzel.

IV. Vermischte Anzeigen.

In dem vor Kurzem erschienenen *heidelberger Taschenbuch zum Jahr 1810* befinden sich zwey Gedichte S. 15 und S. 24 unter meinem Namen, die ich nicht kenne. Das dritte S. 98 kenne ich zwar, doch ist es nicht von mir.

von Knebel.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

DEN 20 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Heidelberg.

Am 12 Aug. vertheidigte Hr. *Joh. Christian Eisner* aus Rassiowitz in Böhmen seine Dissertation: *De syphilidis origine et in specie de blennorhea urethrae inflammatoria* (28 S. 4), worauf ihm die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie ertheilt wurde.

Am 3 Oct. erhielt Hr. *Karl Schneil* aus Chateauville in der Schweiz die juristische Doctorwürde nach vorhergegangenem gewöhnlichen Examen und nach Ueberreichung einer Dissertation: *De poenis regulariter mitioribus in socios criminum quam in eorum auctores jure Romano sancitis.*

Am 2—5 October hatte das hiesige, seit einem Jahre bestehende, grofsherzogliche Gymnasium seine öffentlichen Prüfungen und übrigen Feyerlichkeiten. Dazu lud der Director des Gymnasiums im verflossenen Schuljahre, Hr. Prof. D. *G. Ch. Lauter* durch ein Programm ein unter dem Titel: *Das hiesige grofsherzoglich-badische vereinigte Gymnasium nach seiner jetzigen Einrichtung* (20 und 8 S. 4). Der ordentlichen Lehrer an demselben sind sechs, nämlich die Hnn. Professoren *Lauter*, *Pazzi*, *Kayser*, *Zimmermann*, *Mitzka* und *Martens*, wovon der erste, dritte und vierte reformirt, der zweyte und fünfte katholisch, und der sechste lutherisch ist. Ausserdem hat das Gymnasium noch einen Schreibmeister, zwey Lehrer des Gesanges und einen Zeichenlehrer. Die Feyerlichkeiten des Actus eröffnete als abgehender Director Hr. Prof. *Lauter* mit einer Rede: *Ueber das Studium der classischen Sprachen des Alterthums als ein vorzügliches Bildungsmittel des jugendlichen Geistes*, die nun auch im Druck erschienen ist. Hierauf folgten die gewöhnlichen Reden und Recitationen von Gymnasiasten, die öffentliche Promotion derselben und die Vertheilung der Preise. Nun legte Hr. Prof. *Lauter* in einer kürzeren Rede sein Directorat für das nächste Jahr nieder, worauf Hr. Ober-Kirchenrath *Ewald*, der als Commissarius der General-Studiencommission zu diesen Feyerlichkeiten hieher gekommen war, dem abgegangenen Director im Namen dieser Commission seine Zufriedenheit zu erkennen gab, den ersten katholischen Lehrer, Hn. Prof. *Pazzi*, als Director des Gymnasiums im nächsten Schuljahre vorstellte (das Directorium wechselt jährlich zwischen dem ersten reformirten und katholischen Lehrer), und die anwesenden Aeltern der Gymnasiasten auffoderte, kräftig mitzuwirken, dass der Zweck des Gymnasiums, in Rücksicht auf intellectuelle und moralische Bildung, an ihren Söhnen möge erreicht werden. Den Beschluss der Feyerlichkeit machte Hr. Prof. *Pazzi*, als nunmehriger Director des Gymnasiums, mit einer Rede, in welcher er die vom Hn. Ober-Kirchenrath *Ewald* an ihn gerichteten Worte erwiederte. Während dieser Handlungen wechselten Musik und vierstimmiger Gesang von Gymnasiasten. Die gesammte Zahl der letzteren betrug am Schlusse des Jahrs 112. — Einer neuen Organisation sieht das Gymnasium entgegen, wenn der für alle badischen Mittel- und Volks-Schulen bestimmte allgemeine Schulplan entworfen und genehmigt seyn wird, zu dessen Verfertigung jetzt eine eigene, aus allen drey Confessionen zusammengesetzte Commission in Karlsruhe angeordnet ist, zu welcher auch die Hnn. Ober-Kirchenräthe *Sander* und *Ewald*, und Hr. Kirchenrath *Brunner* gehören.

Eine andere Feyerlichkeit, welche hier Statt fand, war die öffentliche Prüfung der jungen Mädchen, welche der Hr. Geh. Rath *May* das Jahr hindurch in der Diätetik und Krankenpflege unterrichtet hatte, am 5 Oct. des Morgens und Nachmittags. Auf diese Prüfung folgte am 7 Oct. die Preisaustheilung, wobey Hr. Geh. Rath *May* in einer Rede die Frage beantwortete: Worauf sollen Aeltern, Vormünder und Erzieher bey der Berufswahl für ihre heranreifenden Söhne, Pupillen und Zöglinge vorzüglich aufmerksam seyn, um nicht nur das allgemeine Wohl der Staatswirthschaft, sondern auch jenes jedes einzelnen Mitgliedes zu gründen und zu befestigen? Die Preise bestanden theils in den von der Frau Markgräfin zu diesem Zwecke bestimmten Preis-Medaillen, theils in anderen Belohnungen. Zugleich wurde bey dieser

Gelegenheit gedruckt ausgetheilt: *Ueber die Sittlichkeits- und Gesundheits-Gefahren bey der aus dem väterlichen Hause auswandernden männlichen und weiblichen Jugend, sammt den Mitteln, denselben vorzubeugen,* — vorgetragen vom Prof. *May* dem Aelteren, am 7 Weinmonat 1809 (28 S. 8).

II. Beförderungen, Ehrenbezeugungen und Belohnungen.

Bey der Krönung des Königs *Karl XIII* von Schweden haben unter anderen folgende Gelehrte Belohnungen erhalten. Zu Commandeurs vom Schwerdtorden sind ernannt: die Staatsräthe, Hr. *Göran Adlersparre* und Freyherr *v. Platen;* zu Commandeurs des Nordsternordens im geistlichen Stande: der Bischof von Strengnas, Hr. D. *J. A. Tingstadius*, der Bischof in Herhösand, Hr. D. *C. G. Nordin;* zu Commandeurs vom Wasaorden: Hr. Prof. *Dav. Schultenheim.* Zu Rittern vom Nordsternorden: Hr. Staatssecretär *Hans Järta*, Hr. Kanzleyrath *Adlersparre*, Hr. Kanzleyrath *Bergstedt*, der Reichshistoriograph Hr. *Hallenberg*, Hr. Hofintendant *Tham.* Zu Mitgliedern im geistlichen Stande: der Bischof in Calmar, Hr. D. *Stageelius*, Hr. Prof. D. *Erich Fant*, Hr. Prof. und Probst *S. Wickmann.* Zu Rittern vom Wasaorden: Hr. D. *Acharius*, Hr. Prof. *Joh. Afzelius;* zu Mitgliedern desselben im geistlichen Stande: Hr. *Olof Wallin*, Probst und Lehrer bey der Kriegsakademie. — Hr. *L. v. Engeström* und Hr. *Göran Adlersparre* sind zu Freyherren erhoben worden. Den Adel haben erhalten die Hnn. Kanzleyräthe *Bergstedt* und *Leopold*, Hr. Regierungsrath *Haldin*, der Contreadmiral Hr. *Fr. Aschling* und der Oberst Hr. *Nathanael Schultén.*

An die Stelle des D. *Lehnberg* ist der Erzbischof Hr. D. *J. A. Lindblom*, und für den Freyherrn *Zibet* der Freyherr *Gustav Lagerbjelke* in die schwedische Akademie aufgenommen worden.

Die Synode des Cantons Zürich hat den Hn. *Camerar Salomon Wolf*, Pfarrer zu Wangen, zum Decan des kyburger Capitels gewählt.

Hr. *Joh. Caspar Häfeli*, Provisor der Schule zu Frauenfeld und Actuar des reformirten Kirchenraths des Cantons Thurgau, ist als Hofcaplan nach Bernburg berufen, wo sein Vater Superintendent ist.

III. Nekrolog.

Am 7 April starb zu Ernstthal im Schönburgischen der dasige Prediger M. *Joh. Gotthilf Pölitz*, im 72 Jahre seines Alters.

26 May zu Eisleben der herzogl. anhalt-köthensche Ober-Bergfactor *Christian Lebrecht Nauwerk* im 76 Jahre seines Alters. Er war zu Eisleben den 4 April 1734 geboren, widmete sich daselbst und in Freyberg den bergmännischen Wissenschaften, ging 1754 als Berg-Ingenieur, und darauf als Bergmeister in königl. französische Dienste, und wurde 1710 als holländischer Wardein angestellt. Nach dem Ende des siebenjährigen Krieges kehrte er nach Sachsen zurück, übernahm die Direction des Bergbaues zu Strassberg bey Stollberg am Harz und zu Köthen, und lebte zuletzt als Privatmann zu Dresden und Eisleben. Er war Mitarbeiter an den *crellschen* chemischen Annalen und Vf. einiger Abhandlungen in den *riemschen* ökonomischen Schriften und über die Metereologie.

21 Oct. zu Berlin *Karl Wilhelm Glösch*, ein guter Musiker und Tonsetzer, im 78 Jahre seines Lebens. Sein letztes und bestes Werk ist die Composition des *bürgerschen* Gedichts: *Der Bruder Graurock und die Pilgerin.*

10 Nov. zu Maçon der Dr. der Sorbonne *Pierre Sigorgne*, Archidiaconus, Canonicus und General-Vicar-Official daselbst, Abbé zu Bonnevaux, Correspondent des Instituts und mehrerer gelehrter Gesellschaften Mitglied, in einem Alter von 90 Jahren. Er war den 25 Oct. 1719 zu Rambercourt au Pot in Lothringen geboren. Er war der erste, welcher durch seine *Institutions newtoniennes*, ein Werk, welches allein ihm einen vorzüglichen Rang unter den ausgezeichneten Philosophen verschaffen würde, zu einer Zeit, wo Jedermann Cartesianer war, mit Newton bekannt machte, und dessen Philosophie, nachdem er zum Lehrstuhl der Philosophie ernannt worden war, zu Paris öffentlich lehrte. Während er diese Revolution in der französischen Schule bewirkte, gab er seinen *Cours de Philosophie* heraus, welcher in Frankreich lange zur Grundlage diente. Seine *Institutions leibnitziennes ou Monadologie*, welches Einige *Dutemps* zugeschrieben haben, verwickelten ihn in einen Streit mit dem berühmten *Charles Bonnet*, der ihn eines Plagiats beschuldigte, gegen den er sich aber siegreich vertheidigte. Auch entfernt von der Hauptstadt, folgte er mit ungemeinem Eifer den schnellen Fortschritten der Wissenschaften seit jener glücklichen Revolution, zu welcher er durch die angeführten, wie durch mehrere andere Schriften, so viel beygetragen hatte, bis ans Ende seines langen Lebens.

Vor Kurzem starb zu Angouleme *Lefebre de Villebrune*, ungefähr 77 Jahr alt. Früher war er Prof. der orientalischen Sprachen am *Collège de France*, nachher *Champforts* Nachfolger an der Nationalbibliothek, und Mitglied der *Académie françoise.* Ein gedruckter Brief, worin er sich über die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Monarchie erklärte, nöthigte ihn, sich einige Zeit verborgen zu halten. Dann war er Prof. der Naturgeschichte zu Angouleme bis zum Schluss der Centralschule; nachher wurde er Prof. der Mathematik, und später der Humanioren an dem Collège daselbst. Er war ein Gelehrter im wahren Sinne des Worts, und besass eine grosse Kenntniss der alten und neuen Sprachen.

Zu Anfange des Novembers starb zu Paris der Decorationsmaler *Redouté*, der Bruder des berühmten Herausgebers der *Liliacées*, in einem noch jugendlichen Alter.

IV. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Die *Société de médecine* zu *Paris* hielt am 31 Oct. ihre öffentliche Sitzung, welche der Präsident mit einer Rede eröffnete. In dem Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft gab der Generalsecretär, Hr. *Sedillot*, eine sehr genaue und interessante Notiz über die Durchbohrung des Trommelfells, welche Operation in einigen Fällen von Taubheit mit glücklichem Erfolg angewendet worden ist. Alsdann las Hr. *Nacquart* eine merkwürdige Abhandlung: *Considérations topographiques et médicales sur la division des Arcis, faisant partie du 7 arrondissement municipal de Paris.* Wenn eine solche Arbeit auch in Absicht auf die 47 übrigen Divisionen von Paris unternommen und auf gleiche Weise ausgeführt würde: so könnte die Regierung endlich hoffen, eine gute Topographie dieser weitläuftigen Stadt zu besitzen. — Hierauf erfolgte die Preisvertheilung. Den in einer goldenen Medaille von 300 Fr. bestehenden Preis für die Frage: *Exposer le caractère, les causes et le traitement de la gangrène considérée spécialement dans les parties molles*, erhielt Hr. *François Hébreart*, Dr. der Medicin. Uebrigens wurden noch mehrere Aufmunterungsmedaillen ausgetheilt.

Die neuen Preisaufgaben sind: 1) Für das Jahr 1810: *Donner la description de la maladie designée, par les anciens, surtout par les médecins anglais, sous le nom d'angine de poitrine. Indiquer les causes qui la déterminent, et les auteurs qui s'en sont occupés d'une manière speciale, faire connaitre les maladies qui s'en rapprochent, les affections qui peuvent la compliquer, et celles qu'elle produit à son tour.* Der Preis besteht in einer goldenen Medaille von 300 Fr., und wird im Oct. 1810 zuerkannt. — 2) Für das Jahr 1811: *Donner une idée claire et précise de la contagion. Assigner ses différences, considérées sous le rapport de la nature de ses principes, et de ses divers moyens de communication. Designer, dans l'ensemble des maladies que l'on a regardées comme contagieuses, celles qui le sont réellement. Indiquer le mode de contagion de chacune d'elles.* Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, 500 Fr. an Werth, und wird im Oct. 1811 vertheilt. — Endlich hat ein Ungenannter den Fonds zu einem Preise von 300 Fr. ausgesetzt, welcher von der Societät im Oct. 1811 demjenigen zuerkannt werden soll, welcher folgende Fragen am besten gelöst hat: 1) *Rechercher, par des observations exactes, la nature et les accidens de la plique polonaise; constater ses épiphénomènes et les maladies concomitantes qui lui sont étrangères; signales les vraies causes de cette affection du système pileux sur les hommes et sur les animaux, depuis son apparition originaire et dans les différens pays où on l'a remarquée.* 2) *Déterminer dans quelles circonstances ces causes exercent leur action; examiner comment la plique a, de tout temps, épargné ou affligé certaines classes; et pourquoi, dans certains temps, on l'a vue régner et disparoître tour-à-tour.* 3) *Apprécier les moyens de thérapeutique et d'hygiène, proposés jusqu'à présent pour combattree et prévenir cette espèce d'endémie; et indiquer le meilleur choix de ces moyens pour parvenir à l'extirper.* Die Preisschriften müssen in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben seyn, und zwey Monate vor dem Preisvertheilungstermine an den Generalsecretär der Gesellschaft, Hn. *Sedillot*, frey eingesandt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer allgemeinen *Reise-Encyklopädie.*

Gewiss wird es das Publicum mit allgemeinem Beyfall aufnehmen, dass die *Herausgeber* des beliebten *Journals für die neuesten Land- und See-Reisen* sich entschlossen haben, die vorzüglichsten itinerarischen Werke des In- und Auslandes, welche von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an, und früher noch, bis zum Jahre 1807 erschienen sind, in ein neues anmuthiges Gewand zu kleiden und der gebildeten und denkenden Lesewelt, unter dem Titel:

Allgemeine Reise-Encyklopädie, in Auszügen aus den grösseren bisher erschienenen Reisewerken, zur unterhaltenden Belehrung in der Länder- Völker- und Natur-Kunde. Ein Buch für gebildete Leser, für Lehrende und Lernende, in allen Ständen. Mit Kupfern und Charten. Berlin und Leipzig, bey *C. Salfeld*,

in unterhaltenden und gefälligen Auszügen mitzutheilen. Die geschmackvolle und fliessende Darstellung der Redaction ist dem Publicum zur Genüge bekannt, als dass sie noch einer besonderen Empfehlung bedürfte.

Dieses Werk wird nur die Reisebeschreibungen bis zum Jahr 1807 aufnehmen, weil das *Journal der Reisen* mit diesem Jahre anhebt. Beide Werke werden also in einer genauen Verbindung stehen, und zusammen ein *Ganzes* im Fache der itinerarischen Literatur bilden. Die *Reise-Encyklopädie* hört da auf, wo das Journal anfängt. Häufig werden auch *ungedruckte* und noch *in Handschrift liegende Reisebeschreibungen* mitgetheilt werden. Gleich im ersten Stücke wird die Reise des berühmten *Wadström* nach der Sierra Leona, die bis jetzt noch ungedruckt und äusserst merkwürdig ist, und dessen Reise und Zeichnungen von einem Freunde in Schweden für die Encyklopädie mitge-

theilt sind, enthalten. Auch werden darin wichtige, unbekannte Nachrichten aus einem reichhaltigen Archive von Zeit zu Zeit dem Publicum mitgetheilt werden. Belehrende Anmerkungen werden, wo es nöthig ist, die Gegenstände erläutern und berichtigen, und sauber gearbeitete Kupfer- und Charten - Beylagen sollen jedes Heft zieren.

Um den Werth und die Brauchbarkeit des Werks zu erhöhen, wird jeder, aus zwey doppelten Heften bestehende, Theil ein specielles Register über die darin berührten Gegenstände erhalten. Jährlich werden 6 Doppelhefte, jedes von 12 Bogen, deren zwey einen Band ausmachen, erscheinen, und das Aeussere wird dem Inneren vollkommen entsprechen. Das *erste Doppel - Heft* erscheint binnen Kurzem, und Bestellungen kann man in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands darauf machen. Der Preis des ganzen Jahrgangs beträgt 7 Rthlr. 12 gr.

Im October 1809. *C. Salfeld*, gegenwärtig in Berlin.

Berlin und Leipzig bey *C. Salfeld* ist erschienen:

Dramatische Spiele, von *C. L. Kannegiesser*, Doctor der Philosophie. 1s Bändchen. 12. gebunden als Taschenbuch. 1 Rthlr. 6 gr. Cour.

Der von allen Recensenten *einmüthig gelobte* Uebersetzer des Beaumont und Fletcher ist der Verfasser dieses Werkchens, welches vier Stücke in Versen enthält, namentlich: *verliebter Irrthum, Venus zu Ross oder der gesattelte Pädagog, der Minnesänger* und *Adrast*, von denen der Minnesänger bereits auf Privattheatern in Berlin mit Beyfall gegeben worden.

Die Kunst, mit Einsicht und Bewusstseyn fertig zu rechnen. Ein Lehrbuch für Jedermann, besonders aber zum Gebrauch bey der Jugend. (Nicht nach Pestalozzi.) Von Dr. *H. Rockstroh.* Mit 2 Kupferblättern in Quart. 296 S. 8. Berlin und Leipzig, bey *C. Salfeld.* Broschirt in farbigem Umschlage, 1 Rthlr. Cour.

Sehr achtungswürdige Männer haben bereits andere literarische Arbeiten von dem geschickten Hn. Verf. mit so vieler Einsicht und Gründlichkeit, mit so vieler Humanität und entschiedenem Sinn fürs Gemeinnützige beurtheilt, so dass das Publicum das gerechteste Zutrauen zu diesem Werke haben kann, und gewiss wird dasselbe auch diessmal nicht getäuscht werden.

Leipzig, bey *J. A. Barth:*

C. Ch. Cannabich, Kirchenr. und Superintend. in Sondershausen, *Kritik der praktischen christlichen Religionslehre.* 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Schon die Anzeige der Erscheinung dieses Werks von dem Verf. der *Kritik alter und neuer Lehren der christlichen Kirche* hat die Aufmerksamkeit darauf rege gemacht; noch mehr wird diess der nun erschienene erste Theil selbst thun. Mit einer freyen reinen Ansicht bestimmt der gelehrte Verf. die Begriffe der Lehren selbst schärfer und genauer, würdigt sie freymüthig, und führt zugleich eine möglichst vollständige Moral durch, welche dem Nachdenkenden so nahe liegt. Es ist keine Frage, dass durch diese Behandlungsweise der Stoff zum Nachdenken mehr entwickelt, und dadurch selbst dem Religionslehrer Materialien näher geführt werden, welche dem reinen Christenthum zum Grunde liegen. Der 2te Theil erscheint zur nächsten Jubilate - Messe.

Dr. *Chr. Th. Kuinoelii Commentarius in libros historicos Nov. Testamenti, Vol. I. II, cont. Evang. Matthaei, Marci et Lucae.* 8maj. 5 Rthlr. 4 gr.

Da die Kritik über die zweckmässige Behandlung und Aufstellung der grammatisch - historischen Entwickelung, die hierin befolgt wird, über den Fleiss, mit welchem der gel. Verf. die Meinungen mehrerer Ausleger gesammelt hat, so wie über die Resultate mehrerer eigen angestellter Untersuchungen schon vortheilhaft entschieden hat: so sey es genug, hier nur anzuzeigen, dass der 3te Band, das Evang. Johannis enthaltend, ebenfalls bald erscheinen wird.

In der *Thurneyssenschen* Buchhandlung in Cassel ist erschienen:

Joh. Friedr. Ludw. Hausmanns Entwurf eines Systems der unorganisirten Naturkörper. gr. 8. Cassel 1809. 14 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Warnung vor einem Nachdruck.

Einen Beweis, mit welchem Unverstand die Nachdrucker noch immer ihr Gewerbe treiben, giebt ein in Wien unter der Firma von *A. Doll* erschienener Nachdruck von: *Ossians Gedichten, rhythmisch übersetzt von J. G. Rhode*, wovon wir die Original - Ausgabe in 3 Bänden in Verlag haben. Letztere hat von jeher 3 Rthlr. gekostet; sie ist auf engl. Druckpapier, mit lateinischen Lettern sauber gedruckt, mit 3 Titelkupfern und 24 Vignetten geziert. Man vergleiche damit den Nachdruck! Auch dieser kostet 3 Rthlr., trägt das gewöhnliche Gewand der Nachdrücke, schlechtes Papier und stumpfe Lettern, und ein paar Bilder, die — nun sie passen zum Uebrigen. Wir dürfen also wohl das Publicum nicht erst einladen, die rechtmässigen Verleger nicht durch Anschaffung des Nachdrucks zu kränken. Auch fürchten wir diess um so weniger, da selbst die rechtlichen wiener Buchhändler noch immer fortfahren, die Original - Ausgabe kommen zu lassen. Bey dieser Gelegenheit danken wir denselben, dass sie diess auch in Betreff von *Leipzigers Ideal einer stehenden Armee* thun, welches Buch eben das Schicksal erlebt hat.

Berlin, den 15 November 1809.

Duncker und Humblot, ehemals Frölichsche Buchhandlung.

der

JENAISCHEN

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 85.

DEN 27 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten.

Leipzig.

Am 4 December beging die hiesige Universität einen Tag, der in den Annalen der Literatur ewig unvergesslich bleiben wird. Sie, die treue Pflegerin so vieler grosser Geister, durch welche die Wissenschaften vier Jahrhunderte lang in Deutschland verbreitet worden sind, feyerte heut ihr Viertes Jubiläum. Das Fest war einzig in seiner Art, durch Grösse und Pracht. Allgemeine Theilnahme, welche sich in Deutschland bey literarischen Instituten noch am schönsten offenbart, hatte eine ausserordentliche Menge einheimischer und fremder Zuschauer herbeygezogen; selbst der heitere Himmel begünstigte das Fest, welches glanzvoll begann, dem ehrwürdigen Zwecke gemäss gefeyert wurde, und mit Ordnung und Anstand endigte.

Schon der dritte December, als der Sonntag, welcher unmittelbar vor dem Tage der Stiftungsfeyer vorherging, wurde mit zweckmässigen Vorbereitungen auf das Fest selbst gefeyert. Der würdige Prof. der Theologie, Hr. D. *Tzschirner*, jetzt einer der geschätztesten und beliebtesten Prediger in Leipzig, hielt in der akademischen Kirche vor einer ansehnlichen Versammlung eine gehaltvolle Predigt über 1 Korinth. XII, 6. In derselben werden die *Wissenschaften* dargestellt *als ein Mittel der Erziehung des Menschengeschlechts*, und gezeigt, dass sie wohlthätig wirken auf die geistige und sittliche Bildung der Völker, indem *sie die Abhängigkeit des Menschen von der äusseren Welt vermindern und seine Macht über die Natur vermehren;* indem *sie das menschliche Daseyn erweitern, und ein Volk in eine geistige Berührung mit den Völkern entfernter Zeiten und Länder setzen;* indem *sie die Natur des Menschen erforschen und die letzten Gründe der menschlichen Erkenntniss, und die Grenzen derselben zu entdecken suchen;* indem *sie streben und ringen, ein rechtliches und ein sittliches Verhältniss unter den Menschen hervorzubringen*, und indem sie endlich *unserem Geschlechte das Heilige bewahren, und die Kirche in ihrer wohlthätigen Wirksamkeit erhalten.* — Die Rede war eigentlich zur Jubelpredigt für den folgenden Tag bestimmt: dass sie diesen Zweck nicht erreichen konnte, müsste man lebhafter bedauern, wenn sie nicht sofort, nachdem sie gehalten war, dem allgemeinen Verlangen zufolge, durch den Druck (Leipzig, b. Vogel, 32 S. 8) bekannt gemacht worden wäre.

Am Abend dieses Tages war eine glänzende Versammlung von Einheimischen und Fremden in dem Hause des Hn. Oberhofgerichtsraths *Erhard*, dessen Name noch künftig mehrmals genannt werden wird, weil die geistvolle Thätigkeit dieses trefflichen Mannes zur würdigen Feyer des Jubelfestes selbst unstreitig das Meiste beygetragen hat. Vor dem Balle, der in der Behausung des Hn. *Erhard* eröffnet wurde, übergab derselbe dem Rector Magnificus einen sehr grossen messingenen, in einem Gestelle hängenden, Brennspiegel, als Geschenk an die Universität, deren bevorstehende Jubelfeyer er in einer kurzen, aber sinnvollen Rede ankündigte.

Zu der Feyer selbst hatte Hr. Hofr. *Beck*, als Programmatarius der Universität, durch ein mit Gelehrsamkeit reich ausgestattetes Programm eingeladen: *Rector Academiae Lipsiensis sacra saecularia quartum celebranda a. d. IV Dec. A. Aer. Vulg. MDCCCIX indicit. Lipsiae, literis Ackermanniis*, 26 S. 4. Das Thema des Programms wird S. 4 also angegeben: *Plurimae nobis sunt, eaeque gravissimae, laetandi, gratulandi, sperandique rationes et causae; quarum amplitudinem et copiam quum hujus libelli angustiae capere nec possint nec debeant, quoniam tum longum est et paene infinitum, quae fata fuerint rerum nostrarum per integrum hoc saeculum, quae incrementa, quae ornamenta, enarrare, tum de iis, si a postremis his annis discesseris, satis et copiose et eleganter alias dictum: de eo, quod ultimum posuimus, Academiae nostrae ingenio nonnulla disserere placuit, non ut, quod a nostra persona est alienissimum, illud laudemus, sed ut, in quo fuerit atque sit, intelligatur. Verum quoniam hunc locum a plurimis academicarum rerum scriptoribus tantum non praetermissum vidimus, necessarium duximus, ut de in-*

geniis Academiarum, mutatis etiam interdum atque emendandis prudenter pro studiorum et temporum rationibus, nonnulla praefaremur.

Der Anbruch des Jubeltages selbst wurde früh um 5, 6 und 7 Uhr durch das feyerliche Geläute aller Glocken verkündiget. Wahrhaft herzerhebend war der Gesang der Lieder: *Wer fasst, wie gross du Schöpfer bist* (No. 348 leipz. Gesangb.), und: *Wir danken alle Gott* (No. 366), welcher um 5 Uhr vom Thomasthurme, um 6 Uhr vom Nicolaithurme ertönte. Um 8 Uhr ward die Sakristey der Thomaskirche geöffnet, wo sich sämmtliche Mitglieder der Universität versammelten. Die vornehmsten fremden Abgeordneten versammleten sich in den königl. Zimmern im thomäischen Hause am Markte; andere Gäste, so wie die leipziger Behörden, auf dem Rathhause: alle, die nicht Uniform trugen, in schwarzer Kleidung mit Degen. Die Versammelten wurden von da durch Marschälle, deren Stäbe mit Lorbeerkränzen geziert waren, abgeholt, in das Beichthaus der Thomaskirche geführt, und hier von einigen leipziger Professoren empfangen. Um 10 Uhr begann feyerlich langsam der Zug unter Trompeten- und Pauken-Schall und dem Geläute aller Glocken. Die königl. sächs. Infanterie machte sowohl vor der Thomaskirche, als vor der Universitätskirche, eine ziemliche Strecke weit Spalier, und die Honneurs vor den königl. Commissarien. Auf dem ganzen, mit frischem Sande bestreuten, Wege schützten von beiden Seiten königl. sächsische Husaren den Zug vor dem Andrang des Volks. Er ging aus der Thomaskirche durch das Thomasgäschen an den Häusern von drey Seiten des Markts vorüber durch die grimmaische Gasse in die Paulinerkirche, und war so ansehnlich, dass die letzten Theilnehmer kaum das Thomasgäschen verlassen hatten, als die ersten Reihen in die Paulinerkirche eintraten. Die Ordnung des Zuges war folgende: Zuerst 2 königl. Abgeordnete in der Person des Hn. Stadtcommandanten Gen. Maj. *von Zastrow* und Hn. Ober-Hofgerichtspräsident Freyherrn *von Werthern*; das Gouvernement; die königl. Collegien; die übrigen Abgeordneten von den Domcapiteln, als Hr. Domdechant *Wurmb von Zink* von Naumburg u. s. w., desgleichen von drey Universitäten, nämlich von Wittenberg Hr. Probst D. *Schleussner* und Hr. Prof. *Assmann*, von Jena Hr. Hofr. *Voigt* und Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt*, von Halle Hr. Kanzler D. *Niemeyer*, Hr. Prof. *Woltaer* und Hr. Hofr. *Schütz*. Hierauf die königl. Behörden nach ihrem Range; der leipziger Stadtmagistrat; die Geistlichkeit. Es gewährte einen erfreulichen Anblick, als hier die Geistlichen der drey Confessionen, nebst dem griechischen Popen, gemeinschaftlich mit einander gingen, und auch nachher dem akademischen Gottesdienste gemeinschaftlich beywohnten. Hierauf folgten die Deputirten der leipziger Buchhändler und der Kaufmannschaft. Dann die fremden Gelehrten, z. B. Hr. Generalsuperint. *Nitzsch*, Hr. Hofr. *Stübel*, Hr. Prof. *Pfotenhauer*, Hr. D. *Andreae* und *A.* von Wittenberg, Hr. Domprediger *Krause* von Naumburg, verschiedene sächsische Superintendenten und Prediger, mehrere würdige Lehrer der Fürsten- und anderer Schulen u. s. w. Sämmtliche Behörden wurden von Marschällen und Ehrenbegleitern geführt. Hierauf die Universität. Voran die Statuten der Universität, getragen von Hn. *v. Wuthenau*; das Siegel der Universität, getragen von Hn. *Gauch*, beide auf sammetenen Kissen. Dann die einzelnen Decane und Professoren in ihren Pallien und Amtskleidungen. An der Spitze der *Rector Magnificus*, dermalen Hr. Prof. D. *Kühn*, unter Vortretung der beiden Pedelle und zweyer Universitätsdiener in ihrem Costume mit den akademischen Zeptern. Der Dechant der theologischen Facultät, jetzt Hr. Domherr D. *Keil*. Die Professoren der Theologie. Der Dechant der juristischen Facultät, jetzt Hr. Domherr D. *Biener*. Die Professoren und Doctoren der Rechte. Der Dechant der medicinischen Facultät, jetzt Hr. Hofr. *Platner*. Die Professoren und Doctoren der Medicin. Der Dechant der philosophischen Facultät, jetzt Hr. Prof. *Arndt*. Die Professoren der Philosophie, die *Magistri legentes* und andere *Magistri*. Sodann die Advocaten und Notarien; die Officianten und Subalternen der Universität. Sämmtlich geführt von Marschällen und Ehrenbegleitern. Dann die sämmtlichen Studirenden. Hauptanführer war Hr. Graf *v. Schönfeld*. Den ersten Zug führte Hr. Baron *v. Gutschmidt* an, und beschloss Hr. *Dammann*; den zweyten Zug führte Hr. *Crusius* an, und beschloss Hr. *v. Nostitz und Jänkendorf*. Auch Studirende von fremden Universitäten, namentlich von Jena und Halle, schlossen sich an die Leipziger an. Sobald dieser Zug in der Paulinerkirche angelangt, Statuten und Siegel auf dem Altar niedergelegt waren, und die einzelnen Behörden und Personen die für sie bestimmten Plätze eingenommen hatten: begann der Gottesdienst mit dem von Hn. Musikdirector *Schicht* gesetzten *Veni sancte Spiritus*. Nach dem Hauptliede (No. 57 des pauliner Gesangbuchs) ward von Hn. Prof. D. *Tittmann* eine Predigt gehalten über Matth. V, 14: *Ihr seyd das Licht der Welt*. Dann folgte eine Cantate, deren sehr zweckmässigen Text Hr. Oberhofgerichtsrath *Erhard* der Musik aus dem ersten Theile der Schöpfung von *Haydn* untergelegt hatte. Hierauf hielt Hr. Hofr. *Wenck* eine, durch historischen Inhalt und oratorische Kraft und Fülle ausgezeichnete, Säcularrede, deren baldiger Abdruck sehr zu wünschen ist: *De viris eruditis, qui inde a saeculari solemnitate 1709 Lipsiensem literarum Universitatem docendo et scribendo ornaverunt et illustraverunt.* Einen würdigen Beschluss machte das *Te Deum laudamus*, gesetzt von Hn. Musikdirector *Schicht*. Nach geendigtem Gottesdienste ging die Versammlung einzeln aus einander. Gegen 3 Uhr versammelten sich die Geladenen zu einem Mittagsmahl im grossen Concertsaal auf dem Gewandhause, während die

Studirenden, welche im Convictorium speisen, von der Universität bewirthet wurden. Jene Mittagsmahlzeit, von ungefähr 400 Personen, so wie der Ball des folgenden Tages, welcher 900 Personen stark war, und in demselben Local gegeben wurde, hatte viel Grosses. Die Decoration des Saales war einfach und schön, mit folgenden vier bedeutungsvollen transparenten Inschriften auf die vier verflossenen Jahrhunderte der Universität von Hn. Oberhofgerichtsrath *Erhard* versehen:

SAEC. XV.	SAEC. XVI.
IN TENEBRIS NATA.	DOTATA ET CONFIRMATA.
SAEC. XVII.	SAEC. XVIII.
INTER RUINAS SERVATA.	FILIORUM NOMINIBUS CELEBRATA.

Zwischen jedem Inschriften-Paar war auf der einen Seite des Königs Namenzug mit einem Lorbeerkranz, unter welchem die königl. Herrn Abgeordneten sassen; gegenüber ein Genius mit der brennenden Fackel als Sinnbild des neu auflebenden fünften Jahrhunderts der Universität mit der Ueberschrift: IV Dec. MDCCCIX. Während der Mahlzeit wurden theils vom Rector Magnificus, theils von anderen Personen feyerliche Gesundheiten ausgebracht: auf den König von Sachsen, auf die Königin, das königl. Haus, den Kaiser Napoleon, die Universität Leipzig u. A. Interessant war es, wahrzunehmen, wie in einer Universitätsstadt, wo Geschmack und Luxus die gelehrte Pedanterey weit entfernt, auch bey dieser Gelegenheit die gelehrte Sprache von Männern geltend erhalten wurde, deren Stand und bürgerliche Verhältnisse jeden Schein gelehrter Affectation ausschliessen. Referent erinnert sich namentlich eines sehr sinnreichen Toast auf den König, womit Hr. Domherr D. *Küstner* in lateinischer Sprache die Gesellschaft überraschte. Ein Gesellschaftslied auf die Gesundheit des Königs möge hier einen Platz finden, zur Erinnerung an die seltene, tiefgefühlte, harmonische Theilnahme, womit es von allen Anwesenden unter voller Begleitung der Musik gesungen wurde:

Erfreut euch des Königs, den Gott uns gab,
Ihm klingen die schäumenden Becher!
Mit Milde führt Er den Herrscherstab:
Doch streng, als des Unrechtes Rächer.
Er ist von Europens Völkern geehrt;
Uns Sachsen, als Retter, vom Himmel beschert.
Ihn schütze der Fried' und das ewige Recht
Auf Seinem geheiligten Throne!
Es blühe der Musen unsterblich Geschlecht
Im Glanz Seiner strahlenden Krone,
Und wie Er Sein Volk beglückt und bewacht,
So decke Ihn Gottes allheilige Macht!

Eine Menge Gelegenheitsschriften in Prosa und Versen war auf das Jubelfest erschienen. Unter den lateinischen Gedichten gebührt der erste Platz ohne Zweifel dem *Carmen saeculare*, welches, ächtrömisch in Gedanken und Ausdruck, von Hn. Prof. *Hermann* im Namen der Universität verfasst worden ist (b. Sommer, $1\frac{1}{2}$ Bog. 4). Gern theilen wir hier einige Strophen mit:

O clara Pragae filia, te suam
Praesens tremenda protegit aegide
Regina Pallas; te benigno
Lumine respiciunt Camenae,

Arcentque sacro limine barbarum
Hostem, proterva ne violet manu
Stantem quater centum per annos
Teutoniae veterem magistram,

Quam nunc beatam justitiae tenax
Sceptrum gubernat Principis optimi;
Gubernet et seros in annos
Incolumemque potente dextra

Conservet, addens praesidium grave,
Pravus decorem ne vitiet situs,
Antiqua neu moles fatiscens
Quadrifidae titubet columnae;

Neve aut honores immeritos ferat
Tardae dolosus fuous inertiae,
Aut nullum adulans vera virtus
Exiguo lare pulsa cedat.

Unter den deutschen Gedichten ragt an innerem Gehalt und äusserer Pracht das von dem Hn. Oberhofgerichtsrath *Erhard* verfertigte hervor: *Dem Könige am ersten Tage des fünften Jahrhunderts seiner Universität Leipzig* (gedruckt in der Sommerschen Buchdruckerey, 2 Bog. Fol.). Es enthält zum Theil goldene Worte, eingegeben von den Betrachtungen der Gegenwart, und gewiss nicht fruchtlos niedergelegt am Throne des edlen Fürsten, in welchem die Universität Leipzig ihren zweyten Moriz verehrt. Es sey erlaubt, auch aus diesem Gedicht eine der bedeutungsvollesten Stellen als Probe mitzutheilen.

Es weihete die graue Vorwelt einst
Den höhern Künsten Tempel und Altar,
Und heilig war dem wilden Volke schon
Des Weisen Name, wie des Dichters Geist.
Der wahre Ruhm der Nationen lebt
Unsterblich fort in ihren Geistes-Werken. —
Gott! lass ihn leben immer gleich und neu,
Den regen Sinn für Wissenschaft und Kunst,
Der das Palladium der Völker bleibt,
So lang ein Menschengeist im Menschen lebt!
Nicht schmachte mehr im Elend das Talent.
Nicht scheuche mehr des Goldes schnöder Glanz,
Der Rangsucht Uebermuth und blindes Spiel,
Zum Schimpf der Mitwelt und der Nationen,
Den Weisen, den die bessre Nachwelt ehrt,
Ins Dunkel schmählicher Vergessenheit.
Belebt, erwecket sey die Geisteskraft;
Als heil'ge Blume werde sie gepflegt,
Ein Eigenthum des künftigen Geschlechts.
Dann keimet Heil dem Bürger, wie dem Staat,
Dann freut AUGUST *des schönen Bildes sich,*
Der Musenfreund, der Denkende, der Weise,
Der in des Menschengeistes seltner Kraft
Verehret Seines Gottes schönstes Werk.

Aufserdem sind uns noch folgende Jubelgedichte zugekommen: 1) *Inclytae Academiae Lipsiensi volente Deo Sacra Saecularia Prid. Non. Dec. A. C. MDCCCIX quartum celebrata gratulatur Carolus Tauchnitzius, Typographus Lipsiensis* (2 Bog. Fol.). Der Dichter dieser alkaischen Ode ist uns nicht bekannt worden. Schade, dafs dieses neue Prachtstück der tauchnitzischen Officin, welches nicht ohne Dichtergeist ist, und sich durch alterthümlichen Ausdruck empfiehlt, in der vierten Strophe durch einen prosodischen Fehler entstellt worden ist! 2) *Carmine saeculari inclytae Universitati literarum Lipsiensi fausta saeculi quinti auspicia Prid. Non. Decembr. A. P. C. N. MDCCCIX gratulatur pietas almae Matris olim Alumnorum nunc Alteburgi degentium interprete Jo. Georgio Frid. Messerschmid, AA. LL. M. et Fridericiani Gymnas. Profess.* (*Alteburgi, e typographia aulica*, 1 Bog. 4). Ebenfalls eine alkaische Ode. Das jugendliche Feuer, das in den früheren dithyrambischen Gesängen dieses talentvollen Dichters glühte, ist in dieser Ode zu ihrem Vortheil gemäfsigt. 3) *Academiae Lipsiensi Saeculum quartum sub Dei auspicio feliciter peractum A. D. IV Dec. MDCCCIX celebranti gratulatur Jo. Gottlieb Eisenhuth, Groebitii P.* (*Numburgi, typ. Ulicii*, ½ Bog. 8). Eine sapphische Ode, welche den Bestrebungen eines Predigers alle Ehre macht. 4) *Academiae Lipsiensi IV Decembr. anni MDCCCIX pie gratulantur Senatus et Civitas Ileburgi.* Zwey Disticha. 5) *Fausts Schatten an die Nachwelt.* Ein Gedicht der hochverdienten Universität zu Leipzig bey ihrer vierhundertjährigen Jubelfeyer ehrfurchtsvoll zugeeignet von der *Buchdruckergesellschaft* daselbst. Den 4 Dec. 1809 (gedruckt b. Dürr, 2 Bog. Fol.). 6) *Jahrhundert - Feyer der Universität Leipzig im December* 1809 von einigen *ehemaligen akademischen Bürgern* aus Dank und Ehrfurcht gesungen (1 Bog. 4).

Von prosaischen Gratulationsschriften führen wir zuvörderst drey auf, von welchen die ersten beiden auch schon defshalb merkwürdig sind, weil sie den glücklichen Verein junger Männer in Leipzig zu besonderen, das gründliche Studium befördernden, Gesellschaften beurkunden, die dritte aber, von Dresden eingesandte, ebenfalls eine rühmliche Erwähnung verdient: 1) *Geschichte des Grafen Egmont*, von *Aug. Bercht.* Denkschrift *der historischen Gesellschaft* zur Stiftungsfeyer der Universität Leipzig am 4 Dec. 1809. Mit vorausgeschickter Nachricht über ihre Stiftung und früheren Jubelfeste, wie über die genannte Gesellschaft, von deren Präses *Hans Karl Dippold*, der Ph. D. (Leipzig, b. Hinrichs 1810. XXX und 70 S. 8). 2) *Weihgeschenk der Universität zu Leipzig*, bey ihrer vierten Säcularfeyer den 4 Dec. 1809, dargebracht von *der ästhetischen Gesellschaft* unter dem Vorsitze des M. *Amadeus Wendt*, Lehrer der Philosophie auf dieser Universität (Leipzig, b. Beygang, VI und 56 S. 8). Enthält a) *Philurea.* Ein Gedicht mit einigen historischen Anmerkungen von M. *Amadeus Wendt.* b) *Ueber das Wesen der Aesthetik und ihren Einfluss auf das Leben.* Eine Abhandlung von *Christ. Gottl. Herzog*, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig und Senior der ästhetischen Gesellschaft. 3) *Flores Juris almae Philyreiae festis saecularibus sparsi a Jo. Aug. Beck, J. U. D. Praet.* (*Dresdae, MDCCCIX. E typographia Gaertneriana*, 3½ Bog. 4). In dieser Schrift wird unter anderen die bekannte Rechtsfrage *de servitute altius tollendi et altius non tollendi* behandelt, und eine Stelle aus Gellius N. A. V, 10 erläutert.

Diese seither erwähnten literarischen Producte wurden grofsentheils während des oben beschriebenen Jubelmahls im Concertsaale vertheilt. Ein anderes Symposion, im griechischen Sinne des Wortes, wurde am Abend desselben Tages von einer Gesellschaft Gelehrten in Classigs Kaffeehause gefeyert, nicht ohne die befreundeten Musen. Die *Gesänge zur Feyer des vierten Säcularfestes der Universität Leipzig in einer Gesellschaft Gelehrter am Abend des* 4 *Dec.* 1809 (Leipzig, in der Sommerschen Buchdruckerey, 1 Bog. 8), enthalten am Schlusse ein Verzeichnifs der Theilnehmer. Als Sprecher, Dichter, Componisten erscheinen hier die Herren *Dippold*, *Hand*, *Müller*, *Rochlitz* und andere Namen bekannter Schriftsteller. Sprecher der Wissenschaft und Ueberbringer der Säcularschrift war der als philosophischer Arzt rühmlich bekannte D. und Prof. *Burdach*, dessen Jubelschrift über den *Organismus menschlicher Wissenschaft und Kunst* (Leipzig, b. Mitzky u. Comp. 70 S. 8) künftig noch eine besondere Anzeige in diesen Blättern erhalten wird.

Mit solchen Feyerlichkeiten und Beschäftigungen wurde der erste Tag des Jubiläums beschlossen. Am Abend des zweyten Tages hielten die Studirenden, vor Eröffnung des grofsen Balles, einen prachtvollen Aufzug mit Fackeln. Auf dem Markte wurde ein grofses Viereck von Fackeln gebildet, dem Könige, dem königl. Hause und der Akademie ein *Vivat* gebracht, und zuletzt das *Gaudeamus* angestimmt. Ein gleicher Aufzug fand auch des Abends am dritten Tage Statt, wo man dem Stadtmagistrat, der Kaufmannschaft und der Bürgerschaft ein *Vivat* rief. Diesen Abend wurden die Fackeln auf dem Markte verbrannt. Diefs, verbunden mit dem feyerlichen Gesange des *Gaudeamus*, gab ein grofses herrliches Schauspiel, und machte einen sehr feyerlichen Schluss des Hauptfestes.

An dasselbe schlossen sich andere Feyerlichkeiten würdig an: Zuerst eine solenne Doctordisputation des Hn. Prof. *Heinr. Aug. Schott*, welcher eine ordentliche Lehrstelle der Theologie zu Wittenberg erhalten hat, und des Hn. *Christ. Fiedler*, Stiftssuperintendenten und Consistorialassessor zu Wurzen: welche beide zu *Doctoren der Theologie* creirt wurden.

Die Disputation des Ersten enthält: *Commentat. I. de consilio, quo Jesus miracula ediderit*, ex

ipsius sermonibus recte cognoscendo (Leipzig, b. Klaubarth, 64 S. 4). Der hier behandelte Gegenstand ist zwar in neueren Zeiten schon oft zur Sprache gekommen, aber meist aus einem dogmatischen, oft ganz entgegengesetzten Interesse. Es war daher zu wünschen, dass ein gelehrter Exeget ganz unbefangen die Ansichten Jesu selbst sorgfältig sammelte, und mehrere Aussprüche Jesu darüber unter einander unparteyisch vergliche. Freylich ist dadurch für die Hauptsache, worüber man streitet, noch nichts entschieden; allein es ist doch immer wichtig, erst einen festen biblischen Grund gewonnen zu haben, wodurch so manche vergebliche Disputation über die Wunder auf einmal abgeschnitten wird. In dieser Hinsicht erwirbt sich der gelehrte Vf. ein wahres Verdienst, dass er diese Materie von Neuem einer genauen Untersuchung unterwarf. In den vorausgeschickten Prolegomenen hat er auch bewiesen, dass er die Puncte genau kennt, worauf es bey dieser schweren Materie ankömmt. Er theilt dieselbe in 2 Abschnitte: in dem ersten will er die Hauptstellen erläutern, worin Jesus sich selbst über die Absicht seiner Wunder ausspricht, und in dem zweyten seine Ansicht und Erklärung dieser Hauptstellen vertheidigen. Der 1ste Abschnitt zerfällt wieder in zwey Capitel. Das erste begreift diejenigen Hauptstellen, worin sich Jesus auf seine Thaten (ἐργα) und Wunder beruft; das zweyte hingegen diejenigen Stellen, worin sich Jesus über die Zwecke seiner Thaten erklärt. Gegenwärtige Dissertation begreift *bloss* das *erste* Capitel. Das zweyte Capitel und den zweyten Abschnitt haben wir von dem Verf. von Wittenberg aus zu erwarten. Die Ausführung entspricht ganz den Erwartungen, die man von einem so gründlichen und unbefangenen Ausleger fassen konnte. Besonders schätzbar sind seine exegetischen Untersuchungen über das schwere 5te Cap. Johannis, worin auch stets auf die scharfsinnigen Bemerkungen *Eckermanns* und *Paulus* gebührende Rücksicht genommen worden ist. Mit Vergnügen sieht man der Vollendung dieser gelehrten Arbeit entgegen, welche als eine *classische Schrift* über diese Materie anzusehen ist.

Die zweyte Disputation des Hn. Stiftssuperintendenten *Fiedler* ist homiletischen Inhaltes, und zeigt: *Neminem concionatoris sacri partes recte agere posse, qui non uberiori polleat theologiae Christianae cognitione* (Leipzig, b. Tauchnitz, 77 S. 4). Es macht dem Verf. Ehre, die gute Sache der Gelehrsamkeit gegen neuere Schwärmereyen und Paradoxieen in Schutz zu nehmen; wenn auch die Ausführung in Ansehung der Bestimmtheit der Begriffe und der Reinheit des Ausdrucks noch Einiges zu wünschen übrig lassen sollte. Er zeigt einleuchtend, wie nothwendig gelehrte Kenntnisse der Sprachen, der Philosophie und Geschichte, so wie Bekanntschaft mit den einzelnen theologischen Wissenschaften dem Religionslehrer seyen, und dass alle, auch in den neuesten Zeiten besonders von Mystikern gemachten Einwendungen nichts bedeuten. Freylich darf das eigentlich Praktische von den Volkslehrern nicht vernachlässigt, noch die theologische Gelehrsamkeit auf Kanzeln gemissbraucht werden. Aber auch hier gilt die Regel: das Eine thun, und das Andere nicht lassen. Ueberhaupt sollen gelehrte Kenntnisse nicht zum unnützen Prunke in Volksvorträgen, sondern zur festen Begründung der dem Volke populär vorzutragenden Religionswahrheiten erworben werden. Die gewählte Lectüre vorzüglicher Schriften beurkundet der Verf. durch zahlreiche Citationen wichtiger theologischer Schriftsteller; und dass so manche andere hieher gehörige interessante theologische Schrift übergangen worden ist, mögen die beschwerlichen Aemter des Verf. entschuldigen.

Zu der Feyerlichkeit selbst hatte Hr. Domherr D. *Keil*, als dermaliger Prokanzler und Decan, durch ein Programm eingeladen: *Quinam sint Rom. VIII*, 23 *οἱ ἀπαρχην του πνευματος ἐχοντες*, *ostenditur* (Leipzig, b. Klaubarth, 32 S. 4). Die Lebensläufe der beiden Candidaten sind dem Programm angehängt, welches nach vorausgeschickter, und mit der dem Verf. eigenthümlichen literarischen Gelehrsamkeit ausgeführter Prüfung der verschiedenen Meinungen über den Sinn der Stelle, dessen eigene Meinung dahin bestimmt, dass unter jenem Ausdruck *alle Christen* zu verstehen seyen, welche sich der Einwirkung des Gottesgeistes zu erfreuen hätten. Denn *οἱ την ἀπαρχην του πνευματος ἐχοντες* seyen so viel, als *οἱ ἐχοντες το πνευμα ὡς ἀπαρχην* (vergl. 2 Kor. I, 22), also diejenigen, welche nach Hebr. VI, 14 hiessen *μετοχοι πνευματος ἁγιου και γευσαμενοι δυναμεις μελλοντος αἰωνος*. — Zuletzt fügt noch der Verf. seine Ansicht des ganzen schweren Abschnitts von der seufzenden Creatur bey, welche des verdienten Beyfalls nicht verfehlen wird.

Diese Disputationen, nach ehrwürdiger Sitte der leipziger Universität mit alterthümlicher Würde und Pomp gehalten, begannen am 6 Dec. Nachmittags, wurden am Vormittag des 7 fortgesetzt, und schlossen mit einem feyerlichen Mahle, bey welchem wiederum theils deutsche und lateinische Gedichte auf die neucreirten Doctoren, theils eine im Namen des unter Hn. Domherrn D. *Keil* Präsidium blühenden *Collegii philobiblici* in Leipzig verfasste Schrift vertheilt wurden. Die letztere Schrift führt den Titel: *De Paullo, felicem institutionis suae successum praedicante, ejusque caussas exponente 2 Cor. II, 14—17. Scripsit Christ. Aug. Godofr. Emmerling, AA. M. Colleg. Philob. ac Semin. Philol. Reg. sod., ad Aedem D. Petri Catecheta* (Leipzig, b. Ackermann, 50 S. 8). Der Verf. liefert darin ein schätzbares Specimen einer richtigen grammatischen Interpretation, welches sowohl seinen eigenen guten Sprachkenntnissen, als der Schule, aus der er ausgegangen ist, Ehre macht. Mit ruhiger Umsicht prüft er die verschiedenen Erklärungen dieses apostolischen Abschnitts, und befestigt seine eigene Erklärung mit guten Gründen. Am Ende ist noch eine erklären-

ſe, zum Theil auch paraphraſirende Ueberſetzung angehängt, woraus man die Anſicht des Verfaſſers von dieſer Stelle abnehmen kann. Die ganze Arbeit erweckt von ihrem Verfaſſer ſehr angenehme Hoffnungen für die Zukunft.

Am Abend des erſten Disputationstages war noch eine andere literariſche Feyerlichkeit in der Wohnung des Hn. Hofr. *Beck*, an welcher viele einheimiſche und auswärtige Gelehrte mit groſsem Intereſſe Theil nahmen. Dieſem verdienſtvollen Manne, welcher ſchon ſeit dem Jahre 1784 eine Privatgeſellſchaft junger Philologen errichtet, und mit raſtloſem Fleiſse durch zweckmäſsige Uebungen (Referent bezeugt es aus Erfahrung und mit dem Gefühle inniger Dankbarkeit) akademiſche und Schul-Lehrer gebildet hatte, war in dieſem Jahre durch des Königs Gnade die längſt verdiente Belohnung zu Theil geworden, dieſe Privatgeſellſchaft zu einer öffentlich ſanctionirten Anſtalt unter dem Namen eines *Seminarii philologici* erhoben zu ſehen. An dem erwähnten Abend ward die neue Anſtalt eröffnet und eingeweihet. Eine lehrreiche Einladungsſchrift ging voraus: *De conſiliis et rationibus Seminarii philologici. Inaugurandi regii Semin. philol. Lipſ. cauſa ſcripſit Chriſt. Dan. Beckius, Seminar. Director* (Leipzig, b. Tauchnitz, 71 S. 8). Die Eröffnung ſelbſt geſchah durch eine lateiniſche Anrede des Directors, worauf ein Seminariſt eine lateiniſche Abhandlung philologiſchen Inhalts vorlas, dann ein anderer mit einer Anzahl anweſender Thomasſchüler Erklärungs- und Examinations-Uebungen über das kritiſch angefochtene Prooemium von Theophraſts Charakteren anſtellte, und zuletzt der Director mit einem deutſchen Epilog ſchloſs. Auch wurde bey dieſer Gelegenheit die erſte öffentliche Probeſchrift aus dem neuen Seminarium vertheilt, eine Schrift, welche für ein ſchönes Auſpicium dieſer, durch des Königs Milde gegründeten, Anſtalt gelten kann: *De libris Ciceronis academicis Commentatio: adjuncta disputatione critica de capite primo libri ſecundi Ciceronis Academicorum ſpurio. Ex regii Seminarii philolog. Lipſienſis lege ſcripta ab Aug. Car. Ranitz, AA.LL.M., rev. Min. Candidato et Sem. reg. philol. Fiſcali et Socio* (Leipzig, b. Solbrig, 35 S. 4). Eine ausführliche Beurtheilung dieſer Schrift behält Referent ſich vor

Was das Seminarium ſelbſt anlangt: ſo geht, laut dem der *beckiſchen* Schrift angehängten, in einem ſehr liberalen Geiſte verfaſsten königlichen Reſcripte, der Hauptzweck auf „Beförderung der claſſiſchen Gelehrſamkeit und Literatur nach ihrem weiteſten Umfang und Bildung der Zöglinge zu brauchbaren Lehrern in gelehrten Schulen." Die Mitglieder des Seminarii ſind in ordentliche und auſserordentliche abgetheilt. Jene dürfen nie mehr als zwölf ſeyn, damit ihre Bildung durch zweckmäſsige Uebungen deſto ſicherer bewirkt werden könne. Die Zahl der auſserordentlichen Mitglieder hingegen iſt unbeſtimmt, und kann ſo groſs werden, als die Umſtände es erlauben, oder die Einſicht des Directors es nützlich findet. Dieſer Einſicht iſt überhaupt mit gerechtem, durch die *beckiſche* Schrift vollkommen begründetem Vertrauen überlaſſen, zu beſtimmen, durch welche Uebungen und Mittel der oben feſtgeſetzte Zweck am glücklichſten und gewiſſeſten zu erreichen ſeyn dürfte; ingleichen wie die anzuſtellenden Uebungen unter die ordentlichen und auſserordentlichen Mitglieder am füglichſten zu vertheilen ſind.

Ueber dieſe Uebungen erklärt ſich Hr. Hofr. *Beck* S. 52 folgendermaſsen: *Commentandi et interpretandi exercitationibus, quae antiquiores ſunt omnibusque communes, cuicumque ii diſciplinae et vitae generi ſe dederint et dare voluerint, ſic omnes ſodales intererunt, ut quisque ſuo loco et ordine recitet, quam conſcripſit aut meditatus eſt, disputationem locive interpretationem judicandam a ſodalibus et praeſide; — ſed explicare tironibus locum non niſi ii jubebuntur, qui magiſtrorum et praeceptorum pueritiae et adoleſcentiae perſonas ſuscipere atque tueri ſecum conſtituerunt. Quum enim eorum, qui in accurata antiquitatis cognitione et tractatione verſari voluerint, varia et genera et conſilia eſſe poſſint, neque illi omnes aut unice, quamquam diligentius, philologiae ſtudiis occupari, aut ſcholarum majorum minorumve ſpatiis vitam ſuam contineri velint, ut exercitationes noſtrae illis omnibus et aptae et utiles ſint, atque ita, quantum poſſit fieri, ampliſſima literarum graecarum et romanarum ſtudia juventur, ornentur, propagentur, regantur, ipſa inſtitutionum et laborum varietate, ratione ſingulis ſodalibus non minus quam conſiliis Seminarii congrua, erit efficiendum.* — Von den ordentlichen Mitgliedern erhalten die beiden älteſten jährlich 50, die übrigen 30 Rthlr. Mit dem Seminarium bleibt die *Societas philologica* in Verbindung. Es ſollen jährlich *Acta Seminarii et Societatis philol. Lipſ.*, auch von Zeit zu Zeit Monographieen der Seminariſten, als öffentliche Specimina, im Druck erſcheinen.

Möge dieſe Pflanzſchule der alten claſſiſchen Gelehrſamkeit immer fröhlicher gedeihen, würdig der Univerſität, aus deren Schooſse ſie beym Anfange eines neuen, hoffnungreichen Jahrhunderts unter ſo günſtigen Auſpicien hervorgegangen iſt!

Jena.

Den 30 Sept. erhielt Hr. *Chriſt. Wilh. Schumann*, beider Rechte Candidat, aus dem Weimariſchen, die juriſtiſche Doctorwürde. Seine Diſſertation handelt: *De praecipuis inter nullitatis et inofficioſi teſtamenti querelam differentiis* (Jena, b. Etzdorf, 28 S. 4), wozu Hr. Hofrath *Seidenſticker* als Decan ein Programm ſchrieb: *Obſervationum et anecdotorum, quae ad jus Germanicum medium pertinent, particula I* (Jena, b. Etzdorf, 16 S. 4).

Den 11 Nov. erhielt dieſelbe juriſtiſche Doctorwürde Hr. *Karl Friedr. Gruner* aus Jena, nachdem er über Theſes disputirt hatte. Seine Diſſertation, unter dem Titel: *Legem II C. de reſcind. V*

aliquid novi anteaque incogniti sancivisse, soll nachgeliefert werden.

Ferner erhielt dieselbe Würde unter dem Decanat des Hn. Geh. Justizrath *Schnaubert* Hr. *Joach. Christ. Vollrath Rothbart* aus Parchim, dermalen Juris Practicus in Grevesmühlen. Disputation und Programm sind nicht erschienen.

Den 28 Sept. ertheilte die medicinische Facultät, unter dem Decanate des Hn. Geh. Hofr. *Stark*, dem Hn. *Emil Osann*, der Medicin und Chirurgie Candidat, und der mineralog. Gesellschaft zu Jena Mitglied, aus dem Weimarischen, die höchste Würde, nachdem er öffentlich disputirt hatte: *De Saturni usu medico maxime interno* (Jena, b. Joch, 64 S. 8). Das Programm des Hn. Geh. Hofr. *Stark* enthält: *Historia morbi memoratu digna. Part. IV* (Jena, b. Joch, 16 S. 8).

Dieselbe medicinische Doctorwürde erhielten Hr. *Jo. Christian Goldbeck* aus Holstein am 25 Nov., und Hr. *Constantin Alexandrides* aus Anchiolon in Griechenland, beide ohne Dissertation.

Die *philosophische* Doctorwürde erhielten, unter dem Decanat des Hn. Geh. Hofr. *Ulrich*, am 20 Sept. Hr. *Joh. Karl Bercht* aus Barby, der mineralog. Gesellschaft zu Jena Mitglied; am 13 Oct. Hr. *Joh. Voigt* aus Meiningen, Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, der als Lehrer an dem Pädagogium zu Halle angestellt worden ist; am 20 Nov. Hr. *Gotthold Friedrich Winkler*, Candidat der Theologie und Director einer Privatschule in Altenburg, und am 29 Nov. Hr. *Salomo Michaelis*, Privatlehrer der französischen Literatur zu Heidelberg, durch mehrere Schriften rühmlich bekannt.

Am 4 Dec. feyerte auch die hiesige Universität mit allgemeiner Theilnahme, mit frohen Hoffnungen und Wünschen das Jubelfest der leipziger Universität, an welche sie, auf vorhergegangene Einladung, den Hn. Hofr. *Voigt* und Hn. Geh. Hofr. *Eichstädt* als Deputirte abgeschickt hatte. Von dem letzteren, als Prof. der Beredsamkeit, war für die öffentliche Bekanntmachung am Tage des Jubiläums folgender akademischer Anschlag verfasst worden:

QUOD FELIX FAUSTUMQUE SIT
INCLUTAE
ACADEMIAE LIPSIENSI
QUAE
ANTE HAEC QUATUOR SAECULA
FRIDERICI BELLICOSI ET GUILIELMI PRINCIPUM FRATRUM AUSPICIIS NATA
IMMORTALIS MAURITII TUTELA ET LIBERALITATE ADULTA
PRIMA IN HIS TERRIS TRANSEUNTES IN GERMANIAM EX ITALIA HUMANITATIS ARTES EXCEPIT
EXCEPTAS BENIGNO SINU FOVIT ET ALUIT
FELICISSIMOQUE SUCCESSU AD ACCURATA OMNIUM DOCTRINARUM STUDIA TRANSTULIT
PROPITIO NUMINE SIC EMINENS INTER PLERASQUE OMNES ACADEMIAS
UT NOVO QUOQUE SAECULO MOSELLANOS CAMERARIOS CARPZOVIOS ERNESTIOS PROFERRET
TOTIUS GERMANIAE PRAECEPTORES FAMA SUPER AETHERA NOTOS
QUORUM DISCIPLINA LONGE LATEQUE PROPAGATA
INCREDIBILEM PATRIAE ET UTILITATEM ET GLORIAM COMPARAVIT
INITIA QUINTI SAECULI
FRIDERICI AUGUSTI REGIS EUERGETAE SAPIENTISSIMO IMPERIO
DOCTORUM IN QUOVIS ARTIUM GENERE PRAESTANTIA ET CELEBRITATE
CIVIUM DENIQUE LITERATORUM FREQUENTIA ET VIRTUTE
LONGE AUSPICATISSIMA
DIE IV DECEMBRIS
BONIS CUM VOTIS OMINIBUSQUE PUBLICE CONCELEBRANDA
DUM PER PRAESENTES LEGATOS GRATULATUR
ETIAM ABSENTES AB IPSIS SOLEMNIBUS CIVES
IN HAC COMMUNI ET VERA SAXONIAE IMMO GERMANIAE
LAETITIA ET GRATULATIONE
AD PIAM ERECTISQUE AC GENEROSIS ANIMIS DIGNAM
GAUDIORUM VOTORUMQUE SOCIETATEM
HORTATUR
ACADEMIA IENENSIS.

P. P. IENAE IPSO DIE SACRORUM SAECULARIUM LIPSIENSIUM IV DECEMBRIS A. MDCCCIX.

Am 18 Dec. ist, unter dem Prodecanat des Hn. Geh. Hofr. *Eichstädt*, Hr. *Moritz von Engelhardt*, Erbherr auf Laimetz in Livland, Mitglied der mineralog. Gesellschaft zu Jena und der wetterauischen Societät für die gesammte Naturkunde, zum *Doctor der Philosophie* creirt worden.

Die Zahl der in Jena Studirenden hat sich in diesem Jahre bedeutend vermehrt; und wenn wir auch der Bemerkung des pariser *Moniteur*, wo es vor Kurzem hiess: *L'Université d'Jena se trouve dans un état très-florissant; le nombre des étudians qui en 1807 étoit diminué à presque*

tent, a maintenant plus de quadruplé — in ſo fern nicht beyſtimmen können, daſs die Zahl der Studirenden beynahe auf 100 herabgeſunken geweſen ſey, denn dieſs war ſelbſt in dem ſchreckenvollen Winter von 1806 — 1807 nicht der Fall: ſo iſt doch die letzte Angabe von der gegenwärtigen Vermehrung derſelben mehr als zu gegründet. Uebrigens zeigt ſich fortdauernd auf unſerer Univerſität ein reges Streben für Wiſſenſchaft und höhere Geiſtescultur. Die theoretiſchen Vorleſungen werden von unſeren jungen Mitbürgern mit Eifer beſucht, und der ausdauernde Fleiſs, mit welchem ſie in das Innere jeder Wiſſenſchaft einzudringen bemüht ſind, offenbart ſich auch in den praktiſchen Anſtalten, die für jedes Fach ſich ihnen hier darbieten. — Die Humanioren werden mit gröſserem Ernſte betrieben; der Grundſatz, daſs das Studium jeder Facultätswiſſenſchaft aus der gründlichen Kenntniſs des Alterthums, wie aus dem Urquell aller Geiſtescultur, hervorgehen müſſe, findet täglich mehr Eingang, und die *herzogl. lateiniſche Geſellſchaft* hegt, bey fortwährendem Eifer, die erfreuliche Hoffnung, mit einem öffentlich ſanctionirten *Seminario philologico* vereinigt zu werden. — Auch die hiſtoriſchen Studien gewinnen immer mehr Verehrer, und die mit wirkſamen Wetteifer gehaltenen Vorleſungen über die Geſchichte werden zahlreich beſucht. — Das Studium der Philoſophie wird weder von Theologen, noch von Juriſten und Medicinern vernachläſſigt, aber von Keinem mit Hintanſetzung einer gründlichen Gelehrſamkeit betrieben.

Jedoch eine Anzeige der Vorleſungen zu geben, welche auf unſerer Univerſität gehalten werden, iſt jetzt nicht unſere Abſicht; man findet ſie jedes Semeſter in unſerem Intelligenzblatte. Auch die vielfältigen praktiſchen Inſtitute, welche ſo planmäſsig in den theoretiſchen Unterricht eingreifen, bedürfen keiner weitläuftigen Beſchreibung; es iſt hierüber im J. 1805. No. 37 und 39 des Int. Bl. ſchon ausführlich Bericht erſtattet worden. Wir erwähnen hier bloſs, daſs das *herzogl. botaniſche Inſtitut*, unter der Aufſicht des Hn. Prof. *Voigt* d. J., welcher ſich gegenwärtig auf einer gelehrten Reiſe zu Paris befindet, ſeiner Vollkommenheit immer näher kommt. Der herzogl. botaniſche Garten iſt erſt in dieſem Jahre mit einem neuen Gewächshauſe verſehen worden, und bietet in Verbindung mit dem botaniſchen Cabinet, wozu eine ſchätzbare Sammlung von Saamen, Hölzern und ausländiſchen Seltenheiten des herzogl. Naturaliencabinets den Grund gelegt hat, dasjenige dar, was zum vollſtändigen Studium dieſer Wiſſenſchaft dienen kann. Neben dieſem iſt auch der *akademiſch-botaniſche Garten*, über welchen Hr. Geh. Hofr. *Stark* die Oberaufſicht führt, von Hn. D. *Graumüller* aufs neue organiſirt und zu Vorleſungen benutzt worden. Die *naturforſchende Geſellſchaft*, bey welcher ſich eine anſehnliche Naturalienſammlung, eine Bibliothek, ein Laboratorium und ein Apparat von phyſikaliſchen Inſtrumenten befindet, hat in dieſem Jahre an dem um unſere Akademie ſo verdienten Prof. *Göttling* einen ihrer Directoren verloren: allein die genaue Kenntniſs der Naturwiſſenſchaft ihres jetzt alleinigen Directors, des Hn. Hofr. *Voigt*, verbürgt ihr auch in Zukunft ihren Werth und ihre Nützlichkeit für die Studirenden. — Unter der Leitung des Hn. Bergrath *Lenz* hat ſich die *herzogl. mineralogiſche Geſellſchaft* faſt über ganz Europa ausgebreitet. Das Mineraliencabinet, welches ſie beſitzt, iſt in den letzteren Jahren durch die Gnade unſeres Herzogs ſo bedeutend bereichert worden, daſs es gegenwärtig vielleicht den erſten Cabinetten in Deutſchland beygezählt werden darf. Das *herzogliche Muſeum*, unter der Oberaufſicht der Hnn. Geh. Räthe *v. Goethe* und *v. Voigt*, enthält koſtbare Schätze für die Naturkunde, und wird von Jahr zu Jahr mit ſeltenen Producten bereichert. Alle dieſe Sammlungen werden ſowohl bey den naturhiſtoriſchen Vorleſungen, als bey den Sitzungen der genannten gelehrten Geſellſchaften zu Rathe gezogen und von Studirenden aus jedem Fache benutzt. — Auſser der *Univerſitäts-* und *buderſchen Bibliothek*, welche unter der Oberaufſicht des Hn. Geh. Hofr. *Eichſtädt* ſtehen, und jeden Tag der Woche beſucht werden können, iſt auch die in der Naturgeſchichte und Linguiſtik vorzüglich reiche *herzogl. Schloſsbibliothek* die erſten Tage jedes Monats dem freyen Gebrauche geöffnet.

Bey dem Verein ſo vieler günſtiger Umſtände für wiſſenſchaftliche Bildung kann es nicht fehlen, daſs auch der ſittliche Charakter unſerer Studirenden ſich immer mehr vervollkommnet, und der Geiſt der Eintracht, der guten Ordnung und der Humanität täglich herrſchender wird. Die mannichfache Gelegenheit zur ſittlichen Ausbildung, die einem Jeden theils in dem täglichen Umgange mit den geſchätzteſten Lehrern, theils in dem Antheile an öffentlichen geſellſchaftlichen Vergnügungen eröffnet iſt, wird von dem gröſsten Theile derſelben mit Erfolge benutzt, und die wohlthätigen Wirkungen davon ſind bey den dieſsjährigen Wintervergnügungen ſehr bemerkbar. Von dieſem Geiſte beſeelt, feyerten erſt am 16 Dec. die hier ſtudirenden Mecklenburger das Geburtsfeſt ihres Herzogs, *Friedrich Franz*, durch einen öffentlichen Ball auf der Roſe. Faſt ſämmtliche Profeſſoren nahmen Antheil daran, und es konnte zweifelhaft ſcheinen, ob man die patriotiſche Anhänglichkeit und die dankbare Verehrung dieſer edlen Jünglinge gegen ihren verehrten Fürſten, der, weit entfernt, die wiſſenſchaftliche Cultur ſeiner Unterthanen durch Zwanggeſetze zu hindern, mit gewohnter Liberalität ſeinen Landeskindern auswärtige Univerſitäten zu beſuchen erlaubt, oder den feinen Ton und das humane Betragen, welches dieſe Feyer verſchönerte, mehr zu rühmen Urſache habe.

---

der
JENAISCHEN
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 86.

DEN 30 DECEMBER 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Bücher zum Verkauf.

1. Nov. Testam. graece. Ex recensione *Griesbachii.* II Tomi. Lips. 805. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
2. *Matthaei* nov. Test. graece. Tom. I. Vittebergae 803. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
3. *Pott* Sylloge commentationum theologicarum. P. I—VII. Helmstadii 804. 8. 7 Rthlr. 12 gr.
4. *Krause's* Predigten über die gewöhnlich. Sonn- u. Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 3 Bde. 1803—1805. Leipzig. 8. 4 Rthlr.
5. *Wagnitz* liturgisches Journal. 1—6r Bd. 1803—1807. Halle. 8. 9 Rthlr.
6. *Eckermann's* Handbuch für das systematische Studium der christlich. Glaubenslehre. 4 Thle. Altona 803. 8. 10 Rthlr.
7. *Bayerdörfer* der Landprediger am Altar u. Krankenbette. Fortgesetzt von *Scherer.* 4 Thle. Bayreuth 804. 8. 3 Rthlr. 8 gr.
8. *Ammon's* Religionsvorträge für alle Sonn- und Fest-Tage des Jahres. 3 Bde. Götting. 804—807. 8. 5 Rthlr.
9. *Chateaubriand* Genius des Christenthums. A. d. Fr. übers. v. *Venturini.* 4 Thle. Münster 803—806. 8. 5 Rthlr.
10. *Münscher's* Handb. der christl. Dogmengeschichte. 3 Bde. 2te verb. Aufl. Marb. 803—804. 8. 5 Rthlr. 16 gr.
11. *Schmid's* christl. Moral. 3 Bde. Jena 800—804. 8. 4 Rthlr. 18 gr.
12. *Henke* neues Magazin für Religionsphilosophie, Exegese u. Kirchengeschichte. 6 Bde. Helmstädt 800—802. 8. 10 Rthlr. 12 gr.
13. *Scherer* der Schriftforscher. 1—4s St. 803. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
14. *Henke* Museum für Religionswissenschaft. 3 Bde. Magdeb. 804—806. 8. 7 Rthlr. 8 gr.
15. Elpizon od. üb. meine Fortdauer im Tode. 3 Thle. 804. 8. 4 Rthlr.
16. *Jenisch* Kritik des dogmatischen, idealistischen u. hyper-idealistischen Religions- u. Moral-Systems. Leipz. 804. 8. 2 Rthlr.
17. *Babor's* Uebersetzung des N. Testam. 3 Thle. Wien 805. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
18. *Jahn's* Archaeologia biblica in Compendium redacta. Viennae 805. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
19. Ejusdem introductio in Libros sacros veteris foederis in Compendium redacta. Ibid. 804. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
20. *Schmidt's* historisch-kritische Einleitung ins N. Test. 3 Thle. Giessen 805. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
21. Vertraute Briefe über die Bibel. 2 Thle. Glogau 807. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
22. *Eckermann's* Erklärung aller dunkeln Stellen des N. Test. 2 Bde. Kiel 807. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
23. *Gmeineri* Theologia dogmatica. II Tomi. Ed. III. Graecii 807. 8. 4 Rthlr. 10 gr.
24. *Oberthür's* biblische Anthropologie. 3 Thle. Münster u. Leipz. 806—808. 8. 6 Rthlr. 8 gr.
25. *Schulthes* auserlesene Schriften religiösen Inhalts. 3 Thle. Winterth. 803. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
26. *Gräffe* die Pastoraltheologie. Götting. 803. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
27. *Sintenis* das Buch fürs Herz aufs ganze Jahr. 4 Thle. Leipz. 806—808. 8. 6 Rthlr. 20 gr.
28. *Vollbedings* biblisches Wörterbuch. 3 Thle. 2te Aufl. Berl. 805. 8. 4 Rthlr.
29. *Blühdorn's* Religionsvorträge. Bamb. 805. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
30. *Ewald's* christl. Monatsschrift. Jahrg. 1805. Leipz. 805. 8. 3 Rthlr.
31. *Velthusen's* liturgisches Predigerhandbuch. 4te Aufl. Bremen u. Aurich 809. 8. 2 Rthlr.
32. *Meusser's* moralisches Exempelbuch des N. T. Leipz. 804. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
33. *Seiler's* allg. Samml. liturg. Formulare der evangel. Kirche. 3r. Th. 1—3te Abth. Erlang. 801—804. 4. 3 Rthlr. 16 gr.
34. *Rätze* Auszug aus d. N. Test. Zittau u. Leipz. 8[illegible] 8. 1 Rthlr. 12 gr.
35. [illegible]buch der christl. Religion. 2te Ausg. Zwickau u. Leipz. 809. 4. 2 Rthlr.
36. *Furthner* das Ganze der christl. Sitten- u. Glaubens-Lehre in Sonn- und Festtags-Predigten. 1r Jahrg. 808. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
37. *Thornton* der Papier-Credit von Grossbritannien. Aus d. Engl. übers. von *Jacob.* Halle 803. 8. 2 Rthlr.

38. *Behr* System der allg. Staatenlehre. 1r Bd. Bamberg u. Würzburg 804. 8. 2 Rthlr.

39. *Reitemeier's* allg. deutsches Gesetzbuch. 3 Thle. Frankf. a. d. O. 802. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

40. *v. Bülow* über die Verfassung, die Geschäfte u. den Geschäftsgang des königl. u. kurfürstl. braunschweig-lüneburg. Oberappellations-Gerichts zu Zelle. 2 Thle. Götting. 804. 8. 5 Rthlr. 8 gr.

41. Archiv des Criminalrechts. Herausgeg. v. *Klein*, *Kleinschrod* u. *Konopak*. 4 Bde. Halle 802. 8. 8 Rthlr.

42. *Beck's*. Grundsätze der Gesetzgebung. Leipz. 806. 8. 3 Rthlr. 16 gr.

43. *Wittich's* einfaches System des heutigen Civil-rechts. 3 Thle. Frankf. a. M. 806. 8. 4 Rthlr. 6 gr.

44. *Terlindens* Anleitung zum Decretiren und Expediren; nebst beygefügten Formularen. 2 Thle. 2te verm. Ausg. Halle 805. 8. 4 Rthlr.

45. *v. Kamptz* mecklenburgische Rechtssprüche. 2 Thle. Rostock 800. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

46. *Leist's* Lehrbuch des deutschen Staatsrechts. Göttingen 803. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

47. Civilgesetzbuch der Franzosen. Uebers. und mit Anmerk. von *Lassaulx*. 4 Thle. Coblenz. Jahr 12 u. 13. 8. 4 Rthlr. 14 gr.

48. Civilgesetzbuch der Franzosen. Uebers. von *Daniels*. Cölln. Jahr 13. 8. 2 Rthlr.

49. Bürgerliches Gesetzbuch der Franzosen. Uebers. von *Cremer*. 3 Bde. Crefeld. 804. 8. 3 Rthlr 8 gr.

50. *Pfeiffer* über die Grenzen der Civil-Patrimonial-Jurisdiction. Götting. 806. 8. 2 Rthlr 16 gr.

51. *Bachii* historia Jurisprudentiae romanae. Edit. VI. Lips. 807. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

52. *Hummels* Encyklopädie des gesammten positiven Rechts. 2 Bde. Giess. 806. 8. 11 Rthlr. 20 gr.

53. Gesammelte Actenstücke u. öffentliche Verhandlungen über die Verbesserung der Juden in Frankreich. 8 Hefte. 2te Aufl. Hamb. 807. 8. 2 Rthlr.

54. *Gmeineri* institutiones Juris eccles. II Tomi. Ed. IV. Graecii 808. 8. 4 Rthlr. 20 gr.

55. *Konopak* Institutionen des röm. Rechts. Halle 807. 8. 2 Rthlr.

56. *Stutzmann's* System der Politik u. des Handels von Europa. Nürnb. 806. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

57. Gemälde des gesellschaftlichen Zustandes im Königreiche Preussen bis zum 14 Oct. 1806. Berl. u. Leipz. 808. 8. 3 Rthlr. 4 gr.

58. *v. Griesheim* Versuch gemeinnütziger Beyträge zur praktischen Staats- Finanz- u. Landwirthschafts-Verwaltung. 2 Thle. Jena 804. 4. m. K. 4 Rthlr. 3 gr.

59. *v. Winkler's* System des kursächs. Kriegsrechts. 3 Thle. Leipz. 804. 8. 3 Rthlr. 20 gr.

60. *Gensler's* Actenstücke nach sämmtlichen Acten des gerichtlich. Verfahrens in Strafsachen. Jena 805. Fol. 5 Rthlr.

61. *Dessen* u. *Heyligenstädt's* sächsische Civil-Acten-Stücke. Ebendas. 805. Fol. 6 Rthlr. 12 gr.

62. *Wöhner's* Steuerverfassung des platten Landes der Kurmark Brandenburg. 3 Thle. Berl. 804 bis 805. 4. 6 Rthlr. 16 gr.

63. *Koschak* das österreichische Wechselrecht. 2 Thle. 2te verb. Aufl. Grätz 804. 8. 2 Rthlr.

64. *Kraus* Staatswirthschaft. Nach dessen Tode herausgeg. von *v. Auerswald*. 2 Thle. Königsb. 808. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

65. *Henrici* Grundzüge zu einer Theorie der Policeywissensch. Lüneb. 808. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

66. *Martin's* Rechtsgutachten u. Entscheidungen des Spruchcollegii der Universität Heidelberg. 1r Bd. Heidelb. 808. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

67. *Bolley's* 33 Aufsätze über Testamente, Erbschafts- u. andere Theilungen etc. Stuttg. 808. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

68. *Westphal's* Lehre des gemeinen Rechts vom Kauf- Pacht- Mieth- u. Erbzins-Contract etc. 2te Aufl. Leipz. 807. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

69. *Rosenthals* neue bürgerliche Processordnung des Königreichs Westphalen für Geschäftsmänner. 1 Bd. Quedlinburg 809. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

70. *Storck's* Russland unter Alexander I. 1—24 Lief. St. Petersburg u. Leipzig 804—807. 8. 18 Rthlr. 16 gr.

71. *v. Krenner* bayerische Landtagshandlungen in den Jahren 1429—1503. 8 Bde. München 804. 8. 8 Rthlr.

72. *Pölitz* Staatslehre. 2 Bde. Leipz. 808. 8. 3 Rthlr.

73. *v. Kretschmann's* Hof und Staat. 1r Bd. Bamb. und Würzb. 808. 8. 2 Rthlr.

74. *Sprengel's* Handbuch der Pathologie. 1 Theil. Allg. Pathologie. Leipz. 802. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

75. *v. Tennecker's* Rossarzt. 2 Bde. Tübing. 804. 8. 3 Rthlr. 4 gr.

76. *Marten's* System der theoretisch. u. praktisch. Geburtshülfe. Leipz. 802. 8. m. K. 2 Rthlr. 6 gr.

77. *Ebermaier's* tabellarische Uebersicht der Kennzeichen der Aechtheit u. Güte, so wie der Verwechslung und Verfälschung sämmtlicher Arzneymittel. Leipz. 804. Fol. 2 Rthlr.

78. *Friedländer's* Versuche in der Arzneykunde. 2 Thle. Leipz. 804. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

79. *Thilow's* Beschreibung anatomisch-pathologischer Gegenstände; durch Wachspräparate und Kupfer versinnlicht. 1r Bd. 1te Lief. Gotha 804. 8. 7 Rthlr. 12 gr.

80. *Boyer's* Vorlesungen über die Krankheiten der Knochen. Uebers. von *Spangenberg*. 2 Bde. Leipz. 804. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

81. *Heun* Hygiea. 2 Bde. Leipz. 804. 8. 5 Rthlr.

82. *Hecker* die Kunst, unsere Kinder zu gesunden Staatsbürgern zu erziehen. Erfurt 805. 8. 3 Rthlr. 16 gr.

83. *Laubender's* theoretisch-praktisches Handbuch der Thierheilkunde. 4 Bde. Erfurt 803. 8. 5 Rthlr. 8 gr.

84. Archiv für die Pharmacie und ärztliche Naturkunde. Herausgeg. von *Schaub* u. *Piepenbring*. 2 Bde. Gotha 804. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

85. *Wollkopf's* Untersuchungen über die Erschei-

nung, Bildung u. Heilung des Blutausflusses. 2 Thle. Leipz. 805. 8. 3 Rthlr. 2 gr.
86. *Ebermaier's* Taschenbuch der Geburtshülfe. 2 Bde. Leipz. 805. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
87. *Ontyd's* Untersuchungen über die Ursachen des Todes. A. d. E. übers. von *Eichwedel.* N. A. Erf. 805. 8. 3 Rthlr.
88. *Schröter* das Alter u. untrügliche Mittel alt zu werden. 2te verm. Aufl. Berl. 805. 8. 2 Rthlr.
89. *Hagen's* Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Thle. 6te Ausg. Königsb. 805. 8. 3 Rthlr. 22 gr.
90. *Ludwig's* Einleitung in die Bücherkunde der praktisch. Medicin. Leipz. 806. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
91. *Horn's* neues Archiv für medicinische Erfahrung. 2 Bde. Berlin 805. 8. 4 Rthlr. 16 gr.
92. *Müller's* System der gesammten Heilkunde. 2 Bde. Leipz. 804. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
93. Pharmacopoea Borussica. A. d. Lat. übers. von *Juch.* Nürnb. 805. 4. 3 Rthlr.
94. *Sömmerring's* Abbildungen des menschl. Hörorganes. Frankf. a. M. 806. Fol. 9 Rthlr. 12 gr.
95. *Trommsdorf's* Handbuch d. pharmaceut. Waarenkunde. 2te verb. Aufl. Erf. 806. 8. 3 Rthlr.
96. *Jahn's* praktische Materia medica nach den besten medicinischen Schriftstellern. 2 Bde. N. A. Erfurt 807. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
97. *Heckers* Therapia generalis. N. Ausg. Erf. 805. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
98. *Jahn's* neues System der Kinderkrankheiten nach brownischen Grundsätzen u. Erfahrungen. N. A. Rudolstadt 807. 8. 2 Rthlr. 14 gr.
99. *Kilian's* Entwurf eines Systems der gesammten Medicin. 2 Thle. Jena 802. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
100. *Ammon's* vollständ. Handbuch der praktisch. Pferdearzneykunst. 2 Bde. Heilbronn 804. 8. 3 Rthlr. 18 gr.
101. *Hoffmann's* prakt. Rosheilkunde. 2 Thle. Erf. 808. 8. 2 Rthlr. 22 gr.
102. *Röber* von der Sorge des Staats für die Gesundheit seiner Bürger. Dresd. 806. 8. 4 Rthlr.
103. *Zimmer* über Missgeburten. Rudolst. 806. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
104. *Thilenius* medicin. u. chirurg. Bemerkungen. N. A. 1 Th. Frankf. a. M. 809. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
105. *Hildebrandt's* Lehrbuch der Physiologie. 4te Aufl. Erlangen 809. 8. 2 Rthlr.
106. *Klinger's* Betracht. u. Gedanken üb. verschiedene Gegenstände der Welt u. Literatur. 2 Thle. Cölln 803. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
107. *Schulze's* Kritik der theoretisch. Philosophie. 2 Bde. Hamb. 801. 8. 5 Rthlr. 12 gr.
108. *Wagner* von der Natur der Dinge. Leipz. 803. 8. 3 Rthlr.
109. *Lossius* neues philosophisches allg. Reallexikon. 3 Bde. Erfurt 803—805. 8. 9 Rthlr.
110. *Tiedemann's* Geist der speculativen Philosophie. 6 Bde. Marb. 797. 8. 10 Rthlr. 12 gr.
111. *Schelling's* u. *Hegel's* kritisches Journal der Philosophie. 2 Bde. Tübing. 803. 8. 3 Rthlr. 8 gr.
112. *Pockels* der Mann. 3 Thle. Hannov. 806. 8. 4 Rthlr. 8 gr.
113. *Windischmann* von der Selbstvernichtung der Zeit u. der Hoffnung zur Wiedergeburt. Heidelberg 807. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
114. *Fries* Kritik der Vernunft. 3 Bde. Heidelb. 807. 8. 5 Rthlr.
115. *Kant's* Sammlung einiger bisher unbekannt gebliebener kleinen Schriften. 2te verm. Aufl. Königsb. 807. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
116. *Schads* System der Natur- u. Transcendental-Philosophie. 2 Thle. Landshut 804. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
117. *Schmid's* anthropologisches Journal. 4 Bde. Jena 804. 8. 3 Rthlr. 8 gr.
118. *Borowski* über Immanuel Kant. 2 Bde. Königsb. 804. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
119. *Fichte's* Reden an d. deutsche Nation. Berl. 808. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
120. *Pölitz* Aesthetik. 2 Thle. Leipz. 807. 8. 3 Rthlr.
121. Geisteslehre nach brownischen Principien. Zürich 803. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
122. Oeuvres philosophiques de *F. Hemsterhuis.* Nouv. Ed. II Tomes. Paris 809. 8. 6 Rthlr. 12 gr.
123. *Hegel's* System der Wissenschaft. 1r Th. Bamberg u. Würzburg 807. 8. 4 Rthlr.
124. *Anton* Geschichte d. deutsch. Landwirthschaft. 3 Thle. Görlitz 799. 8. m. K. 5 Rthlr. 16 gr.
125. *Hermbstädt's* Archiv der Agriculturchemie für denkende Landwirthe. 2 Bde. 806. 8. 4 Rthlr. 8 gr.
126. *Thaer's* Einleitung zur Kenntniss der engl. Landwirthschaft. 2 Bde. Hannov. 801. 8. m. K. 4 Rthlr.
127. Theoretisch-praktische Abhandlung üb. den Weinbau; nebst der Kunst, Wein, Brantwein, Weingeist, einfache u. zusammengesetzte Essige zu bereiten. Von *Chaptal*, *Rozier*, *Parmentier* und *Dussieux.* 2 Bde. Wien 804. 8. m. K. 5 Rthlr. 12 gr.
128. *Gotthardt* das Ganze der Pferdezucht. 2 Bde. Erfurt 804. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
129. *Weissenbruch* das Ganze der Landwirthschaft. 3 Bde. 2te Aufl. Frankf. a. M. 804. 8. 4 Rthlr.
130. *Sommerville* vollständ. Uebersicht der gewöhnlichen u. mehrerer bisher minder bekannter Düng-Mittel u. deren Wirksamkeit. A. d. Engl. übers. von *Wichmann.* Leipz. 800. 8. 2 Rthlr.
131. *Hoffmann's* Holzsparkunst. 2 Thle. Leipz. 804. 8. m. K. 2 Rthlr.
132. *Thaer's* Beschreibung der nutzbarsten neuen Ackergeräthe. 2 Hefte. Hannover 803—804. 4. m. K. 6 Rthlr.
133. Oekonomische Hefte. Jahrg. 805. 12 Hefte. Leipz. 8. 3 Rthlr.
134. *Sax* Anleit. zur Holzsparkunst. Nebst Beschreibung der lebonischen Thermolampe. 2 Thle. Wien 804. 8. m. K. 2 Rthlr. 16 gr.
135. Annalen der Forst- Haus- u. Land-Wirthschaft in Hinsicht auf Oesterreichs Staaten. 2 Bde. Wien 804. 8. 3 Rthlr. 14 gr.
136. *Thaer's* Annalen des Ackerbaues. Jahrg. 1805. 12 Hefte. Berl. 8. m. K. 6 Rthlr. 16 gr.
137. *Saatkamp's* Futterkräuter u. Futtergräser für

Oekonomen mit den Originalen. 3 Hefte. Celle 801. Fol. 3 Rthlr. 12 gr.
138. Landwirthschaftl. Zeitung für das Jahr 806. Halle. 4. 2 Rthlr. 16 gr.
139. *v. Resch* Menschenbeköstigung durch wohlfeile und gesunde Speisen. Erfurt 804. 4. m. K. 3 Rthlr.
140. Oekonomische Hefte. Jahrg. 1806. 12 Hefte. Leipz. 8. 3 Rthlr.
141. *Thaer's* Annalen des Ackerbaues. 2r Jahrg. 1806. 12 Hefte. Berl. 8. 6 Rthlr. 16 gr.
142. *Parmentier* über die Vortheile, welche man aus dem Getreide etc. erlangen kann. A. d. Fr. übers. von *Riem*. 3 Thle. Hannover 806. 8. m. K. 2 Rthlr.
143. *Dickson* der praktische Ackerbau. Herausgegeben von *Thaer*. 2 Bde. 807. 8. m. K. 7 Rthlr. 8 gr.
144. *Parmentier*, *Rozier*, *Lasteyrie* u. *Delalause* üb. die Cultur des Getreides u. die Kunst Brod zu machen. 2 Thle. Wien 807. 8. m. K. 6 Rthlr. 16 gr.
145. *Orphal* die Jägerschule. 3 Bde. Leipz. 808. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
146. *Leopold's* Handwörterbuch der Oekonomie u. Haushaltungskunde. 2te Aufl. Hannov. 805. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
147. Tägliches Hand- u. Taschen-Buch für Oekonomen. 2 Thle. Penig 807. 8. 5 Rthlr. 8 gr.
148. Die Pflaumen. Herausgegeben von *de Günterode* u. *Borkhausen*. 2 Hefte. Darmstadt 804. 8. m. illum. K. 2 Rthlr. 16 gr.
149. *Walthers* Handbuch der Forsttechnologie. Giessen 802. 8. m. K. 2 Rthlr.
150. *Weise's* ökonomische Technologie. 4 Thle. Erfurt 803. 8. m. K. 5 Rthlr. 16 gr.
151. Landwirthschaftliche Zeitung. Jahrg. 1808. Halle. 4. m. K. 2 Rthlr. 16 gr.
152. *Percival* Beschreibung der Insel Ceylon. A. d. E. v. *Bergk*. m. 1 Ch. Leipz. 803. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
153. *Zimmermanns* Taschenbuch der Reisen für d. Jahr 1804. Leipz. 12. m. Ch. u. K. 2 Rthlr.
154. *Breislak* physische und lithologische Reisen durch Campanien, nebst mineralogisch. Beobachtungen üb. die Gegend von Rom. 2 Thle. Leipz. 802. 8. m. Ch. u. K. 3 Rthlr. 12 gr.
155. *Warners* Reisen durch England. 2 Bde. Leipz. 803. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
156. *Robert Percival* Beschreibung von der Insel Ceylon. A. d. Engl. übers. von *Bergk*. Leipz. 803. 8. m. 1 Ch. 2 Rthlr. 12 gr.
157. *Reichard* der Passagier auf d. Reise in Deutschland und einigen angrenzenden Ländern. 2te Aufl. Weimar 803. 8. m. 1 grossen Postcharte. 2 Rthlr. 16 gr.
158. *Acerbi* Reise durch Schweden, Finnland u. Lappland in d. Jahren 1798 u. 1799. Berl. 803. 8. m. K. u. Ch. 2 Rthlr. 12 gr.
159. Geographie u. Statistik Wirtembergs. 2 Thle. Ulm 804. 8. 3 Rthlr.
160. Geographisch-statistische Beschreibung der nach den Friedensvertrage zu Lüneville von Deutschland an Frankreich abgetretenen u. den ehemaligen Besitzern als Entschädigung dagegen ertheilten Länder. 2 Thle. 2te verm. Aufl. Heilbr. 804. 8. 2 Rthlr.
161. Pitoreske Reisen durch Sachsen 3. Hfte. N. A. 803. 8. m. K. 4 Rthlr. 12 gr.
162. Dresden u. die umliegende Gegend. 2 Thle. 2te verm. Aufl. Dresden 804. 8. 2 Rthlr.
163. *Barrow's* Reisen ins Innere von Südafrika. Nebst Robert Sempler's Beschreib. der Capstadt u. Schilderung seiner Einwohner. A. d. Engl. übers. von *Bergk*. 2r Bd. Leipzig 805. 8. 2 Rthlr. 18 gr.
164. Geographisch-statistisch-topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden. 2 Thle. Karlsruhe 804. 8. m. ill. Ch. 2 Rthlr. 12 gr.
165. *v. Charpentier* Beytrag zur geognostisch. Kenntniss des Riesengebirges schlesischen Antheils. Leipz. 804. 8. Nebst 3 Prospecten. 3 Rthlr.
166. *Kutscher's* Amerika nach seiner ehemaligen u. jetzigen Verfassung. 2 Thle. Schleswig 804. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
167. *Murhards* Gemälde von Constantinopel. 2 Bde. N. A. Penig 805. 8. m. K. 4 Rthlr.
168. *Göde's* England, Wales, Irland u. Schottland. 5 Thle. 2te verm. Aufl. Dresden 806. 8. 6 Rthlr. 12 gr.
169. *Kamjaschott's* Wanderungen durch Syrien, Aegypten u. Arabien. 2 Bde. Erfurt 806. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
170. *Pezzl's* Beschreibung u. Grundriss der Haupt- und Residenz-Stadt Wien. N. Ausg. Wien 807. 2 Rthlr. 16 gr.
171. *Holcrofts* Reise nach Paris. A. d. Engl. übers. von *Bergk*. Berl. 806. 8. m. K. 2 Rthlr. 8 gr.
172. Sämmtliche Jahrgänge der jenaischen A. L. Zeitung von 1804—1809 incl. à 6 Rthlr. — 36 Rthlr.
(Die Jahrgänge dieser, so wie der folgenden Lit. Zeitungen, können auch *einzeln* abgelassen werden.)
173. Die hallische A. L. Zeitung. Jahrgang 1785 bis 1808 incl. à 6 Rthlr. — 144 Rthlr.
174. Die leipziger Lit. Zeitung. Jahrgang 1804 bis 1808 incl. à 6 Rthlr. — 30 Rthlr.
175. Ansichten von der Gegenwart und Aussicht in die Zukunft. Amsterdam 809. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Diese Bücher sind mir zum Verkauf übergeben worden, und sollen den Kauflustigen um die Hälfte des beygefügten Ladenpreises in sächs. Gelde abgelassen werden. Die mehresten sind wenig oder gar nicht gelesen worden, manche noch roh und manche broschirt, mithin für ganz neu anzusehen. Briefe und Geld erwarte ich *postfrey*. Abgeschickt werden die Bücher erst nach eingegangenem Gelde. Jena, im Dec. 1809.

Friedrich Fiedler,
herzogl. s. weimarischer Hofcommissär.



